Anst.
1810-3

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

E

Digitized by Google

<36632572770012 S

<36632572770012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

# Herzogthum Steiermark;

geographisch = statistisch = topographisch

dargestellt

und mit geschichtlichen Erläuterungen versehen

von

**Georg Göth,**

Professor der Mathematik am Joanneum zu Gratz und Mitgliede mehrerer wissenschaftlichen Vereine.

## Dritter Band.

## Judenburger = Kreis.

Gratz, 1843.

Druck und Papier von J. A. Kienreich.

Digitized by Google

BIBLIOTHE
REGLA
MONACE

Digitized by Google

# Vorrede.

Nach einer etwas längern Unterbrechung, herbeigeführt durch meine Uebersetzung von Wien nach Gratz, durch meinen neuen Beruf, durch das ungemein langsame Einlaufen der Materialien, und einige andere Umstände, wovon ich später sprechen werde, empfängt das Publikum hiermit den dritten Theil der Topographie von Steiermark, welcher den Judenburger-Kreis enthält. Ein aufmerksamer und prüfender Blick in denselben wird zeigen, daß Anordnung, Ausführung und Vollständigkeit in diesem Kreise ganz gleich mit dem früheren sind, und daß somit jeder Zweifel über die Möglichkeit schwinden müsse, das ganze Land, so wie es angefangen wurde, vollkommen gleichförmig darzustellen. Was ich im ersten Bande versprochen habe, kann und werde ich erfüllen, weil ich nämlich nur so viel versprach und in die ersten beiden Bände aufnahm, als ich mit Gewißheit auch in der Fortsetzung noch zu leisten hoffen konnte. Gleichförmigkeit in der Darstellung war mein Hauptaugenmerk, und nicht ohne Kampf mußte ich von dem überreichen Materiale für den Bruker-Kreis Vieles weglassen, weil es mir nicht wahrscheinlich war, alle diese Detaile auch von den übrigen Kreisen mittheilen zu können. Daß sich übrigens unter den Beschreibungen der einzelnen Bezirke Unterschiede zeigen, ist die nothwendige Folge der größern oder geringern Ausführlichkeit, mit welcher die betreffenden Herren Einsender die vorgelegten Fragen beantworteten. Um aber eine solche Gleichförmigkeit zu erreichen, war die Mühe für den vorliegenden Kreis ungleich größer, und da ich nun ganz allein und ohne Mithülfe arbeite, und bei meinem Gebäude, so zu sa-



Digitized by Google

gen, Architekt und Handwerker bin, so wird sich diese in der Fortsetzung eher mehren als vermindern.

Ein weiterer, die Arbeit lähmender Umstand, der zum Theile noch besteht, war meine nicht ungegründete Sorge, daß ich das Unternehmen aus Mangel an Theilnahme werde aufgeben müssen. Keinen Weg ließ ich unversucht, das Werk im Lande zu verbreiten; aber noch bin ich nicht so glücklich, mit Beruhigung über dieses Hinderniß hinwegblicken zu können, noch sind die Kosten des Verlages der beiden ersten Bände bei weitem nicht gedeckt, und da ich für die Fortsetzung keinen Verleger finden konnte, so bin ich auch genöthiget gewesen, den Druck des gegenwärtigen Bandes auf eigene Kosten zu veranlassen. Eine in Umlauf gesetzte Subscriptions-Einladung, worin ich die obwaltenden mißlichen Verhältnisse ausführlich besprach, bewog viele Vaterlands-Freunde dem Unternehmen fördernd die Hand zu biethen, und das angeschlossene Verzeichniß enthält die Namen derjenigen, denen ich es danke, das Werk vielleicht ohne Schaden beenden zu können.

Wenn es wahr ist, daß der Glaube an das Vollbringen meiner Arbeit, und die Theilnahme an derselben von dem Erscheinen eines dritten Bandes abhängt, so dürfte sich nun eine bessere Zukunft gestalten. Mein gegenwärtiger Aufenthalt im Lande selbst wird die Arbeit bei der Einsenduug der Daten in so weit fördern, daß ich in den nächsten drei oder vier Jahren die übrigen Kreise den Lesern übergeben kann.

Bei der Beschreibung der Herrschaften und Gülten, welche stets an jenen Bezirk angeschlossen wurden, in welchen sich der Amtssitz befindet, habe ich nachträglich noch darauf aufmerksam zu machen, daß unter diesem Sitze oder Amtssitze eines Dominiums jedesmal jener Ort verstanden wird, wo sich das Grundbuch desselben befindet, es mögen daselbst Unterthanen wohnen oder nicht, ja selbst der Besitzer kann anderswo domiziliren. Weil sich aber bei den Pfarr-, Kirchen- und Spitalgülten der Sitz der Gült in der eben erwähnten Bedeutung leicht und oft ändern, und sogar außer dem Bezirke sich befinden kann; so wurden die wünschenswerthen Angaben von derlei Gülten sogleich dort mitgetheilt, wo die die Gült besitzende Pfarre, Kirche u. s. w. vorkommt, welche Art von Behandlnng sicher zur Erleichterung der Uebersicht dienen dürfte.

Digitized by Google

Zum Schluſſe endlich erſtatte ich auch bei dieſem Bande meinen wärmſten Dank Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur Grafen v. Wickenburg, deſſen gnädige Ermunterung oft das Einzige war, was mich aufrecht hielt, wenn zahlloſe Hinderniſſe mich faſt entmuthigten, nicht minder den hohen Herren Ständen, die mir fortwährend die Einſicht und Benützung unentbehrlicher Quellen geſtatteten, dem hochwürdigſten Herrn Fürſtbiſchofe zu Sekkau, durch deſſen Verfügung mir von ſämmtlichen Pfarren dieſes Kreiſes ausnamslos ſehr vollſtändige Notizen zukamen, und endlich dem k. k. Gub. Rathe und Kreishauptmanne zu Judenburg, Johann Eder, für ſeine fördernde Theilnahme und gütige Mitwirkung. Die Herrn Pfarrer, Bezirks-Kommiſſäre, Verwalter, Werksvorſteher u. ſ. w., durch deren Eifer allein das Werk ein richtiges, nützliches und brauchbares werden kann, mögen von jedem lobenden Worte, das man meiner Arbeit ſpenden dürfte, den größten Theil für ihre Güte und Mühe in Anſpruch nehmen, und mir nur erlauben, jenes zu behalten, das man der Geduld und Ausdauer gelten laſſen wird.

Gratz im Oktober 1842.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

# Abkürzungen.

| | |
|---|---|
| Arm. Inſt. | Armeninſtitut |
| Bpzlle. | Bauparzelle |
| Bzk. | Bezirk |
| Bev. | Bevölkerung |
| Bew. | Bewohner |
| dom. | dominikal |
| Dom. | Dominikaliſt / Dominium |
| Einh. | Einheimiſche |
| Einw. | Einwohner |
| frdhſchftl. | fremdherrſchaftlich |
| Geb. | Geborne |
| Getr. | Getraute |
| Geſt. | Geſtorbene |
| Glt. | Gült |
| Gmde. | Gemeinde |
| g. (bei Weltgegenden) | gegen |
| Gpzlle. | Grundparzelle |
| H. | Haus |
| Hſchft. | Herrſchaft |
| Hgſt. | Hengſte |
| Hptgwſchft. | Hauptgewerkſchaft |
| hptgwſchftl. | hauptgewerkſchaftlich |
| Hsm. | Hausmühle |
| J. H. | Jahrhundert |
| J. F. | Innerberger Faß, ein Kohlenmaß, welches 5 n. ö. Metz oder 9·725 C. Fuß enthält |
| J. □ Klftr. | Joch, Quadratklafter |
| J. ö. w. F. Ver. Anſt | Inneröſterr. wechſelſeitige Feuer-Verſicherungs-Anſtalt |
| Kglt. | Kirchengült |
| l. f. | landesfürſtlich |
| Mhlm. | Mahlmühle |
| Mthm. | Mauthmühle |
| Mag. | Magiſtrat |
| ml. | männlich |
| N. | Nord |
| n. | nach / nördlich |
| nö. | nordöſtlich |
| nw. | nordweſtlich |
| O. | Oſt |
| ö. | öſtlich |
| pdktv. | produktiv |
| Pfrglt. | Pfarrgült |
| ruſt. | ruſtikal |
| Ruſt. | Ruſtikaliſt |
| ſ. | ſüdlich |
| ſö. | ſüdöſtlich |
| ſw. | ſüdweſtlich |
| S. | Süd |
| S. W. | Sommer-Weizen |
| S. K. | Sommer-Korn |
| Std. | Stunde |
| unpdktv. | unproduktiv |
| V. F. | Vordernberger Faß = 4 n. ö. Metz. = 7·78 C. Fuß. |
| Verſ. Anſt. | Verſorgungs-Anſtalt |
| Verw. | Verwaltung |
| W. | Weſt |
| Wall. | Wallachen |
| w. | weſtlich |
| wbl. | weiblich |
| Whptn. | Wohnparteien |
| W. W. | Winter-Weizen |
| W. K. | Winter-Korn. |

Digitized by Google

Von

## den bis jetzt erschienenen drei Bänden

der

# Topographie

haben abgenommen:

| | Exempl. |
|---|---|
| Herr Joseph Edler von Aigentler, k. k. Landrath in Gratz | 1 |
| Seine Kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht | 1 |
| Herr Carl Graf v. Attems, Besitzer der Hschftn. Straß u. Gösting | 1 |
| Seine Excellenz Herr Ignaz Graf von Attems, Landeshauptmann in Steiermark | 1 |
| Herr Joseph Atzl, Werks- und Herrschafts-Besitzer | 1 |
| Die Herrschaften Authal und Reifenstein im Jud. Kreise | 1 |
| Herr Alfred Graf d'Avernas, k. k. Kämmerer in Gratz | 1 |
| » Sigmund Beinhold, Justiziär in Gratz | 1 |
| Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzoginn von Berry | 1 |
| Herr Ferdinand Berthold, Pfleger zu Gallenstein | 1 |
| Die Privat Bibliothek Sr. Majestät des Kaisers | 1 |
| » st. st. Joanneums-Bibliothek in Gratz | 2 |
| » k. k. Universitäts-Bibliothek in Gratz | 1 |
| » Stifts-Bibliothek in Vorau | 1 |
| » Gymnasial-Bibliothek in Marburg | 1 |
| Herr Joseph Blumauer, Sensengewerk zu Rothenthurn | 1 |
| Frau Anna Edle von Bohr, Radgewerkinn in Vordernberg | 1 |
| Die st. st. Buchhaltung in Gratz | 1 |
| Herr Franz Buttassowitz, Pfarrer in Fischbach | 1 |
| » Friedrich Byloff, k. k. Prov. Baudirektor in Laibach | 1 |
| Seine Kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl | 1 |
| Herr Johann Diethart, Pfarrer zu St. Peter ob Judenburg | 1 |
| » Joseph Diethart, Bezirkskommissär zu Farrach und Paradeis in Judenburg | 1 |
| » P. Lambert Diethart, Regens Chori in St. Lambrecht | 1 |
| » Cajetan Dillinger, k. k. Gub. Konzipist in Gratz | 1 |
| » Joseph Dillinger, Hammersgewerk in Bruck | 1 |
| » P. Anton Dingsleder, Pfarrer in Frojach | 1 |
| » Johann Dulnig, Bergverwalter zu Vordernberg | 1 |
| Frau Maria Edle v. Ebenthal, Radgewerkinn zu Vordernberg | 1 |
| Herr Johann Nep. Eder, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann in Judenburg | 1 |
| » Paul Freiherr von Egger, k. k. Rathsprotokollist | 1 |
| » Eiselt, Verwalter | 1 |
| Die k. k. Eisenwerksdirektion in Eisenerz | 1 |

Herr Alois Eisl, k. k. priv. Großhändler in Gratz . . . . 1
» Anton Freiherr v. Erben, k. k. Hofrath in Gratz . . 1
» Ernst, Syndiker in Murau . . . . . 1
» Franz Eymuth, Oberamtmann zu Murau . . . . 1
» Joseph Fabr, Bezirksarzt zu Obdach . . . . . 1
» Ferlinz Buchbinder in Marburg . . . . . 1
» Jakob Ferstner, Oberamtmann zu Herberstein . . . 1
» Georg Fetz, Oberamtmann zu Pfannberg im Gr. Kr. . 1
» Ferdinand Feuchtinger, Dechant zu Marein im Cill. Kr. 1
» Vinzenz Figl, Gewerk zu Furth . . . . . 1
» Daniel Fischer, Rad- und Hammergewerk in Thörl u. Greith im Br. Kr. . . . . 1
» Nikolaus Forcher, Rad- und Hammergewerk zu Seethal u. Ainbach im Jud. Kr. . . . . 1
» Franz Ritter v. Fraidenegg, k. k. Landrath . . . 1
Die fürstl. Schwarzenberg'sche Hschft. Frauenburg im Jud. Kr. 1
Herr Franz Ritter v. Friedau in Gratz . . . . . 1
» Ignaz Fürst, Hammergewerk in Aflenz . . . . . 1
» Franz Galba, Sekretär der Radm. Komunität in Vordernberg . . . . . 1
» Johann Geich, Kaplan in Gratz . . . . . 1
» Geiger, Buchbinder in Cilli . . . . . 1
Die Gebrüder Gindl, Hammergewerken in Mürzzuschlag . 1
» Anton Gödl, Dechant zu Pischelsdorf . . . . . 1
» Johann Gödl, Direktor der k. k. Normalschule in Gratz 1
» Theodor Gössing, Verwalter in Oberkindberg . . . 2
» Ferdinand Gräfenstein, Syndiker in Obdach . . . 1
Der löbl. Magistrat in Gratz . . . . . 1
Herr Max. Groinigg, Pfleger zu Gstatt . . . . . 1
Das k. k. Gubernial-Präsidium in Gratz . . . . . 1
Herr Georg Adolph Haim in Wien . . . . . 1
» Dr. Haßler, k. k. Professor in Gratz . . . . . 1
» Joseph Herbst, Kooperator zu Pöllau im Gr. Kr. . . 1
» Joseph Hillebrand, Gewerk in Schladming . . . . 1
» Joseph Himber, Vikar zu Taupliz im Jud. Kreise . 1
» Johann Hippmann, k. k. jubil. Oberverweser . . . 1
» Carl Hirzenberger, Gewerk in Rottenmann . . . 1
» Joseph Höhn, erster st. st. Liquidator in Gratz . . . 1
» Michael Hölzl, Apotheker in Mariazell . . . . . 1
» W. Edler v. Hohenstern, k. k. Militär Verpflegs-Verwalter in Gratz . . . . . 1
» Johann Hoinigg, Prov. in Oberpulsgau Cill. Kr. . 1
» Hoinigg in Pöllau . . . . . 1
» Franz Holler, Inhaber der Hschft. Bärneck bei Friedberg 1
» Franz Hoynigg, Kaplan zu St. Benedikten in Wind. Bücheln . . . . . 1
» Max. Hubmann, Verwalter zu Propstei Zeyring . . 1
» Dr. Andreas Hüttenbrenner, Vizebürgermeister in Gratz 1

Herr Johann Hußack, Verwalter der Stiftshschft. Rohr . . 1
» Anton Jäger, Gewerk in Hohenmauthen Marb. Kr. . 1
» Joseph Iberer, Hofrichter in St. Lambrecht . . . 1
» P. Carlmann Jenisch, Kaplan in Aflenz . . . . . 1
Seine Kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann . . . . . 24
Herr Philipp Graf v. Inzaghi, k. k. Hauptmann in Kindberg 1
Der löbl. Magistrat in Judenburg . . . . . 1
Herr Franz Freiherr v. Juritsch, k. k. Gub. Rath . . . 1
» Kaiser, Steuer Obereinnehmer in Wien . . . . . 1
» Moriz Edler v. Kaisersfeld, Bes. d. Hschft. Birkenstein 1
» Ludwig Edler v. Kaisersfieg, Abt zu Rein . . . . 2
Die Markgemeinde Kallwang im Br. Kr. . . . . 1
Herr Franz Kalthofen, in Weyer bei Frohnleithen . . . 1
» Rud. Kamptner, Bzks. Kommissär in Hohenwang . 1
» Konstantin Keller, Pfarrer in Gröbming . . . . . 1
» Wilhelm Graf v. Khünburg, k. k. Kämmerer in Gratz 1
Der löbl. Magistrat des l. f. Marktes Kindberg . . . . 1
Herr Franz Kindler, Pfarrer zu St. Anna Gr. Kr. . . 1
» Jos. Christ. Kleinschuster, Gewerk zu Mürzzuschlag . 1
» Heinrich Knaffl, k. k. Kam. Rath in Gratz . . . . 1
» Franz Knisely, Bzks. Kommissär in Waldstein . . . 1
» Michael Koch, Bzks. Kommissär zu Weinburg . . . 1
» Carl Königshofer, Realitätenbesitzer in Gratz . . . 1
» Kokl, Kaplan zu Allerheiligen im Mürzthale . . . . 1
» Anton Koller, Ehrendomherr u. Kreisdechant zu Weitzberg 1
» Thomas Koren, Dechant zu Altenmarkt bei Wind. Gr. 1
» Joseph Graf v. Kottulinsky, k. k. Kämmerer in Gratz 1
» Alex. Kranzbauer, Verwalter der k. k. Staatshschft. Mariazell . . . . . 1
» Joh. Nep. Krauß, k. k. Gub. Rath . . . . . 1
» Beno Kreil, Abt zu Admont . . . . . 1
Das k. k. Kriegsarchiv in Wien . . . . . 1
Herr Simon Krumhals, Pfarrer zu Mautern . . . . . 1
» Franz Kuglmayer, Dechant in Aussee . . . . . 1
» Franz Lacheiner, Bzks. Kommissär in Peggau . . . 1
» Gregor Lacheiner, Kreisdechant zu Deutschlandsberg . 1
» Joseph Lacher, k. k. Gub. Rath u. Prov. Staatsbuchhalter 1
» Alois Laritz, inful. Propst u. Stadtpfarrer zu Bruk . 1
» Ant. Jos. Lebitsch, st. st. Rechnungsoffizial . . . . 1
» Legs, Landrichter zu Taufers in Tirol . . . . . 1
» Alois Leithner, Stadtpfarrer zu Judenburg . . . 1
» Eduard Ritter von Leithner, k. k. Oberlieutenant in Gratz 1
» Lenk, k. k. Gub. Konzipist in Gratz . . . . . 1
Der löbliche Magistrat in Leoben . . . . . 1
» Leseverein am Joanneum in Gratz . . . . . 1
Herr Vikt. Letschnigg, Kaplan zu Sibika in Cil. Kr. . . 1
» Mathias Lex, Dechant zu Stainz im Gr. Kr. . . . 1

Herr Friedrich Leyrer, Buchbinder in Marburg . . . . . 1
» Maier, Großhandlungs-Kassier in Gratz . . . . . 1
» Carl Freiherr v. Mandell, k. k. Kämmerer . . . . 1
» Ludwig Freiherr v. Mandell, k. k. Kämmerer . . . 1
» Manker, Lederfabrikant in Gratz . . . . . 1
» Christ. Maul, Dechant in Radkersburg . . . . . 1
» P. Mauz, in Wr. Neustadt . . . . . 1
» J. L. Mayer, Direktor der k. k. priv. Zuckerraffinerie in Gratz . . . . . 1
» J. Meßner, Kontrolor bei der Hschft. Rottenmann . 1
» Franz Xav. Michurko, Oberamtmann zu Thanhausen 1
» P. Milde, Professor in Admont . . . . . 1
Das k. k. Mineralien Kabinet in Wien . . . . . 1
Herr Ant. Mosdorfer, Gewerk im Büchsengut bei Aflenz . 1
» Balth. Mosdorfer, Gewerk in Weitz . . . . . 1
Die Marktgemeinde in Mautern Br. Kr. . . . . 1
Der löbl. Magistrat in Mürzzuschlag . . . . . 1
Herr Franz Neuper, Rad- und Hammergewerk zu Zeyring 1
» Heinrich Nunner, Dechant in Vorau . . . . . 1
Die Dekanats Bibliothek zu Oberburg im Cill. Kr. . . . 1
Herr Ladislaus Graf v. Ostrowsky in Gratz . . . . . 1
» Johann Pachernegg, Gewerk zu Uibelbach . . . . 1
» Cajet. Pachernegg, Gewerk in Trieben . . . . . 1
» Anton Pachler, Dr. der Rechte in Gratz . . . . 1
» Joseph Pauer, Besitzer der Hschft. Gutenhag . . . 1
» Johann Peintinger, Med. Dokt. in Leoben . . . 1
» Johann Pengg, Rentmeister in Göß . . . . . 1
» Franz Pengg, Privatier in Gratz . . . . . 1
» Ant. Vinz. Perko, Besitzer der Hschft. Franz im Cill, Kr. 1
» Franz Perko, Pfarrer zu Marau im Cill. Kr. . . . 1
» Heinrich Pesendorfer, in Rottenmann . . . . . 1
» Carl Peters, fürstl. Lobkowitz'scher Hofrath . . . . 1
» Eduard Peters, Reitjäger bei der Hschft. Pfannberg . 1
Der löbl. Stadtmagistrat in Pettau . . . . . 1
Herr Joseph Pfeiffer, Gewerk zu Spitzenbach im Br. Kr. 1
» Joseph Pferschy, Handelsmann in Gratz . . . . 1
» P. Pferschy, Konventual des Stiftes Rein . . . . 1
» Pfisterer, fürstl. Liechtenstein'scher Administr. zu Feilhofen . . . . . 1
» P. Ernest Pitter, Pfarrer zu Mariahof . . . . . 1
» J. E. Ritter von Pittoni in Gratz . . . . . 1
» Christian Polz, Werksbeamter in Vordernberg . . . 1
» Rich. Possegg, Besitzer von Lustbühel bei Gratz . . 1
» Joseph Potpeschnigg, Doktor der Rechte in Gratz . 1
» Johann Nep. Prandstetter, Radgewerk zu Vordernberg . . . . . 1
» Bernard Prandstötter, Pfarrer zu Kammern . . . 1
» Johann Protmann, Oberbeamter der Hschft. Thalberg 1

Herr Joseph Pulbach, Besitzer der Hschft. Samoschegg . . 1
Die löbl. Radmeister Komunität in Vordernberg . . . . 1
Herr Ant. Ramschüssel, k. k. Distr. Physiker in Weitz . . 1
» Ludwig Edler v. Rebenburg, in Gratz . . . . . 1
» Joseph Reicher, Bzks. Kommissär in Admontbühel . . 1
» Joh. Nep. Reitterer, Hammergewerk bei Admontbühel 1
» Joseph Rieger, Steuerbeamter in Liebenau . . . . 1
» Aug. Rockert in Wien . . . . . 1
» Joseph Roßmann, Pfleger zu Wolkenstein . . . . 1
» P. Heinrich Ruff, Prior und Dechant in St. Lambrecht 1
Die k. k. Salinen-Verwaltung in Aussee . . . . . 1
» Anton Santner, Hptpfr. u. Dechant zu Waltendorf . 1
» Joseph Schaffer, Sensengewerk in Raßgraben . . . 1
» Ferd. Ritter v Scherer, k. k. Distr. Physiker zu Murau 1
» Carl Schimon, Bzks. Kommissär zu Straß . . . . 1
» P. Odilo Schmid, Konventual von St. Lambrecht . . 1
» Ignaz Schmidl, Werksverwalter zu Sagor . . . . 1
» Berthold Schmiedmayer Pfr. zu Marein im Mürzthale . . . . . 1
» Cajet. Schrökenfux, Verweser in Zeyring . . . . 1
» Anton Schuscha, Dechant zu W. Feistritz . . . . 1
» Ignaz Freiherr v. Schwanberg, k. k. Hofrath . . 1
Das fürstl. Schwarzenberg'sche Eisenwerks-Oberverwesamt zu Murau . . . . . 1
Herr Joseph Schweighofer, k. k. Gub. Rath . . . . . 1
» Carl v. Schwerenfeld, Realitäten-Besitzer in Röthelstein . . . . . 1
» Rudolph Seblatnigg, Hofrichter in Göß . . . . 1
» Joseph Seeger, Anwalt zu Vorau . . . . . 1
» Ignaz Seidl, Beamter der Hschft. Göß . . . . . 1
» Max. Seßler, Gewerk und Hschfts. Besitzer in Sachendorf . . . . . 1
» P. Alexander Setznagel, Administrator in Witschein . 1
» P. Ignaz Sommerauer, Verweser in Trieben . . 1
» Sperl, Buchbinder in Leoben . . . . . 1
» Johann Spickl, Pfarrer zu St. Johann in Kirchbach . 1
» Franz Ritter von Skamperl, k. k. Gub. Rath u. Kreishauptmann in Gratz . . . . . 1
» Johann Spitzer, Sensengewerk zu Einöd . . . . 1
» Emanuel Graf v. Stadl, k. k. Kreiskommissär in Wien 1
» Joseph Steinhauser, Registrant der k. k. vereinigten Hofkanzlei in Wien . . . . . 1
» Leopold Steinlechner, Verweser zu Oeblarn . . . 1
» Mich. Stojan, Kurat zu Gamilsko im Cill. Kr. . . 1
» Vinz. v. Stoymayr, k. k. Rath in Gratz . . . . 1
» Wenzel Streinz, k. k. Gub. Rath und Protomedikus in Gratz . . . . . 1
» Wolf Herr und Graf von Stubenberg zu Wieden . 1

Herr Johann Sturm, Floßmeiſter in Gratz . . . . . 1
Seine Excellenz Herr Vinzenz Graf v. Szapary, k. k. geheimer Rath in Gratz . . . . . 1
» Excellenz Herrr Freiherr Talatzko von Geſtieticz, k. k. Reg. Präſident in Wien . . . . . 1
Herr Johann Terpin, Bzks. Kommiſſär in Ehrnau . . . 1
» Ferdinand Edler v. Thienfeld, ſt. ſt. Verordneter in Gratz . . . . . 1
» Alexander Tſchokl, Beamter der Hſchft. Herberſtein . 1
» Jakob Turnes, Bzks. Kommiſſär zu Weißkirchen . . 1
» Georg Wagner, Bzks. Kommiſſär in Ehrenhauſen . . 1
» Carl Edler v. Waltenhofen, Pfleger zu Strechau . 1
» Daniel Waſſer, Hptpfr. und Dechant in Straden . 1
» Leop. Weaſchaider, Oberbeamter der Hſchft Pöllau . 1
» Wilhelm Edler v. Weingarten, k. k. Oberpoſt-Verwalter in Gratz . . . . . 1
» Franz Weingraber, Kaplan zu Grafendorf . . . . 1
» J. S. Weinmeiſter, Gewerk zu Singsdorf . . . 1
» Ludwig Freiherr v. Welden, k. k. Feldmarſchal-Lieutenant in Gratz . . . . . 1
Seine Excellenz Herr Graf v. Wickenburg, Landesgouverneur in Steiermark . . . . . 1
Herr Johann Widtermann, fürſtl. Schwarzenberg'ſcher Verw. in Niederwölz . . . . . 1
Die Kanzlei der Hſchft. Wieden im Br. Kr. . . . . 1
Herr Johann Wilfling, Rentmeiſter der Hſchft. Pöllau . . 1
» Winkler v. Brückenbrand, k. k. Profeſſor in Mariabrunn 1
» Leopold Wintersberger, Pfarrer in Weißkirchen . . 1
» Math. Wiſiak, Bzks. Kommiſſär in Pernegg bei Bruck 1
» v. Witteczek, k. k. Hofrath in Wien . . . . . 1
» Joſeph Graf v. Wurmbrand, in Schirleiten . . . 1
» Anton v. Wurmſer, Rechnungs-Offizial der k. k. Staatsbuchhaltung in Gratz . . . . . 1
Seine Gnaden der Fürſtbiſchof Roman Zängerle in Gratz 1
Herr Johann Zehentner, Rechnungsrath bei der Direk. der Staatseiſenbahnen in Wien . . . . . 1
» Johann Alois Zeitlinger, Senſengewerk zu Eppenſtein 1
Seine Gnaden der Fürſtbiſchof Ignaz Zimmermann in St. Andrä . . . . . 1
Herr Carl Zimmermann in Waldſtein . . . . . 1
» Heinrich Zimmermann, Pächter der Hſchft. Waldſtein 1
» Ignatz Zoiſl, Dechant zu Lorenzen im Mürzthale . . 1

# Darstellung

der

# physikalischen und statistischen Verhältnisse

des

# Judenburger = Kreises.

---

Der Judenburger=Kreis liegt im nordw. u. westl. Theile des Herzogthums Steiermark, u. zwar zwischen 31° 12′ 35″ u. 32° 42′ 20″ ö. Länge u. zwischen dem 46° 53′ 40″ u. 47° 43′ 25″ n. Breite u. enthält 99⅞ □ Mln. Die größte Länge ist vom Kaltmandlingbache, Gmde. Ramsau im Bzke. Haus, bis zum Tattermannkogel in der Gmde. Klein Bzk. Sekkau, sie beträgt 14·75 Mln., die größte Breite von der südlichsten Waldspitze der Gmde. Predlitz im Bzke. Goppelsbach bis zum Hirschkahrhimmel in der Gmde. Altaussee des Bzkes. Pflindsberg, sie ist 11·98 Mln. Die Gränzen dieses Kreises sind im N. Oesterreich ob d. E., im O. der Bruker= u. Gratzer=Kreis, im S. Kärnten *) u. Salzburg u. im W. Kärnten, Salzburg u. Oberösterreich.

Obwohl auch dieser Kreis, so wie sein Vorgänger, ein wahres Hochgebirgsland ist, so durchziehihn ihn doch zwei breite schöne Thäler nämlich das Enns= u. Murthal, von denen das letztere sich nächst der Stadt Judenburg zu einer bedeutenden Ebene — dem Eichfelde — ausdehnt. Es vereinigt sich in diesem Kreise die großartige Natur in ihrer grotteskesten Form mit den freundlichsten Bildern fruchtbarer Thäler. Hohe Felsengebirge mit ewigen Schnee u. schroffen senkrecht abfallenden Wänden, Hochebene mit Alpen u. fruchtbaren Abdachungen, weite zusammenhängende Waldstrecken, üppige Weiden u. getreidereiche Ebenen, tosende u. schäumende Wasserfälle u. Gebirgsbäche, die sich wogend zu schiffbaren Flüssen vereinigen u. mit starkem Gefälle die Thäler durchströmen, spiegelglatte, große, freundlich u. wildromantisch gelegene Seen. Auf den Alpen zahlreiche Alpenhütten u. in den Thälern liebliche u. reinliche Gehöfte, Städte, geschichtlich interessante

---

*) Hier ist die Gränze, u. zwar in dem Bzke. Lind nicht genau ausgemittelt u. bisher noch Gegenstand eines Streites.

Klöster u. Schlösser, Berg- u. Hüttenbetrieb u. stets reger Fleiß verbinden sich in diesem Kreise auf einem kleinen Raume.

Bei einem genauen Ueberblicke des Landes zeigen sich 3 Gebirgsketten, welche den Kreis in der Richtung von W. n. O. nördl. der Enns, zwischen der Enns u. Mur u. endlich s. der Mur durchziehen, u. ihn mit ihren Seitenzweigen ganz bedecken. Die n. Kette, ein Theil der norischen Alpen, betritt mit dem Dachstein die Steiermark u. den vorliegenden Kreis, zieht sich ö., anfangs mit einer steilen Felsenwand, dann mit einer Reihe hoher Gipfeln, dem Koppenkahrstein, Scheuchenspitz, Sinabelstein, Stoderzinken u. Kamp, durchbrochen durch die Gewässer der Salza erhebt sie sich mit der steilen Wand des in gleicher Richtung fortsetzenden Grimmings, wird neuerdings durchbrochen u. setzt sich wieder durch die niederen felsigen Vorberge fort, mittelst welchen diese Kette mit den n. Bergen, die das steierm. Salzkammergut begränzen, zusammenhängt. Diese beginnen mit dem Sarsteine, der von der hohen Gebirgsebene der vorher angeführten Kette durch die Schlucht der Traun getrennt ist, setzt sich in bogenförmiger Richtung, die n. Landesgränze bildend, anfangs durch die tiefe Einsattlung der Pötschen, dem hohen Sandling u. der Gschwandalpe fort, erhebt sich durch den Schwarzenberg zu der hohen Felsenebene mit ihren am n. Rande stehenden Spitzen, geht ö. zum Schönberg Wildkogel, Augstkogel, Woissing, Rabenstein, Feuerthalberg, wendet sich s. zum Hebenkas u. Kraxenberg bis zur Hochtragel, nimmt dann wieder eine ö. Richtung zum Hochmelbling, Thorstein, Rothenburgstall, Brunnberg u. zu dem nach Oberösterreich gehörigen Gebirgsstockes des Waschenegges, fällt in der Fortsetzung zur Einsattlung des Pihrn ab, erhebt sich steil in nö. Richtung durch den Bosruck, den Ardningersattel, die Felsenkette des Birgas, der Hallermauer, Scheiblingstein, Bärenmauer u. Natterriegel, womit sie den Bruker-Kreis erreicht. Von dieser Gebirgskette trennen sich s. mehrere Absätze u. Zweige. Zuerst der mit der Kette gleichlaufende der Ramsau bei Schladming, ferner der niedere Zweig vom Stoder entspringend, die lang gedehnte, ö. sich ziehende Höhe des Mitterberges bildend, welche das Thal von Gröbming von jenem der Enns trennt, weiters der von der felsigen Hochebene am Kraxenberge entspringende, zuerst auf dieser Ebene als Weisse-Wand u. Rücken der Plankerau, den Sattel des Schnecken bildende u. w. durch den Türkenkopf bis zum Radling sich fortsetzende Zweig, der die Wässer der Traun von jenen der Salza trennt, u. endlich jene von der Hochtragl in w. Richtung das Flußgebieth der Salza von dem der Taurlitz scheidend. In sw. Richtung lösen sich noch mehrere kurze, theils felsige, theils waldige Zweige, von denen nur jene vom Birgas aus, die mit dem Plösch endigen, anzuführen sind.

**Der mittlere oder Hauptgebirgszug hat seinen höchsten Punkt an der Gränze mit Salzburg, an der s. Spitze des Bzkes. Schlad-**

ming, nämlich mit der Kalchspitze, setzt sich über den Hochgolling, das Kieseck, Alpkahrspitz, Wiegeneck, Kircheleck, Sauofen, Thoneck, Alfeldspitz, Stubofen, Schoberspitz, Weberspitz zur Hochwarth. Hier bekommt das Gebirge eine mehr n. Richtung, geht über das Breiteck, den Hochschwung, Bösenstein durch die Einsattlung des Rottenmanner Tauern wieder nach SO. auf den Griesstein, Schrimpf- u. Grieskogel, Hochreichart, Zinken, Premstein bis an den Bruker-Kreis. Von diesem Zuge trennen sich folgende Zweige. Bei dem Hochgolling geht eine Kette in fast n. Richtung über den Wasserfallspitz u. den Steinzinken, der w. das Ober- u. ö. das Unterthal bildet u. an dem Vereinigungspunkte der gleichnamigen Bäche endet. Bei dem Kieseck geht ein Zweig nach N. über die Hochwildstelle oder Höchstein (Herstein), von wo aus eine Menge Bergrücken sich nach N. bis zum Plimitzzinken u. nach NO. trennen, ein zweiter Zweig ebenfalls n. als trennender Rücken zwischen dem Schladminger-Unterthal u. dem Kleinsölkthale, u. endlich ein dritter Zweig nach S. über die Alpkahrspitze, das Rotheck, den Peber, welche die w. Landesgränze bilden. Vom Schimpel (Oedkahrspitz) geht ein bedeutender Gebirgszug über den Knallstein oder Hochknall nach N., der unter dem Namen der Sölkergebirge bekannt ist u. bei der Vereinigung der beiden Sölkerthäler endet. Der s. Zweig bildet den Katschgraben. Bei dem Stubofen geht ein Zweig n. nach Nikolai in der Sölk u. ein anderer s. über den Greimspitz in das Katschthal. Vom Schoberspitz trennt sich ein Gebirgszug g. N. über das Sölkfeld, Bärenkahr zum Lämmerthörl, theilt sich hier auf einer hohen Alpe u. geht mit einem Rücken nw. über das Gungeneck gegen Oeblarn ins Ennsthal, mit dem andern gegen NO. zum Todtenkahr in die Walchen. Bei der Hochwarth geht ein langer, aber minder hoher Zug nach SO. über den Hühnerkogel, das Schieeck, an dessen nö. Seite sich der Puster wald befindet, bis zum Bocksrücken. Die von der Hochwarth g. N. über das Breiteck ziehenden Berge bilden die Donnersbachergebirge, den Gstemmerspitz, das Melbeck u. sw. u. ö. den Hochrettelstein, Gressenberg bis zum Steinkahrl im Bzke. Strechau. Ein Seitenzweig vom Breiteck geht in sö. Richtung zwischen Pusterwald u. Brettstein bis zum Kasofen. Vom Hochschwung geht ein Zug nach N. unter dem Namen der Oppenbergergebirge, welche mit dem Schüttkogel u. Schafofen enden.

Ein Seitenzweig ö. vom Hochschwung, nämlich vom Reitereck aus ist auch der, welcher nach SO. die Gegend Brettstein bildet, die sich über die Neualpe, den Bruderkogel in s. Richtung bis Möderbruck zieht. Vom Bösstein geht ein hoher Felsengebirgszug nach N., endet mit dem Hochhaiden u. dacht sich gegen Rottenmann ins Paltenthal ab. Ein bedeutender Zweig trennt sich bei dem Griesstein nach S. über den Bärenkopf, wo er sich theilt, u. s. über das Kesseleck, Glaneck, den Rosenkogel, Hengst-

berg im Pölsthale u. in ö. Richtung über die Galleralpe, den Wald- u. Hölzlkogel, Flatschenschlag zum Schönberg im Ingeringgraben zieht. De. u. sö. aber vom Bärenkopf geht die Bergreihe über den Zinkenkopf, Pletzenkogel u. endet mit vielen Zweigen zwischen dem Gall- u. Ingeringbache. Vom Schrimpfkogel geht ein Zweig an der Gränze mit dem Bruker-Kreise, im N. über den Lattenberg, Kerschkern, das Himmeleck, u. w. zum Flötteck gegen den Triebenbach, ö. vom Schrimpfkogel zum Schoberberg gegen das Liesingthal, eine von O. n. W. sich ziehende Alpe bildend u. das Trieben-thal vom Paltenthal u. vom Thal der Finstern-Liesing trennend. Von den noch übrigeu Spitzen dieser Kette kommen in diesem Kreise nur kurze, s. laufende Zweige in dem Bzke. Sekkau unter dem Namen Sekkauer-Alpen vor. In jenem Theile des Kreises, der n. liegt u. von N. durch die Enns u. im S. durch die Palte u. Liesing begränzt ist, könnte man, um einen Zusammenhang der Gebirge mit den vorgenannten nachzuweisen, annehmen, daß sich der Zweig über das Himmeleck u. den Schoberberg durch die niedere Einsattlung in der Wasserscheide der der Enns u. der Mur zufließenden Bäche bei Wald im Bruker-Kreise g. N. wieder zur Rothwand erhebt, von dort in w. Richtung durch die sanften Alpen des Blaseneckes, Loibners, bis zum Reichenstein, Sparafeld, Kalbling, Wagenbank u. zur Einsattlung des Lichtmeßberges fortsetzt, durch waldige Berge gegen die Enns abfällt, u. dieses Thal so wie jenes von Johnsbach vom Paltenthale trennt. Nördl. zieht es sich von der Rothwand durch den Plöschsattel, die Neuburgalpe u. die hohen zerrissenen Johnsbacheralpen fort, u. bildet einerseits nw. die Gruppe des Hochthors, Oed- oder Edlsteines u. Zinödels, andererseis nö. jene des Lugauers. Hier trennt dieses Gebirge das Thal von Johnsbach von jenem der Radmer, u. schließt das des Sulzkahres u. des Hartelsgraben ein, welche sich an der Gränze des Kreises ins Ennsthal einmünden. Im O. von der Rothwand zeigt sich der Zeyres-Kampel, der sich aber schon im Bruker-Kreise befindet.

Die dritte Kette an der s. Gränze mit Kärnten betritt den Judenburger-Kreis bei dem Königstuhl an der sw. Spitze des Bzkes. Goppelsbach, sendet sogleich einen langen Zweig an der salzburgischen Gränze g. N., welcher sich unter dem Namen Werchzirmalpen fortsetzet n. mit der Breitwiesen im Murthale nächst Predlitz endet. Vom Königsstuhl geht die Kette stets an der Gränze zur Stangalpe oder zum Stangalpen-Nock, zum Riesen-Nock, Schoberriegel, verläßt hier die Gränze u. biegt nach Kärnten aus, geht über die Kaiserhöhe, Kaltleben, nö. zur Hirzhöhe u. n. zum Hirschstein, zum Schwarnbrunn, wo er wieder die steierm. Gränze betritt u. ihr über die Frauenalpe u. s. w. ein Stück folgt, verläßt sie abermal, läuft ö. über das Kuhalpel u. den Mittagkogel zur Kuhalpe, bezeichnet hier über den Auerling bis zu Abfällen

im Einödgraben des Bzkes. Lind die Kreisgränze. Die zuerst angeführte Bergkette, die vom Königsstuhl ausgeht, hat wenig bedeutende Nebenzweige. Bei der Kaiserhöhe geht eine Reihe nw. über den Winterthal-Nock nach Steiermark u. endet mit dem Eisenhut bei Turrach. Bei dem Winterthal-Nock geht ein zweiter Zweig, bedeutend niederer, g. N. über den Wildanger, die Würflingerhöhe, Strahnerhöhe, den Stickl-Kogel u. endet nächst Predlitz mit dem Schaumeck. Bei dem Schwarnbrunn geht ein Zweig, ebenfalls n. über die Ochsen- u. Kühhöhe den Kreischberg u. fällt an der Mur in ziemlicher Ausdehnung ab. Von der Frauenalpe geht ein ausgedehnter grüner Rücken g. NO. u. fällt in sanften Abhängen zur Mur ab; ferner läuft von der Kuhalpe ein Zweig, welcher die Thäler der Lasnitz von jenen von Lambrecht trennt u. als Waldgebirge u. bebaute Höhen g. O. N. u. W. abfällt. Vom Auerling endlich scheiden sich g. N. die Grewenzen, u. weiter tiefer abfallend die bebauten Höhen von Mariahof u. Perchau. Oestl. erhebt sich dieser Zweig zur Seethal- u. Wenzelalpe u. bildet in gleicher Richtung den Sattel bei Obdach, geht über den Speikkogel an der Gränze des Gratzer- u. Judenburger-Kreises in nö. Richtung als ununterbrochener, grüner, wellenförmiger Alpenzug über den Rappoltkogel, die Stubalpe, den Plankogel, als Lobminger- u. Rachaueralpen über die Turneralpe, den Terenbach, Roßbachkogel u. die Einsattlung der Kleinalpe bis zum Speikkogel an der südlichsten Spitze des Bruker-Kreises. Dieser Gebirgsrücken sendet zahlreiche Zweige in w. u. nw. Richtung in die Bzke. Weißkirchen, Großlobming u. Sekkau, wovon der eine vom Speikkogel ausläuft u. über den Amerigkogel u. Gressenberg gegen Weißkirchen abfällt, ein zweiter von Plankogel g. NW. zwischen Großlobming u. Authal fortzieht, ein dritter von der Turneralpe nw. über den Steinplankogel, ein vierter vom Roßbachkogel zwischen dem Glein- u. Rachaugraben bis zum Matzhoferberg u. ein fünfter vom Speikkogel längst der ö. Gränze des Judenburger-Kreises über den Wildekkogel zwischen den Preg- u. Tanzmeistergraben fortläuft, u. am Liechtensteinerberge bei Kraubath endet.

Diese eben angeführten Bergreihen werden, rücksichtlich der auf ihnen befindlichen Viehweiden, in großen oder kleinen Partien hier zu Lande Alpen genannt, u. mit eigenen Namen näher bezeichnet. So kommt z. B. der Salzburger- oder Ausseergebirgszug nördl. der Enns unter dem Namen Ausseer-, Wörschacher-, Spitaler-, Ardninger- u. Pölsalpen vor, die mittlere lange Gebirgskette zwischen der Enns u. Mur unter den Namen Schladminger-, Krakauer-, Sölker-, Schöder-, Donnersbacher-, Wölzer-, Pusterwalder-, Brettsteiner-, Zeyringer-, Rottenmanner-, Johnsbacher-, Galler-, Sekkauer- u. Oppenbergeralpen, u. der steirische Gebirgszug südl. der Mur unter den Namen

der Turracher=, Stang=, Murauer=, Frauenberger=, Lambrechter=, Seethaler=, Obdacher= u. Judenburger= (Stub= oder Gleinalpen.) Alle dieſe Gebirgsketten ſind durch zahlreiche Uebergänge unterbrochen. Dieſe Einſattlungen ſind von dreierlei Art, entweder ſolche, über welche bloß Fußſteige führen, oder ſolche worüber Saumroſſe u. Viehtriebe gehen, oder endlich ſolche, über welche fahrbare Straſſen u. Wege angelegt ſind. Zu den letztern gehören die Buchau, der Pihrn, die Pötſchen, der Rottenmanner=Tauern, *) die Obdacherhöhe, die Perchau, der Lichtmeßberg, der Stein, der Koppen, die Höhe bei Müllln. Die Zahl der beiden erſteren Gattungen von Uebergängen iſt ungemein groß, doch darunter verdienen aus der mittlern Kette genannt zu werden das Putzenthal, die Neualpenſcharte, Strieglerin, Sölkerſcharte, das Glatt, das Reitereck, das Ingering= u. Gallerthörl u. ſ. w.

Die Höhen der genannten Berge u. einiger andern ſind nach den Beſtimmungen der k. k. Kataſtral=Landesvermeſſung in Wr. Klftrn. vom Meereshorizonte folgende:

| | |
|---|---|
| Ahornkogel ſ. von Donnersbach | 1051·99 |
| Ameringkogel ſö. von Weißkirchen | 1169·49 |
| Augſteck nö. von Altauſſee | 1035·16 |
| Augſtkogel nö. von Auſſee | 1074·67 |
| Böſenſtein nw. von Hohentauern | 1288·5 |
| Bosruck n. von Unzmarkt | 925·95 |
| Bruderkogel nö. von Brettſtein | 1209·67 |
| Deneck ſ. von Nikolai | 1379·08 |
| Eiſenhut ſö. von Turrach | 1286·89 |
| Elmberg nw. von Göſſl | 1117·96 |
| Feigenthalhimmel n. von Grundlſee | 1042·33 |
| Födeleck ſ. von Gaishorn | 985·04 |
| Frauenalpe ſw. von Murau | 1054·05 |
| Gamskogel ſ. von Oppenberg | 1138·85 |
| Gaſtrumeralpe nw. von Oberwölz | 1185·73 |
| Girnſchöberl n. von Rottenmann | 912·73 |
| Grabnerſtein nw. von Wengg | 969·85 |
| Grewenzen ſ. von Lambrecht | 983·63 |
| Grimming w. von Trautenfels | 1237·29 |
| Großtragl n. von Tauplitz | 1138·99 |
| Hochgreſſenberg ſö. von Gatſchen | 1113·25 |

*) Wenn man den Gebirgszug von Tirol durch Kärnten, Salzburg bis nach Steiermark verfolgt, ſo zeigt ſich, daß alle Hauptübergangspunkte Tauern, die kleinern hingegen Thörl, Scharte u. Sattel heißen. So finden ſich z. B. der Krümler=, Felber=, Bluter=, Malnitzer=, Hoch=, Radſtätter= u. Rottenmanner=Tauern. Das Wort Tauern erinnert an Mons Turo, Mons Tur von den alten celtiſchen Tauriskern. Sieh Aquil. Jul. Cäſar Staat= u Kirchengeſchichte v. Steierm. I. S. 22 u. ſteierm. Zeitſchrift alte Folge 3. Hft. S. 113.

| | |
|---|---|
| Gstoder n. von Stadl | 1125·24 |
| Greimberg nw. von Pöllau | 1301·86 |
| Großgriessteinspitz nw. von St. Johann | 1229·79 |
| Großringkogel nw. von Gall | 1197·57 |
| Gunkeneck ö. von Sölk | 1171·47 |
| Haberer n. von St. Johann | 785·79 |
| Hartingalpe ö. von Pihrn | 808·63 |
| Hauser-Kalbling s. von Haus | 1060·55 |
| Hebenkas nö. von Grundelsee | 1202·33 |
| Hochgolling s. von Schladming | 1506·57 |
| Hochrieben bei Rottenmann | 833·34 |
| Hochwarth nw. von Oberwölz | 1242·5 |
| Hölzlkogel n. von Johnsdorf | 831·96 |
| Karleck nw. von Schöder | 1237·58 |
| Kasofen s. von Brettstein | 995·35 |
| Kekenfriedeck ö. von Brettstein | 886·24 |
| Kesseleck sö. von St. Johann | 1216·85 |
| Kieseck nw. von Krakau | 1410·05 |
| Klosterkogel s. von Admont | 822·00 |
| Knallstein w. von St. Nikolai | 1367·75 |
| Koppenzinken sw. von Aussee | 980·67 |
| Kuhalpe sw. von Lambrecht | 937·34 |
| Kulmleiter | 425·95 |
| Looser n. von Altaussee | 968·67 |
| Lopernerstein n. von Mitterndorf | 1034·11 |
| Mühleck sw. von Mitterndorf | 907·90 |
| Ohnhardskogel sw. von Johnsbach | 918·93 |
| Pleschaitz n. von Pux | 945·66 |
| Plimitzzinken sö. von Haus | 1110·39 |
| Plöschberg n. von Frauenburg | 902·23 |
| Preber nw. von Krakau | 1442·67 |
| Raidling n. von Wörschach | 1004·97 |
| Rappoltkogel s. von Lobming | 1014·01 |
| Reichenstein n. von Grundlsee | 1005·13 |
| Reschkopf nw. von Zeyring | 879·39 |
| Rosenkogel ö. von St. Oswald | 1009·26 |
| Rothenstein ö. von Aussee | 839·5 |
| Ruprechtseck n. von Krakau | 1361·93 |
| Sandling w. von Altaussee | 903·06 |
| Sarstein w. von Mkt. Altaussee | 1039·91 |
| Scheiblingkogel nö. von Tauplitz | 1055·00 |
| Scheiblingstein n. von Unterthal | 1155·32 |
| Scheuchenspitz n. von Ramsau | 1401·86 |
| Schieseck nö. von Oberwölz | 1196·16 |
| Schoberberg nw. von Winklern | 1274·69 |
| Schoberspitz sw. von Donnersbach | 1119·51 |
| Schönberg n. von Aussee | 1102·77 |
| Schöttleck nw. von Oberwölz | 838·21 |

| | |
|---|---|
| Seekahrspitz nw. von Hintermühl | 1313·95 |
| Sparafeld sw. von Admont | 1180·5 |
| Stein am Mandl sw. von Rottenmann | 1075·67 |
| Steinplankogel ö. von Kleinlobming | 877·42 |
| Stoderzinken n. von Weissenbach | 1077·28 |
| Stolzalpe n. von Murau | 955,71 |
| Thorstein nw. von Ramsau | 1552·22 |
| Tressenberg n. von Aussee | 673·50 |
| Trettberg | 884·52 |
| Triebenstein n. von Rottenmanner-Tauern | 951·85 |
| Trissel nö. von Aussee | 942·49 |
| Wagenbank sw. von Admont | 934·67 |
| Wenzelalpe sw. von Judenburg | 1128·67 |
| Wildstelle sö. von Schladming | 1446·07 |
| Woisting n. von Altaussee | 1086·95 |
| Zinken nw. von Aussee | 976·00 |
| Zinken sw. von Mautern | 1261·05 |
| Zirbitzkogel nw. von Mülln | 1263·66 |

Höhlen sind in diesem Kreise von keiner Bedeutung, das Freimannsloch in der Stangalpe in der Gmde. Predlitz, die Trudenhöhle unweit des Schlosses Sölk u. das Purerloch bei Teufenbach sind die erwähnenswerthesten.

Was die geognostische Beschaffenheit der oben angeführten Gebirgsmassen betrifft, so läßt sich eine große Verschiedenheit wahrnehmen. Von den Urschiefergesteinen, den Uebergangsthonschiefern bis zu den verschiedenen Gebirgsarten der Flötzformation u. den tertiären Ablagerungen ist eine große Reihe der geschichteten Gebirgsart auf diesem kleinen Gebiethe entwickelt. Die Gebirgskette am rechten Murufer, welche zugleich die Gränze von Kärnten bildet, besteht aus Glimmerschiefer, Gneis, Urthonschiefer u. s. w. u. erstreckt sich von den Turracher- bis zu den Obdacheralpen. Einzelne Lager von Urkalk streichen in dem Terrain bald in grössern, bald in kleinern Partien mit der Hauptrichtung der Gebirgsmassen gleichlaufend, nämlich von W. n. O. Solche Lager von kristalinischen Kalke finden sich bei Turrach, auf der Grewenze, ferner bei Murau, Unzmarkt u. gegen die Stubalpe hin. Auch zwischen der Mur u. der Enns ist der Hauptstock der Gebirge aus Glimmerschiefer, Hornblendschiefer u. Gneis bestehend. Die Gebirge der Katscher-, Sölker-, Donnersbacheralpen, des Rottenmanner-Tauern, der Sekkauer- u. Galleralpen gehören dahin, u. zeichnen sich durch obgenannte Gebirgsarten aus. Hier finden sich häufig Lager von mehr oder weniger körnigen oder schiefrigen Urkalk, wie z. B. bei Seebach, in der Ranten, bei Katsch, Pur, Judenburg, ferner am Triebenstein, bei Zeyring, wo die Spatheisensteine in diesem Kalke brechen u. s. w. Das Thonschiefer u. Grauwackenterrain nimmt nur einen schmalen, unregelmäßigen Streifen ein, der die Vorberge der letztgenannten Alpen am rechten Ufer der Enns bildend, sich über Gröbming, Jrd-

ning, Rottenmann, zwischen Admont u. Gaishorn nach Vordernberg erstreckt, u. dabei der Richtung des Flusses bis zu seiner Biegung bei Hieflau so ziemlich parallel bleibt. Auch hier streicht ein Kalklager fast ununterbrochen s. von Schladming durch den Sölk- u. Walchergraben über Donnersbach bis nach Rottenmann u. dem Alpenplateau zwischen Tregelwang u. Johnsbach. Dieses Bereich ist das eigentlich erzführende. Am linken oder n. Ufer der Enns, vom Passe Mandling bis über Admont, läßt sich ein schmaler Streifen von rothen Sandstein, welcher der Formation des bunten Sandsteines angehören dürfte, unterscheiden. An seiner n. Gränze erhebt sich ein meist sehr schroffes Kalkgebirge, dessen untere Lager ohne Zweifel der Lias- u. der Juraformation angehören. Es schließt dieses Gebirge stellenweise mächtige Salzstöcke ein, wie z. B. jenen von Aussee, oder niedere Salzflötze, die sich nur durch den Salzgehalt der daraus entspringenden Quellen offenbaren, wie namentlich in Hall bei Admont der Fall ist. Von minderer Bedeutung ist die sogenannte Gosauformation entwickelt, ein dahin gehöriger Sandstein findet sich bei Aussee. Mächtiger ist die Tertiäre Formation mit untergeordneten Braunkohlenlagern ausgebreitet. Das obere Murthal von Judenburg an bis über die Gränze des Kreises enthält zu den beiden Seiten des Flusses zahlreiche Braunkohlenlager, von denen jene bei Fohnsdorf die mächtigsten sind u. die beste Kohle liefern, die übrigen sind bei Hainfelden u. St. Oswald bei Zeyring, in Kleinlobming u. im Feeberggraben. Ein mächtiges Diluvialgebilde aus Geschieben von Urgebirgsgesteinen füllt das obere Murthal in seiner größten Niederung aus, u. bildet z. B. bei Judenburg, bei Kobenz u. s. w. mehrere Klafter mächtige Schuttbänke, welche die Gewässer durchbrochen haben.

Die Hauptthäler des Kreises sind das Mur- u. das Ennsthal, u. fast alle größeren u. kleineren Nebenthäler mit ihren Seitengräben vereinigen sich mit diesen beiden. Das Murthal beginnt an der Gränze mit Salzburg im s. Theile des Kreises, zieht sich von W. g. O. bis es bei Kraubath in den Brukerkreis übergeht. Es ist im Ganzen besonders im W. schmal u. breitet sich nur bei Judenburg, wo sich das Pölsthal damit vereiniget, bedeutend aus, so daß es dort an beiden Seiten der Mur eine ausgedehnte Ebene (Eichfeld) bildet, deren Breite über 1 Mle. beträgt; allein unter Knittelfeld verengt es sich allmählig, so daß es bei Kraubath kaum noch einen Raum für die Strasse neben der Mur gestattet. Die ganze Länge ist 11½ Mln. Man nennt den Theil von der Salzburger-Gränze bis Judenburg den oberen, u. von dort bis zum Brukerkreis den unteren Murboden. Das Ennsthal beginnt unweit Mandling an der Gränze mit Salzburg im Bzke. Haus, geht ebenfalls nach O. u. endet im Gesäuse ö. von Admont, wo es von den Felsenwänden des Buchsteines u. der Johnsbacher-Gebirge eingeengt wird. Es hat seine größte Ausdehnung zwischen Wolkenstein u. Trautenfels, wo es über ½ Mle. breit ist. Die gesammte Länge in diesem

Kreiſe iſt 12 Mln. Den Theil des Ennsthales, vom Salzburger-Kreiſe bis Liezen heißt man das obere, den von Liezen bis Admont das untere Ennsthal. *) Ein drittes Thal iſt das Auſſeerthal. Es beſteht aus dem von N. kommenden Ramſau- u. Altauſſeethale u. aus dem von O. kommenden Grundelſeethale, die ſich bei dem Mkte. Auſſee vereinigen u. dann, der Richtung der Traun folgend, in ſw. Richtung in den Salzburger-Kreis übergehen.

Die bedeutendſten Nebenthäler des Ennsthales ſind u. z. nach N.: a) Das Ramſauthal oder die Ramſau n. von Schladming, eigentlich eine große Hochebene im N. von den ſchroffen Wänden des Thor- u. Edelſteines, Scheuchenſpitz, u. Stoderzinkens, im S. durch die bewaldete Ramſauleithen u. den Kulmberg u. im W. u. O. durch bewaldete Gräben u. Schluchten begränzt. Sie bildet die höchſt gelegene, gut kultivirte Gegend von Steiermark, u. iſt ¼ Mle. breit u. 1½ Mle. lang. b) Das Salzathal, es beginnt nächſt Auſſee unter dem Namen Hinterberg, zieht ſich ſö. bis Mitterndorf, wendet ſich hier ſ. u. geht durch die Enge des Stein nach St. Martin im Ennsthale. c) Das Taupliz thal, dieſes beginnt ö. von Mitterndorf, geht durch die Klachau am ö. Abhange des Grimming u. vereiniget ſich bei Neuhaus mit dem Ennsthale. Die größte Breite iſt kaum ⅛ Mle., ſeine ganze Länge 1 Mln. d) Das kurze u. enge Thal, welches ſich von Spital am Pihrn aus Oeſterreich über die gleichnamige Einſattlung g. SW. zieht, u. bei Liezen ſich mit dem Ennsthale verbindet. e) Das unbedeutende Eßlingthal eigentlich der Eßlinggraben, der über Mühlau u. Hall in ſ. Richtung ſich zum Ennsthale zieht, u. ſich bei Admont damit vereiniget. Im S. der Enns finden ſich f) das Ober- u. Unterthal. Dieſe mit vielen Naturſchönheiten reichlich ausgeſtatteten, vorzüglich für den Mineralogen u. Montaniſtiker äußerſt intereſſanten Alpenthäler liegen im Bzke. Schladming, beginnen auf der n. Seite des mächtigen Gebirgszuges, der Steiermark im S. von Salzburg trennt, ziehen ſich in einer Länge von 1½ Mle. nach N., ſind von einander durch das Oefnachgebirge u. den Mitterberg getrennt, u. nachdem ſie ſich vereinigt haben, läuft das nun ſogenannte Schladmingthal noch ½ Stde. bis ins Ennsthal. g) Das Großſölk- u. Nikolaithal im Bzke. Großſölk. Letzteres beginnt am n. Fuße der Sölkerſcharte des mittleren Gebirgszuges am Zuſammenfluſſe des Sölker- u. Waſſerfallbaches, zieht ſich in nw. Richtung, verbindet ſich mit dem Seifriedgraben, der ſich im O. anſchließt u. läuft bis zur Ausmündung des Kleinſölkbaches in den Großſölkbach fort, wo auch nächſt dem Schloſſe Sölk die Vereinigung des Walder- oder

*) Geſchichtliche Notizen über dieſes liebliche u. romantiſch-ſchöne Thal finden ſich im XI. Hefte der ſteierm. Zeitſchrift, alte Folge S. 4 u. die f.

Kleinsölkthales mit dem Großsölk- u. Nikolaithale statt findet, u. indem die Benennung Nikolaithal aufhört, läuft das Großsölkthal in nw. Richtung bis zum Ennsthal fort. Seine gesammte Länge von Anfang des Nikolaithales bis zur Vereinigung ist 2, von dort bis zur Ausmündung ins Ennsthal 1 Mle. Die Breite ist nirgends bedeutend. Das Kleinsölk- oder Walderthal beginnt im Putzenthale bei der Hochebene des Schwarzensees, zieht sich nach Breitlehen u. nach Sachensee in ö. Richtung, vereinigt das Ober- u. Unterthal oder das Thal der Strieglerin, u. öffnet sich gegen Sölk, der hohe Knallstein (Hochknall) im N. bildet die Scheidewand zwischen diesen u. den Nikolaithal. h) Das Donnersbachthal, es beginnt gleichfalls an der mittleren Hauptkette an den n. Abhängen des Weberspitz u. der Hochwarth, zieht sich in n. Richtung 3 Mln., erweitert sich bei Irdning, wo es sich mit dem Ennsthale vereinigt auf die Breite von ½ Stde. i) Das Oppenbergthal, beginnt am n. Fuße der Tauernkette zwischen dem Breiteck, Brennkogel u. Hochschwung, zieht sich mit abwechselnder Breite u. in vielen Krümmungen bogenförmig von SO. n. W. durch den Bzk. Strechau u. mündet bei Wörschach ins Ennsthal, nachdem es den Klammgraben aufgenommen hat. k) Das Lassingthal im Bzke. Strechau ist unbedeutend u. verbindet in gerader w. Linie Rottenmann mit dem Ennsthal, von dem es durch den Mitterberg geschieden ist. l) Das Paltenthal. Dieses ist das größte der Nebenthäler, es beginnt im Bruker-Kreise auf der Einsattlung bei Wald, zieht sich mit abwechselnder Ausdehnung, die zwischen Gaishorn u. Rottenmann am größten ist u. mehr als ¼ Mle. beträgt, in nw. Richtung fort u. verengt sich bei der Verbindung mit dem Ennsthale wieder. Es ist im Ganzen im vorliegenden Kreise über 2 Mln. lang. Mit diesem vereinigen sich 1. das Triebenthal, das am n. Abhange des Griessteines in der Tauernkette beginnt u. in n. Richtung bei Trieben ins Paltenthal einmündet; 2. das Flitzenthal, das am südl. Abhange des Reichensteines in dem Gebirgsrücken beginnt, der das Palten- u. Ennsthal scheidet, nach S. fortläuft u. sich nächst Gaishorn ins Paltenthal mündet u. 3. das Strechauthal, welches am Hochschwung in S. beginnt, n. zieht u. bei Strechau ins Paltenthal fällt. m) Das Johnsbachthal ö. von Admont, wo die Felsenschlucht, das Gesäuse, beginnt. Dieses hochromantische, schauerlich schöne Felsenthal das eine kleine Ortschaft sammt einer Pfarre einschließt, wird im N. von den kahlen Wänden des Hochthors, im O. von den Hochalpen des Lugauer- u. Zeyrer-Kampel, im S. von dem Loibner u. Aglesbrunn u. im W. von den Admonter-Alpen (Reichenstein) eingeschlossen, u. erstreckt sich in sö. Richtung bis an die Gränze des Brukerkreises, wo es dann in das Ennsthal mündet. Es ist nur nach N. schmal offen u. von N. n. S. 2 Stdn. lang, die Breite zwischen den himmelhohen senkrechten Abfällen ist oft so gering, daß neben dem heraus fließenden Bache kaum Raum zu einem Fußsteige ist.

Die Seitenthäler des Murthales sind im N. folgende: a) Das Rantenthal, es beginnt an der Salzburgschen Gränze als Pre-

berthal am Fuße des Preber, zieht ſich ſö. durch Krakauhintermühl, dann w. durch Krakaudorf, Ranten, von wo es Rantenthal heißt, u. fällt bei Murau ins Murthal. Seine ganze Länge iſt 3 Mln., die Breite ſtets unbedeutend. b) Das St. Peterthal, entſteht aus der Vereinigung mehrerer, von der Hauptgebirgskette ſüdl. laufender Gräben, bekommt den Namen eines Thales erſt bei dem Dorfe Schöder, zieht ſich in ſw. Richtung nach Katſch, wo es mit dem Murthale ſich verbindet. Seine Länge iſt 2 Mln., die größte Breite von ¼ Stde. hat es zwiſchen Schöder u. St. Peter am Kammersberg, gegen Katſch wird es wieder enge. c) Das Oberwölzer oder Wölzerthal beginnt am ö. Abhange des Kammersberges, wo ſich gleichfalls mehrere von N. kommende Gräben vereinigen, wird dann breiter, zieht ſich in ſö. Richtung als ein ſehr freundliches, fruchtbares Thal bis Niederwölz, wo es ſich ins Murthal öffnet. d) Das Pölsthal iſt eines der größten Seitenthäler, es beginnt als Puſterwald-Brettſteiner-, St. Johann- u. Schattſeitengraben am ſ. Abhange der Tauernkette, die ſich bei Propſtei Zeyring vereinigen. Es hat dann eine anſehnliche Breite u. iſt nur durch einen niederen waldigen Rücken vom Murthale, mit dem es faſt parallell läuft, getrennt. Bei ſeiner Erweiterung nächſt Fohnsdorf breitet es ſich ſchon ins Murthal aus u. bildet dort die große Ebene bei Judenburg u. Knittelfeld. e) Das Sekkauerthal, es entſteht aus den an der Südſeite der Hauptkette entſpringenden Gall- u. Ingeringgraben, die ſich bei Pirkach vereinigen, u. aus dem Sekkaugraben, der bei Sekkau dazukommt, wo ſich das Thal, wenn auch uneben, am weiteſten ausbreitet. Von da wird es wieder enger u. mündet nächſt Knittelfeld ins Murthal. Von S. kommen das Turrachthal, welches im SW. an der Gränze von Kärnten beginnt, n. zieht u. bei Predlitz ſich mit dem Murthale vereiniget; das Paalthal, welches in Kärnten bei Fladnitz anfängt, ebenfalls n. zieht u. bei Stadl ins Murthal mündet; das Lasnitzthal, welches aus zwei Thälern beſteht, die an dem ſ. Gränzgebirge beginnen, ſich unweit Lasnitz vereinigen u. bei Murau ins Murthal münden; das Lambrechterthal, dieſes beginnt im S. zwiſchen der Grewenze u. der Kuhalpe, läuft nö. u. verbindet ſich bei Teufenbach mit dem Murthale. Ferner ſind noch 2 Thäler, nämlich das Neumarkt u. Obdachthal, das erſtere kommt von Frieſach aus Kärnten, zieht ſich enge bei Einöd, wo es Steiermark betritt nach N., erweitert ſich etwas bei Neumarkt, verengt ſich, von minder hohen Bergen gebildet, wieder u. fällt bei Scheifling ins Murthal. Es iſt im Ganzen 1½ Mle. lang. Das Obdachthal kommt gleichfalls aus Kärnten, wo es ſich als Lavantthal fortſetzt, betritt bei Reichenfels die Steiermark, zieht ſich. n. u. nö. über Obdach, erweitert ſich bei Eppenſtein u. vereinigt ſich bei Weißkirchen mit dem breiten Murthale.

Die in dieſem Kreiſe vorkommenden Gewäſſer ſtehen in demſelben Zuſammenhange wie die eben angeführten Thäler u. Gräben, deren Namen ſie auch haben. Die Enns im N. u. die Mur im S. nehmen alle größern u. kleinern Bäche auf, nur 3 ausgenommen,

nämlich den Neumarkter- oder Olsgabach im Bzke. Neumarkt, den Lavantbach im Bzke. Weißkirchen, welche beide nach S. in die Provinz Kärnten übergehen u. ersterer im Friesach-, letzterer im Lavantthale fortläuft u. endlich die Traun im Bzke. Pflindsberg, die in sw. Richtung nach Oesterreich fließt. Die Enns kommt aus der Provinz Salzburg, betritt bei Mandling die Steiermark, durchfließt in unzähligen Krümmungen von W. n. O. in einer Länge von 12 Mlen. 41 Gmdn. des Kreises u. tritt im Gesäuse in den Brukerkreis über. Sie wird in ihrem Laufe durch die Enge im Gesäuse bedeutend verzögert, welches die Ursache ist, daß sich im untern Ennsthale so viele sumpfige Stellen bilden, u. daß bei einem Hochwasser das Ennsthal meistens überschwemmt wird. Dieser Fluß ist in diesem Kreise nicht schiffbar, er wird jedoch von der k. k. F. Hptgwschft. zur Holzschwemme benützt, weßhalb sich am Ende des Gesäuses nächst Hieflau ein großer Holzrechen befindet. *) Das hierdurch veranlaßte Aufstauen des Wassers trägt ebenfalls im Frühjahre, wenn die Enns groß u. die Holzschwemme gerade im größten Gange ist, zu den Ueberschwemmungen viel bei. Die Mur entspringt in Lungau u. kommt bei Predlitz Bzk. Goppelsbach in den Kreis, durchfließt u. bespühlt 53 Gmdn. desselben u. verläßt ihn im Bzke. Sekkau nächst Kraubath. Sie hat einen starken Fall, daher ihr Lauf sehr schnell ist. Bei Murau braus't u. schäumt sie über Felsen u. erst unweit Judenburg wird sie flößbar. Man verführt auf ihr Kohlen nach Leoben, Brenn- u. Zeugholz nach Gratz. u. benützt sie auch sonst noch mannigfaltig zum Betriebe von Wasserwerken. Im Frühjahre bei schnell eintretenden Thauwetter u. bei Regengüssen wächst sie zu einer furchtbaren, zerstörenden Größe an. Die größern u. kleinern Nebengewässer werden in der Bzks.- u. Gemeindebeschreibung näher erörtert werden.

An Wasserfällen, u. darunter sehr sehenswerthen ist der Kreis reich u. in dieser Beziehung besonders der Bzk. Schladming zu erwähnen.

Die Zahl der Seen ist bedeutend u. darunter auch einige sehr große u. höchst romantisch gelegene. Im Ganzen sind 94 Seen zwischen 1 — 735 Joch. Die größten sind der Grundl- u. Altaussee-See, ferner der Gaishornsee, der Oeden-, Riesach-, Schwarze-, Putterer-, Seewegthal-, Boden-, Giglach-, Langang-, Turrach- u. Jetrichsee u. s. w. Im Ganzen finden sich im Bzke. Admontbühel 33, Donnersbach 3, Goppelsbach 4, Gstatt 1, Großsölk 13, Haus 8, Judenburg 3, Murau 7, Pflindsberg 12, Rottenmann 4, Rothenfels 9, Strechau 1, Schladming 10, Trautenfels 7, Wasserberg 2, Wolkenstein 1 u. Propstei Zeyring 6 Seen. Teiche sind von keinem Belange, die meisten wurden schon früher aufgelassen u. zu Wiesen umstaltet, die wenigen noch vorhandenen finden sich in den Bzken. Murau, Lambrecht, Lind, Propstei Zeyring, Authal, Knittelfeld, Trautenfels u. Admont. Sie sind

*) Sieh II. Band Seite 212.

mit Karpfen u. Forellen besetzt. Sümpfe u. Moräste sind besonders im Enns- u. Paltenthale, im Gebiethe von Aussee u. an der Gränze von Kärnten. Im Bzke. Pflindsberg finden sich deren 3, Haus 1, Trautenfels 1, Wolkenstein 1, Friedstein 1, Liezen 1, Strechau 4, Admont 5 u. Lind 1. Mehrere werden als Torfstechereien benützt, so z. B. die bei Aussee, Wörschach u. Liezen. Die im Paltenthale bestandenen vermindern sich durch die Regulierung der Palte. *)

Die Hauptstrasse im Kreise ist die italienische k. k. Hauptpost- u. Kommerzialstrasse, die längs der Mur durch das untere Murthal über Judenburg nach W zieht, sich bei Unzmarkt s. wendet u. durch das Einödthal nach Kärnten u. Italien sich erstreckt. Von dieser trennen sich folgende Strassen: a) bei Lorenzen w. ziehend über Kobenz u. nw. nach Sekkau; b) bei Knittelfeld eine Bzks. Strasse, die in sw. Richtung über Weißkirchen, dann in s. Richtung nach Obdach u. in ihrer Fortsetzung ins Lavantthal nach Kärnten führt. In Weißkirchen trennt sich davon ein zweiter Zweig über den Bergrücken nach SO. u. die Stubalpe in den Gratzer-Kreis; c) bei St. Peter ob Judenburg eine Strasse in nw. Richtung durch das Pölsthal über den Rottenmanner-Tauern u. dann durch das Triebenthal in das Paltenthal; d) bei Unzmarkt eine Strasse in w. u. dann in nw. Richtung nach Niederwölz u. Oberwölz. Von dort in w. Richtung nach St. Peter am Kammersberg u. Ranten; e) bei Scheifling eine Strasse nach Teufenbach, Murau, Predlitz, nach Tamsweg in Salzburg. Von dieser trennt sich eine Strasse bei Teufenbach sö. nach Neumarkt u. eine sw. über Lambrecht nach Lasnitz, ferner eine dritte bei Katsch über Ranten nach Tamsweg, eine vierte bei Murau s. nach Lasnitz in Kärnten u. eine fünfte in Predlitz s. nach Turrach. Eine zweite Hauptstrasse, die unter dem Namen der Salzstrasse bekannt ist, geht durch das Paltenthal ins Ennsthal u. durch Aussee über die Pötschen nach Ischl u. Salzburg. Sie läuft anfänglich am Ufer der Palte, dann am Ufer der Enns, verläßt diesen Fluß bei Neuhaus u. zieht sich nw. Davon trennen sich 1. in Trieben die s. ins Murthal führende Tauernstrasse, die früher unter c) erwähnt wurde; 2. in Liezen eine Strasse n. über den Pihrn, Spital am Pihrn nach Oesterreich, u. 3. in Neuhaus eine Strasse längs der Enns über St. Martin, Gröbming, Haus, Schladming nach Radstadt in Salzburg. In Judenburg u. Liezen haben k. k. Strassenkommissariate u. in Knittelfeld, Judenburg, St. Georgen, Neumarkt, Weißkirchen u. St. Johann am Tauern für jenes, in Trieben, Liezen, Gröbming, Rottenmann u. Schladming für dieses Strassenbaumeister ihren Sitz.

---

*) Viele der vorstehenden Notizen so wie zahlreiche andere Mittheilungen über das allgemeine Bild des Kreises dankt der Verfasser dem früher als Schätzungskommissär dort beschäftigt gewesenen Herrn Karl Königshofer.

Da dieser Kreis in seinen niedersten Punkten nahe an 2000 Fuß über dem Meere liegt *) u. ringsum nicht nur von 7—9000 Fuß hohen Gebirgen umschlossen, sondern auch in seiner Mitte von W. nach O. von selben durchschnitten ist, so folgt ein rauhes, doch auch gesundes Klima, mit kalter aber reiner Luft. Die Niederschläge von Schnee u. Regen, Thau u. Nebel sind stark u. häufig, wie es die vielen u. schnell fließenden Gewässer beweisen, im höchsten Sommer sieht man die Alpen nach einem Regen in den Thälern mit frischem Schnee überzogen, u. in manchen Jahren wird der vorjährige Schnee von dem neuen bedeckt. Der Wechsel der Temperatur ist äußerst schnell, Früh- u. Spätfröste sind eine gewöhnliche Erscheinung u. Winde herrschen fortwährend, besonders der von N. u. NW., der SW. Wind schlägt gewöhnlich in SO. um u. bringt Regen. Gewitter bilden sich erst im Juli u. August, entleeren sich meistens auf den Hochgebirgen, oder ziehen sich längs der Gebirgskette in die Thäler, sie sind von furchtbaren Windstürmen begleitet, entwurzeln Bäume, stürzen zentnerschwere Steinblöcke in die Thäler u. schwellen die Bäche zu Alles zerstörenden Fluthen an. Zieht sich ein Gewitter in ein Thal, so ist auch dessen Entleerung u. fürchterliche Wirkung dort gewiß. Eben so sind die anhaltenden Regen eine unmittelbare Cirkulation der aufsteigenden Nebel u. des fallenden Regens, wenn nicht ein bedeutend starker Windstrom das Thal vom Nebel befreit. Rücksichtlich der einzelnen Gegenden des Kreises ist das obere Enns- u. Murthal bedeutend rauher als das untere, das untere Enns- u. Paltenthal aber sehr feucht Die Gegenden um Judenburg, Weißkirchen, Reifenstein, das Pölsthal, Unzmarkt, Lambrecht kann man zu den besser gelegenen, Murau, Goppelsbach, Sölk, Donnersbach, Haus, Schladming, Admont zu den rauhesten Distrikten zählen. Der Winter ist im Allgemeinen sehr lang, das Frühjahr spät u. kurz u. eben so der Sommer. Der Herbst ist die schönste u. konstanteste Jahreszeit. Die Kälte ist mehr anhaltend als strenge, sie bringt das Thermometer selten unter 15 oder 18°, die Hitze steigt höchstens auf 18 bis 24° Reaum.

Naturprodukte finden sich folgende **): Aus dem Mineralreiche Alaun, zwar nicht in natürlichen Zustande, doch bei den Steinkohlenwerken erzeugt, Eisenvitriol, Kochsalz in ungeheurer Menge, Glaubersalz, Gips, Marmor, Aragon, Muriazit,

*) So liegt z. B. die Stadt Murau im obern Murthale 2632 Fuß. u. Rottenmann im Paltenthale 2136 Fuß hoch über dem Meere.

**) Nach Anker's Darstellung der mineralogischen Verhältnisse der Steiermark. Sowohl dieses als das nachfolgende Verzeichniß der im Kreise vorkommenden Pflanzen- u. Thiergattungen macht bei dem gänzlichen Mangel hinreichender Behelfe keinen Anspruch auf Vollständigkeit, doch enthalten beide nur solche Gegenstände, die sich sicher im Judenburger-Kreise finden. Ueber die demselben eigenthümlichen Pflanzen lieferte Herr P. Ignaz Sommerauer aus Trieben sehr schätzbare Daten aus seiner Gegend.

Anchydrith, Jaspis, Agath, Glimmer, Hornblende, Feldspath, Albit, Quarz, Hornsteine, Feuersteine, Schörl, Granaten, Zianit, Schwerspath, Rohwand, Braun-Mänackerz, Kupferlasur, Malachit, Kupferkies, Fahlerz, Magnet-Eisenstein, Eisenglanz, Rotheisenstein, Eisenglimmer, Spatheisenstein, Brauneisenstein, Thoneisenstein, Magnetkies, Schwefelkies, Bleiglanz, Gedieg. Wiesmuth, Kupfernikel, Arsenikkies, Schwefelkies, Kobald, grauer Braunstein, Schwefel, Arsenik, Steinkohlen in großer Menge u. bedeutende Torflager. Von Mineralwässern finden sich Quellen in Einöd Bzk. Lind, Sauerbrunn Bzk. Reifenstein, Grubegg Bzk. Pflindsberg, Wörschach Bzk. Friedstein, Fentsch Bzk. Sekkau u. einige andere.

Aus dem Pflanzenreiche. Dieser Kreis enthält nebst den Pflanzenerzeugnissen der landw. Kultur, von denen später die Rede sein wird, die schönsten u. seltendsten Alpenpflanzen u. zwar alle jene, die sowohl auf der Kalk als Schieferformation heimisch sind. Einige davon sind folgende: Achillea atrata, clavenae; Aconitum Cammarum, napellus, lycoctonum, cernuum, tauricum; Arabis alpina, pumila, nutans, bellidifolia; Ajuga pyramidalis; Aethusa Meum; Arenaria ciliata, polygonoides, austriaca; Agrostis alpina; Aira montana; Allium sibiricum, sphaerocephalum; Alysum alpestre; Anemone alp.; Artemisia spicata, mutelina, Antirrhinum alp; Apargia alpina; Astragalus montanus; Arnica montana, scorpioides, doronicum, bellediastrum, glacialis; Atragene alpina; Avena sempervirens; Azalea procumbens; Bartsia alp.; Betonica officin, alopecorus; Betula ovata; Biscutella alpestris; Cacalia albifrons, alpina; Campanula barbata, alpina, linifolia, pusilla, rhomboidea, pulla; Carduus heterophyllus, defloratus; Cardamine trifolia, belidifolia; Carex atrata, ferruginea; Centaurea mont.; Cerastium alp., repens; Cnicus spinosissimus; Chrysanthemum atratum, alpinum; Crocus vernus; Dentaria enneaphylla, Doronicum Jacquini, Clusii; Dianthus alpinus; Dryas octopetala; Euphorbia pilosa, Empetrum nigrum; Euphrasia salisburgensis; Erigeron alpinus; Gentiana acaulis, angustifolia, bavarica, pannonica, lutea, prostrata, nivalis, ciliata, verna, elongata; Geranium phaeum; Geum mont., reptans; Globularia nudicaulis; Gnaphalium fuscum, leontopodium; Helianthemum serpillifolium; Tofieldia borealis; Heracleum austr.; Hieracium aureum, aurantiacum, villosum; Hypochaeris helvetica; Juniperus nana; Juncus Jacquini, filiformis, alpinus; Lepidium alpinum; Lichen islandicum; Lycopodium alpinum; Lonicera nigra, alpigena; Moehringia polygonoides; Myosotis alpestris, nana; Orchis globosa, pallens, viridis, nigra; Pedicularis asplenifolia, Portenschlagii, recutita, versicolor, sceptrum; Phellandrium mutelina; Phyteuma pauciflorum; Pinguincula alpina; Polygala amara; Poa disticha, annua, laxa, minor, hybrida; Potentilla aurea anserina, grandiflora, minima, caulescens; Primula glutinosa, minima, villosa, Floerkeana; Phleum Michelii, Ranunculus aco-

nitifolius, rutaefolius, glacialis, crenatus; Rhododendron ferrugineum, hirsutum, chamaecistus, Rhodiola rosea; Rosa alpina; Rumex arifolius; Salix herbacea, Wulfeniana, arbuscula, limosa, Jaquiniana; Scabiosa columbaria; Saxifraga aizoon, cespitosa, burseriana, autumnalis, bryoides, retusa, oppositifolia, aizoides, caesia, rotundifolia, sedoides, stellaris; Sempevivum globiferum, arachnoideum, montanum; Senecio lyratifolius, carniolicus, paludosus; Silene acaulis, pumilio; Solidago alpestris; Soldanella alpina, pusilla; Sibbaldia procumbens, Sedum annuum, sexangulare; Taxus baccata; Tussilago discolor, nivea, alpina; Thesium alpinum; Uvularia amplexifolia; Valeriana celtica *), saxatilis, montana, elongata, supina, Saliunca, sylvestris, Veratrum album; Veronica bellidioides, aphylla u. a. m.

Von wildlebenden Thieren kommen mitunter folgende vor: die gemeine Fledermaus, die Hufeisennase, der Fuchs, der Luchs, der Edel- u. Steinmarder, der Iltis, das Wiesel, der Fischotter, der Dachs, der gem. Igel, die gemeine u. mehrere andere Mausgattungen, das Eichhorn, der Hase, die Gemse, der Hirsch, das Reh u. s. w. Mehrere Gattungen von Geiern, darunter auch der gem. Adler, die Eule, der Specht, der Guguck, der Eisvogel, die Krähe, die Dohle, die Aelster, der kleine Taucher, die Wildgans, die Wildente, mehrere Schnepfengattungen, der gem. Reiher, die Wachtel, der Auer- u. Birkhahn, das Schnee-, Stein- u. Haselhuhn, die Lerche, die Drossel, der Kreuzschnabel, der Fink, die Grasmücke, die Bachstelze, die Meise, die Schwalbe u. s. w. Von Amphibien: der Salamander, die gem. Eidechse, der Wassermolch, die Viper (Coluber berus), die Kreuzotter, die Blindschleiche. Von Fischen: die Lamprete, das Neunauge, der Kaulkopf, die Forelle, die Lachsforelle, der Salmling, der Hecht, der Karpf, die Schleihe, die Brachse, das Rothauge u. s. w. Die Zahl der Insekten u. Würmer ist ungemein groß, u. es ist nicht zu zweifeln, daß sich auch darunter bemerkenswerthe Species finden werden. Doch ist der Kreis in dieser Beziehung noch wenig untersucht, daher würde die Aufzählung der Namen der ganz gewöhnlichen ohne Interesse sein.

Der Gesammtflächeninhalt des Kreises 999574 J. 1522·31 □ Klftr. zerfällt nach der Eintheilung des Katasters in 27769 B.- u. 218009 Spzllen. Die pöktve. Grundfläche von 841216 J. 617·08 □ Klftr. theilt sich wieder weiter in:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 39132 | J. | 278 | □ Klftr. | Aecker, |
| 83796 | „ | 26·13 | „ „ | Wiesen, |
| 603 | „ | 461·67 | „ „ | Gärten, |

*) Diese stark riechende Pflanze, insgemein unter dem Namen Speik bekannt, wird von den Wurzelgräbern in großer Menge gesammelt, an eigene Händler, namentlich in Judenburg abgesetzt, welche sie unter dem Namen Spica celtica nach Triest, Livorno u. Marseille senden. Sieh Bzk. Judenburg S. 455.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 28863 | " | 71·54 | □ Klftr. | Hutweiden, |
| 139726 | " | 328·36 | " " | Alpen, |
| 757 | " | 691·36 | " " | Sümpfe u. Teiche mit Rohrwuchs, |
| 362229 | " | 679·67 | " " | Hochwaldungen, |
| 4846 | " | 1251·25 | " " | Laub-Niederwaldungen, |
| 30 | " | 1347·21 | " " | Auen, |
| 109425 | " | 198·8 | " " | Hutweiden mit Waldbäumen, |
| 642 | " | 1171·44 | " " | Auen mit Grasnutzung durch Beweiden, |
| 56854 | " | 999·38 | " " | Egarten (Wechseläcker), |
| 12445 | " | 1126·05 | " " | Brände, |
| 1862 | " | 1580·11 | " " | Bau-Area. |

Die übrige unpoktve. Fläche von 158358 J. 905·23 □ Klftr. besteht aus Wegen, Strassen, Bächen, Oedungen, unbenützbaren Boden, Teichen u. Sümpfen ohne Rohrwuchs, Felsen u. s. w.

In diesen Flächeninhalt theilen sich 558 Dom.- u. 20719 Rust.-Besitzer.

Der Reinertrag der verschiedenen Kulturgattungen ist pr. J. Acker 4 fl. 42 kr., Wiesen 2 fl. 39 kr., Garten 7 fl. 23 kr., Hutweiden 24 kr., Alpen 12¾ kr., Sümpfe u. Teiche mit Rohrwuchs 53 kr., Hochwaldungen 8 kr., Laub-Niederwaldungen 12¾ kr., Auen mit Holz 18 kr., Hutweiden mit Waldbäumen 23 kr. Auen mit Holz u. Grasnutzung durch Beweiden 40¾ kr., Egarten 3 fl. 4 kr., Brände 15 kr. u. Bauarea 4 fl. 18 kr.; also im Durchschnitte pr. J. 52¾ kr. C. M.

Die Zahl der einh. Bevölkerung betrug am Anfange des Jahres 1841, 95506 Seelen. Zählt man hierzu noch jene der anwesenden Fremden mit 12465 u. zieht die Zahl der abwesenden Einheimischen mit 7427 ab, so ergibt sich als eigentlicher Bev. Stand des Kreises 100514, nämlich 49978 ml. u. 50566 wbl. Unter dieser Gesammtzahl sind 86 Adelige. Diese Einw. Zahl bewohnt 5 Städte, 5 Vorstädte, 14 Mkte., 387 Dörfer, 16266 H. u. bildet 21328 Whptn. oder Familien, daher nahe auf eine Familie 5 Köpfe gezählt werden können. Nach der Beschäftigung *) zerfällt diese genannte Bev. in 210 Geistliche, 278 Beamte, 193 Handel Treib. 6846 Gew. Treib., 63817 Landw.- u. Viehzucht Treib. Die Zahl der jährl. Geburten beträgt aus einem 10jährigen Durchschnitte 2960, wovon 1882 ehel. u. 1078 unehel. sind, von jenen sind 1002 des ml. u. 880 des wbl., von diesen 525 des ml. u. 553 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der Sterbfälle ist 2934, nämlich 1560 des ml. u. 1374 des wbl. Gesch. Der jährl. Zuwachs ist daher 26. Die Zahl der Trauungen ist jährl. 452. Davon sind 436 kath. u. 16 akath., ferner 316, wo beide Theile ledig, 20 wo beide Theile verwitwet u. 116, wo das eine mit dem andern gemischt vorkommt.

---

*) I. Band S. 135 u. 170.

Die Sprache in diesem Kreise ist deutsch u. unterscheidet sich von der im Bruker-Kreise gar nicht, der Ausdruck ist sehr rauh, der Wortreichthum nicht besonders groß u. die Art der Einkleidung äußerst einfach; so daß man sehr oft bemerkt, wenn mehrre Personen dieselbe Sache beschreiben oder erzählen, alle wörtlich genau zusammen stimmen. Noch markirter ist die Aussprache im w. Theile, nämlich im Bzke. Murau. In der n. Gegend z. B. in Pflindsberg ähnelt der Dialekt schon dem oberösterreichischen, der sich fast bis ins Ennsthal zieht, im SW. hört man viel die Härte der Salzburger u. im S. schlägt die kärntnerische Mundart vor, welche letztere bis Neumarkt, Lambrecht u. s. w. zu erkennen ist.

Im Ganzen sind die Bew. von kräftigem, knochigem, ausdauerndem Körperbaue, mittelgroß u. zum Schwerfälligen geneigt, haben blonde Haare, blaue oder graue Augen u. ein weißes, meist sehr gut gefärbtes Gesicht. Der schönste Schlag kommt in der Gegend von Aussee bis gegen den Radling vor, schlank u. schön gewachsen, behend, wohlgebildete Gesichtsformen u. ein gesundes blühendes Aussehen, an diese reihen sich die Gegenden des obern Ennsthales, der Ramsau, von Schladming, Krakau u. Marein im untern Murboden an. Am mindest gut gebaute Leute trifft man im obern Murboden, in den Bzkn. Murau, Frauenburg, dann ferner in Admont, Obdach, Judenburg u. s. w. Der Gesundheitszustand ist vortrefflich, die reine, wenn auch rauhe Luft, die gleichförmige einfache Lebensart, der vorwaltende Aufenthalt im Freien macht den Körper gesund u. Personen von 80—90 Jahren sind keine Seltenheit. Doch schwächere Naturen ertragen die Unbilden der Witterung nicht u. gerade diese sind die vorherrschenden Ursachen der meisten Krankheiten, die in Rheumatismen, Gichtleiden, Brustkrankheiten, Diarrhöen, Entzündungen u. s. w. bestehen. Epidemien kommen sehr selten vor, Lokalkrankheiten gibt es ebenfalls nicht. Der Kropf ist ein sehr verbreitetes Uebel, u. nur wenige Gegenden sind, wo derselbe in geringerer Anzahl getroffen wird, z. B. im Bzke. Seckau nächst dem Murthale, im Bzke. Pflindsberg. Die Zahl der Kretinen ist bedeutend, besonders in dem untern Ennsthale, in den Seitenthälern desselben u. bei St. Georgen u. Ranten im Bzke. Murau. *)

*) Wenn derlei Trotteln oder Feren in einer Bauernfamilie als Miterben sich befinden, so werden sie von dem Besitzer versorgt, u. ihm fällt ihr Erbtheil nach ihrem Tode zu. Man nennt sie in diesem Falle Hausstöße. Was übrigens die große, fast vorherrschende Zahl von Kretinen in diesem Kreise betrifft, wovon Reisende uns Nachrichten auftischen, so gehören derlei Notizen in die Kathegorie jener Oberflächlichkeiten, wo aus den Erlebnissen an der Poststrasse Schlüsse auf alle Details im Lande gemacht werden, u. woraus das Materiale für Länder- u. Völkerkunde genommen wird. Verkrüppelte u. trottelhafte Bettler, die am Wege lagern, machen die Bevölkerung zu Kretinen, u. Alles, was solchen fliegenden Beobachtern lächerlich oder ärgerlich in den Wurf kommt, wird auf Unkosten des Landes ausgebeutet. Doch diese Eile hat auch ihr Gutes, sie bringt diese Geister schnell wieder über die Gränze.

In moraliſcher Beziehung iſt der Bew. dieſes Kreiſes im Allgemeinen mit löblichen Eigenſchaften begabt. Gutmüthig, friedliebend, ruhig u. aufrichtig, fleiſſig u. redlich, hängt er ſehr am Altherkömmlichen u. iſt daher kein Freund der Neuerungen. Vergangenheit u. Zukunft kümmern ihn wenig, er lebt der Gegenwart, dieſe macht ihn zufrieden, geduldig u. glücklich. Liebe zur Heimath iſt überwiegend. Der Arme findet hier überall Schutz u. Aufnahme u. gerne theilt man mit dem Dürftigen. Vorſetzliche Grobheit iſt ſelten, doch das ganze Benehmen hat einen rauhen Anſtrich, beſonders z. B. in den 3 Krakaugmden. des Bzkes. Murau, im obern Murboden u. ſ. w., u. leicht kann der mit dem Charakter der Bewohner Unbekannte dieſe derbe Außenſeite für abſichtliche Rohheit nehmen, die ſie aber gewiß nur ſelten iſt. Höhere geiſtige Ausbildung iſt dem Volke fremd, ein geſunder Verſtand, eine richtige Auffaſſungs- u. Beurtheilungsgabe biethen ihm hinreichend Erſatz. Eben ſo iſt in einigen Gegenden viel angeborne Kunſtfertigkeit zu finden, u. namentlich ſind hierin die Holzknechte im hieſigen Salzkammergute angezeichnet. Irrthümer gibt es in dieſen leichtgläubigen Gemüthern in Menge, u. Märchen u. Sagen von Hexen, Drachen, Lindwürmern u. ſ. w. finden ſich allenthalben.

Das von Natur aus heitere u. frohe Gemüth des hieſigen Bew. gibt ihm Liebe zum Vergnügen, u. er ſucht, wo er kann, durch Tanz, Eis- u. Scheibenſchießen u. dgl. ſich zu erfreuen. Tanz u. Geſang dürfen bei vergnüglichen Zuſammenkünften nie fehlen, u. hierin machen die Bewohner der Gegenden um Auſſee allen andern den Rang ſtreitig, bei denen ſich beſonders die Anlage zum letztern in einem ſehr hohen u. rühmlichſt bekannten Grade findet. In dem ganzen obern Ennsthale wird keine Gelegenheit unbenützt gelaſſen, Freudentage zu veranſtalten, u. die Hochzeiten in dieſen Gegenden zeichnen ſich ſowohl durch ihre originellen als auch höchſt gemüthlichen Zeremonien aus. *)

Die Nahrung der Kreisbewohner iſt gut, nahrhaft u. kräftig u. vollkommen hinreichend, den Körper in arbeitsfähigen Zuſtande zu erhalten, ja, wenn man bedenkt, daß pr. Kopf jährl. 50—60 Pf. Schmalz gerechnet werden, ſo gränzt dieſes faſt an das Zuviel, u. nur ein Magen, der theils von der Kindheit daran gewöhnt, oder dem durch die anſtrengende Arbeit in freier Luft in der Verdauung zu Hülfe gekommen wird, vermag dieſe kräftigen, nahrhaften Speiſen in ſolcher Menge, wie ſie hier das Dienſtgeſinde auf den Bauerngütern u. die Holzarbeiter genießen, zu ertragen. An großen Feiertagen wird die Menge verdoppelt u. auch ein Zuſatz von gewähltern Mehlſpeiſen u. ſelbſt Braten gegeben. Der gewöhnliche Trunk beſteht in Waſſer u. ſaurer Milch, an Feſttagen in Wein, doch

*) Weidmanns Beſchreibung der ſteiermärkiſchen Oberlande Wien 1834 S. 107. Ueber Sitten u. Gebräuche in dieſem Kreiſe, beſonders in dem ſö. Theile deſſelben, finden ſich ſehr treffende Notizen in Nr. 142 der Styria f. d. J. 1843 von W.

hat der Genuß des selbsterzeugten Branntweines im Ober-Ennsthale leider sehr zugenommen. Die Kleidung ist einfach, höchst zweckmäßig, meistens aus Produkten der eigenen Haushaltung verfertigt, u. wenig von jener des Bruker-Kreises verschieden. Obwohl die Kleidung aller Kreisinsassen sich im Allgemeinen ähnelt, u. durchgehends fern vom Auffallenden in Form u. Farbe, u. also ein Zeichen von Einfachheit u. Sittsamkeit ist; so erkennt man doch die einzelnen Gegenden in kleinen Unterschieden, z. B. den Schladminger oder Ramsauer an seinem grauen oder braunen Rocke, der sehr lang ist u. eine sehr hohe Taille hat u. an seinen niedern Schuhen; den Aussеer an seinem gewählten Jägeranzug u. der vielfältigen Zierlichkeit im Aufputze seines grünen Hutes; die Bewohnerinnen von Obdach, Weißkirchen, Judenburg u. dgl. an ihren schwarzen Männerhüten aus feinem langhaarigem Filze u. s. w. Was die Bauart der Häuser anbelangt, so ist in Städten, Mkten. u. größern Ortschftn. nichts zu finden, was einer besondern Erwähnung werth wäre, oder wodurch sich dieser Kreis vor den Andern auszeichnete. Auf dem Lande trifft man wegen des Klima u. des Mangels an andern guten Baumaterialien größtentheils hölzerne Häuser an, von denen sich die im Bzke. Pflindsberg durch Nettigkeit, Reinlichkeit u. freundliche Form u. Anlage rühmlichst auszeichnen. Die Häuser, die keine geschlossenen Ortschftn. bilden, liegen einzeln auf den niedern Bergabhängen oder in kleinen Gruppen an Bächen u. Bzksstrassen. In den größern Thälern u. in der Nähe der Hauptstrassen finden sich schon Dörfer, wo mitunter auch Gewerbsbetrieb herrscht. Eine auffallende Erscheinung ist die ungeheure Menge von kleinen Heuhütten, womit das ganze Enns- u. Paltenthal übersäet ist, u. welche zum Unterbringen des dort reichlich wachsenden Futters dienen. Ihre Entstehung datirt sich aus jener Zeit, wo die Niederungen dieser Thäler noch ganz versumpft waren u. nur Rohr u. Streu trugen. Dieses wurde nun in nassen Jahren mittelst Schiffchen abgemäht, auf höher liegenden Stellen getrocknet u. dann in diesen Stadeln, die auf Stützen über dem Wasser standen, aufbewahrt, bis man im Winter die Vorräthe auf der Eisdecke fort u. nach Hause schaffen konnte. Wenn auch jetzt nicht mehr Schiffchen gebraucht werden, so kann man zur Zeit der Ernte das Heu auf dem weichen moosigen Grunde nicht mit Wägen fortbringen, man muß es also bis zum Winter hier aufbewahren. Außer diesen Heuhütten finden sich im Oberennsthale auch häufig sehr hohe Kreuze, die in religiöser Absicht zum Schutz vor Hagelschlägen errichtet wurden, möglicher Weise aber aus physikalischen Ursachen nützen.

Die Zahl der Dienstbothen beläuft sich in einer Haushaltung auf 6, 8 — 10. Eine Magd bekommt jährl. 5 — 8 fl. CM. Lohn, 4 — 5 fl. Leihkauf, den Stoff zu einem Rocke, 1 Korsett, 1 Schürze u. 3 Paar Schuhe. Die Brendlerinn oder Sennerinn 8 fl. C. M. für die Alpenzeit, 3 Paar Schuhe u. die nöthigen Viktualien. Ein Knecht bekommt bis 10 fl. Lohn, 5 — 8 fl. Leihkauf,

Loden zu einer Jacke oder einem Rocke u. zu einem Beinkleide, 3 Hemden u. 4 Paar Schuhe. Wenn ein Dienstbothe länger als Ein Jahr im Dienste ist, so bleiben obige Bezüge sich gleich, doch tretten Aufbesserungen ein, diese bestehen in bessern Stoffen, in der Benützung eines Grundtheiles zur Ansaat von etwas Hafer oder Flachs, wofür auch oft ein Geld Relutum mit 2—5 fl. C. M. geleistet wird, oder endlich in der Erlaubniß eine Kuh mit den zum Hause gehörigen Thieren mitzufüttern u. auf die Alpe zu treiben. Die Milch von derselben gehört zwar dem Bauer, doch das jährl. Kalb dem Dienstbothen. Außer diesen lästigen Gewohnheiten sind aber auch die Anforderungen der Dienstbothen rücksichtlich der Kost dem Hauswirthe unerschwinglich *) u. das Gesinde kann in gewisser Beziehung eine wahre Geisel des Landmannes genannt werden. Außer diesen vielen u. wahrhaft lästigen Bedingungen finden in dem Verhältnisse zwischen den Dienstgebern u. Dienstbothen noch viele andere u. mannigfaltige Unzukömmlichkeiten statt, so z. B. muß der Dienstgeber, obwohl die Zeit des Dienstwechselns erst zum neuen Jahre ist, seine eigenen Leute, die er behalten oder andere, die er in den Dienst nehmen will, schon im Septr. oder Oktbr. anreden, die Dienstleute, auf andere Anträge wartend, halten mit der Zusage lange hin, oder stellen ihre Bedingungen höher; ferner ist die Austrittszeit zum neuen Jahre besonders bei Viehmägden sehr nachtheilig, da die Austretende mit dem Futtervorrathe verschwenderisch umgeht u. der Nachkommenden aus Gehässigkeit nur den leeren Heuboden hinterläßt u. s. w. Diese mannigfaltigen Uebelstände haben die hierländige k. k. Landw. Gesellschaft veranlaßt, einen Vorschlag zu einer geregelten Dienstbothen-Ordnung hohen Ortes zu unterbreiten.

Die Hauptbeschäftigung der Kreisinsassen besteht im Betriebe des Ackerbaues u. der Viehzucht. Der erstere findet sich vorzüglich im untern Enns- u. Murthale, in der Gegend bei Judenburg, Weißkirchen, Knittelfeld u. Obdach. Viehzucht treibt man insbesondere in den Gebirgsgegenden um Neumarkt, Lambrecht, Murau, Schladming, Admont u. s. w. Die Industrie der Berg- u. Schmelzwerke ist in diesem Kreise, wenn man die Salzerzeugung in Aussee ausnimmt, bei weitem geringer als im Bruker-Kreise. Die Waldwirthschaft ist ziemlich ausgedehnt, u. liefert viel Brennmateriale in den Bruker-Kreis u. nach Kärnten. Nach einer dießfälligen Zusammenstellung beschäftigen sich 16622 Familien mit der Landwirthschaft allein, 1888 Familien mit Landw. u. Gewerben zugleich, 925 mit Gewerben allein u. 702 mit keinem von beiden.

Die Bev. ist in der Mehrzahl katholisch, die Zahl der Akatholiken ist jedoch bedeutend u. beträgt 2876, welche in den

*) Darauf weiset das landesübliche Sprichwort hin:
Was der Pflug gewinnt
Verzehrt das Gesind.

Bzken. Gstatt, Schladming, Haus, Pflindsberg u. Rottenmann vorkommen. Sie haben ihre Pastorate zu Schladming u. Ramsau. Ein Theil gehört zum Bethhause in Wald im Bruker-Kreise. Für die kath. Bev. ist das Bisthum Leoben, welches von dem Bischofe von Sekkau in Gratz administrirt wird, die oberste geistliche Behörde. Der Kreis enthält 9 Dekanate, nämlich: Judenburg, Knittelfeld, Pöls, Unzmarkt, Lambrecht, Stadl, Admont, Aussee u. Haus, zusammen mit 95 Seelsorgstationen, die von 9 Dechanten, 43 Pfarrern, 21 Pfarrvikaren, 22 Lokalisten, 3 Benefiziaten u. 47 Kaplänen versehen werden. Von Klöstern sind hier 5, nämlich die Benediktinerstifte zu Lambrecht u. Admont, u. die Kapuzinerklöster zu Knittelfeld, Murau u. Irdning. Unterrichtsanstalten finden sich im Kreise folgende: 1 k. k. Gymnasium in Judenburg, 2 Hauptschulen in Judenburg u. Admont u. 91 organisirte katholische u. 3 protestantische Land- u. noch mehrere Gmdeschulen. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder beträgt 7316, welches aber bei weitem nicht die Zahl der schulfähigen Kinder ist, da in den gebirgigen Gegenden, deren Entfernung von der Pfarrschule zu groß ist, u. wo auch wegen der großen Zerstreutheit keine Gmdelehrer gehalten werden, viele Kinder ganz ohne Unterricht bleiben. Eine Anzahl Kinder im Bzke. Lambrecht besuchen die nahe liegende Schule zu Lasnitz in Kärnten.

Die oberste politische Behörde im Kreise ist das k. k. Kreisamt in Judenburg. Die Zahl der Bzks. Kommissariate ist 36, der Landgerichte 19, der regulirten Magistrate, die geprüfte Bürgermeister oder Magistratsräthe an ihrer Spitze haben, ist 7, nämlich in den Städten Judenburg u. Knittelfeld u. in den Mkten. Aussee, Neumarkt, Obdach, Oberzeyring u. Weißkirchen. Die Zahl der Hschfts. Verwaltungen ist 15. Von Kameralbehörden befinden sich in Judenburg u. Liezen k. k. Finanzwach-Unterinspektorate, die der k. k. Kameral-Gefällenverwaltung zu Bruk unterstehen u. ein k. k. Waaren-Kontrolamt zu Judenburg. Ferner sind noch in diesem Kreise die k. k. Salinen-Verwaltung zu Aussee, untergeordnet dem k. k. Salinen-Oberamte zu Gmunden, die k. k. Hammerverwaltung zu Grubegg, 2 k. k. Strassenkommissariate zu Judenburg u. Liezen mit 10 untergeordneten Strassenbaumeistern u. überdieß noch 1 Strassenbaumeister in Knittelfeld, der zum Strassenkommissariate in Leoben gehört.

In militärischer Hinsicht ist der Judenburger-Kreis in 4 Sektionen eingetheilt u. die militärpflichtige Bevölkerung gehört zum Infanterie-Regiment Baron Prohaska Nr. 7. In Judenburg befindet sich auch ein k. k. Conscriptions Revisorat u. 1 k. k. Militär Verpflegsverwaltung.

Wie erwähnt ist die Hauptbeschäftigung der Kreisbewohner der Betrieb der Landwirthschaft u. zwar insbesondere der Viehzucht. Das von den Bauerngütern untrennbare Eigenthum im Gegensatze mit Zulehen, theilt sich in 66 Dom. Wirthschaften, 601 freie bür-

gerliche Besitzungen, 2067 Ganz-, 1007 Dreiviertl-, 2047 Halb- u. 2539 Viertlhuben u. in 3599 Käuschlerbesitzungen mit Grundstücken. Ueber die Größe u. Menge der Grundtheile, die zu einer Kathegorie gehören, hat man kein bestimmtes Maß, denn oft hat in einer Gegend ein Halbbauer mehr Fläche, als in einer andern ein Ganzer. Im Allgemeinen ist das Flächenmaß der Grundstücke, die zu einem untrennbaren Besitzthum gehören, sehr groß u. hierdurch sind die Besitzungen in diesem Kreise ausgedehnter, als in jedem andern, denn es gibt Bauerngüter mit Ein- u. mehreren Hundert Jochen von Weiden, Alpen u. Wäldern. Diese großen Besitzungen stehen zwar der Vermehrung der Population störend im Wege, wenn man aber bedenkt, daß nur der kleinste Raum dem Getreidebau gewidmet ist, daß im Ganzen wenig Industrie besteht, u. daß eine vermehrte Population mit einem kleinen Besitzstande bei den nicht seltenen Mißjahren einer um so größern Noth Preis gegeben wäre; so kann man eine Zerstückung nicht wünschen u. sie wäre dem Wohlstande direkt schädlich. In den Mißjahren 1812—1817 gingen in den Gebirgsgegenden viele kleine Besitzer zu Grunde, sie ernteten nicht genug Getreide, mußten ihr Vieh schlachten, blieben Steuern schuldig, ihre Gründe wurden im Executionswege ausgebothen u. Niemand fand sich, sie zu kaufen, um sie mit Rücken zu besitzen. Sie mußten daher in Zulehensgründe verwandelt werden, in welcher Eigenschaft sie noch bestehen. Bei dieser Größe der Besitzungen u. bei dem Umstande, daß sich in diesem Klima verschiedene landw. Arbeiten in die kürzeste Zeit zusammen drängen, u. daher eine größere Zahl von arbeitenden Händen nothwendig machen, beläuft sich in einer großen Wirthschaft die Zahl der Personen auf 10—20 u. mehr, so wie der Viehstand auf 4 Stk. Pferde, 10 — 20 Ochsen, 20 — 30 Kühe, 30 — 50 Stk. Jungvieh, 30 — 60 Schafe, 20 — 30 Ziegen, wo überhaupt solche gehalten werden, u. 10 — 20 Stk. Borstenvieh. Das Verhältniß der Grundgröße dürfte im großen Durchschnitte in folgende Rubriken passen: Die Fläche des ganzen Kreises 1000 gerechnet, so bezeichnet

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reine Aecker | die | Zahl | 40 |
| Wiesen | " | " | 83 |
| Gärten | " | " | 1 |
| Reine Weiden | " | " | 30 |
| Alpen | " | " | 141 |
| Sümpfe | " | " | 1 |
| Waldungen | " | " | 370 |
| Wiesen mit Obstbäumen | " | " | 1 |
| Weiden mit Holz | " | " | 111 |
| Egarten (Wechseläcker) | " | " | 55 |
| Brände | " | " | 13 |
| Bauarea | " | " | 2 |
| Unproduktiver Boden | " | " | 152 |

Reine Aecker, d. h. solche Gründe, die stets zur Ansaat benützt oder unter dem Pfluge gehalten werden, sind nur in den

Ebenen des untern Murbodens, im Pölsthale, in den höhern Gegenden des Ennsthales u. in einigen dortigen Seitenthälern, meistens an den südl. Abhängen der Berge. Wechseläcker kommen überall vor u. diese Art der Bewirthschaftung ist dem Gebirgsbauer durch die Natur aufgedrungen. Durch sie ist er im Stande die gehörige Menge Futter zu erzielen, hierdurch seinen Viehstand zu erhalten u. durch diesen mit vermehrten Dünger den Feldern die nöthige größere Düngerquantität zukommen zu machen.

Die Bodenbestandtheile der eigentlichen Ackerkrumme sind im Murthale aufgeschwemmter lehmiger Sand, verwitterter Glimmer- u. Thonschiefer mit Kies, Schotteruntergrund, in dem Enns- u. Paltenthale u. der Gegend von Aussee mehr oder weniger bindender Thon mit Kalk. Die Unterlage ist hier Kalkgerölle u. Felsen. Die Fruchterde ist manchmal kaum 3 Zoll tief u. wechselt bis 1 Schuh u. darüber. Am bedeutendsten ist sie am Fuße sanfter Abhänge u. dort ist auch die Vegetation äußerst üppig. Die Zahl der Unkrautpflanzen ist sehr groß, u. beträgt mehr als 25 Gattungen. Von den hier üblichen Ackergeräthen ist der Doppelpflug u. die Arl *) die allgemein angewendeten, welche letztere fast bei allen Feldarbeiten benützt u. durch Gewohnheit selbst dem Pfluge vorgezogen wird. Das Ackern geschieht mit Ochsen u. Pferden u. unter Beihülfe von 2 — 3 sogar 4 Menschen. Viele Gründe müssen ihrer steilen Lage wegen oder weil in ihnen zu viele u. zu große Steine zu Tage stehen, mit Handhauen bearbeitet werden. Bei dem Stürzen der Stoppeln pflegt man nicht den ganzen Acker zu pflügen, sondern läßt zwischen 2 Furchen immer wieder 2 solche ungepflügt. Dieß nennt man Rainen oder Rainbrachen. Der Dünger besteht hier einzig u. allein aus Stallmist, bei dem das Graß **) den Hauptbestandtheil bildet. Blätter, Farrenkräuter, Schilf ***) u. Moos bilden nach Umständen der Gegend eine Beimischung des Streumaterials. Die Düngererzeugung in den Tretstallungen, wo selber das ganze Jahr hindurch aufgehäuft liegen bleibt, ist zwar höchst unreinlich u. von dieser Seite zu verwerfen, doch lassen sich dafür auch solche Gründe angeben, die den Fortbestand dieser ungewöhnlichen Methode rechtfertigen, darunter besonders der gehört, daß das Verfaulen des harzigen Nadelholzes auf einem andern Wege nicht hinreichend schnell genug erzweckt wird. Man rechnet auf 1 Joch, da zu allen Früchten besonders aber zu Weizen stark gedüngt wird, 3 — 400 Ztr. Dünger. Der Frucht-

*) Sieh I. Band pag. 147.

**) Sieh I. Band S. 146.

***) Dieses findet besonders im Enns- u. Paltenthale statt, wo das Schilf in den dort bestehenden Sümpfen im August oder Septbr. gemäht u. dasselbe getrocknet nach Hause gebracht wird, oder man stößt es, wenn die Sümpfe mit einer Eisdecke versehen sind, ab. Die gesammte gewonnene Schilfmenge ist bei 6000 Ztr.

wechsel ist im Ganzen so mannigfaltig daß sich derselbe nicht leicht unter wenig Rubriken bringen läßt. Auf reinen Aeckern ist ein zwei- meistens dreijähriger Turnus eingeführt. Der Weizen kommt meistens im 1. Jahre in den gedüngten Boden u. dann folgt im 2. Jahre Korn mit Klee oder Gerste, u. im 3. Jahre Hafer u. Hülsenfrüchte. Säet man aber im 1. Jahre Korn, so kommt im 2. Jahre Hafer u. im 3. Jahre bei wiederholter Düngung Weizen, Klee u. Hülsenfrüchte. Während des dritten Jahres wird ein Theil brach gelassen. Bei Wechseläckern ist der Baukurs sechsjährig, nämlich 3 zum Getreidebau u. 3 Jahre zum Graswuchse. Im ersten Jahre wird gedüngt u. Sommerweizen oder Korn gesäet, im 2. kommt dann Korn oder Hafer, im 3. Gerste, Hafer, Bohnen u. Erbsen oder wieder Korn. Mit der Gerste u. den Hülsenfrüchten kommen auch Kartoffeln, Klee u. s. w. in kleinen Parzellen ins Feld.

Die Samenquantität beträgt auf das Joch vom Weizen 3 — 4, Korn 3 — 5, Gerste 2½ — 4½, Hafer 4½ — 7, Bohnen 4½ — 6, Erbsen 3 — 3½, Wicken 2½ — 3 Mtz. u. vom Klee 25 — 35 Pfund.

Bei der Ernte bedient man sich, den Hafer ausgenommen, durchaus der Sichel, macht kleine Garben, damit sie leichter austrocknen, u. setzt sie zu 6 oder 10 Stk. mit einem Deckel oder auf Stangen (Hüfler) in Reihen auf dem Felde, wo sie oft lange bleiben. Im Enns- u. Paltenthale schneidet man das Getreide einen Schuh hoch vom Boden ab u. bringt die Garben durchaus auf Hüfelstangen, die stehen gebliebenen Halme werden dann mit dem nachwachsenden Grase abgemäht, getrocknet, u. als eine natürliche Mischung von Heu u. Stroh auf freiem Felde in kegelförmige Tristen oder Schöber getreten u. aufbewahrt. Eine recht wünschenswerthe Einrichtung wäre die Erbauung von Getreideharfen, um das Austrocknen des Getreides zu erleichtern, welches des beigemengten Grases u. Unkrautes wegen u. auch deßhalb sehr langsam von statten geht, weil es in den Gebirgsgegenden meistens noch vor dem Grade der vollkommenen Reife geschnitten werden muß.

Das Erträgniß beträgt im niedersten u. höchsten Grade vom Joche:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von Weizen | 5½ | — | 13 | Metzen |
| „ W. Korn | 6 | — | 16 | „ |
| „ S. Korn | 6 | — | 10 | „ |
| „ Gerste | 6 | — | 18 | „ |
| „ Hafer | 9 | — | 26 | „ |
| „ Bohnen | 8 | — | 17 | „ |
| „ Wicken | 6 | — | 12 | „ |
| „ Erbsen | 6 | — | 14 | „ |
| „ Klee | 12 | — | 50 | Ztr. |

Die gesammte Menge der im Kreise jährlich erzeugten Feldfrüchte ist folgende:

Winter Weizen 36,547 Metzen

| | | |
|---|---|---|
| Sommer Weizen | 20,073 | Metzen |
| Winter Korn | 268,727 | " |
| Sommer Korn | 10,358 | " |
| Gerste | 32,865 | " |
| Hafer | 366,914 | " |
| Feldbohnen | 9,276 | " |
| Wicken | 4,163 | " |
| Erbsen | 10,129 | " |
| Kleeheu | 119,365 | Ztr. |

Die jährliche Strohgewinnung beträgt: 101,912 Ztr. Weizen-, 558,171 Ztr. Korn-, 39,122 Ztr. Gersten- u. 366,911 Ztr Haferstroh. Die eigentlichen Wiesen sind theils Thal- theils Bergwiesen; jene werden, wenn sie nicht sauer sind, fleißig bewässert u. geben, so wie die Bergwiesen, ein vortreffliches Futter. Man reinigt, putzt u. pflegt sie mit großem Fleiße, ebnet alle Maulwurfshügel u. s. w. Die Heuernte der zweimähdigen Wiesen ist von der Mitte des Juni bis zu Mitte des Juli, der einmähdigen vom ersten bis letzten August. Grummet fechset man bei den ersten gegen Ende Septbr. Die Heuernte ist im Gebirge bei der Unbeständigkeit des Wetters mit vieler Mühe verbunden. Im Enns- u. Paltenthale trifft man meistens saure Wiesen. Der Ertrag an Heu ist bei Thalwiesen vom Joche 8 — 24, bei Bergwiesen 4 — 12 Ztr., an Grummet bei erstern 3 — 18 Ztr. Die Bergwiesen sind meistens nur einmähdig u. es findet daher bei letztern keine Grummeterzeugung statt. Der Gesammtertrag an Wiesenprodukten ist:

| | | |
|---|---|---|
| 616,689 | Ztr. | süsses Heu |
| 208,601 | " | saures " |
| 300,167 | " | gem. " |
| 130,229 | " | süsses Grummet |
| 20,218 | " | saures " |
| 45,835 | " | gem. " |

Der Bau von Handelsgewächsen beschränkt sich bloß auf Flachs u. Hanf u. man fechset gewöhnlich davon nur so viel, als man im Haushalte braucht, nur in einigen Gegenden des obern Ennsthales, in Ramsau, bei Aussee, Neumarkt u. Obdach verkauft man davon u. im Bzke. Schladming erzeugt man auch Oel.

Die ganze Fläche der Gärten zerfällt in 301 J. 711 □ Klftr. kleine Gärten, 11 J. 392 □ Klftr. große Gemüse- u. 284 J. 359 □ Klftr. Obstgärten, jedoch weder die Erzeugung des Obstes noch der Gemüse ist, sehr wenig einzelne Fälle bei Hschftn. u. wohlhabenden Privaten ausgenommen, ein Gegenstand einer erwähnenswerthen Kultur. Es würde nicht an guten Willen, die Obstbaumzucht in Aufschwung zu bringen, fehlen, doch die klimatischen Verhältnisse treten ungemein störend in den Weg. Wenn es aber ungeachtet dessen einigen Landwirthen u. Schullehrern um Judenburg, Murau, Rottenmann, Gröbming, Aussee u. a.

Orten gelungen ist, die von der hierländigen k. k. Landw. Gesellschaft ausgesetzten Prämien oder Obstbaum Medaillen zu erringen, so gilt dieß mehr dem unablässigen Bestreben, zu leisten was nur möglich ist, u. gereicht den betreffenden Obstveredlern um so mehr zur Ehre.

Die Wälder in diesem Kreise bestehen vorzugsweise aus Nadelhölzern. Nach der Katastral-Erhebung erscheint das Holzland in folgenden Kulturen u. Ausdehnungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hochwald mit Nadelholz | 348,341 | J. 359 | □ Klftr. |
| Hochwald mit gem. Holz | 13,888 | " 320 | " |
| Laub Niederwald | 4,846 | " 1254 | " |
| hierzu sind noch zu rechnen | | | |
| Brände | 12,445 | " 1126 | " |
| Hutweiden mit Waldb. | 109,425 | " 198 | " |
| Auen | 30 | " 1347 | " |

Es zeigt sich somit die Fläche des Holzlandes mit 188977 Joch 1404 □ Klftr., welches mehr als die Hälfte des produktiven Bodens ausmacht. Die schon bekannte Eintheilung in Stock- u. Raumrecht *) findet sich auch hier. Unterraumtes Stockrecht, vorzüglich in der Gegend von Neumarkt, nennt man jene Waldstrecken, die beweidet werden dürfen, dann aber wieder als Holzgrund zu behandeln sind. Die hiesigen Waldungen sind theils landesfürstlich, theils landesfürstlich reservirte, theils Privat Eigenthums Waldungen. Die Bedeutung der erstern u. letzten Benennung ist an sich klar, **) unter landesfürstlich reservirten versteht man jene, sie mögen wem immer gehören, deren Benützung vom Landesfürsten für bestimmte Bergbauten oder Schmelzwerke vorbehalten wurde, u. zu keinen andern Zweck verwendet werden dürfen. Dieser Art sind alle Wälder, deren Hölzer auf der Enns geschwemmt werden können, also die an den Ufern der Enns, Lassing u. Salza u. in den damit verbundenen Seitengräben liegen. Die Hölzer aus diesen Waldungen kommen alle zur Verkohlung in den Rechen nach Hieflau für die Hochöfen der k. k. Hauptgwschft. in Hieflau u. Eisenerz. Die

*) Sieh I. Band S. 22.

**) Die letzten zerfallen dann wieder in hschftl. u. unterthänige Wälder, je nachdem sie den Dominien oder den Bauern gehören. Es ist aber in neuerer Zeit sehr schwierig geworden in manchen Fällen mit Sicherheit zu bestimmen, welche Strecken der Hschft., welche und wie viel den Unterthanen gehören. In früherer Zeit wurden Waldungen, die ihrer Lage wegen wenig oder gar keinen Nutzen gewährten, nicht beachtet, kaum versteuert, Niemand suchte ihren Besitz, der daher gar nicht in Frage gestellt wurde. Allein die veränderten Zeitverhältnisse u. der Fortschritt in der Industrie, zumal in jenen Gegenden, wo der Eisenbetrieb so bedeutend zunahm, hat die Sache geändert. Der Werth der Waldungen wuchs, Herrschaften und Unterthanen streckten ihre Hände nach diesen werthvoll gewordenen Gegenständen aus u. häufige Waldbesitzstreitigkeiten bilden seit Jahren einen stehenden Artikel vor den politischen Behörden u. Gerichtshöfen.

Waldungen im Bzke. Pflindsberg sind landesfürstlich u. nur zur Saline verwendbar. Die meisten sind mit großen Servituten belastet, da jene Bauern, die entweder gar keine oder wenig Waldungen besitzen, eingeforstet sind, d. h. das Recht haben, ihren Brenn- u. Bauholzbedarf u. ihre Graßstreu unentgeltlich zu beziehen, u. befugt sind, in einige Gegenden noch Weidethiere zu treiben. Die Benützung der Waldungen geschieht meistens durch Erzeugung von Kohlen, der Abtrieb ist in kahlen Schlägen üblich, da die Winde u. die großen Schneemassen das Stehenlassen von Samenbäumen nicht gestatten. In den Bauernwaldungen wird auch geplentert. Die Fällung geschieht im Großen von Mai bis November, im Winter wird das Holz mittelst Riesen u. Schlitten an die Bäche gebracht u. im Frühjahre geschwemmt. Große Schwemm- u. Verkohlungsanstalten im Kreise selbst besitzt die Radmeisterschaft von Vordernberg auf ihrer Hschft. Sekkau u. im Bzke. Wasserberg. Man benützt dazu nach der Möglichkeit des Zubringens, Scheiter u. Drehlinge (Dreillinge.) Die Bauern verkohlen in liegenden Werken mit Drehlingen, da sie ihre Kohlstätten nahe am Schlage errichten u. die Zulieferung des Holzes nicht weit ist. Die größern Gewerkschaften, die ausgedehnte Verkohlungsanstalten für bleibende Zeiten errichten, müssen ihre Kohlungshölzer weit zuliefern u. wählen daher die Scheiterform, die sie in stehenden Meilern verkohlen. *) Das Schlagen u. Zubringen des Holzes bei größeren Anstalten wird durch Holzknechte besorgt, welche eine eigene Klasse von Menschen bilden. Sie verdingen sich einem Meister (Holzmeister), der ihnen ihre Arbeit anweiset, für ihre Lebensbedürfnisse sorget u. sie nach der erzeugten Klaftermenge bezahlet. So beschwerlich u. gefahrvoll ihre Arbeit auch ist, so lieben sie ihren Stand über Alles. Die Freiheit von jedem Zwange häuslicher Ordnung, der stete Aufenthalt im Walde fern von allem Verkehre, verbunden mit einer nothwendig gewordenen Furchtlosigkeit gibt diesen Leuten ein zwar rohes u. ungebildetes, aber doch ein kühnes, interessantes Aeußere, das unverkennbar nur diesem Stande anklebt. Brennholz wird im Bzke. Pflindsberg für die Salzpfannen u. sonst aber nur für den Hausbedarf erzeugt. Als verkäuflichen Artikel gewinnt man wenig, u. das was das Murthal liefert, geht auf Flössen nach Gratz. Die Benützung der Wälder durch Brände findet nur in den Raumrechten u. zwar nur in 25 Gmdn. der Bzke. Goppelsbach, Murau, Rothenfels, Authal, Großlobming, Wasserberg u. Sekkau statt. Man gewinnt hierdurch für einige Zeit an Ackerland ohne für diese Strecken einer Düngung zu bedürfen, kann sie später als Weide benützen, u. läßt sie erst dann zum Walde stehen, wenn der natürliche Anflug heranwächst. Der Umtrieb besteht im 1. Jahre im Abgrassen oder Schnaitten, Abbrennen u. Wegschaffen des Stangenholzes, im 2. Jahre im Anbau von Korn, im 3. Jahre von Hafer, dann wird der Brand 5 — 6 Jahre als

*) I. Theil S. 152.

Weide benützt u. im 18. — 30. Jahre findet sich der Holzstand in so weit ein, daß mit Erfolg wieder abgebrandet werden kann. Nebennutzungen in den Wäldern ergeben sich wenig. Sie sind das erwähnte Streugewinnen oder Grassen, das Rindenschlagen an gefällten Bäumen für die Rothgärber, das Terpentinanbohren u. die Theererzeugung. Der Zustand der Waldungen biethet kein erfreuliches Bild, u. alles jene, was in diesem Punkt u. über die vernachlässigte Kultur der Waldungen im Brukerkreise erwähnt wurde, findet hier in gleichem Maße statt. Zu jenen Waldstrecken, die von diesem allgemeinen Uebelstande eine erwähnenswerthe Ausnahme machen, gehören die l. f. Waldungen im Bzke. Pflindsberg, die ärarischen Waldungen in der Bzkn. Donnersbach u. Irdning u. die der Radmeister Kommunität von Vordernberg im Bzke. Sekkau.

Bei näherer Betrachtung über die Holzproduktion u. Consumtion, verbunden mit der großen Ausdehnung des Holzlandes, auf welcher nach der Katastral-Erhebung ein jährliches Holzquantum von 457,600 Wr. Klaftern erzeugt werden sollte, zeigen sich sehr widersprechende Erscheinungen, nämlich ein Uebermaß von Holzland, eine ungemeine Holzverschwendung, ein Unwerth des Holzes u. eine drohende Abnahme des Brennstoffes für den Gewerken. Schon der Reinertrag von jährlichen 8 kr. pr. J., das geringste unter allen Erträgnissen, gibt einen Aufschluß über den Kulturzustand dieser großen produktiven Fläche. Doch wenn man die Lage vieler dieser Wälder betrachtet u. dabei erwägt, daß ein großer Theil dieses Flächenraumes in diesem rauhen Klima zu nichts andern, als zu Holzland oder zu einer kargen Weide verwendbar ist, daß ferner die Kosten der Erzeugung u. Zubringung des Holzes sehr bedeutend sind; so erklärt es sich, warum auch von dieser Seite der Ertrag so gering ausfallen muß.

Die erhöhte Produktion an Eisen, die Absicht des Landmannes, seine Weide im Raumrechte zu vergrößern u. alle schon früher u. mehrmal angeführten Ursachen bringen die Wälder in Abnahme, deren Wiedererstehung große Hindernisse u. solche Umstände in den Weg treten, daß noch so bald nicht eine radikale Hülfe gehofft werden kann. *) Doch die Noth wird den Menschen zum Bessern leiten u. es ist nicht zu übersehen, daß die Benützung der großen, ausgedehnten Steinkohlenlager schon bei mehreren Gewerken mit dem besten Erfolg Eingang gefunden hat. Nicht minder wünschenswerth ist die Benützung der Torflager bei Admont, Wörschach u. Liezen, wovon das erstere bei 500 Joch mißt u. noch unbenützt ist. Das zweite mit circa 100 Joch u. das bei Liezen mit 300 Joch stehen schon derzeit in lebhaftem Betriebe.

Der Stand der landw. Hausthiere ist: 5328 Pferde, (503 Follen, 1511 Hgste., 2695 St., 566 Wall.) 42309 Kühe, 11996 Ochsen, 37167 Stk. Jungvieh, 57936 Schafe u. 22305 Schweine. Die Pferdezucht ist in diesem Kreise nicht unbedeu-

*) Wunderbaldinger in den Heften der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft Nr. 34 S. 278.

tend, sie wird in 2 Gestütten, nämlich zu Murau u. Admont u. in mehreren Gegenden des Ennsthales, des obern Murbodens, ferner bei Obdach, Neumarkt, Lambrecht u. s. w. mit gutem Erfolge betrieben. Der Schlag der hiesigen Pferde ist kräftig u. zum Zuge geeignet. Früher standen Beschällhengste in Judenburg, Niederwölz, Steinach u. Liezen, sie wurden aber der großen Kosten wegen eingezogen, u. nun werden schöne Privathengste benützt. Man kauft auch gerne salzburgische Follen mit 1 Jahr u. erzieht sie hier im Kreise. Der Pferdehandel auf den großen Märkten zu Liezen ist beträchtlich. Das Hornvieh kommt von 2 Gattungen vor. Ein schwerer Landschlag von lichter oder weisser Farbe, langem Körper, kurzem Halse, schmalem Kopfe, abwärts gebogenen Hörnern mit schwarzen Spitzen, breiter Brust, geradem Rücken, hochangesetztem Schweife, starken Knochen u. weicher Haut. Dieser findet sich in den Bzken. St. Lambrecht, Neumarkt, Lind, Frauenburg, Paradeis, Judenburg, Fohnsdorf, Spielberg, Farrach, Knittelfeld, Seckau, Großlobming, Authal, Weißkirchen, Obdach u. Admontbühel, worunter sich aber das von Neumarkt u. Lambrecht vorzüglich auszeichnet. Die zweite Rasse ist der Gebirgsschlag von kleinem Körper mit kurzem breitem Kopfe, feinen weissen aufwärts gebogenen Hörnern, dickem kurzem Halse, breiter starker Brust, geradem, breitem, meist gesenktem Rücken, langem, hochangesetztem Schweife, mittelmäßig starken Knochen u. von rother oder dunkelbrauner Farbe mit einem weissen Streifen über den Rücken, weissen Flecken auf Bauch u. Brust u. weisser Stirne. Es ist ganz geignet, sein Futter auf hohen Alpen zu suchen, führt den Namen Farbvieh u. findet sich in Goppelsbach, Murau, Rothenfels, Zeyring, Pflindsberg, im ganzen Ober- u. Unter-Enns- u. Paltenthale. Die Zucht u. Behandlung des Hornviehes wird in einigen Gegenden mit großem Fleiße betrieben, u. der Landmann verkennt dort keineswegs das große Kapital, das er in der Viehzucht finden kann. Meistens besteht Alpenwirthschaft u. nur in wenig Gegenden findet aus Mangel an naheliegenden Alpen Stallfütterung statt. Dafür hat aber auch die erstere in diesem Kreise eine ungemeine Ausdehnung, die Menge u. Güte der hiesigen Alpen wird im ganzen Lande nicht erreicht, u. es bildet daher unter diesen Umständen das Alpenleben einen bedeutenden u. wichtigen Abschnitt in der Haushaltung. Da das Hornvieh zur Zeit des Frühjahres zuerst auf die in den Thälern oder auf niedern Bergen liegenden Voralpen oder Weiden getrieben wird, während welcher Zeit auf den Hochalpen noch der Schnee liegt u. erst später, im Hochsommer, auf die eigentlichen Alpen kommt; so muß man zum Weideland nicht nur die eigentlichen Alpen mit 139726 J., sondern auch die Hutweiden mit 28863 J., die Hutw. mit Waldb. mit 109125 J., die Auen mit Grasnützung durch Beweiden mit 612 ¾ J. u. in gewisser Beziehung auch die Brände mit 12445 ¾ J. zählen, somit beträgt im Ganzen das Weideland 291102 ½ J. Außer diesen werden auch viel Melk- u. Geltvieh in Waldungen u. Schläge getrieben u. hieraus ist auf die Aus-

dehnung des Betriebes der Viehzucht zu schließen. Die Kühe weiden abgesondert von den Ochsen u. Jungvieh, welche letztere sich beisammen u. auf den höher liegenden Weideplätzen befinden. Zur Aufsicht für diese ist auf jeder Alpe ein Hirte. Auf der Kühalpe ist für die Kühe einer jeden Haushaltung eine Sennerinn, hier Brentlerinn*) genannt, bestellt, die alle bei der Milchwirthschaft vorkommenden Arbeiten verrichtet, Futter auf den entfernt liegenden Grasplätzen sammelt, **) u. stete Nachsicht bei ihren Thieren, deren sie von 5—20 bei sich hat, hält. Die Lebensmittel werden von dem Eigenthümer bei jenen Gelegenheiten der Brenntlerinn gebracht, wann die erzeugte Butter, etwa alle 4 Wochen, abgeholt wird. Das Leben solcher Sennerinnen ist, oberflächlich u. bei einem Alpenbesuche betrachtet, sehr poetisch, in der Wirklichkeit aber ein müheſames u. gefahrvolles Tagewerk. Doch die Freiheit, die die Brentlerinn während des ganzen Sommers genießt, macht die Beschwerden vergessen u. mit Sehnsucht erwartet sie die Zeit des Alpenauftriebes. Das Abtreiben von der Alpe im September geschieht, wenn sich kein Unfall bei den Thieren ereignete, durchaus mit vieler Feierlichkeit. ***) Die Schafzucht ist nur Nebensache,

---

*) Von Brenta, d. h. in Oberdeutschland ein hölzernes Gefäß mit niederem Rande für flüssige Dinge, also daſelbe, was hier zu Lande die Milchgeschirre — Stötzeln — sind.

**) Sieh Band I. S. 156.

***) Bei einem solchen Abtriebe von der Alpe ziehen der Hirt u. die Alpenmägde ihre Feiertagskleider an u. schmücken ihre Hüte mit Blumensträußen. Voraus geht die Glockkuh, d. h. die schönste Kuh mit einer sehr großen Glocke, den Kopf mit Bändern, Flittergold, eingesetzten Spiegeln u. die Hörner bis an die Spitze verziert. Zwischen den Hörnern befindet sich eine kleine weibliche Figur, die Sennerinn mit dem Milchschaff vorstellend. Dieser Kuh folgt dann der Zug der anderen gemeinen Kühe. Zuletzt kommt der Stier mit einem grünen Fichtenbäumchen zwischen den Hörnern, das mit farbigen Bändern, Rauschgold, rothen Beeren u. andern glänzenden Dingen geschmückt ist. Nachher folgt das Geldvieh, der Glocker (der größte Glockenochs voraus) u. der andere Zug hintennach. Bringt man eine ausgezeichnet schöne Kalbe von der Alpe, so erhält auch diese einen Aufputz von grünen Reisig u. rothen Beeren auf den Hörnern oder einen grünen Kranz auf dem Kopfe u. eine Glocke um den Hals, eine gleiche Auszeichnung erfährt eben so das schönste Kalb. Hinter dem Zug des Jungviehes geht der Hirte mit seinem Ringstabe, nach ihm die Sennerinn u. ihre Gehülfinn mit dem Borstenvieh, das sogar manchmal von einem lustigen, als Spaßmacher maskirten, Bürschen getrieben wird. Den Schluß macht der Alpenwagen, auf welchen sich alle Milchgeräthe, das erübrigte Heu u. s. w. befinden. Der ganze Wagen ist dann mit einem weissen, mit Blumen u. Reisig aufgeputzten Tuche bedeckt u. hat die Form eines aufgerichteten Bettes, welches er auch vielleicht vorstellen soll. Während des Zuges beschenkt die Brentlerinn die Begegnenden mit kleinen Krapfen (Säuerlingen. Rumpelnudeln.) Zu Hause angekommen werden die Thiere ihres Putzes entlediget, auf die Weide getrieben u. in Gemeinschaft mit den zu Hause gebliebenen gebracht, wobei es nicht selten gefährliche Kämpfe absetzt, weßhalb dieses die ersten Tage unter guter Aufsicht geschehen muß. Am Abende des Abtriebtages versammeln sich die Viehmägde u. Knechte zu einem Empfangsmahle, wobei ein Tänzchen nie fehlen darf.

obwohl sich derlei Thiere in jeder Haushaltung finden. Die Rasse ist ganz gemein. Die im Bzke. Farrach gemachten Versuche mit etwas edleren Thieren mißlangen gänzlich. Man füttert sie im Winter mit Erbsen-, Wicken- u. Bohnenstroh, mit den Blättern von Erlen, Eschen u. s. w., u. treibt sie im Frühjahr u. Herbst auf die Stoppelfelder u. im Sommer in Wälder oder auf jene hohen u. steilen Alpen, die dem Hornviehe nicht zugängig sind. Man scheert sie im Jahre zweimal u. erhält pr. Stk. 2—3 Pfd. Wolle, welche man zur eigenen Kleidung verwendet. Ziegen finden sich nur vorzugsweise in den Bzken. Pflindsberg, Schladming, Haus, Gstatt, Großsölk u. Donnersbach, d. h. vorzüglich dort, wo viele Holzknechte u. Käuschler wohnen, deren Hausthier die Ziege bildet. Sie weidet unter Aufsicht in den Wäldern. Die Schweine werden mit den Abfällen der Molkerei u. der Hauswirthschaft gefüttert, mit Mehl, Körnern, Hafer, Milch u. Erdäpfeln gemästet. Die Verwendung ist nur zum eigenen Bedürfnisse. Die Bienenzucht findet im Kreise viele Freunde, ja in einigen Gegenden kommt man sogar zu einem erfreulichen Resultate, so daß alle Jahre mehrere Prämien der k. k. Landw. Gesellschaft hier erworben werden. Der Honig ist sehr schmackhaft u. wird dem aus Untersteiermark weit vorgezogen. Die Zucht des zahmen Geflügels beschränkt sich bloß auf einige Hühner, Enten u. Tauben ohne weitere Pflege, die jedoch nicht einmahl zur Deckung des Eierbedarfes in der Küche, viel weniger zur Consumtion im Kreise hinreichen. Es wird daher viel Geflügel aus Untersteiermark u. Oberösterreich eingeführt.

Der Gewerbsbetrieb ist, die Berg- u. Eisenwerke u. eine Bleiweißfabrik in Rottenmann ausgenommen, nur von der Art, wie ihn das Bedürfniß geschlossener Ortschftn. mit sich bringt. Zu den ersteren gehören nach einem ämtlichen Ausweise vom J. 1842 die Salzwerke bei Aussee, die Steinkohlenbergbaue bei Fohnsdorf, Dietersdorf u. Sillweg, ferner bei Feeberg, Knittelfeld u. Obdach, der Gold- u. Silberbergbau sammt Schmelze im Bzke. Gstatt, der Silberbergbau im Bzke. Haus, das Kupferberg- u. Schmelzwerk sammt Vitriol- u. Schwefelwerk im Bzke. Gstatt, die Eisen- u. Schmelzwerke in Turrach, Seethal u. Liezen u. der Kobaldbergbau im Bzke. Schladming.

Die gesammte Erzeugung beträgt:

| | | |
|---|---|---|
| 203000 | Ztr. | Kochsalz, |
| 2700 | " | Steinsalz, |
| 1700 | " | Pfannkern, |
| 200 | " | Sulzenspath, |
| 16840 | " | Steinkohlen, |
| 10 | Mk. | Gold, |
| 578 | " | Silber, |
| 419 | Ztr. | Kupfer, |
| 569 | " | Vitriol, |
| 234 | " | Schwefel, |

55290 Ztr. Roheisen,
1860 „ Gußeisen,
448 „ Kobald.

in einem Gesammtwerthe von 1485536 fl. C. M. *) Die Eisen u. Stahlhämmer bestehen in 39 Konzessionen mit 109 Zerren-, 56 Streck- u. Stahl- u. 12 Blechfeuern. Man erzeugt auf allen zusammen 55071 Ztr. Stahl, 35525 Ztr. Grobeisen, 18322 Ztr. Streckeisen u. 15800 Ztr. Blech, in einem Gesammtwerthe von 1,113975 fl. C. M. An Holzkohlen verbraucht man dabei 725200 Faß, an Steinkohlen 12370 Ztr. Sensen- u. Sichelhämmer sind im Ganzen 18, mit 29 Hammerschlägen u. 67 Feuern. Pfannhämmer sind 4. Auf den ersteren erzeugt man 553300 Stk. Sensen, 130000 Sicheln u. 1000 Stk. Strohmesser, auf den letztern 100 Ztr. Pfannen, 20 Ztr. Kesseln u. 25 Ztr. Deckeln, im Gesammtwerthe von 212800 fl. C. M. Der Verbrauch an Kohlen bei allen diesen Hämmern ist 50200 Faß. Mit übrigen Industrial- u. Kommerzialgewerben befassen sich 6 Apotheker, 108 Bäcker, 3 Bandmacher, 29 Barbierer, 63 Binder, 7 Brantweinbrenner, 19 Brauer. 6 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 7 Büchsenmacher, 7 Büchsenschäfter, 3 Bürstenbinder, 1 chemisch. Produktenhändler, 12 Kurrentwaaren-Händler, 16 Drechsler, 21 Färber, 1 Fettwaarenhändler, 10 Fiaker, 3 Flecksieder, 62 Fleischhauer, 1 Fleischselcher, 1 Galanteriewaaren-Erzeuger, 22 Gärntner, 5 Gschmeidler, 4 Getreidehändler, 19 Glaser, 1 Gold- u. Silberarbeiter, 40 Greißler, 4 Gürtler, 1 Hadernsammler, 31 Hafner, 41 Handschuhmacher, 173 Hausierer, 2 Holzhändler, 2 Holzgerätherzeuger, 121 Huf- u. Kurschmiede, 20 Hutterer, 2 Kaffesieder, 8 Kalkbrenner, 3 Kammmacher, 2 Kappenmacher, 1 Kesselflicker, 26 Kürschner, 1 Kräuterhändler, 10 Kupferschmiede, 19 Lebzelter, 1 Leimsieder, 45 Lederer, 14 Lodenmacher, 6 Luxusbäcker. 356 Mahlmüller, 25 Maurermeister, 48 Obst- u. Küchengärtner, 3 Oelerzeuger, 1 Papiermüller, 30 Pfaidler, 1 Pfeifenmacher, 2 Pferdehändler, 2 Posamentirer, 6 Rauchfangkehrer, 26 Riemer, 200 Sägemüller, 4 Sägschmiede u. Feilhauer, 15 Seiler, 30 Salzhändler, 20 Sattler, 11 Seifensieder, 3 Schiffmeister, 3 Schleifer, 33 Schlosser, 133 Schmiede aller Art, 304 Schneider, 337 Schuhmacher, 3 Siebmacher, 6 Spängler, 14 Spezereihändler, 1 Steinmetz, 1 Strohhutmacher, 3 Strumpfwirker, 66 Tischler, 22 Traiteurs, 2 Trödler, 1 Uhrgehäusmacher, 16 Uhrmacher, 8 Viktualienhändler, 93 Wagner, 2 Wagenschmiererzeuger, 260 Weber, 12 Weinhändler, 875 Wein- u. Bierschänker, 29 Zimmermeister, 8 Ziegelbrenner, 4 Zinngießer u. 2 Zuckerbäcker.

*) Sehr interessante Notizen über den Bergbaubetrieb in diesem Kreise aus der früheren Zeit finden sich in dem XI. Hfte. der alten Folge der steierm. Zeitschrift S. 27, u. f. von Dr. Alb. v. Muchar, u. über den Bau der Salzlager in Koch — Sternfeld. Die baierischen u. österr. Salzwerke. München 1836.

Der Handel mit Eisenwaaren ist bedeutend u. geht nach Deutschland, Frankreich, Schweiz, nach Polen, Rußland, in die Moldau u. Wallachei, doch nicht mehr mit jener Lebhaftigkeit wie früher. Die Salzerzeugung wird theils in das Land Steiermark selbst, theils nach Oesterreich auf der Strasse über den Rottenmanner-Tauern, Unzmarkt u. Neumarkt nach Kärnten verführt. Einen einträglichen Handelsartikel bilden Hornvieh u. Pferde, Holz, Kohlen u. aus einigen Gegenden des untern Murbodens Brennholz. Im Kreise werden zum Kleinverkehre an 16 Orten im Ganzen 88 Jahr- u. Krämermärkte u. 77 Viehmärkte abgehalten. Dieser Kreis erfreut sich bei dem Umstande, daß die Haupt-Kommerzialstrasse ihn durchschneidet, eines bedeutenden Transito-Waarenzuges nach u. von Italien, wodurch in mancher Beziehung Erwerb u. Betriebsamkeit einen Aufschwung bekommen.

Ein Rückblick auf die angeführten Produkte des Kreises verbunden mit den Consumtions-Ausweisen würde, wenn letztere vollständig u. genau aus einem mehrjährigen Durchschnitte berechnet wären, zur Beurtheilung führen, in wie fern die meisten Erzeugnisse den Bedarf decken oder nicht. So viel jedoch ist in Ermanglung dieser sichern Bilanzbasis gewiß, daß der Grundbesitzer für sich u. die Seinen (Mißjahre ausgenommen) mit seinen Erzeugnissen im Ganzen ausreicht, u. daß das eingeführte Getreide nur von den Berg- u. Hüttenarbeitern u. von den zahlreich Durchreisenden consumirt wird. Einzelne Fälle abgerechnet ist vom Vermögen der hiesigen Landwirthe keine Rede u. zufrieden kann jener sein, der seine Besitzung schuldenfrei zu erhalten im Stande ist. Jedoch der Vermögensstand der Kreisbewohner wäre bei weitem günstiger, wenn der ganze Ertrag seiner Industrie, besonders der montanen, wieder in den Kreis zurück flöße.

Auf den erwähnten Strassenzügen befinden sich 12 k. k. Poststationen, nämlich zu Gaishorn, Rottenmann, Liezen, Steinach, Mitterndorf, Aussee, Gröbming, Schladming, Knittelfeld, Judenburg, Unzmarkt u. Neumarkt. Außer diesen gibt es aber auch noch in mehreren Orten, als Admont, Judenburg, Rottenmann, Unzmarkt, Weißkirchen u. Zeyring Privatbothen, die Personen u. Frachten nach Gratz u. zurück in regelmäßigen wochentlichen Kursen befördern.

Das Sanitätswesen wird besorgt durch 1 Kreisphysiker, 1 Kreiswundarzt, 2 Distriktsphysiker, 1 k. k. Salinenarzt, 48 Chirurgen, 65 Hebammen, 4 Thierärzten. Die 3 Physikate sind zu Judenburg, Liezen u. Murau. Zu dem erstern gehören die Bzke. Admontbühel, Obdach, Weißkirchen, Authal, Großlobming, Judenburg, Paradeis, Frauenburg, Wasserberg, Sekkau, Knittelfeld, Spielberg, Farrach, Fohnsdorf, Reifenstein, Probstei Zeyring u. Oberzeyring, zu Murau: Goppelsbach, Murau, Lambrecht, Lind, Neumarkt u. Rothenfels, u. zu Liezen: Haus, Schladming, Gstatt, Großsölk, Pflindsberg, Donnersbach, Wolkenstein, Trautenfels, Friedstein, Liezen, Admont, Strechau u.

Rottenmann. Apotheken sind im Kreise 6, nämlich zu Judenburg, Murau, Neumarkt, Knittelfeld, Liezen, Aussee, Admont u. St. Lambrecht. *)

Von den im Lande bestehenden nützlichen Vereinen, nämlich von der k. k. steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft u. der i. ö. w. Feuerassekuranz finden sich im Kreise mehrere ihrer Unterabtheilungen. Von den erstern die Filialen Judenburg, Rottenmann, Teufenbach u. Gröbming; von den letztern die Distrikts-Kommissariate Admont, Aussee, Haus, Irdning, Judenburg, Knittelfeld, St. Lambrecht, Murau, Obdach, Rottenmann, Sekkau, Unzmarkt u. Zeyring. Die Zahl der assekurirten Gebäude betrug am Schlusse des J. 1842 4911, der Theilnehmer 2155, der Versicherungswerth 1,983600 fl. C. M.

Zur Unterstützung u. Versorgung der Armen bestehen nebst der allgemein üblichen Gmde. Versorgung noch 14 Arm. Inst., 10 Spitäler u. 8 Bürgerspitäler.

Von Dominien u. Gülten haben in diesem Kreise 55 Herrschaften, 35 Priv. Gülten, 34 Pfarr- u. 75 Kirchengülten ihren Amtssitz.

In politischer Beziehung wird der Kreis in 36 Bzke. eingetheilt u. diese zerfallen wieder in 242 Str. Gmdn., **) die ersteren sind im NW. angefangen: Pflindsberg, Trautenfels, Friedstein, Liezen, Admont, Rottenmann, Strechau, Wolkenstein, Gstatt, Haus, Schladming, Großsölk, Probstei Zeyring, Wasserberg, Sekkau, Knittelfeld, Spielberg, Farrach, Fohnsdorf, Reifenstein, Oberzeyring, Rothenfels, Murau, Goppelsbach, Frauenburg, Paradeis, Judenburg, Weißkirchen, Authal, Großlobming, Obdach, Admontbühel, Neumarkt, St. Lambrecht u. Lind.

---

*) Diese beiden sind Stiftsapotheken.

**) In Beziehung der Eisengewerke findet ebenfalls eine Eintheilung statt, u. z. in 4 Mandatariate nämlich Ober-Murboden, Unter-Murboden, Ennsthal u. Paltenthal. Zum ersteren gehören die Bzke. Frauenburg, Goppelsbach, Judenburg, St. Lambrecht, Lind, Murau, Neumarkt, Oberzeyring, Reifenstein, Rothenfels u. Probstei Zeyring, zu dem zweiten Admontbühel, Authal, Farrach, Fohnsdorf, Großlobming, Knittelfeld, Obdach, Paradeis, Sekkau, Spielberg, Wasserberg u. Weißkirchen; zum dritten Admont, Donnersbach, Friedstein, Großsölk, Gstatt, Haus, Liezen, Pflindsberg, Schladming, Trautenfels u. Wolkenstein u. zu dem vierten Rottenmann u. Strechau.

# Topographische Beschreibung
der
einzelnen Bezirke
des
# Judenburger Kreises.

## 1. Bezirk Pflindsberg.

Er ist der nordwestlichste des Kreises u. zugleich der ausgedehnteste in demselben. Seine Gränzen sind im N. Oesterreich o. d. Enns, im O. ebenfalls Oesterreich u. der Bzk. Trautenfels, im S. der Bzk. Gstatt, und im W. wieder das Hzgthum. Oesterreich. Bei näherer Bezeichnung der Gränzlinie beginnt diese im W. wo das Land Oesterreich, der Bzk. Gstatt u. Pflindsberg zusammenstossen, nämlich bei dem Pfalzkogel, geht nach der, bei der Kreisbegränzung erwähnten Linie über den Koppen, Sarstein, Pötschen, Sandling zum Schönberg, von hier im N. nach dem Augstkogl, Woissing, Rabenstein, zum Hebenkas, wendet sich zur Großkraxen. Hier geht die Gränze unter einem rechten Winkel g. W. auf die Weisse-Wand u. nun wieder g. S. auf die Bärenwurzen, Plankerau am Brettstein, an die Salza, diesen Bach überschreitend durch den Oederwald auf die Greißler- oder Krallerscharte, dann über die Gratterseeleithen u. fort zwischen der Lapiner und Roßhüttenalpe, über den Moserkogel bis an das Narrenwegl. Von hier durch die Bergeralpe u. über den Stellern nach dem Strimitzgraben an die Kommerzial Poststrasse. Nachdem die Gränze dieser eine kurze Strecke nach O. gefolgt ist, setzt sie in südl. Richtung über Wiesen und Weiden fort u. geht nach dem Steubinggraben auf den Grimming zur Grimmingscharte. Im S. des Bzkes. geht die Gränze nach der Schneide des Grimmings g. W. über die Halsleithen u. den Flachstein zur Salza, übersetzt diese, steigt auf das Schwarzlackeneck, geht über die Raßlbachalpe auf den Kriskogel, das Hocheck, den Gschreiriedl oder Weissen-Wandkogel, nach der Wasserscheide am Feuerkogel, u. den Kirchbühel an der nördl. Seite der Neubergalpe. Von hier zum Lämmereck (Lakunaberg), zwischen der Finit- u. Wiesalpe auf die Schafwand den Unterrerkogl u. Pfalzkogel.

Der Bzk. Pflindsberg zerfällt in 9 Str. Gmden., nämlich Altaussee, Grundlsee, Lupitsch, Reittern, Aussee, Strassen, Pichl, Mitterndorf u. Krungl.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 81202 7/8 Joch, wovon 53002 5/8 pdktv. u. 28200 2/8 unpdktv. sind.

Die Oberfläche des ganzen Bzkes. ist sehr gebirgig u. selbst die wenigen Flächen sind durch Hügel u. Felsengebirge unterbrochen. Die Gesammtheit des Anblickes dieser Gegend vereinigt alle Reitze eines schönen landschaftl. Gemäldes. Die malerisch gelegenen, zerstreuten Höfe, umgeben von ihren Feldern u. Wiesen, die immer gedrängter liegen, je näher sie dem betriebsamen Orte Aussee sich nähern, die reinlichen, netten hölzernen Häuser, die heitern Einfriedungen durch grüne Hecken und insbesondere durch Ahornbäume, geben dem Ganzen einen ungemein lieblichen Anblick. Die imposanten Alpen u. Felsengebirge, welche herrliche Seen einschließen, bilden den schönen Hintergrund. Viel rauher u. ganz in einem andern Gepräge zeigt sich die Gegend im Bereiche der Gewässer der Salza, wenn gleich die Alpen jener der übrigen, näher bei Aussee liegenden Gegend ähnlich sind. Die Höhe des Radlings scheint einen Abschnitt zu machen. Hoch gelegen, von waldigen Alpen Abhängen umgeben u. im S. von dem langgedehnten schroffen Grimming begränzt, ist die Gegend rauh u. kalt. Die Flächen, in denen sich Moosgründe u. saure Wiesen befinden, sind baumlos, die Bauernhöfe in kleine Orte vereinigt, die Abhänge der Berge mit Waldungen bedeckt.

Ein eigentliches Hauptthal besteht in diesem Bzke. nicht, so wie es auch keine den Bzk. durchschneidende Gebirgsreihe gibt. Doch rund herum ist das Gebieth mit Hochgebirgen umschlossen, u. in seinem Innern in zwei gänzlich verschiedene Theile getrennt. Der eine (tiefere) ist das Gebiet der zu dem Gewässer der Traun gehörigen Seen u. Bäche; es hat seinen Ausweg nach W. in das Land ob d. Enns, der andere (erhöhte) ist das Gebiet der Wässer der Salza, das seinen Ausweg nach S. in das Thal der Enns nimmt. Das erste, das sich von N. O. n. S. W. zieht, besteht aus tief eingeschnittenen Thälern, aus Becken, die durch Seen ausgefüllt sind u. zum Theil aus sanften, nach diesen sich absenkenden Abfällen, das andere, (Salzagebiet) von N. n. S. ziehend, ist eine erhöhte Ebene von steil abfallenden Gebirgen mit schönen Alpenthälern umgeben. Die Traun entspringt aus mehreren Quellen. Am Fuße des Rinnerkogels oder des Augstkogels liegt der Wildsee, hier beginnt die westliche Traun, die durch mehrere Wildbäche verstärkt, dem Altaussseersee zuströmt. Die mittlere Traun, die am Fuße des Predigstuhles entspringt, durchfließt in westl. Richtung den Tauplitz- u. Grundelsee u. vereinigt sich mit ihr bei dem Mkte. Aussee. Beide behalten während ihres Laufes den Namen der Seen, die sie durchfließen, als Altaussseer u. Grundelseertraun, nehmen später noch die aus S. O. kommende Oedenseertraun auf, welche am Fuße des Elendgebirges aus den Oedensee in der Gmde. Pichl unter dem Riedlbach entspringt. So vereinigt betritt der Fluß die Enge zwischen dem Zinken u. Sarstein u. geht in südl. Richtung dem Hallstättersee zu. Andere in

diese 3 Traunbäche fließende Seitenwässer sind a) der Augstbach im N. W. des Bzkes. auf der Blahwiese entspringend, fließt südl. u. fällt am südl. Ende des Altausseersees in die gleichnamige Traun; ferner der Trettenbach, der am Sandling u. der Kreistenbach der am Tressensteinberg entspringt. In den Augstbach fließen der Sandling- Kastl-, der Au- der Holler- u. Stellbach. In die Altausseertraun fällt noch der Lupitsch B. er entspringt auf der Pfeningbrüderalpe, fließt durch die gleichnamige Gmde. u. durch Altaussee. In diesen Bach ergießt sich der Klammbach der am Sandling entspringt. In die Grundelseertraun fallen der Zimitz-, Strimitz- und Weissenbach, ersterer am Türkenkogl, letzterer in der Deltschen, Gmde. Strassen, entspringend. In die Oedenseer,- Koppen- oder Kainischtraun ergießt sich der Sulzbach u. noch einige andere kleine Bäche, als Bäckerhaltgraben-, Siedelberg-, Krabathmühlen-, Trieben- u. Knappengrabenbach sämmtlich in der Gmde. Pichl.

Die Salza, der 2. Hauptfluß, entspringt am Fuße der östl. Gränzgebirge zwischen der Plankeraualpe u. der Krallerscharte, bildet ein langes, südwestl. ziehendes Alpenthal, nimmt mehrere Bäche auf, durchschneidet die Poststrasse bei Mitterndorf u. fließt in der nach S. gehenden Felsenenge des Steines nach St. Martin im Ennsthal u. fällt bei Diemlern in die Enns. Die Salza nimmt folgende im Gebiete der Gmde. Mitterndorf entspringenden Bäche auf, nämlich a) den Eisengraben B. der nächst der Kochalpe entspringt. b) der Kalten B. der auf der Riesenalpe entspringt c) den Weissenbach, der auf dem Riesenberg, d) der Schindergrabenbach, e) den Lausen B. der im Lausensumpf entspringt, in welchen sich das Rötschitz-, Blahhaus-, Reit- u. Mielnbächchen ergießen; f) der Zauchner B. g) der Krungler B., der in dem Bzke. Trautenfels entspringt. Außer diesen beiden Flußgebieten finden sich noch andere Bäche, nämlich, a) der Rettenbach, in der Gmde. Altaussee in der Stöckelwand entspringend, fließt g. N. W. und fällt nächst Ischl in Oesterreich. wo er Semerlochbach heißt, in die Traun; b) der Leisling B, er entspringt auf der Scheibenwiese in der Gmde. Altaussee, nimmt den Mühlthalbach auf und fließt in den Hallstättersee.

In den Toplitzsee fällt der Vordernbach, er entspringt in der gleichnamigen Alpe. In den Grundlsee fallen der Toplitzbach, er entspringt aus den Toplitzsee; b) der Ressenbach, der im Erzberg bei Winern entspringt; c) der Großbergbach der im gleichnamigen Berge d) der Schlaipfenbach u. e) der Steinachbach.

Die Betten der angeführten Wässer sind durchaus grobsteinig u. tief eingeschnitten, die Bäche veranlassen daher, den Weissenbach, die beiden Traunbäche in der Gmde. Strassen, u. die Salza in der Gmde. Mitterndorf ausgenommen, selben bedeutende Ueberschwemmungen. Der Lauf ist sehr schnell, mehrere Bäche bilden interessante Wasserfälle.

Die Zahl der Seen iſt in dieſem Bzke. groß, ſie ſind der Altauſſee-, der Grundl-, Toplitz-, Wilden-, Oeden-, Augſt-, Looſer-, Kammer-, Langang-, Elm-, Sommerſpergerſee u. ſ. w. wie noch in der Gmde. Beſchreibung näher angeführt werden wird. Die Hauptſtraſſe des Bzkes. iſt jene, die ſich durch das Ennsthal unter dem Namen Salzſtraſſe von Steinach durch Bürgg über Klachau nach Auſſee u. von dort über die Pötſchen nach Iſchl u. Salzburg führt. Sie gehört zum Straſſencommiſſariate Gröbming. Der Ertrag von 3 ärar. Mauthen, nämlich bei dem Markte Auſſee, in der Ortſchaft Reith, u. in Mitterndorf wird zur Erhaltung dieſer Straſſe verwendet. Von dieſer Kommerzial-Poſtſtraſſe trennt ſich bei Mitterndorf eine Bzkſtraſſe, die über Grubegg durch den Stein am Ufer der Salza ins obere Ennsthal nach St. Martin führt. Die übrigen zahlreichen Fahrwege ſind größtentheils zur Zufuhr des Holzes aus den verſchiedenen Theilen des Bzkes. nach Auſſee zu den kaiſ. Salzſudwerken angelegt. Unter den zahlreichen Brücken werden auf der Kommerzial-Poſtſtraſſe die Zauchner-, Mitterndorfer-, Pölleritz-, Obersdorfer-, Kainiſch-, Mauth-, Reiterer-Graben und 3 Bachbrücken durch den Straſſenfond erhalten. Hingegen die Brücke auf der Straſſe durch den Stein, die zum Holz u. Kohlungsplatz im Klausgraben, ferner über den Weiſſenbach auf dem Weg zum Grundlſee, über die Traun auf dem Weg zum Fachwerk, im Mkte. Auſſee, 2 Brücken über die Altauſſeer-Traun, die Bierwirthbrücke in die untere Kainiſch, die Waaſſenbrücke, die Koppenbauernbrücke, die Praunfalk-, Zigeuner-, Stein-, Mühl- u. Hofhausbrücke, ſo wie die über den Zimitz-, Toplitz- u. Strimitzbach erhält das Salinen Aerar. Alle noch vorfindigen Brücken erhalten die reſp. Gmden.

Das Klima dieſes Bzkes. iſt im Allgemeinen ſehr rauh, der Winter dauert in der Regel 6 Monate u. bringt ungemein viel Schnee mit ſich, ſo daß ſelbſt die Hauptſtraſſe bei ſolchen Gelegenheiten durch mehrere Tage unfahrbar iſt. Schneelavinen von der größten Ausdehnung ereignen ſich in den einzelnen Gmden. alljährlich. Der Sommer hat, beſonders in den Gebirgsgegenden, oft 3 — 1 Wochen Regen mit Schnee, ſo daß man das Weidevieh von den Alpen abtreiben muß. An heiteren Sommertagen iſt es jedoch auch wieder ſehr heiß, ſo wie in geſchützteren Gegenden z. B. in der Gmde. Mkt. Auſſee ein angenehmes Klima herrſcht.

Unter den Naturproducten dieſes Bzkes. ſind insbeſonders die großen Salzlager im Sandling zu erwähnen, worauf ein ſehr ausgedehnter Bergbau vom Staate betrieben wird, u. weßhalb auch der Bzk. Auſſee unter dem Namen des ſteierm. Salzkammergutes bekannt iſt. Das Nähere über die Erzeugung und Gewinnung des Salzes wird in der Beſchreibung der Gmden. Altauſſee und Mkt. Auſſee vorkommen. Die Alpen liefern mehrere Kräuter und für heilſam gehaltene Wurzeln, durch deren Einſammeln ſich die arme Klaſſe der Bew. einigen Neben-

erwerb verschafft. An der Gränze zwischen den Gmden. Strassen u. Pichl finden sich Eisensteinerze u. am Grimming in der Gmde. Krungl Bolus, der von Viehärzten u. Bauern gebraucht wird.

Die Bev. beträgt 7513, davon sind 3595 des ml. und 3918 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der im Bzke. wohnenden Fremden ist 287 wovon sich im Mkte Aussee allein 161 befinden. Die genannte Bev. bewohnt 1 Mkt., 31 D., 1226 H. u. bildet 1686 Whptn. Theilt man die Bev., unter welcher sich 29 Adelige befinden, nach ihrer Beschäftigung ein, so besteht sie aus 7 Geistl., 29 Beamten 998 Gew. Treibenden, 14 Handeltreibenden u. 4513 Landw. Treibenden. Die Hauptbeschäftigung der Bzks. Insassen besteht im Betriebe der Viehzucht, die vielen u. guten Alpenweiden geben dazu die direkte Veranlassung. Für Ackerbau gebricht es an entsprechenden Grund u. Boden. Eine erhebliche Erwerbsquelle für einen sehr großen Theil der Bevölkerung ist der schwunghafte Betrieb der Salzwerke, bei welchem sie sich durch Holz- und Salzfuhrwerke u. durch die Arbeit im Berge, in den Sudpfannen u. Holzschlägen ihren Unterhalt verschaffen. Der Schlag der Bew. ist von ausgezeichneter Art, groß, schlank, gesund u. kräftig, eigenthümlich in Bildung, Sprache u. Kleidung, arbeitsam, fröhlich u. im höchsten Grade reinlich *) Die Geschicklichkeit der Bew. als Zimmerleute, Tischler, Steinmetze n. s. w. ist landeskundig. Die hiesigen Salinen Bergbau u. Sudwerke lassen den durch das rauhe Klima, starke Arbeit u. dichtgedrängte Bevölkerung bedingten Einfluß auf Gesundheit u. Sittlichkeit bemerken. Die häufigst vorkommenden Krankheiten sind die entzündlichen, insbesondere rheumatischen u. katarrhalischen Fieber u. Entzündungen, ferner gastrische Fieber, Hautausschläge, u. äußerliche Verletzungen **) Cretinen finden sich im Bzke. verhältnißmäßig zur großen Bev. u. vergleichsweise zu den nachbarlichen Bzken. sehr wenige, Kröpfe in größerer Menge. Die Cholera zeigte sich im Herbste 1832 in Mitterndorf an einem einzigen Individuum. Dasselbe starb zwar daran, doch hatten die Symptome keine bösartige Form. Die Blatternimpfung macht in den 2 Pfarren, nämlich in Mkt. Aussee u. Altaussee die besten Fortschritte, in den übrigen findet sie bedeutende Hindernisse von Seite der Insassen. Neben den erwähnten, vortheilhaften moralischen Eigenschaften der Bzks. Bew., zu denen

*) Um den stets rein gewaschnen Fußboden nicht zu beschmutzen, legt man vor der Zimmerthüre die Holzschuhe (Hölzen) ab u. geht barfuß oder in Strümpfen im Innern herum.

**) Der hier öfters unter den Salinenarbeitern vorgekommene Scharbock dürfte jedoch nicht als Folge der mit Salzdünsten geschwängerten Luft in den Arbeitsräumen, sondern von den engen, aller guten Luft entbehrenden Wohnungen u. Schlafzimmern herrühren, welche sowohl Berg- als Hüttenarbeiter während der Arbeitstage bewohnen, u. dieses um so mehr, als seit der theilweisen Verbesserung dieser Wohnungen diese Krankheit viel seltener wurde.

noch Religiosität u. Gehorsam zu zählen sind, bestehen als Folge der früher genannten Verhältnisse auch manche Schattenseiten. Lust zum Trunke, Wild- u. Salzdieberei u. Unsittlichkeit sind leider nicht selten. Unter den hier üblichen Gebräuchen sind insbesondere die öffentlichen Maskenzüge in den Faschingstagen zu erwähnen, die mit eben so viel Geschmack u. Fröhlichkeit als mit anständiger Auswahl gehalten werden. Das Nikolai Gehen am Nikolai Vorabend u. das Glöckeln am heil. 3 König Abend gibt in der Gegend Hinterberg den Aermern Gelegenheit, sich in den großen Bauernhöfen Geschenke u. namentlich Krapfen zu holen. Bei den Hochzeiten begleiten an 60 — 100 Männer u. 20 — 30 Kranzljungfern den Zug. Bei den Alpenabtrieben ist Tags zuvor immer Tanzmusik auf der Alpe. *) An abgebrachten Feiertagen wird in der Frühe die Kirche besucht, den Tag hindurch aber gearbeitet. Die Ursache, daß man hier nicht wie anderswo, an solchen Tagen feiert, scheint in dem unausgesetzten Betriebe der Salzwerke zu liegen, wodurch auch die übrigen Insassen zu arbeiten genöthigt sind.

Die pdktve. Bodenfläche von 53002 5/8 Joch zerfällt in:

| | | |
|---|---|---|
| 179 3/4 | Joch | Aecker, |
| 4798 2/4 | „ | Wiesen, |
| 2686 2/4 | „ | Egarten, |
| 20 1/4 | „ | Gärten, |
| 3204 | „ | Alpen, |
| 1151 1/4 | „ | Hutweiden, |
| 127 3/8 | „ | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 1231 | „ | Weiden mit Waldbäumen, |
| 39229 2/4 | „ | Wälder, |
| 71 2/4 | „ | Bau-Area. |

Auf dieser Fläche sind 2 Freisassen, 83 Ganz-, 78 Dreiviertel-, 137 Halb- u. 194 Viertel-Bauern u. 589 Keuschler ansässig. Die Rustikalisten sind Unterthanen der Dom. Pflindsberg, Hinterberg, Rein, Wasserberg, Traunau, Trautenfels, Pichlern, Wolkenstein, Großsölk, Steiergarsten, Friedstein, Steinach, Bürgg, Grubegg, Gstatt, Pfgltn. Aussee u. Mitterndorf.

Der der landw. Benützung gewidmete Boden ist nach seiner höheren oder niederen Lage schotterig u. steinig oder moosig u. sumpfig, u. selbst in den ebenen Flächen ist das fruchtbare Erdreich nur seicht, vielfältig mit einer starken Unterlage von Lehm. Man hat dieserwegen auch mehrfältige Versuche gemacht, durch

---

*) Die Tänze, welche man in diesem Bzke. tanzt, sind obersteirisch und pfannhauserisch, der letztere in einem unendlich geschwinden Tempo. Diese Tanzart so wie der theatralische Schwerdttanz der Pfannleute verliert sich in seinem Ursprunge in die graueste Vorzeit Damals wann die Pfannen ruhten und die Leute freie Zeit hatten, zogen sie ins flache Land hinaus, und erwarben sich Geld durch ihre Spiele und Tänze.

Gräben u. Durchſtiche der Lehmſchichte die Wäſſer abzuleiten, meiſtens aber war dieſe zu dick u. bei der tiefen Lage der Felder war dem Waſſer durch Gräben ſelten ein Abzug zu verſchaffen. Ein hindernder Umſtand, daß der Feldbau nicht ausgedehnter kultivirt wird, liegt ferner auch darin, daß die Grundbeſitzungen meiſtentheils ſehr klein *) u. viele Eigenthümer Salinen-Arbeiter ſind, denen nicht die nothwendige Zeit für den Betrieb übrig bleibt. Bei der genannten Beſchaffenheit des Bodens u. Klimas kann auch von einer beſonderen Fruchtbarkeit keine Rede ſein. Die Anſaat iſt daher auch im Vergleiche mit andern Gegenden 2 — 3 Mal ſtärker. Als Düngungs-Mittel dient Stallſtreu von Nadelholzgraß, Baumlaub u. manchmal auch Stroh. Im Allgemeinen wird hier Wechſel- oder Egartenwirthſchaft getrieben. 3 — 5 Jahre bleibt das Feld Wieſe u. eben ſo lange unter dem Pfluge. Die 1. Frucht nach dem Neubruche iſt meiſtens Hafer oder Hanf, die 2. Winterweitzen, die 3. Winterkorn, die 1. Gerſte u. manchmal als 5. Frucht wieder Hafer, öfter miſcht man auch Erdäpfel ein. In einigen Gegenden z. B. in Straſſen baut man keine Gerſte. In jedem Jahre muß das Feld gedüngt werden. Dreſchmaſchinen finden ſich in mehreren Gmden. Die jährl. Ausbeute an Körnern im ganzen Bzke iſt 2581 Mtz. W. W. 6019 Mtz. W. K. 1621 Mtz. Gerſte und 6296 Mtz. Hafer, an Stroh, 1616 Zt. W. Stroh, 12099 Zt. Korn- 1916 Zt. Gerſten- u. 6296 Zt. Hafer-Stroh.

Die Erdäpfel werden allgemein u. zwar von einigen Grundbeſitzern in größerer Menge gebaut, obſchon ſie nur einen 8 — 10 fachen Ertrag geben. **) Der Anbau von Erbſen u. Bohnen iſt nicht von Belange, das Kopfkraut fällt im Ganzen ſehr klein aus, Rüben gedeihen ſelten, u. werden nur bei einigen Wirthſchaften gebaut u. auch der Flachsbau geſchieht nur zur Befriedigung des eigenen Hausbedarfes, ohne in ſeiner Qualität eine beſondere Vorzüglichkeit zu erreichen. Die Wieſen (nicht die Egarten) geben, wenn ſie gut gedüngt werden, 2 Schuren, doch fällt die Grumetfechſung immer ſehr ſparſam aus. Die Gebirgswieſen können nur einmal gemäht werden, ſie geben ſüſſes, die in den Thälern u. Tiefen ſaures Heu. Die jährliche Ausbeute iſt 30619 Zt. ſüſſes- 15767 Zt. ſaures- u. 7590 Zt. gem. Heu, 1208 Zt. ſüſſes Grumet und 200 Zt. Klee.“

---

*) Die größten Wirthſchaften, deren nur etwa 8 — 10 hier beſtehen, haben 12 — 15 Joch Wechſeläcker, 30 — 40 J. Wieſen, 12 — 20 J. Hutweiden; die mittleren 5 — 8 J. Aecker 20 — 30 J. Wieſen, 12 — 20 J. Hutw.; die kleinern 2 — 5 J. Aecker, 10 — 20 J. Wieſen 6 — 12 J. Hutw. Eine große Mehrzahl hat noch bei weitem kleinere Grundbeſitzungen; ſie können nur 1 — 2 Kühe und einige Schafe halten, und ſäen nur 2 — 4 Metzen Getreide und etwas Erdäpfel an.

**) Der erſte, der in dieſem Bzke. den Erdäpfelbau einführte, war der ausgezeichnete Landwirth Paul Adler vulgo Chriſtoph, Grundbeſitzer in Mühlreith. Es war im J. 1792.

In einigen Gmden., z. B. Reittern, Pichl u. Krungl hat man auch Klee u. Wicken als Futterkraut. Obſtbau u. Gartenkultur beſteht nur in den Gmden. Grundlſee, Reittern, Mkt. Auſſee u. Pichl, (Ortſchaft Mühlreit) jedoch auch hier ſchaden die Reife u. heftigen Winde häufig. In der Gmde. Straſſen iſt eine eigene Baumſchule angelegt worden. Rückſichtlich der Quantität der Felderzeugniſſe beſtehen im ganzen Bzke. kaum 30 Wirthſchaften, die den nöthigen Bedarf an Getreide produziren. Bei den meiſten Haushaltungen iſt die Selbſterzeugung nur ein kleiner Beitrag zum Hausbedarfe. Hafer allein reicht hin, u. wird noch hier u. da verkauft. Dort, wo die Bew. Salinen-Arbeiter ſind, deckt die Natural-Faſſung den Bedarf, dort aber, wo dieſes nicht der Fall iſt, müſſen Korn u. Weizen auf dem Wochenmarkt zu Auſſee u. in Oeſterreich gekauft werden.

Die größten Waldflächen ſind herrſchftl. u. heißen der Sarſteinforſt mit 2372 Joch in den Gmden. Reittern u. Lupitſch, der Altauſſeerforſt mit 5903 J. in der Gmde. Altauſſee, der Grundelſee- u. Koppenforſt mit 16381 J. in den Gmden. Grundelſee u. Straſſen, ferner 3128 J. in der Gmde. Pichl, 8619 J. in der Gmde. Mitterndorf, 2920 J. in Krungl, welche zuſammen mit einigen im Bzke. Trautenfels u. Gſtatt liegenden Theilen den Kainiſch-, Pichler-, Mitterndorfer-, Zauchner u. Krunglerforſt bilden. Die Aufſicht über dieſe der k. k. Hſchft. Pflindsberg gehörigen Waldungen führt ein eigenes Waldamt mit 1 Ober- u. 1. Unterwaldmeiſter, 1 Oberförſter, 6 Bzks. Förſtern und 6 Jägern und Waldhütern. Eigene Bauern- oder Gmdewaldungen gibt es im Salzkammergute nicht, jedoch die Weiden, welche durchgehends mit Bäumen bewachſen ſind, decken in Verbindung mit dem Bezuge des Brennholzes u. Graßes aus den hſchftl. Waldungen den Hausbedarf der Bauerngutsbeſitzer. In dieſen zugewieſenen Parthien — Gelaken, — wird nur ſelten ein ſchlagweiſer Abtrieb, ſondern nur fortwährend Plenter- o. Femelwirthſchaft getrieben. Der Nachwuchs in den Waldungen wird gewöhnlich der natürlichen Beſamung überlaſſen, nur dort, wo ſich der Anflug nicht vollſtändig zeigt, wird mit Anſaat u. Pflanzung nachgeholfen. Die geſammten Waldungen ſind zunächſt für die Salinen beſtimmt, jedoch auch das k. k. Hammerwerk zu Grubegg in Mitterndorf zieht ſeinen Bedarf aus denſelben. Der größte Theil des Holzbeſtandes ſind Nadelhölzer, als Tannen, Fichten oder Lärchen u. Zirbelnußkiefern, doch gibt es auch viele Buchen-, Eiben-, Ahorn-, Eſchen- u. Ruſten. Letztere Hölzer dienen für die Wagner, ferner zu den nöthigen Geräthen u. Gezeugen im Bergbau u. zur Salzerzeugung, für Drechsler u. ſ. w. Aus den Wulſten der Fichten ſchneidet man Tabakspfeifen. Die geſammte Kohlenmenge, die hier erzeugt u. bei dem genannten Hammerwerke ſo wie bei den einzelnen Schmiedgewerben des Bzkes. verbraucht wird, beträgt jährl. bei 8000 J. Faß.

Der landw. Viehstand beträgt 214 Pferde (31 Follen, 72 Hgst. 45 St. 66. Wall.) 662 Ochsen, 2514 Kühe, 960 Stk. Jungvieh, 3471 Schafe u. 476 Schweine. Der Schlag des Rindviehes ist, bedingt durch die steilen u. hohen Alpen, klein, von Farbe rothbraun u. weiß. Die Weide ist nur in jenen hochgelegenen Theilen der Gebirge gestattet, wo dem Nachwuchse des Holzes gar kein Abbruch geschieht. Kuh- und Ochsenalpen gibt es im Bzke. sehr viele, nur die Gmden. Lupitsch u. Mkt. Aussee haben deren keine. Wir werden bei der Gmde. Beschreibung ihre Namen u. die Zahl der auf ihnen weidenden Thiere anführen. Die Kuhalpen theilen sich in sogenannte Vor- u. Niederalpen u. in Hochalpen ein. Unter ersteren versteht man jene, auf welchen die Thiere vom 25. Mai — 15. Juni u. vom 1. bis letzten Sptbr. weiden. Hochalpen hingegen sind die, wo das Weidevieh nur den hohen Sommer zubringt. Mehrere Ochsen- u. Kuhalpen gehören der k. k. Hschft. Pflindsberg, auf welche Zinsvieh getrieben wird. Man zahlt pr. Stk. Kuh 3 kr. u. von 1 Stk. Ochs 21 kr. C. M. Der Hüther erhält pr. Tag 24 kr. C. M. Unter den Viehkrankheiten kommen Rothharnen, Klauen- u. Maulseuche bei dem Rind- u. Schafviehe häufig vor. Bienenzucht wird in den meisten Gmden. jedoch ohne besonders glänzenden Erfolg getrieben.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Gröbming.

Nebst den ausgedehnten Salinenwerken u. dem k. k. Hammerwerke zu Grubegg sind folgende Gewerbsleute im Bzke. ansässig: 4 Bräuer, 9 Bäcker, 2 Büchsenmacher, 1 Buchbinder, 2 Binder, 1 Drechsler, 1 Eisengeschmeidhandlung, 2 Färber, 5 Fleischhauer 10 Fragner, 67 Gastwirthe, 1 Glaser, 3 Hackenschmide, 1 Hafner, 1 Handschuhmacher, 10 Hufschmide, 1 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 2 Kaufleute, 8 Krämer, 1 Kürschner, 1 Kupferschmid, 1 Lebzelter, 4 Lederer, 19 Müller, 1 Maurermeister, 2 Nagelschmide, 1 Riemer, 2 Sattler, 14 Sägemüller, 2 Schlosser, 20 Schneider, 17 Schuster, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Spengler 2 Tischler, 2 Uhrmacher, 11 Wagner, 20 Weber, 1 Weißgärber, u. 1 Ziegelbrenner. Der Hauptgegenstand des Handels ist das Salz, worüber noch später nähere Detaile vorkommen werden, u. für welchen Artikel sich auch große Magazine im Mkte. Aussee u. in dem Orte Untere Kainisch vorfinden. Zum Ankaufe nothwendiger Gegenstände für den Hausbedarf werden in Aussee 2 Jahrmärkte abgehalten, ferner am 21. Sptbr. ist Viehmarkt. Von den landesüblichen Maßen u. Gewichten macht nur die Gegend Hinterberg eine Ausname, dort ist fast ausschließend der Ennsthaler Mtzen. (2 Ennsthl.= 5 Wr.) u. die lange Weberelle = 2 Wr. im Gebrauche.

Was den Vermögensstand der Bzks. Insassen betrifft, so sind einige Bürger im Mkte., sonst aber nur sehr wenig Grundbesitzer wohlhabend. Die größere Zahl ist dürftig, viele sehr arm, woran die zahlreichen Familien, die geringe Ertragsfähigkeit des Bodens u. die kleinen, zerstückelten Besitzungen Schuld tragen, u.

es gibt ſelbſt kraftvolle Arbeitleute, welche bei dem beſten Willen zu arbeiten, beſonders im Winter keine Beſchäftigung finden u. hierdurch ganz ohne Verdienſt der härteſten Noth Preis gegeben ſind. Eine beſondere Begünſtigung für die Bewohner des Salzkammergutes d. h. der k. k. Sal. Hſchftn. Pflindsberg, Hinterberg u. Grubegg beſteht in der unentgeltlichen Verabreichung des nöthigen Kochſalzes, jährl. bei 1100 Zt. und in der Befreiung von dem Bezahlen des Holzſtockzinſes.

Außer dem polit. Bzks. Kommiſſariate, das im Mkte. Auſſee ſeinen Sitz hat, finden ſich noch die k. k. Salinen Verw. mit ihren Amtsabtheilungen; das Verwaltungsamt der zu dieſem Salzkammergute gehörigen Hſchftn., der Mag. des Mktes., eine Civil- u. Straſſenbau-Inſpection, das Verwesamt des k. k. Eiſenhammerwerkes Grubegg, 2 Finanzwach-Abtheilungen, ein Feueraſſekuranz-Kommiſſariat, zu deſſen Bereich der Bzk. Pflindsberg allein gehört, ferner 1 Dekanat, 3 Pfarrſtationen, 5 Schulen.

In ſanitätlicher Beziehung gehört der Bzk. zum k. k. Salinen-Phiſikate in Auſſee, der Phiſiker, ein Doctor der Medizin u. Chirurgie iſt vom Salzärar beſoldet, ferner ſind hier 1 Wundärzte, wovon 2 Kammeralwundärzte ſind, 5 Hebammen, ein Apotheker in Auſſee, u. 2 Abdecker. Eigentliche Krankenhäuſer beſtehen nicht, doch für das Salinenperſonale iſt ein Krankenzimmer eingerichtet.

Zur Verſorgung der Armen befindet ſich im Mkte. Auſſee ein Arm. Spital für Alte, Gebrechliche, Erwerbsunfähige zunächſt aus dem Salinenperſonale, u. aber auch für andere Bzks. Inſaſſen. Bei den Pfarren beſtehen Arm. Inſtitute, im Uebrigen die Gmde. Verſorgung.

Jede der vorgenannten Str. Gmden. zerfällt in mehrere Conſcrp. Gmden., ſo daß die Zahl der letzteren 32 beträgt. Sie heißen: Anger, Archkogl, Mkt. Auſſee, Altauſſee, Bräuhof, Eſelsbach, Fiſcherndorf, Gallhof, Göſſl, Gſchlößl, Kainiſch (äußere), Kainiſch (untere), Knoppen, Krungl, Lerchenreith, Lichtersberg, Lupitſch, Mitterndorf, Moſern, Mühlreith, Neuhofen, Obersdorf, Pichl, Puchen, Reith, Reittern, Rötſchitz, Sarſtein, Treſſen (obere), Treſſen (untere), Thörl, Zauchen.

## 1. Steuergemeinde Altaussee.

Sie iſt die n. weſtlichſte des Bzkes, gränzt g. N. an das Erzherzogthum Oeſterreich ob d. Enns und zwar an die Gmde. Ebenſee, im Bzke. Ebenſee u. Gmde. Grünau im Bzke. Scharnſtein, g. O. an Grundlſee, g. S. an Reittern u. Lupitſch, u. g. W. ebenfalls an Oeſterreich u. z. an die Gmden. Laſern u. Rettenbach (Bzke. Wildenſtein u. Iſchl) ihre Erſtreckung von N. n. S. iſt 5735, von O. n. W. 4863 Klftr., ihr Flächeninhalt 14317 ⅛ Joch, wovon 7601 Joch pdkt. ſind. Zahl der Bpzellen. iſt 419, der Grundpzllen. 2141.

Dieſe Gmde., die zur Hälfte eben iſt, enthält viele und bedeutende Gebirge, darunter der Sandling, Schönberg u. der Lo-

ser zu erwähnen sind, der Fluder-Blah ur Rettenbachgraben sind die bedeutendsten. Am Löser befindet sich eine große u. tiefe, im Innern mit Wasser gefüllte Höhle, am Triffelberg ist ein Kreuz in den Felsen bemerkbar.

Niederalpen sind die Rettenbachalpe mit 28 Hütten für 103 Kühe, die Blahalpe mit 24 H. für 130 K. die Bludergrabenalpe für 40, die Krittalpe für 32. die Stummalpe für 23 u. die Oberwasseralpe für 24. Kühe u. 30 Schafe, Hochalpen sind die Sandlingalpe mit 18. H. für 86 Kühe u. 100 Schafe, die Schwarzenbergalpe mit 14 H. für 10 Kühe u. 110 Schafe, die Schafbergalpe für 20 Kühe, die Gschwandtalpe mit 15 H. für 84 K. u 100 Schafe, die Augstalpe mit 9 H. für 24 Kühe u. 120 Schafe, die Elmgruben mit 5 H. für 25 K. und 30 Sch., die Preiningalpe mit 12. H. für 80 Kühe und 94 Schafe, die Augstwiesen mit 32 H. für 102 Kühe u 115 Schafe, die Wildenseealpe mit 18. H. für 107 K u. 104 Sch. Ochsenweideplätze sind: der Woissing, Schaafberg, Schönberg, Bernthal, Grünbühel, Feigenthal, Ramsaukogel, Hirschkahr u. Roßkogel u. a. m. worauf im Ganzen 91 Ochsen weiden. Das Alpenvieh kommt außer der hier vorliegenden Gmde. auch aus Reittern. Unter den Fußsteigen sind zu erwähnen, jener bei der Ruine des alten Schlosses Pflindsberg vorbei auf den Salzberg, u. ein zweiter eben dahin auf der Seite des Steinberges, ein dritter über den Aussee-Salzberg nach dem Ischler-Salzberg, ein vierter vom Ramsau-Thal über über den Semmering in den Ischler Rettenbach, u. ein fünfter von Fischerndorf längst des Altaussee-Sees über die hohe Klapfe in die Wildensee-Alpe, u. von da über den Jäger-Bauern nach Ofensee u. in die Grünau.

An der Altaussee Traun liegen 1 Säge, u. 1. Mthm. u. am Augstbache 3 Hsm., hier Bachstelzen genannt u 1 Säge. In der Nähe des verfallenen Pflindsberger-Schlosses zeigt sich ein interessanter Wasserfall. Sein Ursprung ist auf dem Scheibenmoos u. der ganz senkrechte Abfall über steinige Felsen beträgt bei 70 — 80 Klftr. Ferner ist hier auch der Aussee-See zu erwähnen, er ist von 3 Seiten mit hohen Gebirgen eingeschlossen u enthält 370 ⅓ Joch. Aus diesem See werden im Durchschnitt 15 — 1600 Salmlinge u. bei 10 Ztr. Forellen gefangen, die theils durch die große Zahl von Fremden u. Reisenden an Ort u. Stelle verzehrt, theils abgesotten u. in eigenen Fäßchen (Lageln) verpackt, während des Winters weit u. breit versendet werden. Zu diesem Fischfange sind 18 Besitzer in der Ortschaft Fischerndorf berechtigt, wofür sie zur k. k. Hschft. Pflindsberg einen sogenannten Fischdienst zu entrichten haben. Der Wildensee mit 12 ⅓, u. der Augst- oder Looser-See mit 1 ½ Joch liegen im entfernten Hochgebirge u. sind ohne Fische. Dieses Altausseerthal gehört zu einem der schönsten, es gewährt großartige Aussichten, u. namentlich gegen den Dachstein, den Sarstein, Zinken u. Salzberg, u. wird daher von Reisenden sehr häufig besucht. Die Zahl der Einw. dieser Gmde. beträgt 994, davon sind 525 des wbl. Geschlechtes. Diese Bev. bewohnt 4 Ortschaften mit 178 H. u. zerfällt in 226 Whptr.

Die einzelnen Ortschaften sind: a) Altaussee mit 45 H., wovon der größte Theil beisammen steht, die übrigen liegen zerstreut in den Gegenden Katzbach, Reith, Schrötthaus, u. Schmidleithen. Die Entfernung zur Bezks. Obrigkeit und Poststation im Mkte. Aussee ist 1 Stde. Diese Ortschaft liegt auf einer Ebene am rechtseitigen Ufer des Augstbaches. b) Fischerndorf mit 40 H. wovon die meisten beisammen liegen, die übrigen in Possern u. Hollergraben 1 Std. vom Markte Aussee entfernt zerstreut. Der größte Theil dieser Ortschaft liegt eben. Hier befindet sich ein Pfarrvikariat zum hl. Aegid, das zum Dekanate Aussee gehört u. zu welchem nebst der vorliegenden Str. Gmde. auch die Ortschaft Lupitsch eingepfarret ist, so daß die entferntesten Insassen 2 Std. entlegen sind. Der Pfarrvikar zieht seinen Unterhalt aus der k. k. Salinenkasse. Patron u. Vogtei ist die Hft. Pflindsberg. Das Verm. der Kirche besteht in 1625 fl. W. W. u. 1425 fl. C. M., in Oblig u. 194 fl. C. M. Baarschaft. Die Zahl der Akatholiken, die in dieser Pfarre wohnen, ist 33, sie gehören in das Pastorat Goisern, wo sie auch eine Landschule haben.

Die Zahl der Geburten beträgt nach einem 10jährigen Durchschnitte jährl. 26 ehel. u. 7 unehel, die der Sterbfälle 26, der Trauungen 7. Die Entstehung dieser Seelsorgstation ist unbekannt. Bis zum J. 1784 gehörte Altaussee mit vielen andern Pfarren u. Kirchen zur Diözese Passau, erst nach Gründung des Bisthums Leoben wurde es dahin einverleibt. Es ist 1770 ddo. 27 Febr. von der Mutterkirche Aussee getrennt worden, u. seit dem Jahre der Erbauung des Pfarrhofes (1771) bestehen hier ordentliche Taufbücher.

Die Kirche, Bergkirche genannt, ist klein u. im gothischen Stile aufgeführt. Der vordere Theil ist uralt, u. soll einst ein Heidentempel gewesen sein. Im Innern der Kirche befinden sich wenig erwähnenswerthe Gegenstände, 2 Fenster haben gute Glasmalereien. Die 3 Altare wurden unter der Firma des Fürst Bischofes zu Passau, Wilhelm Leopold, vom Generalvikar u. Bischof Joannes Udalricus Grabler A. D. MDCLII. den 30. April consekrirt. Auf dem Thurme, an dessen Aussenseite die Jahreszahl 1838 (1434) angebracht ist, hängen 2 bedeutend große u. gut zusammen gestimmte Glocken. Die größte, 20 Ztr. schwer, ist vom J. 1506 u. mit vielen Verzierungen versehen Am untern Rande zeigen sich 25 kleinere u. 17 größere Münzen, wovon die ersteren durch den Glockenguß erzeugt, die letzteren jedoch aufgelöthet sind. Die diesspfarrliche Trivialschule, gleichfalls unter dem Patronate der k. k. Hft. Pflindsberg, woher der Schullehrer auch seinen Unterhalt bezieht, wird von 165 Kindern aus den vorgenannten eingpften. Gmden. besucht. Anfangs diente zum Unterrichte ein Zimmer in einem Privathause, seit 1803 aber besteht ein eigenes Schulhaus. Nebstbei ist hier auch eine Industrie-Mädchenschule, worin Unterricht ertheilt wird, 2 Fäden zugleich zu spinnen. Die Spinnräder hierzu werden von hiesigen gemeinen Arbeitern gemacht u. aller Orten versendet.

Das Arm. Inst. bei dieser Gmde. betheilt 22 Indiv. mit täglich 2 kr. W. W. u. besitzt 260 fl. C. M. an Fonde. Das Abgängige wird durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Zu Aegidi eines jeden Jahres ist hier ein Krämermarkt, u. am Altausseer-See befindet sich eine priv. Schießstätte, die vom k. k. Salinen-Aerar erhalten wird, das den Schützen jährl. ein bestimmtes Beste gibt. c) Puchen mit 42 H., 23 liegen geschlossen, die andern zerstreut in Habiggraben, Hundskogl, Bartlhof, Blatten, Arzleithen u. Seeblaus. Die Entfg. von der Bzks. Obrigkeit u. Post in Aussee ist 1 Stunde. Hier befindet sich eine Kreuzsäule v. J. 1728. d) Liechtersberg mit 46 H. Die meisten sind zerstreut auf verschiedenen Hügeln u. Anhöhen an der Stein- u. Moosbergstrasse in den Gegenden Winern, Gamping, Kögel, Trettenbach, Rambichl, Waldgraben, Moosberg, Steinberg, Ramsau, Scheiben- u. Hinterloser. Besonders bemerkenswerth ist in dieser Ortschaft der Salzbergbau im Sandling. Ueber das eigentliche historische Alter der Eröffnung des Baues in diesem Salzberge hat man wenig gewisse Nachrichten. Er muß aber schon in den frühesten Zeiten der Kultur dieser Gegenden, als sie nach den Stürmen der Völkerwanderung wieder erwacht war, betrieben worden sein, denn das Stift Rein besitzt eine Urkunde, ddo. 8. Juni 1147 laut welcher Markgraf Ottokar V. dem Stifte vor seinem Kreuzzuge nach Palästina 2 kleine Salzpfannen, 2 Güter in Mitterndorf u. s. w. schenkte. Auch wird allgemein angenommen, daß die Cisterzienser zu Rein in eben diesem Jahre 1147 hier den Salzbau u. zwar im sogenannten Ahornberge eröffneten. Dieser Salzberg bildet ein sehr mächtiges Flötz, kreisförmig um den Sandling gelagert. Das Streichen ist von N. n. W., das Verflächen nach dem Abhange des entgegenstehenden Gebirges. Das Lager selbst steht dermalen von 4480 Schuh in der Breite, 2960 Schuh in der Höhe, 460 Schuh Tiefe, im Baue. Es bestehen derzeit 6 Bergabtheilungen oder Schachtrichten, diese sind von oben herab; der Ahornberg, der Moosberg eröffnet im J. 1130, der Krichbaumberg, eröffnet 1625; der Steinberg, eröffnet 1319; der Kaiser Ferdinandsberg, eröffnet 1754. Die übrigen Stollen dienen nur zur Ableitung der Wässer, als der Graf Breunerberg, der Sandlingsberg eröffnet 1558, der alte u. neue Wasserberg, der hintere u. vordere Wasseraufschlag. Das Hangendgestein ist Kalk etwa 20 Lachter mächtig. Die verschiedenen, hier vorkommenden Salzgattungen sind graues, rothes, und gelbes Steinsalz, ferner kristalinischer u. rother Fasergips. Alle diese Salz u. Gesteinarten sind nebst den Mappen des Grubenbaues u. s. w. in den am Stollenmundloche befindlichen Berghause in einer schönen Sammlung vorhanden. Die Eigenschaften dieses Salzthongebirges, kein Wasser durchzulassen, u. in sehr großen Weitungen ohne alle Unterstützung u. Zimmerung oder Mauerung zu stehen, machen die regelmäßige Anlage u. den Betrieb der Auslaugkammern (Wehren, Sulzenstöcke,) möglich, in welche man gewöhnliches Wasser leitet, u. so lange dort läßt, bis es sich durch Auflösen des im Thone vorkommenden Salzes gesättiget hat, oder zur Soole geworden ist, diese wird dann durch Röhren (Strenne), in die Sudpfanne zum Abdampfen geleitet. Zur Zu- und Ableitung

dienen Stollenſtrecken, die höher u. tiefer liegen als die Wehren. Solche Wehren werden durch das öftere Anfüllen ungemein erweitert, u. müſſen dann, wenn ſie Gefahr zum Einſturze befürchten laſſen, außer Betrieb geſetzt werden. Von großer Wichtigkeit für den Betrieb dieſer Sinkwerke, wodurch man ihre Ausdehnung u. Geſtalt in ſeine Macht hat, iſt die Erfahrung, daß in ſolchen Räumen, die ganz mit Waſſer angefüllt ſind, dieſes nur die Decke — Himmel — angreift, die Seitenwände — Ulmen — faſt, u. die Sohle ganz unangegriffen läßt, weil die herabſinkenden Thontheile den Boden verſchlemmen. Will man eine Wehre in die Breite ausdehnen, ſo darf man ſie nicht ganz anfüllen. Die Folge dieſer Behandlung iſt, daß die Kammern, wie man zu ſagen pflegt, in die Höhe, zum Himmel wandern. Die Höhe derſelben iſt nicht beträchtlich, doch die Erſtreckung in der Länge u. Breite iſt ſehr bedeutend, u. es iſt ein ſchauerliches Gefühl eine ſo ausgedehnte Decke ſtützenlos über ſich ſchweben zu ſehen. Außer den bereits eingeſtürzten u. unbrauchbar gewordenen Wehren, befinden ſich nahe an 60 derſelben in den verſchiedenen Abtheilungen des Berges, darunter ſind einige 20, welche durch Anwäſſerung auf die Soolenerzeugung benützt werden. Die größte der im Betriebe ſtehenden Wehren iſt die Baron von Sternbachwehre, welche ſchon über 200 Stuben oder 360000 Eimer enthält. Der Hauptſtollen, welcher zuerſt durch Kalk, u. dann in Thon eingetrieben iſt, wird, um die koſtſpielige Erhaltung der Auszimmerung zu erſparen, ausgemauert. Bevor eine Wehre neu mit Waſſer angelaſſen, oder angekehrt wird, muß die Säuberung vorgenommen werden, d. h. es wird die gehörige Entfernung zwiſchen Soole und Decke hergeſtellt, hat ſie ſich nicht bedeutend geändert, ſo wird bloß ausgeglichen. Um die Soole abzulaſſen wird in dem Sinkwerke ſelbſt ein gezimmerter Abſäugkaſten, Wehrkaſten bis nahe zum Himmel aufgeſtellt, in dieſen kommt eine hölzerne, durchlöcherte, vertikale Röhre, die mit einer horinzontalen Leitröhre in Verbindung ſteht, die eine Wehrſchraube hat, bei der Erhöhung der Soolen wird auch immer höher hinauf eine neue Leitröhre eingelegt. Außer dieſer Soole gewinnt man auch, u. zwar nach Steinbruchart Steinſalz oder Kernſtein, u. zwar dort, wo das Salz derb anſteht. Im J. 1840 erzeugte man 1344500 Kub. Fuß Soole u. 2700 Ztr. Steinſalz. Ein Kub. Fuß Soole gibt 15 ½ A. Kochſalz. Eine Eigenthümlichkeit dieſer Soole iſt die Ausſcheidung von ſo genannten Sulzenſpath, unreinen, ſchwefelſauren Natron, deſſen Menge vorzüglich von dem Glauberſalzgehalte der benützten Wehren, u. von der Dauer u. Strenge des Winters bedingt wird, weil zu geringe Kälte das ſchwefelſaure Natron nicht aus der Soole ſcheidet, zu heftige das ſalzſaure mit kriſtaliſirt. Die Erfahrung bewährte, daß eine 8 Tage mit Luftzug verbundene Kälte von 10 Gr. Reaum. der Ausſcheidung des Sulzenſpathes in den Sulzenſtuben am förderlichſten iſt. Die Gewinnung des Glauberſalzes durch Auflöſen, Filtriren, Abdampfen u. Kriſtaliſiren des Sulzenſpathes wurde abwechſelnd vom Aerar u. von Privaten unternommen. Im J. 1812 iſt die Erzeugung von So=

da, bald darauf von Magneſia aus Sulzenſpath verſucht, aber als unvortheilhaft bald aufgegeben worden. Dermal wird der Sulzenſpath pr. Ztr. um 2 fl. 10 kr. C. M. abgenommen. Die Erzeugung im J. 1840 war 200 Ztr. Bemerkenswerth iſt die in neueſter Zeit vorzüglich zur Mauerung der Strecken u. Stollen eingeführte Erzeugung des hydrauliſchen Kalkes, wozu der Thon u. Kalkmergel, welcher in mehreren Abtheilungen des Salzberges, vorzüglich an den Gränzen des Salzgebirges zu Tage gefördert, in einem gewöhnlichen Kalkofen gebrannt, u. dann gepocht wird. In der Nähe des Salzberges beſteht eine Bergſchmiede mit 2 Feuern zur Herſtellung u. Ausbeſſerung des Bergarbeitszeuges. In der vorliegenden Gmde. Liechtersdorf nahe bei dem erwähnten Waſſerfall befinden ſich auch die Ruinen des alten Schloſſes Pflindsberg.

Gegen Feuersgefahren halten ſich die Ortſchaften Altauſſee u. Fiſcherndorf einen eigenen Nachtwächter, ferner befinden ſich in der Gmde 34 tragbare Handſpritzen, Waſſereimer, Leitern, Haken, Waſſerfäſſer u. ſ. w. Die Zahl der aſſekurirten H. beträgt 3. In der Gmde. Altauſſee wohnt 1 Hebamme.

## 2. Steuergemeinde Grundlſee.

Sie iſt die größte des Bzkes, gränzt g. N. u. O. an das Erzherzogthum Oeſterreich o. d. Enns, g S. an die Gmden. Taupliz (Bzk. Trautenfels) Mitterndorf u. Straſſen, u. g. W. an Reittern u. Altauſſee, ſie mißt von N. n. S. 6576, von O. nach W. 1354 Klftr., u. enthält 26942 ¾ Joch, wovon 10622 ¼ Joch unpdtv. ſind. Bpzllen. ſind 238, Gpzllen. 2495. Dieſe Gmde. enthält im N. das ſogenannte todte Gebirge, eine Reihe von hohen, durchaus felſigen Bergen, welche das Kammergut vom Lande ob der Enns ſcheiden. Es erſtreckt ſich von den Quellen der Salza bis an den Rettenbach in einer Länge von 5 — 6 Meilen mit einer Breite von 4 — 5, oft auch 6 Stunden, u. bildet eine halbmondförmige Hochebene. Dieſes Kalkgebirge iſt durchaus kahl, zerriſſen, voll von Klüften u Löchern. Nur in den Tiefen, wo die Alpen liegen, gibt es grüne Flächen. Der übrige Theil wird ſelten betreten, u Steinhaufen (Tauben) leiten den Jäger in der rechten Richtung. Auf dieſem Hochgebirge erheben ſich wieder einzelne Spitzen, als der Woiſſing u. Rabenſtein, mit ihren herrlichen Ausſichten nach Oeſterreich, der Elmſpitz, Offenkogl, Hebenkas, Weiſſe Wand, Kraxen, Hochtrett, Augſteck, Schönberg, Salzofen, Feuerthal u. m. a.

Vor u Niederalpen ſind die Zimitzalpe mit 9 H. für 44 Kühe u. 58 Schafe, die Vorderbachalpe mit 32 H. für 135 K. u. 158 Sch., die Salzaalpe mit 33 H. für 176 K. u. 193 Sch. die Schneggenalpe mit 16 H. für 53 K. u. 97 Sch., die Schlaipfalpe mit 5. H. für 32 K. u. 32 Sch., u. die Lahnergruben mit 4. H. für 18 K. u. 35 Schafe. Hochalpen ſind die Schoberwieſalpe mit 14 H. für 61. K. u. 122. Sch., die Brunwieſalpe mit 16 H. für 71 K. u. 80 Sch., die Henaralpe mit 23

H. für 90 K. u. 132 Sch., die Breitwiesalpe mit 7. H. für 40 K. u. 87 Sch., die Gößlalpe mit 13 H. für 53 K. u. 92 Sch., die Langangalpe mit 4 H. für 23 K. u. 38 Sch., die Möstenalpe für 15 K. u. 21 Sch., die Blankenaualpe mit 18 H. für 109 K. und 136 Sch., u. der Großberg mit 3 H. für 18 K. u. 36 Sch. Zu Ochsenweiden dienen der Heißlofen, Grundlseer-Hirschkogel, Bernthal, Elm, Elmfleck, Metterkahr, Ofen, Hochkahr, Feuerthal, Lerchkogel, Hötzkogel, Zagel, Großwiesen, Salzofen u Blaschzirm, auf welchen 163 Ochsen weiden. Sämmtliche Alpen u. Weiden, mit Ausname der Langangalpen sind hschftl., letztere gehört mehreren Bauern. An der Grundlseetraun liegt 1 Mthm. mit 4 Gängen u. 1 Säge, u. an den übrigen Bächen Hsm. Im Teufelgraben u. im Hinterbach zeigen sich sehr schöne Wasserfälle, die sich beide in den Toplitzsee stürzen. An Seen ist diese Gmde. sehr reich, es befinden sich hier der Grundlsee mit seiner herrlichen, höchst romantischen Umgebung 735 ¾ Joch, der Toplitzsee 93 ½ Joch, der Kammersee mit 6 ½ J., der vordere oder größere Langangsee mit 32 ¾ J. der hintere oder kleinere Langangsee mit 10 ½ J., der Elmsee mit 6 ½ J., u. der Bruderssee mit 6 ½ J.; welche alle zusammen der Hschft. Pflindsberg gehören. Im Grundlsee wurden im J. 1840 2393 Stück Salblinge, 350 St. Forellen u. 145 St. Rutten gefangen. Bemerkenswerth ist bei dem Kammersee, daß er mittelst eines 200 Klftr. langen Felsendurchschlages mit dem Toplitzsee in Verbindung gesetzt wurde, um die Schwemme der Salinenhölzer aus jenen Gegenden über den Toplitz- u. Grundlsee, die zusammen hängen, bewerkstelligen zu können. Ein Fußsteig führt vom Grundelsee über die Gößlschwalben in die Elmgrube, theilt sich dort, u. zieht einerseits über den Ablaßbühel in das Hirschkahr, anderseits zum Elmsee, u. von dort durch das Lauskahr u. die Roll in die Grünau zum Almsee.

Die Zahl der Einw. beträgt 967, nämlich 466 m., u. 501 wbl. Geschl. Sie bewohnen 6 Dörfer mit 147 H., theilen sich in 199 Whptn.

Die einzelnen Ortschaften sind: a) Obere-Tressen mit 22 H., beinahe alle zerstreut, ½ Stde. vom Bzks- u. Postorte Aussee entfernt, an der Ausseer Fahrstraße. Hier befindet sich eine große Binderei für die Saline, wo vorzüglich die Kufen, d. h. die 9seitigen Gefäße gemacht werden, in welche das Salz von der Trocknung gestossen wird. b) Untere-Tressen mit 20 H., die in den Gegenden Harnischbühel, Sattl u. Laimersberg liegen, am Wege zum Grundelsee, u. am Fuße des Tressensteines ½ Stde. von Aussee. c) Mosern mit 21 H. in den Gegenden Eisbühl, Kranabether u. Klaus, am rechten Ufer des Grundlsees. d) Bräuhof mit 34 zerstreuten H. in Bräuhof, Gasperlhof, Hopfgarten, Sprenbühl, Steinwandl, Oetz u. Gaiswinkel am Fuße des Schoberwiesberges u. des Backensteines am rechten Ufer des Grundlsees. Die mittlere Entfg. von Aussee ist 1 ½ Std. f) Gößl mit 25 H., wovon 16

beisammen liegen, die andern in Göß̈l, beim Schachern u. beim Winern zerstreut, 3 Stunden von Aussee entfernt. In der hier befindlichen Kapelle, die im J. 1820 von der Gmde. erbaut wurde, u. von ihr erhalten wird, ertheilt ein excurirender Priester die Christenlehren, u. liest manchmal Messe. Das große Gipslager von Arzberg in geringer Entfernung von Grundlsee liefert ein vortreffliches Materiale zu einem wasserdichten Maueranwurf. g) Archkogl mit 23 meistens zerstreuten H., 1½ Stde. von der Bezks. Obrigkeit. Die H. liegen am Fuße des Zlaimkogels u. Nessen am Grundlsee.

Eingpft. sind alle diese Ortschaften zur Pfarrkirche im Mkte. Aussee. Eingeschult theils nach Aussee, u. zwar Ober- u. Unter-Tressen, u. ein Theil von Mosern, theils besuchen die Kinder die Gmdeschule in Archkogl. Dieser vom k. k. Salinen Aerar besoldete Lehrer hält in den Gmden. Strassen, Dorf Anger, Reittern, u. in der Gmde. Grundlsee Unterricht; u. zwar: von Allerheiligen bis Lichtmessen in Reitern, bis Pfingsten in Strassen, u. bis Allerheiligen in vorliegender Gmde. Der Religionsunterricht wird von der Geistlichkeit in Aussee besorgt. Dieser ambulirende Lehrer muß in jener Zeit, wo er den Schulunterricht in einer der beiden andern Gmden. hält, wöchentlich an einem ihm freigelassenen Tage den Wiederhohlungs-Unterricht ertheilen. Den Aeltern steht es frei, ihre Kinder gegen Bezahlung des Schulgeldes in die Pfarrschule des Mktes. Aussee zu senden. Den Miethzins für das Schullokale, so wie alle Schulerfordernisse bestreitet jede Gmde. für sich.

In die Gaischule dieser Gmde., welche in der Ortschaft Archkogel gehalten wird, gehen 4 Kinder aus Mosern, 34 aus Bräuhof, 23 aus Göß̈l, u. ein Theil der Kinder von Archkogel. Die übrigen gehen in die Gaischule nach Anger, Gmde. Strassen. In dieser Str. Gmde. befindet sich 1 Bzks. Hebamme. Assecurirt sind 4 H.

Eine besondere Erwähnung verdienen die herrlichen Gegenden am nördlichen Ufer des Grundlsees. Hier reihen sich die einzelnen freundlichen Bauernhöfe, die an den Abhängen der Gebirge liegen, nahe aneinander u. geben ein höchst ansprechendes, liebliches Bild. Im Süden zeigen sich üppige Wiesen, u. im O. am Ende des Sees liegt in einer kleinen, von hohen Felsenmassen umschlossenen Ebene, das erwähnte D. Göß̈l. Den schönsten Anblick dieser Gegend genießt man in W. auf einem nahe liegenden Hügel nächst der Seeklause u. dem Fischmeister Hause. Hier werden Miethschiffe aufbewahret, auf denen die zahlreichen Besucher Spazierfahrten über den See machen. Meistens geht die Fahrt jedoch nur bis zur halben Länge, man landet am nördl. Ufer im Gasthause zum Ladner, wo sich auch eine priv. Schießstätte befindet.

## 3. Steuergemeinde Lupitsch.

Ihre Gränzen sind im N. Altaussee, im O. u. S. Reittern, u. im W. Oesterreich ob d. Enns, sie mißt von N. n. S. 2612, von O. n. W. 2341 Klftr., enthält 1637¾ Joch, wovon 1401 J. pokto.

sind. Zahl der Bpzllen. 126, der Gpzllen. 619. Diese kleine Gmde., von der Poststrasse nach Ischel durchschnitten, ist ebenfalls gebirgig, doch nur der hintere Sarstein ist von bedeutender Höhe. Auf der Pötschen, über welche die vorgenannte Strasse geht, befindet sich eine Alpe mit 18 Hütten für 60 Kuhe. Diese Thiere kommen aus der Gmde. Reittern, und das Hornvieh der vorliegenden Gmde. weidet auf der dießgmdl. Leisling- u. Schattleithenalpe.

Am Lupitschbache liegt 1 Mthm. mit 3 Gängen, 1 Säge u. 4 Hsm. Die Einw. Zahl beträgt 248 (121 m. u. 127 weibl.), der H. 39, der Whptn. 52. Die einzige gleichnamige Ortschaft hat ihre H. zerstreut an der Strasse u. am Pötschenberge, ¾ M. von Aussee entfernt. Eingepft. u. eingeschult ist die Ortschaft nach Altaussee. In der Gmde. selbst befinden sich 2 Kapellen, eine im sogenannten Bach, die andere auf der Höhe der Pötschen an der Landesgränze.

## 4. Steuergemeinde Reittern.

Sie gränzt g. N. an Lupitsch und Altaussee, g. O. an Grundlsee u Markt Aussee, g. S. O. u. Süden an Strassen, u. g. W. an Obersee u. Obertraun im Erzherzogthum Oesterreich, mißt von N. n. S. 3156, von O. n. W. 3749 Klftr., enthält 2918 Joch (2289 J. pdktv. u. 628 J. unpdktv.), u. zerfällt in 234 Gpzllen. u. 1353 Bpzllen. Die Oberfläche ist ziemlich eben und nur von Anhöhen unterbrochen. Der Sarstein u. der Sommersperger kogel mit seinen 2 Spitzen sind die erwähnenswerthesten Berge. Alpen sind, die Pfeifferinn mit 3 Hütten u. 16 Kühen, die Brandalpe für 11 K.: der untere Sarstein für 11 K., die Roßalpe im Sarstein für 4, u. die Gaisleithen für 3 Ochsen. Am Kirchschlagbache liegen 2 Sägen u. einige Hsm. Der Sommersperger-See, welcher auf der höchsten Stelle der bebauten Gmde liegt, enthält 3 ¾ Joch, u. die 2 Teiche in Lerchenreith, zusammen eben so groß, sind ohne Fische. Ein Fußsteig führt von der die Gmde. durchschneidenden Poststrasse nächst der ö. Gmde. Gränze über die Gegenden Eck, Sommersperg in die Höheralpe u. von da auf den Pötschenberg zur Poststrasse.

Die Zahl der Einw. beträgt 631, wovon 334 des weibl. Geschlechtes sind, H. sind 101, Whptn. 133, Ortsch. 3. Diese sind: a) Reittern mit 35 H. wovon nur wenige beisammen stehen, die übrigen sind zerstreut, u. z. in den Gegenden Schmidtgut u. Vogelbühel am rechtseitigen Ufer der Altaussee traun, ¾ Std. nördl. von Aussee. b) Lerchenreith mit 39 H., sie sind meistens zerstreut auf einer w. von Aussee liegenden Anhöhe am rechten Ufer; der Koppentraun, ¾ Stde. vom Mkte. Aussee. Hier befindet sich das sogenannte Teichschloß auf einer Anhöhe mit einer Kapelle. Die Aussicht von diesem Schlosse ist höchst großartig, alle Grundlseer Gebirge zeigen sich hier in einem pittoresken Bilde. Im Winter versammeln sich auf dem nahe liegenden Teiche zahlreiche Eisschützen-Gesellschaften. Am Fuße des Sarsteines zeigt sich ein Lehmlager, aus welchem jährlich 1500 Kub.

Fuß ausgehoben werden, die man zur Herstellung der Mauern um die Salzpfannen, der Kanäle unter der Pfanne in die Sudfeuer Dörren u. der Pfannen Oefen, u. überhaupt bei den Feuerstellen der Sudpfannen verwendet. c) Sarstein mit 27 zerstreuten H. Eine Gruppe derselben hat den Namen Ischlberg. Diese Ortschaft liegt am Sarstein, 1 Stde. von Aussee. Eingpft. ist die ganze Str. Gmde. nach Mkt. Aussee. Die Kinder gehen zum Theile in die Pfarrschule nach Aussee, zum Theil genießen sie den Unterricht eines wandernden Lehrers, der in dieser Gmde. von Allerheiligen bis Lichtmeß Schule hält. (Sieh Gmde. Grundelsee S. 17). Eigene Feuerlöschrequisiten finden sich wenig, assecurirt sind 3 H.

## 5. Steuergemeinde Strassen.

Diese Gmde. wird umschlossen im N. von Grundlsee u. Reittern, in O. von Mitterndorf, Pichl u. Gröbming, u. im W. Oesterreich ob d. Enns, sie mißt von N. nach S. 5730, von O n. W. 7400 Klftr., enthält 10600 ¾ Joch (9059 ¾ pdktv. u. 1541 unpdktv.), u zerfällt in 419 Grund- u. 1809 Bpzllen.

Ein kleiner Theil der Gmde. ist eben, der größte Theil gebirgig u. mit Gräben durchschnitten, die bedeutendsten Berge sind der Radling, Röttelstein, Gallhofkogl, Zinken, Pfalz u. Gschirrkogl, unter welchen die letztern 3 die höchsten sind. Zu Viehalpen u. zwar als Voralpen werden benützt die Koppentrett mit 12 Hütten u. einem Auftrieb von 60 Kühen, Windegg (Fidl) mit 2 H. für 10 K., der Weissenbach mit 30 H. für 100 K. u. 200 Schafe, die Siedlalpe mit 10 H. für 50 K., die Gsprangalpe mit 9. H. für 40 K. Als Hochalpen die Blann mit 16 H. für 75 K. u. 100 Sch., die Mitteralpe mit 9 H. für 56 K. die Handleralpe mit 4 H. für 13 K., die Herrnalpe mit 9 H. für 34 K., die Lahnfriedalpe mit 6 H. für 28 K. u. 30 Sch., die vordere Deltschen mit 4 H. für 30 K., das Langmoos mit 10 H. für 52 K. u. 40 Sch. Auf dem Koppenkahr weiden 5 Ochsen. An der Grundlseer-Traun in dieser Gmde. liegt 1. Mthm mit 3 Gängen u 1. Säge u. an der vereinigten Grundlseer- u. Altaussee Traun 1 Mthm., 12 Sägen, 1 Weißgärberstampfe u. 5 Hsm. Auf der Traun befindet sich in dieser Gmde. eine große schön gebaute Wehre zur Anschwellung des Wassers bei den Holztrifften. Die Zahl der Einw. beträgt 1078, davon sind 529 m. u. 549 wbl. Geschlechtes. Sie bew. 6 D. mit 161 H. u. bilden 218 Whptn. Die einzelnen Ortschaften sind a) Reith mit 18 H., welche sämmtlich auf einer Anhöhe nächst dem Mkte. Aussee zerstreut liegen. Die Entfernung von der Bzks. Obrigkeit ist ¼ Stde. b) Gallhof mit 21 H. 1 Stde. im Durchschnitte von dem Sitze der Bzks. Obrigkeit u. Post entfernt. Die zerstr. H. liegen auf Anhöhen an der Grundlseer-Traun u. am Weissenbach. c) Gschlößl mit 23 H. liegt an der Postkommerzialstrasse am Radlingberg. Die Entfernung zur Bzks. Obrigkeit u. nächsten Poststation ist 1½ Stunden. Durch viele Jahre wur-

de hier ein Steinbruch betrieben, aus welchen Steinen man die Steher, d. h. die Stützen des Bodens der Salzpfannen verfertigte. Da man sich aber überzeugte, daß diese Steher aus übereinander gelegten konischen Ziegeln (Steherziegeln) wohlfeiler kommen, so setzte man den Bruch dieses grauen u. rothen Sandsteines außer Betrieb. d) Anger mit 26 H. wovon mehrere beisammen stehen; sie liegen an der Poststrasse 1 Stde. von Aussee. Hier befindet sich eine große Ziegelei, deren Ofen 13000 Ziegel aufnimmt. Man erzeugt während des Sommers alle für die Saline nöthigen Ziegel, vorzüglich Steherziegel. e) Eselsbach mit 24 H. wovon 12 in einer ziemlichen Ebene liegen, die übrigen sind zerstreut auf Anhöhen zwischen der Traun u. der Poststrasse. f) Untere Kainisch mit 49 H., die in mehreren Abtheilungen u. Gruppen ½ Stde. vom Mkte. Aussee in einer Ebene liegen. In der Mitte dieser Ortschaft befinden sich 2 Salzsud- oder Pfannhäuser mit 3 Pfannen, eine ältere, sogenannte österr. Pfanne u. 2 in Einem Hause nach der neuern oder tiroler Art. Am 14. Juli 1827 brannten beide Pfannhäuser ab, da aber die 3 eisernen Pfannen keine Beschädigung erlitten, so konnten die tiroler Pfannen nach 4 Monaten schon wieder in Betrieb gesetzt werden. Das Pfannhaus jedoch, in welchem sich die österr. Pfanne befindet, wurde erst 1828 u. 1829 gebaut. Die tiroler Pfannen sind in den J. 1795 u. 1798 durch den damaligen Salzamtsrath Lenoble von Edlersberg erbaut worden, sie sind viereckig, die eine davon mißt 27 Schuh Länge u. Breite, die andere 54 Schuh Länge u. ebenfalls 27 Schuh Breite, die Tiefe bei beiden 18 Zoll. Sie bestehen aus quadratischen Blechplatten 18 Zoll im Gevierte, die unter sich mit Schrauben u. Zulegschienen verbunden sind. Der Boden der Pfanne ruht, wie erwähnt, auf Stehern oder Tragsäulen, welche aus konisch geformten Ziegeln zusammen gestellt sind. Die zwischen den Pfannen Platten entstehenden Fugen werden theils mit reinem Thon, theils mit einer Mischung von Asche, Eisenfeilspänen, Thon u Soolenwasser haltbar verkittet. Am Rand der Pfanne ist eine geneigte Fläche von Pfannplatten (Bärgrand) angebracht, u. an diesen ist ein Graben oder eine Vertiefung, wo das Salz in die hier stehendenden Kufen (8seitige, piramidale Gefäße) gestossen wird. Die in die Pfanne geleitete vorgewärmte Soole wird hier zum Kochen gebracht, die aufsteigenden Wasserdämpfe durch einen dem Bärgrand gegenüberstehenden Dunstkamin rasch abgezogen, u. das am Boden sich erzeugende kristalisirte Salz wird mit Krücken an den Rand der Pfanne gezogen, hier heraus genommen u. in die Kufen gefaßt u. gestossen.

Wenn bei dem Anfange des Siedens die Soole langsam eingelassen in der unterheitzten Pfanne 8 — 10 Zoll erreicht hat, so wird das Einlassen eingestellt, nach gewissen Zwischenräumen das Ausbären (Herausnehmen des schon gewonnenen Salzes) vorgenommen. Das Ausbären geschieht alle 3 Stdn., die Sudzeit währt bei den tiroler Pfannen 7 Tage. Sodann wird gelöscht, der Pfannenkern, d. h. jenes Salz, das sich mit erdigen Theilen verunreinigt

in dichten festen Massen von 3 — 4 Zoll Dicke am Boden der Pfanne anlegt, abgeräumt u. nach beiläufig 5 Stdn. der Sud neu begonnen. Ist nach 10 — 15 Wochen die Pfanne schadhaft, das sich meistens in der Mitte derselben zeigt, so wird nach 3tägiger Abkühlung die Ausbesserung vorgenommen. Jene Soole, welche bei jedem gelöschten Sud von der Pfanne in die Labstube abgelassen wird, pflegt man bei den tiroler Pfannen nicht mehr zu benützen u. wieder zu versieden, weil durch das stärkere Abdampfen sehr wenig Kochsalz mehr übrig bleibt. Um die Flamme an alle Orte der Pfanne zu bringen, sind mehrere Zugkanäle u. Oeffnungen im Feuerraum angebracht, um durch ihr theilweises Oeffnen u. Verschließen den gehörigen Zug zu erzeugen. Das Holz, das zum Sud verwendet wird, ist Fichten u. Tannenholz. Es wird als Drehlinge oder Dreilinge in kleinen Spalten von 8 Schuh Länge verbraucht. Das Einwerfen des Holzes in den Feuerraum geschieht durch eine eigene Kunstfertigkeit, dasselbe wird vorne bei der Schüre auf eiserne Querschwellen gleitend aufgeworfen, wodurch es bogenförmig tief in den Feuerraum unter die Pfanne fällt. Bei der österr. Pfanne, welche 3211 Quad. Schuh Bodenfläche u. die Form eines an der Längenseite abgeschnittenen Ovales hat, u. wo zugleich die Platen zusammen genietet sind, wird die Soole sammt den Residuum der letzten Sudwoche langsam eingelassen, u. nach geschehener Evaporation sodann wieder frische Soole in die Pfanne gebracht, das Lab oder die Sur in erforderlicher Tiefe gehalten u. $^3/_4$ Stde. nach dem Ausbären ruhig gelassen, u. da das Ausbären $^5/_4$ Stde. dauert, so wird alle 2 Stdn. ein Ausbären vorgenommen. Die Sudzeit währt hier 12 — 14 Tage. Wenn der Sud beendet ist, so wird die letzte Ausbärung gemacht, darnach wird das Kernabschlagen in der Pfanne vorgenommen, der kaufbare Kern zum Verschleiße abgegeben, der kleine unverkaufbare auf die Kernwässerungsstube gegeben, wieder zur Soole verwässert u. versotten. Eben dasselbe geschieht auch von Zeit zu Zeit mit dem auf der Bärstätte verunreinigten Salze. Am nächsten Sonntage nach dem Frühgottesdienste haben die Arbeiter die nöthige Zurichtung an der Pfanne vorzunehmen, so daß Mittags schon wieder der neue Sud beginnt, welches durch 6, 8 — 10 Wochen so fort geht. Bei beiden Pfannen bleiben die mit Salz vollgestossenen Kufen, Behufs des Absitzens der Soole, welches wieder in die Pfanne gebracht wird, eine halbe Stunde stehen, werden aus den Formen herausgestürzt, auf den Polirstöckeln abgeschabt u. ausgeglichen, getrocknet u. in die Dörrstuben gebracht, wo 7 — 900 Stöckeln Platz haben. Nach ihrer größeren oder geringeren Schwere, (25 — 34 A.) sind die Salzstöcke in 50 — 80 Stunden gedörret, sodann werden sie abgewogen, das Gewicht daraufgeschrieben u. in das Salzabzebamt geliefert.

Nebst den schon erwähnten Unterschieden zwischen den österr. u. tiroler Pfannen, haben die letztern besonders den Vortheil, daß durch eine zweckmäßige Einrichtung das Feuer unter der Pfanne auch zur Beheitzung der Trocken- u. Dörrstuben verwendet wird, wobei das

Salz rein bleibt, u. nicht, so wie bei den österr. Pfannen, diese Localitäten eigens beheitzt werden müssen, wodurch nicht nur vieles Brennmateriale verloren geht, sondern auch die Salzstöcke ganz beraucht u. berußt worden sind. Den Raum, wo die Trocknung auf diese Art geschieht, nennt man Pfiesel u. das Trocknen selbst pfieseln.

Sowohl bei der österr. als bei beiden tiroler Pfannen zusammen, werden bei jener in 6, bei dieser in 12 stündigen Schichten abwechselnd auf jeder Schicht 30 Arbeiter verwendet, welche Schichtenlöhnung haben. Nebst diesen verrichten das Tragen des Salzes von der Pfanne in die Dörren bei der österr. Pfanne 8 unständige (zeitweilige), das Ueberklieben oder Kleinspalten des Holzes bei den tiroler Pfannen 6 ständige (stabile) Arbeiter im Gedinge. Das Tragen des gedörrten Salzes aus den Dörren zum Abwägen und Numeriren u. von dieser Verrichtung in die Magazine geschicht durch unständige Arbeiter, meistens Weiber u. Kinder im Gedinge. Alle ständigen Arbeiter bei der Saline haben außer ihrer Geldlöhnung nach Verschiedenheit ihrer Kategorie u. Dienstjahre auch limito Fassung von Korn u. Schmalz, beziehen in Erkrankungsfällen Feiergelder, genießen Kur u. Medikamente frei u. für ihre Kinder wird das Schulgeld bezahlt. Die hier bestehende Bruderlade ist nicht vermöglich genug, dazu beitragen zu können.

Die Vertheilung der Salzerzeugung auf die einzelnen Pfannen hängt von manigfaltigen Umständen ab, doch werden die tiroler Pfannen, auf welchen man noch i. J. 1806 die Salzerzeugung wo nicht ganz, doch größtentheils zu bewirken beabsichtete, dermal gewöhnlich nur aushilfsweise benützt, vorzüglich weil auf der größten im Durchschnitte nur 270 Ztr, auf der kleinern gar nur 130 Ztr. Salz in 24 Stunden erzeugt werden können, während die österr. Pfanne mit einem geringeren ständigen Personale u nach den neueren Verbesserungen mit keinem größeren Holzverbrauche in derselben Zeit 500 Ztr. liefert. Im Betriebsjahre 1840 betrug die Salzerzeugung auf allen 3 Pfannen mit einem Holzaufwande von 8030 Klftr. 203000 Ztr., so daß mit 1 Klftr. Holz 25 ½ Ztr. gedörrtes Salz erzeugt wurde. In der Ortschaft Untere Kainisch befindet sich noch eine große Kalkbrennerei u. eine Meilerkohlung mit 6 Gruben von jenen Hölzern, die wegen ihrer schlechten Kliebbarkeit sich zum Sud- oder Dörrholz nicht eignen. Die jährliche Erzeugung von 3500 Mtzen. wird für die ärar. Zeugschmide u. zum Gebrauche bei den Pfannausbesserungen u. s. w. verwendet.

Die ganze Str. Gmde. Strassen gehört zur Pfarre Aussee. In der hier an der Strasse in die Kainisch befindlichen St. Leonhards Kalvarien Kirche, die unter der Vogtei der Hschft. Pflindsberg steht, wird alle Freitage, am St. Leonhardstage u. an den Tagen der Charwoche Messe, u. zum Erndtefest auch eine Predigt gehalten. Außer dieser sind in der Gmde. auch die Dreifaltigkeits- u. mehrere andere Kreuzsäulen.

Aus den einzelnen Ortschaften besuchen 95 Kinder die Pfarrschule im Mkte. Aussee, die übrigen zusammen 31 gehen in die Gaischule

nach Anger. Assecurirt sind 6 H Bei den Pfannhäusern befindet sich 1 große u. 19 Tragspritzen u. eine Menge von Löschgeräthen. In der Ortschaft Gallhof ist eines gewissen Johann Kiberl vulgo Tufferbub zu erwähnen, der sich durch seine sehr gelungenen Holzschnitzarbeiten auszeichnet.

## 6. Steuergemeinde Markt Aussee.

Diese ganz kleine Gmde. wird umschlossen im N. von Grundlsee, im O. von Strassen, im S. u. W. von Reittern, mißt v. N. n. S. 184, von O n. W. 330 Klftr., enthält 59 Joch (45 pdkto. u. 14 J. unpdkto.) u. zerfällt in 259 G.- u. 274 Bpzllen. Die Oberfläche ist hügelig. An der Grundlseer- u. Altausseertraun liegen 4 Mhm. jede mit 5 Gängen, 3 Bretersägen, 1 ärar. Gipsstampfe, 1 Hack- u. 1 Sägschmiede. Ein sehr gut hergestellter Fußweg führt zum Grundlsee, wo er sich mit der dortigen Strasse verbindet. Die Zahl der Einw. beträgt 1183 (542 ml. u. 641 wbl.) sie bew. 175 H. u. bilden 277 Whptn.

Diese Gmde. enthält nur eine einzige Ortschaft, nämlich den l. f. Mkt. Aussee. Er liegt in einem engen kesselförmigen Thale unter 31° 27′ 40″ östl. Länge u. 47° 36′ 40″ nördl. Breite, 28 ½ M. von Gratz u. 347 Klftr. über dem Meere, u. wird von der Post- und Kommerzialstrasse durchschnitten. Das Wappen dieses l. f. Mktes. ist ein nach der Breite getheiltes Schild, in dessen oberen rothen Theile 2 Salzkufen stehen, u. in dessen unteren Felde ein nach der rechten Seite schwimmender Fisch sich zeigt. Hier ist der Sitz einer k. k. Salinenverwaltung mit ihren Abtheilungen als das Salzbergbau- Salzsud- u. Waldwesen, die Salzmagazinirung, Materialrechnungsführung, die Salzprokreations- u. Salzverschleißkasse, Civil- u. Strassenbau-Inspektion u. das Hammerverwesamt zu Grubegg, bestehend aus 1 Amtsverwalter, 1 Hüttenmeister, 1 Waldmeister, 1 Kassier, 2 Kassenkontroloren, 2 Amtsschreibern, 2 Kassenschreibern, 1 Bergmeister, 1 Ober- u. 1 Unterbergschaffer, 1 Materialrechnungsführer, 1 Materialschreiber, 1 Salzmagazineur u. 1 kontrl. Magazinsschreiber. *) Ferner befindet sich in Aussee die Justiz u. ökonomische Verw. der unter der Administration der k. k. Salinen Oberamtes Gmunden stehenden mont. Salinenherrschaften Pflindsberg, Hinterberg, Grubegg u.

*) Das gesammte, bei den Ausseer Salinen beschäftigte u. den ebengenannten Beamten unterstehende stabile Arbeits-Personale besteht in folgenden: im Salzberg 5 Meister u. 185 Arbeiter, bei dem Salzsudwesen 12 Meister u. 128 Arbeiter, bei dem Bauwesen 1 Meister u. 28 Arb., bei der Zeugschmiede 1 Meister u. 5 Arb, bei dem Forstwesen 15 Meister u. 190 Arbeiter, bei dem Strassenbau 1 Meister u. 32 Arbeiter, bei der Salzmagazinirung 3 Meister u. 2 Arbeiter. Außer diesen stabilen Arbeitern werden nach Bedarf noch zeitweilig im Durchschnitte jährl. 163 Indiv. beschäftiget, zusammen also 38 Meister u. 733 Arbeiter. Der Stand der Provisionisten war zu Ende des J. 1840, 186 Männer, 132 Weiber u. 75 Waisen, welche zus. jährl. mit 17742 fl. aus dem Salinenfonde betheilt werden.

Traunau; die Bzks. Obrigkeit unter der Verwaltung eines Pflegers zugleich Bzks. Kommissärs, eines kontrolirenden Gerichts-Aktuars u. zweier Amtsschreiber. Diesem k. k. Pfleggerichte, das auch die früher genannten Hschften. verwaltet, obliegt auch die Verw. der Kirchengülten St. Paul zu Aussee, St. Margarethen zu Mitterndorf, St. Leonhard u. Spitalgült Aussee, so wie die Verw. der Stiftung der Dreifaltigkeits-Kapelle in der Unteren-Kainisch u. der Joseph Dikinger'schen Arm. Stiftung. Weiters ist in Aussee der Sitz des landesf. freien Magistrates als Civiljustizbehörde der freien Mktgmde. Aussee, u. als Kriminal-Untersuchungsbehörde der Gmden. Mkt. Aussee, Reittern, Lupitsch, Altaussee, Strassen u. Grundlsee. Das Personale dieses Magistrates besteht in einem ungeprüften Bürgermeister u. 3 ungeprüften Mag. Räthen, 1 Syndikus, zugleich Mag. Rath u. 1 Kanzellisten. Eben so finden sich im Mkte. die Verw. der Stiftsgült Rein, der Pfarrhofsgülten Aussee u Mitterndorf, eine k. k. Salinenwache, bestehend aus 12 Mann sammt 1 Korporal, die alle Monate abgelöset werden, eine k. k. Finanzwachabtheilung die zum Unterinspektorate in Liezen gehört u. aus 1 Oberaufseher u. mehreren Aufsehern besteht, ein Distrikts-Kommissariat, der i. ö. w. Feuer-Vers. Anst., dem der ganze Bzk. Pflindsberg zugetheilt ist, ein k. k. Postamt u. eine k. k. Tabaklegstätte, u. eine Strassen- u. Brückenmauth.

Dem hier Sitz habenden Dekanate unterstehen die Pfarren St. Margarethen in Mitterndorf, St. Georg in Bürgg, St. Veit in Liezen, die Vikariate St. Aegid in Altaussee. St. Anna in Wörschach, hl. Kreuz in Tauplitz u. die Lokalkuratie in Kumitz. Der Mkt. Aussee, die Str. Gmden. Strassen u. Reittern mit allen ihren einzelnen Ortschaften sind zu dieser Dekanatspfr. eingepft., so daß die Entferntesten bei 3 Stunden von der Kirche entlegen sind. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer, zugleich Dechant u. 2 Kaplänen (das bestehende Benefizium ist derzeit unbesetzt) zieht ihren Unterhalt zum Theile von dem Salzoberamte, das Patron ist, zum Theile aus dem Ertrage einer Gült, *) einer Oekonomie u s. w. Vogtei ist die k. k. Salinen Hschft. Pflindsberg. Das Vermögen dieser Dekanats-Kirche besteht aus 14916 fl. 26 kr. W. W. in 7190 fl. C. M in Oblig. u. in 973 fl. C. M. in Barschaft **) Die Zahl der in diesem Pfarrsprengel wohnenden Akatholiken beträgt 49, sie gehören zum Bethause in Goisern.

---

*) Diese wird im Mkte. Aussee verwaltet, im J. 1784 wurden von dieser Gült 9 Unterthanen an Karl Grafen von Steinach verkauft. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 2. ßl. 24½, dl. die rektif. 25 % Dom. Steuer 89 fl. 6 ßl. 23¼ dl. Derzeit hat das Dom. nur mehr 2 rückf. rust. Unterthanen, sie befinden sich in der Pfarre Altaussee in der Ortschft. Lichtersberg. Beide sind noch heimfällig. Der eigene Waldgrund beträgt 39 J. 904 □ Klftr., das daselbst stehende Holz gehört der Saline zu Aussee, die Unterthanen beziehen jedoch das für sie nothwendige Brenn- u. Bauholz.

**) Sie besitzt gleichfalls eine Gült, die bei dem Pfleggerichte zu Aussee verwaltet wird, u. seit ihrer Entstehung ein Eigenthum der genannten

Die jährl. Geburten betragen 90 ehel. und 26 unehel. Der Sterbfälle 93, der Trauungen 21. Diese Pfarre ist sehr alt, u. die Kirche schon vor der zweiten Hälfte des XIV. J. H. erbaut worden, denn i. J. 1333 war Heinrich v. Polheim, Domherr zu Freisingen Pfarrer allhier. Taufbücher bestehen seit dem J. 1637 in ununterbrochener Reihe. Die Kirche selbst ist groß, u. enthält 6 Altäre. Auf dem Hochaltar ist von einem unbekannten Mahler die Bekehrung des heil. Paulus dargestellt. Auf einem Seitenaltare befindet sich ein von Schmid aus Krems gemaltes Bild des hl. Leopold. In der sogenannten Frauenkapelle ist eine Marien Statue aus Steinguß. Bemerkenswerth sind mehrere Grabsteine aus den Jahren 1464, 1562, 1581, 1604, 1664, 1683. Die Aufschriften sind jedoch nicht mehr zu lesen, ferner ein steinerner Tabernakel nächst dem Hochaltare v. J. 1523 mit künstlich gearbeiteten, eisernen Gitter. Außer der Kirche zeigt sich auf der Kirchhofmauer ein mamorner Grabstein mit einer Figur in Lebensgröße. Es soll dieß das Bildniß u. die Grabstätte Hanns Freyheimers sein, der i. J. 1498 hier begraben wurde. Andere glauben, es ist jener Ritter von dem die in der Kirche hängende rothe u. weisse Fahne vom J. 1664 herstammt. *) Unter den 5 Glocken ist die größte, welche 464 Ztr. wiegt, sehenswürdig. Sie enthält mehrere lateinische Aufschriften u. Verzierungen, darunter auf beiden Seiten ein Wappenschild in der Form eines 3blättrigen Klees mit der Ueberschrift Fridericus III. 1445, in dem einen Blatte zeigt sich ein einfacher Adler, im 2ten der steier. Panther, u. im 3ten 3 über Querre laufende belaubte Zweige. Die Unterschrift, die öster. Devise A. E. I. O. U. in schön geformten Buchstaben. Dieses Basrelief ist auf einer Seite mit 19 1, auf der andern Seite mit 24 Münzabdrücken, deren Gepräge jedoch sehr unkenntlich ist, versehen.

Diese Pfarre war in den Zeiten der Reformation von lutherischen Predigern besetzt, u. zwar mehr als 100 Jahre, nämlich von 1545 bis 1665. **) Außer dieser Pfarrkirche sind noch 2 andere im Mkte., nämlich die Spital- u. St. Leonhardi-Kirche. Die erstere wurde mit dem dazu gehörigen Spitalgebäude i. XIV. J. H. gebaut, denn es geschieht in einer Urkunde v. J. 1395 des neu gebauten Spitales Erwähnung. Die erste Messenstiftung geschah von Ulrich v. Reichenegg im J. 1408, u. in dieser Kirche wurde auf Bitten der katholischen Salzarbeiter während der Zeit Gottesdienst gehalten, als die Pfarrkirche von den lutherischen Predigern besetzt war. Sie

---

Kirche ist. Die Rust. Beansagung beträgt 6 Pf. 5 ßl. 28 dl. die 25 % Dom. Steuer 1 fl. 37 kr. 2 dl. Die Unterthanen bestehen in 4 rückf. Rust. welche in den Bzken. Wolkenstein, Gstatt u. Haus in den Pfarren Gröbming, Irdning u. Schladming vorkommen. Außer diesen Unterthanen besitzt die Gült noch die Kirche St. Paul, den Dechantshof sammt Garten, das Schulhaus, den Friedhof u. die Todtengräbers-Wohnung.

*) Auf dieser Fahne stehen folgende Worte: Tum Turca benes Fürstenfeld Deo pro nobis pugnante vincebatur secundo die Augusti regnante Leopoldo I. caesare semper augusto 1664.

**) Sieh Jul. Cäsar Beschreibung des Hzgthums Steiermark 2. B. S. 248.

enthält 2 Altäre. Auf dem Hochaltare, den Kaiser Friedrich i. J. 1442 errichten ließ, ist das Bildniß der heil. Dreifaltigkeit. Die Kapelle der Filialkirche St. Leonhard wurde i. J. 1400 durch Kollmann Millwanger, Domherrn zu Passau u. Pfarrer zu Traunkirchen u. Aussee erbaut, von welchem auch i. J. 1408 die erste Stiftungsurkunde ausgestellt wurde. Sie enthält 3 Altäre, u. ist eigentlich eine Kalvarienberg-Kirche, wozu sie durch Errichtung von Passionsstationen i. J. 1780 verwendet worden ist. Ihr Vermögen besteht in 21580 fl. W. W. u. 15179 fl. 37 kr C. M. in Oblig u. 1093 fl. in Baaren. *) Das früher erwähnte Beneficium wurde i. J. 1746 durch Simon Altenhofer, Pfarrer zu Aussee gestiftet, wegen Unzulänglichkeit des Stiftungsfondes jedoch seit 1824 nicht mehr besetzt. Die Obliegenheiten übernahm die Pfarre, die den Ueberschuß des Ertrages verrechnet u. abführt.

Die Mktschule unter dem Patronate der k. k. Sal. Hschft. Pflindsberg wird aus den Ortsch. Eselsbach, Strassen, Untere Kainisch, Anger, Gallhof, Grundlsee, Unter Tressen, Mosern, Reittern, Lerchenreit von 292 Kinder besucht, u. von 1 Lehrer u. 2 Gehülfen versehen. Die Wiederhohlungsschule besuchen 149.

Der Mkt. besteht aus mehreren Theilen, sie heißen der obere u. untere Platz, der obere Markt, die Zimmergasse, der Krautberg, die Krommergasse, der Gahsteig u. die Koth-, jetzt Neugasse. Die H. sind zwar meistens alt, doch gut gebaut, das Rathhaus mit seiner nach alter Art bemalten Fronte, das Pfannhaus sammt Nebengebäuden, der Getreidekasten, das Salzoberamtshaus sammt seinem freundlichen Garten sind die erwähnenswerthesten. Das Bestehen der Pfann- u. Dörrhäuser im Mkte. Aussee reicht mehrere Jahrhunderte zurück. Zu Anfang der 2ten Hälfte des XVI. J. H. löste Kaiser Friedrich die einzelnen Antheile von Privaten ein **). Die

---

*) Außerdem besitzt diese Kirche auch noch eine Gült, welche im Mkte. Aussee verwaltet wird. Die Rust. Beansagung beträgt 9 Pf., 2 ßl. 4 dl. die 25 % Dom. Str. 5 fl. 32 kr. Die Unterthanen, 4 rückf. Rust. befinden sich im Mkte. Trautenfels, Pfarre Bürgg Dazu gehört ferner noch die Kirche, das Meßnerhaus, 4 Joch Grundstücke u. das Schulhaus im Mkte. Aussee.

**) So kaufte er i. J. 1450 das Dörrhaus, Hofstatt, Stallung u. Garten zu Aussee um 50 Pfund Pf, 1454 von Sigmund Reintl seine Pfannhausstatt u. die Mittere Pfann, 1455 von eben demselben seine 14 Pfennige Geldes, die er alle Wochen auf seiner Pfannhausstatt in Aussee eingenommen, im nämlichen Jahre von Wolfgang Braun seine 2 Antheile auf 1 Dörrhaus sammt einer Pfannhausstatt um 214 Pf. 5 ßl. 10 dl. Am Freitag nach St. Dorothea 1455 von Friedrich Sagerecker einige Güter zu Aussee. Am Pfingstabend desselben Jahres von Leonhard Gurl ein H. u. Baumgarten zu Aussee um 60 Pfund

Am Montag nach Allerheiligen von der Familie Hertreich einige Güter u. Gülten zu Aussee um 303 Pf. 7 ßl. 18 dl., am St. Mathäitag von Leonhard Braun seinen Drittel Antheil an dem Dörrhaus, dem Pfannhaus gegenüber. Kaiser Friedrich überließ die Oberleitung bald eigenen Verwesern, bald ließ er sie bestandweise thätigen Privaten. Die

Salzerzeugung wurde von mehreren kleinen Pfannen auf zwei größere beschränkt. Als diese am 10. März 1742 nebst 3 Dörrhäusern u. 13 Mktgebäuden niederbrannten, wurde nur Ein Pfannhaus gebaut, und dieses wegen gänzlicher Baufälligkeit 1840 abgetragen. An derselben Stelle ist mit a. h. Genehmigung ein Pfannhaus — Kaiser Ferdinands Sudhaus — mit einer Doppelpfanne nach dem Plane des gegenwärtigen Salinen Verw. erbaut worden. Mit 2 Flammöfen versehen, wirkt nur die Flamme allein auf die Pfanne, die Gluth verbrennt außer dem Bereiche derselben, wodurch sie geschont, u. ein gleichförmiger Hitzgrad erreicht, u. ein gleichförmig kristalisirtes Salz gewonnen wird. Ueberdieß benöthigt man dabei eine kleinere Zahl von Sudarbeitern, u. erspart auch an Brennstoff. An das Pfannhaus sind die sogenannten Sudfeuer Dörren gebaut, in welchen das in Stöcke gestossene Salz durch die unter der Pfanne entweichende Hitze getrocknet wird, u. in der Nähe die Kanaldörren, welche mittelst eiserner, ihre Hitze zum Theile in Kanäle absetzende Oefen geheizt werden, u. größtentheils über diesen u. durch Wärmeleitungen aus diesen erwärmt werden. Ferner die Salzmagazine, in welchen das gedörrte Fudersalz, das Steinsalz und der Pfannenkern bis zum Verkaufe aufbewahrt werden *). Die im Mkte. befindliche Salinen Zeugschwiede, deren schon in der Hallamts Ordnung v. J. 1523 erwähnt wird, mit 2 Hämmern, 4 Feuern, 1 Blechofen, u. 1 Schraubenschneidwerk, liefert größtentheils die im Sudhause nothwendigen Eisenbestandtheile. Im J. 1840 wurden hier 215 Ztr. Eisen, u. 3500 Mß. Kohlen verbraucht.

Auf dem Mktplatze steht eine Dreifaltigkeits Säule, welche laut Stiftbrief ddo. 1. Jänner 1682 zur Danksagung für die abgewendete Pest erbaut wurde, u. zu welcher alle Jahre eine Prozession abgehalten wird. Die Erhaltung dieser Säule obliegt der Pfarre, wozu sie die Interessen des Stiftungskapitales pr. 300 fl. bezieht, von welchem Betrage jedoch nur 2 fl zur Erhaltung dieser Säule, 10 fl. zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Kinder bestimmt sind.

Von Sanitätspersonen befinden sich in Aussee 1 k. k. Salinen Phisiker, 1 k. k. Salinen Wundarzt, 1 Priv. Wundarzt, 2 Salinen Hebammen u. 1 Apotheker. Ferner besteht hier ein kleines Badehaus mit 4 Kammern, wo man auch Soolenbäder gebrauchen kann.

Zur Versorgung der Armen des Mktes bestehen a) das k. k. Spital zum hl. Geist, für verarmte Salinenarbeiter, ihre Wittwen u. Kinder, u. in deren Ermanglung auch für Privatarme aus dem Pfrbzke. Aussee, Altaussee, Kumitz u. Mitterndorf. Von den Interessen der Stiftungskapitalien pr. 14878 fl., u. aus den Zuschüssen des Salinen Fondes werden 12 ml. u. 24 wbl. Pfründner,

---

Reihenfolge der erstern, so wie andere Notizen hierüber sieh Schmutz top. Lexikon von Steiermark 1. Band S. 84 u. f. u. steierm. Zeitschrift XI. Heft der alten Folge S 24.

*) Die Zahl der hier Ladung nehmenden Fuhrleute beträgt im Jahre 7—8000.

erstere mit wöchentlichen 26 kr., letztere mit 24 kr. nebst freier Wohnung, Betten, Beheitzung u. 3 fl. als Schuhgeld betheilt. Die ursprüngliche Gründung u. Erbauung dieses Spitales zum hl. Geist, fällt, wie erwähnt, in das XIV. J. H. Denn in einer Urkunde vom J. 1395 geschieht des neu gebauten Spitales zu Aussee, u. des Gottesdienstes, so in selber zu halten vermeint wurde, mit einem Vermächtnisse Erwähnung. Unfehlbar hat der Salinen Betrieb, der schon urkundlich im XII. J. H. bestand, dieses Institut hervorgerufen, um den arbeitsunfähigen Salinen-Arbeitern u. ihren Familien, damals, wo sie noch ohne Pension waren, Nahrung u. Unterhalt zu verschaffen. Die Fundation geschah anfänglich durch den wohlthätigen Sinn der Salinen Beamten, Bürger u. dgl., die sich beeifertem diesem Institute durch Vermächtnisse empor zu helfen *). Erzherzog Ernst weiset dem Spitale i. J. 1420 in jeder Sudwoche von jeder Salzpfanne 3 Fuder (circa 168 Ctr.) Salz unentgeldlich an, u. befiehlt eine jährl. Rechnungslegung. b) Die unter salinenämtl. Administration stehende Arbeiter-Bruderlade, nämlich ein Verein von stabilen Salinen Arbeitern, die durch monatliche festgesetzte Löhnungsabzüge bereits ein Vermögen von 6246 fl. in Staatspapieren zu Stande brachten. Die Interessen u. die kurrenten Einlagen dienen zur Unterstützung erkrankter Arbeiter, u. im Nothfalle für ihre Wittwen u. Kinder. J. J. 1543 brannte das Haus ab, u. wurde auf salinenämtliche Kosten wieder hergestellt, die Verw. führt das Salinenamt. c) Das pfarrl. Arm. Institut, aus welchen von den Interessen des Fondes mit Einrechnung der Opfer, Almosen u. dgl. 80 Arme mit tägl. 1 bis 5 kr. W. W. betheilt werden. d) Die Dikinger'sche Armen Stiftung. Dieser i. J. 1836 verstorbene Salzoberamtsrath u. Sal. Verweser hat ein Kapital von 4975 fl. 49 ¾ kr., theils in verloos'ten, theils in unverloos'ten Oblig. für die Haus- u. Instituts Armen der Hschften Pflindsberg, Hinterberg, Grubegg, u. Traunau gewidmet. e) Wird ein großer Theil der Armen als gewesene salinenämtliche Arbeiter oder Arbeiters Wittwen u. Waisen mit den normalmäßigen Provisionen u. Almosengelder aus der k. k. Sal. Kasse betheilt, u. f) besteht auch bei den hiesigen l. f. Magistrate ein Armen Inst. für arme Mktbewohner. Die Neujahrs Entschuldigungs Karten tragen alljährlich 10 — 12 fl. C. M. die dem Armen Institute überlassen werden. Arme Reisende erhalten ein Mktgeschenk, u. werden in ihren Herbergen oder in bestimmten Gasthäusern über Nacht behalten.

---

*) Die durch diese Wohlthäter gegründete Spitalgült wird bei dem Pfleggerichte in Aussee verwaltet, u. gehört dem k. k. Sal. Aerar. Die 25 % Dom. Str. beträgt 15 fl. 12 kr. Die ganze Gült besteht nur aus 2 rückf. Rust., welche sich in den Bzken. Schladming und Pflindsberg befinden, ferner gehört noch dazu die Kirche zum hl. Geist im Mkte. Aussee, u. 2 H. mit einem Gärtchen zur Unterkunft der Pfründner. Die Mehrauslagen für diese Pfründner, welche die gestifteten Kapitalien nicht decken, bestreitet diese Gült resp. des Sal. Aerar.

Gewerbe werden im Mkte. eine große Menge betrieben, es besteht daher mit den umliegenden Ortschaften ein lebhafter Verkehr. Bedeutender u. erträglicher ist der Salzspeditions Handel u. die Verführung desselben, welche letztere eine vorzügliche Erwerbsquelle der Bewohner ist. Wochenmärkte bestehen hier nicht, doch 2 Jahrmärkte einer am 25. Jänner, der andere am Montag 3 Wochen nach Pfingsten. Die Zahl der Krämerstände ist bei 100. Am 21. September ist auch Viehmarkt, der aber sehr unbedeutend ist, u. sich kaum auf einen Verkehr von 1000 — 1200 fl. belaufen dürfte.

Für die öffentliche Bequemlichkeit ist durch eine Menge Anstalten gesorgt. Die Malepost von Gratz nach Salzburg berührt den Mkt. wochentlich 2 Mal, überdieß bestehen ein eigener fahrender Bothe nach Ischl, mehrere sehr empfehlenswerthe Gasthäuser, 2 Kaffehhäuser, Herbergen für Schneider, Schuster, Schmide, Wagner u. Müller, welche alle hier auch Zunftladen haben.

Wegen Feuersicherheit bestehen 2 märktische, u. 2 vom Sal. Aerar bezahlte Nachtwächter, von welchen letzteren sich einer die Nacht hindurch abwechselnd auf dem Kastenthurm aufhält. Assekurirt sind 61 H. Die Sal. Verw. besitzt 4 große, u. 8 Handfeuerspritzen, die Bzks. Obrigkeit Pflindsberg 6, u. der Mag. 1 tragbare Feuerspritze, ferner eine große Anzahl der verschiedenartigsten Löschrequisiten u. dgl.

Zum öffentlichen Vergnügen dient der sogenannte Prater, ein freundlicher schattiger Platz mit einer Stutzenschießstätte, 2 Kegelstätten, 1 Armbrust- u. 1 Taubenschießstätte. Ueberdieß ist auch noch im Mkte. eine priv. vom k. k. Salinen Aerar unterhaltene Scheibenschießstätte auf welcher vom genannten Aerar alljährlich ein Schießen mit 12 fl. als Bestes (sogenannter Vortl) gegeben wird.

## 7. Steuergemeinde Ischl.

Sie gränzt g. W. u. N. an Strassen, g. O. an Mitterndorf, u. g. S. an den Bzk. Gstatt, mißt von N. n. S. 5500, von O. n. W. 2700 Klftr., enthält 5189 ½ Joch (4740 ¾ J. pdkto. u. 448 ¾ J. unpdkto), Gpzellen. 1436, Bpzellen. 641. Die Gmde. ist sehr gebirgig, einzelne Höhen sind Röttelstein, Thalkogel, Bachwurzen, Kumitzberg, Steinwandlerkogl, das Mühleck, der Breitenkogl u. das Hohleck. Auf der Langenmoosalpe befinden sich 12 H. u. 40 Stck. Kühe, auf der Thalalpe 8 H. mit gleichfalls 40 K., auf der Seidenhofalpe 13 H. u. 70 K., ferner im Untergebirge auf der Steinitzalpe 2 H. u. 20 K., auf der Goseritzalpe 11 H. u. 75 K., auf der Schreiberinalpe 3 H. mit 28 K., u. auf der Finnetalpe 10 H. mit 60 K. In der Delltschen am Röttelstein besteht ein seit langer Zeit aufgelassener Eisenbergbau, dessen Lager sich über das Langmoos, den Eisengraben, die hintere u. vordere Deltschen ausdehnt. Er wurde in neuerer Zeit, nämlich von 1798 – 1806 wieder betrieben, u. selbst die Anlage von Roststätten u. eines Hochofens beabsichtet, um das Roheisen an die Hämmer in Oberösterreich u. Steiermark abzusetzen. Doch nachdem man bei dem weiteren Betrieb ein

Salzflötz anfuhr, u. die hohen Gewinnungskosten berücksichtigte, wurde der Bau im J. 1818 wieder aufgelassen. Die vorräthigen Erze dürften bei 70000 Ztr. betragen, von denen man seit 1835 alljährlich ein bedeutendes Quantum in das 3 Posten entfernte Ritter v. Friedau'sche Eisenschmelzwerk in Liezen führt. Ferner befindet sich in dieser Str. Gmde. in der Nähe der Ortschaft Aeußere Kainisch, ein Torflager, das durch längere Zeit sehr eifrig betrieben wurde. Der Torf diente zum Schlagen der Pfannenstücke, zum Dörren des Salzes, u. bei den tiroler Pfannen mit ⅔ Holz vermischt. An Brennkraft sind 16 Ztr. Torf gleich 1 Klftr. Holz. Die später erfolgte, nur aushülfsweise Benützung der tiroler Pfannen beschränkte den Gebrauch des Torfes u. vermehrte die Vorräthe so ungemein, daß schon im J. 1828 mit der Torfstecherei inne gehalten werden mußte. An dem in dieser Gegend fließenden Riedlbach befinden sich 3 Mthm. mit 11 Gängen, 3 Bretersägen u. 1 Lodenwalke, 1 Hacken u. Sägeschmiede, am Krabathenbache 1 Mthm. u. 2 Hsm. Auf dem Riedlbach wird alljährlich für die Saline eine große Quantität Hallholz getrifftet. In dieser Gmde. befindet sich der Oeden- oder Edersee mit 34 ¾ J., er liegt südl. von der Aeußeren Kainisch u. ist ganz mit Gebirgen u. Waldungen umschlossen. In demselben befinden sich Salmlinge u. Forellen, welche der Hschft. Hinterberg gehören. Auf dem Schmalzkogel u. auf dem Prechtlerskogel sind Teiche, wovon der auf jenem Schmalzkogllacken, der andere Kahrl heißt.

Die Zahl der Einw. beträgt 560, davon 270 des ml., u. 290 des wbl. Geschlechtes sind, sie bew. 4 Ortsch. 102 H. u. bilden 128 Whptn. Eingpft ist die ganze Gmde. nach M. Kumitz, wovon die Insassen ½ bis 1½ Stde. entfernt sind. 43 Kinder besuchen die Pfarrschule in Kumitz u. 21 die Wiederholungsstunde. Die einzelnen Ortschaften sind:

a) Aeußere Kainisch mit 42 H. wovon 24 beisammen am Fuße des Obernberges u. Radlings, 1 Mle. von Aussee entfert liegen, die andern H. sind zerstreut. Am sogenannten Sterglberge finden sich Versteinerungen von Muscheln u. Schnecken b) Pichl mit 24 H. 20 davon bilden das Dorf 1 Mle. von Aussee am Fuße des Obernberges im sogenannten Pichlerthale an der Poststrasse. In dieser Ortschaft hält der Pfarrvikar von Kumitz bei schönem Wetter unter einer großen Fichte Christenlehre. c) Knoppen mit 19 meistens zerstr. H. bestehend, sie liegen am Stergelberge durchschnittl. 1½ Mlen. vom Bzks. u. Postorte Aussee, ¾ Mlen. vom Postorte Mitterndorf. d) Mühlreith mit 17 H. im Pichlerthale. Diese Ortsch. theilt sich in Hainreith u. Mühlreith, letzteres besteht aus 10 H. 1¼ Mln. von Aussee. Hier ist eines schlichten Landwirthes, Paul Adler in Hinterberg, zu erwähnen, der sich sowohl durch seine rationellen landw. Kenntnisse als auch durch landw. Aufsätze längst schon im Lande vortheilhaft bekannt gemacht hat. Seine seit dem J. 1798 bis zur Stunde genauen meteorologischen Beobachtungen welche in den landw. Heften der k. k. steierm. Landw. Gesellschaft bekannt gemacht werden, sind

höchst interessant u. lehrreich *) In vielen H. dieser Ortschaften befinden sich Handspritzen u. andere Löschgeräthe. 3 H. sind assecurirt.

## 8. Steuergemeinde Mitterndorf.

Das Gebiet der Gmde. Mitterndorf hat von N. n. S. eine Ausdehnung von 7100, von O. n. W. 4800 Klftr., sie gränzt g. N. an Grundlsee, g. O an Tauplitz im Bzke.. Trautenfels u. Grungl, g. S an Langdorf u. Gröbming (Bzk. Gstatt) u. g W. an Pichl u. Strassen, sie enthält 13604¾ Joch, wovon 1522 Joch unpdktv. sind. Die Zahl der Bpzllen. beträgt 448 der Gpzllen. 2615. Unter den Bergspitzen dieser Gmde. sind zu nennen der Türkenspitz, die Steinwand u. Hohlleithen, von Gräben der Seisen- u. Deltschengraben. Die Zahl der Viehalpen ist sehr bedeutend, nämlich die Raß-, Mitter-, Fahrnrin-, Rothmoos-, Deltschen-, Zlaim-, Rechentrett-, Klausgraben, Schwarzacker-, Riesen u. Laueralpe, auf welchen sich in Summe 45 Hütten u. 348 Kühe befinden. Die ersteren 9 werden von Viehbesitzern aus dem Bzke. Gstatt benützt. Am Müllnerbach liegen 2, u. am Salzbach 2 Mthm. mit 9 Gängen, 2 Bretersägen, 1 ärar. Hammerwerk u. 2 Hausm., am Langweberbache 1 Hackenschmiede. Ferner befinden sich noch 2 Teiche in der Gmde., der Grubegger Teich mit 1000 □ Klftr. u. der Vetscheralpenteich, der fast alle Jahre im Herbste austrocknet.

Die Bev. beträgt 1122, wovon 570 des ml. u. 592 des wbl. Geschlechtes sind. Ortschaften sind 4, H. 216, Whptn. 260.

a) Mitterndorf mit 115 H. Diese bilden ein ansehnliches Dorf im gleichnamigen Thale von der Poststrasse durchschnitten am Salzabach. Von Aussee ist das Dorf 2 Mln. entfernt, hier ist eine k. k. Poststation, eine k. k. Straßenmauth, ein k. k. Salinen Wundarzt, ein Privat Chirurg u. eine Salinen Hebamme. Die hierortige Pfarre St. Margaretha gehört zum Dekanate Aussee. Eingpft. sind hiehier Mitterndorf, Rötschitz, Krungl, Zauchen, Thörl u. ein Theil von Neuhofen, mit einer Gesammt Seelenzahl von 1400. Die entlegensten Insassen sind 1 Stde. entfernt. Patron ist das k. k. Sal. Aerar, Vogtei die Hschft. Pflindsberg. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, wird zum Theil vom Patronate, zum

---

*) Die Gegend Mühlreith, so sehr sie in klimatischer Beziehung zu den rauhesten des ganzen Bzkes. gehört, muß doch schon in frühester Zeit bewohnt gewesen sein, denn man fand auf den Feldern vor ungefähr 50 Jahren, u. erst neuerdings i. d. J. 1839 u. 1840 beilartige Instrumente aus Bronze, die für alte Waffen gehalten werden. Eben so sind die hier vorkommenden Nahmen Gomitz, Goseritz, Gulmeritz, Kumitz, Rötschitz, Steinitz, Tauplitz u. s. w. fremden Ursprunges, ferner ist nicht mehr aufzufinden, auf was der alte verfallene Bergbau im Hinterberg geführt wurde, u. woher der Goldbühel in der Aeussern Kainisch, der unverkennbar von Menschen aufgeführt worden ist, seinen Namen hat.

Theil aus Lokalquellen erhalten. *) Das Kirchenvermögen beträgt 6349 fl. W. W. 443 fl. C. M. in Oblig. u. 75 fl. in Baren. Die Zahl der jährl. Geb. ist 38, der Gest. 36, der Trauungen 8. Ununterbrochene Pfarrsmatrikeln bestehen seit 1600. Diese Pfarre wurde von den Hzgen Albrecht u. Otto zu Oesterreich, zu Steier u. zu Kärnten laut Stiftungsbrief ddo. Wien Sonntag nach St. Thomas i. J. 1335 gegründet, u. gehörte früher zur Pfarre Grauschern. **) (Bürgg). Die Kaplanei wurde am 21. April 1774 durch das k. k. Hallamt gestiftet. Die Kirche selbst, deren Erbauungszeit unbekannt ist, ist für die Seelenzahl des Pfibzkes zu klein. Sie enthält keine bemerkenswerthen Gegenstände. Die Glocken, deren Zahl 4 ist, sind bis auf eine vom J. 1663 aus neuerer Zeit. Die hierortige Trivialschule unter dem Patr. des k. k. Sal. Aerars wird von 130 Kindern besucht. Alle Jahre am 21. Septr. ist hier Viehmarkt, u. zu Margarethen ein Krämerkirchtag. Gegen Feuersgefahren hat man 1 Spritze, mehrere Wasserwägen u. dgl. In Mitterndorf ist auch eine priv. Schießstätte. b) Rötschitz mit 17 H., wovon 4 an der Poststrasse, die übrigen unter dem Namen Ober Reith zerstr. 1¾ Mle. von Aussee u. ¼ Mle. von Mitterndorf entfernt liegen. c) Obersdorf mit 64 H., die bis auf wenige meistens zerstr. sind. Ihre durchschnittl. Entfernung von Aussee ist 1½ Mle. Sie liegen meistens an der Poststrasse. Die Ortschaft hat bedeutend ebene Strecken u. ist der Sitz einer Lokalkuratie M. Kumitz, die zum Dekanate Aussee gehört. Dieser Seelsorgstation sind zugetheilt von der Pfarre Mitterndorf die Ortsch. Obersdorf, u. von der Dekanatspfarre Aussee die Gmden Knoppen, Reith, Pichl, u. Aeußere Kainisch, so daß die mittlere Entfernung ⅝ Stden beträgt. Die Zahl der jährl. Geburten ist 25 ehel u. 5 unehel, der Gest. 28, der Trauungen 6. Das Vermögen dieser Kuratie, deren Patron der steierm. Rel. Fond ist, beträgt 1455 fl. W. W. 1795 fl. C. M. in Oblig. u. 364 fl. 46 kr. in Baren. Vogtei ist die Hschft. Pflindsberg. Von der Entstehung dieser Seelsorgstation weiß man, daß Balthasar Maring, Pfr. zu Mitterndorf, nachher Erzpriester u. Stadtpfarrer zu Gratz i. J. 1717 am Kumitzberge, einer isolirten Anhöhe mit einer herrlichen Aussicht die 5 Stationen des Kalvarienberges nebst einer kleinen Kapelle erbaute, wohin den 29. Septbr. eine Marien Statue aus der Mutterkirche zu Mitterndorf übertragen wurde. Den 9. Okt. ward in dieser Kapelle von dem genannten Erbauer die erste Messe gelesen. In Fol-

---

*) Dazu gehört der Ertrag einer kleinen Gült, die mit 2 fl. 29½ kl. Rust. beansagt ist, u. an 25% Dom. St. 19 fl. 50 kr. 3 kl. entrichtet. Sie bezieht von ihren Unterthanen, nämlich 8 Dom. Zulehnern, Kleinrechte u. Robothen, die in 8 Tag Hand- u 6 Zugrobothen bestehen.

**) Bei der Pfarre St. Margareth verdient bemerkt zu werden, daß in einer eigenen Chronik, die schon seit langen Zeiten geführt wird, alle auf die Kirche Bezug habenden Urkunden, Ereignisse, Stiftungen u. s. w. genau verzeichnet sind.

ge höchster Anordnung des Kais. Joseph II. ddo. 20. Febr. 1784 wurde die Lokalkuratie selbstständig gemacht, die Kapelle später vergrößert, u. zu einer Kirche umstaltet. Kunstgegenstände enthält die Kirche nicht, die Glocken sind von den Jahren 1755, 1776 u. 1794. M. Kumnitz ist eine stark besuchte Wallfahrt u. als Folge davon besitzt sie auch werthvolle Kirchengefäße u. Paramente. Die hierortige Schule wurde i. J. 1822 gebaut u. organisirt. Sie wird von 105 Kindern besucht. Für die Armen dieser Gegend besteht hier ein Arm. Inst. mit einem Fonde von 850 fl. W. W. u. 50 fl. C. M. in Obligationen, von deren Ertrage die Armen betheilt werden. In dieser Ortsch. hat auch 1 Chirurg u. 1 Abdecker seinen Sitz, ferner befindet sich hier ein k. k. Finanzwachposten mit 1 Ober- u. mehreren Unteraufsehern d) Neuhofen u. zwar nur ein Theil mit 20 H., sie liegen zerstreut nördl. von Mitterndorf am Zauchenbache, 2 Ml. von Aussee entfernt. Hier befindet sich an der Salza eine Pulvermühle mit 30 Stampfern. Man erzeugt im J. bei 400 Ztr. Ferner befindet sich gleichfalls an der Salza ein zum k. k. Sal. Aerar gehöriges Hammerwerk mit 2 Zerren-, 1 Stahl- u. 2 Blechfeuern. Man erzeugt daselbst im J. 3573 Ztr. Grobeisen, 1072 Ztr. Streckeisen u. 595 Ztr. Blech. Der Kohlenverbrauch beträgt 22000 V. Faß. Das Personale besteht in 2. Meistern u. 10 Arbeitern. Die Leitung führt ein k. k. Hammerschaffer u. 1 Kontrolor, welche der k. k. Sal. Verwaltung zu Aussee untergeordnet sind. In dem in der Nähe befindlichen Schloß der gleichnamigen k. k. Sal. Hschft. Grubegg hat die Hammerverw. ihren Sitz. Unweit davon zeigt sich eine lauwarme mineralische Quelle, worüber eine Badhütte erbaut wurde. Ihre Temperatur ist 14 — 15 Gr., u. nach mehrfälligen Untersuchungen enthält sie folgende Bestandtheile jedoch in so geringen Quantitäten, daß sich dieses Wasser nie zu einer Heilquelle qualifizien wird: Hydrothionsäure, salzs. Natron, Bittererde, Thonerde u. Kalkerde; kohlens. Natron, Kalk u. Magnesia; schwefels. Natron, Bittererde, Thonerde u. Kalkerde. Sie wird jedoch wenig benützt.

Bei dem Hammerwerke befinden sich 7 Trag- u. Handspritzen, u. eine Menge anderer Löschrequisiten. In der ganzen Str. Gmde. Mitterndorf sind 15 H. assecurirt.

## 9. Steuergemeinde Krungl.

Wird umschlossen im. N. von Mitterndorf, im O. von Taupliz u. Klachau, im S. von Diemlern (Bzk. Wolkenstein) u. St. Martin, (Bzk. Gstatt.) u. im W. von Mitterndorf, sie mißt von N. n. S. 5853, von O. n. W. 3407 Klftr., enthält 5872 ½ Joch, wovon 773 ¾ Joch unpdktv. sind. Bpzllen sind 226, Gpzllen. 2613. Unter den vielen Bergen dieser Gmde. zeichnet sich der Grimming, über welchen die Gmde. u. Bzks. Gränze geht, durch seine Höhe u. der Stein durch seine Ausdehnung aus. Letzterer steht ganz isolirt u. kann an seinem Fuße umgangen werden. Viehalpen sind folgende: Lapineralpe mit 22 Alpenhütten für 140 Kühe, die Kulmeralpe mit 5 Hütten für 30 Kühe u. die Grimmingalpe für 100 Kühe mit 11 Hüt-

ten. Am Krunglerbache, der aber im Sommer ohne Waſſer iſt, liegen 3 Mthm. mit 6 Gängen. Die Einw. Zahl beträgt 688 wovon 359 des wbl. Geſchlechtes ſind. Die Zahl der H. iſt 122, der Whptn. 163. Die ganze Strgmde iſt eingpft. u. eingeſchult nach Mitterndorf, wohin ¼ bis ¾ Stunden Weges iſt. In der Gmde. ſelbſt ſind 5 kleine Kapellen; beinahe alle Sonntage werden hier von der Mitterndorfer Geiſtlichkeit Chriſtenlehren gehalten.

Die einzelnen Ortſchaften ſind a) Krungl mit 44 meiſtens beiſammen liegenden H im Mitterndorfer-Thale an der Poſtſtraſſe, 2½ Mln. von Auſſee entfernt. b) Zauchen ebenfalls mit 44 H. 2½ Mln. vom Bzks. Orte Auſſee an der Poſtſtraſſe. c) Thörl mit 21 H, ſie bilden ein kleines Dorf u. liegen 2 Mln. von Auſſee entfernt. d) Neuhofen mit 13 zerſtr. H., dieſe bilden den zweiten Theil des Dorfes Neuhofen, wovon der erſte zur Str. Gmde. Mitterndorf gehört. In dieſen einzelnen Ortſchaften finden ſich mehrere Feuerlöſchrequiſiten, u. in allen zuſammen ſind nur 4 H aſſecurirt.

## Herrſchaft Pflindsberg.

Dieſe Hſchft. wird im Mkte. Auſſee unter der Adminiſtration des k. k. Salinen Oberamtes zu Gmunden verwaltet. Sie gehört dem Sal. Aerar. Wann u. wie ſelbes in dieſen Beſitz gekommen iſt, läßt ſich wegen Mangels an Urkunden nicht erheben. Später iſt die Hſchft. den jeweil. l. f., hernach kaiſ. Salzamts-Verweſern gegen Erlag eines Pfandſchillings überlaſſen worden, wofür ihnen ſämmtlich Hſchfts. Gefälle zu Guten kamen. *) In der Vorzeit wurde die Hſchft. auf dem Schloſſe Pflindsberg, das als Ruine auf einer Anhöhe in Liechtersberg liegt, adminiſtrirt. Weder durch Hinzugabe, noch durch Wegnahme von Gülten u. dgl. iſt ſeither der Beſitzſtand verändert worden. Nur i. J. 1810 wurden 69 Freiſtifts u. Burgrechts-Güteln von den damaligen Nutznießern um den unparteiiſchen, von der k. k. Hofkammer in Münz- u. Bergweſen beſtätigten Schätzwerth der Hſchft. Pflindsberg ab-

*) Die älteſte archivariſche Nachricht hierüber iſt v. J. 1431 ddo. Insbruck am Samſtag nach Bartlmä, als Clemens Praun dieſe Veſte pflegweiſe von Hzg Friedrich erhielt. 1774 wurde laut Urkunde ddo. Samſtag vor Reminisc: Andrä Wagen die Pflege von Kaiſ. Friedrich verliehen, 1490 wurde Michael Pichler Pfleger daſelbſt, 1491 wurde Sebaſt. Spangſteiner u. Chriſt. Pfundau zu Verweſern des Halls (Salzweſens) zu Auſſee aufgeſtellt, u. ihnen zugleich das Schloß Pflindsberg mit ſeiner gewöhnlichen Burgbut pflegweiſe übergeben. Am Mittwoch vor St. Andrä 1492 erhielt Sigm. Prüſchenk, Freiherr v. Stattenberg, kaiſerl. Hofmarſchal u. Kämmerer gegen jährl. 13000 fl. Rh. Beſtandgeld das Salzſieden u. Amt zu Auſſee, dann die Mauth von Salz daſelbſt, das Schloß Pflindsberg, Urbar, Geygericht Grundlſee, Umgeld, Eiſenmauth u. ſ. w. in Beſtand. ddo. Linz am 17. Dezbr. 1529 erhielt derſelbe von König Ferdinand die Eiſenmauth, das Geygericht u. die Niederlage von Auſſee ſammt der Burg Pflindsberg gegen ein Pfand von 4000 fl.

gelöſ't. Sie wurden urſprünglich zur Anſiedlung von Salinen-Arbeitern, daran es damals Mangel hatte, unentgeltlich zur Benützung u. Bewirthſchaftung übergeben. Bei dieſer Hſchaft. iſt, wie wir wiſſen, das polit. Bzks. Kommiſſariat des gleichnamigen Bzks.

Die Hſchft. beſitzt gegenwärtig a) an Realitäten: das Amtsgebäude ſammt Gefangenhaus im l. f. Mkte. Auſſee, das ſogenannte Fiſchmeiſter-Haus am Grundlſee mit 3 Fiſchbehältern, 5 Schiffhütten am Grundlſee, eine Fiſcherſtube, 1 Schiffhütte u. 2 Fiſchbehälter am Altauſſeer-See, ferner an Gründen 6 Joch 197 □ Klftr. Wechſeläcker, 75 J. 796 □ Klftr. Wieſen, 385 □ Klftr. Gärten, 162 J. 1198 □ Klftr. Weiden, 2253 J. 181 □ Klftr. Alpen u. 20679 J. 1266 □ Klftr. Wälder. Dieſe Gründe, ſämmtlich dem eigenen Grundbuche einverleibt, ſind theils in Pacht, theils zur Benützung an den jeweiligen Salinen-Verwalter, Bergmeiſter u. die beiden Bergſchaffer ſeit vielen Jahren zugewieſen, wofür aber vom Sal. Aerar zu den hſchftl. Renten ein jährl. Pachtſchilling entrichtet wird.

Aus den hſchftl. Waldungen beziehen die Pflindsberger Unterthanen ihren Brennholzbedarf unentgeltlich, eben ſo auch das für ihre, vor dem J. 1821 im Grundbuche erſcheinenden, Häuſer u. Wirthſchaftsgebäude nöthige Bauholz, für alle ſpätern neuen Gebäude u. für alle ſpäter geſchehenen Vergrößerungen wird das Bauholz gegen Stockzins bezogen. Seit langen Zeiten hatte jeder Viehbeſitzer vor u. nach dem Auftrieb des Viehes in die Alpen u. Hochgebirge den unentgeltlichen Eintrieb in die hſchftl. Freien, jedoch ohne Nachtheil für den Waldſtand, ſeit neueſter Zeit beſchränkt ſich aber dieſes Servitut für die Hſchft. nur auf jene Unterthanen, bei welchen dieſer Eintrieb im Grundbuche erſcheint, alle übrigen haben für 1 Pferd 18 kr. für einen Ochſen 21 kr. für eine Kuh 4 kr. u. für ein Schaf 2 kr. zu entrichten.

b) An Hoheiten: Die alleinige Jagdbarkeit im Hſchfts. Bzke. u. in einem Theile des Diſtriktes der Hſchft. Trautenfels, die Fiſcherei im Grundl-, Langang u. Toplitzſee, wie ſelbes in den Str. Gmden. Grundlſee u. Altauſſee näher erörtert worden iſt, das Patronat u. Vogteirecht über die Pfarrkirche St. Paul im Mkte. Auſſee, Filialkirche St. Leonhard in Anger (Gmde. Straſſen,) hl. Dreifaltigkeits-Kapelle in der untern Kainiſch, die Vkt. Kirche St. Aegidi zu Altauſſee, der Pfr. Kirche St. Margarethen zu Mitterndorf, u. ferner das Vogteirecht über M. Kumitz. Die Verw. eines Landgerichtes liegt der Hſchft. Pflindsberg nicht ob, ſie hat jedoch die Verpflichtung, laut eines ſehr alten Vertrages, die Hälfte der Landgr. Koſten dem Mag. Auſſee zu bezahlen. c) An Unterthanen: Dieſe beſtehen nur in rückſ. Ruſt. deren Zahl 622 iſt, ſie befinden ſich bis auf Einen im Bzke. u. in der Pfarre Schladming insgeſammt in dem Bzke. Pflindsberg in den Pfarren Mkt.- u. Altauſſee. Naturalrobothpflichtig ſind die Unterthanen nicht, doch bei hohen Schneefällen wurde von jeher jedem Unterthan für 1

Tag Straſſenarbeit angeſagt u. dieſe auf die Schneewegräumung auf der Hauptpoſtſtraſſe verwendet, wofür ſeit einigen Jahren der Straſſenfond die Schichtenlöhnung der Hſchft. bezahlt. Ueber dieſen Gegenſtand der Robothleiſtung, der zur Sprache gebracht wurde, iſt erſt die Entſcheidung der hohen Behörden abzuwarten.

Zu einer vorzüglichen Begünſtigung der dießhſchftl. Unterthanen gehört, daß ſeit dem J. 1820 ihre Grundſteuer vom Sal. Aerar bezahlt wird, u. daß ſie im Beſalzungsdiſtrikte, nämlich in den Pfarren Auſſee u. Altauſſee ſchon ſeit undenklichen Zeiten das Recht des unentgeltlichen Salzbezuges für Menſchen u. Thiere haben. Ferner verdient bemerkt zu werden, daß die Unterthanen der Hſchaft. Pflindsberg bei Beſitzveränderungen nur 45 kr. W. W. pr. Kuhfuhr-Grund als Veränderungs-Gebühr, hier Anlait genannt, zu entrichten haben. Unter Kuhfuhr-Grund verſteht man ohne Rückſicht auf das Quadratmaß ſo viel Grundfläche, daß man eine Kuh das Jahr hindurch füttern kann.

## Herrſchaft Hinterberg.

Sie wird gemeinſchaftlich mit der Hſchft. Pflindsberg in Auſſee adminiſtrirt, u. unterſteht ſo wie dieſe dem k. k. Sal. Oberamte in Gmunden. Beide Hſchftn. ſind ſeit einer langen Reihe von Jahren vereinigt u. ein Eigenthum des Sal. Aerars. Im J. 1610 wurde die Hſchft. Hinterberg dem Collegium der Geſellſchaft Jeſu zu Gratz pfandſchillingsweiſe gegen Erlag von 15000 fl. überlaſſen, u. blieb bis 1773 ihnen verpfändet, worauf dann die Hſchft. wieder in den Beſitz des Sal. Aerars kam. Ruſt. Beanſagung hat dieſe Hſchft. keine. Die Dom. Begültung beträgt 635 fl. 38 kr. 2 dl. Der Grundbeſitz beſteht in folgenden, nämlich 136 □ Klftr. Wechſeläcker, 44 J. 28 □ Klftr. Wieſen, 230 □ Klftr. Gärten, 301 J. 479 □ Klftr. Weiden, 1150 J. 1119 □ Klftr. Alpen u. 13550 J. 132 □ Klftr. Waldungen. Dieſe Gpzllen. ſind ſämmtlich verpachtet u. ſtehen alle unter dem eigenen Dom. Rückſichtlich der Holzabgabe an die eigenen Unterthanen findet das gleiche Verhältniß ſtatt, wie bereits bei der Hſchft. Pflindsberg erwähnt wurde. Ferner beſitzt die Hſchft. das Fiſchrecht im Ederſee, u. allen dazu gerigen Bächen, welches gegenw. um 36 fl. 10 kr. C. M. verpachtet iſt. Die dießhſchftl. Unterthanen beſtehen in 402 rückſ. Ruſt. wovon 9 Beſitzungen im Bzke. Trautenfels, die übrigen alle im Bzke. Pflindsberg in den Pfrn. Kumitz u. Mitterndorf liegen. In Beziehung der Verpflichtung des Schneeausſchaufelns tritt hier derſelbe Fall, wie bei der Hſchft. Pflindsberg ein u. es wird hier wie dort die Entſcheidung höchſten Ortes erwartet. Bei Beſitzveränderungen haben die Unterthanen von Hinterberg als Laudemium 10% zu entrichten, der unentgeltliche Salzbezug beſchränkt ſich bei den Unterthanen dieſer Hſchft. nur auf die Ae-

rar. Sal. Arbeiter u. ihre Familien. Die Grundsteuer wird ebenfalls vom Sal. Aerar bezahlt.

## Herrschaft Grubegg.

Sie gehört, so wie die vorhergehenden dem k. k. Sal. Aerar u. wird in Aussee administrirt. Sie wurde i. J. 1606 von der Hschft. Hinterberg den Gruber'schen Erben um 600 fl. Rh. von Erzherzog Ferdinand verkauft. Im J. 1681 besaß sie Joh. Dav. Vetscher, 1785 verkaufte Joh. Peter Edler v. Krollolanza die Hschft. an die k. k. Ministerial-Banko-Deputation. Die Dom. Str. beträgt jährl. 162 fl. 50 kr. W. W. Der Grundbesitz besteht in 7 J. 206 □ Klftr. Wiesen, 438 □ Klftr. Gärten, 9 J. 417 □ Klftr. Weiden, 211 J. 631 □ Klftr. Wälder, u. 13 J. 1370 □ Klftr. Wechseläcker. Diese Besitzungen liegen sämmtlich in der Pfarre Mitterndorf u. sind an Privaten verpachtet. Das hierzu gehörige k. k. Hschfts. Schloß Grubegg sammt Oekonomie-Gebäuden, wird für die Kanzleien u. Wohnungen der Hammerbeamten (Str. Gmde. Mitterndorf) benützt. Die Unterthanen bestehen in 8 rückf. Rust. Rücksichtlich der Robothen, der unentgeltlichen Holzabgabe an die Unterthanen, der Bezahlung der Grundsteuer, des Salz-Deputates u. s. w. gilt hier dasselbe wie bei der Hschft. Pflindsberg bemerkt wurde, eben so das, was dort von der Robothleistung mitgetheilt worden ist.

## Gült Traunau.

Sie wurde i. J. 1807 von Franz Edl. v. Krollolanza um 200 fl. für das k. k. Sal. Aerar gekauft. Früher besaß sie Franz Carl derselben Familie. Die Rust. Beansagung beträgt 1 Pf. 3 ßl. 17 dl., die 25% Dom. Str. 6. fl. 2. kr. 3 dl. Die Unterthanen, der alleinige Besitz dieser Gült, befinden sich in Eselsbach, Gallhof, Reith u. Ober-Tressen. Im Uebrigen haben die Unterthanen gleiche Verpflichtungen u. Begünstigungen, wie die der vorgehenden k. k. Sal. Hschften.

## Magistrat Aussee.

Er hat seinen Amtssitz im l. f. Mkte. Aussee. Die Kammerkasse bezieht von den Eigenthümern bürgerl. Realitäten einen jährl. Grundzins von 62 fl. 22 kr. W. W. Zu den Besitzungen des Mag. gehören das Fischrecht in der Grundlseer-, Altausseer- u. Koppentraun, u. ein Landgericht. Diese Herrlichkeit wurde dem Mag. von Herzog Ernst mit Freibrief ddo. Wien Sonntag vor Maria Magdalena 1409 verliehen. Aus dieser Urkunde scheint hervorzugehen, daß schon in XII. u. XIII. J. H. bei dem Mkte. die Landgr. Herrlichkeit herkömmlich ausgeübt worden ist. Zum Bereiche desselben gehören der Bzk. u. die Hschft. Pflindsberg ohne

Hinterberg u. Grubegg, der Mkt. Auſſee, ferner Altauſſee u. Fiſcherndorf u. 18 andere zerſtreute Ortſchaften mit 5101 Bewohner. Dieſes bei 5 ⅔ □ Mln. in ſich faſſende freie Landgr. wird umſchloſſen von den Landgerichten Wolkenſtein, Wildenſtein Scharnſtein u. Spital am Pihrn in Oeſterreich. Vor der Organiſirung des Mag. i. J. 1787 u. zurück bis in das XV. J. H. übte Bann u. Acht der jeweilige Mktrichter mit ſeinem von der Regierung beſtätigteen Mktſchreiber, ſprach mit ſeinem aus der Bürgerſchaft entnommenen Assessoribus das Urtheil u. ſchickte es ad probandum vel reprobandum an die Regierung. Zur peinlichen Frage (Folter) bediente man ſich des Freimannes in Leoben. Seit 1787 verrichtet die Geſchäfte des Landrichters der Syndiker als geprüfter Krim. Richter. Der jährl. Landgr. Beitrag iſt 8 fl. 49 ⅔ kr. C. M. Zu Folge Vertrag vom 1. Aug. 1631 vergütet die k. k. Hſchft. Pflindsberg dem Landgr. die Hälfte der geſammten jährl. Krim. Auslagen mit Ausname der Schubkoſten.

## 2. Bezirk Trautenfels.

Dieſer Bzk. wird begränzt im N. von Pflindsberg u. Oeſterreich ob d. Enns, im O. von Friedſtein, in S. von Wolkenſtein u. in W. abermals von Pflindsberg. Beginnt man die Aufzählung der Hauptpunkte dieſer Gränzlinie bei der n. Spitze, nämlich bei der Hochkraxen, ſo zieht ſich dieſelbe ſ. über den Gamsſpitz u. längſt Oeſterreich ob d. Enns, zuerſt ſ. dann ö. bis Unterhüttenkoppen. Hier wendet ſich die Gränze ſ. an den Grimmingbach, das Storazeck, den Kreuzanger, Birnfeuchter, den Hoch-Melbling, durch den Schneckengraben zur Einmündung in den Wallnerbach, von hier durch den Fiſcherlehenberg zur Schwarzlacken u. zum Krumpenbach auf dem Sattel, die Leiſten u. auf die Bürgghöhe abwärts an den Schranzbach, bis zu ſeinen Einfluß in die Enns. In S. iſt die Enns bis in das ſogenannte Glöckl die ſcheidende Gränze vom Bzke. Wolkenſtein, dort geht ſie in gerader Linie längs der Gmde. Diemlern g. N. W. zur Grimmingſcharte, von hier n. zur Straſſe nach Auſſee; ferner über den Trentlkogl auf die Bergerwand, das Rothtrögel zur Rashütten, Krallerſcharte, den Brentenkogl, die Klobenwand zur Hochweiß oder zur Weiſſen-Wand, u. von hier in gerader ö. Richtung auf die Hochkraxen.

Nach der Kataſtral-Eintheilung zerfällt der Bzk. in folgende 5 Gmden. Tauplitz, Zlem, Bürgg, Neuhaus u. Klachau. Der Geſammtflächeninhalt beträgt 20311 ¼ J., wovon 15067 ¾ J. pdktv. u. 5243 ½ J. unpdktv. ſind.

Die Oberfläche iſt mit geringen Ausnamen gebirgig u. waldig u. enthält mehrere bedeutend hohe Berge. Das Hauptthal iſt das der Enns in S., von welchen aber nur das linke oder n. Ufer zu dieſem Bzke. gehört. Hier finden ſich die ausgedehnteſten ebenen Strecken. Mit dieſem Thale verbindet ſich der Grimminggraben. Er kommt aus dem Bzke. Friedſtein, zieht ſich w., wendet

sich am Fuße des Hechelsteines g. S., behält diese Richtung bis Klachau, u. geht dann in ö. Richtung am Fuße des Grimmings durch die Gmde. Bürgg ins Ennsthal. Ein zweiter, jedoch unbedeutender Graben ist der Wallersbach-Graben, der ebenfalls aus Friedstein kommt u. eine sw. Richtung hat. Er verbindet sich in der Gmde. Zlem mit dem Grimminggraben.

Die Gewässer des Bzkes. sind mit den eben genannten Gräben gleichnamig. Die Enns als Hauptfluß fließt mit unzähligen Krümmungen g. N.O. Der Grimmingbach kommt aus dem Bzke. Friedstein, nimmt den ebenfalls daselbst entspringenden Sturmbach auf, u. fällt in die Enns. Der Wallerbach entspringt in O. in der Gmde. Zlem, fließt w. u. dann s. u. fällt in Untergrimming in den Grimmingbach. Am Fuße der Großtraglspitze im N. W. des Bzks. entspringt eine Quelle der Salza welche ganz w. fließt u. sogleich in den Bzk. Pflindsberg übertritt. Durch die hohen felsigen Ufer, in welche alle dießbzklichen Bäche, namentlich aber der Grimmingbach eingeengt sind, werden auch Ueberschwemmungen fast unmöglich gemacht, nur die Enns breitet sich bei einem Hochwasser auch in dieser Gegend über die naheliegenden, ebenen Strecken aus. Seen sind in diesem Bzke. 4, alle im N. des Bzkes. u. von geringer Ausdehnung. Sie sind mit Salmlingen besetzt. Außer den Ueberschwemmungen durch die Enns, sind es insbesondere die Lavinen, die bei schneereichen Wintern vom Grimming abgehen, u. in den Wäldern großen Schaden anrichten.

Die Hauptstrasse ist die sogenannte Salzstrasse von Leoben nach Aussee u. Salzburg, welche sich in der Gmde. Bürgg von dem Thale der Enns trennt u. sich längst des Grimmingbaches nach N. W. zieht. Sie ist, so wie die an der Enns fortlaufende Poststrasse nach Gröbming u. Radstadt ärarisch u. wegen des nahe liegenden guten Beschotterungs-Materiales in sehr gutem Zustande, die erstere gehört zum Strassenkommissariate Liezen, die letztere zu dem in Gröbming. Als Bzksstrasse ist eine kurze Strecke anzuführen, die von Neuhaus am Fuße des Schloßberges Trautenfels bis zur Ennsbrücke, u. dann nach Irdning u. Donnersbach führt. Zu einer wünschenswerthen Verbindung mit Kärnten, durch welche der Verkehr bedeutend gefördert werden würde, wäre die Anlage einer Strasse, die sich von der Salzstrasse trennt, durch die Bzke. Wolkenkenstein u. Donnersbach über das Glatt durch den Bzk. Rothenfels zieht, Oberwölz, Niederwölz u. Teufenbach berührt u. nach Neumarkt geht, sehr entsprechend. Die im Laufe der zwei Aerarial-Strassen vorkommenden Brücken werden vom Strassenfond erhalten, die über die Enns auf der Strasse nach Irdning erhält der Bzk.

Das Klima u. die Witterung in diesem Gebirgsbzke. ist besser, als man es erwarten sollte. Der Frühling beginnt im April, dauert bis Mitte Juni, wo dann oft eine bedeutende Wärme eintritt u. den Anfang des Sommers bezeichnet. Die Monate

Sptbr. u. Oktbr. sind freundlich, der Winter aber, der von Nov. bis April dauert, sehr strenge.

Die Bev. beträgt 1670 Seelen, u. zwar 808 ml. u. 862 wbl. Die Zahl der Fremden ist 131. Nach der Beschäftigung zerfällt diese Bev. in 3 Geistl., 5 Beamte, 222 Gew. Treib., 6 Handel Treib. u. 881 Landw.= u. Viehzucht Treib. Diese gesammte Bev. bewohnt 8 D., 271 H. u. theilt sich in 360 Whptn. Sie ist durchaus katholisch u. ernährt sich größtentheils von dem Betriebe der Viehzucht, nebenbei auch von Erzeugung der Kohlen. Die Bew. dieses Bzkes. sind kräftige u. gutgebaute Leute, ihre moralischen Eigenschaften empfehlen sie gleichfalls. Der Gesundheitszustand ist sehr gut, die meisten Todfälle treten bei Wassersuchten ein u. Kinder sterben, bei der unüberwindlichen Abneigung gegen das Impfen, sehr viele an den Blattern. Sonstige endemische u. andere Krankheiten finden sich nicht, auch ereignete sich hier kein Cholera-Krankheitsfall. Cretinen u. mit Kröpfen Behaftete sind nicht zahlreich.

Die pöktve. Bodenfläche zerfällt nach dem Katastral Zergliederungs-Summarium in

| | | |
|---|---|---|
| 601 5/8 | J. | Aecker, |
| 2011 1/4 | " | Wiesen, |
| 36 1/2 | " | Gärten, |
| 865 1/4 | " | Weiden, |
| 3318 3/4 | " | Alpen, |
| 19 | " | Sümpfe mit Rohrwuchs, |
| 7338 3/4 | " | Wälder, |
| 486 | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 330 1/2 | " | Egarten, |
| 27 | " | Bau-Area. |

Die Zahl der Ganzbauern ist 43, der Dreiviertlb. 23, der Halbb. 29, der Viertlb. 60 u. der Keuschler 103. Die Rust. sind Unterthanen der Hschftn. Pichlern, Wolkenstein, Gstatt, Friedstein, Trautenfels, Steinach, Bürgg, Steiergarsten u. der Kgltn. Bürgg u. St. Leonhard in Aussee. Der Boden theilt sich nach seiner Beschaffenheit in Sand- u. Moosboden ein, die niederen Gegenden an der Enns erzeugen nur Futterkräuter, die an den Anhöhen auch Körnerfrüchte, doch auch diese fehlen in den noch höheren Gegenden, wo ebenfalls nur wieder Futterbau allein besteht. Die sonnseitig od. s. gelegenen Aecker mit sandiger Bodenmischung geben den entsprechendsten Ertrag an Körnern. Zur Düngung verwendet man nebst der Stallstreu auch abgemähtes (abgesachertes) Moos, Schilfrohr u. dgl. Wenn man dasjenige Feld düngt, in das man im 1. Jahre Kartoffel legt, so säet man im 2. Jahre Hafer u. nach dem in das frisch gedüngte Feld gesäeten Weizen baut man im nächsten Jahre Korn. Die Zeit der Erndte des Wintergetreides ist in der 2. Hälfte des Juli, die des Sommergetreides in der Mitte Septbr. Die Jahreserzeugung beträgt an **Körnern: 703 Mtz. W. W. 106 Mtz. S. W. 2417**

Mtz. W. Korn. 991 Mtz. Gerste u. 2620 Mtz. Hafer, an Geströh: 1158 Ztr. Weizen-, 4835 Ztr. Korn-, 7192 Ztr. Gersten- u. 2620 Ztr. Haferstroh. Die Qualität der Körnerfrüchte steht der in Oesterreich erzeugten weit zurück, es fehlt ihnen der gehörige Grad vollkommener Reife, sie sind grobhülsig u. viel mit Unkrautsamen verunreinigt. Von Wurzel- u. Knollengewächsen sind hier bekannt Erdäpfel, weisse Rüben, u. Kraut, welche alle durchaus mit Händen bearbeitet werden. Die an der Enns liegenden Wiesen werden fast alljährlich durch den Austritt der Enns mit Schlamm gedüngt, die übrigen sucht man wo möglich zu düngen u. zu bewässern. Die Heuerndte ist mit Ende Juni, die Grumeterndte im Aug. Die jährl. Ausbeute an Wiesenpdktn. ist 15508 Ztr. süsses, 4778 Ztr. saures, u. 3387 Ztr. gem. Heu, 204 Ztr. süsses, 906 Ztr. saures, u. 232 Ztr. gem. Grumet u. 2331 Ztr. Klee. Obstbau u. Gartenkultur besteht nur ausnamsweise in Neuhaus, Unterburg, Untergrimming u. Bürgg, in den geschützten Lagen verwendet man wohl einigen Fleiß auf Veredlung des Obstes.

Die herrschenden Holzgattungen in den hiesigen, durchaus l. f. Wäldern sind Fichten, Lärchen u. Tannen. Die meisten früher hier bestandenen Gmdewaldungen sind vertheilt. Eine besondere Rücksicht auf die Waldkultur wird nicht verwendet, doch wird durch die hier bestehende k. k. Waldbereitung möglichst jeder Waldfrevel hintan gehalten. Die jährl. Kohlenerzeugung beträgt circa 19900 F., welche zu der k. k. hptg. Hammerwerken in Gulling u. Donnersbach, an die v. Friedau'schen Werke in Liezen, an die Sensenhämmer in Weissenbach u. an die übrigen Huf- u. Hackenschmieden abgesetzt werden.

Der gegenwärtige Viehstand ist 81 Pferde (4 Follen, 15 Hgst. 48 St. 17 Wall.) 141 Ochsen, 691 Kühe, 644 Stk. Jungvieh, 801 Schafe u 267 Schweine. Der Schlag der Pferde ist der schwere salzburger. Die Kühe sind dem tiroler Bergvieh ähnlich, haben einen kleinen Körper, kurze niedere Beine, braunrothe Farbe mit weissem Genick, Rücken, Schweif, Stirne, Hals u. Bauch. Da Kühe u. Ochsen zur Vermehrung des Düngers in ihren abgesonderten Stallungen frei herumgehen können, so sind diese Gebäude auch ungemein groß. Den Sommer hindurch treibt man aus den gebirgigen Gegenden alle Rinder auf Alpen u. zwar auf die vom Wörschachwald, Planitzen, Gronitz, Schwarzthal, Scheibingfeld, Stoiring u. Doder, auf welchen Alpen sich etwa 50 Hütten befinden. In den ebenen Gmden. ist die Stallfütterung durchs ganze Jahr im Gebrauche. Eigene Ochsenalpen befinden sich im Bzke. nicht, es werden daher zur Erhaltung der Absonderung Hirten auf den Alpen gehalten, deren Lohn sich nach der Zahl der ihnen anvertrauten Stücke, nach der Lage der Alpe u. ihren sonstigen Beschwernissen u. s. w. richtet u. circa 20 fl. C. M. sammt Kleidern beträgt. Manchmal gestattet man ihnen auch ihr eigenes Vieh auf die Alpe unentgeltlich zu treiben. Unter den

Krankheiten kommen bei dem Rindvieh am öftesten Maul- u. Klauenseuche vor. Fuhrvieh ist leider nicht selten. Bienenzucht wird nur von einigen Landwirthen zum Vergnügen betrieben.

Die meisten Gmden. gewinnen die hinreichende Menge an Getreide für den eigenen Bedarf, jedoch ein Ueberschuß zum Verkaufe kann nur von Heu u. Grumet erzeugt werden, u. auch in diesem Falle vermehrt man lieber den Viehstand u. sucht durch Aufziehen u. Handeln mit Rindern sich bares Geld zu verschaffen.

Der Bzk. Trautenfels gehört zur Landw. Filiale Gröbming.

Mit Gewerbs-Industrie, die jedoch nicht über die gewöhnlichen Dorfhandwerke hinaus geht, beschäftigen sich: 5 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Fleischhauer, 1 Feilhauer, 1 Glaser, 1 Handschuhmacher, 2 Hackenschmide, 3 Hufschmide, 6 Krämer, 1 Lederer, 6 Müller, 1 Nagelschmid, 9 Sägemüller, 9 Schneider, 1 Schlosser, 8 Schuhmacher, 4 Wagner, 6 Weber, u. 22 Wirthe. In der Ortsch. Bürgg werden alljährl. zwei Märkte abgehalten. Der nächste bedeutende Ort mit einem Wochenmarkte ist Irdning, doch besteht dort kein lebhafter Verkehr u. wird daher wenig besucht. Bei dem Verkaufe des Getreides findet nebst dem gesetzl. Wr. Mtzn. auch noch eine ziemlich allgemeine Anwendung des alten Ennsthaler Mtzn. mit 2½ östr. Mtzn. statt.

Der Vermögensstand der Bzks. Insassen ist von der Art, daß sie, an wenig Bedürfnisse gewöhnt, sammt ihren Familien in guten Jahren gerade das erwerben, was sie brauchen; in Mißjahren oder bei Unglücksfällen bleibt der Bew. natürlich weit hinter seinem Bedarfe zurück, u. vermag auch dann nie seine Abgaben zu leisten. Besitzer von Pferden vermögen sich durch den Salztransport von Aussee Einiges zu verdienen.

Im Bzke. kommen das polit. Bzks. Kommissariat, die Verw. Hschft. Trautenfels *) u. 2 Pfarren sammt Schulen vor. Der dießbzkl. Wundarzt und die Hebamme gehören zum Phisikate Liezen. Die Abdeckung besorgt der Wasenmeister vom Bzke. Wolkenstein. Rücksichtlich der Feuerassekuranz gehört der Bzk. zum Distrikte Irdning zu Donnersbach. Die Vers. der Arm. geschieht größtentheils auf die landesübliche Art durch Einlegen in die Bauershäuser, denn die eigenen Anstalten zu diesem Endzwecke im Bzke. sind sehr arm.

Nach der Konscrp. Eintheilung zerfällt der Bzk. Trautenfels in 8 Gmden., nämlich Unterburg, Untergrimming, Neuhaus, Bürgg, Zlem, Tauplitz, Furth u Klachau, welche alle zusammen zu dem Landger. Wolkenstein gehören.

## 1. Steuergemeinde Tauplitz.

Sie gränzt im N. an die Gmde. Grundlsee (Bzk. Pflindsberg), g. O. an Zlem, g. S. an Klachau, u. g. W. an Krungl, Mittern-

*) Die Verwaltung der Hschft. Bürgg ist derzeit mit jener von Großsölk vereiniget.

dorf u. Grundlsee des Bzkes. Aussee, ihre Erstreckung von N. nach S. beträgt 5100, die von W. g. O. 3256 Klftr., ihr Flächeninhalt 7144 Joch, (3853½ J. pdktv. u. 3290½ J. unpdktv.) Die Zahl der Gdpzllen ist 1019, der Bpzllen 103. Die Oberfläche ist durchaus mit Hochgebirgen bedeckt, in welchem die Großtragelspitze, der Griesstein, die Siegenstalerhöhe, der Großbrückelsberg, Traweng, Hohenzölb, Krallerscharte u. die Weiße Wand die bedeutendsten Höhen sind. Am Grimmigbache, der in der Gmde. eine südl. Richtung hat, liegen 1 Mthm. u. 1 Säge. Der Tiefbrunnerbach treibt 2 Hsm. u. 2 Sägen, der Draxelbach 1 Mthm. der Tedlbach 7 Hsm. Der in dieser Gmde. noch befindliche Dürrenbach hat die merkwürdige Eigenschaft, daß er alle Tage den Sommer hindurch vom Morgen bis 1 Uhr ohne Wasser ist, dann tritt das Wasser hervor, füllt das Rinnsal u. nimmt eben so wieder ab. Die 4 kleinen Seen, nämlich der Großsee mit 11¾ Joch, Kleinsee mit 7½ J., Steirersee mit 19½ J. u. Schwarzsee mit 7½ J. liegen in einer geraden Linie von O. n. W. auf der Tauplitzer Alpe.

Die Zahl der Bew. von Tauplitz ist 154 ml. u. 173 wbl. Indv., sie bewohnen 52 H. u. bilden 63 Whptn. Die H. sind zerstreut u. im Durchschnitte 4 Mlen. von der Bzks. Obrigkeit, u. fast eben so weit von der nächsten Poststation Steinach entfernt. In der Ortschaft Tauplitz, der einzigen in dieser Str. Gmde., befindet sich von einigen H. umgeben das Pfarrvikariat zum hl. Kreuz, zum Dekanate Aussee gehörig, unter dem Patr. des k. k Rel. Fondes u. unter der Vogtei der Hschft. Friedstein. Zu dieser Seelsorgstation gehören noch außerdem die Gmden. Zlem u. Klachau mit den Gegenden Berg, Kulm, Gürtsstadt, Schrödiß, Kreith u. Hollam, so daß die entlegensten Wohnungen von der Pfarre 1½ Stden. entfernt sind. Das Verm. der Kirche besteht in 2964 fl. 28 kr. W. W. in Oblig., u. die Geistlichkeit erhält die Dotation aus dem Rel. Fonde. Die Zahl der jahrl. Geb. beträgt 28 (22 ehel. u. 6 unehel.), die der Sterbf. 22, der Trauungen 5. Dieses Vikariat hat früher zur Pfarre Bürgg gehört. Da sich aber im J. 1751 bei einer Untersuchung zeigte, daß der größte Theil der Bew. dieser Gegend der lutherischen Confession zuthan war, wurde sogleich der Bau einer Kirche dringend befohlen, u. Missionäre angestellt. Die Insassen hatten die freie Wahl, entweder zum katholischen Glauben zurück zu kehren, oder nach Siebenbürgen auszuwandern. Viele wählten das letztere. Zwei Serviten aus Wien waren die ersten Missionäre, die auch den Kirchenbau begannen. Diese war jedoch anfänglich nur dem Altare zunächst gemauert, alles übrige mit Bretern verschlossen. Im J. 1753 wanderten die Lutheraner aus, u. im J. 1785 ward die nun neuerdings angefangene Kirche beendet. Im J. 1771 wurde die Seelsorge Weltpriestern überlassen, nachdem noch früher zwei Missionäre aus dem Stifte Vorau hier waren. Im J. 1788 hat man den gegenw. Altar errichtet, dessen Hauptbild Christus sterbend am Kreuze, vom Maler Schmid aus Krems ist. Die Glocken sind in den J. 1705, 1779 u. 1802 in Gratz gegossen

worden. Der Pfarrhof ist ebenfalls aus der neuen Zeit, u. bequem gebaut. Die Schule zu welcher alle vorgenannten Gmden. gehören, wird von 75 Kindern besucht. Patron ist der Rel. Fond.

Zur Unterstützung der Armen besitzt das hiesige Arm. Instit. 700 fl. C. M.

## 2. Steuergemeinde Zlem.

Die Gränzen sind g. N. Oesterreich ob d. E. Gmde Spital, g. O. der Bzk. Friedstein, g. S. Steinach u. Bürgg, u. g. W. Tauplitz, sie mißt von N. n. S. 4550, von O. n. W. 3900 Klftr, u. enthält 7232 J (6556 J. pdkts. u. 673 J. unpdkto.) Zahl der Grdpzllen. ist 1137, der Bpzllen 86. Diese Gmde. ist gleichfalls von hohen Gebirgen durchzogen, g. S abgedacht u. enthält den Quardling, Hechelstein u. Griming als ausgezeichnete Bergspitzen. Der Schnecken- u. Wörschachbach kommen hier vor, am Grimingbache liegen 3 Hsm. u. 1 Säge, am Wallerbach 2 Sägen 14 Hsm., am Schneebitzgrabenbach 1 Säge u. 4 Hsm. Im ö. Theil der Gmde. findet sich am Wörschachwalde der Fischersee mit 6¼ J., dessen Benützung der Hschft. Bürgg zusteht. Die Zahl der Einw. ist 157 ml. u. 166 wbl. Indiv., sie bewohnen 52 H. u. bilden 72 Whptn. Eingpft. u. eingeschult sind die Insassen nach Tauplitz. Die Ortsch. Zlem ist durch ihre zerstreuten H. bis auf 3 Mlen. von der Bezks. Obrigk. u. von der Poststation Steinach entfernt.

## 3. Steuergemeide Bürgg.

Diese Gmde. ist umschlossen im N. von Zlem, im O. von Steinach (Bzk. Friedstein), im N. von Neuhaus, u. in W. von Klachau, mißt von N. n. S. 1370, von O. nach W. 3100 Klftr., u. enthält 1159 J., wovon 1115½ J. pdkto. u. 43½ J. unpdkto. sind. Zahl der Bpzllen ist 78, der Gdpzllen 749. Diese Gmde. liegt im Thale an der Strasse nach Aussee, u. enthält in ihrem s. Theile sanfte Abdachungen, im N. jedoch ist sie sehr gebirgig. Am Grimmingbache liegen 1 Mthm., 1 Säge u. mehrere Hsm. Die Zahl der Einw. beträgt 249 (117 ml. 132 wbl.), der H. 48, der Whptn. 55. Die Ortsch. Bürgg oder Pürgg hat ihre H. ganz zerstr., nur einige wenige liegen an der Abdachung gegen die Poststrasse beisammen, u. umgeben die Pfarrkirche zum hl. Georg, Dekanat Aussee. Zu dieser Pfr. gehören auch noch Untergrimming, Unterburg, Neuhaus, Steinach u. Wörschachwald in der Gmde. Zlem, so daß die Pfarrsinsassen bis auf 3 Stden. von der Kirche entfernt sind. Patron der Pfarre ist der k. k. Studienfond, Vogtei die Hschft. Großsölk.*) Das Vermögen der Kirche beträgt 1338 fl. C. M. in Oblig. u. 10 fl. 35 kr. in Ba-

*) Die zur Pfre. als Congrua Ergänzung zugetheilten Antheile der Hschft. Bürgg sind bei dieser Hschft. im Bzke. Großsölk angeführt.

rem. *) Die Zahl der Geburt. ist im J. 40, der Sterbf. 36, der Trauungen 7. Ueber die Entstehung der Pfarre u. Erbauung der Kirche ist wenig bekannt, eine Aufschrift unter dem Chorschwibbogen MCXXX consecr. u. darunter MDCCLXXVIII renov. sind die einzigen Anhaltspunkte. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1724. Die Gemälde u. Statuen im Innern der Kirche haben keinen besondern Kunstwerth. Einige in u. außer der Kirche befindliche Grabsteine sind erwähnenswerth. **) Auf dem Thurme hängen 5 Glocken, deren größte 38 Ztr. wiegt. Sie ist von 1799, die zweite ist vom J. 1690. Die beiden andern sind vom J. 1513, u. die kleinste vom 1766. Bei dieser Pfarre befinden sich 2 Schulen, die Pfarrschule in Bürgg mit 64 Kindern, u. die Gmdeschule in Steinach mit 40 Kindern. Für die Lokalarmen besteht in hiesiger Pfarre ein kleiner Fond von 4 ständ. Obligationen. Von den 3 Pfründnern erhält jeder täglich 1 kr. W. W. In Bürgg ist auch die Bzks. Hebamme ansäßig, welche 24 fl. C. M. aus der Bkzs. Kasse bezieht. Am 23. April u. 11. Nov. werden alljährlich Mkte. gehalten, mit dem erstern ist ein ziemlich besuchter Viehmkt. verbunden. Das Privilegium stammt vom 26. Nov. 1799.

## 4. Steuergemeinde Neuhaus.

Diese Gmde. liegt im Ennsthale am Theilungspunkte der Strasse nach Aussee u. Radstadt, gränzt g. N. an Bürgg, g. O. an Steinach (Bzk. Friedstein) u. Irdning (Bzk. Wolkenstein), g. S. an Altirdning u. Diemlern (Bzk. Wolkenstein), u. g. W. an Klachau, mißt von N. g. S. 2500, u. von O. g. W. 2850 Klftr. u. enthält 2485¾ J. (1753½ pdktv. u. 732¼ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. ist 139, der Gpzllen 1312. Die Oberfläche dieser Gmde. ist fast durchaus eben, nur im N. O. mit einer sanften Ansteigung. Der Grimmingbach, der diese Gmde. durchfließt, dient zur Triftung der Kohlenhölzer für das Fridau'sche Eisenwerk in Liezen u. treibt 3 Mthm. 5 Hsm., 2 Sägen, 1 Hacken- u. 1 Nagelschmiede u. 1 Lodenwalke.

---

*) Die Kirche besitzt auch eine Gült mit 1 Pf. 3 ßl. 22½ dl. Rust. u. 22 fl. 37 kr. Dom. beansagt. Sie besteht in 31 Zulehens Rust. Gütern, bezieht an Urb. Geldbienst 11 fl. 40 kr. u. an Zehentgeld 6 fl. 30 kr.

**) Es sind ihrer 6. Ein Wappen in Stein gehauen von der Familie Steinacher für die 2 Brüder Franzisk u. Jörg gest. 1516 u. 1517; eines mit unleserlicher alter Aufschrift 1567; der Grabstein des im J. 1535 verst. Herrn Hanns von Herberstein mit Wappen u. Figuren, ferner ein Grabstein mit einer in Lebensgröße mit Inful u. Stab versehenen männlichen Figur u. der Inschrift: Anno D. 1442 Invigilia pasch. obiit venerabilus Dom. Conradus Czeidlerer praepositus eccles. santi Stephani Viennae Rom. regis Friderici et Ducis Aust: etc. cancellarius et hujus ecclesiae rector. Er soll der Sage nach auf der Reise in Unterburg gestorben sein. Ferner findet sich in der Kirche ein altes, auf Leinwand gemaltes Bild mit der Grabschrift von Caspar Zölliz von der Mauer sammt seiner Frau Judith u. einigen Kindern, ohne Jahreszahl, u. endlich ein Grabstein vom J. 1602 für 2 Kinder des Edlen Herrn Christoph Praunfalckhen zu Neuhaus u. Waier.

Der Kleingrimmingbach, ein Arm des vorigen, trennt sich in dieser Gmde., fällt nicht sehr entfernt in die Enns. Der Schranzen- oder Lettenbach fließt eine Strecke an der östl. Gränze der Gmde., u. fällt in den Grimmingbach. Der Stuttererbach entspringt in den dießgmdl. Waldungen, fließt von N. n. S., treibt 5 Hem. u. 1 Säge, u. fällt in die Enns. Alle diese Bäche werden in dieser ebenen Gmde bei Hochwasser sehr verderblich, u. machen alle Schutzbauten erfolglos. In den Nähe des Schlosses Neuhaus finden sich 5 kleine Teiche u. der herrschaftl. Mühlteich, der sein Wasser durch einen unter dem Schlosse gegrabenen Kanal vom Grimmingbache erhält, u. es wieder zum Betrieb der Hackenschmiede, der Bräuerei, u. der Mhlen. abgibt. Die Zahl der Bew. beträgt 188 ml. u. 211 wbl. Indiv., die der Ortsch. ist 3, der H. 63, der Wbptn. 93. Diese Ortschftn. sind: a) Neuhaus im Ennsthale, wo sich die Poststrassen trennen, aus 27 größtentheils beisammen liegenden H. gebildet. In dem hier befindlichen Schlosse Trautenfels ist der Sitz des Bzks. Kommissariates u. der Hschfts. Verwaltung. Dieses auf einer bedeutenden Anhöhe — dem Schloßhügel — liegende, mit Mauern umgebene, feste Schloß, von welchem die Aussicht nach S. O. u. N. außerordentlich schön u. romantisch ist, soll der Sage nach von den Herrn von Neuhaus erbaut u. durch Zubauten allmählig vergrößert worden sein. Im J. 1776 zerstörte eine im Schlosse ausgebrochene Feuersbrunst die Kanzleien u. das Archiv, so daß von Urkunden über den früheren Zustand nichts mehr aufgefunden werden kann. So viel ist jedoch gewiß, daß dieses Schloß von den Hrn. von Neuhaus an die Grafen von Trautmannsdorf übergegangen ist, u. daß im J. 1660 Friedrich Graf von Trautmannsdorf, Landeshptm. in Steiermark, dieses Schloß neu baute, u. es Trautenfels nannte. Außer dem prachtvollen Rittersaale, u. mehreren mit sehr schönen Frescogemälden gezierten Zimmern, ist besonders die Schloßkapelle, die schon im J. 1689 bestand, bemerkenswerth. Auf dem Hochaltare steht die Statue Mariä Verkündigung, u. rechts davon ein kunstreich gemaltes Bild, ebenfalls M. Verk. vorstellend, u. unter diesem in weissen Marmor folgende Inschrift: Dieses obstehende Bild haben Seine Excellenz Herr General Feldwachtmeister Sigismund Joachim Graf zu Trautmannsdorf u. Herr zu Trautenfels anno 1689 als Sie aus Servien in die Wallachei gezogen, zu Bukarest bekommen, u. darüber die 2 türkischen Fähnlein, welche in dem Treffen bei Nissa in Servien den 24. Septbr. unter Kommando Sr. Durchlaucht Prinz Ludwig von Baden, als damals kommandirender General Feldmarschal, von denen Türken erobert worden, Gott dem Allmächtigen zu Ehren in hiesige Kapelle aufzuhenken anbefohlen. Geschehen den 1. Marty anno 1691.

Von diesem Bilde links u. rechts zeigen sich im Fenster auf Glas gemalte Wappen u. Inschriften, u. z. links: Ferdinand Hofmann Freiherr zum GRVENPVHL u. Strechau, Erblandhofmeister des Fürstenthumes Steier, auch Erbmarschall in Oesterreich u. Steier, Röm. Kais. Majestät Rath u. Hauptmann zu der Neustadt; rechts: Frau Marg. Hofmannin Freyfr. in St. geb. v. Harrach Freiin zu R.

1576. Auf den übrigen Fenstern finden sich die Wappen des Franz Ehrenreith Grafen u. Herren zu Trautmannsdorf, Freiherrn zu Togenbach, Herrn auf Klein Karlowitz u Glassendorf, geh. Rath Sr. Majestät Karl III. »extra ordinari Bothschafter respective in der Schwitz u. am Pündten 1707,« u. endlich das Wappen von Franz Ehrenreich des hl. Röm. Reichs Graf u. Herren zu Trautmannsdorf ꝛc. Vice Hofkammer Präsident, Bothschafter in der Schwitz, u. Obrister Erbland Pannerherr des Hzgths. Steyr 1701. Neuhaus ist auch der Sitz eines Wundarztes mit einer eigenen Apotheke. Die hier befindliche Feuerspritze und andere Löschgeräthe werden in Nothfällen im ganzen Bzke. benützt. b) Unterburg mit 17 H., die bis auf 1 Stde. von Neuhaus entfernt an der Strasse nach Aussee zerstreut liegen. c) Untergrimming mit 19 ebenfalls zerstreut liegenden H. an der Strasse nach Aussee am n. Fuße des Grimmings. d) Stuttern am s. Abhange des Grimmings im Ennsthale aus einzelnen H. bestehend. Alle diese Ortsch. sind in Bürgg eingpft. u. eingeschult.

### 5. Steuergemeinde Klachau.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Taupliz, im O. Zlem, Bürgg u. Neuhaus, im S. Diemlern (Bzk. Wolkenstein), u. im W. Krungl (Bzk. Pflindsberg), sie mißt v. N. u. S. 3900, v. O. n. W. 1700 Klftr., u. enthält 2290¾ J. (1785¾ J pdktv. u. 505 J. unpdktv.) Bpzllen. 90, Gdpzllen. 1202. Der w. u. ö. Theil dieser Gmde. liegt im Thale, durch das die Strasse nach Aussee führt, die n. u. s. Theile sind sehr gebirbig. Der Kulmberg u. die Bergerwand sind die höchsten Punkte in der Gmde. Am Grimmingbache liegen 1 Mthm., 2 Sägen u. 3 Hsm. Die Fischerei darin gehört den Gmde. Insassen, am Grundnerbache liegt 1 Mthm., am Schacherbache 4 Hsm., am Strimitzbach 3 Hsm. u. am Strubingsgrabenbache 2 Hsm. Das Furthermoos im w. Theil der Gmde., ein für Thiere nicht zugängiger, mit Gestrippen bewachsener Morast, mißt bei 20 J. Von Klachau führt ein Fußsteig nach Taupliz, u. 3 Wege nach Zlem. Die Zahl der Einw. beträgt 102 des ml. u. 170 des wbl. Gesch., sie bew. 2 D. mit 56 H., u. bilden 77 Whptn. Die beiden Orschtn. sind Klachau mit 28 zerstr. H., 2 Mln. von Neuhaus, u. Furth ebenfalls mit 28 H., 3 Mln. von der Bezks. Obrgikeit entfernt. Eingpft. u. eingschlt. sind beide Ortsch. nach Taupliz.

## Herrschaft Trautenfels.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist im Schlosse gleichen Namens in der Gmde. Neuhaus, sie gehört gegenwärtig den galizischen Güterbesitzer Ferdinand Grafen von Bakowsky. Nach den vorfindigen wenigen Daten erhielt schon im J. 1284 das Schloß Hzg. Albert vom Erzbischofe in Salzburg zu Lehen, 1493 am Jakobsabend erhielt es Hanns Winter pflegweise von Kaiser Friedrich, 1525 war Andrä Freih. von Hofmann auf Grünbühl Besitzer, u. nach

ihm die Familien Praunfalkhen, Braun u. Schiefer. Im J. 1761 war Karl Graf von Trautmannsdorf, u. nach ihm Ferd. Graf v. Tr. Besitzer, dieser verkaufte sie an den k. k. Reg. Rath u. Direktor der Staatsdruckerei Vinc. Degen Edlen v. Elfenau, nach dessen Tode im J. 1830 der st. st. Verordnete Wolfgang Pramberger Eigenthümer wurde, der sie im J. 1836 den 16. Juli an den genannten gegenwärtigen Besitzer verkaufte.

Mit diesem Dom. ist das polit. Bzks. Kommiss. von Trautenfels verbunden.

Zu der Hschft. Trautenfels wurde im J. 1771 ddo. Gratz den 1. August von Karl Grafen von Trautmannsdorf die sogenannte Prugger Kaplanei oder Eggerische Gült durch Kauf von Joseph Franz Freih. v. Egger, u. von dem gegenwärtigen Besitzer im J. 1837 am 1. Aug. das Amt Gröbming der Stadtpfarrhof-Gült Gratz durch Kauf hinzugefügt.

Die Beansagung ist folgende, u. z.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| an Rust. von Trautenfels . . . . | 583 fl. | 6 ßl. | 27 | dl. |
| „ Dom. . . . . | 2211 fl. | 2 kr. | 3 | dl. |
| „ Rust. von der Eggerschen Gült . | 11 Pf. | 4 ßl. | 27 | dl. |
| „ Dom. . . . . | 45 fl. | 22 kr. | 2¼ | dl. |
| „ Rust. von dem Amte Gröbming der Stadtpfarrhofgült . . . . . | 14 Pf. | — ßl. | 16 | dl. |
| „ Dom. . . . . | 42 fl. | 23 kr. | 2¾ | dl. |

Der gegenw. Besitzstand ist folgender, a) An Realitäten: das Schloß Neuhaus in der gleichnamigen Ortsch. mit der dort befindlichen Taferne, Bräuhaus, Bäckergerechtsame u. Mahlm. mit 4 Gängen, der zu dieser Mühle gehörigen Wölflwiese u. Halt, u. der zur Hschft. Wolkenstein dienstbaren Englleitenwiese, ferner 16 J. Aecker, 75 J. Wiesen, 6 J. Hutweiden, 18 J. Waldungen, welche letztern Gründe die sogenannte Schloßmeierei bilden, wozu ein eigenes Meierhaus gehört, u. welche fast immer verpachtet ist. Außer den angeführten Wäldern gehören noch der Laubegschachen im Bzke. Haus, der Rainerwirth- u. Sattlmaierschachen im Bzke. Wolkenstein, der Meierhof- u. Wölflschachen im Bzke. Trautenfels der Hschft. Sämmtliche Waldungen sind ohne Servitute. In dem Bürggerberge, Bzk. Wolkenstein, fällt die Hschft. jährl. 80 Stämme Holz unentgeldlich. b) An Hoheiten: die Hochwildbahn zu Mitterweg im Bzk. Wolkenstein, die Reisjagd zu Schladming, zu Aich im Bzke. Haus, die Fischerei im Schönsee in Seewigthal Bzk. Haus, im Mühlbach zu Neuhaus, in der Enns von der Aicherbrücke bis zur Beubererbrücke sammt Seitenbächen, ferner in den 5 Teichen nächst dem Schlosse Trautenfels; das Vogteirecht u. Kirchenrechnungs Komiss. der Kirche St. Anna zu Wörschach im Bzke. Friedstein. c) An Unterthanen: Diese bestehen in 331 Rücksassen u. 441 Zulehnern. Sie befinden sich in den Bzken. Haus, Schladming, Großsölk, Gstatt, Donnersbach, Pflindsberg, Trautenfels, Friedstein, Liezen, Rottenmann, Strechau u. Wolkenstein; in den Pfarren Pichl, Kulm, Haus, Assach,

Schladming, Großſölk, Kleinſölk, Gröbming, Oeblarn, St. Martin, Donnersbachau, Donnersbachwald, Kumitz, Mitterndorf, Bürgg, Tauplitz, Wörſchach, Liezen, Rottenmann, Lorenzen, Laſſing u. Irdning. Sie bilden folgende Aemter: Schladming, Aich, Thurn, Frauenſtein, Gröbming, Oeblarn, Irdning, Hof, Laſſing u. das Amt der Dominikaliſten. Die Robothen ſind noch größtentheils in Natura zu leiſten. Laut Lehensbrief ddo. 11. Febr. 1731 hat die Hſchft. Trautenfels 3 Lehen, dieſe befinden ſich im Landgerichte Wolkenſtein in den Ortſchaften Knoppen, Pfre. Auſſee; Diemlern, Pfre. Irdning; Willmannsdorf, Pfre. Rottenmann; Liezendorf, Pfre. Liezen. Dieſe Lehen beſtehen in Gebäuden u. Grundſtücken, u. zahlen einen unſteigerlichen Geldienſt, welcher bei dem Dominikale ſchon mitbegriffen iſt.

## 3. Bezirk Friedſtein.

Der Bzk. Friedſtein, welcher ſich durch das mittlere Ennsthal erſtreckt, u. am linken Ufer der Enns liegt, gränzt in N. durch die Gebirge Hirzeck, Türkenkahr u. Melbling an das öſter. Komiſſ. Spital am Pihrn, in O. durch den Raidling, Hochtauſing u. durch den Rötſchitzbach an den Bzk. Liezen, im S. durch den Ennsfluß an den Bzk. Wolkenſtein, u. im W. u. N. W. durch den Nagenzaunſchachen, Huferſchachen, Ruepenſchachen, Fiſcherlehnberg; ferner durch den Hechelſtein, Hochſchweinz, Birnfeuchter, Grubſtein, Niederhütten u. Unterhüttenkoppen an den Bzk. Trautenfels.

Der ganze Bzk. zerfällt in 2 Str. Gmdn., nämlich in Wörſchach u. Steinach. Der geſammte Flächeninhalt iſt 9223¾ J., wovon 8194¼ J. pdktv. u. 1029½ J. unpdktv. ſind. Jener Theil des Bzkes., der zunächſt der Enns liegt, iſt eben, erhebt ſich aber in n. Richtung gegen die waldigen Berge, u. endet in felſigen Hochgebirgen. Größere Thäler, das ſ. gelegene Ennsthal ausgenommen, fehlen in dem Bzk.; der Graben des Weiſſenbaches zieht ſich gegen N., eben ſo der Wörſchachgraben. Der Wallersbachgraben u. weiter n. der Grimmingbachgraben ziehen ſich nö., vom letztern trennt ſich der ganz ö. gehende Sturmbachgraben, der zwiſchen dem Raidling, Spitz u. dem Quirlſtein endiget. Der Grimminggraben endiget ſich im nö. Ende des Bzkes. am Hochmelbing. Der Hauptfluß iſt die Enns im ſ. Theile, ſie fließt von W. g. O. u. nimmt folgende Bäche auf: a) den Grimmingbach, dieſer entſpringt am vorerwähnten nö. Ende des Grimminggraben am w. Abhange des Melblings, fließt von N. O. nach S. W. nimmt den aus dem gleichnamigen Graben kommenden Sturmbach auf, wendet ſich ſ. u. bei Klachau ſö. u. fällt bei Neuhaus in die Enns. Mit dieſem Grimmingbache vereinigt ſich auch der Wallersbach, der am nö. Abhange des Rojerberges entſpringt, u. w. fließt. b) der Steinachbach, er kommt vom Leiſtengebirge, fließt durch Steinach u. fällt an der ſ. Seite der Poſtſtraſſe in die Enns. c) Der Wörſchachbach nimmt den Schneckenbach auf, u. fließt ſ. der Enns

zu. Am s. Abhange des Raidling entspringt d) der Langpoltenbach, der ö. fließt u. in den Weissenbach fällt. Alle diese Bäche haben ein starkes Gefälle, der Wörschachbach überschwemmt sehr leicht u. oft, bildet während seines Laufes nächst Wörschach einen Wasserfall.

Am n. Ufer der Enns nahe am Abhange der Berge zieht sich die Hauptstrasse des Bzks. als Post- u. Salzstrasse nach Aussee u. Salzburg. Sie steht in der Regie des Aerars u. unter dem Strassen-Kommissariate Liezen. Von ihr trennt sich bei Neuhaus eine gegen S. O. stets an der Enns ziehende Strasse nach Gröbming. Ueberaus wünschenswerth wäre die Anlegung einer neuen Strasse von Steinach über die Enns nach Irdning, um die Industrie u. den allgem. Verkehr zu erleichtern u. zu beförden. Unter den Brücken des Bzks. sind anzuführen, eine hölzerne im Dorfe Wörschach über den gleichnamigen Bach, eine gemauerte nächst dem Dorfe Meitschern u. eine hölzerne bei Steinach über den Steinachbach. Diese 3 Brücken werden durch das k. k. Strassenärar gebaut u. erhalten. Ferner bestehen noch über die Enns auf den Verbindungswegen zwischen Wörschach u. Gulling die Meitschner- u. zwischen Stainach u. Irdning die Stainacher-Brücke. Sie sind beide von Holz u. werden von der k. k. Waldbereitung zu Irdning beaufsichtet, weil sie, u. besonders die erstere für das k. k. hptgkschtl. Hammerwerk Gulling benützt werden. Mauthen gibt es in diesem Bzke. nur eine einzige u. zwar nächst dem Dorfe Wörschach. Sie ist ärarisch u. wird für die Erhaltung der Strasse u. Brücken bezogen.

Das Klima ist rauh, wozu die gebirgige Lage im Allgemeinen u. noch mehr aber die Nähe hoher Berge z. B. des Grimmings u. s. w. beitragen. Der Witterungswechsel ist sehr häufig, u. in schnellen Absprüngen, so daß der Anfang des Frühjahres u. Herbstes nicht zu bestimmen ist. Das J. 1834 war aber auch hier ein sehr heißes, u. 1838 ein ausgezeichnet schneereiches u. kaltes.

Der Stand der durchaus katholischen Bewohner ist 999, wovon 461 des ml. u. 538 des wbl. Geschlechtes sind. Nach der Beschäftigung bestehen diese aus: 1 Geistlichen, 2 Beamten, 5 Gewerb Treib., 2 Handel Treib. u. 773 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Zahl der im Bzke. seßhaften Adeligen ist 2, der Fremden 87. Diese Bev. bewohnt 4 D. 155 H. u. bildet 235 Whptn. Aus der überwiegenden Zahl derjenigen Individuen, die Landw. treiben, läßt sich sogleich entnehmen, welche Beschäftigung im Bzke. vorzüglich getrieben wird. Die Bew. sind von kräftigen u. gesunden Körperbau, u. da sich im Bzke. keine Fabriken u. große Gewerkschaften befinden, so ist auch von einem nachtheiligen Einflusse der Beschäftigung auf die Gesundheit nichts zu sehen. Am häufigsten kommen Lungenkrankheiten vor. Cretinen sind nicht selten, und auch Cholera befiel hier mehrere Personen, von denen aber nur wenige starben. Die Blatternimpfung macht keine erfreulichen Fortschritte, denn Aberglaube u. vorgefaßte unrichtige Meinungen stehen der Ausbreitung hindernd im Wege. Bezüglich der Mo-

ralität fällt den Insassen wenig zur Last. Das Dienstgesinde ist träge u. sucht sich, wo nur möglich, der Arbeit zu entziehen, es feiert daher die abgebotenen Feiertage vollzählig. Die bedeutende Anzahl der unehelichen Kinder gibt auch einen Beweis von der Nichtachtung strenger Sittlichkeit.

Die oben angeführte pöktve. Bodenfläche von 8375 J. theilt sich in:

| | | |
|---|---|---|
| 549 | Joch | Aecker, |
| 884 | " | Wiesen, |
| 71 ½ | " | Gärten, |
| 528 | " | Weiden, |
| 3424 | " | Alpen, |
| 67 | " | Sümpfe mit Rohrwuchs, |
| 2493 | " | Wälder, |
| 133 | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 25 | " | Wechseläcker, |
| 17 ¼ | " | Bau = Area. |

An den Rust. Gründen sind verantheilt 22 Ganz= 11 Halb= 6 Dreiviertl= u. 17 Viertlbauern u. 9 Keuschler. Die Beschaffenheit der zum Ackerbau gewidmeten Bodenfläche ist gut, man producirt darauf alle Gattungen von Getreide u. sonstige landw. Producte. In der Gmde. Wörschach ist der Ackerboden großentheil schotterig u. nur mit einer dünnen Schichte von Dammerde bedeckt, besser ist er in Steinach, doch in beiden Gmden. muß eine kräftige Düngung angewendet werden. Als Dünger benützt man Stroh= u. Waldstreu, doch häufiger die erstere. Bei der hier üblichen Dreifelderwirthschaft düngt man zum Anbau des Weizens u. baut nach diesem Korn u. dann Hafer. Unter diesen 3 Getreidgattungen geräth das Korn am öftesten, minder gut gedeiht der Weizen, den gewöhnlich der Brand befällt. Die jährl. erzeugte Menge von Feldfrüchten ist: 812 Mtz. W. W., 2818 Mtz. W. K., 836 Mtz. Gerste u. 1356 Mtz. Hafer, an Stroh 1163 Ztr. W.= 5636 Ztr. K.= 1003 Ztr. Gersten= u. 1356 Ztr. Haferstroh. Außer Erdäpfeln u. Rüben werden hier keine andern Wurzel= u. Knollengewächse kultivirt. Man legt, behäuft u. fechset die erstern fast fast allgemein mittelst Händearbeit, u. nur in einigen wenigen größern Wirthschaften benützt man Pflüge dazu. Die Wiesen werden mit vielem Fleiße bearbeitet, die mit süssem Grase gedüngt u. bewässert. Begipsung ist wegen der Kostspieligkeit nicht im Gebrauche. Die Zeit der Heuernte ist gegen Ende Juni oder im Anfange des Juli, die des Grummets mit Ende des Septbrs.. Die trockenen Leithenwiesen werden 2 Mal, die an der Enns liegenden sauern Wiesen nur 1 Mal gemäht. Die jährliche Fechsung besteht in 3005 Ztr. süssem, 6165 Ztr. saurem Heu, 208 Ztr. süssem u. 932 Ztr. saurem Grummet. Außer Heu u. Grumet werden auch etwas Klee und Wickengemenge meistens zum Verfüttern im grünen Zustande gebaut u. nicht selten verwendet man hierzu auch den Ha-

ſer, Garten- u. Obſtzucht beſteht faſt gar nicht, u. noch weniger eine Veredlung der letztern.

Die Waldungen des Bzks. ſind gemiſcht, ſie beſtehen jedoch zum größten Theil aus Nadelhölzern, als Fichten, Tannen u. Lärchen, ſeltener iſt die Zirbelnußkiefer (Pinus cembra.) Von den mehr verbreiteten Laubhölzern ſind anzuführen, Buchen, Ruſten, Eſchen u. Ahorn, welche ſämmtlich als Zeugholz für Wagner verwendet werden. Der bedeutendſte Flächenraum dieſer Waldungen gehört dem Aerar u. wird durch die k. k. Waldbereitung in Irdning beaufſichtet. Durch dieſe wird auch den Inſaſſen, welche keine eigenen Waldpzllen. beſitzen, u. deren viele ſind, alljährlich der nöthige Bedarf an Brenn- u. Bauholz zugewieſen, u. ohne Bezahlung überlaſſen. Die Waldkultur iſt allenthalben vernachläſſigt u. ſelbſt in den ärariſchen Theilen wird die Verjüngung der natürlichen Beſamung überlaſſen. Gmde. Waldungen gibt es nur mehr ſehr wenige, dieſe werden gemeinſchaftlich benützt, u. von der genannten Waldbereitung überwacht. Die Erzeugung an Kohlen iſt ziemlich bedeutend u. der Abſatz derſelben iſt an das Ritter v. Fridau'ſche Werk zu Liezen, an das k. k. hptgſchftl. Hammerwerk zu Gulling u. Donnersbach, u. an die Privat Eiſenwerke zu Weiſſenbach. Die große Entfernung von Steinkohlenlagern von dieſem Bzke. macht es unmöglich ſelbe zu benützen.

Der Stand der Hausthiere iſt folgender: 109 Pferde, (4 Fohlen 10 Hgſte, 52 St. u. 13 Wall.) 39 Ochſen, 513 K., 197 Stk. Jungvieh, 152 Sch. u. 230 Stk. Schweine. Das Hornvieh wird den Sommer hindurch auf die zahlreichen Alpen im Bzke. ſelbſt getrieben, wozu auch noch viele Thiere dieſer Art aus außerbezirkl. Gegenden des Ennsthales kommen. Die Alpendirne oder Brenntlerinn hat ihren gewöhnlichen Jahreslohn von circa 20 fl. W. W. u. nebſtbei die nöthigen Victualien, Wäſche u. Kleidung. Die am öfteſten unter dem Hornviehe vorkommende Krankheit iſt die Maul- u. Klauenſeuche, welche wahrſcheinlich ihren Grund in dem zur Fütterung benützten naſſen u. verſchlammten ſauern Heu, u. in dem Austreiben ſelbſt noch im Spätherbſte auf naſſe Weiden haben dürfte. Fuhrvieh beſteht faſt keines, wenigſtens kein ſolches, welches den eigenenen Dienſtleuten gehört. Die Zucht anderer Thiere iſt ohne Bedeutung, u. ſelbſt die der Bienen, obwohl es allenthalben Bienenſtöcke gibt, kann nicht für eine Ertragsquelle angeſehen werden. Die Menge der ſelbſtproducirten Körner- u. Wieſenfrüchte reicht in mittelmäßig guten Jahren hin, den Bedarf zu decken, nur Hülſenfrüchte werden durch unterſteiermärkiſche Händler hieher gebracht. Der Bzk. gehört zur Landwirthſchafts-Filiale Rottenmann.

Die Gewerbsinduſtrie in dieſem kleinen Bzke. iſt ſehr unbedeutend, es befaſſen ſich damit derzeit 2 Bäcker, 1 Brauer, 1 Binder, 2 Fleiſcher, 1 Glaſer, 1 Hafner, 1 Handſchuhmacher, 2 Hufſchmide, 2 Krämer, 1 Löffelmacher, 4 Lodenweber, 4 Müller, 1 Nagelſchmid, 1 Sattler, 1 Schloſſer, 5 Schu-

ſter, 6 Schneider, 2 Tiſchler, 4 Weber, 2 Wagner, u. 20 Wirthe. Zum Verkehr im Innern, u. zum Ankaufe der in der Haushaltung nöthigen Krämereien beſtehen in Stainach 2 Jahr- u. Viehmärkte. Magazine u. Niederlagen finden ſich nicht. Die hier üblichen Maße u. Gewichte ſind die geſetzlichen, doch wird nebenbei noch bei Körnern mit dem Ennsthaler Metzen gemeſſen, deſſen Verhältniß zum Wr. wie 5 zu 2 iſt.

Der Stand der Vermögenskräfte iſt faſt mittelmäßig, u. man könnte beinahe ſagen, es gebe wenig Inſaſſen, denen es ſo wohl geht, daß ſie ohne große Sorgen leben können.

Außer dem Bzks. Kommiſſariate haben noch folgende Verwaltungen im Bzke. ihren Sitz, nämlich die der Hſchft. Friedſtein mit Oberſteinach, von Pichlern mit Mitterſteinach, von der Zach'ſchen Gült, von den Hſchftn. Stainach, Aigen, Putterergült, Falkenburg, u. der Pfarrsgült Mitterndorf im Schloſſe Steinach unter einer eigenen Adminiſtration, ferner befinden ſich hier 1 Vikariat u. 2 Schulen. Das Feueraſſekuranz Kommiſſariat, wozu dieſer Bzk. gehört, hat ſeinen Sitz in Irdning. In Sanitäts-Rückſichten gehört Friedſtein zum k. k. Diſtricts-Phiſikat Liezen; im Bzke. ſelbſt befindet ſich ein Wundarzt, eine Hebamme, jener iſt unbeſoldet, dieſe bezieht 20 fl. C. M. aus der Bzks. Kaſſe. Die nächſte Apotheke iſt in Liezen, u. ein Kurſchmid in Wörſchach. Krankenhäuſer gibt es im Bzke. nicht. Die Abdeckung gefallener Thiere beſorgt der Waſenmeiſter von Wolkenſtein. Zur Unterſtützung von Hülfsbedürftigen beſteht die Gmde. Verſorgung.

Der Bzk. zerfällt in Rückſicht der Conſcription in 4 Ortſch. nämlich Wörſchach, Meitſchern, Steinach u. Niederhofen, welche je zwei u. zwei die Steuergmden. Wörſchach u. Steinach bilden.

Sämmtliche Ortſch. gehören zum Landgr. Wolkenſtein in Irdning.

## 1. Steuergemeinde Wörſchach.

Die Str. Gmde. Wörſchach nimmt den größten Theil des Bzks. ein, erſtreckt ſich von der Enns bis an die öſterr. Gränze u. gränzt g. N. an das öſterr. Diſtrikts-Kommiſſariat Spital am Pihrn, g. O. an Weiſſenbach (Bzk. Liezen) g. S. an die Gmden. Kerten u Aigen (Bzk. Wolkenſtein) u. g. W. an Stainach u. Zlem (Bzk. Trautenfels), ſie mißt von N n S. 6061 u. von O. n. W. 32737 Klftr. u. enthält 7451 J., wovon 6526 ¼ J. pdktv. u. 924 ¾ J unpdktv. ſind. Die Zahl der Bpzlln. iſt 169, der Gpzlln. 1341. Die Oberfläche iſt im ſüdl. Theile eben, mehr g N. wird ſie gebirgig. Längſt der Poſtſtraſſe zieht ſich der Wörſchachberg, er enthält mehrere Alpen, als die Grimmingalpe mit 6 Alpenhütten für 150 Stk. Hornvieh, die Sumpereralpe mit 7 H. für 147 Stk., ferner die Tauſing-, Hinterhut-, Schneehitz-, Langpolt-, Schluſſer-, Aicherlahr- u. Graſſegalpe mit einem Geſammt-Auftrieb von 160 Stk.

Rindern. Die Enns berührt die Gmde. im S. ihrer ganzen Breite nach. Der Wörschachbach treibt 1 Hackenschmiede, 2 Mühlen jede mit 3 Laufern u. 2 Bretersägen. Die Zahl der Einw. beträgt 532, wovon 252 ml. u. 280 wbl. Geschl. sind, sie bew. 2 Ortsch. 79 H. u. bilden 119 Wbptn. Die Rust. gehören zu den Hschftn. Wolkenstein, Friedstein, Strechau, Pichlern, Gstatt u. Steinach.

Die beiden Ortsch. sind: Wörschach mit 67 H. u. Meitschern sammt Stein mit 12 H. die erstere ist vom Sitze der Bzks. Obrgkt. ¾ Std. u. von der nächsten Poststation in Stainach, 1 Std. entfernt, sie wird vom Wörschachbache durchflossen u. liegt an der Post- u. Salzstrasse nach Aussee. Hier ist der Sitz einer eigenen Vikariatspfarre zur hl. Anna, worüber der k. k. steierm. Religionsfond Patron u. die Hschft. Trautenfels Vogtei ist. Das Verm. der Kirche beträgt 1488 fl. W. W. in Oblig. u. 32 fl. 5 kr. C. M. in Barem. Zu dieser Pfarre, welche dem Dekanate Aussee untersteht, gehören alle 3 Ortsch. der Gmde. Wörschach, so daß die Entferntesten 1½ Std. zur Kirche zu gehen haben. In Wörschach befindet sich ferner eine Schule, welche von 40 Schülern besucht wird, eine Wiederholungs- u. Sonntagsschule, ein Wundarzt, zugleich Geburtshelfer u. Impfarzt, eine Hebamme. Eine durch mehr als 100 Klftr. mittelst Röhren hieher geleitete Schwefelquelle wird in einem durch den Hschfts. Besitzer von Wolkenstein, Joseph Roßmann, erbauten Badhause benützt, u. zahlreich von Fremden besucht. Die heilsamen Wirkungen dieser Mineralquelle waren unter dem ärmern Volke schon lange bekannt, u. dieselbe wurde mit dem besten Erfolge als Schwefelbad benützt. Die Temperatur ist 12 — 15° R. Der Bodensatz besteht aus niedergeschlagenem Schwefel, etwas feiner Kreide u. Eisen, verbrennt mit einer bläulichen Flamme u. entwickelt dabei Schwefelgeruch. *) Den bisherigen Erfahrungen gemäß läßt sich der Gebrauch dieser Quelle empfehlen, gegen veraltete chronische Gicht u. rheumatische Beschwerden mit anhaltenden Kopf Lenden- u. Gliederschmerzen, gegen Verschleimungen u. Anschoppungen der Baucheingeweide, Gelb- u. Bleichsucht, Hypochondrie, Histerie, gegen allgemeine Schwäche als Folge schwerer Krankheiten u. gegen manche chronische Hautausschläge. Die nächste Umgebung des Badeortes ist äußerst amüsant, u. zu Spaziergängen u. Erheiterung findet sich vielfältig Gelegenheit. Von den Ruinen des Schlosses Wolkenstein, die ein Eigenthum des eben genannten Hschfts. Besitzers sind, genießt man eine herrliche Aussicht über das ganze freundliche Ennsthal.

---

*) Nach der österr. mediz. Wochenschrift vom J. 1842 Nr. 17 vom Dr. Breuning äußerte sich Professor Schrötter am Joaneum in Gratz über die Bestandtheile dieser Schwefelquelle dergestalt: Das Mineralwasser von Wörschach enthält sehr viel Schwefelwasserstoffgas, etwas freie Kohlsäure, dann eine nicht unbedeutende Quantität von fixen Bestandtheilen, als kohlensaures Natron, salzsaures Natron (Kochsalz), etwas schwefelsaure Bittererde u. einige Kalisalze, endlich etwas Eisenoxydul. Es scheint demnach diese Quelle zu den sehr kräftigen Schwefelwässern zu gehören, u. alle Aufmerksamkeit zu verdienen.

Die Ortschaft Meitschern liegt am sogenannten Lungaubache, an der Verbindungsstrasse zwischen Wörschach u. dem k. k. Hammerwerke Gulling. Stein liegt ganz eben an der Hauptstrasse, ½ Std. von der Post Steinach entfernt. Das Steinerbachel, das die Ortsch. u. die Poststrasse durchschneidet, verliert sich in den umliegenden Wiesengründen, u. bildet hierdurch das Wörschacher Moos mit einer Ausdehnung von circa 100 J. Mit einem Bohrversuch hat man auf 19 Klftr. den Boden dieses Torflagers noch nicht erreicht. Die Benützung desselben hat erst in neuerer Zeit begonnen. Der Besitzer der Gewerkschaften Liezen u. Oeblarn, Ritter von Friedau, hat eine Torfstecherei eröffnet, über deren Ergebnisse derzeit noch keine Daten vorliegen.

Der erst seit Kurzem in Betrieb stehende Schwefelbergbau, welcher von dem eben genannten Werksbesitzer aufgeschlossen wurde, lieferte bereits mehrere Tausend Ztr. sehr reicher Schwefelkiese.

## 2. Steuergemeinde Stainach.

Diese Gmde. liegt am n. Ufer der Enns u bildet den kleinsten w. Theil des Bzks., sie gränzt g. N. an Zlem, (Bzk. Trautenfels) g. O. an Wörschach, g. S an Aigen u. Irdning (Bzk. Wolkenstein) u. g. W. an Neuhaus, Bürgg u Zlem (Bzk Trautenfels) u mißt von N. n. S. 1636, von O. n. W. 2150 Klftr. Ihr Flächeninhalt beträgt 1772½ J., wovon 1667¾ J. pdktv. u. 104¾ J unpdktv. sind. Die Zahl der Gpzlln. ist 718, die der Bpzlln. 162. Der Leistenstein, Siemer u. Nojen sind die bedeutendsten Höhen. Der Steinachbach ergießt sich in dieser Gmde. in die Enns, u. treibt 2 Mthm. Nahe an der Poststrasse, die diese Gmde. von N. O. nach S W. durchschneidet, liegt ein ungefähr ⅓ J. enthaltender Teich Von Steinach führt ein sehr begangenener Fußsteig über das Irdningermoos nach Irdning. Auf die hier befindliche Leistenalpe treiben die Gmde. Insassen 75 Stk. Melk- u. Jungvieh.

Die Zahl der Einw beträgt 467 (209 ml. 258 wbl.) Die Zahl der H. 76, der Whptn. 116. Die Rust. Insassen sind nach Friedstein, Pichlern, Wolkenstein, Steinach u. Gstatt unterthänig.

Die Str. Gmde. Steinach enthält 2 Ortsch. nämlich Steinach u. Niederhofen, jenes mit 63 dieses mit 13 H. Das D. Steinach liegt ¼ Std. vom Sitze der Bzks. Obrgkt. entfernt, u. ist zugleich eine k. k. Poststation. Hier liegt das Schloß Steinach, (Untersteinach) welches sammt der gleichnamigen Hschft. u. mehreren andern Gülten dem Franz Ritter v. Fridau gehört, wo diese auch verwaltet werden. In diesem Schlosse befindet sich eine Hauskapelle mit Meßlizenz. Ein Dezizienten Priester, der im Orte lebt, hält hier täglich Gottesdienst. In der 2. Ortsch. Niederhofen liegt eine Filial-Kirche zum hl. Ruprecht unter dem Patronate u. Vogtei der Hschft. Bürgg zu Gstatt, ferner das Schloß Friedstein, welches der Sitz der Bzks. Obrgkt. u. der Administration der vereinten Hschftn. Friedstein u. Pichlern, so wie der damit inkorporirten Güter Ober- u. Unterstei-

nach u. der Zach'schen Gült ist. Auch in diesem Schlosse befindet sich eine mit Meßlizenz versehene Kapelle. Von den alten Schlössern Ober- u. Mitterſteinach sind nur noch einige Mauerreste vorhanden. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. zur Filiale Bürgg im Bzke. Trautenfels, wohin die Insassen im Durchschnitte ¾ Std. zu gehen haben. Die in der Ortsch. Steinach bestehende Gmdeschule in einem der Gmde. gehörigen Hause (Kapellenstöckel) wird von 30 Kindere besucht. Am Osterdienstage u. am Tage des hl. Leonhard d. i. am 6. Nov werden in Steinach Jahr- u. Viehmärkte abgehalten. Der letztere ist mehr besucht. Die Zahl der verkauften Thiere, Pferde u. Hornvieh, beträgt 4 — 500 Stk. Die Zahl der Krämerstände 40 — 50. Beide Jahrmärkte sind privilegirt u. der erste i. J. 1730 u. der zweite erst i. J. 1808 am 12. März der Ortsch. verliehen. Assecurirt sind 45 Wohn- u. 13 Nebengebäude. Im Schlosse Stainach befindet sich eine große, dem Bzke. gehörige Feuerspritze u. mehrere andere Löschrequisiten, u. nebstbei ist die Vorsorge getroffen, daß einige Leute zum Gebrauche der Feuerlöschgeräthe benannt u. bestimmt sind, die sich bei eintretenden Unglücksfällen an Ort u. Stelle einzufinden haben.

## Herrschaft Friedstein u. Obersteinach.

Der Amtssitz ist in dem gleichnamigen Schlosse, wo auch das mit diesem Dominium verbundene Bzks. Kommissariat verwaltet wird. Die Hschft. gehörte zuletzt dem Grafen Johann Ludwig von Sprinzenstein k. k. Kämmerer u. k. preuß'scher Kapitain u. dessen Gemalin Angelika geb. Gräfinn Salaburg, von welchem sie im J. 1841 Carl Roe Edler v. Roeberg um 38500 fl. erkaufte. Früher war sie ein gräflich Saurau'sches Fideikommiß, welches i. J. 1809 allodialisirt wurde. Bis 1812 war Martin Edl. v. Linner Eigenthümer, dieser verkaufte dieselbe an Johann Eisel v. Eiselsberg, von welchem sie i. J. 1816 Graf Sprinzenstein kaufte. Zur Hschft. Friedstein gehört auch das im ständ. Kataster damit verbundene Dominium Obersteinach. Dieses Gut wurde i. J. 1607 von Johann Jacob v. Steinach an Leopold Grafenauer v. Oberdorf verkauft. J. J. 1633 kam es in den Besitz von Carl Grafen v. Saurau, der es mit Steinach vereinigte. Die Rust. Beansagung beträgt 462 Pf. 19 ßl. 3¾ dl. u. die 25% Dom. Steuer 732 fl. 33 kr. 1 dl.

Der dermalige Besitzstand ist folgender. An Realitäten: das schon früher erwähnte Schloß Friedstein, ferner 30 J. Aecker, 54 J. Wiesen, 134 J. Waldungen, welche zusammen den an der Salzstrasse in der Gmde. Niederhofen liegenden Friedsteiner Meierhof bilden, ein Theil dieser Gründe ist in hschftl. Regie, u. es werden derzeit 8 Stk. Rindvieh u. 4 Pferde gehalten. Alles übrige ist verpachtet. An Hoheiten: Eine sehr ausgedehnte u. ungetheilte Hochwildbahn u. Reisjagd, erstere in den Bzken. Friedstein, Trautenfels u. Wolkenstein, am rechten u. linken Ennsufer; die alleinige Fischerei in der Enns, im Gulling- u. im Irdningbache.

Im Tauplitzsee besitzt die Hschft. Steinach das Mitfischrecht. Die beiden zur Hschft. gehörigen Teiche, wovon sich der eine in Untergrimming (Bzk. Trautenfels), der andere nahe am Schlosse Friedstein befindet, werden nur des Rohrwuchses wegen benützt. Ferner übt die Hschft. Friedstein das Vogteirecht u. Kirchenrechnungs-Kommissariat über die Vikariatspfarre Tauplitz im Bzke. Trautenfels aus. An Unterhanen: 282 behauste Rust., 188 Rust. Zulehner, 7 behauste Dom. u. 5 Dom. Zulehner, welche sich in den Bzken. Friedstein, Trautenfels, Donnersbach, Wolkenstein, Gstatt, Strechau, Rottenmann u. Murau im Judenburgerkreise, in Ehrnau, Trofaiach u. Freienstein des Brukerkreises befinden, u. z. in den Pfrn. Wörschach, Bürgg, Donnersbach, Irdning, St. Martin, Oeblarn, Gröbming, Lassing, Oppenberg, Rottenmann, St. Georgen, St. Lorenzen, Murau, Gaishorn, Kallwang, Kammern, Traboch u. Trofaiach. Sie theilen sich in 10 Aemter: nämlich: Wiederhofen, Lassing, Gaishorn, Kammern, Pach, Steinach, Irdning, Oppenberg, Ottlmayr u. Murau. Die Robothen bestehen gegenwärtig in 48 Handtagerobothen zur Holzarbeit, die aber reluirt werden. In Natura werden noch geleistet 84 Hand- u. 28 einspännige Zugrobothtage.

Die Dom. Trautenfels, Steinach u. Gumpenstein haben einigen Sackzehent in Naturaleinlieferung, das Dom. Pichlern ein Feldzehent Relutum zu leisten.

## Dominien Pichlern u. Mittersteinach.

Der Amtssitz desselben ist derzeit im Schlosse Friedstein, u. ihr Eigenthümer Joseph Graf v. Sprinzenstein pensionirter k. k. österr. Hauptmann. Das vormals bestandene Schloß Pichlern soll das Stammhaus der Herrn v. Pichel sein, von denen Walther i. J. 1139, Volkmar 1191 lebte. Im XVI J. H. war die Familie Dummerstorf Eigenthümer, u. nach ihr die Familie Kirchdorf. Nach einem vorfindigen alten Theillibel wurde Pichlern (Büchlern) i. J. 1592 unter die 3 Brüder Wolf Andrä, Hanns Jörg, u. Veit Rudolph Herrn v. Stainach getheilt. J. J. 1681 gehörte es den Erben Hanns Georgs Grafen v. Saurau, 1730 Wolf Christian Freiherrn v. Welsersheim, den 10. Jänner 1731 kaufte das Gut Elisabeth Gräfinn v. Welsersheim, 1749 Ludw. Graf Welsersheim, am 14. Febr. 1791 Maria Richter verwitt. Gräfinn v. Welsersheim, u. am 1. Mai 1812 Joseph Mondl k. k. Hauptmann u. Elisabeth dessen Gattinn, eine geborne Gräfinn Welsersheim (Tochter der vorigen Besitzerinn), welcher den Besitz i. J. 1823 an den gegenwärtigen Eigenthümer verkaufte. Das Gut Mittersteinach gehörte in frühester Zeit der Familie Steinach, nach ihr der Familie Grafenau. J. J. 1670 wurde dasselbe nach einem vorhandenen Kaufbriefe von den beiden Brüdern Raimund Achilles u. Ludwig Frei- u. Pannerherrn v. Oedt auf Helfenberg u. Götzendorf an Herrn Carl Friedrich v. Welsersheim u. Gumpendorf verkauft, welcher letztgenannte Besitzer Mittersteinach mit

Pichlern vereinigte, wozu gegenwärtig auch noch die Zach'ſchen Sackzehentgülten im Murboden gehören.

Dieſe beiden Dom. ſind mit 80 ℔. 4 ßl. 23½ dl. Ruſt u. mit 221 fl. 18 kr. Dom. Steuer beanſagt.

Der Grundbeſitz beſteht derzeit aus dem Schloſſe Pichlern in der Gmde. Gatſchen des Bzkes. Wolkenſtein, ferner in 30 J. Aeckern, 63 J. Wieſen, 2 J. Gärten, 52 J. Waldungen, worunter auch die zur Hſchft. Wolkenſtein dienſtbare Tauſingalpe u. eine zur Hſchft. Friedſtein dienſtbaren Wieſe mit begriffen ſind. Alle dieſe Grundtheile bilden einen eigenen Meierhof zu Pichlern, der verpachtet iſt. Die genannten Waldungen liegen an den ſteilen Abhängen des Gatſch- u. Tauſingberges u. ſind ohne Servitute. Die Reisjagd auf dem Gatſchberge u. die Fiſcherei im ſogenannten Weppernbache gehören ebenfalls der Hſchft. Die Unterthanen beſtehen in 70 rückſ. Ruſt 57 ruſt. Zulehnern, 2 rückſ. Dom u. 18 Dom. Zulehnern. Sie befinden ſich im Judenburgerkreiſe in den Bzken. Wolkenſtein, Pflindsberg, Trautenfels, Gſtatt, Haus, Friedſtein, Liezen, Strechau, Rottenmann, Großlobming u. Farrach. Die Geſammtzahl aller zu präſtirenden Robothen iſt 51. Handrobothtage, wovon aber derzeit die meiſten reluirt ſind.

An die Hſchten. Rottenmann u. Friedſtein bezahlt das Dom. Pichlern eine Feldzehent Reluition.

## Herrſchaft Unterſteinach.

Dieſe Hſchft. hat ihren Amtsſitz im Schloſſe Steinach an der Salzſtraſſe in der gleichnamigen Ortſch. Sie gehört ſeit 6. Juni 1819 dem ſteierm. ſtänd. Ausſchußrathe Franz Ritter v. Fridau. Früher beſaßen dieſe Hſchft. mit Ober- u. Mitterſteinach die Ritter ſpäter Grafen v. Steinach u. laut Theilungsinſtrumentes ddo. 4. Juni 1565 hat Veit Herr v. Stainach vorbenannte Hſchftn. unter ſich u. ſeine übrigen 2 Brüder Hanns u. Wolf getheilt, ſo daß Veit die Hälfte des Schloſſes Steinach ſammt ausführlich genannten Gründen u. Unterthanen unter dem Namen Unterſteinach, Wolf v. Steinach die Hſchft. Mitterſteinach mit dem Edelſitz in Pichlern ob Irdning, u. das Uebrige Hanns v. Steinach erhielt. J. J. 1730 war Max Guidobald Adam v. Steinach im Beſitze, mit 1 Auguſt 1764 beſaß ſie Carl Graf v. Steinach, mit 12. Octob. 1805 Guido Graf v. Steinach, u. von 8. April 1817 bis 9. Juni 1819 Alois Graf v. Khuenburg. Das Grundeigenthum beſteht in 13 J. 1511 □ Klftr. Aecker, 28 J. 19 □ Klftr. Wieſen, 111 J. 398 □ Klftr. Waldungen, u. 1 J. 1230 □ Klftr. Hutweiden. Die Waldungen ſind ohne Servitute, u. liegen in der Gmde. Stainach u. Gatſchen im Bzke. Wolkenſtein. Eine Jagdbarkeit beſitzt die Hſchft. nicht, die Fiſcherei in der Enns aber mit Oberſteinach getheilt.

Die Hſchft. Unterſteinach iſt mit 51 Pf. 7 ßl. 23 dl. Ruſt u. mit 153 fl. 51 kr. 2½ dl. an 25% Dom. Beitrag beanſagt u. rektificirt, u. hat mit der Hſchft. Oberſteinach zu gleichen Theilen eine

Burgfriedsgerechtigkeit. Die Unterthanen, welche in 47 rückſ. Ruſt. 19 rückſ. Dom. 11 Ruſt. Zulehnern u. 16 Dom. Zulehnern beſtehen, befinden ſich im Judenburgerkreiſe in den Bzken. Strechau, Liezen, Friedſtein, Wolkenſtein, Trautenfels u. Gſtatt in den Pfarren Laſſing, Liezen, Irdning, Bürgg, Tauplitz u. Gröbming. Sie theilen ſich in 2 Aemter, nämlich Liezen u. Steinach. Die noch beſtehenden wenigen Robothen werden in Natura geleiſtet. Die Lehenspflicht von den bei der Hſchft. vorfindigen 4 lehensbaren Unterthanen iſt nicht reluirt.

## Herrſchaft Thonegg (Donegg).

Sie wird gleichfalls im Schloſſe Stainach verwaltet, u. gehört, ſo wie die vorhergehende dem Ritter v. Fridau. Am 7. Jänner 1671 hat dieſes Gut Franz Schörckmayer, Hammerherr zu Pruggern u. Schladming an Peter Bonaventura Edlen Herrn v. Krollolanza, des hl. röm. Reiches Ritter, kaiſ. Rath u. geheimer Schatz- u. Kammerzahlmeiſter u. Salzamtmann zu Wien verkauft. Bei dieſer Familie blieb die Hſchft. bis 1780, in welchem Jahre ſie an die Grafen v. Steinach gelangte. Die folgenden Beſitzesveränderungen ſind ganz dieſelben, wie bei der Hſchft. Unterſteinach, ſo daß ſie alſo ebenfalls am 9. Juni 1819 an den gegenwärtigen Beſitzer kam. Die Ruſt. Beanſagung dieſer Hſchft. iſt 31 Pf. 22 ßl. 1 dl. der 25% Dom. Beitrag 168 fl. 42 kr. 1½ dl., ihre Unterthanen beſtehend in 37 rückſ. Ruſt. u. 47 rückſ. Dominikaliſten u. 13 Dom. Zulehnern befinden ſich in den Bzkn. Gſtatt, Haus u. Schladming; in den Pfarren Oeblarn, Gröbming, Haus, Schladming u. St. Martin u. bilden das Amt Thonegg. Eigene Grundbeſitzungen hat die Herrſchaft ſeit Zerſtückung des Schloſſes Mooſsheim u. der dazu gehörigen Meierſchaft nicht mehr.

## Herrſchaft Aigen.

Der Amtsſitz iſt im Schloſſe Steinach, Eigenthümer Franz Ritter v. Fridau, welcher dieſe Hſchft. am 6. Juni 1819 von Alois Grafen v. Khuenburg erkaufte. Im XV. J. H. beſaßen Otto u. Hanns Hauſer dieſes Gut, welche es an Ottokar u. Andrä Grünbecker, Hanns u. Kathrey Liezner verſetzten. Später kam es an die Freiherrn u. Grafen Putterer durch mehr als ein volles Jahrhundert. Während dieſer Zeit u. zwar unter dem Nachfolger der Wittwe Maria Iſabella Gräfinn v. Putterer wurden einige Theile u. Grundſtücke abgetrennt, die dann eine eigene Gült, gleichfalls Aigen genannt, bildeten, u. wovon im Bzk. Wolkenſtein erwähnt werden wird. J. J. 1758 am 11. Auguſt kaufte die vorliegende Hſchft. Aigen Max Guidobald Graf v. Steinach, von welchem ſie durch Teſtament vom 1. Auguſt 1764 im J. 1769 an Karl v. Manifell, Neffen des Vorigen, welcher in der Folge Namen u. Wappen der Grafen v. Steinach annahm, überging. J. J. 1788

besaß sie Karl Graf v. Steinach. Durch Testament vom 12. Oktob. 1803 erlangte den 9. Jänner 1810 Guido Graf v. Steinach den Besitz dieses Gutes, von welchen es an den genannten Grafen v. Khuenburg gelangte. Einer der Familie Putterer, nämlich Georg Gotthard kaufte i. J. 1671 am 20. Aug. die Aemter Niederndorf u. Oppenberg von der Hschft. Ehrnau u. vereinigte sie mit Aigen.

Die Rust. Beansagung beträgt 146 Pfd. 4 ßl. 23 dl., die 25% Dom. Steuer 177 fl. 15 kr. 3½ dl.

Das Besitzthum der Hschft. besteht nur in Unterthanen, u. z. in 167 rückf. Rust, 11 rückf. Dom. u. 18 Zulehnern, welche in den Bzkn. Strechau, Liezen, Friedstein, Wolkenstein, Gstatt, Haus, Schladming, Pflindsberg, Trautenfels; in den Pfarren Lassing, Liezen, Irdning, Oeblarn, Gröbming, Haus, Schladming, Mitterndorf, Tauplitz u. Bürgg vorkommen. Sie bilden die Aemter Aigen, Neuwald, Schladming, Hinterberg, Niederdorf u. Oppenberg.

## Herrschaft Falkenburg.

Sie gehört dem steierm. ständ. Ausschußrathe Franz Ritter v. Fridau seit 9. Juni 1819, u. wird wie alle vorhergehenden Güter dieses Besitzers im Schlosse Stainach verwaltet. J. J 1681 war sie ein Eigenthum von Sigmund Friedrich Freiherrn v. Welsersheim, i. J. 1730 besaß sie Franz Sigmund Graf v. Welsersheim, den 23. August 1749 Leopold Graf v. Welsersheim, den 30. Dezbr. 1751 durch Kauf Max Guidobald Graf v. Steinach, u. nach diesem ging sie wie Aigen an den dermaligen Besitzer über. Ein Besitzer aus der Familie Welsersheim, nämlich Sigmund Friedrich hat i. J. 1711 das Schloß Falkenburg bei Irdning zu einem Kapuzinerkloster umstaltet, u. i. 1723 die zu diesem Schlosse gehörigen Meierschafts- u. Baugründe verkauft, u. mit Steuern u. Dienstbarkeiten belegt.

Die Hschft. Falkenburg ist mit 21 Pf. 2 ßl. 26½ dl. Rust., u. 109 fl. 49 kr. 2 dl. an 25% Dom. Beitrag beansagt. Die Unterthanen, welche allein den Besitz dieses Dominiums ausmachen, bestehen in 21 rückf. Rust. u. 21 rückf. Dom. Sie bilden die Aemter Falkenburg u. Lengdorf, u. befinden sich in den Bzken. Wolkenstein, Gstatt u. Friedstein, in den Pfarren Irdning, St. Martin, Gröbming u. Bürgg.

Außer den gewöhnlichen herrschaft. Einkünften u. den in Natura zu leistenden Robothen bezieht die Hschft. auch das Standgeld der Krämer vor dem genannten Kapuzinerkloster nächst Irdning.

## Verwesgült Liezen.

Diese Gült bildet einen integrirenden Theil des Franz Ritter v. Fridau'schen Eisenwerkes zu Liezen, u. wird im Schlosse Steinach verwaltet. Sie war noch i. J. 1785 sammt Eisenwerken u. Grundstücken ein Eigenthum des Spitales am Pihrn, dieses

verkaufte Alles an das Stift Admont, u. von diesem kam es an den gegenwärtigen Besitzer.

Die Rust. Beansagung beträgt 1 Pf. 2 ßl. 15 dl., die 25% Dom. Steuer 101 fl. 20 kr. Grundbesitz hat diese Gült nicht, die Unterthanen, welche aus der Hintangabe von Grundtheilen der Eisenwerksrealitäten u. Hammerhäuser entstanden sind, bestehen in 11 Dominikalisten in der Gmde. Pihrn des Bzks. Liezen.

## Putterergült. *)

Sie wird im Schlosse Steinach verwaltet, u. gehört derzeit der verwittweten Elisabethe Etlmayr, nun verehelichten Huber. J. J. 1785 gehörte diese Gült dem Grafen Johann Carl v. Putterer, 1803 kaufte sie Ludwig Edl. v. Person von der Familie Krollolanza, später war Carl Stanzinger u. Johann Lackenschwinger Eigenthümer. 1819 kaufte sie Jakob Stenitzer, welcher die Gült nach dem Tode seiner Gattin u. Mitbesitzerinn an Elisabeth Etlmayr verkaufte. Die Rust. Beansagung beträgt 3 Pf. 2 ßl. 18 dl., der 25% Dom. Beitrag 38 fl. 42 kr. 3¾ dl. Außer einigen Feld- u. Wiesenparzellen u. einer kleinen Waldung besitzt die Gült nur 2 Rust- u. 1 Dom. Unterthan. An Urbarialgelddienst bezieht das Dom. 3 fl. 19½ kr., an Garbenzehent 9 Viertl Korn, Fischwasserbestand 4 fl., u. an Dom. Gelddienst 6 fl. 15 kr. Das mit der Gült gleichnamige Schloß liegt in der Gmde. Aigen des Bzk. Wolkenstein.

## 4. Bezirk Liezen.

Er gränzt g. N. an den Bzk. Spital am Phirn in Oesterreich ob d. Enns, g. O an den Bzk. Admont, g. S. an Strechau, u. g. W. an Friedstein. Die Gränzlinie beginnt in N. an Oesterreich mit dem Hochmelbling, wendet sich an der Landesgränze über den Thorstein nach O., dann s. über den Rothenburgstallspitz, den Brunnkogl, fällt auf die Einsattlung von Spital am Phirn, u. geht in ö. Richtung bis zum Draxelanger. Hier wendet sie sich s. auf den Hartingberg, über den Saalberg u. w. zum Phirnbache, folgt diesem bis zu seiner Einmündung in die Enns u. diesem Flusse an der ganzen s. Strecke nach O. Sie geht dann s. die Enns übersetzend, u. folgt dem Rücken eines niedern, mit der Enns pararell laufenden Berges, u. übersetzt etwas w. von

*) Die gleichbenannte Familie ist schon sehr alt, u. es soll nach dem Grafendiplom, welches Kaiser Karl VI. dem Joseph Franz Xav. Freiherrn von Putterer ddo. Wien 26. Jänner 1729 verlieh, einer dieses Namens i. J. 992 bekannt gewesen sein. Diese Grafen v. Putterer besaßen in Steiermark die Hschftn. Aigen, Liechtenstein, Bühelhof, Turnau, Velden, Forchtenstein, Teufenbach, Grünbühl, Doblhof u. die Falkenburgische Gült.

Die Kohlenerzeugung ist die hauptsächlichste Benützung der Wälder, doch darin wird besonders von den Unterthanen mit so wenig Umsicht u. Schonung vorgegangen, daß sie diese Quelle ihres steten Unterhaltes muthwillig vernichten. Die jährl. erzeugte Menge beträgt 6 — 7000 F., welche an die Eisenwerke im Bzke. abgesetzt werden. Torflager gibt es in der Gmde. Weissenbach u. Liezen, wovon das erstere aber noch nicht benützt wird.

Der Stand der Hausthiere ist folgender: 151 Pferde (1 Follen, 36 Hgste. 101 St. 13 Wall.) 125 Ochsen, 862 K. 352 Stk. Jungvieh 585 Sch. u. 260 Schweine. Die Rindviehzucht ist sehr bedeutend, weniger die Pferdezucht. Die große Anzahl der letzteren wird wegen der Vorspannsleistung über den Pihrn nothwendig. Die Kühe sind hier von großen mürzthaler Schlage, grau u. weiß, kleinere Besitzer im Gebirge halten sich das im Ennsthale durchaus gebräuchliche, rothbraune salzburger Vieh doch von größerem Wuchse. Die Anzahl u. Güte der dießbzkl. Alpen ist erwähnenswerth, daher auch alles Hornvieh den Sommer hindurch dahin getrieben wird. Geflügel- u. Bienenzucht ist nur Nebensache u. bietet keinen Ertrag dar.

Der Bzk. gehört zur landw. Filiale Rottenmann.

Mit Gewerben befassen sich: 1 Apotheker, 2 Brauer, 4 Bäcker, 1 Binder, 1 Chirurg, 1 Färber, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Hackenschmid, 5 Hufschmide, 1 Handschuhmacher, 1 Huterer, 4 Krämer, 1 Lederer, 7 Müller, 1 Pfannschmid, 1 Rohrschmid, 2 Sattler, 2 Schlosser, 1 Seiler, 6 Schuster, 7 Schneider, 3 Tischler, 1 Uhrmacher, 5 Weber, 4 Wagner, 21 Wirthe, 1 Zimmermeister. Außer diesen sind noch die Ritter v. Fridau'schen Eisenwerke u. 1 Sensenhammer in Betrieb. Der act. Handelsverkehr ist, die Produkte der letzterwähnten Eisenwerke ausgenommen, sehr unbedeutend, doch die Spedition von Italien über den Rottenmanner Tauern u. Pihrn nach Oesterreich ist namhaft. Maße u. Gewichte sind die landesüblichen, der Ennsthaler Mtz. ist bei dem Volke unter sich im Gebrauche. Die Bauerngüter haben hier einen geringen Werth, die Besitzer sind unbemittelt, u. nur die Gewerken u. einige Wirthe in Liezen machen eine vortheilhafte Ausname.

Im Bzke. finden sich das polit. Bzks. Kommissariat u. zwar im Dorfe Liezen, ferner ein Pfarramt, ein Districts Physikat, das Verwesamt der Ritter von Fridau'schen Eisenwerke u. s. w. Das Feuerassecuranz-Kommissariat zu welchem der Bzk. Liezen gehört hat in Admont seinen Sitz. Die angeführten Str. Gmden. bestehen aus den 4 Ortsch. Liezen, Weissenbach, Vorder-Pihrn, u. Hinter-Pihrn, wovon die ersten 3 zum Landgr. Wolkenstein, die letzte nach Spital am Pihrn gehören.

### 1. Steuergemeinde Weissenbach.

Sie gränzt g. N. an Oesterreich, g. O. an Liezen, g. S. an Strechau u. Wolkenstein u. g. W. an Friedstein, mißt von N. n. S.

5650, von O. n. W. 3100 Klftr., enthält 3479 ¼ J. pdktv. u. 2715 ¾ J. unpdktve. Bodenfläche u. zerfällt in 74 B.- u. 971 Gpzllen. Sie ist im N. sehr gebirgig, im S. eben. Die bedeutendsten Höhen sind: Die Weissenbacher-Mauer, die Steinbachalpe, die Langpoltenalpe, die Brunnalpe, der Hochmelbling oder Kreuzspitz, Raidling u. Thorstein. Auf den eben genannten Alpen befinden sich 24 H. u. weiden 136 Stk., theils Kühe theils Jungvieh aus Weissenbach, Liezen u. Wörschach. Auf dem Pfaffenstein weiden 20 Ochsen, u. 10 Geltrinder. Von den Wäldern gehören 670 ¾ J. den Insassen, u. 642 ¾ J. der k. k. J. Hptgwschft.

Am Weissenbache liegen 2 Mthm. mit 9 Gängen, 2 Sägen u. das Sensenwerk des Franz Moser. Es besteht aus 4 Hämmern mit 4 Feuern, wo man aus 430 Ztr. Stahl mit 6000 F. Kohlen 25000 Stk. Sensen u 800 Stk. Strohmesser im Werthe von 8140 fl. erzeugt. Die Zahl der Einw. beträgt 197 ml. u. 212 wbl. der H. 67, Whptn. 102. Die einzelnen D. sind a) Weissenbach mit 46. H. wovon die meisten beisammen u. an der Strasse im Ennsthale u. am Weissenbache liegen, 1 Std. von Liezen. b) Langpolten mit 4 H. u. c) Weissenbachberg mit 17 H. die alle im Weissenbachgraben u. im Ennsthale zerstreut liegen. Eingepft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Liezen, alle 3. Sonntag ist Christenlehre in der Gmde. Feuerlöschanstalten fehlen, nur 2 H. sind assecurirt.

## 2. Steuergemeinde Liezen.

Sie ist eingeschlossen im N. von Oesterreich im O. von Pihrn, Reitthal (Bzk. Admont) u. Lassing Sonnseite (Bzk. Strechau) g. S. von Lassing Sonnseite u. g. W. von Weissenbach, mißt in ihrer größten Ausdehnung von N. n. S. 5800 u. von O. n. W. 2200 Klftr., enthält 5137 ¾ J. (3338 ¼ pdktv. u. 1799 ¾ J. unpdktv.) u. theilt sich in 296 G.- u. 1586 Bpzllen. Auch diese Gmde. ist im N. gebirgig u. im S. eben. Die erwähnenswerthen Berge sind: Die Angerhöhe, der Liezenberg, das Bärneck, der Bergspitz u. das Hinteregg. Der Peham, die Grafenegger- u. die Hintereggeralpe haben Viehweiden. Es befinden sich dort 33 Alpenhütten, u. weiden 270 Kühe u. 110 Stk. Jungvieh. Im Gritzen- u. Schlaggraben, in welchen sich bei trockener Witterung keine Bäche befinden, entstehen nach anhaltenden Regen zerstörende Wildbäche. Am Pihrnbache liegen 4 Mthm. mit 14 Gängen, 1 Säge, 1 Hufschmidhammer, 1 Knoppernstampfe u. 1 Pfannhammer. Hier ist über die Enns die Rettelbrücke u. die erwähnte Ueberfuhr. Von den Wäldern pr. 1398 J. ist der größte Theil l. f., nur ist den Insassen die Benützung gegen die Bezahlung der Grundsteuer überlassen. Die hiesigen Torflager im Liezner Moos werden durch den Gewerken Joseph Pesendorfer in Rottenmann sehr ausgedehnt betrieben, u. der Torf bei seinen Eisenpudlingsöfen verbraucht. Es mißt die ganze Torfstrecke bei 300 J., die Mächtigkeit beträgt nach gemachten Bohrversuchen über 19 Klftr., so daß sich der auf 5—8 Schuh tief ausgestochene

Torf nicht nur durch ein Nachwachsen, sondern mehr durch ein Aufsteigen der tiefern, ganz weichen Torfschichten in 10 Jahren wieder ersetzt. *) Wie überall sind auch hier 2 Sorten von Torf unterscheidbar, der obere ist filzartig aus Pflanzenfasern zusammen gewebt, hellbraun, leicht, u. schwindet beim Trocknen nur wenig, der untere ist schwerer, dunkelbraun, dicht u. erdig. Die Torfstecharbeit, die in senkrechten Stößen von 5—8 Schuh Höhe in einer Richtung, die mit den Reihen der Trockenhütten parallel läuft, geschieht, wird im Schichtenlohne vorgenommen, so daß 2 Arbeiter in einer Schicht 1800—2000 Ziegel mit Einschluß der Förderung zur Hütte u. Aufstellung erzeugen. 1000 Stk. kosten demnach 30 kr. C. M. Die Trockenhütten sind 10 Klftr. lang, 1 Klftr. breit u. 1½ Klftr. hoch, u. durch Querbalken in 7 Stellen getheilt, auf deren jeder 5 Paar Reihen von Latten liegen. Solcher Hütten sind derzeit 200 errichtet. Die Nothwendigkeit, die ganze Torferzeugung unter solchen gedeckten H. trocknen zu müssen, ist der Ausdehnung des Torfstiches hinderlich, weil zum Trocknen unter freien Himmel das Wetter zu unbeständig ist. Eine zweite Stecherei ist durch den Gewerken Fürst aus Rottenmann in Betrieb gesetzt worden, wo man auch Versuche mit der Verkohlung gemacht hat. Dieses geschieht in liegenden Meilern von 6 Klftr. Länge, 1½ Klftr. Breite, u. 4 Schuh Höhe. Die Kohle ist zwar nicht sehr dicht, doch im Ganzen nicht schlecht, u. wird bei einer besseren Auswahl des zu verkohlenden Torfes noch schöner werden. Sie ist im Streckfeuer für sich vollkommen brauchbar, u. auch bei der Frischarbeit mit Holzkohlen gut zu benützen. Das Ausbringen soll bei 30 % des rohen Torfes sein. Die Zahl der Einw. der Gmde. beträgt 475 ml. u. 511 wbl., sie bewohnen 185 H. u. bilden 230 Whptn. Die einzelnen Ortschaften sind: a) Leitenberg mit 8 zerstr. H. b) Ort an der Enns mit 7 zerstr. H. c) Liesnerberg mit 30 in kleinen Gruppen beisammen stehenden H., u. d) Liesen mit 140 H. im Ennsthale am Fuße des Saalberges, wo sich die Strasse über den Pihrn von der Hauptstrasse trennt. In diesem D. befinden sich eine k. k. Poststation, ein k. k. Finanzwach-Unterinspektorat mit 1 Unterinspektor, 1 Oberaufseher u. 3—4 Aufsehern; ein k. k. Straßenbau Kommissariat, 1 Strassenbaumeister u. mehrere Wegmacher; ein k. k. Distriktsphisikat mit 1 Distriktsphisiker; ferner ein Bzks. Chirurg u. eine besoldete Hebamme, das Bzks. Kommissariat, das Verwesamt u. die Hammerverwaltung der Ritter v. Fridau'schen Eisenwerke.

Die hierortige Pfarre zum hl. Veit gehört zum Dekanate Aussee, Patron u. Vogtei ist die Hschft. Rottenmann. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer u. 1 Kaplan wird aus dem Rel. Fonde erhalten. Das Verm. der Kirche beträgt 50 fl. W. W. in Barem. u. 808 fl. C. M. in Oblig. *) Eingpft. ist nebst dem vorliegenden Bzke. auch ein

*) Sieh Mont. Jahrbuch von Vordernberg 1. Band S. 96.

**) Die zur Kirche gehörige Gült wird bei der Vogteihschft. Rottenmann verwaltet, u. ist mit 1 Pf. 3 ßl 21 dl. Rust beansagt, die 25 % Dom. Str. beträgt 3 fl. 31 kr. 3 dl. Die Zahl der Rust. Untertanen ist 27,

Theil der Gmde. Reitthal des Bzkes. Admont, so daß die größte Entfernung der Pfarrinsassen 1½ Stdn. beträgt. Das älteste, hier vorfindige Taufbuch ist vom J. 1713, die Zahl der Geb. beträgt 89 (66 ehel. u. 23 unehel.), der Sterbfälle 63, der Trauungen 11. Diese Pfarre war zur Zeit des Bestandes des Augustinerklosters zu Rottenmann dahin gehörig. Aus einer alten Urkunde scheint hervorzugehen, daß diese Seelsorgstation vor etwas mehr als 100 Jahre eine Filiale von Lassing war. Die Kaplanei besteht seit 1781. Die Kirche enthält außer einem Römerstein*) bei dem Aufgange zum Chor keine Sehenswürdigkeit. Das Bild am Hochaltare soll vom Kremser Schmidt sein. In der Nähe ist die Kalvarienberg Kirche, die i. J. 1770 von einem Augustinermönche, der damals Pfarrer in Liezen war, erbaut wurde. Die hierortige Schule wird von 160 Kindern besucht. Im Orte Liezen werden 2 Krämermärkte u. 1 Viehmarkt gehalten, welcher letztere besonders von Pferdehändlern sehr häufig besucht wird. Bei der zum Speditionshandel sehr günstigen Lage, indem hier die von Italien kommenden, nach Oesterreich bestimmten Waaren überpackt werden, finden sich 3 Speditions Magazine. Der lebhafte Verkehr auf der Salzstrasse u. die Vorspannsleistung über den Pihrn gewähren den Insassen namhafte Verdienste. Feuerlöschanstalten finden sich in hinreichender Menge u. 12 H. sind assecurirt. Außer dem Schlosse, das zur Gült Grafenegg gehört, u. unweit des Dorfes auf einer Anhöhe liegt, ist noch des Pfannhammers von Karl Perger zu erwähnen. Man erzeugt daselbst jährl. 67 Ztr. Pfannen u. 10 Ztr. Deckeln. Der Kohlenverbrauch ist 2040 Faß.

## 3. Steuergemeinde Pihrn.

Sie gränzt g. N. an Oesterreich, g. O. u. S. an den Bzk. Admont, u. g. W. an die Gmde. Liezen, mißt von N. nach S. 4700, von O. nach W. 3800 Klftr., enthält 5329½ J. pdktv. u. 379¾ J. unpdktve. Fläche, u. theilt sich in 56 B.- u. 590 Gpzllen. Sie ist im n. Theil der Enns gebirgig, u. wird in der Richtung von SW. nach NO. von dem Pihrngraben durchschnitten. Im S. ist das flache Ennsthal. Der Sonnberg, Harting, Gamering**) u. Hochkampel, Häuserberg, Bosruck, Romisch u. Warscheegg sind die höchsten Punkte. Nebst dem erwähnten Pihrngraben ist noch der Hollinggraben, Aualpenthal u. der Hintersteingraben anzuführen. Am Pihrnbach liegen 1 Hackenschmiede, 1 Rohrschmiede, das Ritter v. Fridausche Eisenschmelz- u. Hammer-

---

nämlich 8 rückf. u. 21 Ueberländ-Besitzungen, welche alle im Bzke. Liezen vorkommen. Der Urbar. Geldbienst beträgt 7 fl. 51 kr. 3 dl. Der ganze Grundbesitz beläuft sich auf 4 J.

*) Die Aufschrift lautet: SVL. RESSATVS. ET. ATIGENTA. CON. VI. F. Sieh v. Muchar römisches Norikum 1. B. S. 183.

**) Hier waren jene im IX. Hefte der steierm. Zeitschrift S. 39 besprochenen Eisengruben.

werk, 2 Bretersägen u. 1 Mthm. In der Gegend Hinterpihrn befindet sich unweit des Pihrnbaches ein Teich, der bei großer Trockenheit zur Vergrößerung des Betriebwassers des letzgenannten Eisenwerkes verwendet wird. Die Waldungen in dieser Gmde. sind sehr bedeutend, der Häuserberg, der Hartingforst u. der Seebergforst sind die ausgedehntesten. Im letzteren besitzt die k. k. J. Hptgschft. 516 J. Die den Gmden Pihrn u. Liezen gmschftl. gehörige Waldung beträgt 237½ J. Die Hschft. Spital am Pihrn besitzt hier gleichfalls 1310¾ J. Den Insassen gehören nur 126 J., daher sie aus den hschftl. Waldungen das ihnen nöthige Brennholz gegen Bezahlung der Grundsteuer erhalten. In dieser Gmde. findet sich eine einzige Kuhalpe für 10 — 12 Kühe, das übrige Hornvieh wird auf Alpen nach Oesterreich u. in die andern nachbarlichen Gmden. getrieben. Die Zahl der Einw. beträgt 205 ml. u. 215 wbl., sie bew. 55 H. u. bilden 95 Whptn. Die Einw. sind meistens Arbeiter bei den Eisenwerken oder haben ihren Verdienst durch die Vorspannsleistungen über den Pihrn u. die Zufuhr von Erzen u. Kohlen. Die einzelnen Ortsch., alle nach Liezen eingpft. u. eingeschult, sind Hinter- u. Vorderpihrn oder Bachlern u. Pihrn, erstere mit 37, letztere mit 18 zerstr. H., ½ Stde. im Durchschnitte von Liezen entfernt. In dieser Gmde. ist das genannte Eisenschmelzwerk besonders zu erwähnen. Die Bergbaue, aus welchen die Erze bezogen werden, liegen alle im Bzke. Admont, nämlich am sö. Abhange des Saalberges bei Liezen; im Klosterkogel u. Blahberge der Gmde. Aigen u. am Rothkogel. Der Betrieb dieser Bergwerke geht in das früheste Alterthum zurück, u. man findet schon im XIII. J. H. *) Nachrichten, daß der ganze Saalberg mit Wild u. Forsten an den St. Blasienmünster zu Admont kam. Das Stift betrieb zwar den Bergbau nicht, doch die Gruben waren so ergiebig, daß im D Liezen bedeutende Eisengewerke schon seit Jahrhunderten bestanden. Wolfgang Dietz, ein Bürger in Rottenmann u. Gründer des Chorherrnstiftes, erkaufte ⅛ Antheil an dem Bergwerke u. Eisenerz, das sich am Saalberg befand, wovon ⅜ Leonhard Schermer in Rottenmann u. das Uebrige die Spitalkirche Maria am Rein besaß. J. J. 1608 gehörte das Werk einem gewissen Christoph Johner, u. 1657 dem Freiherrn v. Jachner u. Prägradt, Schörkmayr, Freiherrn v. Schiffer u. ihren Nachkommen. Später (1706) war das Stift Spital am Pihrn, nachher das Stift Admont, u. nun ist der vorgenannte Ritter v. Fridau Eigenthümer. Alle 3 Bergwerke befinden sich in der Grauwackenformation, die zwischen der Hauptgebirgs- u. Uebergangs-Kalkkette eingelagert ist. Die Erze bestehen aus Spateisenstein, u. kommen nur in Putzen u. Nestern vor, selten bilden sie ein ordentliches Lager. Die Hauptrichtung ist Std. 6 — 8, ihr Verflächen 45 — 50 Grade. Das Hangende u. Liegende ist eine kalkartige, weisse aufgelöste Masse, die viel Bittererde enthält. Im Saal-

*) v. Muchar in der steierm. Zeitschrift alte Folge II. Heft. S. 39 u. 42.

berge finden sich bei 8, im Blahberge 3, u. im Rothkogel 1 Stollen im Betriebe. Die Zahl der verlassenen Gruben ist sehr bedeutend, u. dürfte an 30 betragen. Im letztgenannten Bergbau wurde das Lager mit der 65. Klftr. angefahren. Die Lieferung der Erze geschieht am Saalberge mittelst eines Sackzuges*) bis zum Fuße desselben, von dort werden dann die Erze mit Pferden zur Hütte gebracht, u. daselbst geröstet. Vom Blahberge bringt man die Erze gleichfalls mittelst Sackzug, der mit rauhen Schweinshäuten unterlegt ist, an den Fuß des Berges, röstet u. zerkleinert sie daselbst mit einer Quetschmaschine, u. führt sie dann mit Wägen noch 3 Stunden weit zur Hütte. Der Gehalt der Erze ist im Durchschnitte 27 — 30 %. Bei dem Schmelzen muß man 12 % Kalk zusetzen.

Der jährl. Bedarf an Materialien für den Berg u. die Hütte ist 12 Ztr. Pulver, 12 Ztr. Kerzen, 20 Ztr. geschlagenes Eisen, 40 Ztr. gegossenes Eisen, 24 Ztr. Blech, 50000 W. F. Kohlen, 120 Stämme Grubenholz, 200 Klftr. Brennholz, 50 Klftr. Röstholz, 24 K. Seife 24 K. Oel, 2 Ztr. Schmeer, 120 Stk. Schweinhäute, 450 Ellen Zwilch, 400 zweispännige Fuhren Kalkstein als Schmelzzuschlag, 150 zweispännige Fuhren Sand, 40 Stk. Ofengestellsteine. Das Personale besteht im Berge aus 1 Huttmann, 1 Grubenvorsteher, 1 Schmid, 41 Häuer, 6 Lehrhäuer, 7 Hundstösser, 7 Säuberer; bei der Schmelzhütte aus 1 Schmelzmeister: 1 Kohlfachter, 1 Schmid, 8 Ofenknechten u. 7 Pürschern,**) bei dem Holz u. Kohlungswesen aus 2 Holzmeistern, 18 Holzknechten, 1 Kohlenmeister, 4 Kohlenknechten. Die Arbeiter erhalten bare Geldlöhnung u. die nöthige Proviantfassung an Weizen, Korn, Schmalz u. Speck. Der jährl. Bedarf an diesen Viktualien ist 480 Metz. Weizen, 480 Metz. Korn, 48 Ztr. Schmalz u. 6 Ztr. Speck. Die Erzeugung beträgt i. J. bei 12000 Ztr., wovon man 3000 Ztr. auf dem eigenen Hammer verarbeitet, das Uebrige aber an benachbarte Hammergewerken verkauft. Das zu diesem Werke gehörige Hammerwerk besteht a) aus dem innern Grubhammer mit 1 Hartzerren u. 2 Frischfeuern, b) dem äußeren Grubhammer mit 1 Hart- u. 2 Weichzerrenfeuern, welcher in ein Sensenwerk umzustalten bewilligt ist, c) aus 1 Streck-, u. d) einem Blechhammer, jeder mit 1 Feuer.

## Gült Liezen.

Diese Gült gehört dem k. k. ob d. Enns'schen Rel. Fonde, u. zwar in Folge der Aufhebung des Kollegiatstiftes Spital am Pihrn, u. wird zu Spital am Pihrn verwaltet. Die Rust. Beansagung u. Dom. Begültung sind in den gleichnamigen Beträgen für die gesammten Gülten vom Spital am Pihrn mitbegriffen. Der Besitz besteht in 1310¾ J. Wäldern in der Gmde. Pihrn

*) Sieh II. Band S. 191.

**) So nennt man hier jene Arbeiter, die Erze, Kohlen u. andere Gegenstände mittelst Rädertruhen überführen.

in Oeſterreich. Die Unterthanen haben das Recht, ein limitirtes Brennholzquantum u. das nothwendige Bauholz zu ihren Gebäuden anzuſprechen. In dieſen Wäldern hat die Hſchft. Spital das Jagdrecht, u. in den Seitenbächen des Pihrnbaches die Fiſcherei. Die Unterthanen beſtehen aus 33 rückſ. Ruſt. u. 1 Ruſt. Zulehner, welche die Aemter Henneweg, Laſſing, Donnersbach u. Paltenthal bilden, u. in den Bzken. Liezen, Rottenmann, Donnersbach, Strechau u. Wolkenſtein vorkommen.

## Gült Grafenegg.

Sie wird derzeit in Donnersbach verwaltet, u. Franz Bernkopf iſt gegenwärtig Inhaber. Er überkam ſie erblich i. J. 1818 von ſeinem Vater Benedict, u. eben ſo auch dieſer von ſeinem Vater Balthaſar i. J. 1789. Letzterer kaufte die Gült i. J. 1755 von Joh. Jak. Ziegler, der ſie von A. Viktoria v. Reinſpach geb. v. Zuntſchenthal käuflich an ſich brachte.

Die Ruſt. Beanſagung beträgt 5 Pf. 7 ßl. 11¼ dl., die rektif. 25% Dom. Steuer 30 fl. 10½ kr.

Der Beſitz dieſer Gült beſteht im Schloſſe Grafenegg nächſt Liezen, in einer Taferne mit Brauerei, ferner in 12 J. Aeckern, 190 □ Klftr. Gärten, 18 J. Wieſen, 20 J. Hutweiden u. 42 J. Waldungen. Dieſe letztern ſind ohne Servitute, u. befinden ſich im Bzke. Liezen. Die hierher gehörigen Unterthanen beſtehen in 2 rückſ. Ruſt. u. 1 Ruſt. Zulehner, die ſich im Bzke. u. in der Pfarre Liezen befinden.

## 5. Bezirk Admont.

Er iſt der nö. des Kreiſes, gränzt g. N. an Spital am Pihrn in Oeſterreich ob d. Enns, u. an den Bzk. Gallenſtein im Brukerkreiſe, g. O. ebenfalls an dieſen Bzk. u. an Hieflau, g. S. an die Gmde. Wald des Bzkes. Ehrnau u. an die Bzke. Rottenmann u. Strechau, u. g. W. an Liezen. Die einzelnen Gränzpunkte ſind im N. der Draxelanger, Bosruck, Hoch-Birgas, Scheiblingſtein, Kreuzmauer, Bärenkor-Mauer, Gruberſtein, Natterriegl, Groß-Lecknereck, Groß-Buchſtein, Klein-Buchſtein, Tiefligmauer, Tamiſchbachthurm, im O. geht die Gränze vom Tamiſchbachthurm gerade ſ., durchſchneidet das Geſäuſe u. die Enns auf der Hartlbrücke, u. läuft durch den Hartlgraben zum Hochſteg, Hochthor, den Johnsbacher-Mauern bis Neuburg, zieht dann ſw. über den Plöſchberg, Reichenſtein bis zur Rothwand. Von hier geht ſie w. über das Blaſeneck, den Sonnberg, Kaiſerau, Thoneck, Wagenbank, den Kloſterkogl, Sattel, Klausnerberg, Blahberg an die Enns, wo die Palte einmündet. Von hier an folgt die Gränze der Richtung der Enns gegen S. W. bis dahin, wo ſich der Pihrnbach in die Enns ergießt, geht dann längſt dieſes Baches g. N., wendet ſich ganz ö. auf den Saalberg, den Harting

in bis zum Draxelanger u. Lauerkogl an der Gränze mit Oesterreich. Der Flächeninhalt des Bzkes. beträgt 61440 J., wovon 46707 1/8 J. pdktv. u. 14732 7/8 J. unpdktv. sind.

Der Bzk. Admont enthält 9 Str. Gmden., nämlich Reitthal, Ardning, Oberhall, Unterhall, Wengg, Johnsbach, Krumau, Admont u. Aigen.

Dieser durchaus gebirgige Bzk. wird von 3 Hauptgebirgsketten durchzogen. Die erste geht im N. vom Saalberg nächst Liezen gegen O. über die Au, den Hollingberg, Ardningmauer, Bosruck, Birgas, Kreuzmauer, Natterriegl, Grabnerthörl, Gruberstein u. Wassermauer in das Haselbacheck im Bzke. St. Gallen, die zweite beginnt in der Buchau, geht über den Groß- u. Klein-Buchstein, das Hochwinkel u. den Tamischbachthurm gegen W., u. die dritte im S. meist aus niederen waldigen Bergen bestehend, beginnt bei Rottenmann mit dem Klausnerberg u. geht über die Durchleithen, den Schweigersattl, Klosterkogel, das Thoneck, die Kaiserau, Bühelhalt, das Sparafeld, den Reichenstein, das Steinfeld, den Spielkogl, Brachfeld, Schneekahr, Loibner, Neuburg, Kaderalpe, das Hochthor u. über den Zinödl in den Hartlgraben, im Bzke. Gallenstein. Zwischen diesen Bergreihen, die im N. u. O. ausgezeichnet hoch u. steil sind, liegen, das Ennsthal ausgenommen, nur enge schmale Thäler. Dieses hier sogenannte untere-Ennsthal durchzieht den Bzk. von W. g. O., ist in den Gmden. Hall u. Admont breit u. ausgedehnt, verengt sich in der Gmde. Wengg, u. bildet im Gesäuse eine enge Schlucht, die sich bis in den Bzk. Hieflau hinzieht. Mit diesem Ennsthale verbinden sich von N. kommend der Ardninggraben, der Eßlinggraben u. der Buchaugraben. Von S. kommen der Hartlgraben an der Gränze mit dem Bzke. Gallenstein, das Johnsbachthal, welches an der sö. Gränze unter der Rothwand beginnt, u. zuerst zwischen minder hohen waldigen, dann aber zwischen steilen u. hohen Felsengebirgen eingeschlossen g. N. zieht. Dann ist noch das Thal der Kaiserau, der Treßner u. Edlergraben u. einige andere.

Der Hauptfluß ist die Enns. Sie betritt den Bzk. in der Gmde. Ardning, durchströmt in unzähligen Windungen das breite u. flache Ennsthal, wird im Gesäuse durch die auf beiden Seiten hart am Ufer steil emporsteigenden Gebirge eingeengt, so daß ihr Lauf besonders beim Eingange durch Felsenmassen verzögert wird, u. daher eine bedeutende Rückstauung entsteht, die bei Hochwasser für das ganze Ennsthal höchst verderbenbringend ist. Man hat zwar durch Wegsprengen der Felsen schon Vieles nachgeholfen, allein das fortwährende Abstürzen von den die Ufer bildenden Gebirgen füllt das Bett dergestalt mit Steinmassen an, daß der freie Abfluß ungemein gehindert ist. Der bedeutendste Nebenfluß der Enns in diesem Bzke. ist die Palte, doch diese berührt den Bzk. nur eine kurze Strecke. Aus dem N. des Bzkes. fließen in die Enns zuerst der Pihrnbach, er entspringt an der Gränze mit Oester-

reich im Draxelanger, fließt zuerst w., dann längst der Strasse über den Pihrn g. SW. u. dann g. S. b) Der Ardningbach, er entspringt an der Arling u. fließt s. durch die Gmde. Ardning. c) Der Eßlingbach entspringt ganz nahe am vorigen in den Hallermauern, fließt sö., u. fällt bei Admont in die Enns. Mit diesem Bache vereinigen sich noch der Lechbach von W., u. der Schwarzenbach von O. Vom Buchstein kommt ein gleichnamiger Bach aus N., u. im Gesäuse ist noch der im Hinterwinkel des Gstatterbodens entspringende Weissenbach zu erwähnen. Vom S. kommen der Hartlbach, er entspringt im Hartlgraben zwischen dem Scheicheck u. Sulzkahr u. fließt längs der Bzks. Gränze g. N. Der Johnsbach durchfließt das ganze vorhin beschriebene Johnsbachthal, nimmt den Grub- u. Pfarrbach u. m. a. auf, u. fällt im Gesäuse in die Enns. Außer diesen sind noch der Gefer- Gaisen- Kaiserau- od. Lichtmeßberg- Treßner- u. Edlerbach die g. N. fließen u. in die Enns fallen. Unter allen diesen Nebenbächen, die durchgehends nur unbedeutend sind, ist der Johnsbach der größte, u. wird, wenn er durch Regengüsse anschwillt, ungemein zerstörend. Eben so überfluthet die Enns bei einem hohen Stande das ganze Thal, u. da nicht fern von Admont die erwähnte enge Schlucht des Gesäuses beginnt, so wird dann die Gegend von Admont in einen See verwandelt. Eine weitere Ursache der Ueberschwemmungen der Enns ist auch die Erhöhung des Flußbettes, veranlaßt durch die Senkhölzer u. den sich daran häufenden Sand, welche bei der so ausgedehnt betriebenen Holzschwemme durch die k. k. J. Hptgschft. sich in großer Menge finden müssen. Andere Naturereignisse als Wolkenbrüche, Erd- u. Schneelawinen u. dgl. sind in diesem Bzke., voll von Hochgebirgen, nicht selten. Wolkenbrüche entleeren sich vorzüglich in der Gmde. Aigen am Blahberge u. Girnschöberl, u. Schneelehnen treffen die Gmden. Wengg, Johnsbach, Krumau, Oberhall u. Unterhall sehr oft. Das letzte bedeutende Erdbeben war am 18. Juli 1810, durch welches mehrere Gebäude namhaft beschädigt wurden.

Eigentliche Landstrassen befinden sich im Bzke. nicht, sondern nur Bzksstrassen u. Gmdefahrwege. Die längste Strecke läuft jene Strasse im Bzke., die sich von der Rottenmanner-Poststrasse nächst der Brücke über die Palte trennt, sich im Ennsthale am n. Fuße der Gebirge über Aigen nach Admont zieht, u. von dort entweder nö. über Wengg als sehr gute Bzksstrasse nach St. Gallen im Brukerkreise, oder ö. durch das Gesäuse als schmaler Fahrweg am Abhange steiler Gebirge nach Hieflau führt. Letzterer wird durch seine 2 Stunden lange Erstreckung bei einer kontinuirlichen Einengung unendlich ermüdend. Er war früher der Menge gefährlichen Brücken u. Treppen wegen nur für einspänniges Kohlenfuhrwerk fahrbar, jedoch seit Kurzem hat die k. k. Hptgschft., so weit es die Felsenmassen u. das Bett der Enns gestatten, den Weg auch für zweispänniges Fuhrwerk herzustellen begonnen. Von jener Strasse trennt sich in Admont noch ein 2. Fahrweg gegen

S. durch die Gegend Bachviertl der Gmde. Krumau über den Lichtmeßberg ins Paltenthal, der aber ſtellenweiſe ſteil u. ſteinig, im Winter für jedes Fuhrwerk höchſt gefahrvoll zu befahren iſt. Der vom Geſäuſe ſich längſt des Johnsbaches zuerſt g. S. dann g. O. ziehende Fahrweg endet als Fußſteig, überſchreitet als ſolcher den Kreis u. geht nach Radmer.

Das Klima iſt ziemlich rauh, wie es bei den vielen u. hohen Gebirgen nicht anders ſein kann, doch im Ennsthal u. namentlich in der Gmde. Admont, welche von 3 Seiten von Bergen eingeſchloſſen iſt, geſtaltet ſich daſſelbe bedeutend milder, als in den übrigen Gegenden des Bzkes. Durch den trägen Lauf der Enns iſt die Witterung in den Gmden. Aigen, Krumau, Weng, Ober- u. Unterhall u. Admont vorherrſchend neblig u. regneriſch. Der Frühling beginnt in dieſen Gmden. u. in Johnsbach gegen Mitte April, in Ardning u. Reitthal um 14 Tage früher, der Sommer mit Ende Juni, u. bringt bei den umſchließenden Felſengebirgen ſehr heiße Tage. Nun aber kommt die für die hieſige Gegend ſchönſte Jahreszeit, der Herbſt mit ſeiner anhaltend freundlichen Witterung. Doch ſchon im halben Oktober fällt mit jedem Regen im Thale, Schnee auf den Bergen, u. im Nov. iſt vollkommen Winter.

Unter den Naturprodukten ſind insbeſondere die Eiſenerze am Saal- u. Lichtmeßberge, am Roth- u. Kloſterkogel, u. die Salzlager in Hall zu erwähnen, wovon ſpäter noch mehr geſprochen werden wird. An ſeltenen Pflanzen ſind die dießbzkl. hohen Alpen ungemein reich. Aus dem Thierreiche kommen außer einigen großen Geierarten in Johnsbach, die nicht ſelten Schafe entführen, keine ausgezeichneten Gattungen vor.

Die Zahl der Einw. beträgt 3979 (1919 ml. u. 2030 wbl.) die der Fremden iſt 511; Ortſch. ſind 9, darunter 1 Mkt., H. 656, Whptn. 991. Nach der Beſchäftigung beſteht die Bev. aus 34 Geiſtl., 17 Beamten, 239 Gew. Treib., 3 Handel Treib., u. 2871 Landw.- u. Viehzucht Treib. Die Haupternährungs-Quelle iſt die Viehzucht, weniger Feldbau u. Gewerbe. Die Lebensweiſe des Volkes iſt einfach, doch nährt ſich der hieſige Bauer, der auch ſchwere Arbeiten zu verrichten hat, gut. Nahrhafte, gut geſchmalzene Speiſen von Weizenmehl, geräuchertes Fleiſch u. Hülſenfrüchte ſind ſeine gewöhnliche Koſt. Der Charakter des Volkes iſt gut. Es herrſcht hier ungemein viel Treue u. Redlichkeit. Diebſtähle, beſonders Wildiebereien, die manchmal zur gerichtlichen Strafbehandlung kommen, ſind meiſtens aus tiefſter Armuth begangen worden. Die Sterblichkeit iſt nicht ſehr groß, woraus man folgern kann, daß die Witterung u. die Lokalverhältniſſe keinen nachtheiligen Einfluß ausüben. Die häufigſt vorkommenden tödtlichen Krankheiten ſind: Waſſerſucht, Lungenſucht, Lungentzündungen u. körperliche Verletzungen bei den gefährlichen Holzarbeiten. Die Kuhpocken-Impfung macht ſeit einigen Jahren gute Fortſchritte, u. die Bauersleute zeigen wenig Abneigung dagegen. Cre-

tinen u. mit Kröpfen Behaftete kommen im hiesigen Bzke., besonders in den engen schattigen Gräben der Gmden. Oberhall, Unterhall, u. Wengg häufig vor.

Unter den hier üblichen Gebräuchen ist des bei Hochzeiten vorkommenden Ehrentanzes zu erwähnen. Um Mitternacht nämlich beginnt der Hochzeitvater, der gewöhnlich der Gastwirth selbst ist mit der Braut, welche als solche noch keine Haube trägt bei ausgelöschten Lichtern nach einer eigenen angegebenen Weise den steierm. Tanz, u. nur die geladenen Gäste tanzen selben paarweise nach. Während des Tanzes wechseln die Tänzer, so daß die Braut so wie jede andere Tänzerinn mit jedem Tänzer zusammenkommt. Wenn endlich die Braut zu ihrem Bräutigam gelangt, welcher bei dem Beginnen des Tanzes der letzte Tänzer war, werden die Lichter wieder angezündet der Braut eine Haube aufgesetzt, u. nun tanzt sie als Bäuerinn weiter fort.

Die vorgenannte pöktve. Bodenfläche zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 577 ¾ | J. | Aecker, |
| 3118 ¾ | " | Wiesen, |
| 11 ¾ | " | Gärten, |
| 1878 ¾ | " | Weiden, |
| 5146 ¾ | " | Alpen, |
| 141 ¾ | " | Sümpfe mit Rohrwuchs, |
| 31625 | " | Hochwald, |
| 123 ¼ | " | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 608 ¾ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 2796 ¼ | " | Egarten, od. Wechseläcker, |
| 75 ¼ | " | Bau-Area. |

Die Rust. Gründe sind bewirthschaftet von 96 Ganz-, 31 Dreiviertl-, 59 Halb- u. 116 Viertlbauern, dann 253 Käuschlern, welche sämmtlich Unterthanen der Hschftn. Strechau u. Admont sind. Die unter dem Pfluge gehaltenen Gründe sind mager u. bedürfen einer starken Düngung; die Wiesen in der Ebene sind häufig moosig. Als Dünger benützt man größtentheils den Mist aus den Stallungen, bei manchen Wirthschaften sammelt man die Jauche u. bringt sie auf die Wiesen. Außer diesen bedient man sich des Wasserschlammes, des Gipses, der Asche, des Strassenkothes u. des Klees, den man in grünen Zustande unterackert. Man düngt zum Korn u. Weizen, in einem Turnus daher 2 mal, u. besonders stark beim Anbau des letzteren. Der Turnus der hier eingeführten Cerealien ist folgender: Im Frühjahre wird Hafer, im Herbste Winterweizen u. im Herbste des folgenden Jahres Winterkorn gebaut, worauf dann der Acker durch 3 Jahre zu Wiesengrund liegen bleibt. In den Gebirgs Gmden. wechselt man nur mit Korn u. Hafer, u. läßt vom 3. Jahre an das Feld durch 4 Jahre zum Graswuchse liegen. Ein bemerkenswerther Vortheil bei dem Anbaue besteht darin, wenn man den auf einen trockenen od. sogenannten kalten Grunde gesammelten Samen auf einen lockeren u. wärmeren ansäet. Die Hauptfrüchte sind die erwähnten drei, unter welchen aber

der Hafer besonders in der Gmde. Ardning gut fortkommt. Die Brache ist nicht üblich, sie wird durch den eingeführten Kleebau beseitigt. Auf 1 Joch rechnet man 3 Mtz. Ansaat von Korn u. Weizen u. 6 Mtz. vom Hafer. Der Ertrag ist vom erstern der dreifache, vom letztern der fünffache Same. Die jährl. Erzeugung von Körnern beträgt 2362 Mtz. W. W., 111 Mtz. W. K., 7927 Mtz. S. W., 205 Mtz. S. K., 1199 Mtz. Gerste, 10136 Mtz. Hafer u. an Geströh 5017 Ztr. W.-, 16267 Ztr. Korn-, 1799 Ztr. Gersten- u. 10136 Ztr. Haferstroh. Nebst den gewöhnlichen Hülsenfrüchten, als Bohnen, Erbsen u. dgl. werden auch Kartoffel, Rüben u. s. w. gebaut. Bei den Kartoffeln verrichtet man die Arbeit des Legens, Behäufens u. des Ausnehmens in den ebenen Gegenden mit Pflügen, im Gebirge geschieht dieses Alles mittelst Händearbeit. Flachs u. Hanf wird in sehr unbedeutender Menge erzeugt. In einigen Gmden., z. B. in Admont, Oberhall, Krumau besteht Obstzucht, als Aepfel, Birnen, besonders Zwetschken, sie werden frisch od. getrocknet im eigenen Haushalte verwendet od. zur Essigerzeugung benützt.

Die natürlichen Wiesen werden bewässert, mit Jauche u. Gips gedüngt, die im Thale der Enns liegenden, meistens sauern Wiesen durch aufgestreute Sägespäne u. durch Abzuggräben zu trocknen versucht. Die Heuerndte ist im Monate Juli, die des Grumets hingegen im Sptbr. u. nach der Grumetsechsung werden die Wiesen abgeweidet. Die jährl. Produktion an Heu beträgt 26316 Ztr. süsses, 25516 Ztr. saures u. 2861 Ztr. gem.; u. an Grumet 4950 Ztr. süsses u. 610 Ztr. gemischtes.

Die bedeutendsten Forste sind der Johnsbacher-, Krumauer-, Kaiserauer-, Aichner-, Saaler-, Ardninger-, Haller- u. Wenggerwald, u. messen zusammen bei 32000 Joch. Sie bestehen größtentheils aus Nadelhölzern, worunter die Fichten u. Tannen vorherrschen, u. werden zu Bau-, Säg- Brenn- u. Kohlholz benützt. Zur Handhabung einer ordentlichen Gebahrung sind ein eigener Waldmeister, mehrere Förster u. Jäger angestellt. Die meisten der dießbzkl. Waldungen gehören der Hschft. Stift Admont, mit welchen die k. k. J. Hptgwschft. Verträge für den ausgedehntesten Bezug der zu ihren Eisenschmelz- u. Hammerwerken nothwendigen Verkohlungshölzern abgeschlossen hat. Diese Hölzer werden größtentheils auf der Enns geschwemmt u. am Ende des Gesäuses im großen Rechen zu Hieflau *) aufgefangen, wo sie dann auch verkohlt werden. Die Kohlenerzeugung im ganzen Bzke. beträgt i. J. bei 40 — 45000 F., wovon i. J. 1811, 14690 F. bei den Eisenwerken u. Schmieden im Bzke selbst verbraucht wurden. Den Bzks. Insassen, die meistens ohne eigenthümlichen Waldgrund sind, wird das im Haushalte nothwendige Holz gegen Bezahlung eines sehr geringen Stockzinses zugewiesen.

---

*) Sieh I. Band pag. 212.

Der landw. Viehstand ist folgender: 334 Pferde (50 Follen, 50 Hgste. 214 St. 20 Wall.) 269 Ochsen, 1419 Stk. Jungvieh 2430 Kühe, 1068 Sch. u. 578 Schweine. Die dem Stifte Admont gehörige Stutterei liefert ganz vorzügliche Thiere. Die seit langer Zeit hier heimisch gewordene Rasse ist aus neapolitanischen, holsteinischen u. salzburgischen Pferden hervorgegangen. Den Sommer hindurch weiden sie in Brunn *) Bzk. Gallenstein, Gmde. Wildalpe. Die Hornviehzucht ist sehr bedeutend, wozu die vielen guten Alpen in den Gmdn. Oberhall, Wengg- u. Johnsbach das vortrefflichste Futter liefern. Diese Alpen gehören meistens dem Stifte Admont u. sind dom. Die Hschft. gestattet den Unterthanen auch den Eintrieb in Holzschläge, bis sie sich wieder anwachsen, u. da hierdurch die Weideplätze veränderlich sind, so nennt man sie auch transferible Alpen. Käuschler müssen ihre Thiere an den Rainen u. den Strassenzäunen weiden lassen, da sie kein Weiderecht haben. Außer Enten, Gänsen u. Hühnern wird hier keine andere Gattung von Federvieh gezogen. Von einer besonderen Wartung od. von Mästung ist keine Rede. Die Bienenzucht ist für manchen Besitzer ein kleiner Erwerbszweig. Der dießbzkl. Bienenstand dürfte bei 900 bis 1000 Stöcke betragen. Der Ertrag eines Stockes ist im Jahre 1 Pfund Wachs u. 16 Pfund Honig. Die Ursache der Abnahme der Bienenzucht gegen früher liegt nicht in klimatischen od. örtlichen Verhältnissen, als vielmehr in dem Mangel der Mittel, diesen Industriezweig für den Anfang so einzurichten, daß er später einigen Ertrag liefern kann.

Der Bzk. gehört zur landw. Filiale Rottenmann.

Mit Gew.- u. Handelsindustrie beschäftigen sich: 4 Bäcker, 1 Barbier, 1 Buchbinder, 2 Binder, 1 Brauer, 2 Fleischhauer, 1 Färber, 1 Glaserer, 1 Hafner, 1 Handschuhmacher, 10 Hufschmide, 1 Huterer, 1 Kürschner, 3 Krämer, 1 Lebzelter, 2 Lederer, 1 Maurermeister, 13 Müller, 1 Nagelschmid, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Seiler, 1 Schlosser, 12 Schneider, 10 Schuster, 1 Tischler, 1 Uhrmacher, 4 Wagner, 8 Weber, 26 Wirthe, 1 Weißgärber u. 1 Zimmermeister, ferner sind noch im Betriebe 1 Drahtzug, 2 Sensenhämmer u. 3 Eisenbergbaue. Der Absatz der Sensen u. des Drahtes ist ausschließend nach Oesterreich; im Innern des Bzkes. ist wenig Verkehr, die k. k. Hptgwkschft. hat in Admont eine Roheisen Niederlage. Die beiden Jahrmärkte in Admont sind ohne Bedeutung. Der hier gebräuchliche Ennsthaler Mtzn. ist im Inhalte gleich 2½ östr. Mtzn. Der Vermögensstand der Bzksbew. ist allgemein mißlich, denn der Ackerbau ist nur gering, so daß fast keine Gmde. ihren Jahresbedarf an Körnern erzeugt. Die Qualität derselben ist noch überdieß mittelmäßig, andere Erwerbszweige, durch welche der Insasse sich einen Zufluß verschaffen könnte, gibt es außer dem Eisen- u. Kohlenfuhrwerke nach St. Gallen u.

*) Sieh I. Band pag. 185.

Hieflau nicht, welches aber auch sehr wenig abwirft, u. nur im Winter betrieben werden kann, u. so bleibt die Viehzucht das einzige Mittel, wodurch der Landmann sich das nöthige bare Geld erwirbt.

Im Bzke. befinden sich außer dem Bzks. Kommissariat noch die Verw. der Hschft. Admont, das Landgr. über den ganzen Bzk. eine k. k. hptgwschftl. Waldbereitung, 1 Dekanat, 2 Pfarren u. 3 Lokalien, ferner im Stifte eine theologische u. philos. Studienanstalt, eine Hauptschule, 3 Pfarrschulen, ein i. ö. w. F. Vers. Kommissariat für die Bzke. Admont u. Liezen. Von Sanitäts-Personen befinden sich hier 1 Wundarzt, 1 Thierarzt, 2 geprüfte Hebammen, sämmtlich unter dem Phisikate Liezen. Dieser Distriktsphisiker ist Ordinarius des Stiftes u. versieht alle zum Bzke. gehörigen Gmden. Das Recht der Abdeckung übt ein eigener Wasenmeister in der Gmde. Unterhall aus. Im Mkte. Admont befindet sich ein Spital zum Versorgen armer Bürger des Mktes. u. zur Unterkunft von einigen Kranken, u. eben so auch eine Vers. Anst. im Stifte für alte arbeitsunfähige Dienstbothen des Stiftes.

Nach der Konscrpt. Eintheilung zerfällt der Bzk. ebenfalls in 9 u. zwar mit den Str. Gmden. gleichnamige Ortschaften, über welche alle der Hschft. Admont die landgr. Jurisdiktion zusteht.

## 1. Steuergemeinde Reitthal.

Diese Gmde., die die westlichste des ganzen Bzkes. ist, gränzt g. N. an die Gmde. Pihrn (Bzk. Liezen) g. O. an Ardning g. S. an Strechau u. Liezen, mißt von N. n. S. 3100, von O. n. W. 3850 Klftr., enthält 2221 J. (2108½ pdktv. 112½ unpdktv.) u. zerfällt in 1191 G.- u. 102 Bpzllen. Die Oberfläche ist zum Theile eben u. mit sanften Anhöhen bedeckt, im S. gebirgig. Der Saalberg ist der einzige höhere Berg. Außer dem Schachergraben- u. Zwietnerbach, die nur manchmal Wasser in ihren Betten haben, gibt es in dieser Gmde. keine andern Gewässer. Die s. Gründe sind vielfältigen Ueberschwemmungen der Enns ausgesetzt. Der Pihrnbach macht die w. Gränze. Ein Fußsteig führt über die Au auf den Pihrn nach Oesterreich. Die Zahl der Einw. beträgt 79 ml. u 97 wbl. Ind. sie bew. 32 H. u. bilden 45 Wbnptn. Die Ortsch. Reitthal hat ihre H. zerstreut, von der Bzks. Obrigk. in Admont 2 Ml. u. von der nächsten Poststation Liezen ½ Ml. entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Ardning. Im Saalberg betreibt Ritter von Fridau einen Eisenbergbau für die Schmelzhütte in Liezen.

## 2. Steuergemeinde Ardning.

Wird umschlossen im N. von Oesterreich, im O. von Oberhall, im S. von Aigen u. im W. von Reitthal, mißt von N. g. S. 3500 von O. g. W. 4100 Klftr. u. enthält 5918½ J. (5212½ pdktv. u. 706 J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 154, der Gpzllen. 2278. Diese

Gaide. liegt im sogenannten untern Enns- od. Zelzthal am linken Ufer der Enns. Hier kommt der Bosruck, die Ardningermauer u. Plöschberg vor. Als Viehalpen werden benützt die Hollingalpe für 60 K., die Mayralpe für 40, die Igelfeldalpe für 135, die Warteggalpe für 140, die Pacheralpe für 65 Stk. K., u. die Ochsenschlagalpe für 42 Ochsen. Der Ardningbach, der Haindlgrabenbach u. der bei Frauenberg am Plösch entspringende Gemsenbergerbach treiben 3 Mthm mit 7 Gängen u. 2 Sägen. Der größte Theil der Gründe ist den Verheerungen der Wildbäche ausgesetzt. Der Eibler-Teich unweit Frauenberg gehört dem Stifte Admont. Ueberdieß findet sich hier das sogenannte große Moos. Die 2 Fußsteige über die Ardningalpe nach Oesterreich u. Spital am Pihrn werden sehr häufig von den Wallfahrtern nach Frauenberg begangen. Die Zahl der Einw. beträgt 725 (360 ml. u. 365 wbl.) sie bew. 3 Ortschftn. mit 125 H. u. theilen sich in 172 Whptn. Die einzelnen Ortschftn. sind a) Ardning mit 21 geschlossen liegenden H. 1½ Ml. von Admont, 2 Ml. von Liezen mit einer Lokalkuratie, welche i. J. 1786 errichtet wurde. Sie gehört zum Dekanate Admont. Eingpft. sind Sonnberg, Unterdorf, Oberdorf, Heiterstatt, Haindl-Graben, Pirchschachen u. Reitthal bis auf die Entfernung von 1½ St. Der Kurat wird zum größten Theile vom Stifte Admont, das Patron ist, u. aus dessen Personale die Besetzung geschieht, erhalten. Das Abgängige ersetzt sich durch die Einkünfte der Pfarre. Das Verm. der Kirche besteht aus 65 fl. W. W in Oblig. Die Zahl der in dem Pfarrsprengel wohnenden Akatholiken ist 3, der jährl. Geb. 16 darunter 5 unehel., der Sterbfälle 15, der Trauungen 3. Die Kirche ist in einem ganz einfachen Style innerhalb der Jahre 1340 — 1410 unter dem Admonter Abte Hartnid erbaut, u. biethet nichts Erwähnenswerthes dar. Auf einer der Glocken, die bedeutend alt sein müssen, kann man das Wort LVCHS entziffern, alles andere ist unleserlich. Die hiesige Trivialschule wird von 41 Kindern aus den genannten eingpften. Gmden. besucht. Der Schullehrer hat ebenfalls seine Dotation aus dem Stifte. Hier befindet sich auch die Bzks. Hebamme mit einer Besoldung aus der Bzks. Kasse. b) Frauenberg mit einer Pfarre unter dem Dekanate Admont. Patron u. Vogtei ist das Stift Admont. Das Verm. dieser Kirche beträgt 1160 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der in dieser Pfarre befindlichen Akatholiken ist 5. Sie gehören zum Bethause in Wald (Bzk. Ehrnau.) Die Zahl der jährl. Geb. ist 8 ehel. u. 4 unehel., der Sterbfälle 9, der Trauungen 3, das älteste Taufbuch ist vom J. 1653. Die Kirche wurde anfänglich als Kapelle ebenfalls durch den Admonter Prälaten Hartnid i. J. 1404 erbaut u. am 2. Sonntage nach Ostern eingeweiht. Prälat Urban erweiterte dieselbe i. J. 1653 u. erhob sie zu einer Pfarre. Die dermalige Kirche sammt dem Pfarrhofe wurde gegen Ende des XVII. J. H. durch den hier beerdigten Prälaten Adalbert u. der Hochaltar durch den Prälaten Anton erbaut. Eine Menge von Votiv-Tafeln beurkunden den frommen gläubigen Sinn der zahlreichen Wallfahrter, die alljährlich hieher kommen. Die Kirche ist im Innern reich an Verzierungen. Die Glocken sind vom J.

1719 u. zwar die größte vom Abte Anton hieher geschenkt. Die hiesige Trivialschule wird von 30 Kindern aus den bis auf 1 Stde. von der Pfarre entfernt u. zerstreut liegenden H. besucht. Für die Ortsarmen ist hier ein Arm. Institut mit einem Kapitale von 125 fl. W. W., zu dessen kleinen Ertrag die Kirchenopfer u. monatliche Beiträge hinzugegeben u. vertheilt werden. c) Unterdorf mit 4 H. Die gesammte Gmde. Ardning besitzt als Löschrequisiten 1 hölzerne Handfeuerspritze, 12 Wassereimer, 6 Feuerhaken u. 6 Feuerleitern.

## 3. Steuergemeinde Oberhall.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. u. O. Unterhall, im S. Admont u. Aigen, u. im W. Ardning, sie mißt von N n. S. 3800 von O. n. W. 1900 Klftr., enthält 3402 J. (3261½ J. pdktv. u. 140½ J. unpdktv.), u. zerfällt in 940 G. u 94 Bpzllen. Sie liegt am Fuße des die s. abdachende Thalwand bildenden Lärchkogels u. Birgasberges, u. macht mit der Gmde. Unterhall ein schmales, gegen S. offenes Thal, das vom Natterriegl, dem Pilzberg u. vom Birgas gebildet ist. Andere erwähnenswerthe Berge sind noch der Kirchberg, Klamhaptberg u. Leichenberg. Im S. an dem Ufer der Enns ist die Gmde. eben. Am Eßlingbach, der in dieser Gmde. entspringt, liegt 1 Eisenhammerwerk, 1 Mthm. u 1 Säge. Hier finden sich ferner der Pichelmeier- u. der Liendlteich, beide dem Stifte gehörig, u. das Pichelmeiermoos. Als Fußsteig ist hier jener anzuführen, der vom Drahtzug in Mühlau über den Birgas nach Oesterreich, u. namentlich nach Spital führt, er ist jedoch nur im Sommer u. im Herbste gangbar. Die Zahl der Einw. beträgt 172 des ml. u. 168 des wbl. Geschl., sie bew. 56 H. u. theilen sich in 69 Whptn. Die Ortsch. Oberhall hat ihre H. ganz zerstr., 3 Mlen. von der Post Rottenmann, u. eben so weit von Liezen entfernt, vom Bzks. Orte Admont 1 Stde. Eingpft. ist die Gmde. nach Unterhall, eingeschult zum Theile nach Unterhall, zum Theile nach Admont.

## 4. Steuergemeinde Unterhall.

Diese gewöhnlich unter dem Namen Hall vorkommende Gmde. gränzt g. O. an Oesterreich, g. NO. an die Gmde. Weissenbach des Bzkes. Gallenstein, g. O. an Wengg, g. S. an Krumau u. Admont, u. g. W. an Oberhall, mißt von N. n. S. 4750, von O. n. W. 4020 Klftr., u. enthält 5418 J. (3403¼ J. pdktv. u. 2014¾ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen 186, 795 die der Gpzllen. Diese Gmde. bildet mit der vorigen ein nach N. ziehendes Thal, umschlossen von Birgas, Natterriegl, Scheiblingstein, beide mit herrlichen Aussichten nach Oesterreich von der Kreuzmauer, Bärenkormauer, u. Dörfelstein. Ein Theil der Gmde., nämlich der s. Theil ist eben u. steigt g. N. an. Auf der Gstattmaueralpe weiden 24, auf der Plechaueralpe 16, auf der Mühlaualpe 28, u. auf der Weidingeralpe 20 Kühe u. Geltrinder. Am Falkernothbache, der sich mit dem Eßlingbache verei-

nigt, u. an der Bärenkormauer entſpringt, liegt 1 Eiſendrahtzug, u. am Schwarzenbach, der etwas ſ. vom vorigen, u. mit ihm parallel fließt, liegt 1 Mthm. u. 1 Säge. Am Graben- od. Rabengrabenbach liegen 2 Hsm. Die Einw. Zahl beträgt 247 ml. u. 267 wbl. Indiv. Die Zahl der H. iſt 77, der Whptn. 118. Die Ortſch. Unterhall iſt ½ Mle. von Admont, u. 4 Mlen. von der nächſten Poſt Liezen entfernt. Die H. liegen größtentheils zerſtreut, nur 5 ſind beiſammen, u. umgeben die Kirche. Dieſe Pfarre gehört zum Dekanate Admont, u. hieher eingepfarret ſind die Gegenden Mühlau, Schwarzenbach, Sulzgraben u. Sonnberg-Hall, ſo daß die entlegendſte Wohnung ¾ Stde. von der Kirche entfernt iſt. Die Geiſtlichkeit, Prieſter aus dem Stifte Admont, erhält ihre geſammte Dotation aus demſelben. Das Verm. dieſer Kirche iſt ſehr unbedeutend, u. beträgt nur 625 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der Geb. iſt jährl. 15, darunter 4 unehel.; die der Sterbfälle iſt 14, u. der Trauungen 3. Die Kirche zum hl. Kreuz in Hall wurde ſchon i. J. 1094, alſo 20 J. nach dem Baue des Stiftes Admont unter dem Abte Giſelbert erbaut, u. i. J. 1095 vom Erzbiſchofe zu Salzburg eingeweiht. Sie hatte ſchon im XII. J. H. eine kleine Dotation; u. bezieht noch zur Stunde von einigen H., die auf Kirchengrund ſtehen, einen kleinen Ueberzins. Im XVI. J. H. wurde nur einige Male im J. ordentlicher Gottesdienſt hier gehalten, u. erſt ſeit 1675 iſt immer ein ein eigener Vikar hier angeſtellt. Durch Abt Urban von Admont wurde i. J. 1630 die faſt verfallene Kirche neu hergeſtellt, u. i. J. 1787 in der gegenwärtigen Form erbaut, zugleich auch das alte Meßnerhaus in einen Pfarrhof umgewandelt. Die Kirche, welche in ihrem Innern nichts Bemerkenswerthes darbiethet, iſt eigentlich als Kalvarienbergſtation von Admont zu betrachten, da ſich derlei zuſammen gehörige Kreuzſäulen von Admont bis hieher befinden, welcher Kreuzweg in der Faſtenzeit ſehr ſtark beſucht wird. Seit dem J. 1815 iſt hier ein Schullehrer angeſtellt, früher verſah der Lokalkurat die Schule.

Dieſe Gegend war der ſchon frühzeitig betriebenen Salzbergwerke wegen auch ſehr frühe bevölkert, u. vielleicht am eheſten im ganzen Admontthale, denn es waren mit Ausnahme der erſt ſehr ſpät cultivirten Berg- u. Waldgründe hier vordem faſt eben ſo viele Anſiedlungen als gegenwärtig, nämlich zu Ende des XIII. J. H. betrug die Zahl der nach Hall eingepfarrten Beſitzungen 70, im XV. J. H. 80, u. derzeit 93. Die Salzquellen, von welchen auch der Name Hall ſtammt, ſprudelten am Fuße des Pitzberges, des Lärcheckes- u. Leichenberges hervor, u. ihre erſte Bearbeitung verliert ſich im Dunkel des Alterthums. *) Erſt in der erſten Hälfte des X. J. H. kann die Geſchichte derſelben urkundlich begonnen werden, zu welcher Zeit ein großer Theil des Admontthales kaiſ. Fiskalgut war. Kaiſer Heinrich II. ſchenkte im J. 1015 dem Grafen

*) Steierm. Zeitſchrift, alte Folge III. Hft. S. 29. XI. Hft. Seite 2 u. ſ. f. von Muchar.

Wilhelm von der Soune dem Jüngern u. der Mutter desselben, Hemma, einer Blutsverwandten des Kaiserhauses den 3. Theil einer kais. Salzpfanne zu Hall bei Admont, nachdem schon im J. 1005 der ganze kais. Fiskalhof Adamunta im Ennsthalgaue sammt allen Salzpfannen, Salzstellen u. s. w. dem Erzbischofe Hartwich zu Salzburg überlassen worden ist. Durch die in der Folge geschehene Gründung des Stiftes Admont kamen mit dem Grundbesitze des Admontthales auch das Metall- u. Salzregal an das Stift. Im XI. J. H. war der Betrieb sehr lebhaft, u. es bezogen davon nicht nur das St. Blasienkloster zu Admont, sondern auch das Hochstift Gurk, die Stifte Lambrecht, Steiergarsten u. St. Georgen am Längsee in Kärnten, ja selbst Privatdinasten bedeutende Einkünfte. Jede einzelne Sudpfanne war mit einem eigenen Walde dotirt. Theils nun in Folge von Besitzesstreitigkeiten, theils nach Uebereinkommen löste das Stift Admont im XII. J. H. die übrigen Antheile an sich, so z. B. die von Steiergarsten, die von Gurk, Lamberg u. s. w., u. errichtete anstatt der früher bestandenen 13 Pfannen nur 3 größere. Als aber die österr. Landesherren in der Steigerung des Bergwesens eine ganz vorzügliche Erhöhung der Kammergefälle erkannten, wurden die Salinen zu Aussee, Ischl, Hallstadt u. Gmunden besonders beachtet, u. Kaiser Ferdinand I. schritt in der Mitte des XVI. J. H. zur Ausführung seines Vorhabens, den Bedarf der Donauprovinzen u. Innerösterreichs aus den eben genannten Salinen zu decken. Es wurden daher die Salzquellen des Stiftes gegen Entschädigung im J. 1543 am 13. Aug. abgelöset, u. dieselben sowohl in Hall bei Admont, als bei St. Gallen verschlagen. *) Das Stift Admont bezieht nach einem, bei dem wiederhohlten Hervorbrechen der Salzquellen abgeschlossenen Vertrage ddo. 6. Septr. 1648, 200 Fuder Kochsalz bei den Pfannen in Aussee mauth- u. aufschlagsfrei auf ewige Zeiten, seit welcher Zeit die neuerdings verdeckten u. verschlagenen Salzquellen nicht mehr zum Vorschein kamen. Schon nach der ersten Auflassung der Salzwerke zu Hall im XVI. J. H. betrieb das Stift in der Gegend Mühlau ein Kupferbergwerk, **) nachdem aber die Wasserverheerungen im J. 1572 den Drahtzug am Dietmannsberg gänzlich zerstörten, so wurde dieser im J. 1576 in die Mühlau übersetzt u. ansehnlich erweitert. Seit 1590 bis 1842 besaß diesen Drahtzug die Familie Schröckenfuchs, gegenwärtig gehört er den österr. Sensengewerken Liedl. Die jährl. Erzeugung auf dem mit diesem Drathzuge in Verbindung stehenden Hammerwerken mit 2 Zerren- u. 1 Streckfeuer beträgt 1367 Ztr. Grobeisen aus 1485 Ztr. Roheisen mit 7120 Faß Kohlen im Werthe von 12034 fl. C. M.

## 5. Steuergemeinde Wengg.

Diese Gmde. ist die größte im ganzen Bzke., nimmt den ganzen nö. Theil desselben ein, u. ist im N. u. O. von dem Bzke. Gallen-

*) I. Band Seite 179.
**) Zu Mühlau selbst standen 2 Kupferschmelzhütten.

ſtein des Brukerkreiſes, im S. von den Gmden. Johnsbach u. Krumau, u. im W. von Unterhall umſchloſſen. Sie mißt von O. n. W. 8200, von N. n. S. 4600 Klftr., enthält 13101 J. (10000 pdktv. u. 3101 unpdktv.), u. zerfällt in 1221 G.- u. 106 Bpzllen. Die Oberfläche iſt nur im ſw. Theile am Ufer der Enns, die die ganze ſ. Gränze beſpühlt, etwas eben, ſonſt aber von den bedeutendſten Bergen des Bzkes. bedeckt Darunter ſind zu nennen: der Grabnerſtein, die Ochſenſcharte, das Haſelbacheck, der Schwarzkogel, das Himmelreich, der Großkogel, Radmerkogel, Brunnkogel, Augenſtein, Abſand, Pfannſtiel, Himberſtein, Bruckſtein, die Grabner u. Eggeralpe. Im O. iſt ferner noch der Gr. Buchſtein mit einer Tropfſteinhöhle u. der Buchauberg u. im N. der Natterriegl. Als Viehalpen werden benützt, die Grabneralpe für 20 Ochſen u. 40 Kühe, die Moſeralpe für 28, die Lahnalpe für 36, die Haſelbachalpe für 50, die Egger- u. Tamiſchbachalpe für 48 Kühe u. Geltvieh. In dieſer Gmde. entſpringen der Mühlgraben-, Waflinggraben-, Buchauerboden-, Bruckgraben- u. Gſtatterbodenbach. Sie treiben zuſammen 3 Mthm. 4 Bretersägen u. 1 Gipsſtampfe. Ein ſehr häufig betretener Fußſteig iſt am linken Ufer der Enns im Geſäuſe, der ſich um den Himberſtein, Buchſtein u. alle andern Felſenvorſprünge herumſchlängelt u. den Namen Stein führt. Er geht vom Schwaighof unter Wengg aus, über die Kropfalpe u. läuft ſowohl über die Enns nach Johnsbach als auch gerade fort nach Gſtatterboden. Wegen ſeiner Lage im hohen ſteilen Felſengebirge, wo am ſchmalen Pfade die Wände ſenkrecht in die Enns abfallen, iſt er nur für ſchwindelfreie Perſonen gangbar. Im Kotz- u. Mühlgraben finden ſich 2 Gipslager, welche jedoch mit Mergel verunreiniget ſind. Der begonnene Bau auf Steinkohlen im Lauferwalde, der Eiſengewerkens Wittwe Anna Oeſterlein in Lilienfeld gehörig, welche ſelben von ihrer Mutter Anna Fürſt zu Rottenmann erbte, iſt noch immer ein Hoffnungsbau, u. gibt noch keine Ausbeute.

Die Zahl der Einw. beträgt 224 ml u. 235 wbl. Indiv., ſie bewohnen 83 H. u. bilden 109 Whptn. Nebſt den Gegenden Vordere- u. Hintere Buchau u. Schweighof gehört zu dieſer Str. Gmde. auch die Ortſch. Wengg mit 10 beiſammen liegenden H. am Fuße des Buchauerberges, 2 Mln. von der Bzkobgkt. in Admont, u. 5 Mlen. von den nächſten Poſtorten Liezen u. Rottenmann. In dieſer Ortſch. befindet ſich eine Pfarre zu St. Cosmus u. Damian unter dem Dekanate u. Patronate des Stiftes Admont. Von dieſer Kirche geſchieht zuerſt im J. 1393 in einem Ablaßbriefe Erwähnung, welchen der damals hier anweſende Erzbiſchof Johann v. Preg u. der Biſchof Berthold v. Freiſingen ertheilten. Sie war zu jener Zeit noch ſehr klein, daher Erzb. Pilgrim v. Salzburg ſie neu aufbauete. Ungefähr nach 200 Jahren war ſie wieder verfallen, u. wurde vom Abte Urban im J. 1646 zum zweiten Male hergeſtellt. Hanns v. Ehrenvels ſchenkte ihr im J. 1403 das Steinlehen in Noppenberg, deßgleichen erhielt ſie 1424 einige Güter von Amerad v. Preinberg, Schaffer des Stifts. Im XVI. J. H. wurde in dieſer Kirche jährl. nur 6 Mal Gottesdienſt gehalten, ſeit 1675 jedoch iſt ein eigener Kurat ange-

ſtellt, der anfänglich den Gottesdienſt nur exkurirend vom Stifte verſah, von 1787 an aber nun im Orte ſelbſt wohnt. Die Kirche enthält keine bemerkenswerthen Gegenſtände. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 10—12, der Sterbfälle 9, der Trauungen 2. Das Verm. beſteht in 1100 fl. W. W. in Oblig. Die hieſige Pfarrſchule, unter dem Patronate des Stiftes, wird von 50—60 Kindern beſucht. Außer der erwähnten Pfrkirche befindet ſich hier noch eine Kapelle zu St. Sebaſtian u. Rochus, welche nach einer 3jährigen Peſtſeuche i. J. 1494 unter dem Abte Leonard v. Steinach durch den Prior Fried. Weigl erbaut wurde. Bei herrſchenden anſteckenden Krankheiten werden zahlreiche Prozeſſionen hieher gehalten. Gegen Feuersgefahren hat man in der Gmde. Wengg 1 hölzerne Handſpritze u. 12 Waſſereimer.

## 6. Steuergemeinde Johnsbach.

Die Gränzen dieſer im SO. des Bzkes. gelegenen Gmde. ſind im N. Wengg, im O. der Bzk. Hieflau, im S. die Gmde. Wald des Bzks. Ehrnau, Furth, Treglwang u. Gaishorn, im O. Rottennann, u. im W. Krumau, ihre Erſtreckung von N. n. S. iſt 5600, von O. n. W. 6900 Klftr., ihr Flächeninhalt 17000 J. (prokt. 11148, unpdktv. 5852 J.) Zahl der Gpzllen. 834, der Bpzllen. 75.

Sie iſt die gebirgigſte Gmde. des Bzkes. u. beſteht nur aus einem einzigen, ſich am Geſäuſe nach S. trennenden u. dort geſchloſſenen engen Thale mit einer Menge von Seitengräben. Aus der großen Zahl der hier vorkommenden kahlen u. felſigen Bergſpitzen nennen wir den Oedſtein, das Hochthor, die Zinödlmauer, den Sulzkahr u. das Stadlfeld, das Scheieck, den Wolf, Bauernthurm, Gamsſtein, Großloibner, Beſenberg, Schwarzkogel, Scheichenberg, Rothkogel, Streitriedl, Acheneck u. Spielkogel. Als Viehalpen dienen die Ochſenleiten am Zinödl für 40, die Sulzkahralpe für 60, u. die Glaneckalpe für 24 Ochſen, ferner die Kader- Rienenſtein- u. Stadlfeldalpe, für 48, die Terler- u Jagerhofalpe für 40, die Scheieckalpe für 45, die Neuburgalpe für 200, die Loibneralpe für 42, die Pfadenalpe für 80, die Sonntag-Voralpe für 30, die Kühkoralpe für 25, die Grubthalalpe für 45, die Sebingthalalpe für 70, die Farenkoralpe für 32, die Trefneralpe für 50, die Scheibenalpe für 70 Stk. Kühe u. Geltrinder. In dieſer Gmde. am Gſchaideck entſpringt der Johnsbach, er nimmt in ſeinem Laufe folgende 11 Wildbäche auf: den Plotſchboden-, Platten-, Neuburg-, Waſſerfall-, Grub-, Rothleiten-, Feiſtergraben-, Bärngraben-, Pfarrergraben-, Höllergraben- u. Hartelsgrabenbach. Von allen dieſen kann nur der Johnsbach zum Betriebe zweier Breterſägen verwendet werden, da die Bette der andern alle zu tief, zu unregelmäßig ſind, um eine Mühle anzulegen. Ueber dieſe Bäche führen 21 kleine hölzerne Brücken. Im hinterſten Ende des Johnsbachthales iſt der Wolfbauern Waſſerfall ſeines eigenthümlichen Sturzes wegen ſehenswerth. — In der Gegend Gſtatterboden dieſer Gmde. befindet ſich eine kleine Tropfſteinhöhle. Als Fußſteig iſt hier jener zu bemerken, der über Neuburg nach Radmer

führt. Die Einw. Zahl beträgt 126 des wbl. u. 109 des ml. Geschlechtes, Zahl der H. 48, der Whptn. 81. Diese Strgemeinde enthält die beiden Gegenden Johnsbach u. Gstatterboden, erstere besteht aus 40 zerstr. H., durchschnittlich 3 Mln. von Admont u. 5—6 Mln. vom nächsten Postorte Liezen entfernt. Die hier befindliche Kirche steht unter dem Dekanate Admont, u. wurde i. J. 1310 durch den Abt Engelbert erbaut, der diese Gegend ihrer ausgezeichneten, hoch romantischen Schönheit u. stillen Abgeschlossenheit wegen ganz besonders lieb gewann, u. sich daselbst häufig aufhielt. J. J. 1663 ist auf Anordnung des Abtes Raimund die alte, fast verfallene Kirche durch die noch gegenwärtig stehende ersetzt worden. In den frühesten Zeiten wurde durch einen exekurirenden Stiftsgeistlichen nur alle 4 Wochen u. an großen Festtagen Gottesdienst gehalten, bis man i. J. 1673 einen eigenen Pfarrer anstellte, der aus dem Stifte die vollständige Dotation erhält. Die ältesten Tauf- u. Sterbematrikeln sind seit 1635. Die Zahl der Geb. ist 7, davon 2 unehel., die der Sterbefälle 5, der Trauungen 2. Patron u. Vogteiobrigkeit ist das Stift Admont. Das Verm. der Kirche besteht in 670 fl. W. W. Oblig. Die dermalige Kirche ist sehr ärmlich ausgestattet, enthält keine Orgel, nur ein kleines hölzernes Thürmchen mit 3 kleinen Glocken, jedoch ohne Uhr. Ein kleiner, ganz besonders geformter Kelch von Silber mit einer sehr großen Patene, auf welchen beiden sich sehr schöne Zeichnungen u. getriebene Arbeiten befinden, ist durch den Abt Engelbert i. J. 1309 der Kirche geschenkt worden. Bis zum J. 1840 war diese Seelsorgstation ohne Schule, seither besorgt der Pfarrvikar den Unterricht von 18 Kindern, deren Zahl sich an Sonntagen bei den Christenlehren auf 30 erhöht. Der gegenw. Vikar bestreitet sogar die Auslagen für die nothwendigen Schulrequisiten aus Eigenem, weil die Bewohner zum Einkaufen dieser Gegenstände in der That zu arm sind, oder hierin leicht ein Hinderniß finden könnten, ihre Kinder unterrichten zu lassen. Das Johnsbachthal wird seiner großartigen Natur, u. seiner herrlichen u. grotesken Gegenden wegen häufig von Fußreisenden besucht.

Der Bau der Eisengruben in dieser Gegend ist uralt, u. geht urkundlich über das XII. J. H. hinauf.*) Ein admontisches Saalbuch derselben Zeit versichert, daß der Zehent des in Johnsbach erzeugten Eisens dem Nonnenkloster daselbst zugetheilt worden sei. Durch Losbruch der Wildbäche wurde dieser Bau aufgelassen, u. erst in der Mitte des XIV. J. H. wieder erhoben. Im XVIII. J. H. wurde durch Wasserverheerungen abermal Bergbau u. Schmelzhütte zerstört. Einige Zeit hindurch ist in Johnsbach auch auf Quecksilber gearbeitet worden.

## 7. Steuergemeinde Kruman.

Wird im N. von Unterhall u. Wengg, im O. von Johnsbach, im S. vom Bzke. Rottenmann u. im W. von Aigen u. Admont begränzt, mißt v. N. n. S. 4100, von O. n. W. 3500 Klftr., ent-

*) Sieh steierm. Zeitschrift. Alte Folge XI. Heft P. 42.

hält 8549 J. (6008¾ pdktv. u. 2540¼ unpdktv.), u. zerfällt in 196 G.- u. 91 Bpzllen. Diese Gmde. ist ebenfalls sehr gebirgig, im n. Theile am Ufer der Enns allein ist sie eben. Zu den ausgezeichneten Bergen gehören der Kalbling, der Reichenstein u. der Gofer. Zu Alpen werden die Kaiserau für 100 Kühe, die Lahmriedl u. Scheibeleggeralpe für 32 Stk. Kühe u. Geltrinder benützt. Die Enns berührt den n. Theil der Gmde. Im Waldterrain entspringen der Schmid-, Leim- od. Schöttgraben- u. der Geißenthalerbach. Am Lichtmeßbach liegt 1 Nagelschmiede, 1 Mthm. u. 1 Säge. Am Schmidbach 1 Hsm. u. am Dietmannsbergbach 1 Sensenwerk u. 2 Mthm. Von Teichen finden sich der Biberschwellteich, der Scheibelteich, der Narrenteich u. der Niederhoferteich. Auf der Höhe des Blahberges befindet sich ein kleiner See von beträchtlicher Tiefe, daher das Wasser ganz schwarz erscheint. Das bei einer Stunde im Umfange haltende Torflager wird von der k. k. Hptgwschft. benützt, u. das Erzeugniß nach Hieflau u. St. Gallen geführt. Die Zahl der Einw. beträgt 188 ml. u. 198 wbl. Indiv., sie bewohnen 55 H. u. bilden 87 Whptn. Die Ortschaft Krumau hat ihre H. größtentheils zerstreut, nur wenige liegen beisammen an dem Wege von Admont am rechten Ennsufer ins Gesäuse. Einpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Admont, wohin im Durchschnitte 1 Mle. Weges ist. Das früher hier bestandene Eisenschmelzwerk des Stiftes an der Strasse auf dem Lichtmeßberg wird in Folge eines Waldabstockungs-Vertrages mit der k. k. J. Hptgwschft. nicht mehr betrieben. In Verfolge dieser Strasse, die über den Lichtmeßberg ins Paltenthal führt, kommt man zu dem Alpenschlosse Kaiserau, am Fuße des felsigen Kalbling in einer höchst freundlichen Gegend gelegen. Dieses Schloß gehört seit 1567 dem Stifte Admont, in welchem Jahre es Abt Valentin als Bauernhof zum Stifte kaufte, u. ansehnlich vergrößerte. Es zeichnet sich durch seine Lage so wie durch die Großartigkeit der Aussicht auf die Hochgebirge Steiermarks, aus deren Mitte der Thorstein hervor blickt, ganz besonders aus. Auf dieser Alpe befinden sich die Kühe des Stiftes bei 100 an der Zahl, u. die hier betriebene Alpenwirthschaft gewährt durch ihre Ausdehnung viel Interesse. Von hier geht eine Wasserleitung in das Stift u. den ganzen Mkt. Admont in hölzernen Röhren, von wo das Wasser in bleiernen Röhren nach Frauenberg gebracht wird. In dem genannten Sensenwerke des Joh. Mich. Moser erzeugte man i. J. 1841 33000 Stk. Sensen im Werthe von 9900 fl. C. M.

## 8. Steuergemeinde Admont.

Diese Gmde., die kleinste des Bzks., *gränzt im N. an Ober- u.* Unterhall, im O. an Krumau, im S. u. W. an Aigen, mißt von N. n. S. 1500, von O. n. W. 1800 Klftr., u. enthält 716¾ J. (607¼ pdktv. u. 109²/₄ unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 176, der Gpzllen 496. Sie ist fast ganz eben, nur im S. sind mäßige Anhöhen. Hier mündet der Dietmannsbergbach in die Enns, an welchen 1 Sensenwerk, 4 Mthm. mit 12 Gängen, 2 Sägen, 1 Weißgärberwalke u. 2 Lederstampfen

liegen. Durch Uferverſicherungen an beiden Seiten muß dem Wegreißen des hier meiſt aufgeſchwemmten Grund u. Bodens begegnet werden. Die hier vorkommende Ennsbrücke u. die übrigen kleinen Brücken werden gemeinſchaftlich vom Stifte u. der Gmde. erhalten. Die Zahl der Einw. beträgt 371 ml. u. 352 wbl., welche 110 H. bewohnen u. 180 Whptn. bilden. Die Hauptbeſchäftigung der Inſaſſen iſt der Betrieb von Gew., Ackerbau u. Viehzucht beſteht nur in geringer Ausdehnung. Dieſe Gmde. enthält eine einzige Ortſch., nämlich den Mkt. Admont. Dieſer der Stiftsherrſchaft Admont unterthänige Mkt. liegt unter dem 47° 33′ 8″ n. Breite, u. 32° 6′ 4″ ö. Länge am rechten Ufer der Enns am Fuße des Lichtmeßberges, umgeben von den höchſten Gebirgen des Bzks., 3 Meilen von der nächſten Poſtſtation Rottenmann, u. 1937 Fuß über dem Meere. Admont kommt in früheren Zeiten unter dem Namen »die Häuſer in der Zell« vor. Erſt i. J. 1418 iſt vom Mkte. Admont mit etwa 30 H. die Rede. Gegenwärtig beſteht er aus ungefähr 10 beiſammen liegenden Wohngebäuden. Hier iſt der Sitz der Bzks. Obrigkeit, des Orts- u. Landgerichtes, ſo wie des Hofgerichtes als Herrſchafts-Verwaltung von Admont u. Steiergarſten, ferner eines Benediktiner Stiftes, eines Dekanates, zu welchen die Pfarren St. Blaſien in Admont, St. Nikolai in Rottenmann, Maria Opferung in Frauenberg, St. Lorenzen im Paltenthale, Dreifaltigkeit zu Gaishorn, St. Egid in Johnsbach, die Lokalkuratie St. Johann Bapt. in Ardning, St Kosmus u. Damian in Wengg, heil. Kreuz in Hall, u. das Vikariat St. Bartholomä in Hohentauern gehören. Weiteres iſt hier ein k. k. Tabak-Verlag, eine k. k. hptgwſchftl. Roheiſen Niederlage, eine Hebamme, eine Apotheke nämlich im Stifte, eine Hauptſchule mit 3 Claſſen, wohin die Kinder aus den Gmden. Krumau u. Aigen eingeſchult ſind. Die Zahl derſelben iſt 217. Die Sonntagsſchule wird von 61 Schülern u. die Induſtrieſchule von 48 Mädchen beſucht, u. auch für Taubſtumme wird hier Unterricht ertheilt. Im erwähnten Senſenwerke des Gottlieb Kaltenbrunner mit 4 Feuern u. 4 Hammerſchlägen erzeugt man 35000 Senſen im Werthe von 10500 fl. C. M. Am St. Blaſientage u. am 1ten Montag im Oktob. ſind hier Krämermärkte. Der Letztere wird auch von Viehhändlern beſucht, iſt jedoch viel unbedeutender als der im Mkte. St. Gallen. Das Privilegium einen Wochenmarkt halten zu dürfen, ſtammt vom Kaiſer Friedrich i. J. 1443. Zur hieſigen Pfarre zu St. Blaſien ſind die Gmden. Krumau u. Aigen eingpft., ſo daß die größte Entfernung der Pfarrkinder 2 Std. beträgt. Die Zahl der jährl. Geb. iſt 45, darunter 28 ehel. u. 17 unehel. Die der Geſt. 47, der Trauungen 8. Ordentliche Pfarrmatrikeln beſtehen ſeit dem J. 1699. Das Verm. der Kirche beträgt 2820 fl. W. W. u. 125 fl. C. M. in Oblig. u. 34 fl. in Barem. Patron u. Vogtei iſt das Stift Admont. Die Pfarrsgeiſtlichen, beſtehend aus dem Pfarrer zugleich Dechant u. einem Kuraten, ſind Konventualen desſelben. Dieſe Pfarre ſcheint von dem Erzbisthume Salzburg aus gegründet worden zu ſein, u. ſie erſtreckte ſich anfänglich über das ganze Admontthal u. den dermaligen Bzk. Gallenſtein, in welchem Umfange jetzt nicht weniger als

12 Pfarren bestehen. Sie wurde durch den Erzbischof Thiemo i. J. 1091 vollends mit dem Stifte einverleibt, u. durch Erzbischof Eberhard II. i. J. 1234 vom Archidiaconate eximirt. Später, nämlich i. J. 1646, sind die Aebte von Admont selbst zu Archidiaconen oder Erzpriestern über das Ennsthal, mit Einschluß von Gallenstein, Palten u. Liesingthal erhoben worden, welche Würde sie bis 1784 behielten. Nach Aufhebung der Archidiaconate hat man dieselben in Dekanate umgewandelt, u. dem Stiftsprior die Besorgung der dießfälligen Geschäfte übertragen. Die alte Pfarrkirche war anfänglich dem hl. Amandus geweiht, u. als solche ist sie viel älter als das Stift, i. J. 1630 ist sie durch den Abt Urban wieder erbaut worden. Die meisten pfarrlichen Gottesdienste sind jedoch seither immer in der Stiftskirche gehalten worden, welche nun auch ordentliche Pfarrkirche ist, während die Kirche des hl. Amandus jetzt nur bei Begräbnissen u. dgl. gebraucht wird. Sie steht in der Mitte des Kirchhofes, auf welchem sich auch zu Anfang des XV. J. H. eine vom Abt Hartnid erbaute St. Erhard Kapelle befand. Das Bildniß dieses Heiligen wurde dann aber in die Pfarrkirche aufgenommen, so daß sie nun den Namen Amandi u. Erhardi führt. Auf diesem Kirchhofe befindet sich auch die Begräbnißkapelle des 1787 verstorbenen Abten Columban v. Wielland. In der Kirche selbst ist außer einigen Grabsteinen vom XVII. J. H. nichts Merkwürdiges.

Da die Geschichte der Pfarre ganz u. gar mit der Geschichte des Stiftes zusammenhängt, so wollen wir von der letztern das Wissenswertheste anführen. Die Gräfinn Hemma v. Gurk u. ihr Sohn Wilhelm Graf v. Friesach u. Zeltschach waren, wie früher schon erwähnt wurde, Besitzer von Antheilen an den Salinen im Admontthale, der Gerichtsbarkeit daselbst u. des ganzen Waldgebiethes s. der Enns. Die erstere gab nun ihr gesammtes Eigenthum nach dem Ableben ihres Sohnes kurz vor ihrem Tode i. J. 1045 dem Erzbischofe Balduin unter der Bedingung ein Kloster zu stiften, welches als die erste Stiftung von Admont zu betrachten ist, u. welche erst i. J. 1074 unter dem Erzbischof Gebhard ausgeführt wurde. *) Gebhard hatte das Stift an der Stelle des alten Praediums Admonta erbaut, **) u. noch viele andere Güter im Ennsthal, Murthal, in Salzburg, Kärnten, Oesterreich u. Untersteiermark hinzugefügt. Besonders aber schenkte Gebhart dem Stifte ausgedehnte Zehente, nachdem er deren Verabreichung an die Kirche mit vieler Mühe durchgesetzt hatte. Erz-

*) Nähere u. speziellere Angaben über die Gräfinn Hemma, den Erzbischof Gebhart u. die Stiftung von Admont lese man in Hormaier's Archiv für Geschichte u. Geographie vom J. 1821 von Professor Muchar.

**) Der älteste Name dieses Thales ist Ademundis vallis, wahrscheinlich von dem ältesten urbaren Flecken worauf das Gut Adamunton, Adamund, Adamunta stand, hergenommen. Die Abstammung ist celtisch, denn es scheint sich hierin die Benennung Wassermündung, Aamund von Aa, Ach, Ag — Wasser u. Mund, Gmund, Gmünd — Mündung erhalten zu haben, da sich gerade an dieser Stelle der vom Dietmannsberge kommende Wildbach in die Enns mündet.

bischof Thiemo hatte die Gaben Gebhards noch mit verschiedenen Gütern vermehrt, mußte aber in der Noth der Umstände wieder manches wegnehmen, um damit seine Verbündeten u. seine Vasallen zu belehnen; dagegen erscheint Erzbischof Konrad I. nächst Gebhard als der größte Wohlthäter des Stiftes, indem er nicht nur das Besitzthum desselben ansehnlich vergrößerte, sondern ihm die volle Gerichtsbarkeit über die Unterthanen des Thales übertrug, das Stift selbst ganz neu u. mit großen Kosten aufbaute, nachdem es durch die Verwüstungen des zu Salzburg eingedrungenen Bertholds v. Mosburg fast gänzlich verödet worden, dasselbe auf alle Weise schützte u. zu hohem Glanze brachte. Er stellte auch dem Stifte die zwei großen merkwürdigen Stiftungs- u. Bestätigungs-Urkunden von 1121 u. 1139 wieder aus, weil jene aus der Zeit Erzb. Gebhard zu Grunde gegangen waren. Das Stift zeigte sich aber auch der vielen Wohlthaten würdig u. dem Geber dankbar, denn als Konrad von Kaiser Heinrich V. aller Orten verfolgt wurde, fand er in Admont einen Zufluchtsort, u. als er 1115 von den nachsuchenden Kriegern noch nicht sicher war, wurde er von den Stiftsgliedern in einen Keller, dann in den Gebirgsschluchten des Gesäuses in der Nähe von Johnsbach verborgen gehalten u. nicht ohne Gefahr mit Nahrung versehen, bis er 1121 nach vielen Mühseligkeiten wieder in sein Bisthum zurückkehren konnte. Sein Nachfolger Eberhard I. (1147—1164) war nicht minder ein großer Wohlthäter des Stiftes, u. vermehrte dessen Güter. Markgraf Ottokar schenkte dem Stifte die große Alpe Scoberen durch deren Anbau die nachherige Hschft. Admontbühel entstand, außerdem geschahen im XII. J. H. besonders unter den Aebten Walfold u. Gottfried noch eine große Menge von Schenkungen durch Edle u. Stiftsprofessen, unter welchen besonders jene des Ulrich v. Elsendorf u. Magan v. Howedorf in Baiern, des Markgrafen Günther v. Hohenwart in der Mark (Untersteiermark), der Grafen v. Wolfrathausen u. Andechs, dann des Grafen Friedrich, Vogten von Regensburg, wie auch des Gottfried v. Weternvelt in Oesterreich, u. Reginher v. Tovernich in Kärnten, u. noch mancher anderer zu nennen sind. Indessen ein großer Theil dieses ausgedehnten Besitzthums war noch öde u. streckenweise wahre Wildniß, die Brüder selbst hatten zum Theile mit eigenen Händen, theils durch Ansiedler Vieles urbar gemacht. Selbst im Admontthale gab es vor der Mitte des XII. J. H. nur wenig bebautes Land, die meisten Ansiedler waren an der Nordseite, besonders bei den Salinen nächst Hall u. Ardning. Das Stift legte mehrere große Meiereien an, welche nachher in Bauernhöfe verwandelt wurden. Schon um das Jahr 1137 u. dem Namen nach zu schließen, wohl auch schon früher wurde in Blahberg *) u. nicht lange darauf in Johnsbach Eisenerz gegraben. Die ganze Hschft. Gallenstein wurde aus einer wilden Waldwüste, in der sich um d. J. 1139 nur erst einiger Anbau bei St. Gallen fand, dergestalt umgewandelt, daß sie zu Ende des XIII. J. H. über 150 Unterthanengüter, darunter 2 Mkte. u. 1 Hammerwerk zählt, im Admontthale wa-

*) Blahen, firnen, heißt so viel wie schmelzen.

ren damals schon bei 350 Grundholden. Eben so waren im Paltenthale, im Triebnerthale u. auf den Tauern im XIII. J. H. über 80 Güter urbar gemacht, während zur Zeit der Stifung außer einer Hube im Triebenthal noch wenig Spuren von Ansiedlungen waren. In Oesterreich, Kärnten u. Salzburg entstanden gleichfalls Ansiedlungen, durch die Stiftsglieder, sie pflanzten Weingärten in Untersteiermark, errichteten Kirchen u. Herbergen. So erwuchsen durch fromme Stiftungen u. eigenen Fleiß der Konventualen die Besitzthümer des Stiftes zu Herrschaften u. Probsteien, die nach dem Urbarium v. J. 1434 folgende waren: Die Hschft. des Admontthales mit den äußern Aemtern Johnsbach, Zelzthal, Paltenthal u. Tauern, die Hschft. Gallenstein, die Probstei im Ennsthal (in valle anasi jetzt Gstatt), die Probstei an der Mur nebst dem Amt am Tauern, jetzt Zeiring, die Probstei am Obdach, jetzt Admontbühel, das Amt zu Oberwölz, jetzt Hschft. Mainhartsdorf, die Probstei an der Liesing, nachher Probstei Mautern mit großen Zehenten, das Amt Mürzthal, die Probstei St. Martin, die Aemter Jahring, Tepsau u Widitsch in Untersteiermark, die Aemter Würsloch u. Pötschach. Ferner besaß das Stift noch Weingärten bei Baden u. Neustadt in Oesterreich, ein Haus in Wien, die Güter des Klosters Prüflingen nebst vielen Weingärten u. Bergrechten bei Krems, die Hschft. St. Peter in der Au bei Seitenstätten, ein Haus in Waidhofen, das Amt bei Kirchdorf u. Hall in Oberösterreich, ein Hof bei Freistadt im Mühlviertl, ein Haus zu Enns, die Gülten bei Elsendorf in der Diözese Regensberg u. auch Weingärten daselbst, zwei Häuser in Salzburg, die Probstei Fritz bei Hüttau u. Radstadt, ferner das Amt u. die Zehenten in Lungau, die Probstei Sagnitz in Großkirchheim im obern Möllthale, die Probstei Reichenau mit großen Zehentrechten, 3 Aemter bei Friesach, das Hospital daselbst, das Salz- u. Metall-Regale auf allen Gründen des Stiftes, die Salinen im Admontthale, *) Antheile an den Salzwerken zu Hallein u. Reichenhall, ferners einen Antheil an den Eisenwerken zu Hüttenberg u. an den Silbergruben zu Zeiring. Dazu kam im XVI. J. H. der Eisenbergbau in der Kaiserau u. der Kupferbergbau in der Mühlau, im XVII. J H., der Kupferbergbau im Edelgraben u. im Johnsbach. Doch dieser ausgedehnte Besitzstand hat sich im Laufe der Zeiten bedeutend vermindert, so daß gegenwärtig dem Stifte noch gehöret: die Hschftn. Admont u. Admontbühel, der Admonterhof in Gratz, die Probsteien u. Hschftn. Gstatt, St. Martin, Gallenstein, Mainhartsdorf u. Strechau, die Gült Thalhof, die Lamer- St. Martiner- Bruker- u. Jahringer-Gülten, ferner mehrere Weingärten bei Radkersburg, Luttenberg, Marburg u. s. w. das Kupferbergwerk zu Kallwang, die Hammerwerke in Klam u. Trieben im Bzke. Rottenmann, das Hammerwerk in Stegmühl, (Bzk. Ehrnau) u. Antheile an der

*) Dieses Metall- u. Salzregale kam unmittelbar schon bei der Gründung des Stiftes mit dem Grundbesitze des Admontthales an dasselbe. v. Muchar im XI. Hfte. der alten Folge der steierm. Zeitschrift.

Innerberger Hptgwschft. Erscheint nun gleichwohl Admont immerhin noch als ein mit Besitzungen sehr reich ausgestattetes Stift, so sind anderseits aber auch die Lasten u. Verpflichtungen desselben nicht unerheblich. Dazu gehören die vielen Patronate u. Vogteien, die es im Lande auszuüben befugt ist, ferner besetzt es mit seinen Mitgliedern folgende Seelsorgstationen: Admont, St. Michael bei Leoben, Gröbming, Kallwang, St. Martin an der Salza, Ardning, Palfau, Traboch, St. Nikolai in Sausal, Gams, Kraubat, Gaishorn, St. Lorenzen im Paltenthale, Altenmarkt, Landl, St. Gallen, Kammern, Mautern, Wald, Hohentauern, Wildalpen, St. Anna zu Lavantegg, St. Oswald im Freiland, Kleinsölk, Johnsbach, Oeblarn, Wengg u. Hall, welche mit Einschluß der Stollar Einkünfte u. Lokal-Einflüsse als Zehente u. s. w. gänzlich vom Stifte dotirt werden. Endlich versieht Admont die Lehrkanzeln an den Gymnasien zu Admont, Gratz, Judenburg, zu Marburg u. Cilli u. den philos. u. theologischen Lehrkurs im Stifte mit seinen Konventualen, so daß zwischen den Jahren 1800 — 1840 70 Stiftsmitglieder theils im Stifte, theils an öffentlichen Lehranstalten angestellt waren.

Außer diesem Benediktiner-Stifte bestand auch in früherer Zeit ein Nonnenkloster zu Admont, welches vom Abte Wolfold i. J. 1122 gestiftet u. i. J. 1144 durch Gottfried übersetzt wurde. Unter diesen beiden Aebten kam das Kloster zu so hohem Rufe, daß nicht nur aus den vornehmsten Familien Wittwen u. Töchter hier den Schleier nahmen, *) sondern den Aebten zu Admont auch andere entfernte Klöster zur Aufsicht gegeben wurden; so z. B. St. Georgen in Kärnten, Neuburg in Baiern, u. Berg im Bambergischen, in denen die Aebtissinen durch den admonter Abt mußten bestätiget werden, selbst hiesige Geistliche kamen als Spirituale u. Oekonomen dahin. Das Frauen-Kloster zu Admont ward von einer Magistra u. Priorin geleitet, die Nonnen lebten sehr strenge, u. mehrere unter ihnen waren in den Wissenschaften unterrichtet. Papst Innozenz II. belobte sie ihres frommen Lebens wegen in einem eigenen Schreiben, u. um das Jahr 1346 standen sie sogar mit dem spanischen Ritterorden St. Jago in einer geistlichen Konföderation. Im J. 1259 brannte dieses Kloster ab, wurde aber vermuthlich durch den Abt Heinrich wieder hergestellt. In der letzteren Zeit widmeten sich die Frauen, die selbst meistens aus adeligen Häusern waren, der Erziehung adeliger Fräulein, aber unter dem Abte Valentin starb das Kloster ganz aus, so daß um das Jahr 1562 nur eine einzige Nonne übrig war.

So manigfaltig die Schicksale des Stiftes Admont waren, eben so trafen auch das Stiftsgebäude selbst viele Verheerungen u. Umstaltungen. Schon in den ersten Jahren des Bestehens wurde dasselbe,

---

*) Im J. 1150 war eine Tochter des Ungarn Königs Bela Nonne in diesem Kloster, u. 1176 wurde Sophie, Schwester des Königs Geysa u. Braut des römischen Königs Heinrich zur Vollendung ihrer Bildung hierher gesendet, wo sie nach dem Tode ihres Bräutigams Nonne wurde.

welches wie erwähnt, unmittelbar auf der Stelle des uralten kaiserl. Fiskalhofes Adamunton, Adamunta 69 Jahre nach der Gründung erbaut worden war, durch Erzbischof Berthold v. Salzburg geplündert, u. vom Grafen Berthold von Mosburg mehrmal zerstört u. verbrannt. Erzbischof Konrad I. von Salzburg ließ es i. J. 1128 ganz neu u. prächtig aufbauen. Im J. 1152 brannte es mit Ausname des Nonnenklosters neuerdings ab, u. wurde durch Erzb. Eberhard I. von Salzburg schnell wieder hergestellt. Die Kirche selbst ist aber erst i. J. 1286 ganz fertig, u. von dem salzburgischen Bischofe Rudolph eingeweiht worden. Große Bauten geschahen unter den Aebten Andreas (1423 — 1466) u. Valentin (1545 — 1568), welcher letztere auch viele Bergwerksgebäude u. große Wasserbauten ausführte u. Urban, von welchen die äußeren Stiftsgebäude, als die Prälatur, das Gastgebäude, das Schloß Rettelstein herstammen. *) Unter dem Aebten Anton u. Mathäus wurde das sogenannte Neugebäude durch die Baumeister Hayberger u. Huber begonnen. Das Stiftsgebäude gehört noch zur Stunde, wenn auch in einigen Theilen ziemlich baufällig, zu den ausgezeichnetsten Gebäuden. Die Lage des Stiftes ist in jeder Hinsicht außerordentlich schön. Nicht allzuferne von bewaldeten Bergen steht es in der Mitte einer fruchtbaren Gegend im SO. des Mkts. u. gewährt, wenn man über die Anhöhe von Wengg herkommt, ein ungemein imposantes Ansehen. Wäre es nach dem begonnenen Plane ausgebaut worden, so wäre Admont ein herrliches Denkmahl der Baukunst, so aber stehen von W. n. S. noch die älteren Gemäuer u. nur der ö. u. n. Theil ist in schönem Geschmacke erbaut. Alle Thüren- u. Fensterstöcke sind von sogenannten Pineolenstein, der am Rottenmanner-Tauern bricht u. sich sehr schön matt poliren läßt. Er ist ein schwarzgrüner Hornblendporphir in welchem pineolenförmige Stücke von weissem Kalkspathe u. Glimmerblättchen eingebettet sind. Zu den besonderen Merkwürdigkeiten gehören die in architektonischer Hinsicht ausgezeichnet schöne Bibliothek mit einem seltenen Schatze von Incunabeln u. theologischen u. geschichtlichen Werken. Das Innere derselben ist höchst großartig u. freundlich; u. schwerlich wird sich noch irgendwo eine ähnliche Stiftsbibliothek finden. Das Fresko-Gemälde an der Decke, die Vereinigung der Künste u. Wissenschaften, ist von Altomonte (1776), die bronzefarbenen Statuen **) von dem im Stifte

---

*) Unter diesem Abte wurde das Gymnasium in Admont errichtet, er erbaute auch die Hschfts. Gebäude im Admonterhof in Gratz, Zeiring, Jahring, St. Martin u. s. w., kaufte nebst der Hschft. Strechau noch Grafenegg, Thalhof, mehrere Weingärten bei Radkersburg u. Luttenberg, das Hammerwerk Klam, das Bergwerk in Schladming, den Getränktaz vom Admontthale, Gallenstein u. von 7 Pfarren im Ennsthale. Zu dem obgenannten Gymnasium fügte Abt Anselm i. J. 1710 die philos. u. theologischen Studien.

**) Darunter sind besonders jene 4 zu erwähnen, welche in der Mitte zwischen Säulen stehen u. die 4 letzten Dinge, Tod, Gericht, Himmel u. Hölle vorstellen. Der Geist, die Wahrheit u. Charakteristik in diesen mit der höchsten Phantasie ausgeführten Skulpturen ist staunenswerth.

gebildeten Künstler Jos. Stammel. Ferner ist noch zu erwähnen das Naturalienkabinet, eine Gemälde-Sammlung mit vielen ausgezeichneten Bildern u. ein Museum von allerlei Kunstgegenständen, darunter auch mehrere Bildhauerarbeiten von Stammel. Die Stiftskirche wurde zum ersten Mal erbaut i. J. 1121 vom Stifter Gebhard, erneuert u. mit seltenen Marmorsäulen versehen durch Erzb. Konrad I. Als sie i. J. 1152 abbrannte, ward sie nur zur Noth hergestellt, u. nach mehrmaligen Umbaltungen u. Erweiterungen begann Mathias 1622 ihren letzten Bau, der i. J. 1630 vollendet wurde. Die alte Kirche besaß mehrere merkwürdige Grabstätten als des Stifters Gebhard, des in Admont gest. Erzb. von Salzburg Konrad II. (Sohn Leopold des Heiligen) Günthers von Hohenwarth, Markgrafen v. Cilli, der ungarischen Königstochter Sophia (Tochter Bela des Blinden u. verlobt an König Heinrich,) des Grafen Marquard v. Starkenberg u. m. a. Das Grabmahl des Stifters wurde auf seinen jetzigen Platz übertragen, die andern gingen im Laufe der Zeiten zu Grunde. Schon in den frühesten Jahrhunderten besaß die Stiftskirche kostbare Schätze an Ornaten, Kirchengefäßen u. Kleinodien, aber der größte Theil wurde in den Türkenkriegen unter Ferdinand I. dem Staate zum Opfer gebracht. Die Aebte Mathias u. Urban hatten den Kirchenschatz mit kostbaren Geräthschaften von Silber u. Gold bereichert, worunter besonders ein silberner Altar, eine Lampe 250 Mk. schwer, ein goldener Kelch, große Silberstatuen u. s. w. sich auszeichnen. Unter Raimund, Adalbert, Anton u. Matheus sind die schönen Ornate angeschafft worden, u. der letztere kaufte auch die kostbare Monstranze, die aus der letzterlebten traurigen Zeit der französischen Kriege noch überblieb, während der übrige große Schatz an Gold, Silber u. Perlen fast gänzlich als patriotische Geschenke hingegeben wurden. Von Kunstgegenständen in der Kirche sind zu bemerken, das Hochaltarblatt (M. Himmelfahrt), dessen Maler v. J. 1630 unbekannt ist, das Gemälde des Frauenaltars von Martin Altomonte (Vater des berühmten Bartolomeo) u. das des Josephsaltars nach Carlo Maroto aus der Zeit des Abtes Columban (1779 — 1787), der auch die marmornen Seitenaltäre u. die weltberühmte Orgel von Chrismani mit 3 Tastwerken u. 44 Registern aufstellen ließ. Auf dem Chore, wo diese Orgel steht, erinnert ein Chronographicon *) an folgende traurige Begebenheit. Bei einem schweren Ungewitter i. J. 1826 schlug der Blitz in die Kirche, fuhr nach der Uhrverbindung bis an die Zeiger der Zifferblätter an den beiden Uhren, die sich im Chore gegenüber ober den Betstühlen der Geistlichen befinden. Es war gerade ½7 Uhr u. in der Richtung der nach abwärts stehenden Zeiger traf der Blitz auf jeder Seite den darunter sitzenden Kleriker. Das Gebäude des ehmaligen Nonnenklosters wurde später zu einem Spitale verwendet, u. derzeit ist nur noch ein kleiner Theil davon übrig. An die Stelle der Kirche, die dem hl. Rupertus geweiht war, ließ Abt Adalbert nach

*) Nonis AVgVsti FVLMine terribILI CaDVnt PsaLLentes
DiLeCti Confratres AntonIVs KVgeLMair et GregorIVs FVrst.

1675 das große Klostergebäude aufführen, in welchem noch die St. Rupertikapelle als Andenken an die alte Kirche besteht.

Zur Vers. der Arm. bestand schon im 2. Jahrzehend des XII. J. H. ein Spital, das vom Stifte gegründet wurde, u. zu dessen Dotation mehrere Gülten u. andere bedeutende Renten angewiesen waren. Nachdem das Frauenkloster eingegangen, wurde das Spital in dieses Klostergebäude verlegt, welches noch zur Stunde den Namen Spital führt. Statt jener Stiftung werden derzeit große Spenden in Geld u. Naturalien an die Armen vertheilt und von Alters her 12 arme, blödsinnige Leute (Malterer genannt) bei dem Stifte selbst erhalten. Außer dieser durch das Stift gegründeten Vers. Anst. besteht im Mkte. auch ein Arm. Inst. mit einem Verm. von 1125 fl. C. M. u. 6335 fl. W. W. durch die abfallenden Interessen und durch die wöchentlich eingehenden Sammlungbeiträge werden gegenwärtig 44 Ortsarme unterstützt. Gegen Feuersgefahren hält der Mkt. u. das Stift Nachtwächter u. an Löschrequisiten finden sich 1 große Spritze, 2 Handspritzen, 1 Wasserwagen, 50 Wassereimer, Leitern, Haken u. s. w., womit man auch den nahen Gmden. Aigen, Hall, Reitthal, Ardning, Wengg u. Johnsbach Hülfe leistet.

Zur Verbindung mit den naheliegenden größeren Ortschaften gehen alle Wochen Bothen nach St. Gallen, nach Rottenmann u. nach Liezen.

## 9. Steuergemeinde Aigen.

Diese Gmde. wird begränzt im N. von Ardning u. Oberhall, im O von Admont u. Krumau, im S. von Bärndorf u. Büchsendorf im SW. u. W. von Versbühel (Bzk. Rottenmann), sie mißt von N. g. S. 2400, von O. n. W. 5700 Klftr., enthält 5112¾ J., wovon 4957¼ J. pdkto. u. 155¼ J. unpdkto sind, u. theilt sich in 130 B.- u. 1225 Gpzllen. In dieser ziemlich gebirgigen u. waldigen Gmde. sind der Klausnerberg, Blahberg, das Girnschöberl, der Schloßkogel u. das Thoneck die bedeutendsten. Zur Weide dient die Girnalpe für 60 Kühe u. Gelttbiere. In der Gmde. entspringt der Dietmannsberg-, Berggraben-, Edelgraben- u. Trefnergrabenbach, ferner befindet sich hier das Frei- u. Hofmoos. Am Edlergrabenbach liegt 1 Säge, an den übrigen Bächen aber unbedeutende Hsm. Die Einw. Zahl beträgt 205 ml. u. 225 wbl. Ind. H. sind 67, Whptn. 103. Die Ortschft. Aigen liegt an der Höhe des Dietmansberges, im Durchschnitte 3 Mln. von Rottenmann u. Liezen entfernt. Pfr. u. Schule ist im 1 Stde. entfernten Mkt. Admont. In dieser Gmde. befindet sich auch das dem Stifte Admont gehörige Schloß Rettelstein, ½ Stde. vom Mkte. auf einem mäßigen Vorberge mit einer sehr freundlichen Aussicht auf das ganze untere Ennsthal. In einem Saale dieses Schlosses sind die Wände mit den Freskogemälden aller Hschftn. u. Besitzungen des Stiftes geziert. Im

Blahberge u. im Klosterkogel wird für das Ritter von Fridau'sche Schmelzwerk in Liezen ein Eisenbergbau betrieben. *)

## Herrschaft Admont.

Der Amtssitz ist im gleichnamigen Mkte. u. das Benediktiner Stift ist Besitzer desselben u. zwar schon seit den urältesten Zeiten. Der Besitz im Admontthal erscheint bereits i. J. 860 in einer Urkunde König Ludwigs des Deutschen, welcher den Grafen Witagowa „mansos serviles duodecim proprietatis regiae in Admundi vale et pascua et silvas et aquas, quae in ipsa proprietate conjacent", es war also damals diese Gegend noch unmittelbares königl. Eigenthum. Allmälig aber kam selbes theils an die Erzbischöfe von Salzburg, theils an die Grafen von Friesach u. Zeltschach. Schon Erzb. Adalbert von Salzburg erlangte i. J. 931 von Grafen Albrich tauschweise eine Hube u. einen Eisen-Erzbau am Gammeringberg im oberen Ennsthale für eine Salzpfanne zu Hall im Admontthale. Kaiser Heinrich II. schenkte dem Erzbischofe Hartwich 1005 das „praedium Adamunta" in comitate Adalberonis aus dem Hause der Grafen von Mürzthal, nachher Herzog v. Kärnten in pago Ensitala situm cum omnibus appendiciis et utilitatibus. Salzburg hatte noch bis z. J. 1163 unmittelbares Besitzthum im Admontthale. Anderseits erhielt Graf Wilhelm von Soune (im Sannthale sonst Graf von Friesach u. Zeltschach) u. seine Mutter Hemma i. J. 1015 von Kaiser Heinrich II. den 3. Theil einer Salzpfanne im Admontthale sammt allen Zugehörungen. Nach dem unglücklichen Tode ihrer beiden Söhne wurde Hemma die Alleinbesitzerinn, nachdem schon früher das Besitzthum der Grafen Witagowa u. Albrich in eben diese Hände gekommen war. Diese Gräfin Hemma besaß nun damals nach der Stiftungsurkunde von Admont Sartaginem (Salzpfanne) unam, quicquid utilitatis in Aneso flumine esse potest de glasibach usque Frodnize (von Glasbach bei Frauenberg bis zur Fränz bei Altenmarkt) et forestum de Ediltschach (Zelzthal) usque in medium fundum Frodnize cum omni utilitate sive venationum sive piscationum vel cujuslibet quaestus in cultis et incultis etc." In diesem großen Waldgebiethe war nun aber die ganze Herrschaft Gallenstein damals noch gänzlich unbebaut, die Gegend von Johnsbach u. der südl. Theil des Admont- u. Zelzthales mit Ausname dessen, was zum Praedium von Admont gehörte einbegriffen. Außer diesem besaß die Gräfinn Hemma noch die ganze Gerichtsbarkeit im Thale. Ihr Schloß, Purgstall genannt, soll auf der Höhe der Zirnitz (des Sattels zwischen dem Plösch u. Leichenberge) gestanden sein. Dieses alles

*) Ueber den Betrieb dieser Eisenwerke sieh Bzk. Liezen. Geschichtliche Notizen finden sich im XI. Hfte der steierm. Zeitschrift alte Folge S. 38 u. f.

gab Hemma vor ihrem Tode 1045 dem Erzbischofe Balduin um damit ein Kloster zu stiften. Als nun dieses i. J. 1074 zu Stande kam, wurden zur Dotation desselben das gedachte kais. Praedium Admunta u. die Schenkung der Gräfinn Hemma verwendet. Dazu fügte der Erzb. noch eine Hube u. ein Lehen zu Dorf in Unterhall, die beiden Dörfer Ober- u. Unter-Ardning, welche der Gaugraf im Ennsthal, Adalbero der Rauhe, Bruder des Markgrafen Ottokar V. dem Stifte abtreten mußte. Erzbischof Thiemo schenkte 1091 dem Stifte die Pfarre St. Amandi, die Ueberfahrt u. eine Au an der Enns, eine Salzpfanne nebst dem Gerichte über die Salzarbeiter u. dem Salinenrechte, bestehend in einer bestimmten Abgabe an das Stift, den Grieshof, den Ort Reut oder das Reitthal, die Fischerei auf der Enns von Glasbach aufwärts bis zum Heiminstock bei der Oberklausen, u. auf der Palte im Zelzthale, auch sollten alle bisher salzburgischen hiesigen Unterthanen dem Stifte gehören. Erzb. Konrad I. fügte 1121 drei Salzpfannen u. die Saline Werners von Memminchhoven, die Wälder auf der Nordseite der Enns von Glasbach bis auf die Buchau mit allen Neubrüchen u. Zehenten. Ausserdem brachte das Stift an sich die Salzpfannen des Stiftes Lambrecht nebst einem Gute, die Salinen des Bischofes von Gurk, von Bamberg u. des Stiftes Garsten u. durch die Schenkung des Saalberges (1291) durch Hzg. Albert kam das Stift Admont in den vollen u. alleinigen Besitz des Admontthales. Im Paltenthale empfing das Stift bereits durch Erzb. Gebhard 1074 verschiedene Höfe ob Dietmannsdorf, am Gries, im Triebenthal, bei Siegsdorf (Siginsdorf), bei Strechau (Strechawa), Treswitz, Lasnitz, dann die Zehenten bei Treswitz in der Paltnerpfarre St. Lorenzen u. im Gaißerwald bei Gaishorn, ferner durch seine Nachfolger Thiemo das Dorf Dietmarisdorf (Dietmannsdorf auch Lichtmeßdorf) u. hierauf im XII. J. H. die Kaiserau (Chaserowa) nebst der Kalwingalpe (Kalbling.) Die Pfr. St. Laurentii schenkte Erzb. Adalbert 1169 dem Stifte, 1296 erhielt selbes 4 Güter zu Vielmansdorf u. zu Ende des XIII. J. H. erscheint bereits die ganze Gegend von Trieben aufwärts ins Triebenthal u. über den Tauern hin mit seinen Bauerngütern u. Neubrüchen als Eigenthum des Stiftes. In der Folge erwarb dasselbe noch verschiedene unterthänige Güter zu Gaishorn u. Unterberg (1543—1545), zu Erlach (1391), behauptete auch seine Rechte auf die Güter am Engelbogen (Hohentauern besonders das Wirthshaus daselbst 1387, 1388, 1399), i. J. 1406 kaufte das Stift von Otto von Ehrenvels die Alpen Königskahr, Rosteck u. Wespenkahr, verschiedener anderer, nicht minder wichtigen Erwerbungen nicht zu gedenken. Das königl. Jagdhaus zugleich Jäger- u. Wirthshaus am Tauern, der alte Pfarrhof genannt, verkaufte König Ferdinand I. i. J. 1542 dem Stifte. 1599 wurden von Hoffmann auf Strechau ein Paar Güter bei Trieben u. Gaishorn, 1633 39 Unterthanen der Hschft. Ehrnau zu Schwarzenbach, St. Lorenzen, Gaishorn, Rottenmann, Lassingthal u. Oppenberg

von Freiherrn von Breuner gegen andere bei Mautern gelegene eingetauscht. Auf solche Weise kamen alle jene Besitzungen an das Stift, die die Hschft. Admont bilden.

Andere Gülten, außer den eben angeführten gehören unmittelbar nicht zur Hschft. Admont, wohl aber kamen noch zur Zeit Kais. M. Theresia's die Kammerer u. Bruker-Gülten *) im landschaftl. Kataster als der Hschft. inkorporirte Gülten unter einerlei Beansagung mit derselben vor. Mit diesem Dom. ist, wie bekannt, das Kommissariat des gleichnamigen politischen Bzks. verbunden.

Die Rust. Beansagung beträgt 3185 Pf. 7 ßl. 5 dl., die rektif. 25% Dom. Steuer 1419 fl. 3¾ dl.

Die Hschft. selbst treibt in 3 verschiedenen Meierhöfen eigene Oekonomie, nämlich in Oberhof, Meirhof u. in der Kaiserau. Der zur Hschft. gehörige, theils als Dom. theils als zum eigenen Dominium dienstbaren Rust. Gründe vorkommende, Grundbesitz beträgt 132 J. 1208 □ Klftr. Aecker, 525 J. 1007 □ Klftr. Wiesen, Gärten u. Teiche, 562 J. 250 □ Klftr. Hutweiden u. 43495 J. 846 □ Klftr. Waldungen u. stockrechtliche Weiden, wovon die letzteren größtentheils auf Hochgebirgen liegen u. aus welchen die Unterthanen gegen Entgelt ihren Holzbedarf beziehen. Ferner betreibt die Hschft. eine eigene Ziegelbrennerei. An Hoheiten besitzt Admont das ungetheilte Jagdrecht im ganzen Admont- u. Zelzthale, dann am Dietmannsberge, im Paltenthale bei St. Lorenzen u. den Tauern, die Fischerei in der Enns, einen Theil der Palte, in allen Teichen im Admontthale u. am hohen Tauern, das Vogteirecht über die im Bzke. liegenden 6 Pfarren, nämlich Admont, Hall, Wengg, Johnsbach, Frauenberg u. Ardning, das Patronatsrecht über folgende Pfarren: Lavantegg, Altötting, Gröbming, St. Martin an der Salza, Kleinsölk, Oeblarn, Admont, Hall, Wengg, Frauenberg, Ardning, Johnsbach, St. Lorenzen im Paltenthale, Hohentauern, Gaishorn, Thoneck, Kallwang, Kammern, Liesing, Kraubath, Landl, Gallenstein, Altenmark, Palfau, Wildalpe, Gams, Traboch, Freiland, Witschein, Sausal, Jahring, u. St. Leonhard, Egid, Jakob, Kunegund u. Georgen in Windischbüheln; das Landgericht im Admontthale bis an die Klausen, u. das Burgfriedrecht in Trieben u. am Tauern. Es wird von einem eigenen Kriminalgerichte verwaltet u. erstreckt sich nur auf den Bzk. Admont. Diese Gerichtsbarkeit ging von der Gräfinn Hemma auf die Erzb. von Salzburg über, wurde aber von Erzb. Konrad I. um das Jahr 1121 dem Stifte zugesichert. Kaiser Rudolph I. ertheilte den Aebten 1278 das Landgr. über das Admontthal u. Gallenstein. Seit 1508 wird über dieses Landgr. einem jeden Abte ein l. f. Lehensbrief ertheilt. Nach dem Streite i. J. 1570 über die Gränzen des Landgr. wurden dieselben

*) Sieh 2. Band S. 89.

durch Erzhzg. Karl so wie sie gegenw. bestehen, festgesetzt. Bei diesem Landgr., in dessen Bereiche kein fremdes Dom. liegt, sind 3 Arreste u. 3 Kerker. Es ist nicht frei u. zahlt einen jährl. Landgr. Beitrag von 19 fl. 23 kr. an die Kameral-Kasse.

Die Hschft. besorgt die Verw. des bei dem Stifte bestehenden Arm. Spitals.

Die Unterthanen des Dom. befinden sich in den Bzkn. Admont, Rottenmann, Probstei Zeiring u. Strechau, in den Pfarren Admont, Johnsbach, Wengg, Hall, Frauenberg, Ardning, Lassing, Oppenberg, Rottenmann, St. Lorenzen, Gaishorn, u. St. Bartholomä am Tauern. Sie bestehen in 728 rückf. Rust. 12 rückf. Dom., 226 Rust. Zulehnern u. 2 Dom. Zulehnern u. theilen sich in 9 Aemter nämlich Mkt. Admont, Johnsbach, Wengg, Hall, Ardning, Viertl-Stift, Selzthal, Paltenthal u. Tauern. Die zu leisten schuldigen Robothen sind nur zum Theile reluirt.

## Gült Steiergarsten.

Der Amtssitz dieser Gült ist seit dem Jahre 1827 in Admont, sie gehört eigentlich zur Hschft. Garsten bei Steier in Oesterreich o. d. Enns u. zwar zu den Besitzungen des Bischofes von Linz. *) Die Beansagung beträgt 155 Pf. 6 dl. Rust., die 25 % Dom. Str. 181 fl. 7 kr. 3 dl. Dieses Dom. besitzt in der ihm unterthänigen Vorbichler-Hube am Tauern ein zur Fürst Schwarzenberg'schen Lehenskammer in Murau pflichtiges Lehen, wobei aber die Lehenspflicht in Geld *reluirt ist.* Die Unterthanen dieser Gült, bestehend *in 91 rückf. Rust. u. in* 24 Rust. Zulehnern, befinden *sich im Judenburger Kreise in den* Bzkn. Pflindsberg, Trautenfels, Friedstein, Gstatt, Haus, Schladming, Donnersbach, Wolkenstein, Strechau, Rottenmann, Probstei Zeiring, Reifenstein u. Sekkau, u. im Brukerkreise im Bzke. Ehrnau.

## 6. Bezirk Rottenmann.

Der Bzk. Rottenmann ist eingeschlossen im N. von dem Bzke. Admont, im O. von dem Bzke. Ehrnau im Brukerkreise, im S. vom Bzke. Probstei Zeiring u. im W. von Strechau. Beginnt man die nähere Angabe der Gränzpunkte im N. an jener Stelle, wo der Bzk. am Einflusse der Palte mit einer Spitze den Ennsfluß berührt, so läuft sie von dort über das *Mitteregg, den* Dürenschober, Hagenberg, auf den *Klosterkogel, das Thoneck,* Wagenbank, den Sonnberg u. das Blaseneck zur Kreisgränze, nach dieser das Paltenthal übersetzend s. bis zum Himmeleck u.

*) In früherer Zeit gehörte diese Gült dem Stifte Garsten in Oesterreich, nach dessen Aufhebung sie dem ob der Enns'schen Relig. Fonde zufielen, welcher sie dann zur Dotation des Bischofes in Linz verwendete.

Triebenstein. Von hier wendet sich dieselbe n. W. über den Rottenmanner Tauern zum Bösenstein u. Reitereck, dann sw. über den Rücken der Gebirge auf den Hoch-Schwung. Nun geht die Gränzlinie nach der Schneide der Berge ganz n. zum Schüttkogel, weiter an den Strechau-Bach bis zu seiner Einmündung in die Palte, u. folgt diesem Flusse durch das Selzthal bis zu seiner Vereinigung mit der Enns.

Der Bzk. Rottenmann enthält 11 Str. Gmden., nämlich Versbühel, Büschendorf, Bärndorf, Dietmannsdorf, Au, Gaishorn, Treglwang, Furth, Trieben, Schwarzenbach, St. Lorenzen, Edlach, Singsdorf, u. Rottenmann.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 41164 J., wovon 38674 J. pdktv. u. 2490 J. unpdktv. sind.

Das den Bzk. von O. n. W. durchziehende, theilweise breite u. ebene Paltenthal ausgenommen, ist er durchaus gebirgig. Dieses Paltenthal kommt aus dem Brukerkreise, ist anfänglich schmal, erweitert sich allmählich, hat zwischen Trieben u. Bärndorf seine größte Breite, u. verengt sich wieder. Das bedeutendste Seitenthal ist das Trieben-Thal, welches von S. kommt u. sich bei Trieben mit dem Hauptthale vereinigt. Parallel mit diesem Nebenthale läuft auch der Strechaugraben, der sich an der Gränze mit dem Bzke. Strechau in das Paltenthal einmündet. Er beginnt am Fuße des Hoch-Schwung und zieht sich zwischen dem Bösenstein u. Schüttkogel nach N. damit vereinigt sich im O. der Seitenstallgraben. Die vom n. Theil g. S. herablaufenden Gräben sind nur sehr unbedeutend u. werden bei der Gmde. Beschreibung angeführt werden.

Das beträchtlichste Gewässer ist die Palte, sie entspringt nahe an der Gränze im Brukerkreise auf der Stickler-Anhöhe, oder im Sticklermoos der Gmde. Furth des Bzks. Ehrnau, *) durchfließt den Gaishornsee u. mündet, nachdem sich ihr Lauf nach N. gewendet hat, in die Enns. Der Lauf dieses vielfach gekrümmten Flusses wurde innerhalb der Jahre 1823 - 1811 an vielen Stellen mit Durchstichen regulirt u. die ausgegrabene Erde aufgedämmt. Diese Regulirung geschah auf Aerarial-Kosten, die Erhaltung wird durch die Bzke. Rottenmann u. Strechau besorgt. Das Gefäll dieser 13039 Klftr. langen, regulirten Strecke beträgt 239 Fuß, daher durch diesen raschen Abfluß viele sumpfige Stellen ausgetrocknet wurden, u. sicher wird sich nach Jahren ein günstiges Resultat für Grund u. Boden u. auch für das Klima herausstellen. In diese Palte ergießen sich von N. kommend: der Flitzenbach, er entspringt am Fuße des Kalblings im Bzke. Admont u. fällt in der Gmde. Au in die Palte, der Boderbach, er entspringt am Dürenschober u. fällt bei Rottenmann in die Palte. Von S. kommen der Roßeckbach er entspringt zwischen dem Roß-

*) Sieh Band II S. 227.

u. Himmeleck u. vereinigt sich dem Dorfe Treglwang gegenüber mit der Palte. Ferner der Triebenbach, er kommt aus dem Bzke. Zeiring, fließt am ö. Abhang des Triebner-Tauern u. fällt unweit Trieben in die Palte. Der Strechaubach entspringt am Hoch-Schwung fließt n., nimmt den von O. kommenden Seitenstallbach u. später den von W. kommenden Rohrbach auf u. fällt an der Gränze in dem Bzke. Strechau in die Palte. Der Gießer-, Schra-, Treglwang-, Lichtmeßdorf- u. Glabokenbach sind nur sehr unbedeutend. Alle die vorgenannten Wildbäche sind reißend, besonders aber verdienen der Schra- u. Treglwangbach die Geißel Gottes genannt zu werden. Nicht viel minder verwüsten der Flitzenbach u. der unmittelbar in den Gaishornsee einmündende Gaishornbach, der erstere hat innerhalb eines J. H. die ganze Umgebung von Gaishorn u. Au 3 Mal gänzlich unter Wasser gesetzt, dessen Stand i. J. 1746 u. 1791 zu einer unglaublichen Höhe anwuchs. Im. J. 1813 war das letzte bedeutende Hochwasser. Der Gaishornsee ist der einzige größere See im Bzke., seine Länge beträgt ½, seine Breite ¼ Stde., seine Ausdehnung nimmt jedoch immer mehr zu, da durch die sich einmündenden Wildbäche große Massen von Sand u. Schotter in den See gebracht werden, wodurch sich das Grundbett erhöht. Nach mancherlei Sagen soll dieser See nur mehr der Ueberrest einer sehr großen Wassermasse sein, die einst das Thal ausfüllte. Für diese Vermuthungen sprechen z. B. eiserne Ringe, die man an dem untern, nun ganz verschütteten Theil eines Hauses in Treglwang gesehen haben will, u. die zum Anhängen von Schiffen dienten, ferner ein Gemälde an einem Hause daselbst, das ein Ruderschiff darstellte u. s. w.; weiter ist der Scheipelsee auf der Scheipelalpe, u. der Grün-Gemein- u. Gefrone-See auf der Bacheralpe, aus welchen der Sunk- der Schwarzen- u. Triebenbach entspringen, sind sehr unbedeutend. Endlich ist noch der St. Georgensee nächst Gaishorn zu bemerken, in welchen sich ebenfalls mehrere kleine Bäche ergießen.

Die Hauptstrasse des Bzkes. ist die Salzstrasse, welche längs der Palte von Leoben nach Aussee geht. Sie stand bis 1842 unter dem Strassenkommissariate Kallwang, seit dieses aber aufgehoben ist, gehört sie u. die sich von ihr trennende Tauernstrasse zum Strassenkommissariate Liezen. Ein k. k. Strassenmeister hat seinen Sitz in Rottenmann u. besorgt die Aerarial-Salzstrasse bis Trieben u. ein zweiter in Trieben überwacht die Tauernstrasse. Diese Salzstrasse ist in einem sehr guten Zustande. In ihrem Laufe sind 3 Brücken, als bei Trieben über den Triebenbach, bei Strechau u. bei der Vereinigung des Palten- u. des Ennsthales über die Palte. Von dieser Strasse trennt sich bei Trieben die Strasse über den Tauern nach Zeiring u. ins Murthal nach Judenburg, ferner der Fahrweg bei Dietmannsdorf über den Lichtmeßberg nach Admont, dann bei der 2ten Paltenbrücke eine sehr gute Strasse durch das Selzthal nach Admont u. in der

Fortsetzung nach St. Gallen u. Oesterreich. Bei Strechau trennt sich gleichfalls ein Fahrweg gegen Süden nach Oppenberg. Der Zustand aller dieser Strassen ist gut, wozu besonders das vortreffliche u. leicht zu bekommende Beschotterungs-Materiale wesentlich beiträgt. Das allgemeine Interesse für die Beförderung der Industrie erfordert zwar keine Anlage einer neuen Strasse, nur dürfte der ehemalige Saumweg über Stein, Großsölk, durch das obere Murthal nach Kärnten wieder eröffnet u. in eine Strasse umstaltet werden, wodurch der Weg um mehr als ⅓ kürzer würde als gegenwärtig über den Rottenmanner-Tauern. Mauthen bestehen in Gaishorn für Fuhrwerk, am Tauern, in Rottenmann u. in Schwarzenbach (Wolkensteiner Landgrichtsmauth) für Trieb- u. Fuhrvieh, ferner bezieht die Stadtgmde. Rottenmann noch eine Mauth für Zug- u. Triebvieh, wovon aber das Alpenvieh u. die Wirthschaftsfuhren ausgenommen sind.

Das Klima dieses Bzkes. ist rauh, die Witterung unstät u. meistens naß. Die NW. Winde sind die häufigsten, sie dauern mehrere Tage u. bringen stets schlechtes Wetter. Die Hälfte des Jahres nimmt der Winter ein. Die öfter eintretenden Regengüsse veranlassen häufige und verheerende Ueberschwemmungen, deren Folge in den engen Thälern Erdabstürze sind, welche oft ganze Strecken außer Kultur setzen.

An Mineralien finden sich in diesem größtentheils aus Gebirgen von Granit, Gneis u. Urkalk bestehenden Bzke. Serpentin im Schwarzenbachgraben, Asbest u. Talk ebendaselbst, Graphit in Dietmanns- oder Lichtmeßdorf am Fuße des Berges gleichen Namens, Gips, Alabaster, Wetzschiefer in Flitzengraben u. Kupferkies nächst Bärndorf. Aus den vorkommenden Schlackenhalden bei Trieben u. Büschendorf ist ersichtlich, daß früher dort Kupfer geschmolzen wurde *) Die Flora dieses Bzks. bietet wegen der ausgezeichnet hohen Alpen u. Gebirgsstöcke die seltensten Gattungen dar. So z. B. kommen hier vor die Spiraea salicifolia; Sedum dasyphyllum; Sexangulare repens; Hypochaeris uniflora; Achillea moschata; Cardamine alpina, resedifolia; Arenaria biflora; Atragene alp; Bartsia alp; Campanula barbata; Cerastium alp, latifolium; Chrysanthemum atratum; Cirsium pauciflorum, ambiguum; Crepis virens; Gentiana punct; Gnaphalium carpathicum; Hieracium aurant, Schraderi; Orchis nigra; Nymphaea biradiata; Myrrhis odarata; Phelandrium mutelina; Polygala amara; Primula glutinosa, minima; Ranunculus vaginatus, crenatus; Saxifraga biflora, aspera, bryoides, autumalis, caesi; Senecio carniolicus; Silene pumilio; Veronica bellidioides, fruticulosa; Viola colina, grandiflora u. dgl. Im Thierreiche finden sich keine seltenen Arten in besonderer Menge

*) Diesen Kupferbergbau hat in den J. 1552 — 1562 das Stift Admont betrieben.

kommen Fische, Sumpf- u. Wasservögel vor. Hechte bis 25 Pf. schwer im Gaishornsee, Wildänten in großer Anzahl, selbst Wildgänse u. Reiher.

Die Zahl der Einw. des Bzkes. beträgt 5031 u. zwar 2461 ml. u. 2570 wbl. Die Zahl der Fremden ist 1052. Nach der Beschäftigung zerfällt die Bev. in 7 Geistl., 20 Beamte, 524 Gew. Treib., 17 Handel Treib. u. 4008 Landw.- u. Viehzucht Treib. Sie bew. 1 Stadt u. 1 Vorstadt, 15 D. mit 820 H. u. bilden 1105 Whptn. Akatholiken sind im Ganzen 415. Die Hauptbeschäftigung ist Viehzucht, in den mehr ebenen Gmden. Ackerbau. Eine große Zahl von den Bew. ist bei Hammerwerken als Arbeiter beschäftigt. Der Schlag der Bev. ist nicht besonders schön, woran die vielen engen, schattigen Gräben, in denen die Leute wohnen, die sehr schwere Arbeit u. die vernachlässigte phisische Erziehung die Ursachen sind. Vorherrschende Krankheiten in gewissen Gegenden finden sich nicht, nur in der Gegend Lorenzen u. Gmde. Singsdorf zeigte sich in den Jahren 1817, 1818, 1835 u. 1836 ein sehr gefährliches Nervenfieber, u. sonst treten bedeutend viele Lungenkrankheiten ein. Die Blatternimpfung ist nach vieljährigen Bemühungen der Obrigkeit u. Geistlichkeit doch so weit verbreitet, daß man die Kinder, wenn auch nur aus Gewohnheit, impfen läßt. Auffallend ist hier die Menge von Personen, die ein sehr hohes Alter erlangen. So z. B. fanden sich im Jahre 1841 88 Personen, die über 90 u. 15, die über 100 Jahre alt wurden, worunter jedoch die Mehrzahl Weiber ist. In moralischer Beziehung sind die Bew. des Paltenthales lobenswerth, sie sind zwar etwas derb, so wie alle Gebirgsbew. am Alten hangend, aber sehr gutmüthig, mehr still als rauschend lustig, langsam, doch einmal in Thätigkeit gesetzt, anhaltend. Die große Zahl der unehel. Kinder, die hier die ehel. fast alljährl. übersteigt, gibt ein Zeugniß über die Begriffe von Sittlichkeit. Das Dienstgesinde ist wenig werth u. eine wahre Plage des Landmannes.

Nach der Katastral-Zergliederung besteht die oberwähnte pöktve. Bodenfläche aus:

| | | |
|---|---|---|
| 1590 ¼ | Joch | Aecker, |
| 2602 ¼ | " | Wiesen, |
| 45 ½ | " | Gärten, |
| 508 ¼ | " | Hutweiden, |
| 7628 | " | Alpen, |
| 22020 ¼ | " | Wälder, |
| 350 ¼ | " | Sümpfe mit Rohrwuchs, |
| 824 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 83 ¼ | " | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 2921 ¾ | " | Egarten, |
| 99 ¼ | " | Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden bewirthschaftet von 6 Doppel-, 80 Ganz-, 50 Dreiviertl-, 87 Halb- u. 80 Viertlbauern u. 333 Käusch-

lern; Freisassen sind 3, Dom. 151 u. Rust. 485. Die Qualität der Bodengattungen ist in diesem Bzke. sehr verschieden. In der Ebene ist größtentheils Dammerde mit Flußsand vermischt, auf den sanften Anhöhen ist ein großer Theil Thonschiefer beigemengt, u. auf den sogenannten Leithen oder steilen Abhängen sind verwitterter Thonschiefer u. schwarzer Alaunschiefer die Hauptbestandtheile, in den tieferen Gegenden, z. B. an dem Ufer der Palte, im Selzthale u. dgl. sind die Gründe sumpfig u. torfig. Die hier noch vorkommenden todten Gründe werden nicht urbar gemacht, im Gegentheile wurden fruchtbare Aecker, durch die Ueberschwemmungen mit Sand überlegt, zu Wiesen u. Moorgründen. Außer dem gewöhnlichen Stalldünger gibt es keine anderen Verbesserungsmittel des Bodens, auf die Moosgründe streut man ungelöschten Kalk oder man vermengt die Moorerde mit solchen, u. läßt diese Haufen 2 Jahre lang liegen. Der Turnus in der hier üblichen Egarten-Wirthschaft ist folgender: Im 1. Jahre kommt Hafer in den gedüngten Boden, dann folgt Winterweizen u. endlich Winterkorn, wornach das Feld wieder 2—3 Jahre zum Graswuchse liegen bleibt. Seit mehreren Jahren ist auch die Gerste u. namentlich die Pfauengerste mit Vortheil gebaut. In der Gegend Dietmannsdorf gedeiht der Winterweizen u. das Korn besser als in den andern Gmden. Als Hauptfrucht stellt sich in der Ebene das Korn, im Gebirge der Hafer dar. Die Zeit des Anbaues des Winterkornes ist zu Anfang des Septembers, den Hafer säet man in der Mitte April, Sommerweizen im Mai. Ende August ist Erndte, der Hafer steht jedoch auch oft im Oktober auf den Wurzeln. Die Fechsung geschieht meistens mit der Sichel, indem man das Getreide 1 Fuß hoch über den Boden abschneidet u. das übrige dann als Futterstroh abmähet. Nebst den gewöhnlichen Dreschflegeln bedient man sich zum Ausbringen des Getreides auch der Dreschbank, welches ein Gerüst von mehreren parallelen Stangen in 3 zölliger Entfernung ist, auf welche das Getreide aufgeschlagen wird, u. wodurch die meisten u. schönsten Körner herausfallen. Der Ertrag im Vergleiche mit der Ansaat ist bei Weizen u. Korn der 3—4, bei der ord. Gerste der 4 — 5, bei der Pfauengerste 6 — 8, bei dem Hafer der 5 oder 6fache Same. Die jährl. Erzeugung an Körnern ist: 2198 Mtz. W.-, 623 Mtz. S. W., 10731 Mtz. W.- u. 1021 Mtz. S. K., 15546 Mtz. Hafer, an Geströh: 5079 Ztr. W.- 23506 Ztr. K.- 15546 Ztr. Haferstroh. Die Körnerfrüchte sind grobhülsig u. ermangeln oft der vollkommenen Reife u. Entwicklung. An Wurzel- u. Knollengewächsen werden hier nur Kraut, Spätrüben u. Kartoffeln, in den höheren Gebirgen, weil die Kornerndte spät ausfällt, auch Frührüben gebaut. Bei der Kultur der Kartoffeln benützt man in vielen Wirthschaften den Anhäufepflug. Die Aufbewahrung der Samen-Kartoffeln geschieht hier nach niederländer Art in Mieten od. Gruben.

Die Wiesen werden, so gut es angeht, gedüngt, die moosigen mit Gräben durchzogen. Die Heumahd ist im Anfang des Juli, die des Grumets im Septbr. Die Egartwiesen geben süsses, alle andern saures Heu, u. die an der Palte geben ein grobes u. stets mit Schlamm bedecktes Heu, das nur zur Streu verwendet werden kann. Auf diesen Wiesen an der Palte finden sich die in der Uebersicht des Kreises erwähnten kleinen Heuschoppen in grosser Anzahl. Der jährl. Ertrag der Wiesen ist 21309 Ztr. süsses, 14335 Ztr. saures u. 1880 Ztr. gem. Heu, 3707 Ztr. süsses, 2571 Ztr. saures, u. 762 Ztr. gem. Grumet.

Der Hauptbestand der Waldungen dieses Bzkes. sind Fichten, Tannen u. Lärchen u. nur in der sonnseitigen Lage kommen Birken, Föhren u. im Selzthale Buchen vor. Die Zirbelnußkiefer zeigt sich hier im südl. Theile des Strechaugrabens häufig. Die Kultur der hiesigen Wälder ist sehr vernachlässiget u. von Anbau, Zucht u. Pflege derselben keine Rede. Die Gmden. besitzen größtentheils gemeinsame, nicht abgetheilte Wälder, zu deren Aufsicht sie aus ihrer Mitte einen Waldaufseher wählen, ja sie haben auch unter sich fast in jeder Gmde. eine eigene, von der Grundhschft. bestätigte Lokalwaldordnung, die sie gewöhnlich Gemeindebrief nennen u. die, wenn sie gehandhabt würde, für den Wald von den besten Folgen wäre. Der größte Theil der Hölzer wird verkohlt, u. an die hier zahlreich vorhandenen Eisenwerke u. Schmidschaften verkauft. Man erzeugt i. J. im ganzen Bzke. bei 60000 F. Kohlen. Die Benützung der in dem Bzke. Strechau vorkommenden Torflager nimmt täglich mehr zu, u. sowohl bei den Eisenpuddel- u. Blechwalzwerken zu Rottenmann als auch bei andern Gewerken wird dieser Brennstoff häufig angewendet, u. hierdurch viele Tausend Faß Kohlen erspart.

Obst u. Gartenbau findet in einigen Gegenden einem namhaften Aufschwung. Im Selzthale u. in dem übrigen n. an der Palte liegenden Gmden. hat man nur gemeines Mostobst, jedoch in Vielmannsdorf, Lorenzen u. besonders in Rottenmann findet sich auch veredeltes.

Die hier heimischen Hausthiere sind die gewöhnlichen. Der Vorzug, den man der einen oder andern Gattung gibt, bestimmt sich aus dem Klima, Lokale, Nutzen oder durch Liebhaberei u. Vorurtheile. Der Viehstand ist 402 Pf. (21 Follen, 168 Hgste. 163 St. 50 Wall.) 269 Ochsen, 2020 Kühe, 1061 Stk. Jungvieh 1801 Sch. u. 787 Schweine. Die Rassen des Hornviehes sind hier sehr verschieden, einige Besitzer wählen das kleine salzburger, andere das große mürzthaler Vieh. Diejenigen, die sich schönes, großes, pinsgauer Vieh beischafften, machten die Erfahrung, daß die hiesigen Weiden gegen ihre heimischen zu wenig fett u. edel sind, daher der Ertrag dieser Thiere bei weitem zurückbleibt. In der Gegend um Gaishorn will man bemerkt haben, daß das Füttern mit dem am See in großer Menge vorkommenden Katzenschwanz (Equisetum arvense) sehr viele, jedoch wenig fette Milch erzeugt, daher

die Butterausbeute bedeutend abnimmt. Von Schafen werden nur so viele gehalten, um den Bedarf an Wolle zu decken u. von den Schweinen jene Zahl, die in der Haushaltung zum Verzehren nothwendig ist. Die Rasse der erstern ist die gemeine Bergart, der letztern eine der ungarischen ähnliche. Bei den Hausthieren kommen im Durchschnitte folgende Krankheiten vor: Lungensucht u. Löserdürre bei dem Hornvieh, das Fieber bei den Pferden, die Drüsen u. Finnen bei den Schweinen. u. Egel u. die Raude bei den Schafen. Auf den Alpen gesellt sich hierzu bei dem Hornvieh noch das Roth- oder Blutharnen, der Rausch *) u. Klauengeschwüre. Die Bienenzucht ist einigen Gegenden z. B. im Selzthale in der Gmde. Versbühel, Büschendorf, Furth u. Rottenmann von Belange, einige Bauern besitzen in guten Jahren 30—40 Stöcke.

Die im Bzke. erzeugten Getreidegattungen reichen für den Bedarf bei weitem nicht hin, man bezieht selbe aus Oesterreich u. Untersteiermark. Doch an Heu hat man hier Ueberfluß u. zwar fast in jeder Gmde.

Der Bzk. Rottenmann hat seine eigene landw. Filiale mit ihrem Sitze in der Stadt Rottenmann.

Der Gew. Betrieb ist in diesem sehr bevölkerten u. von der Poststrasse durchschnittenen Bzke. nicht unbedeutend. Es befassen sich damit: 9 Bäcker, 4 Brauer, 53 Bier- u. Branntweinwirthe, 3 Binder, 1 Buchbinder, 4 Chirurgen, 1 Drechsler, 1 Färber, 2 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 7 Greißler, 1 Gschmeidler, 1 Gürtler, 1 Handschuhmacher, 1 Haubenmacher, 6 Handlungen, 1 Huterer, 15 Hufschmide, 1 Kürschner, 1 Kammacher, 1 Kupferschmid, 13 Krämer, 1 Kaffeesieder, 3 Lederer, 1 Lohnkutscher, 1 Lebzelter, 2 Maurermeister, 23 Mahlmüller, 1 Nadler, 2 Oelhändler, 1 Rauchfangkehrer, 2 Riemer, 1 Sattler, 1 Spengler, 1 Schnürmacher, 1 Seiler, 1 Siebmacher, 12 Sägemüller, 2 Schlosser, 19 Schneider, 20 Schuster, 1 Seifensieder, 5 Tischler, 1 Töpfer, 1 Uhrmacher, 4 Viktualienhändler, 6 Wagner, 12 Weber, 2 Weißgärber, 28 Weinwirthe, 3 Wundärzte, 1 Zimmermeister, 1 Zuckerbäcker. Ferner von Gewerkschaften: ein Eisenpudlings- u. Streckwalzwerk, 4 Wallasch-, 6 Zerren-, 2 Streck-, u. 2 Blechhammerwerke, 3 Sensen-, 1 Sichel-, 1 Zeug-, 1 Zain-, 2 Hacken-, 1 Pfann- u 1 Nagelschmiede, 1 Bleiweißfabrik. In Rottenmann selbst besteht ein bedeutender

*) Eine vieljährige Erfahrung zeigte in diesem Bzke., daß jene Thiere oft von dieser Krankheit befallen wurden, die auf einer kleinen Strecke einer Alpe weideten u. sich dort niederlegten. Es wurde daher dieses kleine Alpenthal von etwa 15 Joch bezeichnet, die Thiere zum Weiden bloß durchgetrieben u. das Niederlegen derselben verhindert, u. seit jener Zeit ist kein Stück mehr von dieser Krankheit befallen worden. Als Mittel dagegen bewährte sich das schnelle Ausschneiden der entzündeten Stelle, die man an einem dem Papier ähnlichen Rauschen erkennt, wenn man mit der flachen Hand über den Körper hinstreicht.

Krämerverkehr, aber ein eigentlicher Handel findet nur mit den Erzeugnisse der Eisengewerke u. dem Bleiweiß statt, selbst auf den beiden Jahrmärkten in der Stadt Rottenmann werden nur die ganz gewöhnlichen Krämer- u. Hausirerwaaren umgesetzt. Auf den beiden Viehmärkten zu Trieben ist der Verkehr doch einigermaßen bedeutend. In den Maßen herrschen hier einige Abweichungen, z. B. mißt man die Leinwand nach der 7spännigen Weberelle, wovon nämlich 3½ Spannen gleich 1 Wr. Elle sind. Das Holz verkauft man nach der Bauernklftr., deren 3 eine Wr. Klftr., d. h. 1 Klftr. lang u. breit mit 30″ Länge geben.

Der Vermögensstand im Allgemeinen ist höchst mittelmäßig, der Bauernstand, der die Mehrzahl ausmacht, ist dürftig, denn außer der Kohlenerzeugung gibt es wenig Gelegenheiten, wodurch er sich etwas erwerben kann, u. gerade diese ist für den hiesigen Insassen theils durch den niederen Stand der Forstkultur, noch mehr aber dadurch herabgebracht, daß sehr viele Wälder den Unterthanen von den Dominien bestritten u. von letzteren angesprochen werden. Der bürgl. Erwerb besonders an der Kommerz. Salz-Strasse ist bedeutend. Die vielen Eisengewerkschaften u. die Bleiweißfabrik in Rottenmann bringen einen beträchtlichen Verkehr zu Stande, u. es ist nicht zu verkennen, wie viel sich seit 20 Jahren gebessert hat, welches man aus der solidern Bauart der Häuser in Rottenmann, Trieben u. s. w. entnehmen kann. Der Gütertransport zwischen Gratz u. Klagenfurt oder nach Salzburg mit der bedeutenden Rückfracht an Salz befördert gleichfalls den Erwerb u. Verdienst in den Ortschaften.

Außer dem Bzks. Kommissariate, welches in Rottenmann seinen Sitz hat, wo sich auch noch der Mag. dieser munizipialen Stadt u. das Landgericht des ganzen Bzks. befinden, bestehen im Bzke. noch 3 Pfarren zum Dekanate Admont gehörig u. eben so viele Schulen, ferner ein Feuerassekuranz-Kommissariat für die Bzke. Rottenmann u. Strechau, die Verw. der Hschftn. Rottenmann u. einiger andern hier Sitz habenden Dominien, nämlich Gumpenstein, Grünbühel u. Kglt. St. Veit in Liezen. In sanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Distriktsphisikate Liezen, an Aerzten befinden sich im Bzke. 1 Med. Doktor, 1 Bzks. Chirurg in Gaishorn, 1 solcher in Lorenzen u. 2 in Rottenmann, 3 Hebammen, ferner 1 geprüfter Thierarzt u. 2 Abdecker. Zur Versorgung der Armen bestehet in jeder Pfarre ein Arm. Institut, deren Stand u. Vermögen später angeführt werden wird.

Der Bzk. wird in 17 Konscr. Gmdn. oder Ortschaften eingetheilt, die alle zum Distrikte der Landgerichts-Jurisdiktion Wolkenstein mit Ausnahme des Burgfrieds der Stadt Rottenmann, über welchen der Hschft. Rottenmann das Landgericht zusteht, gehören.

## 1. Steuergemeinde Versbühel.

Diese Gmde. liegt am nw. Theil des Bzkes., gränzt g. N. an den Bzk. Admont, g. O. an Büschendorf, g. S. an Rottenmann u. g. W. an den Bzk. Strechau, sie mißt von N. n. S. 2800, von O. n. W. 3229 Klftr., enthält 3594 3/4 J. (3521 3/4 J. pdktv u. 73 J. unpdktv.) u. zerfällt in 125 B.- u. 1627 Gpzllen. Die Gmde. ist mit Ausnahme ihres s. u. w. Theiles am Ufer der Palte u. im Selzthale ziemlich gebirgig. Die bedeutendsten Höhen sind: das Girnschöberl mit einer sehr schönen Aussicht u. der Mittereggerriegl. Auf der Gruberalpe am Girnschöberl werden 30 u. auf der Schwarzbergalpe 40 Stk. Hornvieh, die übrigen dießgmdl. Rinder kommen auf die Alpen der Gmdn. Oppenberg u. Strechaugraben (Bzk. Strechau) u. in der Gmde. Rottenmann. Im Selzthal zu Lodersberg wurde vor 15—20 Jahren auf Eisenerz gegraben. Die i. J. 1827 hergestellte Strasse über die mooſigen Torfgründe nach Admont ist in einem sehr guten Zustande. Mehrere Fußsteige führen in nö. Richtung über die Gebirge nach Admont. Von der Kohlenerzeugung dieser Gmde. trifft der größte Theil das Selzthal, welches jedoch insgesammt zum Stift Admont'schen Hammerwerke in der Klam (Bzk. Strechau) gebracht werden muß. Freiern Verkauf haben die Ortschaften Vielmannsdorf u. Strechhof. An der Palte liegen 2 Mthm., am Baldaufbache 2 Hsm. u. 2 Mthm. u. am Hinterschweigerbache 1 Säge. Die Zahl der Einw. beträgt 602 (287 ml. u. 315 wbl.) der H. 101, der Whptn. 119, der Dom. 26, der Rust. 68, letztere sind Unterthanen von Admont, Rottenmann, Steiergarsten, Strechau, Gumpenstein, Steinach, Pichlern, Wolkenstein, Trautenfels u. Grünbühel. Die beiden Ortschaften sind: Versbühel mit 48 H. die größtentheils zerstr. im s. Theile der Gmde. u. 1/2 Mle. von der Bzks. Obgkt. u. Post in Rottenmann entfernt liegen, einige davon befinden sich im nw. Theile in der Gegend Selzthal. Vielmannsdorf etwas ö. mit 53 H. im Paltenthale, 1/4 Mle. von Rottenmann. In dieser Ortsch. findet sich das Schlößchen Grünbühel auf einer Anhöhe ober Rottenmann, mit der Hauptfronte gegen die Stadt. Dazu gehört eine dom. Gült wovon später die Rede sein wird. Dieses Schloß scheint am Ende des XVII. J. H. gebaut worden zu sein, der Saal u. die ausgedehnten Keller sind sehenswerth. Um das Schloß herum befinden sich weitläufige Wirthschaftsgebäude. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Gmde. nach Rottenmann, u. obwohl die Entfernung nicht sehr bedeutend ist, werden abwechselnd in den beiden Ortschftn. Christenlehren gehalten. Die hiesige kleine Kirche zu St. Johann Baptist ist eine Filiale von der Pfre. Lorenzen. Assecurirt sind mehrere Häuser, u. Löschgeräthe finden sich in hinreichender Menge.

## 2. Steuergemeinde Büschendorf.

Gränzt g. N. an die Gmde. Aigen im Bzke. Admont, g. O. an Bärndorf, g. S. an Singsdorf, u. g. W. an Versbühel, mißt

von N. n. S. 1900, von O. n. W. 1800 Klftr., enthält 1460¼ J. (1435¾ pdkto. u. 24½ J. unpdkto.), u. zerfällt in 34 B.- u. 666 Gpzllen. Die Oberfläche ist bergig u. waldig, im s. Theile eben u. mooſig. Von den Bergen sind zu erwähnen der Haggenberg, von Gräben der Haggenwinkel u. Kalchbach. Aus Mangel an Alpen treibt man das dießgmdl. Hornvieh in den Strechaugraben. Am Fuße des Haggenberges wurde vor ungefähr 50 Jahren auf Kupfer gearbeitet u. einige alte Stollen u. Schlackenhaufen zeigen von einem früher bestandenen Betrieb Durch den Haggenwinkel u. das Rohrmoos führt ein Fußsteig über die Malleben nach Aigen im Bzke. Admont, ein zweiter über den Brenterwinkel u. die Mayeralpe in den Bzk. Admont, u. ein dritter längs dem Haggenberg nach Bärndorf u. Kaiserau. Der mit der Gmde. gleichnamige Bach treibt 1 Hsm. Die Zahl der Einw. beträgt 187, davon sind 99 ml. u. 88 wbl. Geschl., der H. 35, der Whptn. 38, der Dom. 12, der Rust. 21, welche nach Admont, Rottenmann, Wolkenstein, Trautenfels u. Strechau unterthänig sind. Die einzige Ortsch. ist Büschendorf aus 9 beisammen liegenden H. bestehend, am Fuße des Haggenberges im Paltenthale, ½ Mle. von Rottenmann. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Gmde. bis auf 6 H. nach Rottenmann, diese letzteren gehören nach St. Lorenzen, wohin 1 Mle. Weges ist. Alle dritten Sonntag kommt ein Priester aus Rottenmann zum Abhalten der Christenlehre.

## 3. Steuergemeinde Bärndorf.

Wird umschlossen im N. von dem Bzke. Admont, im O. von Dietmannsdorf, im S. von Singsdorf u. im W. von Büschendorf, mißt von N. n. S. 2350, von O. n. W. 2300 Klftr., enthält 2080 J. (2041 J. pdkto. u. 39 J. unpdkto.), u. theilt sich in 69 B.- u. 890 Gpzllen. Diese Gmde. enthält nur den einzigen Gemeinberg mit dem Klosterkogel, u. die beiden Gräben Brenterwinkel u. Hollweg. Im S. ist die Gmde. eben u. am Ufer der Palte mooſig. Eine Stde. vom Dorfe wurde noch vor 50 Jahren auf Kupfer geschürft, der verlassene Stollen hat den Namen »Berggrube.« Auch in dieser Gmde. sind keine Viehalpen, doch die Einw. besitzen solche in der Gmde. Lorenzen, als z. B. die Hölleralpe, Kothhütten, Pacheralpe u. s. w. Der Bärndorf- u. Hartbüchlerbach entspringen in der Gmde., ersterer treibt 1 Hsm. u. 1 Säge, letzterer 3 Mthm. 5 Hsm. u. 2 Sägen. Der hiesige Gmdewald von circa 11 J. heißt Freiberg, andere ausgedehnte Forste sind der Sonnbergwald, der Brenterwirkel u. s. w., sie gehören dem Stifte Admont. Die zu dieser Gmde. gehörigen Sonnberger Bauern haben theilweise vom Stifte Admont gegen Entrichtung des Kohlzinses u. Benützung des Grasses Waldantheile zur Verkohlung zugewiesen. Die Bev. beträgt 166 ml. u. 200 wbl. Indiv., die Zahl der H. ist 55, der Whptn. 82 der Dom. 19, der Rust. 36, welche Unterthanen von Rottenmann, Wolkenstein u. Admont sind. Das D. Bärndorf ist das einzige in

der Gmde., es wird aus 11 H. gebildet, die am gleichnamigen Bache am Fuße des Gemeindeberges liegen, die übrigen H. sind zerstreut in den Gegenden Hollweg, Brenterwinkel, innern u. äußern Sonnberg. Die durchschnittl. Entfg. vom Bzks. Orte Rottenmann ist 1½ Stde. Pfarre u. Schule hat die Gmde. in Lorenzen, wohin ¾ — 1½ Stdn. Weg ist, deßhalb ist hier eine Gmdeschule gegründet worden, welche von 20—30 Kindern besucht wird.

## 4. Steuergemeinde Dietmannsdorf.

Im N. liegt die Gmde. Krumau des Bzkes Admont, im O. Au, im S. Trieben, Schwarzenbach u. St. Lorenzen, u. im W. Bärndorf. Die größte Erstreckung von N. n. S. ist 2300, u. die von O. n. W. 3300 Klftr., ihr Flächeninhalt 2414 J. (2380 J. pdktv. u. 34 J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 66, der Gpzllen. 766. Der höchste Punkt ist die Wagenbankalpe, der untere Abhang heißt Sonnberg. Der Pichelmaier- u. Wagenbankgraben sind eher Schluchten als Gräben zu nennen. Stark begangene Fußsteige sind auf die Wagenbankalpe u. auf den Lichtmeßberg. Die dießgmdl. Waldungen betragen 1600 J. Das Eigenthumsrecht ist derzeit streitig zwischen den Gmde. Insassen u. dem Stifte Admont. Einstweilen besteht hierüber ein Provisorium, wornach gegen Nachlaß des sogenannten Fasselgroschens die Insassen die Kohlen aus ihren Zugemärken an die Stift Admont'schen Werke in Trieben um einen bestimmten Preis verführen. Die Wagenbankalpe wird mit 100 Kühen u. 50 Geltrindern betrieben. Auf dieser Alpe befinden sich 20 Hütten, die ein völliges Dörfchen bilden. Der Lichtmeßdorferbach treibt 1 Mth.- u. 1 Hsm., der Pichlmaierbach, der in dieser Gegend entspringt u. in einem sehr raschen Laufe nach S. der Palte zueilt, treibt 1 Hsm. Ueber die Palte führen hier mehrere Brücken. Das in der Gmde. bestandene Alaunbergwerk wurde schon vor einer geraumen Zeit aufgelassen.*)

Die Einw. Zahl beträgt 169 ml. u. 159 des wbl. Geschl., der H. 51, der Whptn. 79, der Dom. 9, der Rust. 39, letztere gehören sämmtlich zur Hschft. Admont. Das D. Dietmannsdorf besteht aus 13 beisammen liegenden H., die übrigen 38 sind im Gebirge zerstreut, 1½ Mlen. von Rottenmann, u. 1 Mle. vom nächsten Postorte Gaishorn entfernt. Die Ortsch. selbst liegt am Fuße des Sonnberges im n. Theile des Paltenthales. Der durchfließende, von der Wagenbankalpe kommende Lichtmeßdorferbach hat bei hohen Wasserstande das Dorf schon mehrmal verwüstet u. verschüttet. Einpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Lorenzen. Die im D. liegende Filialkirche — Johann der Täufer — ist sehr alt, u. soll von einem Herrn v. Dietmayr erbaut worden sein, ihr Fond beträgt

*) In dieser Gmde. wurde i. J. 1559 auf Kupfer gebaut, u. zwar im St. Martinsstollen auf einem Allod. Grunde des Stiftes Admont. Unter dem Abte Martin wurden 3 neue Stollen eröffnet, u. aus 28 Kübel Erz, 3 Ztr. 85 Pf. Kupfer gewonnen. Admonter Urkunden.

nur 100 fl. in Oblig., ihre Erhaltung besorgt die Gmde. Von diesem Erbauer stammt der Name Dietmayr- oder Dietmannsdorf.

## 5. Steuergemeinde Au.

Diese Gmde., die die ganze Ausdehnung des Bzkes. von N. n. S. einnimmt, gränzt g. N. an den Bzk. Admont, g. O. an Gaishorn u. Treglwang, g. S. an den Bezirk Probstei Zeiring, u. g. W. an Trieben u. Dietmannsdorf, mißt von N. n. S. 4400, von O. n. W. 2800 Klftr., ihr Flächeninhalt beträgt 3699 J. (3586½ pdkto. u. 112½unpdkto.), die Zahl der Bpzllen. ist 91, der Gpzllen 1293. Die Oberfläche ist mäßig gebirgig, nur an der Gränze mit dem Bzke. Admont zeigt sich der Kalbling u. an der mit der Probstei Zeiring der hohe Griessstein. Das Paltenthal durchzieht die Gmde. von O. n. W., daher der mittlere Theil auch mehr eben ist. Der hiesige Gmdewald mißt 415 J. Die Unterthanen besitzen eigene Waldungen, doch sind die hschft. admonter Unterthanen über den Besitz der noch übrigen mit dem Stifte im Streite. 1518 J. mit Inbegriff der streitigen sind Eigenthum der Hschft. Admont. Die 5 Kuhalpen in der Gmde. sind je einzeln Eigenthum der hiesigen Insassen. Im Ganzen weiden darauf 60 Stk. Melkvieh. Von Au führt ein Fußsteig über den Schattenberg nach Triebenthal u. Oppenberg. Der Flitzenbach treibt 1 Säge u. 1 Hsm., der Grießmaierbach 2 Hsm., der Stixenbach 1 Hsm., der Feldbach 1 Hsm. In dieser Gmde liegt ein Theil des Gaishornsees, durch den die Palte fließt. Dieser sehr fischreiche See hat eine Ausdehnung von 115 ¼ J., wovon 76 ¾ zu dieser Gmde. gehören. Er ist an einigen Stellen 4 — 5 Klftr. tief, u. hat sehr mooſige Ufer, die mit Schilfrohr bedeckt sind. Die Zahl der Einw. beträgt 160 ml. u. 151 wbl., die der H. 49, der Whptn. 66, der Dom. 13, der Rust 32; die nach Rottenmann, Friedstein, Strechau, Admont, Liechtenstein, Wolkenstein, Ehrnau, Probstei Kammern u. Sekkau unterthänig sind. Kohlenerzeugung u. Feldbau sind die Hauptnahrungsquellen. Zwei Landwirthe betreiben Ziegelbrennereien, u. das Stift Admont'sche Hammerwerk Trieben eine Kalkbrennerei.

Das D. Au, das einzige in der Gmde. mit 19 H., liegt im Paltenthale zu beiden Seiten der Aerarialstrasse, 1 Stde. von der Poststation Gaishorn, 5 Stdn. von der Bzks. Obgkt. Rottenmann entfernt. Die übrigen H. sind in der ganzen Gmde. zerstreut. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Gaishorn, wohin im Durchschnitte ¾ Stdn. Weges ist. Alle 4ten Sonntag wird in der Gmde. Christenlehre gehalten.

## 6. Steuergemeinde Gaishorn.

Wird begränzt im N. von dem Bzke. Admont, im O. von Treglwang, im S. von Treglwang u. Au, u. im W. ebenfalls von Au. Die Erstreckung von N. n. S. 2300, von O. n. W. 2200

Klftr., sie enthält 2236 J. (2154¾ pdkto. u. 81¼ unpdkto.), Zahl der Bpzllen. 101, der Gpzllen. 948. Die Gmde. Gaishorn ist größtentheils eben, die Berge sind nieder u. waldig. Die Wart, Brünn, der Nieder- u. Flitzenberg sind die bedeutendsten. Auf dem ersteren weiden 60, auf der Brünnalpe 50, auf der Niederbergalpe 40, auf der Rinderalpe 9, Hochbrand 10 Kühe. Auf allen diesen Alpen zusammen befinden sich 20 Hütten. Der Gaishornbach treibt 4 Mthm. u. 1 Säge, der Flitzenbach 4 Sägen. Der in dieser Gmde. befindliche kleinere Theil des Gaishornsees mißt 38½ J.*) Die Zahl der Einw. ist 246 ml. u. 263 wbl., sie bew. 80 H., bilden 111 Whptn. Dom. sind 23, Rust 49. Letztere sind Unterthanen der Hschftn. Admont, Strechau, Friedstein, Rottenmann, Wolkenstein, Kammern, Spital am Pihrn, Gumpenstein, Spielberg, Sekkau u. Liechtenstein.

Die Ortsch. Gaishorn an der Post. u. Kommerzialstrasse, 2 Mlen. von Rottenmann, besteht aus 53 H., die übrigen 27 der Gmde. liegen zerstreut an den Anhöhen u. im Paltenthale. Hier befindet sich eine k. k. Poststation u. eine Pfarre zur hl. Dreifaltigkeit unter dem Dekanate u. Patronate von Admont. Vogtei ist die Hschft. Strechau. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer u 1 Kaplan, welche Stelle jedoch aus Unzulänglichkeit der Dotation schon seit 25 Jahren nicht mehr besetzt ist, zieht ihren Unterhalt aus dem Stifte Admont. Das Verm. der Kirche beträgt 17 fl. C. M. in Barem u. in 145 fl. C. M. in Oblig.**). Eingpft. sind nach Gaisborn auch noch die Gmden. Au, Treglwang u. Furth, so daß die Entferntesten 2 Stden. zur Kirche haben. Die Zahl der jährl. Geburten beträgt 20 ehel. u. 18 unehel., der protest Kinder 32, der Sterbfälle 50, der Trauungen 4. Zahl der Akatholiken in diesem Pfarrsprengel ist 200. Das Bethhaus der letzteren ist in der Gmde. Liesingthal des Bzkes. Ehrnau im Brukerkreise 3 Stdn. von Gaishorn, daher diese Glaubensbekenner sich im Dorfe Gaishorn ein Haus zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen angekauft, u. vor ungefähr 6 Jahren neu erbaut haben. Alle 3te Sonntag hält der Pastor hier Kirchendienst. Die Zeit der Entstehung der kathol. Pfarrkirche von Gaishorn ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben, sie kommt erst 1453 unter dem Namen Ecclesia St. Salvatoris, aber schon 1465 als Ecclesia St. Trinitatis vor. Es ist nicht zu zweifeln, daß sie schon früher erbaut u. eingeweiht worden war. Sie heißt i. J. 1453 Ecclesia parrochialis, war aber 1465 der Mutterpfarre St. Lorenzen untergeben. Da das Verzeichniß der hierortigen Pfarrer nur bis 1542 zurückgeht, so ist schwer auszumitteln, wann der erste selbstständige

---

*) Das Fisch- u. Jagdrecht auf diesem See hat die hiesige Dorfgmde. als billige Entschädigung für die durch die Ausbreitung des See's verlorne Grundfläche. Doch weil nach den bestehenden Gesetzen der Bürger- u. Bauernstand vom Besitze von Jagden u. Fischereien ausgeschlossen ist, so erstreckt sich dieses in den Schirmbriefen verschriebene Jagdrecht nur auf die Erlegung der Sumpf- u. Wasservögel.

**) Die Kglt. ist beansagt mit 5 ßl. 18½ dl. Rust. u. 2 fl. 5 kr. 2 dl. an 25% Dom. Steuer, u. besitzt 15 Rust. Zulehens Güter.

Seelsorger hier angestellt worden ist. Die Taufbücher beginnen mit dem Jahre 1637. In der 2. Hälfte des XVI. J. H. war diese Gmde. größtentheils mit Lutheranern bevölkert, welche sich unter Hofmann auf Strechau besonderm Schutze befanden. Er übte die Vogtei in dieser Gegend aus, u. war bemüht die Lehre Luthers auszubreiten u. festzustellen. Die Katholiken hielten ihren Gottesdienst geheim, oder in lutherischer Form, u. genossen das Abendmahl unter beiden Gestalten. Doch die strengen Reformirungsmaßregeln unter Ferdinand II. änderten die ganzen Verhältnisse. Besondere Merkwürdigkeiten enthält die Kirche nicht, u. selbst die Glocken, 3 an der Zahl, sind nicht älter, als von 1741. Die hiesige Filialkirche St. Virgil wurde 1448 durch Andreas Karnacher, Pfarrer in Lorenzen, u. die Gmde. erbaut, u. durch den Bischof Georg v. Sekkau am 15. Juni 1465 eingeweiht. Der schöne Altar in derselben ist v. J. 1619, ferner die Leonhardikapelle vom Abte Anton, welcher die Kirche i. J. 1733 in ihrer jetzigen Form herstellte. Auf was die Jahreszahl 1524 über dem Hochaltar hinweiset, ist nicht bekannt. Die hierortige Pfarrschule wird von 60 — 70 Kindern besucht. Der Lehrer hat zwar einen Gehalt vom Stifte Admont, ist aber nebstbei auf Sammlungen u. andere Beiträge angewiesen, weil er die Gehülfen selbst bezahlen muß. Gaishorn hat 2 Krämermärkte, einer zu Michaeli, den andern zu Simoni. Der Abdecker für Trieben u. den ö. Theil des Bzkes. ist hier seßhaft. 6 H. sind assecurirt.

Die hiesige Gegend muß schon sehr früh bevölkert gewesen sein, denn abgesehen davon, daß, wie wir in der nächsten Gmde. sehen werden, durch das Paltenthal eine Römerstrasse ging u. Ansiedlungen veranlaßte, so schenkte der Erzbischof Gebhard gegen das Ende des XI. J. H. diese Gegend — Gaizzarwald — dem Stifte Admont.

## 7. Steuergemeinde Treglwang.

Durchzieht den ganzen Bzk. von N. n. S. gränzt g. N. an Johnsbach im Bzke. Admont, g. O. an Furth u. Gmde. Liesing im Bzke. Ehrnau, g. S. an den Bzk. Probstei Zeiring, u. im W. an Au u. Gaishorn; mißt von N. n. S. 4550, von O. n. W. 2800 Klftr., enthält 4173 ¼ J. (4132 ¾ pdktv. u. 40 ½ unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 58, der Gpzllen. 801. Der größte Theil der Gmde. nimmt das ebene Paltenthal ein, mit welchen sich von N. der Buchgraben u. Doweitsch- oder Kohlgraben, u. von S. der Brandschnikgraben vereinigen. Die aus diesen Gräben kommenden Bäche sind ungemein reißend, u. die Spuren derselben, besonders des Schra- u. Doweitschbaches sind bei einer ganz verschütteten Taferne sichtbar. Gegen N. u. S. ist die Gmde. gebirgig u. darunter der Zieberling anzuführen. Auf der Traglengenalpe weiden 60, auf dem Grünkahr 80, auf dem Roßeck 10, auf der Eggeralpe 60, auf der Lölersbergeralpe 30, der Leithneralpe 20, Hungerleithneralpe 10, Brandschnikalpe 6, zusammen also 366 Kühe u. Kalben. Die Zahl aller Alpenhütten ist 24. Ueber das Grünkahr u. Roßeck führen Fuß-

steige nach Johnsbach. Am Doweitschbache liegen 2 Mthm. 2 Hsm. u. an der Palte 1 Mthm. 1 Hsm. u. eine vielfältig benützte Dreschmaschine. Die Einw. Zahl ist 151 ml. u. 153 wbl., die H. Zahl 48, Whptn. 71, Dom. 12, Nust. 33; diese sind Unterthanen von Sekkau, Rottenmann, Friedstein, Strechau, Gumpenstein u. Kglt. Gaisborn, Der Erwerb beschränkt sich auf Feldbau u. Viehzucht; die Kohlenerzeugung ist nicht sehr bedeutend. Doch die häufigen u. bedeutenden Verwehungen der Post u. Kommerzialstrasse geben den hiesigen Insassen Gelegenheit, durch Schneeausschaufeln alle Winter etwas Namhaftes sich zu erwerben.

Die Ortsch. Treglwang besteht aus 28 beisammen liegenden H., ist von der Bzks. Obrigkeit 1½, u. von der Post in Gaisborn ½ Mle. entfernt, u. wird von der Poststrasse durchschnitten. Eingpft. u. eingeschult ist sie nach Gaisborn. Die Akatholiken schicken ihre Kinder nach Wald im Bzk. Ehrnau. Treglwang ist so wie Gaisborn sicher eine der ersten Ansiedlungen im Paltenthale. Einen Beweis dafür geben die einzelnen Ausgrabungen, wie z. B. eines Römersteines, der gegenwärtig im Hause des vulgo Kohlbacher eingemauert ist. *) Die Steinart, aus der er besteht, findet sich am s. Ufer der Palte in den dortigen Bergen. An der sogenannten Bruker- oder Neubauerntaferne, die zum Theile verschüttet, u. von der ein ganzes ebenerdiges Geschoß mit Schotter bedeckt ist, zeigen sich 2 Wappenschilder an die Wand gemalt, davon das eine ein rothes Schild mit weissen horinzontalen Querbalken. Ueber die Entstehung dieser beiden Wappen kann Nichts mit Sicherheit erhoben werden, doch dürfte vielleicht dieses Bauernhaus, welches zur Hschft. Rottenmann gehört, einst ein l. f. Kammergut gewesen sein, da mehrere solche Besitzungen hier vorkommen. Spuren eines Saumweges auf den s. Gebirgen dürften die schon früher ausgesprochene Vermuthung rechtfertigen, daß das Thal mit Wasser ausgefüllt, u. die Verbindung nur über die Höhen geschehen konnte. Das Lölersbergerhaus soll damals ein Säumerhaus gewesen sein.

## 8. Steuergemeinde Furth.

Die Gränzen dieser östlichsten Gmde. des Bzkes. sind im N. Johnsbach, im O. Bzk. Ehrnau (Bruker Kreis), im S. ebenfalls Bzk. Ehrnau, u. im W. Treglwang, ihre Dimension von N. n. S. ist 3200, von O. n. W. 1400 Klftr., ihr Flächeninhalt 2113 ½ J. pdktv. u. 19 J. unpdktve. Fläche. Zahl der Bzllen. 44, der Gzllen 482. Das Paltenthal geht mitten in der Richtung von O. n. W. durch, ein großer Theil ist daher eben. Der Schlapfelebengraben, in welchem der Primschenbach fließt, mündet in das Palten-

*) Die Aufschrift dieses Steines lautet:
MOCETIVS. MARTIALI. V. F. SIBI. ET. MELISE. CONIVGI. I. ANN. XL F. CAPITONIS.
v. Muchar das römische Norikum Gratz 1825. 1. Band S. 274.

thal. Die Berge sind unbedeutend. Auf der Schlapfelebenalpe weiden 50, auf der Raineralpe 25, auf der Steinacheralpe 19, auf der Hammeralpe 16, auf der Knetzelalpe 16 Kühe. Die Ochsenalpe im Jasserling gehört zu dem in dieser Gmde. befindlichen Hammerwerke. Ueber die meisten Alpen auf der s. Seite, als über die Steinacher-, Hammer- u. Schlapfelebenalpe führen Fußsteige nach Johnsbach. An der Palte liegen 3 Hsm., 1 Säge u. 1 Hammerwerk. Auf diesem, ein Eigenthum von Joseph Pachernegg, bestehend aus 3 Zerren- u. 2 Streckfeuern werden jährl. 5200 Ztr. Roheisen mit 25700 Faß Kohlen verarbeitet. Die Erzeugung beträgt 3984 Ztr. Stahl, 130 Ztr. Grobeisen u. 650 Ztr. Streckeisen im Werthe von 43248 fl. C. M.

Die Bev. beträgt 103 ml. u. 91 wbl. Indiv. Die Zahl der H. 30, der Wbptn. 35, der Dom. 3, der Rust. 19. Diese sind nach Friedstein, Sekkau, Admont, Wasserberg, Kglt. Wald, Strechau, Wolkenstein, Lorberau u. Kglt. Gaishorn unterthänig. Das D. Furth, das einzige in der Gmde., hat seine H. gänzlich zerstreut, 3 Mln. von der Bzks. Obrigkeit in Rottenmann, u. 1 Ml. von der Post Gaishorn entfernt, wo sich auch die Pfre. u. Schule dieser Gmde. befindet.

## 9. Steuergemeinde Trieben.

Sie liegt am n. Fuße des Rottenmanner Tauern im Paltenthale, gränzt g. N. an Dietmannsdorf, g. O. an Au, g. S. an den Bzk. Probstei Zeyring, u. g. W. an Schwarzenbach. Ihre Erstreckung von N. n. S. beträgt 1900, die von O. n. W. 1800 Klftr. der Flächeninhalt 1940¾ J., wovon 1877½ pdktv. u. 63¼ unpdktv. sind. Zahl der Bpzllen. ist 91, der Gpzllen. 942. Die Oberfläche ist mit niederen, waldigen Bergen bedeckt, u. der im Paltenthale liegende Theil ist eben. Der größte Wald ist der Gemeindeberg, dessen Besitz mit dem Stifte Admont im Streite ist. Alpen gibt es hier nicht, das Hornvieh wird in das Triebenthal u. nach Probstei Zeyring getrieben. Ein Fußsteig führt über den Tauern in den Bzk. Zeyring. Der Tauernbach durchfließt in 2 Armen die Gmde. von N. n. S. An demselben liegen die Stift Admont'schen u. noch ein Privat-Hammerwerk, ferner 1 Mthm. 1 Hsm. u. 2 Sägen. Die Stift Admont'schen Eisenwerke bestehen aus 6 Zerren-, 4 Streck- u. 1 Blechfeuer. Man verarbeitet daselbst 6620 Ztr. Roheisen, u. erzeugt 2855 Ztr. Stahl, 610 Ztr. Grobeisen u. 1967 Ztr. Streckeisen im Werthe von 48028 fl. C. M. Die Menge der verbrauchten Kohlen beträgt 41950 Faß. Das andere Hammerwerk gehört der Elise Weinmeister u. besteht aus 3 Zerren- u. 2 Streckfeuern. Man verarbeitet 1800 Ztr. Roheisen, erzeugt 1600 Ztr. Stahl im Werthe von 10898 fl. C. M. u. verbraucht 7260 Faß Kohlen. Der Absatz dieser Erzeugnisse ist meistens nach Oesterreich.

Die Zahl der Einw. dieser Gmde. beträgt 137 ml. u. 159 wbl. Zahl der H. 52, der Wbptn. 72, der Dom. 4, der Rust 29. Diese sind Unterthanen der Hschftn. Admont, Friedstein, Strechau, Wolkenstein u. Kglt. St. Lorenzen. Die Eisenwerke u. insbesondere die

Vorspann über den Triebner- oder Rottenmanner Tauern sind die bedeutenden Erwerbsquellen. Der Verdienst durch die letzteren beträgt im Jahre 10 — 12000 fl. C. M. Das D. Trieben am Vereinigungspunkte des Triebner Thales mit dem Paltenthale besteht aus einigen beisammen liegenden H. an der Tauernstrasse, die sich hier von der Hauptstrasse trennt, 1 Stde. von Gaishorn, 2 ½ Stden. von Rottenmann. Am 24. Septbr. u. Montag vor Gallus sind hier beträchtliche Viehmärkte für Thiere aus dem Murboden. Die Zahl derselben ist 7 — 800, der Werth des Verkehres 20 — 25000 fl C. M. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Lorenzen, wohin ½ Stde. Weges ist. Die im D. Trieben befindliche Filialkirche zum hl. Andrä mit einem Vermögen von 600 fl. in Oblig wird nur zeitweise benützt, u. im Verwesgebäude ist gleichfalls eine Kapelle mit Meßlizenz.

Hier ist auch eine Gmdeschule die von circa 40 Kindern besucht wird. Der nach Lorenzen gehörige Arzt wohnt in Trieben u. hat seine eigene Apotheke. Bei den Hammerwerken befinden sich Feuerspritzen u. alle nöthigen Löschgeräthe, u. überdieß sind die meisten Gebäude assecurirt.

## 10. Steuergemeinde Schwarzenbach.

Wird begränzt im N. von Dietmannsdorf, im O. von Trieben, im S. vom Bzke. Probstei Zeyring, u. im W. von Lorenzen, mißt von N. n. S. 2500, von O. n. W. 1700 Klftr., der Flächeninhalt ist 1413¾ J. (1366½ pdktv, u. 47¼ unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 46, der Gpzllen. 911. Der n. Theil der Gmde., den das Paltenthal bildet, ist eben, der s. mit nicht sehr hohen Bergen bedeckt. Der Kreuzberg, der sich gegen die Pacheralpe in die Str. Gmde. Lorenzen hinzieht, ist ganz bewaldet, u. wird von dem Kreuzberggraben durschnitten, durch den der Schwarzenbach fließt. Dieser gehört zu den gefährlichsten Wildbächen. Er treibt 1 Mthm. mit 3 Gängen u. 1 Säge. Auf der Höller-alpe am Tauern liegen 12 Hütten u. daselbst weiden bei 100 Kühe. Einw. sind im Ganzen 147, nämlich 81 ml. u. 66 wbl. Indiv. H. sind 35, Whptn. 33, Dom. 7, Rust. 22, welche Unterthanen von Spital am Pihrn, Liechtenstein, Admont, Wolkenstein u. Rottenmann sind. Das D. Schwarzenbach mit 21 beisammen liegenden H. am Schwarzenbach, ¼ Stde. von Trieben unweit der Salzstrasse, zur Bzks. Obrigkeit ist 1½ Stden., zur Pfarre u. Schule in St. Lorenzen ist ¼ Mle. Die in dem D. stehende Kapelle wird von der Gmde. erhalten u. häufig von Wallfahrtern besucht.

## 11. Steuergemeinde Lorenzen.

Im N. dieser Gmde. liegen die Gmden. Bärndorf u. Dietmannsdorf, im O. Schwarzenbach, im S. Probstei Zeyring, u. im W. Rottenmann u. Singsdorf. Die Erstreckung von N. n. S. ist 3600, die von O. n. W. 2200 Klftr. Der Flächeninhalt 2220 J., nämlich 1977 pdktv. u. 243 unpdktv. Die Zahl der Bpzllen. ist 56, der Gpzllen. 551. Der s. Theil der Gmde. ist mit hohen Bergen bedeckt, darunter sind an-

zuführen: die 3 Stecken, Pethalalpe oder Hochhaiden, Hoch- u. Niederrieben, Höllkogel, Sonntagweidriedl u. Luegsteinofen. Sie gehören sämmtlich zum Tauerngebirge. Der n. Theil ist eben. Auf der Pacheralpe befinden sich 14 H., u. daselbst weiden 210 Kühe, auf der Pethalalpe weiden 30 Kühe. Sie gehört 2 Besitzern aus der vorliegenden Gmde. Der vom Praschelbach abgeleitete Mühlbach treibt 2 Mhm., 1 Hsm., 1 Dreschmaschine u. einen Hackenschmiedhammer. Nächst der Pacheralpe im Felsengebirge findet sich der fischleere Gemeinsee von beträchtlicher Tiefe, 1½ J. messend. Etwas tiefer liegt der Grünsee mit 1 J. Flächenmaß, von Felsen umschlossen. Aus diesem See, obgleich er keinen sichtbaren Zufluß hat, entspringt der Schwarzenbach.

Die Bev. beträgt 116 ml. u. 117 wbl. Indiv. Diese bewohnen 41 H. u. bilden 57 Whptn. Dom. sind 7, Rust. 24, welche letztere zu den Dom. Strechau, Reifenstein, Rottenmann, Spital am Pihrn, Admont, Kglt. Lorenzen unterthänig sind. Das gleichnamige D. St. Lorenzen besteht aus 35 vereinigten H., 1 Mle. von der Bzks. Obgkt. in Rottenmann entfernt. Die übrigen Besitzungen liegen an den einzelnen Anhöhen. Das D. selbst ist auf einem kleinen Hügel unweit der ärar. Salzstrasse. Hier befindet sich eine Pfarre zum Dekanate Admont gehörig. Patron ist das gleichnamige Stift, aus welchen auch die Pfarrsgeistlichkeit, 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, ihre Dotation bezieht. Vogtei ist die Hschft. Strechau. Das Verm. der Kirche beträgt 39 fl. W. W. in Barem u. 384 fl. W. W. in Oblig.*) Die Zahl der Geb. beträgt jährl. 35 ehel. u. 27 unehel., der Gestorb. 67, der Trauungen 10. Akatholiken sind hier 34, die zum Bethhause in Wald (Bzk. Ehrnau) gehören. Ohne Urkunden beruhen die Nachrichten über die Entstehung der Pfarre nur auf unsicheren Sagen. Sie soll nach Aquil. Jul. Cäsar früher bestanden sein als das Stift Admont, u. soll zum Erzbisthume Salzburg gehört haben, von welchem sie an Admont geschenkt wurde, denn im J. 1219 wird unter dem Erzbischofe Eberhard schon die zweite Schenkungsurkunde ausgefertigt.**) Das älteste Taufbuch ist vom Jahre 1726. Zu dieser Pfarre gehören die Gmden. Lorenzen, Schwarzenbach, Edlach, Trieben, Bärndorf, Dietmannsdorf, Singsdorf u. Büschendorf bis auf wenige H. aus den beiden letzteren, so daß die entferntesten Pfarrsinsassen 5 Stdn. zur Kirche haben. Die Kirchen St. Andrä zu Trieben u. Johann Bapt. in Dietmannsdorf sind Filialen. Die Kirche u. der Pfarrhof sind i. J. 1833 abgebrannt, u. seit jener Zeit wieder neu aufgebaut worden, auch die Glocken sind von

*) Die Kglt. wird in Strechau verwaltet. Die Rust. Beanf. beträgt 1 Pf 3 Bl. 2 dl., die 25% Dom. Steuer 1 fl. 42 kr., das ganze Erträgniß ist an Gelddienst 5 fl. 45 kr. 1 dl. W. W. Die Unterthanen bestehen aus 7 rückf. Rust. u. 4 Dom. Zulehnern, die sich in dem Pfarrbzke. u. im Amte Lorenzen befinden. Grundbesitz hat die Gült keine.

**) Daß diese Pfarre sehr alt ist, scheint auch daraus hervor zu gehen, daß bei dem Archidiakonate Admont, wo alle 3 Jahre Synoden abgehalten wurden u. wobei sich 33 Pfarrer einfanden, der von Lorenzen in Folge des Alters seiner Pfarre den ersten Sitz hatte.

jenem Jahre. Die Pfarrschule wird von 60 – 70 Kindern besucht. Der Lehrer hat einen kleinen Gehalt aus dem Stifte Admont, welches Patron ist, doch ist er noch überdieß auf Sammlungen u. dgl. angewiesen. Den Schulgehülfen muß er selbst erhalten.

## 12. Steuergemeinde Edlach.

Die angränzenden Gmden. sind im N. Bärndorf, im O. u. S. Lorenzen, u. im W. Singsdorf. Die größte Länge von N. n. S. ist 2700, die von O. n. W. 1200 Klftr., ihr Flächeninhalt 1282¾ J., wovon 1188½ J. pdkto. u. 94¼ J. unpdkto. sind. Zahl der Bpzllen. ist 26, der Gpzllen. 349. Der n. Theil der Gmde., das Paltenthal, ist eben, im s. ist der Hochhaiden der bedeutendste Berg. Der Podertен-Graben beginnt an diesem Berge u. zieht sich bei 2 Stdn. zur Salzstrasse. Die ganze Waldfläche von 581 J. ist Eigenthum der Insassen in Parzellen von 3 — 40 J. Auf der Podertenalpe am Hochhaiden befinden sich 5 H. u. weiden 60 Kühe, die ein Eigenthum von 5 dießgmdl. Bauern sind. Die Einw. Zahl beträgt 31 ml. u. 46 wbl. Indiv. Zahl der H. 112, der Whptn. 125, Dom. 4, Rust. 26, die nach Wolkenstein, Gumpenstein, Admont, Pfglt. Dionisen, Rottenmann, Spital am Pihrn, Stift Rein u. Liechtenstein unterthänig sind. Das D. Edlach besteht aus 9 beisammenliegenden H., 1¼ Stde. vom Sitze der Bzks. Obgkt. in Rottenmann an der Salzstrasse. Eine zweite geschlossene Gruppe von 4 H. heißt Pojer. Die übrigen H. sind aller Orten zerstreut. Die ganze Gmde. ist nach St. Lorenzen eingpft. u. eingeschult. Feuerlöschrequisiten sind hinlänglich vorhanden, auch sind mehrere H. assecurirt.

## 13. Steuergemeinde Singsdorf.

Diese Gmde. die auch unter dem Namen Siegersdorf vorkommt, gränzt g. N. an Büschendorf, g. O. an Bärndorf u. Edlach, g. S. u. W. an Rottenmann, sie mißt von N. n S. 2800, von O. n. W. 1300 Klftr., enthält 2054 J., wovon 1860½ pdkto. u. 193½ unpdkto. sind, u. theilt sich in 41 B.- u. 521 Gpzllen. Die ganze Gmde. liegt am s. Ufer der Palte u. ist im N eben, im S. gebirgig, darunter ist der Hochhaiden die beträchtlichste Höhe. Der Metzner- Karrer- Singsdorfer- u. Sollringgraben durchziehen die Gmde. Auf der Singsdorfer- u. Einödalpe sind Kühweiden mit dem Auftriebsrecht für 139 Stk., doch Felsenabstürze u. andere Elementarereignisse haben die Weide verkleinert, so daß nur kaum 100 Stk. Futter haben. Im Kübbichlgraben befinden sich 2 Höhlen, welche vielleicht verlassene Stollen eines vor vielen Jahren hier betriebenen Kupferbergbaues sind. Ein Steig führt über den Hochhaiden in den Strechaugraben. Am Singsdorferbach, der einen schönen Wasserfall bildet, liegt ein Eisenhammer- u. Sensenwerk, 1 Säge, 2 Mthm. u. 1 Hufschmiedhammer. Der Korngrabenbach, der auf der gleichnamigen Alpe; der Stollringbach, der

ebenfalls auf dem gleichnamigen Berge; der Kohlbrandbach, der auf dem Stiedlberg; der Kühbichlbach, der auf der Glabockenalpe u. der Huttererbach, der auf der Kalcherschafhalt entspringt, sind unbedeutende Bäche.

Die Einw. Zahl beträgt 253, davon sind 129 ml. u. 124 wbl. Zahl der H. 34, der Whptn. 53, der Dom. 8, der Rust. 24. Diese sind Unterthanen von Admont, Wolkenstein, Rottenmann, Gumpenstein u. Steiergarsten. Das D. Singsdorf aus 15 geschlossenen H. bestehend, liegt an der Salzstrasse 1 Mle. von Rottenmann auf einer Anhöhe des Paltenthales. Die übrigen H. der Gmde., wovon 5 beisammen liegen, u. das Dörfchen Einöd am gleichnamigen Bache bilden, sind auf den einzelnen Niederungen u. aufgeschwemmten Ausläufern des Siegersdorferberges zerstreut. Das vorerwähnte Sensenwerk, Eigenthum des Joseph Weinmeister, besteht aus 4 Feuern, 2 Schlägen u. 2 Polierhämmern. Dieses, früher nur der Innung der Sensenschmiede einverleibte, Werk wurde am 9. Febr. 1842 zu einem k. k. Landesfabriks Befugniß erhoben, weßhalb auf die Erzeugnisse nebst dem schon früher üblichen Werkszeichen*) (Halbmond mit 3 Kreuzen) auch der kaiserliche Doppeladler aufgeschlagen werden darf. Auf diesem Sensenwerke erzeugt man im Jahre 54000 Stk. Sensen im Werthe von 16000 fl. C. M, die in die Schweiz, nach Frankreich, Rußland u. Nordamerika verhandelt werden Seit 17. Juni 1842 besteht dabei auch ein konzessionirtes Gärb- u. Stahlhammer Befugniß mit 1 Hammer u. 1 Feuer. Die Erzeugung beträgt mit einem Verbrauche von 4000 Faß Kohlen u. 1200 Ztr. Stahl, 1000 Ztr. Scharsach- Feil- u. Messerschmidstahl im Werthe von 10000 fl. C. M. Die zur Ziegelerzeugung verwendbaren Lehmlager in der Schaunitzhalt werden auch in dieser Art benützt, u. daraus jährl. 20—30000 Stk. Maurer- u. Dachziegel gemacht.

Die ganze Str. Gmde. ist nach Lorenzen eingpft. u. eingeschult, wohin ½ Mle. Weges ist. Alle 4 Wochen wird von der Pfarrgeistlichkeit aus Lorenzen Christenlehre gehalten. Im Wohngebäude des vorerwähnten Sensengewerks befindet sich eine Kapelle mit Meßlizenz.

## 14. Steuergemeinde Rottenmann.

Sie ist die südwestlichste u. größte des Bzkes, gränzt g. N. an Wersbühel u. Büschendorf, g. O. an Singsdorf, Edlach u. Lorenzen, g. S. den Bzk. Probstei Zeyring, u. g. W. an die Strechauer Gmden. Lassing-, Schattseite u. Oppenberg. Ihre Ausdehnuug von N. n. S.

---

*) Es ist nämlich bei allen steierm. Sensen- u. Sichelhämmern der Gebrauch von jeher eingeführt, daß jeder Erzeuger ein eigenes Zeichen wählte, welches er seinen Waaren aufschlägt, u. womit sie zum Unterschiede von den Erzeugnissen anderer Fabriken erkannt werden. Wenn sich daher die Fabrikate irgend eines Werkes besonders auszeichnen, so pflegt man zu sagen, daß jenes Zeichen einen guten Ruf habe.

ist 6850, von O. n. W. 3300 Klftr., ihr Flächeninhalt 10462¾ J. (9038 pdktv. u. 1424¾ unpdktv.) Zahl der Bpzllen 231, der Gpzllen. 1083. Diese Gmde. ist, den Theil an der Palte ausgenommen, durchaus gebirgig u. besonders im S. mit bedeutend hohen Bergen besetzt. Darunter sind zu nennen: Sternkogel oder Stein am Mandel (mit einer herrlichen Aussicht), der First, das Reitereck, Perwurz, Gaierkahr, Kampl u. s. w. Diese genannten Berge bilden den sich g. S. bis an die Bzksgränze ziehenden Strechaugraben, ein freundliches Alpenthal, das den Sommer hindurch mit zahlreichen Weidethieren betrieben wird. Diese Alpen sind: die Kamplalpe für 40, die Gstarrenalpe für 20, die Nachtelbergeralpe für 16, die Moseralpe für 30, die vordere Seitenstallalpe für 60, die hintere Seitenstallalpe für 50, die Perwurzalpe für 70, die Kassesalpe für 18, die Tröbereralpe für 12, die Reiteralpe, die südlichste am Ende des Strechaugrabens für 150 Stk. Rinder, ferner die Spitalalpe für 15, die Brenneralpe für 30 u. die Glabockenalpe für 40 Stk. Außer diesen liegen in diesem Strechaugraben noch viele Zulehen, wohin jene Bauern ihr Hornvieh treiben, die keine Alpen besitzen. Die Waldfläche beträgt 4667¾ J., wovon 617 J. dem Stifte Admont, 2987 J. der Hschft. Rottenmann, 383 J. der Bürgerschaft zu Rottenmann u. 45½ J. der Ortsch. St. Georgen gehören. Die ausgedehntesten Forste sind die Scheiben, der Bürgerwald, der Thalhofberg, der First, die Sonnseite u. der Moserwald. An der Palte, die den n. Theil der Gmde. von O. n. W. durchfließt, liegen mehrere Eisenwerke, 2 Bretersägen, 4 Mthm. mit 20 Gängen, 2 Schwerspath-Stampfwerke, 1 Zainhammer, 1 Hacken u Großzeugschmiede, 2 Dreschmaschinen, 1 Malzbrechmaschine, 2 Weißgärberwalken, 1 Weißgärberstampfe. An den übrigen hier in die Palte mündenden Bächen als dem Kühbichler-, Oberlingbauern-, Lehmgraben-, Thalhof- u. Strechaubache, die gewöhnlich sehr klein sind u. nur bei Regenwetter bedeutend Wasser haben, liegen keine Werke. Am Ende des vorerwähnten Strechaugrabens liegt auf einer schon ganz waldlosen Höhe von 5600 Fuß in einem Felsenbecken der Reitersee mit Salmlingen bevölkert, aus ihm entspringt der Strechaubach, eben so bei dem Kaiserhause (einem solid u. zierlich aus Zirbenholz aufgezimmerten, geräumigen Alpenhause), das ehedem dem Stifte Admont gehörte, 2 kleine spiegelklare Teiche.

Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 1064 Indiv., wovon 505 ml. u. 559 wbl. Geschl. sind. Die Gesammtzahl der H. ist 178, der Whptn. 244, der Dom. 2, der Rust. 53, u. der freien Besitzer 2. Die Rust. sind Unterthanen von Rottenmann, Admont, Strechau, Wolkenstein, Gumpenstein, Trautenfels, Reifenstein u. Spitalgült Rottenmann. Die einzelnen Orte in dieser Str. Gmde. sind die Stadt Rottenmann mit ihren 2 Vorstädten, nämlich der gratzer- u. salzburger Vorstadt, das D. St. Georgen mit 38 H. u. einer alten Kirche am linken Paltenufer, u. Strechhof aus 20 zerstr. liegenden H. in der Ebene an der Palte, ¼ Stde. von Rottenmann. Das dem Stifte Admont gehörige Schloß Thalhof liegt auf einer

geringen Erhöhung. Hier war durch viele Jahre der Sitz der Verwaltung von Strechau.

Die Stadt Rottenmann (Montana) liegt an der Poststrasse u. an der Palte unter 32° 30′ 50″ der ö. Länge, u. 47° 1′ 3″ der n. Breite in einer freundlichen ebenen Gegend, 356 Klftr. über dem Meere. Sie ist sehr alt u. nach Urkunden bestand sie schon im XII. u. XII. J.H. In jener Zeit soll sie eine sehr wohlhabende Bergstadt u. zu Römers Zeiten schon ein bedeutender Ort gewesen sein. Das Wappen der Stadt ist ein roth gekleideter Mann im schwarzen Felde mit einem blanken Schwerte in beiden Händen, an einer Seite desselben ein goldener Stern, auf der andern Seite ein goldener Mond in Sichelform.*) Diese Stadt war bis zum Jahre 1788 l. f., in welchem Jahre am 26. März u. 29. Mai durch a. h. Hofdekrete Rottenmann wegen des mißlichen Zustandes der Cassa civica u. der daraus folgenden Unmöglichkeit, einen eigenen Magistrat zur Selbstverwaltung zu erhalten, als munizipal erklärt, u. in dieser Eigenschaft der damaligen Religionsfondshschft. Rottenmann übergeben wurde. Die Stadt, welche sammt den Vorstädten aus 121 H. besteht u. von 807 Indiv. bevölkert ist, ist der Sitz der Bzks. Obgkt., der Verw. der Hschften. Rottenmann, Gumpenstein u. Grünbühel, der Kglt. St. Veit in Liezen u. des Landgerichtes für das Pomerium von Rottenmann, bestehend aus 1 Oberbeamten, 1 Rentmeister u. Kontrolor u. 3 Unterbeamten sammt 1 Gerichtsdiener. Ferner einer k. k. Post, einer k. k. Haupt Stämpel- u. Tabakverlagstätte, eines Distrikts Kommissariates der i. ö. w. F. Vers. Anst. für die Bzke. Rottenmann u. Strechau, eines Agenten der ersten österr. F. Assec. Gesellschaft u. einer Filiale der k. k. Landw. Gesellschaft in Steiermark. Die Pfarre in Rottenmann gehört zu dem Dekanate Admont. Eingpft. sind hie-

---

*) Ueber die Entstehung dieses Wappen bestehen mehrere Sagen, wovon wir nur eine erwähnen wollen. Zu jener Zeit, als Rottenmann vorzüglich von Berggewerken bewohnt war, habe sich einer derselben durch Kenntnisse, Fleiß u. Handel einen bedeutenden Reichthum erworben, u. hierdurch alle einzelnen Besitzungen an sich gebracht. Zur Auszeichnung trug er sich roth gekleidet, u. als später Rottenmann zu einer Bergstadt erhoben wurde, hat man den rothen oder rotten Mann in das Wappen aufgenommen. Es sollen nach Lazius in hiesiger Gegend 3 Römersteine gefunden worden sein, der eine hatte die Aufschrift:
D. M. RACCONI. LVCANI OBIT AN. LX. *ET SVMELONI.* SECVNDINI. SVCC. F. F. P.
der andere:
MASCIVS. IANTVMARI. ET. IVLIANA V. F. I. ET CONSTIT: F.
u. ein dritter:
C. VALERIVS. C. FVLTINIA. PILIPIS. MILES. LEG. X. VA. *POL.* ANN. XX. XII. STIP. XI. HIC SE. Sieh Muchar Norikum.
Nach Mayer (Versuch über steierm. Alterthümer) soll hier anfänglich Tartusanis gestanden sein, welcher Ort später eine Stadt wurde. Die Römer, die hier ein großes Lager hatten, nannten den Ort Castra montana. J. J 1292 wurde Rottenmann von Otto Herzog in Baiern. u. Konrad, Erzbischof zu Salzburg, eingenommen, u. wegen ihrer Treue an Fürst u. Vaterland sehr hart behandelt.

her die Ortsch. St. Georgen, Büschendorf, Strechhof, Vielmannsdorf, Goldbühel, Selzthal, Klamm u. die Stadt sammt den 2 Vorstädten. Die größte Entfernung der Pfarrsinsassen dieser genannten Gmden. ist 3½ Stden. Die Pfarrsgeistlichkeit, bestehend aus dem Pfarrer u. 2 Kaplänen, erhält ihre Dotation aus dem Relig. Fonde. Patron u. Vogtei ist die Hschft. Rottenmann. Das Verm. der Kirche beträgt 25 fl. 43 kr. C. M. in Barem u. 530 fl. 56 kr. C. M. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geburten beträgt 46 ehel. u. 22 unehel. die der Gest. 61, Trauungen sind im Jahre 12. Die Zahl der in dem Pfarrsprengel lebenden Akatholiken ist 46, die zum Bethhause Wald gehören. Ordentliche Tauf- Sterb- u. Trauungsbücher bestehen erst seit 1718 in ununterbrochener Reihe, weil die früheren Matrikeln u. alle andern alten Urkunden bei dem großen Brande am 19. März 1718 zu Grunde gingen. Die Kirche selbst scheint nach einer noch vorfindigen Jahreszahl zu schließen, im XV. J. H. erbaut worden zu sein. An der Aussenseite nämlich befindet sich ein Stein mit der Jahreszahl 18∧8 u. ein 2ter mit 1898. Sie war in früherer Zeit die Stiftskirche des i. J. 1785 aufgehobenen regul. Chorherrnstiftes, u. die gegenwärtige Spitalkirche in der salzburger Vorstadt war Pfarrkirche. Dieses Stift, welches sich in dem an der gegenwärtigen Pfarrkirche anstehenden großen Spital befand, wurde i. J. 1454 von Friedrich dem Friedsamen u. dem Bürger Dietz *) aus Rottenmann, u. zwar außer der Stadt erbaut, u. in Folge der Einfälle der Türken aber i. J. 1480 in die Stadt verlegt.

Die Kirche ist groß u. enthält 6 Altäre, wovon 3 mit sehr schönen Gemälden von Martin Schmid, genannt Kremser Schmid, geziert sind. Auf dem Hochaltare ist das Bildniß des Kirchenpatrones des hl. Nikolaus. Nebst einer sehr schönen Kanzel aus rothem Marmor vom J. 1513 ist hier besonders der vortrefflichen Orgel zu erwähnen, aus der Hand des berühmten Orgelbauers Chrismani, der auch die beiden Orgeln in Admont u. Florian baute. Während der Verfertigung der hiesigen Orgel i. J. 1795 starb Chrismani u. das Werk wurde durch Höltzl in Steier vollendet. Auf dem Thurme befinden sich 5 Glocken, welche aber alle erst nach dem erwähnten Brande, bei dem die früheren zerschmolzen, gegossen wurden. Außer dieser Stadtpfarrkirche ist noch die Michaelskirche, wenige Schritte von ersterer auf dem Friedhofe. Sie ist aufgelassen, u. wurde in ein Wohngebäude umstaltet. Ferner die vorerwähnte Spitalkirche in der salzburger Vorstadt mit einem Grabe des Obristen Kaspar Lechtale vom J. 1514, der der Gründer dieser Vers. Anstalt sein soll. In dieser Kirche befinden sich 2 schön u. zierlich geschnitzte Kirchenstühle mit der Aufschrift: FRIDERICVS III. aus Zirbenholz, der eine rechts mit Friedrichs A. E. I. O. V. u. der andere links mit dem Namen ELENORA u. der Jahreszahl 1514. Die Wappen beider erlauchten Personen sind ebenfalls auf denselben angebracht. Die hiesige Stadtschule wird von 120 — 130 Kindern besucht, der Lehrer

*) Sein Portrait hängt in der Amtskanzlei. † 1474.

bezieht einen fixen Gehalt, u. da er den Gehülfen selbst erhalten muß, so hat er auch den Bezug von Naturalsammlungen. Das Arm. Inst. besitzt einige Obligationen u. unterstützt von den Interessen u. andern Zuflüssen, als Strafgeldern, Opfern u. andern Geschenken die dürftigsten Bew. Der jährl. vertheilte Betrag beläuft sich über 500 fl. W. W. Im Bürgerspitale werden 8 verarmte Bürger, in Folge einer schon seit Kais. Friedrich IV. v. J. 1483 bestehenden u. später vergrößerten Stiftung, mit tägl. 8 kr. betheilt, u. genießen dort unentgeltliche Wohnung, ärztliche Hülfe u. dgl. Arme Reisende erhalten 6 kr. W. W., ihre Zahl an der hier sehr belebten Strasse beträgt im Jahre oft über 3000. Von Sanitätspersonen befinden sich hier 1 Med. Doktor, 2 Bkts. Chirurgen u. 1. Hebamme. Die meisten der früher angeführten Gewerbe werden hier ausgeübt. Ferner auch eine vor Kurzem errichtete Bleiweißfabrik des Meßner u. Pesendorfer, zu welchen die zwei erwähnten Schwerspathstampfen an der Palte gehören. Man erzeugt jährlich 6 — 7000 Ztr. Bleiweiß. Die erwähnten Eisenwerke sind: a) das Puddlings-, Streck- u. Blechwalzwerk des Jos. Pesendorfer bestehend aus 4 Zerren-, 2 Streck-, 8 Flammfeuern mit 6 Paar Streck- u. Blechwalzen u. 4 Puddlingsöfen. Man erzeugt daselbst 2523 Ztr. Grobeisen, 487 Ztr. Streckeisen u. 15200 Ztr. Blech im Werthe von 193293 fl. C. M. Der Verbrauch an Brennmateriale beträgt 41250 Faß Kohlen, 10230 Ztr. Steinkohlen u. 3600 Fuhren Torf; b) der sogenannte Mauth oder Zieglerhammer des Jos. Pesendorfer mit 2 Zerrenfeuern u. 1 Schlag, daselbst verbraucht man 18000 Faß Kohlen, u. erzeugt aus 7000 Ztr. Flossen u. Platteln, 6400 Ztr. Grobeisen; c) 1 Zainhammer mit 1 Feuer; d) ein Zerrenhammer mit 2 Feuern u. 1 Schlag. Die Jahreserzeugung beträgt 1500 Ztr. Stahl u. Mock; e) die Sichelschmiede in der Roßleiten mit 4 Feuern u. 1 Breit- 1 Zain- u 2 Polierhämmern, die Erzeugung ist 120000 Sicheln, der Kohlenverbrauch 7000 Faß; f die Sensenschmiede des Karl Hirzenberger mit 5 Feuer u. 1 Zerrenhammer, ferner 1 Zain-, 1 Breit- u. 1 Polierhammer. Hier verbraucht man jährl. 6780 Faß Kohlen u. erzeugt aus 290 Ztr. Stahl u. 560 Ztr. Mock im Jahre 37000 Sensen, im Werthe von 16900 fl. C. M. Der Handel mit diesen Eisenwaren ist sehr ausgebreitet, diese Industrie Zweige beleben die sämmtlichen Gmden. des Bkts. Wochenmärkte bestehen nicht, doch 3 Jahrmärkte. nämlich zu Kreuzerfindung, Rupert u. Martin. Der Viehmarkt, der mit dem letztgenannten verbunden ist, wird stark besucht. 4 — 500 Stk. werden umgesetzt im Werthe von 12 — 15000 fl. C. M. Außer diesen Mkt. Privileg. hat die Stadt das Recht des Mauthbezuges von 1 kr. für 1 Pferd oder 2 Stk. Zugochsen.

Was die Bauart der Stadt Rottenmann betrifft, so besteht selbe aus 2 Häuserreihen zu beiden Seiten der Poststrasse, mit einigen kleinen Nebengäßchen. Der unbedeutende Platz an der Kirche ist mit einer Johannsstatue geziert. Ringmauern stehen nur mehr zum Theile, der Stadtgraben ist größtentheils ausgefüllt, u. mit Gärten bedeckt. Die Stadtthore sind massive, 2 Stock hohe Gebäude

u. derzeit als Wohnungen vermiethet. Die im Allgemeinen herrschende Festigkeit u. Solidität der älteren Häuser lassen vermuthen, daß hier einst ein bedeutender Wohlstand geherrscht habe, was in jenen Zeiten der Fall gewesen seyn dürfte, als hier der Betrieb des Bergbaues blühte. Damals mag sich Rottenmann sammt den Vorstädten auch weiter ausgedehnt haben, u. wahrscheinlich gehörte St. Georgen noch zur Stadt, weßhalb dieses Dorf auch Alt-Rottenmann heißt u. die dermaligen Gärten u. Stallungen der Stadt auch im Grundbuche als Häuser bemerkt sind. *) Die Reformation u. die damals erfolgte Auswanderung unter Ferdinand II. dürften das Herabkommen dieser Stadt veranlaßt haben, bei welcher Gelegenheit viele ihrer verliehenen Privilegien **) aufgehoben wurden. Durch

---

*) Ausgrabungen außer der Stadt führen gleichfalls auf die Entdeckung alter Mauern u. Grundfesten.

**) Solche waren: 1. König Friedrich der Schöne verleiht 1320, am 8. Tage nach Christi Geburt, der Stadt Rottenmann alle Freiheiten u. Rechte wie einer jeden andern Stadt in Steiermark. Rottenmann soll für immer eine Niederlage sein mit allen Rechten u. Gewohnheiten wie in den Städten Gratz, Bruk, Judenburg, die Burger sollen allen Leuten, die zu ihnen fahren „mit Kaufschatz oder one Kaufschatz rechten u. geleichen Kauf geben u. auch schaffen.“ 2. Rudolph der IV. Sohn Albrecht II. des Lahmen bestätigte i. J. 1360 bei seiner Anwesenheit in Gratz das vorgenannte Privilegium mit einer Verpönung von 100 Pfund Gold für den Uebertreter oder Beeinträchtiger dieser städtischen Freiheiten, welches in einer 2. u. 3. Urkunde wiederholt wird, worin es ausdrücklich heißt, daß Niemand eine Niederlage zwischen Rottenmann, Aussee u. Schladming habe. u. weder mit Getreid noch mit Salz handle. 3. Im J. 1374 wurde dem Richter u. Rath befohlen „alle Wein Lagl“ welche nicht mit besonderen herzgl. Briefen versehen sind, zu konfiziren u. daß die Bürger von Rottenmann aus den Gegenden ob dem Mitterberge u. aus der Strechau Brennholz holen können. Das Verbot einer Salz- u. Eisenniederlage, außer Rottenmann, Aussee u. Schladming wird strenge wiederholt 4. Am Freitag vor Judika 1396 bestimmte Herzog Wilhelm, daß in Erbsachen oder dergleichen Händel, welche sich innerhalb der Stadt Burgfried zutragen, Niemand als der Stadtrichter allein zu richten hat, nur in Säumungsfällen trete das Gericht des Landschreibers ein. Stirbt ein Bürger in der Stadt Rottenmann, so sollen dessen Gelder u. Güter den nächsten Erben zufallen, der Landesherr verzichte darauf u. wolle sie auch nicht verlehnen. Innerhalb des Burgfriedes soll der Stadtrichter auch die Sachen der herzgl. Kammerjuden richten. 5. Als Kaufleute aus Stadt Steier, Salzburg u. Schwaben bei den Hämmern in Kallwang u. Liesing das Eisen unmittelbar erkauften, u. mit Umgehung der Niederlag Mauth in Rottenmann verführten, so kam i. J. 1449 aus Wr. Neustadt eine kaiserl. Anordnung, daß dieses durchaus nicht mehr statt finden dürfe, u. daß hierauf sowohl die Stadt als der Abt von Admont zu wachen hätten. 6. Im J. 1467 am Mittwoch vor St. Antonitag ertheilte Kaiser Friedrich bei seiner persönlichen Anwesenheit in Rottenmann der Stadt das Wochenmarkts-Privilegium. 7. Zur Herstellung der baufällig gewordenen Stadtmauer u. Thore wurde 1469 ddo. Gratz am Donnerstag nach Jakobi die Abnahme eines Thorpfennings von jedem beladenen Wagen u. Saumpferd bewilliget. 8. Im J. 1477 ddo. Wien am Donnerstag vor Lätare

eine sehr ausgedehnte Wasserleitung erhält beinahe jedes Haus, u. noch überdieß die Stadt durch 9 öffentliche Brunnen hinreichend u. sehr gutes Trinkwasser. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden gehören außer den erwähnten Kirchen a) das ehem. Augustiner Chorherrnstifts Gebäude. Es erhielt in den Jahren 1760 — 1770 einen großen Zubau u. besteht aus 3 Flügeln, von denen der älteste gegenwärtig als Pfarrhof u. Schule benützt wird. Die zwei neueren sind derzeit Hschfts. Schloß, Wohnung des Inhabers u. der Beamten, Kanzleien, Arreste u. s. w. b) das ehemalige Salzamt, ein sehr altes Gebäude mit Erkern u. vielen Gewölben. Hier befindet sich die mehrmal erwähnte Bleiweißfabrik. c) die sogenannte Kasserne, war früher ein Eigenthum der Freiherrn von Welsersheim. Gegenwärtig gehört sie dem Kamerale u. dient als Wohnhaus der k. k. Finanzwache. d) das außer der Stadt auf einer Anhöhe liegende Schloß Grünbühel mit sehr schönen Gartenanlagen. Kaffeehäuser befinden sich in der Stadt 2, Gasthäuser sind mehrere von gutem Rufe, zur Post, Elephanten, Ekhart, Traube u. s. w., Herbergen für Wagner, Schlosser, Tischler, Huf- u. Hackenschmide, Büchsenmacher, Rohrschmide, Uhrmacher, Schuster, Schneider, Lederer, Sensenschmide, Maurer, Zimmerleute, Müller, Bäcker, Kürschner u. Sattler, da in Rottenmann der Sitz aller dieser Zünfte für das Enns- u. Paltenthal ist.

Gegen Feuersgefahren hat die Stadtgmde. 2 große Feuerspritzen, ferner finden sich solche bei jedem der einzelnen Gewerken u. eine große Anzahl der H. ist assecurirt. Die Stadt hat noch überdieß 2 Nachtwächter. *)

## Herrschaft Rottenmann.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist in der Stadt Rottenmann u. sie gehört gegenwärtig dem Hammer- u. Walzwerks-Besitzer Joseph Pesendorfer. Sie war in früherer Zeit ein Eigenthum u. auch der Sitz des von Kaiser Friedrich u. dem Bürger Wolfgang Dietz

---

wurde das Aufkaufen u. Austreiben des Viehes in der Gegend um Rottenmann u. im Ennsthale verboten, um Noth u. Theuerung vorzubeugen. 9. Wurde i. J. 1506 am 1. November durch Kaiser Maximilian eine aus 13 Punkten bestehende Fischordnung in der Palte zur Schonung der Wässer erlassen. 10. Wurde am 11. August 1527 die Abnahme des Thorpfennings verboten, da derselbe bisher nicht zu dem bestimmten Zwecke war verwendet u. lange keine ordentliche Rechnung war abgelegt worden. 11. Nachdem diese Mautgebühr bis 1689 suspendirt war, wurde sie wieder durch Kaiser Leopold I. bewilliget, so wie auch das bis 1658 aufgehobene Recht der Eisenniederlage, welches letztere aber zur Erleichterung des Handels i. J. 1781 so wie überall, auch in Rottenmann aufgehoben wurde.

*) Geschichtliche Notizen über Rottenmann u. besonders die Bergbauten in früherer Zeit finden sich im X. u. XI. Hfte. der steierm. Zeitschrift der alten Folge von Alb. v. Muchar.

i. J. 1455 gegründeten, sogenannten kaiserl. Neustift der regulirten Chorherren, welches Stift i. J. 1785 aufgehoben wurde, wornach die Hschft. an den steierm. Religionsfond überging, von welchem sie i. J. 1824 Anton Nagele, 1825 Thaddäus Lanner u. 1827 der gegenwärtige Besitzer kaufte. Als i. J. 1788 durch höchstes Hofdekret vom 26. März u. 29. Mai die Stadt Rottenmann munizipal wurde, ward die Hschft. auch Schutzherrschaft dieser Stadt u. ihr Steuer-Kontingent u. Mühllaufergeld der Hschft. zugeschrieben. Die zur Hschft. Göß im Brukerkreise früher gehörigen Aemter Rottenmann u. Kallwang wurden wegen ihrer Nähe bei Rottenmann, da auch Göß eine Staatshschft. war, mit Rottenmann vereinigt, u. eben so auch am 21. März 1795 die Rosenkranz-Bruderschafts-Gült zu Irdning. Die Gesammt-Beansagung beträgt 355 Pf. 15¾ dl. an Rust. u. 3579 fl. 44 kr. an Dom. Mit dieser Hschft. ist das Kommissariat des polit. Bzks. Rottenmann verbunden.

Der gegenw. Besitzstand ist a) an Realitäten das herrschftl. Schloß u. ehemalige Stiftsgebäude auf einer kleinen Anhöhe abgesondert von den Häusern der Stadt von W., S. u. O. mit einer Mauer umfangen. Ferner 12 J. 416 □ Klftr. Aecker, 2 J. 1240 □ Klftr. Wiesen, 900 □ Klftr. Gärten, 3208 J. 750 □ Klftr. Waldungen. Auf diesen Waldungen haften ungemein viele Servitute, nämlich es besitzen die Bronneralpler das Recht, das zum Alpenbedarf nöthige Holz aus dem Bronnerwalde zu beziehen; die auf die Pacheralpe Treibenden haben das gleiche Recht auf die Pacheralpe; die 3 Zulehen im Heidenkahr, die 5 Alpenhütten im Gaierkahr, die im Perwurzalpenwalde u. die im Seitenstallalpenwalde liegenden Alpenhütten beziehen ebenfalls ihren Holzbedarf aus den hschftl. Waldungen. b) An Hoheiten: die niedere oder Reisjagd im Strechaugraben, Brenterwinkel, Kreuzberg u. im Schoberriegl, die hohe Jagd in diesen Revieren gehört der Hschft. Admont; die Fischerei im Strechau- u. Kreuzbergbach u. zwar ohne einen Mitfisch Berechtigten. Im ersten Bache beginnt die Gränze des Fischwassers bei dem Perwurzkahr u. läuft bis zur Goßlitzer Rastbank u. jene im Kreuzbergbach beginnt bei der Pacheralpe u. endet an der Rastbank, in der Palte vom Schattenberger Kreuz bis St. Georgen u. in 2 Teichen im Strechaugraben, durch welche der Strechaubach fließt; das Patronatsrecht über die Pfarren u. Schulen Rottenmann, Liezen, Lassing, Oppenberg u. Irdning; das Vogteirecht über die Pfarren Rottenmann u. Liezen u. das Kirchenrechnungs-Kommissariat über sämmtliche admontische Kirchen im Enns- u. Paltenthale. Die mit dieser Hschft. verbundene Landgerichtshoheit erstreckt sich nur auf den Burgfried der Stadt Rottenmann. Die Hschft. hat für sich ursprünglich gar keine Landgr. Hoheit besessen, sie kam erst bei der Aufhebung des Stadtmagistrates u. Einverleibung dieser l. f. Stadt mit dieser Staatshschft. zu derselben. Aus alten städtischen

Urkunden ist ersichtlich, daß das Landgr. der Stadt Rottenmann i. J. 1563 verliehen, u. daß diese alte Stadt in ihrem Burgfried auch den Blutbann gehabt, u. auch nach abgefürtem u. bestätigtem Urtheile Verbrecher selbst justizifirt habe. Landgr. Bezüge hat die Hschft. keine, im Gegentheile hat sie für die in dem Landgr. Bzke. Wolkenstein außer St. Georgen liegende Möltelwiese an Landgr. Getreide 3 Ennsthaler Maßl Korn u. 7 Ennsthaler Maßl Hafer in Natura an das Landgr. Wolkenstein abzustellen, u. an Burgfriedsgeld 4½ kr. zu bezahlen. Die Landgr. Kosten auf jene Obliegenheiten, die vermög der ersten 4 Hauptstücke der peinlichen Gerichts-Ordnung oder auch sonst den polit. Obrigkeiten in Hinsicht der Kriminal-Verbrecher zukommen, hat die Hschft. so wie alle Kosten für die polit. Verbrecher aus Eigenem zu tragen, u. Diener u. Gefängnisse zu erhalten. Für den Diener, der auch ein Holzdeputat hat, wird aus der bürgerl. Gmdekasse ein Betrag von jährl. 20 fl. bezahlt, alle übrigen Landgr. Kosten trägt diese Gmdekasse. Das von dem Magistrat zu Rottenmann vormals vom Landgr. bezahlte Remanenzgeld wurde höchsten Ortes nachgesehen u. abgeschrieben *). c) An Unterthanen, diese bestehen in 298 rückf. Rust. u. in 191 Rust. Zulehnern, welche sich in den Bzken. Rottenmann, Ehrnau, Strechau, Liezen, Friedstein, Trautenfels, Wolkenstein, Donnersbach, Gstatt, Haus u. Schladming befinden u. sich in folgende Aemter theilen: nämlich in Hofamt Irdning, Donnersbach, Rottenmann, Lassing-Sonnseite, Liezen, Oppenberg, Lassing-Schattseite, Strechau, Schladming, Bruderschaft, Kallwang, Paltenthal, Au, Treglwang, Holzgründe, Seiten, Stadt Rottenmann u. Vorstadt Rottenmann. Neben den dom. Eindienungen, u. Zehenten sind die Unterthanen auch noch schuldig 101 Hand- 4 einspänige u. 5 zweispänige Zugtagwerke als Robothen zu leisten. Zu den Lasten der Hschft. gehören die Bezahlung von jährl. 100 fl. an den Schullehrer u. Organisten in Rottenmann, u. die Bestreitung aller Reparaturen bei der Kirche, Orgel, den Glocken u. dem Thurme ohne Beisteuer der Bürgerschaft *).

## Herrschaft Gumpenstein.

Der Sitz der Verwaltung ist in Rottenmann u. zwar gmschftl. mit der Hschft. Rottenmann. Sie war früher ein Eigenthum der Herren v. Steinach u. wurde von diesen i. J. 1670 an Hanns Adam Freiherrn v. Welsersheim verkauft, bei dessen Familie sie bis 1789 blieb, dann besaß sie Jos. Bublay, 1810 kaufte sie Anton Ostfellner, 1811 Joh. Nep. Eisel von Eiselsberg, 1813 Joh. Nep.

*) Laut §. 11 des Uebergabs-Kontrakts der Stdt. Rottenmann ddo. Judenburg 7. Sptbr. 1791.
*) Laut Vergleich vom 31. März 1647.

Ortenburg. Seit 28. Okt. 1833 besitzt sie der Eigenthümer der Hschft. Rottenmann, Joseph Pesendorfer.

Die Rust. Beansagung beträgt 122 Pf. 2. ßl. 7¼ dl., die 25% Dom. Str. 246 fl. 28¼ kr.

Die Unterthanen bestehen in 26 rückf. Rust., 41 Käuschlern u. 84 rust. Zulehner, die Zahl der Dom. ist 31, wovon nur 15 rückf. sind, welche durch Vertheilung der sehr ausgedehnten hschftl. Grundstücke i. J. 1750 entstanden sind. Sie theilen sich in 9 Aemter, nämlich Schladming, Aich, Gröbming, Oeblarn, Gräben, Hofamt, Liezen, Lassing u. Rottenmann, u. befinden sich in den Bzken. Rottenmann, Liezen, Strechau, Haus, Gstatt u. Schladming. Robothen u. Heimfälligkeit bestehen nicht mehr. An Realitäten besitzt die Hschft. das i. J. 1790 erbaute Schloß Gumpenstein nächst dem Mkte. Irdning im Bzke. Wolkenstein, das derzeit vermiethet ist u. den Gumpensteiner Wald mit nahe 100 Joch. Ferner gehört noch zur Hschft. die niedere u. hohe Jagd in Gröbmingwinkel nächst Gröbming. Unter dem Patronate des Dom. steht ein am Fuße des Schloßhügels befindliches Pfründnerspital, gestiftet von einem Freiherrn v. Welsersheim, welches mit einiger Geld Dotation versehen ist. 4 Arme, Gumpensteiner Unterthanen, haben dort unentgeltliche Wohnung u. jährl. 5 fl. C. M. Im J. 1710 machte Hanns Freiherr v. Welsersheim zu Gunsten des Kapuzinerklosters in Falkenburg nächst Irdning die Stiftung, daß das Dom. Gumpenstein ihnen alle Jahre 4 Startin (40 Eimer) Sausaler Wein u. 100 fl. in barem Gelde verabreiche, welche Stiftung noch auf der Hschft. lastet.

Mehrere Besitzungen in den Bzkn. Gstatt u. Haus gehören als vormahls salzburgische u. nun l. f. Lehen zu der Hschft. Gumpenstein, u. eben so 2 fürstl. Schwarzenberg'sche Ritterlehen der Hschft. Murau im Bzke. Wolkenstein. Die Lehenspflicht ist nicht reluirt u. ist bei der Veränderung des Lehensherren u. Vasallen zu entrichten. Einige im Amt Rottenmann gelegene l. f. Lehen (Grundstücke) wurden gegen Erlag eines Reluitions-Betrages alodialisirt.

## Dominium Grünbühel.

Hat seinen Sitz in Rottenmann u. gehört als ein mit der vorhergehenden Hschft. Gumpenstein stets verbundene Gült demselben Besitzer. Die Rust. Beansagung beträgt 21 Pf. 2 ßl. 3¾ dl., die 25% Dom. Str. 48 fl. 2½ dl. Der frühere Besitzstand an Gründen wurde vertheilt u. in Dom. Besitzungen verwandelt. Die Unterthanen bestehen in 15 Rust. im Amte Grünbühel, 14 Rust. im Amte Schönopelhof, u. in 12 Dom., welche insgesammt im Bzke., in der Gmde. u. Pfarre Rottenmann vorkommen. Der Hschft. steht das Recht der Fischerei am rechten Paltenufer von Bärndorf nach Büschendorf, Vielmannsdorf u. Versbühel, ferner die niedere Jagd von der Paltenbrücke im Versbühel, Vielmannsdorf,

Büschendorf bis zum Brenterwinkel in Bärndorf. Die Robothen sind reluirt, doch besteht die Verpflichtung der Natural-Leistung.

## Dominikal-Gült Grünbühel.

Sie gehörte i. J. 1785 dem Franz Jordan in Leoben, welcher auch Eigenthümer des damals sogenannten wälschen Streckhammers zu Scheifling war. Im J. 1800 gehörte die Gült dem Joseph Bublay dem Besitzer von Gumpenstein u. dem vorgenannten Dom. Grünbühel. Am 10. Nov. 1800 verkaufte Bublay dem damaligen Sensenschmidmeister Max Hillebrand in Rottenmann vermittelst eines Unterthänigkeits-Ablösungs-Vertrages das oberhalb dem Städtchen Rottenmann gelegene Schloß Grünbühel sammt den dabei befindlichen Meiergründen, dann der bei 100 Joch messenden dom. Waldung. Die Uebertragung dieses abgerissenen Theiles, unter dem Namen Gült Grünbühel in den städt. Kataster, fand im Jänner 1807 statt. Im. J. 1812 besaß diese Gült Franz Ferd. Fürst, 1835 die Wittwe Anna u. nach ihrem Tode i. J. 1842 kam die Besitzung an ihre Tochter Anna verwittwete Oesterlein, Eisenwerks-Besitzerinn zu Lilienfeld in Oesterreich. Die Rust. Beansagung beträgt 2 Pf. 25 dl., die 25% Dom. Str. 43 fl. 40 kr. Dazu gehört das erwähnte, auf einer freundlichen Anhöhe in der Nähe von Rottenmann liegende Schloß sammt Wirthschaftsgebäuden, ferner 24¾ J. Aecker u. 5¾ J. Wiesen, 1½ J. Gärten, 97 J. Waldungen. Die Unterthanen bestehen in 12 Dom. Zulehnern, welche an Dom. Gabe 173 fl. 6 ßl. 4. dl. u. an Kleinrechten ein Relutum von 8 fl. 17½ kr. zu entrichten haben.

## 7. Bezirk Strechau.

Dieser Bzk. wird begränzt im N. von Liezen u. Admont, im O. von Rottenmann, im S. von Probstei Zeyring u. im W. von Donnersbach u. Wolkenstein. Die genaue Gränzlinie folgt im N. anfangs der Richtung der Enns, dann auf dem s. Ufer dem Abhange des Mitterberges u. der Richtung der Kommerzialstrasse, gelangt nach einer großen Ausbiegung wieder zur Enns, der sie bis zur Einmündung der Palte folgt, geht dann s. nach der Palte u. dem Strechaubache mit einigen Abweichungen nach dem alten Bachbette, bis auf den Hochschwung, von hier in sw. Richtung nach den Bergrücken der Mödringer- Schattner- u. Seitenalpe auf den Gamskogel bis zum Breiteck, hier wendet sich die Gränze n. auf das Ranzenkahr, die Plientenalpe u. Hochröthelstein nach der Höhe der Alpen u. Waldungen über das Steinkahrl, die Trötscherhöhe in die Gegend Gatschen bis zum Gullingbache. Von hier geht die Gränzscheide längs der Gegend Vorberg über den Gebirgszug des Hochtrett u. Kleebühel, u. läuft über das Döllacher Moos wieder der Enns zu, wo sich der Weissenbach einmündet. Der Bzk.

zerfällt in 3 Str. Gmden., nämlich Lassing-Sonnseite, Lassing-Schattseite u. Oppenberg.

Der Flächeninhalt des ganzen Bzks. beträgt 24210 J., wovon 23559¾ J. pöktv. u. 650¼ J. unpöktv sind.

Die Oberfläche ist sehr gebirgig, nur im N. am Ufer der Enns sind ebene Strecken. Das Hauptthal ist das der Enns im N. des Bzks., das von O. n. W. zieht. Damit vereiniget sich der von S. kommende Strechaugraben, der bis an die südlichste Spitze des Bzks. reicht, u. in welchen Oppenberg od. der Rohrachgraben von W. u. der Seitenstallgraben von O. einmünden. Parallel mit dem Strechaugraben läuft der Gullinggraben. Er beginnt am n. Abhange des Breiteckes als Schwarz-Gullinggraben, mit welchen sich der Plienten- u. der Mödringergraben vereinigen, er geht ganz g. N. u. wendet sich bei Oppenberg g. NW. in den Bzk. Wolkenstein. Die Gmden. Lassing Sonn- u. Schattseite bilden in ihrer Mitte zwischen den Abhängen des Blasen- u. Mitterberges das freundliche u. fruchtbare Lassingthal, welches sich von dem Schlosse Strechau g. W. in einer Länge von 2 Mln. in das Ennsthal hinabsenkt. Die wenigen, ganz ebenen Theile des Bzks. sind das Döllacher u. Palten- Adam-Moos an der Enns.

Der Ennsfluß im N. nimmt alle dießbzkl. Gewässer auf, u. z. a) die Palte, welche aus dem Bzke. Rottenmann kommt u. die ö. Gränze bildet. In diese ergießen sich der Lassingbach, er entspringt am n. Abhange des Blasenberges, fließt anfänglich n. u. wendet sich bei Lassing ö., ferner der Strechaubach, der im S. am Hochschwung entspringt, stets n. fließt, mehrere kleine Bäche aufnimmt, u. zwar den von O. aus dem Bzke. Rottenmann kommenden Seitenstallbach u. später den von W. aus dem Rebermoos kommenden Rohrachbach der bei Oppenberg am Schachofen entspringt. b) der Gullingbach, er entspringt am Breiteck, läuft nö. nimmt den Plientenbach, den Mödringer- Still- Ried- Hornungbach u. m. a. auf u. fließt durch den Vorberggraben in den Bzk. Wolkenstein. c) der Tröschnitzbach, er entspringt im Lassingthale nächst Lassing, fließt nw. u. fällt bei Döllach in die Enns. Wie alle Wildbäche, so schwellen auch diese bei Gewitterregen oft zu einer bedeutenden Mächtigkeit an, u. verursachen große Beschädigungen. Besonders nachtheilig wird die Palte, welche von der Enns zurückgestaut viele Uferschutzarbeiten erfordert. Außer den Ueberschwemmungen, die die gesammten Gemeinden des Bzks. treffen, wird die Gmde. Lassing-Schattenseite sehr oft von Hagelschlägen heimgesucht. Am Ufer der Palte u. dann der Enns zieht sich die sogenannte Salzstrasse nach Liezen, welche die bedeutendste Strasse des Bzks. ist. Im Innern desselben durchzieht eine Bzksstrasse das Lassingthal, welche die Verbindung von Strechau mit dem Ennsthal bedeutend verkürzt. Oppenberg ist mit dem Paltenthale durch einen Gmdefahrweg verbunden.

Die Zahl der Bew. beträgt 1074 ml. u. 1137 wbl. Indiv., sie bew. 355 H. u. bilden 498 Whptn. Nach der Beschäftigung besteht diese Bev. aus 3 Geistlichen, 4 Beamten, 83 Gew. Treib., 6 Handel Treib. u. 1408 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Haupterwerbsquellen sind Viehzucht u. Kohlenerzeugung, viel geringer u. nur im N. findet sich Ackerbau. Im Ganzen ist die Bev. gesund, doch in den Thälern u. namentlich im Lassingthale zeigen sich Cretinen. Wassersuchten u. Entzündungen kommen häufig vor. Das Impfen der Schutzpocken stößt auf unaustilgbare, hindernde Vorurtheile. Das Volk ist moralisch gut, steht aber in der geistigen Bildung weit zurück, u. hält daher auf alte Gebräuche u. Gewohnheiten mit Starrsinn. In der engen Sphäre seiner Thätigkeit bildet sich jedoch der hiesige Bew. zu einem bemerkenswerthen Grade gesunder Verständigkeit heraus, u. zeigt ein unverkennbares Streben Etwas zu lernen u. seine Beschäftigung zu vervollkommnen. Sinn für Rechtlichkeit u. Wahrhaftigkeit ist ein Vorzug, der dem Volke eigen ist u. besonders in jenen Theilen, die der Strasse ferner liegen. Ausartungen des Geschlechtstriebes, Hang zum Streite u. zum Genusse geistiger Getränke sind seine Fehler.

Die pöktve. Oberfläche theilt sich nach der Katastral-Zergliederung in

| | | |
|---|---|---|
| 1150 | J. | Aecker, |
| 1220 ¾ | „ | Egarten, |
| 1512 ¼ | „ | Wiesen, |
| 4 ¾ | „ | Gärten, |
| 1349 | „ | Weiden, |
| 6061 ¾ | „ | Alpen, |
| 9279 | „ | Wälder, |
| 46 ¾ | „ | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 2883 | „ | Weiden mit Waldbäumen, |
| 51 ¾ | „ | Bau-Area. |

Unter den Besitzern dieser Bodenfläche sind 4 Dom. u. 317 Rust. u. zwar bestehen letztere aus 74 Ganz-, 42 Dreiviertl-, 56 Halb- u. 60 Viertlbauern u. 85 Käuschlern.

In der Bodenbeschaffenheit u. landw. Benützbarkeit unterscheidet sich die hochliegende u. durchaus gebirgige Gmde. Oppenberg wesentlich von den beiden Lassinger-Gemeinden, da jene dem Ackerbau nur wenig ertragfähiges Erdreich darzubiethen vermag, daher auf die Egartenwirthschaft beschränkt ist. Hafer nebst wenigen Korn sind die einzigen gedeihenden Körnerfrüchte, u. die Bew. werden wesentlich auf Viehzucht u. Verkohlung als vorwiegende Erwerbszweige hingewiesen, während Lassing unter mildern klimatischen Einflüssen allerdigs eine ausgedehntere Ertragsfähigkeit besitzet, Weizen- u. Gerstenbau u. selbst die Obstzucht gedeihen, u. ein zwangloseres Ackerbausistem hier Anwendung finden kann; doch treten sich hier häufigere Hagelschläge, so wie in feuchten Jahren der Rost der Getreides u. ein fühlbarer Mangel an den erforderlichen Holz- u. Weidebedarf ein. Was die Bodenbeschaf-

fenheit der einzelnen Gegenden anbelangt, so ist er in den Niederungen der Gmde. Lassing sehr wässerig, auf den Anhöhen u. in den Vorgebirgen mit starken Schotterunterlagen, woraus eine große Verschiedenheit hervorgeht, in Oppenberg ist er mehr lehmig mit Felsenuntergrund. Der Fruchtwechsel in jenen Gegenden, wo man Egartenwirthschaft treibt, ist folgender: Im ersten Jahre baut man Winterkorn, im zweiten Hafer u. im dritten Jahre wieder Korn, u. darauf bleibt das Feld 3 Jahre zum Graswuchse liegen. Zur Kornansaat wird jedesmal gedüngt. Eigenthümliche Ackerbaugeräthe hat man hier nicht, u. von Dreschmaschinen befinden sich 2 im Bzke. Der Jahresertrag an Körnern ist: 994 Mtz. W. W., 197 Mtz. S. W., 4901 Mtz. W. K., 537 Mtz. S. K., 328 Mtz. Gerste u. 11139 Mtz. Hafer, an Stroh: 2145 Ztr. Weizen-, 10880 Ztr. Korn-, 394 Ztr. Gersten- u. 11139 Ztr. Haferstroh.

Die Wiesen erfreuen sich außer der Reinigung u. Bewässerung keiner andern Kultur. Nach den Absichten der Staatsverwaltung sollten die längst des Paltenflusses liegenden moosigen Wiesengründe, durch die seit mehreren Jahren auf die Regulirung derselben verwendeten Kosten u. Arbeiten, nebst ihrer Sicherung eine namhafte Verbesserung erlangen, bis jetzt aber sind namentlich in Lassing, wo sich der zögernde Abfluß der Palte in die Enns vorzüglich fühlbar macht, die bemerkbaren Vortheile im Verhältnisse zu den aufgewendeten Kosten u. Arbeiten, ziemlich unbedeutend, es ist sogar der Heuertrag merklich vermindert, weil die trocken gewordene Grundfläche dieses Produkt nicht mehr wie früher begünstigt, eine Bedüngung u. Bebauung derselben aber wegen ihrer großen Entlegenheit u. wegen Mangels an Dünger bisher nicht stattfinden konnte. Auf den Futtergründen, welche Grummet liefern, wird gegen Ende Juni, auf den andern mit Anfang August gemäht. Im Gebirge geschieht beides um 4 Wochen später. Die jährliche Futtermenge, die hier erzeugt wird, beträgt: 10612 Ztr. süsses, 8377 Ztr. saures, 2155 Ztr. gem. Heu u. 886 Ztr. süsses, 508 Ztr. saures u. 135 Ztr gem. Grummet. Andere Futtergewächse hat man hier nicht. Erdäpfel u. Rüben, so wie auch Flachs u. Hanf wird zur Bedeckung der Hausnothdurft genug gewonnen. Die Obstzucht gedeiht in den Gmden. Lassing, u. läßt selbst mit Veredlung in der Zukunft erfreuliche Resultate erwarten, so daß es hier schon mit Medaillen prämirte Opstpflanzer gibt.

Bei der angeführten großen Waldfläche des Bzks. ist auch der Betrieb dieses Wirthschaftszweiges sehr ausgedehnt. Ein großer Theil der Waldungen ist ärarisch, u. diese stehen, weil sie ganz besonders von der k. k. F. Hptgwschft. benützt werden, auch unter der Aufsicht derselben. Die zur Verkohlung bestimmten Hölzer werden auf der Enns nach Hieflau u. Reifling zu den dortigen großen Kohlenwerken gebracht. Beinahe jeder rücks. Bauer u. Zulehner ist mit dem nöthigen Waldstande versehen. Die Hschft. Strechau besitzt gleichfalls bedeutende Waldstrecken, die sie mit

Fleiß und Obsorge kultivirt. Die vorherrschenden Holzgattungen sind Fichten, Lärchen u. Tannen. Birken u. Eschen sind in geringerer Anzahl vorhanden. Die Kohlenerzeugung im Bzke. selbst beträgt im Jahre 37600 Faß, wovon bei 21000 Faß aus der Gmde. Oppenberg zu dem Stift Admont'schen Hammerwerke in Klam, das übrige zu den Eisenwerken nach Liezen, Rottenmann u. s. w. abgesetzt wird. In der Gmde. Lassing-Sonnseite besitzt der Eisenhammer-Gewerk Pesendorfer in Rottenmann eine bedeutende Torfstecherei im sogenannten Paltenadammoose, welches ein Theil des bereits im Bzke. Liezen erwähnten großen Torflagers ist, u. sich auch in diese Gmde. erstreckt.

Der Stand der Hausthiere beträgt 177 Pferde, 71 Ochsen, 983 Stk. Jungvieh, 992 Kühe, 710 Schafe u. 385 Schweine. In diesem Bzke. u. namentlich in den Gmden. Lassing ist die Pferdezucht von Belange, noch mehr aber die des Hornviehes. Da sich nur in der Gmde. Oppenberg Alpen befinden, so werden alle Weidethiere der übrigen Gegenden dahin, theils auf eigene, theils auf Zinsalpen gebracht. Die Ochsen werden auch auf die Alpen bei Bretstein im Bzke. Zeyring getrieben. Die Bienenzucht kommt nur in den mildern Gegenden der Gmde. Lassing fort, dort aber wirft sie dem Landmann doch einigen Ertrag ab. Vergleicht man die selbst erzeugten landw. Produkte mit dem Bedarfe des Bzks., so reichen Weizen u. Korn auch selbst in den fruchtbaren Gegenden nicht hin, es müssen daher diese Körnergattungen aus Oesterreich u. Untersteiermark bezogen werden, jedoch an Hafer u. Heu wird mehr als man braucht, gewonnen, wovon in guten Jahren der Ueberschuß verkauft wird.

Der Bzk. Strechau gehört zur landw. Filiale Rottenmann. Mit Gewerben beschäftigen sich 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Fleischhauer, 6 Krämer, 8 Müller, 1 Riemer, 7 Schneider, 6 Schuster, 4 Schmide, 12 Sägemüller, 1 Tischler, 1 Wagner, 6 Weber u. 22 Wirthe. Ueberdieß sind noch 2 Eisenhammerwerke im Betriebe. Handelsverkehr besteht aus Mangel von Erzeugnissen u. größern Ortschaften mit Ausnahme des Eisens fast gar keiner. Der Vermögenszustand der Bzks. Bew. ist in Folge des geringen Erträgnisses der Besitzungen, des Mangels an lohnenden Nebenerwerben im Allgemeinen herab gekommen, viele sind sehr stark verschuldet, die meisten in Steuer- u. Gabenrückstände versunken, nur wenige besitzen den nothwendigen Fundus instructus.

In sanitätlicher Beziehung gehört der Bzk. zum Phisikate Liezen, u. rücksichtlich der Feuerassecuranz zum Distrikte des Kommissariates Rottenmann. Bei der Pfarre Oppenberg besteht ein Arm. Inst. für 3 Indiv. Alle übrigen Arm. werden durch die Gmde. Vers. erhalten. Die Bzks. Obrigkeit u. Hschfts. Verwaltung hat ihren Sitz im Schlosse Strechau in der Gmde. Lassing-Schattseite. Die Landgerichts-Jurisdiktion übt die Hschft. Wolkenstein über

den ganzen Bzk. aus. Die vorgenannten 3 Str. Gmden. zerfallen in 17 Konscript. Gmden. oder Dörfer.

## 1. Steuergemeinde Lassing-Sonnseite.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Weissenbach u. Liezen (Bzk. Liezen) u. an Reitthal (Bzk. Admont); g. O. an Aigen (Bzk. Admont) Versbühel u. Rottenmann (Bzk. Rottenmann), g. S. an Lassing-Schattseite u. gegen W. an Ketten (Bzk. Wolkenstein), sie mißt von N. n. S. 3008, von O. n. W. 5746 Klftr., enthält 3586¾ J. wovon 3403¾ pdktv. u. 183 unpdktv. sind. Zahl der Bpzllen. 137, der Gpzllen. 1948. Das bedeutendste Gebirge ist der Mitterberg, der parallel mit dem gegenüberliegenden Blasenberge steht. Der größte Theil der Gmde. liegt auch auf dem Abhange dieses Gebirges, welches sich g. S. u. W. in das Lassingthal, g. O. in das Paltenthal u. g. N. in das Ennsthal abdacht. Die beiden letztgenannten Abhänge sind sehr steil, während die ins Lassingthal abfallenden sich sanft verflächen. Aus dem letztern erhebt sich g. O. ein isolirter, lang gedehnter Kalksteinfelsen, welcher mit zunehmender Steigung gegen das Paltenthal eine ansehnliche Höhe erreicht, dort plötzlich steil abfällt u. die Burg Strechau in imposanter Form auf seinem Scheitel trägt. Von den dießgmdlichen 1072¾ J. Waldungen sind 247 J. hschftl. 520 J. dem Aerar gehörig u. die übrigen das Eigenthum der Insassen. Der Tröschnitzbach treibt 2 Mthm., 1 Hsm., 1 Hufschmiede, 1 Bretersäge, ferner der Kirchbach 1 Mthm. mit 4 Gängen, 4 Hsm. u. 1 Säge, der Strechaubach 1 Huf- u. Hackenschmiede, u. 1 Hsm. In der Gegend Döllach besteht eine Ueberfuhr für Menschen u. Thiere über die Enns nach Liezen. Die Zahl der Bew. beträgt 424 ml. u. 447 wbl. Indiv., sie bew. 121 H. u. bilden 192 Whptn. Es befinden sich darunter 4 Dom. Die Rust. gehören zu den Hschftn. Strechau, Rottenmann, Trautenfels, Wolkenstein, Steinach, Friedstein, Admont, Gumpenstein, Stift Spital am Pihrn, Reifenstein u. Steiergarsten. Die ganze Gmde. ist eingpft. nach Lassing-Schattseite, u. eingeschult zum Theile eben dahin, zum Theile in die Gmdeschule zu Döllach.

Die einzelnen Ortschaften dieser Gmde. sind: a) Fuchslucken mit 14 ziemlich auseinander liegenden H. an der Bzksstrasse von Irdning nach Rottenmann u. durch dieselbe so getheilt, daß 8 H. worunter 3 unter dem besondern Namen Iferkorn begriffen sind, in der Gmde. Sonnseite u. 6 mit dem hptgwschftl. Hammerwerke in die Gmde. Schattseite gehören. Dieses Hammerwerk mit 2 Feuern, welches der Hammer Verw. in Donnersbach untersteht, ist derzeit außer Betrieb. b) Spiegelsberg am sw. Abhange des Mitterberges mit 4 H. c) Heuberg am südl. Abhange des Mitterberges mit 3 H. d) Moos an der Bzksstrasse mit 6 zerstr. H. e) Neusiedl ebenfalls am südl. Abhange des Mitterberges aus 5 H. bestehend. f) Altlassing ebendaselbst mit 17 H. u. g) Gatschling mit 8 H. gleichfalls am südl. Abhang des Mitterberges. Das merk-

würdigste in der Gmde. ist das Schloß Strechau ein Eigenthum des Benediktiner Stiftes Admont. Es steht, wie bereits erwähnt, auf einem g. O. steil abfallenden Bergrücken, der sich gegen W. sanft abdacht. Diese alte Ritterburg führte die Namen Strecha, Strechaw, Strachowa, Strachowe, auch Strahkov. *) Kommt man von Osten, so ist dieses Schloß schon auf mehr als 5 Stdn. Entfernung sichtbar, u. scheint nur ein einziges Haus mit einem Thürmchen auf der Felsenspitze zu stehen, betrachtet man jedoch dessen nördliche, bei 160 Klftr. lange Fronte, so erhebt es sich als ein stattliches Schloß über den waldigen Schloßberg. Die äußere Form trägt wenig mehr das Gepräge jenes hohen Alterthumes; Zeit u. Geschmack der vielen verschiedenen Besitzer haben im Innern u. Aeußern seit vielen Jahrhunderten Alles verändert. Die ansehnlichsten Wohngebäude sind auf der östl. Seite des Felsens, wo sich auch von den Saalfenstern die entzückendste Aussicht über das ganze Paltenthal mit seinen vielen Dörfern, Bergen, u. den an den vielfältigen Krümmungen der Palte stehenden, unzähligen kleinen Heuspeichern öffnet. Tief unten am Fuße des Berges liegt das alte Meiereigebäude des Schlosses, zur Stunde noch Strechhof genannt. Als Abt Urban die Veste u. Hschft. i. J. 1629 erkaufte, ließ er sogleich Vieles verbessern, eine ganz neue 2 Stockwerk hohe Gallerie aus gehauenen Steinen errichten. Oberhalb der ersten Säule zwischen den Galleriebögen wurden 3 Wappenschilde, das Hoffmann'sche, jenes des Abtes Urban, u. das Admont'sche angebracht u. die Worte Hic über den Hoffmanischen, Huc über den Admontischen u. sub Hoc über den Wappen des Abtes Urban zeigen an, wie das Schloß an das Stift Admont gekommen ist. Zwischen den J. 1722 — 1729 hat Abt Antonius große Summen zur Verbesserung der Schloßgebäude, zur Aufführung ganz neuer Gemäuer an der Südseite, u. zur Anlage des niedlichen Schloßgartens verwendet. Im Innern des Schlosses befinden sich 2 Kapellen. Hier ist der Sitz der Bzks. Obrigkeit von Strechau, der Hschfts. Verw. ferner der Verw. der Kgltn. Lassing u. Oppenberg.

## 2. Steuergemeinde Lassing-Schattseite.

Gränzt g. N. an Lassing-Sonnseite, g. O. an Rottenmann, g. S. an Oppenberg g. W. an Vorberg u. Ketten (Bzk. Wolkenstein), ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 1725, von S. n. W. 3602 Klftr., der Flächeninhalt 4502¾ J., wovon 206 J. unpdktv. sind. Bpzllen. 253 Gdpzllen. 1802. Das Blasengebirge, das die Gmde. Schattseite im S. begränzt und von Oppenberg scheidet, hat folgende Namen: Oberberg, Trojachberg, Tröschnitzschlag, Kirchschlag, Assingerriedl, Habereralpe, Gsöllbach, Rinnerbach u. Reinischkogl, unter welchen die Spitze des Oberberges, der Hochtrett, der höchste Punkt ist. Ein häufig begangener Fuß-

*) Lese Muchar in Hormayr's Archiv 1822 Nr. 74 u. 77.

steig führt über den Oberberg nach Oppenberg. Der Strechaubach treibt in dieser Gmde. das Stift admontische Hammerwerk Klam, der Rohrachbach 3 Hsm., der Kirchbach 2 Mthm. mit 6 Läufern, 1 Huf- u. Hackenschmiede, 1 Bretersäge, 1 Hsm.; der Tröschnitzbach 1 Hufschmiede, 2 Mthm. u. 3 Sägen.

Die Einw. Zahl beträgt 912, davon sind 438 ml. u. 475 wbl. sie bew. 134 H. u. bilden 205 Whptn. Die Besitzer sind lauter Rust., die zu den Hschftn. Strechau, Rottenmann, Trautenfels, Wolkenstein, Steinach, Kirchengült Lassing, Friedstein, Admont, Gumpenstein, Traunkirchen u. Donnersbach unterthänig sind.

Die einzelnen Ortschaften sind: a) Döllach an der Irdninger Bzksstrasse u. am Tröschnitzbach in der Ebene des Lassingthales aus 8 H. bestehend, mit einer Gmdeschule, 2 Mln. von der Bzks. Obrigkeit u. 3 Mln. vom Postorte Rottenmann entfernt. b) Stein in geringer Entfernung von Döllach auf einer unbedeutenden Anhöhe liegend, u. aus 19 zerstreuten H. bestehend. c) Latsching ½ Stde. von Döllach mit 4 H. d) Trojach 1 Stde. von Döllach an der Bzksstrasse mit 6 H. e) Unterberg am Abhange des Oberberges, ½ Stde von der Bzksstrasse entfernt, aus 5 H. bestehend. f) Wieden in der Nähe von Unterberg mit 3 H. g) Tröschnitz 1½ Stde. von Döllach an der Bzksstrasse mit 8. H. h) Lassing auf einer Anhöhe am Kirchbache mit einer sehr schönen Aussicht ins Lassingthal aus 19 H. bestehend, 1 Mle. von Strechau, 2 Mln. von Rottenmann entfernt. Hier befindet sich die gleichnamige Pfarre zu St. Jakob unter dem Dekanate Haus. Eingpft. sind hierher Lassing, Burgfried, Katschling, Altlassing, Neusiedl, Moos, Krenbüchel, Trojach, Latsching, Fuchslucken, Döllach, Fischern, Unterberg u. Wieden. Die größte Entfernung der Pfarrinsassen ist 2 Stdn. Patron ist die Hschft. Rottenmann, Vogteiobrigkeit Strechau. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, wird größtentheils aus dem Religionsfonde dotirt, zum Theile auch aus dem Ertrag einer Oekonomie u. andern Lokalquellen. Das Verm. der Kirche besteht in 100 fl. C. M. u. 1510 fl. W. W. in Oblig. *) Die Zahl der jährl. Geburten bei dieser Seelsorgstation ist 48 ehel. u. 19 unehel., die der Sterbfälle 55, der Trauungen 6. Sichere Nachrichten über die Entstehung dieser Pfarre fehlen, das älteste Taufbuch ist vom J. 1671. Die Erbauung der Kirche dürfte in das XV. J. H. fallen. Das neue Altarbild ist erst i. J. 1832 beigeschafft worden. Auch die 4 Glocken, deren größte 10 Ztr. wiegt, sind nach dem Brande i. J. 1816 wieder neu gegossen worden. Die hiesige Pfarrschule u. die Gmdeschule in Döllach werden aus den eingpftn. Gmden. von 130 Schülern besucht. Die beiden Schullehrer werden aus Lokalquellen, als Sammlungen, Stollare, Schulgeld u. s. w. erhalten. Das hierortige Arm. Inst. mit 50 fl. C. M.

*) Die zur Kirche gehörige Gült wird auf dem Schlosse Strechau verwaltet. Ihre Rust. Beansagung beträgt 22¼ dl. die 25 % Dom. Str. ist 1 fl. 48 kr. 3 dl. Sie besteht aus 2 Rust. nämlich 1. rückf. u. 1 Ueberländgrund.

u. 300 fl. W. W. in Oblig. in Vermögen, betheilt mit den Intereſſen ſammt eingehenden Sammlungsbeiträgen 19 Pfründner. Im Orte Laſſing haben 1 Chirurg, 1 Hebamme u. auch der Bzks. Abdecker ihren Sitz. Die Hebamme bezieht eine Remuneration von 20 fl. C. M. aus der Bzkskaſſe. 2 Grundbeſitzer bedienen ſich einfacher Dreſchmaſchinen. i) Strechhof u. Klamm am Fuße des Strechauberges an der Kommerzialſtraſſe, ¾ Mln. von Rottenmann u. ¼ Mle. von Strechau entfernt. Hier befindet ſich nebſt einem großen Einkehrgaſthauſe u. einer Schmiede das Stift Admont'ſche Hammerwerk Klamm. Es beſteht aus 10 Feuern, wovon aber dermal nur 7, nämlich 3 Streck- u. 4 Zerrenfeuer im Betriebe ſind. Es wurden i. J. 1841 3553 Ztr. Roheiſen mit 27340 W. F. Kohlen verarbeitet, u. 492 Ztr. Rohſtahl, 684 Ztr. Mockſtahl, 496 Ztr. Grobeiſen u. 1441 Ztr. Streckeiſen im Werthe von 27662 fl. C. M. erzeugt. Dieſes Hammerwerk ſteht unter der Admont'ſchen Hammerverwaltung in Trieben. In der Gmde. befinden ſich 2 große Kalkbrennereien u. 2 Schotterſteinbrüche für die Aerarialſtraſſe. Bei der i. ö. w. Verſ. Anſt. ſind 41 H. aſſecurirt.

## 3. Stenergemeinde Oppenberg.

Dieſe Gmde. iſt umſchloſſen im N. von Laſſing-Schattſeite, im O. von Rottenmann, im S. von Bretſtein u. Puſterwald (Bzk. Probſtei Zeyring), im SW. von Donnersbachwald (Bzk. Donnersbach) u. im W. von Erlsberg (Bzk. Donnersbach), Gatſchen u. Vorberg (Bzk. Wolkenſtein.) Sie mißt von N. n. S. 8154, von O. n. W. 5140 Klftr., ihr Flächeninhalt beträgt 16120¾ J., wovon 261¾ J. unpdktv. ſind. Bpzllen. ſind 116, Gpzllen. 1490. Die ganze Gmde iſt ſehr gebirgig. Die höchſten Punkte ſind: der Hochſchwung mit ſeiner Ausſicht ins Murthal, der Gamskogel, der Hochgreſſenberg oder Seekoppen, der Hochröthelſtein u. das Steinkahr, an deſſen Fuße das D. Oppenberg liegt. Alle dieſe Berge ſind mit Alpen bedeckt, im Ganzen ſind ihrer 33 mit 88 Hütten, worauf 1345 Stk. Rindvieh weiden, welche aus dem vorliegenden Bzke. u. aus Wolkenſtein, Liezen, Rottenmann u. Admont kommen. Von den 5947 J. dießgmdl. Waldungen gehören 960 J. der Hſchft. Strechau, alles Uebrige den Unterthanen. Der Gullingbach dient zur Triftung der Kohlhölzer für das Admont'ſche Hammerwerk Klamm u. treibt in der Gmde. 2 Mthm., 26 Hsm. u. 6 Breterſägen. Auf dem Abhange des Hochgreſſenberges in einer Höhe von nahe 5000 Fuß über dem Meere befindet ſich ein See, der Riedenſee am Fuße einer ſteilen Felſenwand mit 3¼ J. Flächeninhalt. Oberhalb deſſelben iſt ein zweiter u. kleinerer, der Oberriedenſee.

Die Zahl der Einw. beträgt 432 Seelen (217 ml. u. 215 wbl.) Die Zahl der H. 100, der Whptn. 101. Die Ruſt. ſind nach Strechau, Steinach, Friedſtein, Wolkenſtein, Rottenmann, Trautenfels, Admont, Rein u. zur Kglt. Oppenberg dienſtbar. Dieſe Str. Gmde. enthält nur die einzige gleichnamige Ortſch. Oppenberg am Gullingbache, 2 Mln. von der Bzks. Obgkt. u. 2½ Mln. von dem

nächsten Postorte Rottenmann entfernt. Hier befindet sich eine eigene Pfarre zu St. Maria unter dem Dekanate Haus. Patron ist die Hschft. Rottenmann, Vogtei die Hschft. Strechau. Eingpft. sind Rohrach, Vorberg u. Winkel nebst Oppenberg, so daß die Entferntesten 2 Stdn. von der Kirche entlegen wohnen. Der hierortige Pfarrer, der allein die Seelsorge verrichtet, zieht seinen Unterhalt größtentheis aus dem Religionsfonde, das Abgängige kommt aus Lokalquellen. Das Verm. der Kirche beträgt 8 fl. W. W. in Barem u. 1590 fl. W. W. in Oblig.*) Die Zahl der jährl. ehel. Geburten beträgt 11, der unehel. 5, der Sterbfälle 12, der Trauungen 3. Urkundliche Nachrichten über die Entstehung dieser Pfarre fehlen. Die Kirche selbst scheint ziemlich alt u. erst in späterer Zeit zur gegenwärtigen Größe ausgedehnt worden zu sein, welches wahrscheinlich zur Zeit der Ausbreitung des Protestantismus im Lande geschehen sein mag.**) Daß an dem Neubau die Herren von Hofmann thätigen Antheil genommen haben, scheint das Wappen dieser Familie, welches in einem der Kirchenfenster gemalt erscheint, sammt der Umschrift: HERR HANNS HOFMANN D. ZC. RAT. C. ZUM GRUENPUECHLL. RITTER ROEMISCHERH UNGAR UND BECHMISCHER K.***) zu erweisen. Ob diese Kirche schon anfänglich zu einer Pfarrkirche bestimmt oder früher nur eine Filiale oder Wallfahrtskirche war, u. ob sie ursprünglich oder erst später von Geistlichen aus dem Augustinerstifte zu Rottenmann versehen wurde, ist unbekannt, da in den ältesten Pfarrbüchern, die nur bis 1715 hinaufreichen, fast bei jeder pfarrlichen Funktion die Namen anderer Priester aus dem Stifte Rottenmann, selbst aus Vorau vorkommen, meistens jedoch ohne Zusatz Vikarius, woraus es wahrscheinlich wird, daß diese Kirche eine Filiale von Rottenmann war, u. erst seit 1715 mit stabilen Seelsorgern versehen ist. In den alten Rechnungen z. B. vom J. 1610 wird diese Kirche bloß genannt: »Unsere lieben Frauen Gotteshaus in Oppenberg,« erst seit 1753 erscheint der Beisatz: »eine dem Stifte Rottenmann incorporirten Pfarrkirche im Ennsthal.« Seit 1779 dem Jahre der Aufhebung dieses Stiftes, sind Weltpriester in Oppenberg. Das aus Holz geschnitzte Marienbildniß, zu dem zahlreiche Wallfahrten kommen, soll sich früher in Krakau (in Pohlen) befunden haben, daher man sie noch immer St. Maria von Krakau zu Oppenberg nennt. Papst Pius VI. verlieh i. J. 1780 dieser Kirche einen vollkommenen Ablaß. J. J. 1802 deckte ein Sturmwind die Kirche ab, u. warf das Dach in einen bei 200 Klftr. entfernt gelegenen Hohlweg. Die 3 Glocken sind von mittlerer Größe u. ohne besondere Kennzeichen oder Verzierungen. Der Unterricht wurde früher nur nothdürftig von dem jeweiligen Seelsorger ertheilt, erst seit 1826 ist hier ein pro-

*) Sie besitzt auch eine Gült, welche im Schlosse Strechau verwaltet wird, u. mit 2 Pf. 4 ßl. 4 dl. Rust., u. 9 fl. 21 kr. an Dom. Erträgniß beansagt ist. Die Unterthanen bestehen in 2 behausten u. 1 Zulehens Rust.

**) Siehe steierm Zeitschrift 1. Jahrg. 2. Heft. Neue Folge S. 29 u. 30.

***) Ueber die Familie der Freiherren Hofmann v. Grünpüchl u. Strächa lese man: Allg. Encyklopädie von Ersch u. Gruber. zweite Section 9. Theil S. 311.

viſoriſcher Schullehrer angeſtellt, welcher größtentheils von der Pfarrgmde. erhalten wird, u. ſeit 1839 einen Beitrag von jährl. 30 fl. C. M. aus dem Schulfonde auf 3 Jahren bewilligt erhielt. Chriſtenlehren werden von dem Pfarrer abwechſelnd zu Vorberg u. Winkel gehalten. Zur Verſ. der Armen beſteht ein Arm. Inſt. mit 2 Aerarial Oblig. von 840 fl. u. 1 Privat Oblig. pr. 30 fl. 55. kr. C. M., deren Erträgniſſe ſammt den des Opferſtockes in der Kirche für die Armen verwendet werden.

## Herrſchaft Strechau u. Thalhof.

Der Amtsſitz iſt derzeit im Schloſſe Strechau, Gmde. Laſſing-Sonnſeite. Das geſammte Dominium gehört gegenwärtig dem Stifte Admont. Im XI. u. XII. J. H. beſaß ein gleichnamiges Geſchlecht die Veſte u. Hſchft., i. J. 1280 hatten die Treuenſteine die untere Veſte Strechau von Salzburg zu Lehen, 1284 wurde Hzg. Albert vom Erzbiſchofe Friedrich v. Salzburg mit Ober- u. Unterſtrechau belehnt, 1359 verpfändete Hzg. Rudolph die Hſchft. Strechau an Grafen Friedrich v. Cilli um 8000 fl., ddo. Wien am St. Urbantag 1396 reverſirte Otto v. Ehrenfels die 2 Schlöſſer zu Strechau, welche ihm von Hzg. Wilhelm u. Albrecht v. Oeſterreich ſatzweiſe abzulöſen bewilligt worden waren, ddo. Neuſtadt am Samſtag nach Florian 1422 erhielt Hanns Lackner, Bürger zu Rottenmann, die Veſte Strechau von Hzg. Ernſt um 380 Pf. Pfennige Pfandſchilling für ſich u. ſeinen Sohn Heinrich auf Lebenslang, 1447 beſaß ſie Andrä Reicheneggger zu Lehen, ddo. Neuſtadt am Montag nach Nikolai 1467 erhielt dieſes Schloß Andrä Neunkircher von Kaiſer Friedrich um die gewöhnliche Burghut, welche früher die Edle Frau Margaretha Durenpacherinn, Reicheneggers Schweſter pflegweiſe innegehabt hat, ddo. Worms 1495 verkaufte König Maximilian dieſe Hſchft. ſammt allem Zugehör u. der Fiſchweid ob der Enns bis an die admonter Klauſe auf ewigen Wiederkauf um 5000 fl.; im J. 1509 am 8. Febr. reverſirte Heinrich Graf v. Hardeck an Kaiſer Max, daß er das Moosheim'ſche Darlehen an der Pfandſchaft des Schloſſes u. der Hſchft. Strechau abziehen laſſen wolle, ddo. Offenburg den 22. April 1511 erhielt Sebaſt. Aigel zu Lind, Kaiſer Maximilians Kammerdiener, die Hſchft. Strechau mit Vorbehalt des ewigen Wiederkaufes um 11000 fl., am 12. Jänner 1512 kaufte Hanns Herzheimer, Verweſer zu Auſſee dieſe Hſchft., i. J. 1521 beſaßen ſie Ruprecht v. Moosheim u. ſeine Brüder, am 1. Dzbr. 1528 löſte Hanns Hoffmann zu Grünbüchl die Veſte Strechau mit Bewilligung des Kaiſers u. gegen Revers des Wiederkaufes um 12053 fl. rhein. von dem vorigen Beſitzer ab, u. i. J. 1541 wurde dieſe Hſchft. mit Aufhebung des Wiederkaufes frei u. eigen überlaſſen. 1606 verkauften die Söhne des ebengenannten Beſitzers Friedrich u. Ferdinand Schloß u. Hſchft. Strechau an Wolfgang Seb. v. Hoffmann. Als dieſer 1609 ohne männ-

liche Erben starb, verkaufte sie seine Tochter Pudentia verehelichte Freiinn v. Jörgen an das Stift Admont unter dem Abte Urban am 29. Juli 1629 u. zwar das Pf. trockene Herrengült um 90 fl., Getreide- u. Küchendienst das Pf. zu 150 fl.; im Ganzen also um 95000 fl. Für die Burg Strechau wurden noch insbesondere 7000 fl., für andere Ausgaben 3000 fl., u. für die sehr gut eingerichtete Rüstkammer 600 fl. bedungen. Vermöge Kaufkontrakt ddo. 26. Septbr. 1636 wurde der adelige Sitz Thalhof außer Rottenmann von der Wittwe Magdalena Freiinn v. Hoffmann geb. v. Rödern an den Abt Urban um 21600 fl. verkauft u. das Dominium dieses Edelsitzes vollständig mit Strechau vereiniget.

Die Rust. Pfundbeansagung der Hschft. Strechau u. Thalhof beträgt 592 Pf. 3 ßl. 28 dl., der 25% Dom. Beitrag 1025 fl. 11 kr. 3 dl. Mit der Hschft. Strechau ist das Kommissariat des gleichnamigen Bzkes. verbunden.

Das Besitzthum der Hschft. besteht in dem erwähnten Schlosse Strechau sammt den dazu gehörigen Nebengebäuden, ferner in 42 ½ J. Aeckern, 51 ¾ J. Wiesen, 1 ¾ J. Gärten, 26 ¼ J. Hutweiden u. 5699 ½ J. Waldungen. Diese Realilitäten sind insgesammt ein landtäfliches Zugehör der Hschft. Die Oekonomie ist bis auf einen, dem Oberbeamten zur Benützung überlassenen Theil, verpachtet. Von den Waldungen, welche durchaus auf Bergen liegen u. zum Theile nur mit großen Kosten benützbar sind, befinden sich 4299 J. in den Umgebungen des hschftl. Sitzes in den Bzkn. Strechau, Rottenmann u. Wolkenstein, 1403 ½ J. aber im Bzke. Ehrnau des Brukerkreises. Es werden hierin den Unterthanen gegen einen veränderlichen u. geringen Zins die erforderlichen Holz- Streu- u. Weidenutzungen gestattet. Ueberdieß besitzt die Hschft. 32 unterthänige Güter von dem Landesfürsten zu Lehen, welche sonst wie andere Unterthansgüter behandelt werden. An Hoheiten besitzt Strechau die Reisjagd in den 3 Burgfrieden Lassing, Oppenberg, Wald u. im Höllerer Alpenantheil, die Wildbahn im Lassinger- u. Oppenbergerforste u. in einem Theile des Burgfriedes Wald, endlich die hohe Jagd im Lorenzerforste, im Kreuzberg u. in den Bachereralpen; die Fischerei in den genannten Burgfrieddistrikten u. im Riedensee, im Reiteralpensee, im Schwarzgulling-, Gulling- u. Plientenbach, im Strechaubach von der Rastbank in der Goßliz bis in die Palte, in der Palte von der Brukmühlbrücke bis in die Enns, wobei Admont das Mitfischrecht hat, in der Enns von der Rettelbrücke angefangen, jenseits des Flusses bis zum Schrankenriegel, dießseits bis zum Talmerwörth, in der Liesing, langen u. kurzen Teichen, Foising-, Melling- u. Foisterbach; das Vogteirecht u. das Kirchenrechnungs-Kommissariat über die Pfarrkirchen zu Lassing, Oppenberg, St. Lorenzen, mit den Filialen Trieben, Dietmannsdorf, Hochtauern, Gaishorn u. Wald. Zugleich werden die Kgltn. Lassing, Oppenberg, St. Lorenzen mit Trieben u. Gaishorn u. Wald hier verwaltet.

Die Unterthanen der Hschft., welche in 527 rückf. u. 32 zulehenbaren Ruſt., in 1 rückf. u. 40 zulehensweiſen Dom. beſtehen, befinden ſich in den Bzken. Strechau, Rottenmann, Admont, Liezen, Friedſtein u. Wolkenſtein. Sie ſind in 8 Aemter eingetheilt, nämlich in Laſſing, Liezen, Steinmühl, Oppenberg, Mitteregg u. Alplern, dann in das Dom. Amt im Judenburgerkreiſe u. in das Amt Wald im Brukerkreiſe. Die hſchftl. Unterthanen ſind noch zu gewiſſen ökonomiſchen u. häuslichen Verrichtungen auf ungenannte Hand- u. Fuhrtagwerke, nach Erforderniß der zu leiſtenden Arbeit natural robothpflichtig u. leiſten ſie auch ſo.

## 8. Bezirk Wolkenſtein.

Dieſer Bzk. liegt faſt ganz am rechten Ufer der Enns, u. erſtreckt ſich, den Bzk. Donnersbach im N. umſchließend, ziemlich weit gegen S. Im N. liegen die Bzke. Trautenfels, Friedſtein u. Liezen, im O. Strechau, im S. Donnersbach u. im W. Gſtatt. Beginnen wir mit der Aufzählung der näher bezeichnenden Gränzmarken im N. bei der Spitze des Grimmings, ſo fällt die Gränzlinie nach den ſ. gehenden Rücken deſſelben ins Ennsthal ab, folgt der Richtung der Enns ſtets in der Mitte des Fluſſes abwärts bis wo der Weiſſenbach im Bzke. Friedſtein ſich in die Enns ergießt, zieht ſich dann ſ. auf den Kleebühel u. Rainofen, den Hochtrett, durch den Tiefenbachgraben u. am rechten Ufer des Oppenberg- oder Gullingbaches, ſteigt auf das Steinkahrl, den Hochgreſſenberg, Röthelſtein, Ranzenkahr zur Plientenalpe u. zur Planerſpitze. Von hier wendet ſie ſich w. zur Gſtemmerſpitze, n. zum Hochſtein, Melleck u. nw. nach dem Rücken der Hornung- u. Schlagalpe, geht in das Thal des Donners- oder Irdningbaches, überſetzt dieſes, ſteigt im w. Verlaufe am linken Ufer dieſes Baches längſt der Gränze des Bzkes. Donnersbach auf den Raumberg, das Berlaseck (Perndleseck) u. ſ. bis zum Hocheck, geht nach dem nw. Bergrücken abfallend in das Ennsthal, überſetzt es nö. von Oeblarn u. geht nach den Krümmungen des Teichgrabens auf den Rücken des Grimmings u. nach dieſem ö. zur Kuppe deſſelben.

Der Bzk. Wolkenſtein wird nach der Kataſtral-Eintheilung in folgende 10 Gmden. getheilt: Diemlern, Nieder-Oeblarn, Raumberg, Alt-Irdning, Irdning, Aigen, Ketten, Lantſchern, Vorberg, Gatſchen.. Der Flächeninhalt beträgt 24145 J., wovon 23280½ J. pöktv. u. 861½ J. unpöktv. ſind.

Die Oberfläche des Bzkes. iſt, die Gegenden an der Enns ausgenommen, durchgehends gebirgig u. waldig; doch eigentliche Felſen- u. Hochgebirge finden ſich wenige. Eine bedeutend große ebene Strecke iſt jene zwiſchen der Enns, dem Irdning- u. Gullingbache. Das Hauptthal iſt das der Enns, welches den Bzk. von O. n. W durchzieht. Mit dieſem vereinigen ſich der von S. kommende Gullinggraben u. das ſich in dieſem Bzke. ganz verflächende Thal von Donnersbach. Der erſtere beginnt an der ſ. Gränze des Bzkes.

zwiſchen dem Hochröthelſtein u. Gſtemmerſpitz, zieht ſich n. u. vereiniget ſich in der Gmde. Vorberg mit dem von O. kommenden Oppenberggraben. Eine Menge von Seitengräben münden ſich in dieſe genannten größeren ein, welche wir bei den einzelnen Gmden. anführen werden.

Der Hauptfluß iſt die Enns, welche das gleichnamige Thal von W. n. O. in vielen u. großen Biegungen durchſtrömet u. die Gmden. Niederöblarn, Altirdning, Irdning, Aigen u. Ketten an ihrer n. Gränze berührt. In dieſe ergießen ſich: a) der Gullingbach, er beginnt im gleichnamigen Graben in der Gmde. Gatſchen in den Urſprüngen des ſogenannten Mitteregges, nimmt mehrere kleine Bäche auf u. fließt in n. Richtung durch die Einmündung des von Strechau kommenden Oppenbergbaches bedeutend vergrößert, zuerſt nw. dann n. durch die Gmde. Ketten der Enns zu. Dieſe in den Gullingbach einmündenden kleinen Bäche ſind der Wappenbach, er kommt aus der Gmde. Erlsberg im Bzke. Donnersbach, fließt nw. durch Lantſchern u. Aigen, das Forſtnerbachl, es entſpringt in der Gmde. Vorberg, fließt ſ. durch Lantſchern u. das Kothbachl, das ebenfalls in der Gmde. Vorberg entſpringt, aber w. durch die Gmde. Lantſchern fließt. b) Der Wolfsbach, er entſpringt im Wurfenberg in der Gmde. Ketten, fließt ſtets n. u. fällt in derſelben Gmde. in die Enns. c) Der Niederöblingerbach, entſpringt in der Gmde. Niederöblarn in der Starzenalpe u. fällt nach einem kurzen Laufe nach NW. nächſt Niederöblarn in die Enns. d) Der Irdningbach, er kommt aus der Gmde. Donnersbachau, fließt n., macht die Gränze zwiſchen den Gmden. Irdning u. Altirdning u. fällt bei Irdning in die Enns. Mit dieſem Bache vereinigen ſich während ſeines kurzen Laufes im Bzke. Wolkenſtein der Landsbach, der in der Gmde. Raumberg entſpringt u. durch Altirdning fließt; der Raimbach, der eben daſelbſt entſpringt u. ö. fließt, der Hackenſchmidbach, gleichfalls in Raumburg entſpringend, er fließt n. durch Altirdning, vereiniget ſich in dem gleichnamigen Dorfe mit den von Raumberg kommenden Hauſerbauernbach u. fällt in den Irdningbach. Endlich entſpringt in der Gmde. Raumberg der Laimbach, der n. durch Altirdning fließt u. ſich in dieſer Gmde. in ſumpfigen Wieſen verliert. Endlich kommt noch e) am linken Ennsufer in der Gmde. Diemlarn der Salzabach vor, der von St. Martin (Bzk. Gſtatt) kommt, in ö. Richtung dieſe Gmde. durchfließt, den am Fuße des Grimmings entſpringenden Lambühelbach aufnimmt u. in die Enns fällt. Die meiſten dieſer genannten Bäche haben, ſo lange ſie in den engen Gräben fließen, einen ſehr raſchen Lauf, u. da dieſer in der Ebene am Ennsfluſſe, in welchem ſie ſich alle ergießen, verzögert wird, ſo treten ſie auch bei dem geringſten Aufſchwellen aus u. richten faſt alljährlich bedeutenden Schaden an. Allein ausgedehnter ſind die zerſtörenden Wirkungen der Enns, die ſich durch viele u. gähe Wendungen in ihrem Laufe gehemmt, bei Hochwaſſer in den umgebenden ebenen Wieſenlande zu einem See aus-

brettet u. Alles versandet u. verwüstet. Solche Erscheinungen ereignen sich in höheren oder niederen Grade alle Jahre, da es in diesen Hochgebirgen an Wolkenbrüchen u. anhaltenden, starken Regen nicht fehlt, welches Wasser der Enns dann sehr schnell zugeführt wird, dort nicht abfließen kann. Die Uferversicherungen an der Enns, am Irdning- u. Gullingbache verursachen daher auch den Bzks. Insassen viele Mühe u. Kosten.

Von Teichen kommt nur in der Gmde. Aigen der Puttererſee mit einer geringen Ausdehnung vor, von welchem ein kleines Bächlein in den Gullingbach abfließt. Außer den genannten Ueberschwemmungen treten selten andere Naturereignisse ein, Erd- u. Schneelehnen sind von geringerer Ausdehnung u. daher auch minder zerstörend.

Durch den Bzk. Wolkenstein läuft eine kurze Strecke am linken Ennsufer die Poststrasse zwischen Steinach u. Gröbming, welche sich von der sogenannten Salzstrasse nach Aussee u. Salzburg bei Neuhaus trennt. Sie wird vom k. k. Strassenärar erhalten, u. gehört zum Strassen Kommissariate Liezen. Mit dieser in sehr guten Stand erhaltenen Poststrasse steht eine Bzksstrasse in Verbindung, welche sich von Trautenfels u. Donnersbach her durch diesen Bzk. zieht u. an welche sich die Fahrwege aus den einzelnen Gmden. anschließen. Ueber die Enns u. die andern Bäche führen mehrere Brücken, eine davon an der Bzks. Gränze zwischen Wolkenstein u. Trautenfels über die Enns wird vertragsmäßig vom Aerar erhalten. Von einer zweiten Brücke über die Enns in der Gmde. Irdning kann man nicht mehr angeben, wer sie zuerst erbaute, erhalten wird sie vom Bzke. Eine dritte Ennsbrücke in der Gmde. Ketten, Meitschnerbrücke genannt, wird von den Gmden. Ketten u. Wörschach u. vom Hammerwerke in Gulling erhalten.

Bei der Ausdehnung des Bzkes. von dem breiten freundlichen Ennsthale bis in die s. Hochgebirge müssen auch die klimatischen Verhältnisse der einzelnen Gegenden wesentlich verschieden sein. Wenn gleich auch im Ennsthale die kalten rauhen Winde, besonders von nahe n. stehenden Grimminggebirge dort das Klima unfreundlich machen, so ist dieses doch nur zeitweise der Fall, übrigens aber ist die Gegend um Irdning nichts weniger als unangenehm u. mancher Kultur zuträglich. Wahres Gebirgs- u. Alpenklima biethet die Gmde. Gatschen u. im s. Theile auch Niederöblarn dar. Hier nimmt besonders die im Sommer eintretende, gewöhnlich anhaltende regnerische u. kalte Witterung auf das Gedeihen der Feldfrüchte einen nachtheiligen Einfluß. Die Gmde. Raumberg wird öfters von Hagelschlägen heimgesucht. Im Ganzen beginnt das Frühjahr gegen Mitte des Mai, der Sommer mit Anfang des Juli, er währt längstens bis Ende August u. von November bis April ist tiefer Winter.

Die Zahl der Einw. beträgt 3512 (1708 ml. u. 1804 wbl.) die der Fremden 331. Nach der Beschäftigung theilt sich diese Bev. in 7 Geistliche, 8 Beamte, 316 Gewerb Treib., 12 Han-

del Treib. u. 2586 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Zahl der Ortsch. ist 25, darunter 1 Markt; der H. 555 u. der Whptn. 778. Die Beschäftigung dieser Bew. ist hauptsächlich Feldbau u. Viehzucht, in den Gmden. Vorberg, Raumberg u. Niederöblarn Kohlenerzeugung u. im Mkte. Irdning Gewerbbetrieb. Die Bew. dieses Bzkes. biethen in ihrer Lebensweise Nichts dar, was denselben vorzugsweise eigenthümlich wäre. Der Gesundheitszustand ist sehr gut, die meisten Sterbfälle geschehen durch Wassersucht u. Lungenentzündung, ersteres als Folge des periodischen Blutlassens u. von den Kindern stirbt eine große Zahl an Fraisen. Cretinen u. Personen mit Kröpfen kommen in jeder Gmde. vor. Die Cholera war in diesem Bzke. nicht. Die Ausbreitung der Schutzpockenimpfung stößt auf unzählige Hindernisse, die vorzugsweise in unausrottbaren Aberglauben u. Vorurtheilen gegründet sind. Obwohl bei den Einw. sich keine hervorstechenden moralischen Schattenseiten nachweisen lassen, so kann man die seit einiger Zeit überhandnehmende Neigung zum Genusse des Branntweins nicht ohne Sorge beobachten.

Nach der Katastral-Zergliederung zerfällt die oben angeführte pöktve. Bodenfläche von 23136 ¾ J. in:

| | | |
|---|---|---|
| 2368 | Joch | Aecker, |
| 3400 | " | Wiesen, |
| 6 ½ | " | Gärten, |
| 216 ½ | " | Weiden, |
| 10087 | " | Wälder, |
| 100 ¾ | " | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 52 ¼ | " | Sümpfe mit Rohr, |
| 673 ½ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 3310 ½ | " | Alpen, |
| 1052 ½ | " | Egarten oder Wechseläcker, |
| 66 ¾ | " | Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden von 135 Ganz-, 55 Halb-, 35 Dreiviertl- u. 75 Viertlbauern u. 105 Käuschlern bewirthschaftet. Die Zahl der freien Grundtheile ist 45, der Dom. 93, der unterthänigen Dom. 237 u. der Rust. 7839. Diese letztern gehören zu den Hschftn. Wolkenstein, Trautenfels, Gstatt, Rottenmann, Pichlern, Gumpenstein, Steinach, Steiergarsten, Strechau, Traunkirchen, Donnersbach, Friedstein u. zur Kglt. Irdning. Rücksichtlich der Benützbarkeit des Bodens für die Landw. kann sich der Bzk. keiner besondern vortheilhaften Lage erfreuen, denn kleine Strecken ausgenommen, wo tiefere u. humusreiche Erde vorherrscht, ist der seichte Boden bei einer Unterlage von Thonschiefer nur mageres Gemenge von zahllosen derlei Steinen u. schlechter Erde. Auch dort, wo eine vortheilhaftere Mischung von Thon u. Sand besteht, ist die Qualität immer nur mittelmäßig. Die in den Baukurs eingeführten Getreidearten sind Weizen, Korn, Gerste u. Hafer, worunter das Korn am gewöhnlichsten gut geräth u. daher auch am ausgedehntesten angebaut wird. Die Folge der Saaten ist,

daß man zuerst Weizen, dann 1 auch 2 Mal nacheinander Korn u. hierauf Hafer u. Gerste in den Boden bringt. Gedüngt wird fast zu jeder Frucht, wozu die Graßstreu aus den Stallungen das ausschließende Materiale ist. Im Gebirge, wo die Egartenwirthschaft im Gebrauche ist, bleibt der Boden, nachdem er mit Korn u. Hafer, manchmal auch mit Weizen bestellt worden, durch 2—3 Jahre zum Graswuchse liegen.

Der jährliche Ertrag ist an Körnern 3805 Mtz. W. W., 10346 Mtz. W. K., 254 Mtz. S. K., 1266 Mtz. Gerste u. 11310 Mtz. Hafer, an Stroh: 6849 Ztr. W.=, 25900 Ztr. K.=, 1520 Ztr. Gersten=, u. 11310 Ztr. Haferstroh. Besondere Geräthe zum landw. Betriebe sind hier nicht in Anwendung. Von Dreschmaschinen finden sich in eine in der Gmde. Aigen u. eine zweite in der Gmde. Lantschern. Unter den Knollen= u. Wurzelgewächsen werden Erdäpfel, Kraut u. Halmrüben u. Kopfkohl gebaut. Die ersteren kultivirt man in den ebenen Gegenden durchaus mit Pflügen, nur in Gebirgen muß die Bearbeitung mit der Hand geschehen. Die Wiesen, welche sich im Thale der Enns befinden, sind den alljährlichen Versandungen ausgesetzt, daher sich auch bei dem tiefen thonigen Boden viele nasse u. moosige Stellen, die wegen Mangels an Dünger allmählig versäuern u. wenig süßes Heu liefern. Die Gebirgswiesen werden mit vielem Fleiße bewirthschaftet u. die in sonniger Lage liefern herrliches süsses Futter. Die Erndte des süssen Heues ist mit Ende Juni, des sauern anfangs Juli, des süssen Grummets anfangs Septbr. u. des sauren Grummets mit Ende Septbrs. Der Ertrag der Wiesen des ganzen Bzkes. ist: 14480 Ztr. *süsses*, 20163 Ztr. saures, 4109 Ztr. gem. Heu, u. 1559 Ztr. *süsses*, 5146 Ztr. saures u. 4536 Ztr. gem. Grummet. Außer *diesen* Futtergewächsen wird nur noch in einigen Gmden. Klee *gebaut* u. zwar mit dem Korn eingesäet, doch *eigene Kleefelder gibt es nicht*; die jährl. gewonnene Menge ist an 15000 Ztr. Die Obstzucht ist ohne Belang, in den im Ennsthale gelegenen Gmden. Irdning, Altirdning, Aigen u. Ketten u. zum Theile auch in Niederöblarn verwendet man viele Mühe auf die Veredlung des Obstes, doch selten entspricht der Erfolg den Erwartungen.

Ein großer Theil der früher angeführten Waldfläche gehört dem Landesfürsten, ein anderer Theil *ist hschftl. u. ein dritter* gehört den Insassen zur freien Benützung. *Die ersteren betragen* 1171 ¼ J., worüber eine eigene forstmännische Aufsicht gepflogen wird. Auf einen Theil der Waldungen in der Gmde. Vorberg macht das Aerar gleichfalls Ansprüche, doch ist dieser Gegenstand noch unentschieden. Die Güte des Waldbodens ist sehr verschieden, in den Gmden. Diemlern, Irdning, Lantschern u. Gatschen ist er sehr steinig u. schlecht, besser in den Gmden. Altirdning, Aigen, Ketten u. Vorberg. Die noch unvertheilten, bestehenden Gmde. Waldungen in Niederöblarn u. Raumberg befinden sich unter keiner besondern Aufsicht, sondern sind der Willkühr eines jeden

Theilnehmers überlassen. In einigen Gmden. z. B. Altirdning, Aigen, Lantschern, Ketten, Vorberg u. Raumberg verwendet man auf die Nachzucht junger Wälder allen möglichen Fleiß u. viele Sorgfalt. Die vorherrschenden Holzgattungen sind Fichten u. Tannen, selten sind Lärchen. Eine weitere Benützung der Waldungen als zu Brenn- u. Kohlholz findet nicht statt, da Zeughölzer, d. i. Buchen, Birken u. s. w., mangeln. Das Streurechen geschieht nur in den den Insassen gehörigen Theilen, in den hschftl. u. l. f. ist es strenge verbothen. In den heißen Sommermonaten entstehen manchmal Waldbrände. Die Kohlenerzeugung ist in unterthänigen Waldungen sehr gering u. beträgt im Jahre nur 1960 Faß, welche zu den Eisenwerken nach Oeblarn, Donnersbach u. Gulling, oder auch an die umliegenden Kleinschmide verkauft werden. In den meisten Gmden. erzeugen die Insassen gar keine Kohlen, da der Waldstand den Bedarf an Brennholz kaum nachhaltig deckt. Steinkohlen oder Torf werden nirgend im Bzke. verwendet.

Der Stand der Hausthiere ist folgender: 339 Pferde (68 Follen, 31 Hgst., 233 St., 11 Wall.) 157 Ochsen, 1803 Kühe, 648 Stk. Jungvieh., 1866 Schafe u. 482 Schweine. Wenn es sich bei der Zucht dieser Thiere auch vorzugsweise um die des Rindviehes handelt, so werden doch auch in einigen Gmden. Pferde gezogen, wie man schon aus der Zahl der Follen erkennen kann. Unter den hier heimischen Pferden gibt es ausgezeichnete Thiere durch Körperform u. Kraft zum Zuge verwendbar. In der Gmde. Niederöblarn ist die Pferdezucht besonders ansgedehnt. Die Rasse der Kühe ist eine hier heimische, eine Abart der tiroler Bergkühe, von rothbrauner Farbe, mit einem weissen Streifen über den Rücken, weisser Schwanzspitze, weisser oder scheckiger Stirne u. kleinen gedrungenen Körper. Diese so geformten u. gezeichneten Thiere nennt man hier Gnacklicht. In den wenigsten Gmden. des Bzkes. finden sich Alpen, es werden daher Rindvieh, Pferde u. Schafe auf die Alpen in anderen Bzken. gegen Bezahlung eines Weidezinses getrieben. So treiben z. B. viele Insassen von Altirdning, Irdning, Ketten, Lantschern u. Raumberg nach Donnersbachwald (Bzk. Donnersbach), eben so kommen Kühe u. Jungvieh aus Altirdning u. Vorberg nach Pusterwald (Bzk. Probstei Zeyring), nach Oppenberg im Bzke. Strechau kommen Weidethiere aus Aigen, Ketten u. Vorberg, nach Bretstein ebenfalls aus Vorberg, u. auf die Tausingalpe im Bzke. Friedstein aus der Gmde. Ketten. Die Pferde aus Aigen u. mehreren Gmden. kommen nach Donnersbachwald. Außer dem Abfallen „Abschießen“ von den oft steilen Weideplätzen ereignen sich auf den Alpen wenig Unfälle; vorherrschende Krankheiten gibt es nicht, mehr tritt dieses im Stalle zu Hause ein, wo das Rindvieh sehr oft an Rothharnen, am Rausche u. an der Maulseuche leidet; die Pferde an der hier sogenannten Brandkehle, einem sehr heftigen u. entzündlichen Husten. Das leider allerorts vorhandene Fuhrvieh besteht hier nur in der

Gmde. Ketten, welches man von den eigenen Dienstbothen ins Futter nimmt. Die Bienen- u. Geflügelzucht ist ohne Belang.

Mit Ausnahme der Gmden. Vorberg, Raumberg u. Niederöblarn erzeugt man an Getreide den ganzen eigenen Bedarf, in diesen genannten Gmden. kauft man den Abgang von Getreidehändlern aus Oesterreich; Heu hingegen u. alle andern zur Viehzucht nöthigen Artikel werden in hinreichender Menge gewonnen, u. vom ersteren namhaft viel in die verschiedenen Gegenden des Brukerkreises verkauft.

Der Bzk. Wolkenstein gehört zur Landw. Filiale Gröbming. Die Zahl der Gewerbsbesitzer ist 156, darunter befinden sich 1 Brauer, 1 Binder, 5 Bäcker, 7 Breterschneider, 3 Fleischhauer, 1 Färber, 1 Glaser, 1 Greißler, 1 Handschuhmacher, 1 Hafner, 1 Huterer, 9 Hufschmide, 2 Hackenschmide, 1 Kupferschmid, 12 Krämer, 2 Kürschner, 3 Lederer, 1 Lebzelter, 1 Maurer, 10 Müllner, 1 Riemer, 1 Seiler, 1 Schlosser, 1 Sattler, 1 Siebmacher, 9 Schneider, 15 Schuster, 3 Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Weißgärber, 11 Wirthe, 4 Wagner, 11 Weber, 1 Ziegelbrenner, 1 Zinngießer; überdieß ist in der Gmde. Gatschen auch ein k. k. hptgwschftl. Hammerwerk im Betriebe. Die Art der hier angeführten Gewerbe u. die früher erwähnten Naturalerzeugnisse lassen schon zum Voraus auf einen äußerst geringen Verkehr schließen, welches auch wirklich der Fall ist. Die 2 Jahrmärkte zu Irdning werden von fremden Krämern besucht, sie liefern nur Kleinigkeiten, u. sind im Ganzen unbedeutend.

Die hier üblichen Gewichte u. Maße sind die gesetzmäßigen österr., nur für trockene Gegenstände hat man den ennsthaler Mtzn., deren 2 gleich 5 Wr. Mtzn. sind. Unter den gegebenen Verhältnissen zeigt sich, daß die Bzks. Bewohner keineswegs zu den wohlhabenden, aber eben so wenig im Ganzen auch zu den dürftigern gezählt werden können, so daß der haushaltende Landwirth schon so viel zu erwerben vermag, um sich seine Bedürfnisse anzuschaffen u. seinen Leistungen nachzukommen.

Im Bzke. haben Sitz das polit. Bzks. Kommissariat, die k. k. hptgwschftl. Waldbereitung, die k. k. hptgwschftl. Hammerverwaltung zu Gulling, die Verwaltungen der Hschft. Wolkenstein, der Gülten Gulling, Aigen u. Domkapitel, der Kgltn. Irdning, Hohenberg u. Schladming, das Ortsgericht der Hschft. Wolkenstein, das Landgericht dieses Bzks., ein k. k. Finanzwachposten, ferner eine Pfarre, 1 Schule, 2 Aerzte u. 3 Hebammen unter dem Distriktsphisikate Liezen u. 1 Wasenmeister, in dessen Bereich auch Friedstein u. Trautenfels gehören.

Die Armen u. Hülfsbedürftigen werden im Allgemeinen durch die landesübliche Gmde. Versorgung erhalten, nur bei der Pfarre Irdning besteht ein Arm. Inst. Rücksichtlich der i. ö. w. F. Vers. Anst. gehört der Bzk. zum Distrikte Irdning. Nach der Konsc. Eintheilung zerfällt der Bzk. in 25 Ortschaften, welche insgesammt zum Landgerichte Wolkenstein gehören.

## 1. Steuergemeinde Diemlern.

Sie ist die nordwestlichste des Bzks. u. liegt einzig am linken Ufer der Enns, am Fuße des Grimmings. Sie gränzt g. N. an die Gmde. Krungl (Bzk. Pflindsberg) u. Klachau (Bzk. Trautenfels), g. O. an Neuhaus (Bzk. Trautenfels), g. S. an Altirdning u. Niederöblarn u. g. W. an Mitterberg u. St. Martin (Bzk. Gstatt.). Ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 2200 Klftr., von O. n. W. 2210 Klftr., ihr Flächeninhalt 1590¾ J. (1265¾ pdktv. u. 325 unpdktv.). Die Zahl der Bpzllen. ist 36, die der Gpzllen. 654. Die ganze Gmde. bildet den sich ins Ennsthal verflächenden s. Abhang des Grimmings, dessen Spitze auch der höchste Punkt in der Gmde. ist. An der Enns ist sie eben, mehr n. wird sie bergig u. steigt zu steilen Felsen an Von den Waldungen gehören 27½ J. den Unterthanen, die übrigen sind l. f. Vom Grimming herab ziehen sich s. der Zelk-, Schröck-, Pöller- u. Lambühlgraben. Von der Poststrasse, welche die Gmde. durchzieht, trennt sich n. über den niederen Rücken des Grimmings ein sehr abkürzender Weg nach Mitterndorf im Bzke. Pflindsberg. Die Bev. beträgt 132 (64 ml. u. 68 wbl.) Diese bew. 1 Ortsch., 19 H. u. bildet 32 Whptn. Kühe u. Jungvieh dieser Gmde. kommen über Sommer in die l. f. Grimmingwaldung, worin die Unterthanen das Weiderecht haben. 3 Insassen treiben auf ihre eigenthümlichen Alpen in der Gmde. Donnersbachwald. Diese Str. Gmde. enthält nur die Ortsch gleichen Namens, doch liegen die sie bildenden 19 H. in 3 Gruppen zerstreut, nämlich in Diemlern, Oberstuttern u. Ehspann, durchschnittlich 1¾ Stdn. von der Bzks. Obgkt. u. 2 Mlen. von der nächsten Poststation Stainach. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Martin, wohin 1 Stde. Weges ist. Von den hier durchgehends aus Holz erbauten H. ist keines assecurirt, doch finden sich einige Feuerlöschrequisiten.

## 2. Steuergemeinde Niederöblarn.

Sie liegt am rechten Ufer der Enns u. erstreckt sich vom Ennsthale ziemlich tief gegen S. Ihre Gränzen sind im N. Diemlern, im NO. Raumburg, im O. Au (Bzk. Donnersbach), im SW. Sonnberg (Bzk. Gstatt), im W. Oeblarn (Bzk. Gstatt). Von N. n. S. mißt sie 3700, von O. n. W. 2900 Klftr., ihr Flächeninhalt beträgt 3663¾ J., wovon 3571¼ J. pdktv. u. 92¾ J. unpdktv. sind. Gpzllen. 1466, Bpzllen. 128. Die Oberfläche dieser Gmde. ist nur an Ufer der Enns zunächst der Ortsch. Niederöblarn eben, weiter g. S. wird sie gebirgig u. waldig. Die bedeutendsten Berge sind der Gritschenberg, Strassenberg, Sonnberg mit ihren höchsten Kuppen, nämlich den Zachenschöberl, Berlaseck, Gengereck u. Ramsereck. Von den Gräben sind der Niederöbler- u. der Gritschenberggraben die bedeutendsten. Beide ziehen sich nw. Auf der Starzenalpe u. auf dem Halseck sind Viehweiden, auf ersterer ungefähr 50 Kühe, auf letzterer bloß Jungvieh u. Ochsen u.

zwar zusammen 36 Stk. Die übrigen Thiere weiden auswärts. Am Niederöblerbache liegen 2 Mthm., die eine mit 2, die andere mit 3 Gängen, 3 Bretersägen u. 1 Huf- u. Hackenschmiede. Die Zahl der Einw. beträgt 196 des ml. u. 223 des wbl. Geschl. Diese bewohnen 4 Ortsch. mit 73 H. u. bilden 94 Whptn. Ihre Erwerbsquellen sind Viehzucht u. Kohlenerzeugung.

Die einzelnen Ortschftn. dieser Gmde. sind: a) Niederöblarn mit 28 beisammen liegenden H., 2 Mln. von der Bzks. Obgkt., 2 ½ Mle. von der Poststation Steinach entfernt, liegt in einer Ebene am gleichnamigen Bache. Hier befindet sich auch eine Hebamme. b) Gritschenberg mit 15 H. liegt zerstreut am Auslaufe des Gritschenberges, 2 Mln. von der Bzks. Obgkt. u. 2 ½ Mle. von der Post Steinach entfernt. c) Strassenberg mit 18 H. die vereinzelt im Niederöblergraben liegen, 2 ⅔ Mln. von der Bzks. Obgkt. u. 3 ¼ Mln. von dem Postorte Steinach entfernt. d) Sonnberg mit 11 zerstr. H. noch tiefer im Gebirge gelegen, 3 Mln. von der Bzks. Obgkt. u. 3 ½ Mln. vom nächsten Postorte Steinach entfernt. Alle diese Ortschftn. sind nach Oeblarn eingpft. u. eingeschult, wohin ½ — 1 ½ Stdn. Weges ist. In Gritschenberg wird von den Insassen ein wandernder Lehrer erhalten u. auf besonderes Verlangen ertheilt der Pfarrer von Oeblarn auch zeitweise Christenlehren in der Gmde. In Niederöblarn besteht eine kleine Kapelle. Gegen Feuerschaden sind in der ganzen Str. Gmde. nur 3 H. versichert.

## 3. Stenergemeinde Raumberg.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Altirdning, g. O. an Au (Bzk. Donnersbach), g. S. u. W. an Niederöblarn, mißt von N. n. S. 1800, von O. n. W. 2850 Klftr., enthält 2171 J. (2154 J. pdktv. u. 17¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 1494 G.- u. 105 Bpzllen. Die Gmde. hat eine bergige Oberfläche ist aber ohne eigentliche Hochgebirge. Die bedeutendsten Berge sind der Raum- u. der Bleiberg. Ueber den Rücken des ersteren läuft ein sehr abkürzender Fußsteig nach Donnersbach. Von den dießgmdl. Waldungen gehören 877 J. den Unterthanen 403 J. sind hschftl. Die Zahl der Bew. beträgt 448, davon sind 216 des ml. u. 232 des wbl. Geschlechtes, die Zahl der H. 68, der Whptn. 92. Auch hier sind Viehzucht u. Kohlenerzeugung die vorzüglichsten Erwerbsquellen. Die 2 hier bestehenden Ziegelbrennereien werden ziemlich stark betrieben.

Die 3, diese Str. Gmde. bildenden Ortschftn. sind Raumberg, Künach u. Bleiberg, erstere mit 29 beisammen liegenden H. in deren Mitte sich eine Kapelle befindet. Künach hat seine 12, so wie Bleiberg seine 27 H. auf den n. Abhängen des Berlaseckes zerstreut. Die durchschnittl. Entfernung dieser Ortsch. von der Bzks. Obgkt. in Irdning ist ¾, von der nächsten Poststation Steinach 1 ¾ Mln. Eingpft. u. eingeschult sind alle 3 Ortsch. nach Irdning, nur in Bleiberg, der entferntesten Ortsch., befindet sich eine eigene Gmdeschule, die von 25 Kindern zum Theil auch aus Künach besucht wird. In die-

ſer Schule werden öfter durch die Prieſter der Pfarre Irdning Chriſtenlehren gehalten. In Raumberg iſt eine Hebamme anſäßig. Aſſeeurirt ſind im Ganzen 9 H.

## 4. Steuergemeinde Altirdning.

Sie liegt am rechten Ufer der Enns, gränzt g. N. u. NO. an die Gmde. Neuhaus (Bzk. Trautenfels), g. O. an die Gmde. Irdning, g. S. an Raumberg u. g. W. an Niederöblarn, ihre Ausdehnung von N. n. S. iſt 1400, die von O. n. W. 2450 Klftr., ihr Flächeninhalt 946 J., wovon 860 J. pdktv. u. 86 unpdktv. ſind. Gpzllen. 907, Bpzllen. 68. Die Oberfläche iſt mehr oder weniger abgedacht u. enthält nur den Mitter- u. Gumpenſteinerberg, beide ganz unbedeutende Hügel. Der Lands-, Rain-, Hauſer-, Bauern- u. Laimgraben ſind die einzigen die die Gmde. durchziehen. Der Landsbach treibt 1 Hsm., der Hackenſchmiedbach 2 Hackenſchmieden, 4 Hsm. 2 Mth. u. 1 Weißgärberſtampfe. Von den dießgmdl. Waldungen gehören 122¼ J. den Unterthanen u. 12 J. ſind hſchftl. Die Zahl der Bew. beträgt 163 ml. u. 159 wbl. Indiv., ſie bewohnen 51 H. u. bilden 75 Whptn. Die Str. Gmde. Altirdning beſteht nur aus einer einzigen Ortſch. gleichen Namens, von welchen 36 H. das D. Altirdning bilden. Von den übrigen H. liegen 4 an der Brücke über den Irdningbach, 4 in der Gegend Moos, 7 in der Gegend Gumpenſtein ſammt dem gleichnamigen Schloſſe, wo die dem Eiſengewerken u. Beſitzer der Hſchft. Rottenmann, Joſeph Peſendorfer, gehörige Hſchft. Gumpenſtein verwaltet wird. *) Altirdning iſt vom Bzksorte Irdning ¼ u. von der nächſten Poſtſtation Steinach 1¼ Mln. entfernt, liegt in einer Ebene am Altirdningbach u. am gleichnamigen Fahrwege. Die Gmde. iſt nach Irdning eingpft. u. eingeſchult. Im Mitterberg befindet ſich eine Kapelle zum hl. Brunnen.

## 5. Steuergemeinde Irdning.

Dieſe Gmde. gränzt n. u. ö. an Aigen, ſö. am Gatſchen, ſ. an Au (Bzk. Donnersbach), w. an Altirdning u. Neuhaus (Bzk. Trautenfels); ihre Ausdehnung von N. n. S. iſt 1800, die von O. n. W. 950 Klftr., ihr Flächeninhalt 757 ½ J. (711 ¼ J. pdktv. u. 46 ½ J. unpdktv.) Gpzllen. 724, Bpzllen. 157. Die Gmde. iſt theils eben, theils nur mäßig g. N. u. W. abgedacht u. waldig. Der unbedeutende Pirglitzberg iſt der einzige zu erwähnende. Der Irdningbach treibt in dieſer Gmde. 2 Mthm., 2 Breterſägen, 1 Hufſchmiede, 1 Lederwerkſtätte u. 1 Leinölſtampfe. Die Zahl der Einw. beträgt 482 (227 ml. u. 255 wbl.), dieſe bewohnen 1 Mkt. 1 Dorf, 83 H. u. bilden 124 Whptn. Gewerbsbetrieb u. Feldbau ſind hier zu gleichen Theilen die Quellen des Unterhaltes.

---

*) Sieh Bzk. Rottenmann S. 125.

Die Str. Gmde. besteht aus folgenden Konscr. Gmden. a) Irdning, ein munizipaler Mkt. in einer sehr freundlichen Gegend auf einer kleinen Anhöhe am Irdningbache, 1 Mle. von der nächsten Poststation Stainach entfernt, unter 47° 30′ 3″ n. Breite u. 31° 45′ 40″ ö. Länge. Er besteht aus 55 wohlgebauten H., bewohnt von 335 Einw. Irdning ist der Sitz der Hschft. Wolkenstein, durch welche zugleich das Ortsgericht, das Kriminalgericht, der politische Werbbezirk u. die Vogteigeschäfte verwaltet werden. Das Personale besteht derzeit aus einem Ortsrichter, 1 Gerichtsaktuar, 1 Steuereinnehmer u. 1 Amtsschreiber. Das k. k. hptgwschftl. Waldamt besteht aus 1 Waldbereiter u. 2 Praktikanten. Ferner befindet sich in Irdning ein k. k. Finanzwachposten mit 1 Ober- u. 1 Unteraufseher, die Ortsgerichte der Kgltn. Irdning, Hohenberg u. Schladming u. der Gült Domkapitel. Zu dem hiesigen Assecuranz-Distrikte der i. ö. w. Vers. Anst. gehören die Bzke. Donnersbach, Friedstein, Trautenfels u. Wolkenstein. Die Pfarre Irdning gehört zum Dekanate Haus u. ihr sind folgende Gmden. zugetheilt: Mkt. Irdning, Altirdning, Falkenburg, Aich, Aigen, Bleiberg, Aiglern, Gatschen, Duilk, Hohenberg, Ketten, Künach, Lantschern, Mitteregg, Raumberg, Ritzmannsdorf, Salaberg, Schladham, Vorberg u. Tahenberg im Bzke. Wolkenstein, Winklern u. ein Theil von Erlsberg im Bzke. Donnersbach, so zwar, daß die entferntesten Pfarrkinder 3 — 4 Stdn. zur Kirche haben. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer mit 2 Kaplänen, erhalten ihre Dotation aus dem Religionsfonde, der Pfarrer selbst ist aber größtentheils auf die pfarrliche Naturalienssammlung u. auf den Ertrag der bei der Pfarre befindlichen Grundwirthschaft angewiesen. Patron ist die Hschft. Rottenmann u. Vogtei die Hschft. Wolkenstein u. zwar über alle im Bzke. gelegenen Kirchen. Das Verm. der Kirche besteht derzeit in 154 fl. 30 kr. W. W. in Barem u. in 195 fl. 10 kr. C. M. u. 4884 fl. 8 kr. W. W. in Obligationen. *) Die Zahl der Pfarrkinder beträgt 380, darunter sind 5 Akatholiken, die zum Bethhause in Schladming gehören. Pfarrmatrikel bestehen seit 1665. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 70 ehel u. 25 unehel., der Gest. 87, der Trauungen 15. Ueber die Entstehung dieser Pfarre u. Erbauung der augenscheinlich sehr alten Kirche u. des Pfarrhofes sind keine urkundlichen Daten aufzufinden. Solche mögen einst im Kirchenarchive zu Rottenmann, wohin Irdning inkorporirt war, gewesen sein. In den Jahren 1732 bis 1740 wurde die Kirche um die vordere Hälfte vergrößert, wie aus den Kirchenrechnungen ersichtlich ist. Das Hochaltarbild, vorstel-

*) Der Amtssitz der seit vielen Jahren schon zur Pfarrkirche gehörigen Gült ist im gleichnamigen Mkte. Wann u. unter welchen Devolutiv-Titel dieselbe ein Eigenthum dieser Pfarrkirche geworden, ist gänzlich unbekannt. Die Rust. Beansagung ist 6 Pf. 3 ßl 2 ¼ dl. u. die rektific. 25 % Dom. Steuer 6 fl. 58 kr. Die Unterthanen, nämlich 8 rückf. Rustikalisten u. 4 Rust. Zulehner, befinden sich in den Pfarren Irdning, Oeblarn u. Bürgg, in den Bzken. Wolkenstein u. Friedstein. Andere Besitzungen außer den genannten Unterthanen hat diese Gült nicht.

lend die sich den Friedenskuß gebenden Apostelfürsten Petrus u. Paulus, wurde 1752 von Karl Laubmann in Gratz gemalt. Der ganze Altar ist J. 1840 renovirt u. recht geschmackvoll hergestellt worden. Die Glocken sind von den Jahren 1707, 1758, 1760, 1816 u. 1828. Die letztere hat die Aufschrift: Quoties pulsor, totius dico: Gloria Patri et Filio et Spirit. sancto. In der Kirche finden sich die Grabmäler der Frau Maria Marg. v. Steinach, geb. Freiinn von Göz, gestorben den 17. Jänner 1656; dann des Freiherrn Karl Fried. v. Welsersheimb, Herren zu Gumpenstein, Grünpüchl, Thurnau u. Welsperg zu Mittersteinach u. Pichlern, gest. am 2. August 1686 u. des Johann Adam v. Welsersheimb, k. k. geh. Rathes, gest. am 8. Mai 1687. Endlich befindet sich hier auch ein von Nußbaumers Meisterhand aus cararischen Marmor in Rom verfertigtes weibliches Brustbild, dem Andenken der i. J. 1822 hier verstorbenen Josephine Tunner, Gemalin des Direktors der st. st. Bildergallerie in Gratz, Joseph Tunner, gewidmet.

Zur Pfarrschule in Irdning gehören die Gmden. Irdning, Altirdning, Falkenburg, ein Theil von Gatschen, Lantschern, Künach, Raumberg, Salaberg, Schladham u. Winklern aus dem Bzke. Donnersbach. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder ist bei 100. Patron der Schule ist die Hschft. Rottenmann. Die Erhaltung des Lehrers geschieht durch Lokalquellen, mit Ausnahme eines kleinen Beitrages vom Religionsfonde. Von Sanitäts-Personen befinden sich in Irdning 2 Wundärzte, zugleich Geburtshelfer. Die Armen werden durch das hier bestehende Arm. Inst. betheilt. Arme reisende Handwerker erhalten ein Marktgeschenk. Gegen Feuersgefahren hat man viele Löschrequisiten u. 22 H. sind assecurirt, überdieß hält der Mkt. einen Nachtwächter.

Der Gew. Betrieb ist nicht unbedeutend, es bestehen hier 1 Binder, 3 Bäcker, 2 Breterschneider, 3 Fleischhauer, 1 Färber, 1 Glaser, 1 Greißler, 1 Handschuhmacher, 1 Hafner, 1 Huterer, 2 Hufschmide, 1 Kupferschmid, 8 Krämer, 2 Kürschner, 1 Lederer, 1 Lebzelter, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Riemer, 1 Seiler, 1 Schlosser, 1 Sattler, 1 Siebmacher, 5 Schneider, 9 Schuster, 1 Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Weißgärber, 23 Wirthe, 1 Wagner, 1 Weber u. 1 Zinngießer. Diese reichen hin nicht nur den Bedarf im Mkte. sondern im ganzen Bzke. zu besorgen. Zur Abhaltung von 2 Viehmärkten, am Tage Philippi u. am Montag nach dem Herbst Quatember Sonntag, besitzt Irdning ein i. J. 1808 von Kaiser Franz neu bestätigtes Privilegium. b) Falkenburg mit 27 zerstreuten H. ⅛ Mle. von Irdning, 1 Mle. vom Postorte Steinach entfernt, liegt theils in der Ebene theils auf den am Irdningbache sich hinziehenden Anhöhen. Hier befindet sich ein Kapuzinerkloster, gestiftet durch die Gräfinn Beatrix v. Welsersheimb, worin sich derzeit 2 Priester u. 2 Frater befinden. Der geh. Rath Sigm. Freiherr v. Welsersheimb, der Besitzer der im Bzke. Friedstein liegenden Hschft. Falkenburg, ließ im J. 1711 das ihm gleichfalls gehörige Schloß Falkenburg in dieses Kloster umstal-

ten. *) J. J. 1718 wurde dann die einfache nette Klosterkirche zum hl. Dominikus dazu erbaut, die 1777 ganz abbrannte, aber durch freiwillige Beiträge bald wieder hergestellt worden ist. Das Altarbild, die hl. Familie darstellend, ist von Joh. v. Hauck gemalt. Die Stiftungskapitalien des Klosters haften auf der Hschft. Gumpenstein. Die Zahl der assecurirten H. in Falkenburg ist 9.

## 6. Steuergemeinde Aigen.

Sie liegt ebenfalls zum Theile im Ennsthale, zieht sich längst des Gullingbaches gegen S. Ihre Gränzen sind im N. Steinach (Bzk. Friedstein), im W. die Gmde. Irdning, im S. Gatschen, im SO Lantschern u. im O. Ketten. Die Ausdehnung von N. n. S. ist 1800, die von O. n. W. 2400 Klftr., ihr Flächeninhalt 1154 J., wovon 1062 J. pdktv. u. 92 J. unpdktv. sind. Zahl der Bpzllen. 112, Zahl der Gpzllen. 724. Die Oberfläche ist meistens eben, nur mehr g. S. ist sie hügelig, der Kulmberg ist die bedeutendste Anhöhe. Am Gullingbache liegen 2 Mthm., 2 Bretersägen u. eine Huf- u. 1 Hackenschmiede. Die Zahl der Einw. beträgt 335 (165 ml. u. 170 wbl.), sie bew. 4 Ortsch., 51 H. u. bilden 67 Whptn.

Die Gmde. enthält folgende Ortschftn.: a) Aigen mit 20 beisammen stehenden H. von der Bzks. Obgkt. ¾ u. von der Post Steinach 1 Mle. entfernt, am Gullingbache in einer Ebene. Hier befindet sich das Putterer- (Butterer-) Schloß, wozu die Gült Aigen gehört, **) mit einer Kapelle zu Maria Hilf, wo zuweilen Messe gelesen wird. Ueber die Entstehung dieses Schlosses u. der Kapelle findet man keine urkundlichen Daten. Die hiesige Gmdeschule wo[illegible] die Ortschftn. Aigen, Ketten, Aich, Aiglern, Hohenberg, Ritzmannsdorf, Tahenberg, ein Theil von Gatschen u. ein Theil von Lantschern gehören, wird von circa 60 Kindern besucht. Patron dieser Schule ist die Hschft. Rottenmann. b) Hohenberg mit 9 H. wovon nur 7 beisammen stehen, liegt auf einer Anhöhe am linken Ufer des Gullingbaches u. ist vom Bzksorte ¾ Mln. entfernt. In einer Entfernung von 1 Stde. besteht seit undenklichen Zeiten eine Filialkirche zu St. Johann Baptist in Hohenberg. Ueber ihre Entstehung ist nichts bekannt. Ihr Vermögen besteht in 255 fl. 37½ kr. W. W. in Obligationen. Sie besitzt auch eine Gült. ***) c) Salaberg mit 8 H., welche in 2 Gruppen zu 3 u. 5 H. ¼ Stde. von einander liegen, gleichfalls auf einer Anhöhe am Abhange gegen Irdning, ½ Ml. davon entfernt, u. d) Schlad-

*) Sieh Seite 60.
**) Sieh Bzk. Friedstein S. 59.
***) Diese wird im Mkte. Irdning bei der Hschft. Wolkenstein verwaltet. Die Rust. Begültung ist 1 Pf. 1 ßl. 9½ dl., die 25% Dom. Steuer 31 kr. 3 dl. Das Besitzthum dieser Gült besteht nur in 3 rückf. Rustikalisten u. 1 Rust. Zulehner, welche das Amt Hohenberg bilden u. sich in der Pfarre Irdning des Bzkes. Wolkenstein befinden.

ham mit 14 H., 10 davon liegen beisammen auf einer Ebene am linken od. w. Ufer des Gullingbaches. Die Entfernung vom Bzksorte ist ½, von der Post Steinach 1 Mle. Der Putterersee mit einem Flächeninhalte von 26 J. liegt zwischen dem Kulmberg u. dem Putterrriegl w. vom Orte Aigen, der Fischfang in demselben gehört zur Putterergült. Eingpft. ist die ganze Str. Gmde. nach Irdning, von wo auch manchmal Priester zum Abhalten von Christenlehren kommen.

Assecurirt sind in der ganzen Str. Gmde. 13 H. u. nebstbei hat man vielerlei Feuerlöschrequisiten.

## 7. Steuergemeinde Ketten.

Sie liegt mehr im Gebirge, gränzt g. N. an Wörschach (Bzk. Friedstein) u. Weissenbach (Bzk. Liezen), g. O. an Lassing, Sonn- u. Schattseite (Bzk. Strechau), im S. an Vorberg u. Lantschern u. im W. an Aigen, sie mißt von N. n. S. 1200, von O. n. W. 2600 Klftr., ihr Flächeninhalt beträgt 1681 ¾ J., welcher einerseits in 1577¾ J. pdktv. u. 104 J. unpdktve. Fläche, anderseits in 1876 G.- u. 88 Bpzllen. zerfällt. Die im N. an der Enns liegenden Theile sind eben; sonst aber ist die Gmde. mehr bergig u. waldig, der Wurfenberg mit 3 Bergspitzen ist der höchste Berg u. der Wolfsgraben der bedeutendste Graben in der Gmde. Die Waldungen sind sehr ausgedehnt, 541½ J. gehören davon dem Landesfürsten, 11 J. der Hschft. Gumpenstein u. 71¼ J. den Unterthanen. Ein Fußsteig über den Wurfenberg führt nach Vorberg u. Oppenberg. Am Wolfsbach liegen 4 Hsm. Die Zahl der Einw. beträgt 161 des ml. u. 165 des wbl. Geschlechtes, die Zahl der Ortschftn. ist 3, der H. 44, der Whptn. 66. Die einzelnen D. sind: a) Ketten am Gullingbache, aus 16 beisammen liegenden H. bestehend, ¾ Mlen. von Irdning u. ½ Mle. vom Postorte Steinach entfernt. b) Fischern mit 14 H. auf einer Anhöhe an der von Ketten kommenden u. nach Lassing im Bzke. Strechau führenden Gmdestrasse, 3 H. davon liegen ganz isolirt in der Gegend Aiglern. c) Aich mit 14 H. auf einer Anhöhe am ö. Ufer des Gullingbaches, 1 Mle. von Irdning. Die ganze Str. Gmde. gehört u. zwar mit den Ortschftn. Ketten u. Aich zur Pfarre Irdning, die 3 Bauerngüter in Aiglern u. die übrigen 11 H. von Fischern gehören zur Pfarre Lassing im Bzke. Strechau 1½ Stdn. entfernt. Eingeschult sind Ketten, Aich u. die 3 Bauern in Aiglern zur Gmdeschule in Aigen, die übrigen Kinder von Fischern gehen in die Schule nach Döllach im Bzke. Strechau, wohin sie nur ½ Stde. Weges haben.

## 8. Steuergemeinde Lantschern.

Diese Gmde. liegt mitten im Bzke., gränzt g. N. an Aigen u. Ketten, g. O. an Vorberg, g. S. an Gatschen u. g. W. u. NW. an Aigen, sie mißt von N. n. S. 1400, von O. n. W. 2650 Klftr. enthält 925¾ J. (900 J. pdktv. u. 25¾ J. unpdktv.), u. zerfällt in

84 B.= u. 942 Gpzllen. Die Oberfläche ist fast durchgehends gebirgig, wenige Stellen am Gullingbache sind eben. Der Tabenberg u. der Forstner= u. Kothbachgraben sind zu erwähnen. Am Wappenbache liegen 1 Mthm., 2 Ledererstampfen u. 6 Hsm., am Forstnerbache 2 Hsm., am Kothbache 1 Hufschmiede mit 1 Hammer, u. am Gullingbache 1 Mthm. Die Zahl der Bew. beträgt 396, wovon 186 des ml. u. 210 des wbl. Geschlechtes sind. Zahl der H. ist 39, der Whptn. 81.

Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Lantschern mit 33 H. wovon nur 12 beisammen liegen, die übrigen sind am Wappenbache u. an einer kleinen Anhöhe zerstreut. b) Ritzmannsdorf mit 13 H. wovon 6 zerstreut liegen, u. c) Tabenberg am Abhange des gleichnamigen Berges, aus 13 H., die zu Gruppen von 2 u. 3 H zerstreut sind. Eingpft. ist die ganze Str. Gmde. nach Irdning, wohin die Insassen im Durchschnitte ¾ Mln. zu gehen haben. Die Kinder besuchen die Gmdeschule zu Aigen. Assecurirt sind in allen 3 Ortschftn. 12 H.

## 9. Steuergemeinde Vorberg.

Sie gränzt g. N. an Lantschern u. Ketten, dann Lassing im Bzk. Strechau, g. W. u. S. an Gatschen u. im W. an Oppenberg im Bzke. Strechau, ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 1950, die von O. n. W. 3350 Klftr., der Flächeninhalt 2080¼ J. (2040¼ pdktv. u. 40 unpdktv.) Zahl der Bpzllen. ist 116, Zahl der Gpzllen. ist 976. Diese ganze Gmde. ist gebirgig u. waldig. Der bedeutendste Graben ist der, welcher die Gränze zwischen dieser u. der Gmde. Gatschen bildet. Ausgezeichnete Bergspitzen enthält die Gmde. nicht. Die gesammte Waldfläche von 775¾ J. gehört den Unterthanen. Ein sehr begangener Fußsteig ist der über den Gebirgsrücken Strimming nach Lassing im Bzke. Strechau. Drei kleine Bäche ohne eigene Benennungen treiben 15 Hsm. u. 1 Säge. Die Einw. Zahl ist 295, welche aus 152 des ml. u. 143 des wbl. Geschlechtes besteht. Die Zahl der H. ist 51, der Whptn. 68. Die diese Str. Gmde. bildende einzige Ortschft. Vorberg hat ihre H. auf den Anhöhen u. in den kleinen Seitengräben ganz zerstreut, ist nach Irdning eingpft. u. eingeschult, wohin die Insassen durchschnittlich 3 Mln. haben. Zum Postorte Steinach, der der nächste ist, hat man 4 Mln. zu gehen. Feuerlöschrequisiten findet man fast in jedem H., assecurirt ist jedoch nur ein einziges.

## 10. Steuergemeinde Gatschen.

Sie ist die größte u. südlichste in dem 8. Flügel des Bzkes., gränzt g. N. an Aigen, Lantschern u. Vorberg, g. O. an Oppenberg (Bzk. Strechau), g. S. u. W. an die Donnersbacher Gmden. Erlsberg u. Au, ihre Erstreckung von N. n. S. ist 6100 u. von O. n. W. 6200 Klftr., ihr Flächeninhalt 9174 J. (9134¼ pdktv. u. 39¾ unpdktv.) Zahl der Gpzllen. 801, Zahl der Bpzllen. 123. Diese Gmde. ist größtentheils gebirgig u. waldig. Unter den höheren Bergen sind anzufüh-

ren der Gatschberg, Mittereggberg, Hochgressenberg u. der Mehlberg. Das Unter- u. das Kothhüttenthal, der Mitteregger-, der Ranzenkahr-, der Schrittner-, der Schaf- u. der Kellergraben sind die bedeutendsten. Auf den meisten Bergen befinden sich mehrere Kühalpen, sie sind folgende: die Ranzenkahralpe für 150 Kühe, Hochrötbelsteinalpe für die vorgenannten Thiere im Spätsommer, die Gressenbergalpe für 50, die Steinkahralpe für 60, die Schlagalpe für 10, die Platscheralpe für 136, die Höchsteinalpe für 42, die Bauernalpe für 30, die Schrittenalpe für 43, die Hochthalalpe für 48, die Unterthalalpe für 60, die Großzaglalpe für 30 u. die Ursprungalpe für 30 Stk. Rinder. Letztere Alpe gehört einem Besitzer in Wörschach (Bzk. Friedstein.) Endlich ist noch die Eckalpe für 70 Stk. Rinder, welche mehreren Insassen der Gmden. Gatschen u. Vorberg gehört. Auf allen diesen Alpen befinden sich zusammen 50 Hütten. Das Melkvieh der obgenannten Alpen kommt aus der vorliegenden u. aus allen andern Gmden. dieses Bzkes., ferner aus Steinach (Bzk. Friedstein) u. Erlsberg (Bzk. Donnersbach.) Am Gullingbache, der die Gmde. von N. n. S. durchfließt, liegt das k. k. hptgwchftl. Hammerwerk Gulling, 3 Hsm. u. 2 Bretersägen.

Die Zahl der Einw. beträgt 301 (180 ml. u. 181 wbl.) Diese Bew. bewohnt 3 Ortschftn. mit 96 H. u. bildet 75 Whptn.

Diese Str. Gmde. enthält folgende D.: a) Gatschen aus 31 zerstr. H. auf einer sanft abdachenden Anhöhe, ¾ Mln. vom Bzksorte Irdning, u. 1¾ Mln. vom nächsten Postorte entfernt. b) Mitteregg mit 17 u. c) Duilk mit 8 zerstreuten, auf steilen Anhöhen in einem Graben liegenden H. Mitteregg ist 1½ u. Duilk 2¾ Mln. vom Bzksorte entfernt. Eingpft. u. eingeschult sind alle 3 Ortschftn. nach Irdning. Viele Kinder gehen der größeren Nähe wegen in die Gmdeschule nach Aigen. In Gatschen ist eine Hebamme ansäßig u. daselbst befindet sich auch das Schloß u. die Hschft. Pichlern, ein Eigenthum des Joseph Grafen v. Sprinzenstein, zur Gült Pichlern im Bzke. Friedstein gehörig. Auf dem k. k. hptgwktl. Hammerwerke Gulling, bestehend aus 4 Zerrenfeuern mit 2 Schlägen, 2 Stahlhämmern mit 4 Feuern u. 2 Schlägen erzeugte man i. J. 1841 5636 Ztr. Stahl u. 306 Ztr. Grobeisen, aus 6892 Ztr. Roheisen mit 22307 Faß Kohlen, im Gesammtwerthe von 63997 fl. C. M. Gegen Feuersgefahren ist in der ganzen Gmde. nur 1 H. assecurirt. Feuerhaken, Leitern u. dgl. finden sich in mehreren H.

## Herrschaft Wolkenstein.

Der Amtssitz derselben ist im Mkte. Irdning. Der gegenwärtige Besitzer ist Joseph Roßmann. Diese Hschft. wurde i. J. 1622 von Kaiser Ferdinand II. an Policarp Scheidten, Freiherrn v. Hohenburg, verkauft, nach dessen Ableben sie in das Eigenthum seiner Tochter Barbara Constantia verehelichte Khuenberg überging, welche diese Hschft. sodann im J. 1630 an Karl Grafen v. Saurau verkaufte. Von diesem Jahre bis zum 10. Dezbr. 1817 war sie ein

Eigenthum dieser gräfl. Familie, an welchem Tage Franz Xav. Sprung Eigenthümer wurde u. sie am 10. Nov. 1833 an den gegenwärtigen Besitzer verkaufte. Das Dom. Wolkenstein ist eines von den wenigen, welches sich im Laufe der Zeiten weder durch Hinzufügen noch Weggeben von Bestandtheilen geändert hat. Mit der Hschft. ist, wie wir bereits wissen, das politische Bzks. Kommissariat verbunden.

Die Rust. Beansagung beträgt 541 Pf. 6 ßl. 15 ¾ dl. u. die 25% Dom. Steuer 1110 fl. 2 ßl. 11 ½ dl.

Der dermalige Besitzstand der Hschft. ist folgender: a) an Realitäten. Die Ruinen des alten Schlosses Wolkenstein, eine Wiese von 643 □ Klftr. innerhalb dieser alten Schloßmauern, 1 J. Wiese von dem bei der Zerstückung des Irdninger Mooses der Landgrhschft. Wolkenstein zum Hochgerichte zugetheilten Platze, 4 J. Gestrippe u. Hutweiden von dem zerstückten Wörschacher Moose, das dem Schlosse Wolkenstein zugetheilt wurde; der Frauenbergerschachen, eine servitutfreie Waldung von 37 ½ J. nächst dem alten Schlosse bei Wörschach im Bzke. Friedstein auf einem sehr steilen Bergrücken gelegen. b) An Hoheiten, die Jagdbarkeit u. zwar die hohe u. niedere im Sattenthal, die Reisjagd in Zain, am Trasitzkahr, am Gumpenberger u. Ruprecht Mehrbach, in Sonnseiten von Wallach bis am Mosenbach, in Vorberg, am Moserbühel, im Stadlerwald, im Michaelerberg u. im Hinterberg bis an die salzburgische Gränze gegen Hallein; die Fischerei in der Enns von der Steinachbrücke bis zur Rettelbrücke, die sich in 4 Distrikte abtheilt, u. dann vom Paß Mandling bis zur Aicherbrücke, ferner im Mosersee in der Pfarre Haus, im Mandlingbache vom Fall bis in die Enns, wovon die halbe Seite längst der Hschft. Pichl oder St. Peter nach Salzburg gehört, im Gröbmingbache vom Kemmetgebirg bis zu dessen Einmündung in die Enns bei Tipschern. Die vorkommenden Fische sind Asche, Rutten, Hechten, Huchen, Salmlinge u. Forellen. Patronatsrechte besitzt die Hschft. keine, aber das Vogteirecht u. das damit verbundene Kirchenrechnungs-Kommissariat über folgende 8 Kirchen: Pfarre St. Peter in Irdning, Lokalie zu Hohenberg, Vikariat St. Rupert am Kulm, Pfarrkirche St. Johann Baptist in Haus, Filialkirche St. Margarethe in Ober-Haus, Vikariatskirche St. Achatz zu Schladming, Vikariatskirche St. Nikolai zu Assach u. der Pfarrkirche M. Himmelfahrt zu Gröbming.

Zur Hschft. Wolkenstein gehört auch die gleichnamige Landgerichts-Hoheit. Wann u. wie diese zum Dominium gekommen ist, kann durch Urkunden nicht ermittelt werden, nur so viel ist bekannt, daß dieses in die früheste Vorzeit zurück reicht. Der Landgr. Bzk. hat an Flächenraum 34 □ Mln. 4088 ½ J., gränzt an die Landgerichte Donnersbach, Radstadt, Aussee, Spital am Pihrn, Admont, Rottenmann, Reifenstein u. Freienstein u. enthält 4 Mkte., 121 D. u. eine Seelenzahl von 31087. Die in dem Landgr. Bzke. liegenden polit. Bzke. sind: Rottenmann, Ehrnau, Liezen,

Friedstein, Trautenfels, Pflindsberg, Gstatt, Großsölk, Haus, Schladming, Strechau, Wolkenstein u. ein Theil vom Bzke. Probstei Zeyring. Die Zahl der in diesem Landgr. Bzke. enthaltenen Dominien u. Gülten ist 63. Dieses Landgr. ist nicht frei u. man bedient sich bei demselben seit 1816 eines eigenen Kriminalrichters. Die Zahl der Untersuchungsarreste ist 13. An Landgr. Beitrag an die Kameralkasse werden jährl. 26 fl. 26 kr. C. M. bezahlt. Als Landgr. bezieht die Hschft. Wolkenstein 1¼ Mtz. Weizen, 91 14/16 Mtz. Korn, 216 14/16 Mtz. Hafer, 17 Stk. Haarzöpfe, 159 Eier, die Bergmuthskäse von einigen Alpen, welche wegen den bedeutenden Einbringungskosten seit mehreren Jahren um 38 fl. 48 kr. C. M. verpachtet sind. Die Landgr. Viehmauthen vom Handelsvieh in Liezen, Trieben u. Untergrimming, welche in einem 10jährigen Durchschnitte über Abzug des als Erhebungsgebühr den Mauthner gelassenen Dritttheiles 26 fl. 27 kr. C. M. abgeworfen, u. endlich die Mkt.-Standgelder in Trieben, Liezen, St. Georgen u. Irdning, die nach einem 5jährigen Durchschnitte 26 fl. 34 kr. ertragen. c) An Unterthanen. Diese bestehen in 574 rückf. Rust. u. 347 Rust. Zulehnern u. theilen sich in 15 Aemter, als: Ramsau, Pfeffergassen, Hofzins zu Schladming, Aich, Gröbming, Hinterberg, Unterburg, Irdning, Breterreben, Simonboden, Wörschach, Liezen, Lassing u. Bärndorf. Diese Unterthanen befinden sich sämmtlich im Judenburgerkreise in den Bzken. Rottenmann (Pfr. Rottenmann, Gaishorn u. St. Lorenzen), Liezen (Pfr. Liezen), Trautenfels (Pfr. Bürgg u. Vikariat Tauplitz), Friedstein (Vikariat Wörschach), Strechau (Pfr. Lassing u. Oppenberg), Wolkenstein (Pfr. Irdning), Gstatt (Pfr. Gröbming, Lokalie St. Martin u. Pfr. Oeblarn), Haus (Pfr. Haus, Lokalie Assach, Vikt. Kulm in der Ramsau, Vikt. Pichl in der Ramsau u. Pastorat Ramsau), Schladming (Vikt. Schladming u. Pastorat Schladming) u. Bzk. Pflindsberg (Pfr. Mitterndorf u. Lokalie Kumitz.)

## Gült Gulling.

Diese Gült wird von der k. k. hptgwschftl. Hschft. Donnersbach zu Donnersbachau verwaltet, sie gehört der k. k. J. Hptgwschft. u. zwar durch Kauf von Mich. Franetitsch, ddo. 18. Juni 1810. Die früheren Besitzer waren das Stift Spital, Johann Jos. Stanzinger, Matth. Stanzinger. Georg Ehrenreich, Schiefer, Freiherr zu Freiling. 1805 besaß sie Dr. Jos. v. Mandelstein, er verkaufte sie an Mich. Franetitsch, u. dieser an die k. k. J. Hptgwschft. Die Beansagung dieser Gült beträgt 2 Pf. 2 ßl. 27 dl. an Rust. u. 624 fl. 48 kr. an Dom. Die Unterthanen derselben, bestehend aus 2 rückf. Rustikalisten u. 1 rust. Zulehner, bilden das Amt Gulling u. finden sich im Bzke. Trautenfels, Pfarre Bürgg in den Gmden. Unterburg u. Untergrimming. Nebst den in der Gmde. Gatschen liegenden Hammerwerke besitzt diese Gült folgende Realitäten: 1. land-

schaftliche Aecker 324 □ Klftr., Wiesen 2 J. 1302 □ Klftr, Wälder 569 □ Klftr. 2. rust. unterthänig zur Hschft. Aigen zu Steinach „das Edergütl“ mit 2 J. 1214 □ Klftr. Aecker, 1495 □ Klftr. Wiesen, 1298 □ Klftr. Auen. 3. rust. unterthänig zur Hschft. Steinach „das Thalweggütl“ mit 810 □ Klftr. Aeckern, 814 □ Klftr. Wiesen, 5 J. Wälder. 4. dom. unterthänig zur Putterergült Aigen 2 J. 451 □ Klftr. Aecker, 4 J. 1202 □ Klftr. Wiesen, welche Grundstücke von den Beamten u. Hammerwerksarbeitern benützt werden. Die Waldungen, nämlich der Burgkogl, Hochschlag und Gsengwald sind zum Werksbetrieb vorbehalten u. liegen im Mittereggergraben der Gmde. Gatschen. Zum Hammerwerke gehört auch ein Tafernerecht, das derzeit durch einen Pächter ausgeübt wird. Die Gült Gulling hat die Reisjagd im Gullinggraben u. das mit der Hschft. Friedstein getheilte Fischrecht im Gullingbache.

## Gült Aigen.

Diese unbedeutende Gült, welche nur mit 3 Pf. 3 ßl. 8 dl. Rust. u. mit 151 fl. 5 dl. Dom. beansagt ist u. derzeit dem Mathäus Huber u. dessen Gattinn Elisabeth gehört, ist eigentlich nur ein abgetrenntes Stück der Hschft. Aigen im Bzke. Friedstein. Frau Maria Isabella Gräfinn von Putterer, geb. Freiinn von Jächlinger, u. Wittwe, besaß noch i. J. 1719 die ganze ungetheilte Hschft. Aigen. Nach ihr geschahen Abtrennungen u. J. Karl Graf von Putterer war i. J. 1787 nur mehr Eigenthümer der vorliegenden kleineren Gült, daher die Eigenthümer in dem Gültenbuche nur unter dem Titel „Besitzer von Gülten und Grundstücken der Hschft. Aigen“ aufgeführt erscheinen.

Im J. 1803 besaß sie Ludw. Edler von Person, 1808 seine Frau Franziska als Wittwe, i. J. 1816 Johann Lackenschweiger sammt Gattinn Maria, 1819 Jakob Stenitzer u, i. J. 1832 Elisabeth Etlmayr, welche nach ihrer Vermählung mit Mathäus Huber diesen in den Mitbesitz aufnahm.

## Gült Domkapitel.

Sie wird gegenwärtig im Schlosse der Hschft. Gumpenstein bei Irdning verwaltet. Eigenthümer ist Franz Xav. Sprung u. seine Gattin Maria. Früher gehörte sie dem erzbischöflichen Domkapitel in Salzburg, i. J. 1788 gelangte sie durch Kauf an die gräfl. Saurau'sche Familie. Im J. 1822 besaß sie Zeno Graf v. Saurau, dieser verkaufte sie an den dermaligen Besitzer. Die Rust. Beansagung beträgt 68 Pf. 3 ßl. 18 dl., der 25% Dom. Beitrag 29 fl. 1 ßl. 27½ dl. Die Unterthanen bestehen in 27 rückst. Rust. u. 16 Rust. Zulehnern, die sich in das anwaldschaftliche u. oblaische Amt theilen. Sie befinden sich in den Bzkn. Gstatt, Haus u. Schladming. Der gesammte Urbarialdienst beläuft sich

auf 93 fl. 51 ¼ kr. Zu dieser Gült gehört noch eine kleine Reisjagd im obern Ennsthal u. die Fischerei in einem See des Bzks. Haus.

## 9. Bezirk Gstatt.

Der Bzk. Gstatt, einer der ausgedehntesten des Kreises, wird im N. begränzt von dem Bzke. Pflindsberg im O. von Wolkenstein u. Donnersbach, im S. von Großsölk u. im W. vom Bzke. Haus. Die Gränzlinie beginnt im W. an Oberösterreich bei dem Bärnkogel, zieht sich nach der Landesgränze n. zum Pfalzkogl, dann nö. über die Kögeln zum Mies- oder Neuberg, ö. über die Mühleckscharte, Weisse-Wand, das Hocheck u. durch den Klausgraben an die Salza, übersetzt diese, folgt der Kante des Grimmings bis auf die Spitze, wendet sich hier g. S. an die Enns u. am jenseitigen Ufer g. SO. zum Hocheck, zur Starzenalpe u. auf den Kahrberg. Von hier geht sie s. über den Backofen u. das Todtenkahr nach der Schneide der Gebirge bis zum Wörschachberg u. Lämmerthörl oder Pleschmitzkogl, wo die 3 Bzke. Gstatt, Donnersbach und Großsölk zusammenstossen. Hier nimmt sie eine nw. Richtung nach der Wasserscheide über das Sonntagskahreck u. die Eckauscharte, den Kochofen, das Kirchthörl u. die Mathilden-Alpe, nach der Strasse von Großsölk bis Stein und zur Einmündung des Sölkerbaches in die Enns, folgt derselben eine kurze Strecke, verläßt sie bald wieder in s. Richtung über Dunzendorf u. die Mooswiese, dann aufwärts zum Thoneck u. den Kochofen, ferner über den Rammelspitz, das Schladmingerthörl zum Miesegg, Sailegg u. das kleine Scharreck u. dann in sw. Richtung zur Hochwildstelle, wo 4 Bzke., nämlich Gstatt, Großsölk, Schladming u. Haus zusammentreffen. Von hier geht die Gränze wieder n. über die Gamskahrscharte, die Pleschmitzer- u. Ochsenkahralpe, den Hennkogl auf den Wurzegger Bergrücken zwischen dem Au- u. Pruggererberg wieder bis zur Enns, behält eine kleine Strecke die Richtung derselben n. W., übersetzt sie bei der Assachbrücke, folgt an ihrem n. Ufer der Poststrasse, läuft in mehreren Wendungen auf den Stoderzinken u. Kümpfling über das Lärcheck, den Hirzberg u. von da in fast gerader Linie g. SW. zum Bärenkogl.

Der Bzk. zerfällt in 8 Gmden., nämlich Gröbming, Pruggern, Michaelerberg, Mitterberg, Lengdorf, St. Martin, Oeblarn u. Sonnberg.

Der Totalflächeninhalt beträgt 36131 ½ J., wovon 29728 ¾ J. pdktv. u. 6705 ¾ J. unpdktv. sind.

Die Oberfläche ist mit wenig Ausnahmen gebirgig u. mit hohen felsigen Bergen bedeckt. Das Hauptthal ist das der Enns, von welchen sich der Prugger oder Bruker- und der Walchengraben g. S. trennen. Der erstere scheidet sich vom Enns-

thale unweit Pruggern in der gleichnamigen Gmde., der andere bei Oeblarn u. zieht sich in der Gmde. Sonnberg bis an die s. Gränzgebirge. Außer diesen beiden zieht sich noch von Gröbming, parallel mit dem Ennsthale, ein Nebenthal durch den Mitterberg vom Ennsthale getrennt, mit dem es sich bei Diemlern wieder vereinigt. Als ein Seitengraben des letztern ist jener anzuführen, der sich als enge Schlucht durch den sogenannten Stein, am w. Abhange des Grimmings nach N. zieht, von der Salza durchflossen wird, sich bei Grubegg im Bzke. Pflindsberg erweitert u. bei Mitterndorf dem dortigen Hauptthale anschließt. Mehrere andere kleinere Seitengräben sind z. B. im N. der Gröbmingwinkelgraben zwischen dem Kamp- oder Kemmetgebirg u. dem Stoderzinken, der Leisiggraben, das Englitzthal u. s. w.

Der Hauptfluß ist die Enns, die im gleichnamigen Thale sich von SW. n. NO. bewegt, u. in den Bzk. Wolkenstein übergeht. Da das Thal hier weniger breit u. eben als in den übrigen Bzkn. des Ennsthales ist, so macht sie auch weniger Krümmungen. Die bedeutendsten hier vorkommenden Nebengewässer sind: a) die Salza, sie kommt aus dem Bzke. Pflindsberg, fließt durch die Gmde. St. Martin von NW. g. S., u. fällt bei Diemlern in die Enns. b) die Walchen oder der Walchenbach, er entspringt im S. der Gmde. Sonnberg im Englitzthale am w. Abhang des Todtenkahrs, fließt g. NW. u. fällt bei Oeblarn in die Enns. c) der Pruggerbach entspringt in der Gmde. Michaelerberg im Sattenthal, heißt anfänglich daher auch Sattenthalbach, fließt g. N. u. fällt bei Pruggern in die Enns. d) der Dunzendorfbach, er entspringt in der Gmde. Michaelerberg am Kochofen, läuft v. S. n. N. u. fällt bei Dunzendorf in die Enns. Ein Nebenbach der Salza ist der Gröbmingbach, der aus dem Gröbmingwinkel kommt, den Mkt. Gröbming durchfließt, hier eine nö. Richtung nimmt u. über Lengdorf u. Tipschern der Salza zufließt, mit der er sich nächst St. Martin vereinigt. Er hat sehr seichte Ufer, fließt langsam u. überschwemmt bei starkem Regenwetter sehr leicht. Eben so ist auch die Salza, die in jenen Gegenden, wo sie sich ausbreiten kann, sogar Versumpfungen veranlaßt. Schneller u. reißender fließen die Walchen u. der Pruggerbach.

Anfangs am n. Ufer der Enns, u. dann am linken Ufer des Gröbmingbaches läuft die Kommerzial-Poststrasse, die sich bei Steinach im Ennsthale von der Hauptpoststrasse trennt, u. über Gröbming, Schladming nach Radstadt u. s. w. führt. Bei Assach geht sie an das rechte Ennsufer u. in den Bzk. Haus. Sie gehört zum k. k. Strassen-Kommissariate Liezen. Davon trennt sich bei Diemlern eine Bzks. Strasse, welche die Salza übersetzt, am linken Ennsufer über Gstatt, u. dann am rechten Ennsufer über Oeblarn, Bach, Dunzendorf, u. Pruggern geht, wo sie sich wieder an die Hauptstrasse anschließt. Zwischen den

Ortschaften Bach u. Stein trennt sich davon eine Seitenstrasse, welche n. S. in den Bzk. Großsölk zieht. Im Laufe der Poststrasse befinden sich 4 Brücken, eine über die Salza u. drei über den Gröbmingbach. Die Bzks. Strasse führt über die Salzabrücke bei St. Martin, über die Ennsbrücke bei Gstatt, die kleine Brücke bei Endling u. Bach, u. dann über die Ennsbrücke bei Pruggern. Im Bzke. befindet sich eine Aerarial-Mauth, derzeit zu Pruggern. Zur Beförderung der Industrie u. zum allgem. Besten wäre eine Strasse von Oeblarn über Niederöblarn am rechten Ennsufer nach Irdning u. von dort über Lassing bis zu dem Punkte, wo sich dieselbe wieder mit der Hptstrasse bei der Ennsbrücke zwischen Liezen u. Rottenmann vereinigen würde, sehr erwünscht u. von grossem Nutzen.

Das Klima ist sehr rauh, wie es der hohen Lage u. den natürlichen Verhältnissen dieser Alpengegend angemessen ist. Die Winde, die namentlich aus dem Gröbmingwinkel u. durch den Stein stürmen, machen die Witterung kalt u. verlängern den Winter bis auf 6 Monate.

Die Bev. beträgt 4019 Seelen, darunter 2107 des wbl. Geschlechtes sind. Die Zahl der Fremden 381. Nach der Beschäftigung besteht diese aus 4 Geistlichen, 10 Beamten, 278 Gew. Treib., 9 Handel Treib., u. 3018 Landw. u. Viehzucht Treib. 260 Bew. sind Akatholiken.

Diese Population bew. 1 Mkt., 12 D., 581 H. u. bildet 839 Whptn. Die Hauptbeschäftigung ist Ackerbau u. Viehzucht, Wenige schaffen sich durch das Fuhrwerk u. die Holz- u. Kohlenarbeit einen Nebenverdienst. Der Zustand der Gesundheit ist im Allgemeinen gut, u. außer dem Ritter v. Friedau'schen Kupfer- u. Schwefelberg- u. Hüttenwerken gibt es keine, der Gesundheit nachtheiligen Gewerbe. Doch die dießfälligen Arbeiter erleiden durch die Einwirkung des arsenikhältigen Kupfererzstaubes u. durch die Blei- u. Schwefeldämpfe, besonders aber bei den Silbertreiben allerlei chronische Krankheiten u. Hautausschläge. Außerdem ist das, besonders im obern oder w. Theile des Ennsthales, leider übliche stärkere Branntweintrinken die Quelle verschiedenartiger Krankheiten, als Wassersuchten, Auszehrungen u. s. w. Da dieses Getränk aus allen nur vorkommenden Beeren u. Wurzeln leicht u. wohlfeil bereitet wird, so nimmt die Consumtion desselben sehr zu. Seine Schädlichkeit wird durch die meistens unverzinnten, schlecht gereinigten, kupfernen Brennaparate mehr erhöht. Die übrigens vorkommenden Krankheiten sind bei den Kindern die meist tödtlichen Fraisen, im späteren Alter Lungensuchten, Gallen u. entzündliche Fieber u. Wassersuchten. Kretinen finden sich selten, doch Kröpfe in allen Gegenden u. Gmden. Das Impfen der Schutzpocke geht ohne besonderen Vertrauen des Volkes anstandslos vor sich, u. nur bei den Mktbew. findet der Glaube an die Nützlichkeit derselben Eingang. An abgebotenen Feiertagen geht der Landmann zur Kirche, in dringenden Fällen

nimmt er jedoch keinen Anstand zu arbeiten; selbst die Dienstleute sind hierin nicht widerspenstig, nur kann man sicher sein, daß sie den Dienst, wo strenge das Feiern solcher Tage nicht geduldet wird, im nächsten Jahre verlassen.

Die pöktve. Bodenfläche zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 2732 | Joch | Aecker, |
| 3008 ¼ | " | Wiesen, |
| 7 ¼ | " | Gärten, |
| 679 ¾ | " | Weiden, |
| 3478 | " | Alpen, |
| 139 | " | Sümpfe mit Rohrwuchs, |
| 17397 | " | Wälder, |
| 91 ⅔ | " | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 1252 | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 69 ¼ | " | Auen mit Grasnutzung zum Beweiden, |
| 810 ¼ | " | Egarten, |
| 64 ¼ | " | Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden bewirthschaftet von 24 Ganz-, 23 Dreiviertl-, 80 Halb- u. 124 Viertlbauern u. 180 Käuschlern. 2 Besitzer sind frei. Die Oberfläche des Bodens ist in Bezug auf die landw. Benützungs-Fähigkeit nicht von gleicher Güte, u. nach seinen Mischungsbestandtheilen u. Lage sehr verschieden. Im Allgemeinen ist er moosig, sandig, mitunter auch lehmig, Sand u. Schotter sind jedoch meistens der Untergrund. Ueberall ist starke Düngung nothwendig, um sowohl die Felder für das Getreide, als die Wiesen zum Heuertrage fähig zu machen. Man treibt abwechselnd Egartenwirthschaft u. erzeugt Winter und Sommerweizen, Sommerkorn u. Hafer. Dem Anbau der Gerste steht der Umstand entgegen daß sie in der Gegend keinen Absatz findet. In den hoch gelegenen Gmden. treibt man reine Egartenwirthschaft. Von den genannten Getreidegattungen kommt der Hafer im Durchschnitte am öftesten u. besten fort, dagegen mißräth der Weizen sehr leicht u. wird brandig. Nach dem üblichen Baukurse wird die älteste Egarte, d. h. jene, die schon am längsten zum Grasbaue benützt wurde, aufgerissen u. gedüngt, mit Sommerkorn oder Sommerweizen bestellt, u. im 2ten u. 3ten Jahre mit Hafer besäet. Auf einen Theil dieser Felder baut man im 4ten Jahre Behackfrüchte. Die Zeit der Erndte der Getreidearten ist nach der Lage der Gründe verschieden, gewöhnlich anfangs August bis Ende desselben. Der Hafer, der in gebirgigen Gegenden erst im Oktober reif wird, kommt selten ohne beschneit zu werden in die Scheuer. Die Fechsung, die bei Weizen u. Korn den doppelten, u. bei Hafer den 4fachen Samen gibt, beträgt i. J. an Körnern: 5557 Mtz. W. W., 385 Mtz. S. W., 11024 Mtz. W. K., 709 Mtz. S. K., 1936 Mtz. Gerste, u. 12154 Mtz. Hafer; an Geströh: 10696 Ztr. Weizen-, 23466 Ztr. Korn-, 2323 Ztr. Gersten- u. 12153 Ztr. Haferstroh. Der Ertrag der Wiesen ist fol-

gender: 9111 Ztr. süsses, 8527 Ztr. saures, u. 14042 Ztr. gem. Heu; ferner 2363 Ztr. süsses, u. 3807 Ztr. gem. Grummet, 9540 Ztr. Klee. Flachs u. Hanf erndtet man nur zum nöthigen Hausbedarfe. Theilweise kultivirt man auch den russischen Flachs. Ziemlich allgemein baut man die Kartoffeln, eben so auch Kraut, doch nur zum Selbstverbrauch. Die Hungerjahre 1816 u. 1817 waren die Ursache, daß in Folge einer besonderen Aufforderung durch Sr. Kais. Hoheit den Erzh. Johann der Kartoffelbau allgemein eingeführt wurde. Zugleich wurden, um diese Frucht nicht mehr aus dem Landw. Betriebe zu bringen, durch die hiesigen Mitglieder der steierm. Landw. Gesellschaft eigene Spzllen. für bleibende Zeiten diesem Anbaue gewidmet, deren Ertrag jährl. an Arme vertheilt wird. Garten- u. Obstkultur ist ohne Belang, doch in der Gmde. Gröbming bemüht sich der dortige Pfarrer die Obstzucht durch Veredlung zu heben, u. eben so macht man in Sonnberg Versuche damit.

Die Waldungen enthalten größtentheils Nadelhölzer u. von den Laubhölzern nur die Buche, Eiche, Esche, Birke, Ulme u. s. w. Erlen finden sich in den Auen der Enns. Auf den Alpen u. steilen Felsabhängen erscheint die Krummholzkiefer. In den Raumrechten steht den Unterthanen, in dem Stockrechte den Hschftn. u. der k. k. F. Hptgwschft. die Benützung zu. Letztere bringt ihre Kohlungshölzer auf der Enns durch das ganze Ennsthal u. Gesäuse bis in den Rechen bei Hieflau. In den meisten Gmden. gibt es auch noch unvertheilte Gmdewaldungen. Die Kohlenerzeugung beträgt i. J. bei 3000 Faß, welche insgesammt zu den Ritter v. Fridau'schen Werken, theils nach Oeblarn, theils in die Walchen kommen. Die landw. Viehzucht erstrecket sich auf Pferde, Horn-, Schaf- u. Borstenvieh. Der Stand der Hausthiere ist 319 Pferde (57 Fohlen, 24 Hgst. 257 St. u. 11 Wall.) 170 Ochsen, 2270 Kühe, 1158 Stk. Jungvieh, 2583 Schafe u. 566 Schweine. Die Hornviehzucht ist die bedeutendste, nur Schade, daß der Bauer, theils aus Unkenntniß, theils aus Geldnoth dabei so Manches vernachlässiget u. den besseren Nachwuchs an Fleischer u. Händler verkaufen u. das schlechtere behalten muß. Der hiesige Schlag ist von mittlerer Größe. Schwere, starke Kühe können auf den hohen steinigen Alpen nicht ohne Gefahr weiden. Stallfütterung ist durchaus nicht im Gebrauche. Fast in jeder Gmde. befinden sich eine hinreichende Menge von Alpen, auf denen nicht nur die einheimischen sondern auch fremdbzkl. Kühe weiden. Die Ochsen werden meistens auf die Alpen des Bzks. Großsölk getrieben. Der Alpenhirt bezieht außer einem Geldlohne seine nöthigen Viktualien, Schuhe u. an Trinkgeld pr. Stk. Pferd 20, u. pr. Stück Rindvieh 10 kr. C. M.

Die Schafzucht dient den eigenen Wollbedarf zu decken, die Gattung dieser Thiere ist klein u. von ganz gewöhnlicher Abkunft.

Die Menge der landw. Erzeugnisse reicht nicht durchaus für das Benöthigende hin. Getreide muß sehr oft gekauft werden, Heu jedoch wird manchmal erübriget u. namentlich das saure verkauft.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Gröbming, welche im gleichnamigen Mkte. ihren Sitz hat und wozu auch noch die Bzke. Großsölk, Haus, Schladming, Pflindsberg, Trautenfels, Friedstein, Wolkenstein u. Donnersbach gehören.

Mit Gewerben, wovon jedoch die meisten im Mkte. Gröbming u. in der Gmde. Oeblarn ausgeübt werden, befassen sich 8 Bäcker, 2 Barbiere, 2 Brauer, 5 Breterschneider, 1 Binder, 1 Färber, 4 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Geschirrhändler, 7 Greißler, 1 Gschmeidler, 1 Hafner, 1 Handschuhmacher, 2 Huterer, 2 Hackenschmide, 7 Hufschmide, 1 Kaufmann, 1 Kürschner, 9 Krämer, 2 Lederer, 1 Landesproduktenhändler, 2 Lodenwalker, 1 Messerschmid, 19 Müller, 1 Pechölbrenner, 1 Riemer, 1 Sattler, 2 Schlosser, 10 Schuster, 13 Schneider, 2 Tischler, 1 Uhrmacher, 40 Wirthe, 1 Weißgärber, 1 Weißblecharbeiter, 4 Wagner, 12 Weber. Den bedeutendsten, industriellen Aufschwung geben die Gold-, Silber-, Kupfer- Schwefel- u. Vitriolwerke in Walchen, wovon später noch die Rede sein wird. Außer mit den Erzeugnissen dieser letztgenannten Werke ist im Bzke. kein Handelsverkehr. Jahrmärkte sind in Gröbming 3 u. in Oeblarn 2, mit einem der ersteren ist auch ein Viehmarkt verbunden. Neben den Wr. Maßen u. Gewichten ist unter dem Volke auch der Ennsthaler Mtz., u. eben so auch die Bauern- oder lange Elle, welche doppelt so lang als die Wr. Elle ist, im Gebrauche.

Die Bzks. Bew. sind im Allgemeinen arm, weil sie wenig Erwerbsquellen haben. Der unbedeutende Verdienst bei der Holzarbeit für die k. k. Hptgwschft. u. der bei dem Kohlenfuhrwerk für das Fridau'sche Bergwerk in Walchen ist so genau bemessen, daß nach vollbrachter Arbeit kein Ueberschuß bleibt; daher auch der allgemeine Geldmangel u. die großen Schuldenlasten, die hier bestehen. Ungeachtet dessen ereignen sich doch selten Konkursverhandlungen, weil die Gläubiger wieder so viel Gutmüthigkeit besitzen, den Schuldner nicht um Haus u. Hof zu bringen, u. sich auch anderseits wenig Käufer finden würden. Außer dem polit. Bzks. Kommissariate haben hier, nämlich im Schlosse Gstatt (Gmde. Mitterberg), die Verwaltungen der Dom. Gstatt, Großsölk, Bürgg, Traunkirchen, *) der Herrlichkeit Kleinsölk, der Kglt. Gröbming, Pfrglt. Gröbming, u. der Kglt. St. Georg auf der Bürgg **) ihren Sitz, ferner endlich das Verwesamt der Fridau'schen mont. Besitzungen.

Das Feuerassecuranz-Kommissariat, zu welchen der Bzk. Gröbming gehört hat in Haus seinen Sitz. Der Bzksarzt u.

*) Diese 3 vereinigten Dominien kommen im Bzke. Großsölk vor.
**) Sieh Bzk. Trautenfels Gmde. Bürgg. S. 45.

die Hebamme, letztere mit Besoldung, unterstehen dem Phisikate Liezen u. sind in Gröbming ansäßig. Vieh- u. After-Aerzte u. Apotheken sind im Bzke. nicht. Die Abdecker Geschäfte hat für diesen u. für den Bzk. Großsölk der Gerichtsdiener der Hschft. Gstatt zu besorgen. Zur Vers. der Armen ist in Gröbming ein Bürgerspital.

Nach der Konscrpt. Eintheilung zerfällt der Bzk. in 13 Ortsch., nämlich Gröbming, Oberlengdorf, Unterlengdorf, St. Martin, Salza, Tipschern, Michaelerberg, Strimitzen, Mitterberg, Gerstorf, Oeblarn, Pruggern, u. Sonnberg, welche alle zum Landgr. Wolkenstein gehören.

## 1. Steuergemeinde Gröbming.

Sie gränzt g. N. an den Bzk. Pflindsberg, g. O. an die Gmde. Lengdorf, u. Mitterberg, g. S. an die Gmden. Michaelerberg u. Pruggern, u. g. W. an den Bzk. Haus u. an das österr. Distrikts-Kommissariat Wildenstein. Sie mißt von N. n. S. 4350, von O. n. W. 5250 Klftr., enthält 11592 ½ J. (9122 ¾ J. pdkto. u. 2469 ¾ J. unpdkto.) Bzlln. sind 328, Gpzlln. 1460. Die Oberfläche ist nur zum Theile eben, im N. u. W. ist das Kamp- u. Stottergebirge. In den Felsenmassen des ersteren befindet sich ein Loch, durch welches man bei heiterem Wetter von einigen Plätzen das Mktes. Gröbming sehen kann. Am Gröbmingbache liegen 3 Mthm. jede mit 3 Laufern, 1 Hackenschmiede, 1 Säge. u. 1 Lodenwalke. Ferner sind in der Gmde noch 2 Seen, wovon der eine in früherer Zeit zur Holzschwemme verwendet wurde. Der Rothhüttensee mißt 4 ½ J. Ein Fußsteig geht über den Mitterberg nach Gstatt, ein anderer von Gröbming nach Dunzendorf.

Von den Waldungen der Gmde. sind 3417 J. l. f., 2047 mont. 666 ¾ der Hschft. Gstatt, u. 954 ½ den Unterthanen gehörig. Die dießgmdl. Kuhalpen sind die Königreichalpe mit 16 H. für 260 Stk., sie besteht aus der Neuberg-, Wies-, Brand-, Hinterkamp u. Königreichalpe, die halbe Stotteralpe mit 4 H. für 40 K. u. die Viehbergalpe mit 9 H. für 100 K. Die hier weidenden Thiere kommen theils aus dieser, theils aus den Nachbargmden Lengdorf, Pruggern, u. St. Martin. Die Zahl der Einw. beträgt 804, nämlich 460 ml. u. 464 wbl., sie bew. 108 H. u. theilen sich in 193 Whptn. Die Rust. dieser Gmde. gehören zu den Hschftn. Gstatt, Trautenfels, Haus, Wolkenstein, Pichlern, Großsölk, Gumpenstein, Steinach, K.- u. Pfrglt. Gröbming.

Diese Str. Gmde. enthält die Häusergruppen Hofmaning mit 8, Weyer mit 5 u. Gröbmingwinkel mit 28 H., ferner den Mkt. Gröbming am gleichnamigen Bache u. an der Poststrasse nach Schladming, unter dem 31° 34′ 10″ ö. Länge u. 47° 26′ 18″ n. Breite, 2 Mln. vom Bzks. Orte Gstatt entfernt. Dieser munizipale Mkt. steht unter der Schutzherrschaft Haus, die auch seinen gewählten Mktrichter bestätiget. Hier ist der Sitz einer Pfarre die

zum Dekanate Haus gehöret u. worüber zu 2 Drittheilen das Stift Admont u. zu einem Drittel der Rel. Fond Patron ist. Vogtei ist die Hschft. Wolkenstein. Zu dieser Pfr. Maria Himmelfahrt auch Maria Grübel genannt, gehören die Gmden. Gröbming, Lengdorf, Mitterberg, Ratting, Zierting, Gerstorf, Matzling, Stein, Dunzendorf, Moosheim, Michaelerberg, Pruggern, Pruggererberg, Winkel u. Weyer deren H. 2 — 3 Std. von der Kirche entfernt sind. Die Geistlichkeit, bestehend aus einem Pfarrer u. Kaplan, ziehen ihren Unterhalt zum Theil aus Lokalquellen *) u. zum Theil aus dem Stifte Admont, aus dessen Conventualen die hier stationirten Priester genommen sind. Das Verm. der Kirche **) besteht in 935 fl. W. W. in Barem, u. 12803 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt nach einem 10jährigen Durchschnitte 66, (49 ehel. u. 17 unehel.), der Sterbfälle 65, der Trauungen 13. Taufbücher bestehen seit 1689. Die früheren scheinen zur Zeit der Pest i. J. 1680, als fast der ganze Markt theils verlassen, theils ausgestorben war, in Verlust gerathen zu sein. Die Zahl der in dieser Pfarre lebenden Akatholiken beläuft sich auf 306 Indiv., welche zum Bethause in Schladming gehören u. dort alle Sonntag dem Gottesdienste u. dem Religionsunterrichte beiwohnen. Die hiesige Pfarre ist von dem Domkapitel in Salzburg gestiftet worden u. kam 1713 durch Tausch mit der Pfarre Leoben am Wasen an das Stift Admont, so zwar, daß ein Mal die Pfarre mit einem Weltpriester ad dies vitae, darauf aber von 2 aufeinanderfolgenden Benediktinern aus Admont besetzt wird. In früheren Zeiten, als noch die Gmden. Oeblarn, St. Martin, Großsölk, Kleinsölk, St. Nikolai u. Thonegg von der Pfre. Gröbming aus versehen wurden, war hier eine Hptpfre., wo 2 Kapläne stationirt waren u. wo stets 2 Kapuziner aus Irdning Aushülfe leisteten. Die Pfarrkirche in Gröbming aus Quadern im gothischen Style, ist eine der ältesten in der ganzen Gegend, ohne daß man im Stande ist, das Jahr der Erbauung nachzuweisen. Die Reihe der hier angestellt gewesenen Pfarrer ist bis z. J. 1352 namentlich nachzuweisen. Während der erwähnten Pestzeit wurde der Gottesdienst außer dem Mkte. in einer dazu aufgerichteten Kapelle gehalten. Die dort gewesene Glocke, die gegenwärtig auf dem Pfarrkirchenthurme hängt, hat noch den Namen Pestglocke. Außer einigen marmornen Grabmälern der Grafen u. Ritter von Moßhaimb, Putterer und Krollolanza aus den Jahren 1537 bis 1794 finden sich ein geschnitzter, stark vergoldeter Altar mit Flügelthüren, worauf die 12 Apostel u. die Leidensgeschichte

---

*) Die Pfrglt. Gröbming, deren Amtssitz in Gstatt ist, besteht in 30 rückf. u. 6 Zulehen Rust. Die Pfundbeansagung beträgt 15 Pf. 7 ßl., 29¼ dl. an Rust., u. 172 fl. 55 kr. an Dom.

**) Die Kglt. Gröbming wird gleichfalls in Gstatt verwaltet. Ihr Besitz besteht in 55 rückf. u. 26 Zulehens Rust. Die Beansagung beträgt 15 Pf. 7 ßl. 29¼ dl. Rust., u. 334 fl. 52 kr. Dom.

Christi gemalt sind. Er dürfte nach dem Urtheile von Kennern aus dem XII. J. H. stammen.

Die hiesige Pfarrschule wird von circa 100 Kindern aus den Gmden. Lengdorf, Pruggern, Michaelerberg u. Mitterberg besucht. Zur Vers. der Arm. ist ein Arm. Inst. für 8 Pfründner u. ein Bürgerspital für 5 verarmte Bürger oder solche, die einst zur Bürgerschaft gehörten. Jahrmärkte werden hier 3, u. zwar am 17. Jänner, 23. Mai u. 14. Okt. gehalten, Viehmarkt ist am 29. Sptbr. wobei 5 — 600 Stk. Hornvieh in Handel gebracht werden. In Gröbming befindet sich eine k. k. Post, 1 k. k. Strassenmeister, 1 Bzks. Wundarzt, 1 Bzks. Hebamme. Nächst dem Mkte. ist 1 Ziegelei im Betriebe u. ein Bürger besitzt 1 Dreschmaschine.

## 2. Steuergemeinde Pruggern.

Diese Gmde. wird umschlossen, im N. von Gröbming, im O. von Michaeler Berg, im S. von Wald (Bzke. Großsölk) u. im W. von Unterthal (Bzk. Schladming) u. Gössenberg u. Aich (Bzk. Haus), sie mißt von N. n. S. 6400, von O. n. W. 1500 Klftr., enthält 3788¾ J. (2843 J. pdktv. u. 945¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 163 B.- u. 1603 Gpzllen. Sie ist durchaus gebirgig u. enthält die Stubalpe, das Scharreck, die Schneethalalpe, die Gamsscharte, Ochsenkahralpe u. das Sattenthal. Hier befindet sich eine Kuhalpe mit 14 H. für 250 Stk. u. eine Ochsenalpe für 70 Rinder. Am Sattenthalbache lag früher ein Hammerwerk, das aber wegen Mangels an Kohlen schon vor mehreren Jahren aufgelassen wurde. Gegenwärtig treibt er 1 Schmiedhammer, 3 Mthm. u. 1 Bretersäge. Von der gesammten Waldfläche sind 698¾ J. l. f. u. 278½ J. gehören den Insassen. Der bedeutendste ist der Proppererforst. Die Zahl der Einw. beträgt 484 (188 ml. u. 296 wbl.) sie bew. 89 H. u. bilden 115 Whptn. Die Rust. gehören zu Gstatt, Trautenfels, Haus, Wolkenstein, Pichlern, Rottenmann, Großsölk, Gumpenstein Steinach, Donnersbach, Friedstein, K.- u. Pfrglt. Gröbming u. Kglt. Assach. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Gmde. nach Gröbming. Früher bestand hier eine Gmdeschule. Die einzelnen Gegenden sind: a) Pruggern mit 51 H., 3½ Std. von der Bzks. Obgkt. u. 1 Stde. vom Postorte Gröbming entfernt, liegt an beiden Ufern der Enns an einer kleinen Anhöhe, wo der Sattenthalbach in die Enns fällt. b) Kulm mit 3 H. c) Einöd mit 5 zerstr. H. d) Pruggererberg mit 31 zerstr. H., 3 Mln. vom Bzks. Orte Gstatt u. 1½ Mln. vom Postorte entfernt.

## 3. Steuergemeinde Michaelerberg.

Sie gränzt g. N. an die Gmde. Mitterberg g. O. u. S. an Wald u. Großsölk im Bzke. Großsölk u. g. W. an Pruggern, mißt von N. n. S. 6700, von O. n. W. 190 Klftr. enthält 4536¾ J. (4074¾ J. pdktv. u. 462 J. unpdktv.) u. zerfällt in 93 B.- u. 1098 Gpzllen. Die

Oberfläche ist im n. Theile eben, im s. ziemlich gebirgig. Als die bedeutendsten Punkte sind hier anzuführen die Kaltenspitze, die Schlagalpenscharte, die Rammerspitze, das Miseck, Scheideck, Thaleck, u. Scharreck. Am Dunzendorfer- u. Thoneckbache liegen 7 Mhm. Vom Thoneck führt ein schlechter Fahrweg u. ein Fußsteig nach Gröbming. Von der gesammten Waldfläche der Gmde. gehören 435¾ J. der Hschft. Gstatt, 193 der Hschft. Haus, 381¼ der Gmde. u. 1240½ sind l. f. Die ausgedehntesten Forste sind: die Birk- u. Schrottseite, der Schlagerwald, der Mühlgraben, der Michaeler Gmdewald, der Dunzendorfer-, Schafweid-, Reiterer- u. Mosheimerwald u. die Dunzendorferau. Auf der Schladmingalpe mit 7 H. weiden 70 Stk. Melk- und Jungvieh.

Die Einw. Zahl beträgt 286, davon sind 199 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der H. 57, der Whptn. 80. Die Rust. sind Unterthanen von den Hschftn. Haus, Thonegg, Trautenfels, Gstatt, Gumpenstein, Wolkenstein, Pfrhof u. Kglt. Gröbming. Die einzelnen Gegenden sind: a) Thoneck, Thalham, Thalheim oder Moosheim, mit 11 H. auf einer kleinen Anhöhe, 1½ Stdn. von der Bzks. Obrgkt. u. 1 Stde. vom Postorte Gröbming entfernt. Hier finden sich am Abhange des Mitterberges die Reste des alten Schlosses Moosheim. Ein Theil des Schlosses wird von 3 Käuschlern bewohnt. Den n Theil kaufte die Hschft. Gstatt zur Unterkunft des Geistlichen, wenn er in der Gmde. an großen Festtagen Gottesdienst u. Christenlehre hält. Die hier befindliche Filialkirche St. Michael ist seit 1805 außer seelsorgl. Gebrauch, da die Gmde. größtentheils von Akatholiken bew. ist. Sie steht unter dem Dekanate Haus, dem Patronate des Stiftes Admont u. der Vogtei der Hschft. Gstatt. Die hiesige Gmdeschule wird sehr fleißig besucht. b) Nerwein mit 2 H. in der Ebene, 2 Stdn. von Gstatt. c) Dunzendorf oder Tunzendorf mit 15 zerstr. H. in der Ebene am gleichnamigen Bache, 1 Stde. vom Bzks. Orte Gstatt u. d) Michaelerberg mit 30 zerstreuten H. an einem steilen Gebirgsabhange. Die ganze Gmde. ist zwar nach Gröbming eingeschult, doch viele Kinder besuchen auch die Gmde. Schule in Moosheim.

## 4. Steuergemeinde Mitterberg.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Lengdorf u. St. Martin, im O. Diemlern, im S. Michaelerberg, Wald, Großsölk, Oeblarn u. Niederöblarn u. im W. Gröbming, ihre Erstreckung von N. n. S. ist 3122, von O. n. W. 3930 Klftr, ihr Flächeninhalt 3028 J. (2927¾ J. pdktv. u. 100¼ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 121 der Gpzllen. 2783. Der Leisingraben, in dem das gleichnamige Bächchen entspringt, das bei Tipschern in den Gröbmingerbach fällt, ist der einzige nennenswerthe Graben. Von den Waldungen sind 40¾ J. l. f., 38¾ J. gehören der Hschft. Gstatt, 931 J. den Insassen, theils als separirtes Eigenthum, theils als Gmdewaldung. Die Bev. beträgt 572 (274 ml. u. 298 wbl.) die Zahl der H. 81, der Whptn. 113. Die Rust. dieser Gmde. sind unterthänig nach Gstatt, Trautenfels, Haus, Wolkenstein, Pichlern,

Rottenmann, Großsölk, Steinach, Friedstein u. K.- u. Pfrglt. Gröbming. Die einzelnen D. sind: a) Strimitzen oder Niedergstatt mit 8 H. wo die Bzks. Obrigkeit für die beiden Bzke. Gstatt u. Großsölk ihren Sitz hat. Das Personale besteht aus 1 Bzks. Kommissär, zugleich Pfleger der vorgenannten Hschftn., 3 Unterbeamten, 1 Förster, 1 Gerichtsdiener sammt Gehülfen. Ferner ist hier auch ein k. k. Finanzwachposten exponirt. Diese Ortsch. liegt in der Ebene am Ufer der Enns. b) Mitterberg mit Einschluß von Matzling, Rotting, u. Dorf mit 40 H. am Abhange des Mitterberges. u. c) Gerstorf mit 33. H. 1 Stde. von der Bzks. Obrgkt. entfernt. Pfr. u. Schule dieser Gmde. sind in Gröbming, nur ein sehr kleiner Theil ist nach St. Martin u. Oeblarn eingpft. u. eingschult. An Sonn- u. Feiertagen hält die Geistlichkeit von Gröbming hier Christenlehren.

## 5. Steuergemeinde Lengdorf.

Wird umschlossen im N. von Mitterndorf (Bzk. Pflindsberg), im O. von St. Martin, im S. v. Mitterberg u. im W. von Gröbming, sie mißt von N. n. S. 934, von O. n. W. 2757 Klftr., enthält 2559¾ J. (2275½ J. pdktv. u. 284¼ J. unpdktv.) und zerfällt in 68 B.- u. 810 Gpzllen. Ein Theil des Kampgebirges nimmt die Oberfläche dieser Gmde. ein, sonst ist sie eben u. waldig. Hier kommt die Strasse durch den Stein über die Hochbrücke vor. Von den Waldungen sind 660½ J. l. f. 796¼ J. gehören dem mont. Aerar. 4½ J. der Hschft Gstatt u. 179¾ J. den Unterthanen. Die hier befindlichen Kuhalpen sind die Rasselbachalpe mit 6 H. für 50 Stk., die Perillenalpe mit 8 H. für 80, u. die Pergereckalpe mit 5 H. für 50 Kühe aus den Gmden. Lengdorf u. St. Martin.

Die Einw. Zahl ist 275 (132 ml. u. 143 wbl.) H. sind 45, Whptn. 56. Die Rust. sind Unterthanen von den Dom. Gstatt, Pichlern, Trautenfels, Steinach, Wolkenstein, Steiergarsten Haus, Pfrhof. u. Kirche in Gröbming. Die beiden Ortschaften aus welchen die Gmde. besteht, sind a) Oberlengdorf mit 21 H. 2 Mln. vom Bzks. Orte entfernt, an der Kommerzialstrasse am steilen Abhange des Kampgebirges. b) Unterlengdorf mit 24 zerstr. H. größtentheils in der Ebene an einem kleinem Bache, der vom Kampgebirge kommt. Beide Ortschftn. sind nach Gröbming eingpft. u. eingeschult u. davon im Durchschnitte 1 Mle. entfernt.

## 6. Steuergemeinde St. Martin.

Die Gränzen sind n. Mitterndorf u. Krungl (Bzk. Pflindsberg) ö. Diemlern (Bzk. Wolkenstein) s. Mitterberg u. w. Lengdorf. Ihre Erstreckung von N. n. S. beträgt 2000 u. die von N. n. W. 2800 Klftr., Flächeninhalt 2380¼ J. (1824½ J. pdktv. u. 355¾ J. unpdktv.) u. die Zahl ihrer Bpzllen 75, ihrer Gpzllen. 622. St. Martin ist sehr gebirgig, das Kamp- u. Grimmingebirge kommen hier

vor. Aus Mangel an Kühalpen werden die dießgmbl. Kühe auf die Stutteringalpe im Bzke. Trautenfels getrieben. Am Gröbmingbache liegen 2 Mthm. u. 1 Säge. Die Salza, die in dieser Gmde. den Gröbmingbach aufnimmt, bildet in der Felsenenge Stein unweit der Strasse einen sehenswerthen Wasserfall. Von der Ortschft. Tipschern dieser Gmde. geht ein Fußsteig über Mitterberg nach Gstatt. Von den Wäldern sind 933 J. l. f. u. 128 J. den Unterthanen gehörig. Die Bew. Zahl beläuft sich auf 315, darunter 161 des wbl. Geschlechtes sind. H. sind 53, Whptn. 74. Die Rustikal Besitzungen gehören zu den Dom. Gstatt, Steinach, Trautenfels, Wolkenstein, Stift St. Peter in Salzburg, Friedstein u. Pfrglt. Gröbming. Die Gmde. enthält 3 Ortschftn.: a) St. Martin mit 16 H. die zum Theile eine geschlossene Ortschft. bilden, 1 Stde. von der Bzks. Obgkt. u. 1½ Stdn. vom Postorte Gröbming entfernt, am steilen Abhang des Grimmings nahe an der Poststrasse. Hier befindet sich eine Kuratie zum Dekanate Haus gehörig, unter dem Patronate des Stiftes Admont u. der Vogtei der Hschft. Gstatt. Diese kleine Kirche zum hl. Martin an der Salza heißt auch Probsteikapelle u. wurde i. J. 1738 vom Abt Anton zu Admont erbaut. Die schon im XII. J. H. hier bestandene Kapelle, dem jedesmaligen Herzog von Steiermark gehörig, wurde von Herzog Leopold i. J. 1201 dem Stifte Admont mit vielem Grundbesitz u. Einkünften geschenkt. Sie soll nach einer bestehenden Tradition durch eine Lawine sammt der Probstei zerstört worden sein. Das Verm. dieser Kuratie beträgt 28 fl. W. W. im Barem u. 1350 fl. W. W. in Obligationen. Nebst der vorliegenden Str. Gmde. sind hieher auch die Ortschftn. Diemlern, Oberstuttern u. Ehspann gehörig, so daß die entferntesten Pfarrkinder etwa 1 Stde. Weges zur Kirche haben. Die Zahl der jährl. Geburten beträgt 10 ehel. u. 4 unehel., der Sterbfälle 13, der Trauungen 2. Die bei dieser Seelsorgstation befindliche Gmdeschule wird von 30 Kindern besucht. b) Gegend Salza mit Krottendorf, enthält 15 H. die zerstr. an der Salza u. am Fuße des Grimmings liegen. c) Tipschern mit Leising u. Brenten, 22 zerstr. H. in der Ebene an der Poststrasse u. am Gröbmingbache. Die letztgenannten Ortschftn. sind alle nach St. Martin eingpfrt.

## 7. Steuergemeinde Oeblarn.

Die Gränzen sind im N. Mitterberg, im O. Niederöblarn im Bzk. Wolkenstein, im S. Sonnberg u. im W. Großsölk, sie mißt von NO. n. SW. 3200, von O. n. W. 1000 Klftr., enthält 679 J. (609 J. pdktv. u. 70 J. unpdktv.) u. zerfällt in 83 B.- u. 513 Gpzllen. Die Oberfläche ist fast durchaus eben u. waldig. Am Walchenbach liegen 3 Schmieden, 4 Mthm. u. 2 Bretersägen. Die Waldungen am Hachererberg dienen zur Deckung des Brennholzbedarfes der Gmde. Insassen. Die Einw. Zahl ist 649, nämlich 308 ml. u. 341 wbl., der H. Zahl 100, der Whptn. 132. Die Rust. sind Unterthanen von Trautenfels, Steinach, Pichlern, Gstatt,

Friedſtein, Rottenmann, Steiergarſten u. Großſölk. Die einzelnen Ortſchftn. ſind: a) Hachern mit 4 H. 1 ¼ Mle. von der Bzks. Obrigkeit, 1 ½ Mle. von der Poſtſtation Gröbming entfernt. b) Bach mit 8 H. c) Edling mit 9 H. d) Walchen mit 10 H., 2 Stdn. vom Bzks. Orte u. 3 Stdn. von der nächſten Poſtſtation entfernt. e) Oeblarn (Oeblern) mit 63 H. am Walchenbache. In Oeblarn iſt eine Pfarre St. Andrä unter dem Dekanate Haus, wozu die Gmden. Oeblarn u. Sonnberg, ein Theil von Mitterberg, Niederöblarn des Bzkes. Wolkenſtein u. die Gegenden Gritſchenberg, Waſſerberg u. Seitenberg gehören. Die entfernteſten Pfarrkinder haben 2 Stdn. zur Kirche. Patron iſt das Stift Admont, Vogtei die Hſchft. Gſtatt. Das Kirchenvermögen beträgt 48 fl. W. W. in Barem u. 3530 fl. W. W. in Obligationen. Die Zahl der jährl. Geb. iſt 33 ehel. u. 14 unehel., der Sterbf. 46, der Trauungen 7. Die Zahl der Akatholiken iſt in dieſer Pfarre nur 7, die zum Bethauſe in Schladming gehören. Dieſe Pfarre wurde früher nur exkurrirend von Gröbming aus verſehen, erſt i. J. 1786 iſt die Seelſorgſtation ſelbſtſtändig geworden u. erhielt einen eigenen Kirchhof. In dem genannten Jahre beginnen auch die Taufbücher. Die Kirche ſelbſt enthält nichts Merkwürdiges. Ein ſehr alter, ſchön geſchnitzter Kirchenſtuhl hat das Wappen der Herren v. Steinach mit der Jahreszahl 1569. Die 4 Glocken ſind aus den J. 1729, 1738 u. 1745. Die größte wurde vom Abte Anſelm aus Admont hieher geſchenkt. Die Gmde. hat auch eine eigene Schule, die von 60—70 Kindern beſucht wird. Patron der Schule iſt ebenfalls das Stift Admont. Zur Verſ. der Armen beſteht ein Arm. Inſt. für 13 Pfründner, welche Kleidung, Viktualien u. tägl. 2 kr. W. W. erhalten. Das Verm. dieſes Verſ. Inſt beſteht in 975 fl. in Oblig. In der Ortſchft. haben das Verweſamt des Ritter v. Fridau'ſchen Bergwerkes, 1 Wundarzt u. 1 Hebamme ihren Sitz. Das dermalige Verweshaus ſoll in früherer Zeit das Amthaus der Hſchft. Gſtatt geweſen ſein, ferner befinden ſich hier 1 Hacken- u. 1 Sägſchmiede, deren Erzeugniſſe einen Handelsartikel bilden, u. die Schmelzhütten des vorerwähnten Bergwerkes, welches letztere ſich jenſeits des Walchenbaches in der Gmde. Sonnberg befindet. Am 3. Mai u. am 30. Nov. ſind hier Krämermärkte. Aſſecurirt ſind 14 H.

## 8. Steuergemeinde Sonnberg.

Wird begränzt im N. von Oeblarn, im O. von Niederöblarn (Wolkenſtein) Donnersbachau u. Donnersbachwald (Bzk. Donnersbach), im S. von Nikolai (Bzk. Großſölk) u. im W. von der Gmde. Großſölk, ſie enthält 7869 ¼ J. wovon 6052 J. pdktv. u. 1817 ¼ J. unpdktv. ſind, zerfällt in 214 B.- u. 1274 Gpzllen., u. mißt von N. n. S. 5502, von O. n. W. 4872 Klftr. Dieſe Gmde. enthält viele u. Gebirge u. wenig ebene Strecken. Unter den erſteren ſind zu erwähnen: der Schatten- u. Sonnberg, das Hirſcheck, der Schroffen, das Schröttenkahr u. die Mathildenalpe. Faſt

alle Forste, deren es in dieser Gegend eine große Anzahl gibt, haben eigene Namen, als: Tamarellenschachen, Schattenberg, Hirschegg, Englitzthalwalduug u. s. w., davon gehören 2551½ J. der Hschft. Gstatt u. 650½ J. den Insassen. Als Viehweiden werden benützt die Wepritzalpe mit 7 H. für 46 Kühe, die Starzenalpe mit 14 H. für 98, die Ramerthalalpe mit 9 H. für 96, die Englitzthalalpe mit 8 H. für 60, die Schröttenkahrlape mit 8 H. für 65, die Mathildenalpe mit 4 H. für 43 Stk. Hornvieh. Das Melkvieh kommt aus den Gmden. Oeblarn, Sonnberg u. Mitterberg. Die Bev. besteht in 199 ml. u. 205 wbl. Indiv., die Zahl der H. beträgt 27, der Wbptn. 79. Die rust. Besitzungen gehören zu den Hschften. Gstatt, Friedstein, Donnersbach u. zur Pfarrkirche in Aussee. Diese Gmde. enthält nur eine einzige Ortschft. Sonnberg mit den Gegenden Schattenberg u. Walchengraben. Die H. sind fast alle zerstreut, durchschnittlich 1 Stde. von der Bzks. Obgkt. entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Andrä zu Oeblarn, wohin 1 Stde. Weges ist. Gegen SO. im Urgebirge liegt das mehrerwähnte Gold-, Silber-, Kupfer- u. Schwefelbergwerk Walchen. Vom gleichnamigen Dorfe zieht sich ein Sackzugweg u. eine neu angelegte Eisenbahn zu dem ½ Stde. entfernten Bergbaue. Dieses Werk bestand schon i. J. 1496. Die ersten Entdecker u Besitzer sind unbekannt. 1565 besaßen es die Legrantischen Gewerken, welche das Verweshaus in Oeblarn u. die große Schmelzhütte erbauten. Nachher betrieb das Haus Feuersenger zu Salzburg den Bergbau. J. J. 1666 war Hanns Adam Stampfer, Radmeister in Vordernberg, Besitzer *), diese Familie besaß ihn bis 1802, in welchem Jahre das Werk Theodor Graf v. Bathiany durch Kauf an sich gebracht hat. Als dasselbe in Konkurs verfiel u. außer Betrieb kam, verbreitete sich in der ganzen Gegend eine außerordentliche Stockung im Erwerbe, ja viele Menschen u. Familien waren der größten Noth Preis gegeben u. in allen Gmden. des oberen Ennsthales blieben die Steuern u. Gaben rückständig. Am 4. November 1819 wurde endlich Franz Ritter v. Fridau Eigenthümer des Werkes u. durch Anwendung großer Summen kam es in den gegenwärtigen lebhaften Aufschwung. Der Zug des Walchenberger-Erzgebirges erhebt sich nächst Oeblarn an der n. Seite des Walchengrabens u. streicht mit dem an der Südseite liegenden Gebirge, es wendet sich dann g. O. u. bei dem Neudegg- u Wepritzgraben nach S., welche letztere rechtwinkelige Wendung die Erzlager verunedelt u. abschneidet. Die Mächtigkeit des zwischen den Gebirgsschichten eingelagerten Schwefelkieses, der die Erzart des Lagers bildet, ist ziemlich bedeutend. Häufige Verrutschungen, Verunedlungen u. Verschiebungen sind die Ursachen, daß das Lager sehr oft von tauben Mit-

*) Von diesem stammten die späteren Grafen von Stampfer, die als Inhaber dieses Bergbaues auch den Titel „Freiherrn v. Walchenberg" führten. Sie standen stets in hohen mont. Bedienstungen u. erst i. J. 1807 starb zu Klagenfurt Johann Gottlieb Graf v. Stampfer als jubilirter Vicepräsident der allgem. mont. Hofkammer. Sieh auch Band II. Seite 147.

teln unterbrochen ist. Die zahlreichen Klüfte sind durchgehends mit einem halb aufgelös'ten, thonartigen u. kalkartigen Glimmerschiefer ausgefüllt. Besonders merkwürdig ist die abwechselnde Mächtigkeit des Erzlagers, die gerade dort am bedeutendsten ist, wo über Tags wenig Gebirge aufgelagert erscheint, oder wo eine Vertiefung oder ein Graben gebildet ist. Bei sehr hohen Gebirgsauflagerungen nimmt die Mächtigkeit ab u. verliert sich oft gänzlich. Außer diesem in Betrieb stehenden Schwefelkieslager kommen in dem Schiefergebirgszuge auch noch mehrere andere Kieslager u. Kupferkiesgänge vor. Die darauf geführten Baue sind schon vorlängst verbrochen. Nach den alten Rechnungen von den Jahren 1706 — 1715 wurden aus diesen Gruben jährl. 1000 — 1400 Ztr. Rosettenkupfer aufgebracht. Ein damals am tiefsten Punkt des erzführenden Spathganges unweit der Steinwandlhütten hoffnungsvoll angebrachter Unterbau, ist unbegreiflicher Weise aufgelassen worden. Der Sage nach sollen schlimme Zeiten u. Mißverhältnisse den Betrieb des Werkes ins Stocken gebracht haben, u. da dieser Einbau etwas weiter von der Schmelzhütte entfernt ist, so kam er bei dem eingetretenen Beamtenwechsel in Vergessenheit. Die noch zur Stunde kostspieligen, anderweitigen Ausrichtungs- u. Unterbaue sind die Ursache, warum man jene auch jetzt noch nicht in Betrieb gesetzt hat. Dieses Walchner Thonschiefergebirge wird von einem mächtigen Kalklager von weisser Farbe u. grobkörnigen Gefüge durchsetzt. *) Ueberdieß finden sich auch Quarzgänge mit Spuren von Kupferkies, Bleiglanz, Blende u. Fallerz u. im S. geht der erwähnte Thonschiefer in Glimmerschiefer über, in welchen sich häufig große Granaten, drusenförmig eingewachsen, vorfinden. Die Gange, welche im Walchner Thonschiefergebirge der Gegenstand des Bergbaues geworden sind, bilden eigentlich wahre Erzlager, die mit den Gebirgsschichten gleiches Streichen, Stnd. 6 — 8, u. Verflächen, 33 — 35 Gr. widersinisch, haben, u. die aus abwechselnden Schichten von Thonschiefer, Spath, Quarz u. Erzen (Schwefel-, Kupfer-, Leber- u. Arsenikies, Bleiglanz u. schwarze Blende) bestehen. Die Kieslager sind 1 — 4 Schuh dick u. die Schwefelkiese haben durchaus einen sehr geringen Silber-, Kupfer- u. Goldgehalt. Der Leberkies (hier wilder Kobald genannt) hat ebenfalls nur geringe Silber- u. Kupferspuren, u. wird als eine Verunedlung des Lagers angesehen. Das eigentliche Hangende u. Liegende besteht aus einem stark mit Quarzlagern durchzogenen Schiefer, hinter welchen sich, wenn man das Hangende so weit verkreuzt, daß keine Erzspuren mehr zu finden sind, eine bei 9 Klftr. mächtige weisse, sehr weiche kalkartige Kieselschieferlagerung, die sehr brüchig ist, u. nach der Entblößung sich auflöset, zeigt, die den Grubenbau sehr unsicher macht u. eine ungemein starke Verzimmerung erfordert. Eigentlich finden sich 3 bekannte Kieslager im Gebirge, der alte Walchengang, der Heiligen-

*) Dieser Kalk eignet sich zu Steinmetzarbeiten, u. es wurde bei dem Ausgraben eines Kellers ein daraus verfertigtes römisches Monument sammt darunter liegenden Steinmetzwerkzeug gefunden.

Dreifaltigkeits- u. der Gottesgabgang, wovon der erste am weitesten im Hangenden liegt, u. welcher auch der am frühesten betriebene Theil ist. Die einzelnen, in diesem Theile eingetriebenen Stollen sind: die Fundgrube in der 7. Klftr. den Erzgang treffend; der Georgistollen, 17 Lachter tiefer. In der 50sten Lachter ist beim Feldort ein weicher Sturz vorgefallen u. hat die Erze ganz abgeschnitten; der Johannstollen 20 3/4 Lachter tiefer, 80 Lachter lang bis an das Erzlager. Er war schon i. J. 1666 gänzlich verhaut. Der Andrästollen wurde über 300 Lachter nach dem alten Walchengang getrieben u. nach dem Streichen gegen Morgen u. Abend die Erze bis an die eingefallenen Hauptstürze verhaut. Der Margarethstollen u. der Heiligengeiststollen 7 Lachter unter dem vorigen, war schon unter Hanns Adam Stampfer i. J. 1675 verbrochen. Die übrigen Stollen sind: der hl. Dreifaltigkeitsstollen, der Glückbaustollen u. der Johann Adams Stollen. Von diesem letztern ließ der gegenwärtige Eigenthümer einen 174 Klftr. langen Hoffnungsschlag im Hangenden betreiben, um den alten Walchengang zu erreichen. Der St. Salvatorstollen, der 372 Lachter tief eintrieben, schon i. J. 1731 mit dem Johann Adams Stollen durchschlägig wurde. Endlich den St. Joseph Unterbau, der zwar schon von Stampfer i. J. 1802 auf 250 Klftr. Länge ausgeschlagen, von Graf Bathiany verlassen u. von dem gegenwärtigen Besitzer mit großen Kosten als Erbstollen in Betrieb gesetzt u. derzeit schon 202 Klftr. mit 11 Sch. Höhe 5 Sch. Breite getrieben ist, zu welchem Ende Wettermaschinen aufgestellt werden mußten, u. selbst ein Wetterschacht von 100 Klftr. vom obern Salvatorstollen abgeteuft wurde. Außer diesen gibt es noch eine große Anzahl von Stollen, die aber von geringer Ausdehnung sind. Die Lieferung der Erze aus dem Berge zur Hütte (sieh Gmde. Oeblarn) geschieht mittelst eines Sackzuges, der darin besteht, daß kleine leichte 2räderige Wägelchen oder Schlitten, durch die Förderer — Sackzieher — mit den in leinerne Säcke gefüllten Erz beladen u. abwärts gezogen werden. Die leeren Säcke u. der kleine Wagen oder Schlitten werden dann hinauf getragen. Man ladet 8 Ztr., die im Sommer in einen großen, im Winter in 5 kleinere Säcke gefüllt werden. Die Röstung geschieht bei der Schmelzhütte, wodurch man von den Erzen einen Theil ihres Schwefelgehaltes gewinnt u. davon Stück-, Stangen-, Staub u. rothen oder sogenannten Rubinschwefel erzeugt. Zur Verröstung dienen große, 7—10000 Ztr. Erze in sich fassende, mit Schwefelkammern versehene, gemauerte Röst- oder Schwefelöfen. Ein solcher gefüllter Ofen brennt 18—20 Wochen. Der Röstungscallo beträgt 20—30 Proz. Nach der Verröstung wird ein Theil der Stuferze der Auslaugung unterworfen, die Lauge selbst in das Vitriolsudwerk abgeleitet, u. in bleiernen, 30 Eimer haltenden Pfannen mittelst Torfbeheitzung abgedampft. Die Quantität des Kupfervitriols beträgt 5—600, oder nach Bedarf auch 1000 bis 1500 Ztr. im Jahre. Rücksichtlich der Silbererzeugung hält 1 Ztr. Erz 1 Quentchen Silber u. 1 1/4 A. Kupfer, weil aber die Erze viele andere unartige Metalle, als: Eisen, Arsenik, Ko-

bald, Zink u. s. w. enthalten, so erhält man im Schmelzprozeß aus 100 Ctr. Erz nur 2 ½ Pfennig an Silber u. 1 ⅛ Ctr. Kupfer. Die Schmelzung der Erze geschieht in 7—9 Schuh hohen Krumm- oder Brillöfen, *) u. besteht in folgenden Hauptmanipulationen: 1. Durch die Rohschmelze werden die Erze in Leche verwandelt, so daß aus 100 Ctr. Erze 10 Ctr Leche abfallen. 2. Werden diese Leche, welche güldisches Silber enthalten, der Trennung dieser Metalle von einander, nämlich der Entsilberung durch Wiederverschmelzen mit bleiischen Zusätzen unterworfen, wodurch das Silber in das metallische Blei übergeht u. die Leche nur mehr Kupfer allein enthalten. 3. Durch das Abtreiben des silberreichen Bleies auf dem Treibherd wird das güldische Silber von dem Blei durch Oxidation des Letztern zu Glätte abgeschieden. 4. Werden die entsilberten nur mehr kupferhältigen Leche der Kupferarbeit auf feine Rosettenkupfer unterzogen. Durch die Röstung erzeugt man Schwefel u. geröstetes Erz, das Rohschmelzen der gerösteten Erze geschieht mit Thonschieferzusatz u. hierdurch erhält man güldisches Silber u. Kupfer haltendes Rohlech. Das Entsilbern der Rohleche geschieht in Krummöfen mit Zusatz von Bleiglätte, Herdblei, silberhältigen Hartwerken, Bleierzen u. s. w.; dadurch wird erzeugt: Bleileche, Reichblei u. Speise. Das wiederhohlte Entsilbern, — Abdörren — des erzeugten Bleileches geschieht durch Zusätze von Speise, Glätte u. Villacher Frischblei, woraus man Abdürrstein (entsilberte Kupferleche) Reichblei u. Speise erhält. Das Abtreiben des Reichbleies geschieht auf den mit Lehm- oder Tufsteinmehl ausgeschlagenen Treibherd durch einen Flammofen nebst Gebläse, worauf das Reichblei durch die Oxidation in Bleiglätte u. Herd verwandelt wird, das Silber indeß zurück bleibt Dadurch erhält man reines, güldisches Blicksilber, Bleiglätte u. Herdblei. Der erzeugte Abdürrstein oder das Kupferlech wird durch 4 Feuer in einer gemauerten Roststätte mit Holzunterlage gut verröstet u. dann im Krummofen mit Schlacken u. Thonschieferzusatz durchgeschmolzen u. hieraus Kupferstein u. Hartwerk erzeugt. Letztere werden der Entsilberung wieder zugesetzt. Der erzeugte Kupferstein wird in gemauerten Roststätten mit Holzunterlagen 10—12 mal geröstet, davon erzeugt man metallische Kupfertrauben u. gerösteten Kupferstein. Beide werden im Krummofen mit Schlackenzusatz durchgeschmolzen u. davon erzeugt man Schwarzkupfer u. Spürrstein, der aber immer der Kupfersteinverröstung beigesetzt wird. Das ezeugte Schwarzkupfer wird auf einen eigens dazu bestimmten Kupfertreibherd fein getrieben, abgestochen u. in dünnen Platten abgehoben, die Rosettenkupfer heißen.

Das sämmtliche Werkspersonale besteht in 234 Mann, u. zwar im Berge: 1 Hutmann, 1 Vorsteher, 2 Bergschmiden, 1 Grubenhüter, 30 Gedinghäuern auf Ausrichten des Bergbaues, 31 Erzhäuern, 2 Wetter Fachern, 3 Grubenzimmerleuten, 18 Wasserhebern, 4 Hasplern, 4 Hundstössern, 9 Hundläufern, 29 Säuberjungen, 4 Sackziehern;

*) Sieh II. Band. Seite 242.

in der Hütte: 1 Hüttenschreiber, 1 Hüttenhutmann, 1 Silbertreiber, 1 Kupfertreibmeister, 1 Schwefelmeister, 2 Schwefelknechten, 7 Schmelzmeistern, 7 Schmelzknechten, 2 Vitritiolsiedern, 2 Vormaßlaufern, 1 Gestiebmacher, 2 Poch u. Waschwerksarbeitern, 2 Schmiden, 2 Hüttenzimmerern, 2 Nachtwächtern, 2 Wegmachern u. 16 Pürschern;*) bei dem Holz u. Kohlwesen: 1 Waldgeher, 1 Kohlfachter, 3 Holzmeistern, 15 Holzknechten, 3 Kohlenmeistern, 8 Kohlerknechten, 3 Torfstechern; bei der Hausregie u. dem Fuhrwesen: 1 Hausknecht, 1 Fuhrknecht u. 2 Pürschern. Jeder Arbeiter erhält nebst seinem baren Geldlohne die nöthige Viktualienfassung um einen sehr geringen Limitopreis. Der Gesammtbedarf an Proviant ist i. J. 850 Mtz. Weizen, 1175 Mtz. Korn, 70 Mtz. Mais, 92 Ztr. Schmalz, 40 Ztr. Speck u. für die Werkspferde 155 Mtz. Hafer u. 500 Ztr. Heu. Die Menge der jährl. benöthigten Materalien ist im Berge 24 Ztr. Sprengpulver, 27 Ztr. Kerzen, 120 Stämme Grubenholz, 30 Ztr. Eisen, 2 Ztr. Stahl, 60 Klftr. Brennholz, 300 Ellen Sackzwilch, 150 A. Schmeer, 400 Faß Kohlen, 14 — 1500 Bretter, in der Hütte: 36800 Vordb. Faß Kohlen, 100000 Stk. Torfziegel, 20 Ztr. Eisen, 250 Ztr. Villacher Blei, 2000 Stk. verschiedene Breter, 350 Klftr. Röstholz, 3 Ztr. Kerzen, 3½ Ztr. Schmeer, 80 Ellen Sackzwilch. Wenn man die Produktion dieses Werkes seit seiner Existenz u. zwar v. J. 1469 an berechnen wollte, so beträgt der Werth der hier erzeugten Metalle mehr als zehn Millionen Gulden C. M., weil in früheren Zeiten die Kupfererzeugung aus den reichen Erzen ungemein bedeutend war. Betrachtet man aber die Erzeugung aus letzterer Zeit, von 1824 — 1842, in welch ersterem Jahre der Betrieb unter dem gegenwärtigen Besitzer wieder schwunghaft wurde, so beträgt diese:

| | | |
|---|---|---|
| 120 | Mk. 14 Lth. | Gold, |
| 9090 | " — " | Silber, |
| 7255 | Ztr. | Rosettenkupfer, |
| 4073 | " | Schwefel, |
| 4029 ½ | " | Vitriol, im Gesammtwerthe von 648317 fl. C. M. |

J. J. 1842 war die Erzeugung folgende:

| | | |
|---|---|---|
| 8 | Mk. 13 Lth. | Gold, |
| 578 | " 14 " | Silber, |
| 419 | Ztr. | Kupfer, |
| 569 | " | Vitriol, |
| 236 ¼ | " | Schwefel, im Werthe von 42400 fl. C. M. |

Das Gold u. Silber kommt in die k. k. Einlösung, das Kupfer an die umliegenden Kupferhämmer, größtentheils aber nach Tirol u. Baiern, der Schwefel u. Vitriol nach Tirol, in die Schweiz u. in die Lavant.

---

*) Sieh Bzk. Liezen Seite 69 Anmerkung. **).

## Herrschaft Gstatt.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist im gleichnamigen Schlosse in der Gmde. Mitterberg am linken oder n. Ufer der Enns. Sie gehört ohne Veränderung in ihren Bestandtheilen seit undenklichen Zeiten dem Benediktiner Stifte Admont. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 904 Pf. 1 ßl. 13½ dl. u. das rektif. 25% Dom. Erträgniß 1090 fl. 39 kr. Ihr Besitzstand ist derzeit folgender: a) An Realitäten, das i. J. 1725 neu erbaute Amthaus, worin sich die Kanzlei u. Wohnung des Pflegers u. der übrigen Beamten befindet, dann das in der Nähe stehende Wirthschaftsgebäude sammt Stallungen, das Gerichtsdienerhaus mit den Arresten. Das der Hschft. gehörige Jäger u. Fischerhaus liegt am Schwarzen-See in dem Bzke. Großsölk Gmde. Wald, ferner 22 J. 184 □ Klftr. Aecker, 39 J. 252 □ Klftr. Wiesen, 760 J. 1449 □ Klftr. Hutweiden, 8186 J. 1560 □ Klftr. Waldungen. Diese Grundstücke, die alle zum eigenen Grundbuche dienstbar sind, befinden sich in den Bzken. Haus, Schladming, Großsölk, Wolkenstein u. Gstatt u. sind derzeit in Pachtung gegeben. Auf den Waldungen haften die Servitute der Blumsuch u. Abgabe des zum Hausbedarf nöthigen Holzes theils unentgeltlich, theils gegen Bezahlung eines fixirten Stockzinses. b.) An Hoheiten, die hohe u. niedere Jagd in Oberthal in der Gmde. Wald, Bzk. Großsölk, die Reisjagd im ganzen Probstei Gstatter Burgfrieds Distrikte, im Oberhausberg, Bzk. Haus, in Rössing, im Ober- u. Unterschladmingthale, zu Gleiming im Bzke. Haus, in der Asch-, Pugl- u. Eiskahrwaldung u. im Mitterberg bei Gröbming. Die Fischerei im Schwarzen-See u. in der Salza; das Vogteirecht über die Kirche St. Andrä in Oeblarn u. St. Martin an der Salza. c) An Unterthanen, 433 rückf. Rust. 5. rückf. Dom. 222 Rust. Zulehner u. 1 Dom. Zulehner. Diese theilen sich in 8 Aemter, nämlich Haus, Leiting, Gröbming, Oeblarn, Irdning, Liezen u. das Amt Alpen u. Löwen. Diese Unterthanen befinden sich in den Bzken. Admont, Strechau, Liezen, Friedstein, Wolkenstein, Donnersbach, Trautenfels, Schladming u. Großsölk, in den Pfarren Ardning, Liezen, Lassing, Wörschach, Irdning, Bürgg, Mitterndorf, St. Martin, Gröbming, Oeblarn, Donnersbachau, Kleinsölk, Assach, Haus, Schladming u. Pichl. Zahlreiche Lehen gehören zu diesem Dom. sie bestehen in Aeckern, Wiesen, Wäldern, Alpen, einzelnen Bauerngütern u. s. w. in den Bzken. Gstatt, Haus u. Großsölk. Die Lehenspflicht ist reluirt, so wie auch die Robothen, die die Unterthanen zu leisten schuldig waren. Nur 10 Unterthanen in der Gmde. Schattenberg leisten selbe noch in Natura.

Das Dom. Trautenfels hat von dem zur Hschft. Gstatt dienstbaren Passegg Gute in Hinterberg 9 fl. 45 kr. 3 dl. zu entrichten u. eben so die Hschft. Grubegg zu Aussee 2 fl. 20 kr. W. W. für den hieher dienstbaren Rantlerhalt-Hammerpoint zu Grubegg.

## Herrlichkeit Kleinsölk.

Sie gehört gegenwärtig dem Erblandmarschall in Steiermark, Zenn Grafen v. Saurau u. wird in Gstatt verwaltet. Rust. u. Dom. Begültung besteht keine, die rektifz. Kucheleigen betragen 163 fl. 26 kr. 1 dl. Der Besitz besteht nur in Unterthanen u. zwar in 21 rückf. u. 15 Zulehens Rust. Unterthanen, die zusammen 1 Amt bilden u. sämmtlich im Bzke. Großsölk, Pfarre Kleinsölk, ansässig sind. Die zu diesem Dom. gehörige hohe u. niedere Jagd ist im Kleinsölker-Unterthal u. die Fischerei im Kleinsölkbach von Unterthal bis zum Dachskogel. Von diesem Kogel an bis in Strub am linken Ufer des Baches hat die Hschft. Großsölk das Mitfischrecht. Diese Gült Kleinsölk, welche gewöhnlich von dem Landesfürsten dem Landmarschall von Steiermark verliehen wird, besitzt auch das Vogteirecht über die Kirche zum hl. Kreuz in Kleinsölk.

## 10. Bezirk Haus.

Dieser Bzk. ist einer der westlichsten des Kreises. Er gränzt g. N. an das Distrikts-Kommissariat Wildenstein im Traunkreise der Provinz Oesterreich u. zum Theil an den Bzk. Gstatt, g. O. an Gstatt u. Großsölk, g. S. an Schladming u. an das Pfleggericht Tamsweg, u. g. W. an das Pfleggericht Radstadt in Salzburg. Der Bzk. Schladming erstreckt sich tief g. N. in den Bzk. Haus hinein, so daß der letztere in zwei sich s. ziehende Theile getrennt ist. Beginnt man bei der näheren Betrachtung der Gränzlinie mit dem Thorstein, auf dessen höchsten Punkt die Str. Gmde. Obertraun in Oesterreich mit der Str. Gmde. Filzmoos der Provinz Salzburg u. mit Ramsau des vorliegenden Bzkes. zusammentreffen, so zieht sich diese, die Eis- u. Schneefelder durchschneidend, auf das hohe Steingebirge, den Eselstein, Großkoppenkahrstein über die Seethalwände zur Lacknermiesscharte, nimmt hier eine n. Richtung, geht zum Bärnkogel, dann zum Hirzberg auf das Lärcheck, den Stoderzinken, s. auf die Höhe des Stiegleckes u. über den Freienstein u. den Kunagrünberg an die Poststrasse u. wendet sich zur Assacher Ennsbrücke. Diese überschreitend geht die Gränze nach S. zwischen dem Au- u. Pruggererberg über das Wurzeck u. s. fort auf den Pleschnitzzinken, ferner über die Gamskahrscharte zur Hochwildstelle, dem Gränzpunkte der 4 Bzke. Haus, Gstatt, Großsölk u. Schladming. Nun läuft die Gränzlinie in nw. Richtung über dem Hochstein u. das Elseneck u. dann n. über die Neualpenscharte u. den Heckstein wieder zur Aerarial Poststrasse u. zur Enns, macht eine Ausbiegung am n. Ufer bis zum Birnberg u. zur Leithen, folgt diesem waldigen Bergrücken g. W. geht dann wieder s. über die Poststrasse u. die Enns, über den Saurücken, den Kahrspitz, das Schiedeck über die Starchlalpe auf das Hochfeld, die obere Ursprungalpe bis zum Kalchspitzeck an der salzburgischen Gränze. Weiter geht die Scheidungslinie nach N. über die Kranz-

spitze, die Filzhöhe, das Rippert- u. Gößleck zum Forstaubach, über diesen zur Enns, jenseits derselben nach dem Mandling- u. Kaltmandlingbache bis zum Ursprung des Thorbaches auf dem Thorboden am Fuße des Thorsteines, wo die Gränze begonnen hat.

Dieser Bzk. zerfällt in 10 Str. Gmden., nämlich: Preunegg, Pichl, Leithen, Ramsau, Weissenbach, Aich, Gössenberg, Ennsling, Haus u. Oberhaus.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 46717 ¾ J., von welchen 31349 ½ J. pdktv. u. 15368 ¼ J. unpdktv. sind.

Die Oberfläche ist durchaus gebirgig u. waldig, an den Gränzen finden sich die höchsten Gebirge des Landes, ja sogar Gletscher, als der Thor- u. Dachstein, ferner der Stein u. s. w., sie dachen sich in s. Richtung gegen das Thal der Enns ab.

Das Hauptthal in diesem Bzke. ist das ebenerwähnte, welches in W. im Paß Mandling aus der Provinz Salzburg den Bzk. betritt, einen Theil der Str. Gmden. Pichl u. Preunegg durchzieht, in den Bzk. Schladming übergeht, dann wieder in den Bzk. Haus kommt u. endlich in den Bzk. Gstatt sich fortsetzt. Als Nebenthäler kommen aus dem S. das Preuneggthal, das Gumpenthal, das Seewegthal; im N. das Ramsauthal oder die Ramsau. Das Preuneggthal nimmt seinen Anfang mit einer sehr romantisch gelegenen Hochebene, Ursprung genannt, eingeschlossen von den steilen Abfällen der sw. Hochgebirge, nämlich der Kalchspitze u. des Hochkamps, zieht sich dann gerade nach N. parallel mit der w. Landesgränze u. vereinigt sich bei Pichl mit dem Ennsthale. Das Gumpenthal entspringt am Hochstein, zieht sich gleichfalls n. u. trifft bei Haus mit dem Ennsthale zusammen. Mit diesem parallel läuft das Seewegthal in der Str. Gmde. Gössenberg. Alle diese genannten Nebenthäler befinden sich auf der s. Seite der Enns. Im N. derselben ist das Ramsauthal, welches sich in der Richtung von O. n. W. als Abdachung der im N. stehenden hohen Felsengebirge hinzieht u. bei Ennsling sich mit dem Ennsthale verbindet. Dieses letzte, hochromantische Thal oder vielmehr diese Hochebene, so wie die noch übrigen kleineren Seitengräben, werden wir in der gleichnamigen Str. Gmde. noch näher kennen lernen.

Der bedeutendste Fluß ist die Enns, sie kommt aus Salzburg, fließt von W. n. O. u. geht in den Bzk. Gstatt über. In diese ergießen sich alle Gewässer des Bzkes., theils unmittelbar, theils mittelbar. Von S. kommen a) der Forstaubach, er entspringt in Salzburg, durchfließt in nö. Richtung nur eine kurze Strecke die Gmde. Preunegg u. nimmt den unbedeutenden Christandlbach auf; b) der Preuneggbach, er entspringt in der südöstlichsten Bzksspitze unter der Kalkspitze im „Ursprung", fließt g. N. durch den gleichnamigen Graben, nimmt den Dunkelgraben-, Seebachgraben-, den Schobergraben-, Stierlochgraben-, Schupfer-, Klausalpengraben-, den Rosner- u. Freßwaldgrabenbach auf, u. fällt in der Gmde. Preunegg, in welchen er entspringt, in die Enns; c) der Lechnergrabenbach, der

im Eiskahr entſpringt; d) der Dürrenbach, er entſpringt am Heckſtein u. fließt n. in die Gmde. Oberhaus; e) der im Gfällwald Gmde. Oberhaus entſpringende Schröflbach; f) der Lechnerbach, der in der gleichnamigen Waldung entſpringt; g) der Fuchſenbach; h) der Hauſenbach in der Gmde. Haus; i) der Graben- u. Viehholzbach, erſterer in Kornberg, letzterer im Viehholzberg der Gmde. Haus entſpringend; k) der Ennslingbach im gleichnamigen Walde der Str. Gmde. Ennsling entſpringend; l) der Rupertingerbach, er kommt von der Maieralpe im Gumpenthal in der Gmde. Ennsling; m) der aus mooſigen Gründen entſtehende Höhenfeldnerbach; n) der Gumpenthalbach, er entſpringt in der Maieralpe, macht die Gränze zwiſchen Ennsling u. Göſſenberg, fließt ganz n. u. fällt bei Aich in die Enns; o) der Seewegthalerbach, er entſpringt in der Gmde. Göſſenberg an der obern Pergantſchenalpe, durchfließt die 3 Seewegthalerſeen in der Gmde. Aich u. fällt in die Enns; p) der Göſſenbergbach; q) der auf der Pleſchmitzalpe entſpringende Reiterbächchen u. r) das am Hinteregg entſpringende Mairbach. Von N. herab kommen: a) der Kaltmandlingbach, der in der Gmde. Ramſau am Fuße des Thorſteines entſpringt, die w. Bzksgränze bildet, den Filzmoos-, Scharfenſtein- u. Schildlehenbach aufnimmt u. an der Gränze mit Salzburg in die Enns fällt. In dieſen ergießt ſich auch der in Salzburg entſpringende Mandlingbach u. der auf der Schlitzenalpe entſpringende Schlitzen- oder Strubbach. b) das Knausbächchen, das in der Gmde. Pichl. entſpringt; c) der am Hafenberg entſpringende Grubbach; d) der Winkelgraben- oder Saumergrabenbach; e) der Zirten- oder Zirkenbach, der in der Gegend Schildlehen der Gmde. Ramſau entſpringt; f) der Ramſaubach, er entſpringt in der gleichnamigen Str. Gmde. in Schrempf- u. Grabenmoos, fließt g. N., geht in die Gmde. Weiſſenbach u. fällt bei Ennsling in die Enns. Mit dieſem Ramſaubache, der ſpäter Weiſſenbach genannt wird, vereinigen ſich der Kahrbach, der im Finſterberg der Gmde. Ramſau entſpringt u. zeitweiſe ohne Waſſer iſt, der Stiergrabenbach, der von dem Gletſcher zwiſchen dem Gjaidſtein u. Koppenkahr kommende Lahnbach, welcher ſein Waſſer von dem ſchmelzenden Gletſcher erhält u. das ganze hohe Felſengebirg unter der Scheuchenſpitze durchfließt; der Thorbach, er entſpringt in der Gmde. Ramſau am Gabbäckberg, bildet die Gränze zwiſchen Ramſau u. Röſſnig; der Luſſa- oder Knallbach entſpringt in der gleichnamigen Gegend der Gmde. Ramſau im Lärchſtein u. durchfließt auch Weiſſenbach. g) Der Finſterbach, der im Finſtergraben entſpringt u. den am Ahornkahr entſpringenden Grattenbach aufnimmt. u. h) der Griesbach der aus der Gegend Ramſau kommt. Viele dieſer Gebirgsbäche bilden ſehr ſchöne u. ſehenswerthe Waſſerfälle, welche in der Beſchreibung der Str. Gmden. vorkommen werden. Die erwähnenswertheſten Seen ſind: die beiden Mairalpenſeen in der Gmde. Ennsling, die 3 Seewegthalſeen in

Göſſenberg, der Pichlſchoberſee in Preunegg, der Ahornkahrſee in Weiſſenbach u. m. a. Alle genannten Bäche ſind reißend u. wahre Wildbäche, werden bei hohem Waſſerſtande zerſtörend u. überſchwemmen faſt alle Jahre. Darunter ſind aber die Enns, der Kaltmandling-, der Zierten-, der Ramſau- u. der Gumpenthalbach die gefürchtetſten. Die letzte große Ueberſchwemmung der Enns war i. J. 1785, in welchem Jahre auch der Dürrenbach im Gfällthale alle Mühlen, Sägen u. ſ. w. u. das damals beſtandene Alaunbergwerks Gebäude gänzlich zerſtörte. Schnee u. Erdlehnen ſind gleichfalls nicht ſelten, erſtere beſonders in der Gmde. Ramſau von dem Thorſteingebirge herab. Schiffbar iſt keines der Gewäſſer, die Enns wird jedoch von der k. k. Hptgwſchft. zu Eiſenerz als Waſſerſtraſſe für ihre aus Salzburg zu beziehenden Kohlhölzer benützt, u. es werden jährl. mehrere tauſend Klftr. Kohlholz in Drehlingen in den hptgwſchftl. Rechen zu Hieflau im Brukerkreiſe gebracht.

Die Hauptſtraſſe iſt jene, welche am Ufer der Enns von Steinach nach Radſtadt führt, ſie ſteht unter dem Straſſen Kommiſſariate Liezen u. iſt in ſehr gutem Zuſtande. Von dieſer Poſt-Kommerzialſtraſſe trennen ſich mehrere Gmde. Fahrwege in jeden der vorhergenannten Gräben nach N. u. S. Die Poſtſtraſſe überſetzt die Enns bei Aſſach. Im ganzen Bzke. führen mehrere Brücken über die Enns, nämlich 2 in der Gmde. Preunegg, 1 in Pichl, 1 in Weiſſenbach, 1 in Aich u. 1 in Oberhaus. Die Brücke über den Kaltmandlingbach wird zur Hälfte vom ſteierm., zur Hälfte vom ob der Enns'ſchen Straſſenfonde erhalten. Die Fahrwege in den Seitengräben führen mittelſt einer großen Anzahl von Brücken über die ſie begleitenden Bäche. Am Paß Mandling, wo nämlich dieſe Straſſe das ſalzburgiſche Gebieth betritt, befindet ſich eine Aerarial-Weg- u. Brückenmauth.

Das Klima dieſes, von Gebirgen bedeckten u. von Hochgebirgen u. ſogar Gletſchern umſchloſſenen, Bzkes. iſt ziemlich rauh, doch weder von ausgezeichneter Trockenheit noch Näſſe. Das Frühjahr beginnt meiſtens im März, in den Gmden. Ramſau, Preunegg, Pichl u. Leithen jedoch erſt im April oder gar in der Mitte des Mai. In der Regel bringt jeder Regen im Thale Schnee auf den Bergen. Bleibt im hohen Sommer längere Zeit Regen aus, ſo entſteht eine unerträgliche Hitze.

Ausgezeichnete Produkte der Natur finden ſich nicht. Von vierfüſſigen Wildthieren ſind die Gemſen, von Raubthieren waren früher manchmal Luchſe, Wölfe, ja ſogar Bären als durchwandernd. Heimiſch iſt der Fuchs, Marder u. ſ. w.; von Geflügel Auer-, Schildhähne, Schnee-, Haſel- u. Steinhühner, Schnepfen, Wildgänſe u. Wildänten; von Fiſchen die vortrefflichen Salmlinge, ferner Huchen, Ruthen u. dgl; von Mineralien Gips, Talkſchiefer, Torf in ausgedehnten Lagern, von Pflanzen die ſchönſten u. ſeltenſten auf den Alpen u. felſigen Bergen.

Die Bev. des Bezks. beträgt 4006 Seelen, wovon 1892 des ml. u. 2114 des wbl. Geſchlechtes ſind. Fremde ſind 149 u. zwar

ganz gleichförmig in allen Gmden. vertheilt. Nach der Beſchäftigung beſteht die Bev. aus 8 Geiſtlichen, 12 Beamten, 141 Gew. Treib., 7 Handel Treib. u. 2699 Landw. u. Viehzucht Treib. Dieſe Bev. bewohnt 1 Mkt., 18 Dörfer, 736 H. u. theilt ſich in 795 Whptn. Die vorherrſchende Religion iſt in dieſem Bzke. zwar die katholiſche, doch gibt es u. namentlich in den Gmden. Preunegg, Pichl, Leithen u. Ramſau ſehr viele Proteſtanten. Die Zahl der letzteren iſt im Ganzen 1877. Die Hauptbeſchäftigung der Bzks. Inſaſſen iſt Viehzucht, wozu die Lokalverhältniſſe ſich vorzüglich eignen. Der Bew. dieſes Bzkes. zeichnet ſich in phiſiſcher u. moraliſcher Beziehung zu ſeinem Vortheile aus u. ähnelt beſonders in der Gegend Ramſau ganz u. gar ſeinem Nachbar, dem Salzburger. Er iſt kräftig u. gut gebaut, geſund (Perſonen mit 100 Jahren u. darüber ſind keine Seltenheit), ſein Sinn iſt gerade u. aufrichtig, ſein Gemüth unverdorben, die Auſſenſeite aber ziemlich rauh. Der vorherrſchende Zug des Charakters iſt Gutmüthigkeit, Offenheit u. ſtrenge Rechtlichkeit. Die Leute ſind unter ſich friedliebend u. mitleidig, gewiſſenhaft, aber bei der geringſten Kränkung ſehr empfindlich. Wilddiebereien u. Verheimlichung eines Konſcriptions-Flüchtlings wird für kein Vergehen gehalten, u. ehe ein Bauer einen Flüchtling der Obrigkeit anzeigt, opfert er ſeinen eigenen Sohn zum Militär, weil erſteres ihm einen lebenslänglichen, bitteren Haß zuziehen würde. Die hier herrſchende Toleranz gegen die Genoſſen der proteſt. Religion iſt allgemein u. beide Partheien leben in größter Eintracht neben einander. Aberglaube u. Vorurtheile haben bei dem geſunden Verſtande der Bewohner keinen ſehr feſten Fuß u. es finden daher auch Neuerungen leicht Eingang. So z. B. macht die Blatternimpfung die beſten Fortſchritte u. die Landleute bringen ihre Kinder anſtandslos zur Impfung. Unter den hier beſtehenden Gebräuchen iſt zu erwähnen, daß, wie überhaupt in Oberſteiermark, der Abtrieb der Thiere von der Alpe nur dann mit einem großem Pompe gefeiert iſt, wenn der Sennerin oder Sendinn (Viehmagd) mit ihren Thieren kein Unglück geſchehen iſt. Dieſes feierliche Abtreiben u. Aufputzen der Thiere unterbleibt hier auch dann, wenn während des Sommers Jemand aus der Familie geſtorben iſt, in welchem letzteren Falle die Glockenkuh einen Flor, zum Zeichen der Trauer, auf der Stirn trägt.

Die vorerwähnte pöktve. Bodenfläche theilt ſich nach der Kultur derſelben in:

| | | |
|---|---|---|
| 1133 ½ | J. | Aecker, |
| 2378 ½ | „ | Wieſen, |
| 7 | „ | Gärten, |
| 768 ½ | „ | Weiden, |
| 4483 ½ | „ | Alpen, |
| 15601 | „ | Wälder, |
| 97 ¾ | „ | Wieſen mit Obſtbäumen, |
| 2177 ½ | „ | Weiden mit Waldbäumen, |

332 J. Auen mit Holz u. Grasnutzung,
4119 ½ „ Egarten,
68 „ Bau-Area.

Die Rust. Fläche bewirthschaften 94 Ganz-, 101 Dreiviertl-, 87 Halb-, 101 Viertlbauern u. 195 Käuschler. Die Rust. Besitzer sind Unterthanen der Hschftn. Haus, Gröbming, Gstatt, Großsölk, Trautenfels, Wolkenstein, Steirgarsten, Pichl, Gumpenstein, Steinach, Pichlern, Murau, Pflindsberg, der k. k. Gült Lungau, der Gült Domkapitel, der k. k. mont. Gült Schladming, der Kgltn. Schladming, Aussee, Gröbming, Haus, Assach u. der Pfrgltn. Haus u. Gröbming.

Bei dem Mangel an bedeutenden ebenen Gründen u. des rauhen Klima wegen kann die Landw. keine namhafte Ausdehnung haben. Die Aecker ertragen ohne starke Düngung u. die Wiesen ohne Bewässerung sehr wenig. Der Boden ist theils lehmig u. sandig, mit größtentheils schotterigen oder felsigen Untergrund. In den Gmden. Preunegg, Gössenberg u. Haus sind im Obergrunde Thonerde u. Thonschiefer u. in Pichl, Leithen, Ramsau, Weissenbach u. Aich mehr kalkige Bestandtheile vorherrschend. Am Ufer der Enns findet sich auch sehr viel feiner Sand u. Schlamm. Der Baukurs der Cerealien ist folgender: im 1. Jahre säet man Winterkorn, im 2. Hafer, im 3. Sommerweizen oder Sommerkorn mit Klee u. dann bleibt der Acker durch 2—3 Jahre zum Graswuchse liegen; oder im 1. Jahre Hafer, im 2. Weizen u. im 3. Korn. In einigen Gmden. z. B. in Gössenberg benützt man die Felder 6—7 Jahre zum Graswuchse, weil bei der Ausdehnung der Bauerngüter der Landwirth mit der Düngung nicht ausreicht, um größere Flächen, oder um sie öfters mit Körnern zu bestellen. Die in den Gmden. Aich u. Haus vorfindigen reinen Aecker werden im 1. Jahre mit Weizen, im 2. mit Korn, im 3. Jahre mit Hafer bestellt, oder es wird mit dem Korn Klee gesäet, welches dann der Ertrag des 3. Jahres ist. Die Zeit der Erndte fällt gegen Ende August oder in den Anfang des Septembers. Der jährliche Ertrag an Körnern ist: 3373 Mtz. W. W., 2233 Mtz. S. W., 10563 Mtz. W. K., 2321 Mtz. S. K., 417 Mtz. Gerste, 13248 Mtz. Hafer; an Geströh: 10092 Ztr. Weiz-, 25775 Ztr. Korn-, 501 Ztr. Gerste- u. 13248 Ztr. Haferstroh, an Klee 6800 Ztr. Die Wiesen werden durch Aufstreuen des Schaf- u. Ziegendüngers verbessert u. auf moosige Strecken gibt man in Ermanglung von Asche, Flugsand. Das Heu mäht man zu Ende Juni, das Grummet mit Ende August. Die jährl. erzeugte Menge der Wiesenprodukte ist: 20071 Ztr. süsses, 10328 Ztr. saures u. 6358 Ztr. gem. Heu, 4025 Ztr. süsses, 216 Ztr. saures u. 740 Ztr. gem. Grummet. Der Ertrag des Flachsbaues (meistens russischer oder rigaer) ist jährl. 455, des Hanfes 6 Ztr. In einigen Gmden. als Pichl, Weissenbach, Aich, Gössenberg, Ennsling gibt es Obst, das gut fortkommt, als: Kirschen, Zwetschken, Aepfel u. Birnen. In Haus sogar Aprikosen, Reineclaudes u. dgl.

Der Zustand der Wälder ist wegen der hohen u. steilen Lage u. den dadurch veranlaßten Schnee u. Windfällen, ferner wegen des schlechten steinigen Bodens nur mittelmäßig. Die Schlägerung geschieht meistens plenterweise. Der Hauptbestand ist Fichten, ein kleiner Theil Lärchen. Als erwähnenswerth ist noch die Zirbelnußkiefer anzuführen, die in diesem hochgebirgigen Bzke. schon häufiger vorkommt. Laubhölzer trifft man selten, die Blätter der Eschen u. Ahorn werden zum Futter für Schafe benützt. Waldungen, welche den Gmden. eigenthümlich sind, bestehen nicht; die Bauern besitzen theils Waldungen, die untrennbar zu ihren Häusern gehören, theils sind sie zum Holzbezug aus den hschftl. oder l. f. Waldungen berechtiget. Ueber das Eigenthumsrecht der Hschft. gstatter Waldungen sind zwischen dieser Hschft. u. den Unterthanen derselben Verhandlungen im Zuge. Die Kohlenerzeugung ist nicht bedeutend, sie beträgt im Jahre kaum 3000 Faß, welche zu den Eisen- u. andern Gewerkschaften in Schladming, Donnersbach, Gulling u. Walchen verkauft werden. In der Gmde. Leithen findet sich ein im Betriebe stehendes Torflager.

Der Landw. Viehstand im Bzke. ist folgender: 241 Pferde (26 Follen, 1 Hgst., 202 St., 6 Wall.), 290 Ochsen, 2740 Kühe, 1416 Stk. Jungvieh, 5106 Schafe u. 531 Schweine. In den meisten Gmden. mit Ausnahme von Pichl, Leithen u. Aich befinden sich Kühalpen, die theils mit dießbzkl. theils mit fremden Vieh betrieben werden. Aus den vorgenannten Gmden., die ohne Viehalpen sind, sendet man Kühe u. Geltvieh nach Preunegg, Oberhaus u. Weissenbach, oder auch in die Bzke. Schladming, Gstatt u. Großsölk, oder sogar nach Salzburg auf Zinsalpen. Der Alpenhirt hat den Lohn u. die Bezüge des untersten Knechtes, da er von jedem Stk. Vieh 12—15 kr. W. W. als Hüterlohn erhält. Fuhrvieh besteht sehr wenig u. am wenigsten solches, welches den Dienstbothen gehört.

In guten Jahren ist die Konsumtion an Getreide aus der eigenen Erzeugung gedeckt, sonst aber wird sehr vieles aus Baiern u. Oesterreich bezogen. Süsses Heu ist hinlänglich, das saure kauft man in den Nachbarsbzken. des Ennsthales u. namentlich in Gstatt.

Der Bzk. Haus gehört zur Landw. Filiale Gröbming. Mit Gewerben beschäftigen sich 1 Barbier, 5 Bäcker, 2 Bier u. Branntweinschänker, 1 Binder, 1 Brauer, 1 Fleischer, 2 Handschuhmacher, 4 Hufschmide, 1 Kürschner, 5 Krämer, 2 Lederer, 3 Lodenwalker, 2 Landesproduktenhändler, 1 Maurer, 12 Müller, 1 Riemer, 8 Sägemüller, 1 Schlosser, 6 Schneider, 7 Schuster, 1 Spängler, 1 Tischler, 2 Viktualienhändler, 3 Wagner, 7 Weber, 21 Wirthe u. 1 Zeugschmid. Außerdem ist noch ein Silberbergbau im Betriebe, wovon aber die Ausbeute gering ist. Unter den hier üblichen Maßereien sind der ennsthaler Mtz. mit 2½ östr. Mtz., die Krämer- oder Bauernelle mit 2 östr. Ellen zu bemerken. Eine Kandl Wein ist ½ Maß u. ein Viertel so viel wie 1 Maß.

Der Vermögenszustand der Insassen ist im Allgemeinen mißlich, in manchen Gegenden herrscht wahre Armuth, denn in den abgelegenen Winkeln ist es gänzlich unmöglich die Erzeugnisse zu verwerthen. Außer Feldbau u. Viehzucht ist kein Nebenerwerb u. auch die Waldwirthschaft bietet, da die Wälder meistens l. f. sind, keine Gelegenheit dazu dar. Man trifft hier, obwohl der Landmann sehr fleißig u. sparsam ist, doch wenig Realitäten an, die nicht mit Schulden belastet sind.

In diesem Bzke. haben das polit. Bzks. Kommissariat, die Verw. der Hschften. Haus u. Gröbming, der Stift Peter'schen Hschft. Pichl, der Dominien Kirche Haus, Pfarrhof Haus, Kirche Assach u. Gült Pichlhof ihren Sitz; ferner ein k. k. Strassenbau-Kommissariat, ein Kommissariat der i. ö. w. F. Vers. Anst., zu welchem die Bzke. Haus, Schladming, Gstatt u. Großsölk gehören; 1 Dekanat, 1 Pfarrvikariat, 2 Kuratien u. 1 evangelisches Pfarramt. In sanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Physikate Liezen, die nächsten Apotheken sind in Radstadt u. Liezen. Der Bzks. Arzt u. die Bzks. Hebamme befinden sich im Mkte. Haus. Der Bzk. zerfällt in 19 Konsc. Gmden. oder Ortschftn., nämlich Aich, Assach, Auberg, Birnberg, Ennsling, Gleiming, Gössenberg, Gumpenberg, Haus, Lehen, Leithen, Oberhaus, Oberhausberg, Pichl, Petersberg, Preunegg, Ramsau, Schildlehen u. Weissenbach, welche alle zum Landgerichte Wolkenstein gehören.

## 1. Steuergmeinde Preunegg.

Diese Gmde. gränzt im N. an Pichl, im O. an Rohrmoos (Bzk. Schladming) g. S. u. W. an Salzburg, sie mißt von N. n. S. 7800, von O. n. W. 2200 Klftr. u. enthält 7443 ½ J. (4467 ¾ J. pdktv. u. 2975 ¾ J. unpdktv.) Die Zahl der Bpzllen. beträgt 66, der Gpzllen. 1257. Die einzelnen Berge dieser ganz gebirgigen Str. Gmde. sind der Bugglwald, der Eisbachschnepf, das Eiskahr, das Gsengholzegg, die Gößlhöhe, das Rieperteck, der Schober, die Steinkahrhöhe, die Kranzhöhe, der Mitterkahrspitz, der Kalch, die Schiedeckspitze u. der Hahnkamp. Als Nebengräben des Preunegggrabens sind zu erwähnen: der Reith-, Seebach-, Schober-, Stierloch-, Schupfer-, Klausalpen- u. Freßwaldgraben. In dem s. Ende der Gmde. am Fuße der Kalchspitze liegt eine sehr freundliche Hochebene mit üppigen Wiesen u. mehreren Alpenhütten, der Ursprung genannt. Hier entspringt, wie erwähnt, der Preuneggbach, der schon nahe an der Quelle durch die Menge der auftauchenden Bäche bedeutend ist. Die Zahl der Viehalpen ist groß, nämlich die Gößlalpe mit 2 H. für 40 Stücke, die Schoberalpe für 36, die Edlbachalpe für 21, die Schupferalpe für 64, die Klausalpe für 52, die Ursprungalpe für 112, die Starchlalpe für 48, die Neudeggalpe für 28, die Strickalpe für 24, die Finstersternalpe für 23 u. die Heißenalpe für 12 Thiere, theils Kühe theils Geltvieh. Die Zahl der Hütten beträgt 35. Diese Thiere kommen aus den Gmden

Gleiming, Pichl, Ramſau, Schildlehen, Klaus, Leithen, Maiſtadt u. Rohrmoos. Ein Beſitzer treibt in die Alpen nach Oberthal in Rohrmoos. Im Kalchgebirge ſind 2 große hohe Höhlen, in welchen der Aberglaube allerlei Geſpenſter zu ſehen wähnt. In der Gegend Bucher unter der Gößlalpe zeigen ſich 2 u. in der Gößlalpe ſelbſt ebenfalls 2 verbrochene Stollenmundungen als Ueberbleibſel eines vor etwa 60 Jahren betriebenen Kobald- u. Kupferbergbaues. Der letztere ſoll ſchon vor mehr als 100 Jahren aufgelaſſen worden ſein. In der Weitgaſſerau zu Preunegg ſieht man eine verlaſſene Schmelzhütte, welche vor ungefähr 30 Jahren durch die Auflaſſung des Kupfer- u. Schwefelbergwerkes im Meißlingberg in der Str. Gmde. Pichl außer Thätigkeit kam. Die derzeit noch am Eiskahr in Betrieb ſtehende St. Wolfgang, Joachim u. Anna Silbergrube, welche einer Geſellſchaft, nämlich Joſ. Moſer, Leopold Schwingenſchuh, Joſ. Redtenbacher u. Joſ. Antenſteiner gehört, hat noch wenig Ausbeute geliefert. Fußſteige ſind folgende: 1. über den Urſprung u. das Gmerk ins Weißpriachwinkel im Lungau, 2. über den Giglach in das Schladminger Oberthal, 3. durch den Kranz oder den Roßkopf ins Brotrindl u. von dort nach Forſtau oder nach Tauern in Salzburg.

Von den Wäldern dieſer Gmde. ſind 2159 ½ J. l. f. u. hſchftl. 205 J. ſind ein Eigenthum der Unterthanen. Am Lechnergrabenbach liegen 2 Mthm. mit 6 Laufern, am Chriſtandlbach 2 Hsm., am Rosnerbach 3 Hsm. u. am Preuneggbach 1 Lodenwalke, 3 Bretersägen, 1 Mthm. u. 8 Hsm. Der in der Urſprungalpe entſtehende Spraderbach bildet einen ſchönen Waſſerfall von ungefähr 30 Klftr. Höhe, eben ſo ſtürzt der Preuneggbach in der romantiſch ſchönen Strub mehrere hundert Klftr. lang in einer ſchiefen ſteilen Richtung ſchäumend herab. In der Gößlalpe liegen die Gößlſeen, u. zwar der obere mit 534, der untere mit 1206 □ Klftr., der Pichlſee auf der Schoberalpe mißt 3¼ J., der Kranzſee im Urſprunggebirge 1 J. Sie enthalten ſämmtlich Salmlinge.

Die Zahl der Einw. beträgt 254, davon ſind 134 des wbl. Geſchlechtes. Dieſe Bev., beſtehend aus 34 Kathol. u. 220 Akatholiken, bewohnt 52 H u. bildet eben ſo viele Wbptn. Die einzelnen Ortſchftn. ſind: a) Preunegg mit 30 zerſtr. H. auf dem gleichnamigen Berge u. im gleichnamigen Thale, von der Bzks Obgkt. in Haus 2½ — 3½, von der Poſtſtation Schladming 1¼ — 2¾ Stdn. entfernt. b) Gleiming mit 22 H. am Forſtaubache u. am Ennsfluſſe zerſtreut. In dem eigentlichen D. Gleiming ſtehen 7 H. mit einem evangeliſchen Schulhauſe beiſammen. Am Gleimingbach liegen 7 H. Von dieſer Konſcrpt. Gmde. ſind 3 H. durch den Ennsfluß weggeſchwemmt worden. Dieſe meiſtens von Proteſtanten bewohnte Str. Gmde. iſt zur Vikariatskirche Pichl eingpft. u. vom Poſtorte Schladming ¼ — 1½ Stdn. entfernt. Die dießgmdl. proteſt. Schule wird von 39 Kindern beſucht. Die kath. Kinder gehören nach Pichl, wohin ½ — 1½ Stde. Weges iſt.

## 2. Steuergemeinde Pichl.

Im N. gränzt diese Gmde. an Ramsau, g. O. an Klaus (Bzk. Schladming) u. Leithen, g. S. an Preunegg u. Rohrmoos (Bzk. Schladming) u g. W. an Salzburg, sie mißt von N. n. S. 1700, von O. n. W. 1400 Klftr., enthalt 1978 ¾ J. (1889 ½ J. pdktv. u. 89¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 89 B- u. 775 Gpzllen. Die Oberfläche ist gebirgig, doch sind die Berge hier weniger kahle Felsen als in der vorhergehenden Gmde. u. mehr waldig. Unter den höheren sind zu erwähnen: der Hocheggberg, Saumerberg u. Rettersberg. Vom Halserberg genießt man eine sehr schöne Aussicht nach Radstadt, in den Ennswald, auf das Dänengebirge u. die Gasteinerhochgebirge. Viehweiden befinden sich auf diesen Bergen nicht, man benützt daher in Ermanglung derselben den Rettersbergerwald als gmschftl. Blumbesuch. Mehrere Besitzer treiben ihr Melkvieh in die Gmden. Preunegg, Forstau, Filzmoos u. Thauern auf Zinsalpen. Von den Wäldern der Gmde. gehören 790¼ J. den Unterthanen u. 65¼ J. sind l. f. Am Ennsflusse liegen 1 Hufschmiede mit einem Zainhammer, am Filzmoos- oder Kaltmandlingbach 2 Hsm., am Knausbache 1 Oelstampfe u. 3 Hsm., am Grubbache 1 Oelstampfe u. 5 Hsm., am Saumergrabenbache 5 Hsm. u. am Zirtenbache 1 Oelstampfe u. 4 Hsm. Im Meißlingberge war vor ungefähr 30 Jahren ein Kupfer- u. Schwefelbergbau im Betriebe, wovon man noch zur Stunde die verbrochenen Stollenmundungen bemerkt, eben so findet man jenseits der Blasenbrücke u. der Enns eine vor mehr als 100 Jahren außer Betrieb gesetzte Schmelzhütte.

Die Zahl der Einw. dieser Gmde. beträgt 300, davon sind 147 des ml. u. 153 des wbl. Geschlechtes, sie bew. 59 H. u. theilen sich in 62 Whptn. Von dieser Bev. sind 70 Katholiken u. 230 Akatholiken. Die einzelnen Ortschftn. sind: **Pichl** mit größtentheils zerstreuten H. an der Aerarial-Poststrasse auf Anhöhen oder Bühein gelegen, 2 ½ — 3 ½ Stdn. von der Bzks. Obgkt in Haus u. 1 ½ — 2 Stdn. von der nächsten Post in Schladming entfernt. In diesem D. ist der Sitz einer Vikariatskirche zum hl. Jakob im Dekanats Bzke. Haus. Patron ist der Rel. Fond, Vogtei die Hschft. Pichl. Zu dieser Seelsorgstation gehören Pichl, Preunegg, Gleiming, Klaus, Vorberg, Halserberg u. Mandling, ferner die zur Gmde. Rohrmoos gehörige Gegend Enting u. 4 H. u. das Nößlauerngut im Bzke. Schladming, so daß die Wohnungen bis auf 2 Stdn. entlegen sind. Aus der Gegend Hinter-Vorberg gehören einige H. zur Pfarre St. Rupert am Kulm in der Ramsau. In die entfernten Gegenden, z. B. nach Mandling exkurrirt der Pfarrvikar. Er bezieht seinen Unterhalt aus dem Rel. Fonde. Das Verm. der Kirche beträgt 2121 fl. 41 kr. W. W. u. 750 C. M. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 11 ehel. u. 4 unehel. der Sterbf. 12, der Trauungen 2. In dem ganzen Pfarrsprengel befinden sich 503 Akatholiken, welche mit geringer Ausnahme zum Pastorate Schladming gehören. Die Entstehung der hiesigen Pfarr-

kirche St. Jakob ist ganz unbekannt, daß sie aber sehr alt sein muß läßt sich aus den in der Kirchenkasse befindlichen Briefe ddo. 1410 schließen, welcher eine Anordnung des Erzbischofes Eberhard von Salzburg enthält, die Kirchweihe am 2. Sonntage nach Ostern jenes Jahres abzuhalten. Ueberdieß sind hier 3 sehr alte Meßbücher, nämlich von den Jahren 1593, 1506 u. 1498. Das Vikariat selbst wurde durch Kaiserinn M. Theresia i. J. 1762 gestiftet. Im J. 1767 wurde die frühere Kirche vergrößert. Sie enthält nichts Bemerkenswerthes, die 3 kleinen Glocken sind ohne besondere Aufschriften. Die Schule wird von 8 — 10 Kindern aus den eingpften. Gmden. besucht. Der Schullehrer hat eine sehr geringe Dotation vom Rel. Fonde. Die akatholischen Kinder (30 — 40) haben hier ebenfalls eine Schule, die weiter entfernten aus Halserberg u. Hinter-Vorberg gehen nach Ramsau 1 — 1½ Std. weit. Der neben der Vikariatskirche stehende Pichlmairhof, der Amthof zu Pichl, Neukirchen u. Au genannt, mit den hierzu gehörigen Meirschaften, als Gründen, Schoberalpe, Oelstampfe, Mühle u. Säge war früher das Schloß resp. Amthaus der dem Stifte St. Peter in Salzburg gehörigen Hschft. Pichl. Er wurde vor vielen Jahren sammt allen Zugehörungen verkauft u. rustikalisirt. Außer dieser Ortsch. Pichl komen in dieser Str. Gmde. noch die Gegend Hinter-Vorberg, am Berge gleichen Namens, Halserberg u. Paß-Mandling vor. Letzterer liegt an der Poststrasse an der Gränze mit Salzburg, 3½ Stdn. von Haus. Hier ist eine k. k. Wegmauthstation. Erwähnenswerth ist das hier bestandene Blockhaus als Wegsperre gegen Salzburg. An dieses Blockhaus, wovon nur mehr die Hauptmauern stehen, schlossen sich die Schanzmauern u. Gräben neben dem Kaltmandlingbache bis zu den Felsenwänden aufwärts u. bis an die Enns abwärts an. Das in diesem Befestigungsbau befindliche Thor wurde wegen Hemmung der Passage i. J. 1837 abgerissen. *) Nach der Erwerbung der Provinz Salzburg ist das in Mandling an der Gränze bestandene k. k. Gränzzollamt aufgehoben, u. das ärarische Amthaus im Lizitationswege verkauft worden. Im J. 1742 wurde wegen eines zu besorgenden Einfalles der Baiern in der Warterau zwischen dem Zaimgebirg u. dem Saumerberg eine feste Schanze gebaut, Verhaue angeordnet u. diese mit österr. Militzen, Schützen, Banduren u. Kroaten besetzt.

## 3. Steuergemeinde Leithen.

Sie gränzt g. N. an Ramsau, g. O. an Weissenbach, g. S. an Klaus (Bzk. Schladming) u. g. W. an Pichl, hat eine *Erstreckung* von N. n. S. von 1574 u. von W. n. O. 4150 Klftr., *enthält 2136 J.* (2074 J. pdktv. u. 62 J. unpdktv.) und zerfällt in 88 B.- u. 1519 Gpzllen. Die Oberfläche ist ungeachtet der hohen Lage mehr eben, die

*) Die früher hier bestandene Gränzfestung Ennsbruck wurde i. J. 1287 auf Veranlassung des salzburger Erzbischofes Rudolph geschleift.

Berge ſind waldig, der Kulm im N. liegt zum Theile in Ramſau, eben ſo der Sattl. Alpen fehlen auch in dieſer Gmde., die betreffenden Thiere werden in die gmſchftl. Weidegegend Mühlbach u. auf Haushalten gebracht. Der Mühlbach treibt 3 Oelſtampfen, 1 Mthm. mit 2 Gängen u. 5 Hsm; der Ramſaubach 1 Oelſtampfe 1 Säge u. 1 Hsm., der Grießbach ebenfalls 1 Oelſtampfe u. 6 Hsm. Im Leithenmoos findet ſich ein 2 J. groſſes Torflager, welches ziemlich benützt wird. Es gehört der Bürgerſchaft von Schladming u. wird im Kupferhammer des Gewerken Joſeph Hillebrand in Schladming verwendet.

Die Zahl der Einw. beträgt 461 (206 des ml. u. 255 des wbl. Geſchl.) ſie bew. 96 H., bilden 85 Whptn. u. ſind durchgehends Akatholiken. Die H. der gleichnamigen Ortſch. Leithen ſind theils in der Gegend Leithen, auf dem ſich an die Ramſau anſchließenden gleichnamigen Gebirgsabſatze, theils in der Gegend Vorder-Vorberg zerſtreut 1½ — 3 Stdn. von der Bzks. Obrigkeit u. eben ſo weit von dem Poſtorte Schladming entfernt. Die Bauerngüter ſind in dieſer Gmde. vollkommen arrondirt, u. die Gründe ſo zuſammenhängend um die H. geſchloſſen, daß kein fremder Beſitz ſie unterbricht. Die Bew. gehören zum Paſtorate Ramſau, wohin ¾ — 1½ Stdn. Weges iſt. Die Gmde. ſelbſt gehört zum Pfarrbzke von St. Rupert am Kulm.

Im J. 1821 ereignete ſich hier folgender, der Mittheilung würdige Fall. Die Tochter des Beſitzers am Waſchlgute, 28 Jahre alt, verfiel nach der Geburt ihres unehel. Sohnes in einen ſo abnormen Zuſtand ihres Geiſtes, daß ſie durch volle 40 Tage nichts als reines friſches Waſſes zu ſich nahm, beiläufig 2 Maß in 24 Stunden. Alle Mittel, ihr Speiſen beizubringen, waren vergebens, ja ſelbſt Milch, die man ihr bei Verfinſterung ihres Zimmers gab, verſchmähte ſie. Da der Fall die Aufmerkſamkeit der Obrigkeit u. des Arztes erregte, ſuchte man ſich durch Verſperren ihrer Speiſekammer u. ſelbſt ihres Zimmers die volle Ueberzeugung zu verſchaffen, daß ſie heimlich Nichts genoß. Sie ſchlief faſt nie u. jammerte ununterbrochen in zuſammenhangsloſen Worten. Am 41. Tage reichte man ihr eine Birne, welche ſie mit Luſt verzehrte, in einer Stunde darauf aß ſie Suppe, u. nun ſtellte ſich allmählig ein ſolcher Heißhunger ein, daß man ſie nicht zu ſättigen vermocht. Neun Jahre darauf verfiel ſie neuerdings in eine ſolche Geiſteszerrüttung, in welcher ſie ſich in Schladming in der Enns ertränkte.

## 4. Steuergemeinde Ramſau.

Dieſe Str. Gmde., die größte im Bzke., wird umſchloſſen im N. von der Gmde. Obertraun im Erzherzogthume Oeſterreich ob der Enns, im O. u. S. von Weiſſenbach u. im W. von Salzburg, mißt von N. n. S. 3556. von O. n. W. 8073 Klftr., enthält 11043 J., wovon 6353¾ J. pdktv. u. 4689¼ J. unpdktv. ſind, u. zerfällt in 119 B.- u. 1526 Gpzllen. Der ſ. Theil dieſer Gmde. bildet eine Hochebene, die ſich teraſſenförmig von den hohen ſteilen Felſengebirgen im N. gegen die Enns n. S. zieht. Dieſe ſind der Stein mit dem daraufſtehenden Thorſteingebirge u. ſeinen 3 Spitzen

Thorstein, Hochthörl u. Dachstein, wovon die letztere die höchste ist, ferner die Koppenkahrspitze, der Landsfriedstein, die Scheuchenspitze, Ramsberg, Eselstein, Sinabella, Waasen, Kampeck, Lussariedl *) u. m. a. Die vorerwähnte Hochebene, 3¾ Stdn. von O. n. W. ausgedehnt, war früher ganz mit Ahorn-Waldungen bedeckt, deren Ausrottungen in das XIV. u. XV. J. H. zurückfallen dürften; u. hieß deßhalb Ahornthal; durch diese Ausrottung u. allmählige Umwandlung der Fläche in Alpenweiden, in Wiesen u. Felder entstanden hier Ansiedlungen, welche sich bei der Vermehrung der Bevölkerung des Ennsthales gleichförmig vermehrten, u. in selbstständige Wirthschaften umstalteten. Zur Zeit der Reformation zogen sich die Anhänger der neuen Lehre in diese Gegenden zurück u. von jener Zeit an stieg die Kultur des Bodens ungemein. Der Anblick dieser rationellen Bewirthschaftung verbunden mit den reinlichen netten Wirthschaftsgebäuden, dem patriarchalischen Haushalte der hier stille u. glücklich lebenden Familien geben dieser, von den höchsten Gebirgen des Landes u. von Gletschern umschlossenen Gegend einen wahrhaft idyllischen Charakter u. viele Reisende, die Freunde einer großartigen, pitorresken Natur sind, besuchen dieses Thal. **) Einer der schönsten Punkte der Ramsau ist die Brandalpe oder der Brandriedl am Fuße des Thorsteines, welchen Punkt man ohne Gefahr u. besonderen körperlichen Anstrengen ersteigen kann, u. von wo aus man die meisten Hochgebirge von Salzburg insbesondere den Röthelstein, die Bischofmütze, das Dänen- oder Abtenauer- und Werfnergebirge, den Herzog Ernst, die Zwillinge, den Untersberg in Berchtesgaden, das Wiesbachhorn u. s. w. erkennt. Aus Kärnten zeigt sich der Großglockner. Die 3 piramidalen Spitzen des Thorsteines gewähren von hier einen interessanten Anblick. Um den Ramsauboden selbst in seinem freundlichen Detaile zu überblicken, biethet sich bei der Vikariatskirche St. Rupert am Kulm der geeignetste Punkt dar. Seitengräben dieser breiten Thalebene sind der Lussa-, Thorloch-, Ketter-, Feister-, Lahnbach-, Strub- u. Kaltmandlinggraben.

Auf den meisten Bergen dieser Gmde. befinden sich vortreffliche Viehweiden u. z. die Brandalpe für 24, Schlitzenalpe für 36, die Walcheralpe für 50, die Neustadtalpe für 70, die Lussaalpe für 34, die Stangalpe für 10 u. die Silberkahralpe für 6 Stk. Hornvieh, theils Kühe theils Geltvieh. Die auf diesen Alpen weidenden Thiere kommen aus Ramsau, Rössing, Schildlehen u. Birnberg. Diejenigen Viehbesitzer, die keine eigenthümlichen Alpen in der Gmde. ha-

*) Alle diese angeführten Gebirgsspitzen sind bereits zu wiederhohlten Malen bestiegen worden, mit Ausnahme des Hochthörls u. des Thorsteines, von welchen letzteren nur drei gelungene Versuche vorliegen. Sieh steierm. Zeitschrift. Neue Folge 2. Jahrg. 2 Heft S. 8 u. f. wo auch eine Excursion auf den höchst interessanten Gebirgsstock, den Stein — mit allen ihren Eigenthümlichkeiten vortrefflich dargestellt ist.

**) Im J. 1842 am 9. Aug. kam der König von Sachsen dahin.

ben, treiben ihre Thiere in die Gmden. Preunegg, Ennsling, Oberhaus, Filzmoos in Salzburg, auf den Hochstein (Krippensteineralpe in Oesterreich, Pfleggericht Wildenstein,) oder sie benützen die gemeinschftl. Blumbesuch in Gsengg, Seethal, Kamp, Feisterkahr, Ramsauberg, Scheuchenfeld, Gamsfeld u. Durchachberg. Der Lussa- oder Knallbach treibt 3 Hsm., der Thorlochbach bildet einen senkrechten Absturz von 20 Klftr. u. treibt 1 Lodenwalke, 1 Mthm. u. 2 Hsm., der Ramsaubach 2 Mthm. 2 Oelstampfen, 2 Sägen, 10 Hsm., der Kahrbach 2, der Stiergrabenbach 2, der Lahnbach 3 u. der Labbach 2 Hsm., ferner der Schlitzen- oder Strubbach 1 Mthm., 2 Sägen u. 14 Hsm., u. der Kaltmandlbach 1 Bretersäge.

Von Fußsteigen sind jene 3 zu erwähnen, die über das hohe Steingebirg nach Obertraun u. Hallstadt in Oesterreich führen, nämlich durch das Feisterkahr, das Thorloch u. die Lussa.

Von der gesammten Waldfläche pr. 3606 J. gehören 1827 J. den Unterthanen. Die Bev. beträgt 622 Seelen, (298 ml. u. 324 wbl.) der H. 132, der Whptn. 128. Die ganze Bev. ist bis auf 10 Indiv. akatholisch. Die einzelnen Ortsch. sind: a) Ramsau mit 93 durchaus zerstreut liegenden H. am Ramsaubache ¾ — 3½ Stdn. von der Bzks. Obrigkeit in Haus, u. 1½ — 2 Stdn. vom Postorte Schladming entfernt, besteht aus den Gegenden Ramsau u. Rössing. Hier ist der Sitz des katholischen Vikariats St. Rupert am Kulm, (Dekanat Haus) Obwohl sich im ganzen Pfarr-Bzke., wozu die Konscrip. Gmden. Ramsau, Schildlehen u. Leithen, ferner 2 Bauerngüter aus der Gegend Hinter-Vorberg der Gmde. Pichl gehören, nicht ein einziger katholischer Bew. befindet, weil nach dem Erscheinen des Toleranz-Patentes unter Kaiser Joseph sich die ganze Bev. als Protestanten gemeldet hat, so besteht dieses mit einem Vikar bestellte Pfarramt doch noch immer zur Führung der Tauf-, Trauungs- u. Sterbmatrikeln. Die Zahl der Geb. beträgt i. J. 25 ehel. u. 4 unehel., der Sterbfälle 20, der Trauungen 6. Das Verm. der Kirche beträgt 2906 fl. W. W. in Oblig. Patron ist der steierm. Rel. Fond. Vogtei die Hschft. Wolkenstein. Die Kirche wurde i. J. 1449 erbaut, das Presbiterium ist im altgothischen Style mit Glasmalereien, das Gemälde auf dem Hochaltare u. die beiden Statuen Peter u. Paul sind sehr gute Copien italienischer Originalien. Auf dem Kirchengewölbe steht folgende Aufschrift: **Dat pan, interabit Anno Dom. MCCCCXXXXIIII. arr Supan Convent Periger Stainmetz von Armhof memento mori.** An den Kirchenstühlen sind noch zur Stunde die Namen der nun protestantischen, früher katholisch gewesenen Familien, welche Eigenthümer dieser Plätze waren, zu lesen. Der Pfarrhof, welcher mit der Kirche von einer fast ganz verfallenen Kirchhofmauer umgeben ist, ist i. J. 1742 zu bauen angefangen, aber bis jetzt noch nicht vollendet worden. Da der bewilligte Betrag von jährl. 42 fl. C. M. für einen Meßner zu dessen Unterhalt nicht hinreichend ist, so ist der Pfarrvikar genöthigt, so viel wie möglich diese Obliegenheiten selbst zu besorgen u nur an Sonn- u. Feiertagen wird durch wallfahrtende Bauern

aus dem Ennsthale bei der Messe ministrirt. Eine katholische Schule besteht nicht. Eine halbe Stunde von der katholischen Kirche entfernt, befindet sich das akatholische Pastorat, zu welchem die ganze Gmde. Ramsau inclusive Rössing, Schildleben u. Leithen, Pichl u. einige Häuser aus Halserberg, Gmde. Weissenbach, gehören, so daß die Entfernung ¼ — 2½ Stdn. beträgt. Die protest. Schule wird von 120 Kindern besucht. Dieses Bethhaus sammt der Schule wurde im J. 1781 erbaut. b) Schildleben mit 39 zerstr. H. besteht aus der zum Ramsauboden gehörigen Gegend Schildleben am Fuße des Steingebirges u. am Strubbache u. c) Hierzegg im W. am Kaltmandlingbache, eine wildromantische Gegend an der salzburgischen Gränze.

## 5. Steuergemeinde Weissenbach.

Sie gränzt g. N. an Gröbming, g. O. an Gröbming u. Aich, g. S. an Haus, Oberhaus u. Ennsling, u. g. W. an Klaus, Leithen, Ramsau u. Oesterreich, sie mißt von N. n. S. 5980, von O. n. W. 3808 Klftr., enthält 6996½ J. (3129¾ J. pktve. u. 3866¾ J. unpktve.) Fläche u. zerfällt in 72 B.- u. 2070 Gpzllen. Die Oberfläche ist größtentheils gebirgig u. unpkto., da sie einen großen Theil des Steingebirges in sich schließt. Nebst diesem ausgedehnten Felsengebirge kommen noch der Rössingkogl, der Sattel, das Hirn, der Kuefstein, Klein- u. Großmies, Großhoheck, Bärnkopf, Plankenhoheck, Klein Kimpfling u. der Haxberg vor. Als Alpen zur Viehweide benützt man die Gem. Weiden Posegg, Riedl, Egg u. Fürst, ferner die Starrenalpe mit 8 H. für 64, die Grafenbergalpe mit 5 H. für 60 u. die Schiltenwang- oder Plankenalpe mit 7 H. für 70 Kühe. Der Lussabach treibt 1 Säge, 1 Mthm. u. 7 Hsm.; der Feisterbach 1 Bretersäge, 1 Mthm. u. 1 Hsm. Der erstere dieser beiden Bäche bildet in der Siedlerhalt einen 16 Klftr. hohen Wasserfall. Der obere Ahornkahrsee mißt 5, u der untere 7 Joch. Einer Sage nach soll vor mehreren hundert Jahren im Aichwald, in welchem sich noch jetzt ein großer Kessel von ½ Std. Länge u. Breite im kahlen Gesteine zeigt, u. worin 7 Quellen — Siebenbrünn — aufsprudeln, ein See bestanden haben, der durch Verstung der vordern Seite, die sich noch jetzt als eine 90 Klftr. breite Oeffnung dieses Steinkessells darstellt, ausgebrochen u. die in der Nähe des dermaligen Grattenbaches oder Ahornkahrbaches vormals gestandenen Stadt Aich, den ganzen Weissenbacher- u. Sonnbergboden überschwemmt haben. Die ausgedehnte schotterige Bodenunterlage dieser Gmde. mit einer sehr dünnen Schichte Dammerde dürfte mit ein Grund dieser Sage sein, so wie auch der Name Vorstadt Aich, welchen der Vorort des Dorfes Aich am rechten Ennsufer führt. Bei dem Aufackern der Gründe in der Gegend des besagten Durchbruches kommt man auf altes Mauerwerk. Durch das Ahornkahr führt ein sehr abkürzender Fußsteig über das Steingebirg nach Obertraun u. Hallstadt in Oesterreich.

Die Zahl der Bew. ist 388 (174 ml. u. 214 wbl.) der H. 70, der Whptn. 74, der Katholiken 337, der Akatholiken 51. Diese Str. Gmde. enthält a) Weissenbach mit 44 H. wovon 37 beisammen u. 7 zerstr. liegen, ½ Stde. vom Postorte Schladming u. 2½ Stdn. vom Bzks. Orte Haus in der Weissenbacher-Ebene am Fuße des Steingebirges am Weissenbache. b) Birnberg mit 26 H., wovon 12 beisammen u. 14 am Birnberge zerstreut, 3 Stdn. von Gröbming u. 1 Stde. von Schladming entfernt, liegen.

Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Haus, ½ — 1 Stde. entfernt, weßhalb auch mehrmal in der Gmde. Christenlehren gehalten werden. Assecurirt ist keines der H. aber fast in jedem findet man einige Feuerlöschrequisiten.

## 4. Steuergemeinde Aich.

Die Gränzen dieser Str. Gmde. sind im N. die Gmde. Gröbming des Bzks. Gstatt, im O. Pruggern (Bzk. Gstatt) im S. Ennsling u. Gössenberg u im W. Weissenbach. Die Erstreckung von N. n. S. ist 3430 die von O. n. W. 3596 Klftr., der Flächeninhalt 4222 J., wovon 3866¾ J. pökto. u. 355¼ J. unpökto. sind. Gpzllen. sind 2177, Bpzllen. 140. Auch diese Gmde. ist, so wie frühere, gebirgig u. mit Waldungen bedeckt. Einzelne Berge sind: Aichberg, Sonnenwendkogl, Scharten, Assachberg, Kunagrünberg u. Freistein, ferner der Groß-Kimpfling, das Hirn u. der Harberg. Von den beiden Gräben, nämlich dem Feisterkahr- u. Ahornkahrgraben gehört nur die Hälfte zur vorliegenden Str. Gmde. Wegen Mangels an Alpen ist eine Gemeinweide für die Aicher Insassen in Aicherwald, Ahornkahr, Ennsboden, Rannthal, Mühlfeld u. Mühlgraben u. für die Assacher Insassen in Assach u. Freistein. Am Seewegthalbach liegen 2 Schmieden mit Wasserhämmern, 1 Mthm. u. 8. Hsm. Der Grattenbach bildet im Ahornkahr einen bei 200 Klftr. langen, 4 Mal durch Felsen unterbrochenen Absturz. Rücksichtlich der Sage über den in Weissenbach bestandenen u. später ausgebrochenen See *) finden sich in dieser Gmde. die unverkennbaren Spuren einer großen Ueberschwemmung, welche sich bis zum Dorfe Aich u. Vorstadt Aich hinziehen. An einer Stelle, wo durch spätere Wässer diese Aufschwemmung durchbrochen wurde, zeigten sich Reste eines Kamins u. Fensterstockes mit eisernen Spangen. Beide sind derzeit durch das nachrollende Erdreich wieder verschüttet worden u. es findet daher die Vermuthung, daß durch jene Ueberschwemmung ein bedeutender Ort zu Grunde gegangen sein soll, einige Wahrscheinlichkeit.

Von der Ortschaft Assach führt ein Fußsteig über die Scharte nach Gröbmingwinkel nächst Gröbming. Von der gesammten Waldfläche von 2435 J. sind 2234 J. l. f. das Uebrige gehört den Unterthanen. Die Zahl der Bev. beträgt 544, davon sind 260 des ml.

*) Sieh die vorhergehende Gmde.

u. 284 des wbl. Geschlechtes. Häuserzahl 95, Whptn. 98. Unter der vorgenannten Bev. befinden sich nur 27 Akatholiken. Die einzelnen D. sind: a) Aich mit 35 zerstr. H. am linken oder n. Ufer der Enns, 1. Stde. von der Bzks. Obrgkt. in Haus, 2 Stdn. vom nächsten Postorte Gröbming entfernt. Dazu gehört auch noch Vorstadt Aich auf dem rechten Ennsufer mit einer Kapelle zur unbefleckten Empfängniß Mariä, welche nach der i. J. 1716 hier ungemein verheerend gewesenen Pest erbaut wurde. b) Assach mit 23 beisammen liegenden H. am linken Ennsufer u. am Fuße des Assachberges. Hier ist der Sitz einer Kuratie zu St. Nikolai, die dem Dekanate Haus untersteht, u. zu welcher die Ortschaften u. Gegenden Assach, Aich (die Vorstadt Aich gehört zur Pfarre Haus) Assachberg, Kunagrün, Kunagrünberg, Au, Auberg, Gössenberg u. Friesach gehören, so daß die Pfarrsinsassen bis auf 1¾ Stdn. entfernt sind. Patron ist der k. k. Rel. Fond, Vogtei die Hschft. Wolkenstein. Das Verm. der Kirche *) beträgt 3512 fl. 48 kr. W. W. in Oblig. u. 104 fl. in Barem. Die Zahl der jährl. Geb. ist 10 ehel. u. 5 unehel., der Sterbfälle 14, der Trauungen 2. Die in diesem Pfarrbezirke lebenden 98 Akatholiken gehören zum Pastorate u. Bethhause in Schladming. Aus Mangel an Urkunden ist über die Zeit der Entstehung u. Erbauung dieser Pfarre u. Kirche nichts Verläßliches bekannt. Der vordere Theil der Kirche ist viel älter als der übrige. Ordentliche Pfarrmatrikeln bestehen seit 1787. Dieser Pfarrsprengel war früher der Hptpfarre Haus einverleibt. Die Schule in Assach wird aus den eingepften. Gmden. von 79 Kindern besucht. Zu Assach gehören auch noch die Gegenden Assachberg mit 4, Kunagrün mit 4 u. Friesach mit 4 beisammen liegenden H. am Fuße des Steingebirges.

In dieser Gmde. befindet sich der Bzks. Abdecker, zu dessen Distrikt der ganze Bzk. Haus mit Ausnahme der Gmden. Leithen, Ramsau, Schildlehen, Pichl, Gleiming u. Preunegg gehöret, deren Abdecker in Schladming ist.

## 7. Steuergemeinde Gössenberg.

Gränzt im N. an Ennsling u. Pruggern (Bzk. Gstatt) g. O. an Pruggern g. S. an Unterthal, (Bzk. Schladming) u. g. W. an Ennsling, mißt von N. g. S. 5070, von O. n. W. 2500 Klftr., enthält 5567½ J. (3695½ J. pdktv. u. 1872 J. unpdktv.) u. theilt

*) Die Kglt. Assach wird bei der Hschft. Haus verwaltet u. ist seit undenklicher Zeit Eigenthum dieser Kirche. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 3 Pf. 1 ßl. 2 dl., die 25% Dom. Str. 5 fl. 54¼ kr. Die Unterthanen dieser Gült bestehend in 3 rücks. Rust. u. 5 Rust. Zulehnern, befinden sich in den Bzkn. Haus, Pichl u. Gstatt; in den Pfarren Pichl, Haus, Assach u. Gröbming u. bilden das Amt Assach. An Gründen besitzt die Gült nur 2 kleine Gärtchen u. eine Hutweide, die die Kirche umgibt.

sich in 142 B.= u. 1288 Spzllen. Diese Gmde. ist durchaus gebirgig, größtentheils waldig u. felsig. Die einzelnen Bergspitzen sind der Pleschmitzzinken, das Gscheiblingeck, die Hochwildstelle, die Gamskahrhöhe, der Schober, die Hochnasen, der Umlaufer, der Schwarzkogl, der Petersberg, Gössenberg, Auberg, Steig u. das Hinteregg. Die Zahl der Alpen ist bedeutend; die Baumschlagalpe für 24, Labegalpe für 40, die Seewaldalpe für 17, die Maisalpe für 10, die Pergantschen für 35, die Foggenthalalpe für 45 u. die Pleschmitzenalpe für 78 Stke. theils Kühe, theils Geltvieh. Jene Landwirthe, die keine Alpen besitzen, treiben ihr Hornvieh zur gem. Weide in den Gössenberg, u. Aubergwald u. in den Ebenreithern im Seewegthal. Der Gumpenthalbach treibt 1 Säge u. 2 Hsm., der Gschwandbach 1 Hsm., der Kendlbach 1 Hsm., der Seewegthal- oder Mühlbach 1 Säge u. 8 Hsm., der Gössenbergbach 1 Hsm., der Reiterbach 2 Hsm. u. der Mairbach 1 Mthm. Auf dem Pergantschengebirge befinden sich 3 Seen, der Oberste — Obersee — hat 5, der mittlere — Hüttensee — 7½ u. der unterste — Bodensee — 20 J. an Flächeninhalt, ferner ist noch der Pfannsee mit 5 J. u. der Grubersee mit 2 J. Alle diese Seen enthalten Salmlinge, der Bodensee jedoch Forellen. Der Seewegthalbach bildet vom Hüttensee in den um circa 100 Klftr. tiefer liegenden Bodensee einen Wasserfall mit 4 Unterbrechungen u. der Pergantschenbach macht vor der Einmündung in den Hüttensee einen über 100 Klftr. hohen senkrechten Absturz.

Die Bev. beträgt 403 Seelen (198 ml. u. 205 wbl.) Zahl der H. 63, der Whptn. 80. Katholiken sind 262 u. Akatholiken 141. Diese Str. Gmde. enthält folgende Ortschaften: a) Petersberg mit 19 zerstr. liegenden H. am gleichnamigen Berge u. im Seewegthale 1 — 2 Stdn. von Haus, 2½ — 3½ Stdn. vom Postorte Gröbming. b) Gössenberg mit 29 H., die ebenfalls zerstr. am gleichnamigen Berge liegen. c) Auberg mit 15 H., von denen nur 6 beisammen auf dem Auberge 1½ — 2½ Stdn. von Haus entfernt liegen. In dieser Gmde. soll einst ein Eisenbergbau betrieben worden sein, wovon man noch einige verbrochene Stollmundungen sieht.

Von diesen Konscript. Gmden. gehört Petersberg u. 10 H. von Gössenberg zur Hptpfre. Haus; Auberg u. der übrige Theil von Gössenberg gehören zur Pfarre nach Assach. Eben so sind die Kinder auch eingeschult, allein wegen der großen Entfernung dieser Pfarrschulen besteht für die Gegend Seewegthal u. für die näher gelegenen Bauernhäuser von Petersberg u. Gössenberg ein Gmde-Lehrer, welcher in verschiedenen Häusern Unterricht an die sich dort versammelnden Kinder ertheilt. Der Lehrer erhält von jedem Kinde für die Woche 5 kr. W. W. an Schulgeld, u. die Kost in jenem Hause, wo er zeitweilig Schule hält. Nach einer vieljährigen, sich gleich bleibenden Einrichtung wissen die Kinder genau, in welchem Hause der Lehrer zu treffen ist, doch das im Ganzen kümmerliche Auskommen des Lehrers ist die Ursache, warum diese oft wechseln u. manchmal lange Zeit die Stelle gar nicht besetzt ist.

## 8. Steuergemeinde Ennsling.

Wird umschlossen im N. von Weissenbach u. Aich, im O. von Gössenberg, im S. von Oberhaus u. im W. von Haus, mißt von N. n. S. 4200, von O. n. W. 2000 Klftr., enthält 2578 J. (2087 J. pdktv. u. 491 J. unpdktv.) u. zerfällt in 255 B.- u. 1189 Gpzllen. Der n. Theil längs dem Ufer der Enns ist eben, der s. gebirgig u. mit Waldungen bedeckt, der Niederberg, Gumpenberg, Hauserberg, der Kalblingriedl, die Pefallspitze u. der Heckstein sind die bedeutendsten Höhen. Auf der Gumpenthalalpe mit 4 H. weiden 48 u. auf der Maieralpe mit 4 H. 36 Kühe, welche aus Ennsling, Petersberg, Lehen, Ramsau u. Leithen aufgetrieben werden. Am Ennslingbach liegt 1 Lederstampfe u. 7 Hsm., am Gumpenthalbache 7 Oelstampfen, 2 Bretersägen, 2 Mthm. u. 6 Hsm. Der Maieralpensee auf der gleichnamigen Alpe mißt 3½ J. Vom Gumpenthal führen Fußsteige über die obere Maieralpe zum Heckstein, dann über die Pergantschenalpe ins Hasenkahr u. auf die Neualpe u. durch das Waldhornthörl ins Lungau nach Lessach im Pfleggerichte Tamsweg, oder vom Heckstein in Kaltenbach u. Neualpe u. s. w. Die Bev. beträgt 138 ml. u. 109 wbl. Indiv., sie bew. 50 H. u. bilden 63 Whptn. Katholiken sind 204 u. Akatholiken 103. Die beiden Ortschftn. sind: a) Ennsling mit 33 H. an der Poststrasse, ½ Stde. von der Bzks. Obgkt. in Haus, 2 Stdn. vom Postorte Schladming entfernt. Die einzelnen Gegenden sind Ennsling am Ennslingbach mit 8, Ruperting am gleichnamigen Bache mit 10, Höhenfeld mit 5 u. Niederberg am gleichbenannten Berge mit 4 beisammen liegenden H. b) Gumpenberg mit 17 H., die zerstreut am Gumpen- u Hauserberg liegen. Eingpft. u. eingeschult sind diese Ortschftn. nach Haus.

## 9. Steuergemeinde Haus.

Wird bgränzt im N. vom Ennsflusse u. Weissenbach, im O. u. S. von Ennsling, im W. von Oberhaus, erstreckt sich von N. n. S. 3850 u. von O. n. W. 1040 Klftr., enthält 1212 J., nämlich 952 J. pdktv. u. 260 J. unpdktv. u. theilt sich in 64 B.- u. 665 Gpzllen. Auch diese Gmde ist im N. am Ufer der Enns eben u. in den übrigen Theilen gebirgig, jedoch ohne bedeutende Höhen. Auf dem Korn, Brunn-, Viehholz- u. Schafberg sind Viehweiden, die hschftl. Alpe Kalbling mit 7 Hütten ist an mehreren Unterthanen verpachtet u. wird aus der vorliegenden Gmde. mit 30 Kühen, 16 Kalben u. 2 Pferden betrieben. Am Hauserbache liegen 1 Mthm., 1 Lederstampfe u. 5 Hsm. Die Schwarzlacken ist ein unbedeutender Teich mit 649 □ Klftr.

Die Bev. beträgt 177 ml. u. 214 wbl. Indiv. worunter nur 2 Akatholiken sind. Zahl der Whptn. 87. Diese Str. Gmde. enthält die einzige Ortschft. Mkt. Haus mit 64 beisammen liegenden H., 2 Mlen. von Gröbming u. ¾ Mlen. von Schladming an der k. k. ärar. Poststrasse u. am Hauserbach am Fuße einer mäßigen Anhöhe unter dem 47°

23′ 35″ der n. Breite u. 31° 44′ 50″ der ö. Länge. Hier ist der Sitz der Bzks. Obgkt. u. der Verw. der Hschftn. Haus u. Gröbming, welche letztere auch die Bzks. u. Justizverwaltung des Dominiums (Magistrat) Schladming, ingleichen jene der Stift Peter'schen Hschft. Pichl, der Dom. Pichl, Kglt. Haus u. Assach, der Pfglt. Haus u. der Gült Pichlhof administrirt. Das Amtspersonale besteht aus einem Oberbeamten, zugleich Bzks. Kommissär u. Ortsrichter, aus einem Rentmeister, zugleich Steuereinnehmer u. Grundbuchführer, aus einem Bzks.- u. Gerichtsaktuar, einem Amtsschreiber, einem Kanzleipraktikanten u. 2 Gerichtsdienern. Der hier stationirte k. k. Finanz-Wachposten besteht aus 1 Respizienten, 1 Ober- u. 2 Unteraufsehern.

Zu dem Dekanate in Haus gehören die Seelsorgstationen Pfarre Haus, Irdning, Gröbming, Lassing, Oppenberg, Oeblarn, die Vikariate Schladming, Pichl, Donnersbachau, Donnersbachwald, Vorder u. Inner Großsölk, Ramsau, u. die Lokalkuratien Kleinsölk, Salzach u. Assach Zur hierortigen Dekanats-Pfarre St. Johann Baptist sind zugetheilt Oberhaus, Lehen, Oberhausberg, Gumpenberg, Niederberg, Petersberg, Seewegthal oder Gössenberg, Aich, Ennsling, Ruperting, Weissenbach, Rössing u. Birnberg, so daß die entlegensten Wohnungen bei 2 Stdn. entfernt sind. Patron ist der k. k. Kammeralfond, Vogtei die Hschft. Wolkenstein. Der Pfarrer genießt für sich u. zum Unterhalte seiner 2 Kapläne die Erträgnisse der Pfarrhofsgült, *) der Natural-Getreide-Schüttungen, der Zehente im Burgfried Haus u. Schladming, Pfarre Assach, Haus, Schladming, Pichl u. Kulm u. der pfarrlichen Oekonomie.

Das Kirchenvermögen beträgt 5696 fl. 35 ¼kr. in Oblig. **). Die Zahl der jährl. Geb. in der Hauptpfarre Haus beträgt im Durchschnitte der letzten 10 Jahre 32 ehel. u. 10 unehel., der Sterbfälle 44 u. der Trauungen 7. Die Zahl der Akatholiken im ganzen Pfrbzke. ist 247, welche zum Bethhause u. zur Schule in Schladming gehören.

Ueber die Entstehung u. Erbauung der Kirche hat man keine sicheren Nachrichten, die Urkunden, die darauf Bezug hatten, sind i. J.

---

*) Diese Gült wird im Schlosse zu Haus verwaltet u. gehört, so lange sie besteht, dem jeweiligen Hauptpfarrer zu Haus. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 4 Pf. 4 ßl. 16¼ dl. die 25% Dom. Str. 4 fl. 56 kr. 2½ dl. Die Unterthanen, die zu dieser Gült gehören u. welche in 10 rückf. Rust. u. 3 Rust. Zulehner bestehen, befinden sich im Bzke. u. in der Pfarre Haus u. bilden das Amt Haus. An eigenthümlichen Realitäten besitzt diese Gült 31¾ J. Wechseläcker, 6½ J. Wiesen, 144 □ Klftr. Gärten, 1¾ J. Hutweiden. Das dieser Gült gehörige, im Bzk. Großsölk liegende Rust. Gut — Wilhelmslehen — enthält 57¾ J. u. wird wegen der großen Entfernung vom Pfründengenießer zeitweilig verpachtet. Die Gült hat das Patronatsrecht über das Pfarrvikariat u. die Schule zu Schladming.

**) Die zu dieser Kirche gehörige Gült wird im hschftl. Schlosse zu Haus verwaltet u. ist mit 10 Pf. 3 ßl. 26½ dl. Rust. u. 76 fl. 9 kr. Dom. beansagt. Die Unterthanen, 4 rückf. Rust. u. 20 Rust. Zulehner, sind in den Bzken. Haus, Schladming u. Wolkenstein ansässig u. bilden das Amt Haus.

1750 bei einem großen Brande des Marktes zu Grunde gegangen. So viel weiß man, daß diese Pfarre schon sehr alt u. durch das Erzstift Salzburg gegründet worden ist, denn schon im XI. J. H. schenkte der Erzbischof dem Stifte Admont den Zehent in der Pfarre Haus. Ein Tauf- u. Trauungsbuch vom J. 1585, *) das wahrscheinlich bei dem Brande gerettet wurde, ist noch vorhanden. Diese Pfarrmatrikel reicht bis zum 11. März des J. 1629, von wann an bis 1662 keine Register sich vorfinden. Die Kirche enthält außer der Kanzel von erwähnenswerther Bildhauerarbeit, keine Kunstgegenstände. Auf dem Thurme hängen 5 Glocken aus den Jahren 1752 bis 1815. Neben der Pfarrkirche befindet sich auf dem Friedhofe eine Kapelle der hl. Katharina, die sehr alt ist. Die Pfarrschule wird von 98 Kindern besucht u. die Wiederhohlungsschule von 45. Das Arm. Inst. dessen Fond nur 517 fl. 40 kr. betrug, wurde i. J. 1813 durch den damaligen Pfleger Edling in Haus mit 7521 fl. 9 kr. W. W. vergrössert. Man betheilt mit den Erträgnissen 30 Pfründner. In Haus befinden sich ferner ein Kommissariat der l. ö. w. F. Vers. Anst., wozu auch die Bzke. Gstatt, Großsölk u. Schladming gehören, ein Wund- u. Geburtsarzt, der eine eigene Apotheke führt, eine Hebamme mit einem Jahresgehalte von 32 fl. CM., 15 fl. Holz- u. 6 fl. Quartier-Beitrag für die bzkliche Dienstleistung. Der Mkt. besteht aus 3 Gässen u. einem kleinen Platze, der eigentlich der Amtshof vor dem Schlosse ist. Die Gebäude sind zum Theile noch aus Holz u. selbst die gemauerten sind nach der ältesten Bauart. Der Mkt. Haus ist munizipal, zur Hschft. gleichen Namens unterthänig u. kommt im Landeskataster unter dem Namen Hofmarkt vor. Daß der Ort Haus unter die Reihe der Mkte. gehört, gründet sich auf das Saalbuch vom J. 1756, dann auf die zwischen dem ehemaligen Reichsstifte Salzburg u. dem Kaiserhause Oesterreich abgeschlossenen Rezesse u. zwar von den Jahren 1450, 1458, 1508, 1530, u 1535 u. auf die Inkammerirung der Hschft. Haus u. Gröbming i. J. 1805. Die Bürgerschaft wird repräsentirt durch einen Marktrichter u. 12 bürgerliche Ausschüsse, die Wahl des ersteren geschieht alljährlich durch die behausten Bürger. Der Hschft. Haus, als Grund- u. Munizipal-Hofmarkts- u. Burgfrieds Hschft. stehet überhaupt u. auch nach dem, dem Mkte. von dem ehemaligen Stifte Salzburg verliehenen u. von Kaiser Friedrich 1450 bestätigten Privilegium v. J. 1594 laut Saalbuch sowohl das Recht der Ausschließung, als der Bestätigung u. Beeidigung eines jeweiligen Marktrichters zu. Marktprivilegien oder ein Marktwappen finden sich nicht. J. J. 1750 legte eine Feuersbrunst den ganzen Ort sammt Kirche u. Pfarrhof in Asche. Assecurirt sind derzeit 26 H.

---

*) Es hat die Aufschrift: Liber baptismalis et matrimonialis jam inde ab Anno Mill. quingent. octages. quinto conscriptus. Anno 1584, 24 Dec. cura parochiae Hausensis Jodoco Zeller demandata est, amoto apostata Joanne Fuesl Vicario, sub regimine Reverendis. et Illustr. Principis ac Archiep. Salisb. Joannis Jacobi (Freiherr v. Kuen zu Belasi.) per Doct. Georgium Stobaeum theologum Salisb. u. s. w. auch von den J. 1585, 1586, 1562.

Feuerlöschrequisiten werden von Seite des Mktes. u. von den einzelnen Besitzern in hinreichender Anzahl vorräthig gehalten. Die hierortige Schießstätte ist privilegirt.

## 10. Steuergemeinde Oberhaus.

Diese Str. Gmde. wird begränzt im N. von Weissenbach u. Klaus, im O. von Enns u. Haus, im S. von Unterthal (Bzk. Schladming), u. g. W. an die Gmde. Schladming des gleichnamigen Bzkes., ihre Ausdehnung von N. n. S. beträgt 3850, die von O. n. W. 2445 Klftr., ihr Flächeninhalt 3540 J. (2833 J. pdkto. u. 707 J. unpdkto.) Die Zahl der Gpzllen. ist 1241, die der Bpzllen. 67. Im N. der Gmde. befindet sich das zum Theil ebene Ennsthal, die s. Gegenden sind gebirgig. Die bedeutendsten Höhen sind der Kirchofen, der Heckstein oder Hochstein, der Zwiesling, der Nulm, die Hasenkahrspitze, der Rauchenberg, die Sonntagshöhe, der Rabenkropf, der Seeries- u. der Krahbergzinken, die bedeutendsten Gräben: das Dürrenbach- u. Gföllthal, so wie der Hochbruck- u. Gföllwaldgraben. Auf der Dürrenbachalpe weiden 24, auf der Mitterhausalpe 72, auf der Burgstallhüttenalpe 16 Kühe, u. auf der Seeriesalpe 24 u. auf der Gschirrmandlalpe 4 Ochsen. Im Rabenstein zeigen sich 2, in der Mitteralpe 1, in der Seeriesalpe 1 u. in der Dürrenbachalpe 4 verbrochene Stollenmundungen, welche von einem, vor ungefähr 50 Jahren aufgelassenen Silber- Blei- u. Alaunbergwerke noch übrig sind. An dem vom Dürrenbache abgeleiteten Schmiedbache liegen 1 Zeugschmiede, 1 Lodenwalkstampfe, 2 Sägen, 1 Mhm. u. 10 Hsm., am Schröflbache 3, am Lechnerbache 2 u. am Fuchsenbache 2 Hsm. Der Seeriessee auf der gleichnamigen Alpe mißt 1 ½ J., der Pichlhofteich 700 u. der Oberhausbergteich 300 □ Klftr.

Die Zahl der Einw. beträgt 144 ml. u. 162 wbl., worunter 30 Akatholiken sind. H. sind 55, Whptn. 66. Die einzelnen D. sind: a) Oberhaus mit 23 beisammen stehenden H. an der Poststrasse u. am Schmiedbache, ½ Stde. von der Bzks. Obgkt. u. 1 ¼ Mln. Stde. von Schladming entfernt. Hier befindet sich eine Filialkirche zur hl. Margaretha, welche schon alt, doch aber in guten Bauzustande ist. Sie wurde von dem Fürstbischofe Bertold zu Chiemsee am 3. Aug. 1520 eingeweiht. Ihr Verm. beträgt 2323 fl. W. W. in Oblig. u. 49 fl. C. M. in Barem. Patron ist der Kameralfond, Vogtei die Hschft. Wolkenstein. Mehrmal im Jahre wird hier Gottesdienst gehalten. Die größte der 3 hier befindlichen Glocken ist vom J. 1702. b) Oberhausberg mit 18 zerstr. liegenden H. auf dem Oberhaus- u. Lehenberg, ¾ Stde. von der Bzks. Obgkt. u. 1 ½ Stdn. vom Postorte Schladming entfernt. c) Leben mit 14 H., wovon 8 beisammen stehen u. ¾ Stdn. von Haus entlegen auf dem Schachenstückl sind. Alle 3 Ortschftn. sind nach Haus eingpft.

# Herrschaften Haus und Gröbming.

Diese vereinten Herrschaften gehörten in der Vorzeit u. namentlich i. J. 1212 dem Erzstifte Salzburg *) u. als dieses i. J. 1803 in Folge des Friedenschlusses von Preßburg sekularisirt wurde, kamen sie in Kameralregie u. wurden i. J. 1826 mit den übrigen Staatsgütern lizitando veräußert, bei welcher Gelegenheit sie an den jetzigen Besitzer, den k. k. pens. Kameral-Verwalter Joh. Nep. Hofer u. seine Gattinn, gelangten. Die Verwaltung hat ihren Sitz im hschftl. Amtshause des Mktes. Haus. Die Rust. Beansagung beträgt 199 Pf. 2 ßl. 27½ dl., die 25% Dom. Steuer 531 fl. 3 kr. 2 dl. Diese Hschft., mit welcher das Bzks. Kommissariat über den Bzk. Haus vereint ist, hat über 6 Unterthanen das Beutellehensrecht, welches darin besteht, daß bei jeder Besitzveränderung des Lehensherrn oder Vasallen 5% von dem jederzeit zu erhebenden Schätzungswerth des Lehenskörpers statt des Laudemiums entrichtet u. um die neue Belehnung angesucht werden muß. Die Unterthanen bestehen aus 172 rückf. Rust 118 u. rust. Zulehnern, sie befinden sich in den Bzken. Haus, Schladming, Pichl, Gstatt u. Großsölk u. zwar in den Pfarren Haus, Schladming, Pichl, Kulm, Gröbming u. Großsölk. Sie bilden 2 Aemter Haus u. Gröbming.

Die der Hschft. eigenthümlichen dom. Grundstücke sind; 27¼ J. Aecker, 11¾ J. Wiesen, 326 J. Alpen, ⅛ J. Gärten u. die rust. Grundstücke, die zur Hschfts. Taferne gehören: 3¾ J. Aecker, ½ J. Wiesen, ferner 215 J. Waldungen.

In dem im Sattenthal des Bzkes. Gstatt liegenden hschftl. Tannenwald haben die 7 zu dieser Hschft. dienstbare Unterthanen zu Pruggern widerruflich das Recht, jeder 15 Stk. Zuchtvieh zur Weide zu treiben.

An Rechten besitzt die Hschft. die Reisjagd im Hirzegg, auf der Ramsau u. an der Schattenseite des Burgfrieds Haus vom Ennsflusse bis in die Höhe des Kalblinggebirges, die Wildbahn selbst ist in beiden Distrikten l. f.; die Fischerei im Ennsflusse nach der Länge des Burgfriedes Haus, wobei die Hschft. Wolkenstein das Mitfischrecht am linken Ennsufer besitzt u. im Gröbmingbache, so lange er in den Pittmarchen fließt; das Zehentrecht in 10 Pfarren, welches eine der beträchtlichsten Revenüen der Hschft. ist. Die früher bestandenen Naturalrobothen wurden größtentheils von dem Erzstifte Salzburg, als damalige Hschftsinhabung ohne Entgeld für bleibende Zeiten nachgesehen. Nur von 23 Unterthanen werden die Robothen noch in Natura eingehoben. Die Hschft. Haus ist ferner Patron der Schule in Haus.

---

*) Dieses Stift belehnte damit mehrere Glieder der Familie Haus. So lebte z. B. Dietmar 1186, Bernhard 1255, Wernherr 1247. Heinrich war Bischof von Lavant, u. lebte i. J. 1292.

## Gült Pichl nächst Schladming.

Der Amtssitz ist bei der Hschft. Haus, wo sie seit 1794 verwaltet wird. Sie gehört schon seit 500 Jahren dem Stifte St. Peter in Salzburg, ist aber seit 1827 an den gegenwärtigen Eigenthümer der Hschft. Haus verpachtet.

Die Rust. Beansagung beträgt 88 Pf. 21 dl. u. die 25 % Dom. Steuer 113 fl. 2 ßl. 7 dl.

Das Besitzthum besteht in 92 Rust. Rücksassen u. in 50 Rust. Zulehnern, die in den Bzken. Haus u. Schladming, Pfren. Pichl, Kulm, Schladming, Haus, Assach u. St. Martin seßhaft sind u. zusammen das Amt Pichlmeier bilden; ferner besitzt die Gült die niedere Jagdbarkeit in der Gegend Preunegg u. Pichl u. 2 Alpenseen zu Giglach in der Gmde. Rohrmoos im Bzke. Schladming, wovon der eine 30 der andere 6 J. mißt. Auf der Gült haftet das Vogteirecht über die Vikariats-Kirche Pichl.

## Gült Pichlhof.

Wird ebenfalls von der Hschft. Haus administrirt u. haftet auf dem zur k. k. Hschft. Pflindsberg unterthänigen Pichlhof-Rustikalgute in der Konscript. Gmde. Lehen. Davon gehören gegenwärtig dem Müllermeister Joseph Fillhaber zu Schladming $^4/_6$, dem Huttererermeister Joseph Fillhammer in Schladming $^1/_6$ u. dem Wirth zu Schladming Mathias Schrempf $^1/_6$. Außer 5 Käuschler-Besitzungen auf der Kohlgrube im Mkte. Schladming, die das Amt Schladming bilden, besitzt die Gült folgende rust. Gründe: $8^3/_4$ J. Wiesen, $2^1/_2$ J. Weiden mit Waldbäumen, $18^1/_4$ J. Wechseläcker u. 1 J. Hutweiden u. unpdktve. Fläche. Dieser Gült steht auch die Ausübung des Zehentrechtes auf 7 Bauerngüter in den Schladmingthälern zu.

## 11. Bezirk Schladming.

Dieser Bzk. wird im N. von dem Bzke. Haus, im O. von Haus, Gstatt u. Großsölk, im S. von der Provinz Salzburg (Pfleggericht Tamsweg) u. im W. ebenfalls von Haus begränzt, so daß er von 3 Seiten von dem letztern umschlossen ist. Die Gränzlinie beginnt im SW. bei der Kalkspitze, wo die Bzke. Haus, Schladming u. die Provinz Salzburg zusammen treffen, von hier geht sie in n. Richtung über den Gebirgsrücken u. den kleinen Giglachsee, Hochkamp, Schiedeck, Eignereck, Kahrspitz, dann in das Thal hinab u. über den Saurücken immer noch n. an die Enns, übersetzt diese, zieht sich am n. Ufer am Leithenberge g. O., geht dann wieder zur Enns, an ihrem Ufer eine Strecke w., übersetzt sie nochmal, u. geht dann nächst dem Mkte. Schladming wieder ö. über den Fastenberg auf das Elseneck, die Mitterhausalpe, biegt in einer starken Krümmung g. O. zum Hochstein, dann wieder sö. zur

Hochwildstelle. Von hier geht die Gränzlinie über die Waldhornalpe s. zum Kieseck an der salzburgischen Gränze, folgt dann dieser über den Waldhornspitz, Klaffergrad, Gangelspitz, Hochgolling, Zwerfnerfelsen, Damspitz, Pittererspitz, Dalkenkahrspitz, Sonnberg, Gmerk bis zur Kalchspitze. Die einzelnen Str. Gmdn. des Bzkes. sind: Rohrmoos, Klaus, Schladming u. Unterthall.

Der Gesammt-Flächeninhalt beträgt 27262¼ J., wovon 19581¾ pdktv. u. 7677½ J. unpdktv. sind.

Die Oberfläche ist sehr gebirgig, besonders in S. an der Gränze mit Salzburg. Vom Ennsthale, welches den n. Theil des Bzks. bildet u. die einzigen ebenen Strecken enthält, trennt sich bei dem Mkte. Schladming in s. Richtung ziehend ein Graben, der sich bald darauf theilt u. als Ober- u. Unterthal bis an die Gränzgebirge im S. fortzieht. Von beiden trennen sich wieder mehrere kleine Gräben n. W. u. O. Ein ununterbrochener Gebirgsrücken, der sich vom Hochgolling n. N. zieht u. in dessen Verlaufe die Wasserfallspitz u. der Steinzinken vorkommen, endet am Vereinigungspunkte dieser beiden Gräben unter dem Namen Mitterberg. Das Unterthal theilt sich dann wieder, wovon ein Zweig g. S. an dem Hochgolling, der andere g. SO. an der Hochwildstelle endet.

Die Enns im N. des Bzks. nimmt den aus dem Ober- u. Unterthalbach entstehenden Thalbach auf. Der erstere entsteht aus den im S. der Gmde. Rohrmoos liegenden Giglach-, Toisitzkahr-, Neualpen- u. Eiskahrseen, u. fließt im gleichnamigen Thale g. N. Damit vereinigen sich der Holdenstein-, Silbersteingraben-, Roßbleiwandtalpen-, Wasserfallrinn-, Eiskahr-, Toisitzkahr-, Giglach-, Bairlech-, Leinriesen-, Wind-, Rojergraben-, Gschwandgraben- u. Kahrbach, welche sämmtlich in der Gmde. Rohrmoos entspringen. Der Unterthalbach beginnt in der gleichnamigen Gmde. an der Riesachsee- u. Steinriesenalpe u. nimmt folgende Bäche auf: den Wildkahrbach, Neualpenbach, Gföllerbach u. den auf der Schladmingeralpe entspringenden Schladmingbach. Ferner kommen im Bzke. noch folgende unmittelbar in die Enns sich ergießende Bäche vor: der Spreitzen-, Trenken-, Pichlhof u. Fuchsenbach in der Gmde. Unterthall u. der aus der Gmde. Leithen des Bzks. Haus von N. kommende Mühlbach. Alle diese genannten Bäche sind bei hohem Wasserstande reissende Wildbäche u. auch die Enns tritt dann verheerend aus ihren Ufern. Dieser Fluß wird von der k. k. i. Hptgwschft. zur Förderung u. Schwemme der aus Salzburg zu beziehenden Verkohlungshölzer benützt. Man triftet auf derselben im Jahre mehrere tausend Klftr. Drehlinge in den großen Rechen zu Hieflau. Aller Orten finden sich mehr oder weniger ausgedehnte Seen auf den Gebirgen u. sehenswürdige Wasserfälle im Laufe der genannten Bäche, wovon noch später die Rede sein wird.

Die bedeutendste Strasse ist am Ufer der Enns im N., die Radstadt mit dem Ennsthale verbindet, sie übersetzt bei Schladming die Enns, gehört zum k. k. Strassen-Kommissariate Liezen u. ist in einem vortrefflichen Zustande. Von dieser trennen sich mehrere Seitenstrassen, darunter die in das Ober- u. Unterthal die längste ist. Der Zustand der Gmdestrassen ist mittelmäßig.

Das Klima in diesem Bzke. ist ziemlich rauh, doch weder zu naß noch zu trocken, in geschützten Gegenden sogar milde u. gemäßigt. In günstigen Jahren beginnt das Frühjahr schon im März, in schlechten Jahren auch erst im Mai. Der Herbst ist manchmal anhaltend schön.

Unter den Naturprodukten sind die Arsenik- u. Nikel- u. Kobalterze in der Neualpe u. im Vetterngebirge in der Gmde. Rohrmoos u. die silberhältigen Bleierze am Eiskahr in der Gmde. Rohrmoos, ferner Granit u. gemeiner Opal, Gips, Mühlsteine u. dgl. anzuführen.

Die Bev. beträgt 2162 Seelen, ml. sind 1008, wbl. 1150, Fremde 310, wovon die meisten, nämlich 219 im Mkte. Schladming vorkommen. Nach der Beschäftigung sind: 3 Geistliche, 8 Beamte, 451 Gew. Treib., 5 Handel Treib. u. 1351 Landw. u. Viehzucht Treib. Diese gesammte Bev., unter welchen sich 1182 Akatholiken befinden, bewohnt 1 Mkt., 7 D., 411 H. u. theilt sich in 467 Whptn. Die Hauptbeschäftigung ist in diesem Bzke. Viehzucht u. in so weit dazu nothwendig ist, Ackerbau. In Bezug auf die phisischen u. moralischen Eigenschaften, sind die Bew. von Schladming u. Haus so sehr ähnlich, daß das hierüber dort Gesagte auch hier gilt. Cretinen sind sehr wenig, jedoch mit Kröpfen Behaftete in großer Zahl.

Die genannte pdktve. Bodenfläche zerfällt in:

| | | |
|---|---|---|
| 720 ½ | J. | Wiesen, |
| 5 ½ | " | Gärten, |
| 369 | " | Weiden, |
| 7688 ¾ | " | Alpen, |
| 8035 ¼ | " | Wälder, |
| 33 ¼ | " | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 911 ½ | " | Weiden, |
| 30 ½ | " | Auen mit Grasnutzung, |
| 1757 ¼ | " | Egarten u. |
| 34 | " | Bau-Area. |

Die der landw. Betriebsamkeit gewidmete rust. Fläche wird bewirthschaftet von 18 Ganz-, 21 Dreiviertl, 44 Halb- u. 47 Viertlbauern, 170 Käuschlern u. 80 bürgl. Hausbesitzern. Die Hschftn. wohin diese genannten Rustikalisten als Unterthanen gehören, sind: Mag. Schladming, Hschft. Haus, Pichl, Wolkenstein, Trautenfels, Gstatt, Großsölk, Steiergarsten, Gumpenstein, Rottenmann, Steinach, Friedstein, Kgltn. Schladming, Aussee u. Haus, k. k. mont. ärar. Gült Schladming, k. k. hptgwschftl. Gült Lungau, Gült Pichlhof u. Gült Domkapitel. Bei dem Mangel

an bedeutenden ebenen Gründen u. des rauhen Klima wegen kann die Landw. keine namhafte Ausdehnung haben. Die Aecker tragen ohne tüchtige Düngung u. die Wiesen ohne Bewässerung sehr wenig. Der Boden ist theils lehmig u. sandig, theils schotterig, u. hat eine sehr seichte, auf schotterigem u. felsigem Untergrunde ruhende Ackerkrume. Der Feldbau wird auf Egarten betrieben, u. man gewinnt in der Regel nie mehr als den doppelten, höchstens dreifachen Samen, die Zeit der Erndte ist gegen Ende August oder anfangs Septbr. Die jährliche Erzeugung aus der Land- u. Waldwirthschaft ist: 828 Mtz. W. W., 936 Mtz. S. W., 3517 Mtz. W. u. 913 Mtz. S. K., 3316 Mtz. Hafer; ferner 3176 Ztr. W.-, 8921 Ztr. K. u. 3136 Ztr. Haferstroh, 8301 Ztr. süsses, 3352 Ztr. saures, 2661 Ztr. gem. Heu u. 2567 Ztr. süsses u. 317 Ztr. gem. Grummet, 2044 Ztr. Klee, 525 Mtz. Erdäpfel, 275 Mtz. Rüben, 100 Ztr. Leinsamen, 300 Klftr. hartes, 2000 Klftr. weiches Holz. Die im Jahre erzeugte Kohlenmenge beträgt 2000 Faß, welche nach Schladming, Oblarn u. Donnersbach an die dortigen Eisengewerkschaften verkauft werden.

Der Stand der Hausthiere ist folgender: 93 Pferde (10 Follen, 5 Hgste. 65 St. 13 Wall.), 72 Ochsen, 1004 Kühe, 391 Stk. Jungvieh, 1889 Schafe u. 196 Schweine. Die zahlreichen, vortrefflichen Alpen, welche in den Gmden. angeführt werden, dienen für das dießbzkl. u. fremde Rindvieh zur Weide. Manche hiesige Besitzer benützen aber auch Weiden in den Gmden. Forstau, Filzmoos u. Thauern im Pfleggerichte Radstadt. Der Hirt auf den Ochsenalpen hat 25 fl. W. W. Jahreslohn, einen kleinen Betrag als Leihkauf u. die nöthige Kleidung. Für fremdes, auf die Alpe zur Weide genommenes, Vieh erhält er pr. Stk. 12—15 kr. an Trinkgeld. Bei der geringen Körnererzeugung wird viel Weizen u. Korn aus Oesterreich u. aus Baiern eingeführt, an Futter jedoch genügt das was der Bzk. hervorbringt, in günstigen Jahren kann man sogar etwas davon verkaufen.

In landw. Beziehung gehört der Bzk. zur Filiale Gröbming.

Mit Gew. u. Handelsindustrie befassen sich: 6 Bäcker, 1 Barbier, 1 Binder, 1 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Färber, 2 Fleischer, 1 Glaser, 1 Greißler, 1 Hafner, 3 Hufschmide, 1 Hutmacher, 1 Kürschner, 4 Krämer, 2 Kupferschmide, 7 Leinweber, 1 Lebzelter, 1 Lederer, 1 Materialwaarenhändler, 1 Maurer, 3 Müller, 1 Riemer, 1 Seiler, 1 Sägemüller, 1 Sattler, 1 Schlosser, 5 Schneider, 6 Schuster, 1 Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Viktualienhändler, 1 Viehhändler, 1 Wagner, 1 Weißgärber u. 15 Wirthe. Ferner befinden sich im Bzke. 2 Kobaltbergwerke, 1 Bleibergwerk, 1 Eisenzerren u. 1 Eisenstreckhammerwerk, 1 Kupferhammer, 2 Oelstampfen, auf welch letztern ganz vorzüglich reines Leinöl erzeugt wird. Die Leinsamenkuchen wer-

den in der Fütterung verwendet. Verkehr besteht außer den Erzeugnissen der Eisen u. Bergwerke gar keiner. Die Vermögenskräfte der Insassen sind mittelmäßig, in vielen Wirthschaften herrscht in mißlichen Jahren wahre Noth, besonders wenn der Winter lange dauert, wo dann die Futtervorräthe schon verzeert sind u. Tannenreisig, ja sogar das Stroh von den Dächern verfüttert werden muß.

Das polit. Kommissariat dieses Bzks. ist derzeit im Schlosse Haus des gleichnamigen Bzks. In sanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Physikate Liezen. Das dießfällige Personale besteht in 2 Wundärzten, 2 Hebammen, 2 ungepr. Thierärzten. Die nächsten Apotheken sind in Liezen u. Radstadt. Zur Vers. der Arm. dient außer der Gmde. Versorgung auch noch ein Arm. Versorgungshaus. Jede Str. Gmde. zerfällt in 2 Konscr. Gmden., welche folgende Namen haben: Fastenberg, Klaus, Maistadt, Mauterndorf, Oberthal, Rohrmoos, Schladming u. Unterthal, die alle zum Landgr. Wolkenstein gehören.

## 1. Steuergemeinde Rohrmoos.

Diese Str. Gmde. gränzt g. N. an die Gmde. Klaus, im O. an Unterthal, im S. an Salzburg u. im W. an den Bzk. Haus, sie erstreckt sich von N. n S. 7800, von O. n. W. 4000 Klftr., enthält 11468 ¼ J. (7396 ¾ J. pdktv. u. 4071 ¾ J. unpdktv) u. theilt sich in 131 B.- u. 1988 Gpzllen. Die Oberfläche ist sehr gebirgig, nur der n. Theil, welchen die Enns berührt, ist eben. Der Rohrmoosberg mit dem Schiedeck, Giglacher- Hahnkamp, Haiding, Sauberg, Linitzspitz, Elendbirgel u. Steinkahr oder Kriegerzinken sind die höchsten Punkte. Der Rojer-, Windbach-, Lackner-, Ahorn-, Toisitzkahr-, Neualpen-, Eiskahr- u. Silbersteingraben durchziehen die Gmde. u. münden in das ö. liegende Oberthal. Die zur Viehweide dienenden Alpen sind: die Hofbauern-, Patz, Schupfer-, Lainthau-, Lackner-, Birgitzhütten-, Lacknerberg-, Giglach, Hopfriesen-, Zaislehenberg-, Brandl-, Toisitzkahr-, Rojer-, Neu- u. Pramriesen-, Eiskahr-, Eschach-, Flechbrandl-, Waschl-, Birgköpven-, Alpstöger-, Saghüttl-, Hollerstein-, Pernriesen, Perstenhof-, Winkellehenberg-, Silbersteinberg- u. Mandlbergalpe. Auf diesen befinden sich 34 Hütten u. weiden 307 Kühe aus den Gmden. Rohrmoos, Oberthal, Schladming u. Klaus u. aus einigen Gmden. des Bzkes. Haus. Ochsen weiden auf der Brandl- u. Hierzeggalpe. Die ausgedehntesten Waldungen sind der Rohrmooswald u. der Mitterbergwald, ferner das Eschach, Ahorn, Pramriesen u. s. w. Alle dießgmdl. Wälder betragen 3964 J. wovon 1550 J. den Unterthanen gehören, die übrigen sind hschftl. u. l. f. Sehr begangene Fußsteige sind 1. von Hochriesen auf den Giglach über das Gmerk nach Lungau u. Weißbergwinkel, 2. von der Neualpe über die in Salzburg liegende Linitz nach Lungau oder über das

Trockenbrot in das Göriachwinkel in Lungau, Pfleggericht Tamsweg. An den vielen, mit den genannten Gräben gleichnamigen Bächen liegen 1 Säge, 1 Oelstampfe u. 26 Hsm. Die hier vorkommenden Gebirgsseen sind: der Lainthausee mit 8 J., der Giglachsee mit 36 J., der Toisitzkahrsee mit 9 J., der Eiskahrsee mit 3 J. u. die beiden kleinen Buckelseen. Alle diese Seen sind mit Salmlingen besetzt.

Die Einw. Zahl beträgt 499, davon sind 243 ml. u. 256 wbl. u. in relig. Beziehung 38 kathol. u. 461 akathol. Diese Bev. bew. 100 H. u. bildet 103 Whptn. Die Einw. nähren sich von Viehzucht u. Ackerbau u. zum Theile bei dem Betriebe des Bergbaues in der Neualpe, im Vetterngebirge u. im Eiskahr, obwohl die dort Arbeitenden meistens fremde Bergknappen sind.

Die beiden Ortsch. sind: Rohrmoos mit 58 zerstr. H. 1 Stde. von Schladming u. 2½ Stdn. von der Bzksobrigkeit in Haus, u. Oberthal im gleichnamigen Thale aus 42 zerstr. H. bestehend, 3 Stdn. von Haus u. 1½ Stde. von der Poststation Schladming entfernt. Eingpft. u. eingeschult sind beide Ortsch. nach Schladming, wo auch die akathol. Bew. ihr Bethhaus u. ihre Schule haben. Das am Thalbache auf einem ziemlich hohen Felsen stehende sogenannte Hofbauernschloß gehörte einst den Grafen von Welsersheimb u. hieß damals Blintensperg. In dieser Gmde. befinden sich, wie erwähnt, die beiden Bergbaue auf silberhältiges Blei u. auf Kobalt. Das erste, ein Eigenthum der Gewerken Joseph Moser u. Comp. liegt auf der Höhe des Eiskahres, 5 Stdn. von Schladming u. z. in den alten, einst reichen Revieren der Schladminger Bergbauten. *) Das Gebirge, worin dieser jetzt unbedeutende Bergbau vorkommt, streicht von O. n. W. u. macht einen kleinen Winkel nach N., an welchem Theile sowohl von O. u. W. gearbeitet wird. Das Erz, silberhältiges Blei, kommt in Gängen vor. Die einzelnen Stollen sind

*) In frühern J. H. betrieben Privat Gewerken aus Schladming diesen Bergbau mit großer Anstrengung u. mit vielen Opfern, wofür ihnen Frohnbefreiung; unentgeltliche Erfolglassung des Kohlholzes u. Militärfreiheit der Arbeiter zugesichert wurde. Der Erwerb war so lohnend u. anlockend, daß keine Gefahr die Arbeiter abhalten konnte, in diesen unwirthlichen Gegenden zwischen Eis u. Schnee das ganze Jahr auszuhalten. Eine Revolution in der damaligen Bergstadt Schladming, war, wie wir später hören werden, der Grund des Verfalles, u. obwohl das Vorkommen der Erze im Fastenberg-, Unter- u. Oberthal, Eiskahr-, Schnablkahr-, Giglach-, Rohrmoos-, Gleiming- u. Meißlingberg nur in Mugeln u. Nestern war; so fanden sich doch zeitweise Gewerken, die den Bau fortsetzten, u. darunter war auch der schon mehrmal erwähnte Hanns Adam Stampfer, der im Oberthal in Rosenblei u. Pramriesen viele Jahre auf silberhältige Bleierze baute, u. sie mit großen Kosten zu seinem, 8 Stdn. von Schladming entfernten Gold- Silber- u. Kupferwerk in Walchen (Bzk. Gstatt) abführen ließ. Später betrieb auch das k. k. mont. Aerar diese Lager u. erbaute in der Weitgasserau (Bzk. Haus) eine Schmelzhütte. Abnahme der Ausbeute, Kriegszeiten u. s. w. waren die Ursachen, daß diese Baue bis auf den Kobaltbau in der Neualpe aufgelassen wurden.

der Wolfgang- u. Dominikus Stollen in einer Länge von beiläufig 23 Klftr. Waſſer- u. Wetterſchächte ſind 3, Arbeiter 5, darunter ein Hutmann; ſie erhalten nur baren Geldlohn. Der jährl. Bedarf an Materialien iſt 40 — 50 Pf. Pulver, 40 Pf. Kerzen. Die erbeuteten Erze werden in das k. k. Silbereinlöſungsamt zu Lend in Salzburg gegeben. Der zweite hier vorkommende Bergbau iſt der Kobaltbau in der Neualpe, in Giglach u. Vetterngebirge, ein Eigenthum des k. k. Hofrathes Ritter von Gersdorf u. Ignaz Weisnix *) Die Erze brechen am Ausgange des Schladminger Oberthales, 7 — 8 Stdn. vom Mkte. Schladming. Das Grundgebirge iſt Urthonſchiefer. **) Die widerſiniſchen Gänge ſtreichen zwiſchen Stund 19 u. 20 u. verflächen ſich von NO. n. SW. beiläufig unter einem Winkel von 50°. Die Füllungen der Gänge beſtehen aus Kalkſpath, etwas Quarz, Kupfernikel, Arſenikkies, Nikelglanz, u. zuweilen aus gediegenen Arſenik. In der ſogenannten Mutter von Kirchenthalſtollen, wo 2 Gänge ſchaarten u. daher die Mächtigkeit der Erzfüllung oft einen Schuh betrug, brach auch Speißkobalt in bedeutenden Ausſcheidungen an, welcher ſich jedoch von dem ſächſiſchen dadurch unterſchied, daß ſein Beſtandtheil an Nikel bedeutend größer war. Höchſt intereſſant ſind die Gangverhältniſſe in dieſem Bergbaue. Unter den

---

*) Ueber den Betrieb dieſes Kobaltbaues aus früherer Zeit mögen folgende Notizen dienen. Als, wie vorerwähnt, der Silberbergbau noch der Hauptbetrieb in dieſer Gegend war, betrachtete man die mit einbrechenden Kobalterze als Feinde, die man wegwarf u. um deren Abwendung man eigene Gebete zum Himmel ſendete, bis man ihre Benützung zur Farberzeugung kennen lernte. Erſt dann erhob man die Gewinnung des Kobalts zum Hauptzweck u. ſammelte das nebenbei vorkommende Silber durch längere Zeit zur Einlöſung. Im J. 1766 beſaß der k. k. n. öſt. Landſchafts-Sekretär J. M. Eberl den Kobaltbau u. betrieb ihn mit ſeinen Anverwandten unter der Firma „Wiener-Kobaltbau-Gewerkſchaft“ mit Nutzen bis 1795, in welchem Jahre Eberl den Bergbau in Vettern dem k. k. Berggerichts-Subſtituten Gotthard Walcher, unter dem Namen Kaſper Schmidt überließ, u. den in der Neualpe (Mutter von Kirchenthal) in Verbindung mit einer Blaufarb-Fabrik noch ſelbſt betrieb. Doch ein nachtheiliger Geſellſchafts-Vertrag ddo. 25. Juli 1789 mit Paul Riedner, Kaufmann von Nürnberg, war die Urſache, daß die Gewerkſchaft den Bau fallen ließ, worauf dann das mont. Aerar denſelben fortführte. Nach dem Tode Walchers i. J. 1810 wurde ſein Antheil verſteigert u. von Joſ. v. Eiſelsberg um 6000 fl. gekauft, welcher auch nach Auflöſung der Berggerichtsſubſtition in Schladming den 2ten Theil an ſich brachte u. ſo wieder i. J. 1814 das ganze Werk vereinigte. Der Verkauf der erzeugten Schliche geſchah in die k. k. Schmaltefabrik zu Schlegelmühl nächſt Reichenau in Oeſterreich, mehr aber noch gegen eine Mauth von 12 kr. pr. Ztr. nach Kalb in Würtemberg, Gengenbach in Breisgau u. nach Eiſenach. Im J. 1816 entſtand eine große Stockung im Handel, man mußte die meiſten Arbeiter abdanken, u. das Werk ſchwächer betreiben.

**) Sieh Poggendorf Annalen der Phiſik u. Chemie 1842, Nro. 3, Band LV, Stk. 3, Pag. 503, wo eine Zuſammenſtellung der mineralogiſchen u. chemiſchen Eigenſchaften des Nikelglanzes in dem vorliegenden Bergwerke mit jenen von den wenigen übrigen Fundorten gemacht wird.

Schichtungen aus welchen die Neualpe besteht, befindet sich eine 6 — 10 Klftr. mächtig, welche milder ist, am Tage braun auswittert u. so wie die widersinischen Gänge diese Schichtung durchziehen, führen sie meist Nikel, Kobalt u. Arsenik. Diese Verhältnisse sieht man zu Tage an dem senkrechten Abfall des Gebirges gegen Salzburg, die Zinkwand genannt.*) In dieser ist der erwähnte Mutter von Kirchenthalstollen mit dem Himmelskönigenstollen durchschlägig, u. hier sind schöne Anbrüche von Kupfernikel, Nikelglanz, Glanzkobalt u. Speißkobalt. Unter ähnlichen Umständen kommt auch der Nikelglanz in dem einige hundert Klftr. entfernten Wetterngebirge vor, in welchem sich der Florianer- Peter u. Paul- Rojerhütten u. a. Stollen finden. Das Jahresergebniß dieses Bergbaues ist derzeit bei 500 Ztr. Kobalt, welcher in die Pakfongfabrik bei Reichenau in Oesterreich gebracht wird.

## 2. Steuergemeinde Klaus.

Wird umschlossen im N. u. O. von Haus, im S. von Schladming u. Rohrmoos u. im W. von Haus, mißt von N. n. S. 900, von O. n. W. 3996 Klftr., enthält 1428¾ J. (1372¾ J. pdktv. u. 56 J. unpdkto.) u. zerfällt in 87 B.- u. 1022 Gpzllen. Am Ufer der Enns ist die Oberfläche eben, sonst aber gebirgig, ohne daß jedoch ausgezeichnete Höhen vorkommen. Selbst eigentliche Alpen oder Hochweiden gibt es nicht. Die einzige Hutweide Leithen gehört den Bürgern von Schladming. Die dießgmdl. Rinder werden in die übrigen Gmdn. dieses Bzks. u. auch nach Salzburg auf Zinsalpen getrieben. An der Enns liegen 1 Hsm., am Naßthalbach 2, am Haslachbach 3, u. am Bachreitbach 3 Hsm., ferner am sogenannten Mühlbache 1 Oelstampfe u. 3. Hsm. Die Einw. Zahl beträgt 329, davon sind 169 ml. u. 160 wbl., 196 sind Katholiken, die übrigen Akatholiken. Diese Bev. bew. 61 H. u. theilt sich in 66 Whptn. Die 2 Ortsch. dieser Gmde. sind Klaus mit 36 H., 1 Stde. von Schladming u. 1½ Stdn. von der Bzks. Obrgkt. in Haus entfernt u. Mauterndorf mit 25 H., ebenfalls durchschnittl. 1 Stde. vom Markte Schladming entlegen. Beide D. liegen in der schmalen Ebene u. an den mäßigen Anhöhen am linken Ennsufer, sie sind nach Schladming eingpft. u. eingschlt., wohin

*) Ueber diese Zinkwand, die eigentlich einen bei hundert Klftr. hohen, senkrechten Durchschnitt dieser sehr merkwürdigen Bergbaue darstellt, lese man: Mont. Jahrbuch der Bergschule zu Vordernberg 1. Jahrgang 1841 S. 220. An derselben sind in dem 8 Klftr. mächtigen Lager 3 Gänge erkennbar, nämlich der sogenannte Neualpengang, dann die Silberkluft u. endlich der Barbaragang. Hier, 8000 Fuß über dem Meere, wurde früher auf der Lungauerseite Bergbau getrieben, u. es dürfte noch zur Stunde, wo der Bau von der Neualpe auf steierm. Boden getrieben wird, die Existenz der Bergarbeiter in dieser hohen Region u. während des langen Winters allen Gefahren u. Entbehrungen ausgesetzt, dieses einen Beweis geben, mit welcher Vorliebe u. Ausdauer der Bergmann seinem Berufe nachgeht.

auch die akatholiſchen Bew. gehören. Am Gebirgsabhang Leithen, von wo man eine ſehr freundliche Ausſicht in das Ennsthal genießt, liegen die Ruinen des Schloſſes Katzenſtein, welches vor Zeiten der gleichnamigen adeligen Familie gehörte. Der Letzte derſelben iſt in Schladming beerdiget. Zum Diſtrikte des in Klaus wohnenden Abdekers gehören der ganze Bzk. Schladming u. die Konſcrpt. Gmden. Leithen, Ramſau, Schildlehen, Pichl, Gleiming u. Preunegg des Bzkes. Haus.

## 3. Steuergemeinde Schladming.

Die Gränzen dieſer ganz kleinen Mktgmde. ſind im N. Haus, im O. Bzk. Haus u. Unterthal, im S. u. W. Unterthal u. Rohrmoos, ſie mißt von N. n. S. 893, von O. n. W. 1884 Klftr., enthält 358½ J. (326 J. pdktv. u. 32½ J. unpdktv.) u. theilt ſich in 250 B.- u. 637 Gpzllen. Die Strecke um den Markt. ausgenommen, die eben iſt, iſt die ganze Oberfläche gebirgig u. waldig. Das Grubeck iſt eine Viehweide mit Geſtripp am Faſtenberg. Am Thalbache, der nächſt Schladming in die Enns fällt, liegen 3 Mthm. 2 Oelſtampfen, 1 Säge, 1 Zerren- 1 Streck- u. 1 Kupferhammer. Die Bev. beſteht aus 456 ml. u. 578 wbl. Indiv., 250 ſind katholiſch u. 786 akatholiſch. Zahl der H. iſt 184, der Whptn. 232. Die beiden Ortſch. ſind: Maiſtadt mit 9 beiſammen u. 5 zerſtr. liegenden H., 1¼ Std. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit in Haus entfernt, am Ufer der Enns u. Markt Schladming. Dieſer beſteht aus 170 H. er liegt unter dem 47° 23′ 36″ der n. Breite u. 31° 21′ 20″ der ö. Länge an der Straſſe nach Radſtadt im Ennsthale. Er hat ein eigenes Wappen, welches einen Erzanbruch mit einem arbeitenden Bergknappen darſtellt. Da die politiſche u. Juſtizverwaltung des Mag. Schladming u. der Kglt. Schladming dermal von der Hſchft. Haus im gleichnamigen Schloſſe beſorgt wird u. die im Bzke. befindlichen Gülten in Gumpenſtein und Irdning verwaltet werden, ſo befindet ſich in Schladming kein anderes öffentliches Amt, als das k. k. mont. Waldamt mit einem prov. Waldamtsleiter, 1 Förſter u. 1 Revierjäger. In Schladming findet ſich eine Pfarre des Dekanates Haus. Patron iſt der jeweilige Dechant u. Hauptpfarrer von Haus, Vogtei die Hſchft. Wolkenſtein. Die Geiſtlichkeit, beſtehend aus 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, zieht ihren Unterhalt theils als Barbeſoldung vom Rel. Fonde, theils aus perſolvirten Stiftungsintereſſen u. aus einer pfarrlichen Getreideſammlung. Das Verm. der Kirche beträgt 131 fl. 32 kr. C. M. u. 726 fl. W. W. in Barem, u. 804 fl. C. M. u. 3252 fl. W. W. in Oblig. *)

*) Die Kglt. St. Achaz zu Schladming iſt derzeit verpachtet u. wird bei der Hſchft. Haus verwaltet. Sie gehörte ſtets der Kirche, ihre Ruſt. Pfundbeanſagung beträgt 50 Pf. 2 ßl. 3 dl. die 25% Dom. Str. 33 fl., 22 kr. Die Unterthanen derſelben, beſtehend in 64 rückſ. Ruſt. u. 59 Ruſt. Zulehnern, befinden ſich in den Bzkn. Haus u. Schladming im Amte Schlad-

Die Zahl der Geb. in dieser Pfarre, zu welcher außer der Mktgmde. noch Klaus, Mauterndorf, Lechen, Fastenberg, Unterthal, Oberthal, Rohrmoos u. Maistadt gehören, ist jährl. 32 ehel. u. 16 unehel, der Sterbfälle aus dem Durchschnitte der letzten 10 Jahre 61, der Trauungen 9. Da es gänzlich an glaubwürdigen Urkunden mangelt, u. auch vor dem J. 1709 keine ordentlichen Pfarrmatrikeln sich vorfinden, so kann über die Entstehung dieser Pfarre keine sichere Nachricht mitgetheilt werden. Die Aufschriften an dem Kirchengewölbe *) zeigen nur das Alter der Kirche u. ihre Erneuerungen. In der Kirche selbst befinden sich mehrere Grabmonumente u. darunter auch 3 von Gliedern der Familie Katzbeck von den Jahren 1581, 1588 u. 1589, in welch letzterm Jahre Mathias Katzbeck v. Katzenstein zu Dürnstein u. Oberhaus, Gewerk zu Tirol, Steier, Kärnten u. Salzburg, starb. Die ältern Glocken wurden bei dem großen Brande i. J. 1814 gänzlich vernichtet. Von den gegenwärtigen sind 3 durch die Pfarrsgmde. beigeschafft u. von Gugg in Salzburg i. J. 1817 u. 1818 gegossen worden, u. die 2 kleinen v. d. J. 1689 u. 1711 schenkte das k. k. Aerar von dem aufgelassenen Kapuzinerkloster aus Bruk a. d. Mur hierher. Außer der Pfarrkirche befindet sich im Friedhofe eine am Schlusse des vorigen J. H. erbaute Kapelle St. Anna. Es besteht nur mehr ein einziger Altar in derselben u. sie dient als Gebeinhaus. Eine Viertlstunde vom Mkte. entfernt, steht auf einem Hügel, dem Begräbnißplatze der zur Zeit der Pest i. J. 1715 Verstorbenen, eine Pestsäule. Nebst dieser kath. Pfarre ist in Schladming auch ein eigenes Pastorat sammt Bethhaus für alle akath. Glaubensverwandten von der Gränze bei Mandling bis Liezen mit Ausnahme der Ramsau, wo sich ein eigener Pastor befindet. Dieser Distrikt beträgt bei 6 □ Meilen u. enthält bei 2300 Indiv. Das Bethhaus wurde i. J. 1781 erbaut, nach dem erwähnten Brande aber neu u. in einer gefälligen Form hergestellt. Das Altarbild (Christus am Oelberge) ist eine sehr gelungene Schöpfung von weil. Stark, Gallerie Dir. aus Gratz. Der Pastor hat einen Gehalt u. den Bezug einer Sammlung von seinen Glaubensgenossen. Die kath. Pfarrschule wird von circa 100 Kindern aus den vorgenannten eingpftn. Gmden. besucht. Die beiden hier angestellten Lehrer beziehen eine kleine Besoldung aus dem Rel. Fonde, sind aber noch nebenbei auf den Ertrag des Schulgeldes u. einer Naturaliensammlung angewiesen. Die evang. Gmde., augsb. Konfession, hat in Schladming gleichfalls eine Mutter Schule, u. seit 1828 eine Filiale in Gleiming, die erstere wird von 103, die letztere von 39 Kindern besucht. Die noch übrigen 70 schulfähigen Kinder aus den ganz entfernten Gegenden besuchen die nahe gelegenen kathol. Schulen. Zur Vers. der Arm. besteht seit 1788 in dieser Pfrgmde. ein

---

ming. Außerdem besitzt die Gült noch an Dom. Gründen in der Gmde. Schladming 5¼ J. Wechseläcker u. einen kleinen Wiesenfleck.

*) Sie lauten: Anno Dom. 1522 inceptum est hoc templum, et consumatum est anno 1532 per Wolfgang Hagenbacher.
Renovatum est anno: 1613, 1677, 1716, 1766, 1828.

Arm. Inſt., welches durch den Ertrag von Kapitalien u. Sammlungen, Opfern u. dgl. alle Monate 15 — 20 Pfründner mit tägl. 2 — 6 kr. betheilet. Der Fond beträgt 1963 fl. W. W. Das Siechenhaus oder Bürgerſpital, ganz ohne Fond, dient nur zur Unterkunft verarmter Marktsinſaſſen.

Das ſogenannte Bruderhaus oder die Bruderladkaſſe unterſtützt nur Bergarbeiters Wittwen u. Waiſen. Dieſe beſteht ſchon über 300 Jahre, u. wurde theils durch Geſchenke an Grundſtücken, theils durch das Brudergeld, ein gewiſſer monatlich vom Arbeitslohn zurückgelaſſener Betrag eines jeden Bergarbeiters, gegründet. Zur ärztlichen Hülfe befinden ſich im Mkte. 1 Bzks. Wundarzt, zugleich Impfarzt u. Geburtshelfer, 2 Hebammen, wovon 1 Bzks. Hebamme mit 25 fl. Beſoldung, 6 fl. Holz- u. 5 fl. Quartierbeitrag. Faſt alle der früher aufgeführten Gewerbe werden hier ausgeübt. Bäcker, Müller, Weber, Schneider, Schuhmacher, Kupferſchmide, Fleiſchhauer, Wagner u. Hufſchmide haben hier ihre Innungen, ferner ſind noch 2 Zerren- u. 2 Streckhämmer des Joſ. Hillebrand auf welchen 700 Ztr. Stahl, 1000 Ztr. Grobeiſen u. 1000 Ztr. Streckeiſen, im Geſammtwerthe von 20720 fl. C. M. erzeugt werden. Der Kohlenverbrauch iſt 16000 Faß. Dieſer Gewerk beſitzt hier auch einen Kupferhammer. Jährlich werden in Schladming 3 Jahr- u. Viehmärkte abgehalten, am Montag nach hl. Dreifaltigkeit, am 3ten Faſtenmontag u. am Montag nach Martini. Dabei werden 170 — 180 Stück Hornvieh im Werthe von 12 — 14000 fl. verkauft. Die Zahl der Krämerſtände iſt 50 — 70. Die Gegenſtände des Handels ſind vorzüglich Schnittwaren.

Der Mkt. Schladming beſteht aus gemauerten H., bildet 6 Gaſſen mit einem großen Platze, u. iſt mit Mauern umgeben, die aber ſchon theilweiſe umſtürzen. Dasſelbe iſt mit einem im S. liegenden Pulverthurm der Fall. Das ſalzburger Thor mit dem gräflich Saurau'ſchen Wappen *) beſteht noch unverletzt, das gratzer Thor wurde wegen der Paſſage i. J. 1836 abgeriſſen. Zur Herbeiſchaffung des Trinkwaſſers iſt eine Röhrenleitung bis in das Grubeck, 6 öffentliche u. mehrere Hausbrunnen werden davon verſehen. Die beiden Vororte des Mkts. ſind Kohlgrube u. Froſchlacke, ſie liegen außer den Ringmauern. Als die Provinz Salzburg zu Oeſterreich kam, war der große ebene Raum bei erſterer ein Exerzierplatz der hier garniſonirenden Gränzwachtruppen, wofür jährl. 30 fl. C. M. Pachtſchilling bezahlt wurde.

Die mehrmaligen Feuersbrünſte in den Jahren 1760, 1761, 1814 u. 1836 haben eine größere Anzahl von Feuerlöſchanſtalten hervorgerufen. Man hat 2 große Spritzen, mehrere kleine Waſſerwägen, Eimer u. dgl. u. der 3te Theil der H. iſt aſſecurirt.

Ein freundlicher Spaziergang iſt am ſchäumenden Thalbache in das Schladmingthal u. auf dem ſchönen Ausſichtspunkt zu den Ruinen der ſogenannten Burg. Der Name dieſer auf einem ſteilen Felſen liegenden Schloßüberbleibſel iſt nicht mehr bekannt, die Sage macht es

*) Graf Corbinian v. Saurau war im Laufe der Zeiten Grundherr des Marktes.

zu einem gewesenen Staatsgefängniß. Die Mkts. Schießstätte wird zahlreich besucht.

Ein so unbedeutender Ort Schladming heut zu Tage ist, eben so merkwürdig war er im XIV. J. H., als er noch eine Stadt gewesen. Schon im Bergbrief *) ddo. »Montag nach St. Margareth 1308 von »Leonhard Egkelzhaim, Bergrichter in Schladming, einer berühmten »Bergstadt in Steier an der Gränze Salzburgs« läßt auf den damaligen Stand der Dinge schließen. Er wurde im Einverständnisse der Bürger u. Knappschaft von dem genannten Bergrichter gleich anderen Statuten entworfen, und von der damaligen Pfandinhaberinn der Grafschaft Steier, Elisabeth Wittwe Albrecht I. Gräfinn von Tirol, genehmigt. Der Name des Ortes zeigt auf seine Entstehung. Schladming eigentlich Schlädming oder Schlämming ist hergeleitet vom Erzschlämmen, was früher hier geschah. In den ältesten Zeiten wurde auf Silber u. Blei, Kupfer, Schwefel, Kobalt u. auch auf Gold gebaut. Die zahlreichen Bergstollen in der Neualpe, Roßblei, Pramriesen, Alpel, Eiskahr u. a. m. O. beweisen dieses zu Genüge. Die damalige Stadt war stark bevölkert, meistens von Gewerken u. Bergarbeitern bewohnt u. sehr wohlhabend. J. J. 1525 machten jedoch die Bew. von Schladming mit den rebellischen Bauern in Salzburg u. Steier, die sich zur lutherischen Religion bekannten, gemeine Sache. Als Erzh. Ferdinand 5000 Mann Hilfstruppen unter dem Befehle des Grafen v. Dietrichstein aus Steiermark nach Salzburg sandte, um den durch 3 Monate in der Festung Salzburg eingeschlossenen u. belagerten Erzbischof u. Kardinal Long zu befreien, wurden diese von den Schladmingern angegriffen und zurückgeschlagen. Als Graf Dietrichstein später mit einer größern Macht vorrückte, ergab man sich u. empfing die Truppen mit allen Zeichen der Ergebenheit u. Treue. Doch als diese nichts Uebles ahndeten, wurden sie in der Nacht vereint mit den Rebellen in Radstadt überfallen, größtentheils niedergemacht, u. die gefangenen Adeligen, bei 30 an der Zahl, sammt dem Kommandanten Dietrichstein auf die Festung Werfen in Gefangenschaft gesetzt. Doch diese Treulosigkeit wurde bald gestraft. Niklas von Salm von Erzh. Ferdinand gesendet schloß die Stadt sammt allen Bew. ein, u. zündete sie, nachdem er auch die Entflohenen gefangen nach Schladming hatte bringen lassen, von allen Seiten an. Die Stadtmauern wurden dann niedergerissen, u. die Stadt gänzlich vertilgt u. ihrer Privilegien auf ewige Zeiten für verlustig erklärt. Als sich in der Folge wieder Ansiedler fanden und einen Ort erbauten, wurde ihnen aus besonderer Gnade i. J. 1601 das Recht eines munizip. Mkts. verliehen.

---

*) Sieh Bergrecht im österr. Kaiserstaate von Dr. Joseph Tausch k. k. Apell. Rathe 1834. S. 75. Lori in seiner Sammlung des bairischen Bergrechtes 1764. S. 18 hält diesen Bergbrief für die Grundlage aller später in Baiern, Oesterreich, Salzburg u. Tirol erlassenen Bergordnungen.

**) Sieh salzburger Chronik J. 1601 von G. Jos. Mezer Ord. Sti. Benedicti zu St. Peter in Salzburg.

Diese Geschichte ist in einem Stein der Ringmauern mit folgenden Worten bezeichnet.:

Urbs Salaminga fuit;
Sed periit Caesaris ira.
Vis scire Causam? —
Seditiosa erat.

## 4. Steuergemeinde Unterthal.

Diese im O. des Bzks. liegende Gmde. wird im N. von Schladming u. Haus, im O. von Haus, Gstatt und Großsölk, im S. von Salzburg u. im W. von Rohrmoos u. Schladming umschlossen, mißt von N. n. S. 7900, von O. n. W. 4500 Klftr., enthält 14007 J. (10489 J. pdktv. u. 3518 J. unpdkto.) u. theilt sich in 62 B.- u. 1350 Gpzllen. Die ganze Gmde. wird von einem langen, sich gegen S. ziehenden Graben gebildet, welchen der Mitterberg von Oberthal, u. der Kalbling, Heck- oder Hochstein, die Hochwildstelle, der Sonntagkogl vom Bzke Großsölk scheidet. Am s. Ende des genannten Grabens befindet sich der Hochgolling. Andere nennenswerthe Berge in der Gmde. sind: Das Kieseck u. der Krieger- oder Steinkahrzinken. Nebengräben sind der Buchergraben u. der Kriegerkahrgraben. Die Zahl der Viehalpen ist sehr bedeutend, nämlich die Schladminger-, Kalbling-, Krahberghütten-, Weissenwand-, Hochschladming-, Riesach-, Seefeld-, Waldhorn-, Klaffer-, Rottenbirg-, Steinriesen-, Wildkahr-, Seeleiten-, Ahornau mit dem Eck- u. Steinkahr, Breitries- u. die Kriegeralpen. Auf allen zusammen befinden sich 75 Hütten. u. weiden 522 Kühe. Die Weidethiere kommen aus dem vorliegenden u. aus dem Bzke. Haus. Auf dem Steinriesenkahr, dem Waldhornhochkahr, u. der Tratten befinden sich auch Ochsenalpen. Gebirgsübergänge sind: 1. Vom Unterthal über die Steinwendkühhöh u. die Gollingscharte nach Lungau, Göriachwinkel u. M. Pfarr. 2. Vom Riesachsee nach Waldborn u. Lessach in Lungau. 3. Von Waldhorn über die Rettnigscharte nach Schwarzensee in Großsölk. Die bedeutendsten Waldungen sind auf dem Kalbling, Fastenberg, Oeffnach, Seeleiten, Seebach, Kaltenbach, Mitterberg u. auf den meisten der vorgenannten Alpen. 1573 J. gehören den Unterthanen u. 1849 sind hschftl. u. l. f., doch den Unterthanen zur Abgabe ihres Hausbedarfes verpflichtet.

Am Unterthalbache befinden sich 9 Hausm., 1 Oelstampfe u. 1 Säge, am Gföllbach 3 Hsm., am Spreitzenbach 2, am Trenkenbach 3, am Pichlhofbach 5 u. am Luchsenbach 5 Hsm. Seen sind mehrere: Der Riesachsee mit 30 J., der Kaltenbachsee mit 3 J., der Neualpensee mit 4, der Trattensee mit 3 u. der 2te Trattensee mit 6, der obere Sonntagkahrsee mit 12½, der untere Sonntagkahrsee mit 9½, der Lämmerkahr- oder Kapuzinersee mit 8, die 3 Klaffersee mit 9, 5 u. 4 J., die 2 Wildkahrseen mit 4 u. 5 J. u. der Seekahrsee mit 12 J. Eben so groß ist die Zahl der Wasserfälle, sie sind folgende: der

Hundsgraben-, Kaltenbach- u. Waldhorn-Wasserfall sind unbedeutend, da die Bäche wenig Wasser haben. Interessanter sind die vom Hochgolling u. von Steinriesen, etwa 150 Klftr. senkrecht herabstürzend, bildet der letztere von unten gesehen nur eine Staubwolke. Vom Riesachsee stürzt sich in den Unterthalbach einer der mächtigsten und interessantesten Wasserfälle in Steiermark, von mehr als 250 Klftr. Höhe in 3 Abtheilungen. Das Brausen desselben hört man auf eine große Entfernung *)

Die Einw. Zahl beträgt 142 ml. u. 156 wbl., 23 davon sind Akath. Die H. Zahl ist 69, der Whptn. 66. Die beiden, diese Str. Gmde. bildenden Konscpt. Gmden sind Fastenberg mit 33 H., 1 Stde. von Schladming u. 2 Stdn. von der Bzks. Obrigkeit in Haus, u. Unterthal mit 36 H. Diese beiden Ortsch. sind nach Schladming eingpft u. eingschlt., haben ihre H. nach der Länge des Unterthalgrabens, erstere an der n. Abdachung des Fastenberges, bis zum Fuß des Schladminger Kalblings, letztere zwischen dem Mitterberg u. Kalbling.

## Magistrat Schladming.

Der Amtssitz des Magistrates ist eigentlich im Mkte. Schladming, da jedoch die Bürgerschaft des Mkts. zur Erhaltung eines eigenen Beamten Personales u. zur Bestreitung der Verwaltungskosten die Mittel nicht besitzt, so wurde die Verwaltung von Seite der Landesstelle mit Verordnung von 24. Febr. 1819 der Bürgerschaft des Mkts. Schladming u. der magistratlichen Gült zu Schladming provisorisch der Hschft. Haus u. Gröming übertragen, von welch letzterer diese Gerichtsbarkeit seit 1819 im hschftl. Amtshause des Mkts. Haus administrirt wird. Die e Gült gehört von jeher der Bürgerschaft. Die Unterthanen bestehen in 44 rückf. Rust. u. 52 Rust. Zulehnern, die sich alle im Mkte. Schladming u. Bzk. Schladming befinden, u. das gleichnamige Amt bilden. An eigenthümlichen Realitäten besitzt diese mag. Gült in den Str. Gmden. Schladming, Klaus, Unterthal u. Leithen (Bzk. Haus) 236½ J., worunter 100 J. Hutweiden, 19½ J. Wälder, 75½ J. Weiden mit Waldbäumen u. 31½ J. Wechseläcker begriffen sind. Das märktische Rathhaus, ebenfalls ein mag. Eigenthum, gehört zur Hschft. Wolkenstein.

## K. K. mont. Gült Schladming.

Sie wird in Folge Hofkammer-Verordnung von der k. k. hptgwschftl. Hschft. Donnersbach verwaltet. In früherer Zeit ge-

*) Der König von Sachsen besuchte bei seiner Gebirgs Excursion im Herbste 1842 alle diese Wasserfälle.

schah dieses von dem jeweiligen Berggerichts-Substituten, später von dem k. k. Waldamte. Das k. k. mont. Aerar besaß in frühester Zeit außer der w. Ringmauer vom Mkte. Schladming 2 freie Grundpzllen., worauf dasselbe einst ihre verschiedenen Werksgebäude u. einige Wohnhäuschen für die Bergarbeiter inne hatte. Diese freien Plätze u. Häuschen hat das mont. Aerar zu Anfang des XVIII. J. H. gegen einen jährlichen Gelddienst u. unter der Bedingung der Wiederablösung in sein Eigenthum an die Bergarbeiter verkauft, wenn sich nämlich der Fall ergeben sollte, daß es bei allfälligen Wiederaufleben des Bergbaues in den Schladminger Thälern diese Grundflecke zur Erbauung von Werksgebäuden nochmals benöthigen würde. Diese Gült ist nicht rektifizirt, daher auch keine Rust. Beansagung anzugeben ist. Die Grundholden, bestehend in 22 rückf. Dom. u. 3 Dom. Zulehnern, befinden sich in der Pfarre Schladming, bilden das Amt der Schladminger Dom. u. zahlen 9. fl. 35 kr. W. W. an jährl. Grunddienst.

## 12. Bezirk Großsölk.

Dieser gränzt g. N. an den Bzk. Gstatt, g. O. an Gstatt, Donnersbach u. Rothenfels, g. S. an Murau u. g. W. an Salzburg, Bzk. Schladming u. Gstatt. Die Hauptpunkte der Gränzlinie sind im N. eine kurze Strecke die Enns, nämlich vom Einflusse des Sölkerbaches bis zur Brücke bei Stein, genannt Ennssteg, im O. geht die Gränze nach der Strasse bis Großsölk, dann auf das Gumpeneck, Fleißkahr, Kahregg, Mörschbach u. Pleschmitzalpe, Lämmerthörl, Lerken, Bärenkahrspitze, Hochwarth u. Sölkfeldscharte. Hier wendet sich die Gränze g. S. W. über das Melleck, die Seifried- u. Winkleralpe, den Stubofen bis zur Alfeldspitze, nw. über die Stampferalpe, Kaltenbach zum Thoneck, dann sw. nach dem Dürrmoos (Thiermoos) zur Saufenspitze, weiter w. nach der Kante über das Süßleiteneck, die Schimpelalpe auf das Reichenbauern Leitheneck, den Predigstuhl u. das Wiegeneck. An der w. Gränze geht sie mit Salzburg über das Bockplaneck, die Alpkahr- Deichsel- u. Kaiserspitze zum Kieseck, über den Sonntagkogel, das Waldhorn, die Hochwildstelle, das Scharreck u. die Trattenscharte. Weiter in nö. Richtung über die Goldlacke, Rothscharte, das Mieseck, den Kochofen, zum Dunzendorferweg bis zur Einmündung des Sölkerbaches in die Enns.

Der Bzk. zerfällt in 3 Gmden. nämlich Wald, Großsölk u. St. Nikola u. enthält 50151½ J. (32680¾ J. pdktv. u. 17470¾ J. unpdktv.)

Die Oberfläche ist sehr gebirgig u. voll von hohen, steilen Felsenspitzen, welche theils bei Aufzählung der Gränzpunkte, als auch in der Gmdebeschreibung namentlich vorkommen. Das Hauptthal ist der Großsölkgraben, der vom Ennsthale

ſich gegen NO. zieht u. an der ſüdöſtl. Spitze am Stubofen endet. Von dieſem trennt ſich unweit Großſölk der Kleinſölkgraben, der anfänglich ſw. u. dann ſ. geht, u. ſich in die beiden Gräben, den Lahngang u. Wildgraben trennt. Vom Großſölkgraben ſcheidet ſich in der Mößna der Seifriedgraben oder die ſogenannte Seifrieding, der mehr ö. geht u. halbbogenförmig zwiſchen dem Sölkfeld u. Melleck endet. Alle dieſe größern Gräben haben wieder eine große Zahl von kleinen Nebengräben.

Nebſt der Enns, die wie bekannt, den Bzk. nur eine kurze Strecke im N. berührt, iſt der Großſölkbach der bedeutendſte. Er entſpringt unter dem Namen Nikolaibach auf der Winkleralpe am Fuße des Stubofen, fließt gegen NW. in faſt gerader Richtung bis zur Einmündung in die Enns. Er nimmt in W. den am Dürrmoos u. an der Schimpelalpe entſpringenden Lahrerbach, ferner den am Knallſtein entſpringenden Schußbach u. endlich bei Großſölk den Kleinſölkbach auf. Dieſer letztere entſteht aus dem Neualpenbache, der in der Neualpe entſpringt, in den Schwarzenſee fällt, u. aus ihm unter dem Namen Oberthalbach fließt, u. aus dem Wildbache, der im Unterthal entſpringt. Beide vereinigen ſich im ſogenannten Keſſel u. fließen n. u. dann nö. Vom O. kommen in den Großſölkbach der Seifriedbach, der das gleichnamige Alpenthal durchfließt u. bei Mößna in den Sölkbach fällt, ferner der Sattenthalbach, der vom Lämmerthörl u. der Feiſterbach, der aus dem Bzke. Gſtatt kommt. Alle dieſe Bäche ſind ſehr reißend u. da ſie aus hochliegenden Gegenden kommen, ſchnell fließend u. faſt in jedem Frühjahre zerſtörend. Seen ſind zahlreich, beſonders in der Gmde. St. Nikola. Unter allen iſt iſt der romantiſch liegende Schwarzenſee in der Gmde. Wald der größte u. bemerkenswertheſte. Außer der Bzksſtraſſe von Ennsthal über den Gatſchberg nach Großſölk, Ed, Mößna u. St. Nikola iſt keine von Bedeutung im Bzke. Von St. Nikola aus geht dieſer Weg als Saumweg über die Sölkerſcharte nach Schöder. Eine Gmdeſtraſſe führt vom Dorfe Stein über die Brandſtatt, Reith, Kleinſölk u. zum Schwarzenſee. Zur Beförderung der Induſtrie u. zum allgemeinen Beſten wäre es ſehr erwünſcht, wenn die gedachte Bzksſtraſſe in der Richtung des vorerwähnten Saumweges bis Schöder u. Murau verlängert würde, wodurch eine Verbindung des obern Ennsthales mit dem Murboden hergeſtellt wäre. Im Laufe der Bzksſtraſſe ſind mehrere Brücken über den Sölkerbach, welche ſämmtl. von den Gmden. erhalten werden. Die bedeutendſte Brücke des Bzks. iſt jedoch die bei Stein über die Enns, der früher genannte Ennsſteg. Hier wird von der Hſchft. Großſölk gegen Bezug des ſogenannten Steghafers pr. 22 öſtr. Metzen 4 5/32 Maßl, als Beitrag von den naheliegenden Beſitzern, erhalten. In der frühern Zeit, bevor noch die Straſſe über den Rottenmann Tauern eröffnet war, ging der Saumweg von Murau durch das Sölkerthal nach Auſſee u. die Hſchft. Großſölk bezog wegen

der Erhaltung des Ennssteges u. der Brücke durch den Stein (Strasse von St. Martin im Ennsthale längs der Salze bis Mitterndorf) eine Mauth. *) Nachdem aber diese Strasse i. J. 1824 zu einer Bzksstrasse erhoben u. die Brücken gemauert wurden, deren Erhaltung die Gmden. u. Dominien der Bzke Gstatt u. Pflindsberg trifft, wurde die vorerwähnte Mauth aufgelassen.

Die Zahl der Einw. beträgt 1428, wovon 675 des ml. u. 753 des wbl. Geschlechtes sind. Nach der Beschäftiguug bestehen diese aus 3 Geistl., 2 Beamten, 40 Gewerb Treib., 3 Handel Treib. u. 1466 Landw. u. Viehzucht Treib. Sie bew. 3 Ortsch. mit 232 H. u. bilden 295 Whptn. Ihre Hauptbeschäftigung ist Viehzucht. Die Zahl der Dom. ist 6, der Rust. 210, letztere sind Unterthanen der Hschftn. Großsölk, Bürgg, Trautenfels, Haus, Herrlichkeit Kleinsölk, Gstatt, Steinach, Stadtpfarre Gratz, Friedstein, Pfglt. Gröbming, Rottenmann, Donnersbach u. Pfglt. Mitterndorf. Die Bev., gebildet aus einem kräftigen u. gesunden Schlag**) von Menschen, ist auch in moralischer Beziehung wahrhaft tadellos, denn in diesen von allem Verkehre abgeschlossenen Gegenden, ohne Fabriken u. größern Gewerben, sind auch wenig Fremde, u. die unverdorbene Sitteneinfalt ist hier noch stets zu Hause. Auch Krankheiten sind selten, die Mehrzahl stirbt im hohen Alter an der Wassersucht, an Lungenentzündungen u. am Schlagflusse. Kretinen sind sehr selten, doch der Kropf allgemein verbreitet.

Die vorgenannte pöktve. Bodenfläche zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 591 ¼ | Joch | Aecker, |
| 1538 ¼ | " | Wiesen, |
| 3 | " | Gärten, |
| 1050 ¼ | " | Weiden, |
| 10820 | " | Alpen, |
| 5 ¼ | " | Sümpfe, |
| 14789 ¼ | " | Wälder, |
| 9 | " | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 3248 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 38 ¼ | " | Auen, |
| 556 ¼ | " | Egarten od. Wechseläcker, |
| 29 ½ | " | Bau-Area. |

Die Zahl der Grundbesitzer besteht aus 65 Ganz-, 18 Dreiviertl-, 43 Halb- u. 37 Viertlbauern u. 53 Käuschlern. Der Acker- u. Wiesenboden ist ist durchaus aufgeschwemmtes Land. Steinge-

---

*) Nach einer Hofkammer Konzession ddo. Gratz am 3ten Mai 1715 wurde entrichtet für 1 Pfd. 2 kr., Follen 1 kr., 1 Ochs 2 kr., 1 Kuh 2 kr., 1 Kalb 1 kr., 1 Schaf ½ kr., 1 Gais oder Bock ½ kr., 1 Schwein ½ kr., 1 ennsthaler Mtz. Weizen 3 kr., Korn 2 kr., Halbstartin Wein 6 kr., 1 Krarenträger 1 kr.

*) Dafür dürfte der Umstand zeigen, daß im Vikariate Wald oder Kleinsölk innerhalb der Jahre 1815 — 1817 Niemand starb, und die erste darnach verstorbene Person war ein Weib mit 104 Jahren.

rölle mit einer sehr dünnen Schichte von Dammerde bilden die Sohle der Thäler. Da die Grundstücke größtentheils auf Abhängen liegen, so erfordern sie einen großen Kulturaufwand, denn jeder Regenguß schwemmt die bessere Erde herab. Zu jeder Körnerfrucht wird so viel wie möglich gedüngt. Die hier übliche Egartenwirthschaft hat folgenden Fruchtwechsel: In die frischgedüngte u. aufgebrochene Egarte kommt Korn, darnach Weizen u. zuletzt Hafer. Dem Korn widmet man die meiste Sorgfalt, da der Ertrag des Weizens stets unsicher ist. Der jährl. Ertrag an Körnern ist: 729 Mtz. S. W., 2334 Mtz. W. K. 537 Mtz. S. K. 933 Mtz. Gerste, 3193 Mtz. Hafer, an Geströh 1313 Ztr. W.= 5700 Ztr. K.= u. 3193 Ztr. Haferstroh. Auf die Kultur der Wiesen verwendet man wenig Fleiß, da es an Dünger zur Verbesserung derselben fehlt. Die Heumahd ist gegen Ende Juli, die Grummeterndte oft erst gegen Ende Septbr. Der jährl. Ertrag der Wiesen ist: 4169 Ztr. süsses, 3858 Ztr. saures u. 6864 Ztr. gem. Heu, 299 Ztr. süsses, 267 Ztr. saures u. 169 Ztr. gem. Grummet u. ferner 5000 Ztr. Klee. Seit dem J. 1819, als Se. Kais. Hoheit Erzh. Johann durch mehre folgende Jahre Kartoffeln unentgeltlich unter die Bew. vertheilen ließ, ist erst diese Frucht allgemein eingeführt wörden. Garten= u. Obstbau besteht des rauhen Klima wegen nicht.

Die Wälder sind ohne Unterschied, ob sie hschftl. oder l. f. sind oder den Unterthanen gehören, in einem ziemlich schlechten Zustande. Die l. f. Waldungen werden von der k. k. J. Hptgwschaft zur Verkohlung in Hieflau benützt. Die bestehenden Gmdewälder sind nicht vertheilt. Im Bzke. selbst erzeugt man gar keine Kohlen.

Der Viehstand ist folgender: 82 Pf. (15 Follen, 2 Hgste. 65 St.) 142 Ochsen, 859 Kühe, 705 Stk. Jungvieh, 1031 Schafe u. 240 Schweine. Zahlreiche u. vortreffliche Alpen dienen dem gesammten dießbzkl. u. auch fremden Hornvieh zur Weide. In guten Jahren erzeugt man in der Gmde. Großsölk hinreichend an Getreide, in den übrigen aber nicht, man bezieht das Abgängige aus dem Murthale. Die eigene Futtererzeugung ist hinreichend.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Gröbming, die im gleichnamigen Orte ihren Sitz hat.

Mit Gew. beschäftigen sich: 1 Bäcker, 1 Glaser, 1 Hufschmid, 1 Kürschner, 2 Krämer, 3 Müller, 5 Sägemüller, 4 Schneider, 1 Schlosser, 4 Schuster, 1 Tischler, 1 Wagner, 5 Weber u. 9 Wirthe. Jahrmärkte oder irgend ein Handelsverkehr finden sich in diesem Bzke nicht. Die oft erwähnte Weberelle u. der ennsthaler Mtzn. sind unter dem Volke im Gebrauche. Sanitätspersonen fehlen im Bzke. gänzlich, in Krankheiten bedient man sich der Aerzte von Gröbming u. Oeblarn. Der Bzk. gehört zum Phisikate Liezen u. zum Feuer=Assecuranz=Kommissariate Haus. Das Bzkskommissariat u. die Verwaltung der im Bzke. liegenden Hschft. Großsölk haben ihren Sitz in Gstatt.

## 1. Steuergemeinde Wald oder Kleinsölk.

Diese Gmde. dehnt sich von N. n. S. 10900 Klftr., u. von O. n. W. 5800 Klftr. aus u. gränzt g. N. an die Gmde. Mitterberg (Bzk. Gstatt) g. O. an Großsölk u. Nikola, g. S. an Krakauhintermühl (Bzk. Murau) u. g. W. an das Pfleggericht Tamsweg in Salzburg an die Gmde. Unterthal (Bzk. Schladming) u. Michaelerberg (Bzk. Gstatt.) Ihr Flächeninhalt beträgt 22996 J., wovon 14285 J. pdktv. u. 8711 J. unpdktv. sind. Bpzllen. sind 303, Gpzllen. 1854.

Die Oberfläche ist sehr gebirgig. Zu den ausgezeichnetsten Bergspitzen gehören: Die Janserspitze, das Ohreneck, der Kühofen, die Ladenberg-, Kalten-, Lauberg-, Lämmer- u. Schafkahrlspitze, das Mieseck, Scheideck, Seileck, Scharreck, Kieseck, u. Schöneck, die Kahrspitze, das Gjadeck u. Hundkahreck, die Hammerkahrspitze, das Seeringeck, der kleine Knollstein u. die Pröllkahrspitze. Die ganze Gmde. ist eigentlich ein von diesen Bergen zu beiden Seiten gebildetes Thal, das sich anfänglich von N. n. S. u. dann nach SW. zieht. Auf den meisten der genannten Berge befinden sich Kühalpen, nämlich die Hinterwald-, Kock-, Kaltenbach-, Stubofen-, Sacherfee-, Tuchmair-, Breitlang-, Schwarzensee-, Schaufenfeld-, Stoff-, Kothhütten-, Fürsten-, Sigl-, Grafen-, Nieder-, Putzenthal-, Neu-, Hinterstriegl-, Vorderstriegl-, Kühkahrl- u. Seitenthalalpe. Auf allen zusammen befinden sich 81 Hütten, u. weiden 1400 Kühe, die theils aus dem Bzke. Großsölk, theils aus Schladming u. Gstatt kommen. Von den dießgmdl. Waldungen gehören 3052½ J. den Unterthanen, 2958¾ der Hschft. Gstatt u. 1570½ sind l. f. Am Kleinsölkbach liegen 1 Säge u. 2 Hsm. Der seiner äußerst romantischen Lage wegen zwischen hohen Felsengebirgen berühmte Schwarzensee mit 41 Joch Flächeninhalt, enthält großtentheils Salmlinge. Er hat eine birnförmige Gestalt u. an seinem n. spitzigen Ufer, wo der Kleinsölkbach herausfließt, befinden sich die Schwarzensee Alpenhütten. Von hier zieht sich ein höchst angenehmer Weg in das Großsölkthal. Der See gehört dem Stifte Admont u. gewährt als einer der reizendsten des Alpenlandes dem Besucher durch den eigenen Zauber des Friedens u. der Ruhe, der in seiner Nähe herrscht, eine stets freundliche Erinnerung. *)

Die Einw. Zahl beträgt 224 ml. u. 248 wbl. Indiv., sie bew. 81 H. u. bilden 104 Whptn. Alle diese H. sind zerstreut u. nur in Dörfl auf der Brandstatt, Reith, Sölkdörfel u. Kleinsölk sind eini-

*) In diesem See zeigt sich ein großer, aus dem Wasser hervorragender Baumstamm, der aus dem naheliegenden steilen Holzschlage herabfuhr u. im Seegrunde stecken blieb. Ein Aelpler, der eines Tages Abends auf dem See schiffte, band seinen Kahn an denselben u. stieg hinauf, um ein Liedchen zu blasen. Mittlerweile wurde der Kahn los u. von einem Windstosse weggetrieben; da Herbstzeit u. von der Alpe bereits abgetrieben war, so mußte derselbe die ganze kalte Nacht auf diesem Block verweilen, bis er am andern Tag abgeholt wurde.

ge gruppirt. Die weitesten sind von Großsölk 2 — 3 Stdn. u. von der nächsten Poststation in Gröbming 3 — 4 Stdn. entfernt. In dem letztgenannten Dörfchen befindet sich die Kuratie zum heil. Kreuz unter dem Dekanate Haus. Zum Sprengel dieser Seelsorgstation gehören die Gmden. Vorderwald u. Hinterwald, wo alle 2te Sonntage Christenlehre gehalten wird. Die Entfernung der entlegensten Wohnungen ist 3 Stunden. Im Sommer, wo die Alpen bew. sind, treffen sich manchmal Verfehgänge auf 6 Std. Entfernung. Patron ist das Stift Admont, Vogtei die Herrlichkeit Kleinsölk. Die Kirche besitzt gar kein Kapitals Vermögen, der Kurat, der ganz allein die Seelsorge versieht, wird aus dem genannten Stifte Admont erhalten.

Die Zahl der jährlichen Geb. ist 12, darunter 9 ehel., der Sterbf. 8 u. der Trauungen 2. Akatholiken befinden sich in dieser Kuratie nicht. Die hiesige Kirche verdankt ihre Entstehung den Anordnungen Kaiser Josephs II. Auf Befehl des admonter Abtes Gotthard wurde sie erbaut, u. i. J. 1795 am 21. Dezbr. der erste Gottesdienst gehalten. In frühester Zeit mußten die Bew. nach Gröbming u. nach Errichtung des Vikariats in Großsölk dahin zur Kirche gehen. Der Pfarrhof ist erst in den Jahren 1801 — 1809 erbaut worden. Ursprünglich befand sich auf dem Hochaltar das Bildniß des gekreuzigten Heilandes, allein i. J. 1805 wurde dieses auf einen Seitenaltar gestellt u. der Hochaltar mit einem sehr schönen Madonabilde, eine Copie Fügers vom Professor Redl u. Geschenk Sr. Excellenz Franz Grafen v. Saurau, Erblandmarschall in Steiermark, geziert. Von eben diesem besitzt die Kirche eine schöne silberne Monstranze u. Lampe. Die Glocken auf dem kleinen Thürmchen waren früher ein Eigenthum des Kupferverwesamtes in Oeblarn. Seit 1813 ist hier auch eine Schule errichtet, die von 26 Kindern besucht wird. Der Schullehrer, zugleich Meßner, hat seine ganze Versorgung aus Lokalquellen, als Sammlungen, Schulgeld, u. Stollargebühren u. als Meßner einen kleinen Gehalt von der Kirche.

## 2. Steuergemeinde Großsölk.

Sie liegt im N. des Bzks. ist vom Bzke. Gstatt (Gmde. Sonnberg) von St. Nikola u. Wald. eingeschlossen, mißt von N. n. S. 3950, von O. n. W. 2800 Klftr., enthält 3619 J. (3199 ¾ sind pdktv. 419 ¼ unpdktv.) u. theilt sich in 84 B.- u. 1292 Gdpzllen. Diese Gmde. ist im O., S. u. W. gebirgig u. waldig, enthält aber im N. doch einige ebene Strecken. Das Gumpeneck mit grünen Alpenwiesen bis zur Spitze bedeckt, ist der höchste Berg derselben. Auf dieser Alpe weiden 80 Rinder. Nahe dem Orte Großsölk befindet sich eine kleine Höhle, in welcher sich eine vielfach gekrümmte Baumwurzel von der Decke bis an die Sohle erstreckt, die dem Hineinschliefenden das erschreckende Bild einer Schlange darbiethet. Von den Wäldern der Gmde. gehören 548 J. den Unterthanen, 984 ¾ J. sind l. f. u. 6 ¾ J. hschftl. Der Feisterbach bildet einen schönen Wasserfall, am Sölkerbach liegt 1 Hsm. Die Einw. Zahl ist 182 ml. u. 208

wbl., die der H. 57, der Whptn. 75. Die ganze Häusermenge theilt sich in 4 Gruppen Hof, Stein, Gatschberg u. Feista. Von dem Schlosse Großsölk ist die Entfernung ⅛ — 2⅛ Mle., von der nächsten Poststation Gröbming ½ — 1 Std. Die Ortschft. Hof liegt in der Ebene noch an der Bzksstrasse, Stein an derselben u. am Sölkerbach im Ennsthale, Feista auf einer Anhöhe nächst dem Feistenbach. Das Schloß Großsölk, ein Eigenthum des Besitzers der gleichnamigen Hschft., gehörte früher, so wie diese, dem Staate. Dieses Schloß ist der Sage nach im X. J. H. erbaut worden u. war ein Eigenthum der Herren v. Großsölk. Es enthält derzeit nur mehr 4 bewohnbare Zimmer, im zweiten Stocke ist ein unausgebauter Saal. Gegen N. u. O. umgeben das Schloß 8 Schuh dicke Ringmauern, wodurch es von den Stürmen gesichert ist. Die Aussicht von diesem Schlosse ist außerordentlich schön u. mag, als das Schloß früher noch höher u. mit einer Aussichtsterrasse hoch über dem Dache versehen war, noch imposanter gewesen sein. Es soll damahls, als die Hschft. ein Eigenthum der Jesuiten war, zum Verbannungs- u. Strafort gedient haben. Die Vikariatskirche zu St. Leonhard gehört zum Dekanate Haus u. steht unter dem Patronate des Rel. Fondes. Vogtei ist die Hschft. Großsölk, u. das Kirchenvermögen beträgt 250 fl C. M. u. 130 fl. W. W in Oblig. Der hierortige Vikar hat seine Dotation aus dem Rel. Fonde. Die Kirche soll i. J. 1746 — 1740 von den Jesuiten erbaut worden sein. Sie liegt auf einer Anhöhe inner den Ringmauern des alten hschftl. Schlosses, das jetzt Pfarrhof ist. Sie diente wahrscheinlich für den Privatgebrauch der im Schlosse wohnenden geistl. Oekonomie Verwalter; denn sowohl diese, als die Gmde. Kleinsölk u. Nikola gehörten früher zur Pfarre Gröbming. Pfarrmatrikeln bestehen seit 1787. Die Zahl der jährl. Geb. ist 9 ehel. u. 1 unehel., der Sterbfälle 9, der Trauungen 1. Akatholiken sind im Vikariats Bzke. nicht. Eingpft. sind Feista u. Gatschberg aus einer Entfernung ½ — 1 Stde. Die Kirche enthält keine besondern Merkwürdigkeiten. Die hierortige Schule wird von 20 — 30 Kindern besucht. In Ermanglung eines Schullehrers, zu dessen Erhaltung es an Subsistanzmitteln fehlt, ertheilen die Pfarrvikare unentgeldlich Unterricht. Es wäre höchst wünschenswerth, daß zu dem kleinen Meßner- u. Organistengehalte ein Zuschuß gemacht würde, um einen, diese Dienste versehenden, Schullehrer anstellen zu können.

## 3. Steuergemeinde St. Nikola.

Sie gränzt g. N. an Großsölk und Sonnberg (Bzk. Gstatt), g. O. an Sonnberg, Donnersbachwald u. Pöllau (Bzk. Rothenfels), g. S. an Schöderberg u. Krakauhintermühl (Bzk. Murau) u. g. W. an Kleinsölk, ihre Erstreckung von N. n. S. ist 8088, von O. n. W. 7214 Klftr., ihr Flächeninhalt 23536¼ J. (15196 pdktv. u. 8340⅛ unpktv.), Zahl der Bpzllen. 140, der Gpzllen. 1922. In dieser Gmde. kommt das Sölkerthal mit seinen 5 Alpennebenthälern vor, nämlich das Stricker-, Knoll-, Lahrer-, Nikolaer u. Seifried-

alpenthal. Nur kleine, unbedeutende Strecken sind eben, unter den Bergen sind ausgezeichnet zu nennen, das hohe Mitteregg, der große u. kleine Knollstein, das Mößnakahr u. der Tattermann. Die Zahl der Alpenweiden ist sehr bedeutend, sie sind die Pleschmitz-, Stricker-, Knoll-, Breitlahn-, Gseng-, Kaltenherberg-, Eberl-, Spielbichl-, Lahrer- u. Ment-, Hausen-, Wieser-, Schwarzbauern-, Mautner-, Seifried-, Bräuer, Hüttfeld-, Winkler-, Stampfer-, Kaltenbach-, Gartler-, Hohensee-, Grimriegel- u. Mandelalpe. Auf diesen Alpen befinden sich 80 Hütten u. weiden 860 Kühe u. andere Rinder, welche aus diesem Bzke. u. aus Haus u. Gstatt kommen. Ueberdieß befinden sich in der Seifried- u. in der Winkleralpe Ochsenweideplätze, auf welchen 120 Stk. Ochsen weiden.

Von der gesammten Waldfläche sind 3745 J. l. f. u. 1923 ½ J. gehören den Unterthanen. Am Sölkerbach liegen 2 Sägen, 1 Schmiede u. 5 Hsm., am Seifriedbach 1 Mthm., 1 Schmiede u. 3 Hsm. Seen sind mehrere: der Weissensee mit 11 J., der Hohensee mit 8 ½, der Schimpelsee mit 8 ½, der Schwarzensee mit 6 ½, der Grünkahrsee mit 4, der Ohrensee mit 3 ¾, der Klaftersee mit 1 ½ J. Noch kleiner sind der obere u. untere Kaltenbachsee, der Seekahrlsee, der Griegel- u. Lackensee. Sie liegen fast alle auf den Gebirgen.

Die Str. Gmde. hat an Bev. 250 ml. u. 305 wbl. Indiv., welche 94 H. bewohnen u. 116 Wbptn. bilden. Die H. sind größtentheils zerstreut, nur in Ed oder Fleiß, in Mößna u. St. Nikola sind sie in kleinen Gruppen beisammen. Es ist vom Schlosse Großsölk 3, Mößna 4 u. Nikola 5 Stdn. entfernt u. eben so weit vom nächsten Postorte Gröbming. Alle diese Dörfchen u. die übrigen H. liegen zu beiden des Sölkerbaches u. der Bzksstrasse. In dem Dorfe St. Nikola befindet sich das gleichnamige Pfarrvikariat. Die Kirche daselbst ist i. J. 1644 erbaut worden. Anton Voglsenger, Bräuer aus St. Johann in Tirol, soll der erste Stifter des hiesigen Beneficiums sein. *) Diese Seelsorgstation gehört zum Dekanate Haus, eingpft. ist die ganze vorliegende Str. Gmde., so daß die entlegensten Wohnungen 2 ½ Stdn. entfernt sind. Patron ist der Rel. Fond, aus welchem auch der Priester dotirt wird, Vogtei die Hschft. Großsölk. Das Verm. der Kirche beträgt 6018 fl. W. W. u. 1160 fl. C. M. in Oblig. u. 154 fl. bar. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 18 ehel. u. 4 unehel., der Sterbfälle 13, der Trauungen 4. Akatholiken sind im Pfarrsprengel nicht. Die hiesige Schule wird während des Winters von 25 Kindern besucht. Im Sommer mindert sich ihre Zahl bedeutend. Der Schullehrer erhält aus dem Schulfonde von 3 zu 3 Jahren eine Aushülfe von 30 fl. C. M.

---

*) Seine mehrmaligen Wanderungen in diese, aller geistl. Hülfe entblößten Gegenden mochte ihn zu diesem humanen Entschusse bestimmt haben. Er stiftete zum Unterhalte eines Geistlichen 1500 fl.

# Herrschaft Großsölk.

Der Sitz des Dom. ist eigentlich im Schlosse Großsölk, es wird aber derzeit auf der Hschft. Gstatt verwaltet. Gegenwärtig gehört sie dem Bezks. Kommissär u. Pfleger Max Groinigg zu Gstatt, der sie in der Versteigerung i. J. 1824 aus dem k. k. Studien Fond erstand. Aus der frühern Zeit ist noch Folgendes bekannt. Herzog Albrecht verschrieb am St. Luziatage 1365 die Hschft. Sölk an Hartneid den jüngern u. ältern von Pettau für 2030 Pfund Darlehen, zum Theil aber auch für 60 Mann mit Helmen u. so viel Schützen nach Baiern gestellte Kriegsleute, i. J. 1418 wurde Hieronimus Marschall v. Reichenau Pfleger u. Verwalter, 1494 war Benedikt Moßheimer Pfleginhaber, ddo. Botzen am 14. Jänner 1508 erhielt diese Pflege Christoph Graf zu Radstadt, am 10. Mai 1511 Christoph Graf v. Schernberg, 1518 ddo. Hall im Innthale 22. April bekam die Pfandschaft von Sölk Hanns Finsterwald kais. Rath u. Sekretär, 1529 erhielt Hanns Hoffmann zu Grünbühel nächst Rottenmann gegen ein Darlehen von 3000 fl. die Hschft. vom König Ferdinand pfandweise. ddo. Wien am 1. März 1539 wurde sie dem Freiherrn v. Hoffmann auf ewigen Wiederkauf um 9000 fl. verkauft, jedoch soll sie bei Lebzeiten dieses Freiherrn gar nicht u. nach seinem Tode erst nach 10 Jahren von seinen Erben zurückgelöset werden können. Am 5. Dezbr. 1576 wurde die Hschft. von Erzherzog Carl zu Oesterreich dem Adam Hoffmann, Freiherrn v. Grünbühel u. Strechau, Erblandhofmeister u. Erbmarschall in Oesterreich u. Steier auf ewigen Wiederkauf verschrieben. ddo. Gratz am 10. Okt. 1590 erhielt sie auf 4 Jahre satz- u. pfandweise Leopold Freiherr zu Herberstein, Neuberg, Guttenberg, Herr auf Lankowitz um 29000 fl.; ddo. Gratz den 1. Mai 1617 wurde Sölk vom Kaiser Ferdinand nach dem Tode des vorgenannten Besitzers u. seines Sohnes Hanns Friedrich gegen Wiederlage u. Bezahlung der darauf erhaltenen 20000 fl. Pfandsumme auf ewigen Wiederkauf dem Jesuiten Collegium käuflich übergeben, u. nachdem dieser Orden 1773 aufgehoben wurde, kam die Hschft. in Staatsregie, u. aus dieser bei Veräußerung der Staatsgüter mit Ausschluß der Hschft. Bürgg, welche damahls noch für den steirischen Studienfond in eigener Regie behalten wurde, um 8150 fl. C. M. an den gegenwärtigen Besitzer. Die Rust. Beansagung beträgt 213 Pf. 6 ßl. 3 dl., die 25% Dom. Steuer 292 fl. 40 kr. 3 dl.

Das Dom. besitzt an Realitäten: das hschftl. Schloß zu Großsölk mit Oekonomie Gebäuden u. einem Tafernrechte, das abgesonderte Gerichtsdiener Haus, das rust. Besenreingut u. die gleichnamige Alpe, an Gründen 15 J. Aecker, 24 J. Wiesen, 2½ J. Hutweiden u. 120 J. Alpen. Früher bildeten diese Gründe einen Meierhof, gegenwärtig ist alles verpachtet. Das nöthige Bau- u. Brennholz bezieht die Hschft. unentgeldlich aus den bei dem

Verkaufe für das mont. Aerar reſervirten Wäldern. Ferner beſitzt die Hſchft. die hohe u. niedere ungetheilte Jagdbarkeit im Großſölkthale, die niedere Jagd im aſſacher Diſtrikte u. im ſchladminger Unterthal; das Fiſchrecht im Großſölkthale u. in den Alpenſeen, im Kleinſölkbach vom Tarkogl bis zu ſeiner Einmündung; das Vogteirecht über die Kirchen St. Leonhard u. St. Nikola. Der Burgfried von Großſölk ſchließt, von Freibachgraben angefangen, die ganze Gegend Großſölk in ſich. Der frühere Mauthbezug wegen Erhaltung der Enns u. Hochbrücke durch den Stein wurde, wie wir oben Seite 216 geſehen haben, am 7 Oct. 1824 aufgehoben. Die Unterthanen beſtehen in 139 rückſ. Ruſt. u. 92 Ruſt. Zulehnern, 3 rückſ. Dom. u. 21 Dom. Zulehnern, die ſich in den Bzken. Großſölk, Haus, Schladming, Gſtatt u. Murau, in den Pfarren Großſölk, Nikola, Haus, Schladming, Ramſau, Aſſach, Gröbming, Irdning, Donnersbachau, Bürgg, Tauplitz, Mitterndorf, Wörſchach u. Laſſing befinden. Sie bilden die Aemter Nikola, Mößna, Fleiß, Feiſta, Aſſach u. Schladming u. das Amt der Dominikaliſten. Die zu präſtirenden Robothen ſind unwiderruflich abgelöſet.

## Gült Traunkirchen.

Sie gehört dem Beſitzer von Großſölk, Maximilian Groinigg, der ſie mit dieſer Hſchft. unter Einem erkaufte u. gegenwärtig in Gſtatt verwaltet. Die Ruſt. Beanſagung beträgt 44 Pf. 6 ½ dl., die Dom. Begültung 123 fl. 19 kr. 3 ¾ dl. Dieſe Gült, welche nur aus Unterthanen, u. zwar aus 20 rückſ. u. 8. Zulehens Ruſtikaliſten beſteht, die in den Bzken. Wolkenſtein u. Strechau vorkommen, war i. J. 1753 ein Zugehör der dem Jeſuiten-Collegio zu Paſſau gehörigen Reſidenz Traunkirchen in Oberöſterreich. Die erſte Entſtehung dieſes Hſchfts. Körpers iſt unbekannt u. verliert ſich in das früheſte Alterthum, da ſchon 990 K. Ludwig das Kind, das damals beſtandene Nonnenkloſter Traunkirchen an Aribo Grafen v. Trungau verlieh, u. nachdem es von den Ungarn zerſtört worden, kam es wieder an die Grafen v. Trungau, u. ſpäter an die Markgrafen v. Steiermark. Der Umfang der Abtei Traunkirchen war groß, u. erſtreckte ſich ſogar bis in das Ennsthal. Kaiſer Ferdinand II. ſchenkte am 12. Juli 1624 den Jeſuiten zu Paſſau zu ihrem Kloſter das aufgehobene u. bisher für 3 errichtete weibliche Erziehungsſchulen adminiſtrirte Frauenkloſter ſammt allen Zugehör. Dieſe beſaſſen Traunkirchen bis zu ihrer Aufhebung i. J. 1773. Darauf ging es an den Stud. Fond u. kam 1779 unter die landesfürſtl. Graf- u. Hſchft. Ort nächſt Gmunden, der ſteierm. Antheil aber unter dem Namen der Gült Traunkirchen an die Staats Hſchft. Großſölk.

# Herrschaft Bürgg.

Dieses Dom. ist mit Großsölk vereinigt, u. wurde von dem gegenwärtigen Besitzer, Maximilian Groinigg im Wege der öffentlichen Versteigerung am 9. April 1827 von dem k. k. Studienfond erkauft. Laut eines Stiftsbriefes der Pfarre Mitterndorf im Bzke. Pflindsberg v. J. 1335 u. des Beholzungsvorschlages der Pfarre Bürgg (Bzk. Trautenfels Gmde. Bürgg) i. J. 1347, dann der Bestimmung der Burgfriedsgränze u. der Burgfriedsrechte vom Herzog Ernst i. J. 1420 u. vom Kaiser Friedrich i. J. 1453 haben diese Hschft u. die Pfarre Bürgg der Hofkaplan des Herzogs Albrecht, Dr. Pittroph u. Otto Domherr zu Passau u. Pfarrer zu Grauschern (Bürgg), dann i. J. 1377 Rudolph Graf v. Schaumburg, Domherr zu Passau u. Pfarrer zu Bürgg innegehabt. Kaiser Friedrich übergab diese Hschft. u. Pfarre dem in Neustadt errichteten Chorherrnstifte, i. J. 1491 aber dem gleichfalls von ihm gegründeten St. Georg Ritterorden zu Mühlstadt in Kärnten. Am 16. Mai 1599 kamen diese Besitzungen zu Dotation an die Jesuiten, nach deren Aufhebung der k. k. Religionsfond davon Besitz nahm. Mit dieser Hschft. war früher die vorbeschriebene Gült Traunkirchen, die nun wieder an denselben Besitzer kam, vereinigt. Noch vor dem Verkaufe derselben sind bei der Dotirung der Pfarrspfründe St. Georg auf der Bürgg durch a. h. Hofkanzlei-Dekret am 28. Mai 1825 nicht nur der zweite Stock des hschftl. Wohngebäudes (den ersten Stock nebst den Wirthschaftsgebäuden hatten die Pfarrer schon früher inne) nebst folgenden hschftl. Grundstücken einem jeweiligen Pfarrer alldort als Congrua-Ergänzung zugetheilt worden, als: 562 □ Klftr. Aecker, 1 J. 137 □ Klftr. Gärten, 4 J. 530 □ Klftr. Wiesen u. 66 □ Klftr. Weiden. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 221 Pf. 2 ßl. 11¾ dl., die rektif. 25% Dom. Steuer 355 fl. 14 kr. 1 dl. Die noch derzeit zum Dom. gehörigen Gründe bestehen in 7 J. 490 □ Klftr. Wiesen, 15 J. 1225 □ Klftr. Alpen u. 200 J. 737 □ Klftr. Waldungen, welche sämmtlich verpachtet sind. Es besitzt ferner die niedere Jagdbarkeit im Burgfriedbzke. u. die Fischerei im Schwarzensee in der Granitzalpe, das Vogteirecht über die Kirche St. Georg zu Bürgg u. Rupert zu Niederhofen steht der Hschft zu. Die Unterthanen bestehen in 131 rücks. Rust. u. 99 Rust. Zulehen. Sie bilden 8 Aemter: Pötschen, Hechl, Pichlern, Egger, Pörreith, Klachau, Bürgg u. Irdning u. befinden sich in den Bzken. Großsölk, Gstatt, Aussee, Trautenfels, Wolkenstein u. Haus.

An das Dom. Bürgg hat die Hschft. Grubegg einen Urbarzins u. ein paktirtes Laudemium, zusammen mit 5 fl. 50 kr. 1 dl. zu entrichten, eben so die Hschft. Wolkenstein ein Wohnzehent Relutum mit 14 fl., Pichlern 52 kr. u. Trautenfels 4 fl.

## 13. Bezirk Donnersbach.

Der Bezk. Donnersbach liegt in einem schmalen, vom Ennsthale bei dem Mkte. Irdning in s. Richtung auslaufenden Seitenthale, u. gränzt g. N. an den Bzk. Wolkenstein, g. O. an die Bzke. Wolkenstein, Strechau u. Probstei Zeyring, g. S. an den Bzk. Rothenfels u. g. W. an die Bzke. Großsölk, Gstatt u. Wolkenstein. Die Gränzlinie mit den eben genannten Bzkn. berührt nachstehende Punkte. Sie beginnt am Donnersbach unweit Irdning, geht ö. auf den Gebirgsrücken von Hornung, auf das Melbeck, s. auf den Heckstein, Gstemmerspitz, Planerspitz, Breiteck, Steinkeller, Weissenstein, Hohewarth, am Glatt wendet sich die Gränze g. W. zur Weber- u. Blauspitze, zum Sölkfeld, geht n. zum Bäreneck, Bärenkahr zum Ahorn- u. Pagkogel, Lämmerthörl, Mörschbach, Todtenkahr, Zachenberg, über den Stubeck-Sattel u. das Berlaseck, ö. ins Thal u. über den Raumberg wieder an den Donnersbach.

Die einzelnen Str. Gmden. in welche der Bzk. zerfällt, sind: Donnersbachau, Erlsberg u. Donnersbachwald.

Der Flächeninhalt des Bzkes. beträgt 30924 ¾ J., wovon 22191 J. pdktv. u. 8730 ¾ J. unpdktv. sind.

Die Bodenfläche ist durchaus uneben, an den beiden Seiten des den Bzk. durchfließenden Baches steigen die Berge sanft an, werden aber bald steile Alpen u. kahles Gestein. Das Hauptthal, welches eigentlich den Bzk. bildet, zieht sich g. N. u. hat zu Seitenzweigen nur unbedeutende Gräben, als im O. den Kirch-, den Schra- u. den Feuergraben, im W. den Ebenbach-, Görgen-, Wesch- u. Moseralpengraben.

Der Hptbach. ist der Donnersbach. Er entspringt in den s. Gränzgebirgen aus 2 Quellen, im O. am Fuße der Hochwarth u. im SW. am Fuße der Blauspitze. Beide Quellen, von denen die letztere, im Schwarzagraben fließende, die bedeutendere ist, vereinigen sich in der Riedln (Gmde. Donnersbachwald) u. fließen anfänglich nw. dann fast n. bis zum Einflusse in die Enns bei Irdning, wo der Bach zuletzt den Namen Irdningbach erhält. Bei dem starken Gefälle seines Bettes ist sein Lauf ungemein rasch, u. wenn er bei Hochwasser austritt, richtet er bedeutende Zerstörungen, namentlich an der Bzksstrasse an. In diesen ergießen sich von W. der Lärchenkahrbach, der im Steinkeller entspringt, zuerst n. dann w. fließt, der Schrabach, der am Fuße der Schoberspitze entspringt u. nw. fließt; u. der kleine Kirchbach der am Melbeck entspringt u. nach einem kurzen Lauf g. W. in den Hptbach fällt. Von O. kommt der Feuerbach, er entspringt am Bärnkahr, u. fließt n., der Weschbach der am ö. Abhang des Lämmerthörl entspringt, n. dann w. fließt, u. endlich der Moseralpenbach, der am Todtenkahr seinen Ursprung hat, nö. fließt u. bei dem Orte Donnersbachwald sich mit dem Donnersbach vereiniget. Auf einigen der umschließenden Alpen befinden sich klei-

ne unbedeutende Seen, als z. B. der Goldbacher-, Michlirdning-, Wirthskahr-, Schwarza- u. Planachsee. In diesen Seen kommen Forellen u. Salmlinge vor, da sie aber durch die von den umschließenden Gebirgen abgehenden Schneelavinen mit Steingeröll, Stauden u. Baumstämmen angehäuft voll sind, so ist es nur sehr selten möglich, diese Fische zu bekommen.

Neben dem Donnersbache, über welchen eine Menge kleiner hölzerner Brücken führen, läuft die Bzksstrasse bis in das Ennsthal. Vier dieser Brücken, über welche diese Bzksstrasse geht, werden von der k. k. hptgwkschftl. Hammerverwaltung erhalten, die übrigen von den nahe liegenden Bauerngutsbesitzern. Sie sind fast alle in guten fahrbaren Zustande, weniger gut sind die Gmde. Wege, welche auf beiden Seiten in die vorgenannten Gräben führen.

Das Klima ist rauh, die Witterung im Durchschnitte feucht. Das Frühjahr tritt spät ein, u. der Herbst macht dem Winter schnell Platz, so daß in der Gmde. Donnersbachau der Hafer vor der Reife eingeschneiet wird. In der Gmde. Erlsberg ist das Klima der sonnseitigen Lage wegen milder. Hier leiden sogar in trockenen Jahren die Aecker u. Wiesen an Dürre. Am rauhsten u. den Einwirkungen der hohen Lage am längsten u. meisten ausgesetzt ist die Gmde. Donnersbachwald.

Naturprodukte von besonderer u. bemerkenswerther Art finden sich nicht.

Die Zahl der Einw. beträgt 1418, wovon 670 des ml. u. 748 des wbl. Geschlechtes sind. Nach der Beschäftigung theilt sich diese Bev. ab in 2 Geistliche, 4 Beamte, 83 Gew. Treib., 1 Krämer u. 1101 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Zahl der Fremden ist 100. Diese gesammte einh. Bevölkerung bewohnt 8 Ortschftn., 212 H., bildet 299 Whptn., u. ist, bis auf eine geringe Zahl akatholischer Arbeiter bei den hptgwschftl. Werken, katholisch. Die Bzks. Insassen beschäftigen sich vorzugsweise mit Viehzucht, u. betreiben den Ackerbau nur in so fern, als er eine nothwendige Bedingung zur Futtererzeugung ist. So wie in dem Nachbar Bzke. ist auch hier der Schlag der Bew. kräftig u. gesund, u. da sich hier keine Fabriken oder Bergbaue befinden, so kann auch von einem resp. Einflusse auf den Gesundheitszustand keine Rede sein. Die Zahl der Kretinen u. jener, die mit Kröpfen behaftet sind, ist leider nicht unbedeutend. Zu den vorherrschenden Krankheitsformen gehören bei Kindern die Fraisen, bei Erwachsenen Wassersuchten u. Brustleiden, welche 3 Krankheiten nebst Abzehrung am häufigsten in den Sterbeprotokollen erscheinen. Der allgemeinen Einführung der Blatternimpfung stehen vielfältige Hindernisse im Wege, deren Besiegung nur allmählig zu erzwecken ist. Die abgeschlossene Lage erhält auch den moralischen Charakter unverdorben, u. man bemerkt mit Vergnügen hier viele Sitteneinfalt u. Sittenreinheit. Gesetzesübertretungen zur Strafbehandlung kommen äußerst selten vor. Der hiesige Bew. ist friedlich, ungemein ehrlich u. streng religiös. Ungeachtet dessen nimmt das Feiern der abgebo-

thenen Feiertage bedeutend ab, u. der Bauer sowohl als dessen Gesinde nimmt keinen Anstand an derlei Tagen, besonders wenn die Arbeit dringend ist, solche zu verrichten.

Die früher angeführte pöktve. Bodenfläche zerfällt in:

| | | |
|---|---|---|
| 48 | ¼ | J. Aecker, |
| 1500 | ¼ | „ Wiesen, |
| 2 | ¾ | „ Gärten, |
| 1379 | ¾ | „ Weiden, |
| 6737 | | „ Alpen, |
| 10003 | ¾ | „ Waldungen, |
| 8 | ¼ | „ Wiesen mit Obstbäumen, |
| 1305 | ¾ | „ Weiden mit Waldbäumen, |
| 1178 | | „ Wechseläcker, |
| 29 | ¾ | „ Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden bewirthschaftet von 5 Ganz-, 8 Dreiviertl-, 58 Halb- u. 73 Viertlbauern u. 18 Käuschlern, welche sämmtlich Unterthanen der Hschft. Donnersbach sind. Es wurde schon früher bemerkt, daß die landwirthschaftliche Betriebsamkeit von geringem Belange ist. Mit einigen Ausnahmen liegen die zu diesem Zwecke verwendbaren Gründe, besonders in den Str. Gmden. Erlsberg u. Au auf steilen Bergabhängen u. erfordern daher viele Mühe u. Plage zu ihrer Bestellung. Bei der Richtung der Thales gegen S. tritt hier der wesentliche Unterschied zwischen Sonn- u. Schattenseite bedeutend hervor, so daß sowohl die trockenen als nassen Jahre der einen oder andern Gegend nachtheilig sind. Im Allgemeinen ist der Boden von mittlerer Beschaffenheit, nicht selten aber auch moosig u. naß. In der Gmde. Donnersbach besteht der Boden aus verwittertem Thonschiefer, u. ist in der Qualität so sehr verschieden, daß der Unterschied des Ertrages bei der Katastral-Schätzung von 5 fl. 5 bis 1 fl. 15 kr. pr. J. angenommen wurde. Geringer sind die Unterschiede in der Gmde. Erlsberg u. Donnersbachwald. Von den Körnerfrüchten bauet man Weizen, Korn u. Hafer, letzteren in ziemlicher Ausdehnung, in der Gmde. Donnersbachwald auch etwas Gerste. Zur Bearbeitung des Bodens dient ausschließlich der Berg- oder Leithenpflug. Als Dünger verwendet man die in den Stallungen bis zur Ausfuhr auf das Feld aufgehäufte Nadelholz-Streu. Man düngt in der Regel bei dem Anbau einer jeden Frucht, den Hafer ausgenommen. Die Art der Feldbestellung ist die Egartenwirthschaft. Man benützt die Gründe durch 3 Jahre, u. läßt sie dann wieder eben so lange zum Graswuchse liegen. Mit dem Korn, manchmal auch mit der Gerste wird Klee gesäet. Der durchschnittliche Ertrag ist der 2—3fache Same. Die gesammte Körnerproduktion besteht in 205 Mtz. W. W. 2816 Mtz. W. K. u. 3166 Mtz. Hafer, die von Geströh in 369 Ztr. W.-, 5633 Ztr. K.- u. 3166 Ztr. Haferstroh.

Von Knollen- u. Wurzelgewächsen sind nur die Kartoffeln etwas mehr ausgebreitet, sie müssen wegen Steilheit der dazu verwendbaren Grundparzellen durchgehends mit den Händen bearbei-

tet werden. Für die Kultur der Wiesen geschieht wenig, selten reicht der Dünger aus, um sie hierdurch zu verbessern, u. weil die Wiesen ebenfalls an Abhängen liegen, so sind sie nicht zum Bewässern geeignet. Die Heuerndte ist mit Anfang Juli, die des Grummets in der Mitte des Septbrs. In der Gmde. Donnersbachwald ist beides um 14 Tage später. Die ganze Menge beträgt 8716 Ztr. süsses, 3632 Ztr. saures u. 3867 Ztr. gem. Heu u. 900 Ztr. Grummet. Außer dem Klee, dessen Quantität sich jährlich auf 300 Ztr. beläuft, baut man kein anderes Futtergewächs. Obstzucht ist ohne Belang, nur in der Nähe des hptgwkl. Schlosses in der Gmde. Donnersbach wird, in so weit es Klima u. Boden gestatten, auf diese Kultur einige Aufmerksamkeit verwendet.

Von der angeführten Waldfläche gehören 8347 J. 220 □ Klftr. dem k. k. hptgwl. Hammerwerke Donnersbach, der Rest von 1422 J. 603 □ Klftr. den Grundbesitzern. Eigentliche Waldkultur besteht nicht. Die Verjüngung der Wälder ist dem natürlichen Samenflug überlassen. Die vorherrschenden Holzgattungen sind die Fichte u. Tanne. Schwenden, Streurechen, Stangenhauen u. wie diese Forstfrevel alle heißen, sind selten u. dann nur in den Raumrechten. Die gesammte Kohlenerzeugung beträgt bei 5000 J. F., welche größtentheils bei hptgwl. Hammerwerken verbraucht werden.

Der Viehstand ist: 31 Pfde. (3 Hgste. 28 Stut.) 114 Ochsen, 695 Kühe, 675 Stk. Jungvieh, 822 Schafe u. 237 Schweine. Die Viehzucht u. besonders die des Melkviehes wird mit vieler Aufmerksamkeit betrieben. Der hier beliebte Schlag ist von lichtbrauner Farbe mit weissem Kopfe u. weissem Streifen über den Rücken. Den Sommer hindurch bringen diese Thiere auf den Alpen, deren Anzahl in diesem Bzke. ungemein groß ist, zu. Die Zahl der auf diesen Alpen weidenden Thiere ist nicht so groß, als jene, zu deren Auftrieb die Grundbesitzer berechtiget sind, weil sich auch derzeit der Viehstappel nicht in jener Vollzähligkeit vorfindet, wie er sein sollte, daher von den Alpeneigenthümern fremde Thiere aus den Bzken. Gstatt u. Wolkenstein gegen Entrichtung von Weidezins aufgenommen werden. Nach dem bestehenden Auftriebsrechte könnten auf diesen Alpen 99 Pferde, 589 Ochsen, 3125 Kühe, 506 Schafe u. 570 Ziegen gebracht werden. Wegen Mangels eigener Ochsenalpen kommen diese Thiere mit den Kühen auf gleiche Weideplätze, nur in der Gmde. Donnersbachwald werden sie auf den höhern Theil der Alpen (Ochsenkahren) abgesondert. Die Schafe tragen ganz gemeine Wolle u. sind von niederer Abkunft, die Schweine sind von einheimischer, kleiner Rasse. Die Bienenzucht ist ohne Belang, eben so die Geflügelzucht.

Die Menge der im Bzke. selbst erzeugten Lebensmittel reicht zur Befriedigung des Bedarfes nur in guten Jahren hin, meistens muß aber im übrigen nachbarlichen Ennsthale Getreide, namentlich Weizen gekauft werden. Viehfutter erzeugt man genügend.

Der Bzk. Donnersbach gehört zur Landw. Filiale Gröbming. Aus Mangel bedeutender Ortschaften ist in diesem Bzke. auch

von Gewerbs- u. Handelsindustrie keine Rede. Die hier mit derlei sich Beschäftigenden sind: 1 Bäcker, 1 Bretschneider, 1 Krämer, 1 Lederer, 1 Lodenwalker, 2 Müller, 4 Schneider, 3 Schuster, 2 Schmide, 1 Tischler, 1 Wagner, 4 Weber u. 6 Wirthe. Ferner befindet sich hier ein ausgedehntes Hammerwerk der k. k. Hptgwschft. Die Längen Maße, die der Flüssigkeiten u. die Gewichte sind die landesüblichen in Oesterreich, nur bei Körnern ist der ennsthaler Metzen im Gebrauche, der sich zum wiener verhält wie 2½ zu 1. Jahrmarkt ist nur einer, u. zwar mehr für Vieh als andere Gegenstände.

Unter den angeführten Umständen ist leicht zu erkennen, daß im Durchschnitte die dringendsten Bedürfnisse gedeckt sind, wozu aber ganz vorzüglich der schwunghafte Betrieb des genannten Hammerwerkes beiträgt. Bares Geld findet sich wenig.

Von öffentlichen Behörden oder Aemtern haben im Bzke. folgende ihren Sitz. Das Bzks. Kommissariat, die Verwaltungen der Hschft. Donnersbach sammt Lungau u. Gulling, ein Landgericht, die k. k. hptgwl. Hammerverwaltung, 2 Pfarren, ferner finden sich 2 Schulen, 1 Hebamme, letztere gehört zum Phisikate Liezen. Das Recht der Abdeckung über den ganzen Bzk. ist ein hschftliches., es wurde früher vom Gerichtsdiener ausgeübt, ist aber dermal an den Abdecker zu Irdning verpachtet.

Nach der Konscrip. Eintheilung zerfällt dieser Bzk. in 8 Gmden. oder Ortschftn., nämlich: Erlsberg, Ilgenberg, Furrach, Au, Riezenberg, Fuchsberg, Winklern u. Donnersbachwald, von denen die ersten 3 die Str. Gmde. Erlsberg, die folgenden 4 die Str. Gmde. Au u. die letzte die gleichnamige Str. Gmde. bilden. Alle diese Ortschftn. unterstehen dem Landgerichte Donnersbach.

## 1. Steuergemeinde Donnersbachau.

Diese Gmde., insgemein auch bloß Au genannt, ist die nördlichste des Bzkes., sie gränzt g. N. an die Gmden. Irdning u. Gatschen (Bzk. Wolkenstein), g. O. an Erlsberg, g. S. an Donnersbachwald, g. W. an die Gmden. Sonnberg u. Niederöblarn (Bzk. Gstatt u. Wolkenstein) u. g. NW. an Raumberg (Bzk. Wolkenstein). Die Ausdehnung von N. n. S. ist 4600, von O. n. W. 2700 Klftr. Der Flächeninhalt beträgt 3981¾ J. u. zwar 3900 J. pdktv. u. 81¾ J. unpdktv. u. zerfällt in 1010 G.- u. 130 Bpzllen. Mit Ausnahme der kleinen Ebene, auf welcher das D. Au steht, ist die Oberfläche dieser Gmde. durchaus uneben, zum Theile steil u. waldig, die höchste Spitze derselben ist das Zachenschöberl, unter welchem sich auch ein Uebergangspunkt vom Riezenberg über das Stubeck in die benachbarten Bzke. Wolkenstein u. Gstatt, nämlich nach Niederöblarn u. Oeblarn befindet. Außer diesem Graben, welcher v. O. n. W. streicht, hat diese Gmde. auch ein g. SW. ziehendes Gebirgsthal, das sich zur Moseralpe erhebt, u. von steilen Bergen eingeschlossen wird.

Die Alpen, u. das darauf weidende Vieh sind folgende: die Rosensteinalpe für 30 Kühe, Hochfuchsenalpe für 30, Randelschwaigalpe für 15, Paffer- oder Elendalpe für 40, die Moseralpe für 60, die Seebachalpe für 20 u. die Zachenalpe für 25 Kühe. An dem die Gmde. durchfließenden Irdning- oder Donnersbache liegt das k. k. hptgwl. Hammerwerk u. 1 Bretersäge, am sogenannten Mühl- oder am Moseralpenbach liegt 1 Mthm. mit 5 Gängen u 1 Lodenwalke. Die Zahl der Einw. beträgt 520, nämlich 260 des ml. u. eben so viele des wbl. Geschlechtes. Diese bew. 69 H. u. bilden 112 Whptn.

Von der gesammten Waldfläche der Gmde. pr 2231¾ J. gehören 1350 J. zum k. k. hptgwl. Hammerwerke u. 881¾ J. den Unterthanen. Unter diesen oft sehr kleinen Waldparzellen sind die bedeutendsten der Koglwald, die Moserebern, der Riezenbergerforst, das Poschach, der Kreuzbühel u. der Scharringwald. Die Str. Gmde. enthält wie bekannt 3 Ortschftn. a) Au mit 31 geschlossen liegenden H. in einer kleinen Ebene an beiden Seiten des Irdningbaches, 2 Stdn. von der nächsten Poststation Steinach entfernt. Hier ist der Sitz der Bzks. Obrigkeit, der Hschfts. Verwaltung, der k. k. hptgwl. Hammerverwaltung, eines i. ö. F. Vers. Distrikts-Kommissariats, wozu die Bzke. Donnersbach, Friedstein, Trautenfels u. Wolkenstein gehören, u. endlich eines Pfarrvikariates. Zu diesem, das dem Dekanate Haus untersteht, gehören die Ortschftn. Au, Erlsberg, Furrach, Igenberg, Riezenberg u. Winklern mit Ausnahme von 12 H. der letzten Ortsch. u. 7 H. von Erlsberg, welche nach Irdning gehören. Die weitest entfernten Pfarrkinder haben 2½ Stdn. zur Kirche. Der Pfründner genießt nebst der freien Wohnung im Schlosse vom Relig. Fonde seine Dotation. Die k. k. Eisenwerks-Direktion in Eisenerz ist Patron u. die Hschft. Donnersbach ist Vogteiobrigkeit. Das Verm. der Kirche besteht in 596 fl. 17 kr. W. W. Eingeborne Akatholiken gibt es nicht. Die Zahl der im Durchschnitte von 10 Jahren Gebornen ist jährl. 31 (25 ehel. 6 unehel.), der Gest. 30, der Getrauten 6 Paare. Diese Filiale, früher zur Pfarre Irdning gehörig, wurde um das Jahr 1784—1785 wegen der Beschwerlichkeit des Kirchenbesuches vom Kaiser Joseph II. zum Pfarrvikariate erhoben u. der jeweilige Vikar mit 300 fl. dotirt. Bei der Errichtung desselben erbaute man nebst der schon bestehenden, geräumigen, ganz von Stein erbauten Filialkirche noch eine zweite, die im J. 1786 zu Stande kam. Karl Graf von u. zu Steinach erweiterte zur selben Zeit das am Fuße des alten Schloßberges Donnersbach schon bestandene Hammer-Verweshaus, u. überließ großmüthig das alte Schloß, erbaut i. J. 1589, zur Umstaltung in eine Kirche, Pfarrers- u. Schullehrerswohnung. Diese Umstaltung kostete 5575 fl. In den kriegerischen Zeiten zu Ende des vorigen u. am Anfange dieses Jahrhunderts bei dem damals statt gehabten Mangel an Priestern wurde das Vikariat Donnersbachau mehre Male prov. excurando von benachbarten Pfarrern versehen. Ordentliche Matrikelbücher bestehen seit dem Tage der Errichtung des Vikariats, d. i. am 10. April 1786. Auf dem Altare, erbaut durch den genannten Karl Grafen v. Steinach i. J. 1786 befindet sich Christus am Kreuze von

Holz geschnitzt, auf dem kleinen hölzernen Thurme hängen 3 Glocken, wovon die größte vom J. 1703, die kleinste vom J. 1596 von Hanns Lang, u. die dritte u. mittlere von roher u. sehr ungekünstelter Form aus dem XIV. J. H. ist. Gegenüber der Pfarrerswohnung auf einem sw. auslaufenden Hügel des Ilgenberges liegt als Ruine die ehemalige Kirche St. Aegid im Donnersbach. Sie scheint schon sehr alt zu sein, u. der Form nach aus dem XIV. J. H. zu stammen. Diese Vermuthung scheint sich durch Nachfolgendes zu begründen. Die Bewohner der Filiale u Hschft. Donnersbach wurden in den Jahren 1344 — 1346 durch Ankauf Unterthanen ihres Landesfürsten, Herzogs Albrecht, welcher dann später diese, von 3 verschiedenen Eigenthümern an sich gebrachte Besitzung ddo. Wien am St. Peter u. Paulstage 1346 an den Orden der Karthäuser zu Gaming in Oesterreich schenkte. In dieser Schenkungsurkunde geschieht zwar von einer Kirche noch keine Erwähnung, doch als i. J. 1530 König Ferdinand von Ungarn in der Noth des Türkenkrieges den 4. Theil aller Güter des Karthäuser Ordens zu Gaming verlangte, wurde mit besonderer päpstlicher Bewilligung die Hschft. u. Kirche zu Donnersbach mit noch andern Ordensgütern an Achatz Schrotten (Schrott) Edler u. Ritter zu Kindberg u. Sr. Majestät gewesener Rath u. Hauptmann zu Pettau um 7000 fl. rhn. verkauft. Mit diesem Verkaufe kam u. blieb diese Kirche bis 1617 unter dem Schirm u. Vogteirechte der Familie Schrott. Von 1620 bis 1666 erscheint die Hschft. u. das Vogteirecht im Besitze der freiherrlich u. dann gräflich Saurau'schen Familie, u. seit 1802 bei der k. k. hptgwl. Eisenwerks Direction in Eisenerz. Bei diesem Vikariate befindet sich auch eine Schule mit 2 Klassen, die von 60 — 70 Kindern aus den Gmden. Au, Fuchs- u. Riezenberg, Erlsberg, Ilgenberg u. Furrach besucht wird. Die Gmde. Winklern sendet ihre Kinder zum Theile nach Irdning. Patron der Schule ist die Hschft. Donnersbach. Der Lehrer hat nebst einer fixen Hafersammlung in der Gmde. 91 fl. 52 kr. C. M. Von Sanitätspersonen befindet sich hier eine Hebamme, welche aus der Bzks. Kasse 12 fl. C. M., u. von der Herrschafts- u. Hammerverwaltung 20 fl. C. M. bezieht. Die Erhaltung der Arm. geschieht durch die übliche Gmde. Versorg., da kein Betheilungsfond besteht. Die meisten beisammen liegenden H. des D. Au sind bei der i. ö. w. Vers. Anst. assekurirt, überdieß hat man bei dem Hammerwerke 1 große u. 2 Tragspritzen u. mehrere andere Löschrequisiten. Bei diesem k. k. hptgwschftl. Hammerwerke, welches aus 6 Großzerren-, 6 Stahl- u. Streckhämmern besteht, verarbeitet man im J. 11322 Ztr. Roheisen. Hierzu verbraucht man bei 29000 F. Kohlen, u. erzeugt 3358 Ztr. Stahl, 6400 Ztr. Grobeisen u. 1053 Ztr. Streckeisen im Werthe von 112568 fl. C. M., welches zum Theil an die Eisengewerken in Oberösterreich abgesetzt, zum Theil in die hptgwschftl. Faktorie zu Wels geliefert wird. Das stabile Personale besteht aus 1 Hammerverwalter, 1 Kontrolor, 15 Hammerarbeitern 6 Köhlern, 6 Zimmerleuten u. 10 zu verschiedenen andern Arbeiten bestimmten Individuen. Diese Arbeiter erhalten ihren Verdienst theils in Geld, theils in Viktualien (Weizen, Korn u. Schmalz) zu limi-

tirten Preisen. Die 8jährige ununterbrochene Dienstleistung begründet das Recht zur Pension für den Arbeiter u. sein Weib, u. auch die Kinder erhalten, bis sie arbeitsfähig sind, eine jährliche Unterstützung. Die zum Konsumo der Werksarbeiter nöthigen Viktualien betragen jährl. 252 Mtz. Weizen, 521 Mtz. Korn u. 30 Ztr. Schmalz.

Am 1. Septbr. eines jeden Jahres wird hier ein stark besuchter Krämer- u. Viehmarkt abgehalten, bei welchem 800—1080 Stücke im Werth von 15—20000 fl. C. M. in Handel kommen. Die Zahl der Krämerstände beträgt 30—35.

Alle vorgenannten Aemter u. Behörden haben ihren Sitz in dem k. k. hptgwl. Schloßgebäude, welches unbekannt wann u. von wem, wahrscheinlich als Jagdschloß, erbaut wurde, u. sowohl von Hzg. Albrecht als von nachfolgenden Besitzern zu diesem Zwecke verwendet worden ist. Die hiesige Schießstätte ist schon sehr alt u. mit Privilegien versehen. Die Aussicht vom Zachenschöberl, den höchsten Punkt der Gmde., ist ungemein schön, sie reicht über das ganze obere, mittlere u. untere Ennsthal, von Liezen bis auf die Ramsau u. an die Gränze von Salzburg. In dieser Ortsch. bestand einstens ein Bad, u. man findet noch auf alten Landkarten Donnersbach als Wildbad bezeich net. Die Bestandtheile der Quelle, welche dazu verwendet wurde, u. welche sich dem Schlosse Donnersbach gerade gegenüber am Abhange des Erlsberges nächst der sogenannten Kreuzerkäusche befindet, sind unbekannt. Aus einer, im Archive der Hschft. vorhandenen, alten Beschreibung der Hschfts. Erträgnisse geht hervor, daß, nachdem einmal durch ein Hochwasser die Badhütte weggerissen, dieselbe nicht mehr aufgebaut wurde, u. z. darum, „weil nur die Wirthe nicht aber die Hschft. einen Nutzen von diesem Bade gezogen haben.“ Die zweite Ortschaft Winklern, welche zum Theile nach Irdning eingpft. u. eingeschult ist, liegt mit ihren 15 zerstreuten H. in einem Seitenthale. c) Riezenberg mit 15 H. liegt am Abhange des gleichnamigen Berges, in welchem der Sage nach vor vielen Jahren ein Bergbau auf Bleiegeführt, wegen geringer Ergiebigkeit aber aufgehoben wurde. Diese verlassenen Gruben befinden sich im Sagschachen u. in der Seebachwaldung. b) Fuchsberg mit 8 H. ebenfalls am Riezenberg.

## 2. Steuergemeinde Erlsberg.

Sie gränzt n. an die Gmde. Gatschen (Bzk. Wolkenstein), ö. an Gatschen u. Oppenberg (Bzk. Strechau), s. an Donnersbachwald u. w. an Donnersbachau, mißt von N. n. S. 6700 Klftr., von O. g. W. 2500 Klftr., der gesammte Flächeninhalt beträgt 7027 J., wovon 5079 ¾ J. pdktv. u. 1947 ¼ unpdktv. sind. Gpzllen. sind 1417, Bpzllen. 125. Die Oberfläche ist durchgängig gebirgig, die Berge sind kahle Steinmassen, worunter das Melbeck u. der Heckstein die ausgezeichnetsten sind. Die Zahl der Alpen in dieser Gmde. ist bedeutend, sie sind folgende: Pürstingalpe für 26, Lainstreifalpe für 30, Krummbach- oder Melbeck für 30, Faschingboden für 30, Oed für 14, Monitag für 7, Kalchgruber- oder Pichleralpe für 7, Schaabalpe für 22,

Grünwaldkahr für 40, Schoberalpe für 30, Schweinbüchleralpe für 20, Kahrlalpe für 38, Kothhüttenalpe für 40, Planachalpe für 140 u. die Schrabachalpe für 80 Kühe. Ueberdieß dürfen noch 14 Schafe u. 101 Ziegen aufgetrieben werden.

Von der gesammten Waldfläche der Gmde. pr. 2505½ J. gehören 2198½ J. der Hptgwschft. u. 307 J. den Insassen. Die bedeutendsten Waldstrecken sind der Hornung, Bärenrücken, Schrabach, Schab u. Faschnigboden. Der Planachsee mißt 3⅜ u. der Karlsee 1⅛ J. Die Zahl der Einw. beträgt 548, wovon 255 des ml. u. 293 des wbl. Geschlechtes sind, Zahl der H. 86, der Whptn. 112. Eingpft u. eingeschult ist die Gmde. nach Donnersbachau, die Entferntesten haben dahin 2 Stdn. 7 H. sind nach Irdning einverleibt. Assekurirt ist keines der H., auch fehlt es an aller Art von Löschrequisiten.

Die einzelnen Ortschftn. sind Erlsberg mit 47 H. zerstreut am Abhange des Erlsberges, Ilgenberg mit 20 H. am Ilgenberg u. Furrach mit 19 H. am Abhange des Furrach Bergrückens.

## 3. Steuergemeinde Donnersbachwald.

Die Gränzen dieser am südlichsten Ende des Bzkes. gelegene Gmde. sind g. N. die Gmden. Au u. Erlsberg, g. W. Sonnberg (Bzk. Gstatt) u. Nikola (Bzk. Großsölk), g. S. die Gmden. Winklern u. Schöttel (Bzk. Rothenfels), g. O. Pusterwald (Bzk. Probstei Zeyring) u. Oppenberg (Bzk. Strechau), sie erstreckt sich von N. n. S. 7400 u. von O. n. W. 6800 Klftr., enthält 19916 J. (13213½ J. pdktv. 6702½ J. unpdktv.), u. zerfällt in 1245 Gpzllen. u. 68 Bpzllen. Diese Gmde. ist im N. offen, übrigens von allen Seiten durch namhaft hohe Berge eingeschlossen, welche sich im S. vereinigen u. daselbst einige Uebergänge in das Thal der Mur gestatten. Wo die Wohngebäude u. Bauerngüter dieser Gmde. enden, bildet sich ein Seitenthal g. O. ins sogenannte Lärchkahr, welches in seinem Verlaufe eine ganz s. Richtung nimmt u. sich dann schließt. Hier ist ein Uebergangspunkt durch den Pusterwald nach Zeyring, der häufig begangen wird. Das Hauptthal hat in seiner weiteren Erstreckung auch einen Seitengraben g. W. in die Schwarza, von wo ein Uebergang nach St. Peter am Kammersberg führt, welcher aber seltener betreten wird. Noch weiter s. am Schlusse des Thales geht ein Gebirgsweg über das Glatt nach Oberwölz im Bzke. Rothenfels, er ist der gewöhnliche Fußweg in den Murboden, u. wird besonders zur Zeit der Viehmärkte sehr stark benützt. Die vorzüglichsten Bergspitzen sind: die Schoberspitze, der Weberkogl, u. die Hochwarth. So weit die Bauerngüter reichen, ist die Oberfläche des Bodens sanft ansteigend, daher die Lage derselben günstiger, als in den andern Gegenden des Bzkes., auch ist das Thal breiter, daher sonniger, aber im Ganzen hoch gelegen., u. deßhalb in der Reife aller Früchte viel später. Oberhalb der Baugründe befinden sich die Weiden, an diese schließen sich die Wälder u. zuletzt die Alpen an, so daß die Mehrzahl der Bauerngüter in aufsteigender Linie den ganzen Wirthschaftscomplex beisammen haben. Die Zahl der

in dieſer Gmde. vorkommenden Alpen iſt 41, die bedeutendſten davon ſind nebſt Angabe der Zahl der aufzutreiben berechtigten Thieren folgende: Waidhof für 60 Stück, Dornkahr für 75, Mörsbach (vordere u. hintere Alpe) für 257 Stk., Ahornkogel für 102, Ebenbach für 107 Kühe u. 190 Ochſen, Baireith für 118 Kühe, Glatt für 152 Kühe, Siebenhütten für 90 Ochſen, 170 Kühe, 80 Schafe u. 100 Ziegen, Stalla für 140 Kuhe, Goldbach für 18 Pferde, 72 Ochſen u. 150 Kühe u. ſ. w., ſo daß die Zahl aller zum Auftriebe berechtigten Thiere 99 Pferde, 589 Ochſen, 2351 Kühe, 472 Schafe u. 379 Ziegen beträgt. Der Auftrieb auf die meiſten dieſer Alpen geſchieht von fremden Bzks. Inſaſſen, ſo z. B. aus Wolkenſtein, Gſtatt, Haus u. ſ. w. Von der geſammten Waldfläche in der Gmde. gehören 4798 ½ J. zum k. k. hptgwl. Hammerwerk in Donnersbachau, der Reſt von 228 J. zu den einzelnen Bauerngütern. Die bedeutendſten Waldſtrecken ſind: Kalchgrube, Plotſcha, Reſtſchlag, Glatterau, Wirthshöhl, Schwarza, Sulzwald, Grenner, Ebenbach, Gresboden, Wahl, Stögerwald, Hinteralpen, Ratzen u. Dohrn oder Todtenkahr. Das zur Verkohlung beſtimmte Holz wird auf dem Donnersbache getriftet, u. entweder vom Hammerwerke verkohlt, oder, u. zwar in der größeren Menge, nach Hieflau auf der Enns geliefert. An dem eben genannten Donnersbache liegt zwar kein durch ihn betriebenes Waſſerwerk, doch koſtet die Erhaltung u. Sicherung ſeiner Ufer viele Auslagen, da er in dieſer Gmde. ſehr reißend einherſtürzt. Der hier befindliche Michlirdningſee hat einen Flächeninhalt von 4 ⅛ J. Die Zahl der Einw. beträgt 155 des ml. u. 195 des wbl. Geſchlechtes, die Zahl der H. iſt 57, die der Whptn. 75.

Die einzige Ortſchaft dieſer Gmde. iſt Donersbachwald, deren H. im ganzen Thale zerſtreut liegen, 3 Stdn. von der Bzks. Obrigkeit u. 5 Stdn. von der nächſten Poſtſtation Steinach entfernt. Die Ortſch. hat ein Pfarrvikariat zu St. Leonhard u. Patriz zum Dekanate Haus gehörig, unter dem Patr. des Religionsfondes u. der Vogtei der Hſchft. Donnersbach. Die Dotation erhält der hier angeſtellte Vikar zum Theil aus den Intereſſen der Stiftungskapitalien, zum Theile vom Religionsfonde. Das Verm. der Kirche beſteht derzeit in 8425 fl. W. W. in Obligationen u. 19 fl. 13 kr. C. M. in Barem. Die Zahl der Geb. beträgt im J. 10 (7 ehel., 3 unehel.), der Geſt. 8, der getrauten Paare 1. Das Taufbuch beginnt i. J. 1784, das Trauungsbuch 1786 u. das Sterbebuch 1787. Dieſes Vikariat wurde laut Stiftsbrief ddo. 16. Aug. 1753 von der K. M. Thereſia errichtet. In eben dieſem Jahre wurde auch die Kirche als Filiale von Irdning ſammt der Wohnung des Vikars nach einer in der Kirche erſichtlichen Aufſchrift erbaut. Bis zum J. 1760 wurde an Sonn- u. Feſttagen der Gottesdienſt von einem exkurrenden Prieſter aus Irdning verrichtet. Erſt im J. 1761 wurde ein Vikar ſtabil angeſtellt. Der Altar der Kirche wurde i. J. 1799 renovirt, u. in recht gefälliger Form mit gemalten Bildniſſen der Kirchenpatrone errichtet. Die zwei kleinen Glocken ſind von den Jahren 1753 u. 1802, die letztere hat die Gmde. beigeſchafft.

Die hiesige Schule ist nur eine Gmde. Schule, in welcher zu Zeiten der Vikar Unterricht ertheilt, manchmal wird auch ein Lehrer, der zugleich die Meßnersdienste verrichtet, von der Gmde. erhalten. Die Zahl der Kinder ist bei 30, welche durchschnittlich 1½ Stde. zur Schule haben. Die Versorgung geschieht bei dem Mangel eines Unterstützungsfondes durch das abwechselnde Einlegen in die H. der Grundbesitzer. Assekurirt sind 12 H.

## Herrschaft Donnersbach.

Der Amtssitz dieser, gegenwärtig der k. k. F. Hptgwschaft. zu Eisenerz gehörigen Hschft. ist zu Donnersbachau im hschftl. Schlosse. Die ersten Nachrichten über den Besitz dieser Hschft. gehen bis 1346 zurück, in welchem Jahre, wie schon erwähnt, Hzg. Albrecht von Oesterreich diese Hschft. den Karthäuser Kloster zu Gaming, laut Kaufbrief ddo. 29. Juli 1316, zu Eigen u. zu Lehen überlassen hat. Laut hschftl. Stockurbar Nr. 3 ertheilte eben dieser Hzg. den Karthäusern zu Gaming die Bewilligung sich in Donnersbach weitere Güter ankaufen zu dürfen, welche Stiftung mit der Hschft. Donnersbach u. Befähigung zu fernern Güterankauf ddo. Wels am St. Ulrichstag 1351 abermals zugesichert wird. Unter König Ferdinand I. i. J. 1539 veräußerten die Karthäuser diese Hschft. um 7000 Pfund Pfennig guter Landeswährung zur Bezahlung der Kriegssteuer an Achaz Schrott von Kindberg königl. Rathe, dessen Nachfolger Adam Schrott war. Dieser Besitzer erhielt ddo. Gratz den 4. Nov. 1597 die Konzession zur Aufrichtung des wällischen Eisenhammerwerkes, welches aber später die Herren Egger v. Eggenwald wieder abgesondert besessen haben. Die Hschft. selbst gelangte in der Folge, nämlich i. J. 1618 an Hanns Wilhelm Freiherr v. Saurau, welcher sie von der Freifrau Sydonia Schrott, geb. Herrin v. Schärfenberg erheirathete, die die Hschft. i. J. 1617 noch besaß. In den Jahren 1670 u. 1683 erscheint Anna Crescentia Freiin von Stubenberg geb. Gräfin v. Galler als Besitzerin, u. 1685 Johann Adam v. Saurau Freiherr auf Großlobming. Diese Familie besaß die Hschft. Donnersbach bis zum J. 1786, in welchem Jahre Karl Graf von Steinach Eigenthümer war. Von dieser gräfl. Steinach'schen Familie kaufte die k. k. F. Hptgwschft. die Hschft. Donnersbach am 3. Oct. 1799 unter Carl Grafen von Steinach. Die Bestandtheile dieser Hschft. kaufte schon Herzog Albrecht von mehreren Besitzern, u. zwar i. J. 1344 ddo. Wien am St. Ulrichs Abend die in Donnersbach gelegenen Güter von Hartneid Chranichsperg u. dessen Ehegattin Reingart um 1200 Pf. Wr. Pfennige, ferner ddo. Wien am Pfingsttage vor dem Auffahrtstage 1316 von Albrecht Stüchsen, Merten seinem Sohne u. Elsberth seiner Hausfrau alle liegenden Güter im Donnersbach um 366 Pfund. Nach der geschehenen Schenkung an die Karthäuser in Gaming kaufte Hzg. Albrecht ddo. Wien am Montag nach St. Katharina 1355 von seinen lieben u. getreuen von

Meiſſau, von Chranichsperg u. Stüchſen ihre weiteren Güter, u. ſchenkte ſie zu Donnersbach den Karthäuſern. Zu dieſer Hſchft. gehört auch derzeit noch die Gült Lungau, worüber das Nähere ſpäter angeführt werden wird.

Die Ruſt. Pfundbeanſagung dieſer Hſchft., mit welcher auch das politiſche Bzks. Kommiſſariat verbunden iſt, beträgt 274 Pf. 3. ßl. 22¾ dl. die 25 % Dom. Str. 623 fl. 3 ßl. 13 dl. Der Beſitzſtand des Dominiums beſteht in dem Schloßgebäude im Orte Donnersbachau, worin ſich die ſämmtlichen Kanzleien u. die Schule befinden, worin ferner die Beamten u. der Pfarrvikar wohnen. Weiters beſitzt die Hſchft. 818 □ Klftr. Aecker, 3 J. 1175 □ Klftr. Wieſen, 64 J. 312 □ Klftr. Waldungen, welche Grundſtücke mit Ausnahme der Waldungen den Beamten zur Benützung zugewieſen ſind. Dieſe Waldungen liegen in der Gmde. Au, u. heißen Pöſchach, Sagſchachen u. Kreuzbühel, ſie ſind frei von Weide Servituten, doch haben ſämmtl. hſchftl. Unterthanen in den weitläuftigen, dem Hammerwerke Donnersbach zugeſchriebenen, Waldungen das Recht des unentgeltlichen Bau- u. Brennholzbezuges.

An Hoheiten beſitzt die Hſchft. die hohe u. Reisjagd im ganzen Umfange des Landgr. Bzks. ohne eine Mitjagd Berechtigung. Eben ſo gehört auch der Fiſchfang in allen Bächen u. Seen des Bzkes. mit Ausnahme des Schrabaches, in welchem das Hammerwerk das Fiſchrecht hat, zur Hſchft, ferner das Patronats- u. Vogteirecht über die Vikariats Kirche St. Egid zu Donnersbachau u. das Vogteirecht über jene zu St. Patriz u. Leonhard im Donnersbachwald. Das im Schloſſe verwaltete Landgericht erſtreckt ſich über den ganzen politiſchen Bzk. Donnersbach u. noch einer kleinen Strecke des Bzks. Wolkenſtein, es umfaßt bei 3 □ Meilen, hat eine Ausdehnung von 8 Stdn. in die Länge u. 4 Stdn. in die Breite, u. iſt von den Landgerichten Wolkenſtein, Rothenfels u. Murau begränzt. Die Zahl der in dieſem Landgr. Bzke. liegenden H. iſt 212 mit 1418 Einw. woraus ſich zeigt, daß der vom Bzke. Wolkenſtein hieher gehörige Theil ganz unbew. iſt. Die Landgerichts-Inſaſſen ſind Unterthanen der Hſchftn. Donnersbach, Wolkenſtein, Trautenfels, Gſtatt, Großſölk, Steiergarſten, Rottenmann, Friedſtein u. Spital am Pihrn. Das Landgr. Donnersbach welches nicht frei iſt, u. ſeit 1811 ſeinen eigenen Kriminal-Richter hat, zahlt an Landgr. Beitrag jährl. 14 fl. 6½ kr. C.. M.

Die Unterthanen der Hſchft. beſtehen in 162 rückſ. Ruſt. 38 Ruſt. Zulehner, 34 rückſ. Dom. u. 39 Dom. Zulehner. Dieſe befinden ſich in den Bzkn. Donnersbach, Wolkenſtein, Strechau u. Liezen, in den Pfarren Donnersbachau, Donnersbachwald, Irdning, Laſſing u. Liezen u. theilen ſich in 5 Aemter: Donnersbachwald, Landen u. Raumberg, Fuchs u. Riezenberg, Erlsberg, Ilgenberg u. Furrach. Manche dieſer Unterthanen ſind noch heimfällig, obſchon viele dieſes Recht der Hſchft. abgelöſt haben. Die Robothen ſind unbedeutend, ſie beſtehen in der Verpflichtung Briefe

zur Poſt nach Steinach zu tragen, Eis zu hacken u. zu führen, Sulzkern zu führen u. Holz zu flößen. Seit dem unterm 12. Febr. 1834 beſtätigten Vertrag wurden alle die Robothverpflichtungen bis auf das Holzflößen im Donnersbach, Sulzkern u. Küchenholzführen mit 37 fl. 56¼ kr. C. M. auf 10 Jahre reluirt.

## Gült Lungau.

Dieſe Gült wird zugleich mit der k. k. hptgwſchftl. Hſchft. Donnersbach verwaltet, ſie gehört gegenwärtig zu dieſer Hptgwſchft. u. zwar durch Kauf ſeit 26. Juni 1802. Sie war ſchon unter den Familien Steinach u. Saurau mit der genannten Hſchft. verbunden. Aus letzterer Familie hat ſie Korbinian Graf von Saurau i. J. 1759 von Kajetan Egedachter, Pfarrer zu Maria Pfarr in Lungau mit Zuſtimmung des ſalzburger Metropolitan Kapitels um 100 Stk. kaiſ. Dukaten gekauft. Im J. 1785 beſaß ſie Carl Graf zu Steinach, der ſie in die k. k. Hptgwſchft. verkaufte. Die Gült iſt mit 18 Pf. 5 ßl. Ruſt. u. 35 fl. 11 kr. Dom. beanſagt, enthält nur 1 Amt, u. ihre Unterthanen, 11 rückſ. Ruſt. u. 1 Ruſt. Zulehner, befinden ſich in den Bzkn. Schladming, Haus, Großſölk u. Gſtatt in den Pfarren Pichl, Schladming, Kulm, Gröbming u. Oeblarn.

## 14. Bezirk Probſtei Zeyring.

Der Bzk. Probſtei Zeyring gränzt g. N. an die Bzke. Strechau u. Rottenmann, g. O. an Waſſerberg, g. S. an Reifenſtein u. Oberzeyring, u. g. W. an Rothenfels u. Donnersbach. In genauern Verfolge der Gränzlinie geht dieſe im N. über das Breiteck, den Zwingerkogl, Hochſchwung zum Böſenſtein über den Hochtauern zum Triebenſtein u. durch den Triebengraben zum Himmeleck an der Gränze des Kreiſes. Hier wendet ſie ſich ſ. zum Schrimpf- u. Rettenthalerkogl u. Bärenkopf, geht über das Keſſel-, Stein u. Glaneck, den Roſenkogl, Hengſtberg, Schwarzkogl in das Thal nach Unterzeyring, im S. des Bzks. nach der Straſſe w. u. dann aufſteigend zum Steinerkogl, Schönberg, Zinken u. Schieseck. Von hier geht die Gränze im W. über den Alpenſteig zum Hühnerkogl, zur Hochwarth u. endlich zum Breiteck.

Der Bzk. zerfällt in 7 Str. Gmden., dieſe ſind: Puſterwald, Bretſtein, St. Johann Schattſeite, Hohentauern, St. Johann Sonnſeite, Oswald u. Möderbruck.

Das Flächenmaß des ganzen Bzks. beträgt 74691¼ J., wovon 67263½ J. pdktv. u. 7427¾ J. unpdktv. ſind.

Die Oberfläche iſt bergig u. im N. auch mit Hochgebirgen bedeckt. Von N. g. S. zieht das Hauptthal, nämlich das der Pöls, welches ſich dann ſpäter mit dem Murthale vereinigt. Damit verbindet ſich der Puſterwaldgraben, der ſelbſt wieder aus der Vereinigung des Bretſtein- u. Puſterwaldgrabens entſteht. In jeden

dieſer Gräben münden eine Menge kleiner Seitengräben ein. Das bedeutendſte Gewäſſer iſt die Pöls. Sie entſpringt im N. des Bzks. am Fuße des Böſenſteines in der Gmde. St. Johann, fließt anfänglich g. SO., nimmt dann eine ganz ſ. Richtung u. geht in den Bzk. Reifenſtein über. In dieſen Pölsbach münden ſich der Puſterwaldbach, er entſteht aus dem eigentlichen Puſterwaldbach, der in W. an der Hochwarth aus dem Wildſee entſpringt, g. SO. fließt u. den Schäffer- u. Dietmairbach aufnimmt, u. aus dem Bretſteinbach. Dieſer entſpringt am Fuße des Zwingerkogls im Höllgraben an der Schweigbergalpe, fließt g. SO., nimmt den am Hochſchwung entſpringenden Authaler- u. Klambach auf, durchfließt die Gmde. Bretſtein, u. fällt vereinigt mit dem Puſterwaldbach nächſt Möderbruck in die Pöls. Aus dem O. des Bzks. fließen in den Pölsbach aus der großen Zahl kleiner Gräben die ſich am ö. Gränzgebirge herabziehen, viele mit den Gräben gleichnamige Bäche, als: der Bärenthal-, Sigl-, Lärch-, Koin-, Riedl-, Leutſchacher-, Weniſch- u. Oswaldbach, von W. kommt der Möderbach. Im N. des Bzks. kommt noch der Tauernbach vor, der im Triebenthal entſpringt, u. nachdem er den Hochtauern- u. den Sunkbach aufgenommen hat, in das Paltenthal u. in die Palte fließt. Alle dieſe Bäche haben ein ſehr ſtarkes Gefälle u. werden, wenn ſie bedeutend groß ſind, auch reißend u. zerſtörend. Außer dieſen Verheerungen ereignen ſich auch öfter Erdlavinen, davon eine ſehr bedeutende im J. 1827 im Möderbach (Gmde. Möderbruck) abging, wodurch eine ganze Bauernwirthſchaft verſchüttet wurde. Nicht minder gefürchtet ſind die Schneelavinen auf der Schäfferalpe, in der Bärnalpe, in der Muralpe, im Sunk u. ſ. w.

Die erwähnenswertheſte Straſſe iſt die Kommerzial-Tauernſtraſſe, die ſich von der italieniſchen Haupt-Poſtſtraſſe am Pölshals trennt, den Bzk. Reifenſtein durchſchneidet, ſich am Ufer der Pöls, ſie oft mit Brücken überſetzend, in n. Richtung fortzieht u. endlich in der Gmde. Hochtauern den Tauern, das Gränzgebirge mit dem Bzke. Rottenmann, überſchreitet. Sie geht in dieſem Bzke. durch die Gmden. Möderbruck, St. Johann Sonnſeite, Hohentauern u. Triebenthal, zieht jenſeits des Tauern ins Ennsthal u. verbindet ſich bei Trieben mit der Salzſtraſſe. Sie gehört zum Straſſenkommiſſariate Judenburg. Ihre Erhaltung über das Tauerngebirge iſt ſehr koſtſpielig, beſonders im Winter, wo die Verwehungen ein faſt tägliches Ausſchaufeln nothwendig machen. Sie dient ganz vorzüglich zum Salztransporte von Auſſee nach Kärnten. In Möderbruck iſt eine Mauth für dieſe Straſſe. Eine zweite Straſſe im Bzke. iſt die Bzksſtraſſe, die die Gränze zwiſchen dieſem u. den Bzk. Oberzeyring macht.

Das Klima iſt ziemlich rauh, beſonders in dem n. Theile, nämlich in den Gmden. Bretſtein u. Hohentauern, wo im Jahre kaum 1 — 5 Monate milde Witterung herrſcht. Im Mai iſt noch alles

beschneit u. im Sptbr. tritt die Kälte schon wieder ein. Oswald, Möderbruck, Pusterwald u. St. Johann Sonnseite haben besseres Klima u. ergiebigere Erndten.

Die Zahl der Einw. beträgt 3524, wovon 1682 des ml. u. 1842 des wbl. Geschlechtes sind. Die Zahl der Fremden ist 379. Diese Bev. bewohnt 8 Ortsch. 566 H. u. bildet 731 Whptn. Der größte Theil der Bev. ist katholisch, nur in den n. Gmden. finden sich mehrere protestantische Familien. Berücksichtigt man die Beschäftigung der Bzks. Bew., so zerfallen sie in 6 Geistliche, 6 Beamte, 12 Gewerb Treib., 6 Handel Treib. u. 1214 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Hauptbeschäftigung ist der Betrieb der Viehzucht, nebenbei auch Ackerbau, Kohlenerzeugung, Kohlenfuhrwerk u. s. w. Einen erheblichen Nebenverdienst gewährt den Bew. jener Gegenden, die von der Tauernstrasse durchschnitten sind, das oftmalige Schneeausschaufeln, um die Kommunikation stets offen zu erhalten. Die Bzks. Bev. ist von kräftigem Schlage, die kalte rauhe Witterung, verbunden mit der schweren Arbeit, gibt Gesundheit, u. Personen über 80 Jahre sind keine Seltenheit. Herrschende Krankheiten u. Epidemien sind völlig unbekannt. Im J. 1811 grassirten die natürlichen Blattern, u. diesem Uebel konnte nur durch das angeordnete Impfen selbst erwachsener Personen Einhalt gethan werden. Die geistige Ausbildung läßt noch Vieles zu wünschen übrig, u. seit einer kurzen Reihe von Jahren scheinen obwaltende widerliche Verhältnisse die sonst hier herrscheed gewesene treuherzige u. biedere Gesinnungsweise zu verdrängen, u. Mißtrauen u. Störrigkeit treten an deren Stelle. Unsittlichkeit ist, wie überall, auch hier bei dem ledigen Volke zu Hause, und um diesem Hange ungestörter nachkommen zu können, werden die abgebotenen Feiertage vollzählig gefeiert.

Die pktve. Bodenfläche theilt sich in folgende Kathegorien:

| | | |
|---|---|---|
| 1860 ¾ | J. | Aecker, |
| 4660 | " | Wiesen, |
| 22 ½ | " | Gärten, |
| 872 | " | Weiden, |
| 19522 | " | Alpen, |
| 28182 ½ | " | Wälder, |
| 10335 | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 1702 ¼ | " | Egarten, |
| 106 ½ | " | Bau-Area. |

Der Boden ist größtentheils sandig, steinig u. aus verwitterten Schiefer bestehend. Am ö. Ufer des Pölsbaches, nämlich in den Gmden. Möderbruck u. St. Oswald findet sich mehr Lehm in der Bodenmischung. Es sind daher auch diese beiden Gmden. gegen die übrigen für den Getreidebau viel günstiger gestaltet, ihre Erndten mehr gut als mittelmäßig, wo hingegen in Pusterwald die Viehweiden vorherrschen u. daher auch die Viehzucht eine ausgedehntere Erwerbsquelle ist. Die geringen Haererndten in Hohentauern, Trieben-

thal, St. Johann u. Bretſtein werden faſt alljährlich verſchneit. Der beſtehende Baukurs in den ſ. flächeren Gmden. iſt die 4 Felderwirthſchaft. Auf das 1. Viertl wird mit Düngung Sommerweizen, Gerſte u. Sommerkorn, auf das 2. Feld, das ebenfalls gedüngt wird, kommen Bohnen, Erbſen, Wicken, Flachs, Hanf u. ſ. w. auf das 3. gedüngte Feld kommt Winterkorn, u. auf das 4. Viertl ohne Düngung Hafer. In den Gebirgsgegenden als in Bretſtein, Puſterwald, St. Johann, Hohentauern u. Trieben thal, wo das kalte Klima die Gründe in der Erträglichkeit zurückſetzt, müſſen dieſelben durch 3 — 4 Jahre ausruhen, weßhalb auch dort die Egartenwirthſchaft mit einem 3jährigen Baukurs im Gebrauche iſt. Im 1. Jahre kommt in den gedüngten u. aufgebrochenen Grasboden Hafer, im 2. Jahre ohne Düngung Sommerkorn, Flachs, Hanf u. Gerſte, u. im 3. Jahre nach vorhergehender Düngung Winterkorn, wornach das Feld wieder 3 — 4 Jahre zu Wieſen liegen gelaſſen wird. In der Gmde. Hohentauern kann jedoch bloß Hafer u. Hanf gebaut werden. Man ſäet pr. J. an Weizen 4, an Korn 6, an Hafer 7 Mtz. u. erndtet im Jahre durchſchnittlich an Körnern 406 Mtz. S. W. 7806 Mtz. W. K. 417 Mtz. S. K. 3100 Mtz. Gerſte u. 15629 Mtz. Hafer; an Geſtröh 730 Ztr. Weizen-, 16147 Ztr. Korn-, 4079 Ztr. Gerſten- u. 15630 Ztr. Haferſtroh.

Die Wieſen ſind meiſtens 2mähdig, nur im Gebirge ſind ſie einmähdig. Düngung u. Bewäſſerung ſind nach Möglichkeit in Anwendung. Das letztere findet ſeine Hinderniſſe in den tiefliegenden Betten der Bäche, einfache Schöpfräder, um das Waſſer aus denſelben zu heben, wären höchſt wünſchenswerth. Heu mäht man mit Ende Juli, Grummet mit Ende Sptbr. Die jährl. Fechſung beſteht in 11127 Ztr. ſüſſen, 5912 Ztr. ſauren u. 19151 Ztr. gem. Heu, u. in 6508 Ztr. ſüſſen, 1188 Ztr. ſauern u. 3189 Ztr. gem. Grummet u. 2423 Ztr. Wickenheu. Nebſtdem gewinnt man Klee, dem der ſandige Boden u. das rauhe Klima aber nicht ganz zuſagen, u. ferner Wickengemenge als Grünfutter. Was von Flachs u. Hanf gefechſet wird, reicht kaum für den Hausbedarf hin. Garten- u. Obſtbau findet ſich faſt gar nicht, letzterer in einigen geſchützten Gegenden von St Oswald u. Möderbruck.

Ein großer Theil der Waldungen iſt hſchftl. theils zur Stift Admont'ſchen Hſchft. Probſtei Zeyring, theils zu dem Fürſt Schwarzenberg'ſchen Hſchftn. Authal u. Reifenſtein, theils nach Fohnsdorf gehörig. In der Gmde. Bretſtein gehören ſie meiſtens den Inſaſſen. Bei den Admont'ſchen Wäldern hat die Hſchft. die Verpflichtung, den Unterthanen, die ſämmtlich keine Wälder beſitzen, den Holz- u. Graßbedarf anzuweiſen. Seit mehreren Jahren jedoch ſprechen die Unterthanen das Eigenthumsrecht an, u. nachdem ſie im politiſchen Wege abgewieſen wurden, verſuchen ſie ihre Anſprüche auf dem Rechtswege gegen das Stift Admont geltend zu machen. Die hohe Hofſtelle hat die Hſchft mittlerweile in den faktiſchen Beſitz geſetzt. Die Kultur der Waldungen ſelbſt, die

vorherrschend aus Fichten u. Lärchen bestehen, findet sich auf einer sehr geringen Stufe, wozu aber auch die genannten lästigen Servitute u. manche aus dem erwähnten langjährigen Streite hervorgehende Mißverhältnisse die Ursache sind. In den hschftl. authaler Waldungen sieht es daher etwas besser aus. Von Gmde. Waldungen, deren Benützung nämlich gemeinschaftlich geschieht, finden sich noch in den Gmden. Möderbruck u. St. Oswald etwa 300 Joch. Kohlenerzeugung ist die Hauptbenützung der dießbzkl. Wälder, man gewinnt im Jahre nahe an 100000 Faß, womit die Eisenhämmer zu Möderbruck ihren ganzen u. das Eisenschmelzwerk den größten Theil seines Bedarfes decken.

Der Stand der Hausthiere ist derzeit 156 Pferde (19 Follen, 51 Hgste., 68 Stutt., 18 Wall.) 561 Ochsen, 1969 Kühe, 2617 Jungvieh, 2870 Schafe u. 1172 Schweine. Der Schlag des hiesigen Hornviehes ist einheimisch, er ist von mittlerer Größe u. unter dem Namen des kampichten oder helmichten Viehes bekannt, braun von Farbe hat es weisse Flecken u. einen eben solchen Rücken, Genick u. Bauch. Ueber Sommer kommt alles Rindvieh auf die zahlreichen Alpen des Bzkes., die sich in allen Gmden., Möderbruck ausgenommen, befinden. Außer den dießbzkl. Hornvieh kommen auch noch viele Rinder aus den Bzkn. Reifenstein, Fohnsdorf u. Rothenfels, so daß im Ganzen 2500 bis 3000 Stk. in diesem Bzke. über Sommer weiden: Die Ochsenalpen sind zum Theile hschftl., an Weidezins wird pr. Stk. durchschnittlich 1 fl. C. M. entrichtet. Einige Landwirthe in St. Oswald u. Möderbruck betreiben die Bienenzucht als einen Ertragszweig u. nicht ohne guten Erfolg. In Bezug auf die Quantität der landw. Erzeugnisse, reichen Hafer, Gerste u. Heu hinlänglich aus u. gestatten in guten Jahren sogar noch einen kleinen Verkauf, jedoch an Getreide fechset fast jeder Landwirth zu wenig.

Der Bzk. gehört zur landw. Filiale Judenburg.

Die hier im Betriebe stehenden Gew. sind die allergewöhnlichsten Landhandwerke. Es bestehen nämlich hier 1 Bäcker, 1 Binder, 1 Brauer, 7 Hufschmide, 1 Krämer, 9 Müller, 3 Schlosser, 10 Schneider, 7 Schuster, 1 Tischler, 1 Viktualienhändler, 4 Wagner, 9 Weber, 32 Wirthe, 1 Zimmermeister, ferner 1 Eisenschmelz- u. 3 Eisenhammerwerke u. 1 Sensenhammer. Außer den Erzeugnissen dieser letzteren gibt es keine Handelsgegenstände. St. Oswald hat 2 priv. Krämer- u. Viehmärkte, der eine zu Oswald am 5. August war früher einer der besuchtesten Viehmärkte.

Ungeachtet der in mancherlei Rücksicht ungünstigen Verhältnisse kann der hiesige Inwohner doch nicht arm genannt werden, denn demjenigen, der thätig u. arbeitsam sein will, biethen sich manigfaltige Gelegenheiten zum Erwerbe dar. Jedoch auch wohlhabend ist der hierortige Landmann nicht, da zum wichtigsten Erwerb des Gebirgsbewohners, zur Kohlenerzeugung, es den Meisten an eigenthümlichen Waldungen gebricht, jene, die solche besitzen, befinden sich daher auch besser.

Im Bzke. haben Sitz: das Bzks. Kommissariat, die Verwaltung der Hschft. Probstei Zeyring in Möderbruck, *) 3 Verwesämter, 5 Pfarren, 4 Schulen, 1 Bzks. Arzt, 3 Bzks. Hebammen mit Besoldung, 2 Abdecker, nämlich einer in Pusterwald für Pusterwald u. Bretstein, der andere in Möderbruck für den übrigen Theil des Bzks. Das Sanitätspersonale untersteht dem Physikate Judenburg. Für die Vers. der Arm. bestehen bei den einzelnen Pfarren Arm. Inst., im Uebrigen geschieht es durch die landesübliche Gmdeversorgung. Rücksichtlich der Feuerassekuranz gehört der Bzk. zum Distrikte Oberzeyring. Der Bzk. zerfällt in 9 Konscr. Gmdn., nämlich St. Oswald, Möderbruck, Pusterwald, Bretstein, St. Johann Sonnseite, St. Johann Schattseite, Hohentauern u. Triebenthal, die ersten 7 gehören zum Landgr. Reifenstein, die letzten 2 zu Wolkenstein im Ennsthale.

## 1. Steuergemeinde Pusterwald.

Wird begränzt im N. von den Gmden. Oppenberg, (Bzk. Strechau) u. Bretstein, im O. von Möderbruck u. Bretstein, im S. von Oberzeyring u. Rothenfels u. im W. gleichfalls von Rothenfels, sie mißt von N. n. S. 5500 von O. n. W. 9200 Klftr. u. enthält 18278 J. (pdkto. 16508 u. unpdkto. 1770.) Zahl der Bpzllen. 277, der Gpzllen. 1692. Die Gmde. wird von einem 6 Stdn. langen, g. NW. sich ziehenden Graben gebildet der an den n. Gränzgebirgen sich endet u. vom Pusterwaldbach durchflossen wird. Die bedeutendsten Berge sind die Hochwarth, der Blumkogl, der Roßschopf, der Hirn-, Bärnthal-, Plettenthal- u. Scharitzkogl; zu Viehweiden mit zahlreichen Auftrieb dienen die Hierzeck-, Plettenthal-, Scharitz-, Pölser-, Wild- u. Staterthalpe. Das hier weidende Hornvieh kommt zum Theile auch aus Schönberg, Pachern, Katsch u. mehreren andern Gegenden des Murbodens. Am Pusterwaldbach liegen 8 Sägen u. 57 Hsm. Auf der Mairalpe befindet sich ein See mit Salmlingen besetzt, sein Ausfluß bildet einen sehr schönen Wasserfall u. ist zugleich die Quelle des Pusterwaldbaches. Dieser See, Wildsee genannt, gehört dem Stifte Admont, u. mißt fast 2 Joch.

Die Zahl der Einw. beträgt 617, nämlich 322 ml. u. 295 wbl. sie bew. 94 H. u. bilden 158 Whptn. Diese Bev. ist sämmtlich der Hschft. Hainfelden unterthänig. Einige H. umgeben die Kirche u. bilden das Dorf Pusterwald am gleichnamigen Bache bei der Einmündung des Dietmairbaches in denselben. Die übrigen H sind in den verschiedenen Gegenden der Gmde. als in Gaisbach, Dietmairgraben, Scharitz-, Pletten- u. Bärenthal u. s. w. zerstreut, so daß ihre durchschnittl. Entfernung von der Kirche 3, von dem nachsten Postorte Judenburg 6 Mln. beträgt. Die hiesige Vikariatspfarre Maria am Moos gehört zum Dekanate Pöls u. versieht die ganze Gmde.,

*) Die im Bzke. vorkommende Hschft. Hainfelden ist mit der Hschft. Authal vereinigt, u. wird im Bzke. Authal abgehandelt.

deren Insassen bis auf 3 Stdn. von der Kirche entfernt wohnen Der hier angestellte Seelsorger hat seinen Unterhalt aus Lokalquellen mit einer Ergänzung aus dem Rel. Fonde, der auch zugleich Patron ist. Vogtei ist die Hschft. Authal. Das Verm. der Kirche besteht in 4637 fl. 43 kr. W W Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. ist 20, (14 ehel. u. 6 unehel.) der Sterbfälle 18, der Trauungen 3. Das Jahr der Erbauung dieser Kirche läßt sich nicht mit Gewißheit angeben, aber einer Sage nach soll hier schon im XII. J. H. eine Kapelle gestanden sein, die eine Filiale von St. Oswald war, u. von einem exkurirenden Priester versehen wurde, bis i. J. 1753 diese Filiale zu einer selbstständigen Pfarre erhoben worden ist. Seit 1787 hat sie auch eigene Matrikelbücher. Die hierortige Schule wird von 40—50 Kindern besucht. Vor etwa 60 Jahren wollte der damalige Besitzer der Hschft. Hainfelden im Pusterwaldgraben einen Bergbau auf edle Metalle eröffnen; die vergeblichen Versuche ließen Alles wieder ins Stocken gerathen, u. das noch zur Stunde dort bestehende Knappenhaus ist nun ebenfalls verkauft worden. Eine in der Gmde. stehende Säule mit dem Bildnisse Mariens trägt die Aufschrift „Freithal Pusterwald“ u. darunter das gräflich. Herberstein'sche Wappen. Die Erhaltung dieser Säule obliegt der Hschft. Authal, der auch die ganze Jagdbarkeit, Fischerei u. das Zehentrecht der Gmde. gehört. Einer Erzählung zu Folge soll'n die Hschftseigenthümer in dem Hause des gegenwärtigen Hirnergutes gewohnt haben.

## 2. Steuergemeinde Bretstein.

Sie wird umschlossen im N. von dem Bzke. Strechau (Gmde. Lassing) u. Rottenmann, im O. von der Gmde. St. Johann Schattseite, im S. von der Gmde. Möderbruck u. im SW. u. W. von Pusterwald. Ihre Erstreckung von N. n. S. ist 7400, von O. n. W. 9600 Klftr., ihr Flächeninhalt 15854¼ J., wovon 14709¼ J. pdktv. u. 1145 J. unpdktv. sind. Diese Gmde. ist ganz im Hochgebirg gelegen, zieht sich, vom Bretsteinbach durchschnitten g. NW. u. enthält als ausgezeichnete Berge den Schwaberg, Bruderkogel, Hochzink, Hochschwung, Scheibenkogel, Regenkogel, das Falbenkahr u. Reitereck. Als Viehalpen werden benützt die Falben-, Tubal-, Schwaberger-, Bleikahr-, Schittner-, Farrach u. Neualpe. Im Hintergrunde vom Auwinkel befinden sich ebenfalls 12 Alpenhütten, welche Gegend von den Insassen der Gmde. Lassnig, Bzk. Strechau mit Kühen betrieben wird. Ueber das Reitereck geht ein Fußsteig nach Strechau. Am Bretsteinbach liegen 2 Mhm., 5 Sägen u. 32 Hsm. Der hier befindliche Seethalsee mißt 2½ u. der Reitereckssee 3¾ J. Die Einw. Zahl beträgt 573, davon sind 249 des ml. u. 324 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der H. ist 99, der Whptn. 124. Die rust. Besitzer sind untertänig zu den Hschften. Sekkau, Weyer, Lind, Sauerbrunn, Authal, Reifenstein, Großlobming, Pichelhofen, Maßweg, Neuteufenbach, Grubhofen, Fohnsdorf, Teufenbach, Hpfglt. Pöls, Benefizglt. Judenburg, Bruderschaftsglt. Judenburg. Die gleich-

namige Ortschaft hat ihre H. durchgehends in den Gegenden Auwinkel-Klamgraben, Zistel, Tiefenthal, Gassen, Reitergraben u. im Bretsteingraben zerstreut, u. selbst bei der Kirche befindet sich nur ein einziges Haus. Die hierortige Pfarre zu St. Katharina, zum Dekanate Pöls gehörig, wird von dem Pfarrer allein versehen. Eingpft. sind die einzelnen Gegenden der ganzen Gmde. Bretstein, so daß die entlegendsten Insassen 2 Stdn. von der Kirche entfernt sind. Im Sommer jedoch, wo die genannten Alpen bevölkert sind, geht die Entfernung bis auf 4 Stdn. Die Dotation der Pfarre fließt aus Lokalquellen *) mit einer Ergänzung aus dem Rel. Fonde, welcher zugleich Patron ist. Vogtei ist die Hptpfre. Pöls. Das Verm. der Kirche besteht in 3771 fl. W. W. in Oblig. **) Die Zahl der Geb. beträgt jährl. 15, der Sterbf. 10, der Trauungen 3. Nach einer über dem Kreuzaltare angebrachten Aufschrift wurde die hiesige Kirche i. J. 1249 von dem Freiherrn v. Teufenbach erbaut u. dotirt. J. J. 1777 ward das Schiff der Kirche wieder neu aufgebaut. Sie soll in den Zeiten vor der Reformation dem hl. Ulrich geweiht gewesen sein, u. nachdem die zahlreichen Anhänger der neuen Lehre hier theils ausgewandert, theils wieder zu ihrem früheren Glauben zurückkehrten, wurde die mittlerweile zu einem Bethhause verwendete Kirche zu Ehren der hl. Katharina eingesegnet. Zum Andenken dieser Spaltung wird am St. Ulrichstage ein Theil der Gmdebewohner vor der Kirche von jenen hinter der Kirche in einer Prozession abgeholt, u. beide vereinigen sich in der Kirche zum Gottesdienste. Der Pfarrhof wurde durch den Rel. Fond i. J. 1765, in welchem Jahre hier ein eigenes Pfarrvikariat entstand, gebaut. Seit einer langen Reihe von Jahren ward in Ermanglung einer ordentlichen Schule der Unterricht von dem Meßner ertheilt, bis endlich i. J. 1820 eine Pfarrschule errichtet, u. mit einem geprüften Lehrer besetzt wurde. Die Schule wird von 30 Kindern besucht. Das dießpfrl. Arm. Inst. gegründet i. J. 1796 u. mit einem Fonde von 158 fl. W. W. versehen, betheilt 4 Pfründner. Das Abgängige ergänzen freiwillige Beiträge der Gmdeinsassen u. Opfergänge.

---

*) Dazu gehört auch der Ertrag der Pfrglt. Die Verw. des Dom. Hauptpfarre Pöls, welche zugleich Vogtei der Vik. Pfre. Katharina ist, verwaltet diese Gült. Allem Anscheine nach gehörte sie früher den Freiherrn von Teufenbach, welche die Kirche ursprünglich bauten u. dotirten; denn i. J. 1605 nennt sich Carl Frhr. von Teufenbach ausdrücklich Vogteiherrn der Kirche. Die Rust. Begültung beträgt 1 Pf. 5 ßl. 14 dl. Die ganze Gült besteht nur aus Unterthanen u. z. aus 2 rückf. Rust. u. 2 Rust. Zulehnern, welche das Amt Bretstein bilden, u. in den Bzkn. Probstei Zeyring, Reifenstein, in den Pfarren Bretstein, Oswald u. Pöls vorkommen; die schuldigen Robotben wurden stets reluirt, der unsteigerliche Gelddienst ist 4 fl. 18 kr. 2 dl.

**) Eine kleine Gült mit 4 Rust. Zulehnern gehört ebenfalls zur Kirche. Sie ist mit 1 Pf. 5 ßl. 14 dl. Rust. u. 1 fl. 12 kr. ½ dl. an 25% Dom. Str. beansagt, der Urb. Gelddienst beträgt 4 fl. 18 kr. 3 dl.

## 3. Steuergemeinde St. Johann-Schattseite.

Diese Str. Gmde. gränzt g. N. an den Bzk. Rottenmann Gmde. Rottenmann, g. O. an Sonnseite, g. S. an Möderbruck u. W. an Bretstein, sie mißt von N. n. S. 7800, von O. n. W. 4000 Klftr., enthält 6005 J. (5255 pdktv. u. 750 unpdktv.), u. zerfällt in 767 G.- u. 72 Bpzllen. Sie wird gebildet durch den n. Abhang des Reitereckes, der Neualpe, des Bruderkogels, Saurießls u. Seethalberges, daher auch der Name Schattseite kommt. Durch den Pölsbach wird sie von der Gmde. St. Johann Sonnseite getrennt. Viehalpen sind auf dem Periwurzkogel, Bruderkogl u. auf der Steinwand. Ueber den Polster geht ein Fußsteig in den Strechaugraben. Die Pöls treibt 2 Sägen u. 18 Hsm. Die Einw. Zahl beträgt 255 (109 ml. u. 146 wbl.), der H. Zahl 34, der Whptn. 57. Die Rustikalisten dieser Gmde. sind Unterthanen der Stift Admon'schen Hschft. Probstei Zeyring. Die gleichnamige Ortschaft St. Johann, insgemein nur Schattseite genannt, hat ihre H. sämmtlich in den Gegenden vor dem Tauern u. hinter dem Tauern zerstreut, so daß sie im Durchschnitte 2½ Mln. von der Bzks. Obrigkeit u. 5½ Mln. vom Postorte Judenburg entfernt sind. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Johann-Sonnseite.

## 4. Steuergemeinde Hohentauern.

Diese Gmde. gränzt g. N. an den Bzk. Rottenmann, g. O. an Bzk. Ehrnau (Brukerkreis), g. S. an Bzk. Wasserberg, u. g. SW. u. W. an St. Johann-Schattseite, mißt von N. n. S. 7100, von O. n. W. 9000 Klftr., enthält 16101 J., u. zerfällt in 124 B.- u. 825 Gpzllen. Die Oberfläche ist ganz mit Hochgebirgen bedeckt, das Thal, das sich in das n. Gränzgebirge zieht, ist eine Verlängerung des von N. n S. ziehenden Pölsthales. Die bedeutendsten Berge sind der Bösenstein, Hengstspitz, Triebenstein, Geierkogel, Griesstein, Goldbühel, Grundkogel, Feldkogel, Lichtel- u. Thierkogel u. die 3 Stecken.

Von den zahlreichen Alpen dieser Gmde. sind anzuführen: die Höller-, Kothhütten-, Ochsenkogel-, Scheipl-, Wirths-, Braunkahr-, Triebner-, Rauchauf-, Möderinger-, Kettenthal-, Scharitz-, Mair-, Triebenfeld-, Wesenhorn- u. Hammeralpe. Ein Fußsteig führt über den Griesstein nach Gall u. nach Sekkau. Auf dem Hochtauern in der Gegend Sunk befindet sich ein Steinbruch, wo der sogenannte Pineolenstein, aus welchem die Thür- u. Fensterstöcke des Stiftes Admont (sieh Admont Seite 91) verfertigt sind, gebrochen werden. Diese Gegend ist sehr schauerlich, Felsen, die vom Griesstein herabstürzten, haben den Sunkbach abgesperrt, der sich unter dem Gerölle seinen Durchgang gegraben hat. Noch gegenwärtig brechen in schneereichen Wintern ungeheure Schneelavinen in dieses düstere, verlassene Thal. Der Triebnerbach, der in dieser Gmde. vorkommt, treibt 3 Sägen u. 14 Hsm. Die 3 in dieser Gmde. in der Scheipelalpe befindlichen Seen sind mit Salb-

lingen beſetzt u. gehören dem Stifte Admont., davon mißt der Gr. Böſenſteinſee 9 ¼ J., der Kl. Böſenſteinſee 4 ⅛ J. u. der Gefrornſee 1 J. Die Zahl der Bev. beträgt 301, davon ſind 161 ml. u. 140 wbl., ſie bewohnen 58 H. u. bilden 62 Whptn. Die Ruſt. ſind ſämmtlich zur Hſchft. Admont unterthänig. Dieſe Gmde. beſteht aus 2 Ortſchaften Hohentauern u. Triebenthal, beide aus lauter zerſtr. H., erſtere im Durchſchnitte von der Bzks. Obrigkeit 4, vom Poſtorte Judenburg 7; letztere von der Bzks. Obrigkeit 5, vom Poſtorte Judenburg 8 Mlen. entfernt. In Hohentauern umgeben einige H. die Pfarrkirche, welche nächſt der Tauernſtraſſe gelegen iſt. Dieſes dem Stifte Admont inkorporirte Pfarrvikariat St Bartholomä zählt 437 Seelen, wovon 57 Proteſtanten ſind, die zum Bethauſe in Wald (Bzk. Ehrnau Brukerkreis) gehören. Sie haben jedoch mit den Religionsverwandten zu St. Johann daſelbſt ein Filial-Bethaus. Patron der hieſ. Pfr. iſt der Rel. Fond, Vogtei die Hſchft. Strechau. Das Verm. der Kirche beſteht in 10116 fl. 58 kr. W. W. in Oblig.*) Die Zahl der Geb. im J. iſt 9 ehel. u. 5 unehel., der Sterbf. 11, der Trauungen 2. Eingpft. ſind Hohen- u. Vortauern u. Triebenthal, die Entfernteſten der Pfarre haben 3 Stdn. zur Kirche, u. mit Einſchluß der im Sommer bewohnten Alpen 5 Stdn. Ueber die Entſtehung u. Erbauung der hieſigen Kirche iſt Nichts bekannt, ſie ſcheint ſehr alt zu ſein, u. ihre Adminiſtrirung geſchah in früherer Zeit von der Geiſtlichkeit aus St. Lorenzen im Paltenthale, welcher Pfarre dieſes Vikariat früher einverleibt war. Seit 1760 beſteht hier ein eigener Vikar, u. ſeit dieſer Zeit auch ordentliche Pfarrsmatrikeln. In den erſten Jahren des Beſtandes hatte der Seelſorger ſeine Wohnung ½ Stde. von der Kirche entfernt, erſt ſpäter wurde der gegenwärtige Pfarrhof erbaut. Eine eigene Pfarrſchule beſteht nicht. In Ermanglung derſelben gibt der dermalige Vikar Gottſcheer aus freiem Antriebe Unterricht, welcher von 37 Kindern mit dem beſten Erfolge beſucht wird.

## 5. Steuergemeinde St. Johann-Sonnſeite.

Gränzt g. N. an Hohentauern, g. O. an Hohentauern, Gall u. Oswald, g. S. an Oswald, u. g. W. an Schattſeite, mißt von N. n. S. 5600 Klftr., von O. n. W. 3300 Klftr., enthält 8680¾ J. u. zerfällt in 181 B.- u. 1422 Gpzllen. Dieſe Gmde. wird von den ſ. Abhängen des Böſenſteines gebildet. Andere bedeutende Berge ſind der Lärchkogel, Hochleithenkogel, Schlapfkogel, kleine u. große Griesſtein, Sonntagkogel, Geierkogel u. ſ. w. Zum Viehauftrieb werden benützt: die Hangleiten-, Bärnthal-, Lärch- u. Schlapfalpe. Der Pölsbach, der die Gmde. im S. von Schatt-

*) Sie beſitzt auch eine Gült. Dieſe wird bei der Vogteihſchft. in Pöls verwaltet, ihre Ruſt. Beanſagung beträgt 1 Pf. 6 ßl. 10 dl. Sie beſteht aus 4 Ruſt. Zulehnern, welche 2 fl. 58 kr. W. W. an unſteigerlichen Gelddienſt zu entrichten haben. Die Grundſtücke dieſer 4 Zulehensunterthanen liegen in dem Bzke. Reifenſtein.

seite scheidet, treibt 2 Mthm., 1 Stampfe, 3 Sägen u. 28 Hsm. Durch das Bärnthal führt über das Triebenthaleck ein sehr begangener Fußsteig nach Gall u. ins Triebenthal.

Die Zahl der Bew. beträgt 504 (243 ml. u. 261 wbl.), sie bewohnen 71 H. u. bilden 103 Wbptn. Die Rust. gehören zu den Hschftn. Mauritzen zu Friesach, Reifenstein, Großlobming, Weyer, Lind, Authal, Sekkau, Pfglt. Pöls u. Probstei Zeyring.

Die Ortschaft St. Johann-Sonnseite, auch schlechtweg St. Johann, oder auch St. Johann am Tauern genannt, besteht aus einigen H., die die Pfarrkirche umgeben, sie liegt am Pölsbache u. wird von der Tauernstrasse durchschnitten. Die übrigen H. liegen zerstreut in den Gegenden Hangleiten, Lärchgraben, Vor- u. Hintertauern, durchschnittlich von der Bzks. Obrigkeit in Probstei Zeyring 3, vom Postorte Judenburg 6 Mln. entfernt. Die hier befindliche Pfarre St. Johann untersteht dem Dekanate Pöls. Eingpft. sind die Gmden. Sonn- u. Schattseite, deren H. bis auf 1 ½ Stdn., u. mit Einrechnung der Alpenhütten im Sommer bis 3 Stdn. entfernt sind. Patron ist seit 1827 der Rel. Fond, aus welchem der Pfarrer auch die Kongruaergänzung bezieht. Früher war die freihl. Familie Königsbrunn Patron, Vogtei die Hschft. Pöls. Das Verm. besteht in 9050 fl. C. M. Priv. Oblig. Unter der 754 Seelen starken Bev. dieser Pfarre befinden sich 5 protest. Familien, die zum Bethhause nach Wald im Bzke. Ehrnau (Brukerkreis) gehören, aber in Hintertauern ein kleines Filialbethhaus haben, wo sie sich mit den Glaubensverwandten versammeln, u. wohin auch einige Male im Jahre ihr Pastor aus Wald kommt. Die Zahl der jährl. Geb. in der Pfarre St. Johann ist 19 (13 ehel. 6 unehel.), die der Sterbfälle 16, der Trauungen 4.

Schon in den frühesten Zeiten versahen hier die Priester der Hptpfr. Pöls die Seelsorge. Eine alte Ablaßurkunde vom J. 1500 nennt die Kirche noch Capella St. Joannis Bapt. in valle Tauern filialis ecclesias paroch. B. M. V. oppidi Pels. Bei Errichtung der Pfarre St. Oswald war St. Johann eine Filiale derselben, u. die dortigen Kapläne hielten hier an jedem 3. Sonntage Gottesdienst. J. J. 1736 stiftete der Erzpriester Leeb von Pöls aus eigenen Mitteln hier ein Beneficium, kaufte eine nächst der Kirche gelegene Hube, legte 6000 fl. als Stiftungskapital an, schenkte hierzu noch die ihm eigenthümliche Afliegergült bei Piber im Gratzerkreise, u. nachdem aus den Interessen u. Erträgnissen der Pfarrhof gebaut war, wurde ein Seelsorger hier angestellt, dem alle diese Erträgnisse zufielen. Ordentliche Pfarrmatrikeln bestehen seit Errichtung des Friedhofes i. J. 1788. Die Kirche selbst wurde in 3 verschiedenen Zeiträumen erbaut, nämlich das Presbiterium, als das älteste, zu Ende des 12. Jahrhunderts, der mittlere Theil i. J. 1535 u. der hinterste Theil sammt dem Thurme i. J. 1737 bei der Gründung des Benefiziums u. Stationirung eines eigenen Seelsorgers. Der Hochaltar wurde i. J. 1770 neu errichtet, u. trägt das Bild des Kirchenpatrons. Auf dem Thurme sind 3 Glocken, sämmtlich sehr alt

die größte ist vom J. 1447. Die Verzierungen darauf sind ungemein schön, doch die Schrift nicht leserlich. Das Arm. Inst. hat eine Oblig. von 500 fl. C. M. als Fond, u. davon erhalten 6 Arme täglich 2 kr. Die hiesige Pfarrschule wird aus den eingpften. Gmden. von 60 Kindern besucht. Bei der Pfarre befinden sich mehrere Löschrequisiten für beide Gmden. Sonn- u. Schattseite, viele H. sind auch assekurirt.

## 6. Steuergemeinde Oswald.

Sie wird begränzt im N. von St. Johann-Schattseite, im O. von Gall (Bzk. Wasserberg), im S. vom Bzk. Reifenstein u. im W. von Möderbruck, St. Johann Schatt- u. Sonnseite, mißt von N. n. S. 5000, von O. n. W. 2900 Klftr., u. enthält 6339 J., wovon 6134 pdktv. u. 205 J. unpdktv. sind. Bpzllen. sind 165, Gpzllen. 1516. Die Oberfläche dieser Gmde., welche zwischen den ö. Gränzgebirgen an dem Pölsbache liegt, ist zwar gebirgig, jedoch ohne bedeutend hohe Berge. Die erwähnenswerthesten sind: das Roßeck, der Reich-, Thann- u. Rosenkogel. Auf dem Glaneck, der Hoialpe u. dem Kesseleck befinden sich Viehweiden. Durch den Wenischgraben führt ein Fußsteig unter dem Rosenkogel nach Gall u. Sekkau. Am Pölsbache liegen 2 Mthm. mit 8 Gängen u. 15 Hsm. Die Zahl der Einw. beträgt 684, wovon 374 des wbl. Geschlechtes sind. Die Zahl der H. ist 111, der Whptn. 152. Die rust. Besitzer gehören zu den Hschften. Fohnsdorf, Reifenstein, Probstei Zeyring, Paradeiß, Liechtenstein, Weyer, Mauritzen in Friesach, Lind, Rothenthurn, Großlobming, Forchtenstein, Sauerbrunn, Wasserberg, Pfrglin. Pöls u. Judenburg u. Benefiziatengült Judenburg. Die einzige Ortschaft St. Oswald besteht aus einigen beisammen liegenden H., die die Kirche umgeben u. sich am Wenischbache im gleichnamigen Graben befinden, die übrigen sind in den Gegenden Kienberg, Koin, Falting u. s. w. zerstreut, u. bis auf 1 ½ Stde. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit u. 4 Mln. vom nächsten Postorte Judenburg entfernt. Hier befindet sich auch eine Pfarre, St. Oswald, sie untersteht dem Dekanate Pöls, u. wird vom Pfarrer u. 1 Kaplan versehen. Eingpft. sind hieher das D. St. Oswald, Wenischgraben, Tenegg, Leutschach, Neßelgraben, Riedlgraben, Koingraben, Kienberg, Falting, Probsteigegend, Möderbach, Bichl, Draschlag, Zistel u. Möderbruck, oder die Str. Gmden. St. Oswald u. Möderbruck. Die Entferntesten haben 2 Stdn. zur Kirche. Als in früheren Zeiten die 3 Filialen: Pusterwald, Bretstein, St. Johann am Tauern u. 24 H. von Hohentauern nebst dem Schlosse Probstei Zeyring mit einigen H. von der Pfarre Oswald aus versehen werden mußten, hatten die Entferntesten 6 Stdn. zur Pfarre. Die Einkünfte der Geistlichkeit bestehen in dem Ertrage der pfarrlichen Oekonomie, in den Ergebnissen von Sammlungen, einigen Stiftungen, Stollargebühren u. einer Kongruaergänzung aus dem Rel. Fonde. Der Kaplan wird vom Pfarrer erhalten. Patron u. Vogtherr dieser Pfarre ist der Hauptpfarrer zu Pöls. Das Verm. der Kirche besteht in 15943 fl.

3 kr. W. W. verzinslichen Staatsobligationen u. in 1040 fl. C. M. Privat-Schuldscheinen.*) Die Zahl der Geb. beträgt jährl. 36, darunter sich 12 unehel. befinden, die der Sterbf. ist 36, die der Trauungen 6. Die ältesten Pfarrmatrikeln sind vom J. 1626. Wann u. von wem diese Kirche erbauet wurde, ist unbekannt. Aus einem alten Kaufrechtsprotokolle ist ersichtlich, daß i. J. 1353 ein Vikar zu Oswald, Peter, einige Grundstücke gekauft, folglich die Kirche damals schon bestanden habe. J. J. 1363 stiftete Mathias, Hauptpfarrer in Pöls, einen Kaplan, u. 1370 kaufte Johann Raab, Domherr zu Passau u. l. f. Hauptpfarrer zu Pöls, das Vikarhaus. Der Kaplan von St. Oswald mußte alle Sonntag die Messe zu St. Johann am Tauern halten. Wenn es wahr ist, daß die Kirche in Bretstein i. J. 1249 erbaut wurde, so ist die zu St. Oswald noch früher erbaut worden, weil jene eine Filiale von dieser war. Der Bau der gegenwärtigen Kirche wurde i. J. 1469 begonnen u. i. J. 1476. vollendet. In der Kirche befinden sich 4 Altäre. Die Orgel ist erst i. J. 1819 beigeschaft worden. Im Kirchthurme, dessen Kuppel i. J. 1558 hergestellt wurde, befinden sich 4 Glocken aus der neueren Zeit ohne besonders merkwürdige Aufschriften. Nebst der Kirche finden sich in diesem Pfrbzke. mehrere Kapellen u. Kreuzsäulen, worunter eine aus dem Pestjahre 1714 mit der Aufschrift: HaeC DeIpara pesteM abhInC a nobIs fVgaVIt. zu erwähnen ist. Die hierortige Trivialschule, worüber der Hauptpfarrer zu Pöls Patron ist, wird von 80 Kindern besucht. Nebst der Naturalienfammlung in der Pfre. u. einem Beitrage von der Kirche bezieht der Lehrer auch noch das Schulgeld u. die Meßnergebühren. Zur Vers. der Arm. besteht bei der Pfarre ein Arm. Inst., zu welchem ein hiesiger Pfarrer, Leopold Penfemann, i. J. 1780 den Grund dadurch legte, daß er von den 9 in der Kirche befindlichen Opferstöcken Einen für die Armen bestimmte, u. sein ganzes Vermögen dem Inst. hinterließ, welches derzeit 10192 fl. 30 W. W. u. 810 fl. 6 kr. C. M. besitzt. Die Zahl der Pfründner ist 15 — 25, von denen jeder täglich 3 — 6 kr. W. W. erhält. An jedem ersten Sonntage eines Monates wird ebenfalls für die Armen in der Kirche gesammelt. Zweimal i. J., nämlich am 5. Aug. u. am 2. Nov. sind hier privilegirte Krämer- u. Viehmärkte. Der erstere ist mehr besucht.

Gegen Feuersgefahren sind die meisten H. assekurirt, u. überdieß sind im Pfarrhofe 2 Handspritzen u. andere Löschgeräthe.

## 7. Steuergemeinde Möderbruck.

Die Gmde. gränzt g. N. an St. Johann-Schattseite u. Bretstein, g. O. an St. Oswald, g. S. an den Bzk. Oberzeyring u.

*) Ueberdieß besitzt sie auch eine kleine Kglt. Diese wird bei der Vogteihschft. Hauptpfarre Pöls verwaltet, sie ist mit 6 Pf. 4 ßl. 11 dl. Rust. u. 24 fl. 58 kr. Dom. rektifizirt, u. besteht aus 3 rückf. Rust. u. 11 Rust. Zulehnern, die an unsteigerlichen Gelddienst jährlich 19 fl. 50 kr. 1 dl. entrichten.

g. W. an Pusterwald u. Bretstein. Sie mißt von N. n. S. 3300, von O. n. W. 3900 Klftr., enthält 3433 J. (3360 ½ pdktv. u. 72 ½ J. unpdktv.), u. zerfällt in 1197 G.- u. 119 Bpzllen. Diese Gebirgsgmde. enthält keine bedeutend hohen Berge, die vorzüglichsten sind der Roßschopf u. die Reittruhen. Das Pölsthal ist hier ziemlich breit u. mit Aeckern u. Wiesen bedeckt, so wie sich auch die Bauerngüter hoch auf die Berge ziehen. Am Pölsbache liegen 2 Mthm. mit 7 Gängen, 1 Säge, 1 Stampfe, 14 Hsm. u. 1 Eisenschmelz- u. Hammerwerk, 1 Sensen- u. Großzeugschmiede. In dieser Gmde. vereinigt sich mit dem Pölsbach der Pusterwald- u. der Bretsteinerbach.

Die Einw. Zahl beträgt 509 (206 ml. u. 303 wbl.), die Zahl der H. ist 99, der Wbptn. 135. Die Rust. sind zu den Hschften. Aüthal, Probstei Zeyring, Reifenstein, Sauerbrunn, Großlobming, Lind, Forchtenstein, Sekkau, Weyer u. Liechtenstein, ferner zu den Pfrgltn. Pöls, Teufenbach u. Judenburg, Kglt. Bretstein, Pfrhfglt Oswald u. Bruderschaftsgült Judenburg unterthänig.

Diese Gmde. enthält die einzige gleichnamige Ortschaft Möderbruck mit mehreren geschlossenen H. am Pölsbache u. an der Tauernstrasse, die übrigen sind bis auf 1 Stde. Entfernung zerstreut. Zum nächsten Postorte hat man durchschnittlich 3½ Mln. Die einzelnen Gegenden, in denen die zerstreuten H. liegen, sind: Draschlag, Möderbach u. s. w. In dieser Ortschaft, die nach St. Oswald eingpft. u. eingeschult ist, findet sich zuerst das Stift admontische Schloß Probstei Zeyring mit einer Kapelle. Es wurde i. J. 1492 durch die Türken zerstört u. durch den Abt zu Admont, Leonhard v. Steinach, wieder erbaut. Hier ist der Sitz der Bzks. Obrigkeit u. der Hschfts. Verwaltung, bestehend aus 1 Pfleger, 2 Unterbeamten u. 1 Förster. Die Kapelle, welche einst St. Agatha zu Wengg hieß, verdient ihres Alterthums wegen Erwähnung, indem sie i. J. 1074, dem J. der Gründung des Stiftes Admont, vom Bischofe Gebhard in Salzburg diesem Stifte geschenkt wurde.*) Zu diesem Schlosse, in welchen sich die Kanzleien, das Archiv, die Wohnung des Oberbeamten u. s. w. befinden, gehören eine Menge von Wirthschaftsgebäuden, welche alle zusammen mit einer Mauer umschlossen sind, u. in geringer Entfernung vom D. liegen. Zwischen beiden befindet sich das dem Verfalle entgegengehende fürstl. Schwarzenberg'sche Schloß Hainfelden, zu welchem eine gleichnamige Hschft. gehört, in welchem sich das sogenannte Königszimmer befindet, an dessen einer Wand

*) An den Wänden stehen folgende Aufschriften: Beatus Gebhardus Archi. episc. Salisb. hanc Ecclesiam St. Agatha in Wengg dictam monasterio suo Admontensi a se fundato donavit MLXXIV — Alexander III. Pont. max. donationem confirmavit. Anno MCLXX. — Friedericus Arch. ep. Salisb. ecclesiam hanc pleno jure iterum admontensibus adjudicavit A. D. MCCLXXI. — Mathias Abbas Admont. piis subditorum legatis ecclesiam dotavit sacrificium pro benefactoribus nebdomatarium instituit. A. MDCXXI.

die im Bzk. Oberzeyring vorkommende, auf das Silberbergwerk in Oberzeyring bezügliche Aufschrift zu lesen ist. Ferner befindet sich hier das Eisenschmelzwerk des Franz Neuper, wozu der ½ Stde. entfernte Eisenbergbau in Oberzeyring gehört. Die Erze werden größtentheils von dorther mit Werks Pferden zur Schmelze geführt, hier in offenen Rostfeldern geröstet, mittelst eines Quetschwerkes verkleinert, u. dann, weil sie sehr schwefelhältig sind, abgewässert. Der Ofen ist 27 Fuß hoch, im Kohlensacke 6 Fuß u. an der Gicht 30 Zolle weit, u. wird mit rothen Sandsteinen von Eis bei Lavamünd in Kärnthen ausgesetzt. Man erzeugt Platteln, Flossen u. auch gemeine Gußwaaren. Die ersten beiden verarbeitet man auf dem, demselben Besitzer gehörigen, unmittelbar neben der Schmelze liegenden Hammerwerke zu Grob- u. Streckeisen, oder verkauft sie an die Hammerwerke zu Lambrecht, Rottenmann, Trieben, Klam, Fresen, Furth, Lilienfeld in Oesterreich u. s. w. Ihrer Leichtflüssigkeit wegen eignen sich die Flossen besonders zum Puddeln. Der Röstungsabgang beträgt 10 Proz. Der Gehalt der Erze ist 30—33 Proz. Die Erzeugung an Roheisen im J. 1841 war 5807 Ztr., wozu 16260 Ztr. Erze u. 16696 Vordb. Faß Kohlen verbraucht wurden. Das Personale bei der Schmelze besteht aus 1 Verweser, 1 Schmelzmeister, 4 Ablassern, 2 Erzauftreibern, 4 Stürzern, 1 Kohlenputzer u. 1 Wascher. Diese so wie das Bergpersonale haben nebst dem Geldlohn auch Viktualienfassung, jedoch ohne limitirten, sondern zu möglichst billigen Preisen. Dazu sind jährl. nothwendig 200 Mtz. Korn, 180 Mtzn. Weizen, 40 Ztr. Schmalz u. 50 Ztr. Speck. Auf dem erwähnten Hammerwerke des Franz Neuper, bestehend aus 2 Zerren- u. 1 Streckhammer erzeugte man i. J. 1841, 1440 Ztr. Grob- u. 1195 Ztr. Streckeisen im Werthe von 20455 fl. C. M. Man verbrauchte dazu 14695 Faß Kohlen u. 3100 Ztr. Roheisen. In dem Sensenwerke des Anton Weinmeister erzeugt man 30000 Sensen aus 850 Ztr. Stahl mit 9500 F. Kohlen, im Werthe von 9000 fl. C. M. Auf dem Hammerwerke des Vinz. Herzog, welches sich ebenfalls in dieser Gmde. befindet u. aus 4 Zerren- u. 1 Streckfeuer besteht, wurde i. J. 1841 aus 7060 Ztr. Roheisen mit 45600 Faß Kohlen 2546 Ztr. Grobeisen, 2187 Ztr. Streckeisen u. 1926 Ztr. Stahl im Werthe von 54860 fl. C. M. erzeugt. Endlich auf dem Hammerwerke des Anton Weinmeister werden im J. aus 1500 Ztr. Roheisen 1257 Ztr. Stahl im Werthe von 11316 fl. C. M. erzeugt, der Kohlenverbrand beträgt 8800 Faß. Bei allen diesen Eisenwerken befinden sich Feuerspritzen u. andere Löschgeräthe. Viele H. sind auch assekurirt.

## Herrschaft Probstei Zeyring.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist das Schloß Probstei Zeyring in der Gmde. Möderbruck. Sie gehört derzeit dem Benediktiner-Stifte Admont. Im XV. J. H. besaßen sie die Familie Galler, denen auch die Hschft. Lanach gehörte, im XVI. J. H. kam sie an das Stift Admont.

Die Rust. Beansagung dieser Hschft., mit der das polit. Bzks. Kommissariat des gleichnamigen Bzkes. verbunden ist, beträgt 568 Pf. 1 ßl. 28¼ dl., die 25% Dom. Steuer 977 fl. 3 kr. 1 dl.

Zum Besitze dieser Hschft. gehören das Schloß sammt Wirthschaftsgebäuden u. Schüttkasten, an Gründen 40 J. 1204 □ Klftr. Aecker, 90 J. 292 □ Klftr. Wiesen, 4801 J. 1180 □ Klftr. Wälder. Aecker u. Wiesen sind dem jeweiligen Pfleger in partem salarii überlassen. Die Weiden werden als Alpen durch aufgenommenes Zinsvieh benützt. Die Waldungen liegen in den Gmden. St. Oswald, Möderbruck u. St. Johann. Den Stift Admont'schen Unterthanen steht das Recht zum Bezuge des nöthigen Brennholzes u. Graßes gegen Entrichtung der nach dem dermaligen Provisorium bis zur Beendigung des Besitzstreites statuirten Zinsen. Ferner haben die Unterthanen auch das Weiderecht in den Holzschlägen nach den bestehenden Forstgesetzen. Die Hschft. besitzt weiter die niedere Jagd in den Gmden. St. Johann u. Oswald, in ersterer hat das Stift Admont, in letzterer die Hschft. Fohnsdorf die hohe Jagd; das Mitfischrecht im Pölsbache u. in den Seitenbächen mit der Hschft. Reifenstein, 3 Teiche in der Gmde. Hohentauern u. die Naturalrobothen von den sämmtlichen Unterthanen. Diese bestehen in 134 rückf. Rust, 54 Rust- u. 2 Dom. Zulehner. Sie befinden sich in den Bzken. Zeyring, Reifenstein, Farrach, Sekkau u. Wasserberg; in den Pfarren St. Oswald, St. Johann, Pöls, Fohnsdorf, Benedikten, Margareth, u. theilen sich in 8 Aemter, nämlich: Tauern, Möderbruck Tiefenbach, Benedikten, Krotten, Eggenberg, Aichdorf u. Gall,

## Gült Möderbruck.

Die Gült, ein Eigenthum des Hammersgewerken u. Eisenhändlers Vincenz Herzog, ist mit 12 Pf. beansagt, u. hat als Unterthanen nur die eigenen, in den zur Gült gehörigen Arbeitshäusern wohnenden Arbeiter. Außer diesen Wohngebäuden besitzt die Gült auch ein Freihaus, Hammer, Kohlenmazine, einen Hausgarten, 105 ⅓ J. an Aeckern u. Weiden. Erstere werden in eigener Bewirthschaftung erhalten, letztere den Arbeitern zur Benützung überlassen. Dieses Freigut, Hammerwerk Möderbruck, befand sich früher im Brukerkreise nächst Leoben, u. war damals ein Eigenthum eines Herren v. Pillenstein, der es an den k. k. Reg. Rath Freiherrn Sigmund v. Herberstein verkaufte. Dieser erhielt i. J. 1656 die Bewilligung, das Hammerwerk zur Schonung des Kohlenverbrauches für die Eisengewerkschaft in Eisenerz u. Vordernberg von Leoben nach Pusterwald auf eigenen Grund u. Boden zu übersetzen, weil Fr. v. Herberstein zu gleicher Zeit Besitzer der Hschften. Authal, Pusterwald u. Hainfelden war. J. J. 1742 wurde das Freigut Möderbruck von den genannten Hschftn. getrennt u. an den Joh. Stegmüller, Sensenschmidmeister im Paßhammer bei Judenburg verkauft, von welchen es auf seine Wittwe Susanna, später verehlichte Schragel, dann auf ihren Sohn Joh.

Schragel, von diesen auf seine Schwester Theresia, verehelichte Herzog u. nach ihrem Tode i. J. 1814 an ihrem Gatten, den gegenwärtigen Besitzer überging.

## 15. Bezirk Wasserberg.

Dieser Bzk. liegt an der n. Seite des Kreises u. gränzt g. N. an den Bzk. Ehrnau im Brukerkreise, g. O. an den Bzk. Sekkau, g. S. an die Bzke. Farrach, Fohnsdorf u. Reifenstein u. g. W. an Probstei Zeyring. Die Begränzung des Bzks. wird rund umher von Gebirgen gebildet, die im N. angefangen folgende sind: der Schrimpfkogel, ö. der Saukogel, der Klein- u. dann der Hochreichard, der Mairanger, hier wendet sich die Gränze s. auf die Prandstetteralpe u. geht über den niedern waldigen Gebirgsrücken zwischen dem Thale des Ingering- u. des Vorwitzbaches s. bis in die Ebene von Pirkach, überschreitet den Ingeringbach, erhebt sich dann wieder auf den Steffingerberg u. Hölzlkögel, geht w. über das Hollereck, Eisenbachereck, den Kaiserkoppen, Eggerkogel zur Waldkoppe u. zum Hengstberg, wo sich die Gränze n. wendet, u. über den Rosenkogel, das Glan- u. Kesseleck, den Lärch- u. Bärenkogel wieder zum Schrimpfkogel an der Kreisgränze zurückkehrt.

Der Bzk. Wasserberg theilt sich nach der Katastral-Eintheilung in 2 Gmden., nämlich Gall u. Ingering.

Der Totalflächeninhalt beträgt 24909½ J. wovon 20039 J. pökty. u. 4870 ½ J. unpökty. sind.

Die Oberfläche dieses Bzks. ist ganz gebirgig, da derselbe von den g. N. ins Thal der Mur laufenden Bergen durchzogen ist. Im S. des Bzks. berührt ihn die an der Gränze zwischen dem Judenburger- u. Brukerkreise ziehende höhere Gebirgskette. Das Hauptthal ist die Ingering, welches im N. zwischen dem Bären- u. Saukogel beginnt, sö. u. dann nach einer bedeutenden Verengung s. zieht. Mit diesem vereiniget sich in der schon genannten Ebene von Pirkach das zweite größere Thal, nämlich das Gall- o. Gailthal. Dieses beginnt gleichfalls im N. zwischen dem Bären- u. Lärchkogel, läuft s. u. wendet sich längst der im S. stehenden Gränzberge nach O., in welcher Strecke die dasselbe bildenden Gebirge mehrmal sehr zusammenrücken u. mit ihren steilen Abhängen mehrere Schluchten bilden. Unter der Menge sich mit diesen größern Gräben vereinigenden kleinern ist das Höllthal das bedeutendste, es beginnt zwischen dem Saukogel u. dem Klein-Reichard, läuft s. u. vereiniget sich bei dem Ingeringsee mit dem Ingeringthale.

Der größte, alle andern Gewässer des Bzkes. in sich aufnehmende Bach ist der Ingeringbach, der am s. Abhange des Gränzgebirges mit dem Bzke. Ehrnau nächst dem Liesingkogel entspringt, zuerst sö. dann s. fließt, u. bei Pirkach eine fast ganz ö. Richtung annimmt, die er bis zum Eintritt in den Bzk. Sekkau beibehält. Mit diesem Ingeringbache vereinigen sich eine Menge größerer u. kleinerer, aus den zahlreichen Seitengräben kommenden Bäche u. zwar:

a) der Höllbach, er entſpringt am Saukogel, fließt ſ. u. fällt in der Nähe des Ingeringſees, jedoch am ö. Ufer in den Ingeringbach; b) der Sunkbach an der w. Seite, kommt vom Pletzenkogel aus dem Sunckſee u. fließt ſö.; c) der Gall- (Gail) Bach, er entſpringt in der Gmde. Gall im Hinterthale an der Gränze mit dem Bzke. Probſtei Zeyring am Fuße des Bärenkogels, fließt zuerſt unter dem Namen Hammerbach nach SO., dann aber als Gallbach n. S., nimmt im O. die vom Pletzenkogel kommenden beiden kleinen Bäche, den Humann- u. Willingbach auf, wendet ſich dort, wo er den vom Roſenkogel kommenden, ö. fließenden Roßbach aufnimmt, ebenfalls g. O., u. behält dieſe Richtung bis zu ſeiner Einmündung in den Ingeringbach bei. Der Ingering oder Wildſee in der Gmde. Ingering hat eine halbe Stde. im Umfange u. biethet durch ſeine Lage, faſt rund herum von Gebirgen umſchloſſen, einen ſehr romantiſchen Anblick dar. Durch dieſen See fließt der Ingeringbach, u. letzterer kann mittelſt desſelben zur Holztrifft angeſchwellt werden. Längſt dieſen beiden größeren Bächen in den Ingering- u. Gallgraben, laufen Fahrſtraſſen, welche vom O. Gall an bis an die Gränze des Bzks. Sekkau als Bzksſtraſſen behandelt, u. als ſolche auch erhalten werden. Unter den vielen kleinern Brücken im Laufe dieſer beiden Straſſen ſind nur die Pirkachbrücke über den Ingeringbach u. die Vorwitzbrücke an der Gränze mit dem Bzke. Sekkau über den Vorwitzbach. Erſtere erhält der Bzk. Waſſerberg allein, letztere gemeinſchaftlich mit dem Bzke. Sekkau.

Das Klima des Bzks. iſt ziemlich rauh, doch im Ganzen mehr trocken als naß. Den größten Theil des Jahres nimmt der Winter weg, kaum kann man 3 Monate für die ſchöne Zeit annehmen, u. die Nähe der Hochgebirge iſt auch in dieſer kurzen Zeit noch die Urſache, daß das gute Wetter nicht ununterbrochen anhält.

Die Zahl der Einw. beträgt 469 ml. u. 478 wbl., u. die der Fremden 25. Dieſe ganze Bev. bewohnt 2 Ortſchftn. mit 116 H. u. bildet 196 Whptn. Nach der Beſchäftigung theilt ſich die Bev. in 2 Geiſtliche, 2 Beamte, 12 Gewerb Treib., 1 Krämer u. 765 Landwirthſchaft- u. Viehzucht. Treib., woraus verglichen mit der gebirgigen Beſchaffenheit des Bzkes. erſichtlich iſt, daß die letztere Beſchäftigung als die vorherrſchende gelten muß. Der Bew. des Bzks. iſt kräftig u. geſund, herrſchende Krankheiten beſtehen nicht, Waſſerſuchten ſind die häufigſt vorkommenden. Kretinen u. mit Kröpfen Behaftete finden ſich nicht ſelten, beſonders erſtere in den engen Seitengräben. Die Blatternimpfung wird aus Mangel eines im Bzke. ſeßhaften Arztes u. unter den zahlreichen Vorurtheilen äußerſt ſelten angewendet. Rückſichtlich des Standes der Moralität iſt hier höchſte Einfachheit u. wohl auch oft großer Mangel an Geiſtesbildung u. vielfacher Aberglaube zu Hauſe. Die bedeutende Zahl der unehelichen Kinder, die in den letzten 10 Jahren den ehelichen faſt gleich kommt, zeigt

einen Theil der Schattenseite u. die strenge Beachtung, daß ja jeder abgebotene Feiertag durchaus mit Nichtsthun durchgebracht wird, gibt ebenfalls einen Beleg für die obige Behauptung. Die früher angeführte Bodenfläche von 20039 J. zerfällt nach der Eintheilung des Katasters in

| | | |
|---|---|---|
| 568 ½ | Joch | Aecker, |
| 1482 ½ | " | Wiesen, |
| 2 ¾ | " | Gärten, |
| 202 ½ | " | Hutweiden, |
| 6157 ½ | " | Alpen, |
| 6253 | " | Wälder, |
| 2808 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 2513 | " | Brände, |
| 21 ¼ | " | Bau-Area. |

Die Rust. Besitzungen werden von 43 Ganz- 11 Dreiviertl- 20 Halb- u. 9 Viertlbauern u. von 31 Käuschlern bewirthschaftet. Die Zahl der Dom. ist 3, der Rust. 111, welche Unterthanen der Hschftn. Wasserberg, Maßweg, Farrach, Fohnsdorf, Probstei Zeyring, Lambrecht, Sekkau und der Kgltn. zu Knittelfeld, Gall, Sekkau u. Einöd sind. Die landw. Betriebsamkeit u. der Ackerbau insbesondere, hat nur eine unbedeutende Ausdehnung, der Boden ist ein Gemisch von Steingeröllen u. magerer Thonerde. Von Getreidearten baut man Korn und Hafer, u. zwar im 1. Jahre mit Düngung das Korn, im 2. Jahre ohne Dünger Hafer, oder man läßt mit etwas Dünger, welche die Halbbrache heißt, Sommerfrucht säen. Man erntet vom Joche im Durchschnitte an Winterkorn 9 — 12 Mtz., an Sommerweizen 9 Mtz., an Gerste 8 — 11 Mtz. u. an Hafer 13 — 18 Mtz., wobei jedoch zu bemerken ist, daß man vom Korn pr. J. 4, von der Gerste u. vom Hafer 5 Mtz. ansäet. Die Zeit der Ansaat ist von Winterkorn im Anfange des Sptbrs., von Sommerweizen u. Hafer gegen Ende April u. von der Gerste im Mai. Gesechset wird das Korn in der Mitte August, der Sommerweizen Ende Aug., der Hafer in der 1. Hälfte des Sptbrs. u. in der Mitte August. Der Total Körnerertrag ist im Jahre 232 Mtz. S. W., 2899 Mtz. W. K., 828 Mtz. Gerste u. 2723 Mtz. Hafer, u. an Geströh 418 Ztr. Weizen-, 5798 Ztr. Korn-, 994 Ztr. Gersten- u. 2723 Ztr. Haferstroh.

In der Gmde. Gall besitzt ein Bauer eine Dreschmaschine. Die Wiesen werden theilweise gedüngt u. in den ebenen Stellen bewässert, die Heuerndte ist gegen Ende Juni, die Grummeterndte Ende August. Der Ertrag ist 3812 Ztr. süsses, u. 12724 Ztr. gem. Heu, 340 Ztr. süsses, u. 1504 Ztr. gem. Grummet.

Von den übrigen auf dem Acker gebauten Früchten sind die Erdäpfeln, Rüben, Kraut u. Erbsen anzuführen. Bei der ersten Knollenfrucht geschieht die Bearbeitung meistens durch Hände. Hanf u. Flachs wird in sehr geringer Menge erzeugt, kaum hinreichend für den Leinwandbedarf. Von Garten- u. Obstbau ist keine Rede.

Ein großer Theil der ausgedehnten Waldfläche ist hschftl. Die Waldkultur ist in einem ganz regellosen Zustande, ohne Anbau, ohne Pflege. Die Hauptbenützung der Wälder besteht in der Kohlenerzeugung insbesondere durch die Radmeister-Kommunität in Vordernberg, die hier in den auf Abstockung innehabenden hschftl. u. Unterthans-Wäldern ausgedehnte Schlägerungs-, Zubringungs- u. Verkohlungs-Anstalten errichtet hat. Aus jenen Waldungen, in der Gmde. Ingering, die der Hschft. Sekkau gehören, werden die Verkohlungshölzer auf dem Ingeringbache in den Bzk. Sekkau geschwemmt u. dort verkohlt. In der Gmde. Gall werden in jenen Waldungen, die näher am Bache und den Sägemühlen liegen, viele Bretter erzeugt und damit ein ausgebreiteter Verkauf getrieben.

Der Viehstand im Bzke. ist 16 Pferde, 227 Ochsen, 399 Kühe, 336 Stk. Jungvieh, 510 Schafe u. 318 Schweine. Den Sommer hindurch treibt man das Hornvieh, die Schweine u. die Ziegen auf die Alpen, deren Anzahl im Bzke. nicht unbedeutend ist, u. die wir bei der Gmde. Beschreibung namentlich anführen werden. Die Hüter auf den Ochsenalpen sind Knechte des Alpeneigenthümers u. daher ohne besondere Löhnung. Vom fremden Vieheigenthümer, der sein Vieh gegen Weidezins auftreibt, erhält der Hüter 20 — 45 kr. C. M. pr. Stück bei dem Abtriebe. Vorherrschende Krankheiten bei dem Rindviehe sind der Rausch oder wie man es hier nennt, die Windwassersucht, das Blutharnen u. manchmal der Brand. Fuhrvieh findet man selten, die im Stalle stehenden Thiere gehören dem Bauer eigenthümlich. Die Geflügel- u. Bienenzucht ist ohne Belang.

An Getreide wird sehr selten die zum Bedarfe nöthige Menge erzeugt, es wird selbes vom Murthale aus der Gegend von Judenburg u. Knittelfeld her bezogen. Mit dem Viehfutter reichen die meisten aus, selbst jene, welche einen ansehnlichen Viehstand halten. Manche, die weniger Vieh besitzen, können in guten Jahren Heu, u. zwar saures verkaufen.

Der Bzk. Wasserberg gehört zur Landw. Filiale Judenburg im gleichnamigen Orte. Von Handwerkern finden sich nur die unentbehrlichsten, nämlich: 1 Binder, 1 Hufschmid, 2 Müller, 2 Schneider, 4 Schuster, 1 Tischler u. 2 Weber. Außer dem genannten Verkauf an sauern Heu ist nur noch die Kohlenerzeugung Quelle des Unterhaltes der von Wohlhabenheit ziemlich entfernten Bzks. Bew. In Beziehung auf die i. ö. w. Feuer-Versicherung gehört der Bzk. zum Kommissariats-Distrikte Sekkau. Nach der Konscript. Eintheilung zerfällt der Bzk. in folgende 7 Ortsch. nämlich Sonnseite, Reimühle, Hinterthal, Schattenberg, Wasserberg, Wegscheide, u. Vorwitzhof, welche alle zum Landgerichte Judenburg gehören.

## 1. Steuergemeinde Gall.

Sie ist die westl. Gmde. des Bzks., gränzt g. N. an die Gmde. Hohentauern (Bzk. Probstei Zeyring) g. O. an Ingering u. Graden,

(Bzk. Sekkau) g. S. an Rattenberg, (Bzk. Farrach) Kumpitz (Bzk. Fohnsdorf) Allerheiligen u. Oberkurzheim, (Bzk. Reifenstein) u. g. W. an die Gmde. St. Oswald (Bzk. Probstei Zeyring.) Die Ausdehnung von N. n. S. ist 6981 Klftr. die von W. n. O. 5351 Klftr., der Flächeninhalt 12694 J., wovon 10577¾ J. pdktv. u. 2316¼ J. unpdktv. sind, u. welcher in 1288 G.- u. in 201 Bpzllen. zerfällt. Die bedeutenderen, höheren Berge in dieser durchaus gebirgigen Gmde. sind die Brandkoppe, das Pireck, der Lärchkogl, Reigkogl mit einer herrlichen Aussicht, die Pletzen, der Sonntag-, Ohnmacht-, Mandl- u. Gamskogl, der Zwinger, u. die im s. Gränzgebirge genannten Punkte, als die Waldkoppe, der Eggerkogl, Dürnberg, das Eisenbachereck, Hollereck, der Hölzlkogl, u. Steffingerberg. Der 5 Stdn. lange Gallgraben durchzieht die Gmde. u. die unbedeutende ebene Strecke im Hinterthal ist die einzige in der Gmde. Zur Viehweide dienen: die Hubmannalpe für 75 Ochsen u. 15 Kühe, die Reimülleralpe für 70 Ochsen u. 15 Kühe, die Pusteralpe für 80 Ochsen u. 20 Kühe, die Gallhüttenalpe für 60 Ochsen u. 25 Kühe, die Schmäglalpe für 50 Ochsen u. 15 Kühe.

Die ausgedehntesten Waldungen in der Gmde. heißen: Steffinger-, Schönbach-, Straß-, Kleingang-, Gall u. Tiefenwald. Davon gehören 2169 J. 1183 □ Klftr. den Hschftn. Wasserberg u. Maßweg, der übrige Theil mit 3212 J. den Unterthanen. Am Gallbache liegen in dieser Gmde. 1 Mthm. 9 Hsm. u. 2 Bretersägen. Vom Ende des Gallgrabens im N. der Gmde. führt ein sich n. W. in die Gmde. St. Oswald (Bzk. Probstei Zeyring) wendender Fußsteig, u. ein zweiter stark betretener vom Dorfe Gall s. nach Judenburg, Pöls u. s. w.

Die Zahl der Einw. beträgt 274 ml. u. 280 wbl., sie bew. 4 Ortsch. mit 74 H. u. bilden 115 Whptn. Die Str. Gmde. Gall besteht aus folgenden Ortsch.: a) Reymühle mit 10 H., b) Hinterthal mit 10 H. u. c) Schattenberg mit 21 H. Alle diese H. liegen zerstr. theils im Thale am Gallbache, theils auf den beiderseitigen Gebirgsabhängen u. in den einzelnen Seitengräben, durchschnittlich von der Bzks. Obrigkeit im Schlosse Wasserberg 2 — 3 u. von der nächsten Poststation Knittelfeld 5 — 6 Stdn. entfernt. Endlich d) das Dorf Gall oder Sonnseite, am Gallbache in der südöstl. Ecke der Gmde., aus 33 H., die ebenfalls zerstreut sind, gebildet. Einige davon liegen beisammen u. umgeben die Pfarrkirche zu St. Peter. Die Zeit der Gründung dieser Seelsorgstation ist nicht anzugeben, weil i. J. 1820 sowohl die Kirche als auch der Pfarrhof gänzlich abbrannten u. außer den Taufbüchern, die i. J. 1619 anfangen, nichts gerettet werden konnte. Die Pfarre gehört zum Dekanate Lorenzen in Knittelfeld, u. steht unter dem Patronate des Fürstbischofes von Seckau zu Gratz u. unter der Vogtei der Hschft. Wasserberg. Eingpft. sind die Gmden. Gall u. Ingering, ferner aus dem Bzke. Sekkau, die Gmden. Graden, Bischofeld u. Buchschachen, so daß die entferntesten bei 3 Stdn. zur Kirche zu gehen haben. Das Verm. der Kirche beträgt derzeit 200 fl. C. M.

u. 8400 fl. W. W. in Obligationen. *) Die Geistlichkeit dieser Pfarre, bestehend aus 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, welcher letzterer von Leopold Ernst Thun **) gestiftet wurde, zieht ihre Dotation theils vom Religionsfonde, theils aus den Kongruabeiträgen von der Hschft. Wasserberg u. den Pfarrsgmden. u. dem Ertrage einer Gült. ***) Die Zahl der jährl. Geb. ist 38, wovon 15 unehl. sind, die Zahl der Todtfälle 30, der Trauungen 6. Die Kirche enthält nichts bemerkenswerthes, der Altar wurde nach genannten Brande von den Gewerken Wenninger zu Ainbach bei Knittelfeld hierher geschenkt, die Glocken sind bis auf eine einzige damals geschmolzen, u. daher neu gegossen worden, die übrig gebliebene ist aber ohne Jahrszahl oder einer sonstigen Aufschrift. An der innern Kirchenwand findet sich eine große graue Marmorplatte als Deckel einer gemauerten Familiengruft. Die Aufschrift sagt, daß dieser Grabstein i. J. 1609 für die in den J. 1595 u. 1607 verstorbenen 4 Kinder des edlen Herrn RE ... EBELIN VON UND ZU ROTTI ... H ZIE mit der Edlen u. tugendsamen Frau Katharina einer geb. Gabelkhofen begraben liegen. Gerade jene Buchstaben, die den Namen bezeichnen sind unleserlich. Die zur Pfarre gehörige Schule wird von 80 Kindern aus den vorgenannten Pfrsgmdn. besucht. Patron der Schule ist ebenfalls der Fürstbischof von Seckau als Besitzer der Hschaft. Wasserberg. Wegen weiter Entfernung der eingeschulten Gmden. wird öfters der Religions-Unterricht in den entlegentsten Theilen durch exkurirende Priester gehalten. Außer der Vers. der Arm. durch das landesübliche Einlegen in die Bauernhäuser besteht hier bei der Pfarre Gall ein Fond von 109 fl. am 1. Nov. 1796 angelegt. Feuerlöschgeräthe finden sich in sehr vielen H. u. assekurirt sind 18 Gebäude.

## 2. Steuergemeinde Jngering.

Sie gränzt g. N. an Hohentauern (Bzk. Probstei Zeyring), an Liesing u. Liesingau im Bzke. Ehrnau, g. W. an Gall, g. O. an Gra-

*) Die der Kirche gehörige Gült wird im Schlosse Wasserberg verwaltet u. gehört seit undenklichen Zeiten der Kirche St. Peter an der Gall. Diese Gült, welche nur in Unterthanen besteht, ist mit 3 ßl. 3 dl. Rust. u. mit 6 fl. 40 kr. Dom. rektifizirt. Diese Unterthanen sind in 1 rückf. Rust. 1 rückf. Dom. u. 4 Rust. Zulehner, u. finden sich in den Bzken. Wasserberg, Spielberg u. Farrach, in den Pfarren Gall u. Lind. Die Grundbesitzungen der Unterthanen sind alle heimfällig.

**) Das Jahr der Stiftung ist nicht bekannt, nur weiß man, daß i. J. 1556 Franz Reichl der erste hier angestellte Kaplan war.

***) Diese wird ebenfalls im Schlosse Wasserberg verwaltet u. ist mit 1 Pf. 6 ßl. 19¾ dl. Rust. u. mit einer 25% Dom. Str. von 11 fl. 2 kr. 1 dl. rektifizirt. Die Unterthanen, welche das Amt Gall bilden, u. in den Bzken. Wasserberg, Reifenstein u. Aulhal in den Pfarren Gall, Feistriz u. Pöls vorkommen, bestehen in 1 rückf. Rust. u. 5 Rust. Zulehnern. Ihre Gründe sind alle heimfällig, die Robothen sind reluirt. Der eigene Grundbesitz des Dom. besteht in 8 J. 1236 □ Klftr. an Aeckern, Wiesen u. Weiden, welche aber alle zum eigenen Grundbuche dienstbar sind. Diese Gründe werden vom Gültenbesitzer in eigener Bewirthschaftung gehalten.

den u. Buchschachen (Bzk. Sekkau) u. g. S. an Gall u. Graden, ihre Ausdehnung v. N. n. S. ist 6587, die von O. n. W. 5255 Klftr. der Flächeninhalt 12015½ J. (9461¾ pdktv. u. 2553¾ unpdktv.) u. diese Fläche zerfällt in 643 G.= u. in 76 Bpzllen. Auch diese Gmde. ist sehr gebirgig, u. enthält nur im S. am Ingeringbache eine ebene Strecke. Die bedeutendsten Berge sind der Hochreichhard, der Schrimpfen, die Gallhüttenalpe, der Sonntagkogl, die Thierscharte, der östl. Abhang der Pletzen u. die Brandkoppe. Auf vielen Bergen der Gmde. befinden sich Weideplätze, die mit Rindvieh betrieben werden. u. zwar: die Kanzalpe für 60 Ochsen u. 30 Kühe, die Sundlalpe für 70 Ochsen, die Hofmülleralpe für 60 Ochsen u. 15 Kühe, die Prandstetteralpe für 40 Ochsen u. 15 Kühe, die Kolleralpe für 30 Ochsen u. 20 Kühe, die Sekkauerhofalpe für 40 Ochsen u. 20 Kühe, die Hinteralpe für 150 Ochsen 14 Kühe u. 15 Pferde u. die Thiernthalalpe für 70 Ochsen. Von den 2 Seen dieser Gmde. ist nur der Ingeringsee von einer erwähnenswerthen Ausdehnung, er mißt 8¼ J. Am Ingeringbache liegen 1 Mthm. u. 3 Bretersägen. Zu den ausgedehnteren Waldungen der Gmde. gehören der Papstwald, der Scheiring-, Spitz-, See-, Kuchel- u. Lambrechtwald, der Infang- u. der Fellringwald. 2145 J. Waldfläche gehören den Hschftn. Wasserberg, Sekkau, Lamprecht u. Fohnsdorf u. 1424 J. den Unterthanen.

Die Zahl der Einw. beträgt 195 ml. u. 198 wbl., sie bew. 3 D. mit 62 H. u. bilden 81 Whptn. Die einzelnen Ortsch. sind Wasserberg mit 23, Wegscheide mit 10, u. Vorwitzhof mit 19 H., die theils am Ingeringbache, theils auf den Anhöhen zerstreut liegen. Die Entfernung dieser Ortsch. vom Schlosse Wasserberg in dem ersten dieser drei Dörfer, wo sich die Bzks. Obrgkt. befindet, ist 1 — 3 u. vom nächsten Postorte Knittelfeld 4 — 6 Stdn. Dieses Schloß Wasserberg, wo nebstdem auch die Verw. der gleichnamigen Hschft. ihren Sitz hat, gehört dem jeweiligen Fürstbischofe von Seckau u. enthält auch eine Kapelle zum heil. Jodokus. Eingpft. u. eingeschult sind alle diese Ortsch. nach St. Peter an der Gall. Von Sanitätspersonen findet sich hier eine zum judenburger Physikate gehörige u. vom Bzke. besoldete Hebamme, u. ein Abdecker, zu dessen Distrikt der ganze politische Bzk. Wasserberg gehört. Assekurirt sind 8 H.

Zu Anfang des XVI. J. H. waren im Hochreichard Silbererze aufgeschlossen worden, zu deren Bau i. J. 1514 sich eine Gesellschaft bildete. Kaiser Max I., der diesen Erzgruben schon früher die Frohnabgabe erlassen hatte, bestätigte u. erweiterte diese Befreiung bis 1518. Im J. 1521 löste sich die Gesellschaft auf. Dieser Bau wurde mit 6 Stollen betrieben, u. die Erze in Wasserberg verschmolzen. Nach einer alten Aufschreibung erzeugte man in 8 Schmelzen 12 Ztr. 87 Pf. Silber, das nach Salzburg geliefert wurde.

## Herrschaft Wasserberg.

Der Amtssitz dieser schon seit Jahrhunderten den Fürstbischöfen zu Seckau gehörigen Hschft. ist im Schlosse Wasserberg in der Gmde. Ingering. Die unmittelbar frühern Besitzer sind gänzlich unbekannt, u. eben so auch die Art und Weise wie die Hschft. an die Bischöfe gekommen ist. Im XIII. u. XIV. J. H. war die Hschft. Wasserberg im Besitze einer gleichnamigen Familie von welcher i. J. 1261 Otto u. 1322 Heinrich lebte.

Die Rust. Pfundbeanlagung dieser Hschft., mit welcher auch das politische Bzks. Kommissariat verbunden ist, beträgt 363 Pf. 7 ßl. 27¼ dl., die 25% Dom. Str. 512 fl. 34 kr. 1 dl. Zum gegenwärtigen Besitzstande des Dom. gehören das Schloß Wasserberg, 1341¾ J. an Gründen u. zwar 11¾ J. Aecker, 105 J. Wiesen, u. 1225 J. Waldungen. Die letztern liegen durchgehends im Gebirge im eigenen Bzke. u. sind mit mannigfachen Servitutenbelastet, als z. B. den Eintrieb von 157 Stk. Rindern u. 175 Schafen, Abgabe von 646 Stämme Fichtenholz u. s. w. Ferner besitzt die Hschft. das ungetheilte Jagdrecht im ganzen Bzke. Wasserberg u. eben daselbst auch die Fischerei, nur im Ingeringbache hat die Hschft. Seckau das Mitfischrecht; das Patronatsrecht über die Kirchen St. Peter an der Gall, St. Rupert zu Fohnsdorf, Stadtpfarre zu Judenburg u. St. Magdalena bei Judenburg; das Vogteirecht u. Kirchenrechnungs-Kommissariat über alle vorerwähnten Kirchen mit Ausnahme über jene zu Judenburg.

Die Unterthanen, deren Besitzungen noch heimfällig sind, bestehen in 120 rückf. Rust., 3 rückf. Dom., 10 Rust. Zulehnern u. 40 Dom. Zulehnern bilden die Aemter Gall, Buch, Dietersdorf, Preggraben, Aussee u. Jakobsberg, u. befinden sich im Judenburgerkreise u. in Kärnthen im Klagenfurter Kreise u. zwar in den Bzkn. Wasserberg, Seckau, Kaisersberg, Knittelfeld, Großlobming, Weißkirchen, Obdach, Admontbühel, Judenburg, Paradeis, Frauenburg, Lind, Reifenstein, Probstei Zeyring, Fohnsdorf, Spielberg, Gstatt, Wolkenstein u. Pflindsberg.

## 16. Bezirk Seckau.

Dieser an der ö. Gränze des Kreises liegende, ausgedehnte Bzk. wird im N. von dem Bzke Ehrnau, im O. von Kaisersberg im Brukerkreise u. Waldstein u. Piber im Gratzerkreise, in S. vom Bzke. Großlobming, Knittelfeld, Spielberg u. Farach u. im W. von Wasserberg umschlossen. Verfolgt man die Gränzlinie nach ihren einzelnen Marken, so nimmt sie folgende Richtung. Sie beginnt im N. nächst den Hochreichhard auf der Prandstetteralpe an der Gränze mit dem Bzke. Wasserberg, zieht sich nö. längst der Kreisgränze über den Hackkogl auf die Höhe des Zinken (Seckauer Zinken) wendet sich dann nö. über

den Hauerkogl auf den Premſtein, dann wieder ſö. über den Rücken minder hoher waldiger Berge zwiſchen dem Feiſtritz- u. Kraubathgraben, überſetzt den Leiſingbach u. geht über den Mittagkogl an das Ufer der Mur, überſetzt ſie, u. folgt auf dem rechten Ufer ihrer n. Richtung bis Leiſing gegenüber, geht dann wieder ſö. auf die w. Höhe des Tanzmeiſtergrabens, über den Schwarz- u. Lenzmairkogl auf den Speikkogl, wo der Judenburger-, Brucker u. Gratzerkreis zuſammen gränzen. Vom Speikkogl geht die Gränze ganz gerade eine Strecke n. S. u. paſſirt hier die ſchmale Waſſerſcheide des Glein- u. Uebelbaches, wovon der erſtere nach W. der andere nach O. fließt, ſie wendet ſich dann g. SW. über den Roßbachkogl, die Gindleralpe bis zur Tunneralpe, verläßt hier die Kreisgränze, geht nw. über den Steinplankogl u. die Pichlerhöhe u. dann faſt n. durch den Großeggergraben zur Mur, folgt ihrem Laufe bis eine Strecke n. von der Hauptſtraſſe, verläßt hier die Richtung des Murfluſſes, geht w. mit einer kurzen Ausbiegung n. N. durch das erweiterte Ingeringthal, erhebt ſich am rechten Ufer des Ingeringbaches auf den Schönberg, zieht ſich über den waldigen Rücken der Gollnerkuppe u. den Flatſchenſchlag zum Hölzlkogl, wendet ſich von hier n., überſetzt nochmal dem Ingeringbache, folgt dem Bergrücken zwiſchen dem Ingering- u. Vorwitzbache längſt dem Bzke. Waſſerberg, u. ſchließt ſich, noch immer n. ziehend an die Brandſtetteralpe an. Der Bzk. Seckau zerfällt nach der Eintheilung des Kataſters in folgende 22 Str. Gmden.: Buchſchachen, Waſſerleith, Greuth, Prankh, Feiſtritz, Pichl, Preg, Glein, Rachau 2te. Abth., Rachau 1. Abth., Mitterbach, Margarethen, Lorenzen, Marein, Kobenz, Raßnitz, Farrach, Freſſenberg, Dürnberg, Seckau, Neuhofen u. Graden.

Der Totalflächeninhalt des Bzks. beträgt 58832 J. wovon 55972$^{3}/_{4}$ J. pdktv. u. 2859¼ J. unpdktv. ſind.

Die Oberfläche dieſes großen Bzks. iſt im N. u. S. gebirgig u. waldig, von tiefen und engen Gräben durchſchnitten. An der Mur in den Gegenden um Kobenz u. Marein, welche die Mitte des Bzks. bilden, iſt der Boden faſt eben, u. nur von kleinen Hügeln durchzogen. Die den ganzen Bzk. durchziehenden Gebirge theilen ſich in 2 Hauptzüge, nämlich n. in die Alpen von Seckau u. ſ. in die Alpen von Rachau u. Glein. Beginnen wir mit den erſteren in der Gmde. Greuth, ſo treffen wir das Planeck nw. von Kraubath mit den Gegenden Feiſterwald, Ranach u. Birſtling. Dieſer Theil iſt bewaldet, theilweiſe ſteil, theilsweiſe zur Beweidung u. als Viehalpen benützbar. Zwiſchen dem Planeck, den ebengenannten Bergen u. den n. gelegenen ſchroffen Ausläufen des hohen Zinken liegt der ausgedehnte, ſchluchtenähnliche Feiſtritz- u. Bagatellgraben, die ſich in die Gmde. Waſſerleith ziehen. In der Gmde. Freſenberg erhebt ſich der gleichnamige waldige Berg, welcher großen Theil als Viehalpe benützt wird, hierauf folgt der Kumpitzkogl, das Steineck u. der

Hausberg, über dessen Höhe sich die Hochalpe erhebt, welche mit der Weißgärberhöhe in der Gmde. Dürnberg u. mit der Schwaigerhöhe in der Gmde. Neuhofen zusammenhängt. In Verbindung dieser fast durchgängig mit Viehweiden bedeckten Berge befinden sich die Sonnenwende, der Frauenriedl, das Alpl, der Zitsch, die Ameisgrube, die Pfugaz, die Schwaigerschafhalt. In der Gmde. Buchschachen hängen mit der Schwaigerhöhe zusammen der spitzige, kahle u. zerklüftete Hammerkogl, welcher mittelst der sogenannten Stang (ein steiler Jägersteig) mit dem hohen Zinken, dem höchsten Gebirge des Bzks. in Verbindung steht. Als Vorgebirge desselben sind anzuführen: das Hirschfeld, die Schwaiger- u. Mitterplan, die Wotspasse, der Haubenkogl, an dessen Fuße die Gmden. Buchschachen u. Graden liegen u. der Hengstberg in der Gegend Vorwitzhof, der Eichberg in der Gmde. Kobenz, der Sulzberg in der Gmde. Marein, der Rahmberg in der Gmde. Feistritz u. die Gulsen in der Gmde. Laas gehören ebenfalls noch zu den Sekkaueralpen. An die Alpen von Gall im Bzke. Wasserberg schließen sich der schroffe u. zerklüftete Schattenberg in der Gmde. Graden an, mit welchem durch den Hammergraben der Forst zusammenhängt. Weit weniger ausgezeichnet ist der s. Alpenzug. Er kommt von den Judenburgeralpen nach dem Rücken der Berge in Authal, Großlobming u. Knittelfeld, betritt den Bzk. Sekkau in der Gmde. Mitterbach, u. bildet unter dem Namen Rachauer-alpen einen langen Kamm mit vielen zu Viehalpen dienenden Vorgebirgen. Diese stehen dann weiter in Verbindung mit der sö. liegenden Gleinalpe u. ihren Vorgebirgen, nämlich den Krumeck, dem Weissenbach u. der Fahrenleiten.

Das Hauptthal ist das der Mur. Es zieht sich von SW. g. NO., beginnt breit in der Gegend bei Gobernitz, erweitert sich noch mehr bei Kobenz, verengt sich dann allmählig, bis es an der Bzks. Gränze mit dem Bzke. Kaisersberg eine kurze Strecke nur die Breite des Murflusses hat. Mit diesem Thale vereinigen sich von N. her a) der Ingeringraben, er kommt aus dem Bzke. Wasserberg, enthält gleich bei seinem Eintritt in diesen Bzk. einige ebene Strecken, verengt sich fast zur Schlucht, erweitert sich dann bedeutend, u. bildet bei seiner Vereinigung mit dem Murthale eine ausgedehnte Ebene. Als Nebengräben dieses Ingeringgrabens ist der im N. unter dem Hochzinken beginnende, gerade nach S. laufende Vorwitzgraben u. der eben dort beginnende, parallel laufende Steinmüller- u. Schwaigergraben, die sich bei Sekkau vereinigen, u. als Sekkaugraben sich nach S. fortsetzen; b) der Kobenzgraben, er entsteht aus der Vereinigung des von N. kommenden Kalberg- u. Kumpitzgrabens, beide in der Gmde. Dürnberg, nach ihrer Vereinigung ziehen sich dieselben g. SO. u. erweitern sich bei Kobenz bedeutend; c) der Feistritzgraben, dieser beginnt an der nördlichst gelegenen Gränzspitze, nämlich am s. Abhange des

Premsteines, zieht sich fortwährend ganz enge nach SO., erweitert sich in der Gmde. Wasserleith, u. bildet von da an zwischen Feistritz u. Marein ein schönes hügeliges Thal, das sich in seiner ganzen Breite an das Murthal anschließt. Von minderer Bedeutung sind die aus S. kommenden Gräben, u. der einzige Gleingraben verdient hier erwähnt zu werden. Er beginnt am s. Abhange des Speikkogels, zieht sich als Schlucht g. W., erweitert sich etwas, geht dann nw., enthält vom Orte Glein an mehrere ebene Strecken u. läuft so bis zum Murthale g. W. fort. Kurz vor seinem Einmünden nimmt er den vom ö. Gränzgebirge kommenden Rachaugraben auf. Die übrigen Gräben sind so unbedeutend, u. nur im Bereiche einer Str. Gmde. eingeschlossen, so daß dieselben füglicher in die Detailbeschreibung passen.

Der Hauptfluß ist die Mur, die in vielen u. großen Krümmungen das gleichnamige Thal durchströmt u. in der Thalenge bei Kraubath in den Brukerkreis eintritt. Die in die Mur von W. sich ergießenden größeren Bäche sind folgende: a) Die Feistritz, sie entspringt im N. am Fuße des Premsteines, fließt sö., nimmt den von N. der Gmde. Greuth kommenden, am Plankogl entspringenden Töringbach auf, u. fällt unweit Feistritz in die Mur; b) der Mareinbach, er entspringt in der Gmde. Wasserleith, fließt zuerst w. dann sö. durch die Gmde. Marein u. vereinigt sich nächst Fentsch mit der Mur; c) der Kobenzbach entsteht aus 2 Bächen in der Gmde. Dürnberg, nämlich aus dem Kumpitz- u. Kalbergerbache, welche beide s. fließen, sich bei Neuhofen vereinigen, dann unter ihren eigentlichen Namen als Kobenzbach sö. fließen u. bei dem gleichnamigen Orte in die Mur fallen; d) der Ingeringbach, er kommt aus dem Bzke. Wasserberg, folgt der Richtung des gleichnamigen Grabens u. geht in den Bzk. Knittelfeld über. Im vorliegenden Bzke. nimmt er zuerst den Vorwitzbach, der im N. der Gmde. Buchschachen unter den Zinken entsteht u. s. fließt, u. dann den Steinmüllerbach auf, letzterer entsteht aus der Vereinigung des im N. der Gmde. Buchschachen entspringenden Jörgbauern- u. des Schweigerbaches welcher im N. am Abhange der Schweigeralpe in der Gmde. Buchschachen entspringt. u. welche sowohl einzeln als nach ihrem Zusammenflusse als Steinmüllerbach stets s. fließen. Von SO. gehen der Mur zu a) der Pregbach, er entspringt aus 2 Quellen am nö. Gränzgebirge, nämlich dem Hüttengraben- u. Leimingbach, fließt ö. u. fällt bei Preg in die Mur; b) der Gleinbach, er entspringt am früher erwähnten wasserscheidenden Sattel nächst dem Speikkogl, fließt ö., wendet sich nö., nimmt bei dem Orte Glein den vom Wildeckkogl kommenden Wildbach auf, fließt dann wieder ö. u. nimmt noch vor seinem Eintritte ins Murthal den Rachaubach auf. Dieser Rachaubach entspringt unter dem Namen Eggerbach im gleichnamigen Graben an der Gindleralpe im O. des Bzks., fließt w., nimmt eine Menge kleiner, aus S. kommender unbenannter Bäche auf, behält seine w. Rich-

tung bei, u. erhält bei dem Orte Rachau seinen eigentlichen Namen; c) der Breitwiesenbach entspringt im S. am Abhange des Steinplankogels in der Gmde. Rachau, durchfließt in nw. Richtung die Gmde. Mitterbach u. fällt bei Gobernitz in die Mur; endlich d) der Großeggerbach, welcher ebenfalls an der s. Gränze der Gmde. Mitterbach entspringt, n. fließt u. sich mit dem Breitwiesenbache vereiniget. Alle diese Bäche werden im Frühjahre reißend u. zerstörend, u. die Mur, die bei solchen Gelegenheiten jedesmal aus ihren Ufern tritt, überſandet u. verschlammt die ebenen Strecken ungemein. Solche Ueberschwemmungen aus der neueren Zeit sind v. d. Jahren 1824 u. 1827, jene am 13. Juli 1740 entstand durch einen der mächtigsten Wolkenbrüche in der Gmde. Buchschachen. *)

Die Hauptpost- u. Kommerzialstrasse nach Klagenfurt u. Italien durchzieht längst der Mur, zuerst am linken dann am rechten Ufer den ganzen Bzk. von NO. n. SW. Sie ist ärarisch, gehört zum Strassenbau Kommissariate Knittelfeld, u. ist im vortrefflichsten Zustande. Von dieser Hauptstrasse trennen sich folgende Bzksstrassen. Eine bei Knittelfeld zieht sich am linken Ufer der Mur nach Kobenz, theilt sich dort, ein Zweig geht nw. nach Farrach u. w. nach Sekkau, der andere geht ö. von Kobenz u. verbindet sich bei der Lantschachbrücke, wo die Hptstrasse vom rechten Ufer der Mur auf das linke übersetzt, mit derselben. Ferner trennt sich bei Knittelfeld eine zweite Bzksstrasse, die sich nw. zieht u. längst dem Gallbache in den Bzk. Wasserberg führt. Von der Strassenstrecke zwischen Sekkau u. Farrach trennt sich eine nach Oberfarrach u. Wasserleith, Prankh u. Marein, u. schließt sich bei Fentsch an jene von Kobenz. Am rechten Murufer führt eine Bzksstrasse von Lorenzen nach Preg u. in ihrer Fortsetzung nach St. Stephan im Bzke. Kaisersberg des Brukerkreises. Diese Strasse zieht sich in ihrer ganzen Länge im Thale der Mur, ganz nahe am Fuße der Gebirge. Eine zweite Strasse führt von St. Margarethen längs des Gleinbaches in die Rachau, u. ein Theil davon in die Glein, bis sie in einem Fußsteig endend über die Gleinalpe in den Gratzerkreis führt. Außer diesen gut erhaltenen Bzksstrassen finden sich fast in jeder Gmde. recht gut fahrbare Gmdewege. Von den Brücken über die Mur u. über die Seitenbäche sind nur 2 über die erstere, nämlich bei Lorenzen u. bei Goberwitz ärarisch. In St. Lorenzen besteht eine k. k. Weg- u. Brückenmauth.

Die gewöhnliche Witterung ist trocken u. kalt. Die Uebergänge vom Winter zum Sommer u. umgekehrt sind kurz. Im Thale wo der Mkt. Sekkau liegt, ist der Eintritt der Kälte u. des Frühjahres um 11 Tage früher als in den Gegenden an der Mur, doch erreicht die Kälte nicht jenen hohen Grad, wie in dem letzteren Thale. Im Ganzen dauert der Winter mit seinem Ein- u. Ausgange 5 Monate. Spätfröste, Stürme, Schneegestöber mitten

*) Lese Aufmerksamen v. J. 1838 Nr. 27.

im Sommer sind keine Seltenheiten. Die Wärme des Jahres 1834 wurde dadurch merkwürdig, daß in jenem Jahre Weinstöcke in der eben nicht sehr sonnig gelegenen Gmde. Greuth süße u. genußbare Trauben trugen. An seltenen u. schönen Erzeugnissen der Pflanzenwelt sind die hiesigen Alpen ungemein reich, u. der Zinken allein lohnt dem Botaniker jede beschwerliche Wanderung. Aus dem Mineralreiche finden sich Chromerz u. hier u. da Kupferanbrüche, z. B. im Forste. In früheren Zeiten wurde an mehreren Orten, als in der sekkauer Hochalpe, an der Kühbergerhöhe, am Fresenberg in der Sergelhalt u. im Zinken auf Silber geschürft u. zur Zeit des bestandenen Domstiftes auch Zubaue angefangen.

Die Zahl der Einw. beträgt 6069, davon 2883 des ml. u. 3186 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der Fremden ist im Ganzen 1054. Diese Bev. bewohnt 1 Mkt., 40 Ortschftn. mit 1136 H. u. bildet 1373 Whptn. Berücksichtiget man die Beschäftigung der Einwohner, so theilt sich die Bevölkerung in 9 Geistliche, 8 Beamte, 11 Gewer: Treib., 6 Handel Treib. u. 7086 Landw. u. Viehzucht Treib. Die vorherrschende Religion ist die katholische, denn im ganzen Bzke. finden sich nur 6 Akatholiken. Die Hauptbeschäftigung ist Feldbau u. Viehzucht, u. während des Winters Holzarbeit. Der Schlag der Bew. ist kräftig u. rücksichtlich der Körperform gehören die Bew. des Mareinthales zu den schönsten des Landes, der Gesundheitszustand ist gut. Da im Bzke. keine Bergwerke oder Fabriken bestehen, so ist auch von einem derartigen Einflusse auf Gesundheit u. Sittlichkeit keine Rede. Die Cholera hatte sich hier nicht gezeigt. Unter den übrigen gewöhnlichen Krankheiten finden sich bei der Bev. Wassersucht u. Lungenkrankheiten öfter. Im J. 1811 grassierte hier das Nervenfieber, i. J. 1824 starben viele an den natürlichen Blattern u. im J. 1830 u. 1834 raffte die Ruhr eine größere Zahl hinweg. Seit jener Zeit verbreitet sich die Blatternimpfung ziemlich allgemein. Sitten u. Gebräuche biethen nichts Bemerkenswerthes dar. Der Charakter der Insassen ist Gutmüthigkeit u. außer einem unbedeutenden Raufhandel kommt selten etwas vor, wo das Einschreiten der Obrigkeit nöthig würde. Das Volk ist ruhig u. ehrlich, liebt das Herkömmliche u. ein grobes moralisches Vergehen gehört zu den höchsten Seltenheiten. Die abgebothenenen Feiertage werden noch zum Theile, wenigsteus bei dem Bauernvolke, mit Nichtsthun hingebracht, in den geschlossenen Ortschaften, wo mehr Gewerbe betrieben werden, werden diese Tage nicht gefeiert.

Die pöktve. Bodenfläche von 2859¼ J. zerfällt nach der Katastral-Zergliederung in:

| | | |
|---|---|---|
| 6892 | J. | Aecker, |
| 7679 ¾ | " | Wiesen, |
| 32 ¼ | " | Gärten, |
| 1395 ¾ | " | Hutweiden, |
| 8821 ²/₄ | " | Alpen, |
| 18878 ¼ | " | Wälder, |

| | | |
|---|---|---|
| 14 ¼ | Joch | Wiesen mit Obstbäumen, |
| 5211 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 15 | " | Auen mit Grasnutzung, |
| 155 ¾ | " | Wechseläcker, |
| 6718 ¾ | " | Brände, |
| 151 ¼ | " | Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden bewirthschaftet von 91 Ganz-, 74 Dreiviertl-, 210 Halb-, 232 Viertlbauern u. 371 Käuschlern. Diese Rust. sind Unterthanen der Hschftn. Sekkau, Hohenberg, Lambrecht, Wasserberg, Steiergarsten, Dürnberg, Großlobming, Thann, Pichelhofen, Liechtenstein, Reifenstein, Waldstein, Göß, Dechantei Bruk, Spielberg, Maßweg, Farrach, Probst. Zeyring, Paradeis, Mauritzen in Kärnthen, Fohnsdorf, Authal, Greiseneck, der Pfrgltn. Großlobming u. Lind, der Kglt. Knittelfeld u. der Mooshartgült. Die Beschaffenheit des Bodens ist in den größeren Thälern u. Gräben in Hinsicht der landwirthschaftl. Benützung fruchtbar u. gut, in den gebirgigen Gegenden durchgehends undankbar, in den ersteren ist der Boden fetter Thon, in den letzteren magere u. steinige Erde mit einer geringen Beimengung von Humus. Im Ganzen bemerkt man ein erfreuliches Vorwärtsschreiten im Betriebe der Landwirthschaft. In den ebenen Gmden., als zu Kobenz, Lorenzen, Margarethen, Rasnitz, Marein, Fentsch, Feistritz u. s. w. baut man mit Vortheil Weizen, eben so auch Winter- u. Sommer-Korn, Hafer, Gerste, Wicken u. Bohnen. Der Hafer wird von vorzüglicher Sorte erzeugt, in den höher gelegenen Gmden. ist Korn u. Hafer allein im Baukurse. Sowohl zu den Winter- als Sommerfrüchten wird das Ackerland in den Thälern dreimal gut u. ziemlich tief gepflügt, u. eben so oft geegt, die Nebenfrüchte werden durch das Brachackern bestellt. Zum Winterfruchtbau wird tüchtig gedüngt, wozu die Graßstreu aus den Stallungen dient, der Same wird eingeegt, bei den Sommerfrüchten wird er mit der Adl seicht untergebracht u. überegt. Die Ansaat geschieht mit Auswahl des Samens nach Erforderniß der Gründe u. des Klima zureichend dicht, doch auch nicht zu stark. Bei Weizen, Korn u. Gerste säet man pr. J. 3 — 3 ½, bei Hafer 6 — 6 ¾ Mtz., davon erhält man in den ebenen Gegenden von den ersteren Früchten 8, vom Hafer 14 Mtz., im Gebirge vom Korn 7, vom Hafer 9 — 10 Mtz. Die Zeit der Ansaat ist für Winterweizen der Anfang des Sptbrs., des Korns bald darnach, ersteren fechset man in der Mitte Aug., letzteres in der zweiten Hälfte des Juli. Hafer baut man am Ende April u. erntet ihn nach dem Weizen. Besonders geformte Ackerbaugeräthe gibt es hier nicht, Dreschmaschinen seit einigen Jahren mehrere. Die durchschnittliche Ausbeute an Körnern u. Stroh ist folgende: 2642 Mtz. W. W., 270 Mtz. S. W., 27710 Mtz. W. K., 5510 Mtz. Gerste u. 40245 Mtz. Hafer, 5213 Ztr. Weiz-, 55420 Ztr. Korn-, 6612 Ztr. Gerste- u. 40241 Ztr. Haferstroh.

Der Kartoffelbau ist sehr ausgebreitet u. dadurch einer großen Noth armer Menschen vorgebeugt. Die Kultur derselben geschieht größtentheils durch Handarbeit, nur in wenigen größeren Wirthschaften bedient man sich der Pflüge. Rüben werden weniger gebaut, Garten- u. Obstbau ist ohne Bedeutung. Dem Emporkommen dieser beiden Zweige, welche viel zu wünschen übrig lassen, stehen vorzüglich viele Hindernisse im Wege, als Mangel an Unterricht, Mangel einer Baumschule, aklimatisirter u. passender Bäume u. s. w. Der Flachsbau liefert viel u. guten Flachs, doch nur zur Erzeugung von gröberer Leinwand. Es ist schade, daß man hier nicht für feinere Sorten sorgt, was sich recht gut thun ließe, u. um so wünschenswerther wäre, als die feineren Leinwandsorten noch immer theuer gekauft werden müssen. Der Wiesenbau ist sehr ausgedehnt u. wird mit vielem Fleiße betrieben. Theilweises Düngen u. Bewässern wird, wo nur immer möglich zur Verbesserung angewendet. Das Mähen des Heues währt nach der Lage der Wiesen vom 20. Juni bis Ende Juli, das Grummet wird im September eingebracht. Die Beschaffenheit des Futters ist vorzüglich, doch meistens sauer. Man erzeugt im J. 30303 Ztr. süsses, 22027 Ztr. saures u. 33126 Ztr. gem. Heu, 8168 Ztr. süsses, 6311 Ztr. saures u. 10041 Ztr. gem. Grummet, 11751 Ztr. Klee, 1632 Ztr. Wickenheu.

Die Waldungen in diesem Bzke., deren Ausdehnung sehr beträchtlich ist, werden forstgemäß behandelt, selbst die raumrechtlichen Bauernwaldungen werden zur Erweiterung der Viehweide im besten Wachsthume abgetrieben, gebrändet, 1 Jahr mit Korn bebaut, u. dann mehrere Jahre als Weide benützt, bis der neue Holzanflug die Weide verdrängt. In höheren Lagen u. im Stockrechte läßt man den Wald in seiner ruhigen Entwicklung, um den Bedarf an Brenn- noch mehr aber an nöthigen Kohlholz zu erzielen. Der größte Theil der Waldungen ist hschftl. u. da die Radmeister Komunität in Vordernberg Besitzerinn dieser Hschft. ist, so ist um so begreiflicher, daß ihres großen Kohlenbedarfes wegen in ihren eigenen Waldungen verständig u. nachhaltig gewirthschaftet wird. Auch die mit Buchen besäeten Flächen kommen sehr gut fort. In den unterthänigen Waldungen sind besonders 2 Uebelstände zu finden: das Stangenhauen u. das Fällen einzelner, großer, schöner Bäume, die von den Floßmeistern angekauft werden, u. bei ihrer Abstockung u. Förderung aus dem Walde ungemein viel Schaden dem Nachwuchse zufügen. Gmdewaldungen gibt es nicht. Unter den hier vorherrschenden Nadelhölzern ist die Zirbelnußkiefer (*Pinus cembra*), die aber freilich nur sparsam in den Hochthälern der Alpen vorkommt, insbesondere zu erwähnen. Die Kohlenerzeugung ist sehr bedeutend, u. dürfte sich jährl. auf 180 bis 200000 Faß belaufen, wovon der größte Theil nach Vordernberg zu Wasser u. Land gebracht wird. Das Uebrige kommt zu den Hammerwerken u. Sensenschmieden in Sachendorf, Aindach bei Knit-

telfeld, Wasserleith, Sekkau, Knittelfeld u. s. w., u. auch nach St. Stephan im Bzke. Kaisersberg.

Der hauswirthsch. Viehstand des Bzkes. ist folgender: 242 Pferde (195 Hgste., 18 St., 25 Wall., 4 Follen), 1639 Ochsen, 2834 Kühe, 2989 Jungvieh, 2486 Schafe u. 2125 Schweine. Die Viehzucht im Allgemeinen ist hier sehr beträchtlich, nur wäre zu wünschen, daß die Pferdezucht jenen Aufschwung bekäme, dessen sich die Hornviehzucht jetzt schon erfreuet, denn die Vermehrung des Pferdestandes hätte bei der günstigen Lage des Bzes. nur die besten Folgen. Schafe zieht man hier nur von gewöhnlicher Gattung, man füttert sie den Winter hindurch mit Wicken- u. Erbsenstroh u. mit Heu, u. im Sommer erhält man sie durch die Brach- u. Stoppelweide. Aus Mangel entsprechender Futterartikel, als Hirse, Mais, Kürbisse u. dgl. hat auch die Schweinezucht keine Ausdehnung. Im Winter erhalten sie die Abfälle der Milchwirthschaft u. des Getreidetennes, im Sommer weiden sie auf Brach- u. Stoppelfeldern, oder werden mit dem Hornvieh auf die Alpe gebracht. Hausgeflügelzucht wird wegen fehlenden wohlfeilen Futters ohne eine andere Absicht getrieben, als sich die im Hausbedarfe nöthigen Eier zu verschaffen. Für Bienenzucht hat man große Vorliebe, u. in der Gmde. Preg gibt es viele u. verständige Bienenwirthe. Am ausgedehntesten ist hier, wie schon erwähnt, die Rindviehzucht, der hier heimische Schlag ist der mürzthaler. Obwohl der größte Theil dieser Thiere auf die zahlreichen Alpen des Bzkes. oder auch auf die Waldweide getrieben wird, so findet man doch auch in manchen Wirthschaften, wo kein Mangel an Futter ist, die Stallfütterung im Gebrauche. Zu jenen Krankheiten, die sich bei dem Hornvieh in dieser Gegend öfter zeigen, gehören die Maulseuche, das Rothharnen u. der Rausch.

In den ebenen Gegenden, wo der Getreidebau ausgebreiteter ist, kann man einen großen Theil der Körnererzeugung verkaufen, minder entbehrlich ist im Allgemeinen etwas von der Heufechsung, da man dieses fast alles in der eigenen Wirthschaft verbraucht. Der Bzk. Sekkau gehört zu der Landwirthsch. Filiale Judenburg.

Bei dem Umstande, daß sich hier mehrere größere u. geschlossene Ortschaften vorfinden, ist auch der Betrieb der Gewerbe etwas bedeutender. Mit solchem beschäftigen sich: 1 Bäcker, 3 Binder, 1 Brauer, 1 Färber, 6 Greißler, 2 Hafner, 11 Hufschmide, 1 Handschuhmacher, 1 Kürschner 8 Krämer, 1 Lederer, 1 Lodenwalker, 23 Müller, 1 Maurer, 14 Näherinen, 2 Salzhändler, 19 Schneider, 15 Schuster, 1 Schlosser, 1 Sensenschmid, 27 Sägemüller, 2 Tischler, 1 Weißgärber, 15 Weber, 35 Wirthe, 5 Wagner, 1 Zeugschmid u. 2 Zimmermeister. Das früher im Ingeringgraben bestandene, der Hschft. Sekkau gehörige Hammerwerk hat die vordernberger Radmeisterschaft deßhalb aufgelassen, um die hier zum Betriebe nothwendigen Kohlen bei ihren Schmelzwerken zu verwenden. Von den im Bzke. befindlichen Bergbauten u. namentlich von dem Chromeisensteinbau in der Gulsen wird bei der Gmdebeschreibung gehandelt werden. Außer Getreide u. Kohi

len den Sensen u. Sicheln, die auf dem Sensenwerke in Wasserleith von vorzüglicher Qualität erzeugt werden, gibt es keine anderen Gegenstände des Handels, jedoch der Verkehr mit letztern ist sehr ausgebreitet, u. ihr Ruf bis nach Odessa im Osten u. Frankreich im Westen anerkannt. Märkte im Bzke. selbst zum innern Verkehr fehlen fast, u. die bestehenden in Sekkau am Georgstag u. am 29. Sptbr. werden wegen Nähe der belebteren Märkte in Weißkirchen u. s. w. nicht besucht, das Getreide wird nach Judenburg u. Knittelfeld, die Kohlen, wie schon erwähnt, größtentheils nach Vordernberg, u. die Sensen u. Sicheln fast nach ganz Europa verführt. Die Gewichte u. die Flüssigkeitsmaße sind die öster. landesüblichen, bei dem Längenmaße hat man die Weberelle, nach sogenannten 5spänigen Maß, welche gleich 1¼ wr. Elle ist. Die judenburger Vierling für Getreide hält gegupft 2½ östr. Mtz.

Der Vermögensstand der Bzks. Insassen ist im Allgemeinen gut, es gibt darunter recht wohlhabende Besitzer u. eigentlich große drückende Armuth zeigt sich selten. Bedeutende Verschuldungen finden sich, wenigstens bei den dießhschftl. Unterthanen, nur ausnahmsweise u. bei vorausgegangener sehr schlechter Bewirthschaftung.

Von den öffentlichen Behörden ist das Bzks. Kommissariat im Orte Sekkau u. daselbst auch die Verw. der gleichnamigen Hschft., in Lorenzen ist der Sitz eines Dekanates, in Sekkau, Marein, Feistritz, Margarethen u. Rachau sind Pfarren u. Schulen, in Sekkau ist ein Kommissariat der i. ö. w. Feuer Vers. Anst. zu welchem die Bzke. Sekkau u. Wasserberg gehören.

In sanitätlicher Beziehung gehört der Bzk. zum Phisikate Judenburg, im Bzke. selbst sind jedoch mehrere Wundärzte u. Hebammen ansäßig, von denen die in Kobenz aus der Bzks. Kasse einen Gehalt bezieht. Krankenhäuser u. geprüfte Viehärzte fehlen jedoch. Außer der von den Gesetzen anbefohlenen Arm. Vers. durch zirkulirendes Einlegen bestehen bei jeder Pfarre Arm. Inste.

Der ganze Bzk. zerfällt nach der Konscriptions Eintheilung in 47 Ortsch., welche zu den Landgr. Judenburg, Sekkau u. Großlobming gehören.

## 1. Steuergemeinde Buchschachen.

Sie liegt im nw. Theile vom Bzke., gränzt g. N. an Liesingau (Bzk. Ehrnau) u. an Wasserleith, g. O. an Wasserleith, Dürnberg u. Neuhofen, g. S. an Graden u. g. W. an Ingering im Bzke. Wasserberg, ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 4312, von O. n. W. 3446 Klftr., der Flächeninhalt 6371½ J., wovon 5195¼ J. pdktv. u. 1176¼ J. unpdktv. sind. Zahl der Gpzllen. ist 886, Bpzllen. 78. Die Oberfläche ist durchaus gebirgig u. erhebt sich im N. zu den höchsten Felsengebirge des Bzks. Dieses ist der Zinken, dessen Spitze die Gränze zwischen dem Bruker- u. Judenburgerkreise bezeichnet. Er besteht aus Granit u. die Flora ist höchst reichhaltig. Eben so ist die

Rundschau von diesem Berge eine der schönsten u. ausgezeichnetsten im Lande. Auf der Schweigeralpe weiden 12, auf der Eberlalpe 30, im Schweiger Schattenberg 110, auf der Jägerbaueralpe 40, der Leutoldalpe 12, Führeralpe 10, Aukönigalpe 40, Grafalpe 15 u. im Gündersbach 60 Rinder. Der in dieser Gmde. vorkommende Steinmüllerbach treibt 1 Mthm., 1 Säge u. überdieß liegen an diesem u. an dem Vorwitz-, Jörgbauern- u. Töringbache 17 kleine Hsm. Zahl der Einw. beträgt 183 ml. u. 209 wbl. Indiv., sie bewohnen 51 H. u. bilden 71 Whptn. Die Ortschaft Buchschachen, welche die einzige in der ganzen Gmde. ist, hat ihre H. aller Orten zerstreut, sie ist durchschnittlich 3 Mln. von Knittelfeld u. 1 ½ Mln. vom Bzks. Orte Sekkau entfernt. 23 H. gehören zur Pfarre u. Schule in Gall, die übrigen nach Sekkau. Im nw. Theile liegt das sogenannte Vorwitzhof mit einer Jägerei, 1 Säge u. hschftl. Meierei.

## 2. Steuergemeinde Wasserleith.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Liesingau u. Ranach (Bzk. Ehrnau), im O. Greuth, im S. Prankh u. im W. Fresenberg, Dürnberg u. Buchschachen. Sie mißt von N. n. S. 5362, von O. n. W. 4361 Klftr. u. enthält 5809¼ J. Dieser Flächeninhalt zerfällt einerseits in 5222¾ J. pdktv. u. 586¾ J. unpdktv. Boden, anderseits in 671 G.- u. 121 Bpzllen. Da diese Gmde. ebenfalls im N. des Bzkes. liegt, so enthält sie auch gleich der vorigen hohe Gebirgsrücken u. tief eingeschnittene Gräben, welche letztere sich aber alle mit dem die Gmde. von NW. g. SO. durchziehenden Feistritzgraben vereinigen. Der Boden ist meistens Thonschiefer u. Sand u. bildet eine dünne Schichte auf Felsen oder Gerölle. Auf den in dieser Gmde. befindlichen 17 Alpen befinden sich 21 H. u. weiden 622 Rinder. Der Feistritzbach kommt von dem auf der n. Gebirgshöhe liegenden Salbachwalde, fließt s. treibt 2 Sägen, 1 Mthm. mit 4 Gängen u. 1 Sensenhammerwerk. Der Ingeringbach fließt in sw. Richtung u. dient nur zur Wiesenbewässerung. Ueber diese beiden Bäche führen 24 hölzerne Brücken. Die Zahl der Einw. beträgt 275, davon sind 141 des wbl. u. 134 des ml. Geschlechtes. Sie bew. 46 H. u. bilden 54 Whptn. Diese Str. Gmde. enthält 2 Ortschftn. a) Wasserleith, ein D. aus 20 meistens zerstreut liegenden H., am Feistritzbache, 2 Stdn. von Sekkau an der Strasse nach Knittelfeld. Eingpft. u. eingeschult sind die Insassen nach Marein. Hier befindet sich die früher besprochene ausgezeichnete Sensenfabrik des Christoph Weinmeister, dessen Erzeugnisse, wie es hier landesüblich ist, als Fabrikszeichen eine Tanne (insgemein Tannenbaum) haben. Auf diesem Werke, bestehend aus 3 Hammerschlägen u. 4 Feuern erzeugt man jährl. z1000 Sensen mit einem Verbrande von 8500 vordb. Faß Kohlen. In der ausgedehnten Oekonomie dieses Sensengewerken befindet sich auch eine vortreffliche schottische Dreschmaschine. b) Feistritzgraben, gleichfalls am Feistritzbache mit 26 einzeln liegenden H. in einer sehr langen ausgedehnten Gebirgsschlucht. Die H. dieser Ortschaft sind meistens nur Zulehen oder Huben, wo Viehzucht u. Alpenwirthschaft getrieben

wird, u. wo die Besitzer auf ausgedehnten Bränden ihr meistes Korn u. ihren Hafer erzeugen. Pfarre u. Schule ist gleichfalls in Marein, die durchschnittliche Entfernung zu dieser Kirche ist 1, nach Sekkau 2½, u. zur Post Knittelfeld 3 Stdn.

## 3. Stenergemeinde Greuth.

Diese Gmde., welche von N. n. S. 3949 u. von O. n. W. 1487 Klftr. mißt, gränzt im N. an die Gmde. Ranach (Bzk. Ehrnau), g. O. an Kraubath u. Kraubathgraben im Bzke. Kaisersberg, im S. an Feistritz u. Prankh u. im W. an Wasserleith. Der Flächeninhalt beträgt 1744¼ J. (1724¾ J. pdktv. u. 19¾ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 53, Zahl der Gpzllen. 741. Die ganze Gmde. liegt an den ziemlich steilen, mit zahlreichen kleinen Gebirgsgräben durchschnittenen Abhängen des Planeckes oder Plankogels, welcher nebst dem Premstein im N. die bedeutendste Höhe ist. Im Allgemeinen ist die Oberfläche mehr hügelig. Die Zahl der Einw. beträgt 135 wbl. u. 152 des ml. Geschlechts, sie bewohnen 51 H., u. bilden 29 Whptn. Die Gmde. enthält 2 Ortschftn. a) Greuth, *) 2½ Mln. von Knittelfeld u. eben so weit von Sekkau, mit 31 H., die zerstreut liegen u. nach Marein eingpft. u. eingeschult sind. Der Ackerboden ist in dieser Gegend ziemlich gut u. der Waldstand mit Umsicht bewirthschaftet. b) Laas mit 20 H., ebenfalls zerstreut, nach Marein eingpft, 2¼ Mln. von Sekkau. Durch diese Gmde. führt ein Gmdeweg von Prankh nach Kraubath. In Gulsenberg, welcher an der Gränze mit dem Bzk. Kaisersberg am linken Murufer liegt, ist ein ausgedehnter Serpentinsteinbruch, welche Steine man in der ganzen Gegend zu Fenster- u. Thürstöcken, zu Strassen- u. Meilensäulen u. dgl. verwendet, u. auch in den Schmelzöfen zu Vordernberg zum Aussetzen der Gestelle benützt. Dieses Gebirge ist aber vorzüglich deßhalb interessant, weil hier auch ein Bergbau auf Chrom geführt wird. Nachdem man lange Jahre nach diesem Erze geforscht hat, gelang es Seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Johann hier Anbrüche aufzufinden. Dieser mit 2 Gruben Feldmassen in Betrieb stehende Chromeisenbau befindet sich am nw. Auslaufe des erwähnten, mächtigen Serpentinlagers. J. J. 1840 wurde von Sr. K. Hoheit die weitere Fortsetzung dieses Serpentins nach SO. auf das Vorkommen von Chromerz untersucht, u. wie es zu erwarten war, zeigten sich an vielen andern Punkten, vorzüglich am s. Abhange der Gulsen gegen die Mur, ferner an den Gehängen des Doberer-, Liechtensteiner- u. Wiesenberges, das Ausbeissen der Chromeisensteine

*) Da der Name Greuth oder Gereuth im Lande öfter vorkommt, so so bemerken wir, daß es einst Sitte war, auf gewissen Höhen Gereuthfeuer anzuzünden, um die Bewohner vor Feindesgefahren zu warnen, u. sie zum Aufgebothe, welches damals den Dienst der Landesvertheitigung versah, aufzufordern. Manchmal kommt der Name doch auch daher, daß die Gegend früher mit Gestrippe bedeckt war, das dann ausgereutet (ausgerodet) u. verbrannt wurde, welches Gestripperbrennen man noch zur Stunde Gereuthbrennen heißt.

in Neſtern u. Putzen, hier u. da in förmlichen Lagern von ſehr geringer Mächtigkeit, am meiſten jedoch in Körnern, im Serpentin eingeſprengt. Obwohl dieſe vielen Anbruchsorte einen ſehr ausgedehnten Chromerzbau begründen würden, mittelſt welchen alljährlich mehrere hundert Zentner Chromſchliche erzeugt u. zur Fabrikation von Farben u. ſ. w. geliefert werden könnten, ſo iſt der Preis der Chrompräparate ſo gering, daß vor der Hand an einem lohnenden Abbau gar nicht zu denken iſt. In dieſem ganz gemeinen Serpentin nun, in welchem zugleich Bronzit (Schillerſten, hemiprismatiſcher Schillerſpath), dann Gurhofian ſehr häufig u. faſt lagerartig vorkommen, wo ferner im Verfolge der erwähnten Schürfungen loſe, mit Kupfergrün u. Malachit überzogene Kugeln von Rothkupfererz aufgefunden worden ſind, welche zerſchlagen in ihrer Mitte eine Druſe hatten, deren Wandflächen zwar mit kleinen, aber höchſt reinen rubinrothen Kriſtallen von octaedr. Kupfererz beſetzt waren; kommt das Chromerz oder der Chromeiſenſtein in kleinen, vielfältig überbrochenen, faſt ſenkrecht ſtehenden Lagern von geringer Mächtigkeit vor, die ſich manchmal in ganz gerader Richtung lange fortſetzen. Die erwähnten 2 Grubenfeldmaſſen ſind durch den einzigen Johann Baptiſt Stollen in Abbau, welcher erſt bei 20 Klftr. tief eingetrieben iſt u. nur 3 Querſchläge von zuſammen bei 15 Klftr. Länge u. ein kleines thonlägiges Geſenk von 5 bis 6 Klftr. Tiefe hat. Die Grubenwäſſer verlieren ſich durch den zerklüfteten Serpentin in der Sohle, welche Zerklüftung auch die Urſache iſt, daß obwohl das Geſtein an manchen Orten zäh u. feſt erſcheint, doch eine leichte Verzimmerung der Gruben nothwendig iſt. Da der Bau bis jetzt noch nicht ſehr ausgedehnt iſt, u. nur von Zeit zu Zeit Erze erhaut worden ſind, ſo kann das Ganze vorerſt nur als ein Unterſuchungs- u. Aufſchließungsbau betrachtet werden. Die Arbeiter wurden jedesmal nach Erforderniß von den Sr. Kaiſ. Hoheit gehörigen Radwerke in Vordernberg zu den Verrichtungen hieher geſtellt, u. waren bezüglich der Löhnung u. Verſorgung ganz den in Vordernberg beſtehenden Einrichtungen gemäß gehalten. Die Jahreserzeugung war bisher 12 — 20 Ztr. an Erzen, welche nach Vordernberg geführt u. dort gepocht u. geſchlemmt wurden. Die Ausbeute an Schlichen war bei 50 %. Der Abſatz ging nach Wien, wo dieſe Schliche erſt wieder weiter an die Farbfabriken verkauft wurden.

## 4. Steuergemeinde Prankh.

Dieſe Gmde. liegt in der Ebene des Thals von Marein am Feiſtritzbache, gränzt g. N. an Greuth, g. O. an Feiſtritz, g. S. an Marein u. g. W. an Freſenberg u. Waſſerleith, mißt von N. n. S. 1281, von O. n. W. 1695 Klftr., u. enthält 746¼ J. (721¾ pdktv. 24¾ unpdktv.), Zahl der Bpzllen. iſt 69, der Gpzllen. 501. Die Oberfläche iſt nur im NO. ſanft erhöht, ſonſt faſt ganz eben, u. im N. mit geſchloſſenen Waldbeſtänden verſehen. Der Feiſtritzbach, der die Gmde. von NW. g. SO. durchfließt, treibt 2 Mthm. u. 1 Breterſäge. Die Zahl der Einw. 93 des ml. u. 100 des wbl. Ge-

schlechtes, sie bewohnen 36 H. u. bilden 42 Whptn. Pfarre u. Schule ist in Marein. Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Prankh mit 9 H. in einzelnen Gruppen am Gmdewege von St. Martin nach Hof, 2 Mln. von Sekkau u. eben so weit von der Poststation Knittelfeld. Hier liegt auch das Schloß Prankh, welches als vormalige Hschft. der Stammsitz des noch blühenden freiherrl. Geschlechtes v. Prankh auf Pur war. *) Adelheid v. Prankh lebte schon 1140 u. Heinrich 1173. Dieser hat 1207 sein Stammschloß dem Stifte Sekkau laut Testament überlassen, welches Stift jedoch diese Hschft. verkaufte, wodurch sie an die Familien Hohenburg, Ortenburg, Concin u. Hoyos kam, bis sie die ursprüngliche Familie Prankh wieder an sich brachte, u. später neuerdings an das Stift Sekkau verkaufte. Gegenwärtig ist das Dominium mit der Hschft. Sekkau vereiniget. Die Meierschaftsgründe u. das Schloß Prankh sind ein Eigenthum des Sensengewerken in Wasserleith. b) Moos mit 5 zerstreuten H. in dem s. Theile der Gmde. u. fast ganz eben, u. c) Hof mit 22 H., die zerstreut am ö. Abhange des Feistritzthales, 2 Mln. von Sekkau liegen.

## 5. Steuergemeinde Feistritz.

Gränzt g. N. an Prankh, Greuth u. Kraubath (Bzk. Kaisersberg), g. O. an Preg u. Pichl, g. S. an Lorenzen, g. W. an St. Martin, mißt von N. n. S. 2275 u. von O. n. W. 2460 Klftr. Der Flächeninhalt beträgt 1730 J., wovon 1585 pdktv. u. 145 unpdktv. sind. Zahl der Bpzllen. ist 90, Zahl der Gpzllen. 796. Die Gmde. ist eben u. flach, u. besteht aus gut kultivirten Bau- u. Wiesengründen. Am Feistritzbache liegen 3 Mthm. u. 1 Bretersäge. Dieser verursacht hier fast jedes Frühjahr durch den Andrang der Wässer vielfältige Beschädigungen an den Wiesen u. Wegen, u. wird manchmal selbst dem D. Feistritz gefährlich. Der in den Feistritzbach einmündende Töringbach wird nur zur Wiesenbewässerung verwendet. Die Zahl der Einw. beträgt 159 ml. u. 194. des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der H. ist 67, der Whptn. 79. Eingpft. ist die ganze Gmde. nach Marein, wohin die Insassen im Durchschnitte ½ Stde. Weges haben. Vom nächsten Postorte Knittelfeld sind die Besitzungen ¼ bis 1½ Mln. entlegen. Die Gmde. besteht aus 2 Ortschaften, nämlich: a) Feistritz, (Vustricze) ein ansehnliches D. mit 53 H. im nö. Theil der Gmde. an der Strasse von Prankh zur Hauptstrasse u. am Feistritzbache, 1½ Mln. von Knittelfeld. Die Lage dieses D. in einer schönen u. auch fruchtbaren Ebene ist äußerst freundlich. Hier befindet sich eine Filialkirche der Pfarre Marein, genannt St. Johann zu Feistritz unter dem Patronate des k. k Rel. Fondes, wo zuweilen Gottesdienst gehalten wird. Das Verm. dieser

*) Ein Rudoph Herr v. Prankh war der erste Landesverweser in Steiermark 1384.

Filialkirche besteht in 148 fl. 18 kr. C. M. in Oblig, u. in 18 fl. 26 kr. in Barem. Die hierortige Gmdeschule wird von 80 Kindern besucht. Das Thal von Feistritz ist schon in der grauen Vorzeit bekannt, gehörte vormals zur alten Grafschaft Kraubath u. war später ein Eigenthum Adelrams v. Waldeck, dessen Schloß in dieser Gegend gestanden sein soll, ohne daß man jetzt irgend eine Spur davon aufzufinden im Stande ist. b) Altendorf mit 14 H. im sw. Theil der Gmde. ebenfalls in einer Ebene. Diese H. sind jedoch größtentheils zerstreut, u. durchschnittlich 2 Mln. von Sekkau entfernt.

## 6. Steuergemeinde Bühel.

Diese Gmde., auch Pichel genannt, gränzt g. N. u. O. an Preg, g. S. an Glein u. g. W. an Feistritz u. Lorenzen, mißt von N. n. S. 2340, von O. n. W. 1380 Klftr. u. enthält 1336 J. Die Fläche theilt sich in 1276 ½ J. pdktven. u. 59 ½ J. unpdktven. Boden, ferner in 499 G. u. 58 Bpzllen. Diese ganze, am rechten Murufer liegende Gmde., durchschnittlich von Knittelfeld 1 Mle. entfernt, hat in den ebenen Theilen einen tiefen, mit Sand u. Murschlamm gemengten, ziemlich erträglichen Lehmboden. Die Mur wird hier schon zur Floßfahrt für Holz u. Kohlen benützt. Die übrigen 3 Wildbäche, die aus dem Bühel-, Leistach- u. Fötschachgraben kommen u. mit ihnen gleiche Namen haben, bringen fast jährlich viele Zerstörungen in diese Gegenden. Durch die Gmde. zieht sich die Bzksstrasse nach Preg u. nach dem Gußwerke St. Stephan im Bzke. Kaisersberg. Die Zahl der Einw. beträgt 82 ml u. 95 wbl. Indiv., sie bew. 5 Ortschftn. mit 37 H. u. bilden 48 Whptn. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Lorenzen. Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Bühel mit 12 zerstreuten H. u. gutem Getreidebaue. b) Leistach mit 5 H. 2¼ Mln. von Sekkau. c) Untermur mit 4 H. 1¼ Mle. von Knittelfeld. d) Schütt mit 4 H. u. e) Fötschach mit 12 H., die theils am gleichnamigen Bache theils auf einer ziemlich steilen Anhöhe zerstreut liegen.

## 7. Steuergemeinde Preg.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Feistritz, Kraubath, Niederdorf u. Liechtensteinerberg (alle 3 im Bzke. Kaisersberg), im O. Lobming (Bzk. Kaisersberg), im S. Glein u. im W. Pichel (Bühel), sie mißt von N. n. S 3250, von O. n. W. 3500 Klftr., u. enthält 3651 J. an Flächeninhalt, wovon 3553 ½ J. pdktv. u. 97 ½ J. unpdktv. sind. Gpzllen. sind 776, Bpzllen. 88. Die Oberfläche ist an der Mur eben, mehr g S. jedoch gebirgig. Der Pregbach, der im gleichnamigen Graben tief eingeschnittene Schluchten bildet, nimmt die 2 von N. n. S. fließenden Wildbäche, nämlich den Leining u. Hütengrabenbach auf u. treibt 2 Mthm. u. 1 Säge. Die Zahl der Einw. beträgt 197, nämlich 92 des ml. u. 105 des wbl. Geschlechtes, sie bewohnen 56 H. u. bilden 42 Whptn. Pfarre u. Schule ist in St.

Lorenzen, von wo die Insassen durchschnittlich 1 Stde. weit entfernt sind. Die Entfernung zum nächsten Postorte Knittelfeld ist 2 Mlen., zum Bzksorte Sekkau bei 3 Mln. Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Preg (Pregdorf), bestehend aus 13 an der Strasse von Lorenzen nach St. Stephan zerstreut liegenden H. In der sogenannten Pregau fand noch vor einigen Jahren das in Baiern heimische Passionsspiel (volksthümlich-theateralische Darstellung der Leidensgeschichte Christi) statt. Die Naturschauspieler waren meistens Leute aus den niederen Klassen der umliegenden Pfarren. Aus vielen u. an sich einleuchtenden Gründen wurden diese Spiele für immer in dieser Gegend verbothen. b) Preggraben mit der Gegend Leiminggraben, aus 43 H. bestehend, die in den Gräben dieser gebirgigen Gmde. allenthalben zerstreut liegen.

## 8. Steuergemeinde Glein.

Diese ungemein ausgedehnte Gmde. liegt am Fuße der Rachauer- u. Gleinalpe in tief eingeschnittenen, waldigen u. engen Thälern, sie gränzt g. N. an Preg, Pichel u. Lorenzen, g. O. an die Gmden. Neuhofen u. Waldstein (Gratzerkreis), g. S. an Mitterbach, Rachau u. an Oswaldsgraben u. Gallmannsegg im Gratzerkreise, u. g W. an Margarethen, sie mißt von N. n. S. 3960, von O. n. W. 7680 Klftr., enthält 8157 J. (8087 pdktve. u. 70 unpdktv.) u. zerfällt in 1004 G.- u. 154 Bpzllen. Die Gmde., im Durchschnitte 1 Mle. von Knittelfeld entfernt, beginnt im W. mit einem schmalen Graben, in welchem sich noch meistens ökonomische Kulturen befinden. Die Oberfläche erhebt sich von dieser Niederung zu den s abdachenden Berglehnen, die mit Waldungen u. Alpen bedeckt, sich in der Richtung nach O. fortsetzen u. sich da bis zur höchsten Spitze der Kleinalpe erheben. Diese ist die sogenannte Lenzmaierhöhe, der schon früher erwähnte Gränzpunkt zwischen dem Bruker-, Judenburger- u. Gratzerkreise. Die Fernsicht von diesem Punkte ist ungemein weit u. höchst interessant, denn sowohl der N. u. NW. mit seinen grotesk geformten Felsengebirgen als der S. mit seinen fruchtbaren Ebenen u. freundlichen Hügeln liegt ausgebreitet vor dem Auge des Beschauers. Die Zahl der Alpen in dieser Gmde. ist sehr bedeutend, sie heißen: die Schlafer-, Kühlnbrein-, Glein-, Gindler-, Luckner-, Rottmair-, Lenzmair-, Mair-, Eberhart-, Sonnreich-, Taurer-, Lausmaier-, Pfarrer u. Wirthalpe mit 17 H. u. 722 Rindern. Der Gleinbach, der im O. dieser Gmde. entspringt u. in seinem Laufe n. W. eine Menge kleiner Bäche, als den Krumeck-, Schwarz-, Weisser-, Parsch-, Gindleralpen-, Schlagergraben-, Kühlnbrein-, Hanfgraben- u. Hochensimernbach aufnimmt, wird gewöhnlich im Frühjahre ungemein reißend u. zerstörend. Er treibt während seines Laufes durch die Gmde. 2 Mthm., 2 Stampfen, 3 Bretersägen u. 3 Hsm. Dieser Glein- u. der Krumeckbach werden von der vordernberger Radmeister-Kommunität zur Triftung ihrer Verkohlungshölzer benützt, u. da gerade in dieser Gmde. sich sehr ausgedehnte Waldungen befinden, so

sind hier auch mehrere u. große Verkohlungsplätze errichtet. Außer der Bzksstrasse führt auch über den Krahberg der sogenannte Kohlweg in diese Gmde., von welchem sich ein stark betretener Alpenweg in den Gratzerkreis trennt. Die Zahl der Einw. beträgt 130 ml u. 154 wbl. Indiv., sie bewohnen 62 H. u. bilden 68 Whptn. Eingpft. u. eingeschult sind die Insassen nach Rachau. Im Hause des vulgo Gindler in der Ortschaft Glein befindet sich eine kleine Kapelle, wo zuweilen Messe gelesen wird. Sie wurde i J 1816 von Johann Eberhard, vulgo Gindler aus eigenen Mitteln zur Verehrung des hl. Leonhard erbaut. Auf dem Wege über die Gleinalpe nach Waldstein liegt die sogenannte Gleinalpenkirche, u. obwohl sie sich schon jenseits der Gränze des Bzkes. Sekkau im Gratzerkreise befindet, so erwähnen wir doch hier derselben, weil alljährlich dort am Sonntage vor Batholomäus ein von den dießbzklichen Bewohnern stark besuchter Viehmarkt abgehalten wird. Die H. dieser Ortschaft sind gänzlich zerstreut u. liegen einzeln in den Gräben derselben, 3 Mln. von Sekkau u. 2 Mln. von Knittelfeld. In der Tiefe des Gleingrabens befindet sich eine hschftl. Jägerei von bedeutendem Umfange.

## 9. Steuergemeinde Rachau. (1. Abtheilung.)

Sie gränzt g. N. u. O. an Mitterbach, g. S. an den Gratzerkreis u. an Kleinlobming (Bzk. Großlobming), g. W. u. NW. an die 2. Abtheilung der Gmde. Rachau, erstreckt sich von N n. S. 3607, von O. n. W. 2244 Klftr. u. enthält 2975 ½ J., wovon 2930 ½ J. pdktv. u. 45 J. unpdktv. sind. Gpzllen. sind 508, Bpzllen. 39. Die Oberfläche dieser Gmde. ist hochgebirgig u. g. NW abdachend. Die hiesigen Alpen gehören zu den vorzüglichsten. Sie sind folgende: die Maierhofalpe für 110, die Lackneralpe für 20, die Baumkirchenalpe für 60, u. die Krenalpe für 80 Rinder. Der Rachau- u. Breitwiesenbach durchfließen die Gmde. Der letztere entspringt im sw. Theile derselben, beide dienen nur zur Wiesenbewässerung u. haben sehr tief liegende Betten. Ueber den Rachaubach führen 5 hölzerne Brücken.

Die Zahl der Einw. beträgt 110 ml. u. 128 wbl. Indiv., sie bewohnen 50 H. u. bilden 54 Whptn. Die H. der gleichnamigen Ortschaft sind durchschnittlich von Knittelfeld 2, u. von Sekkau 3 Mlen. entfernt, liegen ganz zerstreut in dem fast unwegsamen Rachaugraben, u. sind nach St. Oswald in Rachau 2. Abtheilung eingpft. u. eingeschult. In den dießgmdlichen ausgedehnten Waldungen sind große Köhlereien angelegt.

## 10. Steuergemeinde Rachau. (2. Abtheilung.)

Diese 2. Abtheilung gränzt g. N. an die Gmde. Glein, g. O. an Oswaldgraben (Gratzerkreis), g. S. an Scherzberg (Gratzerkreis) u. Rachau 1. Abtheilung u. g. W. an dieselbe Gmde. u. Mitterbach. Sie mißt von N. n. S. 3589, von O. n. W. 4159 Klftr. u. enthält 3392 J., wovon 3316 ¾ J. pdktv. u. 75 ¼ J. unpdktv. sind. Die Zahl der

Bpzllen. ist 112, der Gpzllen. 638. Die Oberfläche ist eben so hochgebirgig, wie in der vorhergehenden Gmde. Auf der Stangelalpe weiden 40, auf der Lanacheralpe 30, Weinmeisteralpe 12, Stadlmairalpe 50 u. Obermaieralpe 80 Rinder. Der Rachaubach treibt hier 1 Mthm., 2 Sägen u. 5 Hsm. Der Tiefenbach, der in dieser Gmde. entspringt, bewässert nur Wiesen, die Fischerei in demselben gehört zum Hammerwerke Ainbach bei Knittelfeld, im ersteren von der Stelzmüllerbrücke bis in den Zeichengraben der Hschft. Einöd. Zahl der Einw. 112 ml. u. 115 wbl., der H. 56, der Whptn. 65. Die H. der gleichnamigen Ortschaft, die 1 Mle. s. von Knittelfeld liegt, sind zerstreut u. durchschnittlich von Sekkau 3 Mlen. entfernt. Einige davon umgeben die Kirche zu St. Oswald, welche Localpfarre unter der Reg. Kaiser Josephs II. von Margarethen getrennt wurde. Sie steht unter dem Patronate des Rel. Fondes u. unter der Vogtei der Hschft. Sekkau. Zu dieser, zum Dekanate Knittelfeld gehörigen Seelsorgstation sind die beiden Abthl. der Gmden. Rachau u. Glein eingpft., so daß die Entferntesten bei 4 Stdn. zur Kirche haben. Das Verm. der Kirche besteht in 340 fl. C. M. in Oblig. u. 48 fl. 51 kr. Barschaft. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 18, der Sterbf. seit 10 Jahren jährl. 22, der Trauungen 3. Obwohl die Seelsorgstation, wie erwähnt, erst gegen Ende des XVIII. J. H. entstand, so ist doch die Kirche selbst schon aus viel früherer Zeit, u. wahrscheinlich aus dem XVI. J. H. Es soll hier im XIII. u. zu Anfang des XIV. J. H., als sich schon Ansiedlungen fanden, eine Klause bestanden haben, von welcher Zeit her auch die Sakristei u. das Presbiterium der jetzigen Kirche noch stammt. In der Kirche finden sich wenig bemerkenswerthe Gegenstände. Neben der Hauptthüre ist das Grab eines Fräuleins N. Lucia, welches der hiesigen Ortschaft den Gmdewald in Gemeinberg schenkte. Auf dem Thurme hängen 3 Glocken, davon die größte die Aufschrift trägt: JORG WENING 1566 zu Gratz. Die Schule wird von 40 Kindern aus den eingpften. Gmden. besucht, das Schulhaus wurde im J. 1826 erbaut. Das alte Schulhaus dient derzeit als Todteneinsetzkammer.

## 11. Steuergemeinde Mitterbach.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Margarethen u. Glein, g. O. Rachau 1. Abtheilung, g. S. Kleinlobming (Bzk. Großlobming) u. g. O. Apfelberg im Bzke. Knittelfeld. Die Erstreckung von N. n. S. beträgt 3428, die von O. n. W. 2753 Klftr., der Flächeninhalt 3723½ J., wovon 3647 J. pdktv. u. 76½ J. unpdktv. sind. Gpzllen. sind 868, Bpzllen. 116. Diese Gmde. liegt am rechtseitigen Murufer, im Durchschnitte ½ Mle. von Knittelfeld entfernt, in mittelhoher Gebirgslage, durchaus hügelig, im S. gebirgig mit höheren Bergen durchzogen. Auf der Farcheralpe weiden 60 Rinder. Die bedeutendsten Gräben sind: der Breitwieser-, der Mitterbach- u. Großeggergraben, welche von den 3 gleichnamigen Bächen durchflossen werden. An diesen Bächen liegen 1 Säge u. 12 kleine Hsm. Rück-

sichtlich der Fischerei sind diese 3 sogenannte Freibäche u. die anwohnenden Hausbesitzer fischen nach Gefallen. Die Fischerei in dem die Gmde. berührenden Rachaubach gehört, so wie er mit Mitterbach zusammenstößt, dem Hammerwerke in Ainbach bei Knittelfeld. Die Zahl der Einw. beträgt 264 (129 ml. u. 135 wbl.), der H. 62, der Whptn. 66. Eingpft. u. eingeschult sind die Insassen nach Margarethen. Die H. der mit der Str. Gmde. gleichnamigen Ortschaft liegen gänzlich zerstreut, meistens jedoch auf den sanfteren Anhöhen im n. Theile der Gmde.

## 12. Steuergemeinde Margarethen.

Sie gränzt g. N. an die Gmde. Kobenz, g. O. an Lorenzen, Glein u. Mitterbach, g. S. an Mitterbach u. Apfelberg (Bzk. Knittelfeld) u. g. W. an die Stadtgmde. Knittelfeld u. Rasnitz. Die Erstreckung von N. n. S. ist 2657, die von O. n. W. 1548 Klftr. der Flächeninhalt 1292 J. (1192¾ pdktv. u. 99¾ unpdktv.). Die Zahl der Gpzllen. 976, u. die Zahl der Bpzllen. 122. Der n. Theil dieser Gmde., welcher das rechte Ufer der Mur enthält, ist ganz eben, mehr s. wird die Oberfläche hügelig, doch stets ohne hohe Berge. Die Mur nimmt hier den Glein- u. Mitterbach auf, an welchen beiden Bächen 5 Mühlen u. 2 Sägen liegen. Die Fischerei im Gleinbache gehört zum Hammerwerke Ainbach bei Knittelfeld, die in der Mur der Hschft. Sekkau, der Mitterbach ist frei benützbar. Die Zahl der Einw. beträgt 209 ml. u. 251 wbl. Indiv. Diese bewohnen 4 Ortschftn. 80 H. u. bilden 105 Whptn. Die einzelnen Ortschftn. sind:

a) Margarethen ein geschlossenes D. mit 40 H. liegt an der Hauptstrasse von Knittelfeld nach Lorenzen ½ Stde. von ersteren Orte, 2 ½ Mln. von Sekkau entfernt. Die hier befindliche Pfarre gehört zum Dekanate Knittelfeld. Eingpft. sind hieher: Margarethen, Obermur, Ritzendorf, Ugendorf, Gobernitz, Mitterbach, Breitwiesen, Glein u. Kroisbach, so daß die weitest entfernten Pfarrkinder bei 2 Stdn. zur Kirche haben. Die Geistlichkeit zieht ihren Unterhalt theils aus dem Rel. Fonde, theils aus Lokalquellen. Patron dieser Pfarre ist der k. k. Rel. Fond, Vogtei die Hschft. Sekkau. Ihr Vermögen besteht in 7812 fl W. W. in Oblig. u. 114 fl. 30 kr. in Barem. Die Zahl der Geb. beträgt im zehnjährigen Durchschnitte jährl. 22 (12 ehel. u. 10 unehel.), der Sterbf. 21, der Trauungen 5. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1693. Diese Pfarre war einst eine Filiale von St. Rupert zu Kobenz, jedoch über die Zeit der Entstehung dieser Filiale fehlen alle verläßlichen Daten. Der Hochaltar wurde erst vor Kurzem erneuert u. trägt die Kirchenpatronin in einem Oelgemälde. Besondere Merkwürdigkeiten befinden sich in der Kirche nicht. Die vorfindigen Grabmäler, deren Inschriften fast unleserlich sind, zeigen, daß hier die Herren v. Breitwiesen begraben sind. Hinter der Kirchthüre zeigen sich 2 eingemauerte Römersteine. Die 3 Glocken, zusammen 13 Ztr. wiegend, sind aus den Jahren 1667, 1721 u. 1745 u. zwar die erstere von Johann Meyr in Gratz. Die hiesige Pfarrschule, die aus den ob-

genannten Ortschftn. von circa 60 Kindern besucht wird, steht unter dem Patronate des Rel. Fondes. Margarethen ist auch der Sitz einer Wundarztes b) Goobernitz mit 22 H., liegt am rechten Ufer der Mur, ¼ Mle. von Knittelfeld, wo eine Brücke über dieselbe führt. Diese Ortschaft ist geschlossen u. wird von der Hauptstrasse durchschnitten. c) Ugendorf, fälschlich Ungendorf, ebenfalls am rechten Murufer aus 9 H. bestehend, u. endlich d) Obermur mit 9 zerstreuten H. am rechten Ufer der Mur, die fast alljährlich den Ueberschwemmungen dieses Flusses ausgesetzt sind.

Alle letzteren 3 Ortschftn. sind nach Margarethen eingpft. u. eingeschult.

## 13. Steuergemeinde Lorenzen.

Die Gränzen dieser G nde. sind g. N. Kobenz, Marein u. Feistritz, g. O. Pichl, g. S. Glein u. g. W. Margarethen. Ihre Erstreckung von N. n. S. ist 3360, von O. n. W. 1860 Klftr., ihr Flächeninhalt 1256 J. (1207 pdkto. u. 49 unpdkto.), die Zahl der Bpzllen. 48, Zahl der Gpzllen. 698. Die Oberfläche ist im N., wo sich die meisten Ackergründe befinden, eben, g. S. u. O. wird sie hügelig u. steigt zu mittelmäßig hohen Bergen an Die Mur, die sie von O n. W. durchfließt, richtet oft großen Schaden an, u. die näher am Fluße liegenden Felder sind ganz mit Mursand überzogen.

Die Zahl der Einw. ist 123 ml u. 132 wbl., die Zahl der Ortschaften 4, der H. 45 u. der Wbptn. 59. Die einzelnen Ortschaften sind: a) Lorenzen, ein geschlossenes D. mit 26 H. am rechten Ufer der Mur u. an beiden Seiten der Hptstrasse, von welcher sich eine Aerarial-Mauth hier befindet, 2 Mlen von Sekkau u. 1 Mle. von Knittelfeld. Ueber die Mur führt eine Brücke. In Lorenzen besteht eine eigene Pfarre, wo derzeit das Dekanat Knittelfeld seinen Sitz hat. Zu diesem Dekanate gehören folgende Seelsorgstationen: Kobenz, Knittelfeld, Sekkau, Marein, St. Peter in Gall, Großlobming, Kleinlobming, Margarethen, Schönberg bei Knittelfeld u. Rachau Eingpft. sind die D. Lorenzen, Gottsbach, Benedikten, Ritzendorf, Fötschach, Leistach, Pichl, Mur, Schütt, Preg u. Preggraben, so daß die weitest Entfernten 2 Stdn. zur Kirche haben. Der Pfarrer, der ganz allein die Seelsorge versieht, hat seine Dotation zum größten Theile aus dem Rel. Fonde, welcher Patron ist, das übrige fließt aus Lokalquellen. Vogtei ist die Hschft. Sekkau. Das Kirchenvermögen beträgt 975 fl. C. M. in Oblig. u. 11 fl. 47 kr. in Barem. Die Zahl der jährl. Geb. beläuft sich auf 13 ehel. u. 12 unehel., die der Sterbf. auf 18 u. der Trauungen auf 3. Diese Pfarre, genannt St. Lorenzen unter Knittelfeld, ist erst seit Anfang des Jahres 1742 eine selbstständige Pfarre, von welcher Zeit sich auch die ältesten Matrikelbücher datiren. Die Kirche selbst ist aber schon viel älter, denn nach den Annalen des Stiftes Sekkau schenkte i. J. 1142 Konrad, Erzbischof zu Salzburg, dem damals eben entstandenen Domstifte die Mutterkirche in Kobenz sammt ihren Zehen-

ten u. Rechten, wie nicht minder deren Filialen Margarethen, St. Lorenzen u. Benedikten. Das Bild des Hochaltars ist i. J. 1831 von Reich in Gratz gemalet worden. Auf den Seitenaltären sind die Bildnisse des hl. Joseph u. von Maria Landshut. Von den 4 Glocken sind 3 aus dem J. 1835, die vierte ältere hat eine unleserliche Aufschrift. Die Pfarrschule wird von 45 — 50 Kindern aus den eingpfrten. u. zugleich eingeschulten Gmden. besucht. Das hierortl. Arm. Inst. mit einem Verm. von 1500 fl. C. M. in Obligationen betheilt 2 Individuen mit tägl. 3 kr.

Im Orte Lorenzen befindet sich ferner eine Lend an der Mur mit einer bedeutenden Breterstappelung u. eine Kohlenamtsstation mit großen Kohlenmagazinen für die Radgewerken von Vordernberg. In diese Magazine werden die Kohlen der umliegenden hschftl. u. Bauernwaldungen gebracht, hier auf Plätten geladen, u. nach Leoben auf der Mur gefördert. b) Gottsbach mit 5 beisammen liegenden H., ¼ Stde. sw. von Lorenzen nahe an der Strasse, 2¼ Mln. von Sekkau. c) Benedikten, noch etwas sw. nahe an der Hptstrasse mit 8 zerstreut liegenden H., ¾ Mln. von Knittelfeld. Hier befindet sich die früher erwähnte Filiale zum hl. Benedikt, über deren Entstehung allerlei Sagen im Umlaufe sind. Schon in den ältesten Zeiten bestand hier eine Kapelle des hl. Florians u. es wurde daher die gegenwärtige Kirche so gebaut, daß sich darin 2 Hochaläre einander gegenüber mit den Statuen des hl. Florian u. Benedikt, befinden. Zahlreiche Wallfahrten strömen hieher. Das Kirchenvermögen beträgt 230 fl. C. M. in Oblig. u. 14 fl. 51 kr. in Barem. Von den 3 Glocken auf dem Thurme dieser Filialkirche ist eine von Johann Hammerschmit v. J. 1775 aus Leoben, die andere von Franz Weyer v. J. 1729 aus Gratz. In dieser Gegend fand i. J. 1292 zwischen dem landesfürstlichen Feldherrn Hermann v. Landenberg u. Friedrich Hrn. v. Stubenberg ein bedeutendes Gefecht statt. d) Ritzendorf mit 5 beisammen liegenden H., ¼ Stde. von Margarethen u. 2¼ Mln. von Sekkau, nahe an der Hptstrasse.

## 14. Steuergemeinde Marein.

Diese Str. Gmde. wird umschlossen im N. von Fresenberg u. Prankh, im O. von der Gmde. Feistritz, im S. von Lorenzen u. im W. von Dürnberg u. Kobenz. Die Ausdehnung von N. n. S. beträgt 1689, die von O. n. W. 1685 Klftr., der Flächeninhalt 833 J., wovon 799 J. pdktv. u. 34 J. unpdktv. sind. Zahl der Bpzllen. ist 49, Zahl der Gpzllen. 562. Die Oberfläche dieser Gmde., welche sich vom Murflusse n. wie ein Keil in die Gebirge hinein erstreckt, ist nur hügelig, g. N. etwas mehr ansteigend, im S. jedoch fast eben u. offen. Der Leisingbach, der sich hier vorfindet, hat ein sehr tiefes Bett, u. kann daher zur Bewässerung nicht benützt werden. Durch diese Gmde. zieht sich die sehr gute Bzksstrasse von Wasserleith u. Prankh nach Fentsch u. Kobenz. Die Zahl der Einw. beträgt 229, nämlich 102 ml. u. 127 wbl. Diese Bev. bewohnt 39 H.

u. bildet 42 Whptn. Die einzelnen Ortsch. sind: a) Marein mit 15 H., die geschlossen u. in einer der schönsten Gegenden des gesegneten Mareinthales 2 Mlen. von Sekkau liegen. Die hiesige Pfarre, bei welcher auch ein Kaplan angestellt ist, gehört zum Dekanate Knittelfeld. Eingpft. sind nebst Marein St. Marthen, Fresenberg, Feistritzgraben, Kniepaß, Wasserleith, Prankh, Hof, Fischgraben, Mitterfeld, Moos, Laas, Feistritz, Altendorf, Fentsch u. Greuth, so daß die größte Entfernung zur Kirche 2½ Stdn. ist. Der k. k. Rel. Fond ist Patron, die Hschft. Sekkau Vogteiobrigkeit. Nach einem 10jährigen Durchschnitte ist die Zahl der jährl. Geb. 36 ehel. u. 19 unehel., der Todfälle 44, der Trauungen 9. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1740, weil bis dahin Marein eine inkorporirte Pfarre von Sekkau war, denn Adelram v. Waldeck, der hier zuerst das Chorherren u. Nonnenkloster errichten wollte, das später nach Sekkau übertragen wurde, schenkte dem Stifte diese Kirche, St. Maria im Paradeis genannt, i. J. 1140. Die Kirche selbst ist im gothischen Style erbaut, trägt die Wappenschilder ihrer Gönner u. Wohlthäter aus früherer Zeit u. hat ein ziemlich schön verziertes Seitenportal. So wie sie jetzt steht, ist sie i. J. 1448 erbaut worden, denn es heißt in der Urkunde: Andreas Praepositus Seccov. magnificam ecclesiae Stae. Mariae in Paradiso structuram perfecit.

Die Glocken scheinen sehr alt zu sein, sind aber ohne Aufschriften. In der Kirche befindet sich die Familiengruft der Herren v. Prankh. Nach einer hinter dem Hochaltare befindlichen Aufschrift sind die Türken bis hieher gekommen. *) Das Kirchenverm. beträgt 650 fl. C. M. in Oblig. u. eine unbedeutende Barschaft Zu dieser Pfarre gehören auch die beiden Filialen St. Johann in der Gmde. Feistritz u. St Martha in Fresenberg, erstere wurde mit der Pfarrkirche unter Einem dem Stifte Sekkau geschenkt. Der Bauzustand aller dieser Kirchen ist ziemlich schlecht, der Pfarrhof ward i. J. 1841 neu erbaut. In dem Sprengel dieser Pfarre befinden sich 2 Schulen, nämlich die Pfarrschule in Marein unter dem Patronate des k. k. Relig. Fondes mit 75 u. die organisirte Gmdeschule in Feistritz mit 80 Kindern. Für die Lokalarmen besteht in Marein auch ein Arm. Inst. Der Vermögensstand ist 400 fl. C. M. u. 241 fl. W. W., was an Interessen zur Betheilung fehlt, ergänzt die Bzkskasse von Sekkau. Einige Arme erhalten tägl. Beiträge, andere Kleidungsstücke u. dgl. Von Sanitätspersonen sind hier 1 Wundarzt u. 1 Hebamme. b) Fentsch mit 18 H. in einer sehr freundlichen Gegend am w. Abhange eines kleinen Hügels liegend. Eine Quelle, welche ¼ Stde. von Fentsch ganz nahe an der Bzksstrasse am Fuße des Sulzberges entspringt, gibt ein gegen Kröpfe u. Bläyhälse vielfach bewährtes Mittel. Dieser sogenannte Fentscherbrunnen wird in Flaschen versen-

*) Diese Aufschrift lautet: Anno Xti. MCCCCLXXX: An Sand Afram Tag habn die Verdamblichen Abgötischn hundischn Turkn das Junkfrawlich Pild Zerhackt. Got Erbarm. —

det u. zeigt auch da noch seine vortrefflichen Wirkungen. *) Die Bew. des Dorfes Fentsch benützen dieses Wasser, das sich nahe an der Quelle mit einer andern von Trinkwasser vermischt, in ihrer Haushaltung, u. es darf nicht übersehen werden, daß sich in der ganzen Gegend nur gesunde u. schlanke Hälse vorfinden. c) Mitterfeld mit 6 zerstr. H. in dem n. Theile der Gmde. gelegen.

## 15. Steuergemeinde Kobenz.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Dürnberg, im O. Marein im SO. u. S. Lorenzen u. Margarethen, im W. Rasnitz u. im NW. Farrach. Von N. n. S. mißt sie 1830, von O n. W 1657 Klftr., ihr Flächeninhalt beträgt 1077¾ J., wovon 1008¾ pdkto. u. 68¾ unpdkto. sind. Zahl der Gpzllen. 652, der Bpzllen. 56. Diese Gmde. liegt am linken Murufer, ist im N. durch den Eichberg gebirgig, im S. jedoch offen u. eben, so daß sie einen der besten Getreidboden des ganzen Murthales enthält, besonders gut gedeiht der Weizen. Die Mur verursacht fast alljahrlich viele Beschädigungen an Grund u. Boden. Der Steinmüller-, auch Sekkauer- oder Kobenzbach genannt, durchfließt die Gmde., u. treibt hier 3 Mthm. 2 Bretterſägen u. 1 Hufschmiedehammer. Die Bzks. Strasse von St. Lorenzen nach Knittelfeld läuft ebenfalls durch diese Gmde. Sie wird stets in sehr gutem Stande erhalten, weil in Zeiten von Hochgewässern, u. wenn die Brücken über die Mur bei Gobernitz u. Lorenzen nicht zu passiren oder gar weggerissen sind, diese Strasse die einzige Verbindung mit Kärnthen u. Italien ist, wie dieses in den J. 1824 u. 1827 der Fall war.

Die Zahl der Einw. beträgt 220 (101 ml. u. 119 wbl.), die der H. 42, der Whnptn. 49, sie sind nach Johnsdorf zehentpflichtig. Diese Str. Gmde. enthält die einzige gleichnamige Ortsch. am Steinmüllerbache u. von der erwähnten Bzksstrasse durchschnitten, ¾ Mlen. von Knittelfeld u. 1¼ Mln. von der Bzksobrigkeit in Sekkau entfernt. Kobenz ist der Sitz einer eigenen Pfarre, welche derzeit von einem providirenden Kaplan unter dem Dekanate Knittelfeld versehen wird. Eingpft. sind Hautzenbühel, Rasnitz, Reifersdorf, Oberfarrach, Unterfarrach u. Dürnberg, von welchem letzteren Orte ein Theil zur Pfarre Sekkau gehört. Die entlegendsten Wohnungen sind 1½ Std. von der Kirche entfernt. Patron dieser Pfarre ist der Rel. Fond, aus welchem auch der hiesige Seelsorger den größten Theil seines Unterhaltes bezieht. Das Kirchenverm. beläuft sich auf 2775 fl. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 20 ehel. u. 11 unehel., der Sterbfälle 27 der Trauungen 5. Taufbücher sind in ununterbrochener Reihe bis 1720, u. dann von 1684 bis 1627 Trauungs- u. endlich Sterbbücher bis 1629 zurück vorhanden. Das

*) Nach mehrfältigen Untersuchungen enthält dieses Wasser der Reihe nach in abnehmender Menge: freie Kohlensäure, kohlens. Natron, salzs. Natron, salzs. Kalk, kohlens. Bittererde, salzs. Bittererde, Kieselerde u. kohlens. Eisenoxidul.

Jahr der Entstehung der Pfarre Kobenz kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, doch ist bekannt, daß diese die älteste der Umgebung ist, u. daß vor der Stiftung von Sekkau i. J. 1140 hier ein Erzpriester der Erzdiözese Salzburg seinen Sitz hatte, welches Erzpriesterthum vom J. 1142 angefangen in Sekkau verwaltet wurde, weil damals die Uebertragung des Stiftes von Marein bei Feistritz nach Sekkau erfolgte. Konrad Erzbischof zu Salzburg schenkte die Pfarrkirche Kobenz mit allen Zugehörungen u. Rechten an die neue Stiftskirche Sekkau. *) Die Zeit der Erbauung der hiesigen Kirche ist ebenfalls nicht sicher bekannt dieselbe dürfte wahrscheinlich in die Periode der ersten christlichen Zeit in Steiermark fallen, denn in den erwähnten Pfarrannalen heißt es: Hujus (Cunradi) Successor Eberhardus Chumbenze (Kobenz) matricem ecclesiam lapideam factam denuo dedicavit anno D. 1148 et privilegiavit, dedicatio semper celebrabatur mense Septembri dominica post festum S. Ruperti; also die hiesige Mutterkirche wurde i. J. 1148 schon zum wiederholten Male eingeweiht, als sie nämlich aus bessern (steinernen) Materialien entstanden ist. Später (1641) hat Antonius de Potiis, Prälat von Sekkau, diese Kirche neuerdings verbessert, worüber seine in der hiesigen Sakristei aufbewahrte Abbildung mit der Aufschrift: »Ecclesiam Chumbenzensen refecit.« Auskunft gibt. Das Hochaltarbild, der heil. Rupert, eben so wie die übrigen Bilder u. Statuen können als keine Kunstwerke von Bedeutung angeführt werden. Der Kanzel gegenüber im Fußboden befindet sich ein Römerstein 2½ Fuß lang, 1½ Fuß breit mit einer noch sehr gut leserlichen Inschrift, die wir am Ende dieses Bandes nachtragen werden.

Auf dem Thurme hängen 4 Glocken. Die größte, 10 Ztr. schwer, scheint von einem italienischen Glockengießer zu stammen, wozu die Aufschrift: Anno Domini M — C — viginti uno. Jesus nazerrenus re judeorum Vermuthung gibt. Die zweite ist ohne Aufschrift u. scheint älter zu sein, die 3te mit der Inschrift: Sub R. D. Thoma Prokesch per me Joa. Feltl refusa est Gracii 1837, aus welchem Jahre auch die 4te ist. Das Jahr der Erbauung des Pfarrhofes ist ebenfalls unbekannt. Die über dem Thore desselben befindliche Steinplatte mit der Aufschrift: Wolfgangus D. G PP. & ARCHID. SECC. etc. AEDIFICIVM HOC F. F. A. MDLXXXIIX wurde nach Aussage noch lebender Zeugen i. J. 1805 von Sekkau hieher geführt, u. nach der Sage, daß ein Prälat Wolfgang den hiesigen Pfarrhof erbaut habe, dem Eingange dieses Gebäudes beigesetzt. Allein unter den Biographien der

*) Die Urkunde in den Annalen von Kobenz lautet folgendermassen: Approbavit hanc Translationem Innocentius Papa II. A. D. 1143 Pontificatus sui anno XIIII. ad Instantiam Cunradi Archiepisc. Salisburg. qui novellae Congregationi praeter alia Matricem Ecclesiam Chumbenze (Kobenz) cum decimis sacerdotalibus et cum omni Jure suo, nec non filias ipsius, tres videlicet capellas S. Margarethae (die jetzige Pfarrkirche St. Margareth bei Knittelfeld) S. Benedicti (nun Filialkirche von Lorenzen) et Laurentii (die Dekanatspfarre Lorenzen) perenniter habendi liberaliter contulit. Mortuus est Cunradus A. D. 1143 quinto Idus Aprilis.

sekkauer Prälaten lies't man unter andern folgendes: „Wolfgangus Schwaiger electus unanimiter die XV. Juny MDLXXXVII &c. — Tractum, quo Domus Capitularis ecclesiae jungitur, extruxit. Magistratu libere cesſit die XX. July MDXXXIX provixit usque ad annum MDXCV., mithin hat der obgenannte, nur am unrechten Orte sich befindende Stein den unzweifelhaftesten Bezug auf den neu gebauten Theil des sekkauer Stiftsgebäudes. *) In diesem Pfarrhofe, der wahrscheinlich in der 2. Hälfte des XVII. J. H entstanden ist, befinden sich die Porträte von 10 Prälaten von Sekkau von den Jahren 1238 — 1700 sammt beigesetzten Biographien. Die hiesige Pfarrschule wird von 60 Kindern aus den früher angeführten, eingpftn. Gmdn. besucht. Das Schulhaus wurde i. J. 1832 neu erbaut, u. zwar an jener Stelle, wo sich die Bzksstrasse g. N. nach Sekkau, g. O. nach Marein n. Lorenzen u. g. S. nach Knittelfeld theilt. An diesem Theilungspunkte wurde i. J. 1833 eine steinerne Kreuzsäule errichtet, welche mit einigen sehr gelungenen Freskogemälden von Eisenschmied geziert ist.

Zur Vers. der Arm. besteht hier eine Stiftung für 10 Hausarme der Pfarren Sekkau, Kobenz, Judenburg u. Knittelfeld. Das Kapital derselben, ein Geschenk des Freiherrn Moriz Anton von u. zu Mooshart laut Testament vom 30. Juni 1742 bestand ursprünglich aus 4000 fl., wurde aber durch Nichtvertheilung der Interessen auf 5200 fl. erhöht. Die Erben des Baron Mooshart, derzeit die Freiherrn von Hagen zahlen die Almosenbeträge aus. Ferner liegen für das spezielle Arm. Inst. der Pfarre Kobenz bei der Hschft. Sekkau 300 fl. C. M. u. 433 fl. W. W. in Obligationen deponirt. In Kobenz befindet sich eine vom Bzke. besoldete Hebamme.

## 16. Steuergemeinde Rasnitz.

Diese im Durchschnitte ½ Meile von Knittelfeld entfernte Str. Gmde. gränzt g. N. an Farrach, g. O. an Kobenz u. Margarethen, g. S. an Knittelfeld u. g. W. an Einhorn (Bzk. Knittelfeld) u. Neuhofen. Ihre Ausdehnung v. N. n. S. ist 2391, von O. n. W. 1601 Klftr., der Flächeninhalt beträgt 1072¾ J. (1027¼ pdktv. u. 45½ unpdktv.) Die Zahl der Gpzllen. ist 716, der Bpzllen. 44. Die Oberfläche ist im S. hügelig, im N. u. W. gebirgig. Die Mur, die aus S. kommt u. mit einer starken Krümmung n. N. läuft, hat hier sehr seichte Ufer, überschwemmt daher leicht, u. reißt fast alle Jahre bedeutende Theile von Grund u. Boden weg. Der Rasnitz- u. Hautzenbüchlerbach, die von N. kommen, dienen nur zur Wiesenbewässerung.

Die Zahl der Einw. beträgt 112 ml. u. 110 wbl. Indiv., sie bew. 3 Ortsch. 38 H. u. bilden 52 Whptn., Pfarre u. Schule ist in Kobenz.

a) Rasnitz ein geschlossenes Dorf mit 19 H. an der Bzks Strasse von Knittelfeld nach Kobenz, 1½ Mle. von Sekkau. Hier befindet sich

*) Diese kritische Erforschung so wie alle andern Daten über die vorliegende Pfarre Kobenz verdanken wir dem dortigen prov. Kaplan J. N. Szekér.

eine zur Pfarre Kobenz gehörige Filiale St. Kolomann mit einem Kirchenvermögen von 225 fl. W. W. in Oblig. Einige Male im Jahre wird hier Gottesdienst gehalten. Ueber die Entstehung dieser Filiale hat man fast gar keine verläßlichen Nachrichten, nur scheint es, daß die Kirche vor etwa 200 Jahren durch freiwillige Beiträge der Gmdeinsassen erbaut worden sei. b) Reifersdorf mit 9 zerstr. H., ¼ Stde. vom vorigen entlegen u. c) Hautzenbühel, mit 10 H. u. einem fast ganz unbewohnbaren gleichnamigen Schlosse, 1¾ Mlen. von Sekkau. Zur Zeit des Bestehens des Stiftes Sekkau war hier eine ausgedehnte Oekonomie im Betriebe. Die im Schlosse befindliche Hauskapelle diente für die hier zur Wirthschafts-Verwaltung exponirten Stiftspriester. Gegenwärtig ist dieselbe außer Gebrauch u. die ganze Oekomie ist aufgehoben. Dieses Gut Hautzenbühel gab Adalbero Graf im Enns- u. Goiserwald, ein Sohn Ottokar des III., als Entschädigung dem Stifte Admont, als er seinen päpstlich gesinnten Bruder Ottokar IV. bekriegte (1086). 1160 kam es an das Stift Sekkau durch einen Tausch für 4 Grundstücke bei Gratz.

## 17. Steuergemeinde Farrach.

Zwei Mlen. von Knittelfeld, gränzt g. N. an Dürnberg, g. O. an Dürnberg u. Kobenz, g. S. an Rasnitz, u. g. W. an Neuhofen, sie mißt von N. g. S. 1861, von O. n. W. 1426 Klftr. u. enthält 910 J. (844½ pdktv. u. 25½ unpdktv.) Zahl der Gpzllen. 620, der Bpzllen. 60. Die Oberfläche ist hügelig, im O. etwas gebirgig, sonst aber die Gegend sehr freundlich u. fruchtbar. Weizen kommt hier sehr gut fort u. die Wiesen am Kobenzbache sind ausgezeichnet. Am Eckmüllerbache liegen 1 Mthm. u. 1 Säge. Die Zahl der Einw. beträgt 280 (145 ml. 135 wbl.) sie bew. 2 Dörfer mit 50 H. u. bilden 63 Wbptn. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Gmde. nach Kobenz. Die Ortsch. sind: a) Oberfarrach aus 12 beisammen liegenden H. bestehend, ½ Mln. von Sekkau b) Unterfarrach mit 38 größtentheils einzeln stehenden H., 1½ Mln. von Knittelfeld.

## 18. Steuergemeinde Fresenberg.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Wasserleith, g. O. an Wasserleith u. Prankh g. S. an Marein, Kobenz u. Farrach u. g. W. an Neuhofen u. Dürnberg. Ihre Erstreckung v. N. nach S. ist 4293 von O. n. W. 1418 Klftr., ihr Flächeninhalt 1629 J. (1619 pdktv. u. 10 unpdktv.) Zahl der Gpzllen. 584 Zahl der Bpzllen. 73. Die Gmde. Fresenberg, durchschnittl. 2 Mlen. von Knittelfeld entfernt, zieht sich vom Fuße des Premsteines in einer großen Ausdehnung nach S., hat im Allgemeinen nur eine hügelige Oberfläche, u. ihre kultivirten u. bessern Baugründe befinden sich auf den Bergabhängen. Auf der Bregeder Alpe befinden sich 20, u. auf der Zadlalpe 15 Rinder. Der Leisingbach dient nur zur Bewässerung. Die Einw. Zahl beträgt 196, wovon 87

ml. u. 109 wbl. sind. Zahl der Ortsch. 2, der H. 37, der Whptn. 40. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Marein.

a) Fresenberg mit 16 zerstr. H. auf dem an der Bzksstrasse von Sekkau nach Wasserleith u. Marein sich erhebenden Fresenberg, 1 Mle. von Sekkau. b) St. Martha in einer niedern Lage mit 21 zerstr. H., 1¾ Mlen. von Knittelfeld. Auf einem sonnigen Hügel liegt die zur Pfarre M. Geburt zu Marein gehörige Kirche ad Scta. Martha. Das Verm. dieser Filiale beträgt 150 fl. C. M. in Oblig. u. 6 fl. 40 kr. an Barschaft. Sie kommt schon i. J. 1480 vor, u. wurde von dem Sensengewerken Veit Pengg in Folge eines Gelübdes erbaut. *) Die Aussicht von dieser Anhöhe ist äußerst malerisch, da sich hier dem Blicke eine sehr belebte u. wohlbebaute Gegend in der Nähe u. hohe Alpen im Hintergrunde darstellen.

## 19. Steuergemeinde Dürnberg.

Gränzt im N. an Wasserleith u. Fresenberg, im O. an Fresenberg u. Marein, im S. an Kobenz, Farrach u. Sekkau u. im W. an Buchschachen u. Neuhofen, mißt von N. n. S. 4628 von O. n. W. 3294 Klftr. enthält 3665¼ J. (3630 ¾ pdktv u. 34¾ unpdktv.) u. zerfällt in 940 G.- u. in 134 Bpzllen. Die Gmde. liegt am Fuße des Premsteines, des Zinkens u. Reichhards, enthält daher bedeutende Anhöhen, ist im Durchschnitte ¼ Mle. von Sekkau u. 3 Mlen. von Knittelfeld entfernt. Auf der Dürnberg Mairalpe weiden 40, auf der Stockeralpe 8, auf der hschftl. Hochalpe 32, Schnittleralpe 10, Kübbergeralpe 44 u. auf der Friedlalpe 15 Rinder.

Die Zahl der Bev. beträgt 278 (133 ml. 145 wbl.) der Ortsch. 2, der H. 52, der Whptn. 56.

a) Dürnberg mit 27 zerstr. u. von Sekkau ½ Mle. entfernt liegenden H. nach Kobenz eingpft. u. eingeschult, liegt am Fuße der Hochalpe auf deren Gipfel Max Ernst Freiherr von Gleispach, 34ster Probst in Sekkau i. J. 1660 die Kirche Maria Schnee erbauen ließ, um für die dort wohnenden Aelpler zu gewissen Zeiten, nämlich zu M. Heimsuchung, M. Schnee, u. am 30. September. Gottesdienst abhalten zu lassen, welche Einrichtung noch bis zur Stunde beibehalten wird. In dieser Ortsch. befindet sich auch das Schlößchen Dürnberg, in dessen Besitz einst die gleichnamige Familie war, aus deren Gliedern ein Johann von 1480 — 1510 Domprobst von Sekkau u. zwar der 35. war. Die Freiherrn von Mooshart schrieben sich von diesem Gute, welches erst später an das Stift gelangte Derzeit ist es mit der Hschft. Farrach vereinigt u. Dürnberg selbst ist ein Bauernhof. b) Windischdorf mit 25 theils einzeln theils beisammen stehenden H., ¼ Mle. von Sekkau, gehört zur Pfarre u. Schule Sekkau. In der Nähe befindet sich ein kleiner Fischteich, aber derzeit außer Gebrauch. In dem sogenannten Schindergraben wohnt der Bzks. Abdecker.

---

*) Sieh Vinz. Sonntag im Aufmerksamen Nro. 41, 42, 43 v. J. 1840

## 20. Steuergemeinde Sekkau.

Diese Gmde. gränzt g. N., W. u. S. an Neuhofen u. g. O. an Dürnberg, mißt von N. n. S. 1211, von O. n. W. 1281 Klftr, enthält 477¾ J. (463 pktv. u 14¾ unpktv) u. zerfällt in 399 G.= u. 91 Bpzllen. Die Oberfläche ist ziemlich eben, das übrige hügelig mit einer sanften Abdachung g. N. Der Steinmüllerbach, der aus W. kommt, wendet sich hier n. u. fällt in den Eckmüllerbach, der den n. Theil der Gmde. durchfließt, u. dann das aus Dürnberg kommende Alpelbachel aufnimmt. Diese 3 kleinen Bäche treiben 1 Mthm., 1 Bretersäge, 1 Pulvermühle, 1 Eisenhammer, 1 Hackenschmiede u. 1 Dreschmaschine. Im N. der Gmde. befinden sich 2 Teiche, einst hschftl. Fischhälter, derzeit fast Sümpfe Die Zahl der Einw. beträgt 411 (190 ml. u. 221 wbl.) sie bew. 67 H. u. bilden 46Whptn. Der munizipale Markt *) Sekkau, welcher die einzige Ortsch. in dieser Gmde ist, liegt am Fuße der sekkauer Alpen an der Bzksstrasse von Knittelfeld, 2 Mlen von diesem nächsten Postorte unter dem 32° 26′ 48″ n. Breite u. 47° 16′ 23″ ö. Länge. Hier ist der Sitz des Bzks Kommissariates u. der Hschfts. Verw., welche von einem Oberbeamten, Anwald genannt, 1 Kontrolor, 1 Rentmeister u. 2 Amtsschreibern versehen wird, ferner einer hschftl. Oberförsterei u. eines Feuer-Assekuranz-Kommissariates für die Bzke Wasserberg u. Sekkau. Die hierortige Pfarre, zum Dekanate Knittelfeld gehörig, wird von einem Pfarrer u. 1 Kaplan versehen. Eingpft. sind Sekkau, Dürnberg, Windischdorf, Neuhofen, Ober- u. Unterhart, Graden u. Buchschachen, so daß die entlegensten Wohnungen 2 Std. entfernt sind. Im Sommer aber, wo die Bew. der Alpen auch mitgerechnet werden müssen, ist die Entfernung bei 4 Stunden. Die Pfarrsgeistlichkeit zieht ihren Unterhalt aus dem Rel. Fond, welcher Fond nach der Aufhebung des Stiftes die Vers. dieser u. aller dießbzkl. Seelsorgstationen, als Kobenz, Marein, Lorenzen, Margarethen u. Rachau übernahm, welche früher sämmtlich mit Stiftsgeistlichen besetzt u. vom Stifte aus gänzlich versorgt wurden. Patron ist die Radmeister-Kommunität als Besitzerin der Hschft. Sekkau. Das Verm. der Kirche besteht in 482 fl. 50 kr. W. W. in Barem u in 324 fl W. W. u. 2186 fl. C. M. in Oblig. Die Zahl der in diesem Pfarrsprengel wohnenden Akatholiken ist 3, die zum Bethhause in Wald (Brukerkreis) gehören. Die jährl. Geb. in der Pfarre Sekkau belaufen sich auf 25 ehel. u. 19 unehel., die der Sterbfälle auf 25, der Trauungen auf 7.

Ueber die Entstehung u. früheren Schicksale der hiesigen Pfarre zur unbefleckten Empfängniß kann nur so viel mit Bestimmtheit angegeben werden, daß sich früher eine Kirche unter dem Titel zum heil. Jakob auf dem dermaligen Friedhofe befand, wo man noch einige Mauerreste findet. Sie scheint eine geraume Zeit vor 1382 erbaut worden zu sein, weil in jenem Jahre eine Schenkung über eine Wiese u. einen Acker zur Armenseelen-Bruderschaft zu St. Jakob am Urbani-

*) Diese Ortschaft wurde i. J. 1660 zu einem Mkte. erhoben.

tage stattgefunden hat. Nach Aufhebung des Stiftes wurde diese Kirche niedergerissen, u. die ehemalige Stift- u. Domkirche zur Pfarrkirche verwendet. Diese ist ein großes, im gothischen Geschmacke aufgeführtes Gebäude mit 2 schönen gleichen Thürmen, u. steht in Mitte des ausgedehnten Stiftsgebäudes. Am Plafond der Kirche befindet sich das Bildniß der Kirchenpatronin u. vertritt die Stelle des Altarblattes. Hinter dem Hochaltare ist eine Steinplatte mit folgender Inschrift angebracht: B. Hermanus Episcop. Brixensis ecclesiam isthanc Seccoviensem consecravit die XVI. Sept. MCLXIII.

Ferner finden sich hier auch die Grabmäler der Herren von Prankh, Tolegg, Wucherer, Kugelmann, Spielberg, Dürnberg, Mooshart u. des Adelram Grafen von Waldeck, so wie von 11 Pröbsten des Stiftes u. der Bischöfe Agrikola u. Ueberracker. Das merkwürdigste in dieser Kirche ist jedoch die Fürstenkapelle oder das sogenannte erzherzgl. Karl'sche Mausoleum. Diese mit ungemein zierlich gearbeiteten u. reichlich vergoldeten Eisengittern umschlossene Kapelle, erbaut i. J. 1587 von Erzhzg. Carl II., Sohn Kaiser Ferdinand des I. u. Vater Kaiser Ferdinand II. 3 Jahre vor seinem Tode, enthält einen Sarkophag aus cararischen Marmor mit dem lebensgroßen Bildnisse des Erbauers u. seiner Gemalin Maria, geb. Prinzessin von Baiern, welche in dem Mausoleum zu Gratz liegt. Die äußen Wände dieses Sarkophages sind mit öster. u. bairischen Wappenschildern u. mit sehenswerthen Basreliefs, Szenen aus der Leidensgeschichte Christi darstellend, geziert. Eben so prachtvoll sind die übrigen Kunstarbeiten in dieser Kapelle worunter besonders die Plafondmalereien des Malers Ghysius (Ghygi) gehören. Die Bildhauerarbeiten sind von Alexander de Verda. In dieser Kapellengruft nun ruhen folgende Glieder des habsburgischen Hauses: 1. Der Erbauer Carl II. Erzhzg. von Oesterreich, reg. Herzog von Steiermark, Kärnthen u. Krain geb. am 3. Juni 1540, gest. 10. Juli 1590. *) 2. Maximilian Ernest, Sohn des Vorigen, geb. 17. Nov. 1583, gest. 18. Febr. 1616 als Comthur des deutschen Ordens. 3. Katharina Renata, Tochter Carl II., geb. am 4. Jänner 1570, gest. 29. Juni 1595. 4. Gregoria Maximiliania Tochter Erzh. Carl II. geb. 22. März 1581, gest. 20. Septbr. 1597 als Braut Königs Philipp III. von Spanien. 5. Carl, Sohn des Erbauers starb 10 Monate alt am 17. Mai 1580. 6. Carl, erstgeborner Sohn des Kaisers Ferdinand II. starb am 25. Mai 1604, ½ Stde. alt. 7. Ferdinand, Sohn Carl II. gest. in Judenburg am 1. Aug. 1571. 8. Christine, erstgeborne Tochter Ferdinand II. gest. am 20. Juni 1601 u. 9. Elisabeth, Tochter Carl des II. gest. am 26. Jänner 1586, 6 Jahre alt. Diese Kapelle, an deren Außenseite gegen den Hochaltar sich der Schild, der Helm, das Schwert, der Dolch u. die Sporen des Herzogs Carl II. befinden, wurde im Laufe der Zeit un-

*) In einem Saale des Stiftes ist an den Wänden der Leichenzug Erzherzogs Carl bildlich zu sehen. Obgleich dieses Gemälde durchaus keinen Kunstwerth hat, so verdient es doch in historischer u. genealogischer Hinsicht volle Beachtung. Sieh Sonntag Nro. 122 Sammler 1842.

gemein vernachläſſiget. Schon die Kaiſerin M. Thereſia ließ einige Reparaturen vornehmen, allein Kaiſer Franz I. bewilligte auf Verwendung Sr. Kaiſ. Hoheit des Erzherzog Johann i. J. 1827 eine vollſtändige Erneuerung dieſer Meiſterwerke u. es wurde nach vollendeter Renovation eine feierliche Wiederbeiſetzung dieſer fürſtl. Leichname vorgenommen. Das angebrachte Chronographicum: PIa Caesarea benIgnItas FranCIsCI I., Me Ita DenVo eXornaVIt erinnert an dieſe letzte Reſtauration.

Bei dieſer Kirche befindet ſich auch die Biſchofskapelle als Begräbnißort der Sekkau'ſchen Biſchöfe mit ihren Bildniſſen, hierzu beſtimmt durch den Biſchof Martin Prenner i. J. 1590. Die hieſige Orgel ſoll nach dem Urtheile von Sachverſtändigen ein Meiſterwerk geweſen ſein u. der berühmten admonter Orgel zunächſt kommen. Doch gegenwärtig iſt ſie in einem ungemein verdorbenen Zuſtande. Auf den erwähnten 2 großen Thürmen befinden ſich mehrere Glocken, darunter eine mit 120 Ztr. im Gewichte, die einen überaus ſchönen Ton hat. Sie iſt ohne Jahreszahl, u. wurde i. J. 1438 vom Domprobſte Ulrich Colluſſer beigeſchafft. Auf ihrem unteren Rande iſt das ganze Evangelium Luk. C. 1. zu leſen. Zwei kleinere Glocken mit ganz unleſerlichen Aufſchriften ſcheinen noch älter zu ſein. Die neueſte iſt v. J. 1723 durch Franz Weyer in Gratz gegoſſen. Außer der Kirche finden ſich noch mehrere Kapellen u. hieher gehörige Filialen. Nämlich die Liechtenſtein'ſche Kapelle. Sie wurde durch Ulrich von Liechtenſtein (aus der ſteierm. Linie) i. J. 1277 zu bauen angefangen u. vom 4. Sekkau'ſchen Biſchofe Bernard 1279 eingeweiht. Otto von Liechtenſtein, Kämmerer in Steiermark u. Sohn des Erbauers Ulrich, hat die gänzliche Ausführung dieſes Gebäudes bezweckt, u. zugleich eine reiche Schenkung mit der Bedingung beſtimmt, daß alle Wochen 3 Meſſen für die verſtorbenen Liechtenſtein'ſchen Familien Glieder daſelbſt geleſen werden ſollen. Dieſe Verbindlichkeit endete mit der Aufhebung des Stiftes, u. ſeit 5 Jahren verfällt die Kapelle zur Ruine. Eine andere Kapelle, welche auf dem Friedhofe ſteht, dient jetzt als Todteneinſetzkammer. Das ſogenannte Cellenkreuz beſteht aus einer Säule mit einer in Augsburg i. J. 1717 ſehr kunſtvoll gegoſſenen Marienſtatue.

Die Filiale Maria in Schachen in der Gmde. Neuhofen, ½ Stde. entfernt, u. die Filiale Kalvarienberg eben daſelbſt, 1 Stde. entfernt, ſind ohne geſchichtlichen Intereſſe. Der gleichfalls hierher gehörigen Filiale Hochalpe, 3 Stdn. von Sekkau, wurde ſchon in der Gmde. Dürnberg gedacht. Wie ſchon bemerkt, ſteht die hieſige Pfarrkirche in der Mitte des ausgedehnten Stiftsgebäudes, über deſſen Erbauung u. Entſtehung in Kürze folgendes mitgetheilt zu werden verdient. Adelram von Waldeck hat im Thale Feiſtritz (St. Marein) i. J. 1140 mit Zuſtimmung des Landesfürſten, des Kaiſers u. des Papſtes ein Kloſter für Regulargeiſtliche, (auguſtiner Chorherren) geſtiftet, wozu von dem Erzbiſchofe Konrad I. von Salzburg u. dem Biſchofe Roman zu Gurk 6 Prieſter aus dem Stifte St. Ruprecht in Salzburg verwendet wurden. Dieſe Stiftung ward dann i. J.

1142 nach Sekkau übertragen, u. bestand dort unter 40 Pröbsten, deren erster Werner v. Galler u. letzter Johann Anton Reichsritter v. Poldt war. Im J. 1218 wurde unter dem salzburger Erzbischof Eberhart II. aus den Gütern u. Einkünften des Erzstiftes Salzburg in Sekkau ein Bisthum errichtet u. bis zum Jahre der Aufhebung des Stiftes (1782) waren die Pröbste infulirt, hießen Erzpriester, waren durch Bestätigung Kais. Friedrich II. Prälaten des heil. röm. Reiches u. hatten einen eigenen Ordinariats-Distrikt. Das Stift hatte sich auch die Exemtion um eine bedeutende Summe erkauft. Zu den ausgezeichnetsten Pröbsten gehören Hermann Schachner (1220 — 1230), Ortholf v. Prankh (1258 — 1289), Ulrich IV. Collusser (1415 — 1436), Johann Dürnberger (1480 — 1510) u. Maximilian Ernst Freiherr v. Gleisbach (1657 — 1700). Gleichzeitig mit den Chorherren kamen i. J. 1143 Klosterfrauen (Canonissarinen) nach Sekkau, welchen die früher erwähnte Bischofskapelle zum Gottesdienste angewiesen war. Die erste Aebtissinn war Margareth v. Schachinger, i. XV. J. H. erlosch dieses Nonnenkloster wieder. Das Stift selbst, welches sammt der Hschft. nach der Aufhebung in Staatsregie u. dann durch Kauf i. J. 1823 an die Radgewerken zu Vordernberg überging, i. J. 1258 abbrannte, u. unter dem Probsten Ortholph v. Prankh wieder aufgebaut wurde; ist ein regelmäßig vierseitiges, ungemein weitläufiges Gebäude, durchaus 1 Stockwerk hoch, enthält derzeit die Kanzleien der Bzks. Obrigkeit u. der Hschfts. Verw., die Wohnungen der Beamten, der Geistlichkeit u. alle zum Betriebe der früher hier bestandenen großen Oekonomie nothwendigen Lokalitäten. Die g. S. u. W. stehenden Theile sind bewohnt u. im guten Zustande erhalten, die beiden andern Flügel g. N. u. O., wo namentlich in früherer Zeit das Nonnenkloster untergebracht war, verfallen allmählig, da ihre stete Erhaltung zu kostspielig wäre. Im Stiftsgebäude befinden sich auch die Schule u. die Wohnungen der Lehrer, dieses jedoch erst seit der neuesten Zeit. Eingschlt. sind hieher alle bereits genannten, eingpften Gmden. u. die Zahl der schulbesuchenden Kinder beläuft sich auf 80. Bei der Pfarre Sekkau besteht auch eine Vers. für 6 Arme, die aus der Bzks. Kasse betheilt werden. Eine besondere Stiftung zum Unterhalte jener Dürftigen, welche sich in den Pfarren Sekkau, Knittelfeld oder Judenburg, entweder in einem Spitale oder außer einem solchen befinden, ist die hiesige Mooshart'sche Arm. Stift. Die Bestimmung dieser Stiftung ist folgende: Freiherr Moriz v. Mooshart hatte ein Kapital von 4000 fl. zu 5% gewidmet, daß an 10 Arme jeden 20 fl. jährl. gegeben werden sollen. Ereignet sich jedoch der Fall, daß ein armes u. braves Mädchen wegen Mangels einer Aussteuer nicht heurathen könne, so soll diese vor allen Andern mit 100 fl. betheilt werden. Ferner wurde vermög eines Vergütungs-Vorschlages ddo. 7. Okt. 1803 der verwitweten Freiin v. Mooshart dieses Stammstiftungs-Kapital durch die nachgetragenen u. seit dem J. 1776 unter die Armen auszutheilenden Interessen um 5200 fl. vergrößert, deren

4% Ertrag pr. 208 fl. ebenfalls nach dem Willen des Stifters verhältnißmäßig vertheilt wird.

Von Sanitätspersonen befinden sich hier 1 Wundarzt u. 1 Hebamme.

Im Markte Sekkau, der aus 2 Reihen gut gebauter, meistens 1 Stockwerk hoher Häuser besteht, werden nebst einer durch ihre Erzeugnisse vortheilhaft bekannten Hacken u. Zeugschmiede eine Menge anderer Gewerbe ausgeübt. Eben so befindet sich hier eine k. k. autorisirte Pulvermühle mit 3 Stampfen, worauf man jährl. bei 200 Ztr. erzeugt. Den Salpeter bezieht man aus der Hauptniederlage in Gratz u. der Absatz des Pulvers ist zum Bergbau in den Erzberg bei Vordernberg. Am 23. April u. 29. Septbr. werden in Sekkau in Folge einer a. h. Bewilligung ddo. 8. Okt. 1825 Vieh- u. Krämermärkte abgehalten.

## 21. Steuergemeinde Neuhofen.

Diese Str. Gmde. gränzt g. N. u. O. an Dürnberg, Sekkau, Farrach u. Rasnitz, g. S. an Einhorn (Bzk. Knittelfeld), Sachendorf u. Schönberg (Bzk. Spielberg) u. g. W. an Graden u. Buchschachen. Sie mißt von N. n. S. 5009, von O. n. W. 3049 Klftr., u. enthält 3935¼ J. (3888¾ pdkto. u. 46¾ unpdkto.) Zahl der Gpzllen. 742, der Bpzllen 87. Die Gmde. ist nur hügelig u. ohne bedeutende Berge. Auf der hschftl. sekkauer Kühalpe weiden 20, auf der Ochsenalpe 50 u. auf der Nikelalpe 110 Stk. Rinder. Der Steinmüllerbach kommt aus der Gmde. Graden u. geht nach O., u. der kleine Gutastenbach entspringt im W. dieser Gmde. in den hschftl. Teichen u. fließt ö. nach Farrach. Die Fischerei in diesen beiden Bächen gehört zur Hschft. Sekkau.

Die Zahl der Einw. beträgt 162 ml. u. 170 wbl. Indiv., sie bew. 56 H. bilden 75 Whptn.

a) Neuhofen mit 30 gruppenweise beisammen liegenden H., 2 Mlen. von Knittelfeld, ¼ Mle. von Sekkau entfernt, am Forstwalde auf einer sanften Anhöhe. In dieser Ortsch. befinden sich 2 Filialen der Pfarre Sekkau, nämlich Maria in Schachen u. das Kirchlein am Kalvarienberge auf der Spitze des Forstes, von wo die Aussicht ungemein schön u. lieblich ist. b) Hart, mit 26 zerstr. H. ¼ Stde. von Sekkau an der Gmdestrasse u. am Steinmüllerbache am Fuße des Sonnenwendwaldes. Beide Ortsch. sind nach Sekkau eingpft. u. eingeschult.

## 22. Steuergemeinde Graden.

Wird begränzt im N. von Buchschachen, im O. von Neuhofen u. Schönberg, (Bzk. Spielberg) im S. von Rottenberg (Bzk. Farrach) u. im W. von Gall u. Ingering. (Bzk. Wasserberg). Die Erstreckung von N. n. S. ist 2294, von O. n. W 2864 Klftr., der Flächeninhalt 3046¼ J. (2991 pdktve. u. 55¼ unpdktve. Flä-

che). Gpzllen. 1281, Bpzllen. 121. Diese Gmde. liegt größtentheils in einer Niederung, eingeengt zwischen dem Hammerberg, Schattenberg, Hart u. den steilen Abhängen des Grubenkogels. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in früherer Zeit, wie noch die vorhandenen Quellen u. sumpfigen Stellen beweisen, hier ein bedeutender See bestanden habe, der von dem Ingering- u. vom Sekkauerbache, in welchen sich der Vorwitz, Graben- u. Wudenbach einmünden, sein Wasser empfing. Mit dieser aus den Lokalverhältnissen geschöpften Vermuthung stimmt auch die Sage zusammen, daß in dieser Gegend ein Seeungeheuer zum Verderben der Bew. gehauset habe. Man suchte durch eingerammte Pfähle u. aufgehäufte Steinmassen den See abzusperren, u. nachdem dieser den Damm durchbrochen u. das Seethier (Lindwurm) auf das flache Land trug, wurde es von den mit Prügeln u. Knitteln bewaffneten Bew. erschlagen u. getödtet, so daß das Feld sich röthete. Die Ortsch., die an dieser Stelle später gebaut wurde, ist Lind genannt worden. Die Nachfolger dieser heldenmüthigen Bew. gründeten eine Stadt, das heutige Knittelfeld, u. nahmen die Knitteln in dem rothen Felde in ihr Stadtwappen auf. *) Auf der Lausmairalpe weiden 15, auf der Zirtlalpe 20 u. auf der Liechtensteinalpe 30 Rinder.

Der Ingeringbach treibt 2 Mthm. u. 3 Sägen. Früher lag an demselben am Fuße des waldigen Schattenberges ein mit Bewilligung Herzogs Carl II. erbautes Hammerwerk mit 3 Zerrenfeuern, 1 Streckfeuer u. 3 Hammerschlägen, das aber gänzlich zerstört wurde u. nun aufgelassen ist.

Die Zahl der Einw. ist 174 des ml. u. eben so viel des wbl. Geschl. Die Zahl der Ortsch. 3, der H. 56, der Whptn. 75. Die einzelnen D. dieser Gmde. sind a) Graben mit 35 H., die zerstr. größtentheils in der Ebene liegen, nach Sekkau eingpft. u. eingeschult, u. von dort 1 Mle. entfernt. Hier besteht eine hschftl. Jägerei u. ausgedehnte Verkohlungsanstalten der Radmeister-Kommunität in Vordernberg. Durch diese Ortsch. geht ein stark betretener Fußsteig von Sekkau nach Bischoffeld. b) Schattenberg mit 14 zerstr. H. am Fuße des Schattenberges am rechten Ufer des Ingeringbaches, 1½ Mln. von Sekkau, nach St. Peter in Gall eingepft. u. eingeschult. c) Bischoffeld mit 7 beisammen liegenden H., 2⅛ Mln. von Knittelfeld, nach Gall eingpft. u. nach Sekkau zehentpflichtig.

## Herrschaft Sekkau.

Der Amtssitz dieser ausgedehnten Hschft. ist im Mkte. Sekkau, 2 Mln. von Knittelfeld, sie gehört der Radmeister-Kommunität zu Vordernberg, welche sie i. J. 1823 am 3. Nov. von dem k. k. steiermärkischen Rel. Fonde) im Lizitationswege erkaufte.

---

*) Sieh Winz. Sonntag im Aufmerksamen Nr. 133 v. J. 1839.

Diese Hschft. war vom J. 1140 bis 1782 ein Eigenthum des in Sekkau bestandenen augustiner Chorherrenstiftes u. kam, wie erwähnt, durch Aufhebung dieses Stiftes in die Staatsregie. In früherer Zeit gehörten zu diesem Dom. die Güter Maßweg, Witschein, Strelz in Oesterreich u. s. w., nun aber ist nur mehr Prankh u. Hauzenbühel mit der Hschft. Sekkau, vereiniget, welche zugleich politische Obrigkeit des gleichnamigen Bzks. ist.

Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 1523 Pf. 1 ßl. 29 dl., die 25 % Dom. Str. 3508 fl. 7 ßl. 1½ dl.

Der dermalige Besitzstand der Hschft. Sekkau ist folgender. a) An Realitäten. Das ehemalige große, 2 Stockwerk hohe Stiftsgebäude im Mkte. Sekkau, 161¾ J. Aecker, 393 J. Wiesen, 7¼ J. Gärten, 2553½ J. Alpen u. 12859¼ J. Waldungen, worunter sich auch die, mit Hofresolution vom 15. Dzbr. 1623 der Radmeisterschaft in Vordernberg gegen einen jährl. Stockzins von 47 fl. 30 kr., für immer zugewiesenen 1710 J. 1027 □ Klftr. Wälder in der Gmde. Glein befinden. Dieser gesammte Grundbesitz ist in 4 Meiereien getheilt, nämlich Prankh, Sekkau, Hauzenbühel u. Vorwitzhof, u. ist gegenwärtig mit Ausnahme der Waldungen verpachtet. Die Servitute auf diesem großen Waldstande sind sehr bedeutend, indem die Hschft 8500 gut gewachsene Stämme Holz an die Unterthanen gegen eine Forsthafer-Schüttung von 458 Mtz. 4 Maßl abgeben muß. Ueberdieß haben in den meisten Wäldern die Unterthanen das Blumsuchrecht. Ferner besitzt die Hschft. 1 Ziegelofen bei Sekkau, 1 Kalksteinbruch in der Gulsen, einen Steinbruch in Radach bei Sachendorf, das Hausmühlrecht zu Sekkau u. Vorwitzhof u. Bretersägen im Ingeringgraben, zu Vorwitzhof u. Sekkau. An Naturalbezügen hat die Hschft. zu fordern 347 einspänige, 179 zweispänige Zugrobothen u. 3311 Handrobothen, die aber sämmtlich von 2 zu 2 Jahre reluirt werden, ferner von der Hschft. Wasserberg für die ihr gehörige, in der Str. Gmde. Graden liegende, Wudenhube an Sackzehent 12 Mtz. 9 Maßl Korn u. 17 Mtz. Hafer, u. den Zehent von Weizen, Korn, Gerste u. Hafer in Prankh, Sekkau, Graden, Schattenberg, Vorwitzhof, Marein, in dem am rechtseitigen Ufer des Kobenzbaches gelegenen Theile von Kobenz, in Buchschachen, Unter- u. Oberfarrach, Neuhofen, Hart, Wasserleith, Fentsch, St. Martin u. Mitterfeld u. überdieß auch noch aus einigen Gmden. Flachs-Sägbloch- u. Dienstladenzehent. b) An Hoheiten. Die gesammte hohe u. niedere Jagd im ganzen eigenen Bzke. mit Ausnahme eines unbedeutenden Theiles in Rachau u. Mitterbach. Diese Jagd wird eingetheilt in die Reviere Prankh, Vorwitzhof, am Hammer u. in der Glein. Die hieher gehörige Jagd im Ingeringgraben des Bzks. Wasserberg wird durch einen eigenen Jäger beaufsichtet. Ferner hat Sekkau die Jagdbarkeit im Gottsthal jenseits des Zinkens im Brukerkreise, wo die Hschft. Ehrnau das Mitjagdrecht seit langer Zeit, bisher jedoch vergeblich, angesprochen hat.

Die Fischerei in folgenden Gewässern u. z. im Feistritzbache von seinem Ursprunge bis zur Einmündung in die Mur, im Kobenzbache, in der Wilfinglacke bei Kobenz, im ganzen Kühbergbache, im Leistingbache vom Fresenberg bis zur Wilfinglacke, im Ingeringbache vom Ursprunge bis zur großen Holzbrücke, worin aber von Wudenbache bis zur gewesenen Wassertafel die Hschft. Wasserberg das Mitfischrecht hat, ferner im Vorwitzbache, im Thöringbache, im Gleinbache von der Rothmaieralpe bis Stadlerbrücke, im Krumeckbache von der Gleinalpe bis zum Einfluße in die Glein, in der Mur von der Einmündung des Ingeringbaches bis zum Einfluße des Pregbaches u. endlich im Ingeringsee. Von den früher bestandenen Teichen als dem großen u. kleinen Reifensteinerteich, den großen u. kleinen Gusterwiesenteich, den Kaistandl- u. Eichenteich, den Weiermann- u. Einsetzteich sind mehrere zu Wiesen umstaltet worden. Das Patronat u. Vogteirecht über die Pfarre Sekkau, das Patronat über die Schule in Sekkau, die Vogteiherrlichkeit über die Kirchen St. Stephan zu Schönberg (Bzk. Spielberg) St. Margarethen, Lorenzen unter Knittelfeld, Rachau, Kobenz u. Marein sammt den dazu gehörigen Filialen. Die Landgerichtshoheit wurde schon i. J. 1480 von Kaiser Friedrich dem Leonhart v. Liechtenstein wegen politischer Vergehungen abgenommen u. dem Domstifte Sekkau geschenkt. Den Burgfried (das Recht kleinere Streitsachen u. Vergehungen geringerer Art zu bestrafen, also nicht das Jus gladii) hat schon Ottokar, der erste Hzg. von Steiermark, dem Domstifte verliehen. Das Landgr. Sekkau hat einen Umfang von 33 Weg Stdn., enthält 1 Mkt., 29 Ortsch. mit 1968 Einw. u. gränzt g. N. an das Landgr. Rottenmann u. Freienstein, g. O. an Freienstein, g. S. an Großlobming u. Knittelfeld u. g. W. an Judenburg. Es gehört somit nur der Theil des Bzks. Sekkau, der am linken Ufer der Mur liegt, zum Landgr. Sekkau u. kein anderer fremder Bzk. oder ein selbstständiges Dom. Die in diesem sonst freien Landgr. eingebrachten Inquisiten werden in Sekkau zwar summarisch verhört, doch zur Vollendung der Untersuchung an den Magistrat Judenburg in Folge eines uralten, u. am 29. Dzbr. 1774 erneuerten Vertrages abgeliefert, wogegen man unter dem Namen Landgerichts-Kontingent 7 Stk. österr. Ducaten jährl. abzuführen hat. c) An Unterthanen. Das Dom. hat die Oberherrlichkeit über 733 Rust. Rücksitzgüter u. 263 Zulehen, ferner gehören dazu 12 rücks. Dom. u. 17 Dom. Zulehen. Diese Unterthanen werden eingetheilt in folgende Aemter: Kobenz, Marein, Hofamt, Trögelwang, Hauzenbühel, Judenburg, Margarethen u. Lorenzen, Glein, Knittelfeld u. Leoben, Gall, Hochfeldneramt Prankh, Wirthsamt Prankh u. Markt Sekkau, u. befinden sich im Bruker- u. Judenburgerkreise u. zwar im letzteren in den Gmdn. Altendorf, St. Benedikten, Bretstein, Buchschachen, Bühel bei Sekkau, Dürnberg, Einhörn, Ober- u. Unter-Farrach, Feistritz-

graben, Fentſch, Flatſchach, Fötſchach, Freſſenberg, Furth bei Gaishorn, Glein, Gobernitz, Gottsbach, Graden, Greuth, Hart, Hautzenbühel, Hof, Knittelfelder-Vorſtadt, Kobenz, Kothgraben, Laas, Lanig, Leiſtach, Großlobming, Lorenzen unter Knittelfeld, Marein bei Sekkau, St. Martha, Mitterbach, Mittereck bei Weißkirchen, Mitterfeld, Moos, Ober- u. Unter-Mur, Neuhofen, Prankh, Pregdorf, Preggraben, Rachau, Reifersdorf, Ritzendorf, Ritzersdorf, Sachendorf, Schattenberg, Schönberg bei Spielberg, Mkt. Sekkau, Stretweg, Trögelwang, Ugendorf, Unzberg, Waltersdorf, Waſſerleith u. Windiſchdorf; im Brukerkreiſe in den Gmdn. Kraubath, Leiſing, Liechtenſteinerberg, Mötſchendorf u. Timmersdorf.

## 17. Bezirk Knittelfeld.

Dieſer kleine Bzk. gränzt g. N. u. O. an den Bzk. Sekkau, g. S. an Großlobming u. g. W. an Großlobming u. Spielberg. Die Gränze läuft meiſtens nach künſtlichen Marken, da nur eine kurze Strecke der Murfluß, u. eine gleiche der Ingeringbach die Gmde. Knittelfeld vom Bzke. Sekkau, u. die Str. Gmde. Apfelberg vom Bzke. Spielberg natürlich ſcheidet. Im Allgemeinen zieht ſich die Gränzlinie vom Schönberg im N. am rechten Ufer des Ingeringbaches g. O. dann g. SO. u. endlich mit einer ſtarken n. Ausbiegung wieder g. O. an die Mur, folgt ihrem Laufe u. dem Großeggergraben g. S. bis zur Pichlerhöhe, wendet ſich hier raſch g. W. bis zum Plechereck, geht dann g. N. an die Mur, folgt ihrem Laufe, überſetzt ſie bei der Einmündung des Ingeringbaches, deſſen Lauf, wie erwähnt, eine Strecke die Gränzſcheide bildet. Von hier geht die Gränze quer über das breite Ingeringthal g. NW. wendet ſich nochmal g. W. u. ſchließt ſich in n. Richtung an den Schönberg an.

Der Bzk. Knittelfeld wird eingetheilt in 3 Str. Gmdn., nämlich Einhörn, Knittelfeld u. Apfelberg.

Der geſammte Flächeninhalt beträgt 2801¼ J., wovon 2634¾ J. pöktv. u. 169¾ J. unpöktv. ſind.

Die Oberfläche iſt faſt durchaus eben, nur die Gmde. Apfelberg im S. iſt gebirgig. Der ganze Bzk. liegt in dem breiten Thale der Mur, mit welchem ſich der von S. kommende Großeggergraben verbindet, welcher das einzige Gebirgsthal im Bzke. iſt.

Der Hauptfluß iſt die Mur die zuerſt eine ö., dann eine n. Richtung hat. Sie wird hier ſchon, u. zwar von Judenburg angefangen ſchiffbar. Auf die hier üblichen Flöſſe ladet man 80 — 90 Ztr. Breter u. Eiſenwaaren, welche Ladung bei höheren Waſſerſtande bis auf 150 Ztr. ſteigt. Da das Bett dieſes Fluſſes hoch liegt u. nirgends ein ſchützender Damm beſteht, ſo überſchwemmt derſelbe ſehr oft, wovon beſonders die Ortſchftn. Apfelberg u. Landſchach getroffen werden. Ferner kommt noch der Ingeringbach im N. vor, der quer durch das Murthal fließt u. ſich hier mit

der Mur vereiniget. Die 3 in der Gmde. Knittelfeld befindlichen Teiche haben zusammen einen Flächenraum von etwa 3½ J.

Im N. wird der Bzk. von der nach Kärnten führenden k. k. Hauptpost- u. Kommerzialstrasse durchzogen, die zum Strassenkommissariate Knittelfeld gehört. Von dieser trennen sich eine Bzksstrasse von Knittelfeld über Großlobming u. Weißkirchen nach Wolfsberg in Kärnten, eine zweite nach Sekkau u. eine dritte über Sachendorf in die Gmde. Gall des Bzkes. Wasserberg. Zum innern Verkehre sind die bestehenden Strassen hinreichend. An der Gränze des Bzks. Sekkau befindet sich in Gobernitz eine Aerarialbrücke über die Mur, die in Landschach auf der Strasse nach Großlobming über die Mur führende Brücke erhält das Gut Landschach u. bezieht dafür eine Brückenmauth. Eine dritte noch zu erwähnende Brücke, die Lannbrücke, führt über den Ingeringbach u. wird vom k. k. Strassen-Aerar erhalten. Das Klima der hiesigen Gegend ist ziemlich milde, Winde sind vorherrschend, doch kann man immerhin 6 Monate, d. i. vom Mai bis Oktbr. zur schönen Zeit rechnen, worunter zwei auch ziemlich warm sind.

Die Einw. Zahl beträgt im Ganzen 1535, wovon 720 des ml. u. 815 des wbl. Geschl. sind. Die Zahl der Fremden ist 450, von denen in der Stadtgmde. Knittelfeld allein 227 vorkommen. Nach der Art der Beschäftigung zerfällt die Bev. in 6 Geistliche, 5 Beamte, 235 Gewerb. Treib., 5 Handel Treib., u. 1313 Landw. u. Viehzucht Treib., diese gesammte Bev. bew. 1 Stadt mit 1 Vorstadt, 4 Dörfer im Ganzen 261 H. u. bildet 387 Whptn. Alle Bew. sind bis auf einen Einzigen katholischer Religion. Den Gewerbbetrieb in der Stadt Knittelfeld ausgenommen sind die Haupternährungsquellen Ackerbau u. Viehzucht. Die freie Lage des Bzks. u. die übrigen günstigen Witterungsverhältnisse sind die Ursache vorwaltender Gesundheit unter der Bev. Die Wassersucht kommt am häufigsten vor u. sowohl daran als am Schlagflusse treten laut der Sterberegister die meisten Todtfälle ein. Kretinen u. mit Kröpfen behaftete Personen gibt es in großer Zahl u. allenthalben zerstreut. Die Impfung der Schutzpocken wollte bis zum J. 1840 nicht recht an Ausbreitung zunehmen, da aber damals die Blatternseuche in den umliegenden Gegenden heftig grassirte, so wurden alle nur impfungsfähigen Kinder zur Impfung gebracht. Rücksichtlich des moralischen Charakters ist das Volk redlich, religiös u. fleißig. An abgebothenen Feiertagen arbeiten Bauern u. Dienstleute im vollsten Sinne gar nichts u. bringen den Tag schlafend oder zechend zu.

Die eben angeführte pöktve. Bodenfläche zerfällt nach der Katastral-Eintheilung in:

| | | |
|---|---|---|
| 1057 | ¾ | J. Aecker, |
| 779 | ¼ | „ Wiesen, |
| 18 | ⅔ | „ Gärten, |
| 417 | ½ | „ Wälder, |
| 107 | ¼ | „ Hutweiden, |

230 ½ J. Hutweiden mit Grasnutzung,
24 ¼ „ Bau-Area.

Die Zahl der Rust. Besitzer ist 87, nämlich 19 Ganz-, 12 Halb-, 4 Dreiviertl- u. 15 Viertlbauern u. 37 Käuschler. Besitzer von freien oder eigentlich magistratlichen Behausungen u. Gründen zählt die Stadt Knittelfeld sammt ihrer Vorstadt 152, u. unterthänige Dominikal Besitzer 6, u. darunter 1 Ganz-, 2 Viertlbauern u. 3 Käuschler. Die Dominien, wohin die dießbzkl. Insassen unterthänig sind, sind folgende: Mag. Knittelfeld, Stadtpfarrhof- u. Stadtpfarrkglt. Knittelfeld, Lantschach, Probstei Zeyring, Spielberg, Sekkau, Authal, Waldstein, Liechtenstein u. Weyer, Farrach, Paradeis, Großlobming, Maßweg, Einöd u. Sptlglt. Knittelfeld zu Großlobming. Der zum landw. Betriebe gewidmete Boden ist in den Gmden. Knittelfeld u. Apfelberg ziemlich sandig, daher mehr zum Korn- u. Haferbau als für den Weizen geeignet, letzterer geräth gewöhnlich nur mittelmäßig, oft schlecht; in der Gmde. Einhorn findet sich mehr Lehm in der Bodenmischung, daher hier auch der Weizenbau im Aufschwunge ist. In der Nähe der beiden Ortschftn. Ingering u. Unzdorf der Gmde. Einhörn ist jedoch der Sand wieder vorherrschend u. die Felder daher sehr unfruchtbar. Der hier übliche Baukurs ist im 1. Jahre Korn, im 2. Hafer, im 3. theilweise Sommerfrüchte, Erdäpfel, Bohnen, Klee u. s. w. oder auch wieder Korn. Zur Kornansaat wird gedüngt u. z. einzig mit der Streu aus den Stallungen, da es an andern Bodenverbesserungsmitteln fehlt. Die Erntezeit für Korn ist in der Mitte des Juli, für Weizen Ende Juli, für Hafer Mitte August. Dreschmaschinen finden sich 2 im Bzke. u. namentlich in der Gmde. Knittelfeld. Die Menge der jährl. erzeugten landw. Produkte ist: 483 Mtz. W. W., 22 Mtz. S. W., 4632 Mtz. W. K., 6531 Mtz. Hafer, ferner 911 Ztr. Weizen-, 9265 Ztr. Korn- u. 6531 Ztr. Haferstroh.

Die in den Baukurs eingetheilten u. auch theilweise auf abgesonderte Parzellen gebauten Knollen- u. Wurzelgewächse, als: Erdäpfel, Rüben, Kürbisse u. s. w. werden größtentheils mit den Händen bearbeitet, u. nur in wenig Wirthschaften bedient man sich hierzu der Pflüge. Die Wiesen werden, wo es nur immer möglich ist, gedüngt, u. in den ebenen Lagen bewässert. Die Heuernte ist für süsses u. saures in der Mitte des Juni, die des Grummets in der Hälfte des Septbrs. Man gewinnt im J. 9309 Ztr. süsses, 894 Ztr. saures, 1231 Ztr. gem. Heu, 5909 Ztr. süsses, 190 Ztr. saures u. 527 Ztr. gem. Grummet, 3447 Ztr. Klee u. 400 Ztr. Wickenheu. Außer dem erwähnten Klee wird nur noch Wicken u. Gemengfutter zur Benützung im grünen Zustande gebaut. Obst u. Gartenbau ist von geringer Bedeutung, denn die besonders im Frühjahre vorherrschenden Winde wirken sehr nachtheilig. Da der Waldstand in diesem Bzke. von so unbedeutender Ausdehnung ist, so kann auch von einer Kultur der Wälder keine Rede sein. In den Gmden. Einhörn u. Knittelfeld befinden sich gar keine Wälder, die in Apfelberg, von denen 90 J. zum Gute Landschach ge-

hören, decken kaum den Bedarf der Gmdebewohner. Verkohlung besteht keine. Bei diesem großen Mangel an Brennholz wäre es wünschenswerth, daß die Benützung der Steinkohlen ausgebreiteter sein möchte, deren sich in Menge u. von bester Gattung in der Nähe u. zwar in Fohnsdorf vorfinden.

Der landw. Viehstand ist: 82 Pferde (3 Follen, 58 Hgste. 10 Stut., 11 Wall.) 118 Ochsen, 471 Kühe, 212 Stk. Jungvieh, 235 Schafe u. 220 Schweine. Das Hornvieh ist vom steirischen Schlage, lichter Farbe n. starkem Gliederbaue, die Pferde sind von salzburger Abkunft. Aus Mangel an Alpen wird das Jungvieh u. die Ochsen in die Bzke. Seckau u. Großlobming gegen Weidezins auf dortige Alpen getrieben, die Kühe aber meistens den Sommer hindurch zu Hause gehalten, oder auf die wenigen Hutweiden in die Gmde. Apfelberg gebracht. Maul- u. Klauenseuche sind bei dem Rindviehe am öftesten zu finden. Mit Ausnahme des Getreides reichen die Erzeugnisse des Bzks. hin, die Bedürfnisse zu befriedigen, jedoch ein Verkauf von landw. Produkten findet nur in wenigen Gegenden u. da nur in besseren Jahren statt. In landw. Beziehung gehört der Bzk. zur Filiale Judenburg.

Mit Inbegriff der Stadt Knittelfeld ist der Betrieb der Gewerbe nicht unbedeutend. Es bestehen nämtich im ganzen Bzke.: 1 Apotheker, 5 Bäcker, 1 Bohrerschmid, 2 Brauer, 2 Binder, 1 Büchsenmacher, 1 Buchbinder, 2 Chirurgen, 2 Färber, 1 Feilhauer, 1 Flecksieder, 3 Fleischhauer, 1 Floßmeister, 1 Gürtler, 4 Greißler, 1 Glaserer, 2 Hafner, 1 Hammersgewerk, 1 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 5 Kaufleute, 1 Kaminfeger, 2 Kürschner, 2 Lebzelter, 3 Lederer, 1 Maurermeister, 3 Müller, 1 Messerschmid, 1 Pfannschmid, 2 Riemer, 2 Sattler, 3 Schlosser, 3 Schmide, 7 Schneider, 1 Seifensieder, 1 Sensengewerk, 8 Schuster, 2 Spängler, 2 Tischler, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 2 Weißgärber, 22 Wirthe, 3 Weber, 1 Zimmermeister, wovon nur allein 2 Wirthe, 1 Schneider u. 2 Schuster in den Gmden. Einhörn u. Apfelberg vorkommen. Durch den Zug der Hauptstrasse inmitten des Bzks. wird für die genannten Gewerbsinhaber ein bedeutender Absatz herbeigeführt, wozu auch noch mehrere Jahr- u. Viehmärkte zu Knittelfeld kommen, die einen namhaften Verkehr, besonders mit Rindvieh, veranlassen. Nebst den wiener Maßen u. Gewichten ist für den Hafer der Vierling im Gebrauche, der gehäuft (gegupft) gleich 2½ n. ö. gestr. Metzen ist. Der Vermögenszustand der dießbzkl. Bev. ist im Ganzen nur mittelmäßig, doch gleichen sich die Erzeugnisse der Landbewohner mit denen der Gewerbsleute so aus, daß es im Innern des Bzks. eben genügt, um eines gegen das andere umzusetzen.

Zu den öffentlichen Behörden gehören das Bzks. Kommissariat, der Magistrat der Stadt Knittelfeld, zugleich Landgericht des Bzkes., die Verw. Aemter der Stadtpfarrkirchen- u. Stadtpfarrhofsglt. Knittelfeld, ferner die Administration der St. Sebastian- u. Maria Verkündigungsglt., 1 Finanzwachposten u. s. w. In

Sanitäts-Rücksichten gehört der Bzk. zum Kreisphisikate Judenburg. Dem Mag. Knittelfeld steht das Recht der Abdeckung zu. Das Erträgniß ist dem Landgerichtsdiener dieses Mag. überlassen, der dieses Geschäft vom Wasenmeister in Sekkau gegen einen kleinen Pachtschilling versehen läßt. Zur Vers. der Arm. besteht hier ein Arm. Inst. u. ein Bürgerspital.

Nach der Konscript. Eintheilung zerfällt der Bzk. in 6 Gmdn. oder Ortschftn., nämlich: Knittelfeld Stadt, Knittelfeld Vorstadt, Landschach, Apfelberg, Ingering u. Einhörn, welche alle zum Landgerichte Knittelfeld gehören.

## 1. Steuergemeinde Einhörn.

Sie ist die nördlichste im Bzke., gränzt g. N. an Neuhofen (Bzk. Sekkau), g. O. an Rasnitz (Bzk. Sekkau), g. S. an Knittelfeld, g. W. an Sachendorf (Bzk. Spielberg), ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 940, von O. n. W. 700 Klftr., der Flächeninhalt 231 J., wovon 222½ J. pdktv. u. 8½ J. unpdktv. sind. Gpzllen. sind 471, Bpzllen. 33. Die Oberfläche dieser Gmde. ist im s. Theile durchaus eben, nur im n. mit sanften Anhöhen bedeckt. Die Menge der aus dem bündigen Lehmboden aufsteigenden Quellen bilden an vielen Stellen Moose u. nasse, saure Wiesen, deren Zahl sich in regnerischen Jahren noch vermehrt. Am Ingering-Kanalbache, d. i. an einer Wasserleitung vom Ingeringbache zur Wiesenbewässerung liegen 3 Haus u. 1 Mthm., letztere mit 3 Läufern u. 2 Bretersägen. Die Zahl der Einw. beträgt 81 ml. u. 84 wbl. Indiv., sie bewohnen 2 Ortschftn. mit 38 H. u. bilden 47 Whptn. Diese beiden Ortschftn. sind Ingering u. Unzdorf, jenes an einem sanften Bergabhange mit 26, dieses in der Ebene am Ingeringbache mit 12 zerstreuten H. Sie sind durchschnittlich von der Bzks. Obrigkeit u. der nächsten Poststation in Knittelfeld ¼ Mle. entfernt. Eingpft. u. eingeschult sind beide D. nach Knittelfeld. Im D. Ingering ist eine Ziegelbrennerei im Betriebe. Assekurirt sind nur wenige H. u. da die Stadt Knittelfeld mit ihren Feuerlöschrequisiten nicht sehr entfernt ist, so finden sich derlei Anstalten in der Gmde. nicht vor. ⅔ des Zehents gehören von dieser Gmde. zur Hschft. Sekkau u. ⅓ zur Hschft. Lind.

## 2. Steuergemeinde Knittelfeld.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Einhörn u. Rasnitz (Bzk. Sekkau), g. O. Margarethen u. Kobenz (Bzk. Sekkau), g. S. Apfelberg u. g. W. Pausendorf, Maßweg u. Sachendorf im Bzke. Spielberg. Sie mißt von N. n. S. 1090, von O. n. W. 1900 Klftr. u. enthält 783½ J. (749¾ pdktv. u. 42¾ unpdktv.), Gpzllen. sind 1035, Bpzllen. 228. Die ganze Gmde. ist eben; am Ingeringbache, hier Ingering-Kanalbach genannt, liegen 3 Mhln. mit 7 Laufern u. 1 Säge, ferner ein Eisen- u. Streckhammer, 1 Sensenwerk, 1 Pfanschmiede, 1 Loden- u. Weißgärberwalke. Die schon früher erwähnten

3 Fischteiche in dieser Gmde. gehören der Hschft. Spielberg. Die Zahl der Einw. beträgt 443 des ml. u. 542 des wbl. Geschlechtes, sie bewohnen 160 H. u. bilden 253 Whptn. Sie ernähren sich größtentheils vom Betrieb der Gew. Diese Str. Gmde. besteht aus 2 Ortschftn., nämlich aus der Stadt u. Vorstadt Knittelfeld.

Die Stadt Knittelfeld (Chnuttelveld) liegt an der Hptstrasse u. am Ingering-Kanalbache, der bald darauf in die Mur fällt, auf einer nur unbedeutenden Erhöhung, unter 32° 29′ 20″ ö. Länge u. 47° 12′ 45″ n. Breite in einer sehr freundlichen Gegend, 2 Mln. von Judenburg. Die Privilegien u. Freiheiten wurden zuerst dieser Stadt durch Hzg. Rudolph ddo. Bruk am Mittwoch nach dem Frauentag 1302 verliehen, wodurch dieser Ort vorzüglich deßhalb begünstiget wurde, daß in demselben außer den Bürgern Niemand Kaufmannschaft treiben durfte, welches in der Folge Hzg. Albrecht ddo Wien am Pfingsttag nach St. Mathias 1344, Hzg. Rudolph IV. i. J. 1360, die Hzge. Albrecht u. Leopold i. J. 1378, Hzg. Wilhelm 1400 u. König Friedrich ddo. Gratz am Montag nach Invocavi 1441 bestätigten. Im J. 1476 ddo. Neustadt am Eritag vor St. Gallen bewilligte Kaiser Friedrich, daß sich die Stadt jährlich einen Stadtrichter aus ihrer Mitte wählen dürfe. Das Stadtwappen besteht in 3 horizontal u. parallel liegenden Prügeln (Knitteln) im rothen Felde. *) Hier ist der Sitz eines Mag., bestehend aus 1 ungeprüften Bürgermeister mit 1 geprüften u. 2 ungeprüften Räthen u. 2 Kanzellisten, eines k. k. Strassen-Commissariates für die italienische Post- u. Obdacher-Seitenstrasse mit 1 Strassenkommissär u. 1 Wegmeister, u. eines Finanzwachpostens mit 1 Obe- u. 2 Unteraufsehern. Ferner befinden sich hier eine k. k. Post, eine Tabaklegstätte u. ein Kommissariat der i. ö. w. F. Vers. Anstalt, zu welchem die Bzke. Authal, Großlobming, Knittelfeld u. Spielberg gehören.

Die hiesige Stadtpfarre St. Johann untersteht dem gleichnamigen Dekanate, das aber derzeit in Lorenzen seinen Sitz hat. Eingpft. sind nach Knittelfeld: Einhörn, Ingering, Apfelberg mit Landschach des Bzkes. Knittelfeld u. Sachendorf im Bzke. Spielberg, so daß die entferntesten Insassen bei 1 ½ Stde. von der Pfarre entlegen sind. Die Geistlichkeit, bestehend aus dem Stadtpfarrer mit 2 Kaplänen, erhält den größern Theil ihrer Dotation aus dem Relig. Fonde, einiges auch aus Grundstücken, Stiftungen, u. dem Ertrage der zur Pfarre gehörigen Jakobizinsgült. **) Patron ist der k. k. Rel. Fond, Vogtei der Stadtmag. Das Verm. der Kirche besteht in 11708 fl.

---

*) Sage über die Entstehung des Wappens sieh Sonntag im Aufmerksamen Nr. 133 v. J. 1839 u. Gmde. Graden des Bzks. Seckau pag. 292.

**) Diese Gült, dem jeweiligen Stadtpfarrer von Knittelfeld zum Fruchtgenusse zugewiesen, ist mit 2 Pf. 1 ßl. 19¼ dl. Rust. beansagt. Der 25% Dom. Beitrag beläuft sich auf 7 fl. 35 kr. 2¼ dl. An eigenen Gründen besitzt dieses Dom. 10 J. 178 □ Klftr. an Aeckern u. Wiesen, die aber immer verpachtet sind. Außerdem gehört zum Eigenthum dieser Gült 1 rückf. Rust. u. 35 Urb. Nummern von Zulehensgütern.

52 kr. W. W. in Oblig. u. einer kleinen Gült. *) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 52 (36 ehel. u. 16 unehel.), der Sterbf. im Durchschnitte der letzten 10 Jahre 57, der Trauungen 12. Ordentliche Taufbücher bestehen seit 1721. Die Seelsorge von Knittelfeld wurde bis z. J. 1224 von der Nachbarpfarre Lind besorgt, in welchem Jahre Heinrich, Pfarrer zu Lind, wegen der Kirche in Knittelfeld in Streit gerieth, da Herrmann, Probst in Sekkau, Knittelfeld zu seinem Kirchsprengel ansprach. Durch Vermittlung Carl I. Bischofes zu Sekkau u. Conrad Abten von St. Paul wurde in wechselseitiger Uebereinstimmung Folgendes entschieden. Der Pfarrer in Lind entsagt seinem Rechte, der Probst von Sekkau gibt zur Entschädigung der Kirche in Knittelfeld u. dem dort neu errichteten Kirchenzehent in Lind, eine Mark an Einkünften, nämlich eine Hube in Aich, welche ½ Talente zahlt, u. ein anderes Gut in Zeltweg, welches 40 Pfund zahlt. Nebstdem wurde gestattet, daß, wenn jemand in Knittelfeld stirbt u. in Lind begraben zu werden verlangt, dieses auch geschehen könne. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß das so eben Gesagte nur von der gegenwärtigen Filialkirche St. Johann im Felde, ¼ Std. außer der Stadt gegen Lind gelegen, gilt, die in früheren Jahren eine Filiale von Lind, u. der Sage nach die ursprüngliche Pfarrkirche von Knittelfeld gewesen sein soll. Diese Filiale steht derzeit unter dem Patr. des Rel. Fondes u. unter der Vogtei des Mag. Das hierortige in der Vorstadt liegende Kloster der P. Kapuziner, welches aus einem Quardian, 1 Pater u. 2 Laienbrüdern besteht, wurde im J. 1705 durch die Bürgerschaft, dem Domprobsten zu Sekkau, Franz Poiz u. andere Wohlthäter gegründet. Bei der Stadtpfarre befindet sich auch eine Musterschule, welche aus den genannten eingpftn. Gmden. von 110 Kindern besucht wird. Sie steht unter dem Patronate des Rel. Fondes. Der Schullehrer, zugleich Organist, bezieht seine Einkünfte zum Theile aus der städtischen Kasse, zum Theile aus Stiftungen u. aus dem Schulgelde. Außer dem gewöhnlichen Unterrichte werden auch an Sonntagen Schulstunden gegeben u. sowohl Knaben als Mädchen im Gesange u. in der Instrumentalmusik unterrichtet. Zur Vers. der Arm. besitzt die Stadt Knittelfeld ein Arm. Inst. mit einem Fonde von 7000 fl. W. W., wozu auch die wöchentlichen Sammlungen, dann die zeit-

*) Diese wird von dem jeweiligen Syndiker des Mag. Knittelfeld, der zugleich Vogtei-Kommissär ist, administrirt. Sie gehört seit undenklicher Zeit dieser Stadtpfarrkirche. Die Rust. Beansagung beträgt 17 Pf. 11¼ dl., der 25% Dom. Beitrag 32 fl. 57 kr. An Realitäten besitzt diese Gült 9 J. 405 □ Klftr. Aecker u. Wiesen, welche dem Meßner zum Fruchtgenusse u. die Kirchenprobstwiese mit 1 J. 1046 □ Klftr., die gegen einen geringen Pachtschilling den Kirchenpröbsten zugewiesen ist. An Unterthanen gehören zur Gült 5 rückf. Rust. u. 111 Rust. Zulehens Gründe, welche sich meistens in u. um Knittelfeld befinden. Ein Unterthan ist in der Gmde. Rachau des Bzks. Sekkau, u. 3 in der Gmde. Gall des Bzks. Wasserberg. Alle zusammen bilden das Kirchenamt. Die Gült ist mit dem Rechte der Heimfälligkeit rectifizirt, welches Recht bis jetzt nur von sehr wenig Besitzern abgelöset worden ist.

weiſen Legate u. außerordentlichen Geſchenke gehören, ſo wie auch der Ertrag der Neujahrs-Entſchuldigungkarten, der jährl. bei 30 fl. C. M. beträgt, ſo daß die Ortsarmen mit tägl. 3 — 5 kr. W. W. u. mit Holz u. Kleidern betheilt werden können. Im Bürgerſpitale ſollen nach der urſprünglichen Stiftung 8 Indiv. verſorgt werden, was jedoch dermal, da das Verm. von 11000 fl. nur in geringperzentigen Obligationen beſteht, nicht mehr möglich iſt, daher auch nur die halbe Anzahl karg erhalten werden kann. Uebrigens genießen dieſe Pfründner die freie Wohnung im eigenen Spitalhauſe, Beheitzung, die nothwendige Bekleidung u. ärztliche Hülfe. Aus der freihl. Moriz Anton v. Mooshart'ſchen Stiftung, davon im Bzke. Sekkau Gmde. Kobenz erwähnt wurde, u. wovon auch die Stadtpfarre Knittelfeld Antheile hat, entfallen für dieſe jährl. 100 fl. W. W., die unter 5 Arme vertheilt werden. Arme Reiſende erhalten auf dem Rathhauſe aus den freiwilligen Beiträgen der Bürgerſchaft ein Viaticum.

Von Sanitätsperſonen befinden ſich in Knittelfeld 1 Med. Doktor, 2 Wundärzte, 1 Apotheker u. 2 Hebammen, wovon eine als Bzks. Hebamme 30 fl. Gehalt bezieht, ferner auch 1 Kurſchmid. Für die öffentliche Bequemlichkeit beſtehen eine ordentliche Straſſenbeleuchtung, eine Polizeiwache, 2 Nachtwächter, außer der erwähnten k. k. Poſt ſind noch 2 Landkutſcher, wovon einer alle Wochen als regelmäßig fahrender Bothe nach Gratz kommt, mehrere ſehr gute Gaſthäuſer, 1 Kaffehhaus u. Herbergen für Schneider, Schuſter, Schmide u. ſ. w. Gegen Feuersgefahr beſitzt die Stadtgmde. 3 große u. 3 kleine Feuerſpritzen u. alle andern dazu gehörigen Geräthe u. faſt alle H. ſind aſſekurirt. Da Knittelfeld ſchon zu wiederhohlten Malen durch Brände heimgeſucht wurde, ſo leitete man vom Ingering-Kanalbache zwei ſogenannte Feuerbäche durch die Stadt, um im Nothfalle genug Waſſer zu haben, da alle übrigen Stadtbrunnen nur Ziehbrunnen ſind. Nach alten Privilegien werden hier alle Jahre 4 Vieh- u. 3 Jahrmärkte abgehalten, u. zwar am 24. Aug. Vieh- u. Jahrm., am Roſenkranzmontag Viehm., am Leonhardi Tage (6. Nov.) Jahr- u. Viehm., am Pfingſtdienſtage Jahr- u. Viehm., unter welchen der erſte der beſuchteſte iſt. Der Verkehr an dieſem Tage beſteht oft in 2000 — 2500 Stk. Rindern im Werthe von 60 — 70000 fl. C. M. Die Zahl der Krämerſtände iſt 30 — 50.

In den in dieſer Gmde. befindlichen Eiſenwerken wird i. J. folgendes erzeugt: a) Auf dem Hammerwerke des Nik. Forcher zu Kinbach, beſtehend aus 2 Zerren- u. 1 Streckfeuer 2099 Ztr. Stahl, 536 Ztr. Grobeiſen u. 778 Ztr. Streckeiſen im Werthe von 28547 fl. C. M. mit 19550 F. Kohlen u. aus 3550 Ztr. Roheiſen. b) Auf dem Senſenhammer des Sim. Weinmeiſter mit 4 Feuern 35000 Senſen im Werthe von 10500 fl. aus 660 Ztr. Stahl mit 9000 F. Kohlen c) Auf dem Pfannhammer des Ant. Teisbacher 160 Ztr. Pfannen aus 254 Ztr. Eiſen mit 2500 F. Kohlen im Werthe 3840 fl. C. M. mit welchen Eiſenwaaren ein ausgebreiteter Handel getrieben wird. Ueberdieß ſind in der Stadt u. Vorſtadt noch 4 gemiſchte u. 1 Spezerei-Waarenhandlung. Das Gut Landſchach beſitzt eine Ziegelei, u.

das Steinkohlenlager des Georg Ellmauer, das in der Nähe von Knittelfeld betrieben wird, ist erst im Beginnen u. lieferte noch wenig Ausbeute. Die Bauart der Stadt ist sehr alt, die bestandenen Ringmauern verfallen fast gänzlich u. die Thore mußten wegen Erweiterung der Strasse u. zur Bequemlichkeit des Einfahrens der großen Frachtwagen weggebrochen werden. Die H. haben durchgängig nur 1 Stockwerk u. bilden im Ganzen 4 Gassen, welche sich in einem großen, regelmäßigen Platz vereinigen, der mit einer Säule zur Erinnerung an die hier im J. 1713 verheerend geherrschte Pest geziert ist. Zum Danke für die Befreiung von jenem Unglücke werden jährlich 2 Votiv-Prozessionen gehalten, nämlich am St. Sebastiantag u. am Tage Maria Opferung. Die gegenwärtige Pfarrkirche wurde i. J. 1476 u. die Sakristei i. J. 1477 erbaut. Sie enthält auf dem Hochaltare das Bildniß des Kirchenpatrones, Johann des Täufers. Ein daselbst stehendes Kruzifix wird als ein Kunstwerk geschätzt. Dieses u. ein hier befindliches Marienbild standen bis zum J. 1785 in der Filialkirche St. Johann, wo sie unter großem Zulaufe der Gläubigen verehrt wurden. Nebstdem befinden sich in der Kirche einige künstlich gearbeitete u. noch gut erhaltene Grabsteine, worunter jene die ältesten sind, die den Erbauern der Katharinenkapelle i. J. 1456 (aus der Familie Murau) gesetzt wurden. Diese Kapelle, einige Schritte hinter der Pfarrkirche, wurde i. J. 1838 wegen ungemeiner Baufälligkeit demolirt. Zu ihrer Erhaltung war ein eigener Wald, der sogenannte Katharinenwald im Bzke. Großlobming, gestiftet, der aber bei der Aufhebung des Stiftes Sekkau bei der Stiftsherrschft. blieb u. mit dieser auch verkauft wurde. Bei dieser Kapelle bestand ferner ein eigenes Benefizium für 1 Priester, dessen Stiftungsertrag dem Rel. Fonde zugetheilt worden ist. Der Thurm der Stadtpfarrkirche hat vielfältig gelitten. Im J. 1810 schlug es in Einem Tage viermal ein, im J. 1838 am 22. Aug. brannte er ebenfalls als Folge eines Blitzstrahles ab. Auf dem Thurme der Filialkirche St. Johann befinden sich 3 Glocken aus den Jahren 1707, 1719 u. 1744. In dieser Kirche bewahrt man 2 sehr stark abgenützte Kriegsfahnen, von denen man weder die Ursache noch die Zeit, in der sie hieher gegeben wurden, weiß. Bei dem Bürgerspitale bestand in früherer Zeit eine eigene Spitalkirche zum hl. Leonhard, die aber gegen Ende des vorigen Jahrhundertes aufgehoben wurde. Das dabei bestandene Benefizium wurde gleichfalls eingezogen.

Die Klosterkirche der P. Kapuziner, zu welcher am 1. Nov. 1705 durch den Bischof v. Sekkau, Grafen v. Wagensperg, der Grundstein gelegt wurde, u. die auf dem Hochaltare das Bildniß Mariens trägt, brannte i. J. 1818 sammt dem Konvente ab, wurde aber i. J. 1834 durch mildthätige Beiträge wieder aufgebaut.

Knittelfeld hat i. d. J. 1644, 1742, 1796, 1817, 1818 u. 1842 an Verheerungen durch Feuer gelitten, worunter besonders die Brände der 3 letzten Jahre am 8. Dezbr., 18. Juni u. 26. Juli fast die ganze Stadt einäscherten. Nicht weniger in trauriger Erinnerung sind für Knittelfeld die Invasionsjahre 1797, 1805, 1809.

### 3. Steuergemeinde Apfelberg.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Knittelfeld, im O. Margarethen u. Mitterbach (Bzk. Sekkau), im S. die 3 Gmden. Groß-, Mitter- u. Kleinlobming des Bzkes. Großlobming, u. im W. nebst Großlobming auch die Gmde. Wayern des Bzkes. Spielberg. Sie mißt von N. n. S. 2390, von O. n. W. 1392 Klftr., enthält 1617¼ J. (1508¾ pdktv. u. 108¾ unpdktv.) u. zerfällt in 74 B.- u. 772 Gpzllen. Der n. Theil dieser Gmde. ist ganz eben, der s. gebirgig, enthält den Söll- u. Sulzgraben u. als bedeutendste Höhe die Bergspitze Pabstbürstling. Der Murfluß, in welchen sich hier der Ingeringbach einmündet, treibt 1 Mthm. mit 3 Gängen u. 1 Bretersäge. Die Zahl der Einw. beträgt 196 ml. u. 189 wbl. Indiv., sie bewohnen 2 D., 63 H. u. bilden 87 Whptn. Die Gmde. enthält folgende Ortschftn.: a) Landschach mit 29 H., ¼ Stde. von Knittelfeld in einer Ebene an der Mur u. an der über Großlobming u. Weißkirchen nach Kärnten führenden Bzksstrasse. b) Apfelberg mit Einöd, zählt 34 zerstreut liegende H., von denen die zu Apfelberg gehörigen im Gebirge, die zu Einöd gehörigen in der Ebene an der erwähnten Bzksstrasse, ½ — 1 Stde. von Knittelfeld. Beide Ortschftn. sind nach Knittelfeld eingpfrt. u. eingeschult. Assekurirt sind wenig H. In der Ortschaft Einöd befindet sich die Ruine des alten Schlosses Einöd. In früherer Zeit gehörte dieses Schloß sammt der gleichnamigen Hschft. der Familie Kainach u. ging sammt dieser an den gegenwärtigen Hschfts. Besitzer Viktor Seßler über, dessen Großvater Joseph Seßler das verfallene Schloß verkaufte.

## Magistrat Knittelfeld.

Er wird in der Stadt Knittelfeld verwaltet. Die Bürgerschaft besitzt an Gründen 1276 □ Klftr. Aecker, 1 J. 222 □ Klftr. Wiesen, einen kleinen Garten, 17 J. Weiden u. 158 J. Waldungen, die in der Gmde. Rasnitz des Bzkes. Sekkau liegen. Der Mag. verwaltet, wie bekannt, das Bürgerspital u. das Arm. Inst., ferner übt er das Vogteirecht u. Kirchenrechnungs-Kommissariat über die Stadtpfarre u. Filialkirche St. Johann im Felde u. eine Langerichtshoheit aus. Zum Bzke. dieses Landger. gehören die Stadt u. Vorstadt Knittelfeld u. das D. Landschach, zusammen mit 185 H. u. 1507 Einw. Es ist frei u. bedient sich seit 1790 eines eigenen Kriminalrichters in der Person des jeweiligen Sindikers. An die Kameralkasse werden 7 fl. 21½ kr. C. M. entrichtet.

## Gut Landschach.

Es wird so wie die vorhergehende Gült von dem jedesmaligen Sindiker in Knittelfeld administrirt, der das Ortsrichteramt, das Grundbuch u. das adelige Richteramt besorgt. Dieses Gut ist schon seit dem J. 1629 ddo. 7. Mai ein Eigenthum der Bürgerschaft in

Knittelfeld, die es damals von Ortholf Freiherrn v. Teufenbach kaufte. Die Ruſt. Beanſagung beträgt 19 Pf. 5 ßl. 15 dl., der 25 % Dom. Beitrag 102 fl. 3 ßl. 17¾ dl. An Realitäten beſitzt das Gut den Thalbergwald mit 78 J., den Mooswald mit 11½ J. beide in der Gmde. Apfelberg ohne Servitute, ferner 2 Alpen, nämlich die Herren- u. Spitalalpe im Bzke. Großlobming, zuſammen mit 163 J. In der Nähe von Knittelfeld betreibt das Gut auf eigene Rechnung eine Ziegelei u. beſitzt das Fiſchrecht in der Mur mit den Hſchftn. Großlobming, Thann, Einöd, Sekkau, Maßweg u. mehreren Bauern der Ortſchftn. Lind, Wayern u. Grund gemeinſchaftlich. Die Unterthanen beſtehen in 10 rückſ. Ruſt. 14 Ruſt. Zulehnern u. 108 Dom. Zulehnern. Sie befinden ſich im D. Landſchach, einer davon in der Gmde. u. Pfarre Margarethen des Bzks. Sekkau u. einer in der Pfarre u. im Bzke. Großlobming. Zuſammen bilden ſie das Amt Landſchach. Dieſes Dom. iſt ebenfalls mit dem Rechte der Heimfälligkeit rectifizirt, welches aber noch von gar keinen Unterthanen abgelöſet iſt. Die Robothen ſind durchgängig reluirt. Für die Verpflichtung, die über die Mur führende, 66 Klftr. lange Landſchachbrücke zu erhalten, bezieht das Gut die Brückenmauth.

## Bruderſchaftsgült St. Sebaſtian zu Maria Buch und Maria Verkündigung in Gall.

Der Amtsſitz iſt zu Ainbach nächſt Knittelfeld. Sie gehört dermal dem Hammersgewerken zu Ainbach, Nik. Forcher, der ſie im Jahre 1839 kaufte. Im J. 1785 gehörte dieſe Gült ſammt dem Eberl'ſchen Freihauſe in Knittelfeld dem Dr. Leopold Vogel, 1794 war Math. Holzer Beſitzer. Dieſer ließ damit die ihm gehörige Bruderſchaftsgült M. Verkündigung in Gall u. die Kucheleigengült der aufgehobenen Bruderſchaft St. Sebaſtian. zu Maria Buch inkorporiren. 1806 verkaufte Vogel das Freihaus ohne Gülten an Joſ. Weber. 1813 kaufte dieſe Gülten mit 10 fl. 20¼ kr. Ruſt. u. 7 fl. 11 kr. Dom. Beanſagung Joh. Mich. Granſch u. deſſen Gattinn Anna, welche letztere als Wittwe ſie an den gegenwärtigen Beſitzer veräußerte. Der Beſitz dieſer Gült beſteht nur in Unterthanen, die faſt alle noch heimfällig ſind. Es ſind deren 6 Ruſt. Zulehner, die zu St. Sebaſtian u. 10 Ruſt. Zulehnern, die zu M. Verkündigung gehören. Die Unterthanen von St. Sebaſtian befinden ſich in den Bzken. Judenburg, Authal u. Farrach, in den Pfarren Judenburg u. Lind, die der Gült M. Verk. in den Bzken. Waſſerberg, Knittelfeld, Sekkau u. Farrach, in den Pfarren Gall, Knittelfeld, Kobenz u. Fohnsdorf. Jedes der beiden Dominien enthält nur ein gleichnamiges Amt.

## 18. Bezirk Spielberg.

Dieſer Bzk. iſt begränzt im N. vom Bzke. Sekkau, im O. von Sekkau u. Knittelfeld, im S. von Großlobming u. Authal u. im W. von Farrach. Beginnt man mit der Aufzählung der einzelnen Gränzmarken im N., u. zwar an jenem Punkte, wo die Bzke. Farrach, Sekkau u. Spielberg zuſammenſtoßen, nämlich an der Schlagkoppe des Flatſchenſchlages, ſo zieht ſich ſelbe nach den waldigen Bergrücken gegen O. über den Schönberg zur Adlitzkoppe u. zum Roſenkogel, durch das Ingeringthal am w. Ufer des Ingeringbaches an die Mur, folgt dieſem Fluſſe an der Südſeite des Bzkes. bis zum Wilfingwaldeck u. wendet ſich hier faſt in gerader Richtung nach N. quer durch das breite Murthal, geht am vulgo Hubmanns Wieſeneck g. W. u. dann durch den Brunngraben, wo ſie ſich wieder auf den Flatſchenſchlag erhebt.

Der Bzk. Spielberg zerfällt in folgende Gmden., nämlich: Flatſchach, Schönberg, Spielberg, Maßweg, Sachendorf, Pauſendorf, Wayern, Lind u. Laing.

Der Geſammtflächeninhalt beträgt 4743 J., wovon 4552 J. pdktv. u. 191 J. unpdktv. ſind.

Die Oberfläche des Bzks. iſt im S. durchaus eben, u. im N. mit mäßig hohen waldigen Bergen bedeckt, von denen der Sonnberg u. der Flatſchen- oder Flatſchachſchlag die bedeutendſten ſind. Alle dieſe Höhen ſind jedoch durchaus bewaldet. Außer dem Thale der Mur, in welchem der Bzk. größtentheils liegt, enthält er kein Thal u. keinen Graben von einiger Ausdehnung, u. eben ſo iſt auch die Mur das einzige erwähnenswerthe Gewäſſer. Sie berührt den Bzk. an der ſ. Gränze u. fließt in vielen Krümmungen von O. n. W. Der Ingeringbach, der den Bzk. ebenfalls nur berührt, fließt an der ö. Gränze g. SO.

Die k. k. Hauptpoſt- u. Kommerzialſtraſſe von Leoben nach Klagenfurt zieht ſich im Thale der Mur an ihrem n. Ufer, ſie gehört zum Straſſen-Kommiſſariate Judenburg u. iſt in vortrefflichen Zuſtande. Im Innern des Bzks. beſtehen mehrere Straſſen, nämlich die Gall-Ingering-Bzksſtraſſe, ſie zieht ſich von SO. n. NW., u. die von Stadelhof nach Sachendorf geht von SW. nach NO. Es wäre ſehr wünſchenswerth, wenn auch die Straſſe von Sachendorf über Maßweg, Spielberg, Moosheim, Flatſchach, Rattenberg, Sillweg u. Fohnsdorf zu einer Bzksſtraſſe erhoben würde, weil auf dieſem Wege Kohlen u. Eiſen, Getreide u. Futter von Knittelfeld bis an die Salzſtraſſe am Pölshals einen bedeutend ſtarken Zug haben. Die im Laufe der Straſſe vorkommenden Brücken ſind unbedeutend, die Lannbrücke über den Ingeringbach erhält das Straſſenärar, die maßweger-, unzdorfer-, Moosbrücke am Radach erhält der Bzk.

Das Klima iſt im Allgemeinen rauh, u. da die Winde von allen Seiten freien Zug haben, ſo iſt die Kälte auch ſehr empfindlich. Eigenthümliche Frühlingswitterung gibt es nicht, dieſe Zeit iſt nur ein gäher, wenige Tage dauernder Ueberſprung vom Win-

ter zum Sommer, die schönste Jahreszeit ist der Herbst, er ist in der Regel von Dauer u. angenehmer Temperatur. Ein vorzüglich kaltes nasses Jahr war 1821, u. so wie 1834 der Hitze wegen ein totales Mißjahr, im ersteren betrug die Kälte am 1. Februar 22, im letztern die Hitze am 18. Juli 29 Grade im Schatten. An diesem Tage wehte ein heißer SW. Wind, der die Blätter der Haselstauden verbrannte, Rosen wurden augenblicklich welk, als ob sie mit heissem Wasser begossen worden wären, u. die Nadeln der Fichten fielen in Menge ab.

Die Zahl der Einw. beträgt 1091 (528 des ml. u. 566 des wbl. Geschlechtes), Fremde sind 232. Diese Bev. bewohnt 9 D. mit 211 H. u. theilt sich in 244 Whptn. Nach der Beschäftigung zerfällt die Bev. in 2 Geistl., 3 Beamte, 58 Gewerb Treib. u. 586 Landw.- u. Viehzucht Treib. Die Bew. sind im Ganzen gesunde u. kräftige Leute, wie es das Klima u. die Lebensweise mit sich bringen. Kretinen sind selten, Kröpfe hingegen häufig. An abgebothenen Feiertagen wird nicht gearbeitet. Das Dienstvolk bringt sie in den Gasthäusern u. auf den Kegelstätten zu. An solchen Tagen werden in der Regel jene großen Liederlichkeiten begangen, für welche, wie sich das Volk auszudrücken pflegt, die gebothenen Feiertage zu heilig sind, daher sie das Volk auch die liederlichen Feiertage nennt. Im Ganzen gehören die Bewohner zu den gutmüthigsten, ruhigsten Menschen, in ihren Gebräuchen biethen sie wenig Auszeichnendes dar. Zu erwähnen ist jedoch, daß bei den Hochzeiten der Bräutigam sich nicht gleich beim Anfange der Tafel zur Hochzeitsgesellschaft setzen darf, sondern daß er zuerst bei dem Knechttische mit den Knechten das Mahl beginnt, u. erst nach den sogenannten Ehrentänzen sich an die Seite seiner Braut setzt.

Die pöktve. Bodenfläche des Bzkes. zerfällt nach der Eintheilung des Katasters in

| | | |
|---|---|---|
| 1762 | J. | Aecker, |
| 1085 ¼ | " | Wiesen, |
| 14 ¼ | " | Gärten, |
| 290 ½ | " | Hutweiden, |
| 9946 | " | Wälder, |
| 350 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 31 | " | Auen mit Grasnutzung, |
| 23 ¼ | " | Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden bewirthschaftet von 20 Ganz-, 13 Dreiviertel-, 37 Halb-, 31 Viertlbauern u. 61 Käuschlern. Diese sind unterthänig zu den Dom. Spielberg, Maßweg, Gusterheim, Sekkau, Großlobming, Reifenstein, St. Lambrecht, Einöd, Farrach, Paradeis, Wieden, Waldstein, Authal, Probstei Zeyring, Göß, Liechtenstein, Grubhofen, Fohnsdorf, Wasserberg, Thann, u. zu den Pfrhfgltn. Judenburg, Lind u. Großlobming.

Bei der erwähnten Beschaffenheit der Oberfläche des Bzkes. ist mit wenig Ausnahmen dieselbe durchgehends mit Wiesen u. Aeckern

bedeckt. Die Ortschftn. Flatschach, Schönberg, Hammergraben u. Spielberg, welche in der Nähe des Sonnberges liegen, haben einen für Getreide, Obst- u. Wiesenwuchs gedeihlichen Boden. In allen s., im Thale liegenden andern Ortschftn. ist der Untergrund angeschwemmter Murschotter mit wenig Humus bedeckt. Im Allgemeinen sind in landw. Beziehung die Gründe im n. Theile denen im s. Theile weit vorzuziehen, jener eignet sich mehr zum Getreide, dieser für süsses Heu. Ueberdieß herrschen im S. die NW. u. NO. Winde, u. bringen die Temperatur durchschnittlich um 2 Grade tiefer herab. Als Dünger verwendet man die Stallstreu, die man mit Stroh u. Sägespänen vermischt. Von Cerealien baut man Weizen, Korn, Gerste u. Hafer. Den Weizen säet man in die gedüngte reine oder schwarze Brache, das Korn in die gedüngten Haferstoppeln u. in das zum zweiten Mal nicht mehr gedüngte Erdäpfelfeld. Hafer u. Gerste kommen in das Weizen- u. Kornfeld, die letztere auch manchmal in die reine Brache. Die meiste Sorgfalt verwendet man auf den Kornbau u. am ausgedehntesten ist der Haferbau. Nebst dem Weizen mißrathen hier auch sehr oft die Bohnen. An Körnern erzeugt man im J.: 924 Mtz. W. W., 5758 Mtz. W. K., 1560 Mtz. Gerste u. 9731 Mtz. Hafer; u. an Geströh: 1664 Ztr. Weizen-, 11517 Ztr. Korn-, 1872 Ztr. Gersten- u. 9731 Ztr. Haferstroh.

Von Knollen- u. Wurzelgewächsen sind nur Kartoffeln u. Krautrüben in den Baukurs eingeführt, erstere werden durchaus mit Pflügen bearbeitet. Die Zeit der Heuernte ist in der zweiten Hälfte des Juni u. die des Grummets im August. Das im J. gewonnene Quantum beträgt 5252 Ztr. süsses, 2063 Ztr. saures, 8118 Ztr. gem. Heu, 3164 Ztr. süsses, 519 Ztr. saures u. 3475 Ztr. gem. Grummet. Nebst diesem werden auch Klee (5619 Ztr.), Wicken u. sogenanntes Gemengfutter (1612 Ztr.) gebaut. Die Flachskultur nimmt seit einigen Jahren merkbar zu. Obstzucht ist von geringem Belange, u. die mit vielem Fleiße gemachten Veredlungs-Versuche, namentlich im Schlosse Spielberg, gaben wenig erfreuliche Resultate. Die Spät- u. Frühfroste sind dem Obste hinderlich, erstere der Blüthe, letztere der Zeitigung.

Auf der früher erwähnten Waldfläche sind Fichten die vorherrschende Gattung, in den Gmden. Spielberg, Maßweg u. Pausendorf kommt in den ebenen Strecken die Eiche recht erfreulich fort. Unter den Wäldern dieses Bzkes. verdienen bloß jene eine nähere Erwähnung, welche in den Gmden. Flatschach, Spielberg u. Schönberg liegen, als der Flatschacherschlag u. der Gmdewald in Schönberg u. Flatschach. Die in den übrigen Gmden. sind mit Ausnahme des Laingerwaldes unbedeutende Gehölze. Die vorgenannten Gmdewaldungen sind im Privatwege vertheilt, allein vorschrift- u. gesetzmäßig geschah diese Vertheilung nicht. Eben so ist es der Fall mit der pausendorfer u. pirkacher Gmdewaldung in Spielberg. Da die Gmden. Maßweg, Sachendorf, Pausendorf, Wayern, Lind u. Stadlhof fast gar keine Waldungen besi-

ten, ſo ſind die Inſaſſen dieſer Gmden. in den Hſchft. ſekkauer Forſt eingeforſtet u. beziehen aus ſelben eine gewiſſe Anzahl Servituts-Stämme.

Die Kultur der Waldungen ſteht hier auf der unterſten Stufe. Es wird weder für ein ſiſtematiſches Schlägern, noch für die Verjüngung der Waldungen geſorgt. Die Waldaufſicht iſt jedoch ſo beſchwerlich u. zeitraubend, daß man ſie am Ende den Jägern überlaſſen muß, welche Kleinigkeiten in ämtliche Verhandlung bringen, wichtige Mängel aber leider überſehen. Die Benützung der Wälder geſchieht, nebſt Deckung des Brennholzbedarfes, entweder durch Verkohlung oder durch Erzeugung von Bretern, letzteres beſonders in der Gmde. Schönberg. Die Kohlen kommen aus der Gmde. Flatſchach an das Hammerwerk Aindach bei Knittelfeld, u. aus der Gmde. Schönberg nach Sachendorf u. Vordernberg.

Der Viehſtand im Bzke. iſt folgender: 71 Pferde (45 Hgſte., 25 Stutt., 1 Wall.) 191 Ochſen, 496 Kühe, 761 Stk. Jungvieh, 581 Schafe u. 513 Schweine. Pferde werden nicht gezogen, das Hornvieh iſt vom mittleren, nicht gar zu kleinen mürzthaler Schlage. Das meiſte davon wird den Sommer hindurch auf die Seethalalpe des Gröſſenberges, in die Rachau, Glein, Gall u. nach Puſterwald u. Bretſtein getrieben, wo die Inſaſſen zum Theile eigene Alpenweiden beſitzen oder ihre Thiere verzinſen. Der ſogenannte Flatſchacherſchlag gehört der gleichnamigen Gmde., u. dahin treibt man bei 100 Stk. Melk- u. Geltvieh, welche theils den Gmde. Inſaſſen ſelbſt, theils fremden Beſitzern gehören. Der Hüther auf dieſer Alpe erhält 40 fl. C. M. an Lohn u. von jedem Stk. Vieh 10 kr. C. M. Trinkgeld. Der Rauſch iſt die in dem Stalle u. auf der Alpe häufigſt vorkommende Krankheit bei den Rindern. Die hier heimiſche Schafgattung gehört zur ganz gemeinen, da beſſere das Klima nicht ertragen würden. Die Bienenzucht iſt von keinem Belange.

Cerealien u. Futter erzeugt man im Bzke. in hinreichender Menge, an Korn u. Hafer verkauft man ſogar in guten Jahren. Der Bzk. Spielberg gehört zur Landw. Filiale Judenburg. Mit dem Betriebe von Gewerben befaſſen ſich 2 Hufſchmide, 4 Müller, 1 Nagelſchmid, 4 Schneider, 3 Schuſter, 1 Tiſchler, 3 Weber u. 10 Wirthe. Handel wird nur mit den Erzeugniſſen des Eiſenhammerwerkes in der Gmde. Sachendorf getrieben, ſonſt beſtehen weder Märkte noch etwas dergleichen. Rückſichtlich des Vermögenszuſtandes kann man die hieſigen Bzks. Inſaſſen immer bei guten Mitteln nennen, ſie befriedigen leicht ihre Lebensbedürfniſſe u. leiſten größtentheils ihren Schuldigkeiten Genüge.

Außer dem Bzks. Kommiſſariate u. der Verwaltung der Hſchftn. Spielberg, Pichlhofen, der K.- u. Pfrglt. Lind, welche Dom. hier ihren Sitz haben, befinden ſich im Bzke. keine andern öffentlichen Aemter.

In ſanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Phiſikate Judenburg, die bzksärztliche Hülfe beſorgt der Chirurg von Knittelfeld.

Die Hebamme von Rattenberg im Bzke. Farrach versieht als solche den Bzk. u. bezieht 20 fl. C. M. dafür. Die Abdeckerei besorgen die Wasenmeister von Judenburg, Thann u. Sekkau, ohne daß genau bekannt ist, was zum Bereich des einen oder des andern gehört, oder welcher eigentlich der Bzks. Abdecker ist. Die Vers. der Arm. geschieht durch Einlegen in die Bauernhäuser. In Rücksicht der Feuerassekuranz gehört der Bzk. Spielberg zum Kommissariats-Distrikte Knittelfeld.

Die einzelnen Ortschftn. des Bzkes. sind: Flatschach, Laing, Lind, Maßweg, Pausendorf, Sachendorf, Schönberg, Spielberg u. Wayern, welche sämmtlich zum Landgerichte Judenburg gehören.

## 1. Steuergemeinde Flatschach.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Graden (Bzk. Sekkau), g. O. an Schönberg u. Spielberg, g. S. an Zeltweg (Bzk. Farrach) u. g. W. an Rattenberg (Bzk. Farrach), mißt von N. n. S. 3180, von O. n. W. 950 Klftr., enthält 1297 J., wovon 1275½ J. pdktv. u. 21½ J. unpdktv. sind u. zerfällt in 55 B.- u. 921 Gpzllen. Sie liegt in einer sanften Verflächung des Murbodens, am Fuße eines unbedeutenden Mittelgebirges, 3 Stdn. nö. von Judenburg u. 1 Stde. nw. von Knittelfeld. Der Flatschachbach, der in dieser Gmde. in den n. gelegenen Waldungen entspringt, versiegt hier auch wieder. Die Zahl der Einw. beträgt 106 ml. u. 133 wbl. Indiv., sie bewohnen 39 H. u. bilden 53 Whptn. Vom Zehent gehören ⅔ zur Hschft. Fohnsdorf u. ⅓ zur Hschft. Wasserberg. Die mit der Gmde. gleichnamige Ortschaft hat ihre H. zerstreut, die hier befindliche Kapelle ist derzeit ohne Meßlizenz. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Schönberg.

## 2. Steuergemeinde Schönberg.

Ihre Gränzen sind n. Graden (Bzk. Sekkau), ö. u. s. Spielberg u. w. Flatschach, ihr Flächeninhalt 888¼ J. (863¼ pdktv. u. 25 unpdktv.), ihre Ausdehnung von N. n. S. 2250, von O. n. W. 1000 Klftr. Zahl der Bpzllen. 45, der Gpzllen. 281. Der Ingeringbach treibt in dieser Gmde. 1 Säge, 1 Mthm. mit 3 Gängen u. dient auch zur Bewässerung der Wiesen. Der Theil der Gmde., der die Aecker enthält ist im S. sanft geneigt, u. erhebt sich g. N. zu den Waldbergen. Die Zahl der Einw. ist 69 ml. u. 85 wbl., sie bewohnen 1 Ortschaft, 37 H. u. theilen sich in 36 Whptn. Die eben angeführten H. sind zerstreut, nur 5 davon umgeben die Kirche u. bilden die Ortschaft Schönberg, 3 Stdn. von Judenberg, 1 Stde. von Knittelfeld. Die hier befindliche Pfarre gehört zum Dekanate Knittelfeld. Eingpft. sind die 2 Gmden. Schönberg u. Flatschach, wozu die Ortschftn. Kattiga, Moosheim, Hammergraben, Oberflatschach u. Hiedengraben gehören, die entlegendsten Wohnun-

gen sind bis auf 3 Stdn. entfernt. Patron dieser Pfarre ist der k. k. steierm. Rel. Fond, aus dem der Pfarrer seine Dotation erhält. Vogtei ist die Hschft. Sekkau. Das Verm. besteht in 695 fl. W. W. in öffentl. Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 13, wovon aber 6 uneheliche sind, die der Sterbf. ist 12, der Trauungen 2. Nach einer alten Pfarrsbeschreibung soll die Kirche zu Schönberg i. J. 1172 Ottokar VI, so wie sie ihm die edle Frau Gisela v. Offiach übergeben hatte, an das Stift Sekkau mittelst einer Urkunde überlassen haben, jedoch unter der Bedingung, sie stets mit einem Pfarrer aus demselben zu versehen, weßhalb auch die Grundstücke u. eine zur Pfarre gehörige Gült dem Stifte zufielen. Indeß war jene alte Kirche sammt dem Pfarrhause sehr klein, u. erst später wurde das Presbiterium sammt der Kapelle hinzugebaut, u. der Pfarrhof neu hergestellt. Dieses geschah im J. 1724 durch den Domprobsten Karl Franz Poiz von Sekkau, so wie noch die Aufschrift auf seinem Portraite im jetzigen Pfarrhofe nachweiset. Nach dieser Inschrift soll der Bau durch den reichlichen Ertrag eines in der Gegend Hiedengrabens u. Adlitzen in Betrieb gestandenen Kupferbergwerkes das dem Stifte Sekkau gehörte u. wovon noch zur Stunde mehrere verbrochene Stollen ersichtlich sind, geschehen sein. Wann der Betrieb dieses Bergbaues aufgehört hat, ist nicht genau anzugeben. Bis zur Aufhebung des Stiftes Sekkau haben die Pfarrer von Schönberg ihren ganzen Unterhalt von dort her bezogen. Auf dem Hochaltare befand sich in den ältesten Zeiten das Bildniß des Kirchenpatrones, nämlich des hl. Stephans. Im J. 1713 wurde vom erwähnten Domprobsten Poiz eine, früher in der Schloßkapelle zu Maßweg befindliche, vom Volke ungemein verehrte Marienstatue übertragen, seit welcher Zeit auch hieher zahlreiche Wallfahrter kommen. Die 3 Glocken sind aus der neueren Zeit u. ohne besondere Aufschriften. Die noch in der Ortschaft befindliche Kalvarienberg Kapelle ist ohne Meßlizenz. In der frühesten Zeit soll der bei der Pfarre angestellt gewesene Meßner zugleich den Schulunterricht ertheilt haben, seit der Regulirung des Schulwesens aber ist für die vermehrte Zahl der Schüler, die sich bis auf 60 beläuft, ein eigener Lehrer angestellt, der gegenwärtig den Unterricht im Pfarrhofe ertheilt u. vom k. k. Rel. Fonde besoldet ist.

In dieser Gmde. ist seit Kurzem ein Steinkohlenbergbau im Betriebe, die Ausbeute ist bis jetzt sehr unbedeutend.

## 3. Steuergemeinde Spielberg.

Diese fast in der Mitte des Bzkes. liegende Gmde, welche sich in einem schmalen Streifen weit nach N. hinauf erstreckt, wird umschlossen n. u. zum Theil auch ö. von Schönberg, im O. von Maßweg, im S. von Pausendorf u. Laing u. im W. an Flatschach, sie mißt von N. n. S. 2450, von O. n. W. 1270, in der n. Verlängerung nur 10 Klftr. Breite, enthält 729¼ J. (723¼ pdktv. u. 6 J. unpdktv.), Zahl der Bpzllen. 36, der Gpzllen. 421. Die Oberfläche

ist, die n. Theile ausgenommen, ganz eben. Wegen Mangels eines die Gmde. dnrchfließenden Baches hat man vom nahe gelegenen Ingeringbache einige Wasserableitungen gemacht, um die Gegend zu bewässern. Die Zahl der ml. Bev. beträgt 38, der wbl. 46, H. sind 23, Whptn. 21. Die H. der gleichnamigen Ortschaft liegen zerstreut, einige davon umgeben das auf einer sehr freundlichen Anhöhe liegende Schloß Spielberg, u. sind im Durchschnitte 3 Stdn. von Judenburg u. 1 Stde. von Knittelfeld entfernt. Dieses Schloß, i. J. 1570 von Ciriacus v. Teufenbach u. seiner Gemalin Regina an die Stelle des alten abgebrochenen erbaut, ist ein geräumiges, 2 Stock hohes Gebäude, u. gewährt eine der schönsten Aussichten von Steiermark. Im S. zeigt sich das ausgedehnte u. fruchtbare Eichfeld mit allen den unzähligen Wohnsitzen u. Gebäuden, die es bedecken, u. im Hintergrunde wird dieses lieb. liche Bild von der ausgezeichnetsten Kette der Hochgebirge umschlossen. Im Innern des Schlosses sind mehrere Holzplafonds im antiken Geschmacke u. reich vergoldet. Auch besteht hier ein mit dem Fideicommißbande behaftetes Zeughaus mit vielen alten u. mitunter auch werthvollen Gemälden, mehreren messingenen Kanonen, Mörsern, alte Rüstungen, Waffen u. Gewehren von bedeutendem Werthe.

Die Insassen sind nach Schönberg eingpft. u. eingeschult. ⅔ des Zehents gehören der Hschft. Fohnsdorf, ⅙ nach Wasserberg, ⅙ der Pfarre Lind.

## 4. Steuergemeinde Maßweg.

Gränzt g. N. an den Bzk. Sekkau u. an Sachendorf, g. O. an Sachendorf u. Knittelfeld, g. S. an Pausendorf u. g. W. an Pausendorf u. Spielberg, mißt von N. n. S. 1720 u. von O. n. W. 56 Klftr. u. enthält 251 J., wovon 229 J. pdktv. u. 22 J. unpdktv. sind. Zahl der Bpzllen. 30, der Gpzllen. 209. Diese Gmde. liegt am Ingeringbache, der sie theils begränzt, theils durchschneidet. Derselbe treibt 1 Mthm., 2 Sägen u. 1 Nagelschmiede mit 2 Feuern u. 1 Schlag. Ferner befinden sich auf demselben auch ein Holzrechen, aus welchen mittelst eines eigenen Gerinnes das Scheiterholz in die Mur kommt.

Die Zahl der Einw. beträgt 40 des ml. u. 36 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der H. ist 16, der Whptn. 20. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach dem ½ Stde. entfernten Pfarrorte Lind. Die Ortschaft Maßweg liegt geschlossen in der Gmde. u. daselbst befindet sich 1½ Mle. von Judenburg auch das gleichnamige Schloß, dem Hschfts. Besitzer Viktor Seßler gehörig. Es ist schon größtentheils zur Ruine verfallen, nur die Erdgeschoße sind noch gut erhalten. Aus der Ausdehnung der Ringmauern ist auf einen großen Umfang des ehemaligen Schlosses zu schließen. Die an der n. Seite befindliche Kapelle ist ebenfalls schon im Verfalle.

## 5. Steuergemeinde Sachendorf.

Die Gränzen dieſer Gmde. ſind im NO. n. S. der Bzk. Knittelfeld u. im W. Maßweg, ſie mißt von N. n. S. 790, von O. n. W. 420 Klftr., u. enthält 167 ½ J. (160 pdktv. u. 7 ½ unpdktv.) Zahl der Gpzllen. 308, der Bpzllen. 31. Gegen S. iſt die Oberfläche ſanft geneigt u. vom Ingering-Kanalbache durchfloſſen. Die n. Theile gegen den Bzk. Sekkau ſind waldig. An dieſem Kanale, der vorzugsweiſe zur Wieſenbewäſſerung dient, liegen 1 Mthm. mit 3 Gängen u. 1 Streckhammer. Die Zahl der Bew. beträgt 72 des ml. u. 68 des wbl. Geſchlechtes, ſie bew. 26 H. u. bilden 31 Whptn. Die meiſten der vorgenannten H. liegen an der Straſſe von Knittelfeld nach Sekkau u. bilden die gleichnamige Ortſchaft, welche nach Knittelfeld eingpfrt. u. eingeſchult iſt. In der Ortſchaft liegt auch das vorerwähnte Hammerwerk des Max. Seßler mit 2 Zerren- u. 1 Streckfeuer. Die Jahreserzeugung beträgt 630 Ztr. Stahl, 1240 Ztr. Grobeiſen u. 999 Ztr. Streckeiſen im Werthe von 22034 fl. C. M. Verbraucht werden 3150 Ztr. Roheiſen u. 20000 Faß Kohlen.

## 6. Steuergemeinde Pauſendorf.

Gränzt g. N. an Spielberg u. Maßweg, g. O. an Apfelberg (Bzk. Knittelfeld), g. S. an Wayern u. Lind u. g. W an Lind u. Laing, mißt von N. n. S. 1100, von O. n. W. 1200 Klftr. u. enthält 377 ½ J. pdktve. u. 10 ½ J. unpdktven. Boden. Gpzllen. 541, Bpzllen. 32. Dieſe Gmde. liegt ganz in der Ebene an der Hauptſtraſſe, nur g. S. iſt die Oberfläche wellenförmig. Die Einw. Zahl iſt 72 ml. u. 78 wbl. Indiv., ſie bewohnen 1 Ortſchaft mit 29 H. u. bilden 31 Whptn. Die gleichnamige Ortſchaft iſt nach Knittelfeld eingpfrt u. eingeſchult u. davon ½ Stde. entfernt. Die H. ſind meiſtens zerſtreut. Vom Zehent gehören ¾ nach Fohnsdorf, ¼ nach Waſſerberg u. ¼ zur Pfarre Lind.

## 7. Steuergemeinde Wayern.

Wird umſchloſſen im N. von Pauſendorf, im NO. u. O. von Apfelberg im Bzke. Knittelfeld, im S. von Großlobming u. im W. von Lind u. Pauſendorf, mißt von N. n. S. 700, von O. n. W. 860 Klftr., enthält 228 J., 188 pdktve. u. 40 unpdktve. Fläche, u. zerfällt in 336 G.- u. 10 Bpzllen. Die ganze Gmde. liegt am linken Ufer der Mur, welche ſie auch im S. begränzt, ½ Stde. durchſchnittlich von Knittelfeld. Durch die vielen Krümmungen, welche die Mur hier bildet, leiden die Auen ungemein, ſie werden bei den Hochwäſſern abgeriſſen. Dieſe Auen durchfließt auch der ſogenannte Wayererbach, der eigentlich nur ein kleines, von der Mur ab- u. zufließendes Bächchen im alten Rinnſale der Mur iſt. Der Ingeringbach, der zur Triftung der Verkohlungshölzer aus der Gegend Gall dient, findet ſich in der Gmde. Die Fiſcherei in dieſem Bache gehört der Hſchft. Maß-

weg, in der Mur den Hschften. Spielberg, Maßweg u. Reifenstein u. 4 Bauern in dieser Gmde. Die Zahl der Einw. beträgt 28 ml. u. 26 wbl., sie bew. 10 H. u. bilden 11 Wbptn. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Lind. Die Ortschaft hat ihre H. theils am Ingeringbache, theils an der Strasse zur Landschachbrücke zerstreut. Der Zehent gehört zu ⅔ der Hschft. Fohnsdorf u. ⅓ der Hschft. Wasserberg.

## 8. Steuergemeinde Lind.

Sie liegt ebenfalls am linken oder n. Ufer der Mur, gränzt g. N an Laing u. Pausendorf, g. O. an Wayern, g. S an Großlobming u. g. W. an Laing, mißt von N. n. S. 900, von O. n. W. 1400 Klftr. u. enthält 383½ J. (350½ pdkto. u. 33 unpdkto.) Bpzllen. 23, Gpzllen. 402. Diese gänzlich ebene Gmde. liegt, so wie die vorige, zwischen der Mur u. der Hauptpoststrasse. Hier befindet sich ein kleiner Teich, der dem Pfarrer zu Lind u. den Hschftn. Maßweg, Spielberg u Reifenstein gehört. Die Einw. Zahl beträgt 43 ml u 49 wbl. Indiv., sie bewohnen 21 H. u. theilen sich in 24 Wbptn. In der gleichnamigen Ortschaft Lind mit 15 H. befindet sich die Pfarre St. Martin unter dem Dekanate Judenburg. Zu diesem Pfarrsprengel gehören Lind, Wayern, Pausendorf, Maßweg, Stadlhof, Laing, Zeltweg, Farrach u. Spielberg, so daß die größte Entfernung von der Kirche 1 Stde. beträgt. Patron dieser Pfarre ist das Stift Lambrecht. Dieses Stift ist auch seit dem Jahre 1632 Vogtei, welches Recht durch den Abt Johann Heinrich Stadtfeld dem Grafen v. Schrattenbach abgekauft wurde. Das Verm. der Kirche besteht in 1213 fl. Obligationen in 289 fl. in barem Gelde u. einer Gült *) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 30, wovon ⅓ unehel. ist. Die Sterbf. betragen seit 10 Jahren jährl. 34, woran die mehrfältig ausgebrochenen, ansteckenden Krankheiten die Ursache sind. Trauungen sind im J. 3. Diese Pfarre wurde zu Ende des XI. J. H. von dem Stifter der Benediktiner Abtei St. Lambrecht, Herzog Marquard u. seinem Sohne Heinrich von Kärnten dem genannten Stifte sammt allen Realitäten u. Gütern geschenkt, **) sie scheint

---

*) Diese Gült wird von der Vogteihschft. St. Lambrecht in ihrem Amtssitze zu Lambrecht administrirt. Sie gehört seit der Gründung der Pfarre Lind dieser Kirche. Ueber die genaue Zeit der Entstehung mangeln die Daten, doch da in einer Urkunde von 1103 die Kirche Lind mit allen ihren Besitzungen nach Lambrecht inkorporirt wurde, so muß diese Gült damals schon bestanden haben.

Die Rust. Beansagung beträgt 12 Pf. 4 ßl. 6¾ dl., der 25% Dom. Beitrag 8 fl. 36 kr. 2 dl. Der Besitz besteht bloß in Unterthanen u. z. in 3 rückf. Rust. u 28 Rust. Zulehnern, welche sich in den Bzken. Spielberg, Knittelfeld, Farrach, Sekkau, Großlobming u. Authal; in den Pfarren Knittelfeld, Fohnsdorf, Lind, Margarethen, Kleinlobming, Weißkirchen u. Schönberg befinden. Die unterthänigen Gründe sind heimfällig, doch ist dieses Heimfälligkeitsrecht schon größtentheils abgelöset.

**) Die Pfarre besitzt auch derzeit noch eine Gült, die bei der Hschft. Authal verwaltet wird. Die Rust. Begültung beträgt 8 Pf. 6 ßl. 27¼ dl.,

also schon im IX. oder X. J. H. gegründet worden zu sein. Im J. 1154 sendete Abt Otto I. von Lambrecht mit Bewilligung des Papstes Hadrian IV. 7 Mönche nach Lind, welche unter einem Priorate dort leben sollten. Da diese Mönche auch in der Umgebung Religionsunterricht ertheilten, so scheint damals auch Knittelfeld noch zu Lind gehört zu haben. Am Anfange des XIII. J. H. ist zwischen den Pfarren Lind u. Knittelfeld ein Streit über den Besitz der Johanneskirche im Felde, wo gegenwärtig der Knittelfelder Kirchhof besteht, entstanden, wozu der Wortlaut in einer Urkunde vom J. 1224 Veranlassung gab. Die ältesten Pfarrmatrikeln sind vom J. 1531. Die Kirche selbst ist klein u. ohne besondere Merkwürdigkeiten. Die hiesige Schule wird von 70 bis 80 Kndrn. aus den vorgenannten, hier auch eingeschulten Pfrgmden. besucht.

### 9. Steuergemeinde Laing.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Spielberg, im O. an Pausendorf u. Lind, im S. an den Bzk. Authal u. g. W. an Zeltweg im Bzke. Farrach, mißt von N. n. S. 1600, von O. n. W. 1000 Klftr., u. enthält 410 ½ J (384 ¾ pdktve. u. 25 ¾ unpdktve. Fläche) Zahl der Bpzllen. 13, der Gpzllen. 306. Sie liegt am rechten Murufer, zieht sich weit g. N. u. ist fast durchaus eben, im s. Theile tief gelegen u. die Anhöhen mit Wald bedeckt. Zahl der Einw. ist 34 ml. u. 37 wbl., Zahl der H. ist 12, der Whptn. 20. ¾ Zehent gehören nach Fohnsdorf, ¼ an Wasserberg u. ¼ nach Lind. Die beiden Ortschftn. Laing u. Stadlhof haben ihre H. zerstreut bis auf 1 Stde. von Knittelfeld u. sind nach Lind eingpfrt. u. eingeschult.

## Herrschaft Spielberg.

Der Amtssitz dieses Dom. ist im Schlosse Spielberg in der gleichnamigen Gmde. u. Eigenthümer ist gegenwärtig seit 1820 der k. k. pens. Hauptmann Rudolph Arbesser v. Rastburg, als Fideikommißnachfolger seines Bruders Johann, k. k. Rechnungsrath bei der mont. Hofbuchhaltung in Wien. Der letztere Besitzer succedirte i. J. 1815 an das Fideicommiß nach Karl v. Lachowitz, welcher i. J. 1780 Nachfolger seines Vaters Georg war. Früher besassen diese Hschft. die Familien Liechtenstein, Sidenitsch, Schärfenberg, u. zuletzt die Grafen v. Heinrichsberg. Anton Graf v.

---

die 25% Dom. Steuer 99 fl. 46 kr. 3½ dl. Es gehören dazu eine Meierei mit 37 J. Aecker, 22 J. Wiesen, 16 J. Weiden u. Waldungen, ferner eine zur Hschft. Lambrecht dienstbare Hube mit 30 J., u. eine zu Spielberg dienstbare Alpe mit 250 J. im Seethale Bzk. Admontbühel. Die Waldungen sind ohne Servitute. Diese Oekonomie ist zum Theile in eigener Regie. Die Unterthanen bestehen in 2 Rust. Rücksassen u. 17 Rust. Zulehnern, welche in den Bzken Spielberg, Wasserberg, Seckau, Knittelfeld, Authal u. Weißkirchen vorkommen.

Heinrichsberg verkaufte ſie am 1. Jänner 1736 an den Vater des letzerwähnten Lachowitz, nämlich an den k. k. Hofkriegsrath u. geheimen Referenten Georg Chriſtoph v. Lachowitz. Der Name Spielberg u. zwar Heinrich kommt ſchon in einer Urkunde Herzogs Heinrich von Baiern i. J. 1171 vor. Im J. 1202 erſcheint Pilgram v. Spielberg in einem Stiftsbriefe Leopolds von Oeſterreich zu Gunſten des Stiftes St. Lambrecht. Unter dem Beſitzer Georg Chriſt. v. Lachowitz wurde am 16. Nov. 1737 das Dom. Rottenbach erkauft u. i. J. 1812 das früher mit Spielberg verbunden geweſene Dom. Maßweg an Mich. Renner verkauft. Bei dieſer Hſchft. befindet ſich auch das Kommiſſariat des polit. Bzkes. Spielberg.

Die Ruſt. Beanſagung beträgt 161 Pf. 3 ßl. 16½ dl. u. der 25% Dom. Beitrag 376 fl. 9 kr. 1 dl.

Der gegenwärtige Beſitzſtand des Dom. iſt: a) Das Schloß Spielberg ſammt einer Meierei, beſtehend in 16½ J. Aeckern, 27 J. Wieſen, 150 J. Wäldern u. einer Alpe für 40 Stk Rindvieh, welche jedoch meiſtens in Pacht gegeben iſt. Aus einem der hſchftl. Wälder, nämlich aus dem auf der Seethalalpe gelegenen Brandwald beziehen 5 Bauerngutsbeſitzer ihren Bedarf an Brennholz u. Streu, u. aus dem Rottenbacherwald im Bzke. Farrach am ſ. Abhange des Sonnberges 2 Bauern jeder jährl. 4 Stämme Bauholz. Im ſogenannten Brand an der Seethaleralpe Bzk. Judenburg gehört das Holz der Hſchft. u. die Blumſuch 5 Bauern; b) die hohe u. niedere Jagd in den Bzken. Spielberg, Farrach, Fohnsdorf, Judenburg, Paradeis, Frauenburg, Reifenſtein, Obdach u. Admontbühel. Dieſer ganze ſehr ausgedehnte Jagdbzk. theilt ſich in die Reviere Sonnberg, die Murwälder, Falkenberg, Oberweg, Großfeiſtritzgraben, Miſchitzgraben, Pichelgraben, Schittgraben, St. Georgen-, Wöll- u. Edlinggraben. Einzelne kleine Diſtrikte gehören als Reisjagden zu den Dom. Maßweg, Farrach, Goppelhofen, Weyer u. Liechtenſtein; c) das Mitfiſchrecht mit Reifenſtein, Liechtenſtein, Farrach, Authal, Großlobming in der Mur von der Thalheimbrücke bis zum Einfluſſe des Ingeringbaches, ferner das alleinige Fiſchrecht im Wildſee in der Seethalalpe, im Warn-, Dieten-, Granitz- u. Ingeringbache; d) an Unterthanen 78 rückſ. Ruſt. u. 91 Ruſt. Zulehner, 28 rückſ. Dom. u. 11 Dom. Zulehner. Dieſe befinden ſich in den Bzken. Obdach, Admontbühel, Judenburg, Paradeis, Fohnsdorf, Farrach, Spielberg, Knittelfeld u. Seckau; in den Pfarren Obdach, St. Anna am Lavantegg, St. Wolfgang am Minichegg, Judenburg, St. Peter, Fohnsdorf, Lind, Schönberg, Knittelfeld u. Rachau. Die Aemter, in welche ſich dieſe Unterthanen theilen, heißen Maßweg, Rattenberg, Schönthal, Rottenbach, Spielberg u. Neu-Spielberg. Die zu leiſten ſchuldigen Robothen ſind zum Theile reluirt. Heimfällig ſind noch mehrere Gründe.

## Dominium Pichlhofen.

Der Amtssitz ist ebenfalls Spielberg. Es ist seit dem Jahre 1740 mit Spielberg unter denselben Besitzer gewesen. Früher u. zwar i. J. 1730 war Maria Niklas v. Fraydenegg Besitzer, der es an Georg Christ. v. Lachowitz verkaufte. Nach seinem Tode fiel die Hschft., weil der Erbe Karl v. Lachowitz vor seinem Besitzesantritte starb, u. der zweite Erbe Joh. Arbesser das Erbrecht seinem Bruder überließ, i. J. 1828 an Rudolph Arbesser Edl. v. Rastburg. Ueber die noch früheren Besitzer kann wegen Mangels an Urkunden nichts angegeben werden.

Die Rust. Beansagung beträgt 82 Pf. 1 ßl. 3 dl., die 25% Dom. Steuer 175 fl. 42 kr. Dieses Dom. besitzt: a) Das gleichnamige Schloß in der Gmde. Pichlhofen, Bzk. Frauenburg, 25 J. Aecker, 30 J. Wiesen u. 200 J. Hutweiden u. Waldungen; letztere durchaus ohne Servitute, liegen in den Gmden. St. Georgen u. Pichlhofen des Bzkes. Frauenburg, u. in der Gmde. Zuckthal des Bzkes. Oberzeyring; b) die kleine Wildbahn u. Reisjagd am linken Murufer vom Prentlkoppen bis auf den oberen Pölshals nach dem Bache bis an die Mur u. aufwärts bis zur Einmündung des Scheibenbaches in die Mur; c) das Fischrecht mit der Hschft. Sauerbrunn in der Mur von der St. Georgenbrücke bis zur Einmündung des Wöllbaches; d) an Unterthanen 47 rückf. Rustikalisten u. 31 Rust. Zulehner. Die heimfälligen Gründe sind noch nicht alle abgelöst. Die Robothen werden zum Theile in Natura geleistet. Die obgenannten Unterthanen theilen sich in die 3 Aemter Rachau, Schloß u. St. Georgen u. befinden sich im Judenburgerkreise u. zwar in den Bzken. Frauenburg, Paradeis, Reifenstein, Oberzeyring u. Seckau; in den Pfarren St. Georgen, Scheiben, Pöls u. Rachau.

## 19. Bezirk Farrach.

Dieser im N. des Murthales liegende Bzk. gränzt g. N. an Seckau, g. O. an Spielberg, g. S. Authal u. Judenburg u. g. W. an Fohnsdorf. Die Gränze im N. bildet der Flatschenschlag u. ein niederer Bergrücken, im O. geht sie in das Thal der Mur in sö. Richtung, im S. ist die Mur u. im W. der sich nach S. bis an die Mur ziehende Fohnsdorferberg.

Die einzelnen Str. Gmden. dieses Bzkes. sind: Aichdorf, Sillweg, Rattenberg, Farrach u. Zeltweg.

Der Flächeninhalt ist 5161¾ J., wovon 5002¾ J. pökty. u. 159 J. unpökty. sind. Die Oberfläche des Bzkes. ist größtentheils eben, nur im n. Theile hügelig u. waldig. Der s. Theil wird durch das Mur- u. Pölsthal, das sich ganz eben weit nach N. erstreckt, eingenommen. Die Mur, die von W. n. O. strömmt, u. den in derselben Richtung fließenden Pölsbach aufnimmt, sind die einzigen erwähnenswerthen Gewässer. Diese beiden

überschreiten ihre hohen Ufer fast nie, doch ein Wolkenbruch, der sich auf dem n. Bergrücken i. J. 1841 entleerte, verwandelte die übrigen kleinen Bäche in reißende Fluthen, die dann mit Bäumen u. Steinmassen sich ins Thal stürzten, die Ortschftn. Sillweg u. Rattenberg unter Wasser setzten u. Grund u. Boden verschütteten.

Am n. Ufer des Pölsbaches zieht sich die k. k. Haupt-Kommerzial-Poststrasse, die bei Aichdorf den Pölsbach übersetzt u. in sw. Richtung nach Judenburg führt. Sie gehört zum Strassen-Kommissariate Leoben. Die erwähnte Brücke über den Pölsbach bei Aichdorf ist ärarisch, u. die bei Farrach wird durch die Gmde.-Konkurenz erhalten. Die Witterung in diesem Bzke. ist mit Ausnahme der starken Winde nicht unfreundlich, die Jahreszeiten treten regelmäßig ein, u. sind im Verlaufe sehr normal. Nasse u. kalte Jahre sind selten, da die Schotterunterlage des Bodens die Feuchtigkeit leicht durchläßt.

Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 1127, wovon 561 des ml. u. 566 des wbl. Geschlechtes sind. Fremde sind 61. Nach der Beschäftigung zerfällt die Bev. in 1 Beamten, 59 Gew. Treib. u. 967 Landw. u. Viehzucht Treib. Diese Bev. bewohnt 6 D., 186 H. u. bildet 240 Whptn. Besondere u. hervorstechende Eigenschaften, wodurch er sich von seinen Nachbarn auszeichnete, hat der hiesige Bew. nicht. Die gewöhnlichsten Vergehungen, deren sich namentlich die Bew. der Str. Gmde. Farrach schuldig machen, sind Zänkereien u. Schlägereien als Folgen des Hanges zur Trunkenheit, sonst trifft man allenthalben Ruhe, Eintracht u. sittliche Ordnung. Auch Betriebsamkeit u. Gemeinsinn finden sich, u. dort wo sie sind, ist auch Wohlstand nicht zu verkennen. Eben so ist in körperlicher Beziehung der Schlag der hiesigen Bewohner nicht ausgezeichnet, es gibt zwar wenig mißgestaltete Menschen, Kretinen sind selten, doch aber ist bei der in früherer Jugend begonnenen harten Arbeit an ein entsprechende körperliche Ausbildung nicht zu denken.

Der Bzk. gehört zum Sanitätsphisikate Judenburg, hat aber keinen eigenen Arzt, sondern den mit dem Bzke. Fohnsdorf gemeinschaftlich. Die hiesige Hebamme hat 20 fl. C. M. Remuneration u. versieht auch den Bzk. Spielberg. Die Theilnahme an der Blatternimpfung war immer nur gering, doch seit der Zeit, als gar kein Zwang mehr angewendet werden darf, ist jeder Sinn dafür verloschen.

Die pöktve. Bodenfläche zerfällt in:

| | | |
|---|---|---|
| 2015 ¼ | Joch | Aecker, |
| 691 ¾ | " | Wiesen, |
| 16 ¼ | " | Gärten, |
| 158 ¼ | " | Hutweiden, |
| 1505 ¾ | " | Wälder, |
| 562 ¾ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 23 ¼ | " | Bau-Area. |

Die rust. Grundfläche ist ein Eigenthum von 17 Ganz-, 12 Dreiviertl-, 21 Halb-, 46 Viertlbauern u. 78 Käuschlern. Dominikalisten sind 2, Rust. 174. Diese letzteren sind zu den Hschften.

Farrach, Probſtei Zeyring, Spielberg, Liechtenſtein, Reifenſtein, Weyer, Waſſerberg, Großlobming, Paradeis, Waldſtein, Sekkau, Riegersdorf, Stadt Judenburg, Authal, Rothenthurn, Probſtei Mauritzen, Maßweg, St. Lambrecht, Erzprieſtergült Probſtei Bruk, Frauenburg, Althofen in Kärnten, ferner zu den Kgltn. Fohnsdorf, Pöls u. St. Peter in Gall, u. zu den Pfrhfgltn. Hitzendorf u. Fohnsdorf unterthänig.

Bei dem Mangel aller größeren Gewerkſchaften u. Gewerbe iſt die Hauptbeſchäftigung der Inſaſſen Ackerbau. Die Beſtandtheile des Ackerbodens ſind Lehm mit grobſchotteriger Unterlage, daher für die Hauptgetreidegattungen ganz anpaſſend. In den Gmden. Aichdorf, Farrach u. Zeltweg iſt der Boden mehr ſandig u. hat nur eine dünne Schichte von Dammerde, in Sillweg u. Rattenberg iſt er mehr tiefgründig u. humös, daher in letzteren Gegenden beſonders Weizen u. Klee fortkommen. Die Urſache, warum hier die Bodenbeſchaffenheit günſtiger iſt, liegt weſentlich in dem Umſtande, daß die Landwirthe daſelbſt mehr Hut- u. Alpenweiden beſitzen, daher mehr Vieh ernähren u. alſo auch mehr Dünger gewinnen können. Zur Düngung benützt man theils animaliſchen Stalldünger, theils auch Pflanzen, die man grün unterackert, als z. B. Klee, Wickengemenge u. dgl. Durch die Einführung dieſer Gründüngung iſt das früher übliche Brachliegen aufgehoben worden, da man hierdurch dem Düngermangel abhilft. Ein Drittel der Gründe beſäet man mit Winterkorn, das 2te mit Hafer u. das 3te mit Wicken, Gerſte, Gemengfutter, Klee, Flachs, Bohnen, Erbſen u. Kartoffeln. Zur Kornſaat wird gedüngt, der Hafer wird ohne Dung beſtellt u. die gemiſchten Früchte erhalten ſelben nach Erforderniß. Das jährl. Ergebniß des Getreidebaues iſt: 1007 Mtz. W. W., 7169 Mtz. W. K., 1668 Mtz. Gerſte, 13315 Mtz. Hafer, ferner 1813 Ztr. Weizen-, 11338 Ztr. Korn-, 2002 Ztr. Gerſten- u. 13315 Ztr. Haferſtroh. Die Wieſen ſind durchaus zweiſchürig, man ſucht ſie durch Düngung u. Bewäſſerung möglichſt erträglich zu machen, die Ernte auf den ſauern Wieſen iſt gleich nach der auf den ſüſſen. Man gewinnt jährl. 6628 Ztr. ſüſſes, 1401 Ztr. ſaures u. 2157 Ztr. gem. Heu u. 3592 Ztr. ſüſſes, 415 Ztr. ſaures u. 100 Ztr. gem. Grummet, 1022 Ztr. Wickengemenge u. 5000 Ztr. Klee. Von Knollen- u. Wurzelgewächſen werden vorzüglich Kraut u. Erdäpfel gebaut, u. zwar werden letztere mit dem Pfluge kultivirt. Außerdem pflanzt man auch Gemüſe aller Art für den Hausbedarf, der Anbau der Erd- u. Runkelrübe, letztere als Futter, nimmt bedeutend zu. Wenn die Stoppelrüben zeitig als zweite Frucht auf das Kornfeld gebracht werden können, ſo gerathen ſie ſehr gut. Von den Handelspflanzen genügen Flachs u. Hanf zum Hausbedarfe, die Verſuche mit Hopfen, die in der Nähe des Schloſſes Farrach gemacht wurden, lieferten den Beweis, daß dieſe Kultur rückſichtlich der Qualität des Erzeugniſſes keinem Anſtande unterliege u. alle Aufmerkſamkeit verdiene. Durch

den Verkauf der Hschft. hörten aber diese Versuche auf. Gartenkultur findet sich keine, u. von jener, die mit großen Kosten von dem früheren Hschfts. Eigenthümer Grafen v. Gaisruck in der Nähe des Schlosses gegründet wurde, ist nichts mehr als das zerfallene Glashaus übrig. Die Obstzucht, obgleich das Klima u. die sonstigen Verhältnisse derselben nicht entgegen sind, ist ohne Aufschwung. In der einzigen Gmde. Zeltweg findet sich Pflege u. Veredlung von Obstbäumen.

Die früher bestandenen Gmde. Waldungen sind in allen Gmden. vertheilt u. den Besitzungen zugeschrieben worden. Die Kultur der hiesigen Waldungen verdient im Ganzen kein Lob. Die Erweiterung der Weide geschieht auf gänzliche Unkosten der Waldkultur, denn es werden die Thiere in die Schläge gleich nach dem Abräumen des Holzes getrieben. In der Gmde. Aichdorf sind sie in besserem Zustande. Die herrschenden Holzgattungen sind Fichten, Tannen u. Lärchen. Erlen u. Birken sind untergeordnet. Kohlen erzeugt man hier sehr wenig, im Ganzen etwa 8000 Faß, die meistens nach Vordernberg kommen, das meiste Holz wird in den Wirthschaften als Brenn= u. Bauholz verwendet, u. auch als solches namentlich aus der Gmde. Farrach nach Leoben u. Gratz auf der Mur versendet. Obwohl in der nächsten Nähe die vortrefflichen Steinkohlen von Fohnsdorf zu bekommen wären, so werden sie doch hier gar nicht angewendet.

Der Viehstand beträgt 46 Pferde (6 Follen, 20 Hgste., 19 St. 1 Wall.) 218 Ochsen. 481 Kühe 667 Stk. Jungvieh, 881 Schafe u. 352 Schweine, das Hornvieh ist von schwerem Schlage, meist weisser Farbe u. wird mit großer Sorgfalt gewartet u. gepflegt. Eigentliche Alpenweiden enthält der Bzk. nicht, es ist daher theils Stallfütterung im Gebrauche, theils treibt man das Hornvieh auf Zinsalpen in die Bzke. Wasserberg, Seckau, Probstei Zeyring, Judenburg u. Authal. Nur in den Gmdn. Sillweg u. Rattenberg befinden sich einige Gmde. weiden, wohin die Thiere den Tag hindurch getrieben werden. Gegen die hier öfter vorkommenden Hornviehkrankheiten als das Siechen, Rothharnen, die Maul= u. Klauenseuche hat man erprobte Hausmittel u. ruft dazu nie einen Arzt. Die Bienenzucht ist in diesem Bzke. die Lieblingsbeschäftigung vieler Landwirthe, ungeachtet im Lokale manche Schwierigkeit zu besiegen ist. Die jährl. Ausbeute von Honig und Wachs ist 4 — 5 Ztr. Rücksichtlich der Menge der erzeugten landw. Produkte, reichen selbe in guten Jahren nicht nur hin die Bedürfnisse zu decken, sondern in den meisten Gmden. wird auch noch ein namhaftes Körnerquantum verkauft, doch der die Gmden. Aichdorf u. Rattenberg fast alle 3 Jahre treffende Hagelschlag nöthigt dann wieder Einkäufe zu machen. An Heu u. Wiesenprodukten erzeugt man nicht hinreichend, daher man das Abgängige aus den Nachbarbzken sich verschafft.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Judenburg.

Mit Gew. befaſſen ſich 1 Binder, 2 Greißler, 1 Großzeugſchmid, 2 Hufſchmide, 3 Mahlmüller, 3 Schneider, 4 Schuſter, 2 Sägmüller, 1 Tiſchler, 1 Wagner, 3 Weber, 9 Wirthe u. 1 Zimmermeiſter. Der zu Sillweg in Betrieb ſtehende Steinkohlenbau iſt ärariſch u. gehört zum kaiſ. Verweſamte in Fohnsdorf. Die früher zur Zeit des Privat-Betriebes dieſes Steinkohlenwerkes hier beſtandene Alaunſiederei iſt aufgelaſſen worden. Im Handel mit den Körnern bedient man ſich des Vierlings, von welchem 2 gleich 5 geſtr. öſtr. Mtz. ſind.

Der Vermögensſtand der Bzks. Bew. iſt im Allgemeinen ſo geſtellt, daß ſie bei der gewohnten Betriebſamkeit u. bei glücklichen Ernten gut fortkommen u. ihre Bedürfniſſe vollkommen zu decken vermögen. Einen großen Abbruch an Verdienſt erlitt der hieſige Bew. dadurch, daß der früher beſtandene Transport des Roheiſens von Vordernberg zu den fürſtl. Schwarzenberg'ſchen Eiſenwerken bei Unzmarkt, verbunden mit der Kohlen-Rückfracht, nun durch einen Großfuhrmann in Unzmarkt geſchieht, u. der hieſige Bauer den Nebenverdienſt, der ihm hieraus durch ſeine theilweiſe in der Wirthſchaft nothwendigen Pferde erwuchs, verlor. Eine zweite, wenn auch nur in Ausſicht geſtandene, Quelle eines Nebenverdienſtes verſiegte gleichfalls, es war die Hoffnung auf die Errichtung eines ärar. Eiſenwalzwerkes in der Nähe der erwähnten Steinkohlen-Gruben.

Behörden, ſowohl geiſtliche oder weltliche, gibt es in dieſem Bzke. nicht, eben ſo auch keine Hſchfts. Verwaltungen, Seelſorgſtation u. ſ. w. Das Bzks. Kommiſſariat wird in Judenburg ausgeübt. Die in dieſem Bzke. liegende Hſchft. Farrach iſt mit Großlobming vereinigt u. wird auch daſelbſt verwaltet. Das i. ö. w. Feuer Verſ. Kommiſſariat, zu welchem der Bzk. Farrach gehört, iſt in Judenburg. Der Bzk. zerfällt nach der Konſc. Eintheilung in 6 Ortſch., welche alle zum Landger. des Mag. Judenburg gehören.

## 1. Steuergemeinde Aichdorf.

Gränzt g. N. an Sillweg, u. Rattenberg, g. O an Farrach, g. S. an Murdorf (Bzk. Judenburg) u. g. W. an Hetzendorf u. Fohnsdorf (Bzk. Fohnsdorf) mißt von N. n. S. 1650 u. von O. n. W. 1450 Klftr., enthält 942 J. (895 J. pdktv. u. 47 J. unpdktv.) u. theilt ſich in 36 B.- u. 725 Gpzllen. Die ganze Gmde. liegt in der Ebene des bekannten Aichfeldes, wird vom Pölsbache durchfloſſen, an welchem 1 Mthm., 1 Bretterſäge u. 1 Oelſtampfe liegen. Die Mur, die die Gmde. im S. berührt, wird hier ſchon mit Flöſſen befahren. In Ermanglung von Brunnen u. Quellwaſſer wird das Waſſer des Pölsbaches mittelſt eines Treibhaſpels geſchöpft, u. durch Röhren zu den einzelnen Gehöften geleitet. Die Zahl der Einw. beträgt 194, davon ſind 95 des wbl. Geſchl., H. ſind 32, Whptn. 45. Die einzige geſchloſſene Ortſch. Aichdorf iſt vom Sitze der Bzks. Obrig-

keit u. dem nächsten Postorte Judenburg ½ Mle. entfernt. Der Pölsfluß u. die Hauptpoststrasse theilen das Dorf in Groß- u. Kleinaichdorf. Die ganze Gmde. ist nach Fohnsdorf eingpft. u. eingeschult u. von dort ¼ Mle. entfernt. Zur Feuersicherheit nimmt man Theil an den gmschftl. Anstalten im Bzke. 4 H. sind assekurirt.

## 2. Steuergemeinde Sillweg.

Die Gränzen sind im N. u. O. Farrach, im S. Aichdorf u. im W. Fohnsdorf, sie mißt von N. n. S. 2000, u. von O n. W. 1100 Klftr., enthält 864 J. (855 J. pdktv. u. 9 J. unpdktv.) u. theilt sich in 36 B.- u. 601 Gpzllen. Der größte Theil ist eben, nur im N. sind waldige Anhöhen unter dem Namen Gemeindeberg. Ein kleiner Bach, der von dieser Gegend kommt, wird zur Wiesenbewässerung verwendet u. verliert sich daher gänzlich in den Wiesengründen. Die mehreren, hier vorfindigen Steinkohlengänge gehören, wie erwähnt zum fohnsdorfer Werke. Schon i. J. 1797 wurde dieser Bergbau durch Ott aus Gratz betrieben. Die Einw. Zahl beträgt 215 (109 ml. u. 106 wbl.) der H. 36, der Whptn. 39. Das Dorf Sillweg ist geschlossen, ¾ Mln. von Judenburg entfernt, u. liegt an der Verbindungsstrasse von Fohnsdorf über Spielberg nach Pausendorf auf einer sanften Erhöhung. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Fohnsdorf, wohin ¼ Mle. Weges ist, 11 H. sind assekurirt.

In dieser Gmde. findet sich die Filialkirche St. Georg zur Pfarre Fohnsdorf gehörig. Der Sage nach soll dieses Kirchlein aus der ältesten Zeit stammen, u. älter als die Pfarrkirche in Fohnsdorf, ja selbst Pfarrkirche gewesen sein.

## 3. Steuergemeinde Rattenberg.

Wird umschlossen im N. von Graden (Bzk. Sekkau), im O. von Flatschach (Bzk. Spielberg), im S. von Zeltweg, Farrach u. Aichdorf u. im W. von Sillweg, u. Kumpitz (Bzk. Fohnsdorf,) ihre Erstreckung von N. n. S. beträgt 2900, von O. n. W. 2200 Klftr., sie enthält 2162¾ J. u. theilt sich in 72 B.- u. 1533 Gpzllen. Der n. Theil ist bergig u. mit Wäldern bedeckt, im S. ist die ganze Gmde. eben u. zum Aichfelde gehörig. Die unter der Benennung Gemeindeberg eingeschlossenen Waldungen sind größtentheils ein Gemeingut. Seit einigen Jahren wurden sie einverständlich unter die Nutzungsberechtigten vertheilt u. seit dieser Zeit wird diese vormals dicht geschlossene Waldung ungemein gelichtet.

Die Zahl der Einw. ist 387, nämlich 195 ml. u. 192 wbl. Zahl der H. 67, der Whptn. 77. Die Ortsch. Rattenberg enthält 54, die Ortsch. Göttschach 13 H., beide Ortsch. sind geschlossen u. im Durchschnitte eine Mle. von Judenburg, dem Sitze der Bzks. Obrgkt. u. der nächsten Poststation, entfernt. Jenes liegt noch zum Theil in der Ebene, das letztere am Abhang der nördl. Berge. Eingpft. u.

eingeschult ist die Gmde. nach Fohnsdorf, wohin die Bew. ½ Mle. Weges haben. 19 H. von beiden D. sind assekurirt.

## 4. Steuergemeinde Farrach.

Gränzt im N. an Rattenberg, g. O. an Zeltweg, g. S. an Fisching, (Bzk. Authal) u. g. W. an Murdorf (Bzk. Judenburg) u. Aichdorf, mißt von N. n. S. 1800, von O. n. W. 1300 Klftr. enthält 784 J. (740½ pdktv. u. 43½ unpdktv.) u. theilt sich in 44 B.- u. 493 Gpzllen. Die ganze Gmde. ist eben, u. von der Pölsdurchflossen, an welcher 1 Mhm., 1 Oelstampfe, 1 Bretersäge u. 1 Huf- u. Großzeugschmiede liegen. In der Gegend Pfaffendorf besteht eine Ueberfuhr über die Mur u. dadurch der kürzeste Weg über Authal nach Weißkirchen. Die Zahl der Einw. ist 172, davon sind 77 ml. u. 95 wbl. Die Zahl der H. ist 31, der Wbptn. 43. Das gleichnamige Dorf Farrach ist geschlossen an beiden Ufern der Pöls u. besteht aus 32 Wohngebäuden. Die Ortsch. Pfaffendorf besteht aus den übrigen zerstr. H. Die durchschnittl. Entfernung von der Bzks. Obrigkeit ist 1¼ Mle. In dieser Gmde liegt das hschftl. Schloß Farrach mit seinen Nebengebäuden u. ausgedehnten Grundbesitzungen, es ist 2 Stockwerke hoch, enthält eine Menge von Zimmern u. auch eine Kapelle. Dieses Schloß ist derzeit ein Eigenthum des minderj. Viktor Seßler, dem Besitzer der gleichnamigen Hschft., die, wie bekannt, in Großlobming verwaltet wird. Es liegt auf einer Erhöhung am Pölsflusse u. gehörte in früherer Zeit der altgräfl. Familie Gaisruck. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Lind im Bzke. Spielberg, wovon die durchschnittl. Entfernung ½ Mle. ist. 8 H. sind gegen Feuerschaden versichert.

## 5. Steuergmeinde Zeltweg.

Sie gränzt g. N. u. O. an den Bzk. Spielberg, g. S. an den Bzk. Authal, u. g. W. an Farrach, mißt von N. n. S. 1100, von O. n. W. 1000 Klftr., enthält 408¼ J. (386¾ J. pdktv. u. 21½ J. unpdkto.) u. theilt sich in 27 B.- u. 483 Gpzllen. Sie liegt am n. Ufer der Mur, ist von der Hptstrasse in der Mitte durchschnitten u. durchaus eben. Ueber die Mur besteht hier eine Ueberfuhr, ferner ist hier ein Landungsplatz, von wo aus Holz und Kohlen auf Flössen u. Plätten verführt werden. Ersteres geht nach Gratz u Untersteiermark, letztere gehören durchaus der Radmeister-Kommunität in Vordernberg, in deren Holzschlägen sie erzeugt werden u. gehen nach Leoben. Die Einw. Zahl beträgt 138, nämlich 74 ml. u. 64 wbl., der H. 20, der Wbptn. 33. Die einzige Ortsch. Zeltweg liegt zwischen der Hptstrasse u. der Mur, 1 Mle. von Judenburg, besteht aus der vorgenannten Anzahl der beisammen liegenden H. u. gehört zur Pfarre u. Schule in Lind im Bzke Spielberg, ¼ Mle. entfernt.

## 20. Bezirk Fohnsdorf.

Der Bzk. Fohnsdorf gränzt g. N. an den Bzk. Wasserberg, g. O. an Farrach, g. S. an Judenburg u. g. W. an Reifenstein. Diese Gränzlinie beginnt im N. auf dem Kaiserkoppen, zieht sich über den Bergrücken des Gallereckes g. O., wendet sich beim Wald- u. Hölzlkogl g. S. über die Fohnsdorferberge, geht dann fast in gerader Linie bei Sillweg u. Diensendorf das Pölsthal übersetzend nach S. bis an die Mur, deren Laufe sie stromaufwärts eine kurze Strecke folgt, macht dann eine n. grosse Ausbiegung gegen den Pölsbach, zieht sich w. über den Falkenberg u. nach dem Tiefenbachgraben nach N. zum Kaiserkoppen.

Dieser Bzk. wird in 4 Str. Gmden. eingetheilt, nämlich Kumpitz, Tiefenbach, Fohnsdorf u. Hetzendorf. Die Oberfläche ist im N. gebirgig, im S. durchaus eben u. waldig. Der ganze Theil des Bzks., der zwischen dem Pölsbach u. der Mur liegt, ist eben, u. nur am Ufer der Mur im S. selbst sind wieder niedere waldige Anhöhen. Der Dietersdorfgraben, der einzige im Bzke., zieht sich von S. n. N. u. endet in der Gmde. Kumpitz auf dem Schlafkogl. Der Allerheiligen- u. Steinmetzgraben machen die w. Gränze.

Die Mur im S. des Bzks., der Pölsbach, der aus dem Bzke. Reifenstein kommt, u. den von N. kommenden Dietersdorfbach aufnimmt, sind die einzigen Gewässer des Bzks.

Die k. k. Hauptpost- u. Kommerzialstrasse durchschneidet nur eine kurze Strecke den s. Theil, davon trennt sich bei Aichdorf eine sehr befahrne Gmdestrasse, die über Fohnsdorf nach Pöls führt, u. als Kommerzialweg benützt wird. Das Klima ist sehr milde u. allen Arten von Feldfrüchten zuträglich.

Nach der Volkszählung i. J. 1837 beträgt die Zahl der Einheimischen 1006 Indiv. u. zwar 465 ml. u. 541 wbl. Fremde sind 326. Nach der Beschäftigung zerfällt diese Bev. in 2 Geistl., 1 Beamten, 62 Gewerb Treib., 2 Handel Treib u. 1063 Landw. u. Viehzucht Treib. Diese Bev. bew. 7 D. mit 175 H. u. theilt sich in 200 Whptn. Die Hauptbeschäftigung ist der Betrieb des Ackerbaues. Die Einw. sind gesunde kräftige Leute, in ihrem Charakter biegsam u. leicht zu überzeugen, im Privatleben hält man auf strenge Kinderzucht u. Schulunterricht. Bei gelegentlichen Vergnügungen, Hochzeiten u. dgl. ist der hiesige Bzksbew. zwar schwelgerisch, aussergewöhnlich verschwenderisch, aber auch wieder kleinfügig, sparsam, redlich in seinen Handlungen, behutsam u. vorsichtig, doch frei von Hinterlist. Luxus besonders in Kleidern u. Unsittlichkeit, beides bei dem ledigen Dienstvolke, sind leider allgemein gewordene Schattenseiten. Von einem besondern Einflusse der Lokal- u. Erwerbs-Verhältnisse auf die Gesundheit ist selbst bei dem Betriebe der Steinkohlengruben, der freilich gegenwärtig nur gering ist, nichts bemerkbar, u. die Sterbregister zeigen keine vorwaltenden Todesarten. Personen mit 80 u. 90 Jahren sind kei-

ne Seltenheit, dem Impfen der Schutzpocken unterzieht man die Kinder ohne Widerstreben.

Der benützbare Boden zerfällt in

1631¾ Joch Aecker,
9761¾ „ Wiesen,
23¾ „ Gärten,
109 „ Hutweiden,
1508½ „ Waldungen,
1821¾ „ Weiden mit Waldbäumen,
21¾ „ Bau-Area.

Die rust. Grundfläche wird bewirthschaftet von 8 Ganz-, 15 Dreiviertl-, 18 Halb- u. 16 Viertlbauern u. 36 Käuschlern. Die Qualität des Bodens ist sehr gut, in den Gmdn. Fohnsdorf u. Kumpitz lehmig, in Hetzendorf mehr sandig, selbst im Gebirge noch mit hinreichend Humus versehen. Im Betriebe des Ackerbaues ist die Dreifelder-Wirthschaft jedoch größtentheils ohne Brache im Gebrauche. Im ersten Jahre düngt man u. säet Gerste, Bohnen, Wicken, Erbsen u. Klee, im zweiten Jahre Korn oder Weizen u. im dritten Jahre Hafer. Die jährl. Körner- u. Strohfechsung beträgt 1589 Mtz. W. W., 5630 Mtz. W. K., 1522 Mtz. Gerste, 11695 Mtz. Hafer; 2861 Ztr. W.-, 11260 Ztr. K.-, 1826 Ztr. Gersten- u. 11695 Ztr. Haferstroh, ferner 600 Mtz. Feldbohnen, u. 1319 Mtz. Erbsen. Durch die Wiesenkultur gewinnt man i. J. 10252 Ztr. süsses, 7740 Ztr. gem. Heu u. 5297 Ztr. süsses, u. 1330 Ztr. gem. Grummet, 1383 Ztr. Wickenheu, u. 4704 Ztr. Klee. Garten- u. Obstbau ist von geringem Belange u. der letztere ohne Veredlung. Flachs u. Hanf wird nur für den eigenen Bedarf erzeugt. Die früher im Bzke. bestandenen Gmde. Waldungen sind im Verhältnisse der Kathegorien der Grundbesitzer vertheilt worden, so daß einer 1 — 24 Joch erhielt. Die Kohlenerzeugung ist gering, u. beträgt i. J. bei 6000 Faß, welche Quantität fast ausschließend in der Gmde. Kumpitz erzeugt wird.

Der Stand der Hausthiere ist folgender: 55 Pferde, (46 Hgste. 5 St. 4 Wall.) 196 Ochsen, 513 Kühe, 955 Stk. Jungvieh, 1154 Schafe, u. 622 Stk. Schweine. Der Schlag des Hornviehes ist dem mürzthaler ähnlich, dachsgrau u. von mittlerer Größe. Die Schafe sind gemeiner deutscher Abkunft, doch kommen nach gemachten Versuchen auch die italienischen fort. Alpen zur Beweidung mit Hornvieh finden sich im Bzke. nicht, diese Thiere werden den Sommer hindurch theils bei Hause behalten, theils auf Alpen u. Weiden in die benachbarten Bzke. getrieben. Vergleicht man die Quantität der hier erzeugten Feld- u. Wiesenfrüchte mit dem eigenen Bedarfe, so ist letzterer nicht nur vollkommen gedeckt, sondern in vielen Wirthschaften auch ein Verkauf derselben besonders von Hafer u. Korn zulässig. Außer diesem gibt auch der Handel mit dem Hornvieh einen Gelderwerb.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Judenburg.

Mit Gewerbsindustrie befassen sich 1 Binder, 1 Bäcker, 1 Kleinhändler, 2 Krämer, 2 Müller, 1 Nagelschmid, 1 Pechölbrenner, 1 Sattler, 8 Sägmüller, 2 Schmide, 3 Schuster, 3 Schneider, 1 Tischler, 5 Wirthe, 2 Weber u. 1 Wagner, ferner ist in der Gmde. Dietersdorf ein Aerarial-Steinkohlenbau u. eine Alaunsiederei im Betriebe. Am Tage St. Rupert (24. Sptbr.) u. 23. April sind Krämermärkte in Fohnsdorf. Mit dem erstern ist ein unbedeutender Viehmarkt verbunden.

Das Bzks. Kommissariat, so wie die Verw. der im Bzke. liegenden Dominien sind alle außer dem Bzke., das erstere wird in Reifenstein verwaltet, u. zwar in Folge eines Tausches zwischen dem Besitzer der Hschft. Fohnsdorf u. dem von Authal u. Reifenstein. Es übernahm nämlich der letztverstorbene Besitzer der Hschft. Fohnsdorf, Joseph Seßler, die Bzks. Verwaltung des seiner Hschft. Großlobming nahe liegenden Bzks. Authal gegen dem, daß der Besitzer der Hschft. Authal, Joseph Fürst v. Schwarzenberg den nahe an dieser Hschft. liegenden Bzk. Fohnsdorf in Reifenstein verwalten läßt. Die Verw. der Hschft. Fohnsdorf hat ihren Sitz in Großlobming, u. jene der Pfarr- u. Kirchengült Fohnsdorf bei dem jeweiligen Fruchtgenießer der erstern. Nebstdem ist bei dem genannten Steinkohlen- u. Alaunwerke ein k. k. Verwesamt. Rücksichtlich der Feuerversicherung gehört der Bzk. zum Kommissariate Judenburg. u. rücksichtlich der Sanitätsaufsicht zum Physikate Judenburg. Im Bzke. selbst sind 1 Bzks. Arzt ohne Besoldung, 1 Bzks. Hebamme mit 20 fl. C. M. Der Abdecker zu dessen Distrikt der Bzk. gehört ist in Judenburg.

Die einzelnen Ortschftn. sind: Dietersdorf, Fohnsdorf, Hetzendorf, Kumpitz, Rietzersdorf u. Tiefenbach, welche alle zum Landgr. Judenburg gehören.

## 1. Steuergemeinde Kumpitz.

Sie gränzt g. N. an die Gmde. Gall (Bzk. Wasserberg), g. O. an Ratzenberg (Bzk. Farrach), u. Fohnsdorf, g. S. an Tiefenbach u. Hetzendorf u. g. W. an Allerheiligen (Bzk. Reifenstein), sie mißt von N. n. S. 4100, von O. n. W. 2500 Klftr., enthält 3487 1/4 J. (3446 J. pdktv. u. 41 1/4 J. unpdktv.) u. zerfällt in 102 B.- u. 954 Gpzllen. Die Oberfläche ist gebirgig, der Hölzlkegl an der Gränze ist der höchste Punkt, der Dietersdorf- u. Steinmetzgraben kommen hier vor. In den hschftl. Waldungen, die im erstgenannten Graben liegen, erzeugt die Radmeister-Kommunität zu Vordernberg jährl. bei 6000 Faß Kohlen. Am Pölsbach liegt eine Mthm. u. eine Säge. Ein Fußsteig führt über die Dietersdorfer-Anhöhe nach Wasserberg.

Die Zahl der Einw. beträgt 470 (230 ml. u. 240 wbl.) sie bew. 69 H. u. bilden 90 Whptn. Die Rust. sind Unterthanen der Dom. Authal, Greisenegg, (Gratzerkreis) Farrach, Großlobming, Liechtenstein, Fohnsdorf, Massenberg, (Brukerkreis), Mauritzen, Pa-

radeis, Pfrhof Weißkirchen, Reifenstein, Probstei Zeyring, Rothenthurn, Sauerbrunn, Sekkau, Spielberg, Wasserberg, Waldstein Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Fohnsdorf. Die einzelnen Ortsch. sind a) Kumpitz mit 15 größtentheils geschlossenen H. am linken Ufer des Pölsbaches in der Ebene, ½ Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. ¾ Mln. vom Postorte entfernt. b) Tiefenbach mit 10 im Gebirge zerstr. H., 1 — 1¼ Ml. vom Bzks. Orte u. ¾ Mln. von der Post in Judenburg. c) Dietersdorf mit 44 größtentheils beisammen liegenden H. am gleichnamigen Bache im Pölsthale. Hier befindet sich der früher erwähnte Steinkohlenbau. Das Lager wurde i. J. 1767 durch den Pächter Weidinger entdeckt, der diesen begonnenen Bau i. J. 1772 dem feistritzer Bergwerksdirektor Heippel überließ, später besaß ihn das Stift Admont u. zuletzt Anton Wickerhauser. Dieses Kohlenflötz *) ist sowohl des Reichthums als der Güte seiner Kohlen wegen eines der wichtigsten von Innerösterreich. Es zieht sich in einer abbauwürdigen Mächtigkeit am Fuße des das Murthal bei Judenburg im N. begleitenden Gebirgszuges von Dietersdorf über Fohnsdorf, Dienendorf, Sillweg u. Holzbrücken auf eine Erstreckung von beiläufig einer deutschen Meile fast gerade von W. n. O. Am w. Ende bei Dietersdorf hat es seine größte Mächtigkeit von 3 Lachtern, welche immer abnimmt u. im östl. Ingeringgraben nur noch eine unbedeutende Spur ist. Die Lagerungs-Verhältnisse sind besonders in der Nähe bei Fohnsdorf erkennbar. Auf dem Glimmerschiefer, der das Grundgebirge bildet, liegt ein grobes Conclomerat aus Glimmerschieferstücken mit einem grauen Thon als Bindemittel, hernach folgen die Kohlen mit einem s. Einfallen, das Hangende ist ein dünnblättrigerer, sandiger, dunkelgrauer Mergelschiefer, welcher mürbe, zerreiblich u. sehr zur Entzündung geneigt ist, weßhalb man ihn hier auch Brandschiefer nennt. Auf diesem Schiefer liegt ein fester Sandstein, an manchen Stellen findet sich auch muschelführender Kalk. Die Kohle ist glänzend schwarz, mit muschligem Bruche, braunem Striche, ganz ohne Holztextur, 1·316 — 1·318 spz. Gew. u. 2 — 4·4 % Aschengehalt. Das ganze Flötz ist noch nicht aufgeschlossen, sondern nur durch das Ausbeissen in Querthälern bekannt. Die Gewinnung der Kohlen geschah früher durch einen sehr unregelmäßigen Pfeilerbau. Im Antonstollen fand der Hauptbau statt, hier ließ man schwächere Pfeiler als im Josephstollen stehen, dadurch entstanden jedoch Verbrüche, welche im letztgenannten Stollen einen Grubenbrand zur Folge hatten, der nun schon durch 32 Jahre währt. Alle angewendeten Mittel dagegen sind erfolglos geblieben. Da der Brand sich nahe an das Ausgehende in die Höhe zieht, im Osten eine hinreichende Verdämmung gemacht wurde, u. das Flötz im W. durch einen Graben unterbrochen ist, so steht eine Weiterverbreitung nicht mehr zu fürchten. Die ganze Kohlenerzeugung wurde früher, als das Werk noch im Privat Besitz war, zur Alaunfabrikation verwendet. Gegenwärtig aber, seit dieser Bergbau i. J. 1840 in das Eigenthum des k. k. mont. Aerars überging, ist der Kohlenbau ganz einge-

*) Sieh mont. Jahrbuch von Vordernberg 1. Jahrg. S. 46 u. f. f.

stellt u. der Betrieb beschränkt sich auf Sauberarbeit u. Versicherung der Grube, bis das projectirte Eisen- Puddel- u. Walzwerk erbaut ist.*)

## 2. Steuergemeinde Tiefenbach.

Diese Gmde. wird umschlossen im N. von Allerheiligen (Reifenstein) u. Kumpitz, im O. von Hetzendorf, im S. von Wallersdorf, (Bzk. Judenburg) u. im W. von Thalheim u. Pöls, (Bzk. Reifenstein). Ihre Ausdehnung von N. n. S. beträgt 1250, die von O. n. W. 2400 Klftr., ihr Flächeninhalt 675 J. (656¼ pdktv. u. 18¾ unpdktv.), Zahl der Bpzllen. 23, der Gpzllen. 294. An der Gränze befindet sich der Falkenberg. Der größte Theil der Gmde. ist uneben, doch nicht bergig. Die Bev. beträgt 136 (59 ml. u. 77 wbl.), die Zahl der H. ist 22, der Whptn. 26. Die rust. Besitzungen gehören zu folgenden Hschftn. Paradeis, Reifenstein, Rothenthurn, Sekkau u. Wasserberg. Die beiden, diese Str. Gmde. bildenden Ortschftn. sind a) Gasselsdorf mit 9 beisammen liegenden H. am rechten Ufer des Pölsbaches u. am Fuße des Falkenberges, 1 Mle. von der nächsten Poststation Judenburg u. eben so weit vom Bzksorte. Diese Ortschft. ist eingpft. u. eingeschult nach Allerheiligen im Bzke. Reifenstein. b) Rietzersdorf mit 13 H., ebenfalls geschlossen u. am rechten Pölsufer liegend, vom Bzks.- u. Postorte 1 Mle. entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Ortsch. nach Fohnsdorf.

## 3. Steuergemeinde Fohnsdorf.

Die Gränzen sind im N. Farrach, im O. Sillweg, (Bzk. Farrach), im S. Hetzendorf u. im W. Kumpitz, sie mißt von N. nach S. 2600, von O. n. W. 1600 Klftr., enthält 1449¾ J. (1426¾ pdktv. u. 23 unpdktv ) u. zerfällt in 79 B.- u. 793 Gpzllen. Die Gmde. ist größtentheils eben, u. nur der n. Theil gegen den Bzk. Wasserberg ist gebirgig. Von den Waldungen sind 260 J. hschftl. u. zwar nach Fohnsdorf (nämlich der Mitterbachwald) u. nach Reifenstein, (große Gmdewaldung) gehörig. In den Holzschlägen weiden die dießgmdlichen Ochsen. Die Bev. beträgt 461, nämlich 220 ml. u. 241 wbl. Indiv., sie bilden 93 Whptn. Die Rust. sind zu den Hschftn. Authal, Greisenegg, Großlobming, Liechtenstein, Kglt. Fohnsdorf, Massenberg, Mauritzen, Oberkapfenberg, Pfhfglt. Judenburg, Reifenstein, Rothenthurn, Spielberg u. Wasserberg unterthänig.

Das Dorf Fohnsdorf am Fuße des Sandberges im Pölsthale, ½ Stde. vom Bzke. u. ½ Mle. von Judenburg an der Bzksstrasse, hat die meisten H. beisammen, nur einige wenige sind im Gebirge zer-

*) Die 2 hier aufzustellenden großen Dampfmaschinen sammt allen eisernen Bestandtheilen für diese Walzwerke wurden in Seraing angefertigt u. liegen derzeit, da seit dem Tode des damaligen Präsidenten der mont. Hofkammer, Fürsten von Lobkowitz, die Ausführung des erwähnten Projekts suspendirt ist, in Judenburg in der sogenannten Burg aufbewahrt.

streut. Fohnsdorf ist der Sitz einer eigenen Pfarre unter dem Dekanate Pöls. Patron ist der Fürstbischof von Seckau u. Vogtei dessen Hschft. Wasserberg. Diese Pfarre ist eine sogenannte Oekonomiepfarre u. die Dotation für den Pfarrer u. Kaplan fließt aus dem Ertrage einer Gült. *) Das Verm. der Kirche St. Rupert besteht in 975 fl. 10 kr. W. W. in Barem, u. in 4650 fl. C. M. u. 1951 fl. W. W. in Oblig. **) Zu dieser Pfarre gehören Fohnsdorf, Dietersdorf, Kumpitz, Rietzersdorf, Hetzendorf, Aichdorf, Rattenberg u. Sillweg, so daß die Wohnungen 2 – 6 Stdn. von der Kirche entfernt sind. Die Zahl der jährl. Geb. ist 27 ehel. u. 25 unehel., der Sterbf. 50, der Trauungen 7. Ueber die Entstehung der hiesigen Pfarrkirche weiß man nichts Verläßliches anzugeben, doch nach der Meinung Einiger sollen sich im erzbischöflichen Archive zu Salzburg, wohin diese Pfarre früher gehörte, interessante Notizen vorfinden. Im Allgemeinen muß die Kirche sehr alt sein, weil der Pfarrhof nach einem Inventar schon 500 Jahre steht. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1647. In der Kirche finden sich mehrere Grabmonumente aus der Familie Gabelkhofen aus dem J. 1530 vor; ferner das Wappen des Andre Pfanngauer, Eigenthümer des Gutes Riegersdorf, gest. i. J. 1530. Eine im Presbiterio hängende Fahne trägt die Ueberschrift: Markus Heidenbucher u. das Familienwappen. ***) Eine zweite Fahne hat das Wappen u. die Aufschrift Felicita Heidenbucher aus der kärntnerischen Familie der Portendorfer. Ueber die Art u. Weise u. Zeit, wie u. wann diese Fahnen hierher gekommen sind, fehlen alle Nachrichten. Auf dem Thurme, der zu den ersten u. ältesten Bauten der Kirche gehört, befinden sich 3 sehr alte Glocken, deren Aufschriften ganz unleserlich sind. Die 4. u. größte ist vom J. 1733. Die Schule, zu welcher ebenfalls

---

*) Die Pfrglt. Fohnsdorf ist beansagt mit 28 Pf. 1 ßl. 18¾ dl. Rust. Sie wird in Judenburg verwaltet, besitzt 8 rückf. u. 17 Zulehens. Dom., die in den Bzken. Farrach, Weißkirchen, Probstei Zeyring, Fohnsdorf u. Judenburg vorkommen, ferner an Gründen bei 30 J., die in eigener Regie gehalten werden. Der Viertl Zehent in Rattenberg, Sillweg, Fohnsdorf, Hetzendorf, Dietersdorf u. Kumpitz, der Halbzehent in Göttschach gehören gleichfalls zur Gült. Die Gmde. Tiefenbach gibt seit 200 Jahren einen sogenannten Wohnzehent in Körnern reluirt, u. endlich entrichtet die Hschft. Fohnsdorf ¾, Gabelkhofen ¼ u. Farrach ¾ Mtz. Hafer jährlich.

**) Diese Kirche besitzt auch eine Gült mit einer Rust. Beans. von 21 Pf. 5 ßl. 10 dl. Die 25% Dom. Str. beträgt 22 fl. 10 kr. Das Besitzthum besteht einzig in Unterthanen, u. z. in 8 rückf. Dom. u. 44 Dom. Zulehnern, welche in den Bzken. Fohnsdorf, Farrach, Authal, Großlobming, Reifenstein, Weißkirchen u. Judenburg vorkommen. Mit dieser Gült sind auch jene von St. Georg zu Sillweg u. der St. Sebastian Bruderschaft verbunden.

***) Dieses Wappen zeigt im Mittelschilde einen Morgenländer mit einem Kränzchen von Blättern des Heidenkorns oder Buchweizens. Dieses stimmt mit der Sage zusammen, daß einer dieser Familie, der ursprünglich in Kärnten heimisch war, derjenige gewesen sein soll, der den Buchweizen zur Zeit der Kreuzzüge nach Kärnten gebracht hat, u. daher den Namen Heidenbucher- oder Heidenbauer bekommen habe.

die vorgenannten Gmden. gehören, wird von 110 Kindern besucht. Das dießpfarrliche Arm. Inst besitzt ein Verm. von 1200 fl. C. M. u. 5556 fl. W. W., von dessen Interessen die Pfründner betheilt werden. In Fohnsdorf ist der Sitz des k. k. Steinkohlenwerks-Verwesamtes, des Bzks. Arztes u. der Bzks. Hebamme. Gegen Feuersgefahren besitzt der Ort eine große, dem Bzke. gehörige Feuerspritze u. andere Löschgeräthe u. ein bedeutender Theil der H. ist assekurirt. Nicht fern vom D. finden sich die Ruinen des Schlosses Fohnsdorf (Vohnsdorf). In den Zeiten Herzogs Albrecht I., des Sohnes Rudolphs v. Habsburg, (1289) wurde der damalige Markt Fohnsdorf, als Albrecht mit dem salzburger Erzbischofe Rudolph in Fehde lag, von dem Ritter Uffo v. Mährenberg belagert, u. endlich nach hartnäckiger Gegenwehr an Herzog Albrecht übergeben, der die Mauern sammt den bestandenen 5 Thürmen niederreißen ließ. Der Markt Fohnsdorf u. die Bürger verloren für immer ihre Rechte.

### 4. Steuergemeinde Hetzendorf.

Wird umschlossen im N. von Kumpitz u. Fohnsdorf, im O. von Aichdorf (Bzk Farrach), im S. von Murdorf (Bzk. Judenburg) u. im W. von Wallersdorf u. Tiefenbach (Bzk. Judenburg), mißt von N. n. S. 1300, von O. n. W. 1200 Klftr., enthält 600 ½ J. (564 ½ pdktv. u. 36 unpdktv.) u. theilt sich in 25 B.- u. 474 Gpzllen. Die ganze Gmde. ist eben, am Pölsbache liegt 1 Mthm. mit 4 Gängen, 1 Säge u. 1 Dreschmaschine. Die Bev. beträgt 128 Indiv. (62 ml. u. 66 wbl.), sie bew. 21 H., welche, meistens am Pölsbache zerstreut, das D. Hetzendorf bilden, ½ Stde. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit, ½ Mle. von Judenburg. Pfarre u. Schule sind in Fohnsdorf, wohin nur ¼ Stde. Weges ist. In Feuersgefahren benützt man eine Gmde. Spritze, mehrere H. sind assekurirt. In dieser Gmde. ganz am Pölsbache u. an dessen s. Ufer liegt das Schloß Riegersdorf auch Gabelkhofen genannt, der frühere Wohnsitz der Freiherrn v. Gabelkhofen, Eigenthümer der gleichnamigen Hschft., welche derzeit mit den fürstl. Liechtenstein'schen Hschften. Weyer u. s. w. bei Judenburg vereinigt ist. Dieses alte Schloß, über dessen Thor man die Jahreszahl 1548 liest, ist noch in ziemlich gutem Zustande, mit Gräben, Brücken u. Ringmauern versehen, enthält in beiden Stockwerken 11 Zimmer u. eine Kapelle. Mehrere Zubauten u. Restaurationen geben dem Schlosse einen unfreundlichen stöhrenden Anblick. Es ist derzeit nur vom Meierschaftspersonale bewohnt, da hier eine sehr ausgedehnte dom. Wirthschaft musterhaft betrieben wird.

## 21. Bezirk Reifenstein.

Dieser Bzk. wird begränzt im N. von den Bzken. Probstei Zeyring u. Wasserberg, im O. von Fohnsdorf, im S. von Judenburg, Paradeis u. Frauenburg, u. im W. von Oberzeyring. Ver-

folgt man die Gränzlinie im N. bei dem Hengstberge, wo die Bzke. Probstei Zeyring, Wasserberg u. Reifenstein zusammen stossen, angefangen, so zieht sich dieselbe über den nach SO. laufenden Gebirgsrücken bis zum Kaiserkoppen, wendet sich hier s. zum Tiefenbacherbache, folgt diesem bis zu seiner Einmündung in den Pölsbach, geht am n. Ufer desselben eine Strecke w., übersetzt ihn, läuft über den Falkenberg u. den dazu gehörigen Bergrücken nach SO. bis an die Mur, wendet sich hier nach der Richtung der Mur stromaufwärts g. W. bis Enzersdorf, verläßt dieselbe, geht nw. u. dann n. nach Unterzeyring, übersetzt nochmal den Pölsbach, u. geht in nö. Richtung über den Schwarzkogel wieder zum Hengstberg.

Der Bzk. zerfällt in 6 Gmden., nämlich Unterzeyring, Oberkurzheim, Allerheiligen, Pöls, Enzersdorf u. Thalheim.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 10876 ¾ J., wovon 10581 ½ J. pökty. u. 295 ¼ J. unpökty. sind.

Ein großer Theil des Bzkes. ist eben, Wiesen u. Felder ziehen sich auch auf die sanften Anhöhen der niederen, waldigen Berge hinauf. Hochgebirge enthält der Bzk. gar nicht. Das Thal der Pöls, breit u. freundlich, durchzieht den Bzk. von SO. n. NW. Größere Seitengräben kommen nicht vor. Vom Thale der Mur gehört nur der n. Theil zu diesem Bzke. *)

Außer der Mur, die wie erwähnt, den Bzk. im S. begränzt, ist noch der Pölsbach oder die Pölsen, welche von NW. aus dem Bzke. Probstei Zeyring kommt, u. in den Bzk. Fohnsdorf übergeht. Die Seitenbäche des Pölsbaches sind klein u. unbedeutend, darunter ist nur der Triebengrabenbach zu erwähnen. Der Tiefenbach entspringt im N. der Gmde. Allerheiligen, nimmt den Steinmetzbach auf, bildet die ö. Gränze des Bzkes. u. fällt bei Allerheiligen in den Pölsbach.

Im Pölsthale am s. Ufer zieht sich die Hauptstrasse des Bzkes., die in ihrer Fortsetzung in dem Bzke. Probstei Zeyring Tauernstrasse genannt wird. Sie betritt den vorliegenden Bzk. bei Thalheim, wo sie als Seitenzweig der Post-Kommerzial-Hauptstrasse, diese bei St. Peter verläßt u. die Mur übersetzt. Mit dieser Strasse verbindet sich bei Enzersdorf am Pölshals, einem Rücken, der das Mur- u. Pölsthal scheidet, eine Strasse, die sich bei St. Georgen von der erwähnten Hauptstrasse trennt, u. nachdem sie die Mur übersetzt hat, hart an ihrem n. Ufer sich g.

*) Vermög uralter Tradition war einst im Pölsthale ein See, welcher vor mehreren Jahrhunderten bei einer Enge, wo dermalen die Kuratkirche Allerheiligen steht, ausgebrochen u. eine fruchtbare Ebene hinterlassen hat. Mittlerweile wurde diese Ebene ziemlich bewohnt, besonders i. J. der Stiftung des Klosters Admont, (1074) wohin auch die Zehente gehörten. Sieh von Winklern in der steierm. Zeitschrift neue Folge 3. Jahrg. 2. Hft., Seite 140 u. f. f.

O. zieht. Dieſe Kommerzial Bzks. Straſſe, welche in ſehr gutem Zuſtande iſt, dient zur Verbindung von Linz mit Kärnten u. wird vorzüglich ſtark durch das Salzfuhrwerk von Auſſee nach Kärnten benützt. Eine minder bedeutende Bzksſtraſſe iſt auch noch die, welche ſich über Fohnsdorf nach Aichdorf zieht. Die im Laufe der erſtern Straſſe befindliche Brücke über die Mur, die Thalheimbrücke, wird zur Hälfte vom k. k. Straſſenärar, u. zur Hälfte von der Hſchft. Reifenſtein erhalten. Die letztere bezieht zu dieſem Ende eine Mauth für Viehtrieb u. Weinfuhren. Von dem Ertrage dieſer Mauth werden auch die ſogenannte Eckhartmüller-, Götzendorfer- u. Möderbrücke erhalten. Das Klima iſt nicht unfreundlich, nur die Tauernwinde bringen kalte Tage. Die Zahl der Einw. beträgt 1616 (790 ml. u. 856 wbl. Geſchl.) ſie bew. 14 D. mit 295 H. u. bilden 390 Whptn. Nach der Beſchäftigung beſteht dieſe Bev. aus 5 Geiſtlichen, 3 Beamten, 110 Gew. Treib., 2 Handel Treib. u. 1200 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Hauptbeſchäftigung iſt Landwirthſchaft, aber auch der Betrieb der Eiſengewerke iſt nicht unbedeutend. Fleiß u. Gutmüthigkeit ſind bezeichnende Eigenſchaften, ſo wie auch eine gewiſſe rauhe Auſſenſeite, die jedoch weit von Rohheit entfernt iſt. Die ledigen Burſche lieben den Wein u. die daraus hervorgehenden Streite u. Händel ſind faſt die einzigen Vergehen, die man der Bevölkerung zum Vorwurfe machen kann. Obwohl das Klima im Ganzen geſund iſt, ſo finden ſich doch wenig ſehr alte Leute, 60—70 Jahre ſind das gewöhnlich erreichte Alter. Die Geb. ſind fruchtbar, Zwillinge ſind nicht ſelten, u. innerhalb 10 Jahren kamen auch zweimal Drillinge zum Vorſchein.

Die früher angeführte Bodenfläche theilt ſich in:

| | | |
|---|---|---|
| 2102 ¼ | J. | Aecker, |
| 1807 | " | Wieſen, |
| 45 | " | Gärten, |
| 174 | " | Hutweiden, |
| 5 | " | Sümpfe mit Rohr, |
| 2553 | " | Waldungen, |
| 4356 | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 39 ½ | " | Bau-Area. |

Die ruſt. Grundfläche iſt ein Eigenthum von 11 Ganz-, 12 Dreiviertl-, 25 Halb- u. 48 Viertlbauern u. 162 Käuſchlern. Sie ſind Unterthanen von folgenden Dominien: Reifenſtein, Authal, Lambrecht, Paradeis, Weyer, Probſtei Zeyring, Hptpfrhfglt. Pöls, Kglt. Pöls, Großlobming, Fohnsdorf, Liechtenſtein, Kglt. Bretſtein, Pfglt. Zeyring, Kglt. St. Johann am Tauern, Kglt. St. Georgen, Stadtpfrglt. Judenburg, Kglt. Fohnsdorf, heil. Geiſtgült, Pfrglt. Teufenbach, Forchtenſtein, Sekkau, Rothenthurn, Steiergarſten, Waſſerberg, Pichlhofen, Spielberg, Sauerbrunn, Mauritzen zu Frieſach, Kglt. St. Jakob, Bruderſchaftsgült Judenburg, Pfrglt. Weißkirchen, Beneſizgült Judenburg, Bruderſchaftsgült Judenburg u. Pfrglt. St. Peter.

Der Boden ist für landw. Benützung in der Ebene gut, die Ackererde ist sehr humös, die Unterlage besteht aus groben Gerölle mit großen kugelförmigen Steinen vermengt. Die jährl. Erzeugung an Körnern beträgt 100 Mtz. W. W., 1004 Mtz. S. W., 8129 Mtz. W. K., 1202 Mtz. Gerste, 11639 Mtz. Hafer; an Stroh: 1989 Ztr. Weiz-, 16258 Ztr. Korn-, 1443 Ztr., Gersten- u. 11639 Ztr. Haferstroh. Rüben u. Kartoffeln werden mit dem Pfluge bearbeitet. Die Wiesen werden gedüngt u. in der Ebene bewässert. Der Jahresertrag ist 15106 Ztr. süsses, 1107 Ztr. saures, 9308 Ztr. gem. Heu; 1588 Ztr. süsses, 321 Ztr. saures u. 1117 Ztr. gem. Grummet, 1117 Ztr. Wickenheu u. 4995 Ztr. Klee. Obst gedeiht wenig, nur der Apfel kommt ziemlich gut fort. Die Waldungen, wovon 919 ¼ J. dom. sind, werden ohne weitere Kultur gelassen. Nadelhölzer sind der vorherrschende Holzbestand, Birken u. Erlen kommen nur untermischt vor. Gmdewaldungen bestehen nicht mehr. Bei der geschehenen Vertheilung erhielt ein Ganzbauer circa 30—40 J. Die Kohlenerzeugung ist sehr unbedeutend, u. beträgt im J. kaum 3000 Faß.

Der landw. Viehstand besteht in 91 Pferden (4 Follen, 64 Hgste., 17 Stut., 6 Wal.) 300 Ochsen, 817 Kühe, 1368 Stk. Jungvieh, 1364 Schafe u. 766 Schweine. Fast in jeder Gmde. finden sich Weideplätze auf den Gebirgshöhen, wo das Hornvieh den Sommer hindurch zubringt.

Mit Gewerbsindustrie, die im Allgemeinen unbedeutend ist, befassen sich 1 Bäcker, 1 Binder, 1 Fleischer, 1 Kleinhändler, 1 Krämer, 3 Müller, 1 Maurer, 1 Näherinn, 1 Sägemüller, 1 Sattler, 1 Schlosser, 1 Schmid, 2 Schuster, 2 Schneider, 1 Tischler, 9 Wirthe, 3 Weber, 1 Wagner u. 1 Zimmermeister. Ueberdieß sind noch 1 Hammer- u. 1 Sensenwerk, 1 Pfannenschmiede u. 1 Papierfabrik im Betriebe. Handelsverkehr besteht im Allgemeinen, den Absatz der Erzeugnisse der letztgenannten Eisenwerke ausgenommen, nicht. In guten Jahren verkauft man in den Gmden. Allerheiligen, Enzersdorf, Oberkurzheim u. Pöls Hafer ja sogar Korn. Kohlen- u. Viehhandel ist unbedeutend. In Pöls werden alljährlich 4 Krämer- u. Viehmärkte abgehalten. Die üblichen Maße u. Gewichte sind die gesetzlichen, außer welchen nur noch der judenburger Vierling im Gebrauche ist. Der Vermögenszustand der Insassen ist mehr schlecht zu nennen, denn viele Besitzungen sind stark verschuldet. — In sanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Physikate Judenburg. In Pöls befinden sich der Bzks. Arzt u. die Bzks. Hebamme, letztere mit einem Jahresgehalte von 20 fl. C. M. Der Abdecker ist ebenfalls in Pöls ansässig.

Außer dem polit. Bzks. Kommissariate sammt Landgerichte befinden sich im Bzke. noch die Verwalt. der Hschftn. Authal, Hainfelden, Pusterwald, Reifenstein, Sauerbrunn, der Pfr. u. Kglt. Pöls, u. der Gülten St. Oswald, St. Johann, Grubhofen, Rosenbach u. Penkhof. Der ganze Bzk. zerfällt in 14 Konscrip. Gmden.

welche sämmtlich nebst den Bzken. Oberzeyring u. Probstei Zeyring zum Landgerichte der Hschft. Reifenstein im vorliegenden Bzke. gehören.

## 1. Steuergemeinde Unterzeyring.

Diese Gmde. gränzt g. N. an den Bzk. Probstei Zeyring, g. O. an Oberkurzheim u. Enzersdorf, g. S. an Frauenburg u. g. W. an Oberzeyring, sie mißt von N. n. S. 3050 u. von W. n. O. 2420 Klftr., enthält 2517 J. pdktven. u. 73 J. unpdktven. Boden u. zerfällt in 110 B.- u. 1136 Gpzllen. Die Gmde. ist in ihrem w. u. s. Theile gebirgig. Am Pölsbache liegt 1 Hsm. Ein sehr begangener Fußsteig führt über den Klein-Pölshals. Die Zahl der Einw. beträgt 169 ml. u. 177 wbl. Indiv., die Zahl der H. ist 60, der Wbptn. 72. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Pöls, wohin ¾ bis 1 Mle. Weges sind.

Die einzelnen Ortschftn. dieser Gmde., welche durchgehends am Pöls- u. am Zeyringbache u. am St. Georgen Bergrücken liegen, sind a) Unterzeyring, 1 Mle. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit (Gusterheim) u. 2¾ Mln. von der nächsten Poststation in Judenburg entfernt. Diese Ortschaft, aus 10 zerstreuten H bestehend, heißt insgemein die Mauth. b) Winden mit 18 geschlossen liegenden H., 1 Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. 2¾ von Judenburg entfernt. c) Katzling mit 11 zerstr. H. an der Pöls, ¾ Mln. vom Bzks. Orte u. 2½ Mln. von der Post Judenburg u. endlich d) Mauterndorf mit 21 H. 2¾ Mln. vom Postorte. In der Gegend Pichl befinden sich 2 Ziegeleien mit vortrefflichem Materiale.

## 2. Steuergemeinde Oberkurzheim.

Die Gränzen sind im N. Gall (Bzk. Wasserberg), im O. Allerheiligen, im S. Pöls u. Enzersdorf u. im W. Unterzeyring, sie mißt von N. n S. 3190, von O. n. W. 1590 Klftr., enthält 2474¼ J. (2424 J. pdktv. u. 50¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 53 B.- u. 884 Gpzllen. Die Oberfläche ist fast durchaus eben. Größere Waldstrecken sind der Triebner- u. Offenburgerwald. Im Triebengraben entspringt der gleichnamige Bach, der 3 Mthm. u. 2 Sägen treibt u. in dieser Gmde. in die Pöls fällt. Durch diesen Graben führt auch ein Fußsteig über die Schranne nach Gall.

Die Bev. beträgt 153 ml. u. 171 wbl. Indiv., sie bewohnen 52 H. u. bilden 72 Wbptn. Diese Str. Gmde., welche nach Pöls eingepfrt. u. eingeschult ist, besteht aus 4 Ortschftn., u. z.: a) Götzendorf mit 22 zerstr. H., ½ Mle. von Gusterheim u. 2¾ von Judenburg, dem nächsten Postorte, am Triebenberge. b) Mosern, mit 7 H. am Mosingerberge. c) Thaling mit 12 beisammen liegenden H. ¼ Mle. von Gusterheim u. 2½ von Judenburg, endlich d) Oberkurzheim mit 11 H., ¼ Stde. von Gusterheim am Fuße des Offenburgerberges.

## 3. Steuergemeinde Allerheiligen.

Wird begränzt im N. vom Bzk. Wasserberg, im O. vom Bzk. Fohnsdorf, im S. von Tiefenbach (Bzk. Fohnsdorf) u. Pöls, u. im W. von Oberkurzheim. Ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 4000, von O. n. W. 2600 Klftr., sie enthält 2990½ J. (2962 J. pdkto. u. 28½ J. unpdkto.) u. zerfällt in 69 B.- u. 533 Gpzllen. Die Gmde. ist mehr gebirgig Der Allerheiligengraben u. die Offenburgerhöhe kommen hier vor. Im ersteren finden sich einige Alpen mit Brentelhütten für mehrere Bauern gemeinschaftlich, im Ganzen etwa für 24 — 30 Kühe. Am Allerheiligenbache liegen 2 Hsm., er entspringt im gleichnamigen Graben u. fällt in den Pölsbach. Die Zahl der Einw. beträgt 338 (182 ml. 156 wbl.), der H. 52, der Whptn. 66. Die einzelnen Ortschftn. dieser Gmde. sind: a) Allerheiligen mit 29 H., ¼ Mle. vom Bzks. Orte Gusterheim u. 1½ Mle. vom Postorte Judenburg. Die H. liegen größtentheils zerstreut am Tiefenbache, der auf dem gleichnamigen Gebirge entspringt. In diesem D. befindet sich eine Kuratie. Sie war i. J. 1785 noch eine Filiale von Pöls, in welchem Jahre sie selbstständig wurde. Die Zeit der Erbauung der Kirche ist nicht nachzuweisen. Auf der Aussenseite über einem Kirchenfenster steht die Jahreszahl 1475, vielleicht ist dieß das Jahr der Erbauung? Konsekrirt wurde sie i. J. 1616. Patron ist der k. k. steierm. Rel. Fond, Vogtei die Hauptpfarre Pöls. Der Kurat hat seinen Unterhalt vom Rel. Fonde, das Verm. der Kuratie beträgt 875 fl. W. W. Die Seelenzahl ist bei 300, die Zahl der jährl. Geb. 5 (3 ehel. u. 2 unehel.), der Sterbf. 4, der Trauungen 1. Eingpft. sind Allerheiligen, Gasselsdorf, Tiefenbach u. Steinmetz, so daß die entlegendsten Wohnungen von der Kirche 3 Stdn. entfernt sind. Zur Vers. der Armen ist keine Anstalt gegründet, sie geschieht durch die Gmde. Schule ist ebenfalls keine hier, die Kinder gehen theils nach Pöls, theils nach Fohnsdorf. Das Sensen- u. Pfannhammerwerk, der Paßhammer genannt, gehört dem Gewerken Alois Zeillinger. Es besteht aus 4 Hämmern mit 5 Feuern. Man verarbeitet hier im J. 600 Ztr. Stahl u. erzeugt mit 7000 F. Kohlen 24000 Sensen. Mit gutem Erfolge werden hier auch Steinkohlen von Dietersdorf verwendet. b) Pölshof mit 8 H., die durchaus zerstreut liegen u. c) Unterkurzheim, insgemein Gusterheim genannt, mit 15 H. am Fuße des Offenburgerberges. In dieser Ortschaft, in dem gleichnamigen Schlosse, ist der Sitz der Bzks. Obrigkeit, des Landgerichtes über die Bzke. Reifenstein, Probstei Zeyring u. Oberzeyring, der Verwaltungen der Hschftn. Reifenstein, Gusterheim u. Offenburg, dann seit dem J. 1835 die Verwaltung der vereinigten fürstl. Schwarzenberg'schen Hschftn. Authal, Hainfelden, Pusterwald, Grubhofen, Rosenbach, Penghof u. der Kucheleigengülten. Das Personale dieses vereinigten Amtes besteht aus 1 Bzks. Kommissär, zugleich Landgerichtsverwalter, 1 Rentmeister u. Steuereinnehmer, 2 Amtsschreibern u. 1 Gerichtsdiener. Im Schlosse befindet sich auch eine Kapelle mit Meßlizenz. Am Abhange des Offenburgerberges liegen die Ruinen des al-

ten Schlosses Offenburg, wozu auch eine Hschft. gehörte, die gegenwärtig mit Reifenstein vereinigt ist. Im XII. u. XIII. J. H. besaß diese Veste ein gleichnamiges Geschlecht, nachher die Familien Sidonitz, Landau u. Schärfenberg. Dieses Schloß muß, nach den Ruinen zu urtheilen, einst sehr fest u. ausgedehnt gewesen sein. Im J. 1590 brannte es durch Zufall ab, u. wurde seither nicht mehr aufgebaut. Die Aussicht von diesen Ruinen in das Pölsthal ist ausserordentlich freundlich. An dem zu dieser Burg führenden steilen Abwege ist noch ein Pfeiler bemerkbar, auf welchem der Sage nach in früherer Zeit eine Pechleuchte zur Beleuchtung des Weges in der Umgegend angebracht war.

## 4. Steuergemeinde Pöls.

Sie wird begränzt im N. von Oberkurzheim, im O. von Allerheiligen, im S. von Tiefenbach (Bzk. Fohnsdorf) u. Thalheim u. im W. von Enzersdorf, sie mißt von N. n. S. 1300, von O. n. W. 2100 Klftr., enthält 897 ¼ J. (861 ½ pdktv. u. 35 ¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 103 B.- u. 440 Gpzllen. Die Gmde. ist größtentheils eben u. sehr freundlich gelegen. Ein Theil des Falkenberges kommt hier vor. Die gestattete Waldweide u. der Eintrieb in Waldungen ersetzen den Mangel an Alpen. Am Pölsbache liegen 2 Mthm., 1 Dreschmaschine, 1 Säge u. 1 Hammerwerk. Die Einw. Zahl beträgt 229 ml. u. 248 wbl. Indiv., die der H. ist 69, der Whptn. 106.

Diese Str. Gmde. besteht bloß aus einer einzigen Ortschaft, nämlich Pöls in einer sehr freundlichen ebenen Gegend am Pölsbache, ¼ Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. 2 Mln. von dem nächsten Postorte Judenburg entfernt. Hier ist der Sitz einer eigenen Pfarre u. eines Dekanates. Zum Sprengel dieser Dekanats- u. Hauptpfarre gehören die Pfarren St. Rupert in Fohnsdorf, St. Nikolai in Oberzeyring, St. Oswald in Zeyring, die Vikariate St. Johann am Tauern, St. Katharina zu Bretstein, Maria am Moos in Pusterwald u. die Lokalkuratie Allerheiligen bei Pöls. Eingpft. sind hieher Pöls, Enzersdorf, Mauterndorf, Thaling, Götzendorf, Ober u. Unterkurzheim, Pölshof, Ober- u. Unterwinden, Katzling, Offenburg u. Thalheim, so daß die größte Entfernung 2 Stdn. von der Pfarrkirche ist. Die Einkünfte des Hauptpfarrers, der die beiden Kapläne erhalten muß, bestehen im Ertrage einer Gült, *) in Sammlungen, einer Oekonomie, in Zehenten u. Stollaren. Patron ist der k. k. Rel. Fond, Vogtei ist die Hauptpfarre selbst u. nebstbei noch über die

*) Diese Gült ist beansagt mit 87 Pf. 2 ßl. 9½ dl. Rust. u. 2043 fl. 52 kr. Dom. Die Unterthanen bestehen nach dem Rektificatorium in 76 rückf. u. 29 Zulehens Rust., sie theilen sich in die Aemter Pöls, Thaling, Thauern, Einöd, Möderbruck u. St. Oswald, Katzling u. Winden u. viele sind noch heimfällig. Die schuldigen Robothen bestehen in 4 Taggzug- u. 106 Taghandroboth. Die Gült bezieht Kleinrechte, Dienstgetreide, Stroh- u. Garbenzehent, u. besitzt mehrere Feld- u. Wiesenpzllen.

Pfrn. St. Oswald, St. Johann am Tauern, Bretſtein u. Allerheiligen. Dieſe Pfarre iſt auch Patron über die Pfarren u. Schulen in St. Georgen ob Judenburg, St. Lorenzen ob Scheifling, Oberzeyring, St. Oswald u. Maria in Schöder. Das Kirchenverm. beſteht in 14195 fl. 42 kr. W. W. in Oblig.*) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 50 (33 ehel. u. 17 unehel.), der Sterbf. 49, der Trauungen 9. Ueber die Entſtehung der Kirche mangeln ſichere Nachrichten. Der Sage nach ſoll die erſte Kirche jene kleine Kapelle geweſen ſein, welche noch auf dem Kirchhofe ſteht, u. von dem hl. Rupert i. J. 623 eingeweiht worden ſein ſoll. Da dieſe Kapelle für die Bev. zu klein wurde, hat man eine neue größere Kirche erbaut. Von 1729 bis zu den Zeiten Kaiſer Joſephs war Pöls ein Erzprieſterthum. Eine alte, im hiſtoriſchen Pfarrsprotokolle der Pfarre Pöls aufgezeichnete, Tradition ſagt, daß einſtens die Tempelherren dieſen Ort inne gehabt haben u. bei 130 an der Zahl hier geweſen ſein ſollen, welche i. J. 1313 gleichzeitig wie an andern Orten aufgehoben u. mit gewaffneter Hand weggeführt wurden. Da aber in keiner der vorhandenen Urkunden eine Erwähnung dieſer Sage vorkommt, ſo iſt die Wahrheit derſelben auch nicht zu verbürgen. Seit dem J. 1330 waren hier 35 Pfarrer angeſtellt. Die gegenwärtige Kirche, deren Matrikelbücher von 1609 in ununterbrochener Reihe beſtehen, hat einen Hoch- u. 4 Seitenaltäre u. mehrere koſtbare u. werthvolle Kirchengeräthe. Die 7 Glocken ſind ohne beſonders merkwürdige Aufſchriften, die größte iſt vom J. 1669 durch Peter Zwölfer in Gratz gegoſſen. Am Pfarrhofe, der mit der Kirche durch einen gemauerten Gang verbunden u. in einem ſehr alten winkeligen Stile erbaut iſt, befindet ſich über der Eingangsthüre das Wappen des Pfarrers Hanns Duſter ſammt Aufſchrift vom J. 1471, der wahrſcheinlich den Pfarrhof erbaut hat. Außer der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt beſteht auch noch eine i. J. 1766 erbaute kleine Kapelle im pfarrlichen Garten. Die früher erwähnte Kapelle auf dem Friedhofe, Cornerkapelle genannt, wurde 1789 aufgelaſſen u. dient als Leicheneinſetzkammer. Bei dieſer Pfarre iſt auch eine Trivialſchule die von 80—90 Kindern aus den vorgenannten eingpfrn. Gmden. beſucht wird. Das Schulhaus wurde i. J. 1762 erbaut u. 1832 erweitert. Der Schullehrer bezieht das Schulgeld, eine Sammlung u. die Organiſten- u. Meßnergebühren. Zur Verſ. der Armen beſteht bei dieſer Pfarre: 1. das durch Franz Freiherrn v. Teufenbach i. J. 1567 geſtiftete Spital Sauerbrunn, wo dermal 26 Pfründner täglich 6 kr. C. M. erhalten u. 2. das Arm. Inſt. durch welches 16 Indiv. mit tägl. 2—4 kr. betheilt u. Kranke noch insbeſondere unterſtützt werden. Der Vermögensſtand war mit Ende 1839 5410 fl. W. W. In dieſer Gmde. befindet ſich ferner das verfallene

*) Die zur Kirche in Pöls gehörige Gült iſt mit 23 Pf. 2 ßl. 29 dl. Ruſt. u. 26 fl. 6 kr. 1 dl an 25% Dom Str. beanſagt. Sie wird im Pfarrhofe verwaltet. Die Unterthanen beſtehen in 41 rückſ. u. 94 Zulehens Ruſt., die in den Bzken. Reifenſtein, Fohnsdorf, Frauenburg, Farrach u. Probſtei Zeyring vorkommen. Die Robothen werden bei Kirchenbauten in Natura geleiſtet, ſonſt ſind ſie reluirt. Der unſteigerliche Gelddienſt beträgt 48 fl. 9 kr. 1 dl.

Schloß Reifenſtein, die damit vereinigte u. gleichnamige Hſchft. gehört der Familie Schwarzenberg. Dieſes Schloß enthält eine dem Verfalle nahe, execrirte Kapelle uralten Urſprungs mit einem Benefizium, welches 24 Pfund Herrengult beſaß. Der Inhaber dieſes Schloſſes, Freiherr v. Pögl, zog dieſes Benefizium ein, u. ſeine Wittwe überließ es 1582 den lutheriſchen Paſtoren, nach deren Vertreibung daſſelbe ſammt der Gült nach Judenburg übertragen wurde, wo es noch beſteht. Dieſes Schloß iſt noch ein Ueberbleibſel des Fauſtrechtes. Es enthält 4 der geräumigſten u. ſchönſten Keller in Felſen eingehauen. In einem Thurme befinden ſich die Bruchſtücke einer Trettmühle, die von den Gefangenen in Bewegung geſetzt werden mußte. Bis zum J. 1784 war das Schloß von einem hſchftl. Jäger bewohnt, dann wurde die Meierei in Pachtung gegeben. In Pöls haben der Bzks. Arzt u. die Bzks. Hebamme ihren Sitz. Das hier befindliche, dem Johann u. der Helena Hillebrand gehörige Hammerwerk beſteht aus 2 Zerren- u. 1 Streckfeuer, auf welchem aus 4615 Ztr. Roheiſen mit 25500 Faß Kohlen im J. 2625 Ztr. Stahl, 800 Ztr. Grob- u. 690 Ztr. Streckeiſen, im Werthe von 35255 fl. C. M. erzeugt werden. Ferdinand Fürſt v. Schwarzenberg erbaute hier i. J. 1700 eine Papiermühle u. verkaufte ſie am 22. Nov. 1762 an Johann Schober. Gegenwärtig gehört ſie dem Gewerken Franz Zeilinger.

Am Oſterdienſtag, am Mittwoch in der Bittwoche, am 29. Septbr u. am 21. Dzbr. werden hier Krämer- u. Viehmärkte abgehalten.

Pöls ſoll zur Zeit des Emporkommens ein Markt geweſen ſein, da aber das Bergwerk in Zeyring in großen Aufſchwung kam, wurde das Marktprivilegium dahin übertragen, u. Pöls blieb nur ein Dorf.*)

## 5. Steuergemeinde Enzersdorf.

Im N. befindet ſich die Gmde. Oberkurzheim, im O. Pöls u. Thalheim, im S. Thalheim u. Pichl (Bzk. Frauenburg) u. im W. Unterzeyring, mißt von N. n. S. 1300, von O. n. W. 1500 Klftr., enthält 600½ J. (580 pdkto. u. 20½ J. unpdkto.) u. zerfällt in 37 Bs. u. 448 Gpzllen. Der größte Theil der Gmde. iſt eben, der Pölshals, über deſſen Einſattlung die Tauernſtraſſe vom Murthale her zieht, iſt die einzige Anhöhe. Die Bev. beſteht in 87 des ml. u. 82 des wbl. Geſchlechtes, ſie bew. 30 H. u. bilden 34 Whptn. Die Ortſchaft Enzersdorf, die einzige in der Gmde., liegt ¼ Mle. von Guſterheim u. 2 Mln. von Judenburg am Mauterndorferbache. Eingpft. u. eingeſchult iſt die Bev. nach Pöls.

## 6. Steuergemeinde Thalheim.

Gränzt g. N. an Pöls, g. O. an die Bzke. Fohnsdorf u. Judenburg, g. S. an Paradeis u. Frauenburg u. g. W. an Enzersdorf, mißt von N. n. S. 1100, von O. n. W. 4100 Klftr., enthält 1324

*) Sieh v. Winklern Steierm. Zeitſchrift 3. Jahrgang 2. Hft. pag. 181.

J., (1236¾ pdktv. u. 87¼ unpdktv.) u. theilt ſich in 26 B.- u. 579 Gpzllen. Dieſe Gmde. nimmt den ganzen ſ., am Ufer der Mur liegenden, Theil des Bzkes. ein, iſt größtentheils eben. der einzige Falkenberg iſt erwähnenswerth. Die Mur, über welche hier eine Ueberfuhr nach Pichl beſteht, richtet vielen Schaden durch Ueberſchwemmungen u. Abreißen der anliegenden Gründe an. Nächſt der Thalheimbrücke über die Mur befindet ſich ein Moos von 5 J. mit Rohrwuchs.

Die einzige Ortſchaft Thalheim, 1 Mle. von der Bzks. Obrigkeit zu Guſterheim u. eben ſo weit von Judenburg entfernt, beſteht aus 30 H. Die Zahl der Bew. iſt 151, wovon 76 des ml. u. 75 des wbl. Geſchlechtes ſind, Whytn. ſind 40 Eingpft. u. eingeſchult iſt die Gmde. zum Theil nach Pöls, zum Theil nach St. Peter ob Judenburg. Nahe am Pölshalſe im Murthale am Weißenbühel liegt das Schloß Sauerbrunn ſammt Wirthſchaftsgebäuden, ein ziemlich großes Gebäude, welches zu der bereits erwähnten Arm. Fonds Hſchft. Sauerbrunn gehört u. i. J. 1552 erbaut wurde. Das Bildniß des Stifters, Franz Freiherrn v Teufenbach, iſt in dieſem Schloſſe in Lebensgröße zu ſehen Die Schloßkapelle wurde i. J. 1689 erbauet, u. nach erfolgter fürſtlich ſalzburgiſcher Erlaubniß unterm 4. Nov. 1718 zwiſchen dem Herrn Erasmus Wilhl. Grafen v. Saurau als Adminiſtrator dieſes Spitales u. dem Erzprieſter Leeb der Vergleich getroffen, daß alle Wochen von einem Prieſter der Hptpfre. Pöls in dieſer Schloßkapelle eine Meſſe ſoll geleſen werden. Im J. 1751 wurde ein ordentliches Beneficium ſimplex geſtiftet, welches bis zum J. 1789 dauerte, denn da in dieſem Jahre das Spital aufgehoben wurde, ſo iſt auch der Beneſizíat entbehrlich u. die Kapelle außer Gebrauch geſetzt worden. In der Nahe dieſes Schloſſes zeigt ſich eine Sauerbrunnquelle, die einzige im Judenburgerkreiſe, welche viel zu wenig beachtet wird, um ein ſehr beliebter Säuerling, dem rohitſcher ähnlich, zu werden. Nach einer i. J. 1839 vorgenommenen Analiſe ſind ſeine Beſtandtheile eine große Menge freier Kohlenſäure, kohlenſaurer Kalk, kohlenſaures Natron, ſchwefelſaures Natron, ſalzſaures Natron, ſalzſaure Magneſia, kohlenſaure Magneſia, Thonerde, kohlenſaures Eiſenoxidul u. Spuren von ſchwefelſaurem Kalke, Magneſia u. ſalzſauerm Kalk u. zwar der Reihe nach in abnehmender Menge. Nach den gemachten Erfahrungen wirkt dieſes Waſſer heilſam bei trägen Unterleibsfunktionen, bei Skropheln u. gegen den Kropf.

## Herrſchaften Reifenſtein, Offenburg und Guſterheim.

Die Verwaltung der erſteren Hſchft. ſammt den inkorporirten Hſchften. Guſterheim u. Offenburg befindet ſich im Schloſſe Guſterheim. Die zu dieſen Hſchften. gehörigen gleichnamigen Schlöſſer ſind faſt größtentheils verfallen, u. befinden ſich in den Gmden. Allerheiligen, Pöls u. Oberkurzheim. Vor Zeiten waren die Herren v. Reifenſtein ſelbſt Beſitzer dieſer Hſchft., u. z. lebte Ulrich i. J. 1250, Dietmar 1326, Ortholf 1350, Otto 1379,

Jörg 1390 u. Andrä 1416. Der letzte dieſes Namens ſoll mit Herzog Leopold gegen die Schweizer bei Sempach geblieben ſein. Im J. 1415 findet man Andrä Freiherrn v. Pögl als Beſitzer, dann ſeine Familie u. Töchterſöhne. 1559 kaufte die Hſchft. Eliſabeth Zackyl, geb. Freiin v. Reifenſtein, 1589 Karl u. Otto Freiherrn von u. zu Teufenbach, auf Sauerbrunn, Scheifling u. Offenburg. Im J. 1612 wurde die Hſchft. Reifenſtein in 2 gleiche Theile getheilt, die eine Hälfte bekam i. J. 1612 die Schweſter des letztgenannten Beſitzers Barbara, geb. Freiin v. Teufenbach u. verehel. Freiin v. Saurau, 1613 beſaß ſie Chriſtoph Alban Graf v. Saurau (wegen Staatsverbrechen ſeiner Güter verluſtig, da er den Strafbetrag von 65000 fl. nicht bezahlen konnte), dann Barbara Roſine Freiin v. Saurau. Die andere Hälfte bekamen 1612 die Kinder des obigen Otto, nämlich Kordula Freiin v. Königsberg, Wittwe, u. Hemma, verehel. Freiin v. Neuhaus, 1618 Apollonia verehel. Freiin v. Landau u. ihr Bruder Wolf Mathias Freiherr v. Königsberg, 1655 Franziska v. Stein, dann Suſanna Eliſabeth v. Landau u. Freiherr v. Schallenberg. Im J. 1659 überkam zuerſt dieſe 2. Hälfte Gregor Freiherr v. Sidenitſch, k. k. geh. Hofſekretär u. Inhaber von Eppenſtein, Than u. Roſenbach, er erkaufte auch die erſte Hälfte i. J. 1661 u. vereinigte ſomit die ſeit 51 Jahren offen geſtandenen Pflegämter u. Kanzleien im Schloſſe Reifenſtein wieder in einem Körper. 1671 war Johann Franz Ferdinand Freiherr v. Sidenitſch durch Kauf (um 7300 fl. u. 200 fl. Leihkauf) Beſitzer u. vereinte damit das adelige Freigut Guſterheim. 1688 beſaß die Güter deſſen Wittwe Sophie Renata vorhin verehel. Herrin v. Schärfenberg, geb. Gräfin v. Kollonitſch als erſte Hauptpfandgläubigerinn u. die übrigen Konkursgläubiger. 1698 erkaufte die Hſchft. die fürſtl. Familie Schwarzenberg im Lizitationswege um 107000 fl., welche Familie noch im Beſitze iſt. Die früheren Beſitzer der Hſchft. u. des Schloſſes Offenburg können erſt i. J. 1570 nachgewieſen werden. Im J. 1312 verſprach Friedrich v. Haumburg dem Hzg. Friedrich v. Oeſterreich „daß er ihm dieſe Veſte zu löſen geben wolle.“ ddo. am St. Simon u. Judätag 1421 erklärte Andrä Raming, daß die ihm u. ſeinem Sohne Jörg für dargeliehene 3000 ungariſche u. Dukaten Gulden auf ihr Lebelang verſchriebene Veſte Offenburg nach ihrem Abſterben wieder beſagten Herzoge in das Eigenthum zufallen ſoll. Bis zum J. 1570 beſaß es die Familie Römer, dann Johann Friedrich, dann Adam u. endlich Johann Adam Freiherr v. Hoffmann, dieſe 3 letzteren waren auch Vogtherren von Pöls u. beförderten die Paſtoren ihrer lutheriſchen Religion auf jene Hptpfarrpfründe. Im J. 1589 kam dieſes Gut durch Kauf um 10000 fl. an Karl Otto Freih. v. Teufenbach, der es, wie erwähnt mit Reifenſtein vereinigte. Bei der i. J. 1612 vorgenommenen Theilung blieb dieſes Gut bei der erſten Hälfte, u. kam auf die erwähnte Art an die Fürſten v. Schwarzenberg. Rückſichtlich des adeligen Freigutes Guſterheim erſcheint i. J. 1643 Suſanna Viehbeiſſer

als Besitzerinn, von der es i. J. 1660 Johann Christian Bayerlechner v. Lerchenthal u. nach dessen Tod seine Wittwe Maria Christina u. ihre ehel. Kinder überkamen, 1671 erkaufte es Johann Franz Freih. v. Sidonitz um 7700 fl. u. vereinigte es mit Reifenstein u. Offenburg.

Von dem gesammten Besitze der Hschft. wurde i. J. 1792 das im Marburgerkreise gelegene Berggut Sobiak sammt dazu gehörigen Maßzehent an Franz Xav. Polly, Handelsmann in Radkersburg, hintan verkauft u. eben so i. J. 1798 die im Lavantthale des Hzgthums Kärnten gelegenen, zur Hschft. Reifenstein gehörigen Unterthanen, bestehend aus 5½ Huben, 1½ Zulehen u. 1⅛ Käuschen, welche mit 26 Pf. 2 ßl. rust. beansagt sind. *)

Die Rust. Beansagung dieser vereinigten 3 Hschften. beträgt 819 Pf. 1 ßl. 4 dl., die Dom. Str. 4102 fl. 56 kr. Mit dem Dom. Reifenstein ist das polit. Bzks. Kommissariat verbunden.

Außer den erwähnten 3 Schlössern besitzen diese Hschften. noch folgende Gpzllen., u. zwar: Reifenstein 101 J. Aecker, 84 J. Wiesen u. 811 J. Wälder; Offenburg 72 J. Wiesen u. 400 J. Wälder u. Gusterheim 30 J. Aecker u. 21 J. Wiesen. Diese Gründe sind sämmtlich verpachtet, u. zwar derzeit um 1680 fl. ohne Holznutzung. Die Steuern, welche 100 fl. betragen, zahlt die Hschft. selbst u. nicht der Pächter. Die Waldungen liegen ausschließend auf Höhen in den Bzken. Judenburg, Fohnsdorf, Reifenstein u. Probstei Zeyring. Die meisten sind mit dem Servitute der Abgabe einer bestimmten Anzahl von Stämmen, des Blumsuches oder der Weide für eine bestimmte Anzahl von Rindern ohne Entgeld belastet.

Die Hschft. Reifenstein trägt ein landesf. Lehen, bestehend im Landgerichte Offenburg nebst einigen dazu gehörigen Unterthanen u. Grundstücken. Außer diesen hatte es auch einige andere Lehen der Hschften. Göß, Murau, Wolfsberg, Rothenfels, Sekkau u. des Erzstiftes Salzburg, welche jedoch derzeit nicht mehr bestehen, indem die Lehenspflicht theils reluirt, theils die Lehenskörper selbst anheim gesagt wurden.

Die Unterthanen dieser Hschften. sind in 11 Aemter eingetheilt, nämlich Reifenstein, Gusterheim, Tauern, Dietersdorf, Fohnsdorf, Kreyn, Allersdorf, Messerer, Trofaiach, Raßnitz, Strettweg u. Rottenmann. Diese Unterthanen, bestehend in 231 rückf. u. 197 Zulehens Rust., 6 rückf. u. 7 Zulehens Dom. befinden sich im Judenburgerkreise in den Bzken. Reifenstein, Fohnsdorf, Judenburg, Oberzeyring, Probstei Zeyring, Weißkirchen, Frauenburg u. Farrach; in den

*) Diese Daten sind dem sehr vollständigen u. gut geordneten Archive der vereinigten Hschften. entnommen. Daselbst findet sich auch eine von dem fürstl. schwarzenbergischen Registraturs Adjunkten Joseph Bened. Huber mit vielem Fleiße bearbeitete Detailgeschichte dieser Hschften. ddo. 31. Dezbr. 1797.

Pfarren Pöls, Allerheiligen, Fohnsdorf, Judenburg, Oberzeyring, St. Oswald, St. Johann in Bretstein, Pusterwald, Weißkirchen, Unzmarkt u. Farrach.

Ferner besaß die Hschft. von 1669 bis 1777 das Vogteirecht über die Kirche u. Pfarre in Pöls, welches aber derzeit von der Hptpfarre selbst ausgeübt wird. Das Recht der Heimfälligkeit, das dem Dom. über alle dienstbaren Rust. zustand, wurde theils abgelöset, theils bei Veräußerungen aus der ursprünglichen Familie nicht geltend gemacht, daher derzeit nur mehr wenig Besitzungen heimfällig sind. Die verschiedenen genannten u. ungenannten, bestimmten u. unbestimmten Natural-, Hand- u. Fuhrrobothen, womit die Hschft. rektifizirt ist, sind wegen steter Verpachtung reluirt.

Die Hschft. besitzt die Jagdbarkeit in 3 Revieren, nämlich Reifenstein, Zeyring u. Tauern, erstere im vorliegenden, die andern in den Bzken. Probstei u. Ober-Zeyring, ferner die hohe Jagd in der Hschft. fohnsdorfer Reisjagd in St. Oswald u. die Reisjagd in der authaler bretsteiner Jagd; das Fischrecht in einer bedeutenden Strecke der Mur u. in den einmündenden Bächen, als in dem Pöls-, Ingering-, Sachendorf-, Mitteregger-, Zeyringer-, Feistritz-, St. Peters-, Ranten- u. Schöderbache,*) u. zwar in den beiden letzten allein, in allen übrigen getheilt mit den Nachbar Dom. Das erwähnte, zu Offenburg gehörige freie Landgericht scheint schon im Mittelalter **) zum Dom. gekommen zu sein. Seine Grundfläche beträgt 91868 J., ist 2½ Mln. breit u. 3½ Mln. lang. u. enthält 6676 Seelen. In den Distrikt gehören die Bzke. Reifenstein, Oberzeyring, Probstei Zeyring u. ein kleiner Theil von Fohnsdorf. Es gränzt an die Landgerichte Judenburg g. O. u. S., an Frauenburg g. SW., Rothenfels g. W. u. an Wolkenstein g. N. Man bedient sich seit dem J. 1760 eines eigenen Kriminalrichters. Der jährlich an die Kameralkasse zu entrichtende Landger. Beitrag ist 66 fl. 5 kr. W. W.

## Herrschaften Authal, Hainfelden und Pusterwald, sammt den Gülten Grubhofen, Rosenbach, Penkhof und der Kucheleigengült.

Der Amtssitz dieser vereinigten Hschftn., die derzeit dem Fürsten Adolph v. Schwarzenberg gehören, ist im Schlosse Gusterheim zu Reifenstein. Ueber die frühern Besitzer dieser einzelnen Theile, welche seit dem J. 1784 dem fürstlichen Hause Schwarzenberg gehören, hat man folgende Notizen. Authal gehörte i. J.

---

*) In einigen dieser genannten Bächen war das Fischrecht schon von jeher bei dem Dom, das in den übrigen erkaufte Joh. Nep. Fürst v. Schwarzenberg i. J. 1774 am 1. Juli vom Kamerale um 2000 fl.

**) Es finden sich vom J. 1660 Akten über Prozesse wegen Zauberei.

1561 dem Freiherrn Johann Chriſtoph v. Galler, 1577 dem Freiherrn Leopold v. Herberſtein, 1608 dem Freiherrn Hanibal v. Herberſtein, 1629 Sigmund Freiherrn v. Herberſtein, 1681 Max Sigmund Grafen v. Herberſtein, 1736 Johann Seifried Grafen v. Herberſtein, 1739 kaufte Authal Johann Wilhelm Freiherr v. Pfeffershofen, i. J. 1765 am 27. Nov. wurde Joſeph Ignaz Freiherr v. Brandau Eigenthümer, der ſie am 29. Dezbr. 1783 an Johann Nep. Fürſten v. Schwarzenberg verkaufte. Hainfelden beſaß i. J. 1589 Wilhelm Rauchenberg, 1617 Max Rauchenberg, 1629 Andrä Stibich, 1633 die Pichler'ſchen Erben, 1660 Sig. Graf v. Herberſtein, 1736 vereinigte Hainfelden mit Authal Johann Seifried Graf v. Herberſtein. Puſterwald war i. J. 1516 dem Grafen Johann v. Montfort, i. J. 1589 dem Freiherrn Leopold v. Herberſtein, 1604 dem Freiherrn Hanibal v. Herberſtein eigenthümlich, u. wurde 1736 unter Johann Seifried Grafen v. Herberſtein mit Authal vereiniget. Die Beſitzer von Grubhofen waren i. J. 1510 Balthaſar v. Gleintz, 1569 Jakob Gruber, 1585 Balthaſar Prank, darnach die Prank'ſchen Erben, 1609 Barbara v. Prank, 1662 Georg u. Anna v. Klauenau, 1685 Chriſtian v. Prank, ſpäter Ferd. Joſ. Graf v. Prank, 1729 Andrä v. Heiß u. 1719 Ignaz v. Heiß. Roſenbach gehörte bis 1661 der Familie Freih. v. Sidenitſch, 1730 dem Grafen Raimund v. Sidenitſch, 1741 Andrä v. Heiß. Im J. 1749 vereinigte Ignaz v. Heiß Roſenbach mit Grubhofen. Penkhof war 1697 Eigenthum des Georg Chriſtoph Freiherrn v. Schatzl, bei welcher Familie das Gut bis 25. Septbr. 1723 blieb, u. nach welcher es Georg Joſeph Fohreger u. deſſen Gattin Anna durch Kauf überkamen. Vom 11. Aug. 1729 war Andrä v. Heiß Beſitzer u. blieb mit den beiden vorhergehenden Gülten vereinigt. Die Kucheleigengült beſaß bis z. J. 1686 die freiherrl. Familie Ramſchiſſel, am 15. Jänner 1686 war Chriſtoph Freih. v. Prank, ſpäter Sigmund Zach, i. J. 1715 Marie Elenore Gräfinn v. Steinbeiß, nach ihr wieder Sig. Zach, 1716 Adam Jauritſch Eigenthümer. Im J. 1728 am 16. Mai erkaufte ſie Andrä Heiß, u. vereinigte ſie mit der vorhergehenden. Bei Gelegenheit, als i. J. 1835 die Verwaltung des Bzkes. Authal der Hſchft. Großlobming prov. übertragen wurde, wogegen die Bzksverwaltung von Fohnsdorf in Reifenſtein übernommen worden iſt, ſind auch die Aemter Krakau u. Schöder zur Hſchft. Murau, Oberwölz, Schönberg u. St. Georgen aber zur Hſchft. Frauenburg prov. zugetheilt worden, u. werden dort auch, weil beide gleichfalls fürſtl. ſchwarzenbergiſche Hſchften. ſind, abgeſondert verwaltet.

Die Ruſt. Beanſagung dieſer vereinigten Dom. beträgt 714 Pfund 5 ßl. 11 dl., die 25% Dom. Steuer 1306 fl. 53 kr.

Die Unterthanen beſtehen in 194 rückſ. Ruſt. u. 13 ruſt. Zulehnern, in 5 rückſ. Dom. u. 21 Dom. Zulehnern. Sie bilden die 13 Aemter: Authal, Puſterwald, Bretſtein, Pölsthal, Zeyring, Matl, Haindl, Kucheleigen, Penkhof, Roſenbach u. Authaler-, Grubhofer- u. Roſenbachermeir-

gründe. Dieſe Unterthanen befinden ſich in den Bzken. Authal, Großlobming, Knittelfeld, Seckau, Spielberg, Farrach, Fohnsdorf, Reifenſtein, Probſtei Zeyring, Oberzeyring, Rothenfels, Murau, St. Lambrecht, Judenburg, Admontbühel, Obdach u. Weißkirchen im Judenburgerkreiſe u. im Bzke. Kaiſersberg des Brukerkreiſes. Die von dieſen Unterthanen zu präſtirenden 304 Fuhr- u. 1135 Handrobothtage ſind derzeit um 1115 fl. reluirt. An Grundfläche beſitzt die Hſchft.: 1. die authaler Meierei mit 28 J. Aecker, 109 J. Wieſen u. 1410 J. Wäldern u. Alpen nebſt 6 Teichen. 2. Die hainfeldner Meierei bei Oberzeyring mit 33 J. Aecker, 11 J. Wieſen, 84 J. Weiden u. Waldungen, ferner 2300 J. Waldungen in Puſterwald u. einem Wirthshauſe in Möbersdorf nächſt Authal. Alle dieſe Gründe ſind bis auf 3 J. Aecker u. 150 J. Alpen u. Waldungen, die ruſt. ſind, landſchaftlich oder frei. Die Waldungen liegen im Hochgebirge z. B. am Hochwart im n. Theile des Bzkes. Probſtei Zeyring. Auf dieſen letztgenannten Waldungen haftet die Verpflichtung der unentgeltlichen Holzabgabe an das Eiſenhammerwerk zu Möderbruck, welches früher zur Hſchft. Authal gehörte, u. mit dieſem Schlägerungsrechte i. J. 1742 verkauft wurde. Alle genannten Beſitzungen ſind verpachtet, u. z. derzeit um 2000 fl. C. M., der Zehent noch überdieß gegen 276 Mtz. Körner. Dem Dom. ſteht das Jagdrecht um Judenburg theils auf Hoch- theils auf das Niederwild zu, bei erſteren nimmt die Hſchft. Liechtenſtein, bei letztem die Hſchft. Farrach Theil. In den Pfarren Puſterwald u. Bretſtein hat die Hſchft. Authal ungetheilt die ganze Jagdbarkeit, eben ſo auch das Fiſchrecht im Puſterwaldbache, in einem Theil des Bretſteinbaches, des Weißkirchen- oder Obdachbaches, in der Mur von der Thalheimbrücke bis zum Einfluſſe des Wöllerbaches nächſt St. Georgen ob Judenburg u. in dem nächſt Donnersbach liegenden See auf der Alpe des vulgo Mayr in Garſpach. Die in den früher beſtandenen Teichen bei Authal eingeſetzten Karpfen waren ihres vortrefflichen Geſchmackes wegen weit berühmt. Endlich beſitzt die Hſchft. noch das Vogteirecht über die Vikariatskirche Maria am Moos in Puſterwald.

## Herrſchaft Sauerbrunn.

Dieſe Hſchft. wird derzeit bei dem Magiſtrate Judenburg verwaltet. Sie wurde im XVI. J. H. (1578) von dem damaligen Eigenthümer Franz Freiherrn v. Teufenbach *) unter dem Namen „Hoſpital Sauerbrunn“ auf ewige Zeiten mit der Beſtimmung den Armen vermacht, daß ſo viele Arme u. Dürftige in dieſer Verſorgungsanſtalt untergebracht werden ſollen, als der Ertrag der Hſchft. geſtattet. Dieſe Armenfonds Hſchft. ſteht nach dem letzten

*) Geſtorben am 22. Jänner 1578. Er liegt ſammt den übrigen Gliedern dieſer Familie in der Kirche St. Margareth zu Teufenbach. Sieh Bzk. St. Lambrecht.

Willen des Stifters unter der Leitung der polit. Behörden u. die Beſetzung der Pfründner erfolgt über Vorſchlag des Verwaltungsamtes durch das k. k. Kreisamt Judenburg.

Da durch die langjährigen Kriege, wie überall, die Stammkapitalien dieſer Hſchft. bedeutend geſunken ſind, u. als Folge deſſen die bedeutenden Auslagen auf die Verpflegung im Hauſe u. auf Erhaltung eines eigenen Seelſorgers nicht gedeckt werden konnten, ſo werden die Armen ſeither außer dem Hauſe auf die Hand betheilt.

Bis zum Jahre 1835 beſtanden 26 Portionen, davon 22 mit tägl. 7 kr. W. W. u. 4 mit tägl. 3½ kr. W. W., ſeit 1835 wurde ihre Anzahl bis auf 32 vermehrt, u. jede Portion ohne Unterſchied auf 15 kr. W. W. erhöht, ſo daß gegenwärtig die Auslage auf Erhaltung der Pfründner allein jährl. bei 3000 fl. W. W. betragen. Uebrigens dürfte die Zeit nicht ferne ſein, um der Stiftung ihre urſprüngliche Widmung wieder zu geben.

Die Ruſt. Beanſagung beträgt 118 Pf. 3 ßl., 4⅝ dl. u. die 25% Dom. Str. 189 fl. 57 kr. Der Beſitzſtand der Hſchft. iſt folgender: An Realitäten das Schloß Sauerbrunn in der Gmde. Thalheim ſammt Wirthſchaftsgebäuden, ferner

| | | |
|---|---|---|
| 55 | J. | Aecker, |
| 70 | „ | Wieſen, |
| 5⅓ | „ | Gärten, |
| 13¾ | „ | Wälder, |
| 156 | „ | Weiden. |

Die Waldungen, frei von Servituten, liegen im St. Georgnergraben auf einer ziemlich ſteilen Anhöhe. An Unterthanen 42 rückſ. Ruſt. u. 25 Ruſt. Zulehner, welche ſich in die 3 Aemter Feiſtritz, Thanhauſen u. Teufenbach theilen u. in den Bzln. Probſtei Zeyring, Oberzeyring, Reifenſtein, Paradeis, u. Frauenburg ſich befinden. Einige Gründe ſind heimfällig. An l. f. Lehen beſitzt die Hſchft. mehrere Bauerngründe, die vormals ſalzburger Lehen waren.

Die Robothen ſind, da die Oekonomie nie in eigener Regie gehalten, ſondern verpachtet wird, für immer abgelöſet. Das Dom. Riegersdorf hat von den in der Gmde. Riegersdorf ihm gehörigen Gpzllen. den halben Zehent zur Hſchft. Sauerbrunn zu geben. An Rechten u. Gerechtigkeiten beſitzt Sauerbrunn das Mitjagdrecht in der Maiſtatt- u. Neualpe u. das Holzrecht auf 50 Stämme im Feiſtritzerwalde, die Alleinfiſcherei im Bretſteiner u. Auwinkelbache, das Mitfiſchrecht in der ſogenannten Ziſtl mit der Hſchft. Paradeis. Außer allen dieſen beſitzt die Hſchft. aus den Erſparniſſen der letzteren Jahre ein bares Stammvermögen von 36107 fl. 40 kr.

## 22. Bezirk Oberzeyring.

Dieser Bzk. wird begränzt im N. von Probstei Zeyring, im O. vom Bzke. Reifenstein, im S. vom Bzk. Frauenburg u. im W. von Rothenfels. Sein Flächeninhalt beträgt 6651½ J., wovon 6592⅛ J. pöktv. u. 62⅛ J. unpöktv. sind. Der ganze Bzk. ist mit waldigen Bergen durchzogen, im N. zeigt sich die begränzende Karleithen, im S. der Ebenberg, die Hirzeckalpe, im W. der Gföllriegl. Von NW. nach O. zieht sich der Zeyringgraben u. von SW. der Gföllgraben, welche beide Gräben sich dann vereinigen, als Zugthal ö. laufen, u. sich mit dem Pölsgraben verbinden.

Aus einem im S. des Bzks. Rothenfels liegenden kleinen Teiche entspringt der Zeyringbach, der den Bzk. von W. n. O. durchfließt, u. in den kleinen Pölsfluß sich ergießt. Er behält den Namen Zeyringbach bis zum Mkte. Oberzeyring u. von da bis zu seiner Einmündung heißt er Blahbach, welche Benennung wahrscheinlich von den an diesem Bache gelegen gewesenen Blah- oder Schmelzöfen des verfallenen Silberbergwerkes stammen dürfte. Mit diesem Bache vereinigt sich auch das an der Hirzeckalpe entspringende Zeyringgrabenbachel. Am Zeyringbache liegen 30 Hsm. 4 Mthm. jede mit 3 Gängen, 5 Bretersägen, ferner 1 Loden- u. 1 Weißgärberwalke u. 1 Knoppernmühle. Im Frühjahre wird bei höherm Wasserstande durch 8 Tage für 2 Bäcker u. 1 Brauer Scheiterholz geschwemmt, u. zwar aus dem etwa 2 Stdn. vom Mkte. Oberzeyring entfernt liegenden Brandwald bis in den Mkt. Da dieser Bach keine gähen Zuflüsse von steilen Hochgebirgen erhält, so sind auch Hochgewässer oder Ueberschwemmungen nur bei Wolkenbrüchen zu erwarten, doch sowohl dieses Ereigniß, als Schnee- u. Erdlehnen, u. s. w. sind äußerst selten, u. seit einer langen Reihe von Jahren gar nicht mehr eingetreten.

Am linken oder nördl. Ufer des Zeyringbaches zieht sich vom Mkt. Oberzeyring aus eine Gmdestrasse, der einzige erhebliche Verbindungsweg im Innern des Bzks., er theilt sich am Zusammenflusse beider Bäche, u. setzt sich nach N. u. SW. als Gmdefahrweg fort. Die Anlage einer Strasse von Brandwald sw. nach Oberwölz wäre höchst wünschenswerth. Die Bzksstrasse führt mittelst 3 Brücken über den Zeyringbach, u. die fortlaufenden Gmdestrassen mittelst 5 Brücken über den Gföller- u. mittelst 8 Brücken über den Zeyringgrabenbach. Von Fußsteigen sind 2 zu erwähnen, nämlich einer, der über den Haberingberg s. nach Unzmark, u. einer, der über das Zugthal nach St. Georgen im Bzke. Frauenburg führt.

Das Klima ist sehr veränderlich, doch im Allgemeinen nicht rauh u. unfreundlich, der Sommer, besonders die Nächte desselben, sind in der Regel kühl, u. nach einem mehrtägigen Regen zeigt sich leicht Schnee auf den Bergen.

Die Zahl der Einw. beträgt 969, davon 477 des ml. u. 492 des wbl. Geschl. Die Zahl der Fremden beläuft sich auf 201.

Nach der Beſchäftigung zerfällt dieſe Bev. in 2 Geiſtl., 2 Beamte, 90 Gewerb Treib., 2 Handel Treib., u. 486 Landw. u. Viehzucht Treib. Dieſe Bev. bew. 1 Mkt. 2 Dörfer 178 H. u. theilt ſich in 222 Whptn. Der phiſiſche u. moraliſche Zuſtand der Bev. iſt ohne erheblichen Eigenheiten, die Lebensweiſe iſt einfach, die häufigſt vorkommenden Vergehungen ſind Folgen von Mangel an Bildung oder ſtrenger Sittlichkeit, jedoch niemals zu einer gerichtlichen Strafbehandlung geeignet. Das Volk iſt geſund, die Cholera war nicht in der Gegend, Schlagflüſſe u. Waſſerſuchten ſind die am meiſten vorkommenden Todesarten, die Blatterimpfung findet ſehr wenig Eingang.

Die vorher angeführte pöktve. Grundfläche zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 527 ¼ | J. | Aecker, |
| 109 | „ | Wieſen, |
| 12 ½ | „ | Gärten, |
| 1461 | „ | Weiden, |
| 412 | „ | Alpen, |
| 3068 ¼ | „ | Wälder, |
| 69 | „ | Wechſeläcker, |
| 20 | „ | Bau-Area. |

Die ruſt. Gründe werden bewirthſchaftet von 16 Ganz-, 20 Dreiviertl-, 28 Halb-, 20 Viertlbauern u. 35 Käuſchlern. Die Bodenqualität iſt nur mittelmäßig. Die Miſchung iſt vorherrſchend ſandig, in den Thälern jedoch lehmig. Die Düngung u. z. durchaus mit Nadelholzſtreu geſchieht bei dem Anbaue von Weizen u. Korn, nach welchen zwei Saaten noch ein zweiter Kornbau u. dann Hafer folgt. Manche bringen auch Gerſte in den Baukurs. Korn iſt in Quantität u. Qualität vorwaltend. Im Mkte. Zeyring beſteht eine Dreſchmaſchine. Der jährl. Ertrag an Körnern iſt: 290 Mtz. S. W., 1970 Mtz. W. K., 179 Mtz. Gerſte, u. 2665 Mtz. Hafer; an Geſtröh: 522 Ztr. W.-, 3941 Ztr. K.-, 575 Ztr. Gerſten- u. 2665 Ztr. Haferſtroh.

Die Wieſen werden meiſtens gewäſſert, gedüngt jedoch nur ſehr ſelten. Die Heumahd iſt in Mitte Juli, die des Grummets in Mitte Sptbr. Man erzeugt i. J. an ſüſſen Heu 9111 Ztr., an gem. 3810, an ſüſſen Grummet 2651 Ztr. ferner 650 Ztr. Wicken- u. 500 Ztr. Kleeheu.

Obſt u. Gartenbau iſt ohne eigentlichen Tendenz der Veredlung, bei einigen Bauernwirthſchaften n. im Mkte. Zeyring mehr im Gebrauche als mit Aufmerkſamkeit im Betriebe. Eben ſo iſt die Waldkultur ſehr unbedeutend, da auch noch überdieß die Waldfläche ſehr klein iſt. *) Die herrſchende Holzgattung ſind Fichten. Gmdewaldungen beſtehen nicht, jeder Bauer hat ſein Waldeigenthum abgeſondert. Die Benützung geſchieht nur durch Erzeugung von Brennholz.

*) 26 J. 229 □ Klftr. gehören dem Magiſtrate Oberzeyring.

Der Viehstand im ganzen Bzke. beträgt 28 Pferde (12 Hgste. 9 St. 7 Wall.) 156 Ochsen, 339 Kühe, 301 Stk. Jungvieh, 160 Schafe u. 361 Schweine. Eigene Alpen für das Hornvieh über den Sommer befinden sich in dem Bzke. Oberzeyring nicht, man ist daher genöthigt diese Thiere auf Hutweiden zu treiben, u. zwar auf die im Zeyringgraben 90 — 100, im Gföllgraben 30 — 36 Stk. Auf der erstern befinden sich 10, auf der letztern 4 Schwaighütten. Maul- u. Klauenseuche u. der sogenannte Rausch zeigen sich unter den Krankheiten des Hornviehes am häufigsten. Die Bienenzucht ist sehr unbedeutend.

In mittelmäßigen Jahren erzeugt der Landmann hier hinreichend seinen Hausbedarf, er kann daher in guten Jahren an Körner vorzüglich an Hafer u. von seinen Wiesenerzeugnissen verkaufen. Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Judenburg.

Mit Gew. u. Handelsindustrie befassen sich 4 Bäcker, 2 Binder, 1 Brauer, 1 Büchsenmacher, 1 Chirurg, 1 Drechsler, 2 Fleischer, 1 Färber, 1 Glaser, 1 Handschuhmacher, 1 Hufschmid, 1 Huterer, 1 Hafner, 4 Kaufleute u. Krämer, 1 Kürschner, 1 Kupferschmid, 2 Lederer, 1 Lebzelter, 4 Müller, 1 Nagelschmid, 1 Riemer, 1 Seiler, 1 Sattler, 3 Schneider, 6 Schuster, 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Trödler, 1 Uhrmacher, 7 Wirthe, 1 Weißgärber, 1 Wagner. Ueberdieß befinden sich hier noch ein regelmäßig fahrender Bothe u. 1 Hammersgewerk. Zum Verkehr im Innern dienen 3 Jahr- u. Viehmärkte in Zeyring. Im Kaufe u. Verkaufe bedient man sich neben den landesüblichen österr. Maaßen auch noch der Viertlmaßerei. Ein solches Viertlmaaß enthält 10 wr. Mtz. Maßl, u. ein wr. Mtz. ist gleich 1 Viertl 2⅔ Maßl. Der Vermögens-Zustand der Bzks. Insassen ist ziemlich gut, wenige sind arm. In sanitätl. Beziehung gehört dieser Bzk. zum Phisikate Judenburg. Das Recht der Abdeckung hat der jeweilige Gerichtsdiener in Oberzeyring, es wird jedoch pachtweise von dem Wasenmeister des Bzks. Probstei Zeyring ausgeübt.

Die mit dem Bzke. gleichen Umfang habende einzige Strgmde. zerfällt in 3 Ortsch., nämlich Zeyringgraben, Zugthal, u. u. Mkt. Oberzeyring. Die erstere besteht aus 35 u. die zweite aus 36 zerstr. H. Der l. f. Mkt. Oberzeyring, 3 Mln. von Judenburg liegt unter den 32°, 8′ 36″ östl. Länge u. 47° 11′ nördl. Breite, an der Bzksstrasse durch den Zeyringgraben u. am Zeyringbache, er besteht aus 81 größtentheils beisammen stehenden H., die einen sehr geräumigen Platz u. 10 Gassen bilden. Das Wappen des Mkts. ist ein in einem Bergbaue arbeitender Knappe. Hier ist der Sitz des Mag., der zugleich Bzksobrigkeit ist, bestehend aus einem ungeprüften Bürgermeister, einen geprüften Sindiker u. Bzks. Kommissär, 2 ungepr. Räthen, 1 Kämmerer, 1 Kanzellisten u. 1 Amtsdiener. Die hiesige Pfarre St. Nikola gehört zum Dekanate Pöls, u. wird von 1 Pfarrer u. 1 Kaplan versehen. Eingpft. sind hieher Zeyringgraben, Gföll, Karleithen, Pölsgraben, Zugthal, das fürstliche, dermalen unbewohnte Schloß Hainfelden,

Mauth Unterzeyring, Ortſch. Unterzeyring im Bzke. Reifenſtein, u. Mkt. Zeyring, der entfernteſte Inſaſſe in dieſen Gmdn. hat 2 Stdn. zur Kirche. Die Pfarrsgeiſtlichkeit unter dem Patronate eines jeweiligen Dechantes in Pöls, u. unter der Vogtei des Mag. Oberzeyring wird faſt lediglich aus Lokalquellen erhalten. Dieſe beſtehen im Ertrage der pfarrlichen Oekonomie, einer kleinen Gült *) einer Haferſammlung und einem Beitrage von 100 fl. C. M. aus dem Religionsfonde. Das Verm. der Kirche iſt in 21 fl. 3¾ kr. W. W. in Barem u. 2070 fl. W. W. u. 5229 fl. C. M. in Oblig. Die Zahl der jährl. Gebornen beträgt 25, darunter 5 unehl., der Verſt. 21, der Getrauten 4 Paare.

Aus Mangel an Urkunden, von denen noch viele bey der Feuersbrunſt i. J. 1807, wo im Mkte. 51 H. verbrannten, zerſtört wurden, kann von dieſer Pfarrkirche u. von der Begründung derſelben wenig geſagt werden. Die älteſten Tauf- u. Sterbprotokolle fangen i. J. 1691 an. Zeyring ſcheint anfänglich bloß eine veränderliche Kaplansſtation der Hauptpfarre Pöls geweſen zu ſein, die noch jetzt Patron iſt u. von hier Zehent u. Abſchüttung bezieht. Sie ſoll dann ſpäter nach St. Oswald bei Zeyring gehört, u. von dort aus die Seelſorger erhalten haben. So findet man z. B. im Anfange des hieſigen Taufbuches (1691) lange Zeit hindurch bei Taufen, die Kapläne von St. Oswald wechſelweiſe mit dem Pfarrer im Taufbuche eingeſchrieben. Die Filialkirche St. Eliſabeth wurde nach der vorhandenen Aufſchrift i. J. 1111 gebaut. Sie war zuerſt Pfarrkirche u. iſt ganz nach uralter Art gebaut. Das Thürmchen enthält 2 Glocken von d. J. 1812 aus Gratz. Die gegenwärtige Pfarrkirche St. Nicola iſt nach der noch ſichtbaren Aufſchrift i. J. 1365 erbaut worden. Sie gehörte zuerſt den hieſigen Bergknappen, auch ſoll ſie bei dem Einbruche des hier beſtandenen Silberbergwerkes bedeutend ſtark geſunken u. ſpäter wieder

---

*) Dieſe wird im Mkte. Oberzeyring bei dem Mag. verwaltet. Von dieſer Gült wurde i. J. 1826 das derzeit zum Bürgerſpitale verwendete Berghaus durch die Bürgerſchaft von Oberzeyring gekauft. Mit dieſer Pfrglt. iſt auch die Kglt. St Nikola u. Eliſabeth vereiniget. Die Ruſt. Beanſagung der Pfrglt. beträgt 26 Pf. 7 ßl. 25½ dl. die 25% Dom. Str. 35 fl. 3 dl., die Ruſt. Beanſagung der vereinigten Kglt. beträgt 4 ßl. 2 dl. die 25% Dom Str. 3 fl. 13 kr. Das Beſitzthum der erſtern beſteht in 1 rückſ. Ruſt. im Bzke. Oberzeyring, u. in 45 Zulehnern, welche in den Bzkn. Oberzeyring, Probſtei Zeyring u. Reifenſtein vorkommen, zur Kirchengült Nikola gehören 2 Zulehner, deren einer im Bzke Reifenſtein, der andere im Bzke. Probſtei Zeyring ſich befindet. Nebſt dieſen Unterthanen beſitzt das Dom. noch 2 J. 1330 □ Klftr. Aecker, 2 J 1311 □ Klftr. Wieſen, 2 J. Wald, ferner an ſogenannten Brudergründen 5 J 96 □ Klftr. Aecker, 2 J 1580 □ Klftr. Wieſen, welche den armen Bürgern zu ihrer beſſern Exiſtenz um eine kleine Geldgabe nebſt Natural Roboth überlaſſen werden. Dieſes Dom hat außer der Verwaltung des Arm. Inſt. in Oberzeyring keine weitere Obliegenheit. Zur Kglt. gehören 2 Ruſt. u. 21 Dom. Zulehen, deren Zehentgeld 11 fl. 15. kr., u. deren Urb. Giebigkeit 2 fl. 12 kr. beträgt.

neu hergeſtellt worden ſein. Sie enthält keine bemerkenswerthen Kunſtgegenſtände. Auf dem Thurme, der i. J. 1837 mit Blech gedeckt wurde, befinden ſich 4 Glocken aus den J. 1809 u. 1812. Die hieſige Schule, gleichfalls unter dem Patronate der Hauptpfarre Pöls, wird von 60 — 70 Kindern beſucht. Der Schullehrer iſt angewieſen auf das Schulgeld, auf den Ertrag der Naturalſammlungen in den eingeſchulten Gmdn. u. auf das Stolare als Organiſt u. Meßner. Der Schulgehülfe wird vom Schulmeiſter erhalten. Außer den angeführten beiden Kirchen befindet ſich in dieſem Pfarrbzke. die Kapelle der heil. Agatha, ferner auf dem Mktplatze eine ſteinerne Säule, worauf eine Maria Statue ſteht. Nebenbei ſind die Statuen der heil. Sebaſtian u. Rochus, Schutzpatronen der Bergknappen. Von Sanitätsperſonen befinden ſich hier ein Wundarzt, der eine eigene Apothecke hält, 1 Hebame mit 20 fl. C. M. als Remuneration aus der Bzkskaſſe. Das hieſige Arm. Spital beſitzt wohl einige kleine Kapitalien, doch von dem Ertrage derſelben kann kaum das Spitalgebäude erhalten werden, worin die Pfründner ihre unentgeltliche Unterkunft finden. Verpflegt werden dieſelben abwechſelnd von den einzelnen Bürgern des Mkts. Die Bürgerſchaft hat i. J. 1826 ein zur Pfarrgült Oberzeyring dienſtbares Haus gekauft, welches zu dem gegenwärtigen Spitale umſtaltet wurde. Arme Reiſende erhalten ein Mktgeſchenk, für Schuſter u. Schneider beſtehen hier eigene Herbergen.

Außer den Gewerben, welche den größten Theil der früher angeführten ausmachen, befinden ſich hier auch noch ein Kaffehhaus, 1 Lottokollektur u. 1 Tabak Sublegſtätte. Zu den hier Sitz habenden i. ö. w. Feueraſſekuranz-Diſtrikte gehören die polit. Bzke. Reifenſtein, Zeyring u. Probſtei Zeyring. Die 3 Jahr- u. Viehmärkte werden abgehalten zu Mitfaſten, am Montag in der letzten Quatemberwoche u. am 6. Dzbr. Sie werden nur von Hauſirern u. Krämern beſucht. Bei dem Viehmkte kommen etwa 100 — 150 Stk. Hornvieh zum Verkaufe u. der geſammte Verkehr wird kaum mehr als 1000 — 1500 fl. C. M. betragen.

Der Mkt. Zeyring iſt durch ſeinen in der frühern Zeit in Betrieb geſtandenen reichen Silberbergbau merkwürdig geworden. Dieſer Bergbau ſoll ſchon im X J. H. in großem Aufſchwunge geweſen u. ſtark betrieben worden ſein. Die alten, noch befahrbaren Gruben u. in einem noch höhern Grade, die alten Schlackenhalden, welche, obgleich ſie ſchon durch viele Jahre Straſſenſchotter auf mehrere Stdn. Wegeserſtreckung lieferten, dennoch in außerordentlicher Verbreitung u. Menge vorhanden ſind, dürften Zeugniſſe der ehemaligen großen Ausdehnung dieſes Bergbaues ſein. Mehrere Unterſuchungen des Silbergehaltes dieſer Schlacken zeigten, daß ſie ſehr rein ausgeſchmolzen ſind, denn ſie blieben weit unter ein Quintel pr. Ztr. zurück. Nach einigen Nachrichten ſollen die dortigen Gewerken ſogar die Erlaubniß gehabt haben, ihr Silber zu vermünzen, wornach eine Münze auch Zeyringer Pfennig genannt wurde. Im J. 1158 brachen im Innern dieſes ausgedehn-

ten Bergbaues, der ſich unter den Mkt. Zeyring u. unter die Thalſohle erſtreckt, aus einem Geſenke die Wäſſer hervor, u. ertränkten den ganzen Bau u. alle darin beſchäftigten Arbeiter, deren Anzahl bedeutend groß geweſen ſein mag. *) Mehrfältige Verſuche dieſe Wäſſer zu gewältigen, führten zu keinem Reſultate u. ſelbſt die ſchon vom röm. König Maximilian im J. 1506 mit großem Aufwand angewendeten Mittel blieben erfolglos. Später, nämlich im J. 1751, ließ die Kaiſ. Maria Thereſia mit allen damals bekannten Mitteln u. Waſſerhebmaſchinen durch 7 Jahre ohne Unterbrechung arbeiten, doch auch dießmal blieb das Unternehmen ohne das erwünſchte Reſultat. Ein altes Sprichwort ſagt, daß der Silberbergbau in Zeyring einen eiſernen Hut u. einen goldenen Fuß habe, u. wirklich wird in demſelben Gebirge, das noch zur Stunde die verfallenen Stollmundlöcher u. Einfahrten der alten Silberbaue zeigt, in den höheren Theilen auf Eiſen gebaut. Die jährliche Ausbeute dieſes mit 10 Knappen belegten Bergbaues, welcher dermalen dem Gewerken Franz Neuper gehört, beträgt bei 16000 Ztr. Erze, welche mit einem Gehalte von 30 bis 33%, 5—6000 Ztr. Plattelroheiſen geben. Die Aufſicht im Bergbaue führt 1 Huttmann u. 1 Vorſteher. Die Belehnung zu dieſem Bergbaue mit unbegränzten Feldmaßen erhielt Heinrich Freiherr v. Kranz, k. k. n. ö. Reg. Rath i. J. 1783. Nach dieſen fiel der Bau an ſeine Wittwe, welche ihn mit 3 Geſellſchaftern beſaß. Einer ſtarb davon i. J. 1823, die andern i. J. 1827, u. von den Erben dieſer Beſitzer löſte der gegenwärtige Eigenthümer die Antheile an ſich, u. wurde i. J. 1831 Alleinbeſitzer. Im J. 1810 ſind die Knappen in einem zweiten angefangenen Eiſenbergbau auf Silber- u. Bleierze gekommen, deren Zug in die Tiefe zu gehen ſcheint. Bei Gelegenheit, als man am Blahbache Straſſenſchotter ſuchte, traf man auf die Ruinen eines alten verfallenen Silberſchmelzofens. Ein halbe Stde. vom Mkt. Zeyring entfernt u. ſchon im Bzke. Probſtei Zeyring liegt ein altes Schloß, Hſchft. Hainfelden genannt, Fideikommißeigenthum des regierenden Fürſten v. Schwarzenberg. In einem der Zimmer dieſes Schloſſes, im ſogenannten Kaiſerzimmer, wohnte Kaiſer Maximilian I. als er, wie früher erwähnt, einen Verſuch zur Wiederaufbringung der zeyringer Silbergwerke anſtellen ließ. **)

---

*) In alten Urkunden u. auf den lotteriſchen Landkarten heißt es von Zeyring: olim ditissimae argentifondinae, quae autem ante annos 468 subito aqua impletae, et 1400 uxores arbatae.

**) Obwohl dieſes Schloß im Bzke. Probſtei Zeyring S. 250 abgehandelt wurde, ſo dürften doch die an der Wand des Kaiſerzimmers befindlichen, auf das erwähnte Silberbergwerk Bezug habenden Verſe hier ihren Platz finden. Sie lauten buchſtäblich wie folgt:

Als nach Chriſti Geburt die Zall
Ain Tauſend man ſchrib überall,
Fünffhundert und Sechs darneben,
Wardt diſem Sitz der Nam gegeben

## Magistrat Oberzeyring.

Dieses, der gesammten Bürgerschaft des Mktes. Oberzeyring gehörige, Dom., wird bei dem l. f. Mag. im Mkte. verwaltet. Zum Realbesitzthume gehören 26 J. 229 □ Klftr. Gründe, welche aus

---

Hanfeldn von Maximilian
Römischen König Lobesan
Dem erstn dis nam aus Österreich
Den Purkfridt gab er auch zugleich,
Und thett in der Stuben residieren
Wie er in grüeben wollt ausfüeren
Das wasser von Perckwerch Zeyring
Welches ertrenkhet hat gächling,
Vil hundert knappen auf ainmal,
Die Gottes Zorn hat brocht Zufall,
Wegen irs grossen übermuett
Der laider Ja nie thuett kain guett
Bald würden Viersechnhundert Frauen
Zu Wittiben, mit grossen trauren
Vor Dreyhundert Achtviertzig Jarn
Hat man solchen Jamer erfarn.
Das Perkhwerch bis auf dise Stundt
Niemandt wider erhöben kunt.
Ob wol Königliche Maiestatt
Sambt andern Gwerchn vil angwendt hat
Von Zeit dis löblichen König an
Den Nam der Königstuben ich gewan.
So leb Österreich du Edls Haus
Und thail vil gab und freyheit aus
Dein treuen Dienern und Landleuttn
Wie du hast thon Zu allen Zeittn.
Drumb bistu billich ruemens werth
Vor vil Könign und Fürstn geehrt.

Chri. Praun.

Mehr geschichtlichen Werth als diese Verse hat ein Bericht des Oberst Bergmeisters Hanns Huebmayer v. J. 1579 ddo. 9 Juni, welcher unter Andern an die k. k. Hofkammer Folgendes schrieb:

Nun halt sich's mit diesem Bergwerk alßo; nachdem ich noch im Julli nächst verschienen Jars unter andern auch dieß Bergwerk zur Zeyring befahren, desselben Gelegenheit, mit was Nutz und Fürträglichkeit dasselbe vor Jahren gebaut, und aus was Ursachen das zu solcher Erliegung gerathen, auch durch was Mittel (da anderst bergmänniſche u. tröstliche Ursachen befunden) wiederum erböht möchte werden, bey den ältesten der Innwohner desselben, beyneben genohmenen Augenschein alles Fleiß erkundiget. Befindet sich erstlich, daß dieß Bergwerk auch vor 200 Jahren in großen baulichen, sonder Zweifel auch nutzlichen Wesen gewest ist, wie denn solches nicht allein ihre habende alte Privilegien und Bericht, sondern auch die alten verwachsenen Halden und Stöln bey den Berg sowohl als dem Schmelzwerk ausweissen, also daß auch die bauenden Gewerken der Orten so hoch befreyt gewesen sind, daß sie ihre eigene erbaute Silber selbst zu vermünzen die Zulassung gehabt haben sollen, wie denn noch heutigen Tages derselben Pfenning, so man die zeyringer Pfenning nennen thut, hie und wieder zu finden sind, und sollt sich bei diesem Bergwerk eine ansehnliche Mannschaft allein von Bergleuten mit Ar-

Waldungen, Wiesen, Weiden u. Gärten bestehen, ferner das Rathhaus, eine Scheuer u. eine hölzerne Hütte. Dem Mag. liegt das Kirchenrechnungs-Kommissariat der Kirchen St. Nikola u. Elisabeth ob. An die Pfarrkirche im Mkte. Schöder bezahlt der Mag. jährl. 12 kr. C. M. Der Grund dieser jährlichen Abgabe ist folgender. Als vor vielen Jahren die Pest hier hauste u. fast alle Bew. des Mktes. Zeyring starben, machten die Uebriggebliebenen ein Gelübde alljährlich nach Schöder am 1. Mai zu wallfahrten, u. aus der märktischen Kasse obige Abgabe dahin zu leisten.

## 23. Bezirk Rothenfels.

Dieser ausgedehnte Bzk. gränzt g. N. an die Bzke. Donnersbach u. Probstei Zeyring, g. O an Oberzeyring u. Frauenburg, g. S. an Frauenburg u. St. Lambrecht, u. g. W. an Murau u. Großsölk. Die Hauptgränzpunkte sind im N. der Stubofen, das Maleck, der Talkenschrein, Blauspitz, Weberspitz, das Glatt u. die Hochwart, im O. das Stömlerthörl, Hühnerkogel, Kühlenbrein, Schieseck, Zinkenkogel, Schönberg, Lachthalalpe, Brandwald, Bocksrücken u. der Gebirgsrücken bis Pachern, im S. der Kalbschädlriedl u. Pleschaitz, von hier durchschneidet die Gränze den Hinterburggraben gegen Katsch, u. geht an der Schneide des Laßnerberges zur Stolzalpe, u. von hier im W. über die Höhen des Glanzberges, den Nicklberg nach dem Feistritzbache zum Stubofen.

Die einzelnen Gmden. des Bzkes. sind Feistritz, Pöllau, Winklern, Schöttl, Salchau, Schönberg, Oberwölz,

---

heit erhalten haben Es soll aber dieses Bergwerk nicht aus Mangel an Erzt, sondern diesser Ursachen zu Erliegung und Fall gekommen seyn. Nachdem dem Augenschein nach vermuthlich ist, daß diese Zechen etwas in ein ziemliche Teuff unter sich gebracht seynd worden, soll ein Häuer in den Taggebängen in seiner Arbeit unversehens ein groß Zechen oder Taggebängwasser verschrotten haben, welches den tiefsten Orten, da ohne Zweifel die meiste Arbeit gewest, zugefallen, die Arbeiter in Frohnörtern und Strecken also überrall, daß deren fast in einer viertl Stunde ob den 1400 Mann ertrunken und verdorben, darunter dann auch, wie glaublich, das Bergwerk ertrenkt seyn soll, u. weil etwan derselben Zeit die Wasserkünst und andere Wörtl zu Wiedergewältigung dergleichen erlegenen Gebäuden nicht üblich, noch an Tag gebracht worden seynd, ist solches Bergwerk bisher in Erliegung geblieben."

Wenn nun gleichwohl die Anzahl von 1400 ertrunkner Knappen ein wenig übertrieben zu sein scheint, so stimmen doch alle Nachrichten darin überein, daß dieses Bergwerk zur Zeit sehr reich gewesen sei, u. daß dasselbe durch Ertränkung, nicht aber durch Ausgehen der Erze oder durch den Einfluß der Entdeckung von Amerika zum Erliegen gebracht wurde. Mehrere Notizen, besonders über den Zustand der Gruben u. das geognostische Verhalten dieser merkwürdigen Erzlagerstätten finden sich im 1. Jahrg. des montan. Jahrbuches für den inneröst. Berg- u. Hüttenmann von Prof. Tunner Seite 197.

Hinterburg, Peterdorf, Althofen, St. Peter, Kammersberg u. Mitterdorf.

Der Flächeninhalt beträgt 51227 J., wovon 45212 J. pdktv. u. 6015 J. unpdktv. sind.

Der ganze Bzk. ist mit Gebirgen bedeckt, welche mehrere größere u. kleinere Thäler u. Gräben bilden. Das bedeutendste ist das Thal von Oberwölz. Es trennt sich bei Niederwölz vom Murthale, zieht sich nw., dann w. u. schließt sich als enger Graben an das zweite bedeutende Thal, das St. Peterthal oder Katschthal an, das den Bzk. im SW. eine kurze Strecke in der Richtung von NW. nach SO. durchschneidet. Das erstere ist ein freundliches Thal, voll von Feldern u. Wiesen u. durch seine geschützte Lage sehr fruchtbar. Es ist breit u. bei Oberwölz enthält es eine bedeutend große ebene Strecke. Die erwähnenswerthesten Seitengräben sind der Schönberggraben, der sich bei Schiltern trennt, u. g. N. zum Bocksrücken zieht, u. der Schöttlgraben, der sich bei Oberwölz trennt, u. in gerader Linie nach N. bis zur Hochwarth erstreckt. Parallel damit läuft der Gollinggraben, der sich bei Winklern trennt u. im N. an der Blauspitze endet. Endlich noch der Eselsberggraben, welchen man füglich als den Anfang des Wölzerthales betrachten kann, er beginnt im NW. zwischen der Schoberspitze u. dem Stubofen, zieht sich g. SO. u. wendet sich bei der Strasse nach St. Peter am Kammersberg als breiteres Thal nach Oberwölz. Der Hinterburggraben verbindet in s. Richtung das Oberwölzthal mit dem Katschgraben. Der Feistritzgraben, der sich vom Katschthale in n. Richtung trennt u. am Stubofen im N. endet, macht, wie erwähnt, die w. Gränze des Bzkes. In denselbem Zusammenhange stehen die Gewässer des Bzkes. Der als Eselsbergbach am Fuße des Stubofen in der Galli- u. Leutgebalpe entspringende, als Hinterlechner-, u. endlich als Wölzerbach nach O. u. SO. fließende Bach ist das bedeutendste Gewässer, das außer dem Katschbache alle andern, mit den genannten Gräben gleichnamigen Bäche in sich aufnimmt. Der Hinterburg u. der Feistritzbach fallen in den Katschbach, dieser u. der Wölzbach in die Mur, letzterer bei Frojach, jener bei Lorenzen. Alle diese Bäche haben bei gewöhnlichen Wasserstande nur wenig Wasser, werden aber bei Hochwässern reißend u. zerstörend. Die einzelnen Seen, deren sich 9 im Bzke. befinden, u. wovon der größte 11 J. mißt, werden in den einzelnen Gmden. angeführt werden.

Die Hauptstrasse zieht sich längst des Wölzbaches stets an seinem linken oder n. Ufer bis an den Kammersberg, dort übersetzt sie ihn, geht nach St. Peter u. in ihrer Fortsetzung nach Baierdorf u. Krakau. Diese Bzksstrasse beginnt bei Niederwölz im Murthale, wo sie sich von der Kommerzialstrasse, die von Unzmarkt am linken Murufer nach Teufenbach führt, trennt, die übrigen, in den genannten Gräben laufenden Fahr-

wege sind Gmdestrassen, die meistens als Fußsteige auf den Gränzgebirgen enden.

Die Zahl der Einw. beträgt im Ganzen 2134 ml. u. 2398 wbl. Indiv., zusammen also 4532, Fremde sind 611. Diese Bev., welche nach der Beschäftigung aus 8 Geistl., 4 Beamten, 179 Gew. Treib. 19 Handel Treib. u. 2384 Landw. u. Viehzucht Treib. besteht, bewohnt 1 Stadt, 1 Vorstadt, 1 Markt, 16 D. mit 888 H. u. bildet 1022 Whptn. Die Hauptbeschäftigung der Insassen ist Viehzucht u. Ackerbau, denn auch die Gew. Treib. in der Stadt Oberwölz sind mit wenig Ausnahmen Grundbesitzer. Besondere bemerkenswerthe Eigenheiten hat der hiesige Bew. nicht, besondere Einflüsse auf Gesundheit u. Charakter gibt es gleichfalls nicht, da weder größere Gewerbe, noch andere derlei Ursachen hier bestehen. Das Volk ist dauerhaft gesund, gegen die Blatternimpfung hat es eine unbesiegbare Abneigung. In moralischer Beziehung ist es treuherzig u. gutmüthig, doch auch Eigensinn u. mißverstandene Religiösität, die im Müssiggange den abgebothenen Feiertag noch zu feiern glaubt, finden sich.

Die pdktve. Fläche zerfällt nach der Katastral-Zergliederung in:

| | | |
|---|---|---|
| 4562 ¾ | J. | Wiesen, |
| 35 | " | Gärten, |
| 1969 | " | Hutweiden, |
| 10878 | " | Alpen, |
| 13299 ¾ | " | Wälder, |
| 8889 ¾ | " | Hutweiden mit Waldbäumen, |
| 31 ¾ | " | Auen, |
| 5122 ¾ | " | Wechseläcker, |
| 332 | " | Brände, |
| 102 ¼ | " | Bau-Area. |

Die rust. Bodenfläche wird bewirthschaftet von 18 Ganz-, 28 Dreiviertl-, 102 Halb-, 248 Viertlbauern u. 510 Käuschlern. Diese Rust. sind Unterthanen der Hschftn. Rothenfels, Mainhartsdorf, Pux, Friedstein, Großlobming, Thann, Forchtenstein, Feistritz, Lind, Murau, Frauenburg, Authal, Rothenthurn, Liechtenstein, Lavant in Friesach, Lambrecht u. Riegersdorf, der Kgltn. St. Martin zu Oberwölz, St. Peter am Kammersberg, St. Bartholomä in Althofen, Baierdorf, der Pfrhfgltn. Oberwölz, St. Peter, Marein bei Neumarkt, Murau, Teufenbach u. Ranten, des Mag. Oberwölz, der Grössinggült zu Murau, der Gülten Unterzeyring, Pachern u. Weyerhof.

Die Güte des Bodens ist im Ganzen nur mittelmäßig, doch finden sich, wie schon erwähnt, im Wölzthale viele sehr fruchtbare Strecken. Steinige mit Thon u. verwitterten Thonschiefer gemengte Erde mit Schotterunterlagen zeigen sich in den Thälern. Diese Gründe benöthigen eine sehr starke Düngung, so daß auf 1 J. 30—40 einspännige Fuhren Dünger kommen. Der Anbau folgt in nachstehender Ordnung. Zuerst Winterweizen, darnach Hafer oder

Gerſte, nach dem Sommerweizen kommt Korn u. nach dieſem Hafer oder Gerſte. Die jährl. erzeugte Menge an Körnern beträgt 1557 Mtz. S. W., 12191 Mtz. W.= u. 357 Mtz. S. K. u. 11500 Mtz. Hafer. Gerſte u. Winterweizen iſt ſehr unbedeutend u. nicht alljährl. anzubauen möglich. Das hieſige Korn u. der Hafer ſind durch einen kleinen aber ſehr ſchweren Kern ausgezeichnet. Man rechnet im Durſchnitte vom J. 4½—5 Mtz. Korn u. 6—7 Mtz. Hafer Ertrag. An Stroh gewinnt man 2801 Ztr. Weiz=, 25705 Ztr. Korn u. 11500 Ztr. Haferſtroh. Die natürlichen Wieſen düngt man alle 3—4 Jahre, die Heuernte iſt im Monate Juni, die des Grummets im Sptbr., ein Joch gibt 20—35 Ztr. Heu u. 12—20 Ztr. Grummet. Die Jahreserzeugung iſt 31053 Ztr. ſüſſes, 10508 Ztr. ſaures u. 1908 Ztr. gem. Heu, 3097 Ztr. ſüſſes u. 700 Ztr. gem. Grummet. Wickengemenge u. Klee ſind noch überdieß die hier üblichen Futterkräuter.

Die Waldungen ſind ausgedehnt, doch ihre Kultur iſt ſehr vernachläſſiget. Forſtfrevel aller Art werden begangen, da eine wirkſame Nachſicht nicht gehandhabt werden kann. Laubhölzer kommen nur in untermiſchten Beſtänden vor. Die Kohlenerzeugung iſt ſehr beträchtlich u. es werden ſelbe, ungeachtet ſich Hammerwerke im Bzke. befinden, ſogar nach Kärnten geführt. Gartenkultur u. Obſtzucht geſtattet das rauhe Klima nicht u. die Menge des im Bzke. erzeugten Flachſes u. Hanfes reicht für den Hausbedarf nicht hin.

Der Stand der landw. Hausthiere iſt 182 Pferde (2 Follen, 26 Hgſte., 133 St., 21 Wall.), 110 Ochſen, 1902 Kühe, 2096 Stk. Jungvieh, 2919 Schafe u. 778 Schweine. Der Schlag des Hornviehes iſt ein Gemiſch des ein= u. mehrfärbigen, vorzüglich roth mit weiſſen Streifen über den Rücken, mehr klein als groß. Es kommt im Sommer auf Alpen, deren ſich in allen Gmdn. mit Ausnahme von Oberwölz, St. Peter, Peterdorf u. Althofen befinden. Aus dieſen zuletzt genannten Gmden. treibt man die Weidethiere in andere Gmden. dieſes oder auch fremder Bzke. Fuhrvieh oder hier Laſtvieh genannt, d. h. ſolches, welches dem ärmeren Beſitzer von andern wohlhabendern oder ſogar von den Dienſtleuten unter der Bedingung überlaſſen wird, daß die Milch u. der Dünger den erſteren, die Kühe u. Kälber den letzteren gehören, findet ſich hier wenig.

Der Bzk., der in landw. Beziehung zur Filiale Teufenbach gehört, erzeugt an Getreide nicht hinreichend, jedoch Heu u. manchmal Hafer werden verkauft.

Die einzelnen Gewerbsinhaber ſind: 5 Bäcker, 3 Binder, 2 Brantweinbrenner, 1 Büchſenmacher, 3 Brauer, 1 Chirurg, 2 Fleiſchhauer, 1 Fratſchler, 2 Färber, 1 Glaſer, 1 Gſchmeidler, 3 Greißler, 4 Hafner, 2 Huterer, 5 Krämer, 2 Kaufleute, 2 Kürſchner, 1 Lodenwalker, 4 Lederer, 1 Lebzelter, 1 Lohmüller, 3 Müller, 2 Maurer, 1 Nadler, 2 Obſthändler, 1 Produktenhändler, 1 Riemer, 2 Sattler, 11 Sägemüller, 1 Seifenſie=

der, 18 Schuſter, 2 Schloſſer, 12 Schneider, 7 Schmide, 3 Tiſchler, 2 Uhrmacher, 20 Wirthe, 12 Weber, 1 Weißgärber u. 3 Wagner, wovon die meiſten in der Stadt Oberwölz u. im Mkte. St. Peter am Kammersberg ausgeübt werden. Ueberdieß ſind noch 3 Eiſenhammerwerke im Bzke. Die Erzeugniſſe der letzteren, u. der auf den hieſigen Alpen häufig vorkommende Speik (valeriana celtica) bilden Handelsartikel. Der Speik geht über Klagenfurt nach Trieſt, hat aber bedeutend an Abſatz abgenommen.

Die Vermögensverhältniſſe der Inſaſſen, namentlich der Landwirthe ſind mißlich zu nennen, die wenigſten Beſitzungen ſind ſchuldenfrei.

Im Bzke. befindet ſich das Bzks. Kommiſſariat, das Landgericht, die Verwaltung der Hſchft. Rothenfels, der Kgltn. St. Peter, St. Martin, St. Sigismund zu Oberwölz, St. Mar zu Niederwölz u. Pongratzen u. der Pfrhfgltn. St. Peter u. Oberwölz. Alle dieſe haben im Schloſſe Rothenfels nächſt Oberwölz ihren Sitz, ferner die Pfrn. Schönberg, Oberwölz u. St. Peter. Das Feueraſſekuranz Kommiſſariat, wozu dieſer Bzk. gehört, hat ſeinen Sitz in Unzmarkt. Das Sanitätsphiſikat iſt in Murau. Außer dem Bürgerſpitale in Oberwölz iſt nur die Gmdeverſorgung zur Unterſtützung der Armen.

Der Bzk. zerfällt in 19 Konſcript. Gmden., wovon Oberwölz Stadt u. Vorſtadt, Schönberg, ein Theil von Hinterburg, Schöttl, Salchau u. ein Theil von Winklern zum Landgerichte Rothenfels u. Dürnberg, Bramach, Krumeck, Mainhartsdorf, Offen, St. Peter, Kammersberg, Pöllau, Feiſtritz, Mitterdorf, Althofen u. Peterdorf, ſammt dem übrigen Theil von Hinterburg u. Winklern zum Landger. Murau gehören.

## 1. Steuergemeinde Feiſtritz.

Gränzt im N. an Pöllau, im O. an Pöllau u. Mitterdorf, im S. u. W. an den Bzk. Murau, mißt von N. n S. 3500, von O. n. W. 1500 Klftr., enthält 1544 Joch (1520½ J. pdktv. u. 23½ J. unpdktv.) u. theilt ſich in 103 Bau- u. 814 Gpzllen. Die Oberfläche iſt zwar gebirgig, doch enthält ſie keinen ausgezeichnet hohen Berg Die ganze Gmde. beſteht aus dem erwähnten Feiſtritzthale, u. wird im S. vom Katſchbache begränzt. An dieſem liegen 2 Mthm., 2 Sägen u 1 Hsm. Die ausgedehnteſten Waldungen gehören den Unterthanen, welche die erzeugten Kohlen zu den fürſtl. Schwarzenberg'ſchen Hämmern nach Katſch liefern. Ein Theil der Waldungen wird von der Gwſchft. Heft im Klagenfurterkreis abgeſtockt u. verkohlt.

Die Einw. Zahl beträgt 300, nämlich 145 ml. u. 165 wbl., der H. 53, der Whptn. 68. Das D. Feiſtritz im S. der Gmde. an der Bzksſtraſſe beſteht aus 23 beiſammen liegenden H., die übrigen ſind zerſtreut nach der Länge des ganzen Feiſtritzgrabens. Die Gegend Schmiedern beſteht ebenfalls aus zerſtr. H. Auf einer Anhöhe nächſt dem Dorfe

liegt das dem Verfalle nahe Schloß Feistritz, wozu auch ein Dom. gehört, das derzeit ein Eigenthum der Arnold Plankenstein'schen Erben ist, u. im Pichlschlosse bei Neumarkt verwaltet wird. Das Schloß Feistritz sammt der Oekonomie gehört gegenwärtig einem Landwirthe. Es enthält noch eine Kapelle, in welcher alljährl. 2 Stiftsmessen gelesen werden. Sie wurde schon i. J. 1535 konsekrirt. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Gmde. nach St. Peter am Kammersberg. Eine Mineralquelle, die sich in der Gmde. findet u. wahrscheinlich ein Ueberbleibsel einer ehemaligen Badeanstalt ist, erzeugt Hautausschläge, weßhalb sie auch Krätzwasser genannt wird.

## 2. Steuergemeinde Pöllau.

Ihre Gränzen sind im N. u. O. die Gmde. Winklern, im S. Kammersberg u. Mitterdorf, u. g. W. Feistritz u. der Bzk. Murau, ihre Erstreckung von N. n. S. ist 4900, die von O. n. W. 2500 Klftr. ihr Flächeninhalt 6156¾ J. (5105¾ J. pdkto. u. 1051 J. unpdkto.) u. sie theilt sich in 154 B.- u. 1020 Gpzllen. Die Gmde. enthält an seiner n. Gränze den Stubofen, u. etwas s. davon den höchsten Punkt des Bzks., den Greim; ferner sind noch der Rackelnarr u. die Röttlkirche. Die Leutgebalpe, die Rackl- u. Röttlalpe werden mit dießgmdl. Hornvieh betrieben. Die Greimalpe ist ein gem. Eigenthum der Gmdn. Pöllau, St. Peter, Kammersberg, Feistritz, Mitterdorf u. eines Theiles von Peterdorf. Die in der Gmde. erzeugten Kohlen kommen zum Hammerwerke nach Fresen. Am Pöllau- oder Greimbache, der am Greim entspringt, s. fließt, u. unweit Pöllau in den Eselsbergbach fällt, liegen 1 Mthm. u. 11 Hsm. u. 1 Säge.

Die Zahl der Einw. ist 248 (128 ml. u. 120 wbl.) 56 H. u. 56 Whptn. Die meisten H. sind zerstreut, 2 — 3 St. von der Bzksobrigkeit in Rothenfels, 5 — 6 Stdn. von der nächsten Post Unzmarkt entfernt, einige wenige H. liegen beisammen u. bilden das Dorf Pöllau Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Peter, wegen der großen Entfernung für die Schulkinder erhält die Gmde. einen Lehrer aus eigenen Mitteln.

## 3. Steuergemeinde Winklern.

Diese große Gmde. gränzt g. N. an den Bzk. Donnersbach, g. O. an Schöttl u. Oberwölz, g. S. an Hinterburg, Peterdorf u. Kammersberg, u. g. W. an Pöllau u. an den Bzk. Großsölk, ihre Erstreckung von N. n. S. beträgt 7300, von O. n. W. 5410 Klftr., der Flächeninhalt 11953 J. (9490 pdkto. u. 2463 unpdkto.) Zahl der Bpzllen. 172, der Gpzllen. 2049. Die Schoberspitze, die Steinkögel u. der Krautwasch sind die bedeutendsten Höhen, die Roßalpe, Fußi-Mainhartsdorfer-, Miedl-, Wilfing-, Galli- u. Eselberg- oder Spelitzen-Alpe dienen zur Viehweide. Der Hintereggerbach entspringt in der Pater- u. Fußialpe, dieser u. der Eselsbergbach treiben 6 Mthm., 22 Hsm. u. 2 Bretersägen. Seen sind 4, der Ober-

Plankſee mit 1¾, der Unter-Plankſee mit ½, der Grünſee mit 1½ u. der Gallialpenſee mit 3¾ J. Die Waldungen, wovon 287½ J. der Hſchft. Mainhartsdorf gehören, werden von den Gewerkſchaften in Pachern, Freſen u. Niederwölz abgeſtockt u. verkohlt.

Die Einw. Zahl beläuft ſich auf 659 (302 ml. u. 357 wbl.) H. 153, Whptn. 154. Die einzelnen Ortſch. ſind: Winklern mit 92 H., wovon nur einige beiſammen u. an der Bzks. Straſſe im Wölzerthale liegen. Mainhartsdorf mit 26 H. in der Ebene nächſt Rothenfels. Hier befindet ſich das Schloß Mainhartsdorf ſammt ausgedehnten Wirthſchaftsgebäuden. Es iſt ſammt dem dazu gehörigen Dom. ein Eigenthum des Stiftes Admont. Offen beſteht aus 33 H. die gänzlich zerſtreut liegen. Einzelne Gegenden, wo Häuſergruppen ſtehen, heißen Sonnleithen, Hintereggu. Eſelsberg. Die durchſchnittl. Entfernung vom Schloſſe Rothenfels iſt 2, von der Poſt Unzmarkt 5 Stdn.

Die Kuratie Mariä Heimſuchung in Altötting iſt dem Stifte Admont inkorporirt, und wird ſeit mehreren Jahren von der Pfarrsgeiſtlichkeit zu Oberwölz verſehen. Dieſe Filialkirche hat die Aufſchrift: Haec capella aedificari incepta fuit sumtibus Dm. Langanger Anno 1654. Im J. 1777 wurde ſie von Jos. de Malk pictor Aul. Cam. ausgemalt. Der Haupt- u. die beiden Seitenaltäre haben keine ausgezeichneten Gemälde. Nach dem noch beſtehenden Taufbuche wurde dieſe Kuratie von 1788 — 1810 von einem Prieſter aus dem Stifte Admont, der zugleich Oekonomie Verwalter in Mainhartsdorf war, verſorgt. Patron iſt noch zur Stde. das Stift Admont. Dieſe Filiale beſitzt 49 fl. W. W. in Barem, u. 40 fl. C. M., u. 343 fl. W. W. in Oblig. Die Gmde. hält ſich einen eigenen wandernden Lehrer.

## 4. Steuergemeinde Schöttl.

Wird umſchloſſen im N. von dem Bzke. Donnersbach u. Puſterwald im Bzke. Probſtei Zeyring, im O. von Puſterwald u. Salchau, im S. von Oberwölz u. im W. von Winklern, ſie mißt von N. n. S. 7250, von O. n. W. 2800 Klftr., hat an Flächeninhalt 7443 J., wovon 5874½ J. pdktv. u. 1568½ J. unpdktv. ſind, u. zerfällt in 61 B.- u. 486 Gpzllen. Zu den höchſten Punkten dieſer gebirgigen bis an die äußerſte n. Spitze des Bzks. reichende Gmde. ſind der Weber, der Gigler, die Malaisſpitze, die Hochwarth u. die Luxenhochwand. Der Schöttl- Hinbach- u. Malaiswald ſind die ausgedehnteſten Waldungen, 627½ J. gehören der Hſchft. Rothenfels, die Kohlen aus denſelben gehen nach Ober- u. Niederwölz. Unter den vielen Viehalpen ſind zu nennen die Gaistrum-, Schefterer-, Luxen-, Kammerer- u. Pömleralpe; die Malais-, Staller- u. Hinbachalpe iſt ein gemeinſchaftliches Eigenthum mehrerer Landwirthe. Ein Fußſteig, der ſich am Ende des n. laufenden Gollinggraben über das Glatt zieht, führt nach Donnersbach. Der Schöttler- oder Gollingbach bildet 2 Waſſerfälle u treibt 1 Mth.- u. 5 Hsm. u. 1 Säge. Hier kommen 3 Seen vor. Der Wildſee, aus dem der Schöttlbach entſpringt mit ⅛ J., der

Klein-Fiſchſee mit 3¼ u. der Groß-Fiſchſee mit 5¾ J. Die Zahl der Einw. dieſer Str. Gmde. iſt 196 (93 ml. u. 103 wbl.), der H. 43, der Whptn. 48. Das einzige Dorf Schöttl hat ſeine H. ganz u. gar zerſtr. im Gebirge, durchſchnittlich 1½ Stde. von der Bzks-Obrigkeit u. 4 — 5 Stdn. von der Poſt Unzmarkt entfernt. Pfarre u. Schule dieſer Gmde. iſt in Oberwölz, doch können die Kinder wegen zu großer Entfernung aus dem n. Theile ſelten zur Schule kommen.

## 5. Steuergemeinde Salchau.

Gränzt g. N. an Puſterwald (Bzk. Probſtei Zeyring) g. O. u. S. an Schönberg u. g. W. an Oberwölz u. Schöttl, erſtreckt ſich 5400 Klftr. von N. n. S. u. 2000 Klftr. von O. n. W., enthält 5021 J. (4711 J. pdktv. u. 310 J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 131, der Gpzllen. 872. Das Schieseck, die Pfaffengrube u. der Hals ſind die höchſten Punkte, die auf den beiden letztgenanten Bergen befindlichen Alpen ſind gmſchftl. Eigenthum u. werden mit Geltvieh betrieben, ferner ſind noch die Scheibmeir-, Wirth-, Knapp- u. Dunkelalpe. Von den Waldungen gehören 253½ J. der Hſchft. Rothenfels. Das Krumeckbachl fällt in den Schöttlbach u. treibt 16 Hsm. Der Fußweg über das Schieseck führt nach Puſterwald in Probſtei Zeyring. Die Einw. Zahl iſt 299 (144 ml. u. 155 wbl.) Zahl der H. 58, der Whptn. 69. Die Ortſchaften ſind Salchau mit 41 u. Krumeck mit 17 H., welche alle im Gebirge zerſtr. u. durchſchnittl. 2 Stdn. von Rothenfels entfernt liegen. Eingpft. iſt die Gmde nach Oberwölz u. auch dahin eingeſchult, doch können nicht alle Kinder wegen der großen Entfernung an dem Schulunterrichte Theil nehmen.

## 6. Steuergemeinde Schönberg.

Wird umſchloſſen im N. von Puſterwald (Probſtei Zeyring), im O. von Oberzeyring u. Frauenburg, im S. von Frauenburg u. Murau u. im W. von den dießbzkl. Gmdn. Hinterburg, Oberwölz u. Salchau. Von N. n. S. mißt ſie 6600, von O. n. W. 4000 Klftr., enthält 9400 J. (9001 pdktv. u. 399 unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 238, der Gpzllen. 2056. Der Bocksrücken iſt der höchſte Berg der Gmde. Die Freſenalpe, die Schlattereralpe u. die Lachthalalpe werden mit Kühen u. Ochſen betrieben. Der Plechſchaitzwald, der Künſten-, Bocksrücken-, Gföll- u. Dickwald ſind die ausgedehnteſten Waldſtrecken, 765½ J. gehören der Hſchft. Frauenburg u. 627⅓ J. der Hſchft. Rothenfels. Ein ſehr begangener, aber ſchlecht fahrbarer Weg führt durch den Brandwald nach Probſtei Zeyring. Am Schönbergbach ſammt ſeinen Nebenbächen liegen 35 Hsm. u. 2 Sägen. Der Ober-Brandwaldſee mißt 4⅓ der Untere 11 J., Zahl der Einw. 629 (305 ml. u. 324 wbl.) der H. 112, der Whptn. 129. Die einzelnen Ortſch. ſind: Bramach mit 40, Dürnberg mit 21, u. Schönberg mit 51 zerſtreuten H. Die Durchſchnitts-Entfernung iſt vom Bzks. Sitze 2, vom Poſtorte Unzmarkt 5 Stdn. In der

Ortsch. Schönberg befindet sich ein eigenes Vikariat zum hl. Ulrich, welches zum Dekanate Unzmarkt gehört, u. unter dem Patronate des k. k. steierm. Relig. Fondes steht. Es war früher eine Filiale von der Stadtpfarre Oberwölz. Eingpft. sind Schönberg u. Dürnberg. Im J. 1530 ist das Vikariatshaus theils durch den Rel. Fond, theils durch die Gmde. erbaut worden. Im J. 1761 wurde der erste Vikar angestellt, bis zu welcher Zeit die Seelsorge durch verschiedene, aus Wien hierher gesendete Priester versehen wurde. Das Kirchenvermögen besteht in 7959 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. ist 13, der Sterbfälle 10, der Trauungen 3. Ueber die Zeit der Erbauung der Kirche hat man keine Nachrichten. Die hiesige Schule ist ohne hinreichende Lehrer-Dotation, daher der jeweilige Vikar den Unterricht ertheilt. Die Zahl der Kinder ist bei 30.

Das in dieser Gmde. vorkommende Schloß Rothenfels befindet sich auf einem hohen, g. O. steil abfallenden, rothen Felsen, woher auch der Name stammt. Von N. her dacht sich dieser Felsen gegen die Stadt Oberwölz sanft ab u. ist mit Feldern u. Wiesen bedeckt. Dieses Schloß stammt aus der ältesten Zeit u. verfällt schon theilweise. In dem noch erhaltenen Theile befinden sich die Kanzleien der Bzks. Obrigkeit u. der früher genannten Hschfts-. u. Gültenverwaltungen. Die Aussicht aus den Fenstern desselben ist außerordentlich schön, doch das Innere des Hofraumes, umschlossen von einer 5—6 Klftr. dicken Mauer, mit einem steilen Felsenpfade zum Schlosse u. der Eintritt durch eine fast verfallene kleine Pforte erregen ein unfreundliches beengendes Gefühl. Die ehemalige Kapelle ist auch in eine Kanzlei umstaltet.

In der Ortsch. Bramach befindet sich das Hammerwerk Fresen des J. B Schröckenfux mit 3 Zerren- u. 1 Streckfeuer. Man erzeugt 1306 Ztr. Stahl im Werthe von 11599 fl. C. M. Der Kohlenverbrauch ist 9142 Faß.

## 7. Steuergemeinde Oberwölz.

Diese Gmde. gränzt im N. an Schöttl, g. O. an Salchau u. Schönberg, g. S. an Hinterburg u. g. W. an Hinterburg u. Winklern, mißt von N. n. S. 2200, von O. n. W. 1600 Klftr., enthält 803 J., (738¾ pdktv. u. 64¼ unpdktv.) u. theilt sich in 205 B.- u. 447 Gpzllen. Ein Theil dieser Gmde. liegt in der Ebene am Wölzbache, der 5 Mthm., 1 Lodenstampfe, u. Lodenwalke, 1 Säge, 1 Weißgärberstampfe, 1 Hammerwerk u. 1 Dreschmaschine treibt. Diese Gmde. enthält die Stadt Oberwölz sammt einer dazu gehörigen Vorstadt, erstere mit 100, letztere mit 18 H., die Gesammt-Bev. beträgt 650. Die Stadt ist sehr alt, die Häuser unansehnlich, die Stadtmauern fast verfallen. Sie ist munizipal u. untersteht der Hschft. Rothenfels. Sie hat einen ökonomischen Mag. mit 1 ungeprüften Bürgermeister, 1 Sindiker, u. 4 innern u. 12 äußern Rä-

then *) Hier befindet sich ein k. k. Finanzwachposten mit 1 Ober- u. 2 Unteraufsehern. Die hierortige Pfarre St. Martin unter dem Dekanate Unzmarkt gehört zum Patronate der Hschft. Rothenfels. Die Geistlichkeit, bestehend aus einem Pfarrer, 2 Kaplänen u. 1 Defizienten, zieht ihre Dotation aus Lokalquellen u. den Erträgnissen einer Gült. **) Das Verm. der Kirche beträgt 30 fl. C. M. u. 270 fl. W. W. in Barem u. 1534 fl. W. W. in Oblig. Ueberdieß besitzt sie auch eine Gült. ***) Die Zahl der jährl. Geb. ist 72, der Sterbfälle 69, der Trauungen 14. Akatholiken gibt es hier nicht. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1607. Die wiederholten Feuersbrünste, deren letzte i. J. 1806 war, haben alle Urkunden zerstört, woraus mit Sicherheit über die Entstehung der Kirche Nachrichten entnommen werden könnten. Die auf der Außenseite der Kirche befindliche u. hierauf Bezug habende Aufschrift ist übertüncht worden. ****) Als diese Stadt in früherer Zeit ein Eigenthum des Stiftes Freisingen war, gehörte auch die Pfarre dahin, worauf noch einige Aufschriften im Innern der Kirche hinweisen. Sie ist sehr geräumig, jedoch ohne besonders schöne Ausstattung, enthält 5 Altäre u. mehrere Grabmonumente der Herren v. Welz 1789, von einigen verstorbenen Stadtpfarrern u. von Hans Lienhart v. Siglstorf 1559. Zur Stadtpfarre Oberwölz gehören folgende Gmdn: Oberwölz (Stadt u. Vorstadt) Schöttl, Krumeck, Salchau, Bramach, Reining, Hinterburg, Offen, Eselsberg, Winklern, Hinteregg, Mainhartsdorf u. Sonnleiten, so daß die entlegensten Insassen bis auf 6 Stdn. von der Pfarrkirche entfernt wohnen. Die hiesige Pfarrschule wird von 86 Kindern, u. die Sonntagsschule von 38 besucht. Das hier bestehende Arm. Inst. unterstützt aus dem Ertrage von

---

*) Es fällt Jeden, der die Gegend besucht, ungemein auf, in diesem, einer jeden weitern Verbindung ermangelnden Thale, wo weder ein bedeutender Erwerb noch Handelsbetrieb besteht, eine Stadt zu finden. Die Entstehung einer solchen wird jedoch durch die Sage erklärt, daß vor Zeiten ein reich gesegneter Bergbau auf edle Metalle in dieser Gegend u. namentlich im Schöttlgraben betrieben worden sein soll. Diese Sage wird durch den Umstand begründet, daß in der Stadt eine Gasse die Schmalz- früher Schmelzgasse heißt, wo Schmelzöfen gestanden sein sollen.

**) Die Rust. Beansagung der Stadtpfarrgült Oberwölz beträgt 27 Pf. 5 ßl. 11 dl., die 25% Dom. Str. 97 fl. 55 kr. 2 dl. Zu ihrem Besitze gehört ein Bauerngut vulgo Oettingerhube in der Gegend Wieden bei Oberwölz, ferner 49¾ J. Gründe, bedeutende Zehente, eine Haferfammlung von 313 Mtz. Die Unterthanen bestehen in 24 Urb. Numern 15 davon sind Zulehen. Sie finden sich in dem Bzke. Rothenfels, in der Pfarre St. Peter am Kammersberg. Verwaltet wird diese Gült derzeit im Schlosse Rothenfels.

***) Diese wird in Oberwölz verwaltet, ist mit 19 Pf. 7 ßl 19 dl. Rust. u. 44 fl 59 kr. Dom. beansagt u. besteht aus 13 Rust. Rücksassen u. 29 Zulehnern, welche in den Bzkn. Rothenfels u. Frauenburg, in den Pfarren Oberwölz u. Niederwölz vorkommen.

****) Sie soll gelautet haben: 1456 den Tag nach Martini ist der erste Stein am Chor gelegt worden.

Sammlungen, Neujahrswunsch-Ablösungen u. dgl. 14 Indiv. Das Arm. Spital ist für 4 Pfründner gegründet, sein Fond beträgt 1330 fl. C. M. Privat u. 1835 fl. öffent. Oblig., ferner gehört dazu ein Haus sammt einer Oekonomie. Außer dieser Stadtpfarre ist noch die Spitalkirche St. Sigismund. *) Diese scheint einst eine Klosterkirche gewesen zu sein, wie aus den vermauerten Ausgängen in den einst bestandenen Klostergang, von dem noch die Grundmauern sichtbar sind, zu ersehen ist. Einige noch übrig gebliebene, gemalte Fensterscheiben sind bemerkenswerth. Ein aus Stein gemeiselter Kopf auf der Südseite der Kirche hat eine Unterschrift, die auf die Erbauung der Kirche im J. 1430 hinweiset. Der Sage nach war diese Kirche einst die Pfarrkirche. Es wird derzeit hier nur manchmal Messe gelesen. In Oberwölz befinden sich der Bzks. Chirurg u. 2 Hebammen, ersterer hat 30, eine der letzteren 12 fl. C. M. Besoldung. Gegen Feuersgefahren hat man 1 große u. 3 kleine Spritzen, 1 Nachtwächter u. dgl. Die meisten H. sind assekurirt. Die größte Zahl der S. 356 angeführten Gewerbe wird hier ausgeübt. Auf dem Hammerwerke der Jak. Boden'schen Erben, bestehend aus 2 Zerren- u. 1 Streckfeuer, erzeugt man jährl. 1620 Ztr. Stahl, u. verbraucht 12483 Faß Kohlen Der Werth der Gesammterzeugung ist 11871 fl. C. M. Schmide, Wagner, Schneider, Schuster, Müller u. Bäcker haben Herbergen u. Zunftladen. Die Zahl der Gasthäuser ist 6. In früherer Zeit war hier ein stark belebter Kommerzweg mittelst Säumern nach Salzburg. Der Ertrag der Mauthen gehörte der Stadt. Die 4 Jahrmärkte, nämlich am 1. Mai, 22 Juli, am Ruperti- u. Martinitag sind wenig besucht.

## 8. Steuergemeinde Hinterburg.

Gränzt g. N. an Winklern, g. O. an Oberwölz u. Schönberg, g. S. an Katsch, (Bzk. Murau) u. g. W. an Peterdorf. Ihre Ausdehnung von N. n. S. beträgt 2550, von O. n. W. 2200 Klftr., der Flächeninhalt 1935½ J. (1905¼ pdktv. u. 30¼ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 112, der Gpzllen. 673. Die Pleschaitzspitze ist der höchste Punkt dieser gebirgigen Gmde. Viehalpen enthält sie nicht, das Hornvieh wird nach Schöttl, Salchau u. s. w. getrieben, wo die hiesigen Insassen Alpenantheile besitzen. Der Pleschaitz- u. Katschwald sind die ausgedehntesten Waldstrecken. 247 J. gehören der Hschft. Murau u. 84 J. der Hschft. Rothenfels. Die daselbst erzeugten Kohlen kommen zu den Hammerwerken in Katsch. Ein Fußsteig führt durch den Hinterburggraben nach Katsch, wodurch das Wölzthal mit dem Katschthale verbunden ist. An den kleinen Bächen dieser Gmde, liegen 4 Hsm., ferner ist auch ein Ziegelofen im

*) Die zu dieser Kirche gehörige Gült besitzt 14 rückf. u. 26 Zulebens Ruft. Unterthanen im Bzke. Rothenfels, in der Pfarre Oberwölz. Ihre Ruft. Beansagung beträgt 31 Pf. 7 ßl. 28¾ dl. ihre 25% Dom. Str. 25 fl 34 kr. 2 dl. Sie wird im Schlosse Rothenfels verwaltet.

Betriebe. Die beiden Ortsch. Hinterburg u. Wieden bestehen aus lauter im Gebirge zerstr. H., deren Zahl 48 ist. Whptn. 54. Zahl der Einw. 225 (106 ml. u. 119 wbl.) Die durchschnittl. Entfernung vom Bzksorte ist 1, von der nächsten Poststation Unzmarkt 4 Stdn. Eingpft. ist die Gmde. nach Oberwölz, jedoch eingeschult ist sie nicht dahin, weil die Entfernung zu groß ist. Die Kirche St. Ponkratz, eine Filiale von Oberwölz, liegt auf einer Anhöhe, sie war einst sehr vernachlässiget u. ihre Glocken gehören eigentlich zur Spitalkirche in Oberwölz. Sie besitzt ein bedeutendes Verm. u. auch eine Gült. *)

## 9. Steuergemeinde Peterdorf.

Wird n. von Kammersberg u. Winklern, ö. von Hinterburg, s. von Katsch u. Althofen u. w. von St. Peter umschlossen, mißt von N. n. S. 1650, von O. n. W. 2300 Klftr., enthält 1238½ J. (1215¾ pdkto. u. 22¾ unpdkto.) u. zerfällt in 87 B.- u. 631 Gpzllen. Diese kleine Gmde. besteht aus den beiden Dörfern Peterdorf am Katschbache in der Ebene u. aus Aichberg im Gebirge, durchschnittlich 1½ Stdn. vom Bzks. Sitze, 4½ von der Post Unzmarkt entfernt. Die H. Zahl ist 49, die der Whptn. 59, der Einw. 264. Am Katschbache liegen 1 Mthm. u. 2 Hsm. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Peter am Kammersberg.

## 10. Seuergemeinde Althofen.

Ist die südlichste des Bzkes., gränzt g. N. an Peterdorf, g. O. an Peterdorf u. Katsch (Bzk. Murau) u. g. W. ebenfalls an Murau u. die Gmde. St. Peter am Kammersberg, mißt von N. n. S. 4800, von O. n. W. 4700 Klftr., enthält 2687¾ J. (2648½ pdkto u. 39¼ unpdkto.) u. theilt sich in 109 B. u. 867 Gpzllen. Sie ist zum Theile gebirgig, am Katschbache jedoch eben. Die Stolzalpe, der s. Gränzpunkt, ist der höchste Berg. Von den Wäldern gehören 22 J. der Hschft. Rothenfels u. 875½ J. der Hschft. Murau. Am Katschbache liegen 1 Mthm. u. 14 Hsm. u. 1 Säge. Das D. Althofen,**) eingpft. nach St. Peter, besteht aus einigen beisammen liegenden H. am Katschbache. Die übrigen sind in den Gegenden Lasen u. Glanz zerstreut. Die Zahl aller H. ist 49, der Whptn. 55, der Einw. 179. Die Durchschnittsentfernung der Gmde. vom Bzks. Orte Rothenfels ist 2—4, von der Post Unzmarkt 4—6 Stdn. Die hier befindliche Kirche St. Bartholomä ist eine Filiale von St. Peter am Kammersberg. Sie wurde nach einer vorliegenden Inventur am Ende des XIV. J. H.

---

*) Diese wird in Rothenfels verwaltet u. besteht aus 2 Rust. Zulehen in der Pfarre Oberwölz.

**) ddo. Ulrichstag 1374 verspricht Paul, Bischof von Freisingen, dem Wulfing von Stubenberg mit dem Dorfe Althofen sammt allen dem Ebolo v. Seldenhoven einst gehörigen Lehengüter um Neumarkt, Murau, Hunzmarkt (Unzmarkt) oder Scheifling gelegen, zu belehnen.

von einem unbekannten Stifter erbaut u. besitzt 480 fl. C. M. u. 3587 fl. W. W. in Oblig. Das Altargemälde ist von Kennern als ein wahres Kunstwerk erklärt worden. Wegen zu großer Entfernung von der Pfarrschule wird von einem ambulirenden Gmde. Lehrer Unterricht ertheilt.

## 11. Steuergemeinde St. Peter.

Gränzt g. N. an Mitterdorf u. Kammersberg, g. O. an Peterdorf u. Althofen, g. S. an Rinnegg (Bzk. Murau), g. W. an Mitterdorf, sie mißt von N. n. S. 2100, von O. n. W. 1200 Klftr., enthält 958½ J. (939¾ J. pdktv. u. 18¾ unpdktv.), Zahl der Bpzllen. 101, der Gpzllen. 382, der H. 85., der Whptn. 87, der Einw. 388. Die Gmde. liegt größtentheils im ebenen Katschthale, welcher gleichn. Bach 2 Mthm. u. 1 Säge treibt. Die einzige Ortsch., der zur Hschft. Rothenfels unterthänige Markt St. Peter, auch St. Peter am Kammersberg genannt, liegt am Katschbache, besteht aus 24 H., die beisammen liegen, u. in deren Mitte sich die hiesige Pfarrkirche befindet. Diese gehört zum Dekanate Stadl u. steht unter dem Patronate u. der Vogtei der Hschft. Rothenfels. Eingpft. sind hieher Mitterdorf, Wiesen, Schurl, Lanach, Mittelberg, Feistritz, Schmieding, Peterdorf, Aichberg, Kammersberg, Forstboden, Pöllau, Althofen, Lasen, Glanz u. Markt St. Peter, so daß die größte Entfernung 2½ Stdn. von der Pfarre beträgt. Das Verm. der Kirche besteht in 367 fl. 29 kr. W. W. in Barem u. 300 fl. C. M. u. 3795 fl. W. W. in Oblig. u. nebstdem besitzt sie eine Gült.*) Die Geistlichkeit, bestehend aus einem Pfarrer mit 1 Kaplan, hat ihre Dotation aus dem Erträgnisse einer Gült,**) u. andern Lokalquellen. Diese Kaplanei wurde schon i. J. 1680, nach andern Mittheilungen 1529 gestiftet. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 42 ehel. u. 10 unehel., der Sterbf. 50, der Trauungen 10. Ueber die Entstehung dieser Pfarre hat man keine Nachrichten. Der Sage nach soll im XV. J. H. die gegenwärtige Pfarrkirche der Wohnsitz der Herren v. Kammersberg gewesen sein, welche Sage in der einem Schlosse ähnlichen Form der Kirche einige Begründung findet. Als diese Familie zum Protestantismus übertrat, wurde auch ein Bethhaus errichtet, das gegenwärtig das Brucker'sche Haus heißt. Die früheren Besitzer waren meistens Bergleute, da die Herren v. Kammersberg im Mittelberg ein Silberbergwerk betrieben. Als später die Besitzer u. viele andere auswanderten, kam das Schloß in die Hände ei-

*) Die Kglt. St. Peter am Kammersberg ist beansagt mit 35 Pf. 7 ßl. 10 dl Rust. u. 93 fl. 10 kr. Dom, sie wird auf dem Schlosse Rothenfels verwaltet u. besteht aus 39 rückf. u. 25 Zulehens Rust., die sich in den Bzkn. Frauenburg, Murau, Rothenfels, in den Pfarren Niederwölz, Oberwölz, St. Peter, Schöder u. Ranten befinden.

**) Die zur Pfarre gehörige Gült wird gleichfalls im Schlosse Rothenfels verwaltet u. ist mit 6 Pf. 4 ßl. 22 dl. Rust. beansagt, die 25% Dom. Str. beträgt 62 fl. 18 kr. 2 dl. Die Unterthanen bestehen in 2 rückf. Rust. u. 10 Rust. Zulehnern, die in dem Bzken. Rothenfels, Pfre. St. Peter, Murau, Schöder u. St. Georgen vorkommen.

nes Katholiken, der neben an eine schöne Kapelle zum hl. Michael erbauen ließ. Später, nämlich 1529, wurde die Pfarre errichtet u. das Schloß in eine Kirche umstaltet. Sie ist zweimal, 1733 u. 1835, abgebrannt. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1621. Die hierortige Pfarrschule wird von 137 Kindern besucht. Das Arm. Inst. ist von einem Freiherrn v. Prank gestiftet worden. Es besitzt 1000 fl. C. M. in Oblig. Die Zahl der Betheilten beträgt 8. Im Mkte. St. Peter befinden sich 1 Arzt u. 1 Bzks. Hebamme mit 12 fl. C. M. Gehalt. Assekurirt sind die meisten H. des Mktes. u. überdieß finden sich noch 2 größere u. 2 kleinere Feuerspritzen. Hier sind jährl. 3 Jahr- u. 1 Viehmkt.

## 12. Steuergemeinde Kammersberg.

Wird begränzt im N. von Pöllau u. Winklern, im O. von Winklern u. Peterdorf, im S. von Peterdorf u. St. Peter, im W. von Mitterdorf u. Pöllau, ihre Ausdehnung von N. n. S, ist 1750, von O. n. W. 1800 Klftr., ihr Flächeninhalt 865½ J. (853 pdktv. u. 12½ unpdktv.), Zahl der Bpzllen. 27, der Gpzllen. 373, der H. 25, der Whptn. 31, der Einw. 124. Die ganze Gmde. liegt auf einem sanften Bergrücken, der sich vom Wölzthal ins Katschthal zieht. u. über welche die früher erwähnte Bzksstrasse führt. Die 16 H. der Ortschaft Kammersberg liegen an dieser Strasse 4 — 5 Stdn. von der Post Unzmarkt u. 1½ Stde. vom Bzksorte entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Peter.

## 13. Steuergemeinde Mitterdorf.

Gränzt im N. an Pöllau, im O. an Kammersberg u. St. Peter, im S. an den Bzk. Murau u. g. W. an Murau u. Feistritz, mißt von N. n. S. 2600, von O. n. W. 800 Klftr., enthält 1220¼ J. (1208¼ pdktv. u. 12 unpdktv.) u. theilt sich in 60 B.- u. 664 Gpzllen. Zahl der H. 46, Whptn. 55, der Einw. 264. Bedeutend hohe Berge enthält die Gmde. nicht. Die in den Bauern- u. Gmdewaldungen erzeugten Kohlen kommen nach Katsch zu den dortigen fürstl. Schwarzenberg'schen Eisenwerken. Der Katschbach, der die Gmde. in dem ebenen Theile durchfließt, treibt 6 Hsm. Die Ortschaft Mitterdorf im Thale an der Bzksstrasse ist von dem Sitze der Bzks. Obrigkeit in Rothenfels 3, von der Post Unzmarkt 6 Stdn. entfernt. Pfarre u. Schule ist in St. Peter.

# Herrschaft Rothenfels.

Diese Hschft., die im gleichnamigen Schlosse nächst Oberwölz verwaltet wird, gehörte bis 1785 dem Bisthum in Freisingen, u. fiel nach dem Preßburger Frieden 1805 an den Kameralfond. Im J. 1823 erkaufte sie in der öffentlichen Versteigerung Eduard Triegler um 20200 fl. C. M. u. verkaufte sie wieder an Jakob Boden, nach dessen Tode sie i. J. 1840 zu ⅔ an Gustav Mayrhofer u. zu ⅓ an dessen Gemalin Maria kam. Die Rust. Beansagung beträgt

525 Pf. 7 ßl. 1 dl., die 25% Dom. Steuer 566 fl. 2 kr. 3 dl. An diesem Dom. haften das Bzks. Kommissariat des gleichnamigen Bzkes., das Patronatsrecht über die Pfarren St. Martin in Oberwölz, St. Peter am Kammersberg, die Kuratie Niederwölz, ferner das Vogteirecht über die Kirchen St. Martin, Sigismund u. Pongratz zu Oberwölz, St. Peter am Kammersberg, St. Maximilian zu Niederwölz u. Ulrich zu Schönberg. Der Besitzstand ist folgender: das Schloß Rothenfels auf einem Felsen sammt Getreidekästen, Stallungen u. allen andern Wirthschafts- u. Nebengebäuden, das alte in der Stadt Oberwölz befindliche u. zum Theil verbrannte Amtshaus sammt Stallung u. Fleischbank, 12 J Aecker, 10¼ J. Wiesen, 1 J. Garten, 20½ J. Hutweiden, 2001 J. Waldungen. Die Zahl der Unterthanen ist 665 nämlich 240 rücks. u. 425 Zulehens Rust., sie bilden die Aemter Hinteregg, Schöttl, Kirchberg, Bramach, Schiltern, Reiming, Hinterburg, Schmeigern, Stadtamt Oberwölz, Hofmarkt, St. Peter, Mitterdorf, Feistritz, Pölling, Schmiedern, Eichburg, Peterdorf, Rinnegg, Kathrein u. Lichthold, u. befinden sich in den Pfarren Oberwölz, Schönberg, Niederwölz, St. Peter, Murau, Schöder u. Ranten. Von diesen hat die Hschft. anzusprechen 119 Schnitt- u. 1144 Jagdrobothtage u. mehrere andere Bezüge. Auf den Feldern der Stadtgmde. Oberwölz gehört der Feldzehent gmschftl. mit der Hschft. Mainhartsdorf nach Rothenfels. Für das Holzzugsrecht einiger eigenen u. fremden Unterthanen in den hschftl. Wäldern bezieht das Dom. ein sogenanntes Graßgeld pr. 3 fl. 15 kr., u. für die bewilligte Alpe auf dem Greim ein Quantum Hafer.

Anstatt der rektif. 209 Holzfuhr Robothtage werden jährl. 71 Fuhren Trümmerholz von den betreffenden Unterthanen in den hschftl. Wäldern gefällt u. zum Schlosse geführt, u. die Unterthanen aus den Aemtern Hinterburg, Kirchberg u. Bramach haben die Verbindlichkeit auf sich, die für den Schloßbrunnen nöthigen Röhren, 1100 an der Zahl, in den hschftl. Wäldern zu hacken u. zuzubringen. Die Hschft. besitzt ferner die Wildbahn u. die Reisjagd im eigenen Landgerichts Bzke. u. das Fischrecht im Wölz-, Pöls-, Katsch- u. Schöttlbache, in den 2 Setzlingsseen an der Luxenalpe u. im Wild-, Gold- u. Salblingsee auf der Kammeralpe. Zugleich übet die Hschft. die Lehenshoheit über mehrere Grundstücke im Bzke. Rothenfels aus. Ferner ist das Dom. berechtiget, ein Stand- u. Viehmauthgeld am Maximilians-Jahrmarkte in Niederwölz u. ein Weggeld pr. Stück 1 — 3 kr. im Brandwalde für das aus dem Landgerichte aus Zeyring getriebene Vieh, einzuheben. Dafür muß die Hschft. den Weg durch den Brandwald erhalten. Das Landgericht kam laut Verträgen ddo. 26., 27., 28. u. 29. Juni 1724 durch Kauf an die Hschft. Zum Bereiche desselben gehören fast alle Gmden. des polit. Bzkes. Rothenfels, u. überdieß noch die Kglt. St. Maximilian. Dieses Landgericht ist eingeschlossen von den Landgerichten Murau, Donnersbach, Frauenburg u. St. Lambrecht. Es ist nicht frei u. hat keine besonderen Einnahmen. An den Kammeralfond zahlt es 14 fl. 19 kr. C. M.

## Herrschaft Mainhartsdorf.

Sie gehört dem Stifte Admont, u. wird auch daselbst verwaltet, jedoch zur Besorgung der dazu gehörigen ausgedehnten Oekonomie ist ein Konventual als Verwalter im Schlosse dieser Hschft. nächst Oberwölz angestellt. Die Gült Winklern, die dermal unter dem Namen Grössinggült in Murau besteht, hat früher dazu gehört u. scheint noch vor der Rektification weggekommen zu sein. Die Rust. Beansagung beträgt 82 Pf. 6 ßl. 21 ¾ dl., die 25% Dom. Steuer 310 fl. 10 ¾ dl. Die Unterthanen dieser Hschft. bestehen in 45 rücks. Rust. u. 18 rust. Zulehnern. Sie befinden sich in den Bzken. Rothenfels, Murau, Frauenburg u. Lind, in den Pfarren Oberwölz, St. Peter, Niederwölz, Lorenzen, Teufenbach, Marein u. Perchau. Außer dem Schlosse, das in einer sehr freundlichen Gegend liegt, u. alle Bequemlichkeit eines Sommeraufenthaltes darbietet, besitzt die Hschft. noch 8½ J. Wiesen, ¼ J. Garten, 14½ J. Weiden, 163 J. Alpen, 281½ J. Hochwald u. 8¼ J. Wechseläcker. Die Waldungen liegen auf den Höhen der Gmde. Winklern. Den Alpenbauern muß die Hschft. das nöthige Holz zum Aufbauen ihrer Alpenhütten unentgeldlich geben. Das Dom. besitzt ferner noch das Fischrecht im Plankfee (Gmde. Winklern) u. im Gantschenbache.

## 24. Bezirk Murau.

Die Gränzen dieses im W. des Kreises liegenden, sehr ausgedehnten Bzkes. sind im N. die Bzke. Sölk, wo auf der sogenannten Schleerscharte ein Uebergangspunkt aus dem Mur- in das Ennsthal ist, g. O. der Bzk. Rothenfels, g. SO. Lambrecht, g. S. der kärntnerische Bzk. Grades, g. W. Goppelsbach u. das salzburgische Pfleggericht Tamsweg. An der n. Gränze zieht sich eine bedeutende Gebirgskette am Bockplaneck, Hinterstriegler, Sauofen, Thoneck, Alfeldspitz, Sölkfeld, u. s. w., welche von S. aus dem Thale der Mur sanft ansteigt, u. in den einzelnen Gräben sich allmählig erhöht, jenseits jedoch gegen das Ennsthal schroff, zerklüftet u. steil abfällt. Die Gränze im O. bildet zum Theile der Feistritzbach bis zur seiner Einmündung in den Katschbach, sie geht dann s. zur Stolzalpe u. ö. über den Pleschaitzerg bis an die Mur, nach dieser w. u. nach dem Lasnitzbache u. s. gegen Kärnten über die Kögeln bis zum Schwarnbrunnberg, wendet sich nw., läuft im W. über minder hohe waldige Berge durch den Kirbisch- u. Kreischberg, die Mur übersetzend, über die Pojerhöhe, die Sonnbergeralpe, den Gschtoder an die Provinz Salzburg bis zum Preberspitz u. Bockplaneck.

Dieser Bzk. zerfällt in folgende 23 Str. Gmden.: Krakauhintermühl, Krakauschatten, Krakaudorf, Schöderberg, Baierdorf, Schöder, Freiberg, Seebacht, Ru-

precht, Ranten, Tratten, Rinneg, Murau, Wallbaum, Triebendorf, Katsch, *) Egidi, Lasnitz, Lorenzen, Georgen, Luzmannnsdorf, Bodendorf u. Falkendorf. Der gesammte Flächeninhalt beträgt 76661 J., wovon 67066 ¾ J. pökto. u. 9597 ¼ J. unpökto. sind.

Das Hauptthal, nämlich das der Mur, durchzieht den Bzk. von W. n. O. u. wird in dieser Richtung auch immer breiter, mit Ausnahme der engen Stelle bei Triebendorf, in den w. Gmden. Falkendorf, Ruprecht u. s. w. gleicht es mehr einem breiten Graben. Von diesem Murthale trennt sich bei Katsch in der Richtung g. NW. der St. Petergraben, welcher bei St. Peter am Kammersberg eine w. Richtung annimmt. Davon scheiden sich nun mehrere Gebirgsthäler, als der Feistritz-, Katsch-, Künstergraben u. s. w., welche alle im n. Gränzgebirge enden. Ein zweiter Hauptgraben trennt sich bei Murau vom Thale der Mur, nämlich der Rantengraben, er zieht sich ebenfalls g. NW., wird immer enger, u. endet im Hochgebirge der Gmden. Krakauschatten u. Krakauhintermühle. Ein Zweig davon ist der n. ziehende Jetrichgraben. Im S. der Mur sind nur kurze u. unbedeutende Gräben, als der Lasnitz-, Schlatting-, Schaffer-, Lorenzen- u. Reichenaugraben, welche sich sämmtlich in n. Richtung zum Murthale ziehen.

Der Hauptfluß, die Mur, kommt aus dem Bzke. Goppelsbach, betritt in der Gmde. Falkendorf den Bzk. Murau u. folgt in vielen Krümmungn dem gleichnamigen Thale bis sie mit der Gmde. Katsch in den Bzk. Lambrecht übergeht. Bei Kögelhof in der Gmde. St. Egidi bildet sie einen Wasserfall. Alle Bäche des Bzks. münden in diesen Fluß, darunter sind anzuführen: a) der Katschbach, er entspringt an der nördlichsten Gränzspitze des Bzks. am Fuße des Sauofens in der Giegelalpe, fließt s., wendet sich bei Baierdorf ö., bei St. Peter sö. u. fällt bei Katsch in die Mur. Mit diesem Bache vereinigen sich der am sw. Abhange des Sauofens entspringende Künsterbach, der das gleichnamige Thal in s. Richtung durchfließt; der Schöderbach, der aus dem Schöderwinkel von W. kommt, den in der Krakaualpe entspringenden Pöllaubach aufnimmt u. bei Baierdorf in den Katschbach fällt; der Feistritzbach in dem gleichnamigen Graben an der Nornspitze entspringend, fließt s. u. fällt bei Feistritz in den Katschbach; der Hinterburgerbach, der aus der gleichnamigen Gegend kommt, u. n. m. andere. b) Der Rantenbach, er entspringt nw. in der Rantenalpe, nimmt den Preberbach, der am Fuße des Preber entspringt, einen zweiten Preberbach, der am salzburgischen Abhange des Prebers entsteht, den am Kulmerberg entspringenden Kulmbach, u. endlich den in der Jetrich entstehenden Jetrichbach auf, fließt sö. der Mur zu, mit welcher er sich bei Murau vereiniget. Von S. fallen in die Mur der Steinzerbach, welcher

*) Vom aufgelös'ten Bzke. Pur hierher zugetheilt.

an der Gſchtoderalpe entſpringt u. den Großmannbach im D. Ruprecht aufnimmt, der Algaubach, der ebenfalls am Gſchtoder entſpringt u. den Sattlbach aufnimmt, der Kreiſchbach, der Reichenaubach, der Lorenzenbach, der am ſüdlichſten Ende des Bzks. am Taringerfürſt entſpringt, den auf der Roſenkranzalpe entſpringenden Gutſchindelbach aufnimmt u. bei St. Georgen in die Mur fällt, der Schafferbach, der Schlattingbach, der von der Frauenalpe u. der Lasnitzbach, der am Unterberge in der Gmde. Lasnitz entſpringt, der Rothhoferbach, der am Pichelberg in der Gmde. St. Lorenzen, der Klausnerbach, der am Lerchberge in der Gmde. St. Georgen, das Lambacher- u. Witzbächchen u. der Nutzgrabenbach, der im Feldrerberge entſpringt. Sämmtliche Gewäſſer haben ſehr ſteinige Betten u. einen raſchen Lauf. Ueberſchwemmungen veranlaſſen vorzüglich der Ranten- u. Katſchbach, der Engelsmann-, Klausner- u. Falkendorferbach. Der erſtere zerſtört beſonders oft die an ſeinem Ufer laufende Bzks. Straſſe. Schneelehnen u. in naſſen Jahren Erdlehnen ereignen ſich in den hochgebirgigen nw. Gmden. nicht ſelten, u. ſind meiſtens für die am Fuße der Berge liegenden Wälder u. Gebäude verwüſtend. Die Gmde. Bodendorf wird ſehr oft von Hagelſchlägen getroffen.

Jene Kommerzialſtraſſe, welche ſich nächſt Unzmarkt von der italieniſchen Hauptſtraſſe trennt u. in ihrer Erſtreckung nach Murau, Tamsweg u. ſ. w. führt, läuft auch in dieſem Bzke. u. z. am linken oder n. Ufer der Mur. Davon trennt ſich in Murau eine Bzksſtraſſe nw. über Ranten, Seebach ebenfalls nach Tamsweg, ferner die Bzks. Straſſe von Murau ſ. über Lasnitz nach Lambrecht u. die Bzks. Straſſe von Ranten g. NO. über Schöder, Baierdorf, Feiſtritz, St. Peter nach Oberwölz. Zur Beförderung der Induſtrie wäre die Herſtellung einer gut fahrbaren Straſſe von Baierdorf über die Sölkeralpe in das Ennsthal ſehr wünſchenswerth, weil dadurch nicht nur die Zufuhr des Salzes von Auſſee für den ganzen obern Murboden u. Kärnten ſehr erleichtert, ſondern auch die Verbindung zwiſchen Oberöſterreich mit Kärnten u. Italien auf der möglichſt geraden Linie hergeſtellt werden würde. Im Laufe der früher erwähnten Straſſen finden ſich eine Menge von Brücken, von denen nur die bei Katſch über die Mur erwähnenswerth iſt. Zur Erhaltung einer großen Anzahl dieſer Brücken u. der nothwendigen, ſehr koſtſpieligen Uferverſicherungen bezieht die Hſchft. Murau nächſt der Stadt Murau eine Mauth.

Das Klima dieſes ganz von Hochgebirgen bedeckten Bzkes. iſt ſehr rauh. Vorzüglich ſind es die nw. Gmden. des ſogenannten Krakauthales, da dasſelbe durch mehrere Gebirgseinſchnitte im N. dem Eindringen der rauhen kalten Winde geöffnet iſt. Die hohe Lage dieſer Gegend, vielleicht die höchſte im ganzen Lande wo noch Ackerbau u. Kultur getrieben wird, iſt noch eine Urſache mehr. Der Winter dauert in dieſen Gegenden von Anfang Nov. bis Ende April, Sommer oder warme Zeit iſt nur Juli u. Auguſt. Mehr

oder weniger eben so rauh ist das Klima in Seebach, im n. Theil von Ruprecht, in Ranten, Rinnegg, Stallbaum, Lasnitz, Lorenzen u. Luzmannsdorf. Milder gelegen sind Baierdorf, Schöder, Tratten od. Rottenmann, Murau, Triebendorf, Egidi, St. Georgen u. Bodendorf.

Unter den hier vorfindigen Naturprodukten sind zu erwähnen: asbestartiger Strahlstein im Rantengraben, Talkschiefer im Jetrichgraben, Magneteisenstein in der Griesalpe (Gmde. Baierdorf), Mühlsteine im Fischwaldedelgraben der Gmde. Schöder, unedle Granaten von bedeutender Größe im Steinzerbache (Gmde. Ruprecht) u. Glanzkohlen im Wiesergraben der Gmde. Rinnegg.

Die Zahl der Einw. beträgt 7336, davon sind 3533 ml. u. 3803 wbl. Geschlechtes. Die Zahl der Fremden beträgt 1012, wovon der größte Theil in der Stadt Murau vorkommt. Diese Bev. bewohnt 1 Stadt, 1 Vorstadt u. 22 D. mit 1281 H. u. theilt sich in 1650 Whptn. Nach der Art der Beschäftigung besteht diese Bev. aus 14 Geistl., 31 Beamten, 460 Gew. Treib., 15 Handel Treib. u. 4200 Landw. u. Viehzucht Treib. Die Hauptbeschäftigung ist wohl allerdings Ackerbau u. Viehzucht, doch ist der Betrieb. der Gew., besonders der Eisenindustrie, nicht unbedeutend. Schwere Arbeit u. die nicht besonders sorgfältige körperliche Erziehung der Kinder sind die Ursachen, warum es hier wenig schön gebaute Leute gibt. Wächst dem sonst wohlgestalteten Buben ein Kropf, so wird kein Mittel dagegen angewendet, sondern derselbe wird mit aller Sorgfalt gepflegt, denn nun ist der Bursche vor dem Soldatenstande sicher. Die Bew. in den höher gelegenen Gmden., namentlich in den krakauer Gmden. sind sehr gesund, sie haben keinen Arzt, brauchen auch keinen, u. haben meistens keine andere Hülfe, als die von einer Generation auf die andere vererbten Hausmittel, nämlich Entian (Gentiana), Meister- u. Kalmuswurzel, gewöhnlich auf Branntwein angesetzt. Junge Leute werden selten krank, geschieht es, so sind Schröpfen, säure Milch bis zum Uebermaß trinken u. Hollundersalse ihre sichersten Heilmittel. Gewöhnlich wird bei den Kranken zuerst der Geistliche gerufen, u. helfen die angeführten Medikamente nicht, so wird dann Alles dem lieben Gott anheim gestellt, der jedem Menschen ohnedieß seine Sterbestunde vorausbestimmte. Die am häufigsten vorkommenden Krankheiten sind: Gicht, Lungenentzündungen, Ruhren, bei den Kindern der Keuchhusten u. Scharlach, der oft sehr bösartig wird. Nach den pfarrlichen Sterbbüchern treten die meisten Todfälle bei Wassersuchten, Nervenfiebern u. Lungenentzündungen ein. Die Chalera war nicht in dieser Gegend, doch herrschte zu jener Zeit als sie Europa durchzog, eine sehr starke Ruhr. Kröpfe sind ziemlich allgemein, Kretinen kommen in jeder Gegend vor, sind jedoch in Ranten, Gegend Ratschfeld am häufigsten, wo fast ein Viertel der Bev. aus solchen Unglücklichen besteht. Mit der Blatternimpfung geht es hier mehr zurück, als vorwärts. Der Glaube, daß geimpfte Kinder dadurch dem Teufel verschrieben, oder die Knaben zum Militär vorgemerkt

werden, verbreitet ſich immer mehr. Nur einige Bauern ſind ſo einſichtvoll ihre Kinder aus freiem Entſchluſſe impfen zu laſſen.

Der moraliſche Charakter biethet keine anderen Schattenſeiten dar, als jene, die eine unmittelbare Folge des ſehr geringen Bildungszuſtandes ſind. Die Sitten ſind einfach, auffallende Leidenſchaften ſelten. Leſen u. ſchreiben können nur Wenige. Der großen Entfernungen von den Schulen u. der Beſchwerlichkeit des Weges wegen, werden beſonders im Winter, die Schulen nicht beſucht. Die ganze Erziehung der Kinder beſteht darin, daß ſie außer Haus in Dienſt gegeben werden. Schwächliche Perſonen, die zur anſtrengenden Arbeit nicht geeignet ſind, ernähren ſich als Wurzelgräber, wodurch ſie ganze Kiſten von Speik (Valeriana celtica), Steinmoos (Lichen island.) u. mehrere offizinelle Wurzeln ſammeln, u. für das ganze Jahr dadurch ihren Unterhalt ſchaffen. Die abgeſchiedene, einſame Lage der meiſten Bauernhuben, das ſeltene Zuſammenkommen der Bew., ſelbſt der nächſten Nachbarn, verhindert den Austauſch der Ideen u. Gedanken, u. das Vergeſſen des wenigen Gelernten in der Schule iſt die Urſache, daß ſie in ihren Vorſtellungen u. Urtheilen ſehr beſchränkt, im Auffaſſen u. Begreifen ſehr langſam ſind, dagegen ſind ſie größtentheils gutmüthig, offenherzig, gaſtfrei u. willig. Erſt in letzterer Zeit wurden dieſe guten Eigenſchaften durch die vielen Einwanderungen aus Salzburg, vorzüglich durch Militär Verabſchiedete, die die Gegend als Vagabunden durchziehen, ſehr getrübt. Betrügereien im Viehhandel, Wild u. Fiſchdiebereien werden als nichts Unerlaubtes betrachtet. Unſittlichkeit, beſonders unter ledigen Perſonen, Sorgloſigkeit in der Pflicht zur Erhaltung ihrer Angehörigen, Beſchützung von Paßloſen, Flüchtlingen u. Deſerteuren *) werden gar nicht als Fehltritte erkannt. Daß ſich Perſonen oft erſt dann heirathen, wenn ſie ſchon mehrere Kinder mitſammen hatten, mag ſeinen Grund nebſt der Abſicht wohlfeile Dienſtbothen im Hausweſen zu beſitzen, auch darin haben, weil früher hier faſt alle Beſitzungen heimfällig waren, d. h. nach dem kinderloſen Tode des Beſitzers der Hſchft. zufielen. Der Glaube an Verherungen, Schatzgraben u. Teufelsbannen iſt feſt eingewurzelt, u. es vergeht kein Jahr, wo nicht mehrere Fälle vorkommen, daß Leichtgläubige von Zigeunern u. andern Geſindel um ihre ganze Habe geprellt werden.

Die einfachſten u. unverdorbenſten ſind die Bew. in den 3 im Hochgebirge liegenden Gmden. Sie ſind ſehr religiös, u. weil ſelten Fremde dahin kommen, auch ſehr aufrichtig u. höchſt unverdorben, jedoch ſo roh u. grob, daß der mit ihren Sitten Unbekannte Vieles für Beleidigung nehmen könnte. **)

*) Das Volk ſagt hier: Petrus hat geläugnet u. wurde ſelig, Judas hat verrathen u. wurde verdammt.

**) Dieſe kleine krakauer Republick muß es dulden, daß man in allen dießbzkl. Gmden. einen trockenen groben Menſchen einen Krakauer nennt.

Ihr Seelſorger, wenn er Anhänglichkeit an ſie zeigt, iſt ihnen über Alles werth, u. nach Gott der nächſte, daher ſie auch Jedermann, denn ſie den höchſten Titel geben wollen, Euer Hochwürden, nennen. Dieſer rauhe Sinn ſpricht ſich auch in der früheſten Erziehung der Kinder aus, die den ſchwächlichen gefährlich wird. Es iſt ein ſeltener Fall, daß ein Freier außer dieſen 3 Gmden. ſeine Braut ſucht, daher ſie auch durchgehends verwandt u. verſchwägert ſind. Unter ſich haben ſie eine Feuer- u. Unglücks-Aſſekuranz gegründet. Wehe demjenigen, der ſich in Nothfällen ſaumſelig finden ließe, ſeine Nachfolger hätten in die fernſte Zukunft den ſteten Vorwurf zu erwarten. Sie ſind nicht dem Stande des Soldaten, ſondern vorzüglich dem lockeren Lebenswandel desſelben abgeneigt, u. nur deßhalb bejammert die Mutter ihren Sohn, wenn er Soldat werden muß. Die abgebrachten Feiertage werden von dem Landmanne mit wenigen Ausnahmen u. von den Dienſtbothen im Müſſiggange zugebracht. Letztere beſuchen Vormittag die Kirche u. verrichten die unausweichlichen Arbeiten bei dem Viehe, dann ſchlendern ſie müßig herum, u. bringen die Zeit in den Wirthshäuſern zu. Dieſe häufigen Feiertage müſſen in hieſiger Gegend nothwendig in die Wirthſchaft große Nachtheile bringen, da die Witterung höchſt unbeſtändig, die Feldarbeit alſo um ſo dringender iſt. Würde ein vernünftiger Beſitzer darauf halten, daß ein ſolcher Mißbrauch in ſeinem Hauſe ende, ſo wäre er für das nächſte Jahr ſicher ohne Dienſtleute.

Die oben angeführte pdktve. Fläche zerfällt nach der Eintheilung des Kataſters in:

| | | |
|---|---|---|
| 358 | J. | Aecker, |
| 7032 ¾ | „ | Wieſen, |
| 94 ¾ | „ | Gärten, |
| 4539 ½ | „ | Hutweiden, |
| 9693 ¾ | „ | Alpen, |
| 24193 ¼ | „ | Wälder, |
| 12927 ¾ | „ | Hutweiden mit Waldbäumen, |
| 68 ⅛ | „ | Auen, |
| 8684 ½ | „ | Egarten, |
| 274 ¾ | „ | Brände, |
| 147 ¼ | „ | Bau-Area. |

Von den Beſitzern ſind 2 frei, 24 dom. u. 1034 ruſt. u. die letztern beſtehen aus 94 Ganz-, 97 Dreiviertl-, 186 Halb- u. 275 Viertlbauern u. 382 Käuſchlern. Der Bodenuntergrund beſteht aus Granit, Urkalk, Thonſchiefer u. Glimmer, die fruchtbare Oberfläche aus Thon, Lehm u. Sand. Wegen des langen Winters, der kalten Nächte ſelbſt im Sommer, den häufigen Regen u. des ſtarken Thaues eignet ſich der Boden vorzüglich für den Graswuchs, ſomit für die Viehzucht im Ganzen, u. es gewähren ſelbſt die Waldungen, ſo lange das Holz nicht zu hoch angewachſen iſt, eine ergiebige Weide. Die Qualität iſt im Allgemeinen genommen mittelmäßig, die Fruchterde ſelten bis 1 Schuh

mächtig, in den tiefer liegenden Gmdn. enthält der Boden mehr Sand u. nur ⅓ Thon. Zu den beſſern Ackergründen gehören die in den Gmdn. Schöder, Freiberg, St. Ruprecht, der ſ. Theil von Ranten, Murau u. St. Georgen. Außer dem Dünger aus den Viehſtallungen iſt kein anderer in Anwendung. Der Feldbau wird nach Art der Egarten-Wirthſchaft betrieben, u. z. wird der Acker durch 3 Jahre zum Grasbau, u. 3 Jahre zur Körneranſaat benützt, im 1. Jahre kommt Roggen oder Weizen, im 2. Jahr Hafer, im dritten wieder Korn. Im erſten u. letzten Jahre der Fruchtbenützung wird gedüngt. Am ausgedehnteſten wird der Hafer gebaut, auf Korn verwendet man viele Sorgfalt. Der Weizen geräth in 5 Jahren kaum 2 mal. In den beſſern Gründen u. in den mildern Gegenden kommt in den friſch gedüngten Boden im 1. Jahre der Hafer, im 2. Jahre Weizen u. im dritten Jahre wird gedüngt u. Korn angebaut. In einigen Gmdn. z. B. Katſch werden die Gründe ſtets unter dem Pfluge gehalten u. dann ſäet man im 1 Jahre das Korn in das gedüngte Feld, im 2. Jahre Hafer, im 3. Jahre Korn mit Klee in den neuerdings gedüngten Boden, im 4. Jahre fechſet man den Klee u. im 5. Jahr kommt entweder wieder Korn oder Weizen. Von Dreſchmaſchinen iſt nur eine einzige im Bzke. in Anwendung u. z. in Murau, welche jedoch auch von Fremden benützt wird. Die jährl. Erzeugung an Körnern beträgt: 4260 Mtz. W. W., 19931 Mtz. W. K., 1975 Mtz. S. K., 22152 Mtz. Hafer; an Geſtröh: 7613 Ztr. W.-, 43829 Ztr. K.-, u. 22152 Ztr. Haferſtroh.

Von Knollengewächſen baut man allgemein Kartoffeln, ſowohl zur eigenen Nahrung als auch zum Viehfutter. Bei dem Anbaue, bei ihrer Kultur u. Ernte wird in den ebenen Gegenden durchaus der Pflug angewendet, nur an abhängigen u. ſteilen Stellen thut man dieß alles mit Händearbeit. Rüben werden nur in geringer Menge erzeugt, u. z. nur in den Gmdn. Seebach u. Ranten. Eine eigene Kultur oder Pflege der Wieſen beſteht nicht, man ſucht ſie, wo möglich, zu düngen oder zu bewäſſern. Die Zeit der Heumahd iſt anfangs oder in der Mitte Juli, auf den Bergwieſen erſt in der Mitte Auguſt. In den ſ. Gmdn. um 11 Tage früher. Grummet, wo ſolches gemacht wird, mäht man in der Mitte bis Ende Sptbr. Die jährliche Ausbeute iſt 58167 Ztr. ſüſſes, 299 Ztr. ſaures, u. 9710 Ztr. gem. Heu, 2836 Ztr. ſüſſes u. 381 Ztr. gem. Grummet u. 600 Ztr. Klee.

Andere Futtergewächſe erzeugt man nicht, nur in der Gegend von Murau füttert man Wicken u. Gemengfutter im grünen Zuſtande, Flachs u. Hanf baut man zur Befriedigung des eigenen Bedarfes. Garten- u. Obſtkultur iſt im Ganzen ohne Bedeutung, jedoch in der Gmde. Murau erhielt die letztere durch die Errichtung einer Filial-Baumſchule einen bedeutenden Aufſchwung man verbreitet paſſende, hier kultivirte Obſtſorten, u. man hofft auch in den übrigen günſtig gelegenen Gmdn. ein

entsprechendes Resultat zu erzielen, so z. B. in Triebendorf, Katsch u. Bodendorf. Hülsenfrüchte als Bohnen, Erbsen u. s. w. werden in Hausgärten gebaut.

Die Waldungen sind in dieser Gegend durch die starke Eisenindustrie auch bedeutend ausgehauen. Von einer rationellen Kultur der Waldungen ist fast keine Rede, die hschftl. murauer Waldungen allein werden mit Sorgfalt beaufsichtet u. gepflegt. Die unterthänigen Wälder sind theils Gmdewälder, die sowohl hinsichtlich des Holzes als Weiderechtes gemeinsam benützt werden, theils sind sie das abgesonderte Eigenthum eines jeden Insassen u. zwar nach Verhältniß ihres Besitzstandes von 2—90 Joch. In einigen Gmdn. haben die Insassen das Recht in den dom. Waldungen jährl. einige Stämme Brennholz zu fällen, u. ihr Vieh in die dießfälligen Waldungen zu treiben. Die vorherrschenden Holzgattungen sind die Lärche u. Fichte. In den Gegenden Krakau kommt schon die Zirbelnußkiefer vor. In den meisten Gmdn. erzeugt man Kohlen, ihre Gesammtmenge dürfte im Jahre bei 12000 Faß betragen, welche zu den fürstl. Schwarzenberg'schen Eisen- u. Stahlhämmern bei Murau, u. aus der Gmde. Lasnitz gar nach St. Salvator in Kärnten geführt werden.

Der Stand der Hausthiere ist 387 Pf. (52 Follen, 74 Hgste., 228 St., 33 Wall.) 633 Ochsen, 2932 Kühe 2851 Stk. Jungvieh, 3857 Schafe u. 1593 Schweine. Die Zahl des Hornviehs zeigt schon in welcher bedeutenden Ausdehnung dieser Zweig der Viehzucht betrieben wird. In der Gmde. Egidi befindet sich das fürstl. Schwarzenberg'sche Gestütt mit 50—60 Pferden, welche den Sommer hindurch auf die Alpen getrieben werden. Eben so wird auch das gesammte Hornvieh bis auf wenige Stücke, die in der Haushaltung nothwendig sind, über den Sommer auf Alpen gebracht, davon sich im Bzke. hinreichend befinden. Diejenigen Insassen, die keine eigenen Alpen besitzen, oder jene in deren Gmde. sich keine Kühalpen befinden z. B. in Krakaudorf, Krakauschatten, Schöder, Freiberg, Ranten, Tratten, Rinnegg, Murau, Stallbaum, Triebendorf, Egidi, Lasnitz, St. Georgen, Luzmannsdorf, Bodendorf u. Falkendorf treiben ihre Thiere auf Zinsalpen oder in die Gmdeberge u. übrigen Waldweiden. Die Kühe werden Abends eingetrieben, u. über Nacht im Stalle gefüttert, das übrige Hornvieh bleibt stets im Freien. Der Alpenhirt erhält jährl. 8—10 fl. C. M. Lohn, eine vollständige Kleidung u. die Kost. An Nebengenüssen bezieht er von einem Paar Zinsthiere 15—20 kr. C. M. u. manchmal auch die Erlaubniß 1 Stk. Kleinvieh unentgeltl. auf die Weide zu nehmen. Als eine auf den Alpen oft vorkommende Krankheit zeigt sich der Rausch, doch auch durch Abstürzen gehen viele Thiere zu Grunde. Uebrigens zeigen sich bei den Schweinen die Bräune, (der Sautod o. Sautadl) bei dem Hornviehe die Maulseuche, Milzbrand, das Rothharnen. Die Bienenzucht wird nur in den Gmdn. Murau, Lasnitz, St. Georgen u. Bodendorf, u. auch da ohne einen sehr günstigen Erfolg betrieben. Fuhrvieh u. zwar

solches, welches den Dienstbothen gehört, besteht nur in wenig Haushaltungen, jedoch in den Gmdn. Schöderberg, St. Georgen und Bodendorf erlauben die ärmern Bauern den Dienstbothen auf Abschlag ihres Lohnes ein Kalb, einige Schafe oder Böcke mit zu füttern, u. auf die Alpe zu treiben, in andern Gmdn. z. B. in Ranten, Lasnitz u. Luzmannsdorf erhält der Brot backende Dienstbothe 1 Laib Brot von 8 — 10 Pfund u. die Kühmagd beim jedesmaligen Butterrühren ¼ Pfund Butter. In allen Gmdn. des Bzks. reicht die Futtererzeugung hin, um den eigenen Bedarf zu decken, in guten Jahren kann man sogar verkaufen, der Körnerbedarf hingegen wird nur in wenigen Gegenden selbst gefechset. Zu den bessern Gmdn. in dieser Beziehung gehören Schöder, Baierdorf, St. Ruprecht, Ranten, Tratten, Rinnegg, Triebendorf, Katsch, der s. Theil von Egidi u. Bodendorf. Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Teufenbach.

Mit Inbegriff der Stadt Murau ist der Betrieb der Gew. nicht unbedeutend. Es befinden sich im ganzen Bzke. 1 Apotheker, 8 Bäcker, 2 Büchsenmacher, 3 Brauer, 1 Bürstenbinder, 3 Branntweinbrenner, 5 Binder, 1 Buchbinder, 2 Chirurgen, 1 Drechsler, 23 Fratschler, 2 Färber, 4 Fleischer, 2 Fleckfieder, 1 Feilhauer, 1 Glaser, 1 Gürtler, 1 Hadernsammler, 1 Handschuhmacher, 2 Huf- u. Hackenschmide, 2 Hafner, 2 Huterer, 1 Kupferschmid, 1 Kammmacher, 2 Kürschner, 8 Krämer, 1 Lebzelter, 4 Lederer, 28 Müller, 2 Maurer, 13 Näherinnen, 1 Nagelschmid, 1 Pfannenschmid, 1 Rauchfangkehrer, 2 Riemer, 1 Seifensieder, 2 Schlosser, 27 Schuster, 21 Schneider, 1 Seiler, 11 Schmide, 2 Sattler, 3 Schnittwaaren- und Spezereihandlungen, 9 Sägmüller, 1 Spängler, 1 Schnürmacher, 4 Tischler, 1 Uhrmacher, 58 Wirthe, 28 Weber, 5 Wagner, 2 Weißgärber, 1 Weinhändler, 1 Ziegelbrenner, 1 Zimmermeister u. 1 Zinngießer. Ferner befinden sich im Bzke. die fürstl. Schwarzenbergschen Eisenhämmer zu Katsch, zu Rottenmann oder Tratten, zu Murau, 1 Stahl- 1 Zeug- u. 1 Drahtzughammer bei Murau, mehrere Privathämmer daselbst u. 1 Pfannhammer zu Katsch. In Murau ist eine Eisenniederlage der fürstl. Schwarzenbergschen Eisenwerke. Märkte werden abgehalten in Murau 4, in Lorenzen 2, in Ranten 2 u. in Schöder 2. Bei dem Handel mit Körnern bedient man sich hier des murauer Maßes, ein solches hält bei dem Weizen u. Korn 1 Mtz. 177/11 Maßl, bei dem Hafer 1 Mtz. 11 Maßl.

Die Bew. des Bzks. sind im allgemeinen arm u. auf die nöthigsten Bedürfnisse beschränkt. Der Ackerbau gewährt ihnen nur in den bessern Lagen u. in günstigen Jahren den nothwendigen Bedarf. Die Dienstbothen und Tagarbeiter sind wegen der geringen Population u. der vielen arbeitsunfähigen Hände sehr theuer, u. verzehren dem Bauer den größten Theil seines Einkommens. Das rauhe Klima u. der lange Winter macht eine bessere Bekleidung nothwendig. Was nun der Bauer zur Bestreitung dieser Auslagen

u. der Steuern bedarf, muß er sich durch Holzverkohlung, Fuhrwerk oder durch Viehzucht erwerben. Eintretende Unglücksfälle setzen den Vermögenszustand auf mehrere Jahre zurück, u. Schuldenlasten sind die unmittelbare Folge davon. Es sind daher nur wenige Bauern, welche ihren nöthigen Fund instruct. besitzen, noch weniger, welche ihre Besitzung schuldenfrei haben.

Von Behörden u. Aemtern befinden sich im Bzke. das Bzks-Kommissariat zu Murau, der Mag. der Stadt Murau, die Verw. der Hschftn. Murau, der Grössinggült, der Weyerhofgült, der Pfarrgülten Murau, Georgen u. Ranten, der Kgltn. Murau, Georgen, Cäcilia, Lorenzen, Ruprecht, Ranten, Schöder, Baierdorf, Krakaudorf u. Krakaueben, das Landgericht über den ganzen Bzk., das fürstl. Schwarzenberg'sche Eisenoberverwesamt zu Murau, das Verwesamt am Kulmhammer in der Gmde. Tratten, das in Katsch u. die Gragger'sche Hammerverwaltung bei Murau. Ferner finden sich 7 Pfarren mit ebenso vielen Schulen u. 5 Arm. Vers. Anst. Von Sanitätspersonen 1 Distriktsphisiker zu Murau, 2 Wundärzte, 5 Hebammen u. 1 Abdecker, zu dessen Bereiche nebst dem Bzke. Murau auch ein Theil von Rothenfels u. Goppelsbach gehört. In Murau hat die k. k. steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft eine Impfanstalt errichtet, durch welche unter Aufsicht des Distriktsphisikers der echte Kuhpokenstoff bei einer zur Disposition gestellten Anzahl von Kühen dergestalt von Kuh auf Kuh fortgepflanzt wird, daß man zu jederzeit solchen regenerirten Stoff zur Vaccination für Kinder erhalten kann. *)

Der Bzk. zerfällt in 24 Konsc. Gmdn., welche bis auf die Gmde. Murau mit den angeführten Str. Gmdn. gleichnamig u. in gleichem Umfange sind. Murau selbst zerfällt in 2 Konsc. Gmdn., nämlich in Stadt u. Vorstadt Murau.

## 1. Steuergemeinde Krakauhintermühl.

Ist die nordwestlichste Gmde., gränzt g. N. an den Bzk. Großsölk, g. O. an Krakaudorf, g. S. an Krakauschatten u. g. W. an das Hzgthum. Salzburg, mißt von N. n. S. 5400, von O. n. W. 6700 Klftr., enthält 14268 ½ J. (9256 pdkto. u. 5012 ½ unpdkto.) u. zerfällt in 117 B.- u. 1358 Gpzllen. Diese Gmde. ist sehr gebirgig, die vorzüglichsten Höhen sind: die Preberspitze, die Seekahrspitze, das Kieseck, das Karlseck, Adenluck, das Ruprechtseck, das Staberhochfeld u. die Schimplhöhe. Als Viehalpen dienen die Rantenalpe mit 15 Hütten für 80 Kühe, die Alpe am Preber mit 5 H. für 30 Kühe u. 20 Ochsen, die Jetrichalpe für 60 Kühe n. 125 Ochsen, die Hemafeldalpe für 12 Kühe u. 12 Ochsen, u. die Höfel- u. Scheucheralpe für 30 Ochsen, u. zwar aus den Gmden. Krakauhintermühl, Krakauschatten, Krakaudorf, Ranten, Seebach,

*) Sieh Verhandlungen der steierm. Landw. Gesellschaft 35 Hft. S. 64.

Rinnegg, Freiberg u. von der Hſchft. Pur. In der Rantenalpe befindet ſich der Rantenſee mit 1¾ J. Flächenmaß, der Jetrichſee, enthält 18½, u. der Sauofenſee mit 2¼ J. Alle ſind mit Forellen u. Salmlingen beſetzt. Der Rantenbach treibt in dieſer Gmde. 6 Hsm., der Prebenbach 4, der Jetrichbach 1 Mth- u. 6 Hsm. Ueber das Preber- u. Rantenthörl (Gebirgsſättel in der n. Bergkette) führen Fußſteige in das Ennsthal, ſo wie auch über die Schimplhöhe. Von der Geſammtfläche der dießgmdlichen Waldungen pr. 3590 J. gehören 206 J. der Hſchft. Pur, die übrigen ſind ruſt.

Die Zahl der Einw. beträgt 533, nämlich 241 ml. u. 292 wbl., ſie bew. 1 Ortſchaft, 76 H. u. bilden 104 Whptn. Die Ruſt. ſind Unterthanen der Hſchft. Murau. Dieſe Gmde. beſteht aus mehreren Gegenden, als Fiegler, Moos, Klauſen, Berg, Ebene, Brandſtatt u. Hintermühlen, in welchen die obangeführten H. zerſtreut liegen. Die Ortſch Krakaueben, welche die Pfarrkirche St. Ulrich enthält, iſt von dem Poſtorte Unzmarkt 8½, von der Kreisſtadt Judenburg 11, u. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit 4½ Mln. entfernt. Zu dieſer Pfarre, unter dem Dekanate Stadl, gehören 55 H. der Gmde. Krakauhintermühl u. 28 H. der Gmde. Krakauſchatten, ſo daß die entlegendſten Wohnungen 1 Stde. von der Kirche entfernt ſind. Jedoch bei der großen Ausdehnung der Gmde. ins Gebirge, muß der Prieſter im Sommer, wenn auf einer Alpe eine ſeelſorgliche Hilfe nothwendig iſt, 3—4 Stdn. weit gehen. Der Unterhalt des hier angeſtellten Kuraten fließt zum Theil aus Stiftungen, zum größten Theil aber aus dem Rel. Fonde, welcher Patron iſt. Vogtei iſt die Hſchft. Murau. Das Verm. dieſer Kirche beſteht in einer Gült, *) in 500 fl. W. W. Oblig. u. 22 fl. C. M. Barſchaft. Die Zahl der jährl. Geb. iſt 14 ehel. u. 4 unehel., der Sterbf. 11, der Trauungen 3. Dieſer Pfarrbzk, der früher zu Ranten gehörte, hat erſt ſeit 1790 eine eigene Kirche u. Seelſorge. Die kleine Kirche ſelbſt enthält nichts Bemerkenswerthes. Die hieſige Schule wird von 62 Kindern an Wochentagen, u. von 35 an Sonntagen beſucht. Der Schullehrer bezieht ſein Einkommen aus Stiftungen für den Meßnerdienſt, aus Sammlungen, Grundſtücken, dem Schulgelde u. Stolargebühren u. erhält die nothwendige Ergänzung aus dem Schulfonde. Im Orte befindet ſich auch eine Hebamme. Aſſekurirt iſt kein Haus, doch Löſchrequiſiten finden ſich in hinreichender Menge.

## 2. Steuergemeinde Krakauſchatten.

Die Gränzen dieſer Gmde. ſind im N. Krakauhintermühl, im O. Krakaudorf, im S. Seebach u. das Hzgthum. Salzburg u. im W.

*) Der Amtsſitz dieſer Gült iſt bei der Vogtei Hſchft. Murau. Sie beſteht bloß aus einem einzigen Unterthan in der Gmde. Krakauhintermühl, der auf einem i. J. 1786 zur Erbauung der Vikariatskirche u. des Pfarrhofes überlaſſenen Bauerngrunde angeſiedelt wurde, u. der zugleich die Meßnerdienſte verrichtet. An 25% Dom. Str. ſind 21 kr. zu entrichten.

ebenfalls Salzburg. Sie mißt von N. n. S. 1100, von O. n. W. 5000 Klftr., der Flächeninhalt beträgt 2638 ¼ J. (2611 ¼ pdkto. n. 27 unpdkto.) u. zerfällt in 45 B.- u. 817 Gpzllen. Auch diese Gmde. ist bedeutend gebirgig u. waldig, unter den Bergen ist der Weitschober der höchste. Am Rantenbache liegen 2 Hsm. u. 1 Mthm. Der Schattensee enthält etwas mehr als 1 J. Ueber das Preßeck geht ein Fußsteig nach Fresen u. Seebach. Die Einw. Zahl beträgt 297 (146 ml. u. 151 wbl.), sie bew. 45 H. u. bilden 59 Whptn. Von der angeführten Häuserzahl sind in der Gegend Schatten 11 beisammen liegend, die übrigen sind in Ober- u. Untertrach zerstreut. Im Durchschnitte ist die ganze Gmde. 8 Mln. von der Post Unzmarkt, 10 ½ von Judenburg u. 4 Mln. von der Bzks. Obrigkeit entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist ⅓ dieser Gmde. zum Vikariate Krakaudorf, ⅔ zum Vikariate St. Ulrich in Krakaueben, so daß die weiteste Entfernung zur Kirche 1 Stde. ist. In Obertrach wird einige Male im Jahre Christenlehre gehalten.

## 3. Steuergemeinde Krakaudorf.

Gränzt im N. an die Gmde. Wald (Bzk. Großsölk), g. O. an Schöderberg u. Freiberg, g. S. an die Gmde. Freiberg, Seebach u. Krakauschatten u. g. W an Krakauhintermühl, sie mißt von N. n. S. 5900, von O. n. W. 2600 Klftr., enthält 5158 ¾ J. (4066 ¾ J. pdkto. u. 1092 ¼ J. unpdkto.), u. zerfällt in 104 B.- u. 1224 Gpzllen. Die einzelnen, ausgezeichneten Berge dieser gebirgigen Gmde. sind der Großsattel, das Feldeck, das Triebeck, sämmtlich Spitzen der Krakaualpe, ferner der Krakauberg u. Honzelberg. Zur Viehweide werden benützt die Krakaualpe, welche sich in die vordere, mittlere u. hintere theilt. Der Rantenbach treibt 1 Hsm., der Mühlgrabenbach, der in der hintern Krakaualpe entspringt u. im Schallergraben sich in die Ranten ergießt, treibt 1 Mthm., das Dorferbachel treibt 8 Hsm., das Pöllaubächchen, welches so wie das vorhergehende in der Rantenalpe entspringt, treibt 2 Hsm. u. fällt in den Schöderbach. Die Bev. besteht aus 191 ml. u. eben so viel wbl. Indiv., sie bew. 69 H. u. theilen sich in 91 Whptn. Von diesen H. liegen 40 in der Ortschaft Krakaudorf beisammen, auf einer Anhöhe u. umgeben die Kirche St. Oswald, von Unzmarkt 7 ½, von der Bzks. Obrigkeit 3 ½ Mln. entfernt. Die Kuratie St. Oswald gehört zum Dekanate Stadl u. ihr sind einverleibt nebst der vorliegenden Gmde. noch ein Theil der Str. Gmde. Hintermühl u. Untertrach, ferner ein Theil von Krakauschatten. Die entferntesten Wohnungen sind 1 Stde. von der Kirche entlegen. Patron ist der Rel. Fond, Vogtei die Hschft. Murau. Das Verm. besteht in 3858 fl. W. W. u. 460 fl. C. M. in Oblig., 105 fl. C. M. in Barem u. in einer Gült. *) Die Zahl der Geb. ist jährl.

*) Diese Kglt. wird bei der Vogtei Hschft. Murau verwaltet. Die Rust. Beansagung beträgt 11 Pf. 5 dl., die 25% Dom. Kontribution 9 fl. 23 kr. 3¼ dl. Die Unterthanen, nämlich 22 rückst. Rust. u. 28 Rust. Zulehnern, manche noch heimfällig, befinden sich in den Pfarren Krakaudorf, Krakaueben u. Ranten.

14 ehel., u. 4 unehel., der Gest. 10, der Getr. 6. Die Kirche St. Oswald ist ungefähr im J. 1534 von einem nunmehr unbekannten Stifter erbaut worden. Sie ist klein u. einfach, enthält keine bemerkenswerthen Gegenstände. Die 3 Glocken auf dem kleinen unansehnlichen Thürmchen sind aus der neuesten Zeit. Die kleinste ist aus dem Schlosse Mauterndorf in Lungau i. J. 1836 gekauft worden. Die zur Pfarre gehörige Lokalfiliale, genannt das alte Gotteshaus zum hl. Ulrich liegt am äußersten Ende der Pfarre an der Gränze mit Krakaueben. Die hierortige Schule wird von 50 Kindern besucht. Pfarrvikar u. Schullehrer beziehen einen Theil ihrer Dotation aus dem Rel. Fond, das Uebrige fließt aus Lokalquellen.

## 4. Steuergemeinde Schöderberg.

Wird begränzt im N. von dem Bzke. Sölk, g. O. von Baierdorf, g. S. von Schöder u. g. W. von Krakaudorf, sie mißt von N. n. S. 6600, von O. n. W. 3600 Klftr., u. enthält 9065 J., wovon 6951 J. pdktv. sind, die Zahl der Bpzllen. ist 99, der Gpzllen. 1192. Die ausgezeichnetsten Berge dieser ebenfalls sehr gebirgigen Gmde. sind das Rennfeld, die Speirübe u. das Karlseck, der Schöder- u. Katschberg. Zu Viehweiden dienen die Gingelalpe für 6 Kühe u. 20 Ochsen aus der Gmde. Schöderberg, die Schöderalpe für 24 Kühe aus den Gmden. Schöder u. Ranten, die Stempferalpe für 40 Kühe u. 50 Ochsen aus den Gmden Schöder, Feistritz, Freiberg u. Tratten, die Kuhalpe für 8 Kühe n. 20 Ochsen aus Schöderberg, die Hoch- oder Mirzlalpe für 8 Kühe u. 30 Ochsen aus Lasnitz, die Grössingalpe für 8 Kühe u. 10 Ochsen aus Murau, die Traschelalpe für 8 Kühe aus der Gmde. Ranten, die Riegelalpe für 8, die Wilsenalpe für 6 Ochsen aus Schöder, die Goldbachalpe für 30 u. die Kopethalalpe für 8 Ochsen aus Schöderberg Auf sämmtlichen Alpen weiden den Sommer hindurch an 400 Schafe. Der Schöderbach treibt 2 Hsm. u. 1 Bretersäge. Durch diese Gmde. geht ein Fuß- u. Viehtreibweg über die Sölkerscharte ins Ennsthal. Die hier befindlichen Seen sind: der Mirzlsee mit 5¾, Gaßlersee mit 7½, u. der Grubensee mit ¼ J.

Die Einw. Zahl beträgt 150 ml. u. 157 wbl. Indiv., sie bew. 56 H. u bilden 69 Whptn. Die einzelnen Gegenden dieser Str. Gmde. heißen Künsten, Katsch u. Schöderberg, in welcher die einzelnen H. zerstreut liegen. Durchschnittlich ist die Entfernung vom nächsten Postorte 6, von der Bzks. Obrigkeit 3 Mln. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Schöder, wohin bei 1 Stde. Weges ist. 1 H. ist assekurirt, die Zahl der Löschrequisiten ist sehr bedeutend.

## 5. Steuergemeinde Baierdorf.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Großsölk, im O. Pöllau u. Feistritz (Bzk. Rothenfels), g. S. Schöder u. g. W. Schöderberg, ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 5200, von O. n. W.

1600 Klftr., ihr Flächeninhalt 2942 ⅛ J., davon sind 2697 J. pdktv., Zahl der Bvzllen. 66, der Gvzllen. 585. Ist diese Gmde. gleichwohl ganz von Bergen bedeckt, so gibt es darunter doch keine besonders ausgezeichneten, nur der Zinkenkogel allein ist zu erwähnen. Auf demselben befindet sich eine Alpe für 30 Kühe u 20 Ochsen aus der Gmde. Baierdorf. Der Katschbach treibt 2 Mthm., 1 Schmiede, 1 Säge u. 1 Lodenwalke. Dieser Bach richtet hier sehr viele Beschädigungen an. So wie in der vorigen, geht auch in dieser Gmde. ein Fußsteig über die Sölkerscharte ins Ennsthal. Zahl der Einw. 268 (126 ml. u. 132 wbl.), der H. 51, der Whpln. 63. Von den H. sind 37 beisammen u. bilden die Ortschaft Baierdorf, 4 Mln. von Unzmarkt, 2 Mln. von Murau entfernt, die übrigen H. liegen im sogenannten Weichberge zerstreut. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Schöder, wohin ½ Stde. Weges ist. In der hier befindlichen Filialkirche St. Anna werden öfters Christenlehren gehalten. Ihr Verm. beträgt 240 fl. W. W. in Oblig. u. überdieß besitzt sie auch eine kleine Gült. *) Im Dorfe Baierdorf sieht man noch die Ruinen des Schlosses Thurnegg u. ein viereckiges gothisches Thurmgebäude, welches gegenwärtig zur Aufbewahrung des bedeutenden Zehent- u. Dienstgetreides der Hlchft. Baierdorf benützt wird. Dieses Schloß sollen einst die Grafen Scherenberg besessen haben. Nach einer Sage wurde diese Ortsch. in der ältesten Zeit durch ein Hochwasser ganz zerstört. Eingewanderte Baiern, die sich hier ansiedelten, sollen ihr den gegenwärtigen Namen gegeben haben, ferner sollen in den sonnigen Gegenden dieser Gmde. einst Weingärten bestanden haben, wohin auch der Name Weinleithen deutet. Alte noch lebende Personen erinnern sich als Kinder in diesen Weingärten gearbeitet zu haben, u. auch daran, daß, nachdem durch 7 Jahre keine Trauben mehr reif wurden, man die Weingärten aufgegeben habe.

## 6. Steuergemeinde Schöder.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Schöderberg u. Baierdorf, g. O. an Baierdorf u. Rinnegg, g. S. an Tratten u. Freiberg u. g. W. an Freiberg und Schöderberg. Ihre Erstreckung von N. g. S. beträgt 1750 die von O. n. W. 2800 Klftr., der Flächeninhalt ist 997½ J. (979 pdktv. u. 18½ unpdktv.) Zahl der Bpzllen. ist 141, der Gdpzllen. 614. Fast die Hälfte dieser Gmde. kann als ebenes frucht-

*) Wann u. wie diese Gült in das Eigenthum der Kirche zu Baierdorf kam, kann nicht mehr erhoben werden. Im J. 1501 wurden jedoch zum Läuten des Ave Maria 4 Joch Aecker gestiftet, welche in der Folge an hierauf gegründete Unterthanen in emphiteutischen Besitz überlassen worden sind. Diese Unterthanen bestehen in 3 rückf. Rust. u. 11. Rust. Zulehnern, welche, zum Theile noch heimfällig, in der Pfarre M. Schöder Bzk. Murau ansässig sind. Die Rust. Beansagung beträgt 6 Pf. 5 ßl. 14¼ dl. die rektif. 25% Dom. Str. 6 fl. 5 ßl. 8¼ dl.

bares Land, die andere Hälfte als gebirgig u. waldig angenommen werden. Der Schöderbach, der sie im N. durchfließt, treibt 5 Mthm. 1 Säge, u. 1 Schmiede, der Reichenbach, der aus der Gmde. Rinnegg kommt, treibt 2 Hsm. Der in dieser Gmde. im Fischwaldedelgraben früher betriebene Mühlsteinbruch ist gegenwärtig minder ergiebig. Von den dießgmdl. Waldungen gehören 67 J. der Hschft. Murau u. 341 J. den Unterthanen, wovon wieder 120 J. Gmdewaldungen sind, die auch gemeinschaftlich benützt werden. Die Zahl der Bew. beträgt 384 Ind., welche zur Hälfte des ml. u. zur Hälfte des wbl. Geschl. sind. Sie bew. 75 H. u. theilen sich in 87 Whptn. 58 H. davon bilden das Dorf Schöder, die andern liegen in den Gegenden Rabitzen u. Schöderbühel zerstr. Die Ortsch. Schöder liegt am gleichnamigen Bache in einer ebenen fruchtbaren Gegend, 5 Ml. vom Postorte Unzmarkt, 2 Ml. von der Bzks. Obgkt. entfernt. Hier befindet sich eine eigene Pfarre, Maria Geburt in Schöder genannt, unter dem Patronate der Hauptpfarre in Pöls u. unter der Vogtei der Hschft. Murau. Eingpft sind Schöder, Schöderberg, Baierdorf u. ⅓ der Gmde. Rinnegg, so daß die Pfarrkinder 2 bis 3 Stdn. zur Kirche haben. St. Anna in Baierdorf ist eine Filiale dieser Seelsorgstation. Der Pfarrer u. dessen Kaplan beziehen ihren Unterhalt größtentheils aus dem Rel. Fonde. Das Verm. dieser Kirche besteht in 57 fl. C. M. in Barem u. 1500 fl. C. M. u. 5915 fl. W. W. in Obligationen. Ueberdieß besitzt sie auch eine Gült. *) Die Zahl der jährl. Geb. ist 22 ehel. u. 8 unehel., die der Sterbf. ebenfalls 30 u. der Trauungen 8. Die Zeit der Entstehung u. Erbauung der Kirche ist nicht anzugeben möglich, doch nach dem Baustyl muß sie sehr alt sein. Tauf- u. Sterbebücher bestehen seit 1786. Der Hochaltar mit einer Maria Statue, wozu stark gewallfahrtet wird, ist i. J. 1777 recht geschmackvoll erbaut worden. Die größte der 4 Glocken, 26 Ztr. schwer, ist im J. 1736 von Angerer in Gratz gegossen. Die Schule wird von 80 Kindern besucht. Der Lehrer zieht fast seinen ganzen Unterhalt aus Lokalquellen, d. h. vom Schulgelde, Meßnergebühren, Sammlungen u. s. w. In der Ortsch. Schöder werden jährl. am 2. Mai u. 2. Sonntag nach Maximilian, d. i. am 2. Okt. Jahrmärkte gehalten. Hier befinden sich auch 1 Arzt u. 1 Hebamme. Gegen Feuergefahren sind nur 2 Insassen assekurirt, Feuerlöschrequisiten finden sich in hinreichender Menge.

## 7. Steuergemeinde Freiberg.

Gränzt g. N. an Schöderberg u. Schöder, g. O. an Schöder u. Tratten, g. S. an Tratten u. Ranten u. g. W. an Krakaudorf,

---

*) Diese Gült wird in Murau verwaltet. 11 rückf. Rust. u. 28 Rust. Zulehner, von denen mehrere Besitzungen noch heimfällig sind, bilden den Besitzstand der Gült. Die Rust. Beansagung beträgt 23 Pf. 2 ßl. 22½ dl. die 25% Dom. Str. 19 fl. 4 ßl. 8 dl.

mißt von N. n. S. 1200, von O n. W. 2850 Klftr., enthält 1348¼ J. (1329 J. pdktv. u. 19¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 41 B.- u. in 869 Gpzllen. Die Gmde. liegt zwiſchen dem Schöder- u. Katſchbache, der Staberkogl u. das Freieneck ſind die erwähnenswertheſten Höhen. Ueber den Trauenhiegel führt ein Fußſteig nach Krakaudorf. 3 Inſaſſen haben eigenthümliche Alpen in Krakauhintermühl u. einer in Gſchtoderberg. Die Zahl der Einw. beträgt 109 ml. u. 135 wbl., der H. 35, der Whptn. 48. Die H. dieſer Gmde. liegen in den Gegenden Edling, Pichel, Frei- u. Emberg zerſtr. Pfre. u. Schule iſt in Ranten, wohin die Inſaſſen durchſchnittl. 1 Stde. zu gehen haben. Zur Poſt Unzmarkt ſind 6½, zur Bzks. Obgkt Murau 2½ Mln. Mehrmale wird im Jahre hier Chriſtenlehre gehalten.

## 8. Steuergemeinde Seebach.

Im N. gränzt die Gmde. an Krakauſchatten, Krakaudorf u. Freiberg, im O. an Ranten, im S. an Ruprecht u. im W. an die ſalzburger Gmde. Seethal. Die Ausdehnung von N. n. S. iſt 1900, die von O. n. W. 4900 Klftr., der Flächeninhalt 2762 J. (2672 J. pdktv. u. 90 J. unpdktv.), Bpzllen. ſind 110, Gdpzllen 986. Die ganze Gmde. beſteht aus einem g. W. ziehenden Graben, der im S. durch den Gſchtoderwald begränzt wird, u. in welchen längſt des Seebaches die Bzks. Straſſe nach Tamsweg führt. Der Schattnerberg u. der Hochgeiger ſind die bedeutendſten Höhen. Der Rantenbach, der den Seebach aufnimmt, treibt 2 Hs.- u. 1 Mthm., 1 Schmiede u. 1 Säge, der Seebach treibt 2 Hsm. u. 1 Säge. Aus der Gegend Freſen geht ein Fußſteig über das Preßeck in die Gmde Krakauſchatten. Von der Total Waldfläche pr. 1633 J. ſind 1338 dom. u. geh. der Hſchft. Murau, die übrigen 295 J. gehören den Unterthanen. Die Inſaſſen haben in den hſchftl. Gſchtoderwald gemeinſchaftliches Holz- u. Weiderecht.

Die Zahl der Einw. beträgt 120 ml. u. 156 wbl. Indiv., ſie bew. 45 H. u. theilen ſich in 52 Whptn. 9 Häuſer bilden das Dorf Seebach am Rantenbache. Die übrigen ſind in Freſen, Ocherling u. Ober-Ratſchfeld zerſtreut. Die mittlere Entfernung von Unzmarkt iſt 7, von Murau 3 Mln. Eingpft. u. eingeſchult iſt die Gmde. nach Ranten, welcher Pfarrort im Durchſchnitte 1 Stde. entfernt iſt.

## 9. Steuergemeinde St. Ruprecht.

Wird begränzt im N. von Seebach, im O. von Bodendorf, im S. von Falkendorf u. im W. von der Gmde. Stadl. (Bzk. Stadl) Die Ausdehnung von N. n. S. iſt 3200, die von O. n. W. 4200 Klftr., der Flächeninhalt beträgt 3255 J. (3208¾ pdktv. u. 46¼ unpdktv.) Gpzllen. ſind 846, Bpzllen. 92. Die ganze Gmde. iſt mit niedern, waldigen Bergen bedeckt, worunter jedoch der Gſchtoder an der Gränze von Salzburg. u. das Algaueck bedeutend hoch ſind.

Auf der Dörfleralpe weiden 15 — 20 Kühe aus der vorliegenden Gmde., auf der Gſchtoderalpe 12 Kühe aus Ranten. Einige Inſaſſen haben eigenthümliche Alpen in der Gegend von Turrach u. Paalwinkel (Bzk. Goppelsbach.) Der Steinzerbach treibt 2 Mthm. u. 3 Hsm., der Algaubach 2. Mthm. u. 6 Hsm., der Großmannbach 5 Hsm. Ueber das Algaueck geht ein Fußſteig nach Seebach u. Ranten. Die Einw. Zahl beträgt 161 ml. u. 178 wbl. Jnd., ſie bew. 56 H. u. theilen ſich in 83 Wbptn. 7 H. liegen beiſammen, u. bilden ſammt der Kirche zum hl. Ruprecht die gleichnamige Ortſch., die übrigen liegen am Ruprechtsberge u. im Algauwinkel zerſtreut. Die Ortſch. Ruprecht iſt von der nächſten Poſtſtation in Unzmarkt 7, von der Bzks. Obrigkeit in Murau 3 Mln. entfernt. Das hierortige Pfarrvikariat gehört zum Dekanate Stadl, Patron iſt der Rel. Fond, Vogtei die Hſchft. Murau. Das Verm der Kirche beläuft ſich auf 3513 fl. W. W. u. 1410 fl. C. M. in Oblig. Ferner beſitzt ſie auch eine kleine Gült. *) Eingpft. ſind zu dieſer Seelſorgſtation nebſt der Gmde. Ruprecht auch noch Wandritſch, Algau, das Dörfchen am Gſchtoder u. Falkendorf, ſo daß die mittlere Entfernung der Pfarrinſaſſen bei 2 Stdn. beträgt. Der Pfarrvikar erhält ſeinen Unterhalt größtentheils aus dem Rel Fonde. Der Urſprung dieſer Kirche, welche anfangs eine kleine Kapelle war, wird ſich ſchwerlich von früherer Zeit ableiten laſſen, als der der Kirche St. Georgen ob Murau, unter welcher St. Ruprecht von jeher geſtanden iſt. **) Jene wurde aber i. J. 1053 oder 1188 ***) erbaut. Die Pfarrsvorſteher der letztern waren zugleich auch die Vorſteher der Kirche St. Ruprecht u. ſtanden unter dem Kommiſſariate Tamsweg. Im J. 1500 wurde die Kapelle des hl. Ruprecht von Rom aus mit einem 100tägigen Ablaſſe begabt. Im J. 1714 ward endlich die Kapelle in eine Kirche, u. zwar in die noch ſtehende umſtaltet. ****) Ein eigenes Taufbuch beſteht erſt ſeit 1789. Die Kirche bietet in ihrem Innern nichts Merkwürdiges dar. Auf der kleinen Glocke befindet ſich die Aufſchrift: **Venecum pace, o Rex gloriae,**

---

*) Die Vogtei Hſchft. Murau verwaltet dieſe Gült, welche aus 2 rückſ. Ruſt. u. 12 Ruſt. Zulehnern beſteht. Sie bilden nur 1 Amt, u ſind in den Pfarren St. Ruprecht u Georgen im Bzke. Murau anſäſſig. Die Ruſt. Beanſagung beträgt 7 Pf. 5 ßl. 25¾ dl., die 25% Dom. Str 6 fl. 13½ kr.

**) Nach einer vom Pfrvikar Leop. Penſemann i. J. 1774 zuſammen geſtellten Pfarrſchronik.

***) Sieh Gmde. St. Georgen ob Murau in dieſem Bzke.

****) Die älteſte Schrift, in welcher von St. Ruprecht Meldung geſchieht, iſt ein Vertrag wegen des Holz- u. Weiderechtes im Sprungberg, betreffend Hanſen Storenſchatz, Zehentner des ſalzburgiſchen Erzbiſchofes u. des Domprobſten u. Erzprieſters Siegmund, Lebensmann im Amthofe, genannt Jrrenfritzdorf zu Ruprecht u. die dieſigen Unterthanen des Probſten Johann zu Gurk u. des Kapitels zu Frieſach v. J 1430 wodurch auch das Freithofhübl, aus dem dann i. J. 1744 das Beneſizium errichtet wurde, das Holz- u. Weiderecht gegen Robothverpflichtung erhielt. Der erſte ſelbſtſtändige Pfarrvikar war Franz Xav. Rechinger.

welche Aufschrift als Chronogramm betrachtet, auf ein Alter seit 1272 hinweisen würde. In dem ehemaligen Amtshofe Irrenfritzdorf, jetzt vulgo Stöcklbauer, ist eine Kapelle jedoch ohne Meßlizenz. Sie dient als Evangeliumsstation bei der Frohnleichnamsprozession. Schule ist bei der Pfarre keine. In der Gegend Algau, 1½ Stde. von der Pfarre entfernt, ertheilt ein Lehrer, der von den freiwilligen Gaben der dortigen Insassen seit dem J. 1832 erhalten wird, 20—30 Kindern Unterricht.

## 10. Steuergemeinde Ranten.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Seebach u. Freiberg, im O. Tratten, im S. Ruprecht u. im W. Seebach. Die Ausdehnung von N. n. S. ist 1500, die von O. n. W. 2250 Klftr., der Flächeninhalt 1153⅛ J. (1127¼ pdktv. u. 26 J. unpdktv.), die Zahl der Bpzllen. 79, der Gpzllen. 516. Der größte Theil dieser Gmde. liegt in der Ebene, u. hat bloß im Rantnerberge einigen Waldstand. Der Rantenbach treibt 2 Mthm. u. 1 Säge. Die Zahl der Einw. ist 149 ml. u. 166 wbl. Indiv., die der H. 59, der Wbptn. 74. Von diesen H. bilden 31 die Ortschaft Ranten, die übrigen liegen in der Gegend Ratschfeld in einer Ebene im Rantenthale. Das D. Ranten liegt von der Bzks. Obrigkeit 2 Mln. u. von dem Postorte Unzmarkt 8½ Mln. entfernt. Der Ort hat seine eigene Pfarre St. Bartholomä, welche zum Dekanate Stadl gehört u. in der die Gmden. Ranten, Tratten, Winkel, Rinnegg, Freiberg, Ratschfeld u. Seebach liegen, so daß die Pfarrkinder im Durchschnitte ¾ Stde. zur Kirche haben. Patron ist der Bischof v. Lavant, Vogtei die Hschft. Murau. Die Geistlichkeit, bestehend aus dem Pfarrer u. 1 Kaplan, zieht ihren Unterhalt aus Stiftungen, Oekonomien, Sammlungen u. dem Ertrage einer Gült.*) Das Verm. der Kirche besteht gleichfalls in einer Gült,**) ferner in 46 fl. C. M. Barschaft u 4908 fl. W. W. Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. ist 22 ehel. u. 16 unehel., der Sterbf. 37, der Trauungen 6—7. Taufbücher bestehen seit 1685, Trauungsbücher seit 1688 u. Sterbbücher seit 1689. Die Kirche wurde vor ungefähr 300 Jahren erbaut. Nach einer in der Kirche hinter der Orgel eingemauerten Tafel soll sie i. J. 1523 durch Leonhard Gruber v. Golleburg, Chorherren zu Völkermarkt u. Pfarrer zu Ranten, erbaut worden sein, da aber Gruber damahls schon Pfarrer von Ranten war, u. außer der Kirche die Jah-

*) Diese wird bei der Vogtei Hschft. Murau verwaltet u. ist mit 10 Pf. 5 ßl. 25 dl. Rust. u. 18 fl. 33 kr. Dom. beansagt. Ihr Besitz besteht in 20 Rust Zulehensgütern, wovon einige noch mit der Heimfälligkeit rektifizirt sind. Der Grundbesitz dieser Gült ist sehr unbedeutend.

**) Auch diese wird bei der Vogteiherrschaft zu Murau verwaltet. Die Beansagung beträgt an Rust. 12 Pf. 4 ßl. 25½ dl., an 25% Dom. Str. 10 fl. 6 dl. Die Unterthanen bestehend in 15 rückf. Rust. u. 19 Rust. Zulehnern, von denen noch viele heimfällig sind, befinden sich in der Pfarre Ranten des Bzks. Murau u. bilden nur 1 Amt. An Realitäten u. dgl. besitzt diese Gült nichts.

reszahl 1504 geschrieben steht, so ist wahrscheinlich dieses das Jahr der ersten Erbauung u. jenes das Jahr der geschehenen Erweiterung. Kunstgegenstände enthält sie nicht, unter den 4 Glocken, deren älteste v. J. 1771 ist, befindet sich auch eine von dem vielbekannten Glockengießer Gugg in Salzburg. Die Kapelle auf dem Friedhofe wird gegenwärtig als Todteneinsetzkammer benützt. In dem Hause des vulgo Pistrich befindet sich gleichfalls eine mit Meßlizenz versehene Kapelle zu M. Hilf. Die hierortige Pfarrschule wird von 70 — 75 Kindern besucht. Bei diesem D. liegt an der nahen Anhöhe das alte, größtentheils verfallene u. nur noch zum Theil bewohnte Schloß Ranten. Die Besitzer dieses Schlosses u. der Hschft. gleichen Namens waren bis z. J. 1614 die Erzbischöfe v. Salzburg, i. J. 1615 Hanns u. Abraham Ebgartner, 1631 Johann Adam Ebgartner, salzburgischer Hauptmann zu Baierdorf, dieser verkaufte Ranten sammt dem Kulmhammer am 4. Juli 1631 an Jos. Georg Grafen v. Schernberg, steierm. u. salzb. Landmann u. Hauptmann zu Baierdorf. Der letzte dieser Familie starb 1796 im D. Schöder als Bauer u. hschftl. Amtmann. Am 2. Juli 1666 kam Ranten an Joh. Paris, Freiherrn v. Rechlingen, welcher das Gut am 12. Sept. 1690 an Ferd. Fürsten v. Schwarzenberg verkaufte, bei welcher Familie es fortwährend blieb.

Assekurirt sind nur 2 H, aber Handspritzen, Feuerhacken u. Leitern u. s. w. finden sich hinreichend. In Ranten hat auch eine geprüfte Hebamme ihren Wohnsitz, u. am Faschingmontag u. am 1. Montag im Oktober sind hier Jahrmärkte.

Ranten ist der Geburtsort des Geographen Martin Zeiler (1589) dessen Vater, Pfarrer zu Ranten, ein Schüler Melanchton's war. M. Zeiler machte viele Reisen u. die Zahl seiner geogr., topographischen u. andern Werke beträgt über 40.

## 11. Steuergemeinde Tratten oder Rottenmann.

Wird umschlossen im N. von Freiberg u. Schöder, im O. von Rinnegg u. Murau, im S. von St. Georgen u. im W. von Ranten, mißt von N. n. S. 2200, von O. n. W. 1400 Klftr., enthält 1484½ J. (1441¾ pdktv. u. 42¾ unpdktv.), u. zerfällt in 62 B.- u. 557 Gpzllen. Unter den einzelnen, minder hohen Bergen ist bloß der Trattenkogel erwähnenswerth. Der Rantenbach treibt hier 2 Mthm. u. 2 Sägen, das Kulmbachel 6 Hsm. Die Einw. Zahl beträgt 231, d. h. 119 ml. u. 112 wbl. Indiv., sie bew. 36 H. u. bilden 58 Whptn. 11 H. liegen beisammen u. heißen Rottenmann, die übrigen sind auf der Tratten, im Winkel u. im Kulm zerstreut. Durchschnittlich ist die Gmde. vom Bzks Orte Murau 1⅓ Mln. entfernt. Eingpft. u eingeschult ist sie nach Ranten, wohin ½ — 1 Stde. Weges ist. In der Gegend Kulm an der Strasse nach Ranten liegt ein fürstlich schwarzenbergischer Stahlhammer, der Kulmhammer genannt. Derselbe besteht aus 2 Zerren- u. 1 Streckhammer. Man verarbeitet daselbst 2500 Ztr. Roheisen u. erzeugt mit einem Kohlenverbrande von 1700 Faß 2300 Ztr. Stahl, im Werthe von 11500 fl. C. M.

## 12. Steuergemeinde Rinnegg.

Gränzt im N. an Schöder u. Feistritz (Bzk. Rothenfels), im O. an Mitterdorf, St. Peter u. Althofen (Bzk. Rothenfels), im S. an Stallbaum u. Murau u. im W. an Tratten u. Schöder, sie mißt von N. n. S. 2500, von O. n. W. 3000 Klftr., enthält 1371 J. (2335¾ J. pdkto. sie 35¼ J. unpdkto.), u. zerfällt in 44 B.• u. 1088 Gpzllen. Die ganze Gmde. wird von einzelnen Gräben gebildet, die von der fast in der Mitte liegenden Stolzenalpe herablaufen, welches der höchste Punkt der Gmde. ist. Die Gesammtwaldungen betragen 1184 J. u. sind alle rustikal, 618 J. sind Gmdewälder. Die Zahl der Einw. beträgt 114 ml. u. 103 wbl. Indiv., sie bew. 33 H. u. bilden 43 Whptn. Die gleichnamige Ortschaft hat ihre H. zerstreut, im Durchschnitte vom nächsten Postorte Unzmarkt 6, von Murau 2 Mln. entfernt. Der größte Theil der Gmde. ist nach Ranten eingpst. u. eingeschult, 10 H. gehören aber zur Pfarre u. Schule nach Schöder. Mehrmal im J werden Christenlehren in der Gmde. gehalten. Fünf H. sind assekurirt.

## 13. Steuergemeinde Murau.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Rinnegg, im O. Stallbaum u. Egidi, im S. Lasnitz, im W. Georgen u. Tratten, die Erstreckung von N. n. S. ist 2800, die von O. n. W. 1900 Klftr. ihr Flächeninhalt 1499½ J. (1425¾ J. pdkto. u. 73¾ J. unpdkto.) Bpzllen. 268, Gpzllen. 950. Diese Gmde. liegt im Thale der Mur an deren Ufer bedeutend ebene Strecken sind. Die erwähnenswerthen Berge sind der Lärchberg, der Hofwald u. der Leonhardberg. Die gesammte Waldfläche dieser Gmde. beträgt 697 J., wovon 355 J. dom. sind. Die Stadt Murau besitzt den Emach- u. Rantenwald mit 250 J., woraus die Bürgerschaft ihr Bau- u. Brennholz bezieht. Der Rantenbach treibt 6 Eisen- u. Stahlhämmer, 1 Nagelschmiede. 4 Mthm. mit 17 Gängen u. 1 Säge. Der Schlattingbach treibt 1 Lohstampfe u. bildet einen schönen Wasserfall. Die Zahl der Einw. in Stadt u. Vorstadt beträgt 934, wovon 436 ml. u. 498 des wbl. Geschlechtes sind, die Zahl der H. 177, der Whptn. 235. Die Str. Gmde. besteht aus 2 Konscript. Gmden., nämlich aus der Stadt u. aus der Vorstadt Murau, welche letztere von den um die Stadt herum liegenden Bauershäusern gebildet wird.

Die Stadt Murau (Muravia) liegt am Einflusse des Rantenbaches in den Murfluß in einer schönen Gegend unter dem 31° 19′ 40″ ö. Länge u. 47° 6′ 25″ n. Breite am Fuße des Leonhardberges, 4 Mln. von der Poststation Unzmarkt u. 6½ Mln von Judenburg entfernt. Die Stadt selbst wird von der Mur durchflossen, besteht aus 141 H. u. wird von 787 Köpfen bewohnt. Das Wappen der Stadt zeigt ein länglich getheiltes Schild, der rechte Theil enthält das österr., der linke das steierm. Wappen mit dem Panterthier. Es wurde der Stadt durch Kaiser Friedrich III. i. J. 1491

verliehen, welcher ihr ddo. Linz am Freitage vor dem neuen Jahre auch das Priv. ertheilte, daß die Bürger von Murau vor keinem andern, als nur von ihrem geordneten Richter belangt werden können. Das frühere Stadtwappen enthielt im Schilde ein Stadtthor mit 2 großen u. 2 kleinen Wachthürmen. Daß Murau eine Stappelgerechtigkeit hatte, ist außer Zweifel, die hier vorfindige Urkunde Kaiser Friedrichs ddo. Linz am St. Erhartstag 1492 bestätiget diese Gerechtsame. Von Otto v. Liechtenstein dem Jüngern, Kämmerer in Steiermark, wurden ddo. letzten Tag Nativitati 1278 dem Mkte. Murau eben jene Freiheiten u. Rechte verliehen, wie sie Judenburg besitzt, u. am St. Blasientag 1492 erhielten Richter u. Rath zu Murau den Aufschlag daselbst auf 3 Jahre gegen Verrechnung zum Bau u. zur Besserung der Stadtmauer u. des Thurmes.*) Murau ist der Sitz der Bzks. Obrigkeit, des Magistrates, des Landgerichtes der Hschft. u. Stadt Murau, des Oberverwaltungsamtes der fürstl. schwarzenbergischen Hschftn. in Steiermark, bestehend aus einem Oberverwalter, Rentmeister, Grundbuchsführer, Protokolisten u. 3 Amtsschreibern, einen Oberjäger mit 1 Revierjäger, 2 Adjunkten u. 1 Gestüttverwalter, ferner des fürstl. schwarzenbergischen Eisenwerks-Oberverwesamtes, bestehend aus 1 Oberweser, 1 Kasseverwalter, 1 Verweser u. 3 Amtsschreibern, einer Abtheilung der k. k. Finanzwache, eines k. k. Distrikts-Phisikates, u. eines i. ö. w. F. Assekuranz-Kommissariates für die Bzke. Goppelsbach u. Murau. Der Mag. besteht aus 1 ungeprüften Bürgermeister, 1 Sindikus u. mehreren ungeprüften Räthen u. besorgt bloß das adelige Richteramt u. die Grundbuchsführung, die andern Geschäftszweige werden von Seite der Schutzhschft. Murau verwaltet, welcher auch die polit. Gerichtsbarkeit über die Stadt zusteht. Von dem Ortsrichter der Hschft. Murau werden zugleich 6 Ortsgerichte u. die Pfrglin. Murau u. Stadl, die Kglin. St. Johann zu Stadl, St. Bartholomä zu Ranten, St. Oswald u. St. Ulrich zu Krakau, Maria zu Schöder, Anna zu Baierdorf, St. Bartholomä nächst Katsch, St. Andrä zu Frojach, Mathä zu Murau u. zu Predlitz, St. Georgen, St. Lorenzen, St. Cäcilie zu Bodendorf, u. St. Ruprecht verwaltet. Die hiesige Pfarre St. Mathä zum Dekanate Stadl gehörig, wird von 1 Pfarrer u. 2 Kaplänen versehen, welche ihren Unterhalt aus Lokalquellen beziehen.**) Patron u. Vogtei

---

*) Die von Alters her bestandene u. zuletzt noch unterm 16. Dzbr. 1758 bestätigte Führfahrts- u. Niederlagsmauth, welche ein jährl. Einkommen von circa 300 fl. C. M. lieferte, das zur Erhaltung von 2 Brücken über die Mur u. einer über den Rantenbach bestimmt war, ist durch den neuen Mautbtariff v. J. 1775 aufgehoben worden. Die Brücken erhält derzeit die Stadtgmde.

**) Dazu gehört auch der Ertrag einer Gült. Diese wird vom Amtspersonale der Vogteihschft. Murau verwaltet. Sie wurde im XIV. u. XV. J. H. durch die Herren von Liechtenstein, als damalige Besitzer von Murau zur bessern Dotirung des Stadtpfarrers u. wegen Erhaltung eines Kaplanes zum Lesen der Messe in der Schloßkapelle fundirt. Die Rust. Beansagung beträgt 85 Pf. 3 ßl. 21½ dl. die 25% Dom. Str.

ist die Hschft. Murau. Das Verm. dieser Kirche besteht in 1401 fl. im Barem u. 21684 fl. in Oblig. *) Eingpft. sind seit 1788 Egidi, Triebendorf, Probst, Stallbaum, Wimmel, Planitzen, Lärchberg, so daß die größte Entfernung 2½ Stdn. beträgt. Nach dem Inhalte der Pfarrsmatrikel beträgt jährl. die Zahl der Geb. 62 (50 ehel. u. 12 unehel.), die der Sterbf. 48, der Trauungen 6. Diese Pfarre gehörte bis 1333 zur Pfarre St. Georgen ob Murau, zu welcher Zeit Otto v. Liechtenstein, der damals das Schloß Murau besaß, daselbst eine Kirche erbaute u. durch eine Urkunde ddo. Friesach 14. April 1333, wovon das Original im Archive zu Murau sich befindet, Murau von St. Georgen trennte, u. eine eigene Pfarre hier gründete. Die gegenwärtige Pfarrkirche zu St. Matthä ist wahrscheinlich i. J. 1269 erbaut worden. Früher soll die St. Leonhardikirche Pfarrkirche gewesen sein, doch urkundliche Nachrichten fehlen gänzlich. Die ältesten Pfarrbücher sind v. J. 1604. Die Kirche selbst ist ziemlich groß u. enthält 9 Altäre. Die einzelnen Statuen u. Gemälde haben keinen erheblichen Kunstwerth, mehrere Grabsteine sind in den Wänden eingemauert, darunter einer nach dessen Aufschrift die Brüder Christoph, Karl, Rudolph, Konrad, Otto, Ulrich, Reichard u. Sigmund

---

162 fl. 40 kr. Der Grundbesitz dieser Gült besteht in 147 J. welche den pfarrlichen Meierhof bilden, die Baugründe, 26 J., werden in eigener Bewirthschaftung gehalten, das Uebrige sind Waldungen, welche in den Gmdn. Egidi, Lasnitz u. Lorenzen im Mittelgebirge liegen u. ohne Servitute sind. Die alleinige Fischerei im Lasnitzbache u. in der Ranten bis zum Kulmhammer wurde schon i. J. 1448 von Niklas v. Liechtenstein wegen Stiftung einer Frühmesse überlassen. Die Unterthanen bestehen in 50 rückst. u. 34 Zulehnens Rust., welche in den Bzkn. Murau, Goppelsbach u. Rothenfels, in den Pfren. Murau, Georgen, Ranten, Krakaudorf, Stadl u. St. Peter vorkommen u. 4 Aemter bilden, nämlich Stadl, Georgen, Ranten u. Krakau. Bei einigen Realitäten ist die Heimfälligkeit noch nicht abgelöset. Die Roboth pflichtigen Unterthanen leisten sie in Natura.

*) Außerdem besitzt die Kirche auch eine Gült. Die Unterthanen derselben, nämlich 87 rückst. Rust. u. 103 Rust. Zulehner u. 2 Dom. Zulehner, wurden größtentheils von den Herren v. Liechtenstein im XIV. u. XV. J. H. damaligen Besitzer der Hschft. Murau zur Fundirung des Gotteshauses, Bestreitung des Meßnergehaltes u Perfolvirung mehrerer Stiftungen der Kirche überlassen, u. darüber anno 1446 von Niklas v. Liechtenstein ein Urbarium errichtet. Die rust. Begültung beträgt 191 Pf. 1 Bl. 21 dl. Die 25% Dom. Kontrib 158 fl. 28 kr. Die obgenannten Unterthanen befinden sich im Bzke. Murau, in den Pfarren Murau, Georgen, Ranten, Schöder, Krakaudorf u. Krakaueben, im Bzke Goppelsbach in den Pfarren Predlitz u. Stadl, in dem Bzke. Rothenfels, in den Pfrn. St. Peter n. Oberwölz im Bzke. Lamprecht, in den Pfrn. Frojach, Teufenbach u. Lasnitz, im Bzk. Lied in den Pfrn. Mariahof u. Marein, im Bzke. Judenburg in den gleichnamigen Pfrn., u. im Bzke. Frauenburg der Pfrc. Scheifling. Sie theilen sich in 3 Aemter, nämlich in das Schaffer- Fugel- u. Ungeramt. Unter den Urkunden, welche bei dieser Gült aufbewahrt werden u. welche größtentheils Stiftsbriefe sind, ist eine zu bemerken, nämlich über die Stiftung eines Tischweines für einen Gesellen des Pfarrers u. Schulmeisters ddo. Mathiastag 1358.

Herren v. Liechtenstein zu Murau sammt ihrem Vater, ihrer Mutter u. Schwester Anna hier begraben liegen. Der Vater starb am 1. Mai 1564. Von den 5 Glocken ist eine i. J. 1649 von David Polster aus Villach in Murau gegossen worden. In der Thurmmauer ist ein Stein eingemauert mit der Jahreszahl 1469. Vor der Kirche auf dem Kirchhofe steht eine Säule im gothischen Style auf der 3 Wappenschilder gemeiselt sind, 2 davon zeigen einen Fisch mit einem Ruder im Maule, das dritte 3 Ballen. Zu dieser Stadtpfarre gehören die Filialkirchen St. Egydi, St. Leonhard auf dem Leonhardberg u. St. Anna in der Vorstadt Murau. In der im XV. J. H von Niklas v. Liechtenstein, Herrn auf Murau, erbauten Leonhardkirche sind lange Zeiten mannigfaltige Wunder geschehen, worüber am Rathhause eine Beschreibung vorhanden ist. Am 14. Hornung 1450 ist hierüber zu Rom die päpstliche Konsekrationsurkunde ausgestellt worden. Im J. 1682 wurde unweit dieser Kirche von Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg eine hl. Grabkapelle erbaut u. erklärt, daß selbe stets von der fürstl. Familie erhalten werden soll. Das hies. Kapuzinerkloster wurde i. J. 1643 gegründet, die Kirche u. die übrigen Gebäude von Georg Ludwig Grafen v. Schwarzenberg erbaut u. die Mönche am 26. April 1648 eingeführt. Fürst Ferdinand Schwarzenberg fügte 1679 die Lorettokapelle u. 1686 einige neue Zellen hinzu. Dermalen befinden sich im Kloster 1 Quardian, 1 Pater u. 2 Laienbrüder. Die fürstl. schwarzenbergische Spitalkirche ist aufgelassen, u. dient zur Aufbewahrung verschiedener Kirchengeräthe. In dieser Spitalkirche findet sich ein sehr schönes Marmorgrabmahl von Anna Gräfinn v. Schwarzenberg, welche 80 Jahre alt, am 18. Dez. 1623 gestorben ist. Sie war eine geb. Neumann v. Wasserleonburg u. sechsmal verehelicht. Die hiesige Pfarrschule mit 2 Klassen wird von mehr als 100 Kindern aus den vorgenannten eingpften. Gmden. besucht.

Das Arm. Inst. der Pfarre Murau versorgt dermalen 18 Indiv. Sie werden theils durch die Interessen eines kleinen Inst. Fondes, theils durch milde Beiträge u. Zuschüsse aus der bschft. Rennkasse erhalten. Das hschftl. Spital zu Murau, gegründet durch die Familie Liechtenstein im XV. J. H. als damaligen Besitzer von Murau u. i. J. 1475 vom Papste bestätiget, versorgt 5 ml. u. 5 wbl. Pfründner, deren jeder täglich 7½ kr. u. die Unterkunft erhält. Frau Anna v. Liechtenstein überließ dem Spitale 1480 einige Gülten. Bernhard Bredimus, Weihbischof zu Olmütz, legierte hinzu anno 1667 1000 fl. Die Gülten wurden 1731 verkauft u. das Kapital bei der Staatskasse angelegt. Eine dritte Vers. Anst. in Murau ist das sogenannte Bruderhaus oder Stadtspital für 8 Pfründner, welches nach u. nach aus Stiftungen entstanden ist, u. ehevor unter dem Namen Frohnleichnams Bruderschaft begriffen war. Die Besitzungen desselben, nämlich eine Gült, mehrere Grundstücke u. s. w. wurden i. J. 1787 um 4570 fl. an den Fürsten v. Schwarzenberg verkauft. Das gesammte Verm. beträgt 9730 fl. in Oblig.

Zur Besorgung der Polizeiaufsicht hat der Mag. einen eigenen Polizeiwächter u. 4 Viertelmeister u. eben so die Hschft. einen Gericht-

diener sammt Gehülfen. Auch wird von Seite der Stadtgmde. eine Nachtwache gehalten. Zur öffentlichen Bequemlichkeit bestehen ein fahrender Bothe nach Unzmarkt u. Judenburg, ein zweiter nach Tamsweg, u. überdieß noch ein Amtsbothe nach Unzmarkt. Einkehrgasthäuser sind in der goldenen Sonne u. im weissen Rössel, Herbergen im Rössel, in der Krone u. im Schwan. Gegen Feuersgefahren hat man 3 große u. 19 Trag- u. Handspritzen, Wasserwägen u. s. w. in hinreichender Menge. Die meisten H. sind assekurirt. Von Sanitätspersonen befinden sich hier 1 k. k. Distriktsphysiker, 1 Wundarzt u. 1 Hebamme. In Murau ist auch eine Apotheke.

Der Betrieb der Gew. ist in Murau sehr bedeutend. Außer den schon früher angeführten Gew., die im Bzke. betrieben, u. deren größter Theil in Murau selbst ausgeübt werden, befinden sich hier noch folgende fürstl. schwarzenbergische Eisenwerke: a) Der Hschfts. Hammer mit 3 Zerren- u. 1 Streckhammer, mit einem jährl. Bedarf an Roheisen von 4000 Ztr. u. 1600 Faß Kohlen. Man erzeugt an Grobeisen 2600, an Streckeisen 1200 Ztr. im Gesammtwerthe von 30000 fl. C. M.; b) der Zeug- od. Bruckenhammer mit 2 Zerrenfeuern, hier werden alle Gattungen Groß- u. Kleinhammerzeuge, Maschinentheile u. gewöhnliche Zeugschmiedwaaren, so wie alle gedrehten u. gebohrten Eisenwaaren verfertigt; c) der Grübelhammer mit einer Gußstahlfabrik u. einem Streckfeuer, bei einem Kohlenbedarfe von 1000 Faß erzeugt man 600 Ztr. Streckeisen u. 100 Ztr. Gußstahl im Werthe von 8000 fl. C. M.;*) d) der Heiligenstadt-Hammer mit 1 Zerrenfeuer, einen jährlichen Verbrauch an Roheisen von 1400 Ztr. u. Kohlen von 9000 Faß: die Erzeugung beträgt 1200 Ztr. Stahl; e) der Drahtzughammer mit 1 Streckhammer, der Kohlenbedarf ist 1200 Faß, die Erzeugung 1200 Ztr. Streckeisen. Ferner besitzt hier Sebastian Gragger den Prixenhammer mit 2 Weichzerren- u. 1 Streckhammer, der jährl. Kohlenbedarf beträgt 19280 Faß, der an Roheisen 3500 Ztr., u. hieraus erzeugt man 2410 Ztr. Grobeisen.

Nach den Priv. der Stadt dürfen 2 Wochenmärkte gehalten werden, da jedoch durch das Entstehen mehrerer neuen Jahr- u. Wochenmärkte in den Nachbarsorten der Besuch derselben immer mehr abnahm, so wird bloß vom 1. Juni — 15. Sptr. jeden Jahrs Ein Wochenmarkt gehalten. Jahr- u. Viehmärkte sind zu Mathäi am 21. Sptbr. u. zu Leonhardi am 6. Nov. Ueberdieß sind noch Viehmärkte zu Egidi am 1. Septbr., am sogenannten Lackenerchtag, am Mitfastendienstag, am Osterdienstag u. am Pfingstdienstag. Die besuchtesten sind der am 1 Septbr. u. 6. Nov. Es kommen an diesem Tage 5—600 Ochsen, 1000—1200 Kühe u. 60—80 Pferde zum Verkaufe. Die umgesetzte Summe kann immerhin 80—100000 fl. C. M. betragen.

Was die Bauart der Stadt Murau betrifft, so besteht sie meistentheils aus schlechtgebauten alten Häusern. Sie enthält 3 Plätze,

---

*) Ueber die von dem fürstl. schwarzenbergischen Oberverweser Alois Obersteiner eingeführte Gußstahlbereitung lese man v. Bünau im Gew. Blatte für Sachsen 1842 u. im i. öst. Indust. Blatte 1842 Nr. 19.

2 Haupt- u. 6 Nebengaſſen, iſt mit ziemlich hohen Ringmauern umgeben, hat derzeit noch 5 Thore, indem 2 des Lichtes u. der Bequemlichkeit wegen abgeriſſen wurden. Jenes Thor, durch welches die Saumſtraſſe über den Hofwald nach Salzburg ging, wurde im XIV. J. H. vermauert, u. dafür im Sauzipf oder Winkel das Neu- oder obere Murthor eröffnet. Der Theil der Stadt, der am rechten Ufer der Mur liegt, heißt Rindermarkt, früher Neumarkt auch Erchtagplatz u. der andere am linken Murufer wird Freitagplatz genannt, beides nach den Tagen, an welchem die Wochenmärkte daſelbſt gehalten werden. Die Zahl der öffentlichen Brunnen iſt 8, zu deren Nachſicht u. Beſorgung ein eigener Brunnenmeiſter beſtellt iſt. Die auf dem Freitagsplatze ſtehende Säule mit der Statue Mariens wurde i. J. 1717 wegen abgewandter Peſtgefahr errichtet. In dem Stadtbzke. ſteht auf einer Anhöhe das Schloß Ober-Murau, welches i. J. 1644 von Georg Ludw. Grafen v. Schwarzenberg vollendet wurde, es gehört der Inhabung der Hſchft. Murau. In dieſem Schloſſe, welches ſehr groß u. geräumig, u. faſt 3 Stockwerke hoch iſt, befinden ſich die Kanzleien der Hſchft. Murau u. auch ein Appartement zur Wohnung des fürſtl. Beſitzers. Die Schloßkapelle iſt ſchön u. dem hl. Ignatius geweiht. Das Archiv dieſer Hſchft. bewahrt viele u. intereſſante Urkunden.*) Kaiſ. Friedrich, der ſich hier öfter aufhielt, gab von da aus i. J. 1449 am 10. Aug. die für Steiermark bemerkenswerthen Mauthgeſetze wegen des Eiſenverſchleiſſes.**) Außer dieſem Schloße befindet ſich im Innern der Stadt noch ein zweites, nämlich Grünfels mit einem feſten Thurme. Einen Theil dieſes Schloſſes bewohnt ein Revierjäger.

Ueber den Urſprung u. die Erbauung der Stadt iſt notoriſch Nichts bekannt, doch dürfte ſie allerdings zu den älteſten des Lan-

---

*) Die intereſſanteſten davon ſind a) der älteſte Lehensbrief um das Eiſenbergwerk in Turrach v. J. 1256 an Ulrich von Liechtenſtein; b) der älteſte Lehensbrief um das Landgr. an Ulrich Otto v. Liechtenſtein v. J. 1414; c) das älteſte Stockurbar v. J. 1464; d) der Friedensſchluß zwiſchen Niklas v. Liechtenſtein u. Georg Zyſtwitz Hauptmann des Königs Mathias von Ungarn v. J. 1481, wornach Schloß u. Stadt Murau ſammt Grünfels post abitum regis an Niklas v. Liechtenſtein wieder ſollen eingehändigt werden, was auch am Mittwoch vor Antonitag 1495 geſchah; e) ein Vertrag von 1515 zwiſchen den Hrn. von Liechtenſtein u. Laglaren Brager, Pfleger in Friedſtein um das Marſchalamt in Kärnten; f) Kaufbrief von Kaiſer Maximilian an Jakob Windiſchgratz um Schloß u. Hſchft. Katſch 1504; g) Stockurbar in gothiſcher Schrift über die Hſchft. Katſch, welches 1469 auf Befehl Kaiſers Friedrich III. von dem Hrn. Johann, Abten zu St. Lamprecht, mit den Unterthanen aufgenommen wurde, h) 2 Inſtruktionen von 1611 u. 1613 an Georg Grafen zu Schwarzenberg über das ihm verliehene Kämmerer- u. Stallmeiſteramt; i) Ablaßbriefe für die Kapelle St. Georg in Katſch v. J. 1511; k) Geheime Inſtruktionen von Ferdinand III. an Johann Adolph Grafen zu Schwarzenberg zur Führung des Schwedenkrieges; l) 10 Stk. Privilegien von den Jahren 1278, 1491, 1539, 1628, 1640, 1661, 1706, 1718 u. 1783, auf welche ſich die ſelbſtſtändige Gerichtsbarkeit der Stadt Murau gründet.

**) Sieh Staat- u. Kirchengeſchichte von Aquil. Jul. Cäſar V. Bd. S. 141.

des gehören, was aus den ausgegrabenen Monumenten u. Römersteinen hervorzugehen scheint. *) Auch zeigen die in der Ebene zwischen der Stadt u. dem ¼ Stde. hiervon entlegenen D. Egidi befindlichen alten Mauern u. Spuren von Gewölben, auf die man beim Pflügen der Aecker kommt, daß Murau früher einen größern Umfang gehabt habe, u. wahrscheinlich durch Feuer zerstört worden sei. Nächst dem Kapuzinerkloster heißt noch gegenwärtig eine Gegend auf dem alten Markte, u. die mag. Steuerregister vom XV. J. H. zeigen, daß auf dieser Ebene wirklich Wohnungen gestanden sind. Murau war früher eine bedeutende Handelsstadt, indem nämlich hier die aus Italien nach Norddeutschland bestimmten Waaren niedergelegt, u. sodann auf Saumrossen weiter befördert wurden. Durch Feuersbrünste wurde die Stadt mehrmal heimgesucht, u. zwar am 4. Mai 1492, wo der untere oder Freitagsplatz abbrannte, i. J. 1532 am Auffahrtstag, wo am Rindermarkte 66 H. abbrannten, i. J. 1560 am Himmelfahrtstage brannten am Rindermarkte 4 H., 1602 alle H. im Sauzipf oder Gießhubel, 1688 am 26. Juni die H. in Gießhübel u. beim Murthor zum 2. Male, 1725 der Schloßmeirhof u. Getreidekasten, 1774 am 29. Febr. 1 Haus am Rindermarkte, 2 Scheuern u. 1 Getreidekasten, u. endlich am 20. Juli 1811 brannten am Rindermarkte wieder 26. H. ab, wovon aber nur wenige wieder aufgebaut wurden. Die lange Gasse ist nahe an 300 J. von Feuer verschont geblieben, denn man findet dort ein hölzernes Hausthor mit der Jahreszahl 1578. Eben so litt Murau auch durch feindliche Einfälle. Mathias Korvinus nahm die Stadt zweimal mit Sturm u. zerstörte sie fast ganz. Im J. 1269 ließ Ottokar von Böhmen mehrere Ritter u. Herren von Steiermark, darunter auch die Herren Heinrich u. Otto v. Liechtenstein verhaften u. ihre Schlösser zerstören, welches gleiche Schicksal bei dieser Gelegenheit auch die Stadt Murau traf.

## 14. Steuergemeinde Stallbaum.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Rinnegg, g. O. an Althofen, (Bzk. Rothenfels) u. Triebendorf, g. S. an Egidi u. g. W. an Murau, mißt von N. n. S. 2000, von O. n. W. 3200 Klftr., enthält 2072½ J. (1999¾ J. pdktv. u. 72¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 86 B.- u. 881 Gpzllen. Die Oberfläche dieser Gmde. ist durchaus bergig, hat hier u. da waldige u. mit Gestripp bewachsene Stellen. Unter den Bergspitzen ist die Stolzenalpe zu erwähnen. Der Merbach entspringt im Wiewalde, treibt 6 Hsm. u. fällt in die Ranten. Aus dieser Gmde. gehen 2 Fußsteige über den Bergrücken ins St. Peterthal. Die Zahl

*) Unter dem Schwibbogen zwischen dem ehemaligen Salzamte u. dem daranstossenden Hause befand sich folgende Aufschrift: Ante annos immemorabiles erat hic vectigat ubi mercimonia quae venerunt ex Carinthia per montem Priewald et transierunt in Romanum imperium per montem Hofwald, vectigari et transportari solebant MIDLLIII.

der Einw. beträgt 166 (77 ml. 89 wbl), der H. 27, der Whptn. 37. Die H. der gleichnamigen Ortschaft liegen in den Berggegenden Stallbaum u. Planitzen zerstr., 5 Mln. vom Postorte Unzmarkt, 1 Mle. von Murau entfernt. Eingpft. u. eingeschult sind die Bew. nach Murau. Gegen Feuersgefahren finden sich die vorgeschriebenen Löschgeräthe in Menge vor. Assekurirt ist kein Gebäude.

## 15. Steuergemeinde Triebendorf.

Gränzt g. N. an Althofen (Bzk. Rothenfels), g. O. an Katsch u. Frojach (Bzk. Lambrecht), g. S. an Egidi u. g. W. an Stallbaum, ihre Erstreckung von N. n. S. ist 2000, die von O n. W. 2850 Klftr., ihr Flächeninhalt 1493¼ J. Sie zerfällt in 1435¼ J. pdktv. u. 58 J. unpdktv., ferner in 548 G.- u. 54 Bpzllen. Der größte Theil der Gmde. ist bergig u. nur an der Mur sind ebene Grundtheile, der Waldstand ist unbedeutend. Die einzelnen Berge der Gmde. sind der Hinter-, Auer- u. Murberg. Aus der Mitte des letztern erhebt sich der sogenannte Lang-Rücken durch welchen 2 Gräben, nämlich ö. der Nestelgraben u. w. der Finstergraben gebildet werden. Im erstern befindet sich eine Höhle, der Frauenofen genannt. Der Triebendorfbach entspringt am Murberge u treibt 6 Hsm. Von Triebendorf führt ein Steig s. über Kögelburg nach Althofen. Die Einw. Zahl beträgt 174 (86 ml. u. 88 wbl.), sie bew. 30 H., bilden 38 Whptn 16 H. bilden das D. Triebendorf am linken Murufer am Fuße des Murberges, die andern liegen am ganzen Murberge zerstreut. Von Unzmarkt ist die Gmde. 5½, von Murau 1 Mle. entfernt. Pfre. u. Schule ist in Murau, die Gmde. hält jedoch aus ihren eigenen Mitteln einen Lehrer. Im D. Triebendorf bei dem sogenannten Maurerhübel sieht man 2 weisse quadratförmige Römersteine eingemauert. Die Aufschriften sind folgende: COTTAIJO. ANNI. SENECAE. SER. V. F. S. ET. IVSTAE. CONI. OPT. u. C. COMINIO. LVCANO. ET. ATTIAE. LITVCENAE. VX. H. F. O. *)

## 16. Steuergemeinde Katsch.

Diese Gmde., die östlichste im ganzen Bzke., gränzt g. N. an Althofen, Peterdorf u. Hinterburg (Bzk. Rothenfels), g. O. u. S. an Frojach (Bzk. Lambrecht) u. g. W. an Triebendorf, sie erstreckt sich von N. g. S. 2050, von O. n. W. 3400 Klftr., u. enthält 2519¼ J. (2417¾ pdktv. u. 101½ unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 91, der Gpzllen. 1139. Die Gmde. ist sehr gebirgig, der höchste Punkt ist der Pleschaitz im NO. Wegen des Wassermangels ist die Alpenweide auf diesem Berge weniger benützbar. Durch den Hinterburggraben geht ein Steig nach Rothenfels. Der Katschbach treibt 2 Mthm., 2 Bretersägen, 1 Eisenhammer u. 1 Hufschmiede.

---

*) Cottaijo Anni Senecae Servus vivens fecit sibi et Justa conjugi optimae Cajo Cominio Lucano et Attiae Litucenae uxori hoc factum ossarium.
P. A. Eichhorn. Aufmerksame vom 25. Mai 1816 Nr. 62.

Die Zahl der Einw. beträgt 315 (160 ml. u, 155 wbl.), die Zahl der H. 66, der Whptn. 71. 7 H. bilden Katsch-Oberdorf u. 6 H. Katsch-Unterdorf, die übrigen liegen zerstreut in der Reepin, Kögelburg u. im Gallberg. Die durchschnittl. Entfernung der Gmde. von der Post Unzmarkt ist 2½, von Murau 2 Mln. Eingpft u. eingeschult ist die Gmde. nach Frojach, wohin 1 Stde. Weges ist. Die hier befindliche Filialkirche St. Laurenz gehört zur Pfarre St. Peter am Kammersberge, Dekanat Stadl, Vogtei darüber ist die Hschft. Murau, Patron die Hschft. Rothenfels. Ihr Verm. beträgt außer dem Besitze einer kleinen Gült *) 48 fl. C. M. in Barem 426 fl. in Oblig. Die beiden erwähnten Eisenhämmer am Katschbache sind fürstl. schwarzenbergisch. Der eine besteht aus 4 Zerren- u. 4 Streckfeuern, man verarbeitet jährl 4900 Ztr. Roheisen mit einem Kohlenverbrauche von 30500 Faß u erzeugt 2990 Ztr. Grobeisen, 890 Ztr. Streckeisen u. 395 Ztr. Stahl, im Werthe von 32117 fl. C. M. Der zweite, ein Streckhammer, wird erst aus einer hier bestandenen Pfann- u. Kupferschmiede umstaltet. Nö. vom D. Katsch befinden sich die noch ziemlich erhaltenen Ruinen des Bergschlosses Katsch. **) Sie gehören dem Fürsten Adolph v. Schwarzenberg. In einem daran stossenden Gebäude wohnt ein Revierjäger. Dieses Schloß muß einst sehr groß gewesen sein, denn noch sind 3 Stockwerke erkennbar. Der Saal enthält mehrere schöne Denkmähler der letzten Inhaber, Grafen v. Prandegg, in der Kapelle zeigt sich das marmorne Grabmonument des Jak. Freih. v. Windischgratz. Die Keller u. Arreste sind in Felsen gehauen.

## 17. Steuergemeinde St. Egidi.

Gränzt im N. an Stallbaum u. Triebendorf, g. O an St. Blasen (Bzk. Lambrecht) g. S. an Lasnitz (Bzk. Lambrecht) u. g. W. Lasnitz u. Murau, sie mißt von N. n. S. 2250, von O. n. W.

---

*) Diese Gült wird bei der Vogtei Hscht. Murau verwaltet u. besteht in 6 rückf. Rustikalisten u. 12 rust. Zulehnern, die sich im Bzke. Rothenfels Pfre. St. Peter u. im Bzke. Lambrecht Pfre. Frojach befinden. Einige Realitäten sind noch heimfällig. Die Rust. Beansagung beträgt 12 Pf. 2 ßl 6 dl., die 25% Dom. Steuer 9 fl. 5 ßl. 2 dl.

**) Dieses Schloß Katsch oder Kätsch, Chätsch kommt schon i. J. 1000 vor. Ein Erdbeben i J. 1201 am 4. Mai zerstörte es so wie viele andere Schlösser u. Gebäude in Steiermark. Es gehörte 1292 Friedrich v. Stubenberg, der es nach dem Gefechte bei Kraubath mit Herrmann v. Landenberg an Hzg. Albrecht abtreten mußte, erhielt es aber nach einem Jahre gegen eine Ablösungssumme wieder zurück. Später besaß diese Veste Andreas Baumkircher u. von ihm gelangte sie i. J. 1469 an Friedrich IV. Nach vielfältigen Verpfändungen an die Familie Windischgratz kam sie i. J. 1576 eigenthümlich an dieselbe, u. nach mehrmaligen Besitzerwechsel kaufte sie sammt den Hschften. Katsch, Saurau, den Hämmern, Meierhöfen u. s. w. Ferdinand Fürst v. Schwarzenberg i. J. 1696 um 113719 fl. von den beiden Töchtern des Grafen Viktor Prandegg, nämlich der Maria Eva Gräfinn Steinbeiß u. M. Margaretha Freiin v. Unverzagt. Sieh Schmutz topograph Lex. von Steiermark. II. Thl. S. 200.

2600 Klftr., enthält 2004½ J. (1932⅛ J. pdkt. u. 72⅛ J. unpdkt.) u. zerfällt in 87 B. u. in 694 Gpzllen. Der ſ. Theil der Gmde. iſt eben u. ſehr fruchtbar, der n. bergig u. auf den Höhen waldig. Der bedeutendſte Berg der Gmde. iſt die Probſteralpe. Hieher u. in die Poweben treibt man bei 60 Stk. Rindvieh zur Weide. Mehrere Beſitzer dieſer Gmde. benützen Zinsalpen in Turrach u. Paal. Der Lasnitzbach treibt 1 Hsm. u. 1 Säge, der Probſterbach 11 Hsm. u. 2 Weißgärberſtampfen. Die Brücke über die Mur nahe bei dem fürſtl. Geſtütthof wird von der Hſchft. Murau erhalten. Die Waldfläche beträgt 1024 J., wovon der Hſchft. 240 J. gehören. 15 J. ſind Gmdewald. Die Zahl der Einw. beträgt 273, davon ſind 124 ml. u. 149 wbl. Die Zahl der H. 49 der Whptn. 56. Dieſe Gmde. beſteht aus dem Dorfe St. Egidi, aus der Gegend Probſtberg u. Lasnitzbach, im erſtern liegen 10 H. beiſammen, in den übrigen Gegenden ſind die H. zerſtreut. Die mittl. Entfernung vom nächſten Poſtorte Unzmarkt iſt 6, vom Bzks Orte Murau 1 Mle. Die Gmde. hat eine eigene Filialkirche St. Egidi, die zur Pfarre Murau gehört, wohin die Gmde. eingpfr. u. eingeſchult iſt. Patron dieſer Filiale iſt Fürſt Schwarzenberg, Vogtei die Hſchft. Murau. Ihr Verm. beſteht in 450 fl. C. M. u. 4881 fl. W. W. in Oblig. Am Fuße des Probſterberges liegt der fürſtl. Schwarzenberg'ſche Geſtütthof, wo ſich 50 — 60 Stk. Pferde befinden, die im Sommer auf die Alpen zur Weide getrieben werden. 2 Kalk- u. 1 Ziegelbrennerei ſind hier im Betriebe.

Egidi iſt der Geburtsort des k. ruſſ. Oberbergwerksdirekt. Benedikt Hermann.

## 18. Steuergemeinde Lasnitz.

Wird umſchloſſen im N. von Murau u. Egidi, im O. von Egidi, im S. von Kärnten u. im W. von Lorenzen, ſie mißt von N. n. S. 3300, von O. n. W. 3000 Klftr., enthält 2955½ J. wovon 2740⅜ J. pdkt. u. 214¾ J. unpdkt. ſind, u. zerfällt in 54 B. u. in 919 Gpzllen. Die Oberfläche iſt ſehr gebirgig, die nennenswertheſten Berge ſind der Emach, der Schaflechen, der Ober- u. der Unterberg. Der Neſtelgraben ſcheidet die ſteierm. Lasnitz von der kärntneriſchen. Die ganze Gmde. wird durch einen nach S. u. dann nach SW. ziehenden Graben gebildet, der vom Lasnitzbache durchfloſſen iſt. Dieſer treibt 14 Hsm. 1 Mthm. u. 1 Säge. In der Gegend Wimmel liegt bei dem Wetzerhof ein Teich von ½ J. Flächenmaß. Die geſammten Waldungen betragen 1945 J., welche bis auf 62 J. den Unterthanen gehören. Die Einw. Zahl beträgt 97 ml. u. 91 wbl. Indiv., ſie bew. 34 H. u. bilden 41 Whptn. Dieſe H. liegen zerſtreut in den Gegenden Lasnitz u. Wimmel, 5 Mln. von Unzmarkt u. 1½ Mle. von Murau entfernt. Eingpfr. ſind ⅔ der Gmde. zur Pfarre Nikolai in Lasnitz, Bzk Lambrecht, der übrige Theil zur Stadtpfarre Murau. Bis zum J. 1793 gehörte die ganze Gmde. zur Pfarre St. Georgen ob Murau. Die Gegend Wimmel iſt nach Murau,

die Gegend Lasnitz nach Nikolai im Bzke. Lambrecht eingeschult. Die erstern haben ¾, die letztern 1½ Stdn. zur Schule. Von den resp. Pfarrern werden auch zeitweise Christenlehren in den betreffenden Gegenden gehalten. Assekurirt sind 3 Insassen, doch mit Löschrequisiten ist man hinreichend versehen.

## 19. Steuergemeinde Lorenzen.

Die Gränzen sind im N. Luzmannsdorf u. St. Georgen, im O. Murau u. Lasnitz, im S. ebenfalls Lasnitz u. der kärntner'sche Bzk. Grades, im SW. die goppelsbacher Gmde. Stadl u. im W. Stadl u. Luzmannsdorf, sie erstreckt sich von N. g. S. 5100, von O. n. W. 5300 Klftr., enthält 8778¾ J. wovon 8698¼ J. pdktv. sind, u. zerfällt in 140 B.- u. 1129 Spzllen. Die ganze Gmde. ist sehr gebirgig, die höchsten Berge in derselben sind: Der Töringerfürst, der Kerbiskogel, die Frauen-, Hauserer-, Maier-, Acker-, Anderl- u. die Rosenkranzalpe. Ebene Strecken befinden sich nur am Ufer der Mur. Die meisten Berge dienen zum Viehauftriebe. Es weiden nämlich auf der Hausereralpe 20, auf der Töringeralpe 30, auf der Trogalpe 20, auf der Meieralpe 20, auf der Ackerlalpe 30, auf der Anderlalpe 20, auf der Frauenalpe 40 Stk. Rindvieh u. 50 Pferde aus dem fürstl. Schwarzenberg'schen Gestütte. Die vorgenannten Weidethiere kommen aus Luzmannsdorf, Murau, ja sogar aus Kärnten. Das Hornvieh der vorliegenden Gmde. weidet in den Holzschlägen am Ochsenberg, Auer- u. Pichelberg, oder in den hier vorfindigen Hutweiden. Der Lorenzenbach treibt 4 Mthm. 7 Hsm. 3 Sägen, 1 Lodenwalke u. 2 Schmiedhämmer; der Rothhoferbach treibt 3, der Steinerbach 6, der Marbacherbach 4 u. der Gutschindlbach 2 Hsm. In der Hausereralpe befindet sich der gleichnamige See. Ueber den Ursch geht ein stark betretener Fußsteig nach Grades in Kärnten u. eben so über den Trog in die Lasnitz. Die Zahl der Einw. beträgt 383 (189 ml. u. 194 wbl.), die der H. 66, der Whptn. 80. 34 H. bilden das Dorf Lorenzen am rechten Ufer der Mur, 5½ Mln. von der Poststation Unzmarkt u. 1 Mle. vom Sitze der Bzksobrigkeit entfernt. Die übrigen H. liegen zerstreut in den Gegenden Gutschindel, Marbach u. Kaindorf. Pfarre u. Schule ist in St. Georgen, das ¾ Stde. entlegen ist. Im Dorfe Lorenzen befindet sich eine Filialkirche *) zum heil. Lorenz, welche zur Pfre. St. Georgen ob Murau gehört; hier wohnt auch eine Hebamme u. in der Weißmannwiese des Anderlbauerngutes, im Hausererthale findet sich eine Bitterquelle, von welcher 25 Maß, 6 Scrup. 10 Gr. Bittersalz enthalten.

*) Diese Filialkirche besitzt eine kleine Gült. Die rust. Beansagung dieser, bei der Vogtei Hschft. Murau verwalteten Gült ist 4 Pf. 6 ßl. 20 dl., die 25% Dom. Steuer 3 fl. 5 ßl. 1¼ dl. Die Unterthanen befinden sich in der Pfre. St. Georgen Bzk. Murau, bilden ein einziges Amt u. bestehen in 6 rückf. Rust. u. 8 rust. Zulehnern.

## 20. Steuergemeinde St. Georgen ob Murau.

Sie gränzt g. N. an Tratten, g. O. an Murau, g. S. an Lorenzen u. g. W. an Luzmannsdorf, mißt von N. n. S. 1900, von O. n. W. 2650 Klftr., enthält 1708¾ J. (1661½ pdktv. u. 47¼ unpdktv.) u. zerfällt in 1025 G.- u. in 120 Bpzllen. Die Oberfläche ist gebirgig, am Ufer der Mur sind einige ebene Strecken, die bedeutendsten Berge sind der Prinz, Beerengarten u. der Ochsenberg. Der Engelmanbach entspringt am Lärchberge u. treibt 7 Hsm., der Klausnerbach enspringt ebendaselbst u. treibt 3 Hsm., n. der Wisbach treibt ebenfalls 3 Hsm. Die 4 in dieser Gmde. über die Mur führenden Bkücken werden gemeinschftl. von den Gmdn. Georgen, Lorenzen u. Luzmannsdorf gebaut u. erhalten, bei der Kaindorferbrücke trägt auch die Hschft. Murau einen Theil. Ueber den Kulm geht ein naher Fußsteig nach Tratten. Die Zahl der Einw. beträgt 392 d. i. 185 ml. u. 207 wbl. Individuen, sie bew. 69 H. u. theilen sich in 90 Whptn. Die Gmde. theilt sich in den Lärch- u. Pichelberg, in Kain- u. St. Georgendorf. Die durchschnittl. Entfernung vom Postorte Unzmarkt ist 5, die von Murau 1 Mle. Das Dorf Georgen liegt in einer Ebene am Fuße des gleichnamigen Berges an der Strasse nach Stadl u. Turrach. Hier ist der Sitz einer dem Dekanate Stadl unterstehenden Pfarre, *) welche von 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, versehen wird. Zu dieser Pfre. gehören die Ortschftn. St. Georgen (mit Ausnahme eines Theils von Lärchberge, wovon etwa 100 Seelen nach Murau gehören) St. Lorenzen, Luzmannsdorf u. Bodendorf, so daß die weiteste Entfernung 2 Stdn. beträgt. Patron der Pfarre ist der Probst zu Frisach, Vogtei die Hschft. Murau. Das Verm. besteht in 32 fl. 32 kr. C. M. u. 72 fl. 49 kr. W. W. in Barem u. 1276 fl. C. M. u. 14097 fl. W. W. in Oblig. **) Die Zahl der jährl. Geb. ist 36, die der Sterbfälle 35, der Trauungen 5. Diese Pfarre ist nach Urkunden, welche sich sowohl bei derselben, als im Archive der Hschft. Murau befinden, eine der ältesten im Lande. Nach einem im Kirchengewölbe eingemauerten Stein scheint die Kirche schon i. J. 1053 erbaut worden zu sein. Bis zum J. 1333 gehörte auch die Stdtpfarre Murau zu St. Georgen. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1639, das älteste Sterbbuch v. J. 1632. Die Kirche selbst ist groß u. ansehnlich u. im gothischen Style erbaut. Auf dem Hochaltare befindet sich ein sehr altes Gemälde des Kirchenpatrons.

---

*) Die zu dieser Pfarre gehörige Gült ist mit 14 Pf. 1 ßl. 12½ Rust. begültet. Die 25% Dom. Steuer beträgt 71 fl. 23 kr. Sie besitzt einige Aecker, Wiesen u. eine Waldstrecke, bezieht von den Unterthanen die in 9 rückf. Rust. u. 20 Rust. Zulehnern bestehen u. das Amt St. Georgen bilden, Kleinrechte u. Sackzehente. Sie befinden sich in den Bzken. Murau, Goppelsbach u. Lambrecht.

**) Nebst diesem Verm. besitzt die Kirche auch eine kleine Gült. Der Amtssitz dieses Dom. ist bei der Vogtei Hschft. Murau. Die Rust. Beansagung beträgt 28 Pf. 7 ßl. ¾ dl., die 25% Dom. Steuer 19 fl. 5 ßl. 21½ dl. Die Unterthanen, welche aus 11 rückf. u. 27 Zulehnens Rustikalisten bestehen, befinden sich in der Pfarre Georgen im Bzke. Murau.

Im Innern der Kirche zeigen sich mehrere antike Steine. Einer trägt die Aufschrift: D. D. O. FLAV. Pius. das Uebrige ist nicht mehr leserlich; ein zweiter: Ao, D. MCLXXXVIII tempore Clementis Papae III. et Imperatoris Friederici I. dedicata est haec Basilica cum alteribus suis IX. Calendis Septbris ab Archiepisc. Salisburgensi Alberto II.; ein dritter: Anno D. MCCCCXXVII inceperunt renovare fideles hanc eclesiam tempore Sixti Papae et Dom. Bernhardi Archiepisc. Salisb. et gloriosi Imperatoris Friderici III.

Auf dem Thurme hängen 4 Glocken, deren größte von rohem Guße mit unleserlicher Aufschrift ist. Sie scheint sehr alt zu seyn. Die zweite ist v. J. 1592, die dritte v. J. 1821 u. die kleinste v. J. 1690. In geringer Entfernung von der Pfarrkirche steht eine sehr alte Kapelle, in welcher wahrscheinlich vor Erbauung der gegenwärtigen Kirche der Gottesdienst gehalten wurde. Zu dieser Pfarre gehören noch 2 Filialen, nämlich St. Lorenzen in Lorenzen ½ Stde. u. St. Cäcilia in Bodendorf 1 Stde. von hier entfernt. Früher gehörten hieher auch als Filialen St. Ruprecht u. St. Egidi. Die Filiale Cäcilia scheint schon am Ende des XIII. J. H. bestanden zu haben. Die Pfarrschule in Georgen wird von 100 Kindern aus den früher genannten, hier eingschltn. Gmdn. besucht. Der Schullehrer zieht seinen Unterhalt aus Stiftungen, dem Schulgelde, Sammlungen, Stollare u. s. w. Das Verm. des hiesigen Arm. Inst. besteht in 7558 fl. 14 kr. W. W., von dessen Interessen gegenwärtig 33 Indiv. fünfmal im Jahre betheilt werden. Assekurirt ist kein Haus, doch hat man 1 Feuerspritze u. eine Menge anderer Löschgeräthe.

## 21. Steuergemeinde Luzmannsdorf.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. Bodendorf u. St. Georgen, im O. St. Georgen u. Lorenzen, im S. die goppelsbacher Gmde. Stadl, u. im W. Falkendorf u. St. Ruprecht, sie mißt von N. n. S. 4500, von O. n. W. 1650 Klftr., enthält 2303½ J. (2280¼ J. pdktv. u. 23¼ J unpdktv. u. zerfällt in 62 B.- u. 673 Spzllen. Die erwähnenswerthern Berge dieser durchaus gebirgigen Gmde. sind der Georgnerberg u. die Reichenaueralpe. Größere Gräben sind der Nutz- u. der Reichenaugraben. Eben sind nur die Ufer der Mur. Der Reichenaubach treibt 9 Hsm. Die Waldungen im georgner-, dörflinger-, felderer- u. reichenauer Berge sind schon sehr stark ausgehauen. Sie sind sämmtlich rust. u. betragen zusammen 1409 J. Die Einw. Zahl beträgt 193 (99 ml. u. 94 wbl.) die der H. 39, der Whptn. 48. Die Ortsch. Luzmannsdorf besteht aus 36 beisammen, im Nutzgraben auf einer Anhöhe liegenden H., 5¾ Mln. von Unzmarkt, u. 1¾ Mln. von Murau entfernt. Die übrigen 9 H. liegen zerstr. auf der Tratten, in Reichenau, in Feldern u. im Georgnerberge. Eingpft. u. eingeschult. ist die ganze Gmde. nach St. Georgen, wovon die Insassen im Durchschnitte ¾ Stde. entfernt sind. 2 Besitzungen sind assekurirt, Feuerlöschrequisiten finden sich vollzählig.

## 22. Steuergemeinde Bodendorf.

Wird begränzt im N. von Ruprecht u. Tratten, im O. u. S. von Luzmannsdorf u. im W. gleichfalls von Ruprecht, sie mißt von N. n. S. 3350, von O. n. W. 1600 Klftr., enthält 2085¾ J. 2030½ J. pdktv. u. 55¼ J. unpdktv.) u. zerfallt in 66 B.- u. in 1024 Gpzllen. Sie ist zum Theile u. namentlich am Ufer der Mur eben. Die bedeutenderen Berge sind der Krammerkogel u. der Gemeindeberg, welcher letztere auch ziemlich bewaldet ist. Der Sattelbach treibt in dieser Gmde. 1 Mthm., 1 Schmiede und 5 Hsm., der Nutzbach 4 Hsm. Die Zahl der Bew. beträgt 319 (152 ml. u. 167 wbl.) der H. 55, der Whptn. 74. Die geschlossene Ortsch. Bodendorf am linken Murufer an der Strasse nach Stadl u. Turrach besteht aus 10 H., 2 Mln. von Murau u. 6 Mln. von Unzmarkt entfernt. Die übrigen H. liegen in den Gegenden Zillberg u. Algau zerstr., u. durchschnittlich 2 Mln. von Murau, 6 Mln. von der nächsten Poststation Unzmarkt entfernt. Eingpft. ist die Gmde. nach St. Georgen, wohin 1 Stde. Weges ist. An jedem dritten Sonntag u. 6 Mal im ganzen Jahre wird Gottesdienst u. Christenlehre in der Kirche St. Cäcilia in der Gmde. gehalten. Die Filiale gehört zur Hauptpfarre St. Georgen, steht unter dem Patronate des Probsten zu Friesach u. unter der Vogtei der Hschft. Murau. Ihr Verm. besteht in 360 fl. C. M. u. 586 fl. W. W. in Oblig. *) Die Schule, wohin die Kinder dieser Gmde. gehen, ist ebenfalls in St. Georgen. Zwei Insassen sind gegen Feuerschaden assekurirt.

## 23. Steuergemeinde Falkendorf.

Diese südwestlichste Gmde. des Bzks. gränzt g. N. u. NO. an Ruprecht, g. O. an Bodendorf u. Luzmannsdorf, g. S. u. W. an die Gmde. Stadl des gleichnamigen Bzks., sie mißt von N. n. S. 2000 Klftr., von O. n. W. 1800 Klftr., enthält 1798 J. (1769¼ J. pdktv. u. 28¾ unpdktv.) u. zerfällt in 49 B.- u. in 562 Gpzllen. Ein großer Theil dieser Gmde. ist eben, höhere Berge finden sich nicht, am Pichelberge ist ein großer Waldstand. Der Falkendorferbach, der am gleichnamigen Berge entspringt, treibt 3 Hsm., der Saubach entspringt im Sonnberge u. treibt 4 Hsm. Der Gilchergrabenbach entspringt ebenfalls im Sonnberg u. treibt 4 Hsm. Alle diese Bäche fallen in dieser Gmde. nach kurzem Laufe wieder in die Mur. Die über diesen Fluß führende hölzerne Brücke, Oberwiesenbrücke genannt, wird von den im Pichelberge mit dem Holz- u. Weiderechte betheiligten Unterthanen u. von der Hschft. Murau hergestellt u. erhalten.

---

*) Sie besitzt auch eine kleine Gült. Diese wird bei der Vogtei Hschft. Murau verwaltet, u. ist mit 16 Pf. 5 ßl. 16 dl. Rust u. mit 51 fl. 8 kr. Dom. beansagt. Die Unterthanen, nämlich 9 rückf. Rust. u. 12 Rust. Zulehner befinden sich in der Pfrre. St. Georgen im Bzke. Murau, u. bilden nur 1 Amt. Mehrere Besitzungen sind noch heimfällig.

Die Zahl der Einw. ist 110 ml. u. 106 wbl., der H. 36, der Whptn. 47. Das Dorf Falkendorf besteht aus 5 H., die an der Strasse nach Murau liegen, die übrigen sind zerstr. in den Gegenden Pichel, Sonnberg u. Irrenfritzdorf. Die mittl. Entfernung vom Postorte Unzmarkt ist 7, vom Bzksorte Murau 2½ Mln. Der größere Theil dieser Gmde. ist nach Ruprecht eingpft. u. eingeschult, der andere nach Stadl, so daß die Insassen bei ¾ Stde. von ihrem Pfarrorte entfernt sind. An der Strasse von Murau nach Stadl liegt Prankenstöckl, ein altes Gebäude, einst ein Eigenthum der Besitzer des Gutes Irrenfritzdorf, gegenwärtig gehört es einem Landwirthe, der es durch Kauf an sich gebracht hat.

## Herrschaft Murau.

Der Amtssitz dieses Dom. ist im gleichnamigen Schlosse des vorhergehenden Bzks. Im XIII. J. H. erscheinen die Herren v. Liechtenstein als Besitzer, u. damals war die Hschft. in 2 Theile getheilt. Bei dieser Familie blieb Murau vom J. 1200, als Rudolph Otto I. sie besaß bis z. J. 1565, in welchem Jahre die Söhne Otto IV., nämlich Christoph, Rudolph, Konrad, Otto, Richard u. Sigmund Besitzer waren. Christoph verehelichte sich mit Anna Neumann v. Wasserleonberg, verw. Freifrau v. Thanhausen, die nach dem Tode ihres zweiten Gemahles seinen Antheil von Murau erbte u. ihren Schwägern ihre Antheile abkaufte. Sie blieb Besitzerinn bis z. J. 1617, wo sie sich zum sechstenmale mit Georg Ludw. Grafen zu Schwarzenberg verehelichte u. diesem die Hschft. Murau übergab. Seit dieser Zeit blieb Murau im Besitze dieser Familie. Im J. 1646 besaß sie die Wittwe des vorgenannten Georg Ludw. nämlich Maria Elis. geb. Gräfinn v. Suly, 1651 Johann Adolph Graf dann Fürst zu Schwarzenberg, 1683 Ferdinand, 1703 Adam, 1732 Jos. Adam, 1782 Joh. Nep., 1789 Jos. Johann u. seit 1833 der gegenwärtige Besitzer Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Die Hschft. Murau besteht aus mehreren Hschftn. u. Gülten, als Katsch, Ranten, Saurau u. s. w., welche nach u. nach inkorporirt wurden, u. gegenwärtig in der Landtafel bloß Einen Körper unter den obigen Namen bilden. *) Mit diesem Dom. ist auch das polit. Bzks. Kommiss. des gleichnamigen Bzks. verbunden.

*) Die bedeutendsten davon sind: Gülten zum Hochstift in Freising u. Frauenstift zu Göß lehenbar, erkauft 1339 von Otto v Stubenberg; das Somergut am Wimmel ein l. f. Lehen 1453 von Wolfg. Stöchsdorfer erkauft; das halbe Amt zu Stadl gekauft i. J. 1454; der halbe Hof zu Hagendorf erkauft 1455, das Stift Freisingen'sche Kuchelleben 1455; eine Hube zu Hagendorf, ein l. f. Leben 1457; die Wetzerischen Gülten sammt einem Walde bei Schöder 1457; die Festung Chaloung oder Burg bei Pux, gegenwärtig das Puxerloch genannt, von Hanns zu Saurau i. J. 1472; Gültenzehente u. Güter in Lungau von Wolfg Reiter i. J. 1538; mehrere Güter zu St. Lorenzen ob Murau von Oswald Christalnigg 1549; mehrere Gülten in Paal von Rupert Welzer zu Spiegelfeld 1562; Güter

Die Rust. Beansagung beträgt 1495 Pf. 5 ßl. 18 ¼ dl., die 25% Dom. Steuer 3057 fl. 51 kr. 1 ¾ dl. Der dermalige Besitzstand des Dom. begreift folgende Theile in sich: a) An Realitäten. Das Schloß Murau sammt ausgedehnten Oekonomiegebäu-

---

bei Feistritz von Wilhelm zu Rottal 1564; mehrere Gülten bei Egidi von Veit Stall 1572; die Wildbahn im Landgerichte Murau erkauft von Karl Erzh. zu Oesterreich 1584; mehrere Gülten u. die Reisjagd in Predlitz; das Fischwasser im Predlitzbache u. im Diesingsee 1585; die Wucherischen Gülten in der Pfre. St. Georgen 1589; Zehente u. Gülten in Oberkärnten erkauft von Viktor Welzer zu Halweg 1594; das Prenterer Amt u. ein Wald zu Schöder von den Gebrüdern Prank 1595; die Welzerischen Herrengülten in den Aemtern Stadl, Schöder u. Feistritz 1599; das im Amte Predlitz gelegene Amt Bauern 1600 von Georg Herren v. Stubenberg; eine Wiese u. Halt in Jetrich, woraus der Jetrichsee gemacht wurde i. J. 1603; die Gabelkhofer'schen Gülten; der halbe Prixenhammer bei Murau u. der Wälschhammer am Lasnitzbache 1609; die Trapp'schen Gülten, ein Hammer am Merbach u. ein Zehent bei Irrenfritzdorf von Michl Trapp 1607; der Stramayrhof bei Murau von den Gabelkhof'schen Erben 1610; die Ungerischen Gülten bei Murau von Stephan u. Friedrich Rauchenberger 1612; die Fischwasser in der Paal 1613; das Oberwölzer- u. Welzer-Amt bestehend aus 50 Gülten von Adam v. Neuhaus zu Greifenfels 1614; die Landau'schen Gülten von Frau Apollonia v. Landau i. J. 1628; das Amt Podendorf von Georg Abt zu Viktring 1631; die Pagg'schen-Gülten zu Schöder 1637; ein Weingarten zu Luttenberg 1639 die Werchzirmalpe von Hanns Pichel in Lungau i. J. 1662, der Drahtzug in der Paal von Wilhelm Reindl 1663; die Nagelschmiede bei Murau 1667; die Wildbahn bei Murau von Kaiser Leopold 1679; der Mauthhof bei Murau von Johann Külnprein 1686; die Thurn'schen-Weingärten bei Pettau 1688; die Heinrichsberg'schen Gülten u. Wohnzehent zu Scheifling 1690; die Hschft. Ranten von Johann Paris u. Raimund Freih v. Rechlingen 1690; die Leitner'schen-Gülten von Ferd. Leitner i. J. 1693; die Hschftn. Katsch, Schrattenberg u. Saurau von den gräfl. Prandegg'schen Erben 1696; die Zobiak'schen Gülten u. Bergrechte von Baron v. Webersberg 1696; die Schittenkopf'schen Gülten i. J. 1697; die Jörg'schen Gülten bei Neumarkt 1698; die zur Hschft. Moosburg gehörigen Waldungen in Turrach nebst dem Kupfer- u. Eisenbergwerk von Jos. Grafen zu Kronegg 1698; den Kögelhof u. Zehente zu Murau erkauft i. J. 1713 von Frau Maria v. Schranzeweg; die Hospitals-Gülten zu Murau i. J. 1731 von der Landessicherheits-Hofkommission; der Gröbelhammer bei Murau 1743; die Reisjagd in Feistritz 1778; die Reisjagd in Gutschindl vom Stifte Göß i. J. 1778; die Unterthanen der Kirche St. Leonhard vom Erzbischofe zu Salzburg i. J. 1782; die Bruderhaus-Gülten zu Murau von der k. k. Hofkommission 1787; ein Hammer am Lasnitzbache u. ein Hammer bei der hl. Stätte (Heiligenstadt-Hammer) von Leopold v. Zirnfeld 1786; u. s. w.

Nebst einzelnen Stücken, welche nach u. nach verkauft oder worauf Unterthanen gestiftet wurden, sind von größeren Realitäten folgende verkauft worden a) die Feste Chaloung oder das Puxerloch an die Freih. v. Prank im XVI. J. H., b) die Nagelschmiede bei Murau i. J. 1769, c) die Hofmühle bei Murau 1783, d) der Mauthhof u. Kohlenbauernhof i. J. 1783, e) der Grießerhof 1783, die Weingärten in Untersteier an Dr. Mayer i. J. 1791. Die Meiergründe wurden in den Jahren 1770 — 1790 zerstückt u. mit dem Rechte der Wiedereinlösung verkauft, sind jedoch seither bis auf einige wenige wieder eingelöset worden.

den, ferner an Grund u. Boden in Summe 9519 J. 1166 □ Klftr., welche folgende Meierhöfe bilden, als Murau, Köglhof, Gstütthof, Ranten, Katsch u. Saurau, einige kleine Gyzllen. sind ruſt. u. zur Hſchft. Lambrecht, zur Pfrglt. Murau u. Gült Stadl unterthänig. Bis auf die Meierei Gstütthof sind alle Meiergrundtheile in kleineren Parzellen verpachtet. Bei der zuletzt genannten Meierei, welche nahe 300 J. Aecker u. 800 J. Alpen u. Waldungen enthält, wird die Oekonomie in eigener Regie geführt. Es werden daſelbſt 50—60 Pferde u. 30—40 Stk. Hornvieh gezogen. Die Bewirthſchaftung iſt wegen des Geſtüttes mehr auf den Futterertrag gerichtet. Die Waldungen der Hſchft. betragen über 6000 J., u. liegen ſowohl in dieſem als in den nachbarlichen Bzken. im Mittel- u. Hochgebirge zerſtreut. In mehreren Waldungen sind theils eigene, theils auch fremde Unterthanen mit der Holznothdurft u. der Blumſuch berechtiget, wofür ſelbe eine rectificirte Geld- oder Naturalgabe oder eine Roboth zu leiſten haben. Weiters beſitzt die Hſchft. noch eine große Kalkbrennerei nächſt dem Gstütthofe, eine Ausſchanksgerechtſame bei den Gewerkſchaften Turrach, Paal u. am Kulmhammer, endlich folgende Teiche u. Seen: den Dieſingſee in Turrach, den Gutſchindl- od. Hauſerſee in Lorenzen, den Jetrichſee in Krakau, den Gaisruck-, Mirzl- u. Gruberſee in Schöderberg, den Grünfels- u. den Spitalmeierteich nächſt Murau. Alle dieſe Seen u. Teiche werden jedoch der großen Koſten wegen nicht mehr kunſtmäßig bewirthſchaftet u. erhalten.

b) An Hoheiten: das Recht zur hohen u. niederen Jagd innerhalb der Landgerichtsgränzen u. z. in den Bzken. Murau u. Goppelsbach, in einem Theile des aufgelöſten Bzks. Pux, nämlich in den Gmden. Katſch, Saurau, Frojach, Pux, dann in den Gmden. Pöllau, Kammersberg, Mitterdorf, Feiſtritz, St. Peter, Hinterburg u. Althofen des Bzks. Rothenfels. Das Mitjagdrecht zur niederen Jagd hat die Hſchft. Pux nächſt dem Schloſſe Pux, die Hſchft. Baierdorf innerhalb der Gmde. Baierdorf, die Hſchft. Goppelsbach in der Prankeralpe, Gegend Ebenwald, Stocka u. Karlsberg in der Gmde. Stadl. Beſondere Jagden innerhalb der Landgerichtsgränze beſitzen die Hſchft. Pux in den 3 Krakauergmden., dann die Hſchft. Goppelsbach in der Gmde. Einach u. Stadl Sonnberg. Das Fiſchrecht in der Mur von der Gränze mit Salzburg bis zur Brücke bei Teufenbach u. dann im Turrach-, Schober-, Predlitz-, Strahner-, Bärnthal-, Scharn-, Glanaken-, Paal-, Schachmann-, Winterboden-, Geiß-, Hübler-, Steller-, Wallner-, Meier im Pichel-, Mühl-, Greiſchberg-, Wandritſch-, Reichenau-, Lorenzen-, Mar-, Kaindorf-, Rothhofen-, Schlatting-, Lasnitz-, Gstütthof-, Roſen-, Katſch-, Althofen-, Hinterburg-, Perſchlgruber-, Waſſermann-, Kulm-, Weyer-, Baierdorf-, Gangel-, Salcher u. Feßnachbache. Ein Mitfiſchrecht nach beſtimmten Gränzen haben die Hſchften. Frauen-

burg, Neuteufenbach u. Pur in der Mur von Rosenbach bis zur Teufenbachbrücke; die Hschft. Goppelsbach im Paalbache, der jeweilige Stadtrichter von Murau im Schlattingbache, die Hschft. Grades im Lasnitzbache, die Stadtpfarre von Murau im Ranten- u. Lasnitzbache u. die Hschft. Lambrecht im Feßnachbache. Die Hschft. Murau hat das Patronatsrecht über die Pfarre Murau u. das Vikariat Turrach, das Vogteirecht u. Kirchenrechnungs-Kommissariat über die Pfarre Murau mit den Filialen St. Anna, St. Leonhard u. Egidi, über die Pfarre Georgen mit den Filialen Lorenzen u. Cäcilia, über die Vikariate Ruprecht, Predlitz, Turrach, Krakaueben, Krakaudorf, Schöder, über die Pfarren Stadl, Ranten u. Frojach, endlich über die Filialen St. Bartholomä zu Althofen u. St. Lorenzen ob Katsch. Das zur Hschft. Murau gehörige Landgericht mit dem Namen Landgericht Ob-Murau ist ein l. f. Lehen u. wurde 1414 von Heinrich Pfalzgrafen v. Kärnten an Ulrich Otto v. Liechtenstein verliehen, worüber die Original-Urkunde noch bei der Hschft. Murau liegt. Es enthält 1 Stadt, 1 Mkt., 39 D., 2086 H. u. bei 14000 Seelen. Die Gränzen dieses Landger. sind im N. die Landger. Wolkenstein u. Rothenfels, im O. Rothenfels, Frauenburg u. Lambrecht, im S. Lambrecht, Grades u. Albeck u. im W. Tamsweg. Es gehören also dazu die Bzke. Murau u. Goppelsbach, dann ein Theil der Bzke. Rothenfels u. Lambrecht. Dieses Landgr. ist nicht frei, u. seit 1791 ist dabei ein eigener Kriminalrichter angestellt. An Landger. Beitrag werden zur Kam. Kasse jährl. 31 fl. 46¾ kr. C. M. bezahlt. Zu den Einflüssen desselben gehören Sammlungen an Hafer, Flachs, Eiern u. Schweinfüssen, so wie auch das Recht, die auf den Freiungen im Landgerichte neu erbauten Gebäude mit einem Zinse zu belegen. Seit neuerer Zeit wurden bei diesem Landger. auch die Kriminal-Arrestanten des städt. Landgerichtes Murau prozessirt.

Die Hschft. Murau besitzt ferner bedeutende Lehenrechte u. z. sowohl in Ober- als Untersteiermark u. im salzburgischen Lungau. Die Lehenkörper bestehen aus Unterthanen, Grundstücken u. Zehenten, u. bilden theils Ritter-, theils Edlings-, theils Beutellehen. *) Die Lehenspflicht ist bei keinem Lehen reluirt u. zur Besorgung der Lehensgeschäfte besteht auf der Hschft. ein eigener Lehenshof. Endlich obliegt der Hschft. Murau auch die Verw. des St. Elisabeths-Hospitals in Murau.

---

*) Edlingslehen sind eigentliche Rechtslehen, mit denselben war die Verpflichtung zum Kriegsdienst oder andere Dienstleistungen verbunden. Sie unterscheiden sich von Ritterlehen dadurch, daß sie auch von Nichtadeligen besessen werden können, von Beutellehen aber dadurch, daß bei ihnen nur die Ritterlehenstaxe u. keine Lehenwaare nach der Quote des Lehenswerthes zu entrichten ist. Bei dem Murauer-Lehenshofe haben die Besitzer von Edlingslehen Dienstleistungen bei Hinrichtungen von Verbrechern zu verrichten.

e) An Unterthanen: Diese sind in 38 Aemter abgetheilt, nämlich: Predlitz, Stadl, Georgen, Schöder, Krakau, Oberwölz, Murau, Frojach, Spielberg, Leithen, Schittenkopf, Rantner-Meierschaft, Lasnitz, Murau-Ranten, Stadl-Ranten, Siegelstorf, Katsch, Katsch-Meierschaft, Althofen, Kammersberg, Schöder-Katsch, Stadl-Katsch, Mur-Katsch, Predlitz-Katsch, Hinterburg, Salcha, Saurau-Meierschaft, Klausen, Fresen, Krakau-Schattenberg, Stadl-Reifenstein, Tschurl-Reifenstein, Hagen, Spital, Nicolai, Leonhardi u. Bruderhaus. Diese Unterthanen kommen vor in den sämmtlichen Pfarren der Bzke. Murau, Goppelsbach, Rothenfels u. Lambrecht, in den Pfarren Niederwölz, Scheifling u. St. Lorenzen des Bzks. Frauenburg, in der Pfarre Aussee des Bzks. Pflindsberg, in den Pfarren Marein u. St. Jakob bei Dornstein, u. in der Pfarre Metnitz des kärntnerischen Bzks. Grades. Nach ihren Besitzungen sind diese Unterthanen 664 rückf. Rust., 5 rückf. Dom., 715 rust. u. 25 dom. Zulehner. Das Recht der Heimfälligkeit ist bereits meistens abgelöset, nur bei wenigen besteht es noch. Eben so sind auch die Robothen, sowohl der eigenen als fremdherrlichen, im Landger.- u. Vogteibzke. befindlichen Unterthanen zum größten Theil reluirt.

An Giebigkeiten von fremden Dom. werden eingehoben: 40 Meß Korn u. 40 Meß Hafer vom Vicedomamt Friesach an Zehentantheil aus dem Scheiflinger-Kasten, 4 Mtz. Korn u. 8 Meß Hafer von der Hschft. Baierdorf, 12 Meß 6 Sechter Korn u. eben so viel Hafer von der Hschft. Fohnsdorf.

Außer den vorerwähnten Servituten, die auf den hschftl. Waldungen haften, hat die Hschft. Murau noch zu entrichten an die Hschft. Baierdorf an Zehentreluition 86 fl. W. W., an die Hschft. Mainhartsdorf 18 fl. W. W. u. einige Kleinrechte, an die Grösinggült 3 fl. 10 kr. W. W., zur Stadt Murau an Hofzins 9 fl. 29 kr. W. W. Dann sind als Sammlungsgebühr kleinere Beträge an die Pfarrer zu St. Georgen, Ranten u. St. Peter u. an die Meßner zu Egidi, Ranten, Murau u. St. Peter zu verabfolgen.

## Magistrat Murau.

Der Amtssitz dieses Dom., seit undenklichen Zeiten ein Eigenthum der durch den Magistrat repräsentirten Stadtgmde., ist in Murau. Die Rust. Beansagung beträgt 26 Pf. 25 ½ dl. u. das Dom. Erträgniß 26 fl. 6 kr. 1½ dl. An Realitäten besitzt das Dom. das Rathhaus, eine Kaserne, ein Arrestthaus u. mehrere Grundstücke, welche, die Waldungen einschlüssig, 583½ J. betragen. Diese letzteren bestehen in den beiden Forsten dem Emach u. der Gemein- oder Rantenwaldung, 1 Stde. von Murau. Aus diesem ist das dem Magistrate u. der Stadtgmde. nöthige Bau- u. Brennholz zu verabfolgen, so wie auch 6 Winkler Bauern gestattet ist, 36 Stk. Hornvieh, Kühe oder Kalben unentgeldlich einzutreiben. Die Zahl der unterthänigen Rust., welche im

mag. Grundbuche vorkommen, beträgt nach Abschlag der mag. Realitäten 237, worunter 108 bürgerl., 23 Käuschler u. 106 Zulehens-Gründe begriffen sind. Sie befinden sich sämmtlich im Bzke. u. in der Pfarre Murau. Der jeweilige Bürgermeister hat das Fischrecht im Schlattingbache. Der Mag. besorgt die Verwaltung des Bürgerspitales in Murau, u. verwaltet ein eigenes Landger.

Die Zeit, wann dieses an den Mag. gekommen, läßt sich nicht genau angeben, es ist nur bekannt, daß dasselbe im XV. J. H. von den Herren v. Liechtenstein der Stadt in Bestand gegeben wurde, wofür noch gegenwärtig ein jährliches Bestandgeld von 10 fl. unter der Benennung Richterzins an die Hschft. Murau entrichtet wird.

Dieses Landger. ist ein l. f. Lehen, mit welchem Ulrich Otto v. Liechtenstein, Inhaber der Hschft. Murau, i. J. 1414 zuerst belehnt wurde. Das städtische Landger. ist sonnach ein l. f. Afterlehen. Die Gerichtsbarkeit dieses Landger. erstreckt sich bloß auf den Raum inner den Stadtmauern, u. ist vom hschftl. Murauer-Landger. eingeschlossen. Seit dem J. 1826 geschieht die Procedur der einkommenden Kriminalinquisiten durch den schutzhschftl. Kriminalrichter, die Verpflegung u. Verwahrung liegt dem Magistrate ob, zu welchem Zwecke zwei Blockhäuser verwendet werden. An die Kriminalfondskasse zu Gratz werden jährlich 10 fl. 35 2/4 kr. C. M. entrichtet.

Außer dem erwähnten Richterzins zahlt die Stadtgmde. an die Schutzhschft. Murau einen Gelddienst von 24 fl. 6 kr., an Robothgeld 35 fl., an Fleischbankzins 2 fl. 30 kr., an Zehentgeld 6 fl. u. an Krautgartenzins 12 fl.

## Grössinggült zu Murau.

Diese besteht aus 2 zusammen gekauften Gülten, nämlich aus den Gülten bei Murau oder den sogenannten Altgrössing'schen-Unterthanen u. aus dem Amte Winklern. Die ersteren entstanden schon im XVI. J. H. theils durch neue Ansiedlungen, theils durch das Zusammenkaufen einzelner Grundbesitzer, welche vormals unter dem Namen Rauschergült begriffen wurden.

Diese einzelnen Ankäufe geschahen in den J. 1509, 1591, 1608, 1615 u. 1617. In der Folge dieser Jahre waren Jakob Rainer, Christoph Schmelzer u. David Rauscher Hammersgewerk zu Murau, Besitzer dieser Güt, laut Kaufbrief ddo 1. Okt. 1651 verkaufte Konstantia Walcher von u. zum Trieben-berg an Ferdinand u. Mathias Grössing 3 kärntnersche Unterthanen im Landger. Grades, u. am 14. Mai 1738 verkaufte die Hschft. Thann dem k. k. Kammergutsbeförderer u. Rauheisen Obmann im Viertl Judenburg, auch Inneren Rathsverwandten zu Murau, Joseph Grössing, den halben Fudihof oder das sogenannte Wiesergut zu Niederwölz. Nach Ableben des erwähn-

ten Dav. Rauscher, welcher laut Diplom ddo. Tomastag 1614 in den österr. Adelstand erhoben wurde, gelangte seine Besitzung i. J. 1648 durch Erbfolge an die ebenfalls geadelten Brüder Ferdinand u. Mathias v. Grössing, von diesen i. J. 1661 an die Brüder Ludwig, Mathias u. Joseph, 1700 an Joseph Alois, 1734 an Joseph Anton, 1753 an Joseph Kajetan, 1782 an Karl Joseph, 1832 an Joseph Christian u. 1839 an die Wittwe des letztern, Luise v. Grössing. Da diese Gült so lange Zeit im Besitze der Familie Grössing war, erhielt sie den Namen Altgrössing'sche-Gült. *)

Der zweite Theil der vorliegenden Gült, das Gut Winklern, entstand auf folgende Weise. Vermöge Kaufbrief ddo. 28. Nov. 1719 verkaufte die Verlassenschaftsmasse des verst. Rup. Weinlechner, Freisassen zu Winklern bei Oberwölz, den Geschwistern Johann Franz, Felix, Maria Anna u. Maria Emerentia Pemmler Freiherrn v. Stepperg den Freihof zu Winklern nebst 2 Pf. 2 ßl. 24 dl. kaufrechter Unterthanen. **) Im J. 1737 verkaufte Adelgund Eberl geb. von Freydenbühel von ihrem Pichelhof bei Neumarkt der obgenannten Stepperg'schen Familie 22 Pf. 3 ßl. 3 dl. steuermäßige Herrengülten. Diese sind i. J. 1711 von dem landschftl. Zeugwarthen Adolph v. Pichel dem erwähnten Pichelhof beigefügt worden, später aber wegen ausständigen Kontributionen gepfändet, von der erwähnten Eberl v. Freydenbühel verkauft, mit dem Freihofe Winklern vereiniget u. unter dem Namen Gut Winklern daselbst administrirt worden. Der letzte Besitzer Sebast. Freih. v. Pemmlern verkaufte endlich laut Kaufvertrag ddo. 12. Nov. 1795 sämmtliche Unterthanen mit Ausnahme des Freihofes zu Winklern, nun Pemmlerhof genannt, an Karl Jos. Grössing, welcher sie mit seinen Altgrössing'schen-Unterthanen bei dem landschaftl. Kataster vereinigen ließ, u. ihr den Namen Grössinggült bei Murau beilegte, unter welcher Benennung sie bisher in Murau verwaltet wird.

Die Unterthanen dieser Gült sind in 3 Aemter, nämlich Lasnitz, Winklern u. Wieden eingetheilt u. befinden sich in den Pfarren Stadl, Krakaueben, Ranten, Schöder, St. Peter am Kammersberg, Winklern, Oberwölz, Lorenzen, Scheifling, Murau, St. Nicolai in der steiermärkischen u. St. Jakob in der kärntnerischen Lasnitz, u. z. in den Bzken. Goppelsbach, Murau, Rothenfels, Frauenburg u. St. Lambrecht in Steiermark u. Grades in Kärnten. Sie bestehen aus beiläufig 260 Seelen u. z. aus 19 behausten u. 32 unbeh. Bauerngütern, nämlich 19 Ganz-, 4 Dreiviertl-, 13

*) Die Behauptung, daß diese Gült das sogenannte Grafenlehen sei, ist unrichtig, indem letzteres nichts anderes ist, als das unter Murau gelegene Grössingwäldchen, das ein l. f. Lehen u. mit 7 ßl. 13 dl. Dom. beansagt ist, u. am 17. Oktober 1609 aus der Verlassenschaft des Mathias v. Gabelkhofen an Hanns Grössing verkauft wurde.

**) Sieh Vorrede zum II. Bande Seite IV.

Halb- u. 6 Viertlbauern u. 7 Käuſchlern, ferner 32 ruſt. Zulehnern. Beanſagt iſt dieſe Gült mit 51 Pf. 2 ßl. 23 ½ dl. Ruſt. u. 111 fl. 37 kr. 2½ dl. Dom. Der Beſitzſtand dieſer Gült begreift nur Gründe u. Unterthanen. Unter jenen iſt das Murfeld das bedeutendſte, ein Theil davon iſt ein landesfürſtl., u. ein anderer Theil ein gräfl. Stubenberg'ſches Lehen, eben ſo ſind die ſogenannten Kordigangründe u. die Hammerleithen ein Stubenberg'ſches- u. der Kürſchneranger ein Schwarzenberg'ſches-Edlingslehen. Der jeweilige Beſitzer dieſes letzten hat die Verpflichtung bei einer Hinrichtung zur Ausbeſſerung des Weges zum Hochgerichtte beizutragen. Viele Beſitzungen ſind noch heimfällig. An Robothen hat die Gült das Recht 121 Tage Handrobothen mit Koſt einzuheben.

## Gült Weyerhof zu Murau.

Der Amtsſitz iſt in Murau. Dieſe Gült entſtand im XVII. J. H. aus mehreren, von Wilhelm Manetſchein (auch Monetſchein) Rathsbürger u. Handelsmann zu Murau, zuſammengekauften Unterthanen oder Gülten, worüber i. J. 1673 ein eigenes Urbarium errichtet wurde. Von dieſem erbte es, unbekannt wann, deſſen Sohn Hanns Wilhelm, Radmeiſter in Vordernberg, 1719 ſein Sohn Karl Anton Edler v. Monſperg, Hammermeiſter zu Murau u. Freſen, nach ihm beſaß dieſe Gült ſein Bruder Peter Wilhelm v. Monſperg, k. k. Kammergutsbeförderer, Radmeiſter in Vordernberg u. Hammerherr zu Murau, 1791 ſein Sohn Vinzenz Wilhelm, 1798 ſeine Schweſter Emerentia verehel. Renati, nach ihr durch Uebergabe ihr Sohn Franz Renati u. nach deſſen Tod am 15. Septbr. 1812 ſeine Gattinn Thereſe geb. Egger. Bis z. J. 1798 hieß dieſe Gült die Monſpergiſche, u. erſt ſeit dieſer Zeit Weyerhof. *) Dieſe Gült iſt derzeit ein ſt. ſt. Kataſter mit 34 Pf. 3 ßl. 15 ¼ dl. Ruſt. u. mit einem 25% Dom. Beitrag von 76 fl. 57 kr. 1¾ dl. beanſagt. Der Beſitz beſteht aus 14 rückſ. Ruſtikaliſten u. 11 Ruſt. Zulehnern, 2 rückſ. Dom. u. 4 Dom. Zulehnern. Dieſe bilden das Amt Murau u. befinden ſich im Brucker-Kreiſe in dem Bzke. Waſſerberg Pfre. St. Michael, im Judenburger-Kreiſe in den Bzken. Neumarkt, Frauenburg, Rothenfels, Murau u. Goppelsbach u. endlich im Klagenfurter-Kreiſe in dem Bzke. Grades zu Dürrnſtein. Vier der rückſ. Ruſt. ſind noch mit der Heimfälligkeit belaſtet. Die Robothen werden in Natura geleiſtet. Bei dieſer Gült beſtehen mehrere Privatlehen, u. zwar gehören 2 Beſitzungen zum Biſthume Gurk u. 4 ſind den Herrn v. Stubenberg lehensmäſſig.

*) Dieſer Name ſtammt von dem Freiſitze Weyerhof am Wimmel bei Murau, welchen der genannte Stammvater Monetſchein unter 20. März 1620 von Hanns Sigm. Jöbſtl, Herren zu Lind, Welden, u. ſ. w. erkauft hat.

## 25. Bezirk Goppelsbach.

Dieser Bezirk ist der südwestlichste des Kreises, er gränzt g. N. an den Bzk. Tamsweg im Hzgthme. Salzburg, g. O. an Murau, g. SO. an den Bzk. Albeck in Kärnten, g. S. an Albeck u. Mühlstadt ebenfalls in Kärnten u. g. W. an Tamsweg. Im N. begränzen denselben der sogenannte Pichelberg, die Kreuter-, Hartlam-, u. Sonnbergalpen, im O. das Ruprechtthal durch welches die Mur fließt, der Greischberg mit seinen Alpen u. die Prankerhöhe; im S. das Schachmann- u. das Glanggerbachel, der Schneebach bis zum Winterfallsattel u. den Eisenhut, dann der Schwarz- u. Turrach-See, der Werchzirmwald bis zur dreifachen Landesgränze, dem Königstuhl. Von hier folgt die Gränze der Wasserscheide auf der niederen Gebirgskette bis zur Mur, die aus dem Hzgthme. Salzburg kommt.

Der Bzk. zerfällt in 3 Str. Gmden., nämlich Einach, Stadl, u. Predlitz, er enthält 45044 ¼ J., wovon 43917 ¾ J. pökty. u. 1126 ¾ J. unpökty. sind.

Die Oberfläche des Bzkes. ist durchaus gebirgig, die einzige kleine, um das D. Stadl befindliche Ebene ausgenommen. Die Gebirge sind meistens bewaldet, auf den niederen Abhängen liegen die Bauerngüter mit ihren Gründen, u. auf dem oberen Theile befinden sich zahlreiche Alpen. Das bedeutendste Thal ist das der Mur, welches den Bzk. im N. durchzieht u. bald verläßt. Es ist anfangs sehr enge, erweitert sich, bildet bei Stadl mit dem ausmündenden Paalgraben vereinigt eine kleine Ebene, u. verengt sich dann wieder. Damit verbindet sich der Predlitzgraben, der in der Richtung g. S. bis an die südlichste Spitze des Bzkes. sich fortzieht, mehrere Seitengräben, als den Wildanger-, Gaiseck-, Werchzirmgraben aufnimmt u. an den s. Gränzgebirgen endet, der zweite ebenfalls nach S. sich ziehende, mit dem vorigen fast parallel laufende Graben ist der Paalgraben, der den Waller-, Stoll- u. Gaisbachgraben von O. u. den Strahner- u. Kaltwassergraben von W. aufnimmt, u. längst der ö. Gränze des Bzkes. bis nach Kärnten sich erstreckt.

Die Mur, welche das vorgenannte Murthal von O. n. W. durchfließt, kommt aus Lungau des Hzgthums Salzburg, u. geht in den Bzk. Murau über. In diese ergießen sich auch alle andern Haupt- u. Nebenbäche des Bzks. Aus dem N. kommen der Einach- u. der Sonnbergbach, der erstere entspringt am Sattel, u. fällt nach einem zweistündigen Laufe im gleichnamigen Graben in die Mur, der zweite entspringt am gleichnamigen Berge u. läuft mit dem vorigen parallel. Von S. kommen der Turrachbach, er entspringt in der Kothalpe im s. Gränzgebirge mit Kärnten, fließt g. N., nimmt den Werchzirm-, den Vordersee- u. Gaiseckbach, ferner den Steinbach, den Wildangerbach, den am Eisenhut entspringenden Minibach u. den am Bärneck ententspringenden Bärnthalbach auf. Endlich ist noch der Paal-

bach, welcher mehrere kleine Bäche aus O. u. W. aufnimmt u. bei Stadl in die Mur fällt. Alle genannten Bäche haben ein starkes Gefäll u. sind daher sehr reißend. Die Zerstörungen an den Ufern, die Wege ausgenommen, sind nicht sehr bedeutend, da die Bäche sich meist in sehr engen Gräben bewegen. Das größte Hochwasser seit einer langen Reihe von Jahren war das vom J. 1827, veranlaßt durch einen Wolkenbruch, es zerstörte damals der Einachbach die meisten Hsm., die an ihm lagen, so wie auch alle Werke, Wehren u. Brücken.

Von der Bzksstrasse, welche von Murau nach Tamsweg längs der Mur, u. zwar zum Theil am rechten, zum Theil am linken Ufer läuft, trennt sich bei Stadl ein Gmdefahrweg durch den Paalgraben n. S. u. in der Fortsetzung nach Fladnitz in Kärnten, u. dann eine Werksstrasse neben dem Turrachbache nach Turach, wo sie sich als Fahrweg g. SW. u. SO. nach Kärnten fortsetzt. Letztere wird durch das fürstl Schwarzenberg'sche Eisenwerk in Turrach erhalten, u. hat durch ihre Verbindung mit Kärnten für den Eisen- u. Viehhandel die besten Folgen. Die Brücke über die Mur in der Gmde. Stadl wird von der Gmde. selbst, der fürstl. Schwarzenberg'schen Gewerkschaft in Paal u. der Hschft. Murau gemeinschaftlich erhalten. Bei Stadl führt eine Brücke über die Mur, u. in der Gmde. Einach u. bei Predlitz ebenfalls eine, letztere wird durch die Gmde. Predlitz erhalten. Die Strasse nach Turrach führt über 21 Brücken.

Das Klima dieses Bzkes. ist ziemlich rauh, doch im Ganzen mehr trocken. Der Winter dauert gewöhnlich von Mitte November bis gegen Ende März, das Frühjahr währt bis Mitte Juni u. ist meist sehr windig, der Herbst naß u. regnerisch, der Sommer nicht besonders warm.

Unter den Naturprodukten zeichnen sich nebst den herrlichen Alpenpflanzen auf dem Eisenhut besonders die reichen Eisenerze in Steinbach u. Weißegg aus. Anbrüche von feuerfesten Steinen am Fuße des Schoberbergrs liefern die Gestellsteine für den Turracher-Hochofen.

Die Zahl der Einw. beträgt 2209, davon sind 1091 des ml. u. 1118 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der Fremden beträgt 511. Diese gesammte Bev. bewohnt 7 D. mit 354 H. u. bildet 453 Whptn. Nach der Beschäftigung theilen sich die Bew. in 4 Geistliche, 3 Beamte, 260 Gew. Treib., 3 Handel Treib. u. 1165 Landw. u. Viehzucht Treib. Der Schlag der hiesigen Bew. ist groß u. kräftig, gesund u. stark. Die zweckmäßige Verwaltung u. strenge Disziplin, welche bei den im Bzke. befindlichen Verwesämtern besteht, verhindert jeden nachtheiligen Einfluß dieser Beschäftigungen auf Gesundheit wie auf Sittlichkeit. Am häufigsten kommen Gicht u. Lungenentzündungen, u. bei Kindern Ausschläge vor. Kretinen u. kropfige Personen finden sich in größerer Anzahl, besonders letztere, was die Stellung der erforderlichen Rekrutenzahl ungemein erschwert. Die Cholera herrschte hier nicht. Die Blattern-

impfung macht unbedeutende Fortschritte, ja es vermindern sich sogar die Impflinge, seitdem nämlich die Partheien nicht mehr verhalten werden dürfen, wenigstens zur Belehrung am Impfplatze erscheinen zu müssen. Was den moralischen Charakter anbelangt, ist das hiesige Volk offen u. treuherzig, ohne Trug in seinen Handlungen, hilft gern u. mit Aufopferungen seinen Nachbarn, u. ist gottesfürchtig. Als ein Hauptvergehen kann in dieser Gegend u. besonders im s. Theil an der dreifachen Gränze die Beherbergung u. Verheimlichung der Paßlosen, Rekrutirungsflüchtlinge u. Deserteure angesehen werden, was man hier für keinen Fehler hält. Da sich ferner wenig saubere Burschen hier befinden, u. diese zum Militär genommen werden, so gibt ihr Zurückkommen mittelst Urlaub zu vielen unerlaubten Verbindungen Veranlassung. In dem heimlichen Betriebe des Wildschießens hat das hier vagirende Volk viele Fertigkeit, sie haben kurze Kugelstutzen, die sie mittelst eines Hakens sehr geschickt unter den Kleidern zu verbergen wissen. Ein anderer Uebelstand ist der, daß an abgebothenen Feiertagen hier fast durchaus nicht gearbeitet wird, der Mangel an Dienstbothen nöthigt die Bauern dieses zuzugestehen, überdieß muß viel u. fette Kost gegeben werden, u. wenn nicht der Bauer der beste Knecht u. die Bäuerinn die erste Magd im Haushalte ist, so ruiniren die Dienstbothen durch die Menge ihrer Anforderungen jede Wirthschaft.

Die pöktve. Gdfläche zerfällt in:

| | | |
|---|---|---|
| 1705 ½ | J. | Wechseläcker, |
| 787 ¼ | " | Wiesen, |
| 1115 ¾ | " | Hutweiden, |
| 7141 | " | Alpen, |
| 19881 ¾ | " | Wälder, |
| 12837 ½ | " | Hutweiden mit Waldbäumen, |
| 366 ¼ | " | Brände, |
| 46 ¾ | " | Bau=Area. |

Die Zahl der rust. Besitzer ist 18 Ganz-, 26 Dreiviertl=, 19 Halbbauern u. 42 Käuschler. Die Zahl der Dominikalisten 18. Der Ackerbau wird, in so weit es das Klima gestattet, mit ziemlichem Fleiße betrieben, mehr jedoch wendet man der Viehzucht zu. Die gewöhnlichste Bodenart ist in der Nähe der Mur, Sand, übrigens Thon u. Kalkmergel, im Ganzen ist die Schichte der Dammerde dünn u. mager, u. nur im Thale der Mur zum Getreidebau geeignet. Zur Düngung benützt man nur die Streu aus den Stallungen, u. da sogenannte Um= u. Umstallungen bestehen, d. h. solche, wo die Thiere in kleineren Abtheilungen frei herumgehen können, u. der Dünger vom ganzen Jahre beisammen gehalten wird; so kann auch die Jauche nicht abgesondert u. für sich benützt werden. Bei der hier üblichen Egartenwirthschaft wird als erste Frucht in den neu gedüngten Boden Weizen gesäet, darnach kommt Hafer u. dann im 3. Jahre wird wieder gedüngt u. Korn gebaut. Hierauf bleibt das

Feld 3 — 4 Jahre zum Graswuchse liegen. Nebst den genannten Körnerfrüchten baut man auch etwas Gerste, u. man muß sich wundern, daß diese Frucht sich nicht mehr ausbreitet, indem sie in manchen Jahren 15 — 18fachen Samen gibt. Korn u. Hafer gedeihen am sichersten. 14 Tage vor oder 14 Tage nach Ostern ist die gewöhnliche Bestellungszeit der Sommerfrüchte. Das Winterkorn säet man in der Mitte des Septbrs. Die Jahreserzeugung an Körnern beträgt 690 Mtz. S. W., 3706 Mtz. W. K., 3306 Mtz. Hafer, an Stroh: 1213 Ztr. Weizen-, 7112 Ztr. Korn-, 3306 Ztr. Haferstroh.

Von Knollengewächsen sind nur Kartoffeln u. Rüben in den Baukurs eingeführt, man verwendet erstere fast ausschließend als Futter. Ihre Kultur geschieht mit Pflügen. Die Wiesen, deren Ausdehnung sehr groß u. deren Behandlung sehr fleißig ist, liefern 15137 Ztr. süsses, 15179 Ztr. saures Heu, 682 Ztr. süsses Grummet. Die Heuernte ist zu Peter u. Paul, d. h. gegen Ende Juni, die des Grummets um 4 Wochen später. Klee kommt nicht gut fort, u. andere Futterkräuter werden nicht gebaut. Flachs u. Hanf wird für den häuslichen Bedarf erzeugt. Gartenkultur oder Obstzucht besteht nicht.

Die Waldungen, meistens aus Fichten u. Lärchen *) bestehend, erfreuen sich keiner besondern Kultur u. Pflege, ausgenommen die in der Gmde. Predlitz, welche zum Eisenwerke in Turrach gehören. Die meisten Walderzesse werden mit dem sogenannten Räumen begangen, d. h. es wird der ganze junge Anflug ausgerodet u. abgebrändet. Die Gmdewaldungen sind nicht abgesondert, sondern werden gemeinschaftlich benützt. In der Beaufsichtigung derselben wechseln die einzelnen Berechtigten unter einander. Die Hauptbenützung der Waldungen ist die Erzeugung von Kohlen. Hiervon werden im ganzen Bzke. jährl. bei 100000 Faß producirt, welche insgesammt bei den fürstl. Schwarzenberg'schen Gewerkschaften zu Paal u. Turrach verbraucht werden..

Wie schon erwähnt sind die Lokalverhältnisse u. auch eine besondere Vorliebe die Ursachen einer sehr ausgedehnten Hornviehzucht. Der Viehstand ist derzeit 53 Pferde (2 Follen, 22 Hgst. 23 Stutt. u. 6 Wall.), 154 Ochsen, 932 Kühe, 1167 Stk. Jungvieh, 1061 Schafe u. 613 Schweine. Die Zahl der Alpen in den einzelnen Gmden. ist nicht unbeträchtlich u. mehr als genügend für alle dießbzkl. Rinder, daher auch aus fremden Bzken. Thiere hieher auf die Weide getrieben werden, für welche man pr. Stk. über Sommer 2 bis 2½ fl. W. W. bezahlt. Der Alpenhirt erhält vom Eigenthümer der Alpe den Lohn eines Knechtes d. i. 10 — 12 fl. C. M., bei jedem Buttermachen ¼ Pf. u. etwas Käs. Auf andern Alpen erhält er die Kleidung u. von jedem Stke. Zinsvieh 3 — 5 kr. C. M. Unter den Viehkrankheiten zeigt sich keine als be-

*) Die in der Gmde Predlitz vorkommende Zirbelnußkiefer (Pinus cembra) ist im Ganzen sehr selten.

sonders häufig, auf den Alpen, besonders an der Gränze von Lungau, kommen fast jährlich Wölfe zum Vorschein, wo dann theils unmittelbar, theils durch Abstürzen der verjagten Thiere sich Beschädigungen u. Unglücksfälle ereignen. Fuhrvieh ist sehr selten. Die Dienstbothen werden dafür mit Kleidern u. sonstigen Geschenken zu erhalten gesucht. Die Bienenzucht wird nichts als ein Zweig der landw. Beschäftigung getrieben.

Im Ganzen erzeugt man im Bzke. so viel an Getreide u. Heu als man nöthig hat, von Feldprodukten etwas zu verkaufen ist selten möglich, öfter aber die Ergebnisse der Viehzucht, d. i. Schmalz, Käs, Kälber u. Rinder.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Teufenbach.

Mit dem Betriebe von Gew. befassen sich außer den ausgedehnten Eisenberg-, Hütten- u. Hammerwerken des Fürsten v. Schwarzenberg, noch folgende: 3 Bäcker, 2 Binder, 1 Fleischer, 1 Huterer, 4 Krämer, 2 Kürschner, 1 Lebzelter, 1 Lederer, 7 Müller, 7 Schneider, 9 Schuster, 1 Sattler, 1 Schlosser, 5 Schmide, 3 Sägmüller, 1 Uhrmacher, 7 Weber, 12 Wirthe, 1 Wagner u. 1 Weißgerber. Außer den Erzeugnissen der Eisenwerke gibt es hier keinen Gegenstand des Handels. Im Verkehre sind die österr. Maße üblich, nur ist bei den Körnern nebenbei das Murauer-Maß im Gebrauche, nach welchem Maße auch der hschftl. Sackzehent rectifizirt ist. Das Murauer-Maß verhält sich zum östr. Mtz. wie 8 : 5, d. h. der östr. Mtz. enthält 5, das Murauer-Maß 8 Sechter. Die hiesige Weberelle verhält sich zur österr. Elle wie 6 : 4, u. 1 Bauernklafter Holz ist gleich 2 Wr. Klftr.

Nebst dem polit. Bzks. Kommissariate in Stadl befinden sich hier die Verw. der Hschft. Goppelsbach, die Verwesämter des Eisenbergbaues u. Schmelzofens in Turrach, des Stahlhammers zu Paal, 3 Pfarren u. eben so viel Schulen In Sanitäts Rücksichten gehört der Bzk. zum Physikate in Murau. Es befinden sich hier 1 Wundarzt u. 2 Hebammen, endlich auch ein Abdecker u. zwar für den Bzk. Goppelsbach. In Beziehung auf die Feuer Assekuranz gehört der Bzk. zum Distr. Kommissariate Murau. Die Versorgung der Armen geschieht durch das landesübliche Einquartiren bei den Bauerngutsbesitzern.

Nach der Konscript. Eintheilung zerfällt der ganze Bzk. in 7 Gmden. oder Ortschftn., nämlich Stadl, Predlitz, Einach, Steindorf, Sonnberg, Paal u. Turrach, über welche alle die Hschft. Murau die Landger. Jurisdiction ausübt.

## 1. Steuergemeinde Einach.

Diese Gmde. gränzt g. N. u. W. an Salzburg u. Predlitz, g. S. an Predlitz u. g. O. an Stadl, mißt von N. n. S. 3800, von O. n. W. 3200 Klftr., enthält 3909½ J. (3781½ pdktv. u. 128 unpdktv.) u. zerfällt in 185 G.- u. 895 Bpzllen. Der größte Theil dieser Gmde. ist gebirgig, nur die Strecken an der Mur sind eben.

Die einzelnen erwähnenswerthen Berge sind der Kreuterberg, der Pichlberg u. die Kreuterspitze. Als Alpen dienen die Kreuteralpe mit 3 H. für 27 Kühe, die Leiting- u. die Hartlamalpe, welche alle 3 an der salzburgischen Gränze liegen. Der Einödbach treibt 1 Säge, 13 Hsm. u. 1 Schmiede, der Pichlbach 7 Hsm. Die Zahl der Einw. beträgt 290 (145 ml. u. 145 wbl.), die der H. 50, der der Whptn. 65. Diese Str. Gmde. enthält 3 Ortschftn. a) Einach, mit 36 am linken Ufer der Mur, am Zusammenflusse des Einachbaches in einer Ebene am Fuße der Leitingalpe, ½ Mle. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit u. 7½ Mln. von der nächsten Poststation Unzmarkt entfernt. b) Pichl, besteht aus 8 u. c) Kreut aus 3 zerstr. H. Eingpft. u. eingeschult sind die Insassen der ganzen Str. Gmde. nach Stadl, ¾ Stdn. entfernt. Außer dem Dorfe Einach steht eine steinerne Kreuzsäule zur Erinnerung an die Pest i. J. 1617. Assekurirt ist keines der H., doch befinden sich hier Tragspritzen u. andere Löschgeräthe in hinreichender Menge.

## 2. Steuergemeinde Predlitz.

Die Gränzen sind im N. Einach, im O. Stadl, im S. das Herzogthum Kärnten, u. im W. Salzburg, sie mißt von N. n S. 10800, von O. n. W. 6500 Klftr., enthält 22155¾ J. (21325¾ pdktv. u. 830 unpdktv.) u. zerfällt in 1830 Gr.- u. 355 Bpzllen. Auch diese Gmde. ist durchaus gebirgig, einzelne Berge sind das Bärneck, die Wirflinghöhe, Bärnthalerhöhe, der Eisenhut, der Wildanger, Königstuhl, das Gaiseck, Schneegrabeneck, Rothkogel, Stangalpe oder Stangennock, die Schafferalpe, Winkleralpe, Kothalpe, Fraueneck, Reisakerkogel, Külnprein, Rosetinalpe u. das Vordereck. Der Turrachgraben, der die ganze Gmde. von N. n. S. durchzieht, ist bei 4 Stdn. lang, ferner sind noch der Gaiseck- und Minigraben. Die meisten der vorgenannten Berge haben Viehweiden auf ihren Höhen u. z. die Vorderhüttenalpe mit 27 H. für 200 Kühe, die Pirningalpe für 20 Kühe mit 4 H., die Latineralpe für 16 Kühe mit 3 H., die Maar- u. Triegeralpe für 30 Kühe mit 2 H., die Rosetinalpe für 50 Kühe mit 4 Hütten, die Werchzirmalpe für 30 Kühe mit 2 H., die Gaiseckalpe für 40, die Wildangeralpe für 35, die Wirflingalpe für 140 Kühe, die Steinmüller- oder Höllgrabenalpe für 12 u. das Bärnthal für 15 Kühe. Ferner an Ochsenalpen, die Steigeralpe für 50, das Bärnthal für 80, die Winkelbrandalpe für 100, die Tratten für 30, die Strahneralpe für 12, die Wirflingalpe für 50, die Allach- u. Wildangeralpe für 100, die Pirneralpe (Diesinghöhe) für 60, die Tirschenalpe für 30, die Mini- u. Hanibauernalpe für 200, die Rohreralpe für 30, das Gaiseck für 40, die Winkleralpe für 40, die Hochalpe für 50, die Kothalpe für 30, die Werchzirmalpe für 50, die Prandstetteralpe für 20, die Tamegeralpe für 40, die Rosetinalpe für 80, die Schönfeldalpe für 70 u. die Moseralpe für 20 Stk. Ochsen. Diese Weidethiere kommen aus Kärnten, (Bzk. Mühlstadt,) St. Georgen, Moosburg aus Lungau u. dem

Bzke Goppelsbach. Auf der Stangalpe befindet sich eine Höhle, das Freimannsloch, von welcher die Sage geht, daß dort große Schätze verborgen liegen, daher auch eine Menge von Italienern, Tirolern, ja selbst Ungarn dahin gleichsam wallfahrten u. nach Schätzen, aber leider vergebens, graben. In naturwissenschaftlicher Beziehung ist die Stangalpe wegen ihrer Pflanzen- u. Muschelversteinerungen sehr merkwürdig. Die Waldfläche dieser Gmde. beträgt 12572 J. Stockrechte u. 5827 J. Raumrechte, meistens schöne schlagbare Waldungen, wovon der größte Theil den Insassen der Gmde., circa 1000 J. der Gewerkschaft Turrach u. 150 J. der Hschft. Murau gehören. Die Dom. Albeck, Ossiach, Straßburg u. Grades in Kärnten haben hier gleichfalls Waldantheile von 20 bis 100 J. Ein bemerkenswerther Fußweg ist der Lattersteig, der die Gmde. mit dem Bzk. Albeck in Kärnten verbindet, u. der noch ein Ueberrest einer römischen Kunststrasse u. ganz in Felsen gehauen ist. Seine Anlage ist sehenswerth. Auf der Strasse nach Turrach hat sich am Ufer des Baches ein Felsen gespalten u. in das Thal dergestalt gelagert, daß unter demselben die Strasse wie durch ein Thor geht. Oben befindet sich bei 30 Klftr. hoch ein Steg, welches Ganze in dem überhaupt sehr engen Felsenthale einen höchst imposanten Anblick gewährt. Der Turrachbach, der seines starken Falles wegen sehr reißend ist, treibt die Schmelzwerk Maschinen in Turrach, 3 Mauth- u. 5 Hsm., der Minibach 3 Hsm. u. der Bärnthalbach 3 Hsm. Hier befinden sich auch 4 Seen u. z. der Turrachsee mit 18¾, der Kleinsee mit 2½, der Diesingsee mit 2¼ u. der Schwarzsee mit 1½ J.

Die Zahl der Einw. beträgt 778 (403 ml. u. 375 wbl.) der H. 127, der Whptn. 154. Die einzelnen Ortsch. sind Predlitz mit 20, Predlitzwinkel mit 19, Godritzberg am linken Murufer an der salzburgischen Gränze mit 4, Latin mit 4, Pirning am ö. Abhange des Predlitzgrabens mit 4, auf der Eben mit 2, Tratten, am w. Abhang des Turrachgrabens an der Gränze von Salzburg, mit 9 u. Turrach, in dem südlichsten Theile des Bzks an der dreifachen Ländergränze mit 44 zerstr. H. Das D Predlitz, 1 Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. 8 Ml. von der Post Unzmarkt entfernt, liegt an der Mur in einer Ebene, wo der Turrachbach in die Mur mündet, es wird von der Bzksstrasse durchschnitten. Hier besteht eine Pfarre *) St. Primus u. Felizian unter dem Dekanate Stadl, zu welcher die Gegenden Pirning, Godritzberg u. Predlitzwinkel gehören, so, daß die entferntesten Insassen 2 Stdn. zur Kirche haben. Der hierortige Pfarrvikar zieht seinen Unterhalt aus dem Religionsfonde, welcher auch Patron ist, Vogteiobrigkeit ist die Hschft. Murau. Das Verm. der Kirche besteht in 1576 fl. 32 kr. W. W. u. 100 fl. C. M. in Oblig. Die

*) Die dazu gehörige Gült wird zu Murau bei der Vogtei Hschft. verwaltet. Sie wurde i. J. 1451 von Balthasar Teufenbacher dieser Vikariatskirche zum Behufe einer Lichtstiftung überlassen. An Rust. ist diese Gült gar nicht beansagt, an 25% Dom. Steuer zahlt sie 45¾ kr. Die ganze Gült besteht aus 1 Zulehenshube, 1 Zulehenskäusche u. 1 Wiese in der Pfarre Stadl.

Zahl der jährl. Geb. beträgt 16, der Sterbf. 12, der Trauungen 3. Das Vikariat Predlitz wurde erst i. J. 1787 selbstständig u. von der Pfarre Stadl getrennt, daher auch erst seit jener Zeit Pfarrbücher bestehen. Die Kirche selbst, ebenfalls erst seit 55 Jahren erbaut, enthält keine bemerkenswerthen Gegenstände. Die Gemälde auf dem Hochaltare, besonders das Hauptblatt St. Primus u. Felizian sind gut gemalt u. sollen vom Stifte Lambrecht sein. Die hiesige Gmdeschule wird von 46 Kindern besucht, der Lehrer genießt einen provisorischen Gehalt aus dem Religionsfonde. Ein bleibendes Schullokale besteht noch nicht. In Predlitz wohnt auch eine geprüfte Hebamme mit einer Jahresbesoldung von 20 fl. C. M. aus der Bzkskasse. Am 29. Sptbr. eines jeden Jahres ist hier Krämer- u Viehmarkt.

Die Ortschft. Turrach liegt wie erwähnt am äußersten südw. Ende des Kreises u. der Provinz. Dort ist ebenfalls eine Seelsorgstation, die i. J. 1726 von der fürstl. Schwarzenberg'schen-Eisengwschft. für die dortigen Berg- u. Hüttenarbeiter gegründet wurde, daher auch der jeweilige fürstl. Besitzer Patron ist. Zu diesem Pfarrvikariate gehört noch die Gegend Tratten, so daß die entlegensten Wohnungen u. Alpenhütten 3 Stdn. entfernt sind. Die Zahl der jährl. Geb. ist 14, der Sterbfälle 13, der Trauungen 3. Das Verm. der Kirche besteht in 2211 fl. W. W. in Oblig. Die Kirche zu St. Joseph enthält keine erwähnenswerthen Kunstgegenstände. Die Pfarrschule, welche von der fürstl. Familie Schwarzenberg gegründet wurde, wird von 30 Kindern besucht. Der Lehrer sowohl als der Pfarrvikar bekommen ihren ganzen Unterhalt von dem Fürsten. In der Gegend Turrach sind ausgedehnte Eisensteinlager von Braunerzen und Flinzen, welche von dem Besitzer der Hschft. Murau, Adolph Fürsten v. Schwarzenberg, durch einen sehenswürdigen Bergbau gewonnen u. zur Roheisenerzeugung verwendet werden. Dieser Bergbau wird schon nahe an 600 Jahre betrieben; denn es findet sich in dem Archive der Hschft. Murau noch der Original Lehenbrief vom J 1256, womit die Eisenlager am Steinbach an Ulrich v. Liechtenstein, Herren zu Murau, verliehen wurden. Im J. 1480 belehnte damit Kais. Friedrich III. Hrn. Niklas v. Liechtenstein. Die Waldung u. die Alpe, wo sich dieser Bergbau befindet u. welche Werchzirmach heißt, erkaufte Graf Adolph zu Schwarzenberg i. J. 1662. Die Erze brechen hier auf einem sich nach Mittag verflächenden Lager ein, welches auf Urschiefer aufliegt u. von Uebergangskalk bedeckt wird. Während im Liegenden der Glimmer u. Gneisschiefer nur unbedeutende Lager von Quarz u. kristalinischen Kalk enthält, u. daher fast unverändert stundenweit in seiner Mächtigkeit zu sehen ist, so folgt im Hangenden auf den genannten Kalk abwechselnd Grauwacke, Thonschiefer, auch wieder Glimmerschiefer, feinkörniger Kalk, Spatheisenstein u. s. f. von welchen Spatherzlager eines in der sogenannten Kronegg-alpe *) bebaut und benützt wird.

---

*) Diese Alpe hat ihren Namen von dem früheren Besitzer, Joseph Grafen zu Kornegg, Herrn der kärntner'schen Hschft. Moosburg.

Dieſe Spatheiſenſteinlager bilden nun den zweiten Bergbau im Winkel, der auch Kupferbau genannt wird, u. den Graf Adolph v. Schwarzenberg i. J. 1698 ſammt der Alpe u. den Waldungen erkaufte. Das im Steinbach bebaute Erzlager, von welchem der Hauptbedarf genommen wird, ſcheint ein verwittertes Schwefelkieslager mit eingeſprengten Magnetkies zu ſein. Es hat eine Mächtigkeit bis 10 Lachter, erſtreckt ſich im Streichen bei 300 u. im Verflächen bei 100 Lachter. Oft liegt dieſes Lager nicht unmittelbar auf dem Urſchiefer auf, ſondern es erſcheint im Liegenden erſt ein Kalklager gleich dem Hangendkalk. So wie ſich dieſes Erzſtreichen hier an Ort u. Stelle morgenſeitig einmal ganz auskeilt, gibt es im weitern Verfolge von einigen Stdn. doch wieder Spuren von Erzen, u. ſie ſcheinen ſogar wieder einige Mächtigkeit zu erlangen, abendſeitig aber ſchneidet es ſich ganz aus, veredelt ſich wieder in der ſogenannten Hinteralpe im Salzburgiſchen, von wo das dortige Schmelzwerk Kendlbruck ſeine Erze bezogen hatte, nunmehr aber ausgehauen iſt. Das Lager ſchließt ſich dann, öffnet u. veredelt ſich abermals in Bundſchuh u. Krems, wo die beiden Bergbaue betrieben werden. Das Gewinen der Erze geſchieht einzig mittelſt Stollenbau, u. z. mit den Karoli, Johanni-, Michaeli- u. Veitſtollen. Die gewonnenen Erze werden im Winter mittelſt Ziehſchlitten, auf welche die mit Erz gefüllten Säcke befeſtiget werden, zu den Roſtöfen gebracht, u. zum Theil in gewöhnlichen Roſtfeldern, zum Theil in ſchwediſchen Schachtöfen geröſtet. Der Gehalt der geröſteten Erze iſt zwiſchen 46 u. 52 %. Sie werden oft ohne Zuſatz, manchmal auch mit Quarz oder Kalk gemengt, verſchmolzen. Der Schmelzofen wurde zuerſt i. J. 1669 unter Graf v. Schwarzenberg erbaut. Beiläufig zwei Drittel der Roheiſenerzeugung werden bei den eigenen fürſtl. Hämmern zu Murau, Paal u. im Salzburger-Kreiſe verarbeitet, das übrige an fremde Gewerken nach Kärnten verkauft. Das Perſonale das Verwesamtes beſteht in 1 Bergverweſer, 1 Verwesamtsadjuncten u. 1 Verwesamtsſchreiber: im Berge ſind 1 Huttmann, 30 Knappen, bei der Hütte 10 Röſter, 10 Schmelzer, ferner 10 Zimmerleute, 100 Holzknechte, Fuhrknechte, Schmide, Wagner, Müller u. ſ. w. beſchäftigt. Alle erhalten ihre nothwendigen Viktualien in Natura, daher benöthigt man im ganzen Jahre 800 Mtz. Weizen, 800 Mtz. Korn, 100 Ztr. Speck, 100 Ztr. Schmalz, 1000 Mtz. Hafer u. 800 Ztr. Heu für 6 Werkspferde u. 10 — 12 Ochſen während des Winters. Der Materialbedarf beträgt 10 Ztr. Pulver, 20 Ztr. Kerzen, 60 — 80000 W. F. Kohlen. Seit 4 Jahren wird mit heißem Winde gearbeitet. Bei dem kalten Winde brauchte man 133 Pfund*) Kohlen auf 100 Pfund Roheiſen. Die Erzeugung i. J. 1841 betrug an Roheiſen 41725, an Gußeiſen 1857 Ztr. im Geſammtwerthe von 109890 fl. C. M. **) In Turrach iſt jährl. am 26. Juli Krämer- u. Viehmarkt.

*) 1 Vordb. Faß gleich 7·78 Kub. Fuß oder 60 Pfd.

**) Nähere Aufſchlüſſe über das geognoſtiſche Verhalten u. dem Abbau dieſes Erzlagers findet man in dem Jahrbuch der mont. Lehranſtalt zu Vordernberg. 1. B. S. 115.

## 3. Steuergmeinde Stadl.

Diese Gmde. wird begränzt im N. von Salzburg, im O. vom Bzk. Murau, im S. von Kärnten, u. im W. von Predlitz u. Einach, sie mißt von N. n. S. 9900, von O. n. W. 5000 Klftr. enthält 18979 J. (18810¾ J. pdktv. u. 168¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 2538 G.- u. 357 Bpzllen. Der größte Theil der Gmde. ist gebirgig, nur bei der Ortsch. Stadl ist an der Mur ein ½ Ml. langes u. eben so breites Thal, der übrige Theil ist waldig u. mit Hutweiden versehen. Ackerboden ist sehr wenig. Die ausgezeichnetsten Berge sind der Greisch-Wallner- u. Czischkaberg, der Karlsbergnok, der Kirbiskogel, der Wirflingberg, die Strahnerhöhe. Alpen sind die Baieralpe für 40 Kühe u. 30 Ochsen, die Wallneralpe für 80 Kühe u. 20 Ochsen, die Greischbergalpe für 22, die Gratzelalpe für 20, die Vorderhütten für 32 Kühe u. 100 Ochsen, endlich noch die Prankeralpe für 200 Ochsen. Der größte Theil dieser Thiere kommt aus Kärnten. Der Paalgraben hat eine Ausdehnung von mehr als 3 Stdn. von N. n. S. Der gleichnamige Bach treibt 5 Mthm. mit 12 Gängen u. das fürstl. Schwarzenberg'sche Stahlhammerwerk Paal. Durch den Paalwinkel geht ein Fußsteig über die Fladnitz nach Kärnten in den Bzk. Weitenfels.

Die Zahl der Einw. beträgt 643 ml. u. 598 wbl. Indiv., sie bew. 153 H. u. bilden 234 Whptn. Die Haupterwerbsquelle ist die Viehzucht, einige Insassen beschäftigen sich auch mit Erzeugnng u. Transport der Holzkohlen zur Gewschft. Paal u. des Turracher-Roheisens zu den umliegenden Hämmern.

Die Gmde. besteht aus den Ortschftn. Steindorf, Sonnberg, Paal u Stadl. Sie sind im Durchschnitte ½ Mle. vom Sitze der Bzks Obrigkeit u. 5 — 5½ Mln. von der nächsten Poststation entfernt. Steindorf enthält 40, im Paalgraben am Einflusse des gleichnamigen Baches in die Mur zerstr. liegende H., Sonnberg mit 29 H. auf der s. Abdachung einer Anhöhe, Paal mit 32 H. im Paalgraben zum Theil am Bache, zum Theil auf dem w. u. ö. Abhange des Grabens, Stadl mit 52 H. in der vorerwähnten Thalebene an der Mur mit dem Schlosse Goppelsbach, wo die Bzks. Obrigkeit u. die Hschfts. Verwaltung, bestehend aus 1 Bzks. Kommissär u. Verw., 1 Amtsschreiber, 1 Gerichtsdiener u. 1 Revierjäger, ihren Sitz haben. Dieses Schloß liegt auf einer kleinen Anhöhe u. wurde im XIV. J. H. von einem in Salzburg begüterten Hrn. von u. zu Moshaimb erbaut. Von diesem ging es an die Herren v. Prank, u. dann an die Freiherrn von u. zu Neuhaus über. Die Familie Schwarzenberg, die es jetzt besitzt, kaufte es von der Freiinn Susanne v. Rehbach. Ferner befindet sich in Stadl ein Dechant, zu dessen Bzke. die Pfarren Murau, St Georgen, Ranten, St. Peter, Frojach, Schöder, Turrach, Predlitz, Ruprecht, Krakau u. Krakaueben gehören. Zur Pfarre St. Johann in Stadl sind eingpft. Paal, Greischberg, Falkendorf, Sonnberg, Güttersberg, Einach u. Pichl, so daß die Insassen bis auf 1½ Stde. von der Kirche entfernt sind.

Ueber diese Seelsorgstation, versehen durch einen Pfarrer zugleich Dechant u. 1 Kaplan, *) steht das Patronat dem Rel. Fonde, die Vogtei der Hschft. Murau zu. Der Unterhalt für die Geistlichen fließt aus Stiftungen, aus dem Ertrage einer eigenen Gült **) u. einer Sammlung. Das Kirchenverm. besteht in 6367 fl. 44 kr. W. W. u. 620 fl. C. M. in Oblig. u. in 62 fl. C. M. Barschaft. ***)

Die Zahl der jährl. Geb. ist 40 der jährl Sterbfälle 45, der Trauungen 7 — 8. Das älteste Taufbuch ist v. J. 1684. Ueber das Alter dieser Pfarre u. Kirche gibt die Jahreszahl 1453, welche an der äußeren Kirchenmauer auf der östl. Seite zu sehen ist, einigen Aufschluß, u. da sich auf der nördl. Seite 1497 befindet, so könnte die eine Jahreszahl das Beginnen, die andere das Beenden des Baues anzeigen. Es ist jedoch gewiß, daß schon früher eine Pfarre u. Kirche hier bestanden hat, denn die von Weißpriach zu Ramingstein erbaute Achazikirche, die dermalen zur Diözese Salzburg gehört, war schon 1340 eine Filiale von Stadl. Wahrscheinlich war die i. J. 1750 oder 1760 abgebrochene baufällige Michaels-Kapelle, die auf dem hiesigen Friedhofe stand, die alte Pfarrkirche. Eine uralte Sage meldet, daß in den Vorzeiten das Gotteshaus jenseits der Mur mehr südl., ober dem sogenannten Amtshause, dem Weidshof gegenüber, gestanden habe, wegen Gefahren der Mur, die ihr Bett geändert, dießseits des Flusses erbaut worden sei ****) Einige Bestätigung für diese Sage ergab sich vor ein Paar Jahren durch das Auffinden von bemalten Glasscheiben u. Kirchengeräthen, die in jener Gegend auf dem Felde des jetzt sogenannten Kaplanhäusels aufgeackert wurden. Vom Fuße des Berges führt ein bedeckter Gang zur Kirche, u. wäre er mit Stuffen belegt,

---

*) Die i. J. 1775 vom Grafen v. Spauer, Bischof zu Sekkau, gestiftete zweite Kaplanei mußte wegen Reduction des Interessen-Erträgnisses bis jetzt unbesetzt bleiben.

**) Die Verwaltung dieser Gült geschieht bei der Vogtei Hschft. Murau. Die Rust Beansagung beträgt 8 Pf. 2 ßl. 23¼ dl., die 25% Dom. Str. 26 fl. 35 kr. 1 dl. Die Unterthanen, nämlich 2 rückf. Rust. u. 14 rust. Zulehner, befinden sich in den Bzkn. Goppelsbach u. Murau in den Pfarren Stadl u. Georgen. Der ganze Grundbesitz von 7½ J. wird vom Pfarrer benützt, die schuldigen 16 Handrobothtage verrichten die Unterthanen in Natura. Für den überlassenen Zehentantheil sind von dieser Gült an das Kollegiatstift Friesach jährl. 40 kr. u. 1 Fisch abzugeben.

***) Zu diesem Kirchenverm. gehört auch eine Gült. Sie wird gleichfalls bei der Vogtei Hschft. Murau verwaltet. Wann u. wie diese Gült in den Besitz der Kirche kam, ist nicht mehr zu erheben, doch wurden 1366 von Adam v. Weißpriach u. 1416 von Veit Holzmann Stiftungen durch Ueberlassung von Gülten fundirt. Die Rust. Beansagung beträgt 14 Pf. 2 ßl. 3 dl., die 25% Dom. Str. 16 fl. 16 kr. 3½ dl. Die Unterthanen, welche allein den Besitz dieser Gült ausmachen, bestehen in 12 rückf. Rust. u. 11 Rust. Zulehnern, welche in den Pfrn. Stadl u. St. Georgen, Bzk. Goppelsbach u. Murau vorkommen. Einige Besitzungen sind noch heimfällig.

****) Aquil. Jul. Cäsar meint in seiner Staats- u. Kirchengeschichte des Hzgthms. Steiermark Band VII. S. 196, daß die Zerstörung durch ein Erdbeben geschehen sei.

so würden es bei 200 sein. Die Kirche selbst ist groß, der Altar sehr schön, das Hauptgemälde, Johann Bapt. als Bußprediger im Oriente, von Lederwasch i. J. 1792 verfertigt. Auf dem Thurme hängen 3 Glocken, im Gewichte von 10, 7 u. 3 Ztr. ohne besonders merkwürdige Aufschriften. Eine davon ist vom bekannten Glockengießer Gugg in Salzburg. Der Pfarrhof ist i. J. 1720 erbaut u. 1774 erweitert worden. Die hiesige Schule, unter dem Patronate des Rel. Fondes, besteht seit 1790 in welchem Jahre der erste Schullehrer angestellt wurde, der seinen Unterhalt aus Sammlungen, Grundstücken, aus dem Schulgelde u den Stollargebühren zieht. Die Zahl der Kinder beläuft sich auf 70 — 80 aus den Gegenden Stadl, Steindorf, Einach, einen Theil von Paal u. Sonnberg. Vor dem J. 1790 gab der Meßner in seinem ärmlichen Häuschen kargen Unterricht. In Stadl befindet sich 1 Wundarzt u. 1 geprüfte Hebamme mit einem Gehalte von 20 fl. C. M. aus der Bzks. Kasse. Am 1. Mai u. 11. Nov. eines jeden Jahres sind hier Jahr- u. Viehmärkte ohne zahlreichen Besuch; circa 60 — 70 Kühe u. 10 — 20 Pferde im Gesammtwerthe von 5000 fl. C. M. werden verhandelt *) Assekurirt sind 15 Insassen, auch besitzt die Gmde. mehrere Feuerlöschrequisiten. In der Ortschft. Paal befinden sich die Stahlhämmer des Fürsten v. Schwarzenberg mit ihrem Verwesamte bestehend in 1 Verweser u. 1 Verwesamtsschreiber. Die Zahl der Hämmer ist 10, wovon 7 Zerrenhämmer sind. Man verarbeitet daselbst 3060 Ztr. Roheisen mit 32000 Faß Kohlen, u. erzeugt 2445 Ztr. Stahl im Werthe von 29430 fl. C. M. Auf den 1 Zerren- u. 1 Streckhammer in der Gegend Heiligenstadt verarbeitet man 955 Ztr. Roheisen mit 7000 Faß Kohlen u. erzeugt 718 Ztr. Stahl im Werthe von 6000 fl. C. M.

## Herrschaft Goppelsbach.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist im Schlosse Goppelsbach in der Str. Gmde. Stadl. Sie gehört gegenwärtig dem Fürsten Adolph v. Schwarzenberg, Herzog zu Krumau. In frühester Zeit besassen sie die Herren von Prankh, u. in der Mitte des XVII. J. H. die Freih. von Neuhaus, namentlich i. J. 1681 Wolf Adolph. Im XVIII. J. H. ging die Hschft. auf die Familie Rehbach u. von dieser durch Kauf i. J. 1785 an Susane Freiinn v. Söll, i. J. 1813 an Hrn. Mathäus Gantschnigg, i. J. 1833 an Ernst Helzel, u. i. J. 1810 an den gegenw. Besitzer über. Durch die Besitzerinn Freifrau v. Rehbach wurde am 28. Juli 1792 das früher salzburgische nun landesf. Beutellehengut Irrenfritzdorf, **) wel-

*) Jul. Cäsar vermuthet am angez. Orte, daß Stadl einst ein Mkt. gewesen sei, u. z. aus dem Privil. dieses Wochenmkts., aus dem Bestehen eines sogenannten Gerichtshauses, u. auch deßhalb, weil die Murauer-Jahrmärkte zu Leonhardi u. Mathäi, wenn selbe an einen Freitag fielen zu Stadl auf dem Platze an der Stadlerfreiung gehalten wurden.

**) Sieh Bzk. Murau, Gmde. St. Ruprecht, Seite 385.

ches früher zur Hschft. selbst gehörte, an den Bauer Mich. Schitter verkauft.

Diese Hschft., mit welcher das Kommissariat des polit. Bzks. Goppelsbach verbunden ist, ist mit 106 Pf. 4 ßl. 12½ dl. Rust. beansagt, die 25% Dom. Str. beträgt 362 fl. 36 kr. 3½ dl.

Der Besitzstand ist gegenwärtig folgender: a) An Realitäten. Eine Meierei mit nachstehenden Grundstücken: 35¾ J. Wechseläcker, 33 J. Wiesen, 12 J. Hutweiden, 221 J. Hutweiden mit Waldbäumen, 318¼ J. Alpen, 740 J. Hochwaldungen, 14¼ J. Niederwald, 400 □ Klftr. Gärten, welche insgesammt derzeit verpachtet sind. Die Waldungen liegen in Sonnberg, Karlsberg u. Paalwinkel auf Bergen bis zur Alpenhöhe u. sind bis auf dem kleinen Wald im Karlsberge, wo die Gmde. Auerberg das unentgeltliche Blumsuchrecht hat, ohne Servitute. b) An Hoheiten. Die hohe u. niedere Jagd in der ganzen Gmde. Einach u. einem Theile von Sonnberg, die niedere Jagd in der Gmde. Stadl im Ebenwalde, Stocka, Karlsberge u. im hschftl. Prankerwalde. Das Fischrecht im Einach- u. Paalbache. c) An Unterthanen. Diese bestehen in 66 rücks. Rust. u. 82 Rust. Zulehnern, in 1 rücks. Dom. u. 11 Dom. Zulehnern. Einige Unterthanen sind zur Lehenskammer in Murau lehenspflichtig, ihre Lehenspflicht ist jedoch reluirt. Heimfällig sind nur mehr wenige Besitzungen. Die gesammten Unterthanen theilen sich in 5 Aemter, nämlich Stadl, Bodendorf, Krakau, Scheifling u. Dominikalamt. Sie befinden sich in den Bzkn. Goppelsbach, Murau u. Frauenburg, in den Pfrn. Stadl, Predlitz, St. Ruprecht, St. Georgen, St. Lorenzen, Scheifling u. Unzmarkt. Die Robothen sind alle reluirt.

## 26. Bezirk Frauenburg.

Der Bzk. Frauenburg gränzt im N. an die Bzke. Rothenfels, Oberzeyring u. Reifenstein, g. O. an Paradeis u. Judenburg, g. S. an Neumarkt u. Lambrecht u. g. W. an Rothenfels. In näherer Bezeichnung der Gränzpunkte läuft sie im N. vom Bocksrücken über waldige Berge (Habering- u. Ebenberg) g. W., wendet sich sö. an die Mur. folgt ihrem Laufe bis zum Möschitzgraben, geht nach diesem s. über den Schafkogel, die Wenzelalpe u. die übrigen Feßnacher-Waldgebirge, in w. Richtung über den Perchau-Berg u. das Kreuzleck, übersetzt bei Teufenbach zum zweiten Male die Mur, folgt dem Rücken der jenseitigen Berge bis zum Pleschaitz, geht w. über das Wölzerthal u. Pachern bis zum Schwarzkogel u. nach der Kante der Berge zum Bocksrücken zurück. Der Bzk. wird in 13 Str. Gmdn. eingetheilt, diese sind: Frauendorf, Scheiben, Pichlhofen, Pichl, Wöll, Georgen, Unzmarkt, Lind, Niederwölz, *) Scheifling, Lorenzen, Puchfeld u. Feßnach.

*) Vom aufgelös'ten Bzk. Pur hieher zugetheilt.

Der Totalflächeninhalt beträgt 26176¼ J., wovon 25523¼ J. pdktv. u. 653 J. unpdtv. sind. Die Oberfläche ist sehr gebirgig, jedoch eigentliche Hochgebirge finden sich nur im S. an der Gränze mit dem Bzke. Judenburg. Das bedeutendste Thal ist das der Mur, das sich zuerst ö. zieht u. ziemlich breit ist, dann nö. wendet, bei Unzmarkt sich verengt u. dann in der weitern ö. Erstreckung sich wieder bedeutend erweitert. Als erwähnenswerthe Nebenthäler oder vielmehr Gräben sind anzuführen, der von NW. kommende Wölzgraben u. der vom S. kommende Perchaugraben, welche beide sich fast gegenüber liegend in der Gmde. Lind mit dem Murthale vereinigen. Die übrigen Gräben, als der Wallersbach-, Frauendorf-, der Möschitz-, Wöll-, Georgen- u. Feßnachgraben im S. sind sehr unbedeutend. Der Hauptfluß ist die Mur, die der Richtung des erwähnten Murthales folgt. Sie ist von Frauendorf an mit Flössen zu befahren, was auch dort, wo Holz zu verführen ist, geschieht. Es werden in den mehr w. gelegenen Gmdn. 12 bis 30 Bäume vereinigt, u. in den östl. Gmdn., wo die Mur schon größer wird u. ein tieferes Bett hat, mit 100 — 150 Bretern beladen, u. damit nach Judenburg u. s. w. gefahren. Die Mur ist sehr reißend, ihr Lauf ungemein rasch, daher sie auch an den Stellen mit niedern Ufern, z. B. in den Gmdn. Frauendorf, Scheiben, Wöll, Niederwölz, ungemein viel Schaden anrichtet. Die erwähnenswerthen Nebenbäche sind u. z. von N. kommend a) der Wölzbach, er kommt aus dem Bzke. Rothenfels u. fällt in der Gmde. Niederwölz in die Mur; b) das bei trockenem Wetter fast wasserleere Lindbächlein, das im Höllwald entspringt u. nach einem sehr kurzen Laufe in die Mur fällt. Bei anhaltenden Regenwetter verursacht jedoch dieser Bach ungemein viel Schaden, u. hat an Gründen u. selbst an den Häusern schon viele Zerstörungen herbeigeführt; c) der Frauendorfbach, er entspringt am Bocksrücken u. fließt nach S.; d) der Wallersbach entspringt eben daselbst im Sattelwalde u. fällt nach einem kurzen Laufe g. SO. in die Mur. Ferner kommen noch von N. in der Gmde. Scheiben mehrere unbedeutende Bäche, nämlich der Hundsberg-, Berndorf-, Scheibmair-, Scheibgraben-, Rußdorf- u. Lassenbergbach. Aus dem S. des Bzks. fließen in die Mur a) der Feßnachbach, er kommt aus einem Kessel der Wenzelalpe der Gmde. Feßnach u. fällt unweit Scheifling in die Mur. In diesen reißenden Bach ergießen sich der Goldbach, der in einer Waldweide der Gmde Lorenzen entspringt, u. der Toppelbach, welcher an der Gränze der Gmde. Scheifling fließt; b) der Georgenbach, er entspringt in einem Bergkessel der Gmde. St. Georgen, ist sehr reißend u. von beiden Seiten in ein schmales Bett eingeengt; c) der Edlingbach, er entspringt in der Gmde. St. Georgen; d) der Wöllbach, er entspringt am Schafkogl u. wird bei Hochwässern ungemein reissend; e) der Pichlbach ent-

Digitized by Google

ſpringt an der Gränze mit der Gmde. St. Peter im Möſchitzgraben u. bewegt ſich g. N. in einem von der Mur verlaſſenen Flußbette. Ferner ſind noch das Amas- oder Schüttbächchen in der Gmde. Pichl, der Ebering-, Unzberg-, Kienleithen- u. Bürgerwaldbach, welche alle 4 an dem n. Gebirgsabhange des Weißeckes, u. des Unzberges entſpringen, u. nur bei anhaltenden Regenwetter Waſſer enthalten.

Neben der Mur an ihrem ſüdl. Ufer, zieht ſich die Hauptpoſt- u. Kommerzialſtraſſe nach Italien, ſie betritt den Bzk. bei der Ortſch. Pichl in der gleichnamigen Gmde., geht durch St. Georgen u. Unzmarkt u. verläßt das Murthal bei Scheifling, wo ſie ſich ſ. wendet u. vor Perchau den Bzk. verläßt. Sie gehört zum Straſſenkommiſſariate Judenburg u. iſt im beſten Zuſtande. In Unzmarkt iſt eine Aerarial-Wegmauth für Zug- u. Triebvieh. Von dieſer Hauptſtraſſe trennen ſich mehrere andere Nebenſtraſſen. Zuerſt geht von St. Georgen eine Straſſe n., überſetzt die Mur u. zieht ſich am linken Ufer an ſteilen Berggehängen durch Einöd, Enzersdorf u. ſ. w. im Bzke. Reifenſtein. Eine zweite Straſſe trennt ſich bei Unzmarkt, überſetzt gleichfalls die Mur, zieht ſich am n. Ufer nach Lind u. Niederwölz, geht dann ſ. wieder über die Mur, u. führt nach Teufenbach. In Niederwölz trennt ſich von dieſer Straſſe eine Bzksſtraſſe nw. nach Oberwölz. Eine ſolche Bzksſtraſſe trennt ſich auch in Scheifling von der Hauptſtraſſe am ſ. Ufer der Mur u. führt nach Teufenbach, Murau u. ſ. w. Von den Brücken über die Mur erhält jene nächſt Unzmarkt der Bzk., jene bei Georgen das Aerarium u. endlich die zwiſchen Scheifling u. Lind wird von den Inſaſſen der Pfarren Scheifling u. Lorenzen u. von der Landgr. Hſchft. Rothenfels erhalten. Außer dieſen Brücken dienen auch noch Ueberfuhren in den Gmdn. Scheiben, Pichl u. St. Georgen zur Verbindung der beiderſeitigen Murufer. Die Brücke zu Niederwölz über den gleichbenannten Bach wird von der Hſchft. Frauenburg erhalten.

Das Klima des Bzks. iſt nicht ſehr rauh, u. namentlich in dem Thale der Mur angenehm. Im Allgemeinen iſt die Witterung mehr trocken, doch dort, wo Alpen u. höhere Berge in der Nähe ſind, wird die Temperatur bedeutend herabgeſetzt. So haben z. B. die Gmdn. Unzmarkt, Niederwölz, St. Lorenzen, Feßnach u. Puchfeld lange Winter u. vorherrſchend unfreundliche Witterung.

Die Geſammt-Bevölkerung beträgt 3459 Seelen, (1631 ml. u. 1828 wbl. Geſchl.) dieſe bew. 1 Mkt., 14 D., 668 H. u. bildet 856 Whptn. Die Zahl der Fremden beträgt 669, welche in allen Gmden. gleichmäßig vertheilt ſind. Nach der Beſchäftigung theilt ſich die Bev. in 8 Geiſtliche, 7 Beamte, 270 Gew. Treib., 6 Handel-Treib., u. 3800 Landw.- u. Viehzucht-Treib. Die Zahl der Adeligen iſt 1. Die Hauptbeſchäftigung der Bzks. Inſaſſen

ist die Viehzucht, in der Gmde. Unzmarkt u. in den Orten, die an der Strasse liegen, mitunter auch Gewerbe. Die Lage des Bzks. u. die klimatischen Einwirkungen sind der Gesundheit der Bew. nicht nachtheilig. Die vorherrschenden Krankheiten sind Lungenentzündungen, Nervenfieber, Wassersuchten, Gicht u. bei Kindern Fraisen; Kretinen u. kropfige Personen gibt es viele, u. z. im ganzen Bzke. zerstreut. Die Cholera zeigte sich auch in diesem Bzke. nicht. Die Blatterimpfung findet im gemeinen Volke viele Hindernisse u. kann sich nicht ausbreiten. In moralischer Beziehung ist das Volk abergläubisch, streng religiös, von gutmüthiger Natur u. besitzt viel Wohlthätigkeitssinn. Ihre bedeutendsten Fehler sind große Neigung zum Wild Schießen u. Fangen. Letzteres geschieht besonders an den abgebothenen Feiertagen, an denen das Dienstvolk durchaus nicht zur Arbeit zu bringen ist.

Die schon früher angeführte pktve. Grundfläche theilt sich nach der Kulturart derselben in

| | | |
|---|---|---|
| 2832 ¾ | J. | Aecker, |
| 3833 ¼ | „ | Wiesen, |
| 96 | „ | Gärten, |
| 816 ¾ | „ | Hutweiden, |
| 608 ¼ | „ | Alpen, |
| 7367 | „ | Wälder, |
| 23 ½ | „ | Auen mit Grasnutzung, |
| 9321 ¾ | „ | Hutweiden mit Waldbäumen, |
| 512 | „ | Wechseläcker, |
| 77 ¾ | „ | Bau-Area. |

Die rust. Gründe werden bewirthschaftet von 127 Ganz-, 88 Halb-, 15 Dreiviertl- u. 73 Viertlbauern u. 190 Käuschlern. Diese Grundbesitzer sind Unterthanen der Hschftn. Frauenburg, Lambrecht, Rothenfels, Wolkenstein, Neuteufenbach, Pur, Pachern, Mainhartsdorf, Forchtenstein, Lavant, Liechtenstein, Göß, Mag. Unzmarkt, Weyer, Pichlhofen, Großlobming, Paradeis, Sauerbrunn, Authal, Seckau, Probstei Zeyring, Riegersdorf, Goppelsbach, Baierdorf, Mauritzen zu Friesach u. Murau, der Pfgltn. Frauenburg, Pöls, Judenburg, Unzmarkt, St. Georgen, Ranten, Teufenbach, Frojach u. Leoben, der Kgltn. St. Johann in Scheiben, St. Jakob in Frauenburg, St. Georgen u. Mathä in Murau, Max in Niederwölz, Lorenzen, Margarethen u. endlich der heil. Geist Gült zu Weyer u. der Grössinggült zu Murau. Der Acker- u. Grasboden ist größtentheils mager u. steinig, er muß, um erträglich zu sein, jährlich fleißig gedüngt werden. In den Gmdn. Frauendorf, Pichlhofen, Pichl, Wöll, Lind u. Niederwölz ist derselbe auch lehmig, besonders in den tiefern Gegenden an der Mur. Der Untergrund ist durchaus Kalkstein, theils Felsen, theils Gerölle. In Scheifling, St. Georgen u. Feßnach herrscht Sand vor. Die hier in Anbau stehenden Früchte sind Winterweizen, Sommer- u. Winterkorn u. Hafer. Durch Ver-

Digitized by Google

winterung und Brand *) leidet die erstere Frucht am häufigsten, Korn u. Hafer gerathen gleichmäßig gut. Die Ordnung im Anbau dieser Früchte ist folgende: Im ersten Jahre wird zur Winterfrucht gedüngt, dann folgt ein Jahr Brache, hernach Klee oder Gerste u. dann eine Sommerfrucht, oder man baut im zweiten Jahre Winterkorn abermals mit Düngung u. im dritten Jahre Hafer oder Gerste, jedoch nur in den Gmdn. Pichl, St. Georgen, Unzmarkt, Niederwölz, u. Scheifling. In den sehr schlechten Lagen säet man das Winterkorn im 1. Jahre in das gedüngte Feld, nach diesem wird im 2. Jahre der mitgesäete Klee gefechset. Eigentliche Brache ist nur in den Gmdn. Feßnach, Puchfeld u. in den Seitengräben üblich. Sonst bleibt der Acker 3 Jahre zum Graswuchse liegen. Zur Düngung ist außer der Stallstreu kein anderes Materiale in Anwendung. Man säet im Durchschnitte vom Weizen 3, vom Korn 3, vom Hafer 4½ — 5 Mtz. Der Körnerertrag im ganzen Bzke. ist im Jahre 1234 Mtz. W. W., 760 Mtz. S. W. 16919 Mtz. W. K., 502 Mtz. S. K., 1083 Mtz. Gerste, 11389 Mtz. Hafer, ferner 3908 Ztr. W.-, 36910 Ztr. Korn-, 1301 Ztr, Gersten- u. 11389 Ztr. Haferstroh. Die Wiesen werden fleißig bewässert, alle 2 — 3 Jahre gedüngt u. überhaupt gut u. aufmerksam behandelt. Die Heuernte ist mit Ende Juni, die des Grumets am Anfange Septbr. Die einschürigen Gebirgswiesen werden im August gemäht. Die Jahresfechsung besteht in 36179 Ztr. süssen, 1952 Ztr sauern u. 14281 Ztr. gem. Heu, 7908 Ztr. süssen u. 3997 Ztr. gem. Grummet. Außer dem Heu u. Klee benützt man auch in einigen Gegenden z. B. in Frauendorf, Scheiben, Pichlhofen, Wöll, St. Georgen, Unzmarkt, Niederwölz, Scheifling u. Puchfeld das Wickengemenge im grünen Zustande als Futter. Der Anbau von Kartoffeln, Stoppel- u. Krautrüben ist ziemlich allgemein, eben so das Kopfkraut. In den tiefsten u. geschütztesten Lagen der Gmdn. Frauendorf, Scheiben u. Unzmarkt verwendet man vielen Fleiß u. nicht ganz ohne Erfolg auf die Veredlung des Obstes. Aepfel, einige Gattungen Birnen u. Kirschen gerathen da sehr gut. In der Gmde. Scheifling hat der dortige Schullehrer eine Baumschule angelegt, aus welcher alljährlich eine bedeutende Zahl veredelter u. aklimatisirter Obstbäume abgegeben wird. Der Anbau u. die Nachzucht junger Waldungen wird ganz allein der Natur überlassen. In den hschftl. Wäldern allein nimmt man bei dem Abtriebe auf die Verjüngung gehörig Rücksicht. In den meisten Gmdn. bestehen keine Gmdewaldungen mehr, da den Unterthanen ihr nothwendiger Bedarf zugemessen wurde, so daß man von 4 — 14 Joch auf eine Besitzung rechnen kann. In der Gmde. Pichl findet sich gar kein Wald, u. die Bew. müssen ihren Bedarf größtentheils kaufen. Die vorherrschende Holz-

*) Die Anwendung der Kalkbeitze hat in der Gmde. Pichlhofen diesem Uebel gesteuert.

art ſind Fichten u. Lärchen, die Buche u. Birke kommt nur untermiſcht vor. Die Hauptbenützung beſteht in der Kohlenerzeugung, wovon im ganzen Bzke. bei 30000 Faß u. zwar 20000 Faß in den hſchftl., u. 10000 Faß in den unterthänigen Wäldern erzeugt werden, die man bei den fürſtl. Schwarzenbergiſchen-Hämmern zu Frauenburg u. bei den Eiſenwerken zu Pöls, St. Peter bei Judenburg, Niederwölz, Scheifling u. Freſen verbraucht.

Der Viehſtand des Bzks. iſt 149 Pferde (14 Follen, 64 Hgſte. 40 Stutt., 31 Wall.), 417 Ochſen, 1333 Kühe, 1481 Stk. Jungvieh, 1898 Schafe u. 1139 Schweine. Da die Viehzucht zu dem Haupterwerbe der hieſigen Inſaſſen gehört, ſo geſchieht auch der Betrieb dieſes landw. Zweiges mit vieler Umſicht. Der Schlag des Hornviehes iſt von mehr als mittlerer Größe, da die dießbzkl. Alpen nicht beſonders ſteil u. ſchwierig zu beſteigen ſind. In mehreren Gmden. z. B. Niederwölz, Lind, Unzmarkt, Pichl, Scheifling, Lorenzen u. Puchfeld gibt es keine Kühalpen, man treibt von dort die Thiere in andere Gmden., oder aber man läßt ſie in den Wäldern weiden. So z. B. treibt man die Kühe u. Ochſen aus der Gmde. Frauendorf in die Gmde. Schönberg oder Puſterwald, aus Scheiben nach Zeyringgraben u. Puſterwald, aus Pichlhofen nach St. Georgen, aus Pichl nach Bretſtein, aus Lorenzen nach Oberwölz, Feßnach, Puſterwald u. Zeyring. Auf den dießgmdlichen Ochſenalpen z. B. in der Gmde. Feßnach erhält der Hüter im Gelde 10—12 fl. C. M. u. eine vollſtändige Kleidung ſo wie nothwendigen Viktualien. Unter den vorherrſchenden Krankheiten bei den Hausthieren ſind zu erwähnen Koliken, Entzündungen u. die Drüſenkrankheit bei Pferden, Maul- u. Klauenſeuche, Blutharnen, Rauſch u. Entzündungen bei dem Rindvieh, der Blutbiß bei Schafen u. der ſogenannte Sautadl bei den Schweinen. Fuhrvieh findet ſich leider faſt in jeder Gmde., überdieß läßt man den Dienſtbothen 1 oder 2 Schafe mitfüttern, überläßt denſelben ein Stück Grund zur Anſaat von Flachs oder Hanf. Die Bienenzucht iſt ohne beſondere Vortheile für den Landmann, daher ſie auch nur aus Liebhaberei betrieben wird. In der Gmde. Pichlhofen hingegen, wo das Klima ſehr gemäßigt u. manche Gegenden ſehr geſchützt ſind, treiben einige Beſitzer die Bienenzucht bedeutend ausgedehnt. In Bezug auf die Quantität der landw. Produkten reicht man in den Gmden. Frauendorf, St. Georgen, Niederwölz, Lind, Scheifling, Puchfeld u. Feßnach mit den ſelbſt erzeugten in guten Jahren aus, in ſchlechten Jahren muß man aber ſowohl hier, als in allen übrigen Gmden. Körner u. Futter in den Nachbargmden., in den Ortſchftn. der umliegenden Bzke. u. zum Theile von ungariſchen Getreidehändlern kaufen.

Der Bzk. Frauenburg gehört zur Landw. Filiale Teufenbach.

Mit Gew.- u. Handelsinduſtrie befaſſen ſich in dieſem Bzke. 4 Bäcker, 2 Brauer, 5 Binder, 2 Chirurgen, 2 Färber, 2 Fleiſcher, 1 Fleckſieder, 1 Glaſer, 9 Hufſchmide, 2 Huterer, 2 Kürſchner, 1 Kupferſchmid, 7 Krämer, 2 Lederer, 1 Lebzelter, 16 Müller, 2 Nagelſchmide, 1 Riemer, 1 Sattler, 16 Schnei-

der, 19 Schuster, 7 Sägmüller, 2 Schlosser, 6 Tischler, 2 Uhrmacher, 6 Wagner, 14 Weber, 1 Weißgerber, 47 Wirthe u. 1 Zimmermeister. Ueberdieß sind in Niederwölz 2, in Scheifling 1 u. in Frauendorf 1 Eisenhammerwerk. Die Erzeugnisse der letztern ausgenommen, biethen die genannten Gew. keine Handelsgegenstände dar. Der Verkehr mit Vieh u. den Erzeugnissen der Viehzucht z. B. Schmalz, so wie mit Kohlen sind die einzigen, woraus dem Landmann Geld zufließt, daher auch der Vermögenszustand nur höchst mittelmäßig sich ausweiset.

Das Bzks. Kommissariat, so wie die Verwaltungen der in diesem Bzke. vorkommenden Hschften. Frauenburg, Schrattenberg u. Tschakathurn, der Pfrglt. Frauenburg u. Kgltn. St. Magdalena, St. Georgen, St. Jakob, St. Lorenzen u. St. Bartholomä befinden sich zu Unzmarkt, *) ferner finden sich im Bzke. 7 Seelsorgtionen u. eben so viele Schulen. Der Bzk. Frauenburg gehört zum Feuer Assek. Kommissariate Unzmarkt, das im gleichnamigen Mkte. verwaltet wird.

In sanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Phisikate Judenburg. Im Bzke. selbst befinden sich 2 Wundärzte u. 5 Hebammen, letztere mit einer kleinen Besoldung aus der Bzkskasse. In Niederwölz u. Puchfeld befinden sich renomirte Afterärzte. Zur Vers. der Arm. bestehen ein Spital zu Unzmarkt u. Arm. Inst. zu Scheifling u. St. Georgen, in den übrigen Gmden. geschieht die Arm. Vers. auf die landesübliche Weise.

Der ganze Bzk. theilt sich nach der Konscript. Eintheilung in 15 Gmden. oder Ortschftn., nämlich in Feßnach, Frauendorf, Georgen, Lind, Lorenzen, Niederwölz, Oberdorf, Pichlhofen, Pichl, Puchfeld, Scheiben, Scheifling, Unzberg, Unzmarkt u. Wöll, welche alle zum Landger. der Hschft. Frauenburg gehören.

## 1. Steuergemeinde Frauendorf.

Die Gmde. Frauendorf gränzt g. N. an den Bzk. Oberzeyring, g. O. an Scheiben u. Unzmarkt, g. S. an Lind u. g. W. an den Bzk. Rothenfels, sie mißt von N. n. S. 3100, von O. n. W. 3200 Klftr., u. enthält 3843¼ J. (3781²/₄ pdktv. u. 61¾ J. unpdktv.) die Zahl der Bpzllen. ist 96, der Gpzllen. 1115. Sie ist meistens gebirgig, in ihrem j. Theile an der Mur eben. Die bedeutendsten Berge sind der Ritters- u. Thomasberg, der Gsall- od. Schwarzriegl mit der Bocksrückenkoppe, die Neßlkoppe u. der Schwarzkogel. Auf der Bocksrückenalpe weiden 30 — 40 Stke. Jungvieh aus dieser Gmde. Am Frauendorfbache liegen 1 Lodenwalke, 1 Mthm., 1 Hsm., am Wallersbache 1 Säge, 2 Hsm. u. 1 Mthm., an der Mur 1 Mthm. mit 5 Gängen, 1 Säge, 1 Weißgerberstampfe u. Eisenhammerwerk. Ueber den Rainberg u. Habering führt ein Fußsteig nach dem Mkte. Ober-

*) Die Kgltn. St. Thomas zu Scheifling u. St. Johann in Scheiben werden bei der Vogtei Hschft. St. Lambrecht verwaltet.

zeyring u. ein anderer über den Thomasberg u. Sattelwald nach Schönberg. Die Waldungen, wovon 475 ½ J. unterthänig u. 704 ½ J. hſchftl. ſind, befinden ſich mehr im ö. Theile der Gmde., ſie heißen der Heugl-, Salch-, Schön-, Sattel-, Neßlkoppen- u. Rainbergwald.

Die Zahl der Einw. beträgt 490, der H. 76, der Whptn. 107. Dieſe Gmde. enthält 2 Ortſchftn., nämlich Frauendorf u. Oberdorf, erſtere mit 41, letztere mit 35 H. Frauendorf liegt an der ſ. Abdachung des Rittersberges am Frauendorfbache, welcher hier in die Mur fällt, ½ Stde. von der Bzks. Obrigkeit in Unzmarkt entfernt. Hier befindet ſich die Lokalkuratie St. Jakob zu Frauenburg zum Dekanate Unzmarkt gehörig. Die entlegenſten Wohnungen der hieher eingpfrten. Gegenden Wallersbach, Thomasberg, Ritters- u. Rainberg ſind 2 Stden. entfernt. Der Kurat hat ſeine Dotation aus Lokalquellen, d. h. aus dem Ertrage einer Gült, *) geſtifteter Realitäten, Sammlungen u. Stollargebühren. Patron iſt Johann Adolph Fürſt zu Schwarzenberg als Beſitzer der Hſchft. Frauenburg, welche letztere die Vogtei Obrigkeit iſt. Das Verm. dieſer Kuratie beträgt 73 fl. 21 kr. W. W. in Barem u. 5376 fl. 22 kr. W. W. u. 300 fl. C. M. in Oblig. **) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 7 ehel. u. 4 unehel., der Sterbf. 10, der Trauungen 3. Ueber die Entſtehung dieſer Seelſorgſtation u. Kirche weiß man, daß i. J. 1534 Friedrich v. Stubenberg, Herr der Hſchft. Frauenburg, deſſen Grabmal (geſt. 13. Febr. 1574) ſich in der Kirche befindet, die letztere erbaut hat, u. daß Gottfried Graf v. Kollonitſch am 17. Juni 1658 dieſe Pfarre fundirt habe. Bis zum J. 1737 war der Pfrbzk. viel größer, u. ſelbſt die Kirche Magdalena zu Unzmarkt war Filiale von Frauenburg. In jenem Jahre geſchah die Uebertraguug der Pfarre nach Unzmarkt, u. in Frauendorf blieb eine Kuratie. ***) Das Innere der Kirche iſt ohne erwähnenswerthen Kunſtgegenſtänden. Die 3 Glocken ſind aus der neueren Zeit, 2 da-

---

*) Dieſe wird zu Unzmarkt verwaltet, u. iſt ſeit 1792 zur Nutznießung einem jeweiligen Pfarrer zu Unzmarkt überlaſſen. Früher, als die Pfre. Unzmarkt noch Filiale von Frauenburg war, gehörte ſie auch zur Hptpfre. Frauenburg. Die Ruſt. Beauſagung beträgt 47 Pf. 3 ßl. 26¾ dl, die 25% Dom. Steuer 192 fl. 39 kr. 1 dl. Der ganze Beſitzſtand beſteht in Unterthanen, u. z. in 22 rückſ. Ruſt. u. in 34 ruſt. Zulehner, ſie befinden ſich in den Bzken. Murau, Farrach, Paradeis, Reifenſtein u. Frauenburg, in den Pfarren Ranten, Schöder, Georgen ob Murau, Pöls, Fohnsdorf, St. Peter ob Judenburg, Scheifling, Lorenzen ob Scheifling, Scheiben, St. Georgen ob Judenburg, Frauenburg u. Unzmarkt. Auf mehreren Beſitzungeu haftet noch das Heimfälligkeitsrecht.

**) Zum Beſitzthume dieſer Kirche gehört auch eine Gült, die bei der Vogteihſchft. in Unzmarkt verwaltet wird. Sie entſtand aus Schenkungen zur Kirche St. Jakob, u. beſteht aus 17 Ruſt., wovon aber nur 1 rückfällig iſt. Bei einigen derſelben haftet noch die Heimfälligkeit. Dieſe Unterthanen befinden ſich in den Bzken. Frauenburg, in den Pfarren Unzmarkt, Georgen u. Scheifling u. bilden nur 1 Amt. Die Ruſt. Beanſagung beträgt 9 Pf. 2 ßl. 27¼ dl., die 25% Dom. Steuer 8 fl. 5 kr. 2 dl.

***) Jakob Steingruber, geb. zu St. Veit bei Gratz, Kurat zu Frauendorf ſtiftete i. J. 1775 das Beneſizium zu M. Grün bei Gratz.

von sind in Klagenfurt gegossen. Die Gmde. Schule, deren Lehrer sich ebenfalls aus Lokalquellen erhält, wird von 17 Kindern aus den eingpften. Gmden. besucht. Die eigentliche Pfarrschule ist in Unzmarkt. In der Ortsch. Frauendorf befinden sich auf einem sehr hohen Auslaufe des Thomasberges, die Ruinen des Schlosses Frauenburg (Vrauenburgh)*) von wo aus man eine herrliche Aussicht in die umliegende Gegend genießt. Es bestand schon i. J. 1140, u. ist eines der ältesten Schlösser in Steiermark. Es gehörte i. J. 1380 dem Herrn Andrä v. Stubenberg, der es seiner Tochter Magdalena, als sie Wilhelm v. Graben ehelichte, übergab. Wolf v Stubenberg verschrieb, um solches wieder zu erhalten, dafür die Nutzung von Gutenberg auf 10 Jahre, i. J. 1630 war Georg v. Stubenberg Besitzer Hier wohnte Ulrich v. Lichtenstein. Wie lange dieses Schloß im Besitze der Familie Lichtenstein blieb, kann man nicht angeben, wahrscheinlich geschah die Besitzesveränderung als Johann v. Stubenberg Vormund über Leonard v Liechtenstein war.. Das Gebäude, das derzeit schon zerfällt, soll im XVI. J. H. erbaut worden sein. Die zweite Ortsch. Oberdorf liegt theils an der untersten s. Abdachung des gleichnamigen Berges am Wallersbache, theils am s. u. w. Abhange des Thomasberges zerstreut. 3 H sind assekurirt. Auf dem erwähnten fürstl. Schwarzenbergischen-Hammerwerke mit 3 Zerren- u. 1 Streckfeuer wurden i. J. 1841 1200 Ztr. Grob- u. 1140 Ztr. Streckeisen mit einem Kohlenverbrande von 19000 Faß, erzeugt. Zum Districte des in Frauendorf ansässigen Abdeckers gehören alle Gmden. des Bzkes. Frauenburg, Lind u. Niederwölz, ausgenommen die, welche zum Districte Rothenfels gehören.

## 2. Steuergemeinde Scheiben.

Die Gränzen sind im N. Oberzeyring, im O. Pichlhofen, im S. Georgen u. Unzmarkt u. im W. Frauendorf, die Ausdehnung von N. n. S. ist 1500, von O. n. W. 2400 Klftr., der Flächeninhalt 1631½ J. (1600¾ pdkv. u. 30¾ unpdkv.), die Zahl der Bpzllen. 68, der Gpzllen. 756. Erwähnenswerthe Berge sind das Irreck, der Habering u. Zugthalberg, übrigens ist die ganze Gmde. gebirgig. Ueber den letztgenannten Berg führt ein Fußsteig nach Oberzeyring. Die Waldungen, 632 J., sind bis auf 15 J. rust.

Die Zahl der Einw. beträgt 296 (194 ml. 102 wbl.), der H. 37, der Whptn. 54. Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Scheiben mit 16 H., ¾ Stden. von Unzmarkt, dem Sitze der Bzks. Obrigkeit u. dem nächsten Postorte, entfernt. Sie liegt am linken Murufer, am s. Abhange des Ebenberges. Hier befindet sich auch eine Lokalkuratie St. Johann, die zum Dekanate Unzmarkt gehört. Diese Kuratie war früher eine Filiale von der Pfarre Scheifling. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1744. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 5 ehel. u. 3 unehel., der Sterbf. 7, der Trauungen 2. Der Lokalkurat bezieht seinen Unterhalt aus Lokalquellen, Patron u. Vogtei ist das Stift Lambrecht, das Kir-

*) Ueber die Entstehung dieses Namens sieh Styria 1843 Nr. 134.

chenverm. besteht in einer Gült, *) in 35 fl. C. M. u. 244 fl. W. W. in Barem u. in 243 fl. C. M. u. 3700 fl. W. W. Oblig. Die Kirche soll von den Bergknappen in Zeyring erbaut worden sein, u. erhielt schon i. J. 1500 eine Glocke. Im J. 1530 wurde sie renovirt. Hier liegen die Aeltern des Abtes von Lambrecht, Johann Schachner, die i. J. 1442 starben, wie der hier befindliche Marmorgrabstein nachweiset. Die Schule, zu welcher die eingpften. Gegenden Scheiben, Berndorf, Berg, Nußdorf u. Lasenberg eingeschult sind, wird von 20—24 Kindern besucht. b) Nußdorf mit 21 H., 1 Stde. von Unzmarkt am s. Abhang des Haberingberges liegend. In einem Stützpfeiler des Schloßmeierhauses findet sich eine aus Stein gemeißelte Abbildung eines Steinbockes eingemauert. Nicht weit von der Gegend Berndorf, ¼ Stde. von Scheiben, zeigt sich eine tiefe Höhle, welche wahrscheinlich ein verlassener Stollen sein dürfte. Nach der hier bestehenden Sage soll sie mit dem Zeyringer-Bergbaue im Zusammenhange stehen. Die Zahl der assekurirten H. in der ganzen Str. Gmde. ist 5.

## 3. Steuergemeinde Pichlhofen.

Diese Gmde. wird umschlossen im N. von Unterzeyring (Bzk. Reifenstein), im O. Enzersdorf (Bzk Reifenstein), im S. von Wöll u. St. Georgen u. im W. von Scheiben, mißt von N. n S. 1850, von O. n. W. 1800 Klftr., enthält 1044¼ J. (998 J. pdktv. 46¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 64 B.- u. in 831 Gpzllen. Die ganze Gmde. liegt auf einer Anhöhe u. wird von der sogenannten Salzstrasse durchschnitten. Der Wetzelsberg nebst dem Hubmannkogel sind die bedeutendsten Höhen. Ueber die Mur bestehen 2 Ueberfuhren. Die Zahl der Einw. beträgt 158, wovon 72 ml. u. 86 wbl. Geschlechtes sind. Diese Bev. bew. 24 H., bildet 31 Whptn. Die Ortsch. Pichlhofen mit den Gegenden Wetzelsberg u. Einöd sind vom Bzks. Orte 4 Mln. entfernt, u. nach St. Georgen eingpft. u. eingeschult, wovon die Insassen im Durchschnitte 1 Stde. entfernt sind. In der Kogelhalt des Besitzers vulgo Hubmann besteht ein längst aufgelassener Bergbau, von welchem man aber nicht mehr sicher angeben kann, welches Mineral man dort erbaute. Auf einer schönen Anhöhe befindet sich das Schloß Pichlhofen, das gegenwärtig dem Besitzer der gleichnamigen Hschft. Rudolph Arbesser v. Rastburg gehört. **)

---

*) Diese Gült wird bei der Vogtei- u. Patronatshschft. im Stifte Lambrecht verwaltet. Sie besteht nur allein aus Unterthanen, nämlich aus 9 rückf. Rust. u. 7 rust. Zulehnern, welche alle in den Bzken. Frauenburg, Paradeis u. Rothenfels, in den Pfren. St. Peter, Scheifling, Frauenburg, Scheiben, St Georgen u. Unzmarkt vorkommen. Die Beauf. an Rust. beträgt 10 Pf. 2 ßl 28¼ dl., die 25% Dom. Steuer 12 fl. 2 ßl. 8½ dl.

*) Bzk. Spielberg S. 317.

## 4. Steuergemeinde Pichl.

Gränzt im N. an Enzersdorf (Bzk. Reifenstein), g. O. an St. Peter (Bzk. Paradeis), g. S. an Möschitzgraben (Bzk. Paradeis) u. g. W. an Wöll, mißt von N. n. S. 1850, von O. n. W. 1300 Klftr., enthält 800½ J., wovon 764½ J. pdktv. sind, u. zerfällt in 44 B.- u. in 400 Gpzllen. Die Oberfläche der ganzen Gmde. ist gebirgig u. waldig. Ueber die Mur besteht eine Ueberfuhr. Die Zahl der Einw. beträgt 113, die der H. 16, der Whptn. 23. Diese Gmde. besteht aus dem D. Pichl mit 5, dem D. Pichlgraben mit 5, u. Schütt mit 6 H. Pichl u. Schütt liegen in der untern u. n. Abdachung jener Gebirgskette, welche das obere Murthal bilden, die H von Pichlgraben sind im Hochgebirge zerstreut. Die durchschnittl. Entfernung von dem Bzks- u. Postorte Unzmarkt ist 2½ Stdn., von der Pfarre Georgen, wohin Schütt gehört ¾, von St. Peter ob Judenburg, wohin Pichl gehört ½ Stde. Eben so sind diese Gegenden auch eingeschult. Alle 4. Sonntag werden in Pichl Christenlehren gehalten. Die Bew. von Schütt gehen nach Wöll, wohin Priester von St. Georgen exkuriren. Assekurirt sind 2 H.

## 5. Steuergemeinde Wöll.

Diese Str. Gmde. liegt im sogenannten obern Murboden an der untern n. Abdachung jener Gebirgskette, die denselben bildet. Sie gränzt g. N. an Pichlhofen, g. O. an Pichl, g. S. an den Bzk. Paradeis, u. g. W. an Georgen, mißt von N. n. S. 3100, von O. n. W. 1600 Klftr., enthält 1704½ J. (1681½ pdktv. u. 23 unpdktv.) u. zerfällt in 66 B.- u. 480 Gpzllen. Unter den die ganze Gmde. bedeckenden Gebirgen sind der Wöllerberg, der Schaf- u. Jörgkogel die bedeutendsten. Im Wöllgraben bestehen 3 Brentlhütten mit etwa 30 Kühen. Am Wöllbache liegen 2 Mthm., jede mit 2 Gängen, 3 Hsm. u. 2 Sägen. Die Bev. beträgt 171 (84 ml. u. 87 wbl.), die Zahl der H. ist 30, der Whptn. 37. Die ganze Str. Gmde. besteht aus dem D. Wöll mit 15, u. der Gegend Wöllgraben ebenfalls mit 15 H., im Durchschnitte 2 Stdn. von der Bzks. Obrigkeit u. Post zu Unzmarkt entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Georgen, wohin ½—1½ Stde. Weges ist.

## 6. Steuergemeinde St. Georgen.

Wird umschlossen im N. von Scheiben u. Pichlhofen, im O. von Wöll, im S. von Feßnach u. im W. von Unzmarkt, mißt von N. n. S. 3200, von O. n. W 2050 Klftr., enthält 2914¾ J. (2863 pdktv. u. 51¾ unpdktv.), u. zerfällt in 23 B.- u. in 1080 Gpzllen. Die ganze Gmde. ist von waldigen Bergen durchzogen, wovon aber keiner eine bedeutende Höhe hat, der Schafkogel allein ist erwähnenswerth. Eigentliche Kuhalpen fehlen, doch finden sich Brentlereien von 12 Hütten, zu deren jeder etwa 8—10 Kühe gehören. Der größte Theil derselben ist aus der Gmde. St. Georgen. Die übrigen sind aus den Bzken. Spiel-

berg, Judenburg u. den Gmden. Scheiben u. Pichlhofen. Die meiſten Waldungen liegen an der n. Abdachung des Georgen- u. Edlingberges u. beſtehen aus 499 J. Hſchfts.- u. 907 J. Unterthanswäldern. Sie heißen Georgen-, Gemeinde-, Pichlhof-, Schafberg-, Lengfeld-, Sprung-, Stieber u. Thalingwald, Thürhubenſchlag u. ſ. w. Der Georgenbach treibt 2 Mth.- u. 2 Hsm. Bei Dörfl iſt eine Ueberfuhr über die Mur.

Die Bev. beträgt 410, die Zahl der H. 58, der Whptn. 70. Die Str. Gmde. beſteht aus dem D. St. Georgen mit 35 H., Georgengraben mit 10, Dörfl mit 2, dann aus Edling mit 11 zerſtr. H. Dörfl iſt ½, Georgen 1, Georgengraben 2 u. Edling 1½ Stde. von dem Sitze der Bzks. Obrigkeit Frauenburg zu Unzmarkt entfernt. Das größte dieſer D. iſt St. Georgen. Es liegt im Thale der Mur an der Hauptpoſtſtraſſe am n. Abhange des Georgerberges. Hier iſt der Sitz einer eigenen Pfarre, St. Georg, unter dem Dekanate Judenburg. Eingpft. ſind hieher außer der vorliegenden Str. Gmde., auch Wöll, Schütt, Pichlhofen u. Einöd, ſo daß die weiteſten Wohnungen 1½ Stdn. entfernt liegen. Der hier angeſtellte Pfarrer, der allein die Seelſorge verrichtet, hat ſeine Dotation aus Lokalquellen. Patron iſt der Hauptpfarrer zu Pöls, Vogtei die Hſchft. Frauenburg. Das Verm. der Kirche beſteht in 443 fl. C. M. u. in 7265 fl. W. W. Oblig. *) Die Zahl der jährl. Geb. iſt 12 ehel. u. 7 unehel., der Sterbf. 18 der Trauungen 4. Das älteſte Taufbuch iſt v. J. 1702. Im Presbyterium der Kirche findet ſich folgende Aufſchrift: ALtIsIMo aC sanCto Georgio ConseCrata, aus welchem ſich das Alter der Kirche ſeit 1453 ableiten ließe. Die Glocken ſind aus den Jahren 1667, 1709 u. 1798. Auf einer 4. iſt eine unleſerliche uralte Aufſchrift. Die Pfarrſchule unter dem Patronate des Hauptpfarrers zu Pöls wird von circa 40 Kindern beſucht. Das hier befindliche Arm. Inſt., deſſen Verm. von 5917 fl. aus den aufgelösten Bruderſchaften entſtand, betheilt 13 Indiv. mit dem Zinſenertrage desſelben. Georgen iſt auch der Sitz einer geprüften Hebamme.

## 7. Steuergemeinde Unzmarkt.

Dieſe Gmde. gränzt g. N. an Frauendorf u. Scheiben, g. O. an Georgen. g. S. an Feßnach u. Scheifling, u. g. W. an Lind u. Frauendorf, ſie mißt von N. u. S. 2900, von O. n. W. 2200 Klftr., enthält 2497½ J. (2423½ pdktv. u. 73 J. unpdktv.), u. zerfällt in 131 B.- u. in 912 Gpzllen. Der größte Theil iſt mit Ber-

*) Sie beſitzt auch eine kleine Gült. Dieſe wird bei der Vogteihſchft. Frauenburg in Unzmarkt verwaltet; ihre ruſt. Beanſagung beträgt 13 Pf. 2 ßl. 2 dl, ihre Dom. Beanſagung 24 fl. 49 kr. 2 dl. Die Unterthanen, von denen noch manche heimfällig ſind, befinden ſich in den Bzken. Frauenburg u. Reifenſtein in den Pfarren St. Georgen, St. Peter ob Judenburg u. Pöls, u. beſtehen in 2 Ruſt. Rückſaſſen u. 26 Zulehnern. Realitäten beſitzt die Gült nicht.

gen bedeckt, nur am Ufer der Mur sind ebene Strecken. Das Weißeck ist der höchste Punkt. Das Ebering- u. Unzbergbächchen treiben 4 Hsm. Hier führen 2 hölzerne Brücken über die Mur, wovon die eine durch die Mktgmde., die andere durch die Bzks. Konkurrenz erbaut u. erhalten wird. Der sogenannte Bürgerwald von beiläufig 400 J. wird gemeinschaftlich benützt u. beaufsichtet.

Die Einw. Zahl beträgt 675, der H. 67, der Whytn. 89. Der Haupterwerb der Gmde. Insassen ist der Betrieb von Gewerben, wozu die Lage an der Hauptpoststrasse nach Italien vielfältige Gelegenheit biethet. Der munizipale Mkt. Unzmarkt liegt an einem sanften Bergabhange am rechten hohen Ufer der Mur, unter dem 32° 6′ ö. Länge u. unter 47° 11′ 12″ n. Breite. Er erhielt i. J. 1635 am letzten Nov. durch Kaiser Ferdinand II. ein eigenes Sigil u. Wappen, nachdem der Ort schon am 10. April 1631 zu einem Mkte. erhoben worden war. Die Beschreibung des Wappen lautet wie folgt: „Im grünen Felde am Grund ein schroffer Berg, auf dessen Gipfel ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, offenen Schnabel, roth ausgeschlagener Zunge u. einer aufgesetzten goldenen Königskrone, mit dem linken Fuße stehend, u. mit dem rechten Fuße einen eisernen Anker verkehrt emporhaltend, durch dessen untern Ring eine goldene Schlange sich gegen den Adler windet.“ Hier befindet sich das Bzks. Kommissariat u. die Hschfts.- u. Landger. Verwaltung, bestehend aus 1 Kommissär, zugleich Landgerichtsverwalter, Kriminal- u. Ortsrichter, 1 Aktuar, 1 Rentmeister zugleich hschftl. Grundbuchsführer, 1 Steuereinnehmer, 1 Amtsschreiber, 1 Landgerichtsdiener u. 1 Gehülfen. Das hierortige Mktgericht besteht aus 1 Mktrichter, 1 Grundbuchsführer auch Mktschreiber u. 1 Mktdiener. Ferner befindet sich hier eine k. k. Poststation u. 1 Dekanat, zu welchen die Pfarren Magdalena zu Unzmarkt, St. Martin zu Oberwölz, Scheifling, St. Lorenzen ob Scheifling, Teufenbach, das Vikariat Ulrich in Schönberg, die Lokalkuratien Maximilian in Niederwölz, St. Jakob in Frauenburg u. in Altötting gehören. Dieser Dekanatspfarre ist außer der Mktgmde. Unzmarkt nur noch die Ortsch. Unzberg einverleibt, so daß die weitest entfernten Insassen 1½ Stden. zur Kirche haben. Patron u. Vogtei dieser Pfarre ist die fürstl. Schwarzenbergische Hschft. Frauenburg. Die hierortige Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer, zugleich Dechant u. 1 Kaplan, zieht ihren Unterhalt aus gestifteten Realitäten, Sammlungen von den Pfarrinsassen u. Stollgebühren. Das Verm. besteht in 223 fl. W. W. Barschaft, u. in 400 fl. C. M. u. 2994 fl. W. W. Oblig. Außerdem besitzt die Kirche auch eine Gült. *) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 13 ehel. u. 5 unehel.,

*) Diese wird bei der Vogteihschft. Frauenburg zu Unzmarkt verwaltet. Sie entstand durch Schenkungen u. Vermächtnisse, die schon vor vielen Jahren der genannten Kirche gemacht wurden. Die Rust. Beansagung beträgt 5 Pf. 7 βl. 17¾ dl., Dom. Beansagung 21 fl. 47 kr. Realitäten besitzt diese Gült nicht, das früher ihr eigenthümliche Kirchenwäldchen wurde 1839 an die mit Holz u. Weide berechtigten Unterthanen vertheilet,

der Sterbf. 16, der Trauungen 4. Die Pfarre Unzmarkt war früher eine Filiale von der Pfarre Frauenburg. Erst i. J. 1737 wurde die damalige Kapelle in Unzmarkt zu einer Kirche erweitert u. mit Glocken versehen. Als i. J. 1760 der Mkt. u. die Kirche abbrannten, wurde die letztere wieder ganz neu aufgebaut, u. mit einem höheren Thurme versehen. Bis in das J. 1786 war im Mkt. kein Priester seßhaft, u. den Gottesdienst an Sonn- u. Feiertagen hielten die Priester von Frauendorf. Im J. 1787 wurde in Unzmarkt eine Lokalie gegründet, welche später 1792 mit der Pfarre Frauenburg verwechselt wurde, seit welcher Zeit auch die hiesigen Tauf-, Sterb- u. Trauungsbücher bestehen. Im J. 1819 ist dann auch das Dekanat in Unzmarkt errichtet worden. Die Kirche ist, wenn auch nicht ansehnlich, doch gut u. fest gebaut, auf dem Hochaltare ist das gemalte Bildniß der hl. Magdalena. Die Glocken, 4 an der Zahl, sind alle erst nach dem Brande i. J. 1760 gegossen worden. Die Schule, gleichfalls unter dem Patronate der fürstl. Schwarzenbergischen Hschft. Frauenburg, wird von 47 Kindern besucht. Zur Arm. Vers. besteht hier ein Spital mit einem Stiftungskapitale von 3600 fl., ferner trägt jährl. die Hschft. Frauenburg 250 fl. 40 kr. u. die Hschft. Reifenstein 125 fl. 20 kr. W. W. dazu bei. Damit werden 10 Pfründner unterhalten In dem dazu gehörigen, sehr gut eingerichteten Spitalgebäude sind abgesonderte Zimmer für Männer u. Weiber, u. auch für Kranke 2 eigene Lokalitäten. Dieses Spital wurde von der Familie Schwarzenberg i. J. 1674 gestiftet, u. 1692 von Ferd. Fürsten v. Schwarzenberg ansehnlich vermehrt. Es wird von der Hschft. Frauenburg verwaltet 1 Wundarzt mit einer Hausapotheke u. 1 Hebamme haben hier ihren Sitz, eben so auch das Distrikts-Kommissariat der i. ö. w. F. Vers. Anst. für die polit. Bzke. Frauenburg u. Rothenfels. Von den, auf Seite 426 angeführten Gew. werden die meisten hier ausgeübt, ferner befindet sich in Unzmarkt eine Niederlage der fürstl. Eisenwerke. Märkte werden abgehalten in Mitfasten, am St. Blasiustage, d. h. am 3. Febr. u. am Montag nach dem 15. Sonntage nach Dreifaltigkeit, sie sind aber ohne bedeutenden Einfluß auf den Verkehr. Die Erlaubniß dazu wurde dem Mkte. schon vom Kaiser Ferdinand II. ddo. 10. April 1631 verliehen.

Der Mkt. besteht größtentheils aus alten u. mitunter auch baufälligen H., welche eine von der Hauptstrasse durchzogene Reihe mit einem kleinen Platze bilden. Zu den besseren Gasthäusern gehört der Hirsch, die Krone u. die Sonne. Herbergen u. Zunftladen für Schmiede, Schneider u. Schuster finden sich bei dem hiesigen Schmiedmeister u.

---

u. denselben gegen Entrichtung des Laudemiums u. einer jährl. dom. Gabe überlassen. Unterthanen allein sind derzeit der Besitz dieser Gült, sie bestehen aus 3 rück. Rust. u. 17 Zulehnern, die sich in den Bzken. Frauenburg u. Paradeis, in den Pfarren Unzmarkt u. St. Peter ob Judenburg befinden. Alle zusammen bilden nur 1 Amt.

Wirthe. Gegen Feuersgefahren sind die meisten H. versichert, u. überdieß hat man viele Löschgeräthe. Eben so bestehen seit den großen Ueberschwemmungen der Mur in den J. 1816, 1827 u. 1832, 4 große Schutzbauten u. Uferversicherungen. Außer der erwähnten u. noch einer frühern Feuersbrunst, die den Mkt. schon i. J. 1661 traf, litt derselbe viel durch seine Lage an der Heerstrasse in den Kriegsjahren 1797, 1805 u. 1809. Die märktische Schießstätte hat ihr Priv. vom J. 1759, welches aber bei dem großen Brande i. J. 1761 zu Grunde ging. Im J. 1807 am 21. Septbr. hat jedoch das Kreisamt Judenburg diese Bewilligung erneuert. Unzmarkt soll in frühern Zeiten ein Landungsplatz gewesen sein, auf welches der genannte Anker im Wappen hindeutet. Eine besonders schöne Aussicht genießt man von der Spitze des Weißeckes.

## 8. Steuergemeinde Lind.

Diese Str. Gmde. wird begränzt im N. von Frauendorf, im O. von Unzmarkt u. Scheifling, im S. von Niederwölz u. im W. vom Bzke. Rothenfels, sie mißt von N. n. S. 1800, von O. n. W. 2700 Klftr., enthält 1713 J., davon sind 1685 ¼ J. pdktv. u. 27 ¾ J. unpdktv., u. zerfällt in 52 B.- u. 845 Gpzllen. Die Oberfläche ist durchaus gebirgig u. größtentheils waldig. Der Lind- u. der Gemeindeberg, der Schwarz- u. Hubmannskogel sind anzuführen. Ueber den zuerst genannten Berg führt ein Fußsteig nach Schönberg. Von den Waldungen der Gmde. gehören 188 J. der Hschft. Frauenburg, 8 J. ist Gmdewald u. 734 J. sind rust.

Die Zahl der Einw. beträgt 241, der H. 48, der Whptn. 56. Diese Gmde. enthält nur eine einzige Ortsch., nämlich das D. Lind an der Verbindungsstrasse zwischen Unzmarkt u. Teufenbach am linken Murufer, 1 Stde. von der Bzks. Obrigkeit u. vom Postorte entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Scheifling, wovon die Insassen 1 — 1 ½ Stdn. entfernt sind. Die Feuerlöschrequisiten besitzt diese Ortsch. gemeinschaftlich mit Scheifling, assekurirt ist kein Haus.

## 9. Steuergemeinde Niederwölz.

Die Gränzen sind im N. Lind, im O. Scheifling u. Lorenzen, im S. die Gmden. Teufenbach u. Frojach (Bzk. Lambrecht) u. im W. ebenfalls an Teufenbach. Die Ausdehnung von N. n. S. beträgt 2100, von O. n. W 3450 Klftr., enthält 1793 ¾ J. (1708 ¼ pdktv. 85 ¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 858 G.- u. 116 Bpzllen. Im O., nämlich am Ufer der Mur, im sogenannten Murboden ist die Gmde. eben, im N. u. W. jedoch sehr gebirgig. Der Puxberg, Klaunzberg u. der unbesteigbare Predigstuhl sind die bedeutendsten Höhen. Am Wölzbache liegen das Hammerwerk Pachern mit 2 Stahl- u. 1 Streckfeuer, das Hammerwerk in Niederwölz, 1 Mhm. u. 1 Säge. Durch den Murboden geht ein sehr

begangener Fußsteig nach Scheifling. Von den dießgmdlichen Waldungen gehören der Gmde. selbst 55 J., den Unterthanen 396 ½ J., der Hschft. Frauenburg 16 J., der Hschft. Lambrecht 45 u. dem Freigute Pachern 228 J. Die Zahl der Einw. beträgt 400, davon sind 190 ml. u. 210 wbl. Geschl., die Zahl der H. ist 61, der Whptn. 81. In dieser Str. Gmde. liegt das einzige D. Niederwölz, das sich aber nach seiner Lage abtheilt in das eigentliche D. mit 44 H., in Puxberg mit 3, in Weissenbach mit 8 u. in Hinterbichel mit 6 H. Die Gegenden Puxberg u. Weissenbach liegen an der ö. u. steilen Abdachung des Puxberges, Hinterbichel am w. Abhang vom Lindberg. Niederwölz selbst, 2 Stden. von Unzmarkt, liegt an der Vereinigung des Oberwölz- u. Murthales, in einer sehr freundlichen, fast ganz ebenen Gegend, durchschnitten vom Wölzbach u. von der Strasse nach Oberwölz. In Niederwölz befindet sich eine unter dem Patronate des Rel. Fondes stehende Kuratie St. Maximilian. Sie gehört zum Dekanate Unzmarkt. Vogtei ist die Hschft. Rothenfels. Zum Sprengel dieser Seelsorgstation gehören Pachern, Hinterbichel, Puxberg, Weissenbach, Fresen u. einige H. von Lindberg, so daß die größte Entfernung der Eingpfrten. 2 Stden. beträgt. Der Kurat bezieht seinen Unterhalt aus dem Ertrage einer Gült *) u. aus andern Lokalquellen. Das Kirchenverm. beträgt 12633 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. ist 14 ehel. u. 8 unehel, der Trauungen 2. Diese ehemalige Filiale von Lorenzen ob Scheifling ist uralt u. soll schon i. J. 1027 unter K. Konrad durch Joh. Turikan, Erzb. von Jerusalem, eingeweiht worden sein. Im J. 1727 wurde in Lorenzen eine Stiftung für einen Kaplan gemacht, um hier Messe zu halten, bis endlich Kaiser Joseph II. i. J. 1787 eine eigene Kuratie errichtete. Die hiesige Schule wird von circa 40 Kindern besucht. In Niederwölz ist eine geprüfte Hebamme ansässig. Auf dem Hammerwerke Pachern des Peregrin Zinner erzeugt man i. J. 1900 Ztr. Stahl aus 2375 Ztr. Roheisen mit 14250 Faß Kohlen im Werthe von 16620 fl. C. M., u. auf dem fürstl. Schwarzenbergischen Hammer zu Niederwölz mit 5 Zerren- u. 1 Streckfeuer erzeugt man 3145 Ztr. Stahl aus 4190 Ztr. Roheisen mit 30900 Faß Kohlen im Werthe von 26216 fl. C. M. In jedem Jahre werden am Tage des Kirchenpatrones Maximilian in der Mitte Oktober, dann am Faschingmontag u. am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt. Krämer- u. Viehmärkte gehalten. Der erste ist der besuchteste, Leder u. Kühe werden viel verkauft, von ersterem im Betrage von 4—5000 fl. C. M.

Gegen Feuersgefahren besitzt die Gmde. eine große Spritze, eben so finden sich bei den Hammerwerken zu Niederwölz u. Pachern Feuerlöschrequisiten. 7 H. sind assekurirt.

---

*) Diese wird bei der Vogteihschft. Rothenfels verwaltet, ihre Rust. Beansagung beträgt 14 Pf. 1 ßl 19½ dl. Ihr Besitz besteht in der Kirche, im Pfarrhof u. Schulhausgebäude im Orte Niederwölz u. in 23 Rust. Unterthanen, wovon 10 rückf. u. 13 Zulehner sind. Sie befinden sich sämmtlich im Bzke. Frauenburg in der Pfarre Niederwölz.

## 10. Steuergemeinde Scheifling.

Sie wird umschlossen im N. von Unzmarkt, im O. von Feßnach, im S. von Puchfeld u. Lorenzen u. im W. von Lind u. Niederwölz, sie mißt von N. n. S. 1600, von O. n. W. 2100 Klftr., enthält 934¾ J. u. zerfällt in 100 B.- u. 720 Gpzllen. Die Gmde. enthält eine bedeutend ebene, durchaus bebaute Strecke u. nur der s. Theil ist hügelig. Der Scheifling- u. Haselberg sind darunter die höchsten Punkte. Der Feßnachbach treibt 2 Sägen, 3 Mthm. mit 10 Gängen, 1 Zerrenhammer, 2 Nagelschmieden, 1 Hackenschmiede mit einem Zerrenfeuer u. einem Schleifwerke u. 1 Lohstampfe. Die Einw. Zahl beträgt 532, der H. 86, der Whptn. 108. Die in dieser Gmde. vorkommende gleichnamige Ortsch. theilt sich in das D. Scheifling mit 81, u. Scheifling ob Berg mit 5 H. Ersteres ist vom Bzksorte 1 Stde. entfernt, liegt am Feßnachbache u. an der italienischen Hauptstrasse in einer ebenen Gegend. Der Sage nach soll dieser Ort einst Altenmarkt geheißen haben, welcher aber durch einen Wolkenbruch zerstört wurde.*) Hier befindet sich eine Pfarre St. Thomas unter dem Dekanate Unzmarkt. Patron u. Vogtei derselben ist das Stift Lambrecht. Die hierortige Geistlichkeit, bestehend aus einem Pfarrer, hat ihre Dotation aus Lokalquellen. Das Kirchenverm. besteht aus 19 fl. C. M. u. 104 fl. W. W. in Barem, in 1798 fl. W. W. Oblig. u. in einer Gült.**) Eingpft. sind außer der eigenen Gmde. noch Lind. Die Zahl der Geb. beträgt jährl. 15 ehel. u. 6 unehel., der Gest. 20, der getrauten Paare 4. Die Entstehung der Kirche fällt wahrscheinlich in das X. J. H. u. zwar als Filiale von M. Hof. So viel ist gewiß, daß ein Herr v. Stubenberg im XIII. J. H. die Kirche baute, worüber zwischen Abt Wolfried v. Lambrecht u. Erzbischof Eberhard v. Salzburg ein Vertrag geschlossen u. vom Papste Honorius III. bestätiget worden ist. Im J. 1270 wollte sich der Pfarrer zu Pöls allerlei Rechte in Bezug auf diese Kirche aneignen, worüber aber die erwähnte päpstliche Urkunde Frieden stiftete. Der erste bekannte Pfarrer starb i. J. 1400. Im J. 1527 wurde die Kirche neu erbaut, 1570 der erste Vikar angestellt. Die ältesten Taufbücher, die sich jedoch auf ältere, nicht mehr vorhandene beziehen, sind vom J. 1678. Die Kirche enthält keine er-

*) Als das damalige verheerende Hochwasser zurück getreten war, hat man die noch übrig gebliebenen wenigen Häuser aus dem Schotter u. Sande herausgegraben oder ausgeschaufelt, daher der neue Ortsname Scheifling entstanden sein soll. Wolkenbrüche u. große Ueberschwemmungen waren in neuer Zeit i. J. 1824, 1826 u. 1838.

**) Diese wird in Lambrecht von der dießfälligen Vogtei- u. Patronats-Stiftsbschft. verwaltet. Sie besteht so lange wie die Kirche selbst, u. soll im X. J. H. gegründet worden sein. Das Besitzthum dieser Gült besteht einzig in Unterthanen u. z. in 5 rücks. Rust. u. 30 rust. Zulehnern, welche in dem Bzke. Frauenburg in den Pfarren Scheifling u. St. Lorenzen vorkommen u. das Amt Scheifling bilden. Die 25% Dom. Str. beträgt 10 fl. 6 kl. 12 ¼ dl.

wähnenswerthen Gegenstände, eben so sind auch die 3 Glocken aus der neuesten Zeit. Auf dem Kirchhofe steht eine sogenannte Pestkapelle vom J. 1715 mit einer auf ihre Entstehung bezüglichen Aufschrift u. den Chronogramm: HaeC CapeLLa eXstrVCta fVIt eX sInCero ploqVe Voto hVIVs VICInIae teMpore grassantIs pestILentIae. Die Pfarrschule wird von 60 Kindern besucht. In dem D. Scheifling befindet sich 1 Wundarzt u. 2 geprüfte Hebammen. Am Dienstag nach Jakobi u. am 26. Nov. sind hier sehr besuchte Viehmärkte, besonders der erste von beiden. Die Befugnisse dazu stammen vom 28. März 1789 u. 31. Jänner 1790. In der Gegend ist einst ein l. f. Jagdhaus, welches Kaiser Maximilian ddo. Prag den 1. Aug. 1528 an Seifried v. Windischgrätz auf lebenslang, u. an seine Erben nach Wohlgefallen der Wiederabnahme inne zu haben erließ, mit dem Bedingen, daß sie auf eigene Kosten bauen, mit Dachwerk u. andern Nothdürften in guten Baustand erhalten sollten, u. daß Se. Majestät, wenn sie dahin kommen sollten, darin Wohnung haben mögen. In der Folge besaßen es auch die Familien Wildenstein, Schwarzenberg u. Saurau. Dieses Jagdhaus od. Schloß Scheifling genannt, ist nun ganz verfallen u. unbewohnbar, u. gehört dem Braumeister Gruber in Scheifling. Auf dem dießgmdl. Hammerwerke des Fürsten Schwarzenberg, bestehend aus 1 Zerren- u. 1 Streckhammer verarbeitete man i. J. 1841, 1000 Ztr. Ztr. Roheisen mit 7400 Faß Kohlen, u. erzeugte daraus 750 Ztr. Stahl, im Werthe von 6275 fl. C. M.

## 11. Steuergemeinde Lorenzen.

Die Gränzen dieser Gmde., die an der nö. Abdachung einer sich bis an die Mur verflächenden Gebirgskette liegt, sind im N. Niederwölz u. Scheifling, im O. Puchfeld, im S. u. W. der Bzk. Lambrecht, sie mißt von N. n. S. 1450, von O. n. W. 1600 Klftr., enthält 849 ½ J. u. zerfällt in 50 B.- u. 513 Gpzllen. Die Oberfläche der Gmde. ist gebirgig, sie ist von dem Thale nach Neumarkt durchzogen, g. N. u. O. abhängig u. in den höhern Lagen bewaldet. Ueber den Rücken des Steinberges führt ein Fußsteig nach M. Hof. Die Einw. Zahl beträgt 185, der H. 30, der Whptn. 45.

Die einzelnen Ortsch. sind: Oberdorf mit 15, Schrattenberg mit 6 u. Lorenzen mit 9 H., die mittl Entfernung vom Bzksorte Unzmarkt ist 2 Stden. In Lorenzen befindet sich eine Pfarre unter dem Dekanate Unzmarkt. Eingpft. sind Feßnach, Puchfeld, Lorenzen, Schrattenberg u. Toppel, so daß die größte Entfernung 3 Stdn. beträgt. Der Pfarrer hat seinen Unterhalt aus Lokalquellen u. dem Ertrage einer Gült. Patron ist die Hptpfre. zu Pöls, Vogtei die Hschft. Frauenburg. Das Verm. besteht in einer kleinen Gült,*) fer-

*) Diese aus Vermächtnissen entstandene Gült wird zu Unzmarkt bei der Vogtei Hschft. Frauenburg verwaltet u. besteht aus 7 rückst. Rust. u. 41

ner in 564 fl. W. W. Barschaft u. in 50 fl. C. M. u. 17658 fl. W. W. Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 14 ehel. u. 5 unehel., der Gest. 10, der getrauten Paare 3. Die gegenw. Kirche wurde i. J. 1780 erbaut. Nach einer in derselben eingemauerten Aufschrift ist der erste Grundstein zu dieser Kirche i. J. 1522 gelegt worden. Sie war einst eine Filiale von Pöls, i. J. 1570 wurde hier der erste Vikar angestellt. Die ältesten Taufbücher sind vom J. 1640. Die Glocken sind erst in neuerer Zeit gegossen worden. Der Pfarrhof ist 1729 erbaut. Zu dieser Pfarre gehört die Filialkirche zu Feßnach. Die hiesige Pfarrschule wird von 20—24 Kindern besucht. Das Arm. Inst. in Lorenzen betheilt 6 Pfründner. Die Fundation dazu stammt von aufgehobenen Bruderschaften u. beträgt 1776 fl. mit einem jährl. Interessebetrage von 33 fl. 49 3/4 kr. Eine dieser beiden Obligationen, woraus das Fondkapital besteht, wurde verlooset, u. wirft nun 44 fl. C. M. an Interessen ab. In der Gmde. finden sich die Ruinen des Schlosses Tschakathurn, abgebrannt am 21. Nov. 1792, u. das in neuern Styl erbaute Schloß Schrattenberg auf einer waldigen Anhöhe. Die mit diesen Schlössern gleichnamigen Hschften. gehören so wie die Schlösser selbst dem regierenden Fürsten zu Schwarzenberg u. sind mit der Hschft Frauenburg vereiniget. Schrattenberg, das schon i J. 1138 bestand, u. von Jak. Vikt. Grafen v. Prandegg i. J. 1685 in den gegenwärtigen Zustande um 72000 fl. hergestellt wurde, ist mit Meiereien umgeben u. gewährt nach allen Seiten eine ungemein schöne Aussicht. Es bildet ein Quadrat, ist auf den 4 Ecken mit kleinen Thürmen versehen u. 2 Stockwerke hoch. Im 1 Stock befinden sich eine schön verzierte Kapelle, mehrere Säle, darunter ein großer mit einem auf Kupfer gemalten Plafondgemälde. Es stellt die Hochzeit Jupiters mit Juno in Olymp vor, u. ist von Wien hieher gebracht worden. Die Wände der Säle sind reich mit Bas- u. Hautreliefs geziert. Im 2. Stocke sind lauter schöne, im bewohnbaren Zustande erhaltene Zimmer. In diesem Schlosse wurde bei den k. k. Hofreisen von u. nach Italien in früherer Zeit Hoflager gehalten. 1797 war hier Bonoparte's u. 1799 Suwarof's Hauptquartier. Dieses Schloß war das Stammhaus der alten Herren v. Schrattenberg, aus welchen Chadilach oder Kadlach um das J. 1181 gelebt u. einer derselben i. J. 1322 in der Schlacht bei Mühldorf gefangen wurde. 8 H. in der ganzen Gmde. sind assekurirt, überdieß finden sich einige Löschgeräthe.

## 12. Steuergemeinde Puchfeld.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Feßnach, g. O. an den Bzk. Neumarkt, g. S. an den Bzk. Lambrecht, u. g. W. an Lorenzen, sie mißt von N. n. S. 1640, von O. n. W. 2050 Klftr., ent-

---

Zulehnern, die in den Bzkn. Frauenburg, in den Pfarren St. Lorenzen u. Scheifling vorkommen. Die rust. Beansagung beträgt 19 Pf. 2 ßl. 28 1/4 dl., die 25% Dom. Str. 23 fl. 15 kr.

hält 1312 ¼ J., u. zerfällt in 56 B.- u. 597 Bpzllen. Der Brunner- u. Süßmannberg sind die bedeutendsten Höhen dieser Gmde., das Toppelthal der ausgedehnteste Graben derselben. Der Feßnachbach treibt 1 Mthm. u. 1 Hsm. Die Zahl der Bew. beträgt 207, der H. 31, der Whptn. 49. Die einzelnen Theile dieser Str. Gmde. sind die gleichnamige Ortschaft Puchfeld an der Strasse nach Italien u. die Gegend Toppel in dem Thale, das sich in der Fortsetzung nach Scheifling zieht. Pfarre u. Schule ist in Lorenzen, ½ — 2 Stdn. entfernt.

## 13. Steuergemeinde Feßnach.

Diese, die südöstlichste Gmde. des Bzks., gränzt g. N. an Unzmarkt, Georgen u. Wöll, g. O. an Möschitzgraben (Bzk. Paradeis) u. Offach (Bzk. Judenburg), g. S. an den Bzk. Neumarkt u. Puchfeld u. g. W. an Scheifling, ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 4600, von O. n. W. 3700 Klftr., ihr Flächeninhalt 5138 J. Sie zerfällt in 720 G.- u. in 57 Bpzllen. Die Berge, welche die zusammenhängende Gebirgskette u. das steile, tiefe Gebirgsthal bilden, haben keine besondern Benennungen, die einzelnen Spitzen heißen Weißeck, Schaf- u. Wenzelkogel. Der Feßnachgraben ist 4 Stden. lang. Als Viehalpen dienen die Mayeralpe für 16, die Prankeralpe für 12, u. die Wenzelalpe für 6 Kühe, ferner weiden auf der hschftl. Schrattenbergalpe 8 Kühe, auf der Mayerimbergalpe 12 Ochsen, auf der Herrmannalpe 15, auf der Mayerinlesachalpe 10, auf der Schrattenbergalpe 10 u. auf der Kogel- u. Sonntagbalt 20 Ochsen. Größere Forste sind der Zwickel-, Grün-, Thon-, Pranker- u. Götschlwald. Die ganze dießgmdliche Waldfläche beträgt 1243 J., welche ganz hschftl. ist. An dem Grünwald der Hschft. Frauenburg sollen vor vielen Jahren mehrere Hammerwerke, Wohngebäude, ja selbst eine Kirche gestanden sein, welche durch einen Wolkenbruch zerstört worden sind. Die vorfindigen Eisenhammerschlacken machen diese Erzählung wahrscheinlich. In den Jahren 1824 u. 1827 litt diese Gegend gleichfalls durch zerstörende Hochwässer. Der Feßnachbach treibt 2 Mth- u.. 1 Hsm.

Die Zahl der Einw. beträgt 250, der H. 40, der Whptn. 145. Die mit der Str. Gmde. gleichnamige Ortschaft liegt mit ihren zerstreuten H. am s. Abhang des Feßnachgrabens, 4 Stden. von Unzmarkt. Eingpft. u. eingeschult ist sie nach St. Lorenzen, wohin 1 — 2½ Stden. Weges ist. Im Orte selbst befindet sich eine Filialkirche zu St. Bartholomä mit einem Verm. von 4868 fl. W. W. in Oblig. u. einer kleinen Gült.*) 1 H. ist bei der i. ö. w. V. A. assekurirt.

---

*) Sie wird bei der Vogtei Hschft. Frauenburg verwaltet, besteht aus 4 rust. Zulehnern, die in der Pfre. Lorenzen ansässig sind. Die rust. Beansagung ist 1. Pf. 4 ßl. 3 dl., die 25% Dom. Str. 4 fl. 1 kr. 1 dl.

# Herrschaft Frauenburg.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist im Mkte. Unzmarkt, sie ist gegenwärtig Eigenthum des Fürsten Adolph von Schwarzenberg. Früher u. z. i. J. 1268 gehörte sie dem berühmten Minnesänger Ulrich Liechtenstein, der sie an König Ottokar v. Böhmen abtreten mußte, dann folgten die Familie Stubenberg, die sie bis zum J. 1658 besaß, in welchem Jahre sie an Georg Gottfried Grafen v. Kollonitsch überging, der die Wittwe Elisabeth Herrin v. Stubenberg heirathete. 1666 kaufte sie Adolph Graf zu Schwarzenberg von dem vorgenannten Besitzer u. seit dieser Zeit ist sie Eigenthum der Familie Schwarzenberg. Zu dieser Hschft. gehören: a) Das Landgut Schrattenberg, welches 1696 erkauft wurde. Die Unterthanen sind nach ihrer Lage mit den näher gelegenen fürstl. Schwarzenbergschen Hschftn. Murau, Reifenstein u. Frauenburg i. J. 1708 inkorporirt worden. *) Schloß u. Meiereien werden derzeit von der Hschfts. Verwaltung zu Unzmarkt aus administrirt, bis 1826 geschah dieses von der Hschft. Murau; b) das Landgut Scheifling mit Altteufenbach i. J. 1689 um 31000 fl. erkauft u. 1708 inkorporirt; c) die Gült Heinrichsberg am 11. Aug. 1690 erkauft, 1708 inkorporirt; d) die Gült Tschakathurn 1696 erkauft; **) e) das Amt Vicedom; ferner wurden der Hschft. Frauenburg inkorporirt u. z. 1708; f) das Amt übergebene Unterthanen; g) Reifenstein u. h) i. J. 1835

---

*) Die frühern Besitzer von Schrattenberg waren i. J. 1590 Wolfgang Freih. v. Zwickhel, 1594 Bartholomä Fr. v. Zw. Die nachfolgende Besitzerinn Maria Zwickhel geb. v. Thanhausen verkaufte die Hschft. am 10. Julius i. J. 1610 an Rupert Freih. v. Eggenberg, 1626 besaß sie Hanns Sigm. Jöstel, der sie am 15. Jänner 1636 im Vergleichswege an Karl Freiherrn Jocher von Jochartstein abtrat. In diesem Jahre erkaufte seine Gattinn Elisabeth die Weingärten in Zobiack, 1685 Viktor Graf von Prandegg, Inhaber der Hschftn. Katsch u. Saurau. Nachdem sein Nachlaß in Konkurs verfiel, gelangte die Hschft. mit Einschluß von Welden i. J. 1696 an das fürstl. Haus Schwarzenberg u. z. um den Preis von 62144 fl. Da mit dem Brande des Amtshauses in Unzmarkt i. J. 1760 die alten Urkunden alle zerstört wurden, so ist es unmöglich weitere Angaben aufzufinden.

**) Die Besitzer dieses Gutes in früherer Zeit waren u. zwar i. J. 1528 Georg, Leopold u. Ruprecht Herberstein, welchem vom Hofe Tschakathurn pfleg- u. pfandweise auf willkührliche Einlösung um 490 fl. 2 ßl. 22 dl. verschrieben wurde, i. J. 1541 war Helene, Tochter Felizians v. Potschach u. Georg Andreas v. Herberstein's gewesene Gemalinn Eigenthümerin, i. J. 1560 Georg Freih. v. Herberstein, 1561 am 24. Oktbr. wurde den 3 Söhnen des Landeshptm. Georg v. Herberstein, Georg, Leopold, u. Ruprecht v. Herberstein, Freienstein im Brucker-Kreise u. Tschakathurn um 1000 fl. auf lebenslang vom Hofe verschrieben, 1663 besaß sie Seyfried Pichler, dann Graf v. Prandegg Eigenthümer der Hschft. Katsch u. Schrattenberg.

die Aemter Georgen, Schönberg u. Oberwölz von der Hſchft. Authal.

Die ruſt. Beanſagung beträgt 711 Pf. 1 ßl. 4 dl., die 25% Dom Str. 1032 fl. 4 ßl. 29½ dl., die hſchftl. Authaler Aemter betragen 149 Pf. 7 ßl. 29½ dl.

Das Beſitzthum der Hſchft. Frauenburg beſteht in folgenden: a) Das Schloß Frauenburg in der Gmde. Frauendorf, derzeit Ruine, ferner 3 Meierhöfe, u. z. zu Frauendorf, Tſchakathurn u. Schrattenberg, das Grundbeſitzthum, beſtehend in 156 J. 927 □ Klſtr. Aecker, 62 J. 622 □ Klſtr. Egarten, 233 J. 416 □ Klſtr. Wieſen, 1166 □ Klſtr. Gärten, 89 J. 995 □ Klſtr. Weiden, 757 J. 1396 □ Klſtr. Weiden mit Waldbäumen, 3196 J. 1367 □ Klſtr. Wälder, bildet 6 Meiereien, nämlich außer den ſchon angeführten Meierhöfen noch Scheifling, Baß- u. Pölzlhof. Die Gründe liegen in den Bzkn. Frauenburg, Lambrecht, Rothenfels u. Oberzeyring. Alle, die Waldungen ausgenommen, ſind auf beſtimmte Jahre verpachtet, daher auch die Hſchft. keine eigene Oekonomie betreibt. Die Waldungen ſind mit mehreren Servituten vom Blumſuch u. Holzabgabe belaſtet, für letztere geht ein geringer Betrag von den Unterthanen ein. b) An Hoheiten. Die alleinige Jagd in den Bzkn. Frauenburg u. Rothenfels, in 2 Reviere abgetheilt. Im Steinwalde des Reviers Schrattenberg hat der Inhaber der Hſchft. Neuteufenbach das Mitjagdrecht auf die niedere Jagd; das alleinige Fiſchrecht in der Mur von der Teufenbach- bis zur Georgen-Brücke, in dem Frauenburg-, Wallers- u. Georgenbache. Vom Roſenbach- oder Mauthhof bis zur Teufenbach-Brücke hat Frauenburg in der Mur nur das Mitfiſchrecht mit den Herrſchaften. Pur u. Murau, im Teufenbache mit der Hſchft. Neuteufenbach, im Feßnachbache mit St. Lambrecht. Ferner gehört zur Hſchft. das Vogteirecht über die Pfarren Unzmarkt, Frauenburg, Georgen, Teufenbach, St. Lorenzen ob Scheifling u. Bartholomä zu Feßnach. Die Hſchft. verwaltet auch ein eigenes Landgericht, das von urälteſten Zeiten ſchon damit verbunden war. Es gränzt an die Landgerichte Lambrecht, Murau, Rothenfels, Reifenſtein u. Judenburg, begreift einen Flächenraum von 8 □ Mlen. u. enthält 1 Mkt., 13 D., 637 H. u. circa 1000 Seelen. Es iſt nicht frei u. bedient ſich ſeit 1819 eines eigenen Kriminalrichters. Zu entrichten iſt 26 fl. 26 kr an den Kameralfond. Arreſte ſind 5. Der Hſchft. liegt ferner die Verw. des Spitales zu Unzmarkt ob. c) An Unterthanen. Die Unterthanen der Hſchft. Frauenburg beſtehen in 271 rückſ. Ruſt., 9 rückſ. Dom. 191 Ruſt.- u. 16 Dom. Zulehnern. Die Authaler-Aemter enthalten 46 ruſt. Rückſaſſen u. 22 ruſt. Zulehner. Dieſe Unterthanen befinden ſich in den Bzkn. Oberzeyring, Rothenfels, Lambrecht Neumarkt, Lind u. Frauenburg, in den Pfrn. Schönberg, Oberwölz, St. Peter am Kammersberg, Teufenbach, St. Lambrecht,

Digitized by Google

Maria Hof, Perchau, St. Lorenzen, Scheifling, Niederwölz, Frauenburg, Scheiben, Georgen, Oberzeyring u. Unzmarkt. Sie theilen ſich in folgende 18 Aemter: Teufenbach, Niederwölz Murau, Scheifling, Heinrichsberg, Schrattenberg, Tſchakathurn, Hinteregg, Reifenſtein, Vicedom, übergebene Unterthanen, Scheifling ob Berg, Wetzelsberg, Frauenburg, Schönberg, Dominikal Frauenburg, Dom. Teufenbach, Dom. Scheifling. Die Aemter der Hſchft. Authal ſind die ſchon früher genannten, nämlich Georgen, Schönberg u. Oberwölz. Wenig Gründe ſind noch heimfällig u. die Robothen ſind durchaus abgelöſet.

An übrigen Bezügen hat die Hſchft. 3 fl. 20 kr. Urb. Zins von der Hſchft. Authal für die Stubenbergalpe in Puſterwald zu bekommen.

## Magiſtrat Unzmarkt.

Der munizipale Magiſtrat Unzmarkt befindet ſich im Bzke. Frauenburg, u. wird zu Unzmarkt verwaltet. Dieſe Mktgmde. wurde in dem Rektifikations-Urbar dd. 17. März 1777 der Hſchft. Frauenburg, als zur ſelben unterthänig, mit 22 Pf. 1 ßl. 12 dl. von Häuſern ſammt Zugehör beanſagt. Außer dem Bürgerwalde in der Str. Gmde. Unzmarkt von 431 J. 821 □ Klftr. beſitzt der Mkt. keine eigenthümlichen Gründe. Auf dieſem Walde haftet ein Servitut von 779 Stämmen an die Gmde. Inſaſſen u. das Blumbeſuchsrecht für ſämmtliche, bei den letztern von eigenen Grundſtücken überwinterten Kühen, deren Anzahl etwa 40 beträgt. Die Mktgmde. zahlt an die Schutzhſchft. Frauenburg 26 fl. 6 kr. 2 dl. an unſteigerlichen Gelddienſt, u. iſt zu 62 Handrobothtagen u. zur Entrichtung von 15 fl. Gjaidgeld verpflichtet.

## 27. Bezirk Paradeis.

Dieſer Bzk. iſt eingeſchloſſen im N. vom Bzke. Reifenſtein, im O. von Judenburg, im S. von Judenburg u. im SW. u. W. von Frauenburg. Von Rothenthurn bis zur Ortſch. Pichl bildet im N. die Mur die Gränze, von hier zieht ſie ſich ſüdw. bis zum Schaf-, Wald- u. Wenzelalpenkogl, hier wendet ſie ſich ö., geht über die Gemeinalpe u. den niedern waldigen Bergrücken in vielen Krümmungen zum Hölzlkogl bis wieder an die Mur. Nach der Kataſtral- u. Steuereintheilung zerfällt der Bzk. Paradeis in 4 Gmdn, nämlich St. Peter, Rothenthurn, Feiſtritzgraben u. Möſchitzgraben.

Der Geſammtflächeninhalt beträgt 8370 J., wovon 8189 J. pdktv. u. 181 J. unpdktv. ſind.

Die Oberfläche des Bzks. beſteht zum Theile aus einer fruchtbaren Ebene, welche die beiden Gmdn. Rothenthurn u. St. Peter in ſich begreift u. aus gebirgigen u. waldigen Theilen der beiden andern ſ. Gmdn., welche ſich ſchon gegen die Hochgebirge

Digitized by Google

des Bzks. Judenburg erſtrecken. Zwei bedeutendere Gräben durchziehen den Bzk. von S. n. N., der St. Peter- u. Möſchitzgraben u. der Feiſtritzgraben, beide laufen parallel, u. vereinigen ſich mit dem Thale der Mur, das in N. von W. n. O. läuft. Die Mur, welche wie erwähnt, die n. Gränze bildet, nimmt auch die beiden Bäche, nämlich den St. Peter- oder Möſchitz- u. den Feiſtritzbach auf. Erſterer entſpringt im S. der Gmde. Möſchitzgraben u. fällt unweit St. Peter, der letztere entſpringt in der Gmde. Feiſtritzgraben am Fuße der ſ. Alpen, u. ergießt ſich im Orte Rothenthurn in die Mur. Beide Bäche ſind unbedeutend, nur hat der erſtere für die an ihm liegenden Waſſerwerke die wohlthätige Eigenſchaft, niemals zuzufrieren, wovon die mehreren, minder kalten Quellen, die ſich in ihn ergießen, die Urſache ſind.

Im n. Theile u. z. am rechten Ufer der Mur läuft die k. k. Hauptpoſt- u. Komerzialſtraſſe von Judenburg nach Klagenfurt. Sie gehört zum Straſſenkommiſſariate Judenburg. Von dieſer Straſſe trennt ſich bei St. Peter eine zweite, welche n. geht, die Mur bei Thalheim überſetzt u. am linken Ufer nach Pöls fortläuft. Auch dieſe gehört zum genannten k. k. Straſſenkommiſſariate. Im Innern des Bzks. ſind nur Gmdefahrwege.

Die offene Lage des Bzks. im N. u. die von Gebirgen geſchloſſene im S. iſt die Urſache, daß das Klima ziemlich rauh iſt.

Die Zahl der Einw. des Bzks. beträgt 1031, davon ſind 490 des ml. u. 511 des wbl. Geſchl. Fremde ſind 202. Nach der Beſchäftigung beſteht dieſe Bev. aus 2 Geiſtl., 2 Beamten, 60 Gew. Treib., 1 Handel-Treib. u. 966 Landw.- u. Viehzucht-Treib. Die Bev. bew. 1 D. mit 199 H. u. bildet 227 Whptn. Die Hauptbeſchäftigung iſt Ackerbau, die Bew. ſind ſehr fleißige, religiöſe u. ſittlich unverdorbene Menſchen. Hier, wie überall, iſt das Dienſtgeſinde mit manchen Fehlern behaftet, die leider geduldet werden müſſen, denn es gebricht an der Auswahl. Luxus u. alle damit verbundenen Schattenſeiten u. Gebrechen finden ſich bei dieſen. Die abgebothenen Feiertage werden, wenigſtens von dem Dienſtvolke, vollzählig gefeiert u. dieſes Zugeſtändniß bildet eine der weſentlichſten Bedingungen in den Dienſt zu treten. Die Bauern ſelbſt machen von dieſem Mißbrauche eine lobenswerthe Ausnahme. Lieblingsunterhaltungen ſind das Karten- u. Kegelſpiel, im Winter das Eisſchießen, aber ganz beſonders liebt man den Tanz. Der Geſundheitszuſtand iſt im Allgemeinen gut, doch ſind Gicht u. Entzündungen untrennbare Begleiter der ſchnell überſpringenden Temperaturen. Im J. 1821 graſſirte die Blatternſeuche u. ungeachtet deſſen findet die Vaccination doch keinen Eingang. Die Cholera war in dieſer Gegend auch nicht in der weiteſt entfernten Form erſchienen, doch waren alle möglichen Anſtalten beſonders damals getroffen, als ſie in Italien graſſirte, von wo die Straſſe den Bzk. durchzieht. Kretinen ſind ſelten, eben ſo auch dickhälſige Perſonen. Das Sanitäts-Phyſikat für dieſen Bzk. hat in Judenburg ſeinen Sitz.

Digitized by Google

Die pöktve. Fläche des Bzks. zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 784 ¾ | Joch | Aecker, |
| 1048 ¼ | " | Wieſen, |
| 31 ¾ | " | Gärten, |
| 689 ¼ | " | Hutweiden, |
| 63 | " | Alpen, |
| 4310 ¾ | " | Waldungen, |
| 10 ½ | " | Auen mit Holz, |
| 1020 ½ | " | Hutweiden mit Waldbäumen, |
| 207 | " | Egarten, |
| 23 ½ | " | Bau-Area. |

Die ruſt. Gründe werden bewirthſchaftet von 14 Ganz-, 15 Dreiviertl-, 31 Halb- u. 46 Viertlbauern u. 85 Käuſchlern. Dom. Beſ. ſind 2. Die Ruſt. ſind Unterthanen von den Hſchftn. Rothenthurn, Paradeis, Fohnsdorf, Authal, Liechtenſtein, Weyer, Reifenſtein, Sauerbrunn, Spielberg, Murau, Maßweg, Großlobming, Lambrecht, Waſſerberg, Probſtei Zeyring, Sekkau, Eppenſtein, der heil. Geiſtgült, Pfglt. Obdach, Stadtpfhfglt. Judenburg, u. der K.- u. Pfglt. St. Peter.

Der Betrieb der Landw. hat keine beſondern Fortſchritte gemacht, obwohl ſie ſelbſt mit vielem Fleiße betrieben wird. Durch den ausgedehnteren Anbau der Futtergewächſe iſt die Brache verſchwunden. In den Niederungen iſt der Boden tiefgründig u. nur wenig ſchotterig, der alſo bei genügender Düngung vollkommen geeignet iſt, alle Getreidegattungen zu produziren. In den von den Wäldern eingeſchloſſenen Engthälern ſind Moorgründe vorherrſchend. Als Düngungsmateriale benützt man neben der Stallſtreu ſchon ſehr häufig Pflanzen, die im grünen Zuſtande untergeackert werden. In der Regel düngt man die Weizen- u. Kornſaaten, u. da ſich der Streudünger, der zum größten Theile aus Nadelholz beſteht, im erſten Jahre nicht vollkommen auflöſet, ſo geht die Wirkung auch noch auf die 2. Frucht über, weßhalb man auch nur alle 3. Jahre düngt. Die Fruchtfolge iſt: W. Korn mit ſtarker Düngung, im 2. Jahre Hafer ohne Dünger, im 3. Jahre Weizen, Gemengfutter, Bohnen, Erbſen, Kraut, Kartoffeln u. Flachs mit Düngung u. im 4. Jahre Winterkorn. In den Gebirgsgegenden ſäet man im 1. Jahre Sommerweizen, im 2. Hafer, im 3. Jahre läßt man das Feld brach liegen u. im 4. Jahre kommt das Winterkorn. Für Korn u. Hafer trägt man viele Sorgfalt, der Weizen mißräth häufig. Die Jahresfechſung an Körnern iſt 256 Mtz. W.- u. 50 Mtz. S. W., 3700 Mtz. W. K., 1100 Mtz. Gerſte, 1675 Mtz. Hafer. An Stroh gewinnt man 510 Ztr. W.-, 7415 Ztr. Korn-, 1192 Ztr. Gerſten- u. 1675 Ztr. Haferſtroh. Unter den übrigen Früchten, Knollen- u. Wurzelgewächſen werden nur die Kartoffeln ackermäſſig u. in größerer Ausdehnung gebaut. Die Wieſenkultur ſteht auf einer hohen Stufe u. zwar um ſo mehr, als ſich große Wieſenflächen nicht finden. Die kleinen werden gedüngt u. bewäſſert, u. geben daher eine reichliche Ausbeute des beſten Futters. Man gewinnt jährlich 10970 Ztr. ſüſſes, 2764

Ztr. gem. Heu, 2656 Ztr. süſſes u. 900 Ztr. gem. Grummet, ferner 1300 Ztr. Klee. Dieſer letztere u. das Gemengfutter aus Hafer, Wicken u. Erbſen geben ein ſehr nahrhaftes Heu. Der Anbau des Flachſes beſchränkt ſich auf den Hausbedarf. Außer den Gärten einiger wohlhabender Privaten wird die Gartenkultur nur mit Rückſicht auf die Erzeugung des eigenen Bedarfes an Gemüſen gepflogen. Die Obſtbaumzucht fand von jeher in dieſem Bzke. viele Freunde u. Beförderer, daher auch mehrere, mit Kunſtfleiß behandelte Obſtgärten vorhanden ſind, nur zu bedauern iſt, daß oft das Klima die Erfolge vernichtet. Vor mehreren Jahren beſtand bei der Pfarrſchule zu St. Peter eine Unterrichtsanſtalt in der Obſtbaumkultur für die Schuljugend. Das hier gedeihende Obſt wird theils im grünen, theils im getrockneten Zuſtande im Bzke. ſelbſt oder nach Judenburg verkauft. Ein ausgedehnterer Handel wird nicht betrieben.

Die Waldkultur iſt in dem mißlichſten Zuſtande, denn weder für den Anbau noch für die Pflege junger Anflüge wird das Geringſte unternommen. Beſſer ſtehen die Wälder der Dominien u. einiger Gewerken, doch die Bauernwaldungen ſind ein Opfer des Wahnes, daß die öden Waldflächen als Weiden dem Haushalte mehr Nutzen bringen. Die herrſchenden Holzgattungen ſind Fichten, Lärchen, Birken u. Erlen, in der Minderzahl finden ſich die Kiefer, die Ahorn, Eſche u. die Tanne. Die vorzüglichſte Benützung der Waldungen iſt zur Erzeugung von Brenn- u. Bauholz. Nur im Feiſtritz- u. Möſchitzgraben erzeugt man Kohlen, im J. beiläufig 12000 Faß, welche an die Eiſengewerke des Bzks. verkauft werden. Das Brennholz geht nach Judenburg. Durch die gelungene Anwendung der Steinkohlen bei der Senſenerzeugung werden viele Holzkohlen erſpart. Die erſtern bezieht man in vorzüglicher Güte aus dem k. k. Steinkohlenwerke bei Fohnsdorf u. aus dem Schwarzenbergiſchen Bau bei Feeberg.

Der Stand der landw. Hausthiere iſt folgender: 39 Pferde (2 Foll., 18 H., 18 St. 1 W.), 225 Ochſen, 415 Kühe, 404 Stk. Jungvieh, 778 Schafe u. 407 Schweine. Die Zucht des Hornviehes wird mit Aufmerkſamkeit getrieben, der Schlag desſelben iſt groß u. kräftig, weiß oder ſemelfarb u. ganz mit jenen Eigenſchaften, die die Käufer aus Oberöſterreich u. Baiern wünſchen. Nicht in allen Gmdn. befinden ſich Alpen, ſo z. B. hat St. Peter u. Rothenthurn keine, jedoch in Feiſtritz- u. Möſchitzgraben finden ſich ſolche, u. auf den letztern weidet auch das Hornvieh der erſtern Gmdn. Der auf der Gmdealpe in Feiſtritzgraben aufgeſtellte Alpenhirt bezieht an Löhnung für jedes Stück Weidevieh 12 kr. C. M., ferner hat er freie Wohnung, die Erlaubniß, 2 Stk. Rinder auf der Weide unentgeltlich zu halten u. endlich von jedem Alpentheilnehmer der Reihe nach wochentlich 1 Laib Brot. Wo eine Brentlerei beſteht, wird das Perſonale mit dem Jahrlohn beſoldet. Die Bienenzucht iſt von keiner Erheblichkeit, die Zahl

der Stöcke noch sehr unbedeutend. Die Zucht des Geflügels ist das Geschäft der Käuschler u. ebenfalls unbedeutend.

Was die Quantität der selbst erzeugten landw. Produkte im Vergleiche zum Verbrauche betrifft, so müssen fast überall sowohl Körner als Heu gekauft werden. Tritt ein sehr gesegnetes Jahr ein, in welchem auch kein Hagel fällt, so reicht man in den s. Gegenden aus, im Murthale jedoch, wo der Strassenzug eine größere Consumtion veranlaßt, u. wo die zahlreichen Gewerkschaften eine Menge Arbeiter haben, muß stets Getreide aus den Bzkn. Judenburg, Farrach u. s. w. bezogen werden.

Der Bzk. Paradeis gehört zur Landwirthschafts-Filiale Judenburg.

Mit Gewerben befassen sich 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Breterschneider, 1 Binder, 1 Greißler, 2 Hufschmiede, 2 Krämer, 8 Müller, 6 Schuster, 4 Schneider, 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Uhrmacher, 2 Weber, 1 Wagner u. 10 Wirthe, ferner 1 Hammergewerk, 4 Sensenschmiede, 1 Nagelschmied, 2 Hackenschmiede u. 1 Großzeugschmied.

Der Wohlstand der Bzks. Bew. ist vorzugsweise von dem lebhaften Betrieb der Eisenwerke abhängig, da der Absatz von Viktualien u. Brennstoff hierdurch bedingt ist, u. durch den Verschleiß der Eisenerzeugnisse allein Geld in den Bzk. kommt, denn das, was aus dem Verkehre mit Hornvieh sich als Gewinn ergibt, ist wohl für Einzelne, im Ganzen aber nicht erheblich. Gegenwärtig sind die Bzks. Bew. noch in jenem mittleren Vermögensstande, daß sie ihre Contribution u. sonstigen Leistungen zu erfüllen vermögen. Das Bzks. Kommissariat hat derzeit seinen Sitz in Judenburg u. die Verw. der Hschftn. Paradeis u. Rothenthurn ist mit Großlobming vereinigt. Die im Bzke. noch vorfindigen 2 Gülten werden bei dem Mag. zu Judenburg verwaltet. Das Feuerassek. Kommissariat dieses Bzks. hat seinen Sitz in Judenburg. Die med. Polizei wird von einem Wundarzte ohne Besoldung besorgt. Die Bzks. Hebamme hat jährl. 10 fl. C. M. Das Recht der Abdeckung besorgt der Wasenmeister in Judenburg. Zur Vers. der Arm. ist die übliche Gmde. Verpflegung.

Der Bzk. zerfällt in 4 mit den Str. Gmdn. gleichnamige Conscript. Gmden., welche alle zum Landgr. Judenburg gehören.

## 1. Steuergemeinde St. Peter.

Die Gränzen dieser Gmde. sind im N. die Gmde. Thalheim, des Bzks. Reifenstein, im O. Rothenthurn, im S. Möschitzgraben u. im W. Pichl, (Bzk. Frauenburg.) sie erstreckt sich von N. n. S. 2200, von O. n. W. 2150 Klftr. enthält 1094 J. (1020¾ J pdktv. u. 73¼ J. unpdktv.) u. theilt sich in 91 B.- u. 677 Gp.llen. Die ganze Gmde. ist größtentheils eben, nur im S. an der Gränze mit Möschitzgraben sind einige bewaldete Anhöhen, darunter sind der Weizkogl, u. Kollieck benannt. Im N. ist das Murthal eben

u. fruchtbar. Die Insassen besitzen eine Gmdewaldung im Möschitzgraben, aus der jeder Theilnehmer eine bestimmte Zahl von Stämmen bezieht. Am Möschitzbache, der hier in die Mur fällt, liegen 4 Mthm. mit 10 Gängen, 1 Huf- u. Großzeugschmiede u. 1 Bretersäge.

Die Zahl der Einw. beträgt 337 (156 ml. u. 181 wbl.), der H. 63, der Whptn. 82. Die einzelnen Ortsch. sind a) Furth mit 8, b) Pichl mit 4, c) Rah (Raa) mit 7 u. d) St. Peter mit 44 H. am Möschitzbache u. am Abhange der nachbarlichen Anhöhen, in geringer Entfernung von der Strasse. Die durchschnittl. Entfernung vom Bzks. u. Postorte Judenburg ist ½ Mle. Die in St. Peter befindliche Pfarre gehört zum Dekanate Judenburg. Eingpft. sind hierher alle Gmdn. des vorliegenden Bzks., dann Thalheim des Bzks. Reifenstein u. Pichl vom Bzke. Frauenburg, bis auf 1½ Mln. entfernt. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer u. 2 Kaplänen, erhält ihre Dotation aus dem Ertrage der Pfrglt., *) einer Oekonomie, der Zehente, ferner durch Sammlungen, durch das Stollare u. Stiftungen. Patron u. Vogtei ist die Hschft. Wasserberg u. z. ersteres seit 1239 durch Herzog Friedrich. Das Verm. der Kirche beträgt 1292 fl. C. M. u. 16837 fl. W. W. in Oblig. **) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 40, der Sterbf. 39, der Trauungen 6. In Betreff des Ursprunges u. Alters dieser Pfarre läßt sich nichts haltbar Geschichtliches nachweisen. Es geht eine Sage, daß die 3 Sensenschmiedhämmer im Möschitzgraben vor Jahrhunderten Waffenschmiedhämmer waren, welche nach Judenburg eingpft. gewesen. Damals scheint hier eine Kirche als Filiale von Judenburg entstanden zu sein. Das Alter dürfte bis in das XIII. oder XIV. J. H. zurückgehen, wie die Kirche ihrer Form nach vermuthen läßt. ***) Die Besetzung mit eigenen Priestern dürfte im XV. J. H. geschehen sein. Der gegenwärtige Hochaltar wurde vor Kurzem aus Zirmholz erbaut. Das Altarbild ist von Lederwasch. Die Pfrschule wird von 70 — 80 Kindern aus St. Peter, Rothenthurn, Furth, Pichl, Mitterdorf, Rah, Thalheim, Möschitzgraben u. Feistritzgraben besucht. Der Lehrer hat

---

*) Die Rust. Begültung beträgt 2 Pf. 4 ßl. 20 dl., die 25% Dom. Str. 157 fl. 16 kr. 3 dl. Sie wird in Judenburg verwaltet. Die Unterthanen dieser Gült sind 3 rückf. Rust u 3 rust. Zulehner, die sich in den Bzkn. Paradeis, Oberzeyring u. Frauenburg befinden. Der Grundbesitz beträgt 14 J. Wiesen, 19 J. Aecker, 9 J. Weiden u. 6 J. Waldungen. Ferner hat der Gültenbenützer das Weiderecht auf 2 Stück im Feistritzer Boden u. für 1 Stk. Hornvieh im Möschitzgraben-Gmdewald.

**) Die Kglt. St. Peter wird gleichfalls in Judenburg verwaltet u. ist mit 6 Pf. 6 ßl. 22 dl. Rust. beanlagt. Die 25% Dom. Str. beträgt 8 fl. 41 kr. Der Besitz besteht nur in Unterthanen u. z. in 9 rückf. Rust. u. 16 rust. Zulehnern in dem Bzke. Paradeis.

***) Nach Ansicht Dr. Binterim, in seinen Denkwürdigkeiten der kath. Kirche soll außer dem Baustyl u. dem sonstigen alterthümlichen Aussehen als Merkmal eines höhern Alters einer Kirche angesehen werden, wenn ein Apostel oder Martirer der ersten 3 Jahrhunderte als Patron eines solchen Gotteshauses verehrt wird.

seinen Unterhalt aus Sammlungen, Stiftungen, dem Erträgnisse einiger Grundstücke u. durch das Schulgeld. Einige H. des D. tragen unverkennbare Spuren an sich, daß sie das Eigenthum wohlhabender Bew. waren, u. das an den Pfrhof stossende Haus soll einst eine Schuß- u. Wurfbogenschmiede gewesen sein. Selbst die Meinung findet einigen Grund, daß in St. Peter die Besitzer des Schlosses Rothenthurn gewohnt haben. Bemerkenswerth ist die schöne Gartenanlage des Sensengewerken Ebner. Feuerlöschrequisiten finden sich in hinreichender Zahl. 23 H. sind assekurirt.

## 2. Steuergemeinde Rothenthurn.

Diese Gmde., auch Roththurn genannt, gränzt g. N. an St. Peter u. Thalheim (Bzk. Reifenstein), g. O an den Bzk. Judenburg, g. S. an Feistritzgraben u. g. W. an Möschitzgraben u. St. Peter, sie mißt von N. n. S. 1500, von O. n. W. 2100 Klftr, enthält 834 J., wovon 34 J. unpdktv. sind u. theilt sich in 61 B.- u. 522 Gpzllen. Die Oberfläche ist größtentheils eben, die Anhöhen im S. sind bewaldet. Die gesammte Waldfläche von 348 J. ist rust. u. davon sind 90½ J. ausgeschieden, die der Hschft. Rothenthurn gehören.

Am Feistritzbache liegen 1 Säge, 2 Mthm., 1 Huf- u. Hackenschmiede, 1 Nagel- u. Großzeugschmiede u. 1 Sensenwerk. Die Einw. Zahl beträgt 241 (110 ml. u. 131 wbl.) die H. Zahl 53, der Whptn. 59. Das D. Roththurn, (Rothenthurn) besteht aus 45 u. Mitterndorf aus 8 H. Das erstere liegt an der Strasse u. am Feistritzbache, ½ Mle. von Judenburg. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach St. Peter. In Rothenthurn sind der Bzks. Wundarzt u. die Bzks. Hebamme ansässig. Das Schloß Rothenthurn, früher der Sitz der Verwaltung der gleichnamigen Hschft., ist derzeit ganz verlassen. Es hat 2 Fronten, eine nach O. u. eine nach W., ist 1 Stockwerk hoch u. enthält viele Zimmer. Im J. 1834 ist es abgebrannt.

Um die Unterthanen der Hschft. Rothenthurn, die in dieser Gegend wohnen, nicht zu nöthigen, den weiten Weg nach Großlobming, wo sie derzeit vereint mit allen Seßler'schen Hschftn. verwaltet wird, zu machen, wird am 1. Montag eines jeden Monates ein Amtstag im hiesigen Schlosse gehalten. Die Kapelle wurde aufgelassen u. die Stiftung auf die Pfre. St. Peter übertragen. Auf den Sensenhammer des Joseph Blumauer mit 3 Hämmern u. 5 Feuern werden jährl. 31000 Stk. Sensen im Werthe von 11160 fl. C. M. erzeugt. Der Kohlenverbrauch beträgt 8000 F. Assekurirt sind in der Gmde. 11 Gebäude.

## 3. Steuergemeinde Feistritzgraben.

Wird begränzt im N. von Rothenthurn, im O. u. S. vom Bzke. Judenburg, u. im W. von der Gmde. Möschitzgraben. Ihre Erstreckung

von N. n. S. iſt 3800, von O. n. W. 1900 Klftr, der Flächeninhalt 3024¼ J. (2997½ J. pdktv. u. 26¾ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 80, der Gpzllen 682. Die Gmde. bildet ein Gebirgsthal mit einer ö. u. w. Abdachung, ſie iſt durchaus gebirgig, die bedeutendſten Höhen ſind der Spindelrücken, Bärnkoppen, Lueg, Hinterwald u. Koppitz. Ein Fußſteig führt aus Kärnten über das Seethalgebirge nach dem Roſeneck in den Kleinfeiſtritzgraben u. nach Rothenthurn. Die Waldfläche beträgt 2093 J., die ſämmtl. ruſt. u. wovon 1448½ J. gemeinſchftl. Wald für die Gmden. Rothenthurn u. Feiſtritzgraben ſind. Dieſe Gmdewaldung theilt ſich wieder in Stockrecht, aus welchem alljährlich nach einem Vertrage vom 10. Auguſt 1734, 2708 Stämme bezogen u. in Weiden mit Waldbäumen, in welche 124 Stk. Ochſen aus den vorgenannten 2 Gmden. getrieben werden dürfen. Auf der in der Gmde. befindlichen Kuhalpe weiden 18 Kühe u. 24 Stk. Jungvieh. Am Feiſtritzbache liegen 3 Bretersägen u. 1 Mthm.

Die Einw. Zahl iſt 200 (99 ml. u. 101 wbl.), Zahl der H. 39, der Whptn. 44. Alle dieſe H. liegen zerſtr. im Feiſtritzgraben, der ſich in den großen u. kleinen theilt, ſo daß die Bew. 1 — 2 Mln. nach Judenburg haben. Pfre. u. Schule iſt in St. Peter.

## 4. Steuergemeinde Möſchitzgraben.

Dieſe Gmde. iſt begränzt im N. von St. Peter, im O. von Rothenthurn u. Feiſtritzgraben, im S. von den Bzkn. Judenburg u. Frauenburg, welcher Bzk. auch die w. Gränze bildet, die Ausdehnung von N. n. S. iſt 4300, von O. n. W 2400 Klftr. u. der Flächeninhalt 3418 J. (3371¼ J. pdktv. u. 46¾ J. unpdktv.) Bpzllen. 91, Gpzllen. 607. Die Oberfläche iſt ziemlich bergig u. bildet ein g. S. ziehendes Thal. Das Kogeleck, der Schafkogel, der Kalkbühel, der Hinterwald u. der Miesbachkogel ſind die höchſten Punkte. Auf der Reßleralpe weiden 5 Kuhe u. 6 Stk. Jungvieh, auf der Ebneralpe 14 Kühe, auf der Jaklbaueralpe in Feeberg 8 Kühe u. 8 Stück Jungvieh u. auf der Hiesbaueralpe 12 Kühe u. 30 Stk. Jungvieh. Auf der Windlucken, der einzigen Ochſenalpe des Bzks., weiden faſt alle dießgmdl. Ochſen, die übrigen werden nach Puſterwald, Bretſtein, Gall u. Seethal geſendet. Die Waldungen ſind alle ruſt., der Wald im Feiſterwinkel iſt gem. Eigenthum der Gmde. Möſchitzgraben u. die beiden Kogeleck u. Hinterwald gehören der Gmde. St. Peter. Die Pfre. in St. Peter iſt befugt ihren jährlichen Holzbedarf aus den dießgmdl. Waldungen zu beziehen. Am Feiſtritzbache liegen 2 Mthm., 4 Bretersägen u. mehrere Senſenhämmer, an deren Stellen in früherer Zeit Waffenſchmieden geſtanden haben ſollen. Die Zahl der Einw. iſt 253, nämlich 125 ml. u. 128 wbl, ſie bew. 45 H. u. bilden 54 Whptn. Das Dorf Möſchitzgraben, das einzige in der Gmde., hat ſeine Häuſer im ganzen Thale zerſtr. u. zu beiden Seiten des Möſchitzbaches liegend, durchſchnittl. 1½ Mln. von Judenburg. Eingpft. u. eingeſchult iſt die Gmde. nach St. Peter, ¾

Mln. entfernt. Die erwähnten Eisengewerkschaften sind folgende: a) Der Zerren u. Streckhammer des Joseph Ebner, auf welchem 620 Ztr. Stahl u. 130 Ztr. Grobeisen im Werthe von 6060 fl. C. M. erzeugt werden. Kohlverbrauch 4000 Faß. b) Das Sensenwerk eben desselben Gewerken mit 5 Hämmern u. 5 Feuern, hier erzeugt man 30000 Sensen u. zwar größtentheils mit Steinkohlen, im Werthe 11400 fl. C. M. c) Der Sensenhammer des Anton Blumauer mit 4 Hämmern u. 4 Feuern, erzeugt 28000 Sensen im Werthe von 9800 fl. Kohlverbrauch 8000 Faß, Stahlverbrauch 510 Ztr. u. d) der Sensenhammer des Franz Weinmeister mit 3 Hämmern u. 4 Feuern verbraucht 700 Ztr. Stahl u. 7000 Faß Kohlen, u. erzeugt 30000 Sensen im Werthe von 9800 fl. C. M. Bei diesem letztgenannten Werke ist eine sehenswerthe Gartenanlage, wo Obst- u. Blumenkultur sich im ausgezeichnetsten Grade finden.

## 28. Bezirk Judenburg.

Der Bzk. Judenburg gränzt g. N. an die Bzke. Reifenstein, Fohnsdorf u. Farrach, g. O. an Authal u. Weißkirchen, g. S. an Admontbühel u. Lind, u. g. W. an Neumarkt u. Paradeis. Die Gränze beginnt im N. an dem Pölsflusse am Abhange des Falkenberges, geht in sö. Richtung zur Mur, folgt dieser bis zu ihrer größten s. Ausbiegung an der Gränze mit dem Bzke. Authal, geht dann fast s. u. dann sw. zum Reiflingeck, Seethalbache u. mit vielen Krümmungen zum Schafferkogel an der Rauschalpe. Von da zieht sich die Gränzlinie fast n. über den Kreiskogel, die Winterleithen u. Seethalalpe zum Wenzelalpenkogel, u. dann nach dem im Zickzack gehenden Bergrücken g. NO., folgt ferner dem Feistritzgraben, verläßt ihn wieder ö. gehend, übersetzt die Mur u. geht am linken Ufer zum Falkenberg zurück.

Der Bzk. zerfällt nach der Katastral-Eintheilung in 6 Gmdn. nämlich Judenburg, Waltersdorf, Murdorf, Reifling, Oberweg u. Ossach.

Der gesammte Flächeninhalt beträgt 11911 J. wovon 11273¾ Je pdktv. u. 637¾ J. unpdktv. sind.

Die Oberfläche ist im W. u. S. durchgehends gebirgig, im N. u. NO aber eben, im S. u. SW. erheben sich Hochgebirge. Das Hauptthal ist das der Mur, das sich mit vielen u. großen Biegungen g. O. zieht. Im W. enge, erweitert es sich ö. unweit Judenburg zu einer ausgedehnten Ebene, dem sogenannten Eichfelde. Bedeutende Nebenthäler oder größere Gräben enthält der Bzk. nicht, die vorkommenden kleineren werden in der Gmde. Beschreibung angeführt werden.

Die Mur als Hauptfluß folgt, so lange das Murthal im W. enge ist, der Richtung desselben, doch ö. von Judenburg macht sie in dem ebenen Eichfelde unzählige u. große Ausbiegungen, so daß sie manchmal fast rückwärts zu fließen scheint. Ihr Bett ist übrigens regelmäßig, ohne Wasserfälle, Versumpfungen u. dgl., sie wird

durch den ganzen Bzk. mit Flössen u. Plätten befahren, welche mit Brettern, Bauholz, Eisen u. Viktualien beladen sind. In diese ergießen sich der Ossach- der vereinigte Feeberg- u. Reifling-bach, welche alle 3 unbedeutend sind, in der Gmde. Reifling entspringen, u. unter einem einzigen Namen, nämlich Purbach, in der Vorstadt von Judenburg in die Mur fallen. Gegen O. fließen der Kienberg- der Seethal- u. der Granitzenbach, welche in den Gmdn. Ossach u. Reifling entspringen, aber sogleich in den Bzk. Admonbühel übergehen. In der Gmde. Ossach finden sich 3 Seen, nämlich die 2 Winterleithen- u. der Frauensee oder die Frauenlacke.

Die Hauptstrasse ist die am rechten Ufer der Mur nach Italien führende, sie steht unter dem Strassen-Kommissariate Judenburg, ist in einem sehr guten Zustande u. übersetzt bei Judenburg die Mur. Hier trennt sich davon eine Kommerzialstrasse gegen SW. nach Weißkirchen. Sie steht unter dem Strassen-Kommissariate Knittelfeld u. geht in der Murvorstadt über den Purbach. Bzksstrassen führen über Strettweg u. Waltersdorf nach Fohnsdorf u. Reifenstein. An der Murbrücke zu Judenburg besteht eine Aerarialmauth. In früherer Zeit besorgte die Stadt Judenburg die Herstellung dieser Brücke, als dann i. J. 1385 ein Hochwasser sie ganz zerstörte, wurde durch Herzog Leopold der Stadt eine Mauth bewilliget, deren Bezug später sammt der Erhaltung der Brücke dem Aerar zufiel.

Die klimatischen Verhältnisse sind dem landwschftl. Betriebe wenigstens im n. Theile des Bzks. sehr günstig. Im S. ist es etwas kälter u. rauher, doch nirgends ein Alpenklima.

Von Naturprodukten finden sich in der Gmde. Murdorf nächst Maria-Buch Gips, der aber seiner schlechten Beschaffenheit wegen, indem er zu stark mit Kalk verunreinigt ist, nicht häufig verwendet wird *) u. in der Gmde. Reifling Steinkohlen, worauf Fürst Schwarzenberg einen Bau eröffnet hat.

Die Zahl der Einw. beträgt 2823, davon sind 1311 des ml. u. 1512 des wbl. Geschlechtes. Die Zahl der Fremden ist 693. Diese Bev. bew. 11 D., 1 Vorstadt u. eine Stadt, zusammen mit 428 H. u. bildet 695 Whptn. Theilt man die Einw. nach ihrer Beschäftigung ab, so bestehen sie aus 14 Geistlichen, 23 Beamte, 356 Gewerb-Treib., 12 Handel-Treib. u. 614 Landw. u. Viehzucht-Treib. Die Zahl der Adeligen ist 8. Die Hauptbeschäftigung, die Stadt Judenburg ausgenommen, ist Ackerbau u. Viehzucht, in Judenburg selbst ist der Gew. Betrieb vorherrschend. Der Menschenschlag in

*) In den Verhandl. u. Aufsätzen der steierm. Landwschfts. Gesellsch. Heft 29 Seite 76, u. Hft. 30 S. 496. haben die Prof. Anker u. Schrötter die Bestandtheile des sogenannten Gipses, der bei Eppenstein im Bzke. Weißkirchen bricht, angegeben, u. in so ferne jenes Lager mit den erwähnten im vorliegenden Bzke. das nämliche ist, paßt die Analyse auch hierher.

hiesiger Gegend ist kräftig u. gesund, ältere Personen leiden an Gicht u. Wassersucht, jüngere an Entzündungskrankheiten. Die Sterbbücher lassen jedoch keine vorherrschende Todesart erkennen. Die Impfung der Schutzpocke geht nur bei den Stadtbewohnern anstandslos vor, auf dem Lande wird die Abneigung davon immer größer. Auch in moralischer Hinsicht machen sich die Bzks. Bew. durch keine auffallenden Eigenschaften bemerkbar, sie sind gute, willige u. fleißige Menschen. Leider hält es der Landmann mit seinen Begriffen von Religiosität für unvereinbar, an abgebothenen Feiertagen, deren Zahl nicht unbedeutend ist, zu arbeiten.

Die pöktve. Fläche des Bzkes. zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 1556 ¾ | Joch | Aecker, |
| 1263 | " | Wiesen, |
| 66 ¼ | " | Gärten, |
| 118 ¼ | " | Hutweiden, |
| 1569 ¼ | " | Alpen, |
| 3682 ¼ | " | Hochwald, |
| 2255 ¾ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 715 ¾ | " | Egarten, |
| 46 ¾ | " | Bau-Area. |

Die rust. Gründe sind ein Eigenthum von 40 Ganz-, 22 Dreiviertl-, 20 Halb- u. 25 Viertlbauern u. 57 Käuschlern. Ferner kommen noch vor 6 Freisassen u. 8 Dom. Besitzer. Die Beschaffenheit des Bodens ist in den ebenen Gegenden für den Ackerbau ganz entsprechend. Derselbe besteht aus Thon mit Sand im günstigen Verhältnisse gemischt, im Gebirge, nämlich in den Gmdn. Reifling u. Ossach, ist der Boden schotterig u. mager. Höher auf die Berge hinauf, wo wieder die Weiden beginnen, zeigt sich die Qualität desselben vortrefflich. Von den verschiedenen Körnergattungen werden hier Weizen u. z. Sommer- u. Winterweizen, Korn, Gerste u. Hafer gebaut. Die erstere Frucht u. besonders der Sommerweizen sagt nur wenigen Gegenden zu, darunter aber ganz besonders den ebenen Feldern des Eichfeldes in der Gmde. Murdorf. Der Anbau von Korn ist der ausgedehnteste u. im Ertrage der lohnendste. Zur Düngung verwendet man ausschließlich die Nadelholzstreu aus den Stallungen. Dort, wo auch Weizen gebaut wird, namentlich in Murdorf u. zum Theile in Judenburg, säet man in das gedüngte Feld im ersten Jahre Hafer, nachher Weizen u. im 3. Jahre bei nämlicher Düngung Korn, in den übrigen Gmdn. wechselt man mit Korn u. Hafer u. hält in beiden Fällen ordentliche Brache. In den Gebirgsgegenden wird bei etwas früh eintretendem Herbste der Hafer nicht reif. Außer den ganz gewöhnlichen Ackerbaugeräthen ist hier der Adlpflug oder die Adl allgemein in Anwendung. Dreschmaschinen finden sich nur eine einzige im Bzke., nämlich in der Gmde. Judenburg. Der jährl. Körnerertrag beträgt 1229 Mtz. W. W., 102 Mtz. S. W., 6727 Mtz. W. K., 1242 Mtz. Gerste, 10267 Mtz. Hafer; ferner 2398 Ztr. W.-, 13455 Ztr. K.-, 1491 Ztr. Gersten- u. 10267 Ztr. Haferstroh.

Die Wieſen werden fleißig bearbeitet, im Gebirge ſogar gedüngt, in der Ebene bewäſſert. Die Heuernte iſt im Juni, die des Grummets im Auguſt. Die Quantität des jährl. erzeugten Heues iſt: 12402 Ztr. ſüſſes u. 6853 Ztr gem. Heu, 3611 Ztr. ſüſſes u. 1088 Ztr. gem. Grummet, 2590 Ztr. Wicken-, u. 7000 Ztr. Kleeheu. In günſtig gelegenen Feldern ſäet man türkiſchen Weizen mit Hafer, die man ebenfalls im grünen Zuſtande verfüttert.. Kartoffeln, Rüben u. Kraut werden in hinreichender Menge erzeugt. In den ebenen Gegenden benützt man bei der Kultur der erſteren Pflüge. Die Obſtzucht iſt in einigen Gegenden nicht unbedeutend u. namentlich iſt in der Gmde. Judenburg ſelbſt für die Veredlung Vieles mit gutem Erfolge geſchehen.

Wie überall in Oberſteiermark iſt auch hier die Waldwirthſchaft in einem kläglichen Zuſtande, der Nachwuchs iſt nicht gehörig gedeckt, wozu die Menge der Eiſengewerkſchaften veranlaſſende Urſache iſt, der Bauer ſchlägt das jüngſte Holz, um ſchnell Geld einzunehmen. Gmdewaldungen gibt es hier nicht mehr, die beſtandenen ſind nach Verhältniß der Beſitzungen u. des Hausbedarfes an die Gmdeinſaſſen vertheilt worden, ſo daß der größte Beſitzer bei 5, der kleinſte bei 2 Joch erhielt. Doch bei der Vertheilung der ſtädtiſchen Wälder in der Gmde. Judenburg iſt auch noch die Beſchränkung feſtgeſetzt, daß jeder Bürger nur eine beſtimmte Anzahl von Stämmen fällen darf. Die Kohlenerzeugung, die früher bedeutend war, hat ſehr abgenommen, im ganzen Bzk. erzeugt man circa 8 — 10000 Faß, welche an das Eiſenſchmelzwerk in Seethal u. an die vielen Eiſenwerke, Schmieden u. ſ. w. in der Gegend um Judenburg abgeſetzt werden. Seit Auffindung der Steinkohlenlager in Dietersdorf bei Fohnsdorf u. in Feeberg verwendet man namentlich in Judenburg ſehr viel falches Brennmateriale u. ſelbſt Ziegelbrenner, Kleinſchmiede u. dgl. gebrauchen Steinkohlen.

Die Zahl der Hausthiere beträgt 157 Pferde (2 Follen, 91 H., 26 St., 38 Wall.) 311 Ochſen, 692 Kühe, 889 Stk. Jungvieh, 926 Schafe u. 881 Schweine. Das Hornvieh weidet den Sommer hindurch auf den zahlreichen Alpen in den ſ. Gmdn., da es in den n., nämlich in Judenburg, Waltersdorf u. Murdorf an Alpen u. Weiden gebricht. Einige Inſaſſen dieſer Gmdn. treiben ihre Thiere auch in andere Bzke. Pferde werden ſelten gezogen, doch mancher Beſitzer eines größeren Bauerngutes hat in ſeinem Haushalte Pferde von eigener Zucht.

Die Bienenzucht wird in der Gegend um Judenburg u. im ganzen Murthale mit einiger Aufmerkſamkeit betrieben, iſt jedoch nicht als ein Ertragszweig der Landw. zu betrachten. Was die Menge der ſelbſt erzeugten landw. Produkte im Vergleiche mit dem Bedarfe betrifft, ſo decken die Gmdn. Judenburg, Waltersdorf u. zum Theile auch Murdorf nicht nur den eigenen hinreichend, ſondern können auch mit ihrer Mehrerzeugung an die nachbarlichen Gmdn. u. fremde Bzke. verkaufen. Eine

Digitized by Google

Ausnahme davon macht der Bedarf in der Stadt Judenburg, wo Wirthe, Müller, Gewerken u. s. w. auf den Wochenmärkten von Getreidehändlern aus Ungarn ihre Einkäufe machen. Heu u. Hafer beziehen diese manchmal aus den Gegenden von Obdach u. aus Kärnten.

Der Bzk. gehört zur gleichnamigen Landw. Filiale, welche in Judenburg ihren Sitz hat.

Mit Ind. u. Handel beschäftigen sich 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Baumwollwaaren- u. 1 Essigerzeuger, 1 Färber, 1 Gelbgießer, 1 Glaser, 1 Gold- u. Silberarbeiter, 1 Gürtler, 1 Hackenschmied, 2 Hafner, 2 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 1 Kammmacher 2 Kürschner, 1 Kupferschmied, 3 Lederer, 1 Liquer- u. Rosoglio-Erzeuger, 3 Nagelschmiede, 1 Posamentirer, 1 Riemer, 1 Salpetersieder, 2 Sattler, 2 Schlosser, 1 Seiler, 1 Siebmacher, 1 Spängler, 1 Tuchscherer, 2 Wagner, 1 Weißgerber, 1 Zinngießer u. 1 Zuckerbäcker. Ueberdieß befinden sich im Bzke. noch 1 Kupfer-, mehrere Pfannenschmied- u. Eisengewerke, 1 Eisen-, Berg- u. Schmelzwerk in der Gmde. Ossach, 1 Steinkohlenbergwerk zu Feeberg u. mehrere Ziegelöfen. Die Lage des Bzkes. an der Hauptstrasse u. an einem schiffbaren Flusse gibt dem Handel einigen Aufschwung, im Bzke. selbst werden in den einzelnen Ortschaften Märkte abgehalten, von denen die in Judenburg ziemlich besucht sind. Der Handel mit Speik (valeriana celtica) hat bedeutend abgenommen. Judenburger-Kaufleute senden ihn in Fässer zu 1 — 2 Ztr. gepackt nach Triest, Venedig u. s. w., von wo er zu Wasser nach Aegypten geschickt wird. *)

Aller Handel geschieht in der Regel nach den Wr. Maßen u. Gewichten, nur der Hafer wird von den Produzenten nach dem Judenburger-Vierling verkauft, so daß 2 gehäufte oder gegupfte Vierling gleich 5 gestrichenen Wr. Mtz. sind. Der Vermögensstand der Bzksinsassen ist im Allgemeinen mittelmäßig. Verschonen den Landmann durch einige Jahre Elementar-Unglücksfälle so ist er für seine Bedürfnisse u. für die Zahlungsfähigkeit seiner Steuern gesichert.

Der Bzk. zerfällt nach der Conscriptions-Eintheilung in 13 Ortschaften oder Gmdn., nämlich in Feeberg, Auerling, Reifling, M. Buch, Oberweg, Ossach, Murdorf, Waltersdorf, Strettweg, Wölmerdorf, Murvorstadt, Weyervorstadt u. Judenburg.

## 1. Steuergemeinde Judenburg.

Diese gränzt g. N. an Thalheim, (Bzk. Reifenstein u. Waltersdorf.) g. O. an Murdorf, g. S. an Reifling u. Oberweg, g. W. an

*) Man sagt, bei dem weiteren Transporte durch Kamele schneide man die Fässer entzwei, binde sie mit Thierhäuten zu u. hänge sie so auf die Kamele, von wo er nach Suez u. s. w, gelangt. Man soll den Speik im Oriente zum Räuchern u. zu Bädern benützen.

Rothenthurn (Bzk. Paradeis), sie mißt von N. n. S. 1000, von O. n. W. 2200 Klftr., enthält 578¾ J. u. zerfällt in 347 B.- u. 872 Spzllen. Die Oberfläche ist in ihrem n. Theile an der Mur eben, im S. u. W. gebirgig u. waldig. An der Mur liegen 1 Kupferhammer, 1 Pfannenschmiede,*) 1 Eisenhammer,**) 3 Mthm. mit 18 Gängen, 1 Bretterſäge, am Purbache, der hier in die Mur fallt, stehen 2 Mthm. u. 1 Säge. Nächst dem Schlosse Weyer in der Weyervorstadt befindet sich auch ein Teich. Von Fußsteigen sind 2 besonders zu erwähnen, einer führt über Strettweg u. Waltersdorf östl. nach Reifenstein, u. der zweite durch den Oberweggraben über die Seethalalpe nach St. Wolfgang u. Admontbühel.

Die Zahl der Einw. beträgt 1852, davon sind 842 ml. u. 1010 wbl Geschl. Die Zahl der H. ist 237, die der Whptn. 461. Die Gmdebew. sind meistens Bürger, die übrigen sind Unterthanen von Paradeis, Weyer, Liechtenstein, Rothenthurn, Gusterheim, Spielberg, Farrach, Johnsdorf, Sptl. Gült heil. Geist u. Pfhfglt. Judenburg, ihre Erwerbsquellen bestehen in dem Betriebe der verschiedenen Handwerke u. des Handels.

Die einzelnen Ortschaften der Gmde. sind Judenburg mit seinen 2 Vorstädten, nämlich der Mur- u. Weyervorstadt. Die Stadt selbst mit 137 H. u. 1185 Einw. liegt an der Mur auf einer kleinen Anhöhe unter dem 32° 19′ 16″ östl. Länge u. 47° 10′ 9″ nördl. Breite, 390 Klftr. über dem Meere. 15 Ml. von Gratz u. 28 Ml. von Wien entfernt. Judenburg war schon zu Römers Zeiter unter dem Namen Idunum i. J. 69 n. Chr. bekannt. Die alten Urkunden von Judenburg, die ihr von den Babenbergern, von Leopold dem Glorreichen u. Friedrich dem Streitbaren verliehen wurden, sind nur mehr aus der Citation der später erfolgten Bestätigungen, so z. B. von der Kaiser Rudolphs i. J. 1227 bekannt.***) Eines der ältesten Privilegien ist das von König Ottokar vom J. 1276, womit dieser Stadt das Recht eingeräumt wurde, daß weder die Lombarden noch die Lateiner, die ihre Waaren auf Saumpferden hieher brachten, Handelsgeschäfte treiben dürfen, sondern daß nur die Bürger hierzu berechtigt sein sollen. In diesen so wie in allen späteren Urkunden wird Judenburg stets als ein Handels- u. Stappelplatz von Italien nach Deutschland in Schutz genommen. Eben so war auch das Münzrecht dieser Stadt u. ihre Wechselgeschäfte ein Hauptaugenmerk der steierm. Landesfürsten, so z. B. war es zu der Zeit, wann in Judenburg neues Geld geprägt wurde, durch 6 Wochen nur den Judenburger Wechslern gestattet, Geschäfte zu treiben, nach Verlauf dieser Zeit aber auch jedem andern Judenburger

---

*) Sie gehört dem Gew. Leopold Unger. Man erzeugt daselbst i. J. 93 Ztr. Pfannen, 10 Ztr. Deckeln u. 17 Ztr. dergleichen Waaren im Werthe von 2526 fl. C. M.

**) Auf diesem Hammerwerke des Franz Kroll erzeugt man jährlich aus 930 Ztr. Roheisen mit 5800 Faß Kohlen 45 Ztr. Stahl, 417 Ztr. Grob- u. 375 Ztr. Streckeisen, im Werthe von 6300 fl. C. M.

***) Leithner Monographie von Judenburg 1840.

Bürger, ferner durfte das Eisen von Trofaiach nur nach Judenburg geführt u. dort feilgebothen werden u. endlich hatten die Bürger von Judenburg, wenn sie nach Wien reisten, in den einzelnen Städten wo man Zoll gibt, bis zur Stadt Wien geringe Abgaben zu entrichten, u. es wurde ihnen bei der Rückfuhr der Betrag vom Zoll abgeschrieben. *) J. J. 1338 verlieh Herzog Albrecht der Stadt Judenburg das Stadtgericht, welches ddo. Wien am Freitag nach Judika 1396 durch Herzog Wilhelm genauer bestimmt wurde. 1402 bewilliget Herzog Wilhelm einen Wochenmarkt, ddo. Neustadt am St. Sebastians Tag 1449 verlieh König Friedrich der Stadt 2 Jahrmärkte, nämlich am St. Jörgentag u. am »eilftausend Maidtag,« wovon der erstere durch König Friedrich ddo. Gratz am Freitag nach Gotsleichnamstag 1449 auf den nächsten Samstag nach Christi Himmelfahrt verlegt wurde. Im J. 1477 wurde durch Kaiser Friedrich ddo. Gmunden am Montag nach St. Niklas der Stadt das Recht verliehen, einen ordentlichen tauglichen Mann aus ihrer Mitte zum Stadtrichter zu wählen. Das Wappen der Stadt, bestehend in einem k. k. Adler u. einem Kopfe mit gespitztem Hute u. Spitzbarte in rothem Felde, wurde ihr im XV. J. H. verliehen. Dieser Kopf, nach der allgemeinen Meinung ein Judenkopf, soll sich auf die Geschichte der Entstehung von Judenburg beziehen, weil nämlich in früherer Zeit hier viele Juden, die Handelschaft trieben, ansässig waren. Ueber den ursprünglichen Namen von Judenburg u. über die Entstehung des gegenwärtigen aus den früheren Benennungen Virunum, Kandabiana, Kandilaka, Idunum, Idanburg waren selbst in früherer Zeit die vaterländischen Geschichtsforscher uneinig, u. man ist der Meinung, daß die Stadt den erwähnten Judenkopf als Wappen, so wie den gegenwärtigen Namen schon im XI. J. H. angenommen hat.

Judenburg ist der Sitz mehrerer öffentlicher Behörden u. Aemter. Diese sind das k. k. Kreisamt, bestehend aus 1 k. k. Kreishauptmann u. Gubernialrathe, 4 Kreiskommissären, 1 Sekretär, 1 Kassebeamten, 1 Protokollisten, 1 Registranten, 5 Kanzellisten, 3 Amtsbothen, ferner 1 Kreisarzte u. 1 Kreiswundarzte, das k. k. Conscript. Revisorat, das k. k. Gefällen-Inspektorat mit einem Unterinspektor, das k. k. Gefällen-Einnehmeramt mit 1 Einnehmer u. 1 Kontrolor, der Magistrat Judenburg, bestehend aus 1 ungeprüften Bürgermeister, 2 geprüften u. 2 ungprüften Mag. Räthen u. 2 Kanzellisten, zu welchem noch ferner 24 bürgerl. u. 6 Gmde. Ausschüsse, 1 Stadtbaumeister, 1 Waldaufseher, 4 Viertlmeister, 4 Feuerkommissäre, 1 Stadtwachtmeister u. Gerichtsbedienten, 1 Landgerichtsbedienter u. Gerichtsdiener gehören, die Verw. der vereinigten Judenburger Stadtgülten, die Verw. der Beneficiatengült St. Michael u. Andrä zu Judenburg, der Kglt. St. Nikolai, der Stiftungshschft. Sauerbrunn, die politischen Bzks. Kom-

*) Ueber die für die Judenburger Kaufleute festgesetzten geringen Waaren-Mauthen sehe man Aquil. Jul. Cäsar Beschreibung d. Hzgthms. Steiermark 2. Bd. S. 231.

missariate Judenburg, Farrach u. Paradeis, ein Advokat, ein k. k. Straſſenbau-Kommiſſariat, ein k. k. Poſtamt, ein k. k. Militär-Verpflegamt, ein k. k. Tabak-, Stämpel- u. Siegeldiſtrikts-Hauptverlag, ein i. ö. w. Feuer Verſ. Kommiſſariat, wozu die Bzke. Farrach, Fohnsdorf, Judenburg u. Paradeis gehören, u. endlich eine Filiale der k. k. Landw. Geſellſchaft in Steiermark, zu deſſen Bereich die Bzke. Admontbühel, Authal, Farrach, Fehnsdorf, Großlobming, Judenburg, Knittelfeld Obdach, Paradeis, Reifenſtein, Sekkau, Spielberg, Waſſerberg, Weißkirchen, Oberzeyring u. Probſtei Zeyring gehören. Von Militär befindet ſich hier derzeit das 2. Landwehr-Bataillon von Reg. Piret Nr. 27.

In Judenburg beſteht ferner ein Dekanat, welches aber gegenwärtig in Lind unter Judenburg proviſoriſch verſehen wird. Zu dieſem Dekanate gehören die Stadtpfarre Judenburg mit den Filialen M. Buch u. Kalvarienberg, St. Magdalena u. die Auguſtinkirche, die Pfarren Weißkirchen, Lind, Obdach ſammt der Filiale in Kathal, St. Georgen ob Judenburg u. die Curatie St. Georgen am Schwarzenbach, Johann Bapt. in Feiſtritz, Johann Bapt. in Scheiben, St. Wolfgang im Mönchegg u. St. Anna in Lavantegg. Was nun die in Judenburg befindliche Stadtpfarre, welche unter dem Patronate der Hſchft. Waſſerberg, u. unter der Vogtei des Magiſtrates Judenburg ſteht, betrifft, ſo gehören zum Pfarrſprengel derſelben alle Gmden. u. Ortſchftn. des Bzkes. Judenburg u. ferner auch die Gmde. Baierdorf des Bzkes. Authal, welche von ½ bis 3 Stdn. von der Kirche entfernt ſind. Die hierortige Pfarrsgeiſtlichkeit, nämlich 1 Pfarrer u. 3 Kapläne wird aus dem Ertrage der Stadtpfarrpfründe, welche aus einer Gült, *) einer eigenen Meierei u. einem Weingar-

---

*) Sie wird im Stadtpfarrhofe verwaltet u. iſt dem jeweiligen Pfarrer zur Nutznießung überlaſſen. Sie hat ihre Entſtehung als Magdalena Spitalsgült, welche mit 27 Pf. 6 ßl. 14 dl. Ruſt. beanſagt iſt, u. welche 1596 mit der Stadtpfarrgült unter der Bedingung vereiniget wurde, daß 6 Pfründner verſorgt werden ſollen (Sieh S. 462.) Dieſe eben genannte Stiftung beſtand ſchon i. J. 1271. Die Ruſt Beanſagung der gegenw. vereinten Gült beträgt 128 Pf. ¼ dl. u. die Dom. Str 646 fl. 22 kr. Zu dieſem Dom. gehören folgende Realitäten: a) die Spitalmeierei zu St. Magdalena in Judenburg, beſtehend aus einem Wohngebäude für 6 Spitalpfründner u die Meierſchafts-Dienſtleute, Stallung, Scheuern u. andere Oekonomiegebäude, b) die Fuchsbube im Feiſtritzgraben (Bzk. Paradeis,) c) ein Weingarten zu Kerſchbach bei Radkersburg. Die erſteren beiden Beſitzungen gehören zum eigenen Grundbuche u. betragen im Flächenmaße 35½ J. Aecker, 38¾ J. Wieſen. 70½ J. Hutweiden, 73½ Waldungen. Der Weingarten von 5 J. 1334 □ Klftr. Rebgrund gehört zum Grundbuche der Hſchft. Ober-Radkersburg. Die eigene Meierei iſt zehentfrei, die Fuchsbube hingegen iſt zu Sauerbrunn zehentpflichtig u hat eine Sammlung an den Pfarrer zu St Peter zu entrichten. Die Meierei wird in eigener Regie gehalten, der ganze Viehſtand dabei beſteht in 40 Stk. Rinder. In die dazu gehörige Pirkachwaldung nächſt Judenburg haben die im Burgfried befindlichen hſchftl. Untertha-

ten besteht, unterhalten. Der Stadtpfarrer als Pfründengenießer hat die Verpflichtung auf sich, die Kapläne aus den Erträgnissen zu erhalten. Das Verm. der Kirche besteht aus 370 fl. C. M. u. 15789 fl. W. W. in Oblig. *) Die Zahl der Geb. beträgt jährl. 91, der Sterbf. 90, der Trauungen 15. Diese Pfarre ist sehr alt, denn schon i. J. 1513 wurde die gegenwärtige Kirche erbaut, doch genaue Angaben über die Zeit u. Umstände der Gründung fehlen. Die ältesten Taufbücher sind von dem J. 1598. Außer der Pfarre bestanden hier noch 3 Klöster: a) das Frauenkloster zu Maria in Paradeis. Es wurde aus dem Vermögen eines hiesigen Bürgers (Heinrikus) i. J. 1222 gestiftet u. zu bauen begonnen u. i. J. 1254 beendet. Der Gründer übergab das Gebäude sammt Stiftung der vom Kloster der hl. Klara v. Assis unmittelbar hieher gesendeten Aebtissin Benedikta sammt ihren Gefährtinnen. Nach 4 Jahren kehrte die Vorsteherin in ihr Stammkloster zurück, worauf die Tochter des Stifters Heinrich, Cäcilie, zur Oberinn erwählt wurde. Im J. 1254 wurden durch Papst Innozenz IV. diesem Kloster 6 Bullen ausgefertigt u. demselben ein Konventsigil verliehen. Zu den Wohlthätern dieses Klosters gehören auch die Herren v. Liechtenstein u. Teufenbach. Kaiser Friedrich der IV. u. Maximilian Joseph als römischer König bewirkten, daß unter seinem Vater Leopold i. J. 1661 dem Kloster ein bedeutendes Geschenk an Oel gemacht wurde u. Erzhzg. Albert von Oesterreich stiftete ein ewiges Salzalmosen. Dieses Kloster wurde zweimal durch die Pest seiner Nonnen beraubt, die Türken zerstörten dasselbe u. Feuersbrünste in den Jahren 1383, 1400, 1479 u. 1649 verheerten es fast gänzlich. Auf Befehl Herzogs Ferdinand, nachmaligen Kaiser Ferdinand II., wurde dieses Kloster i. J. 1610 reformirt, u. die sehr baufällige Kir-

---

nen den Eintrieb von Melkvieh, wofür pr. Stk. 30 kr. C. M. zu entrichten ist. Die Unterthanen dieser Gült bestehen in 36 rückf. Rust. u. 19 Rust. Zulehnern. Dom sind nur 2. Diese Unterthanen bilden die Aemter Gföll Wieskirchen, Baierdorf, Zeyring, Spital im Burgfried, Spital außer dem Burgfried u. Judenburg. Sie befinden sich sowohl im Brucker- als Judenburger-Kreise in den Bzkn. Authal, Ehrnau, Farrach, Fohnsdorf, Frauenburg, Großlobming, Judenburg, Knittelfeld, Neumarkt, Obdach, Paradeis, Reifenstein, Sekkau, Spielberg, Weißkirchen, Mkt. Zeyring u. Probstei Zeyring. Der größte Theil der Rust. Besitzungen ist heimfällig An Robothen haben die Unterthanen zu verrichten, 19 zum Kornschnitt, 4 zum Mähen, 8 zum Krautsetzen. Dafür erhalten sie die Kost u. täglich 3 kr.

Von dem Ertrage der Gült müssen die stipulirten 6 Pfründner erhalten werden.

*) Sie besitzt auch eine Gült, die unter dem Namen Kirchenprobstamt vorkommt. Sie wird vom Mag. Judenburg administrirt, u. hat also keinen eigenen Amtssitz. Der Ertrag derselben wird zur Stadtpfarrkirche verwendet. Die Rust. Beansagung beträgt 13 Pf. 3 fl. 5¼ dl., die 25% Dom. Str. 19 fl. 19 kr. 3 dl. Sie besteht nur aus Unterthanen, die ein Amt bilden u. in 7 rückf. Rust. u. 27 Rust. Zulehnern bestehen. Diese finden sich in den Bzkn. Judenburg, Reifenstein, Paradeis, Spielberg, Fohnsdorf, Weißkirchen, Farrach u. Authal.

che durch den Domprobsten Artur di Bozzi zu Sekkau wieder hergestellt. Dieser schenkte auch den Nonnen das freie Landgut Göttelhof. Die neu erbaute Kirche wurde am St. Nikolaustag 1637 vom Fürstbischofe zu Sekkau, Markus Attringer, eingeweiht Papst Klemens XII. verlieh diesem Kloster am Tage des hundertjährigen Bestandes einen vollkommenen Ablaß. Im J. 1782 wurde es durch Kais. Joseph aufgehoben, u. die aus verschiedenen Stiftungen bestehende Hschft. Paradeis eingezogen. Die Kirche u. die Klostergebäude stehen derzeit verlassen u. öde u. zerfallen zur Ruine. Das Eisen u. andere brauchbare Materiale wurde hinweggenommen. b) Das Franziskanerkloster. Schon laut eines Willbriefs ddo. 9. April 1259 bestand damals ein Minoritenkloster zum hl. Johannes in der Wüste. Im J. 1455 kam der berühmte Kreuzzugprediger Johann v. Kapistran u. umstaltete dasselbe in ein Franziskanerkloster, in welchem er selbst der erste Quardian war. Auch dieses Kloster wurde durch die erwähnten Feuersbrünste ganz zerstört, u. nachdem ein Theil des Gewölbes eingestürzt war, mußte das Uebrige abgetragen werden. Durch milde Beiträge u. Sammlungen vermochte der Konvent dasselbe neuerdings aufzubauen, u. i. J. 1673 zu vollenden. Der Brand i. J. 1807 verheerte es der Art, daß das Kloster ganz aufgehoben wurde u. die Konventmitglieder in den Klöstern zu Gratz u. Lankowitz nntergebracht werden mußten. Die Reste des Gebäudes wurden i. J. 1820 von einigen Actionären erkauft, u. in das jetzige Gymnasium umstaltet. In der Klosterkirche befinden sich die Gräber vieler adeliger Familien, darunter auch das von Bernhard Walter v. Waltersweil, eines der größten Wohlthäter des Klosters. Er war geh. Rath Erzherzogs Ferdinand, Oberster Stallmeister u. Kämmerer Erzh. Maximilians. Ihm gehörte das Schloß Offenburg im sogenannten Oberthal an dem Pölsbache. Er starb 1642. Die jetzt noch als Hauskapelle benützte Antoniuskapelle ist von der hiesigen Pfarrgmde. erbaut u. durch den Abt Raimund eingeweiht worden. c) Das Augustinerkloster. Es entstand i. J. 1451 u. wurde zur Zeit der Reformation, die hier festen Fuß faßte, verlassen u. nach hergestellter Ruhe wieder in Besitz genommen. Im J. 1620 erkaufte Balthasar Freih. v. Thannhausen besagtes Kloster sammt Kirche um 2000 fl. von den Mönchen, schenkte es der Gesellschaft Jesu, die es als Probirhaus für die österr. Provinzen benützten. Im J. 1773 wurde es durch die Kaiserin M. Theresia aufgehoben. Die Augustinermönche, die früher hier gewesen, bauten sich ein Kloster zu Laibach. Seit dem J. 1420 befindet sich bei der Pfarre Judenburg ein Benefizium, welches durch Hanns zu Raming von u. zu Offenburg gestiftet u. von seinen Sohn u. Enkeln ansehnlich vermehrt wurde. Die Verpflichtung dieses von dem Ordinariate anerkannten Curatbenefizianten besteht im Lesen zweier Messen alle Wochen u. in der Aushülfe bei der Seelsorge.*)

*) Die dazu gehörige Gült wird bei dem Mag. Judenburg verwaltet, u. besteht aus 14 rückst. Rust. u. 15 Rust. Zulehnern. Ferner besitzt sie das

Von Unterrichts-Anstalten befinden sich hier: a) Ein k. k. Gymnasium u. z. seit dem J. 1820 durch Professoren aus den Stiftsgliedern von Admont versehen. Es bildete sich i. J. 1818 ein Privatverein, welche unter der thätigen Mitwirkung des damaligen Kreishauptmannes, Karl Grafen v. Goëß, das von einem hiesigen Bürger an die Stelle des aufgehobenen Franziskanerklosters i. J. 1812 ganz neu aufgebaute Gasthaus zur weissen Krone mittelst Actien anzukaufen u. für ein Gymnasium zu widmen, dessen Uebertragung zum großen Nutzen für die Stadt am 26. Juli 1820 durch hohe Hofentschließung bewilligt wurde. Die Professoren u. der Präfekt wohnen im Gymnasialgebäude, beziehen den nöthigen Holzbedarf unentgeltlich von der Konkurrenz der Gmden., ihren sonstigen Unterhalt jedoch aus dem Stifte Admont. Der Stand der Schüler ist derzeit 60. b) Eine Hauptschule, welche von 250 Schülern aus der Stadt u. den nahe liegenden Gegenden besucht wird, u. unter dem Patronate des Fürstbischofes von Sekkau steht. Das Schulpersonale, 1 Direktor u. 3 Lehrer, wird in der Regel aus dem Schulfonde erhalten, wozu der Bzk. einen Lehrer Besoldungs-Beitrag von 250 fl. gibt, welcher aber selbst wieder zum Theile durch das Schulgeld zahlungsfähiger Kinder gedeckt wird. c) Eine Sonntagsschule, die von 80 Schülern u. d) eine Industrieschule, die von 40 Mädchen besucht wird. Für den Religionsunterricht jener Gmden dieses großen Pfarrbzkes., die weit entfernt liegen, wird durch exkurirende Priester gesorgt, die alle Sonntag abwechselnd nach Reifling, Oberweg, Ossach u. Waltersdorf gehen. Außer diesen Unterrichts-Anstalten bestehen hier auch noch ein Privat-Musikverein, eine Privat-Zeichenschule, eine Leihbibliothek, 1 Buchdruckerei u. 1 Buchhandlung. Für die öffentliche Bequemlichkeit gibt es nachstehende Einrichtungen. Zuerst die erwähnte k. k. Post, einen regelmäßig alle Wochen nach Gratz fahrenden Bothen, eine Polizeiwache, ordentliche Strassenbeleuchtung, mehrere gute Gasthäuser (goldene Krone, weisses Kreuz, schwarzer Adler, weisses Rössel) mit Herbergen für Lederer, Schmiede, Sensenschmiede, Hufschmiede, Hutmacher, Schuhmacher, Sattler, Bäcker, Fleischer, Färber, Binder, Maurer, Tischler u. Zimmerleute, endlich auch ein Kaffeehaus. Gegen Feuersgefahren bestehen viele Löschanstalten, 4 große Feuerspritzen, alle erforderlichen Wasserwägen, Leitern u. s. w. Ferner fließt durch die Stadt ein eigener sogenannter Feuerbach, der schon durch Kapistran aus einer Quelle am Granitzberge an der Seethalalpe gesammelt, u. für Feuersgefahren durch die Gmden. Ossach u. Oberweg in 2 Abtheilungen auf seine eigenen Kosten in die Stadt geleitet wurde.*) Viele

---

Fischwasser in Kienberg, den Reiflingwald; einen Garten am Wege nach Oberweg, einen bürgerl. Waldantheil u. ein nächst der Kirche in Judenburg gelegenes Haus. Die Rust Beansagung beträgt 52 Pf. 4 ßl. 13 dl., die 25% Dom. Steuer 57 fl. 48 kr. 1 dl. Die Gründung geschah 1420 mit der Uebergabe von 13 Bauerngütern, später i. J. 1492 kamen noch 5 andere durch die vier Enkel des Stifters hinzu.

*) Für diese wohlthätige Einrichtung überließ die Stdtgmde dem Franziskaner-Konvente 4 Tagwerke urbares Landzals vollkommenes Eigenthum. Da

H. sind bei den verschiedenen bestehenden Vers. Anstalten assekurirt u. überdieß hält die Stadt 4 Nachtwächter.

Zur Versorgung der Armen u. Hülfsbedürftigen gibt es mehrere Institute. Zuerst ist das St. Barbara Bürgerspital zu erwähnen. Dieses hat schon im XIV. J. H. bestanden; im J. 1488 testirte Veit Wettler v. Eppenstein, Pfleger zu Mannstorf, sein Haus sammt Schmiede u. Garten am Eck der Burggasse in Judenburg diesem Spitale, i. J. 1529 vermehrte Georg Winkler die Einkünfte desselben um 11 Pf. Pfennige u. ernennt einen Kaplan, später schenkten Joseph Rieder, Braumeister in Judenburg, 5000 fl. C. M., Anna Hammerl 7305 fl., Bartholomä Klammer, Bäcker, 1000 fl. u. Magdal. Marco aus Zeyring 500 fl. Die anfänglich selbst geführte eigene Oekonomie mit bedeutender Meierei u. der sogenannten Barbaragült wurde i. J. 1784 verkauft, der Erlös dafür in öffentlichen Fonden angelegt, so daß das ganze Vermögen am Schlusse 1838 in 30366 fl. 15 kr. in Domest. Oblig. bestand. Gegenwärtig werden statt der vor dem J. 1811 versorgten Zahl von 16, nur mehr 7 Pfründner mit tägl. 9 kr. betheilt. Der Arm. Verein wurde aus einem schon früher bestandenen derartigen Institute i. J. 1833 neu errichtet. Das Verm. beträgt 9696 fl. 28¾ kr., dazu werden auch noch die wöchentlichen Sammlungen verwendet. Derzeit sind 48 Pfründner, wovon 18 tägl. 4, 20 tägl. 3 u. 10 tägl. 2 kr. beziehen. Ferner die Stadtpfarrhof-Spitalgült, früher Magdalena-Spitalgült, besteht in 27 fl. 6 ßl., 10 dl. Rust. Beansagung u. wurde, wie bereits erwähnt, mit der Stadtpfarrgült unter der Bedingung vereinigt, daß 6 Pfründner mit allem Nöthigen versorgt werden müssen. Der Gründer dieser Stiftung ist unbekannt, doch weiß man, daß sie schon i. J. 1271 bestanden hat, u. daß sie im Laufe der Zeiten weltlichen u. geistlichen Personen verliehen wurde. Im J. 1535 besaß diese Gült Christoph v. Sekkau, bis 1599 hatten sie Benefiziaten inne. Früher waren die Pfründner im ursprünglichen Spitalhause, der Magdalenenkirche gegenüber, untergebracht. Als dieses jedoch i. J. 1805 abbrannte, u. das neue Meierhaus zu klein ist, so wohnen die Pfründner im Pfarrhofe. Das hl. Geist Spital wurde von Johann v. Greiseneck i. J. 1420 gestiftet u. durch Herzog Ernst dem Eisernen am 24. Mai desselben Jahres bestätiget. Im J. 1613 wurde es durch Schenkungen von Maria Gerolzhofer u. 1653 von Heinrich v. Heinrichsberg vermehrt. Bald darauf sank diese durch Güter u. Gülten bedeckte Stiftung durch Verpfändung u. Veräußerung mehrerer Bestandtheile so sehr herab, daß die Stiftlinge nicht mehr erhalten werden konnten. Erzh. Ferdinand, nachmaliger Kai-

---

es aber den Statuten des Ordens nicht zusagte, Feldrealitäten zu besitzen, so beschloß der Klostervorstand, diese Felder i. J. 1611, an 4 hiesige Schuhmachermeister zu überlassen, wofür diese den Bedarf an Sandalen für den Konvent zu verfertigen, u. noch 52 Pf. Lampenöl zu liefern verpflichtet waren. Nach Aufhebung des Klosters ging diese Verbindlichkeit zur Leistung an die Stadtpfarre über.

ſer Ferdinand II., umwandelte ſie i. J. 1607 nach erhobener Unzulänglichkeit für die Erhaltung der Stiftlinge in ein Stipendium für Studierende am Ferdinandeum zu Gratz. Im J. 1611 trat der Mag. als Verwaltung dieſer Stiftung für die dem Spitale geleiſteten Vorſchüſſe alle in Verwahrung gehabten Güter an den Subprior des Ferdinandeums mit Verzichtleiſtung auf alle ſeine Forderungen gegen dem ab, daß dieſer für ſich u. ſeinem Amtsnachfolger in einer unterm 20. Aug. 1611 ausgeſtellten Urkunde ſich verpflichtete, im Ferdinandeum zu ewigen Zeiten 3 zum Studieren taugliche, vom Mag. Judenburg zu präſentirende Knaben aufzunehmen, welche mit allem Erforderlichen verſehen, in den Studien ſo lange zu erhalten ſind, bis ſie die Philoſophie oder Theologie abſolvirt haben, u. zwar mit dem Beiſatze, daß, falls das Vermögen des Ferdinandeums ſich mehren ſollte, dieſe 3 Studenten andern gleich gehalten werden ſollen. Nach Aufhebung des Ferdinandeums i. J. 1787 wurden die Güter vom Staate eingezogen, u. die 3 Stipendienplätze in Handſtipendien verwandelt. Im J. 1810 wurden endlich durch das aus dem Verkaufe der hl. Geiſt Gült gewonnene Kapital pr. 15610 fl. ſammt Zuwachs von 284 fl. zuſammen alſo mit 15894 fl. 5% Hofkammer Oblig. erkauft, aus deren Ertrag 3 Konviktsplätze errichtet wurden u. dabei angeordnet, daß zu zweien dieſer Konviktsplätze dem Mag. Judenburg das Präſentationsrecht zuſtehe, der dritte jedoch dem Staate vorbehalten bleibe. Nach dieſer Anordnung wird ſich auch gegenwärtig noch benommen, jedoch mit der Beſchränkung, daß die 3 Konviktsplätze auf 2 reducirt wurden, wovon nur einer durch den Magiſtrat, der andere durch die Landesſtelle beſetzt wird. Dieſes Spital iſt ſammt Vermögen vom Staate eingezogen u. 1818 die dazu gehörige Gült an den Fürſten v. Liechtenſtein verkauft worden. Außer dieſen, der Stadt Judenburg u. ihren Bzk. ausſchließend zugehörigen Verſorgungsanſtalten befindet ſich daſelbſt auch der Judenburger-Kreis Invaliden Unterſtützungsfond, gegründet i. J. 1816 auf Veranlaſſung des damaligen Kreishauptmannes in Judenburg u. nachheriger Gubernialrathes in Gratz, Karl Grafen v. Göeß. Er wurde in der Abſicht aus Sammlungen im ganzen Kreiſe errichtet, um den aus dem Kriege heimkehrenden hülfloſen Invaliden einige Unterſtützung zu gewähren. Der Stiftungsfond beträgt, mit Einrechnung des durch die Verloſung einer Oblig. erhöhten Betrages derſelben, derzeit ſchon 13500 fl. mit einem jährl. Zinſenerträgniſſe von 1374 fl. 39 kr. W. W. Zum Stiftungsgenuſſe ſind alte, im Judenburger-Kreiſe geborne, oder für Rechnung dieſes Kreiſes ad militiam geſtellte oder geſtellt werdende Indiv. berufen, die dienſtunfähig geworden oder nach vollendeter Dienſtzeit mit Abſchied entlaſſen worden, u. weder eine Aerarial-Unterſtützung genießen, noch auf eine ſolche einen geſetzlichen Anſpruch haben, ſich im Kreiſe aufhalten, erwerbsunfähig u. moraliſch untadelhaft ſind. Eben ſo werden auch die Witwen u. Waiſen der im Felde gebliebenen oder in Zukunft bleibenden, dem Kreiſe angehörig geweſenen Krieger, u. die Weiber u. Kinder der noch im aktiven Dienſte ſtehenden, oder geſtellt werdenden Krieger, in ſo fern ſie

durch dieſe Abſtellung unterſtützungsbedürftig geworden ſind, aus dieſem Fonde betheilt. Bei der erſten Vertheilung i. J. 1836 erhielten 10 Pfründner jährl. 40 fl., 15 jährl. 30 fl. u. 25 jährl. 20 fl., ferner 10 Indiv. ein Jahresgeſchenk von 20 fl., 10 Ind. ein Geſchenk von 15, u. 15 Indiv. ein Geſchenk von jährl. 10 fl., zuſammen alſo wurden 1850 fl W. W. vertheilt. Ueberdieß wird zur Unterſtützung der Armen durch einen Arm. Betheilungs Verein auch der Ertrag der Neujahrsentſchuldigungs-Karten mit jährl. 50 fl. C. M. u. der vom Namenstag-Gratulationen Entſchuldigungskarten mit 40 fl C. M. verwendet. Arme Reiſende werden durch freiwillige Gmde. Beiträge betheilt. Von Sanitätsperſonen befinden ſich hier 1 Kreisphyſiker, 1 Kreiswundarzt, 2 Privatärzte, 2 Hebammen, 1 Apotheker, 1 Kurſchmied.

Zum innern u. äußern Verkehre dienen der Wochenmarkt an jedem Samſtag, ferner 1 Jahrmarkt am 1. Mai, 1 Viehmarkt in Mitfaſten, 1 Jahr- u. Viehmarkt am 10. Aug. u. 1 Jahr- u. Viehmarkt am 21. Okt. Dieſer letzte u. der am 1. Mai ſind die beſuchteſten. Der Verkehr beſteht beſonders in Schnittwaren, ferner werden verkauft circa 70 — 80 Pferde, 6 — 700 Stk. Rindvieh im Geſammtbetrage von 15 — 18000 fl. C. M. Die Zahl der Krämerſtände beträgt 50 — 60, endlich ſind hier noch 1 Niederlage des k. k. Eiſengußwerkes Maria-Zell, 4 gemiſchte Waarenhandlungen, 1 Spezerei-, Farb- u. Materialhandlung, 1 Eiſengeſchmeid- u. Nürnberger-Meſſingwaarenhandlung u. 1 Chokoladefabrik. Zwei hier anſäſſige Floßmeiſter treiben einen ausgebreiteten Handel mit Brettern u. Bauholz nach Unterſteiermark.

Die Stadt Judenburg, welche wie erwähnt, am l. oder rechten Murufer auf einer Anhöhe liegt, iſt ſeit dem letzten u. größten Brande am 18. April 1840, der mehr als zwei Drittel der Stadt verzehrte, in ſo viel als möglich regelmäßiger u. freundlicher Form aufgebaut worden. Sie enthält einen ſehr großen Platz, einen kleinen Nebenplatz, 4 regelmäßige größere u. 6 kleinere Gaſſen. Im N. u. O. der Stadt ſtehen die Ringmauern noch ganz, im S. u. W. nur mehr zum Theile, da an dieſen beiden Seiten Wohnhäuſer darauf gebaut worden ſind. Die Stadtmauern wurden i. J. 1464 auf Befehl K. Friedrich erbaut. Von den Stadtthoren beſtehen nur mehr 2, 4 derſelben wurden wegen ihrer Baufälligkeit abgetragen, was auch mit dem Burgthore geſchehen dürfte, da von Seite der hohen Landesſtelle ein neuer Straſſenzug durch die Burggaſſe im Antrage iſt. Die noch übrigen alten u. die neuen H. ſind gut gebaut. Zu den erwähnenswerthen Gebäuden gehören: a) Das k. k. Kreisamtsgebäude nächſt dem St. Martinsplatze, ein großes, geräumiges, hochgelegenes Haus mit 3 Stockwerken u. einer herrlichen Ausſicht in das Murthal g. O. b) Die ſogenannte Burgkaſerne, welche derzeit Verpflegsgebäude iſt. Dieſes ſeines Alterthums wegen merkwürdige Gebäude liegt am Kärntnerthore u. war einſt die Burg u. Wohnung der erlauchten Perſonen des Babenbergiſchen u. Habsburgiſchen Hauſes. Daß ſie ſchon i. J. 1233 beſtand, beweiſet ſich daraus, daß ſie der Mutter Friederichs des Streitbaren, Theodora, zum Witwenſitz angewieſen war,

von wo sie sich i. J. 1236 wegen eines Aufruhres nach Böhmen flüchtete. Hier wohnten Ottokar II., der daselbst am 12. Dezbr. 1270 eine Urkunde ausfertigte, später Erzh. Albert I. i. J. 1284, Ernst der Eiserne i. J. 1454, Elenora Gemalinn Friedrichs IV., 1572 Erzh. Karl II. als in Gratz die Pest wüthete, bei welcher Anwesenheit hier auch sein erster Prinz Ferdinand geboren wurde, der aber in 7 Tagen wieder starb. Von dieser Burg führte ein gewölbter Gang unter der Strasse in die gegenüber stehende Franziskanerkirche, die damals Hofkirche genannt wurde. Das gegenwärtige k. k. Verpflegsmagazin bildete nur einen Theil der Burg. Der hier noch stehende starke Thurm diente als Warte u. zur Aufbewahrung der Habseligkeiten zur Zeit einer Gefahr. Im J. 1770 wurde in die hiesige Burg die i. ö. Milit. Mont. Oekonomie Kommission verlegt, welche 1785 nach Marburg kam. Später wurde sie in eine Kasserne verwandelt. c) Die k. k. Militär-Kasserne, ehemals das Augustinerkloster, dann Jesuitenkollegium, ein ansehnliches Gebäude, 2 Stockwerke hoch. Im Innern des sehr geräumigen Hofes befindet sich ein Brunnen, der gleiche Tiefe mit dem Bette der Mur hat. d) Das k. k. Gymnasialgebäude, welches, wie bereits gemeldet, an die Stelle des vormaligen Franziskanerklosters durch Actionäre erbaut wurde. e) Das große u. geräumige magistratliche Amthaus, es ist 2 Stock hoch, enthält die mag. Kanzleien, das Archiv, die Wohnung des Syndikers u. s. w. Hier wurden früher auch einige Waffen *) aus der Vorzeit aufbewahret, ferner befinden sich hier 2 grosse seidene Fahnen, ein mit Silber beschlagener Bürgermeisterstab, der vormals bei Eidesleistungen der Bürger verwendet wurde. f) Die Stadtpfarrkirche zu St. Nikolaus. Sie wurde i. J. 1513 erbaut, ist von ansehnlicher Größe u. von freundlicher Form im Innern. Der Hoch- u. die 6 Seitenaltäre sind nicht ohne Geschmack errichtet, u. der aus salzburgischen Marmor verfertigte Taufstein wird als Kunstwerk betrachtet. Sie enthält eine sehr gute Orgel u. mehrere Grabmäler. Neben der Kirche steht der 22 Klftr. hohe Glockenthurm, i. d. J. 1449 — 1509 aus Quadern erbaut. Seine anfängliche Höhe war sammt Kuppel 50 Klftr., er wurde jedoch durch die Erdbeben bedeutend beschädigt u. mußte abgenommen werden. **) Unter diesem Thurme zeigen sich noch Ueberreste eines gewölbten unterirdischen Ganges, der gewissen Nachrichten zu Folge in der Nähe der ¼ Stde. von Judenburg entlegenen Ruine Liechtenstein im Walde seinen Ausgang hatte, vor 90 Jahren noch ersichtlich u. mit einer eisernen Thüre versehen gewesen sein soll. Dieser Gang diente in früherer Zeit der Stadt bei Belagerungen Lebensmittel zuzubringen. Im oberen Theil dieses Thurmes befindet sich eine Uhr u. 6 Glocken, welche sämmtlich aus der

*) Diese befinden sich derzeit in der interessanten u. sehenswerthen Waffensammlung des k. k. pensionirten Hauptmannes Grafen v. Auersberg.

**) Nach dem erwähnten Brande i. J. 1810 wurde er wieder vollständig aufgebaut, um 7 Klftr. 2 Sch. erhöht, u. mit einem sehr schönen Kupferdache bedeckt.

neueren Zeit sind u. durch milde Beiträge der Pfarrsinsassen hergestellt wurden. Vor dem Brande i. J. 1670, der alle Glocken zerstörte, hing daselbst das sogenannte Judenglöckchen, das täglich um 2 Uhr Nachts geläutet wurde. Es trug die Aufschrift:

Judenglöckel nennt man mich
Drum alle Tage rufe ich.

g) Die Kirche des ehemaligen Augustiner- oder Jesuitenklosters. Sie ist der Pfarrkirche ziemlich ähnlich, der frühere, sehr schöne Hochaltar wurde i. J. 1807 ein Raub der Flammen. Nebst diesen nun sehr einfach hergestellten Altar enthält die Kirche 6 Seitenaltäre mit ausgezeichnet schönen Gemälden. Hier finden sich die Grabmäler von Anna v. Pettau, Gemalinn des Johann Grafen v. Liechtenstein, dann des Erasmus Grafen v. Saurau, Erbmarschall von Steiermark, Kammerrath Kaiser Leopold I. u. auch mehrerer anderer. h) Die Kalvarienbergkirche am linken Bergabhange, der Stadt gegenüber. Sie wurde schon i. J. 1683 durch Ferdinand Rudolph gestiftet, i. J. 1722 aber erst beendet u. eingeweiht. Sie enthält mehrere sehr gut gemalte Altarbilder. Hier lebte bis z. J. 1776 ein Einsiedler, der zugleich die Meßnerdienste verrichtete. Ungeachtet diese Kirche bedeutend höher als die Stadt liegt u. durch eine tiefe Schlucht getrennt ist, so wurde sie doch bei dem letzten Brande i. J. 1840 bis auf die innere Einrichtung ganz zerstört. Das Feuer ergriff das durch die Hitze gedörrte Gras, welches die Flamme fortpflanzte, u. es endlich dem Meßnerhause u. der Kirche mittheilte. Sehenswerth ist das Panorama von der Höhe dieses Berges. i) Das Spitalgebäude nächst der Magdalenenkirche. Es stand früher das zur Stadtpfarrhofgült gehörige Pfründners-Spitalgebäude jenseits der Murbrücke am linken Murufer, dieses brannte jedoch i. J. 1805 ab, u i. J. 1831 wurde ein neues, vereint mit dem Meierhofe erbaut. Bemerkenswerth ist ferner noch die auf dem Stadtplatze stehende Statue des hl. Johann v. Nepomuk. Sie wurde sammt den andern umgebenden 6 Heiligenbildnissen i. J. 1717 von den hiesigen Bürgern aus Dankbarkeit des abgewendeten Pestübels errichtet. In der Nähe dieser Statue befindet sich ein großer Zisternenbrunnen, der bis zum Fuße des Berges an das Bett der Mur reicht. Er wurde mit vielen Kosten hergestellt, ist jedoch seit langer Zeit außer Gebrauch. Unter den übrigen H. dieser Stadt ist noch das Gasthaus zur Krone zu erwähnen, an dessen Aussenseite ein steinernes Brustbild, einen Juden vorstellend, zu sehen ist. Der Sage nach soll dieses Haus die Hauptsynagoge gewesen sein.

Die Weyervorstadt mit 44 H. liegt am Purbache theils eben, zum Theil auch auf der Anhöhe, wird von bürgerl. u. von solchen Hausbesitzern bewohnt, die zur vormaligen Bürgermeisteramtsgült gehörten, größtentheils aber von Unterthanen der Hschft. Weyer, die gegenwärtig mit Liechtenstein vereinigt ist. Sie war früher der Murvorstadt einverleibt, doch seit 1819 in Folge einer neuen Gmde. Regulierung wurde sie abgesondert numerirt. Hier verdient vor Allem das noch größtentheils bewohnte Schloß Weyer einiger Erwäh-

nung. Es bildet ein regelmäßiges Viereck, ist 2 Stockwerke hoch u. von Ringmauern eingeschlossen, innerhalb welcher sich ein kleiner Fischteich befindet. Von Außen biethet es einen düstern Anblick, der noch durch das Einsame u. Reitzlose der ganzen engen Thalschlucht erhöht wird. Ueber dem Thorwege liest man die Jahreszahl der Erbauung 1666. Das Innere ist so wie das Aeußere des Schlosses vernachlässigt u. bald werden sich Spuren des Verfalles zeigen. Im Mauerwerke der Gänge sind Römersteine zu sehen, *) im Rittersaale finden sich Plafondgemälde u. die einstige Burgkapelle ist in eine Küche umstaltet worden. Der große Garten ist gleichfalls ganz verwahrloset. Erbaut hat dieses Schloß die gräfl. Familie Heinrichsberg, bei der es bis z. J. 1819 blieb, in welchem Jahre es der letzte Besitzer dieser Linie, Franz Graf v. Heinrichsberg, an Fürsten Johann v. Liechtenstein verkaufte. Im J. 1834 wurde dieses Gebäude zu einem Spitale für die Augenkranken der damals in Judenburg liegenden Garnison vom Peterwardeiner Gränzregimente verwendet. 1839 brachte man daselbst, weil das alte Bürgerspitalsgebäude niedergerissen wurde, die Spitalspfründner unter.

Die Murvorstadt mit 60 größtentheils schlecht gebauten H. liegt am Ufer der Mur. Hier befindet sich die uralte Magdalena-Filalkirche mit einem Friedhofe, in welchem die Leichen von Strettweg, Waltersdorf, Murdorf u. dem unteren Theil der Murvorstadt bestattet werden. Diese Kirche ist der Form u. Bauart nach zu schließen die älteste in Judenburg u. nach einer lateinischen Urkunde aus der letzten Hälfte des XIII. J. H. soll sie einst die Pfarrkirche gewesen sein. In dieser Kirche finden sich schöne Glasmalereien u andere gute Gemälde, ferner auch Salzburger-Kriegsfahnen, die i. J. 1294 von den Judenburgern unter Hanns v. Merberg bei der Belagerung des befestigten salzburgischen Schutzmarktes Fohnsdorf erobert worden sind. Diese Kirche brannte i. J. 1805 sammt den nachbarlichen Pfarrmeierei-Gebäuden gänzlich ab. Sie steht unter dem Patronate u. der Vogtei der Hschft. Wasserberg, u. ihr Verm. beträgt 62 fl. Barschaft u. 700 fl. Oblig. In dieser Vorstadt ist auch der Abdecker des Bzkes. Judenburg ansässig, zu dem Bereiche seines Distriktes gehören die Bzke. Farrach, Fohnsdorf, Paradeis u. Spielberg.

Zum öffentlichen Vergnügen finden sich in Judenburg nebst den freundlichen Spaziergängen in der Umgegend auch ein Theaterlokale, worin zeitweise Konzerte gegeben werden, eine Schießstätte u. mehrere sehr schöne, sowohl öffentliche als Privatgärten, zu welchen letzteren insbesondere der des Grafen v. Auersberg gehört.

Außer jenen Nachrichten über die früheren Schicksale Judenburg's, welche im Verlaufe der Beschreibung der Stadt vorkamen, sei hier noch erwähnt, daß Judenburg einst eine sehr wohlhabende u. bedeutende Handelsstadt war, denn in den J. 1480 — 1010 waren hier 22 Großhändler, darunter 11 Wechsler ansässig, deren jeder 100000 fl.

*) Sieh Leithner's Monographie von Judenburg. S. 123.

bares Vermögen matrikulirt besitzen mußte. Von den noch übrigen 38 Kaufleuten mußte jeder ein Vermögen von 50000 fl. ausweisen. Bei den Waaren, welche durchaus auf Saumrossen herbeigebracht wurden, mußten die Eigenthümer hier so lange verweilen, bis die Judenburger ihren Bedarf angeschafft hatten, dann erst wurde das friaulische oder kärntnerische Sicherheitsgeleit zurückgesendet u. die Judenburger Stadtbewohner ließen die Kaufleute durch ihre Lanzenknechte weiter begleiten. Dieser Handelsverhältnisse wegen siedelten sich auch bald die Juden an, welche i. J. 1441 einen eigenen Judenrichter hatten. Durch Bewerbsamkeit, Industrie u. Klugheit erwarben sich dieselben Reichthümer, u. es konnte nicht unterbleiben, daß es Reibungen u. sogar ernste u. blutige Auftritte gab. *) Hier sollen sich größtentheils jene theils wahren, theils erdichteten Skandale ereignet haben, die zur Austreibung der Juden i. J. 1496 die veranlassende Ursache waren. In neuerer Zeit duldete Judenburg ungemeine Drangsale während der französischen Kriege, die Geldrequisitionen waren ohne Ziel, u. nachdem sowohl damals als auch früher Feuersbrünste**) die Stadt mehrmal heimsuchten, traf sie i. J. 1840 neuerdings durch Feuer ein so großes Unglück, daß der Schade nach einer genauen Abschätzung nahe an 209000 fl. C. M. betrug. 95 H. u. 11 Scheuern waren ein Raub der Flammen.

Am 7. April d. J. 1797 begannen in Judenburg die Verhandlungen der k. k. Generale Bellegarde u. Merveld mit Bonaparte, welche zu dem Waffenstillstande von Leoben u. endlich zum Frieden von Campo Formio führten.

## 2. Steuergemeinde Waltersdorf.

Sie ist die nordwestlichste Gmde. des Bzkes., liegt am linken Murufer, gränzt g. N. an den Bzk. Fohnsdorf, g. O. an Hetzendorf (Bzk. Fohnsdorf) u. Murdorf, g. S. an Judenburg u. g. W. an Thalheim (Bzk. Reifenstein.) Ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 1500, von O. n. W. 1750 Klftr., ihr Flächeninhalt 828¾ J., u. zerfällt in 501 Gr.- u. 31 Bpzllen. Die Gmde. ist im s. u. ö. Theile eben, im Ganzen jedoch nur von Anhöhen, darunter der Falkenberg der bedeutendste ist, durchzogen. Die s. Gränze wird durch die Mur gebildet. Die Zahl der Einw. beträgt 144, nämlich 64 des ml. u. 80 des wbl. Geschlechtes., sie bew. 28 H. u. bilden 41 Whptn. Die rust. Insassen gehören zu den Hschften. Sekkau, Weyer, Reifenstein, Authal, zur Pfrglt. Judenburg, zur hl. Geist- u. Bruderschaftsglt. Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Waltersdorf mit 10 H., ¾ Mln. von der Bzks. Obrigkeit u. Poststation Judenburg entfernt, am nö. Abhange des Falkenberges an der Bzks. Strasse nach Reifenstein.

---

*) Im J. 1312 in der Christnacht sollen in Judenburg sämmtliche Israeliten umgebracht worden sein.

**) Solche waren in den Jahren 1383, 1480, 1680, 1711, 1805 u. 1807.

b) Strettweg mit 18 H. ¼ Mle. von Judenburg entfernt, hat ihre Wohnsitze längs der Mur zerstreut. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Judenburg u. an Sonn- u. Feiertagen wird hier von der Judenburger Pfarrsgeistlichkeit Christenlehre gehalten. Die meisten H. sind bei der i. ö. w. Vers. Anstalt assekurirt, übrigens hat man auch die nöthigsten Löschrequisiten.

## 3. Steuergemeinde Murdorf.

Sie gränzt g. N. an Hetzendorf (Bzk. Fohnsdorf) u an den Bzk. Farrach, g. O. an Fisching (Bzk. Authal), g. S. an Reifling u. g. W. an Judenburg u. Waltersdorf. Die ganze n. Gränze bildet die Mur, daher dieser Theil u. fast die ganze Gmde. eben ist. Ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 2350, die von O. n. W. 2360 Klftr., ihr Flächeninhalt 1718 J., Zahl der Bpzllen. 56, der Gpzllen. 1222. An der Mur liegen 1 Mthm. u. 1 Säge. Ein von Wallfahrern stark begangener Fußsteig führt über die Anhöhe bei Maria-Buch nach Feeberg u. dann weiter nach Kathal im Bzke. Weißkirchen. Die Bev. beträgt 157, nämlich 85 des ml. u. 72 des wbl. Geschl. Die Zahl der H. ist 35, der Whptn. 41. Die Rust. sind unterthänig nach Liechtenstein, Wasserberg, Paradeis, Reifenstein, Waldstein, Rothenthurn, Weißkirchen, Weyer, Authal, Sekkau, Pfr. Judenburg, Pfr. Leoben u. Probstei Zeyring. Die Gmde. enthält 2 Ortschftn.. Murdorf mit 24 zerstr. H., ¼ Mle. von Judenburg entfernt, u. Maria Buch mit 11 H., ¾ Mln. von Judenburg entfernt, im S. der Gmde. Hier befindet sich die Filial- u. Wallfahrtskirche Maria Buch. Sie wurde i. J 1455 von Elenora geb. Prinzessinn v. Portugal u. Gemalinn Kaiser Friedrichs IV. zum Andenken eines hier verlornen u. wieder gefundenen Buches erbaut.*) Die Hschft. Wasserberg hat über diese Kirche das Patronat u. das Vogteirecht. Ihr Verm. besteht in 260 fl. Barschaft u. 640 fl. C. M. u. 11672 fl. W. W. Oblig.**) Diese Kirche ist eine der schönsten in Obersteiermark u. sammt dem Thurme von Quadern erbaut. Auch im Innern ist sie reichlich u. zierlich mit Altären, Glasmalereien u. dgl. ausgestattet. Bei der Eingangsthüre ist die Art der Entstehung bildlich dargestellt. Der Thurm trägt unten die Jahreszahl 1509, in der Mitte 1513, in der Höhe 1524, die noch übrigen Aufschriften sind unleserlich. Er enthält 3 Glocken, wovon eine 26, die andere 12, die dritte 6 Ztr. wiegt. Auf dem diese Kirche umgebenden Friedhofe ruht der Stifter des hiesigen Beneffiziums, Joseph Beinstingel, welches 1753 für einen daselbst domizilirenden Priester gegrün-

*) Sieh II. Band Seite 150.

**) Die dazu gehörige Gült wird im Schlosse der Hschft. Wasserberg verwaltet u. besteht nur aus Unterthanen nämlich aus 20 rückf. Rustikalisten, u. 4 Rust. Zulehnern, die in den meisten Bzken. des Judenburger-Kreises vorkommen. Die Gründe aller dieser Unterthanen sind noch heimfällig. Die Rust. Beansagung beträgt 6 Pf. 1 ßl. 8¾ dl., die 25% Dom. Str. 5 fl. 2 dl.

det wurde. Den ersten Grund hierzu legte Franz v. Azula, Dechant zu Judenburg in d. J. 1745, der hier eine Messe stiftete u. laut seinem Testamente 500 fl. fundirte. Das Benefiziatenhaus ist vom J. 1656, das Meßner- u. zugleich Schulhaus, wo der Benefiziat Unterricht ertheilte, wurde i. J. 1841 vergrößert. Seit 1832 ist diese Gmde. Schule regulirt u. mit einem geprüften Lehrer, der zugleich Meßner u. Organist ist, besetzt worden. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder ist 30—35 u. zwar aus den Gmden. M. Buch, Wölmerdorf u. Baierdorf, Patron der Schule ist die Hschft. Wasserberg. Durch Sammlung von Naturalien in den eingeschulten Gmden. erhält der Lehrer einen Theil seines Unterhaltes. Die Lage u. Aussicht von M. Buch ist äußerst imposant u. weit ausgedehnt.

Ferner befindet sich in dieser Gmde. noch das alte Schloß Liechtenstein auf dem gleichnamigen Berge, ¼ Stde. von Judenburg, welches als Stammschloß dieses berühmten Geschlechtes zu betrachten ist, u. welches im XI. J. H. von der Familie besessen wurde. Im J. 1269 wurde es durch Ottokar zerstört. Erbaut hat es wahrscheinlich Heinrich I., Sohn Dietmars v. Liechtenstein zu Nikolsburg u. Bruder des Meistersängers Ulrich, nachher sollen es die Brüder Ulrich u. Rudolph v. Liechtenstein besessen haben. Nahe bei diesem alten Schlosse steht in der Ebene ein zweites aus neuerer Zeit. Es ist 2 Stockwerk hoch, geschmackvoll erbaut u. enthält eine Kapelle. Es scheint in jener Zeit gebaut worden zu sein, als das Domstift Sekkau im Besitze der Hschft. Liechtenstein war. Der Garten bei diesem Schlosse ist seiner Größe u. seiner schönen Anlage wegen bemerkenswerth. In früheren Zeiten gehörte zum Schlosse Liechtenstein auch der Antoneumswald, der in Bezug auf jene Unterhaltungen u. Lustbarkeiten berühmt war, die in dem, dem vormaligen Jesuitenkonvente angehörigen Sommergebäude statt gefunden hatten, wo Bälle, Scheibenschießen u. dgl. gehalten wurden. Dieses Lustgebäude ist nun ganz zerfallen.

## 4. Steuergemeinde Reifling.

Ihre Gränzen sind im N. Judenburg u. Murdorf, im O. Mühldorf (Bzk. Weißkirchen), im S. Kienberg (Bzk. Admontbühel) u. Ossach u. im W. Oberweg, ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 2650, von O. n. W. 2900 Klftr., ihr Flächeninhalt 2824¼ J., Bpzllen. 71, Gpzllen. 1343. Die Oberfläche ist durchaus gebirgig u. von dem Feeberg, Auerling- u. Reiflinggraben durchzogen, in welchen die gleichnamigen Bäche fließen. Am Reiflingbache liegt 1 Bretterſäge. Das Scheiflingeck an der s. Gränze ist die bedeutendste Höhe. Fußsteige führen über den M. Buchberg, das Höllthal u. den Kienberg nach Obdach u. über den Reiflinger Bergrücken nach Ossach. Von den Waldungen dieser Gmde. sind 230 J. hschftl. u. 418 J. unterthänig. Die Zahl der Einw. beträgt 340, wovon 165 des wbl. Geschlechtes sind. Die Zahl der H. ist 56, der Whptn. 68. Die Hschften., wohin die Rust. gehören, sind Farrach, Authal, Paradeis, Weyer, Rothenthurn, Gusterheim, Liechtenstein, Wasserberg, Mag., Pfr. u.

Benefizgült Judenburg. Die einzelnen Ortschftn. sind Reifling mit 23 zerstr. H. im Durchschnitte 1½ Stden. von Judenburg entfernt. b) Feeberg mit 19 H. liegt w. vom M. Buchberg u. im O. vom Auerlinggraben. Hier befindet sich ein dem Fürsten Schwarzenberg gehöriges Steinkohlenbergwerk. Die Lagerung dieser Kohlen, *) die in einer Flötzbildung auf Kalk u. Urschiefer im Feeberggraben vorkommen, ist so eigenthümlich, daß die Art ihres Vorkommens nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann. In den oberen Stollen scheint das Flötz nach Std. 12 einzustellen, nach den einzelnen Querschlägen aber zu urtheilen, müßte sich der begleitende Sandstein ausschneiden u. die Kohle ganz verschwinden. Es scheint, daß dieses Flötz als eine Ablagerung in eine Sandsteinmulde, als eine Beckenbildung im Kleinen angesehen werden muß, oder man kann die ganze Bildung als ein Sandsteinflötz mit einzelnen, unregelmäßig darin vorkommenden Kohlenputzen ansehen, auf deren größten der jetzige Bau betrieben wird. Endlich könnte man das ganze Flötz nur als einen abgerutschten Theil eines ausgedehnten Flötzes betrachten, welches dann auf dem Gebirgsabhange zu suchen wäre. Die hier erbeutete Kohle ist gewiß für die meisten technischen Zwecke, für welche sie nicht verkoakt werden muß, gut anwendbar, sie ist eine Sandkohle von ziemlich starkem Glanze u. Festigkeit, braunschwarz, ohne Holztextur, mit einem spezif. Gew. über 1·3 u. 2·2—3·4% Aschengehalt. Aufgeschlossen ist das Flötz durch den obern Stollen auf 200 Lachter Länge u. 30 Lachter Breite. Die darüber liegende Höhe bis zur Tagesdecke kann höchstens 2 Klftr. betragen. Durch den Unterbau nun, der 8 Lachter tiefer u. 200 Lachter weit in den Sandstein eingetrieben ist, sind die Kohlen wieder getroffen, so daß bis zu dieser Tiefe die Ausdehnung des Flötzes nachgewiesen ist. Da die Erzeugung nur sehr gering ist u. bloß den Bedarf einer Ziegelbrennerei u. einen unbedeutenden Lokalverkauf zum häuslichen Gebrauche in Judenburg zu decken hat; so wurde bis jetzt noch kein ordentlicher Abbau geführt, sondern nur in einzelnen Strecken vom Förderungsstollen aus unregelmäßig betrieben. Aus dem Unterbaue werden die Kohlen aufgehaspelt u. zwar mittelst eines Tretrades in Kübeln von 2 Ztr. Nach einer Berechnung von den bekannten Dimensionen dieses Flötzes u. wenn man annimmt, daß die Kub. Lachter 100 Ztr. wiegt, so dürfte der ganze Kohlenreichthum 3 Mill. Ztr. betragen.

Der Steinkohlen- u. Ziegelverschleiß, von den beiden mit jenen im Betriebe stehenden fürstl. Schwarzenberg'schen Ziegelöfen machen einen bedeutenden Industriezweig aus. Auch ein Kalkofen wird mit Steinkohlen beheizt.

Das am Abhange des Feeberges gelegene Schloß Grubhofen gehörte zu dem ehemaligen gleichnamigen Gute, welches einst die Herren v. Grubhofen, nach ihnen Heiß u. Rosenbach besassen. 1681 hatten es die Niklas Freiherrn v Prankh'schen Erben, 1790 Ignaz Joseph Freih. v. Prandau, u. seither die Fürsten v. Schwarzenberg ver-

*) Sieh mont. Jahrbuch von Vordernberg 1. Band. 1841.

einigt mit Authal inne. Die dritte Ortsch. ist Auerling mit 14 im gleichnamigen Graben zerstreuten H., ½ Stde. von Judenburg.

Eingpft. u. eingeschult sind alle 3 Ortschftn. nach Judenburg, die Christenlehren werden regelmäßig von der Judenburger Geistlichkeit gehalten.

## 5. Steuergemeinde Oberweg.

Die Gmde. wird umschlossen im N. von Judenburg, im O. von Reifling, im S. von Ossach u. im W. vom Bzke. Paradeis, sie mißt von N. n. S. 2500, von O. n. W. 1700 Klftr., enthält 1371 ¼ J. u. zerfällt in 29 B.- u. 599 Gpzllen. Sie ist n. vom Feistritzgraben durchzogen, enthält die Rothenthurner Berghöhe im N., die Judenburger Ebene im O. u. die Reiflinger- u. Ossacher Berge an der s. u. w. Gränze. Durch diese Gmde. wurde der sogenannte Feuerbach u. der Radstadtbach geführt, an welchem letzteren sich 3 Hsm. u. 1 Säge, ferner 1 Nagelschmiede befinden. Am Feuerbache liegt 1 Dreschmaschine. In dieser Gmde. finden sich 2 sehenswerthe Höhlen. Eine davon, die sogenannte Tropfsteinhöhle, beiläufig 36 □ Klftr. groß, ist gewölbartig u. geräumig, die zweite, etwas größer, ist enge u. mühsam zu begehen. In dieser zeigen sich Federweiß u. Granaten, in jener verschieden geformte Tropfsteingebilde. Die Zahl der Bew. beträgt 84 (46 ml u. 38 wbl.), der H. 22, der Whptn. 23. Die Rust. gehören zu den Hschften. Weyer, Liechtenstein, Rothenthurn, Großlobming, Farrach, Paradeis, Gusterheim, Fohnsdorf, Mag. u. Pfrglt. Judenburg. Die einzige gleichnamige Ortsch. liegt auf einer Anhöhe, wird durch den Feuerbach, der im Katschwalde beginnt, durchschnitten u. ist 1½ Mln. von Judenburg entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Judenburg. Einige H. sind assekurirt.

## 6. Steuergemeinde Ossach.

Sie ist die größte u. südlichst gelegene, gränzt g. N. an den Bzk. Paradeis, Oberweg u Reifling, g O. u. S. an den Bzk. Admontbühel, g. W. an die Bzke. Lind, Neumarkt u. Paradeis, mißt von N. n. S. 2500, von O. n. W. 4900 Klftr., enthält 4589 J. u. zerfällt in 658 G.- u. 38 Bpzllen. Sie ist durchaus gebirgig u. waldig. Im N. dieser Gmde. befindet sich das Roßeck, die Schindeltratte, in W. der Greiskogel u. im S. der Winterleithenkogel. Den ganzen w. Theil der Gmde. nimmt die Seethalalpe, u. den n. Theil die Gemeindealpe ein. Zu Viehweiden dienen die Seethalalpe für 40 Kühe, die Gemeindealpe für 16, die Ranachalpe für 3, die Gatschalpe für 15, die Winterleithen für 17, die Kölblhalt für 16, die Raimeirhalt für 18, die Neunerhalt für 14, die Stralleckalpe für 15, die Wesendorfalpe für 15, die Wödneralpe für 10, die Tischleralpe für 10, die Thorhofalpe für 12 u. dann die Klöcklalpe für 3 Kühe. Auf jeder dieser genannten Alpen befinden sich auch Ochsenweideplätze, zusammen für 576 Stk. Rindvieh, ferner die Brannthalt

für 40 Stk. Rinder. Diese Alpen gehören einzelnen Besitzern in u. außer dem Bzke. Judenburg, die Seethal- u. Gemeindealpe gehören der Stadt Judenburg, *) die Ranachalpe der Hschft. Weyer. Die Weidethiere kommen aus allen Gmden. des Bzkes. Judenburg oder aus den nahe liegenden angränzenden Bzken. Ueber die Seethalalpe führt ein Fußsteig nach Kärnten. Er wird vorzüglich stark von den Judenburger Wallfahrern nach Maria Weidschach begangen. Am Ossachbache, von welchem sich der nach Judenburg fließende Feuerbach trennt, befindet sich 1 Hsm. u. 1 Säge, am Zirknitzbache ein Eisenschmelzwerk, am Abfaltererbache, der im NO. der Gmde. entspringt, 2 Hsm. Von den 3 hier befindlichen Seen ist der Groß-Winterleithensee mit 9¾ J. der größte, seine Lage ist äußerst romantisch, minder bedeutend ist die Frauenlacke mit 5 J., aus welcher der Zirknitz- u. Seebach kommen, u. der Klein-Winterleithensee mit 2¾ J.

Die Zahl der Einw. beträgt 171, worunter 92 des wbl. Geschlechtes, die der H. 24, der Whptn. 36. Die Rust. gehören zu den Hschften. Spielberg, Weyer, Farrach, Murau, Paradeis, Großlobming, Rothenthurn, Greisenek, Gusterheim, Pfrglt. u. Mag. Judenburg. Die Gmde. enthält die einzige Ortsch. Ossach mit lauter zerstreut liegenden H., im Durchschnitte 2 Mlen. von Judenburg entfernt. Pfre. u. Schule ist in Judenburg, da jedoch die Bew. der s. Gegenden über 3 Mln. zur Kirche hätten, so hat man die Einrichtung so getroffen, daß die ö. u. n. Theile nach Judenburg, die s. u. w. Gegenden zur Filialkirche St. Wolfgang im Bzke. Admontbühel gehören, u. von dort aus in seelsorglicher Beziehung versehen werden, eben so theilen sich auch die Kinder mit dem Schulbesuche.

In dieser Gmde. u. namentlich auf der Seethalalpe wird häufig Speick gesammelt u. nach Judenburg geliefert. Die jährl. Ausbeute desselben beträgt in dieser Gmde. 10 — 15 Ztr. Auf dem höchsten Punkte der Seethalalpe befindet sich der schon erwähnte Eisenstein-

---

*) Der Besitz dieser Alpe war zwischen dem Domstifte Sekkau u. der Judenburger Bürgerschaft streitig, bis Herzog Albert laut Brief vom Jahre 1339 entschied, daß die Judenburger das Recht haben sollen, Vieh aufzutreiben, dagegen gehalten wären dem Sekkauer Probste alljährlich am St. Georgen Tage 24 Pf. Gratzer Münze zu geben. — Im J. 1609 wurde mit Kontrakt zwischen dem Domkapitel Sekkau u. dem Mag. Judenburg die Giebigkeit in Betreff der Seethalalpe regulirt u. so der Streit ganz gehoben. Als ein sonderbares Ueberbleibsel des Lehen-Zeremoniels mag Folgendes angeführt werden. Für das Recht ihr Vieh auf die mehrerwähnte Alpe treiben zu dürfen, mußte die Bürgerschaft dem Küchenmeister des Stiftes Sekkau jährl. am St. Georgentag noch vor Sonnenaufgang einen großen Hechten überreichen lassen, falls sie ihres Rechtes nicht verlustig gehen wollte. Zur Ueberbringung des Geschenkes wurde jedesmal eine berittene, aus Bürgern bestehende Deputation abgeordnet, welche aufs Beste bewirthet wurde. Diese Zeremonie dauerte bis zur Aufhebung des Stiftes im J. 1781.

Bergbau. Schon i. J. 1559 belehnte Kaiser Ferdinand die Stadt Judenburg mit demselben, erlaubte das dortige Eisenbergwerk zu erheben, u. daselbst ein Blahhaus u. einen Hammer zu errichten. In diesem Lehensbriefe ist bemerkt, daß dort schon früher ein Schmelzofen u. ein Hammer gestanden sei, ja man sieht in den herumliegenden Wäldern, weit entfernt von jedem Betriebswasser, Schlackenhaufen als Zeugen des uranfänglichen Hüttenbetriebes. Doch Bäume, die wenigstens 300 Jahre alt sind u. dort wachsen, deuten zugleich den langen Zeitraum an, der mittlerweile verflossen ist. Allein die Stadt Judenburg betrieb den Bergbau nicht lange, da der den damaligen Zeiten angemessene Befehl, Niemand anderen als Insassen des Landgr. Judenburg ihr erzeugtes Eisen verkaufen zu dürfen, den Betrieb sehr unvortheilhaft machte, daher das Ganze i. J. 1580 aufgelassen wurde. Im J. 1762 oder 1763 hatte sich neuerdings aus der Bürgerschaft von Judenburg eine Kompagnie gebildet, dieses Berg u. Schmelzwerk empor zu bringen. Es wurde Joseph Rieder als Repräsentant belehnt, später trat die Radmeister-Kommunität in Vordernberg bei, die aber i. J. 1769 wieder austrat. 1783 kaufte das Werk J. N. Freih. v. Kranz, k. k. n. ö. Reg. Rath, nach ihm besaß es Jos. Georg Braun, Bürger von Judenburg, u. i. J. 1795 kaufte es Ignaz Obersteiner zu St. Veit in Kärnten. 1820 kamen Joseph Pirner, Alois Schaffer u. Jak. Schriefl an den Besitz, u. 1838 der gegenwärtige Eigenthümer Nikolaus Forcher, Hammersgewerk zu Aindach bei Knittelfeld.

Die Richtung des erzführenden Gebirgszuges ist etwas sö. abweichend, den nach O u. W. anslaufenden Mittel- u. Flötzgebirgen angeschlossen. Das Vorkommen der Erze ist sehr absätzig, 1—7 Schuh mächtig, das Hangendgestein bei den Lagern ist Gneis, das Liegende Glimmerschiefer u. Thon, bei den Gängen ist das Hangende Glimmerschiefer u. Kalk u. das Ganggestein Feldspath. Das Streichen ist im Lager nach S. mit 55 Grd. w. Dieser Bergbau besteht dermalen aus den sogenannten Keuschenstollen welcher bei 250 Lachter nach S. durchaus gezimmert. u. mit dem 12 Lachter seigern Hutmannsstollen wegen Wetterführung eingehalten wird, ferner dem Joseph- u. Aloisbau, ersterer bei 30, letzterer bei 40 Lachter. Die Erze, theils Glanz- theils Glimmereisensteine, werden vom Bergbaue zur Hütte, größtentheils im Winter, durch Ofenknechte, welche zugleich Bergarbeiter sind, in Schlitten geliefert u. daselbst geröstet. Sie werden gemengt, u. zwar 20% von den Glanz- u. 60% von den Glimmererzen, u. mit 15% Urkalk u. 5% Thonschiefer beschickt. Die jährl. Erzeugung ist 4—5000 Ztr., welche in Stritzeln u. Platteln theils auf dem zu diesem Werke gehörigen Hammer in Obdach, theils auf dem k. k. Eisenwerke zu Neuberg verarbeitet werden. Das Personale des Berg- u. Schmelzwerkes bestehet in 35 Arbeitern, die Bergarbeit ist durchaus im Gedinge. Der jährl. Bedarf an Sprengpulver ist 300 Pf., an Kerzen 8 Ztr., an Holz 500 Stämme, an Kohlen 15000 Faß.

# Magistrat Judenburg.

Der Amtssitz dieses Dom. ist in Judenburg, u. zwar im eigenen Amtshause. Dieser Mag. wurde seit undenklicher Zeit bis z. J. 1450 von einem eigenen Stadtrichter verwaltet. Im J. 1476 bewilligt Kaiser Friedrich einen Bürgermeister zu wählen, welcher dann i. J. 1691 durch Kaiser Leopold mit Bann u. Acht versehen wurde. Von damals bis 1791 bestand der magistr. Vorstand aus einem ungeprüften Bürgermeister, 1 Syndiker u. 2 ungeprüften Räthen oder sogenannten ökonomischen Rathsverwandten. Nach mehrmaligen Umänderungen in den Jahren 1791, 1810 u. 1830 besteht er seither in der Form, wie er Seite 457 erwähnt wurde. Zu diesem Mag. gehören auch die unter dem Namen Bürgermeisteramt u. Bruderschaftsamt vorkommenden, nun vereinten Gülten. Dieser Mag. resp. die Stadtgmde. Judenburg, durch ihre Bürgerschaft repräsentirt, (die Inwohner u. Besitzer unbürgerlicher Realitäten sind als Gmdeglieder im weiteren Sinne nicht mitbegriffen) besaß in früheren Zeiten u. z. zuletzt noch im XV. J. H. sehr viele Realitäten, Entitäten u. Rechte, die in der Folge, als die Administrationskosten durch Vermehrung des administrativen Personalstandes u. besonders durch die Kriegskosten im J. 1505 immer größer wurden, wobei Herzog Wilhelm den Bürgern zu Judenburg 3 mit 11 Pf. Pfennig dienstbare Realitäten zur Tilgung ihrer Schulden überließ, u. zugleich König Maximilian i. J. 1506 den Judenburgern wegen erlittener Feuersbrunst die wegen den ungarischen Kriegszug veranschlagten 200 Pf. Pfennige ganz nachgesehen u. zugleich sich verbindlich machte, den dritten Theil der Kosten der durch diesen Krieg zerstörten Stadtmauern beizutragen, hintan verkauft werden mußten. Diese waren so weit die vorhandenen Akten es nachweisen:

a) Im J. 1667 ein Haus in der damaligen Riemergasse sammt der Dom. Dir. an das Jesuiten Kollegium um 200 fl., b) 4 Häuser an das Franziskaner-Kloster i. J. 1555 zur Erweiterung des Gartens, c) das Berg- u. Schmelzwerk in Seethal i. J. 1776 an Joseph Rieder in Judenburg, d) i. J. 1788 das städtische Thurmgebäude ob dem Franziskaner Thore, e) das Provianthaus i. J. 1789 u. mehrere andere kleine Häuser.

Die Rezessualsteuer für die zum Mag. gehörigen, das eigentliche Dom. bildenden bürgerl. Realitäten beträgt 949 fl. 25 kr. Mit diesem Dom. ist das politische Bzks. Kommissariat von Judenburg verbunden.

Zu dem gegenw. Besitzstande des Dom. gehören: a) an Realitäten, das Raths- u. Amtshaus in der Stadt, ein Mauthhaus, ein Zeughaus, ein Benefiziatenhaus, das vor dem Brande ein jeweiliger Benefiziat bewohnte, die Seethalalpe mit 1153½ J., die Gmdealpe mit 227 J., 1 Leinwandbleiche, 2 Schweintratten, 2 Gärten u. 1 Zimmerplatz. Die Gesammtfläche der eigenthümlichen Waldungen beträgt 407 J. 1012 □ Klftr. Sie liegen zum

Theil auf Bergen, 3 in der Nähe von Judenburg u. 2 in der Gmde. Oberweg. Auf einem dieser Wälder, nämlich auf dem Hollwalde, haftet die Servitut des Eintriebes von Hornvieh der Bürgerschaft, der Gmde. Insassen u. einiger Gültenunterthanen, wofür die Bürgerschaft an Weidezins pr. Stk. 10 kr. C. M. u. die übrigen unbürgerl. Theilnehmer 1 fl. 20 kr. C. M. bezahlen. Ferner besitzt das Mag. Dom. noch 1 Ziegel u. 1 Kalkbrennerei.

b) An Hoheiten. Die Fischerei in den 2 Seethalseen u. in den Alpenbächen, das Mitfischrecht im Möschitz- u. Feistritzgrabenbache u. in der Mur mit den Hschftn. Rothenthurn, Reifenstein, Farrach, Liechtenstein, Großlobming u. andern Privaten, das Vogteirecht u. das Kirchenrechnungs-Kommissariat über die Stadtpfarrkirche zu Judenburg, die Filialkirche am Kalvarienberge u. das Landgericht, welches schon seit seiner Entstehung mit diesem Mag. vereinigt ist. Es gränzt an die Landgerichte Freienstein, Knittelfeld, Ehrnau, Großlobming, Admontbühel, Obdach, Neumarkt, Frauenburg u. Reifenstein, begreift 24 □ Mlen. u. enthält die Bzke. Authal, Farrach, Fohnsdorf, Paradeis, Judenburg, Sekkau, Spielberg u. Wasserberg, nämlich 1 Stadt, 1 Mkt., 74 Dörfer mit 13764 Seelen. Es bedient sich stets als freies Stadt- u. Landgericht eines eigenen Kriminalrichters u. zahlt an Landgerichtsbeitrag 8 fl. 49 kr. Das Landgericht Judenburg bezieht für die Untersuchung der Verbrecher, welche in einen Theile des Bzks. Sekkau betreten werden, ein jährl. Landgerichts-Entschädigungs-Kontingent von 7 Dukaten in Gold, wovon vertragsmässig dem Kriminalrichter 1 Stk. gebührt, 6 Stk. in die Kammerkasse fließen. Ueberdieß bezieht das Landgr. ein Quantum Schüsseln Landgr. Hafer. Dem Mag. obliegt seit 1787 auch die Verwaltung des St. Barbara-Spitales zu Judenburg. Es wurde früher von einem eigenen Spitalmeister administrirt. Ferner hat dieser Mag. die Verwaltung der von dem bürgerl. Braumeister Joseph Rieder ddo. 1. Septbr. 1784 gemachten Stiftung über Erziehung u. Unterstützung 12 armer verwais'ter Bürgerskinder oder sonstige Unterstützung verarmter Bürger. Zu diesem Zwecke schenkte der Stifter dem Mag. den um 11000 fl. verkauften, sogenannten Kaimbach'schen- oder Rothenthurner halben Weintaz mit der Verpflichtung, die genannten 12 Kinder sogestaltig zu unterstützen, daß einem jeden derselben nebst Obsorge der Aufsicht tägl. ein Betrag von 3 kr. aus der städt. Kameralkasse auf die Hand bezahlt, u. für den Stifter jährl. 12 Messen oder Aemter gelesen werden sollten. Endlich verwaltet der Mag. auch die heil. Geist Stiftung, deren Entstehung u. allmählige Umstaltung bereits erörtert worden ist.

## Die vereinigten Judenburger-Stadtgülten.

Sie werden bei dem Mag. zu Judenburg administrirt u. gehören der Bürgerschaft daselbst. Zu diesem vereinten Dom. gehö-

ren 2 Gülten, nämlich die Gült Bruderschaftsamt u. die Gült Bürgermeisteramt. Diese letztere scheint, aus ihrer Benennung zu schließen, ein Regale des jeweiligen Bürgermeisters gewesen u. später in das Eigenthum u. in den Genuß der Stadtgmde. übergegangen zu sein. Die erstere bestand ursprünglich aus den 3 Bruderschaften Florian u. Barbara, Trinitas u. Nikola. Bei Auflösung dieser Bruderschaften kam diese Gült in das Gmdevermögen der Bürgerschaft. Beide Gülten wurden von jeher bei dem Mag. verwaltet, u. für beide bis zum J. 1797 ein eigenes Grundbuch geführt, in welchem Jahre die Vereinigung unter dem Namen Stadtgült geschah. Die Rust. Beansagung beträgt 11 Pf. 6 ßl. 23 dl., die rectif. 25% Dom. Str. 54 fl. 11 kr. 2 dl.

Der Besitzstand begreift nur Unterthanen in sich, u. z. die Bürgermeisteramtgült 6 rückf. Rust. u. 52 rust. Zulehner, die Bruderschaftsamtgült 10 rückf. Rust. u. 48 rust. Zulehner. Diese befinden sich im Judenburger-Kreise in den Bzkn. Judenburg, Authal, Farrach, Großlobming, Reifenstein, Paradeis, Probstei Zeyring u. Weißkirchen, in den Pfarren Judenburg, St. Peter, Pöls, St. Oswald, Großlobming u. Weißkirchen. Bei beiden Gülten sind die rückf. Unterthanen schuldig, Fuhrrobothen zu verrichten u. zwar haben die Unterthanen der Bürgermeisteramtgült zu den Ziegel- u. Kalkbrennereien die erforderlichen Materialien an Steinen, Lehm, Holz u. dgl., die Unterthanen der andern Gült das erforderliche Wasser, Baumateriale an Holz u. Steinen zum Stadtmühl-Wehrbau am Murflusse zu bringen.

Die Stadt Judenburg besaß übrigens noch i. J. 1550 die Gült u. die Güter bei St. Peter ob Judenburg, welche in demselben Jahre mit kaiserl. Bewilligung von Hanns Reichenberger um 511 Pf. 1 ßl. zurückgelöset wurden.

## Die vereinigten Dom. Liechtenstein, Weyer, Gabelkhofen oder Riegersdorf und heil. Geistgült.

Diese Hschft. wird im Schlosse Liechtenstein Gmde. Murdorf von einem eigenen Verw. u. Kontrolor verwaltet. Mit der eigentlichen Stammherrschaft der Familie Liechtenstein, welche sie schon im XI. J. H. inne hatten, wurde i. J. 1818 die heil. Geistgült u. 1819 die Hschft. Weyer durch Ankauf vereinigt, *) ferner kam i. J. 1827 noch Riegersdorf dazu. **) Die Hschft. Liechtenstein

*) Dieses Dom. war 1785 Eigenthum der Therese Edl. v. Sutter geb. Gräfinn v. Heinrichsberg, welche es ihrem Sohne Franz v. Gratta Heinrichsberg hinterließ, der die Hschft. i. J. 1822 an Johann Fürst Liechtenstein verkaufte.

**) Riegersdorf gehörte bis 1800 Mathias u. Konstantin Eberl, bis 1812 Konrad Conrad, nach seinem Tode kam die Hschft. in Konkurs u. Seb.

ſammt der dazu gehörigen, nun verfallenen Burg verkauften die 7 Söhne Otto's von Liechtenſtein Schulden wegen an die Familie Kraigh u. von dieſer kam ſie an die Stubenberg. Im J. 1565 verkaufte ſie Erasmus Stubenberg an Kaiſer Friedrich u. in demſelben Jahre erhielt ſie Konrad Färber pflegweiſe ſammt Landgericht gegen Abgabe von 133 Pfennig jährl. So kam dieſes Schloß u. Gut nach der Reihe in die Hände von Heinrich Hinterſpieler, Hanns Raming u. Balthaſar Thanhauſer. Im J. 1507 ſchenkte es Kaiſer Max I. an Tiburg von Zinzendorf mit der Bedingung, daß er die herzgl. Burg in Judenburg ausbauen müſſe. 1560 kam die Beſitzung an die Urſenbeck, 1624 an Jakob v. Patterer, 1638 an das Domſtift Sekkau. Von 1711 bis 28. Mai 1814 waren die Freiherrn von Königsbrunn Beſitzer, u. an dieſem Tage kaufte ſie Johann Fürſt v. Liechtenſtein. Die zuerſt damit vereinigte Gült, nämlich die heil. Geiſt Gült, verdankt ihre Entſtehung einer Stiftung durch Johann v. Greiſenegg, welche, wie wir bereits gehört, *) anſehnlich vergröſſert, i. J. 1787 vom Staate eingezogen u. mit der Kameralhſchft. Paradeis gemeinſchftl. verwaltet wurde. Bei der Veräußerung der Staatshſchftn. kaufte ſie Alois Plankenſtein u. von dieſem 1818 Fürſt v. Liechtenſtein.

Die Hſchft. Weyer beſaß i. J. 1681 Joſ. Wilh. Graf v. Heinrichsberg, 1730 Karl Ignaz u. Anton Graf v. H., 1741 Franz Graf v. Heinrichsberg, bei welcher Familie ſie bis 1819 blieb, in welchem Jahre ſie Johann Fürſt v. Liechtenſtein kaufte. Riegersdorf gehörte i. J. 1730 dem Freiherrn Philip Anton v. Gabelkhofen, am 6. März 1752 ging ſie an Antonia Freiinn v. Valvaſſor geb. Gabelkhofen, 1777 an Maria Eberl u. ihren Sohn Mathias, 1799 an letztern allein, mit 1811 an Konrad Conrad, 1817 an Seb. Heiden u. 1827 am 28. Juni an Fürſt v. Liechtenſtein über. Endlich gehört auch zu dieſer vereinigten Gült das Antoneum im Murwäldchen bei Judenburg. Es war früher ein Eigenthum u. Unterhaltungsort der Jeſuiten, nach Aufhebung derſelben kam es an den Staat, von dieſem an den Judenburger-Bürgermeiſter Marko, dann an Joſeph Richter, i. J. 1814 an Freiherrn v. Königsbrunn u. ſpäter an Fürſt v. Liechtenſtein. Die Beanſagungen der einzelnen Theile iſt, u. z. an Ruſtikale: Liechtenſtein 230 Pf. 27 dl., Weyer 304 Pf. 7 ßl. 17 dl., heil. Geiſtgült 91 Pf. 6 ßl. 3½ dl., Gabelkhofen 37 Pf. 24¼ dl.; an Dominikale: Liechtenſtein 1246 fl. 22 kr., Weyer 762 fl. 17 kr., heil. Geiſtgült 141 fl. 30 kr., Gabelkhofen 529 fl. 19 kr.

Die Unterthanen dieſer vereinigten Hſchftn. befinden ſich in den Bzken. Judenburg, Admontbühel, Farrach, Authal, Rothenthurn, Obdach, Knittelfeld, Neumarkt, Weißkirchen, Spielberg, Sekkau, Reifenſtein, Kaiſersberg, Paradeis, Frauenburg, Probſtei Zeyring, Rothenfels, Rottenmann, Ehrnau, Oberzey-

---

Heiden kaufte ſie. Später wurde Peter Helben, Sohn des vorigen Beſitzers Beſitzer, der ſie an Fürſt Liechtenſtein verkaufte.

*) Sieh Seite 462.

ring, Großlobming, Fohnsdorf, Goppelsbach, Lind, Greisenegg, Leoben u. Schattenberg u. bilden 14 Aemter, nämlich Murau, Weißkirchen, Rattenberg, St. Peter, Zeyring, Oberwölz, Kallwang, Reymeyer, Stachel, Tauern, Lobming, heil. Geist, Neumarkt u. Riegersdorf. Sie bestehen aus 311 rückf. Ruft., 48 rückf. Dom., 104 Ruft.= u. 74 Dom. Zulehensgütern. Bei den Hschftn. Liechtenstein, Weyer u. Riegersdorf sind noch mehrere Besitzungen heimfällig, bei der heil. Geistgült wurde die Heimfälligkeit i. J. 1804 aufgelassen. An Realitäten besitzt das Dom. 116 J. Aecker, 60 J. Wiesen, 60 J. Alpen, 328 J. Wälder, welche mit geringer Ausnahme alle zum eigenen Grundbuche dienstbar sind. Dieser Grundbesitz bildet die Meierhöfe Liechtenstein u. Gablkhofen. In der Ranachwaldung oder Ranachalpe haben einige Unterthanen das Recht 28 Ochsen unentgeltlich weiden zu lassen, u. 60 Stämme Holz zu fällen. Ferner gehört zur Hschft. die Reisjagd in Sonnberg, Murauwald, Weyer u. Liechtensteinberg, die Fischerei im Pölsflusse von der Wasendorf= bis zur Aichdorf=Wehre, in der Mur von der Thalheimbrücke bis zum Einflusse des Ingeringbaches, erstere ungetheilt, letztere mit der Hschft. Sauerbrunn. Bei Liechtenstein sind 212, bei Riegersdorf 137 Handroboth=Tagwerke rectificirt.

## 29. Bezirk Weißkirchen.

Dieser Bzk. wird eingeschlossen im N. u. O. vom Bzke. Authal, im S. vom Bzke. Obdach u. im W. von Admontbühel u. Judenburg. Im N. bilden seine Gränze der Granitzen= u. der Feistritzbach, welche sich an der n. Spitze vereinigen, der letztere bildet die Gränze auch im O., diese geht dann durch den Kopetzgraben auf den Gressenberg, zieht sich sw. auf den Gernberg, Ramikogel, durch den Kathalgraben längs dem Georgen= u. Granitzenbach nach N. bis zur erwähnten Vereinigung dieses u. des Feistritzbaches.

Die einzelnen Gmdn. des Bzks. Weißkirchen sind: Weißkirchen, Allersdorf, Mühldorf u. Schwarzenbach.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 7495 J., wovon 7252½ J. pdktv. u. 242½ J. unpdktv. sind. Die Oberfläche ist durchgehends gebirgig, im N. weniger, g. S. jedoch mehr. Die beiden im O. u. W. begränzenden Gräben, nämlich der Granitzen= u. Feistritzgraben sind die bedeutendsten u. in diese münden sich alle kleinern Gräben des Bzks. ein. Eben so ist es mit den Gewässern. In den Granitzenbach, der in vielen Krümmungen n. fließt, fällt der Schwarzenbach, der am Gressenberg entspringt u. g. W. fließt, ferner der Buchwaldbach u. im O. der n. fließende Kopetzbach. Alle diese Bäche sind unbedeutend, u. dienen auch nur zum Betriebe kleinerer Wasserwerke.

Die n. Spitze des Bzks. wird von 2 Strassen durchzogen, ganz im N. die Bzksstrasse von Knittelfeld über Großlobming nach

Weißkirchen, u. etwas südlicher die von Weißkirchen über Allersdorf zum Feistritzbache, die dann in ihrer Fortsetzung über die Stubalpe nach Gratz führt. Endlich berührt den Bzk. im W. noch die Kommerzialstrasse von Judenburg nach Obdach, welche zum Strassen-Kommissariate Knittelfeld gehört. Von dieser trennen sich 2 kurze Strassenstrecken, die der Mkt. Weißkirchen u. der Bzk. zu erhalten hat, nämlich eine bei dem Antonikreuze bis zum u. durch den Mkt. Weißkirchen u. vom Penggbache bis Krottenhof. Die 3 Brücken im Laufe dieser Strassenzüge erhält der Bzk. Im Innern befinden sich 1 Privat Weg- u. Brückenmauth zu Weißkirchen, deren Ertrag zur Erhaltung der 3 erwähnten Brücken u. der Strassenstrecke vom Antonikreuze verwendet u. 1 Wegmauth in Mühldorf bei Eppenstein an der Aerarialstrasse, die vom Staate eingehoben wird.

Das Klima dieses Bzks. ist angenehm, nur im S. etwas rauh. Im Durchschnitte sind die Monate Nov. bis inkl. Februar strenger Winter; Frühjahr u. Herbst sind freundlich, Juli u. August oft sehr heiß.

Die Zahl der Einw. beträgt 1518, davon sind 727 ml. u. 791 wbl. Geschl. Fremde sind im Ganzen 375. Diese Bev. bew. 273 H. u. bildet 357 Whptn. Nach der Beschäftigung besteht diese Bev. in 3 Geistlichen, 5 Beamten, 96 Gewerb-Treib. 2 Handel-Treib. u. 515 Landw.- u. Viehzucht-Treib. Die Hauptbeschäftigung der Bew. im n. Theile des Bzks. ist Ackerbau, im s. Viehzucht, in der Mktgmde. Weißkirchen der Betrieb der Gewerbe. Der Schlag der Bew. ist kräftig u. gesund, ihre moralischen Eigenschaften ohne hervorstehenden Schattenseiten. Die Sensenarbeiter allein sind dem Trunke u. den damit verbundenen Fehlern ergeben, daher Raufhändel u. s. w. in dieser Menschenklasse ausschließend vorkommen. Die Geistesbildung ist auf einer sehr niedern Stufe, denn kaum der 10. Theil der Bev. ist des Lesens u. Schreibens kundig. Die vorherrschenden Krankheiten sind Wassersuchten u. Entzündungen der Brustorgane. Kretinen finden sich sehr wenige, aber mit Kröpfen behaftete Personen besonders in den s. Gmdn. Die Blatternimpfung findet bei dem Bauernvolke gar keinen Eingang, die Bürger im Markte fügen sich ohne Weigerung.

Nach der Katastral-Zergliederung zerfällt der Bzk. in

| | | |
|---|---|---|
| 1179 ½ | J. | Aecker, |
| 1237 ½ | " | Wiesen, |
| 23 ½ | " | Gärten, |
| 180 ½ | " | Hutweiden, |
| 96 ¾ | " | Alpen, |
| 2348 ¼ | " | Wälder, |
| 1522 ¾ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 633 ¾ | " | Wechseläcker, |
| 30 | " | Bau-Area. |

Die Zahl der Grundbesitzer ist folgende: 64 Ganz-, 8 Dreiviertl-, 15 Halb- u. 6 Viertlbauern u. 14 Käuschler. Diese sind

Unterthanen der Hschftn. Wasserberg, Farrach, Großlobming, Liechtenstein, Paradeis, Sekkau, Susterheim, Rothenthurn, Authal, Reifenstein. Eppenstein, Waldstein, Spielberg, Probstei Zeyring, Weyer u. Than, der Pfrgltn. Judenburg, Großlobming, Obdach, St. Georgen u. Weißkirchen, der heil. Geistgült u. der Benefiz. Gült Judenburg. Der Betrieb der Landw. geschieht mit vielem Fleiße. Die Gründe sind in dem n. Theile des Bzks. sandig u. mit einer tiefen Lehmunterlage, in den s. Gmden. schotterig, im Ganzen jedoch gut. Der Feldbau-Turnus ist folgender: In das gedüngte Feld kommt Weizen, nach ihm Korn, dann wird wieder gedüngt, hernach säet man Bohnen u. auf diese folgt abermal Weizen, oder es folgt auf das Korn mit Düngung Hafer u. dann Gerste. In den Gebirgsgegenden, wo Egarten-Wirthschaft besteht, säet man nach dem Korn den Hafer u. läßt die Gründe durch 3 Jahre als Egarten liegen. Die jährl. Fechsung an Körnern ist: 909 Mtz. W. W., 149 Mtz. S. W., 4550 Mtz. W. K. 688 Mtz. Gerste u. 10526 Mtz. Hafer; an Gesträh 1907 Ztr. Weizen-, 9100 Ztr. Korn-, 826 Ztr. Gersten- u. 10526 Ztr. Haferstroh. Der Ertrag der Wiesen besteht in 14835 Ztr. süssen, 516 Ztr. sauern u. 4130 Ztr. gem. Heu, 5315 Ztr. süssen u. 1226 Ztr. gem. Grummet, 633 Ztr. Wicken- u. 6609 Ztr. Kleeheu. Die Heumahd ist im Juni, die des Grummets im Septbr. Die Kultur der Wiesen besteht vorzugsweise in der Bewässerung, zur Düngung reichet selten der Dünger aus. Erdäpfel, Stockrüben, Rundrüben u. Möhren so wie Kopfkohl u. Hülsenfrüchte werden für den Hausbedarf hinreichend erzeugt. Garten- u. Obstbau ist ohne Bedeutung, in der ebenen Gegend um Weißkirchen finden sich einige Besitzer, die beides aus Liebhaberei u. nicht ohne guten Erfolg treiben, doch von Veredlung des Obstes ist keine Rede.

Von dem gesammten Waldstande pr. 2343¼ Joch gehören 57½ J. der Hschft. Eppenstein zu Farrach, das Uebrige ist alles Eigenthum der Unterthanen. Gmdewaldungen bestehen nicht, sie sind insgesammt vertheilt. Kohlen werden nur wenige erzeugt, im Ganzen etwa 1600 Faß. Der Holzvorrath reicht kaum hin den Brenn- u. Bauholzbedarf zu decken, indem die ganze Str. Gmde. Weißkirchen ohne Waldstand ist, u. ihr Holz aus den übrigen Gmdn. beziehen muß.

Der Stand der Hausthiere ist 68 Pferde (4 Follen, 48 H., 6 St., 10 Wall.) 265 Ochsen, 506 Kühe, 569 Stk. Jungvieh, 757 Schafe u. 532 Schweine. In den Gmdn. Weißkirchen, Allersdorf u. Mühldorf gibt es keine Kühalpen, daher man all jenes Rindvieh, das man nicht den Sommer zu Hause behalten oder auf Hausweiden verpflegen kann, auf die Alpen der Gmde. Schwarzenbach oder gar außer den Bzk. treibt. Bienenzucht wird nur selten von einzelnen Landwirthen getrieben u. zwar mit mittelmäßigem Erfolge.

Die Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht reichen summarisch hin, den Bedarf zu decken u. in guten Jahren vermö-

gen die Besitzer in den ebenen Gegenden auch etwas an Körnern u. Futter zu erübrigen.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Judenburg.

Der Gew. Betrieb ist nur im Mkte. Weißkirchen von einiger Bedeutung. Mit dieser Industrie befassen sich 2 Bäcker, 2 Brauer, 1 Binder, 1 Drechsler, 2 Fleischhauer, 1 Färber, 1 Glaser, 1 Handschuhmacher, 1 Huterer, 3 Hufschmiede, 1 Hacken- u. Zeugschmied, 1 Lodenwalker, 1 Lebzelter, 1 Messerschmied, 6 Müller, 1 Nagelschmied, 2 Kaufleute, 1 Sattler, 1 Seiler, 3 Sägemüller, 1 Schlosser, 1 Schneider, 5 Schuster, 2 Tischler, 2 Uhrmacher, 2 Wagner, 3 Weber, 1 Weißgerber, 18 Wirthe, 1 Zimmermann. Ueberdieß sind hier noch einige Ziegelbrennereien u. 1 Sensenhammerwerk im Betriebe. Außer den Erzeugnissen der letztgenannten Beschäftigungen gibt es hier keinen Gegenstand des Handels. Weißkirchen hat 3 Jahr- u. Viehmärkte. Aus den angegebenen Verhältnissen ergibt sich der Schluß, daß die Vermögenskräfte der hiesigen Insassen sich immerhin als gut darstellen. Der Bzk. zerfällt nach der Conscrip. Eintheilung in folgende 12 Ortsch., nämlich Allersdorf, Baumkirchen, Deixelberg, Eberdorf, Gressenberg, Höllthal, Kathal, Mühldorf, Schwarzenberg, Sieding, Unzdorf u. Weißkirchen, welche alle zusammen zum Landgerichte Obdach gehören.

## 1. Steuergemeinde Weißkirchen.

Diese kleine Str. Gmde. gränzt g. W. u. N. an die Gmde. Fisching des Bzkes. Authal, g. O. an Allersdorf, g. S. an Mühldorf, mißt von N. n. S. 900, von O. n. W. 800 Klftr., enthält 217 J. u. zerfällt in 363 G.- u. 113 Bpzllen. Die Oberfläche ist ganz eben u. mit Aekern u. Wiesen bedeckt. Am Granitzbache liegen 3 Mthm. mit 12 Gängen, 1 Bretterſäge u. 1 Zainhammer. Dieser Bach tritt bei Regengüssen schnell aus seinen Ufern u. ist dem Mkte Weißkirchen sehr gefährlich.

Die Zahl der Einw der ganzen Str. Gmde. beträgt 531, davon sind 285 des wbl. Geschl., sie bew. 82 H. u. bilden 118 Whptn. Der größte Theil ernährt sich vom Betriebe der Gewerbe im Mkte. Diese Str. Gmde. enthält 2 Ortsch. nämlich Unzdorf u. Weißkirchen. Die erstere Ortsch. besteht nur aus 3 H., die am Granitzbache in geringer Entfernung vom Mkte. Weißkirchen liegen.

Der l. f. Mkt. Weißkirchen liegt unter 47° 9′ 10″ nördl. Breite u. 32° 23′ 48″ östl. Länge an dem Vereinigungspunkte der Strassen von Judenburg, Großlobming, Obdach u. über die Stubalpe, 1 Mle. von der nächsten Poststation Judenburg entfernt. Dieser Mkt. war früher ein der Hschft. Eppenstein unterthäniges Dorf, denn laut eines alten Urbariums waren die Bew. von Weißkirchen verpflichtet als Robother zum Heuaufheben auf dem Hochfelde zu erscheinen. Die älteste vorhandene Urkunde ist v. J. 1384 ddo. Brunnecken Mittichen vor St. Agnesentag, worin Hzg. Leopold dem Pfle-

ger zu Eppenstein das Dorf u. die Leute zu Weissenkirchen ganz besonders empfiehlt. *) Diese Urkunde scheint auch den Ort von der Unterthänigkeit befreit u. den Grund zur Erhebung zu einem l. f. Mkt. gelegt zu haben. Der genaue Zeitpunkt dieser Erhebung ist nicht bekannt, doch seit 1542 erscheint Weißkirchen schon als Mkt., u. in den seither verliehenen l. f. Privilegien zur Abhaltung der Märkte, Führung des Insiegels u. s. w. von den J. 1553, 1562, u. 1688 wird schon immer von Richter u. Rath zu Weissenkirchen gesprochen.

Weißkirchen ist der Sitz der Bzks. Obrigkeit, des l. f. Magistrates bestehend aus 1 ungeprüften Bürgermeister, 1 geprüften Rath u. Syndiker, 2 ungeprüften Räthen (Baumeister u. Kämmerer), 1 Kanzellisten u. 1 Amtsdiener, ferner befindet sich hier die Verw. der Pfrglt. Weißkirchen. u. ein Feuer-Assekuranz-Kommissariat zu dessen Distrikte die Bzke. Admontbühel, Obdach u. Weißkirchen gehören. Die hiesige Pfarre zum heil. Veit gehört zum Dekanate Judenburg u. steht unter dem Patronate u. der Vogtei des Stiftes Lambrecht. Die Geistlichkeit, nämlich in 1 Pfarrer u. 2 Kaplänen, alle 3 Stiftspriester von Lambrecht, erhält ihre Dotation aus Stiftungen, Sammlungen u. Stollargebühren, größtentheils jedoch aus der Pfrs. Oekonomie u. Gült. **) Das Verm. der Kirche besteht in 478 fl. 37 kr. C. M. in Barem, u. 3030 fl. C. M. in Oblig. ***) Die Zahl der jährl. Geb.

---

*) Es heißt nämlich darin: Wir empfehlen dir ernstlich, u. wollen, daß du auf das Dorf u. die Leut zu Weissenkirchen Niemand khein Steuer legen, noch in khein Irrung od. Beschwerung thun lassest, in khein Weise, wann das genzlich unser Meynung ist.

**) Diese Gült wird im l. f. Mkte. Weißkirchen verw., ist mit 77 Pf. 6 βl. 3¼ dl. Rust. beansagt, u. zahlt an 25% Dom. Steuer 242 fl. 12 kr. 2 dl. Der Grundbesitz besteht in 51 J. Aecker, 38 J. Wiesen, 186 J. Wald- u. Weidegrund, einem Weingarten mit 5¾ J. bei Radkersburg, ferner hat sie den Bezug von Bergrecht ebenda, Geldbienste von 4 Bergholden, Weinzehent, Kleinrechte, Sackzehent u. s. w. Die Unterthanen besteben in 27 rückf. u. 40 Zulehens Rust., die das Amt Weißkirchen bilden u. sich in den Bzken. Weißkirchen, Authal, Admontbühel, Obdach u Reifenstein befinden. Die 4 Bergholden sind im Bzke. Radkersburg, Pfre Kapellen im Marburger-Kreise ansässig. Mehrere Besitzungen sind noch heimfällig. Die Zahl der Handrobothtage ist 33. Die Hschft. Probstei-Zeyring gibt statt des Naturalgarben-Zehentes von Fisching, Pfaffendorf, Baierdorf, Wöllmerdorf, Murdorf u. 4 Gütern ob Judenburg vermöge Vertrag im XV. J. H. zwischen dem Abte von Admont u. dem Pfarrer von Weißkirchen 24 Viertl Weizen, 88 Viertl Korn u. 112 Viertl Hafer.

***) Die Gült Weißkirchen, die dieser Kirche gehört, wird bei der Vogtei-Hschft. Lambrecht verwaltet. Sie wurde schon i. J. 1103 bei der Gründung dieses Stiftes demselben von Hzg. Heinrich v. Kärnten mit den Worten übergeben: „insuper et ecclesiam S. Viti in Wizenkirchen cum adjacente capella Baumkirchen.“ Einst (die Zeit ist nicht bekannt) wurde diese Kirche von dem Stifte getrennt, doch auf die Appellation nach Rom mußte sie der Bischof von Sekkau wieder zurückgeben. Das Vogteirecht über diese Kirche kaufte Abt Heinrich v. Stadlfeld von dem Grafen v. Schrattenbach. Die rust. Beansagung beträgt 17 Pf. 5 βl. 13½ dl. die 25% Dom. Str. 16 fl. 49 kr. 1 dl. Die Unterthanen dieser Gült,

beträgt 48 ehel. u. 33 unehel., die Zahl der Sterbfälle 72, der Trauungen 16. Eingpft. sind hierher Allersdorf, Authal, Baumkirchen, Baierdorf, Deixelberg, Eberdorf, Farrach, Feistritz, Fisching, Gressenberg, Höllthal, Kathal, Mkt. Weißkirchen, Möbersdorf, Mühldorf, Paisberg, Pfaffendorf, Pichling, Reißstrasse, Schoberegg, Schwarzenbach, Sieding, Than u. Unzdorf, so daß die größte Entfernung 3 Std. beträgt. Diese Pfarre ist sehr alt, denn sie ist dem Stifte Lambrecht schon i. J. 1040, oder wie Andere sagen erst i. J. 1103 zugetheilt worden, sie kam dann später in die Hände von Weltpriestern u. wurde endlich unter Kaiser Ferdinand wieder dem Stifte einverleibt, wofür das Stift zum bessern Unterhalte des Zuchthauses (Erziehungshaus u. Universität) in Wien jährlich 40 Pf. Pfennige abreichen mußte. Der Pfr. Bzk. war damals viel größer denn jetzt, da die ganze derzeit selbstständige Curatie St. Johann in der Innern-Feistritz u. die Hälfte der jetzigen Curatie St. Georgen am Schwarzenbach sammt der Kirche bis zu Kaiser Josephs Zeiten hieher gehörte. Ordentliche Tauf-, Trau- u. Sterbbücher bestehen hier seit 1627. In der Kirche selbst, die schon sehr baufällig ist, u. wie es scheint in 5 verschiedenen Zeiträumen zusammen gebaut wurde, befinden sich 4 alte u. 1 neuer Altar. Zur möglichen Erbauung einer neuen Kirche wurde mit hoher Gub. Verordnung vom 10. Juli 1822 ein Fond errichtet, der derzeit 2900 fl. C. M. beträgt, u. ohne dem Brande i. J. 1830 sicher viel bedeutender wäre. Ferner befinden sich in u. um die Kirche eine Menge von Gräbern mit Inschriften, darunter auch 2 aus der Familie Pirkher von u. zu Weissenthurn auf Weitendorf u. Feistritz, gest. i. J. 1660 u. 1673, u. das eines Römers Aurelius Candidus *) Auf dem Thurme hängen 4 Glocken, deren größte 25½ Ztr. wiegt, u. deren älteste v. J. 1665 ist u. in Wien gegossen wurde. Außer dieser Pfrkirche sind noch 2 aufgelassene Kirchen in dem Pfrbzke., eine zu Eppenstein u. eine zweite zum heil. Andreas in Baumkirchen, beide wurden i. J. 1784 aufgelassen, u. die erstere ist zu einer Bierbrauerei umstaltet worden. Ferner ist auch die alte Michaels-Kapelle auf dem Kirchhofe, ehemals Todtenkapelle, ebenfalls aufgelassen, u. endlich die uralte Kapelle zum heil. Maxmilian auf dem Marlanberge mitten im Walde, wo öfters im Jahre Messe gelesen wird. Diese kleine Kirche besaß früher eine eigene Gült, die aber nun mit der Pfrkglt. vereiniget ist. Kleine Kapellen u. Kreuzsäulen gibt es aller Orten, aber alle sind ohne geschichtliche Bedeutung. Der alte Pfrhof., durch den Abt Franz v. Kaltenbacher i. J. 1668 mit einem Beitrag der Stände von 2000 fl. erbaut, brannte i. J. 1830 wieder ab u. erhielt seither seine neue schöne Form. Zur Pfarrschule in Weißkirchen gehören alle jene Gegenden u. Gmdn. die hieher eingpft. sind. Patron der Schule ist das Stift Lambrecht. Das Schulpersonale zieht seinen Un-

---

bestehend in 9 rückf. Ruft. u. 39 Ruft. Zulehnern, befinden sich in den Bzken. Authal, Sekkau, Judenburg, Admontbühel, Knittelfeld u. Weißkirchen.

*) Ein Stein im Kirchenpfeiler trägt nämlich die Inschrift:
AVRELIO CANDIDO MIL. LEGII AVG. AN. XX.

terhalt aus Sammlungen, u. der Lehrer als Meßner u. Organist zugleich Stollargebühren. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder ist 150. Das Schulhaus, das früher sehr enge u. finster war, brannte ebenfalls i. J. 1830 ab, u. wurde nun geräumig u. zweckmäßig hergestellt. Außer dem ist noch eine Industrieschule für Mädchen. Zur Vers. der Armen besteht hier 1. das Arm. Inst. gegründet aus den aufgehobenen Bruderschaften mit einem Vermögen von 287 fl. 58 kr. C. M. u. 4309 fl. 51 kr W. W., es betheilt 15 Arme mit monatlich 1 — 2 fl. W. W.; 2. das Bürger-Spital, in welchem verarmte Bürger Wohnung finden u. 3. das hschftl. Eppensteiner-Spital bei welchem jährlich 6 arme Eppensteiner-Unterthanen 40 fl. W. W. auf die Hand erhalten. Von Sanitätspersonen finden sich in Weißkirchen 2 Wundärzte u. 1 Hebamme, alle zum Physikate Judenburg gehörig. Die Hebamme bezieht aus der Bzkskasse jährlich 20 fl. C. M. Die hiesigen Märkte, nämlich 3 Jahr- u. Viehmärkte am 2. Sonntag nach Ostern, am Mathäustag (21. Septbr.) u. am Andreastag (30 Nov. *) werden von zahlreichen Krämern mit Schnitt- u. derlei Waaren besucht. Der Viehhandel ist sehr unbedeutend. Weißkirchen besitzt auch eine privil. Schießstätte. Dieser l. f. Mkt. brannte am 23. Juli 1703 u. am 21. Juni 1830 zum zweiten Male gänzlich ab, u. wurde in den Jahren 1678, 1703 u. 1824 durch den Granitzbach bedeutend überschwemmt. Im J. 1714 grassirte hier die Pest.

## 2. Steuergemeinde Allersdorf.

Wird im NO. u. S. vom dem Bzke. Authal in W. von den Gmdn. Mühldorf u. Weißkirchen umschlossen, sie mißt von N. n. S. 2625, von O. n. W. 1312 Klftr., enthält 1199 J. u zerfällt in 64 B.- u. 921 Gpzllen. Die Gmde. ist eben u. waldig, u. enthält nur den einzigen Marlanberg. Die Zahl der Einw. beträgt 192, davon sind 88 ml. u. 104 wbl. Geschl., sie bew. 3 Ortsch. mit 40 H- u. bilden 55 Whptn. Eingpft. u. eingeschult ist die ganze Str. Gmde. nach Weißkirchen, von wo sie im Durchschnitte ½ Stde. entfernt ist. Der nächste Postort ist Judenburg. Die einzelnen Ortschftn. sind a) Allersdorf mit 18 H. an der Strasse auf die Stubalpe. b) Baumkirchen mit 13 H. südlicher gelegen mit einer aufgelassenen Kapelle zum heil. Andreas. Hier soll der Sage nach Andreas Baumkircher sein Stammschloß besessen haben. Von diesem Schlosse sind nur noch einzelne Mauern übrig, die zum Besitzthum des Bauerngutes vulgo Baumkircher gehören. Auf dem naheliegenden Marlanberge steht eine Kapelle, zu der in den Bittagen zahlreiche Prozessionen gehalten werden. In dieser Gmde. ist eine große Ziegelei im Betriebe. Man erzeugt den Sommer hindurch, da die Arbeiter, durchaus Italiener, im Win-

*) Der erste der genannten Märkte wurde durch Kaiser Ferdinand am 12. Aug. 1562, der zweite von Kais. Joseph I. am 25. Juni 1688 u. der dritte am 20. Mai 1775 verliehen.

ter nach Hause wandern, 45 — 50000 Mauer- u. bei 36000 Dachziegel. c) Eberdorf mit 9 H. am Granitzbache zerstr. Die Zahl der assekurirten H. beträgt in allen 3 Ortsch. nur 4.

## 3. Steuergemeinde Mühldorf.

Die Gränzen sind im N. Reifling (Bzk. Judenburg), Fisching, (Bzk. Authal), Weißkirchen, im W. Allersdorf u. Schwarzenbach u. im S. Bzk. Obdach u. der Bzk. Admontbühel. Sie hat eine Erstreckung von 3600 Klftr. von N. n. S. u. 3000 Klftr. von O. n. W., enthält 2412½ J. u. theilt sich in 1287 G.- u. 145 Bpzllen. Diese Gmde. ist größtentheils gebirgig u. waldig. Die Einw. Zahl beträgt 513 (271 ml. u. 242 wbl.) der Ortschaften 5, der H. 95, der Whptn. 112. Die einzelnen Ortschaften sind a) Mühldorf mit 23 zerstr. H. an der Obdacherstrasse. Nächst dem Krottenhofe besteht eine Ziegelei, wo jährl. 35000 Mauer- u. eben so viele Dachziegel durch italienische Ziegelschläger erzeugt werden. In dieser Gmde. befindet sich die Ruine des Schlosses Eppenstein, auf einem hohen Felsen am Anfange des Thalweges nach Obdach. Sie war früher so wie die gleichnamige Hschft. im Besitze der mächtigen u. in der Geschichte von Steiermark oft genannten Gaugrafen von Mürzthal, Avelanz u. Eppenstein. *) Am Fuße dieses Berges liegt das Hammer- u. Sensenwerk des Alois Zeitlinger, daselbst erzeugt man im Jahre 40000 Sensen im Werthe 14400 fl. C. M. Der Kohlenverbrand beträgt 10500 Faß. Derselbe Gewerk besitzt hier auch ein Hammerwerk wo 1172 Ztr. Stahl u. 100 Ztr. Grobeisen mit einem Verbrauche von 1380 Ztr. Roheisen u. 6760 Faß Kohlen erzeugt werden. Der Werth der Erzeugung beträgt 10602 fl. C. M. b) Deixelberg mit 16 zerstr. H. c) Höllthal mit 23 H. d) Kathal mit 18 H. u. e) Sieding mit 15 H. Eingpft. u. eingeschult sind diese Gmdn. theils nach Weißkirchen, theils nach Judenburg, wohin die Insassen im Durchschnitte 1 Stde. Weges haben. Die hier befindliche Brauerei, wozu die aufgelassene Dreifaltigkeits Kirche verwendet wurde, gehört der Hschft. Farrach.

## 4. Steuergemeinde Schwarzenbach.

Die Gränzen sind im N. Mühldorf, im W. Schoberegg (Bzk. Authal), im S. Obdachegg (Bzk. Obdach), u. im W. Kienberg (Bzk. Admontbühel) u. Mühldorf. Sie mißt von N. n. S. 3024, von O.

---

*) Der Name dieses Schlosses geht bis in das X. J. H. zurück. Später besaßen es die Familie Wildon, dann wurde es sammt der Hschft. durch mehrere J. H. von den Landesfürsten an verschiedene Familien, theils als Belohnung, theils pfandweise verliehen. Im XVI J. H war es der Witwe des Ebgzs. Karl zum Genusse angewiesen. J. J. 1489 vertheitigte Bischof Mathias von Sekkau dieses Schloß gegen die Ungarn mit großen Aufopferungen, deren auch Kais. Maximilian in einem Diplome erwähnt.

n. W. 3647 Klftr., u. enthält 3666 J. u. zerfällt in 1366 G.- u. 138 Bpzllen. Die ganze Gmde. ist mit Gebirgen bedeckt u. auf dem Greſſenberge befinden sich mehrere Alpen. Dieſe sind die Prageralpe für 16 Kühe u. 34 Rinder, die Pichlmeieralpe für 14 Kühe u. 38 Rinder, die Eberdorfalpe für 20 Kühe u. 42 Rinder, die Failmeieralpe für 12 Kühe u. 32 Rinder aus den Gmdn. Mühldorf, Eberdorf, Schwarzenbach u. ſ. w. Der Schwarzenbach treibt in dieſer Gmde. 1 Mthm. u. 1 Bretterſäge. Die Zahl der Einw. beträgt 282, (142 ml. 140 wbl.) der H. 56, der Whptn 72.

Die Ortſchaften dieſer Gmde. ſind Schwarzenbach mit 33 zerſtr. H. u. Greſſenberg mit 23 H. Durchſchnittlich ſind beide Dörfer 2 Stdn. von der nächſten Poſtſtation Judenburg u. 2 Stdn. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit entfernt. Eingpft. u. eingeſchult iſt die Gmde. zum Theil nach Weißkirchen, zum Theil nach St. Georgen. Aſſekurirt ſind in der ganzen Str. Gmde. 2. H.

## Magiſtrat Weißkirchen.

Der Amtsſitz dieſes Mag. iſt im Rathhauſe des l. f. Marktes Weißkirchen. 58 behauste, daher rückſäſſige, u. 4 unbehauste alſo 62 Bürger ſind die Unterthanen ihres eigenen Dom. Der Beſitzſtand des Mag. iſt folgender: Das Rathhaus in Weißkirchen, der Pirkhof genannt, welcher vormals Schloß Weiſſenthurn hieß u. zur gleichnamigen, jetzt mit Farrach vereinigten Gült gehörte, ferner die bürgerl. Schießſtätte, der Bürgerwald im Mittereck in der Str. Gmde. Allersdorf mit 41½ J., die Leinwandbleiche, die Schweintratte, eine Wieſe u. eine Weide mit Wald zuſammen 6¼ J. Der Mag. hat auch die Verwaltung des hieſigen Bürgerſpitals, u. das Präſentationsrecht bei der Adam Peterſchnegger'ſchen Univerſitätsſtiftung zu Wien, welche laut Stiftbrief vom 3. Sptbr. 1739 für zwei vornehmlich aus dem Mkte. Weißkirchen, in Ermanglung derſelben aber aus Steiermark gebürtige Univerſitäts-Studierende mit jährlichen 20 fl. C. M. für jeden fundirt iſt. Gegenwärtig beträgt das ganze Stipendium 25 fl. C. M. u. wird nur mehr Einem Studierenden verliehen.

## 30. Bezirk Authal.

Der Bzk. Authal liegt an der öſtl. Gränze des Kreiſes u. gränzt im N. an Farrach, Spielberg u. Großlobming, g. O. an Großlobming u. an den Gratzer-Kreis, g. O. an Obdach u. g. W. an Weißkirchen u. Judenburg. Die Gränzlinie läuft im N. am Ufer der Mur, verläßt ſie bei der Einmündung des Feiſtritzbaches, geht w. bis an den bei Großlobming ſich abdachenden Bergrücken, läuft nach dieſem u. der Reißſtraſſe gegen S. u. SO. bis an den Gratzer-Kreis, folgt der Kreisgränze über die Stubalpe, den Rappoltkogel bis zum Speikkogel, verläßt hier dieſelbe, geht über den Amering- u. Greſſenberg g. NW.

u. dann n. nach dem Kopetzgraben u. Feistritzbach bis zur Vereinigung mit dem Granitzen- oder Obdachbach. An diesem Vereinigungspunkte wendet sich die Gränze nach dem Granitzenbach s., geht bei Eppenstein etwas w. u. dann wieder n. bis zur Mur an der tiefsten s. Ausbiegung, wo sie sich an diese anschließt.

Der Bzk. zerfällt in 5 Str. Gmdn., nämlich Fisching, Feistritz, Schoberegg, Kothgraben u. Reißstrasse. Der Flächeninhalt beträgt 17295½ J., wovon 16842½ J. pdktv. u. 453 J. unpdktv. sind.

Die Oberfläche im n. Theile am Ufer der Mur ist eben, die s. Theile sind sehr gebirgig, so daß die Gmdn. Kothgraben, Schoberegg u. Reißstrasse zu den gebirgigen, Feistritz u. Fisching zu den ebenen gehören. Vom Thale der Mur zieht sich der Feistritzgraben g. SO., welcher sich theilt, u. als eigentlicher Feistritzgraben in s. Richtung zum Speikkogel u. als Stüblergraben zum Rappoltkogel g. SO. ansteigt. Der vom Feistritzgraben sich trennende u. s. ziehende Kopetzgraben bildet, wie erwähnt, die Gränze mit dem Bzke. Weißkirchen. Von den ö. u. s. Gränzgebirgen ziehen sich zahlreiche Gräben herab, die sich mit den genannten vereinigen.

Die Mur, welche den Bzk. im N. berührt, nimmt alle Bäche des Bzks. auf. Zuerst den die ö. Gränze mit Weißkirchen bildenden Obdach-, oder Granitzen- u. den damit vereinigten Feistritzbach, der die w. Gränze mit Weißkirchen macht. Der erstere entspringt im Bzke. Admontbühel, der zweite aus den gleichnamigen Gräben am Fuße des Rappolt- u. Speikkogels u. nimmt mehrere Bäche darunter auch den Stüblerbach auf, der an der Stubalpe u. den Kopetzbach, der am Plankogel entspringt u. n. fließt. Der Stübler- u. Feistritzgrabenbach richten bei Hochwässern furchtbare Verheerungen an, wie z. B. in den Jahren 1824, *) 1827 u. 1833.

Die Hauptstrasse ist jene von Judenburg über Weißkirchen nach Großlobming, welche sich n. im ebenen Theile von O. n. W. zieht. Davon trennt sich die sogenannte Reißstrasse, über welche im nächstfolgenden Bezirke noch ein Mehreres vorkommen wird. Sie führt in den Gratzer-Kreis. Ferner trennt sich davon bei Weißkirchen die Strasse nach Obdach, von welcher sich ebenfalls eine kurze Strecke im Bzke. Authal befindet. Längs des Feistritzbaches zieht sich die Gmdestrasse u. ein Seitenzweig davon in den Stüblergraben. Die beiden Brücken über den Feistritzbach in der Gmde. Feistritz, nämlich eine zu Feistritz u. die andere zu Möbersdorf, u. die über den Obdachbach werden durch die Gmde. Konkurrenz erhalten.

---

*) Am 25. Aug. jenes Jahres fanden eine Mutter mit 4 Kindern, überrascht durch den schnellen Andrang des Hochwassers, welches auch das Haus mit sich riß, den Tod in den Fluthen.

Die Zahl der Einw. beträgt 1416, (670 ml. u. 746 wbl.) darunter sind 173 Fremde. Nach der Beschäftigung sind 1 Geistlicher, 3 Beamte, 31 Gewerb-Treib. u. 1136 Landw.- u. Viehzucht-Treib. Diese Bev. bewohnt 278 H. u. bildet 317 Whptn. Die Bev. biethet weder in physischer noch in moralischer Beziehung bemerkenswerthe Eigenheiten dar. Vorherrschende Krankheiten sind Wassersuchten u. Entzündungen, Kretinen finden sich in größerer Zahl in den Gmdn. Fisching u. Möbersdorf. Gegen das Impfen der Schutzpocken herrschen hier unbesiegbare Vorurtheile.

Die pöktve. Fläche zerfällt in

| | | |
|---|---|---|
| 1545 ¾ | Joch | Aecker, |
| 1805 ¾ | " | Wiesen, |
| 20 ¾ | " | Gärten, |
| 588 | " | Hutweiden, |
| 1239 | " | Alpen, |
| 6284 ¼ | " | Wälder, |
| 8314 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 499 ½ | " | Egarten, |
| 1009 | " | Brände, |
| 35 ¾ | " | Bau-Area. |

Die rust. Fläche bewirthschaften 7 Ganz-, 6 Dreiviertl-, 24 Halb- u. 59 Viertlbauern u. 159 Käuschler. Sie sind Unterthanen der Dom. Authal, Pirkach, Reifenstein, heil. Geistgült, Großlobming, Than, Einöd, Weissenthurn, Probstei Zeyring, Waldstein (Gratzer-Kreis) Eppenstein, Weyer u. der Komungülten, den Pfrgltn. Weißkirchen, Judenburg u. Gall, der Mooshart- u. Benefizglt. Judenburg. Die jährl. Erzeugung an landw. Produkten ist u. zwar an Körnern 1012 Mtz. W. W., 28 Mtz. S. W., 6147 Mtz. W. K., 992 Mtz. Gerste, 10291 Mtz. Hafer, 500 Mtz. Feldbohnen, 592 Mtz. Wicken, 889 Mtz. graue Erbsen; an Geströh 1927 Ztr. W.- 12895 Ztr. K.- 1190 Ztr. Gersten- u. 10271 Ztr. Haferstroh; an Heu 26505 Ztr. süsses, 1136 Ztr. saures, u. 4793 Ztr. gem., an Grummet 5857 Ztr. süsses, 277 Ztr. saures, 1980 Ztr. gem., 1429 Ztr. Wickenheu u. 7561 Ztr. Klee.

Die Kartoffeln kultivirt man hier fast durchaus mit der Handhaue, nur wenig Besitzer benützen hierzu den Pflug. Das Ergebniß des Flachs- u. Hanfbaues deckt kaum den eigenen Bedarf u. von Garten- u. Obstkultur ist gar keine Rede. In den Gmdn. Feistritz u. Fisching macht man damit Versuche.

Die Waldungen bestehen meistens aus Nadelhölzern, nur in der Gmde. Schoberegg zeigen sich Buchenbestände. Die früher bestandenen Gmde. Waldungen sind vertheilt. Die Kohlenerzeugung ist bedeutend u. beträgt im Ganzen 30000 Faß, wovon ein großer Theil nach Vordernberg gebracht wird. Die ausgedehntesten Holzschläge sind im Stübler- u. Kothgraben, wo jährl. 3 — 4000 Wr. Klftr. in Scheitern auf den gleichnamigen Bächen

auf einen ¾ Std. entfernten Platz geschwemmt, dort verkohlt, u. auf der Achse nach Vordernberg geführt werden.

Der Viehstand im Bzke. ist folgender: 53 Pferde, (2 Follen, 47 Hgste., 4 St.) 267 Ochsen, 567 Kühe, 772 Stk. Jungvieh, 991 Schafe u. 468 Schweine Die meisten Viehalpen, die fast von allen dießbzkl. Gmdn. u. selbst aus dem Gratzer-Kreise betrieben werden, sind im Kothgraben.

Die im Bzke. erzeugten landw. Produkte reichen für den Bedarf nicht hin, doch Hornvieh u. Hafer werden verkauft, u. dafür Korn, Weizen u. dgl. eingehandelt. Der Bzk. gehört zur landw. Filiale Judenburg.

Der Gew. Betrieb ist unbedeutend, man findet hier nur die nothwendigsten Handwerker als: 2 Binder, 6 Müller, 1 Plättenmacher, 1 Schmied, 4 Schuster, 1 Schneider, 1 Wagner, 7 Wirthe, 1 Zimmermann, ferner ist hier auch ein Sensenhammerwerk, mit dessen Erzeugnisse ein erheblicher Handel getrieben wird. Eigentliche Märkte werden im Bzke. nicht abgehalten, sondern nur sogenannte Kirchtage, wo sich einige Krämer versammeln. Die Bew. sind im Ganzen genommen eben nicht arm zu nennen, Steuerrückstände finden sich wenig, u. eben so auch große Schuldenlasten auf den Bauerngütern. Der Sitz des politischen Bzks. Kommissariates ist im Schlosse zu Großlobming, weil der Besitzer der Hschft. Großlobming diese Authaler-Bzksverwaltung gegen dem übernahm, daß durch die Hschft. Authal die Verwaltung des Bzkes. Fohnsdorf, in welchem sie ihren Sitz hat, übernommen werde, die eigentlich zu der mit Großlobming vereinigten Hschft. Fohnsdorf gehört. In dem vorliegenden Bzke. findet sich nur die fürstl. Schwarzenberg'sche Hschft. Authal, welche aber derzeit zu Reifenstein verwaltet wird. *) Das Feuer-Assek. Kommissariat, wozu der Bzk. Authal gehört, ist Knittelfeld, u. befindet sich im gleichnamigen Orte.

In sanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Physikate Judenburg, der Chirurg in Großlobming u. die Hebamme daselbst versehen die Dienste auch in diesem Bzke. Der hier seßhafte Wasenmeister besorgt zugleich die Abdeckung im Bzke. Großlobming. Die früher angeführten 5 Str. Gmden. zerfallen in 17 Conscriptions-Gmdn. oder Ortschaften, nämlich Authal, Baierdorf, Farrach, Feistritz, Feistritzgraben, Filiale Feistritz, Fisching, Kothgraben, Möbersdorf, Mitteregg, Paisberg, Pfaffendorf, Pichling, Reißstrasse, Schoberegg, Stüblergraben u. Than. Davon gehören Möbersdorf, Than, Pichling, Feistritz, Reißstrasse, Feistritzgraben u. Stüblergraben zum Landgerichte Großlobming, Mitteregg, Filiale Feistritz u. Kothgraben, Farrach, Paisberg u. Schoberegg zum Landgerichte Obdach, u. Fisching, Pfaffendorf, Baierdorf u. Authal zum Landgerichte Judenburg.

---

*) Sieh Bzk. Reifenstein pag. 342.

## 1. Steuergemeinde Fisching.

Sie gränzt g. N. an Farrach im gleichnamigen Bzke. n. an Laing (Bzk. Spielberg), g. O. an Feistritz u. an den Bzk. Weißkirchen, g. S. an Mühldorf im Bzke. Weißkirchen u. g. W. an den Bzk. Judenburg, mißt von N. n. S. 3600, von O. n. W. 1600 Klftr., enthält 1491¼ J. (1431¾ pdktv. u. 59¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 86 B.- u. 1457 Gpzllen. Sie ist größtentheils eben u. an der ö. Seite von Obdachbach begränzt. Die Zahl der Bew. ist 372, nämlich 208 wbl. n. 164 ml. Geschlechtes, der H. 69, der Whptn. 88. Diese Str. Gmde. besteht aus folgenden Ortschftn., nämlich a) Fisching mit 28 H., 1¼ Stdn. von der Bzks. Obrigkeit u. 2¼ Stdn. von der Post in einer Ebene. b) Pfaffendorf mit 12 zerstr. H., beide D. sind nach Weißkirchen eingpft. c) Baierdorf mit 23 größtentheils u. d) Authal mit 6 ganz beisammen liegenden H. Letztere beide D. sind nach Fil. Feistritz eingpft. u. eingeschult. Ersteres D. ist 2 Stdn. von der Bzks. Obrigkeit u. 3 Stdn. von der Poststation, letzteres 1 Stde. vom Bzks. Orte entfernt. In der Ortsch. Authal befindet sich das gleichnamige Schloß des Fürsten v. Schwarzenberg, wo das Rentamt der Hschft. Authal verwaltet wird. Das Grundbuch u. die eigentliche Hschfts. Verwaltung ist, wie erwähnt, in Reifenstein. Dieses Schloß Authal liegt in einer ebenen, jedoch tiefen Gegend, die den Ueberschwemmungen des Obdachbaches u. der Mur sehr ausgesetzt ist. Die ganze Umgegend ist mit Auen u. jungen Wäldchen bedeckt.

## 2. Steuergemeinde Feistritz.

Wird umschlossen im N. von Großlobming, im O. von Groß- u. Mitterlobming, im S. von Reißstrasse u. Schoberegg u. im W. von Allersdorf (Bzk. Weißkirchen) u. Fisching. Sie mißt von N. n. S. 2200, von O. n. W. 1700 Klftr., enthält 1455¾ J. (1413¼ pdktv. u. 42½ unpdktv.) u. zerfällt in 83 B.- u. 840 Gpzllen. Auch diese Gmde. ist noch größtentheils eben u. nur im SO. zeigen sich waldige Berge. Wegen Mangels an Alpen treibt man das Hornvieh nach Kleinlobming u. Kothgraben. Am Feistritzbache, der leicht u. oft Ueberschwemmungen veranlaßt, liegen 6 Mühlen u. 1 Sensenhammer. Die Einw. Zahl beträgt 182 ml. u. 209 wbl. Indiv., die Zahl der H. 64, der Whptn. 86. Die einzelnen Ortschftn. sind: a) Than, die nördöstlichste, nahe an der Bzks. Strasse nach Weißkirchen, liegt auf einer kleinen Anhöhe, besteht aus 12 H., ist ½ Stde. von der Bzks. Obrigkeit in Großlobming u. 1½ Stdn. von dem Postorte Judenburg entfernt. Hier befindet sich das in ein Bauerngut umwandelte Schloß Thann. b) Möbersdorf, von der Strasse von Großlobming nach Weißkirchen durchschnitten, mit 18 beisammen liegenden H., 2 Stdn. von Judenburg entfernt. c) Pichling, südlicher als die vorigen, mit 16 zum Theil zerstr. H., 1¾ Stdn. von Judenburg u. endlich d) Feistritz die südlichste, schon am Gebirge gelegene Ortschaft mit 18 H., 2 Stdn. von Judenburg entfernt. In dieser Ortschaft befindet sich das

erwähnte Sensenhammerwerk des Mathias Schachner im sogenannten Hopfgarten. Es besteht aus 3 Hämmern mit 4 Feuern u. erzeugt 2700 Stk. Sensen im Werthe von 8640 fl. C. M. Hierzu verbraucht man 700 Ztr. Stahl u. 9000 Faß Kohlen. Alle 4 D. sind nach Weißkirchen eingpft. u. eingeschult, wohin im Durchschnitte ¾ Stdn. Weges ist.

## 3. Steuergemeinde Schoberegg.

Diese Gmde. gränzt g. N. u. O. an die Gmden. Feistritz, Reißstrasse u. Kothgraben, g. S. u. W. an den Bzk. Weißkirchen, mißt von N. n. S. 4038, von O. n. W. 2542 Klftr., enthält 3517½ J. (3438 J. pdktv. u. 79½ J. unpdktv.) u. zerfällt in 80 B.- u. 761 Gpzllen. Die Oberfläche ist voll von Gebirgen, darunter kommen vor der Gressenberg, die Planalpe mit 70 Stk. Rinderauftrieb. Von den dießgmdl. Waldungen gehören 488 J. der Hschft. Farrach u. 45½ J. der Hschft. Großlobming. Die Zahl der Einw. beträgt 157 ml. u. 149 wbl., der H. 59, der Whptn. 67. Diese Str. Gmde. besteht aus den 3 D. Schoberegg mit 24, Paisberg mit 28 u. Farrach mit 7 H., die alle im Gebirge zerstreut u. 1½ bis 2½ Stdn. vom Bzksorte Großlobming u. bis 3 Stdn. von Judenburg entfernt sind. Eingpft. sind alle 3 nach Weißkirchen.

## 4. Steuergemeinde Kothgraben.

Im N. gränzt diese Gmde. an Reißstrasse, im O. an eben diese Gmde. u. an den Gratzer-Kreis, g. S. an den Bzk. Obdach u. g. W. an Schoberegg. Ihre Erstreckung von N. n. S. ist 4528, die von O. n. W. 3650 Klftr., ihr Flächeninhalt 6622½ J. (6406½ J. pdktv. u. 216 J. unpdktv.) Die Zahl ihrer Bpzllen. ist 90, die der Gpzllen. 429. Sie ist die gebirgigste Gmde. des ganzen Bzkes. Unter den Bergen sind zu erwähnen der Rappoltkogel, die Pichelmeierhöhe, der Speikkogel u. s. w. Auf vielen dieser Berge sind Viehweiden u. z. auf der Stickleralpe für 100 Stk., auf der Kölblalpe für 60, Krennalpe für 70, Pichlmeieralpe für 70 u. auf der Salzstiegel für 100 Stücke. Diese Rinder kommen aus dem Gratzer-Kreise u. aus den nachbarlichen Bzken. Ueber die Salzstiegel führt ein Fußsteig nach Hirscheck. 607¾ J. der dießgmdl. Wälder gehören der Hschft. Farrach. Die Zahl der Einw. beträgt 157, davon sind 77 ml. u. 80 wbl. Die beiden Ortschftn. Kothgraben mit 25 u. Feistritzgraben mit 18 zerstr. H. sind nach Fil. Feistritz eingpft., wohin die Entferntesten 2 Stdn. Weges haben.

## 5. Steuergemeinde Reisstrasse.

Gränzt g. N. u. O. an den Bzk. Großlobming, g. S. an den Gratzer-Kreis, u. g. W. an Kothgraben, Schoberegg u. Feistritz, mißt von N. n. S. 4916, von O. n. W. 5286 Klftr., enthält 4208¼ J.

(4153 J. pdktv. u. 55¼ J. unpdktv.) u. theilt sich in 68 B.- u. 583 Gpzllen. Auch diese Gmde. ist gebirgig u. begreift eigentlich den ö. Bergrücken des Stüblergrabens. Von den Wäldern gehören 105 J. der Hschft. Farrach. Die Zahl der Einw. beträgt 85 ml. u. 100 wbl., H. sind 43, Whptn. 44. Die einzelnen Ortschftn. sind Stüblergraben mit 13, Mitteregg mit 7 u. Filiale-Feistritz mit 14 zerstr. H., welche durchaus an der auf dem Rücken des Berges laufenden Strasse, die in den Gratzer-Kreis führt, liegen. Im D. Fil. Feistritz ist der Sitz einer Curatie St. Johann Bapt. unter dem Dekanate Judenburg. Patronat u. Vogtei ist das Stift Lambrecht, aus welchem auch der hiesige Seelsorger seine ganze Dotation bezieht. Zu dieser Curatie gehören die Gmden. Feistritzgraben, Feistritz, Kothgraben, Mitteregg, Stüblergraben u. Reißstrasse. Die Zahl der Pfarrsinsassen beträgt 368 Indiv., worunter sich nur 2 Protestanten befinden. Diese Seelsorgstation war früher eine Filiale der Pfre. Weißkirchen, seit 1788 ist sie selbstständig u. mit Konventualen aus dem Stifte Lambrecht besetzt. Diese Curatie wird gewöhnlich Innere-Feistritz genannt, zum Unterschiede von Aeußere-Feistritz, welches eine Ortschaft des Bzks. Weißkirchen ist. Pfarrmatrikeln bestehen seit 1788. Die Zahl der jährl. Geb. ist 15 (8 ehel. u. 7 unehel.), der Sterbf. 12, der Trauungen 2. Das Kirchenverm. besteht in 11 fl. W. W. Barschaft, ferner in 160 fl. C. M. u. 250 fl. W. W. Oblig.

Ueber die Zeit der Erbauung der hierortigen Kirche kann man nichts Bestimmtes angeben, jedoch zu vermuthen ist, daß der Theil, wo jetzt der Hochaltar steht, schon sehr alt sein dürfte. Die Fenster haben schöne Glasmalereien. Die beiden Seitenaltäre sind i. J. 1682 errichtet worden u. haben vortreffliche Bilder des hl. Joseph u. Anton. Bemerkenswerth ist in der Kirche eine alte, noch gut erhaltene grüne Fahne, auf deren einer Seite das Bild der hl. Barbara mit einem felsigen Hintergrunde u. arbeitenden Bergknappen vom J. 1612 sichtbar ist. *) Von den 4 auf dem Thurme befindlichen Glocken sind 2 aus der neuesten Zeit, die dritte ist vom J. 1658 u. die älteste ohne Bezeichnung. Die hiesige Schule wird von circa 30 Kindern besucht. Seit dem J. 1824 ist erst ein ordentlicher, bleibender Lehrer angestellt, früher besorgte das Lehrgeschäft der Meßner. Zu dieser Curatie gehört auch die Kapelle zum hl. Rochus auf der Stubalpe, 2½ Stdn. von Feistritz. Wann diese Kapelle erbaut wurde, weiß man nicht, aber nach einer vorhandenen Urkunde wurde sie i. J. 1684 consecrirt. Sie ist ein Eigenthum des jeweiligen Besitzers vom Stüblergute. Im Innern der Kapelle finden sich 5 Grabsteine. Hieher geht alle Jahre am Sonntag nach Rochus u. am Tage Maria Heimsuchung in Folge eines Gelübdes wegen abgewendeter Pest von der Pfarre Feistritz eine feierliche Prozession.

---

*) Der Tradition zu Folge soll in der Gmde. Kothgraben, wo sich noch verbrochene Stollen u. die Ruinen eines Schmelzofens finden, auf Kupfer gebaut worden sein, u. diese Fahne von der damaligen Knappschaft stammen.

## 31. Bezirk Großlobming.

Er liegt an der ö. Seite des Kreises, gränzt g. N. an die Bzke. Spielberg, Knittelfeld u. Sekkau, g. O. an den Gratzer-Kreis, g. S. u. W. an Authal. Im N. bildet der Murfluß die Gränze, sie läuft dann s. u. nach dem Sulzbache, dem Plechereck u. der Pichlhöhe, dem Steinplan u. der Turneralpe zur Kreisgränze, folgt dieser über den Nestel- u. Plankogel bis zum Alpenwirth auf der Stubalpe, wendet sich dann sogleich n. nach dem Stüblergraben, zieht sich w. über den niederen waldigen Bergrücken, auf welchen die Strasse von Weißkirchen über die Stubalpe läuft bis zum Königbauernberg, wendet sich dann n., schließt sich der Ortschaft Laing (Bzk. Spielberg) gegenüber an die Mur. Der Bzk. Großlobming zerfällt in 3 Str. Gmdn., nämlich: Groß-, Mitter- u. Kleinlobming.

Der ganze Flächeninhalt beträgt 9173 ¾ J., wovon 9322 ½ J. pdktv. u. 151 ¼ unpdktv. sind.

Die Oberfläche ist im n. Theile, nämlich am Ufer der Mur eben, im s. Theile bergig u. waldig. Hohe Gebirge finden sich jedoch nicht. Der Lobminggraben, der sich von der Kreisgränze von W. g. O. zieht u. dort sich mit dem Thale der Mur vereinigt, ist der bedeutendste, er ist durchgehends schmal u. nimmt alle übrigen kleinen Seitengräben auf. In diesem Graben fließt der Lobmingbach, er entspringt am Abhange der Turneralpe im NO., nimmt mehrere kleine Seitenbäche auf, worunter der Sulzbach zu nennen ist, u. fällt in die Mur.

Am Lobmingbache zieht sich eine Gmdestrasse, die denselben mittelst einer Menge hölzerner Brücken übersetzt. Die bedeutendste Strasse des Bzks. ist die Reißstrasse, die von Weißkirchen über den genannten Bergrücken im S. des Bzks. u. über die Stubalpe nach Köflach u. Voitsberg im Gratzer-Kreise führt. Auf dieser Strasse besteht eine der Hschft. Großlobming eigenthümliche Mauth, deren Ertrag zu ihrer Erhaltung verwendet wird. Die Brücke in Großlobming über den Lobmingbach wird von der Hschft. durch den Ertrag der Mauth im Orte selbst erhalten.

Das Klima dieses Bzks. ist im n. Theile ziemlich milde, rauher jedoch in den s. u. w. gebirgigen Gegenden.

Die Zahl der Gesammtbev. ist 1460, davon sind 689 des ml. u. 771 des wbl. Geschlechtes. Fremde sind im Bzke. 138. Diese Bev. bewohnt 3 D. mit 237 H. u. bildet 319 Whptn. Nach der Beschäftigung zerfällt diese Bev. in 2 Geistliche, 8 Beamte, 2 Handel Treib., 69 Gewerb Treib. u. 860 Landw.- u. Viehzucht Treib. Die vorzüglichste Beschäftigung ist Viehzucht, in den ebenen Theilen am Ufer der Mur auch Ackerbau. Der physische u. moralische Zustand der Bzks. Insassen biethet nichts besonders dar, sie sind hierin den Kreisbewohnern im Allgemeinen ganz gleich.

Die pdktve. Grundfläche theilt sich nach der Katastral-Zergliederung in:

1366 ¾ J. Aecker,
1489 ¼ „ Wiesen,

32 ½ Joch Gärten,
119 ½ „ Hutweiden,
2768 ¾ „ Wälder,
1508 ¾ „ Weiden mit Waldbäumen,
1997 „ Brände u.
39 ½ „ Bau-Area.

Die landw. Betriebsamkeit ist, wie erwähnt, ohne besondere Ausdehnung, der Boden ist an der Mur vorherrschend lehmig, im Gebirge mager, sandig, mit schotteriger Unterlage. Jene Parzellen, worauf Ackerbau betrieben wird, bleiben stets unter dem Pfluge, u. zwar kommt in das gedüngte Feld im ersten Jahre Winterkorn, im zweiten Hafer, im dritten Bohnen, Wicken, Flachs, Hanf, Erdäpfel u. s. w., darnach wird wieder gedüngt u. der genannte Baukurs fängt von vorne an. Wurde auf irgend ein Feld Klee gebaut, so wird er umgebrochen, das Feld gedüngt, u. dann W. Weizen gesäet. Unter allen diesen Körnergattungen geräth der Hafer am besten.

Die jährliche Fechsung besteht in 383 Mtz. W. W., 269 Mtz. S. W., 4140 Mtz. W. K. u. 6918 Mtz. Hafer, an Stroh: 1174 Ztr. Weiz-, 8281 Ztr. Korn- u. 6918 Ztr. Haferstroh. Von Knollengewächsen sind nur die Kartoffeln sehr verbreitet, Rüben bei weitem weniger, Runkelrüben ebenfalls selten. Die Wiesen liefern meistens süsses, sehr nahrhaftes Futter, u. zwar im Ganzen jährlich 10158 Ztr. süsses, 7519 Ztr. gem. Heu, 3952 Ztr. süsses u. 1914 Ztr. gem. Grummet. Auch der Kleebau ist nicht unbedeutend u. liefert für die Viehzüchter ein vortreffliches Futter, im Ganzen bei 3000 Ztr. Garten- u. Obstzucht ist ohne Erheblichkeit u. besteht nur in der Ortschaft Großlobming u. namentlich bei der gleichnamigen Hschft., man ist sehr zufrieden, wenn in 5 Jahren einmal ein entsprechender Erfolg eintritt.

Ein großer Theil der Waldfläche des Bzks. ist hschftl. u. zwar nach Großlobming u. Than gehörig. Die Waldungen sind im Ganzen ziemlich gut erhalten, Nadelhölzer bilden ihren Hauptbestand. Die noch bestehenden Gmdewaldungen sind sehr unbedeutend, größtentheils sind sie den Besitzungen zugetheilt worden. Die Hauptbenützung der Waldungen besteht in der Erzeugung von Kohlen, wovon im Jahre bei 4000 Faß gewonnen werden.

Der landw. Viehstand im Bzke. beträgt 28 Pferde (2 Follen, 12 Hgste., 14 Stut.) 286 Ochsen, 493 Kühe, 749 Stk. Jungvieh, 955 Schafe, 501 Schweine. Bei dem Mangel an Alpen in der Gmde. Großlobming treiben die Gmdebew. ihre Rinder nach Mitter- u. besonders nach Kleinlobming. Zu den häufig wiederkehrenden Krankheiten des Hornviehes gehören in dieser Gegend der Brand, der Rausch u. Durchfälle. Die Zucht der Bienen ist unbedeutend verbreitet.

Die meisten Erzeugnisse der landw. Kultur werden im eigenen Haushalte verbraucht, doch Hafer u. Heu wird erübrigt u. in fremde Bzke. verkauft. Der Bzk. Großlobming gehört zur Landw. Filiale Judenburg.

Von Gew. werden nur die gewöhnlichsten u. unentbehrlichsten ausgeübt. Es befinden sich nämlich im Bzke. Großlobming: 1 Binder, 1 Fleischer, 2 Hackenschmiede, 2 Krämer, 7 Müller, 5 Schneider, 8 Schuster, 1 Schmied, 1 Sägemüller, 2 Tischler, 2 Wagner, 17 Wirthe, 4 Weber u. 1 Ziegelschläger. Außer dem unbedeutenden Verkehre bei den kleinen Jahrmärkten oder sogenannten Kirchtagen im Orte Großlobming besteht kein anderer. Bei dem Mangel an Berg- u. Hammerwerken u. jeden andern industriellen Betrieb ist von Handel auch gar keine Rede.

Der Vermögenszustand ist mittelmäßig zu nennen, die Steuern werden meistens ohne Zwangmittel gezahlt, u. im großen Durchschnitte finden sich vielleicht eben so viele schuldenfreie als verschuldete Realitäten.

Das Bzks. Kommissariat, die vereinigte Verwaltung der im Judenburger-Kreise liegenden Seßler'schen Hschftn. mit einem Oberamtmann an der Spitze, ein Landgericht u. s. w. befinden sich im Orte Großlobming, ferner im ganzen Bzke. 2 Pfarren u. 2 Schulen. Das Sanitätspersonale besteht in 1 Chirurgen u. 1 Hebamme, welche nebst dem Bzke. Großlobming auch für den Bzk. Authal bestimmt sind. Letztere hat 12 fl. C. M. von jedem dieser beiden Bzke. als Besoldung. Das Physikat ist in Judenburg. Die Versorgung der Armen geschieht auf die Gmde. übliche Weise, nur in Kleinlobming ist ein Arm. Institut.

Der Bzk. zerfällt in 3 mit den Str. Gmden. gleichnamige Conscriptions Gmden., welche alle zum Landgerichte Großlobming gehören.

## 1. Steuergemeinde Großlobming.

Sie liegt im n. Theile des Bzkes., gränzt g. N. an die Gmden. des Bzkes. Spielberg, im O. an Apfelberg (Bzk. Knittelfeld), im S. an Mitterlobming u. im W. an Feistritz des Bzkes. Authal. Ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 1813, von O. n. W. 2600 Klftr., der Flächeninhalt 1286¼ J., die Zahl der Bpzllen. 96, der Gpzllen. 977. Die Oberfläche ist im N. am Ufer der Mur ganz eben, nur im S. ist ein kleiner Theil mit waldigen Bergen bedeckt, Der Lobmingbach treibt 2 Mthm. mit 8 Gängen u. 1 Säge, er ist bei Hochwasser in dieser Gmde. besonders zerstörend, u. setzte das D. u. die Kirche schon zweimal unter Wasser, daher auch mehrere Uferschutzbauten angebracht sind.

Die Einw. Zahl beträgt 236 ml. u. 261 wbl. Diese bew. 1 D. u. 81 H. u. bildet 117 Whptn. Die Rust. Bes. sind nach Großlobming, Sekkau, Einöd, Farrach, Reifenstein, Pfr.- u. Kglt. Großlobming u. Stdtpfrhfglt. Judenburg unterthänig. Die Gmde. enthält bloß die einzige Ortschaft Großlobming, 1 Stde. vom Postorte Knittelfeld, ihre H. liegen größtentheils beisammen am Lobmingbache, jedoch einige sind bis auf ½ Stde. zerstreut. In dem D. befindet sich eine eigene Pfarre unter dem Dekanate Lorenzen. Eingpft. sind hieher die D. Groß- u.

Mitterlobming, letzteres nur zum Theile, Sulzgraben, Apfelberg, u. Grund, so daß die entlegendsten Pfarrsinsassen 3 Stdn. zur Kirche haben. Die Geistlichkeit wird erhalten aus dem Ertrage einer Gült,*) einer eigenen Oekonomie, mehrerer Aktivkapitalien, Sammlungen u. s. w. Patron u. Vogtei ist die Hschft. Großlobming. Das Verm. der Pfarre besteht in 986 fl. Barschaft u. 1323 fl. W. W. Oblig.**) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 23, 14 ehel. u. 9 unehel., der Sterbf. 18, der Trauungen 4. Ueber den Ursprung ist aus Mangel an Urkunden wenig mit Bestimmtheit anzugeben. Wahrscheinlich jedoch ist es, daß adelige Familien, die hier einst heimisch waren, diese Seelsorgstation gegründet haben. Im J. 1242 bestand bereits schon eine Kirche zu St. Lambert am Lobmingbache, jedoch damals noch ohne eigenen Priester, sie gehörte zum Sprengel von Kobenz. Im J. 1251 wollte der Pfarrer zu Lind die Kirche zu Lobming seiner Pfarre einverleiben, doch vergeblich, sie blieb nach wie vor zum Erzpriesterthume von Sekkau gehörig. Erst s. J. 1489 hat der Bischof Scheidl einen Vikar zu Lobming angestellt, u. später eine selbstständige Pfarre gegründet. Die Kirche ist unansehnlich, sehr alt u. baufällig. Auf der Außenseite befindet sich ein Römerstein mit fast ganz unleserlicher Aufschrift, im Innern mehrere Grabmäler, nämlich das von Andreas Georg Zach von u. zu Lobming, gest. am 17. Jänner 1591, ferner das sehr schöne Grabmal aus weißgrauen Marmor vom Ritter Christoph Praunfalkh nebst seiner Gattinn Vandula v. Galler, gest. in den Jahren 1594 u. 1584, des i. J. 1648 am 17. März verstorbenen Ober- u. Untermarschalls in Steiermark, kais. Obristen zu Pferde u. s. w., Ehrenreich Grafen v. Saurau, Freiherrn zu Großlobming, des Franz Freiherrn v. Saurau, zu Lobming gest. den 5 Okt. 1590, des Alban Freiherrn v. Saurau, gest. am 3. Febr. 1573 u. des Sigmund

---

*) Der Amtssitz dieser, dem jeweiligen Pfarrer zu Großlobming zur Nutznießung überlassenen, Gült ist das Schloß Großlobming. Laut Urbar ddo. Schloß Großlobming am 17. Okt 1726 des Grafen Erasmus Wilhelm v. Saurau, Freiherrn auf Groß- u. Kleinlobming, Herren der Hschftn. Großlobming, Thann, Donnersbach, Sauerbrunn u. Reifenstein, Erblandmarschall in Steiermark, als damaligen Vogt- u. Lehensherrn der Pfarren Groß- u. Kleinlobming, wurde diese Gült der Pfarre gewidmet. Die Rust. Begültung beträgt 30 Pf. 16 dl., die 25% Dom. Steuer 49 fl. 54 kr. 2 dl. Die Unterthanen dieser Gült bestehen in 33 Rust. u. z. 14 rückf. u. 19 Zuleb Sie befinden sich in den Bzken Großlobming, Authal, Sekkau, Kaisersberg u. Murau, Mag. Weißkirchen, Oberzeyring, u Knittelfeld, in den Pfrn. Großlobming, Weißkirchen, Lorenzen, Margarethen, Kraubath, Rachau, Oberzeyring, Kobenz, Schwarzenbach u. M. Schöder. Sie bilden 7 Aemter, nämlich Lobming, Knittelfeld, Rachau, Kraubath, Zeyring, Weißkirchen u. Baierdorf. Der Grundbesitz besteht in 6 ¾ J. Aecker, 10 ¾ J. Wiesen. Gegenwärtig ist alles verpachtet.

**) Dazu gehört auch eine Gült. Sie wird bei der Hschft. Großlobming verwaltet, ihre Rust. Beanf. beträgt 14 Pf. 1 ßl. 20 dl., die 25% Dom. Steuer 31 fl. 41 kr. 1 dl. Die Unterthanen bestehen in 7 rückf. u 23 Zulehens Rust., u. befinden sich in den Bzken. Großlobming, Spielberg u. Sekkau.

Freiherrn v. Saurau, geſt. 1524. Sonſt enthält die Kirche keine Sehenswürdigkeiten. Der früher um die Kirche befindlich geweſene Kirchhof iſt außer den Ort verlegt worden, auf welchen der kürzlich verſtorbene Beſitzer der Hſchft. Großlobming eine Kapelle erbauen ließ, in deren unterem Theile er ſeine Gruft wählte Die Pfarrſchule, wozu die eingpfrten. Gmden. auch eingeſchult ſind, wird von 60 Kindern beſucht. Nächſt der Kirche liegt auf einer kleinen Anhöhe das hſchftl. Schloß mit einem ſehr ſchönen Garten, ferner die zur großen hſchftl. Oekonomie gehörigen Wirthſchaftsgebäude, nicht ferne davon das Amthaus, vormals das Zachenſchloß genannt, worin ſich die Kanzleien u. die Wohnung des Oberamtmanns befinden, ein ſchöner großer hſchftl. Schüttkaſten mit einem ſpiegelglatten italieniſchen Pflaſter Das hſchftl. Schloß ſelbſt iſt 2 Stockwerke hoch, enthält viele Zimmer u. iſt von Außen u. Innen ſehr gefällig u. freundlich hergeſtellt. Nicht weit vom Orte befindet ſich eine hſchftl. Dreſchmaſchine, 2 hſchftl. Ziegel- u. 1 Kalkbrennerei ſind hier im Betriebe. Gegen Feuersgefahren hat man bei der Hſchft. eine große Spritze u. andere Löſchrequiſiten. Die Zahl der aſſekurirten H. iſt gering. Eine vorzüglich ſchöne Ausſicht genießt man von den Fenſtern des Schloſſes u. auf dem ſogenannten Galgenbühel.

## 2. Steuergemeinde Mitterlobming.

Gränzt im N. an Großlobming u. Apfelberg (Bzk. Knittelfeld), g O. an Kleinlobming, g. S. an Reißſtraſſe (Bzk. Authal) u. g. W an Reißſtraſſe u. Feiſtritz (Bzk. Authal), ſie mißt von N. n. S. 2086. von O. n. W. 1725 Klftr., enthält 2024 ½ J. (1995 ¼ pdktv. u. 29 ¼ unpdktv.) u. zerfällt in 53 G.- u. 957 Bpzllen. Dieſe Gmde. iſt durchaus gebirgig ohne bedeutende Höhen. Am Lobmingbache liegen 2 Mthm. mit 4 Laufern u. 2 Sägen. Die Zahl der Einw. beträgt 187 ml. u. 207 wbl, der H. 54, der Whptn. 81. Die Ruſt. ſind Unterthanen der Dom. Großlobming, Einöd, Thann, Sekkau, Greiſenegg, Pfglt. Großlobming, Stadtgpfrhofgült Leoben, Waldſtein u. Liechtenſtein. Die Ortſchaft Mitterlobming, die einzige in der Gmde., hat ihre ſämmtlichen H. zerſtreut, u. im Durchſchnitte 1 Stde. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit entfernt. Eingpfrt. u. eingeſchult iſt die Gmde. zum Theile nach Groß- zum Theil nach Kleinlobming.

## 3. Steuergemeinde Kleinlobming.

Gränzt im N. an Apfelberg (Bzk. Knittelfeld), Mitterbach u. Rachau (Bzk. Sekkau), im W. an den Gratzer-Kreis, g. S. an die Gmde. Reißſtraſſe des Bzkes. Authal u. im W. an Feiſtritz im nämlichen Bzke. Sie mißt von N. n. S. 4679, von O. n. W. 4569 Klftr., enthält 6163 J, nämlich 6119 ¾ J. pdktve. u. 43 ¼ J. unpdktve. Fläche, u. zerfällt in 1764 G.- u. 28 Bpzllen. Auch dieſe Gmde. iſt durchgehends gebirgig u. vom Lobmingraben in der Richtung von SO. n. NW. durchſchnitten. Die bedeutendſten Höhenpunkte ſind die Steinplan, der Neſtelkogel u. Stubalpe. Auf die Alpen dieſer Gmde. werden die Kühe u. das Jungvieh der übrigen Gmden. dieſes Bzkes. u. auch

aus den Bzken. Knittelfeld, Sekkau u. Spielberg getrieben. Diese sind die hschftl. Thanner-Bauernalpe für 20 Kühe u. 30 Stk. Jungvieh, die hschftl. Nestelalpe für 5 Stk. Jungvieh, die Holdalpe für 16 Kühe u. 25 Stk. Jungvieh, die Weissenbach- oder Kernmeiralpe für 30 Stk. Jungvieh, die Stockeralpe für 20 Kühe u. 30 Stk. Jungvieh u. die Pichlmeiralpe für 20 Stk. Jungvieh. Unter den dießgmdlichen Wäldern sind der Frei- u. der Kathareinwald die bedeutendsten, jener gehört der Hschft. Großlobming, dieser der Hschft. Sekkau. Ein sehr begangener Fußsteig ist der über die Nestelalpe u. Turnerhöhe nach Untersteiermark. Der die Gmde. durchfließende Lobmingbach treibt 4 Mthm. mit 8 Gängen u. 2 Sägen. Ferner befindet sich in der Gmde. eine Sauerbrunnquelle. Die Zahl der Einw. beträgt 266 ml. u. 303 wbl. Indiv., die der H. ist 102, der Whptn. 121. Die rust. Insassen sind unterthänig nach Weissenthurn, Sekkau, Rothenthurn, Großlobming, Mooshartgült, Dürnberg, Greisenegg, Thann, Einöd, Reifenstein, Liechtenstein, Paradeis. Probstei Zeyring, Spielberg, Authal, Frauengült, Judenburg, Gült Landschach u. Waldstein.

Die Ortschaft Kleinlobming, wovon 20 H. beisammen am Fuße der Stubalpe liegen u. deren übrige zerstreut, 1 — 4 Stdn. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit u. 2 — 6 Stdn. vom Postorte Knittelfeld entfernt sind, liegt im Lobminggraben u. enthält eine eigene Pfarrkirche zum hl. Thomas. Dieser Pfarre, zum Dekanate Knittelfeld gehörig, unterstehen die Gmdn. Kleinlobming, ein Theil von Mitterlobming, ferner die Gegenden Sonnberg, Hinterthal, Schattseite u. Reiß- oder Stubalpenstrasse, so daß die entlegendsten Pfarrsinsassen 3 Stdn. zur Kirche haben. Die Geistlichkeit, bloß aus dem Pfarrer bestehend, zieht ihre Dotation aus dem Rel. Fonde, der zugleich Patron ist, Vogtei ist die Hschft. Großlobming. Das Verm. der Kirche besteht in einer Gült,*) in 2950 fl. W. W. Oblig u. 109 fl. Barschaft. Die Zahl der jährl. Geb. ist 14 ehel. u. 6 unehel., der jährl. Sterbf. 17, der Trauungen 3. Diese Pfarre war früher eine Filiale von Großlobming. Die Erbauung der gegenwärtigen Kirche ist unbekannt, jedoch aus vorhandenen Akten ist zu entnehmen, daß sie schon i. J. 1500 bestand, weil sie im Jänner jenes Jahres von dem damaligen Fürstbischofe zu Sekkau, als Besitzer der Hschft. Wasserberg, zur besseren Subsistenz mit einer heimfällig gewordenen Hube dotirt wurde. Die Ausscheidung der hiesigen Pfarre von der alten Mutterpfarre Großlobming zu einer selbstständigen, u. die Erhebung der Filialkirche St. Thomas zu einer unabhängigen Pfarrkirche geschah 1770 unter der Regierung der Kaiserinn M. Theresia. Der Anfang der Pfarrmatrikeln ist vom 1. Jänner 1771. Laut Hofverordnung ddo. 5. Dezbr. 1785 wurde die Pfarre Kleinlobming neuerdings mit 22, aus der Mutterpfarre ausgeschiedenen H. vermehrt, wodurch die Mutter- u. Tochterpfarre in ein passenderes Verhältniß in Bezug auf ihre fast gleiche Be-

*) Diese wird im Schlosse Großlobming verwaltet u. besteht aus 3 rückst. u. 6 Zulehens Rustikalisten, die sich in den Bzken. Weißkirchen u. Großlobming befinden. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 1 Pf. 23½ dl., die 25% Dom. Steuer 3 fl. 7 kr. 28 dl.

völkerung gesetzt wurden. Die Kirche selbst, mit 3 Altären, enthält keine Kunstwerke, das Altarbild ist von Lauber in Gratz i. J. 1781 gemalt. Von den 3 Glocken sind 2 aus der neueren Zeit, die dritte ist aus der Vorzeit u. von sehr rohem Gusse, die Aufschrift ist der Sonderbarkeit der Buchstabenformen wegen nicht zu lesen. Seit 1840 befindet sich bei der Seelsorgstation auch eine eigene Schule, die von 40 Kindern besucht wird. Früher bestand hier nur eine Gmdeschule. Nebst der eben genannten Pfarrkirche ist bei dem Hocheager-Banerngute in Sonnberg seit 1836 eine mit Meßlizenz versehene Hauskapelle zum hl. Laurenzius, die i. J. 1839 eingeweiht wurde. In der Ortschaft Kleinlobming befindet sich eine Dreschmaschine.

## Herrschaft Großlobming.

Der Sitz dieser Hschft. ist im Bzke. u. Schlosse Großlobming, gegenwärtig gehört sie dem 5jährigen Enkel des i. J. 1812 verstorbenen Besitzers Joseph Seßler, nämlich Viktor Seßler. Vor dem J. 1730 besaß sie Erasm. Graf v. Saurau, noch früher die Freiherren v. Zach u. die Ritter v. Praunfalkh, mit 11. Nov. 1730 erscheint Franz Sigmund Graf v. Welsersheim, mit 13. Aug. 1755 das Stift Spital am Pihrn, 5. März 1767 Franz Jos. Graf v. Wurmbrand, i. J. 1813 besaß sie Georg Heinrich Graf v. Wurmbrand u. am 26. Septbr. 1811 kaufte sie Joseph Seßler aus der Georg gräfl. Wurmbrand'schen Konkursmasse.

Mit dieser Hschft. sind noch vereinigt die Hschftn. Thann u. Einöd u. die Spitalsgült Knittelfeld. Die Hschft. Thann war i. J. 1712 nach dem Tode Johann Adam Grafens v. Saurau ein Eigenthum von Franz Bernhard Grafen v. Saurau, 1775 gehörte sie schon vereinigt mit Großlobming der Familie Wurmbrand, von welcher sie mit Großlobming an Jos. Seßler überging. Einöd gehörte i. J. 1681 Karl Ernst Grafen v. Galler, 1716 der Gräfinn Gabrielle v. Galler als Vormünderinn ihrer Söhne Karl, Franz u. Leopold. J. J. 1776 kam sie mit den vorigen an die Familie Wurmbrand. Früher mag Einöd ein Eigenthum des gleichnamigen Rittergeschlechtes gewesen sein, deren es i. J. 1230 in Steiermark gab. Die Spitalgült in Knittelfeld, auch unter dem Namen Fideikommißgülten, gehörte i. J. 1785 Franz Jos. Grafen v. Wurmbrand, aus welcher Konkursmasse Joseph Seßler sie am 15. November 1817 erkaufte.

Die rust. Beansagung dieser einzelnen Hschftn. u. ihre 25% Dom. Steuer beträgt u. z. von

| | Rust. | 25% Dom. |
|---|---|---|
| Großlobming sammt Mauth | 356 Pf. 4 ßl. 7¾ dl. | 856 fl. 46 kr. 3 dl. |
| Thann sammt Kuchel-eigen u. Mauth | 334 „ 6 „ 16 „ | 627 „ 38 „ 3 „ |
| Einöd | 89 „ 6 „ 9½ „ | 183 „ 38 „ 1 „ |
| Sptglt. Knittelfeld | 9 „ 5 „ 20½ „ | 48 „ 6 „ 1 „ |
| also im Ganzen | 790 „ 4 „ 23¾ „ | 1716 „ 10 „ — |

Mit der Hschft. Großlobming ist das Bzks. Kommissariat des gleichnamigen Bzks. verbunden.

Der gegenwärtige Besitzstand ist folgender:

a) An Realitäten. Das Schloß Großlobming in der gleichnamigen Gmde u. Pfarre sammt Wirthschaftsgebäuden, Schüttkästen, Dreschmaschine, Fischerhaus, Ziegelhütten, ½ Stde. vom Schlosse entfernt und Ziegelofen. Ferner eine Alpenhütte mit Stallung für 30 Stk. Hornvieh auf der hschftl. Alpe in Kleinlobming. An Grundstücken 51 J. 462 □ Klftr. Aecker, 38 J. 490 □ Klftr. Wiesen, 670 □ Klftr. Gärten, 1086 J. 918 □ Klftr. Weiden, 151 J. 1515 □ Klftr. Alpen u. 560 J. 790 □ Klftr. Waldungen, wovon aber wieder mehrere Bestandtheile zu Thann u. Einöd unterthänig sind. Die meisten dieser Gründe sind verpachtet, nur ein kleiner Theil ist in eigener Regie. Die Waldungen liegen bei Großlobming. Endlich besitzt die Hschft. auch eine Taferne im Schlosse u. eine Mauth in Großlobming. Das ehemalige Schloß Thann in der gleichnamigen Ortschaft des Bzkes. Authal nicht weit von Großlobming auf einer freundlichen Anhöhe gelegen, ist verfallen u. derzeit ein Bauernhof.

b) An Hoheiten. Die hohe u. niedere ungetheilte Jagd in einem Umfange von 12 Stdn. von der Landschachbrücke nach dem Söllgrabenbach zum Schweighartkogel, Pichlereck, Kampl, Steinplan, Turneralpe, Schwarzkogel, Freiwald bis wieder an die Mur. Die Reisjagd in einem Umfange von 5 Stdn. Die Fischerei im Lobmingbache von seinem Ursprunge bis in die Mur. Das Mitfischrecht in der Mur mit der Hschft. Sekkau vom Einflusse des Ingeringbaches bis zur Landschachbrücke, im Ingering- u. im Rachaubache. Das Patronat über die Pfarre Großlobming u. die Vogtei über diese u. die Pfarre Kleinlobming. Das Landgericht sammt einer Alpe u. einigen Unterthanen, ein l. f. Lehen, ist mit der Hschft. schon seit undenklichen Zeiten vereinigt. Es gränzt an die Landgerichte Judenburg, Obdach, Greisenegg, (Gratzer-Kreis) Sekkau u. Knittelfeld. Es ist nicht frei, u. bedient sich schon seit langem eines eigenen Kriminal-Richters. In den Landger. Bzk. gehören der Bzk. Großlobming, ein Theil von Authal, ein Theil von Knittelfeld u. ein Theil von Sekkau, es erstreckt sich über die Pfarren Groß- u. Kleinlobming, Weißkirchen dießseits des Feistritzbaches, Feistritz ebendaselbst, Knittelfeld, Margarethen, Lorenzen am rechten Ufer u. Rachau. Die Bezüge des Landger. sind einige unbedeutende Hafer-Sammlungen, der Besitz der genannten Alpe u. Unterthanen, u. die Einsammlung des Standgeldes bei den Kirchtagen u. Jahrmärkten zu St. Benedikten, Feistritz u. Kleinlobming.

c) Die Unterthanen bestehen in folgenden: Hschft. Großlobming mit 177 rückst. u. 151 Zulehens Rust. Besitzern u. 18 Dominikalisten, sie theilen sich in 11 Aemter, nämlich Lobming, Glein- oder Thalmeier, Krautwadl, Einach, Stadl, Rachau, Judenburg, Kleinvogtei, Großvogtei, Hubmann u. Christoph Alban;

Hſchft. Thann mit 105 rückſ. u. 116 Zulehens Ruſt. Beſitzungen u. 25 Dom. Sie theilen ſich in 12 Aemter, nämlich Leoben, Stephan, Weyer, Krugmeier, Kren, Eberdorf, Poier, Niederwölz, Krakau, Kraubath, Kucheleigen u. Dom. Amt; Hſchft. Einöd mit 28 rückſ. Ruſt. u. 91 Ruſt. Zulehnern u. 10 Dom. mit 4 Aemtern Brettſtein, Einöd, Lobming u. Dom. Amt; Spitalsgült Knittelfeld mit 72 ruſt u. 109 dom. Urb. Nummern. Die Kucheleigen der Hſchft. Thann beſtehen in 2 Urb. Nummern u. bilden ein integrirendes Amt der dortigen Unterthanen. Dieſe ſämmtlichen Unterthanen befinden ſich in den Gmden. Apfelberg, Allersdorf, Baumkirchen, Brettſtein, Bühel bei Sekkau, Einach, Enzersdorf, Eberdorf, Fötſchach, Flatſchach, Feiſtritz u. Feiſtritzgraben, Gobernitz, Großlobming, Höllthal, Kienberg, Kammersberg, Kothgraben, Stdt. Knittelfeld, Laing, Landſchach, Mitterbach, Möbersdorf, Oſſach, Pauſendorf, Pichl bei Unzmarkt, Paal, Preggraben, Rachau, Rietzendorf, Ruprecht, Schönberg, Schütt, Steindorf, Thalheim, Thann u. Ungendorf im Judenburger-Kreiſe, in den Gmden. Kallwang u. Lobming des Bruker-Kreiſes u. in Breitenbach, Lederwinkel u. Oswaldgraben des Gratzer-Kreiſes.

## Pfeffergut.

Dieſes Gut gehörte i. J. 1730 dem Freiherrn Anton v. Mooshart, nach ihm der Witwe Joſepha, u. mit 15. Okt. 1804 kam Karl Graf v. Stürgkh in den Beſitz, nach deſſen Ableben wurde ſolches mit Bewilligung des k. k. Landrechts, als gräfl. Karl v. Stürgkh'ſche Abhandlungs- u. Vormundſchafts-Behörde, an Joſeph Seßler i. J. 1826 verkauft, von dem es i. J. 1842 an deſſen Enkel Viktor Seßler überging.

Die Ruſt. Beanſagung iſt 31 Pf. 6 ßl. 13¼ dl., die 25% Dom. Steuer 56 fl. 17 kr. 3 dl. Die Unterthanen, welche einzig u. allein das Beſitzthum bilden, beſtehen aus 23, theils rückſ. Ruſt., theils Ruſt. Zulehnern, ſie bilden die Aemter Kraubath u. St. Michael im Bruker- u. Hautzenbühel bei Sekkau im Judenburger-Kreiſe, u. befinden ſich in den Bzken. Kaiſersberg, Freienſtein u. Sekkau.

## Maßweg und Großpirkach.

Ihr Amtsſitz iſt in Großlobming, ihr Eigenthümer Viktor Seßler. Im J. 1730 beſaß ſie Franz Anton Graf v. Inzaghi, am 12. Okt. 1762 kaufte ſelbe die k. k. Innerb. Hptgwſchft., 1774 Chriſtoph v. Lachowitz u. mit Dzbr. 1813 Joh. Mich. Echinger. Im J. 1832 kaufte dieſe Hſchft. Joſeph Seßler u. hinterließ ſie ſeinem Enkel Viktor.

Die Ruſt. Beanſagung beträgt 106 Pf. 6 ßl. 1 dl., die 25% Dom. Steuer 355 fl. 55 kr. 3 dl. Dieſes Gut beſteht aus 4 Aem-

tern Unterthanen, nämlich aus 58 rückf. Ruſt., 156 Ruſt. Zulehner. Ferner beſitzt Maßweg ein gleichnamiges Schloß, welches im Bzke. Spielberg, Gmde. Maßweg, auf einer der Hſchft. eigenthümlichen Wieſe ſteht, u. wozu auch einige Wirthſchaftsgebäude gehören. An Gründen beſitzt Maßweg 25 J. Waldungen im Bzke. Waſſerberg, ferner im Bzke. Spielberg 19¾ J. Wieſen, 352 □ Klftr. Gärten u. 12¾ J. Waldung. Das Schloß verfällt zur Ruine. Die Hſchft. Maßweg beſitzt auch die Reisjagd *im Eichfelde bis Zeltweg u. zum Einfluſſe des Ingeringbaches in die Mur. Die Lerchenjagd* u. Entenbürſch beſitzen die Hſchften. Spielberg u. Maßweg gemeinſchaftlich, das Tragl- u. Fiſchrecht von dem Ingeringbache angefangen bis zur Thalheimbrücke, das Mitfiſchrecht auf dem Ingeringbache wöchentlich zweimal.

Die Hſchft. bezieht ſammt ihren Unterthanen von der Hſchft. Seckau aus ihren Forſten jährlich 200 Stämme Servituthol̃, wofür vertragsmäßig 6 Mtz. Hafer zu geben ſind.

Die Gült Großpirkach, welche vormals unter der Kameral-Verwaltung in dem Waldamte Großpirkach beſtanden u. bloß 100 Judenburger-Viertl Hundshafer von der Probſteihſchft. Zeyring bezogen hat, wurde i. J. 1792 durch die theilweiſe Veräußerung ihres, nach dem Murſtrome gelegenen, Forſtes mit 226 J. in eine aus unbehausten Zulehens-Unterthanen beſtehende Gült umgeſtaltet, welche durch die nachträgliche Veräußerung des noch verbliebenen Forſtes pr. 173 J. i. J. 1823 vergrößert wurde, u. beſteht dermalen aus 99 unbehausten Zulehens-Unterthanen. Im Landeskataſter iſt ſie mit keinem Ruſtikale, wohl aber mit 39 fl. 12 kr. 3¼ dl. 25% Dom. Beitrag beanſagt.

Maßweg iſt mit dem Rechte der Heimfälligkeit rektifizirt.

## Rothenthurn und Spitalsgült St. Barbara.

Sie haben vereinigt ihren Sitz in Großlobming u. ſind ebenfalls ein Eigenthum von Viktor Seßler. Frühere Beſitzer von Rothenthurn waren das Stift St. Lambrecht, 1720 Karl Joſ. Freih. v. Kainbach, 22. Jänner 1725 Franz Joſ. Freih. v. Kainbach, 1750 Franz Joſ. v. Klampfel, 1778 Joſephine v. Schreider, am 10. Okt. 1796 kaufte es Valentin v. Roßeneck, mit 8. Okt. 1805 beſaß es Klara Edle v. Roßeneck, am 12. Nov. 1803 wurde Anſelm Hüttenbrenner Beſitzer der Hſchft., u. nach ſeinem Tode ging ſie i. J. 1826 an ſeinen Sohn Anſelm über. Im J. 1835 kam Magdalena Walter durch Kauf in den Beſitz u. 1837 Joſeph Seßler.

Die Ruſt. Beanſagung beträgt 114 Pf. 2 ßl. 26¾ dl., die 25% Dom. Steuer 375 fl. 15 kr. Die Unterthanen, beſtehend bei Rothenthurn aus 121 Ruſt. u. 36 Dom., bilden 6 Aemter, nämlich St. Peter, Feiſtritz, Oberwölz, Obdach u. Knittelfeld, Reifling u. Dom. Amt, u. befinden ſich in Allersdorf, Dietersdorf, Althofen, Eſelsberg, Feiſtritzgraben, Furth, Getzendorf, Hopfgarten, Stdt. Judenburg, Kumpeck, Mitterdorf, Möſchitzgraben, Ober-

wölz, Obdachegg, Oberweg, Pöls, St. Peter bei Judenburg, Rothenthurn, Reifling, Rietzersdorf, Sieding, Thalheim, Tauern u. Zeyring im Judenb.-Kreise u. in Edling im Bruker-Kreise. Die Spitalsgült St. Barbara mit einer Rust. Beansagung von 25 Pf. 2 ßl. 27 dl. u. einer 25% Dom. Str. von 71 fl. 6 ßl. ¾ dl., war schon früher damit vereinigt. Die meisten Grundbesitzungen waren heimfällig, doch ist dieses Recht zum Theile schon abgelöset, zum Theil verjährt. Das Dom. besitzt im Bzke. Paradeis das gleichnamige Schloß sammt 1 J. 218 □ Klftr. Gärten, 369 □ Klftr. Wiesen, 132 J. 225 □ Klftr. Waldungen. Bis auf diese letztern sind alle Gründe verpachtet. Ferner besitzt die Hschft. auch eine Taferne. Die Unterthanen, nämlich 16 Rust. u. 13 Dom. sind schuldig, ihre Hand- u. Fuhrrobothen in Natura zu leisten. Die Hschft. Rothenthurn bezieht das Standrechtgeld in St. Peter an allen Sonn- u. Feiertagen u. am Kirchtage zu Peter u. Paul, u. besitzt ferner das Mitfischrecht in der Mur von der Thalheimbrücke bis Judenburg, die Alleinfischerei im Möschitzgraben-, Kindberg- u. Feistritzgrabenbach.

## Herrschaft Paradeis.

Wird ebenfalls in Großlobming verwaltet u. gehört Viktor Seßler, Enkel des vorigen Besitzers Joseph Seßler. Sie war in früherer Zeit ein Eigenthum des Klosters der Klarisserinnen. Hiermit wurden i. J. 1795 am 22. April die der vormaligen Skapulier-Bruderschaft St. Georgen ob Judenburg eigenthümlich gewesenen Kucheleigengülten inkorporirt. Nach Aufhebung des Stifts kam die Hschft. in Besitz des Rel. Fondes in Steiermark. Dazu kam i. J. 1797 die Mauth in Unterzeyring, mehrere vom Studienfond eingelös'te Unterthanen u. Gülten bei Weißkirchen, Obdach u. Judenburg, ferner i. J. 1802 die zur Hschft. Göß gehörig gewesenen Aemter Kundwitz u. Weißkirchen u. 1 Unterthan des Amtes St. Stephan u. i. J. 1825 die Bruderschafts-Gült U. L. Fr. Königinn der Apostеln bei St. Aegid zu Obdach. Bei der öffentlichen Versteigerung kaufte die ganze Besitzung Fr. Emilie v. Pochè, geb. Freiinn d'Aubigny von Engelbronner, königl. großbrit. General Lieut. Witwe als Meistbietherinn, welche die Hschft. i. J. 1836 an Joseph Seßler verkaufte. Die Rust. Beansagung beträgt 152 Pf. 7 ßl. 3⅞ dl., die 25% Dom. Str. 690 fl. 56 kr.

Auf dieser Hschft. haftet das Bzks. Kommissariat des gleichnamigen Bzkes., das aber derzeit zugleich mit Farrach in der Stadt Judenburg verwaltet wird.

Die Hschft. besitzt ein Schloß nächst Judenburg am Fuße des Stadtberges, das aber dem Verfalle nahe ist. Die Gründe, bestehend in 9 J. 1152 □ Klftr. Aecker, 1¾ J. Wiesen u. 2½ J. Gärten, sind sämmtlich verpachtet. Die Waldungen, bei 300 J., liegen bei Judenburg.

Die Jagd im Kothgraben, auf der Gürtler-, Langthal-, Wilfing-Saufleisch- u. Kreuzeralpe, u. das Fischrecht im Pöls-, Brettstein-Trieben- u. Blahbach gehören ebenfalls zur Hschft. Die Unterthanen, bestehend aus 161 rückf. Rust. u. 263 Rust. Zulehnern, befinden sich in 26 Bzken. u. 31 Pfarren, u. zwar im Bzke. Admontbühel, Authal, Farrach, Fohnsdorf, Frauenburg, Großlobming, Judenburg, Knittelfeld, Lambrecht, Lind, Murau, Neumarkt, Paradeis, Reifenstein, Sekkau, Spielberg, Weißkirchen u. Zeyring im Judenb.-Kreise; in Freienstein, Kaisersberg u. Trofaiach im Bruker-Kreise u. in Lankowitz im Gratzer-Kreise. Die Hschft. Paradeis besitzt auch das Vogteirecht über die Exjesuitenkirche St. Augustin in Judenburg u. ist sammt ihren Gülten mit 121 Tag 2spännigen Fuhrrobothen u. 495 Handrobothen rektifizirt.

## Herrschaften Fohnsdorf und Baierdorf.

Diese beiden Hschftn. werden in Großlobming verwaltet, wovon Fohnsdorf an der nach Klagenfurt führenden Strasse, 1 Stde. von Judenburg, Baierdorf aber im Bzke. Murau, 10 Stdn. von Judenburg entfernt liegt. In den älteren Zeiten u. z. im IX. J. H. gehörte Fohnsdorf dem Erzbischofe von Salzburg, später einer gleichnamigen Familie, *) dann folgten im Besitze die Familien Breitenfurt, Hofmann, Kainach, Pfannauer, Lamberg, i. J. 1681 gehörte sie Johann Seifried Freih. v. Gabelkhofen, im J. 1785 besaß sie Hieronimus Erzbischof v. Salzburg. Sie fiel mit allen erzbischöfl. Salzburg'schen Besitzungen in Folge des Preßburger Friedenstraktates dem Kamerfond zu, welcher bis zum J. 1827 Besitzer blieb. In jenem Jahre erstand sie J. Seßler in der Lizitation u. hinterließ sie i. J. 1842 seinem Enkel Viktor.

Mit der Hschft. war schon aus den frühesten Zeiten das Gut Dietersdorf u. Baierdorf vereinigt.

Die gesammte Rust. Begültung beträgt jetzt, nach Hinzuschreibung des von der Hschft. Sekkau getrennten Hauzenbühler-Garbenzehentes u. eines Theiles des Kobenzer-Zehentes, 216 Pf. 4 ßl. 26 dl. u. die 25% Dom. Steuer 1455 fl. 26 kr. 1 5/16 dl.

Die Hschft. Fohnsdorf besitzt auch das sogenannte Amtsstöckel im Orte Fohnsdorf nebst Stallung u. Scheuer, das dem Verfalle nahe Klostergebäude in Judenburg u. das alte ganz verfallene Schloß Fohnsdorf, ferner an Grundstücken u. z. 56 J. 1133 □ Klftr. Aecker, 26 J. 1407 □ Klftr. Wiesen, 265 □ Klftr. Gärten, 2 J. 858

*) Im J. 1274 fertigte K. Rudolph dem Erzbischofe Friedrich v. Salzburg einen Schutz- u. Schirmbrief über alle in Steiermark, Kärnten u. Oesterreich eigenthümlichen Hschften aus. Damals war das Schloß u. die Hschft. Fohnsdorf dem gleichnamigen Geschlechte lehensweise überlassen. Doch die Brüder Heinrich, Rudolph, Konrad, Otto u. Eberhard v. Fohnsdorf mußten dieses Lehen zurückgeben, u. alles was von der Hschft. veräußert war, erstatten.

Digitized by Google

□ Klftr. Weiden, 807 J. 1191 □ Klftr. Hochwald in den Bzken. Murau u. Probstei Zeyring. Die Jagd dieser Hschft. befindet sich zu St. Oswald, so weit sich der einstmalige Burgfried erstreckte, u. das Fischrecht dehnt sich aus auf den Katschbach im Bzke. Murau u. auf den Wenischgrabenbach im Burgfried St. Oswald, wo die Hschft. Probstei Zeyring die niedere Jagd besitzt.

Die Unterthanen, welche in 95 rückf. Rust. u. 96 Rust. Zulehnern bestehen, werden in 4 Aemter, näml. in Baierdorf, Oswald, Fohnsdorf u. Rietzersdorf eingetheilt, u. befinden sich in den Gmden. Bischoffeld, Farrach, Fohnsdorf, Götschach u. Bühel bei Sekkau. Der Garbenzehent von Weizen, Korn u. Hafer, theils ganz, theils ⅔ oder ½ oder zu andern Antheilen in den Gmden. Möllersbach, Wetzelsberg, Pölshals, Thalheim, Laing, Maßweg, Kurzheim, Zeltweg, Pichlhofen ob Unzmarkt, am Tauern, Sillweg, Rattenberg, Farrach, Klein-Aichdorf, Groß-Aichdorf, Gesselsdorf, Wolfersdorf, Hetzendorf, Fohnsdorf, Kumpitz, Pausendorf, Weyern, Göltschach, Fletschach, Schönberg, St. Oswald, Kobenz, Marein, Reifersdorf, Rasnitz, Bischoffeld u. Hauzenbühel gehört ebenfalls zur Hschft. Sie hat auch das Recht auf 196 2spännige Fuhr- u. 322 Handrobothtage. Vier auswärtige Unterthanen sind zur Hschft. lehenspflichtig u. müssen bei jeder Besitzesveränderung sowohl in der Person des Lehensherrn als des Vasallen um die Belehnung ansuchen, u. dabei 5% vom Schätzungswerth u. dann das Brief-, Einschreib- u. Fertig-Geld zahlen.

Was das Besitzthum der Hschft. Baierdorf betrifft, so gehört zu ihr der Schüttkasten im D. Baierdorf (Bzk. Murau), ehemals ein mit Ringmauern umgebener Wartthurm mit 5 Stockwerken, ein Jägerhaus in Baierdorf, eine Alpenhütte auf der Katschalpe, an Gründen 29 J. 918 □ Klftr. Aecker, 21 J. 231 □ Klftr. Wiesen, 1 J. 217 □ Klftr. Weiden, 453 J. 1157 □ Klftr. Hochwälder, 9 J. 125 □ Klftr. Niederwälder, 293 J. 267 □ Klftr. Weiden mit Niederwald, ferner die Reisjagd zu Baierdorf, die Fischerei am linken Ufer des Katschbaches. Die Unterthanen sind schuldig 37 Handroboth-Tagwerke zu leisten.

## Herrschaft Farrach sammt den damit vereinigten Herrschaften Eppenstein und Weissenthurn, den Kommungülten Weißkirchen und der Gült Dürnberg.

Der Amtssitz dieser Hschft. ist in Großlobming, ihr Eigenthümer derzeit Viktor Seßler. Die Vereinigung aller dieser Bestandtheile geschah erst unter dem vorigen Besitzer Joseph Seßler. Farrach mit Eppenstein u. Weissenthurn gehörte in den frühesten Zeiten der Familie von der Alm u. Zache. 1681 waren sie Eigenthum der Freiinn Susanna v. Teufenbach, 1730 besaß sie Max Ernst Freiherr v. Teufenbach, den 15. Mai 1739 erkaufte

die Hschft. Gregor Joseph Graf v. Sidenitsch von Maria Rosalia verw. Freiinn v. Teufenbach, als bevollmächtigte Administratorinn u. Fruchtgenießerinn des Vermögens ihres Sohnes Karl Anton Freiherrn v. Teufenbach. Den 29. April 1751 kaufte sie Anton Graf v. Gaisruck. Im J. 1785 besaß sie Vinz. Graf v. Gaisruck. Im J. 1800 wurde das Dom. directum über die Wiener-Hube an Joseph v. Kall durch Vergleich abgetreten. 1823 kaufte diese Hschftn. Andreas Edl. v. Leonarde, von welchem sie 1824 seine Söhne Johann u. Adolph Ritter v. Leonarde erbten, u. welche sie 1824 an Johann Reichsgrafen v. Kolloredo verkauften. Dieser veräußerte sie an Theresia Gräfinn v. Trautmannsdorf mit dem Vorbehalte des Wiederverkaufes, u. löste sie i. J. 1824 wieder ein. Im J. 1833 kam sie an Se. Excellenz Grafen Michael v. Nadasdi, der sie i. J. 1840 an Joseph Seßler verkaufte.*) Die Komungülten Weißkirchen waren i. J. 1785 Eigenthum des Joh. Nep. u. der Franziska Mooshart, 1793 kaufte sie Vinz. Graf v. Gaisruck, der i. J. 1800 einige Unterthanen weggab, 1823 kaufte sie Andreas u. Theres Edle v. Leonarde u. dann kamen sie verbunden mit Farrach an Seßler. Das Gut Dürnberg besassen in der Vorzeit die Edlen u. Freiherrn v. Mooshart, welche sich von u. zu Dürnberg (ein kleines Schloß in der Gmde. Dürnberg des Bzkes. Seckau) schrieben, i. J. 1793 besaß es Vinz. Graf v. Gaisruck u. in derselben Reihe wie die früheren Gülten kam sie an Jos. u. zuletzt an Viktor Seßler.

Die Rust. Beansagung der einzelnen Theile beträgt, u. z. von Farrach, Eppenstein u. Weissenthurn 265 fl. 13 dl., von den Komungülten Weißkirchen 42 Pf. 5 ßl. 10 ½ dl., u. von Dürnberg 12 Pf. 3 dl., die 25% Dom. Steuer der Reihe nach 810 fl. 15 kr., 70 fl. 12 kr. 3 dl. u. 12 fl. 42 kr. 3 dl.

An Gebäuden gehören dazu: das Schloß Farrach sammt Wirthschaftsgebäuden im gleichnamigen Bzke. am rechten Ufer des Pölsbaches unweit Judenburg, das Tafernhaus in Eppenstein Bzk. Weißkirchen, 1 Mle. von Judenburg an der Strasse nach Kärnten mit Stallungen, das Bierbrau- u. Branntweinbrennhaus, einstens eine Kapelle ebendaselbst, ferner an Grundstücken: 69 J. 219 □ Klftr. Aecker, 57 J. 252 □ Klftr. Wiesen, 1019 □ Klftr. Gärten, 2 J. 683 □ Klftr. Weiden, 757 J. 1302 □ Klftr. den mit Waldbäumen, 579 J. 205 □ Klftr. Alpenwiesen, 192 J. 788 □ Klftr. Alpen, u. 1749 J. 133 □ Klftr. Waldungen. An Robothen hat Eppenstein das Recht auf 1005 Tag-, Hand- u. 39 Tag zweispännige Fuhrrobothen. Ferner besitzt die Hschft. Eppenstein die Wildbahn u. Reisjagd in den Pfarren Feistritz, Weißkirchen, in den Gegenden Kathal, Schwarzenbach, Gressenberg u. Goppitz, zum Theil auch in den Pfarren Obdach, St. Anna u. Wolf-

*) Was die früheren Besitzer von Eppenstein allein betrifft, so sind diese bis in das X. J. H. nachzuweisen möglich. Man sehe Schmutz topogr. Lex. von Steiermark I. Th. S. 326 u Aquil. Jul. Cäsar Staat- u. Kirchengeschichte v. Steierm. VI. Bd. S. 334.

gang u. die Reisjagd in der Pfre. Kleinlobming. Zur Hschft. Farrach gehört die Reisjagd im eigenen Bzke. in den Pfarren Fohnsdorf und Lind. Diese vereinten Hschftn. besitzen das Fischrecht im Granitz-, Kathal-, Höllthal-, Mitter-, Schwarz-, Eberdorf-, Pengg-, Langthal-, Gartlalpen-, Halls-, Untermeier-, Kas-, Kölbl-, Stübler-, Feistritz- u. Goppitzbache. Von den in den Wäldern der Hschft. Forstberechtigten entrichten 20 jeder 10 kr. C. M. u. 12 jeder 2 Mtz. 10⅔ Maßl Hafer. Diese beziehen 138 Fichten- u. 5 Lärchenstämme u. das nothwendige Streugraß. Die Hschft. ist ferner berechtigt, das zur Bewässerung ihrer Wiesen nöthige Wasser in dem der heil. Geistgült zu Liechtenstein dienstbaren Breisenegger-Anger zu holen u. die Bewässerung aus dem Pölsflusse bei der Aichdorf-Wehre an jedem Samstag von 4 Uhr Nachmittag bis Dienstag 12 Uhr Mittag zu nehmen, eben so bei der Farrach-Wehre von 12 Uhr am Samstag bis 12 Uhr am nächsten Donnerstag in jeder Woche. Ueber die Curatie St. Georgen am Schwarzenbache im Bzke. Mag. Obdach übt die Hschft. Weissenthurn zu Farrach das Patronat- u. Vogteirecht aus.

Die zu diesen vereinigten Hschftn. gehörigen Unterthanen bestehen aus 196 Rücksassen u. aus 320 Zulehnern.

## Kallische Gülten.

Sie werden in Großlobming verwaltet u. bestehen eigentlich aus Unterthanen, die von den Gülten zu Weißkirchen getrennt wurden. Im J. 1800 besaß sie Jos. v. Kall, der sie von Vinz. Graf v. Gaisruck erkaufte. Dr. Franz Gum erstand sie in einer öffentl. Versteigerung, nach dessen Ableben fielen sie erblich an seine Kinder Anna Gräfinn v. Auersberg, Maria Praskowitz u. Theresia Hladick. Diese verkauften sie i. J. 1835 an Joseph Seßler, welcher sie seinem Enkel Viktor hinterließ. Die Rust. Begültung 9 Pf. 3 ßl. 2⅔ dl. Die 25% Dom. Str. 11 fl. 38 kr. Diese Gült besteht nur aus Unterthanen, u. z. 3 rücks. u. 1. Zulehens Rust. in den Ortschftn. Feistritz, Reißstrasse, Stüblergraben, Allersdorf u. Obdach.

## Mooshartgülten.

Diese, auch unter dem Namen Gülten bei Weißkirchen vorkommenden, Gülten besaßen i. J. 1785 Jos. Nep. u. Franziska v. Mooshart, sie verkauften sie i. J. 1793 an Vinz. Graf v. Gaisruck. Davon wurde die vorgenannte Gült getrennt, u. das übrige i. J. 1823 an Andreas u. Theres Edle v. Leonarde verkauft. Sie gingen dann in derselben Reihenfolge wie die Hschft. Farrach an Seßler über. Die Rust. Beansagung beträgt 5 Pf. 5 ßl. 10 dl., die 25% Dom. Str. 1 fl. 5 kr. Auch von dieser Gült bilden nur Un-

terthanen den Besitzstand, u. z. 47 Urb. Nummern in den Gmdn. Weißkirchen, Allersdorf, Baumkirchen, Fisching u. s. w.

## Gült U. L. Frauen und Bruderschaften.

Jos. v. Kall, bürg. Chirurg in Weißkirchen kaufte die Gülten der aufgelöst'en Bruderschaften U. L. Frauen u. von heil. Geist in Weißkirchen im Lizitationswege, i. J. 1829 erstand sie bei der exekutiven Feilbiethung Dr. Franz Gum, u. darnach gingen sie wie die Kallischen Gülten, an Joseph u. gegenwärtig an Viktor Seßler über. Die Rust. Begültung beträgt 8 Pf. 5 ßl. 19½ dl., die 25% Dom. Str. 2 fl. 21 kr. 1 dl. Die Unterthanen bestehen in 49 Zulehen, welche in den Gegenden Großlobming, Fisching, Weißkirchen, Allersdorf, Baierdorf u. Eberdorf sich befinden.

## 32. Bezirk Obdach.

Dieser Bzk. ist der südöstlichste des Kreises, gränzt g. N. an die Bzke. Weißkirchen u. Authal, g. O. an den Gratzer-Kreis, g. S. an Kärnten u. g. W. an Admontbühel. Die Gränzpunkte sind im N. der Kienberg, im NO. u. O. der Georgenbach, der Kothgraben der Raimkogel, der Gressenberg, der Gern- u. Ameringkogel u. die Weißsteinalpe. Von hier geht die Gränze über die Sturmer-, Sattel-, Hof- u. Roßbachalpe zur dreifachen Gränze, nämlich, dem Gratzer-, Judenburger- u. Klagenfurter-Kreis, dann immer s. nach dem Karnerbach, der sich unter dem Stecherriegel mit dem Roßbach vereinigt, u. so fort bis zu dem im Bzke. Admontbühel liegenden Dachswirthshause gegen Kärnten. In W. bildet die Kommerzialstrasse mit einer kleinen Ausbiegung, welche der Kühbühl u. der Kalchwald machen, die Gränze, die sich dann wieder an den Kienberg anschließt.

Der Bzk. enthält 3 Str. Gmdn. nämlich, Obdach, Obdachegg u. Prethal.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 9378 J. wovon 8649 ¾ pdktv. u. 728 ¼ unpdktv. sind. Die Oberfläche ist sehr bergig u. waldig, eigentliche Hochgebirge aber gibt es hier nicht. Eben so enthält der Bzk. auch kein bedeutendes Thal außer jenem, das an der w. Gränze den Bzk. berührt, u. in seiner s. Fortsetzung nach Reichenfels u. Wolfsberg in Kärnten geht, die einzelnen Gräben ziehen sich an den ö. Gränzbergen g. W. u. vereinigen sich damit. Die erwähnenswerthen Bäche sind a) der Obdachbach, dieser entsteht aus der Vereinigung des am Weißstein entspringenden Lausling-, des Granitzen- u. des aus Admontbühel kommenden Rosenbaches, letzterer fließt n. u. vereinigt sich nächst Obdach mit dem erstern, der von SO. n. N. fließend die Gmdn. Obdachegg u. Prethal scheidet. Nach dieser Vereinigung fällt auch der aus W. kommende Granitzbach in denselben, u. nun bekommt der Bach den Namen Obdachbach, der in nö. Richtung über Weiß-

kirchen in den Feistritzbach u. bald in die Mur geht; b) der Georgenbach, er entspringt auf dem Raimkogl, nimmt seinen Lauf mit sehr raschem Falle in einem tief eingeschnittenen Bette g. W. u. fällt in den Obdachbach. Die in der Gmde. Prethal vorkommenden Bäche haben eine s. Richtung u. gehören zum Flußgebiethe der Drau, nämlich c) der Roßbach, bei seinem Ursprunge Karnerbach genannt, kommt von der Hofalpe, hat eine sw. Richtung, fällt in die Lavant u. durch diese in die Drau. d) der Moosmüller- auch Lobenwaldbach genannt. entspringt auf dem Weißstein u. ergießt sich, in sw. Richtung fließend, gleichfalls in die Lavant. Alle diese Bäche haben einen sehr raschen schnellen Lauf.

An der w. Gränze des Bzks. längst des Lauslingbaches, dann aber in s. Richtung dem Thale der Lavant folgend, zieht sich die bedeutendste Strasse des Bzks., sie gehört zum Strassen-Kommissariate Knittelfeld. Diese Strasse verbindet Weißkirchen mit Reichenfels, St. Leonhard u. s. w. Bei Obdach trennt sich davon eine Bezirksstrasse nach Admontbühel. Im Mkte. Obdach ist eine ärarische Strassenmauth.

Das Klima nähert sich dem von Alpengegenden, da die Nähe hoher Berge u. der ungehinderte Zug der Nordwinde auch selbst im Sommer die Temperatur stark abkühlen, u. andauernde Regen meistens von Schnee begleitet sind. In mehreren Gegenden der Gmde. Obdach u. Obdachegg finden sich Spuren von Steinkohlen, die jedoch nicht weiter verfolgt sind. In Obdachegg am Lauslingbache zeigen sich Anbrüche von Eisenerzen.

Die Zahl der Bev. beträgt 1521, wovon 799 ml. u. 822 wbl. Geschl. sind. Fremde sind 234. Diese Bev. bew. 1 Mkt., 4 D., 290 H. u. zerfällt in 351 Whptn. Nach der Beschäftigung zerfällt die Bev. in 3 Geistl., 12 Beamte, 147 Gew. Treib., 2 Handel-Treib. u. 823 Landw.- u. Viehzucht-Treib. Die Hauptbeschäftigung ist Viehzucht, wie es auch die natürlichen Verhältnisse des Bzkes. bedingen. Gutmüthigkeit, Genügsamkeit u. Arbeitsamkeit sind deutlich erkennbare Grundzüge des Volkscharakters. Dabei finden sich jedoch Aberglaube, unbesiegbarer Abscheu vor Neuerungen u. Hang zur Unsittlichkeit. Verbrechen sind sehr selten. Die intellektuelle Kultur ist zurück. Die einzige Schule in Obdach genügt nicht, u. auch die Geistlichkeit der einzigen Pfre. im Bzke. vermag nicht hinreichend auf den Unterricht einzuwirken. Dieses zeigt sich z. B. bei der unabänderlichen Gewohnheit der Dienstbothen, an abgebothenen Feiertagen nicht zu arbeiten.

Nach der Katastral-Zergliederung theilt sich die Bodenfläche in

| | | |
|---|---|---|
| 953 ½ | Joch | Wiesen, |
| 273 ¼ | " | Hutweiden, |
| 18 ¼ | " | Gärten, |
| 618 | " | Alpen, |
| 2730 ½ | " | Wälder, |
| 1986 ¼ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 2043 ½ | " | Wechseläcker, |
| 26 ¾ | " | Bau-Area. |

Die zu landw. Zwecken verwendbare Rust. Fläche wird bewirthschaftet von 33 Ganz-, 26 Dreiviertl-, 23 Halb-, 10 Viertlbauern u. 24 Käuschlern. Rustikalisten sind im Bzke. 116, u. diese sind Unterthanen von Farrach, Authal, Liechtenstein, Eppenstein, Reifenstein, Paradeis, Greisenegg, Thann, Weyer, Mag. Obdach, Großlobming, Waldstein, Rothenthurn, der Pfrgült Obdach u. Weißkirchen, der Kglt. Obdach, St. Georgen u. der Benefizglt. Judenburg. Die hohe gebirgige Lage, die vorherrschende lehmige Beschaffenheit des Bodens, der eine grobschotterige Unterlage hat, u. dem allenthalben nur angestrengter Fleiß ein sparsam lohnendes Ergebniß abzwingen kann, machen diese Gegenden für den Getreidebau, für die Anpflanzung von Futterkräutern, für die Obst- u. Gartenkultur wenig geeignet. Das was hier in Wald u. Weide erzeugt wird, beweiset in seiner Armseligkeit hinlänglich, wie wenig die Kultur hier zu gewinnen vermag, daher auch von künstlichen Anstalten zur Erhöhung der natürlichen Fruchtbarkeit nie die Rede sein kann. Außer den zum einfachsten Landbau unentbehrlichen Maschinen (Pflug u. Ege) beschränken sich selbe bloß auf die Anwendung des animalischen Düngers. Wenn auch einige Methoden z. B. der Gebrauch des Gipses auf vielen bemoosten Gründen vortheilhaft wirken dürften, so übersteigen solche Versuche die Begriffssphäre u. besonders die Geldkräfte des Landwirthes. Die Größe der Bauernwirthschaften ist unbedeutend, denn man sieht aus dem Ganzen, daß anfänglich bloß der Betrieb der Viehzucht u. die Verarbeitung des Holzes Anlaß zu Ansiedlungen gegeben haben, u. die Felder nur aus dem schwindenden Waldgrunde entstanden. Uebrigens sind die Besitzungen sehr gut arrondirt, daher es sehr wenig Ueberländgrundstücke gibt. Das hier allgemein übliche Wirthschaftssystem ist das der Egartenwirthschaft. Der Getreidebau beginnt, wo selber gedeiht, mit dem Weizen, worauf Korn u. zweimal Hafer folgt, sonst aber mit Korn u. folgenden zweimaligen Haferanbaue, selten wird in 4 Jahren mit Korn u. Hafer jährl. abgewechselt, weil das Korn immer eine erneuerte Düngung fordert. Das nach diesem Anbaue wieder 3—4 Jahre zum Graswuchse gewidmete Land liefert sehr gutes süsses Heu u. Grummet. Kleebau zur Verbesserung des Futters u. der Gründe wird immer mehr versucht, er bringt jedoch nicht jene gesegneten Früchte, wie in den wärmeren Gegenden, weil der Klee im 3. Jahre schon gewöhnlich verschwindet, u. da der Same hier nie reif wird, immer eine neue kostspielige Ansaat nothwendig ist. Erdäpfel u. Rüben werden für den Bedarf hinreichend gewonnen, die erstern jedoch durchaus mit Handarbeit kultivirt. Die jährl. Erzeugung an Körnern, nämlich 225 Mtz. S. W., 4560 Mtz. W. K., 12446 Mtz. Hafer, 486 Ztr. Weizen-, 9161 Ztr. Korn- u. 12446 Ztr. Haferstroh reicht nicht aus, den Bedarf zu decken, u. namentlich muß Korn gekauft werden. Die Jahreserzeugung an Wiesenprodukten beträgt 14143 Ztr. süsses, 2000 Ztr. saures u. 4410 Ztr. gem. Heu, 2932 Ztr. süsses u. 400 Ztr. gem. Grummet. Bei dem Futterbaue bleibt

in guten Jahren noch manches verkäuflich, so auch Hafer in der Gmde. Obdachegg.

Obgleich, wie schon erwähnt, der Wald eine Haupternährungsquelle ist, so wird doch die Bewirthschaftung desselben nichts weniger als mit löblichem Eifer betrieben. Für die Besamung läßt man die Natur sorgen, u. auch in der Anlage der Schläge wählt man nicht immer zweckmäßig genug. Gmde. Waldungen gibt es nicht mehr, alle Wälder sind den Besitzungen zugetheilt. Die Gesammterzeugung an Kohlen beträgt im Jahre 11000 Faß, die zu den nächst Obdach liegenden Eisenwerken geführt werden.

Der dießbzkl. Viehstand ist 67 Pferde (2 Follen, 17 H., 29 St. u. 19 Wall.) 388 Ochsen, 512 Kühe, 282 Stk. Jungvieh, 593 Schafe u. 457 Schweine. In der Gmde. Obdach finden sich gar keine, in Obdachegg nur eine einzige Alpe zur Viehweide, daher diese Thiere insgesammt in die alpenreiche Gmde. Prethal getrieben werden. Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Judenburg u. zum Feuerassekuranz-Kommissariate Obdach zu Weißkirchen. Mit Gew. Industrie, die vorzugsweise im Mkte. Obdach ausgeübt wird, befassen sich 2 Bäcker, 2 Barbiere, 1 Binder, 1 Brauer, 2 Färber, 2 Fleischer, 1 Haubenmacher, 1 Hackenschmied, 6 Hafner, 1 Huterer, 1 Kupferschmied, 1 Löffelmacher, 1 Lederer, 1 Lebzelter, 4 Landesproduktenhändler, 9 Müller, 1 Nagelschmied, 7 Schneider, 8 Schuster, 5 Sägemüller, 3 Schmiede, 1 Schlosser, 2 Sattler, 1 Seiler, 1 Schlächter, 2 Tischler, 1 Thierfellhändler, 1 Uhrmacher, 19 Wirthe, 2 Wagner, 6 Weber, 1 Weißgerber. Nebstbei wird auch in der Gmde Obdach ein Eisenhammer betrieben. Bei dem Verkehre bestehen die landesüblichen Gewichte u. Maße, nur der Hafer wird nach Vierling gemessen, so zwar, daß 3 Vierling gleich 8 n. ö. Mtz. sind. Vieh- u. Krämermkte. werden im Bzke. u. namentlich im Mkte. Obdach 3 abgehalten.

Im Bzke. befinden sich der Mag. des l. f. Mkts. Obdach. Die Verw. der hier Sitz habenden Pfr.- u. Kglt. Obdach wird bei der Vogtei Hschft. Lambrecht, u. der Kglt. St. Georgen am Schwarzenbache bei der Vogteihschft. Weissenthurn zu Farrach besorgt.

Der Bzk. wird in 5 Conscript. Gmdn. oder Ortschftn. eingetheilt, diese sind St. Georgen u. Kathal, Obdachegg, Obdach, Kleinprethal u. Großprethal, welche insgesammt zum Landgerichte Obdach gehören.

## 1. Steuergemeinde Obdach.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Granitzen (Bzk. Admontbühel.) u. Obdachegg, g O. Obdachegg u. Prethal, g. S. u. W. an Lavantegg u. Granitzen, (Bzk. Admontbühel) ihre Erstreckung von N. n. S. ist 3573, die von O. n. W. 1784 Klftr., ihr Flächeninhalt 897¼ J. Zahl der Bpzllen 184, Zahl der Gpzllen. 952. Die ganze Gmde. liegt am Lausling- u. Rosenbache, in einer rings von Alpen

eingeschlossenen Tiefe, die größtentheils ebene Stellen enthält. Die unbedeutenden Waldungen sind der Kalchwald u. die Obdachhöhe. In der Nähe vom Mkte. Obdach finden sich Steinkohlen-Anbrüche, die in geringer Menge in den Haushaltungen benützt werden. Am Lauslingbache liegt 1 Eisenhammerwerk.

Die Zahl der Einw. beträgt 729, wovon 415 wbl. Geschl. sind, die der H. ist 132, der Whptn. 174. Diese Str. Gmde. enthält nur eine u. z. die gleichnamige Ortsch. Mkt. Obdach. Dieser l. f. Mkt. liegt unter dem 47° 4′ 9″ der n. Breite u. unter 32° 20′ 50″ ö. Länge, 3 Mln. von Judenburg am Lauslingbache. Das Wappen des Mktes. ist eine Schloßpforte mit Fallgitter, Wartthürmchen u. Schußlöchern. Die Zeit u. Art der Verleihung dieses Wappens ist unbekannt, so wie sich auch gar keine Urkunden, den Mkt. betreffend, vorfinden.

Hier ist der Sitz der Bzksobrigkeit u. des Magistrates Obdach, bestehend aus einem ungeprüften Bürgermeister, einem geprüften Syndiker zugleich Bzks. Kommissär, 2 ungeprüften Räthen, 1 Kämmerer, 1 Kanzellisten, 1 Gerichtsdiener. Ferner befindet sich in Obdach das Verwesamt des Eisenschmelzwerkes in Seethal (Bzk. Judenburg). Die hierortige Pfarre, besetzt mit Priestern aus dem Stifte Lambrecht, das auch Patron u. Vogtei ist, gehört zum Dekanate Judenburg. Eingpft. ist hierher der ganze Bzk. Obdach u. die Gmdn. Rötsch, Granitzen, Warbach, Münchegg, Katschwald, Kienberg u. Winterleithen des Bzks. Admontbühel, so daß die Entfernung der entlegendsten Insassen 3 Stdn. ist. Die Pfarrgeistlichkeit, nämlich der Pfarrer u. 1 Kaplan, werden aus dem Ertrage einer eigenen Gült, *) von Zehenten, Schüttungen u. s. w. erhalten. Das Verm. dieser Kirche besteht in 453 fl. C. M. u. 2114 fl. W. W. Obliga-

---

*) Sie wird sammt dem inkorporirten Thalhof im Pfarrhofe zu Obdach administrirt. Dieser letztere ist laut Stiftsbrief ddo. Freitag nach St. Peter i. J. 1458 von Christian Thalhof, (Tothopf) Sigmund Schanzer u. Niklas Rerern, Bürgern zu Obdach, eine Fundation, vermöge welcher durch einen eigenen Priester wöchentliche Messen in der Spitalkirche zu U. L. Frau in Obdach u. in der Kapelle zu Kathal gelesen werden sollen. Zum Unterhalte des Priesters waren die Zinsen von 28 theils rückf., theils zulehenweisen Unterthansgütern für ewige Zeiten bestimmt. Da diese Einkünfte sich späterhin zu dem erwähnten Zwecke als unzureichend erwiesen, so wurde dieses Benefizium mit der Ortspfarre vereiniget u. erscheint seit der Theresianischen Rectification auch schon als Bestandtheil derselben.

Die Rust. Beansagung der ganzen Gült beträgt 49 Pf. 2 fl. 1 dl., die 25% Dom. Steuer 26 fl. 9 kr. 2 dl. Außer einigen kleinen Grundbesitz von ¾ J. Gärten, 11 J. Wiesen, 22 J. Egarten, 7½ J. Hochwald, 22 J. Weiden, die in den Bzken. Obdach u. Admontbühel liegen, besitzt die Hschft. nur Unterthanen u. zwar 14 rückf. Rust. u. 28 Rust. Zulehner, wovon auch einige heimfällig sind, u. welche in den Bzken. Obdach, Admontbühel, Weißkirchen, Judenburg, Paradeis, Frauenburg u. Murau vorkommen.

tionen. *) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 48 ehel. u 32 unehel., der Sterbf. 67, der Trauungen 12. Im ganzen Pfrbzke. befindet ſich nur Eine proteſtantiſche Familie. Ueber die Entſtehung u. Erbauung der Kirche u. des Pfarrhofes ſind keine Auskünfte zu finden. Die Taufmatrikeln gehen bis 1611 zurück. Damals u. bis zur Errichtung der neuen Seelſorgſtation durch Kaiſ. Joſeph gehörten auch die Sprengel der gegenwärtigen Curatien St. Georg am Schwarzenbach, St. Anna in Lavantegg u. St. Wolfgang in Münchegg größtentheils hieher. In den älteſten Zeiten aber wurde der ganze hieſige Pfarrdiſtrikt von Weißkirchen aus beſorgt. Der Bauzuſtand der kirchlichen Gebäude iſt ſehr mittelmäßig, auf dem Hochaltare befindet ſich das Gemälde des heil. Aegidius ohne beſondern Kunſtwerth. Mehrere Grabmonumente zieren das Innere der Kirche, darunter eins mit den 4 Wappen der Familie Gallenberg, Burger, Trautmannsdorf u. Painer nebſt folgender Inſchrift: „Hier ligt begraben der Edl u. geſtreng Riter Herr Daniel von Gallenberg zum Schenkendurn, Erbvogt zu Wickhendorf, Propſt zu Oberdach, der geſtorben iſt am 16. Tag Juni 1551. Auch ſeiner Gemachel zwo, die erſt Frau RANNICA (unleſerlich) geborne von Trautmanſtorf, die geſtorben iſt am 2. Tag Octobris in 1525 Jar. Und die andre Frau Urſula geborne von Pain, die geſtorben iſt am 15. Tag April in 1541 Jar. Got wol in alen gnedig ſein. Amen.“ Der Thurm wurde erſt i. J. 1760 gebaut. Es befinden ſich daſelbſt 5 Glocken, deren größte u. älteſte vom J. 1694 iſt. Außer dieſer Pfarrkirche befindet ſich im Mkte. die Spitalkirche zu U. L. Frau, **) u. eine Sbe. von hier die unter dem Patronate u. der Vogtei der Bürgerſchaft von Obdach ſtehende Filiale zu St. Katharina im Kathal. Zur Pfarrſchule in Obdach, die im Schloſſe Roſenbach aus Mangel eines eigenen paſſenden Schulhauſes untergebracht iſt, gehören alle hieher eingpftn. Gmdn. Sie wird von 90 — 100 Kindern beſucht u. ſteht unter dem Patronate des Stiftes Lambrecht. Der Schullehrer zieht ſeinen Unterhalt aus Lokalquellen. Das dießpfrliche Arm. Inſt. beſitzt 5. ſt. ſt. geringprozentige Obligationen in einem Geſammtbe-

*) Die zur Kirche gehörige Gült wird bei der Vogtei Hſchft. zu Lambrecht verwaltet, u. iſt ſchon ſeit den älteſten Zeiten dieſer Pfarre eigenthümlich. Die erſte Entſtehung dürfte ſchon i. J. 1160 zu finden ſein, in welchem Jahre Abt Otto I. von Lambrecht bedeutende Zehente zu dieſer Kirche durch den Erzbiſchof Eberhard in Salzburg erhielt, wohin damals Obdach gehörte. 1244 geſtattete Eberhard III. dieſe Zehente zu Gunſten eines dritten abtreten zu dürfen, u. wirklich verkaufte 1533 das Stift Lambrecht dieſelben, um das Aflenzthal auslöſen zu können. Bei einem Streite fiel die Kirche durch päpſtliche Entſcheidung dem Stifte zu, u. als Abt Johann Stadlfeld das Vogteirecht kaufte, ging die Kirche in geiſtlicher u. weltlicher Beziehung an das Stift Lambrecht über.

Die Ruſt. Beanſagung beträgt 3 Pf. 5 ßl. 4 dl., die 25% Dom. Steuer 3 fl. 4 ßl. 20 dl. Die Unterthanen, beſtehend aus 5 Ruſt. Rückſaſſen u. 33 Ruſt. Zulehnern, finden ſich im Judenburger- u. Klagenfurter-Kreiſe in den Bzken. Obdach, Admontbühel u. St. Leonhard, in den Pfarren Obdach, Kathal, St. Peter u. Scheifling.

**) Sie beſitzt ein Verm. von 583 fl. u. eine Gült, zu welcher 40 Dom. Zulehner gehören u. die mit 20 fl. 47 ½ kr. Dom. beanſagt iſt.

Digitized by Google

trage von 839 fl. 30 kr.; von deren Ertrage pr. 15 fl. 55 kr. u. den zufälligen Einkünften an Neujahrswunsch-Ablösungen, Opfern, Strafgeldern u. s. w. nach Zulänglichkeit 12 der Dürftigsten in der Pfarre unterstützt werden. Die weitere Bedeckung ihrer Bedürfnisse erhalten die Armen durch die Gmde. Vers. Das im Mkte. stehende kleine Spitalgebäude dient um 5 — 6 Arme zu beherbergen. Es besitzt eine Obligation von 500 fl. zu 4 u. 2%. Das Abgängige an Kost für die hier Untergebrachten decken die Bürger durch Natural-Speisen-Abgabe, Ausbesserungen des Gebäudes, Betten, Brennholz u. s. w. besorgt die märktische, u. die Krankenbehandlung die Bzks. Kasse. Von Sanitäts Personen finden sich hier 1 Bzkschirurg u. 1 Hebamme, welche aus der Bzks. Kasse 30 fl. C. M. bezieht. Beide stehen unter dem Physikate Judenburg. Obdach hat das Recht, jährl. 3 Jahr- u. Viehmärkte abzuhalten u. z. am 20. Jänner (Sebastiantag), am 25. April (Markus) u. am 1. Sptbr. (Aegidi), der letztere ist der besuchteste. Der Verkehr dürfte bei 2 — 3000 fl. C. M. betragen. Einer der beiden hier ansäßigen Kaufleute hat einen Stämpel- Taback- u. Pulver-Verschleiß. Auf dem Hammerwerke des Nikolaus Forcher, bestehend aus 2 Feuern, 1 Streckhammer u. 1 Bratfeuer erzeugt man jährl. 351 Ztr. Stahl, 2795 Ztr. Grobeisen u. 611 Ztr. Streckeisen im Werthe von 29117 fl. C. M., die verbrauchte Kohlenmenge beträgt 25800 Faß.

Der Mkt. Obdach war früher mit Mauern umgeben, die aber nur zum Theile mehr bestehen. Eines der Thore, am oberen Ende des Mkts., findet sich noch mit Uhr u. Glockenthurm. Er besteht aus einem Platze mit 3 regelmäßigen Haupt- u. einigen Nebengassen. Der größere Theil des Mkts. ist i. J. 1835 *) abgebrannt u. wurde nun schöner u. solider hergestellt. Das Schloß der ehemaligen Gült Rosenbach, die gegenwärtig mit der Hschft. Authal vereiniget ist, gehört einem Gastwirthe zu Obdach u. wird, wie wir gehört, als Schulhaus benützt. Zur Feuersicherheit finden sich hier 2 Fahr- u. 10 Handspritzen, 3 Wasserwägen, eine Menge dazu gehöriger Feuerlösch-Geräthschaften, 2 Nacht- oder Feuerwächter u. überdieß sind die meisten H. assekurirt.

## 2. Steuergemeinde Obdachegg.

Die Gränzen sind im N. Kienberg (Bzk. Admontbühel) Mühldorf u. Schwarzenbach (Bzk. Weißkirchen), im O. Kothgraben (Bzk. Authal), im S. Prethal u. im W. Obdach. Die Ausdehnung von N. nach S. ist 2904, von O. n. W. 5060 Klftr., ihr Flächeninhalt 3634½ J., die Zahl der Bpzllen. 146, der Gdpzllen. 1959. Die Gmde. Obdachegg zieht sich in einer parallelen Richtung mit Obdach hin, u. steigt von der Bzks. Strasse bis zur höchsten Gebirgskante im NO. auf, worunter der Ramikogel, der Gressenberg mit seiner außerordentlich schönen u. weiten Aussicht, der Gernkogel u. die Weißsteinhöhe die ausgezeichnetsten Punkte sind. Auf der Weißsteinalpe weiden 25, auf der

*) Auch i. J. 1802 war hier ein sehr verheerendes Feuer.

Schwarzenbachalpe 20 Stk. Rinder. Der Lauslingbach treibt 6 Hsm. u. 2 Bretterſägen. Im Kathale wird ein Steinkohlenbau betrieben, er iſt erſt im Beginnen u. gab daher noch wenig Ausbeute. Die Einw. Zahl beträgt 458 (223 ml. u. 235 wbl.) der H. Zahl iſt 93, der Whptn. 107. Dieſe Str. Gmde. enthält die 2 Ortſchftn. Kathal u. Georgen. Die letztere mit 32 zerſtr. H. bildet den n. Streifen der Str. Gmde. u. zugleich den nördlichſten Theil des Bzks., beginnt in dem Thale, in welchem der Obdachbach neben der Kommerzialſtraſſe ſich hinzieht u. erhebt ſich nach dem Kathalgraben u. dem St. Georgenbache bis auf die Alpen. Sie iſt durchſchnittl. ¼ Mle. von der Bzks. Obrigkeit in Weißkirchen u. 1¾ Mle. von Judenburg entfernt.

In St. Georgen beſteht eine Curatie, genannt St. Georgen am Schwarzenbache, unter dem Dekanate Judenburg. Zu derſelben ſind eingpft. nebſt der eigenen Ortſch. auch ein Theil von Obdachegg, Lausling, Kleinprethal, Hundsegg, Greſſenberg u. Schwarzenbach, ſo daß die entfernteſten Pfarrsinſaſſen 2¼ Stdn. zur Kirche haben. Patron u. Vogtei iſt die Hſchft. Weiſſenthurn zu Farrach. Der Curat hat ſeine Dotation aus dem Rel. Fonde. Das Verm. der Curatie beſteht in 65 fl. W. W. in Varem u. 8574 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der jährl Geb. beträgt 11, davon 3 unehel. ſind, die jährl. Sterbf. 7, der Trauungen 2. Die Kirche verdankt ihre Entſtehung dem frommen Eifer u. religiöſen Sinn des Grafen von Monfort, der in Folge eines Gelübdes (wie eine Urkunde ſagt) capellam sancti Georgii in Schwarzenpach Deo summo et salvatori optimo J. Chr. et B. V. M. anno R. S. 1809 (1409) erbauen ließ. Das älteſte Taufbuch iſt v. J. 1787. Zur Zeit des Einfalles der Türken unter Hzg. Ernſt dem Eiſernen i. J. 1418 ſoll dieſe Kirche bei ihrer günſtigen Lage auf einem Hügel als Vertheidigungsort der Bew. gedient haben, u. erſt nach langen Widerſtande ſeien die Türken Herr des Platzes geworden, welches den meiſten das Leben koſtete. Die übrigen wurden als Sklaven mitgeführt. Das Hochaltargemälde, der heil. Georg, iſt aus dem vorigen Jahrhunderte u. ganz ohne beſonderen Kunſtwerth. Die Orgel war früher in der Kirche zu Eppenſtein, ein Herr v. Weiſſenthurn, der ſich aus dem Kriegsleben in der Mitte des vorigen J. H. zurück gezogen u. hier ſeine Tage beſchloß, ſchenkte ſie an dieſe Kirche. Der ſehr baufällige Thurm enthält 4 Glocken, die größte iſt vom J. 1522 mit ſehr zarten u. feinen Reliefs, die übrigen ſind aus den Jahren 1682, 1693 u. 1787 von Reig u. Feltl in Gratz. Das hieſige Arm. Inſt. wurde durch eine Stiftung von 150 fl. i. J. 1770 dazu beſtimmt, Einem Ortsarmen die entfallenden Intereſſen zu reichen. Die Trivialſchule zu St. Georgen, deren Lehrer von der Gmde. erhalten wird, beſuchen 18—20 Kinder. In der Gegend Kathal befindet ſich eine nach Obdach gehörige Filialkirche St. Katharina (daher vermuthlich der Name Kathal u. Kathail) unter dem Patronate u. der Vogtei des Stiftes Lambrecht, ihr Verm. beſteht in 609 fl. W. W. *) Oblig. Ferner beſtehen noch Ueber-

*) Die gleichfalls dazu gehörige Rglt. wird bei der Vogteihſchft. St. Lambrecht verwaltet. Sie beſitzt nur ein einziges Dom. Zulehen im Bzke. u in der Pfre. Obdach.

reste eines zur Hschft. Eppenstein gehörig gewesenen Jagdschlößchens. Jener Theil dieser Gmde., der nicht nach St. Georgen eingpft. u. eingeschult ist, gehört als näher gelegen zu Obdach. Im Mittelgebirge der Gressenbergalpe wurde i. J. 1840 durch den Gewerken von Ainbach u. Seethal, Nik. Forcher, ein Eisenbergbau neu zu betreiben begonnen. Nach Urkunden bestanden hier schon vor vielen Jahren Grubenbauten u. selbst in Kathal ein Eisenschmelzofen. Die Kirche St. Katharina zu Kathal soll die Knappenkirche gewesen sein. Die Erze sind denen zu Seethal (Bzk. Judenburg Gmde. Offach) ganz ähnlich, das Lager ist sehr absätzig, streicht nach N. u. ist 2 — 4 Schuh mächtig. Der Bau ist derzeit nur mit 3 Mann belegt, u. die erzeugten Erze liegen noch im rohem Zustande bei der Grube.

### 3. Steuergemeinde Prethal.

Wird umschlossen im N. von Obdachegg u. Kothgraben (Bzk. Authal), im O. vom Gratzer-Kreise, im S. von Kärnten u. im W. von Obdach, mißt von N. n. S. 5920, von O. n. W. 2605 Klftr., enthält 4846 J. u. zerfällt in 117 B.- u. 1306 Gpzllen. Die ganze Gmde. ist sehr gebirgig. Der Weißstein, die Sturm- u. Hofalpe, der Sattel, Kogel, Stecherriegel, der Loben, Lausling- u. Roßbachwald sind die höchsten Punkte. Der Tultschgraben, welcher sich nach dem Lauslingbache hinzieht u. gegen den Weißstein sich erhebt, der Lobenwaldgraben, welcher sich vom Weißstein nach den Moosmüllerbache herabzieht, u. der Roßgraben, der sich nach dem Roßbache von der Hofalpe in die Tiefe erstreckt, sind die bedeutendsten Gräben. Auf der Kogelalpe weiden 30, auf der Roßbachalpe 40 Kühe, auf der Bürgeralpe im Weißstein 150 Ochsen u. Jungvieh, auf der Sturmalpe im Weißstein 30 Stk., auf der Hofalpe 60 Stk. u. auf der Sattelalpe 20 Stk. Rinder. Am Lauslingbache liegt 1 Mthm. mit 2 Laufern u. 1 Säge, am Roßbache 1 Mthm. u. 2 Sägen. Die Zahl der Einw. beträgt 334, davon sind 162 ml. u. 172 wbl. Geschl., sie bew. 65 H. u. bilden 70 Whptn. Diese Str. Gmde. besteht aus den beiden Ortschftn. Groß- u. Klein-Prethal, ersteres mit 38, letzteres mit 27 H. Der nächste Wohnsitz der Ortschaft Groß-Prethal ist vom Sitze der Bzks. Obrigkeit ½, der weiteste 2¾ Mln. entfernt, die mittlere Entfernung vom Postorte Judenburg ist 3½ Mln. Klein-Prethal ist 1¼ Mln. von Obdach u. 3 Mln. von Judenburg entfernt. Die letztere Ortschaft ist die n., die erstere die s. Hälfte der Str. Gmde., jene liegt zwischen dem Lausling u. Moosmüller- oder Lobenwaldbache, diese zwischen dem letzteren u. dem Roßbache. Eingpft. u. eingeschult sind beide nach Obdach, nur einige H. von Klein-Prethal gehören nach St. Georgen am Schwarzenbache.

## Magistrat Obdach.

Er wird im gleichnamigen Mkte. verwaltet. Die Bürgerschaft besitzt keine eigene Gült oder Unterthanen, sondern ihre Einnahmen

bestehen in Pachtschillingen für eigene Gründe, Alpenweidzinsen, Gerichts- u. Bürgerrechtstaxen u. s. w. Das Realitäten-Eigenthum besteht im Rathhause, im Bürgerspitalsgebäude, in einen Ziegelofen, ¼ J. Garten, 34 J. Weiden, 2¼ J. Wiesen, 16 J. Wieden mit Waldbäumen, 260 J. Alpen u. 960 J. Waldungen, letztere in der Gmde. Prethal. Ferner besitzt die Bürgerschaft das Fischrecht im Roß-, Lobenwald-, Lausling-, Rosen- u. Granitzbache theils ausschließlich, theils mit der Hschft. Admontbühel. Das freie Landger. über den Burgfried Obdach u. Eppenstein, das dieser Mag. auszuüben berechtiget ist, begreift im Ganzen 2 □ Mln. u. enthält die Bzke. Obdach, Weißkirchen u. Authal mit den ganzen Gmden. Allersdorf, Baumkirchen, Deixlberg, Ebersdorf, Gressenberg, Höllthal, Mühldorf, Sieding, Schwarzenbach, Unzdorf, Forch, Feistritzgraben. Kothgraben, Mitteregg, Paisberg, Schobereck, Stüblergraben, ferner zum Theile Winterleithen, Warbach, Rötsch, Kathal, St. Georgen am Schwarzenbach u. Möbersdorf mit circa 600 H. u. 3200 Seelen. Es gränzt an die Landger. Obervoitsberg zu Greissenegg im Gratzer-Kreise, an St. Leonhard in Kärnten, Admontbühel, Judenburg u. Großlobming, u. entrichtet 4 fl. 24 kr. Landger. Beitrag. Zur Aufbewahrung der Inquisiten u. Sträflinge sind 3 Kerker.

## 33. Bezirk Admontbühel.

Der Bzk. Admontbühel geänzt g. N. an den Bzk. Judenburg, g. O. an Weißkirchen u. Obdach, g. S. an den Bzk. Leonhard in Kärnten u. g. W. an Lind u. Judenburg. Im N. begränzt ihn die Höhe des Kienberges u. weiter g. O. größtentheils die nach Kärnten ziehende Kommerzialstrasse. Im SO. scheidet der Roßbach u. im S. u. W. die Gebirge bis znm Zirbitzkogel.

Dieser Bzk., dessen Flächeninhalt 18282¾ J. beträgt, wovon 17056¼ pökto. u. 1226½ unpökto. sind, zerfällt in 3 Str. Gmden., nämlich Kienberg, Granitzen u. Lavantegg. Die Oberfläche ist gebirgig. Mehrere Gräben, die von den Abdachungen der Seethalalpe u. ihren Ausläufern gebildet sind, durchziehen den Bzk. Darunter sind anzuführen der Lavantgraben, der sich g. SO. an die Gränze mit Kärnten zieht, u. von den Gegenden Lavantegg, Bärnthal u. Zanitzen gebildet ist, ferner der Granitzgraben, welcher im N. des Bzkes. g. O., dann g. SO. läuft, in n. Richtung in den Bzk. Weißkirchen übergeht u. von den Gegenden Granitzen, Warbach u. Münchegg gebildet wird, u. endlich der Kienberggraben, der mit dem vorigen parallel läuft, noch nördlicher, fast an der Gränze ist, u. sich mit dem Granitzgraben vereinigt. Er wird vom Katschwald u. Kienberg gebildet. Nur die Gegend Rötsch liegt uneingeschlossen auf jenen Anhöhen, die den Kienberggraben im W. u. die Gegend Winterleithen am n. Abhange des Lavantegges längs der nach Kärnten führenden Strasse haben. Die Gebirge des Bzkes. u. zwar

die im S. bis an die Spitze des Zirbitzkogels sich erheben, erreichen eine beträchtliche Höhe, u. biethen dem Freunde der Pflanzenkunde u. großartigen Naturszenen reiche Genüsse dar. Einer dieser Gebirgszüge, welcher vom Zirbitzkogel, dem höchsten Punkte der Seethalalpen, unter den Benennungen Häuselalpe, Kaiserwald, Weite-Gemein u. Lavantegg g. O. auslauft, s. das Obdachthal begränzt, u. selbes in Verbindung mit der sogenanten Obdachhöhe im SO. abschließt, bildet sammt dieser die Wasserscheide zwischen den Flußgebiethen der Drau u. der Mur. Zu jenen gehört der Lavantgraben mit der Lavant u. ihren Nebenbächen, zu diesen der Granitz- u. Kienberggraben sammt dem Thale von Obdach, welche ihre Gewässer durch den Granitzbach der Mur zusenden. Der Lavantbach entspringt aus dem Lavantsee am Fuße des Zirbitzkogels in der Gmde. Lavantegg u. fließt ungemein schnell durch das gleichnamige Thal nach Kärnten. Die in ihn einmündenden Bäche sind meistens ohne Namen, nur der Spiegelleithenbach, der in der Sattleralpe auf der Zanitzenhöhe in der ebengenannten Gmde. entspringt ist zu erwähnen. Der Granitzbach kommt von der Seethalalpe in der Gmde. Granitzen, durchfließt sie in ihrer größten Länge von W. n. O. u. dann nordwärts, u. geht in die Bzke. Obdach u. Weißkirchen. Mit diesem vereinigen sich der Lindbach aus dem Lindsee entspringend, der Gräulbach, Warbach, Krugbach, das Tengg-, Gaisberg- u. Walpererbächchen, insgesammt in der Weiten-Gemein entspringend. Der Kienbergbach, entsteht gleichfalls in der Seethalpe, er wird auf der Rastatterhöhe nächst der Gmde. Kienberg oft ganz in die jenseits des Kienberges u. seinen n. Verzweigungen liegende Kreisstadt Judenburg künstlich abgeleitet, nimmt mehrere unbenannte Bäche, darunter auch den Spannlangbach auf, u. mündet wie erwähnt, in den Granitzbach. Alle diese Bäche haben einen starken Fall u. stiften bei Hochgewittern vielen Schaden, was insonderheit vom Granitz-, Gräul- u. Warbache der Fall ist, u. sich zuletzt in den Jahren 1824 u. 1827 mit beträchtlichen Folgen zutrug. Der Bzk. enthält auch mehrere Seen, die wir bei der Gmde. Beschreibung näher anführen werden.

Unter den Strassen des Bzkes. ist nur eine zu erwähnen, nämlich die Bzksstrasse, welche vom Mkte. Obdach in s. Richtung sich nach Kärnten ins Lavantthal zieht. Im Orte Obdach trennt sich ein kurzer Seitenzweig nach W. in die Gmde. Granitzen, der mittelst 2 Brücken den Granitzenbach überschreitet.

Die gewöhnliche Witterung ist, wie sich von der hohen gebirgigen Lage erwarten läßt, größtentheils kalt u. windig, eine kurze Zeit großer Sommerhitze muß den Früchten ihre Reife geben, daher auch solche, deren Ausbildung sich verspätet, häufig mißrathen. Der Hafer wird in den höheren Gegenden nicht selten in den Frühschnee gehüllt, ehe er noch gemäht werden kann. Der Winter beginnt regelmäßig in dem Monate Oktober u. währt bis in

den Mai. Der kurze Frühling ermangelt des Lieblichen dieſer Jahreszeit, er hat noch alles Unangenehme des Winters an ſich. Der Sommer währt die 2 Monate Juli u. Auguſt, der Herbſt hat häufig gleichförmige, heitere Witterung. Dieſe Eigenſchaften hat auch nicht ſelten der Winter, daher dieſe beiden Jahreszeiten der Geſundheit am zuträglichſten ſind. Gewaltige Schneemaſſen fallen nicht häufig, oder erhalten ſich wenigſtens nicht lange, öfter wird dieſe wohlthätige Winterdecke von den ſteten Winden weggetragen. Die Spitzen der Berge werden oft mitten im Sommer mit Schnee überzogen, daher die häufigen Sprünge in der Temperatur. Die herrſchenden Winde ſind von N. u. SO. Nach ſchlechten Wetter bringt der erſtere wieder gutes, wenn auch kaltes. Der Weſtwind bringt jederzeit ſchlechte Witterung. Im J. 1811, 15 u. 16 ſtehen ihrer kalten u. naſſen, das J. 1831 ſeiner heißen u. dürren Beſchaffenheit wegen noch in traurigen Andenken. Das letztere hat durch Futter- u. Waſſermangel den Vieh- u. Vermögensſtand vieler Haushaltungen zerrüttet, wovon ſie erſt jetzt ſich allmählig erholen.

Die Zahl der einh. Bev. beträgt 1637, davon ſind 793 ml. u. 813 wbl. Geſchl., ſie bewohnen 10 D. mit 271 H. u. theilen ſich in 337 Whptn. Fremde ſind 151, Adelige 4. Nach der Beſchäftigung beſteht die Bev. aus 2 Geiſtlichen, 4 Beamten, 36 Gewerb- u. 1010 Landw.- u. Viehzucht Treib. Die Hauptbeſchäftigung iſt Viehzucht u. Waldwirthſchaft, viel geringer der eigentliche Feldbau. Der Menſchenſchlag, welcher noch hie u. da Spuren früherer Schönheit u. Kraft zeigt, iſt bei dem männlichen Geſchlechte bedeutend herabgekommen. Man ſieht häufig fehlerhaft gewachſene u. verkrüppelte Geſtalten. Kröpfe ſind allenthalben verbreitet, der Kretinismus erſcheint nicht zahlreich, u. wo er ſich zeigt, kann man die Urſache, — verwahrloſte Erziehung, — ſogleich nachweiſen. Die meiſten Krankheiten ſind den klimatiſchen Einflüſſen zuzuſchreiben. rheumatiſche-katarrhöſe u. gichtiſche Leiden walten daher vor, Bruſt- u. Lungenbeſchwerden, Halsleiden, gallichte Fieber u. Ruhren ſind nicht ſelten. Alle dieſe Leiden werden ſehr ſchnell entzündlich. Der Landmann übt gerne die Hausarzenei mit wenigen, aber heoriſch u. maſſenhaft u. ohne Unterſchied angewendeten Mitteln. Die Impfung der Kuhpocke hat ſich ſeit einiger Zeit bei dem gemeinen Manne gänzlich verloren. Man kann im J. kaum 2—3 zählen. Der moraliſche Charakter der hieſigen Inſaſſen unterſcheidet ſich vorzüglich dadurch von den übrigen u. umgebenden, daß ihm Lebensfriſche u. heiterer Frohſinn mangeln. Das Volk hat hier einen trüben, ſchwerfälligen Anſtrich, man ſucht ſeine Freude mehr in derben Genüſſen, daher auch von Volksfeſtlichkeiten, fröhlichen Alpenabtrieben keine Rede iſt. Wenige Geſänge, das Kegelſpiel, Tänze, deren Abhalten jedoch ſo lange die Ernte auf dem Felde ſteht, für freventlich angeſehen wird, ſind die gewöhnlichſten Unterhaltungen. Ein aufgepflanzter Maibaum beurkundet hie u. da die Galanterie eines jungen Burſchen. Am Oſtermontage zündet man

auf den Höhen der Berge zahlreiche Feuer aus Reisig an. Bei vielen recht lobenswerthen Eigenschaften, als Fleiß, Gutmüthigkeit u. dgl. tritt doch auf der andern Seite eine vorwiegende Neigung zu ungeregelten sinnlichen Genüssen hervor. Mit der Lust zum Trunke u. deren Befriedigung kommen dann auch Streit, Zank u. Schlägereien. Verbrechen sind sehr selten, u. daß sich der Volkscharakter bei so wenig sittlicher Anregung u. Bildung, bei so großer Last von Arbeit u. Sorge vor gröberen Ausartungen bewahrt hat, spricht gewiß unwiderleglich für seine gründliche Gutartigkeit.

Die pöktve. Fläche zerfällt nach der Katastral-Eintheilung in:

| | | |
|---|---|---|
| 2105 ¾ | J. | Wiesen, |
| 14 ¼ | „ | Gärten, |
| 368 ¾ | „ | Hutweiden, |
| 3069 ¼ | „ | Alpen, |
| 6140 ½ | „ | Hochwald, |
| 2581 ¾ | „ | Weiden mit Waldbäumen, |
| 2730 ¾ | „ | Wechseläcker, |
| 45 | „ | Bau-Area. |

Die Rust. Gründe werden bewirthschaftet von 58 Ganz-, 43 Dreiviertl-, 45 Halb- u. 49 Viertlbauern u. 51 Käuschlern. Rustikalisten sind im Ganzen 236, Dom. Besitzer 10. Die ersteren sind Unterthanen der Dom. Admontbühel, Liechtenstein, Wasserberg, Paradeis, Wiesenau, Spielberg, Farrach, Authal, Maßweg, Reifenstein, Großlobming, Waldstein, Ehregg, Rothenthurn, Wasserberg, Greissenegg, der Pfrgltn. Obdach, Judenburg, Bruck u. Weißkirchen, der Kglt. M. Buch u. der Exjesuit. Glt. Judenburg. Die Verhältnisse der Landwirthschaft rücksichtlich der Lage der Gpzllen. u. des Klima, der Beschaffenheit des Ober- u. Untergrundes u. s. w. gleichen vollkommen jenen im vorhergehenden Bzke. Eben so wie dort ist auch hier der Betrieb der Viehzucht u. die Benützung der großen, ausgedehnten Waldungen zu Brennholz u. Kohlen die veranlassende Ursache zu Ansiedlungen gewesen, welche unter solchen Umständen einen geschlossenen u. gut arrondirten Zusammenhang bekommen mußten. *) Das herr-

*) Der größte Theil des hiesigen Bzkes., so weit derselbe nämlich aus Besitzungen der Hschft. Admontbühel u. ihren Unterthanen besteht, bildete vormals eine unter dem Namen Alpis Scobern bekannte Wald- u. Alpengegend, welche jedoch schon gegen das Ende des XIII. J. H. unter der Obsorge der Benediktiner von Admont beinahe in der dermaligen Ausdehnung angebaut, u. mit unterthänigen Familien besetzt war. Die erwähnte Arrondirung, u. der Umstand,, daß sich alle Besitzungen bis auf Einen an einander schließen u. im eigenen politischen Bzke. befinden, sind eine Folge der Entstehung dieser Ansitze.

3 Schneider, 1 Schuſter, 1 Schmied, 1 Tiſchler, 1 Wagner u. 7 Wirthe. Außerdem ſind noch 1 Senſenwerk, 2 Huf- u. Hackenſchmieden u. 2 Eiſenhammerwerke im Betriebe, ferner 1 Ziegelei, 1 großer Steinbruch u. 2 Kalköfen in der Gmde. Granitzen, u. 1 Ziegelei u. 1 Kalkbrennerei in der Gmde. Kienberg. Hieraus geht hervor, daß kein Handelsverkehr von Erwähnung beſtehen kann. Bei dem Getreidemaß iſt der Vierling im Gebrauche, der in 4 Viertl getheilt wird, welches gleich 10⅔ öſtr. Maß iſt. Gemeinhin rechnet man 2 gegupfte Metzen auf einen Vierling.

Im Bzke. befinden ſich das Bzks. Kommiſſariat u. zwar im Orte u. Schloſſe Admontbühel, eben daſelbſt auch das Landgericht u. die Verwaltung der gleichnamigen Stiftshſchft. In ſanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Phyſikate Judenburg. Der Wundarzt befindet ſich in Obdach u. übt hier ohne Beſoldung ſeine freie Praxis aus. 2 Hebammen haben aus der Bzkskaſſe eine Beſoldung von 20 fl. C. M. Die Thierheilkunde iſt in den Händen einiger Landleute. Die Abdeckerei beſorgen die Waſenmeiſter in Judenburg u. Großlobming. Das Feueraſſekuranz-Kommiſſariat, wozu dieſer Bzk. gehört, hat ſeinen Sitz zu Knittelfeld u. die Landwirthſchafts-Filiale in Judenburg. Die vorgenannten 3 Str. Gmdn. zerfallen nach der Conſcript. Eintheilung in 10 Ortſchſtn., nämlich Bärnthal, Granitzen, Katſchwald, Kienberg, Lavantegg, Münchegg, Rötſch, Warbach, Winterleithen u. Zanitzen, welche alle in landgerichtl. Jurisdiction der Hſchft. Admontbühel unterſtehen.

## 1. Steuergemeinde Kienberg.

Die Gmde. Kienberg, die nördlichſte des Bzkes., gränzt g. N. an Reifling (Bzk. Judenburg), g. O. an Mühldorf (Bzk. Weißkirchen) u. Obdach, g. S. an Granitzen u. g. W. an Oſſach im Bzk. Judenburg, mißt von N. n. S. 3232, von O. n. W. 4163 Klftr., enthält 3543¾ J. (3506¼ J. pdktv. u. 37½ J. unndktv.), Zahl der Bpzllen. 132, der Gpzllen. 1464. Die Oberfläche iſt durchaus gebirgig, jedoch Alpen u. bemerkenswerthe Bergſpitzen enthält ſie nicht. Sie wird durch 2 Ausläufer der Seethalalpe gebildet, welche ſich nach O. ziehen u. den Kienberggraben einſchließen. Der ſ. Zweig heißt Münchegg u. endet im Obdachthale, der n. heißt Kienberg. Wegen Mangels an Viehalpen treibt man einen Theil des dießgmdl. Hornviehes gegen Weidezins auf die Seethalalpe. Ueber den Kienberg geht ein ſehr abkürzender Fußſteig nach Judenburg u. über Raſtatt u. Roſenegg nach Rothenthurn u. Judenburg. Am Granitzbach liegen 1 Mthm., 1 Bretterſäge u. 8 Hsm., am Kienbergbache 2 Mthm., 2 Bretterſägen u. 13 Hsm. u. am Spannlangbache 1 Hsm. In der Gegend Münchegg verſucht man einen Bergbau auf Steinkohlen, dem aber noch bis jetzt eine lohnende Ausſicht mangelt. Die Bev. dieſer Gmde. beträgt 464, 237 ml. u. 227 wbl., Zahl der H. 75, der Whptn. 103. Die einzelnen Ortſchftn. ſind: a) Münchegg auf dem gleichnamigen Berge mit 28 zerſtr. H.

1 Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. 3¼ von der Post Judenburg; b) Katschwald, aus 28 H. bestehend, 1½ Mle. von dem Bzksorte u. 3¾ Mln. von Judenburg; c) Kienberg mit 28 H., 1 Mle. von Admontbühel u. 3¼ Mln. von Judenburg, beide am Kienbergbache. Eingpft. ist die ganze Str. Gmde. zur Curatie St. Wolfgang an Münchegg, die unter dem Dekanate Judenburg steht. Patron ist der k. k. steierm. Rel. Fond, Vogtei die Hschft. Lambrecht. Das Verm. der Kirche beträgt 350 fl. W. W. in Oblig. u. 7 fl. 22 kr. C. M. in Barem. Der Curat bezieht seine Dotation aus dem Rel. Fonde. Eingpft. hieher sind Granitzen, Münchegg, Winterleithen, Katschwald, Kienberg u. Ossach (Bzk. Judenburg), so daß die entferntesten 1½ Stdn. zur Kirche haben. Die Zahl der jährl. Geburten in dieser Curatie beträgt 15, wovon 6 unehel. sind, der Sterbf. 10, der Trauungen 2. Die Matrikelbücher beginnen i. J. 1787. In früherer Zeit soll hier eine kleine, von den Bewohnern der Gegend erbaute, offene Strassenkapelle bestanden haben. Die älteste Aufschrift in der Kirche ist eine Opfertafel, die ein Pfleger von Ehrenfels (wahrscheinlich in Kärnten) ex voto dieser Kirche verehrte, u. laut vorhandenen Kirchenrechnungen v. J. 1612 wird diese Kirche St. Wolfgang in der Haarleithen, Haarlacken genannt. Den Pfarrhof baute der erste Patron dieser Curatie, ein Herr v. Lachowitz, Fideikommiß-Besitzer der Hschft. Spielberg bei Knittelfeld. Eingeschult ist die Gmde. nirgends hin, da der Weg zu allen Schulen zu weit ist. Die hierortige Jugend ist daher ganz ohne allen Unterricht.

## 2. Steuergemeinde Granitzen.

Gränzt n. an Kienberg, ö. an Obdach u. Obdachegg (Bzk. Obdach) s. an Lavantegg u. w. an Ossach (Bzk. Judenburg) u. an den Bzk. Lind, ihre Ausdehnung von N. n. S. ist 3386, die von O. n. W. 5405 Klftr., ihr Flächeninhalt 6551¾ J. (6021 J. pdktv. u. 530¾ J. unpdktv.) Bpzllen. sind 193, Gpzllen. 1311. Die Oberfläche der Gmde. ist sehr gebirgig. Unter den Bergen ist zu erwähnen der Zirbitzkogel als höchster Punkt der Seethalalpe mit einer sehr lohnenden Fernsicht, die die Alpen von Steiermark, Oesterreich, Salzburg, Tirol, Kärnten u. Krain erkennen läßt, u. in der Nähe ein freundliches belebtes Bild der wohlgebauten Gegend des Murbodens zeigt. Auf diesem Berge findet man die Saxifraga retusa Gouan., welche nur noch auf dem Hochgolling sich zeigt. Ein Fußsteig führt über die Rothhaiden u. das sogenannte Eisenthörl unter dem Zirbitzkogel nach Kärnten u. St. Margarethen im Bzk. Lind, oder über Seethal nach Neumarkt, Perchau u. Scheifling. Von der dießgmdl. Waldfläche gehören 1331¾ J. der Hschft. Admontbühel u. 910 J. den Unterthanen, darunter sind anzuführen die Admontbüheler Weite-Gmein, der Kreutzerwald, der Buchmannwald u. der Leyrerwald. Auf der Zatschalpe weiden 12, auf der Kreuzeralpe 8, Schlafferalpe 10, Pfarreralpe zu Lind 12, auf der hschftl. Spielbergalpe 8 Stk. Kühe. Auf der hschftl. Admontbühler Hochhaidenalpe weiden bei 100 Stk. Rinder, ferner befinden sich noch

auf der Lindalpe 50, auf der Schlafferalpe 40, Plackowitzalpe 26, u. Spielbergalpe 20 Stk. Ochsen u. Jungvieh. Am Granitzbache liegt 1 Sensenwerk u. 2 Eisenhämmer, 2 Huf- u. Hackenschmieden, 3 Mthm. mit 11 Gängen, 2 Bretterſägen u. 10 Hsm. u. an den früher benannten Nebenbächen 13 Hsm. Auf der Lindalpe befindet ſich der gleichnamige See mit 1 J. im Flächenmaße.

Die Einw. Zahl beträgt 482 Perſonen, 224 ml. u. 258 wbl., ſie bew. 87 H. u. theilen ſich in 113 Whptn. Die einzelnen D. ſind Granitzen mit 33 H. am Granitzbache, 1 Mle. von der Bezirksobrigkeit u. 3¼ Mln. von Judenburg. Warbach mit 27 H. ½ Mle. vom Bzksorte u. 2¾ Mln. von Judenburg, u. Rötſch ebenfalls am Granitzbache, 2¼ Mln. von Judenburg entfernt. In dieſer letzteren Gmde. liegt das dem Stifte Admont gehörige Schloß Admontbühel auf einer Anhöhe mit einer ſehr ſchönen Ausſicht, eine halbe Stde. von Obdach. Die Zeit der Erbauung dieſes Schloſſes iſt unbekannt, doch findet man die Notiz, daß Ritter Daniel v. Gallenberg, Probſt zu Obdach u. Anwalt zu Admont, in d. J. 1531 „die Kapell, Stuben, Kammern, Gewölb ꝛc. im Schloſſe Admontbühel auf eigene Koſten erbaut, Ringmauern, Schreckzäune u. Graben verbeſſert habe, dahin man mit Laib u. Gut fliehen kann," wofür ihr gewiſſe lebenslängliche Bezüge an Robothen und Robothgeld bewilligt wurden.

Hier hat die Bzks. Obrigkeit, die Hſchfts- u. Landgerichtsverwaltung ihren Sitz. Sie beſteht aus 1 Ober-, 2 Unterbeamten, 1 Gerichtsdiener u. 1 Bothen. Eingpft. iſt Granitzen zur Curatie St. Wolfgang in Münchegg u. der übrige Theil der Str. Gmde. nach Obdach, wohin durchſchnittl. 1½ Stde. Entfernung iſt. 18 H. in der normalmäſſigen Entfernung von Obdach ſind zur dortigen Pfarrſchule gehörig, alle übrigen Gmdeinſaſſen entbehren alles Schulunterrichtes. In der Gegend Warbach befindet ſich das erwähnte Senſenwerk mit 3 Hämmern u. 4 Feuern des Johann Reiterer. Man erzeugt daſelbſt mit 9500 F. Kohlen u. 650 Ztr. Stahl 31500 Stk. Senſen, im Werthe von 9300 fl. C. M.. Derſelbe Gewerk beſitzt auch in dieſer Gmde. in der Gegend Au ein Eiſenhammerwerk mit 2 Zerren- u. ein Streckfeuer, wo mit 15600 F. Kohlen aus 2400 Ztr. Roheiſen, 920 Ztr. Stahl, 750 Ztr. Grobeiſen u. 500 Ztr. Streckeiſen im Werthe von 16225 fl. C. M. erzeugt werden. Nächſt Admontbühel beſitzt Helena Schriefl 2 Zerren- u. 1 Streckhammer. Man erzeugt daſelbſt mit 18320 Faß Kohlen u. aus 3000 Ztr. Roheiſen, 1000 Ztr. Stahl, 1000 Ztr. Grobeiſen u. 665 Ztr. Streckeiſen im Werthe von 20070 fl. C. M. *)

Eine der beiden Bzks. Hebammen hat hier ihren Sitz. Gegen Feuersgefahren hat man bei der Bzks. Obrigkeit alle nothwendigen

---

*) Zu dieſem Hammerwerke gehört auch eine Gült, welche in dem Dom. dir. über daſſelbe beſteht, die vermög Kontrakt ddo. 2. Mai 1721 von Raimund Grafen v. Sidenitſch als Inhaber der vormaligen Grundherrſchaft Roſenbach um 500 fl. u. 24 Thalern erkauft wurde, und mit dem Beſitzer des Hammerwerkes auf die gegenw. Eigenthümerinn überging. Die Ruſt. Beanſ. iſt 2 Pf., die 25% Dom. Str. 5 fl. 8 kr.

Requiſiten, welche auch zur Hülfeleiſtung im ganzen Bzke. dienen. 17 H. ſind aſſekurirt.

## 3. Steuergemeinde Lavantegg.

Wird umſchloſſen im N. von Granitzen und Obdach, im O. von Obdach u. vom kärntn. Bzke. St. Leonhard, im S. von demſelben Bzke. u. Althofen u. im W. von Althofen in Kärnten u. Margarethen (Bzk. Lind), mißt von N. n. S. 3470 u. von O. n. W. 6479 Klftr., enthält 8187 J., (7528¾ pdktv. u. 658¾ unpdktv.) u. theilt ſich in 200 V. u. 1980 Gpzllen. Die Lage dieſer Gmde. iſt durch die Richtung zweier Gebirgszüge bedingt, wovon der eine unter dem Namen Fuchskogel, Streitwieſen u. Zanitzenhöhe von W n. SO. läuft, der andere gleichfalls vom Zirbitzkogel auslaufend unter den Namen Geierkogel, Häuſelalpe u. Kaiſerwald in nö. Richtung nördl. von erſtern fortzieht. Zwiſchen dieſen beiden Bergreihen liegt der Lavantgraben. Der erwähnte Bergrücken Streitwieſen, hat dieſe Benennung daher, weil die dort zuſammen gränzenden Weideberechtigten im ſteten Streite über den genauen Zug der Gränze ſind. Vom Fuchskogel gegen den Zirbitzkogel findet ſich eine einem Altar ganz ähnlich gebildete Felſenpartie, die deßhalb auch der Altarſtein heißt. Unter den dießgmdl. Alpen ſind nur die hſchftl. Admontbühler Alpe mit 12, u. die hſchftl. Riegersdorfer Muralpe mit 22 Kühen zu erwähnen. Ochſen u. Jungvieh weiden auf folgenden Alpen, nämlich auf der Schrottbaueralpe 28, Sattleralpe 40, Richteralpe 30, Tengalpe 22, Fuchsalpe 22, Hſchft. Riegersdorfalpe 50, Hſchft. Admontbühleralpe 60, Zanitzhalt 50 Stke. Ferner weiden in dem Hornſchuh 7 Pf., 50 Stke. Hornvieh u. 100 Schafe, im Kaiſerwald 40, in Brand 20, in der Weiten-Gemein 15 Stk. Hornvieh u. 150 Schafe. In der Leutgebalpe, am Rande einer der Gebirgswände, welche den Urſprung der Lavant umſchließen, erhält der fromme Sinn der Bew. noch ſtets ein hölzelnes Kreuz, (Türkenkreuz) zur Erinnerung, daß die bei dem letzten Einfalle der Türken hieher Geflüchteten vor dieſem gefürchteten Chriſtenfeinde verſchont blieben. Ein ſtark betretener Fußpfad führt durch Bärnthal, den Feldkogel, über die Einſattlung der Streitwieſen nach Kärnten u. zwar nach Moſinz, St. Johann am hohen Preſſen, St. Martin u. Hüttenberg. In früheren Zeiten ſoll dieſer Verbindungsweg ſehr häufig mit Saumthieren zum Verkehre benützt worden ſein, u. zur Stunde zeigen noch zwei ältere Häuſer im Zanitzen- u. Bärnthal, daß ſie wahrſcheinlich einſt Herbergen für Reiſende waren. Ein guter Fahrweg über die Zanitzenhöhe dient zur Kohlenlieferung zum Schmelzwerk nach Moſinz in Kärnten. Am Lavantbache liegen 23 Hsm. 3 Oelſtampfen u. 2 Bretterſägen, am Spiegelleithenbach im Bärnthal 4 Hsm. u. 1 Säge, am Holzerbache 1, am Lacknerbache 3 u. am Kroiſenbache 2 Hsm Der Lavantſee am Fuße des Zirbitzkogels mißt 3, der Wildſee am Fuße des Fuchskogels 12 J., beide liegen auf einer Höhe von mehr als 5000 Fuß u. enthalten Salmlinge u. Lachsforellen.

Die Zahl der Einw. beträgt 691 (333 ml. u. 358 wbl.) die der H. iſt 112, der Whptn. 141. Die 4 D. dieſer Str. Gmde. ſind: Bärnthal mit 13 zerſtr. H. am Lavantbache; Winterleithen mit 33 H. am Annaberge, Zanitzen mit 16 gleichfalls am Lavantbache zerſtr. liegenden H., endlich Lavantegg mit 52 H., wovon einige beiſammen liegen u. die Curatie St. Anna auf dem Annaberge umgeben. Dieſe Curatie gehört zum Dekanate Judenburg. In ihrem Kirchſprengel liegen die Gmdn. Lavantegg, Bärnthal u. Zanitzen u. ein Theil von Winterleithen. Die Entfernung beträgt 2½ — 3 Stdn. Patron iſt das Stift Admont, aus deſſen Stiftsgliedern auch die Curatie beſetzt wird, u. welches den Curaten ganz dotirt. Vogtei iſt die Hſchft. Admontbühel. Das Verm. der Kirche beträgt 950 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 12 ehel. u. 6 unehel., der Sterbfälle 13, der Trauungen 3. Nach einer Sage ſoll im J. 1690 von einem geiſtlichen Verwalter der Stiftshſchft. Admontbühel zum Danke für die Errettung aus Waſſergefahr hier eine Kapelle erbaut worden ſein, welche durch die Opfer von zahlreich herbeiſtrömenden Wallfahrern zu einer Kirche erweitert wurde. Im J. 1788 wurde eine Curatie errichtet. An die Stelle des frühern hölzernen Curaten-Hauſes wurde i. J. 1829 der Pfarrhof erbaut. Vor Errichtung der Curatie war Bärnthal nach St. Johann am hohen Preſſen in Kärnten u. die übrigen Gmden. nach Obdach eingpfr. Schule beſteht in dieſem Pfarrbezirke nicht. Das Arm. Inſt. beſitzt einen Fond von 30 fl. C. M. In dieſer Gmde. wohnt die zweite Bzks. Hebamme. Im J. 1715 hat hier die Peſt, aus Kärnten eingeſchleppt, geherrſcht, worüber ſich im Archive des Landgerichtes Admontbühel noch ein Protokoll vorfindet, laut welchem vom 27. Juli bis 2. Okt. Peſtwachen auf der Gränze mit Kärnten aufgeſtellt waren, u. ſelbſt einige, an der Peſt verdächtig, daſelbſt geſtorben ſind.

## Herrſchaft Admontbühel.

Der Amtsſitz iſt im gleichnamigen Schloſſe in der Gmde. Rötſch, ½ Stde. von Obdach entfernt. Dieſe Gegend, aus welcher dermal die Hſchft. beſteht, wurde in noch wenig bewohnten Zuſtande durch den Markgrafen Ottokar V. im XII. J. H. dem Stifte Admont geſchenkt u. von ſeinem Sohne Ottokar VI., dem erſten ſteierm. Herzoge, i. J. 1184 dem Stifte übergeben. *) Die Ruſt.

*) Dieſe Hſchft. wurde von der Zeit ihrer Entſtehung an, das Amt Obdach, gegen Ende des XV. J. H. der Probſtei (praepositura) Obdach genannt, denn das Amthaus ſammt den Getreidekaſten ſtanden damals im Mkte. Obdach. Der jeweilige Verwalter, ob geiſtlich oder weltlich, hieß Probſt von Obdach. Im J. 1757 ſchrieb man Probſtei Obdach am Admontbühel. Damals begann die Streitigkeit mit den Bürgern von Obdach über die Freiheit des Amtshauſes von märktiſchen Abgaben, welche mit Ueberlaſſung des Hauſes an die Bürger endete.

Digitized by Google

Beansagung beträgt 209 Pf. 4 ßl. 6 ⅜ dl., der rectificirte 25% Dom. Beitrag 619 fl. 49½ kr. Mit dieſem Dom. iſt das polit. Bzks. Kommiſſariat des gleichnamigen Bzkes. verbunden. Der Beſitzſtand iſt dermal folgender: Das erwähnte hſchftl. Schloß ſammt den nöthigen Oekonomie-Gebäuden, die bewohnbare Alpe Hinterberg in Bärnthal; an Gründen 20½ J. Egarten, 17 J. Wieſen, 270 □ Klftr. Garten, 5 J. Hutweiden, 636½ J. Alpen, 3207½ J. Waldungen, 461½ J. Weiden mit Waldbäumen u. 1213 □ Klftr. Bauarea, welche geſammte Fläche zum eigenen Grundbuche gehört. Die Waldungen liegen auf Bergen in Granitzen, Lavantegg, Bärnthal u. Zanitzen. Den Unterthanen wird in denſelben der Bezug des zum Hausbedarfe erforderlichen Brenn- Bau- u. Sägholzes, der Graßſtreu u. die Blumſuch gegen veränderlichen, doch immer ſehr mäßigen Zins geſtattet. Die Unterthanen beſtehen in 128 rückſ. Ruſt., 17 rückſ. Dom., 8 Ruſt.- u. 9 Dom. Zulehen. Sie bilden die Aemter Rötſch, Münchegg, Warbach, Granitzen, Lavantegg, Bärnthal u. Zanitzen, u. befinden ſich, mit Ausnahme eines einzigen im Bzke. Weißkirchen, alle im eigenen polit. Bzke. Admontbühel. Mehrere Beſitzungen ſind noch heimfällig, die Robothen ſind abolirt. Die Gegenden Kienberg, Katſchwald, Groß- u. Kleinprethal, Obdachegg, Winterleithen, Deichſelberg, Kathal, St. Georgen, Hundseck, Greſſenberg, Lavantegg, Zanitzen, Granitzen, Münchegg, Rötſch u. Warbach ſind Getreide-, Flachs- u. Lämmerzehentpflichtig. Der Getreidezehent in Obdach iſt aber i. J. 1762 auf die zwanzigſte Garbe herabgeſetzt worden. *)

Die Hſchft. beſitzt ferner das ungetheilte Jagdrecht, ſo weit ihre eigenen u. ihrer Unterthanen Gründe reichen. Das Fiſchrecht im Wild- u. Lavantſee, im Lavantbache ſammt Nebenbächen ſo weit ſich die Unterthansgründe erſtrecken, eben ſo im Granitzbache bis zum Einfluſſe des Schwarzenbaches im Bzke. Weißkirchen. In dieſem Granitzbache hat der Mkt. Obdach innerhalb ſeines Burgfrieds das Mitfiſchrecht. Das Vogtei- u. Kirchenrechnungs-Kommiſſariat über die Curatie St.

*) Dieſe Zehente (ad Obdach et in Gamnarwald) erhielt das Stift Admont ſchon von den ſalzburgiſchen Erzbiſchöfen Konrad I. (geſt. 1147) u. Eberhard I. (geſt. 1164.) Selbes hatte jedoch deßhalb einen langen Streit mit Harrand v. Wildon u. nachher mit Rainbert v. Mureck zu beſtehen. Es ſcheint auch, daß Admont immer nur ⅔ dieſer Zehente genoſſen hat, das 3te Drittel gehörte dem Stifte Lambrecht. Dieſen Antheil kaufte Admont i. J. 1673 um 2800 fl. u. 50 Thalern von den Gebrüdern Gimpl, an welche er vom Stifte Lambrecht kam. Einen Theil jenes Drittels bezieht zur Stunde noch die Hſchft Rothenthurn. Da bei einem Türkeneinfalle das Maß, womit der Zehent gemeſſen wurde, verbrannte, ſo entſtond darüber ein Streit zwiſchen den Unterthanen u. der Hſchft. Im J. 1532 wurde entſchieden, daß das Maß von Zeyring wegen ſeiner Uebereinſtimmung mit dem hieſigen, als Zehentmaß für künftig angewendet werden ſoll.

Anna in Lavantegg u. das Landgericht stehen ebenfalls der Hschft. Admontbühel zu. Dieses nicht befreite Landgericht hieß früher „an der Gradnitz“ es ist ein l. f. Lehen, u. muß bei jedem Haupt- u. Nebenfalle angesucht werden. Es wurde i. J. 1617 von Sigmund Jöstl zu Lind durch das Stift Admont erkauft, an welchen es ein Jahr früher von Hemma v. Neuhaus geb. v. Teufenbach gelangt war. Zum Bereiche dieses Landgerichtes gehören Lavantegg, Zanitzen u. Bärnthal ganz, Münchegg, Granitzen, Warbach u. Rötsch bis an die Gränze der Besitzungen der Hschft. u. der Unterthanen, Winterleithen mit Ausnahme von 2 Häusern, ferner vom Bzke. Obdach die Gmdn. Groß- u. Kleinprethal, Obdachegg nebst einem Theile der Gmde. St. Georgen u. Kathal, ein Theil von Kothgraben (Bzk. Authal) bis auf die Höhe vom Speikkogel. Außer dem in seinem Innern befindlichen Burgfried Obdach wird es von den Landgerichten Judenburg, Eppenstein, u. Greissenegg in Steiermark, von St. Leonhard u. Althofen in Kärnten begränzt. Es enthält 2500 Seelen, 352 H. u. einen Flächenraum von mehr als 2 □ Mln. Es wird seit 1816 durch einen eigenen Kriminalrichter verwaltet, zahlt an gewöhnlichen Landgerichtsbeitrag 19 fl. 23½ kr C. M..

## 34. Bezirk Neumarkt.

Er gränzt g. N. an dem Bzk. Frauenburg, g. O. an Judenburg, g. S. an Lind u. g. W. an Lambrecht. Die einzelnen Gränzpunkte sind im N. der Perchau-Gränzkogel, die Wenzelalpe, die Feßnach- u. Seethalalpe, im O. der Oberbergkogel u. die Oberbergalpe, von hier läuft die Gränze über niedere Berge zur Hauptstrasse, durchschneidet diese, zieht sich noch eine Strecke w., dann n. endlich ö. u. nachdem sie nochmal zur Poststrasse gekommen ist, läuft sie in vielen Krümmungen g. N. bis Perchau, u. g. O zum. Perchau-Gränzkogel. Der Bzk. wird in 3 Str. Gmdn. getheilt, nämlich Neumarkt, Greuth u. Perchau.

Der Totalflächeninhalt beträgt 5721 J. wovon 3635 J. pdktv. u. 86 J. unpdktv. sind.

Die Oberfläche ist zwar gebirgig, doch eigentlich höhere Berge finden sich nur im NO. an der Gränze mit dem Bzke. Frauenburg. Das bedeutendste Thal, das jedoch nicht breit u. ganz ohne ebene Strecken ist, ist das, welches sich vom Murthale bei Scheifling trennt, u. in s. Richtung über Neumarkt nach Kärnten geht. In der Umgegend von Neumarkt hat es seine größte Ausdehnung. Der Rücken der Perchau an der n. Gränze des Bzks. bildet die Wasserscheide für die Gewässer des Murgebiethes im N. u. der Drau im S. In diesem Thale läuft der Perchaubach, auch Olsga oder Strimitzbach genannt, welcher im N. an der Perchaualpe entspringt u. in s. Richtung in den Bzk. Lind übergeht. In diesen ergießt sich, aber erst im Bzke. Lind, der im O. der Gmde. Greuth entspringende Oberberg-

bach, der im gleichnamigen Graben g. W. fließt, u. in den vorgenannten Bzk. übergeht. Von W. kommt der Urtelbach, er fließt durch die ebenen Felder im w. Theile der Gmde. Neumarkt, hat ein sehr seichtes Bett, u. bildet durch Anstauung das Urtlmoos, dessen Umgebung wegen des guten sauern Heues als Pferdeweide benützt wird. Am rechten Ufer des Perchaubaches zieht die k. k. Hauptpost- u. Kommerzialstrasse nach Klagenfurt. Von dieser trennt sich auf der Höhe der Perchau eine Bzksstrasse in s. Richtung, welche dann in den Bzk. Lind übergeht, u. eine zweite Bzksstrasse nächst Neumarkt, welche in nö. Richtung nach Teufenbach führt. Die Poststrasse, auf welcher sich zu Neumarkt eine Mauth befindet, gehört zum Strassenkommissariate Judenburg.

Die Zahl der Einw. beträgt 1101, davon sind 544 des ml. u. 557 des wbl. Geschlechtes. Fremde sind 339, Adelige 3. Diese Bev. bewohnt 223 H. u. theilt sich in 276 Whptn. Nach der Beschäftigung zerfällt sie in 4 Geistliche, 7 Beamte, 192 Gewerb-Treib., 5 Handel-Treib. u. 850 Landw.- u. Viehzucht-Treib.

Die pdktve. Fläche theilt sich nach der Katastral-Eintheilung in

| | | |
|---|---|---|
| 1212 ¼ | J. | Egarten od. Wechseläcker, |
| 672 ½ | " | Wiesen, |
| 11 ½ | " | Gärten, |
| 189 ½ | " | Hutweiden, |
| 636 ¼ | " | Alpen, |
| 863 ¾ | " | Waldungen, |
| 2026 ½ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 23 ¾ | " | Bau-Area. |

Diese letztern Gründe sind ein Eigenthum von 19 Ganz-, 17 Dreiviertl-, 20 Halb-, 18 Viertlbauern u. 28 Käuschlern.

Die Beschaffenheit des Bodens rücksichtlich seiner landwirthschaftlichen Benützung ist in den ebenen Strecken tiefgründig u. aus einer verhältnißmäßigen Menge von Thon u. Sand bestehend. Das Erdreich ist im Allgemeinen gut, aber nachtheilige klimatische Einflüsse zerstören die oft erfreulich sich zeigende Ernte. Die jährl. produzirte Menge an Körnern beträgt 394 Mtz. S. W., 3712 Mtz. W. K., 300 Mtz. Gerste u. 4551 Mtz. Hafer, an Stroh 710 Ztr. W.-, 7424 Ztr. Korn- u. 4554 Ztr. Haferstroh. Knollen u. Wurzelgewächse werden von jeder Gattung in den Baukurs gebracht. Die Wiesen werden mit vielem Fleiße gepflegt, u. auf denselben meistens süsses Heu gefechset. Die Heumahd ist Ende Juli, die des Grummets in Mitte Sptbrs. Man gewinnt 9721 Ztr. süsses, 1984 Ztr. saures u. 2266 Ztr. gem. Heu, 2585 Ztr. süsses u. 565 Ztr. gem. Grumet, ferner 500 Ztr. Klee.

Die Waldkultur ist, wie in Obersteiermark durchaus, auf einer niedern Stufe, die Wälder gehören mit wenig Ausnahmen den Unterthanen u. werden vorzüglich zur Kohlenerzeugung be-

nützt. Dieſe beträgt i. J. bei 2000 Faß, wovon ſogar zu den Eiſenwerken nach Treibach in Kärnten geführt werden. Die in der Gmde. Neumarkt befindliche, der Bürgerſchaft des Mkts. gehörige, Waldung wird zur Erzeugung ihres nothwendigen Brennholzbedarfes verwendet, die entſtehende Weide wird in Geſammtheit benützt.

Der dießbzkl. Viehſtand beträgt 95 Pf. (22 Hgſte., 48 St., 25 Wall.) 138 Ochſen, 328 Kühe, 291 Stk. Jungvieh, 302 Schweine u. 425 Schafe. Die Zahl der Viehalpen iſt gering, daher auch viel Hornvieh außer den Bzk. u. namentlich auf die Seethalalpe zur Weide gebracht wird. In der Gmde. Neumarkt hält man die Kühe zu Hauſe u. treibt ſie in die Wälder, im Herbſte auf die Wieſen zur Nachweide.

Die Menge der im Bzke. erzeugten Acker- u. Wieſenprodukte würde wohl in guten Jahren den eigenen Bedarf decken, die aber durch den Zug der Hauptpoſtſtraſſe herbeigeführte ſtärkere Conſumtion macht bedeutende Einkäufe an Körnern u. Viehfutter nothwendig, u. dieſes ganz vorzüglich in der Mktgmde. Neumarkt. Der Bzk. gehört zur Landwirthſchafts-Filiale Teufenbach.

Mit Gew. befaſſen ſich 3 Bäcker, 2 Binder, 1 Brauer, 1 Büchſenmacher, 2 Bretterſchneider, 1 Färber, 1 Feilhauer, 1 Fleiſchhauer, 1 Glaſer, 2 Hafner, 4 Hufſchmiede, 1 Hutmacher, 1 Handſchuhmacher, 3 Kaufleute, 1 Kürſchner, 1 Krämer, 1 Kammmacher, 1 Kupferſchmied, 1 Kleinviehſtecher, 3 Lederer, 1 Lebzelter, 1 Maler, 9 Müller, 1 Maurermeiſter, 1 Nagelſchmied, 1 Riemer, 1 Seifenſieder, 10 Schuſter, 8 Schneider, 1 Sattler, 2 Schloſſer, 1 Seiler, 2 Tiſchler, 1 Uhrmacher, 2 Viktualienhändler, 3 Wagner, 1 Weißgerber, 5 Weber, 18 Wirthe, wovon faſt alle im Mkte. Neumarkt betrieben werden. In dieſem Orte werden 2 Jahr- u. 4 Viehmärkte abgehalten. Der Vierling, gleich 20 Wr. Maßl, wird nur bei Getreide-Abſchüttungen gebraucht. Der hieſige Gew. iſt nicht unbemittelt, der Zug der Poſtſtraſſe gibt vielfältige Gelegenheit zu Nebenverdienſten u. zum Umſatze ſeiner Erzeugniſſe. Die Viehzucht iſt die Hauptquelle für den baren Geldverdienſt u. hält ihn auch ſchadlos für die vielen Benachtheiligungen des Feldbaues durch Klima u. Elementarereigniſſe.

Das politiſche Bzks. Kommiſſariat hat ſeinen Sitz im Mkte. Neumarkt, wo ſich auch der Mag. dieſes Mkts. u. die Verwaltung der Gltn. Pfrhf. Marein, Faſſerhof, Mooshof, u. Schafferhof befinden. In ſanitätl. Beziehung gehört der Bzk. zum Phyſikate Murau, u. in Bezug auf die Feuerverſicherung zum Kommiſſariate Lambrecht in Lambrecht. In Neumarkt befinden ſich der Bzksarzt u. die Bzks. Hebamme, letztere mit einem Gehalte von 20 fl. C. M. Zur Verſ. der Armen beſteht ein Bürgerſpital u. ein Arm. Inſtitut in Neumarkt. Der Bzk. zerfällt in 4 Conſcript. Gmdn. nämlich Mkt. u. Vormarkt Neumarkt, Greuth u. Perchau, welche erſtere beide zum Landgr. Neumarkt, die beiden andern aber zum Landgerichte St. Lambrecht gehören.

## 1. Steuergemeinde Neumarkt.

Sie ist die südlichste des Bzks., gränzt g. N. an den Bzk. St. Lambrecht u. an die Gmde. Perchau, g. O. an Perchau u. Greuth, g. S. u. W. an den Bzk. Lind, mißt von N. n. S. 1440, von O. n. W. 2709 Klftr., enthält 894 J. (874 pdktv. u. 20 unpdtv.) u. theilt sich in 158 B.- u. 638 Gpzllen. Die Hauptstrasse u. das Thal der Perchau theilen die Gmde. in 2 Theile. Der mittlere ist eben, gegen O. u. W. erheben sich einige Berge jedoch ohne Bedeutung. Von den Waldungen gehören 209½ J. als Gmdewald der Bürgerschaft. Der Olsga- oder Strimitzbach treibt 4 Hsm.

Diese Str. Gmde. besteht aus dem Markte u. Vormarkte Neumarkt, ersterer mit 110, letzterer mit 15 H. Die Gesammtzahl der Einw. beträgt 602, wovon 289 des ml. u. 313 des wbl. Geschl. sind. Sie sind zum Mkte. Neumarkt u. zu den Hschftn. Lind u. Forchtenstein unterthänig. Der eigentliche Mkt. am Olsgabache liegend, *) ist noch zum Theile mit einer Mauer umfangen, bildet ein Viereck von einer sehr breiten Strasse u. mehreren kleinen Nebengassen durchschnitten. Von den Thoren besteht nur mehr das alte Urthor. Neumarkt ist l. f. u. führt in Folge Privil. von Kaiser Friedrich ddo. Wien am Samstage nach St. Andrä J. 1446 eine grüne Tanne auf einem gelben Berge im rothen Felde als Wappen. In einem der dem Mkte. verliehenen Privilegien **) nämlich ddo. 28. Dzbr. 1444 von König Friedrich dem Friedfer-

---

*) Hierher will man die thaurisciſche Stadt Noreja setzen, bei welcher der römische Bürgermeister Cnejus Carbo von den Cimbern geschlagen worden ist. Neumarkt war schon damals ein bedeutender Niederlagsort besonders für Eisen aus Seethal, Hüttenberg u. s. w. Jul. Cäsar Staat- u. Kirchengeschichte von Steiermark 4. Bd. S. 153.

**) Die wichtigsten dieser Privilegien sind a) ddo St. Veit am Sonntag nach Thomas 1443 bestätigt Herzog Friedrich die Briefe, Privil., Handvesten, u. s. w. des Mkts. Neumarkt, die schon Erzh. Albert i. J. 1379 bestätigte. b) 1444 am Montag vor dem Neuensamstag verleiht Hzg. Friedrich dem Orte das Halsgericht im Burgfried. c) Gestattet Kaiser Friedrich ddo. Gratz am Sonntag, Jakobstag 1462, die Waarenniederlage von jenen Gütern über Nacht, die aus Wälschland kommen mit dem Beisatze, daß früher diese Niederlage in Friesach war, weil der Mkt. sich im Gewaltsam des Stiftes Admont befand. d) Ertheilt Herzog Ernst Mittwoch nach Dorothea 1470 an jedem Montag einen Wochenmarkt. e) Gestattet Kaiser Ferdinand ddo. Steier 14. Juni 1500 dem Mkte. den Mauthbezug außer dem Aufschlage von wälischen Wein. f) 1506 bestätigt Kaiser Max. die Rechte des Mktes. g) Ertheilt derselbe am 31. Okt. 1506 den Jahrmarkt zu Katharina. h) Bestätigt Kaiser Ferdinand am 7. August 1521 die Rechte u. Privil. welches auch von Herzog Karl i. J. 1569, Kaiser Ferdinand i. J. 1603, Joseph I. i. J. 1708, Kaiser Karl 1714 u. Joseph II. i. J. 1782 geschah. Andere auf die Geschichte von Neumarkt bezügliche Nachrichten sind folgende: 1. ddo. Judenburg am St. Niklasabend 1318 verschrieb u. versetzte Kaiser Friedrich die vom Gotteshause Salzburg zu Lehen habende Stadt Neumarkt an den Erzbischof Friedrich zu Salzburg u. dem Stifte um 3000 Mark Silber. 2. 1322 wurde Neumarkt dem Erzbischofe von Salzburg zum Ersatze für seinen im Kriege bei Ampfing erlittenen Schaden verpfändet, aber 1458 vom Erzbischof Sig-

tigen wird von einem jeweiligen Stadtrichter gesprochen, woraus die Vermuthung entstand, daß Neumarkt einst eine Stadt gewesen sei, u. dieses Recht durch die Anhänglichkeit an die neue Glaubenslehre verloren haben soll Daß der Ort der Reformation sehr anhing, geht aus einer n. ö. Regierungs Instruktion ddo. 2. März 1599 hervor, mit welcher die Bürger dringend aufgefordert werden, von der Irrlehre abzustehen.

Das Personale des Mag. besteht aus 1 ungeprüften Bürgermeister, 1 geprüften Syndiker u 4 Räthen, 1 Kanzellisten u. 1 Gerichtsdiener. Der Mag. besorgt zugleich das Geschäft des Bzks. Kommissariates u. der Verw. des Orts- u. Landgerichtes. Ferner befindet sich hier ein k. k. Strassenbaumeister, 1 Finanzwachposten u. ein k. k. Postamt. Die hiesige Pfarre St. Katharina unter dem Dekanate St. Lambrecht, welches Stift auch zugleich Patron u. Vogtei ist, wird von einem Pfarrer u 1 Kaplan besorgt. Eingpft sind außer dem Mkte. nur noch 4 H. aus dem Bzke Lind, ½ Stde. entfernt. Die Geistlichkeit wird von dem Stifte Lambrecht, aus dessen Mitgliedern sie gewählt wird, erhalten. Das Kirchenvermögen beträgt 383 fl. 51 kr. CM u. 750 fl. W W. Barschaft, 2770 fl. C. M. u. 10049 fl. W. W. Obligationen. Ueberdieß besitzt sie auch eine Gült. *) Die Zahl der jahrl. Geb. beträgt 18 ehel. u. 5 unehel., der Sterbf. 20, der Trauungen 5. Pfarrmatrikeln bestehen seit 1690. Das Alter der ersten Kirche zu Neumarkt läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit bis in das XIII. J. H. zurückführen, weil in jener Zeit die Kirche in Novo foro (Neumarkt) mit allen ihren Rechten nach der noch vorhandenen Original Urkunde ddo. 14. August 1252 unter dem Abte Permann von Truchsen an das Stift Lambrecht kam. Es dürfte die noch bestehende, aber exsecrirte St. Jakobs Kapelle, derzeit Leichenkammer, die erste Kirche in Neumarkt gewesen sein. Die Seelsorge wurde anfänglich durch

---

mund I. an Kaiser Friedrich wieder abgetreten. J. 1437 ddo. Neustadt am Pfingsttag vor Galli belehnte Herzog Friedrich d. j. von Oesterreich, Wolfgang Assach mit 3 Mark frischer Pfennige Gold von der Mauth zu Neumarkt. 4. Am St Ulrichstag 1470 kauften die Brüder Christoph u. Heinrich v. Assach die Mauth zu Neumarkt um 3 Mark Frisacher Pfennige von Kaiser Friedrich. 5. Am Pfingsttag vor Lucia 1476 erhielt Klaus Mares diese Mauth gegen Widerrufen um jährliche 100 Pf. Pfennige in Bestand. 6. 1492 bekam Rudolph Traun die Pflege des Schlosses Neumarkt sammt der Mauth, 7. 1500 erhielt Rudolph Trattner, Pfleger zu Neuhaus, den Mkt. Neumarkt u. 2 Landgerichte, welche er mit König Maximilians Bewilligung vom Abte von St. Lambrecht an sich löste, pfandweise. 8. 1532 erhielt Christoph Praunfalkh, Verweser des Halls zu Aussee, das Schloß u. die Pflege zu Neumarkt pfandweise.

*) Diese wird bei der Vogtei Hschft. Lambrecht verwaltet u. ist schon von jeher ein Eigenthum dieser Kirche. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 33 Pf. 7 ßl. 14 dl., der 25% Dom. Beitrag 37 fl. 12 kr. 2 dl Sie besteht einzig nur aus Unterthanen u. zwar aus 12 rückf. Rust. u. 59 Rust. Zulehnern. Diese befinden sich in den Bzkn. Neumarkt, Lind, Lambrecht u. Frauenburg, in den Pfarren Neumarkt, Marein, St. Veit, Maria Hof, Greuth, Pöllau, St. Jakob in der Wiege, St. Blasen, Perchau u. Scheifling u. bilden nur 1 Amt. Die Robothen wurden stets reluirt u. die heimfälligen Gründe sind meistens abgelöser. Ein kleiner Wald, den die Kirche besitzt, mißt 2½ J. u. liegt im Bzke. Lind in der Gegend Mühldorf.

exkurirende Priester von Maria Hof versehen. *) Pfarrer u. Schulmeister mußten zur Zeit der Reformation ihren Platz verlassen, u. kehrten erst in Folge der Bemühung des Abtes Trattner von St. Lambrecht wieder zurück. Eine Zeit hindurch geschah die Besetzung der Pfarre durch Weltpriester, die der Lambrechter Abt anstellte, seit 1831 aber ist diese Pfarre wieder dem Stifte incorporirt. Bis zum J. 1790 bestand hier wegen der Seelsorge in der Filiale Greuth eine Kaplanei, u. bis 1812 auch eine Benefiziatenstiftung von Jakob u. Anna Harder. Diese letztere wurde aber wegen herabgekommenen Interessen-Ertrag aufgehoben, u. die Verpflichtung sammt den Bezügen dem Pfarrer übertragen. Im J. 1494 wurde die jetzige Pfarrkirche im gothischen Style erbaut. Auf dem Hochaltare befindet sich die Statue der heil. Katharina, welche, so wie der ganze Altar sehr zierlich gearbeitet ist. Die übrigen 4 Seitenaltäre wurden von den Jesuiten errichtet. Bei der i. J. 1813 ausgebrochenen Feuersbrunst brannten die Kirche u. der Thurm ab, u. auch die Glocken zerschmolzen. Seit dieser Zeit finden sich hier auf einem Notthurme 3, vom aufgelassenen Minoriten-Kloster zu Wolfsberg in Kärnten angekaufte Glocken, die 4te wurde durch wohlthätige Beiträge angeschafft. Auf dem Marktplatze steht eine Marienstatue mit der Aufschrift: GratIa DeIparae sIne MaCVLa praeserVabat nos a pestILentIa. Die hiesige Trivialschule wird von 60 Kindern besucht.

Der Betrieb der Gew. ist im Mkte., herbeigeführt durch die stark befahrne Strasse nach Italien, sehr lebhaft. Es werden hier jährlich 2 Jahrmärkte, (25 Juli u. 3. Nov.) u. 4 Viehmärkte (Montag in der Mitte Fasten, am Montag vor St. Urban, am Montag vor dem 8. September u. am Montag vor Thomas) abgehalten. Erstere sind unbedeutend u. nur für Krämer, letztere aber werden sehr stark besucht. 100 — 200 Stk. Vieh mit einem durchschnittl. Werthe von 10 — 18000 fl. C. M. werden umgesetzt. Von Sanitätspersonen befinden sich in Neumarkt 2 Chirurgen, 2 Hebammen, 1 Thierarzt u. 1 Abdecker, ferner ist hier auch eine Apotheke. Für die Ortsarmen besteht ein Arm. Inst. mit einem Fonde von 2258 fl. 40 kr. W. W. Zu den Erträgnissen desselben kommen auch noch der Erlös für die Neujahrs-Gratulations-Lossagungen mit etwa 20 fl. C. M. Ferner besteht hier ein Bürgerspital für 5 Personen. Gegenwärtig werden aber 15 Pfründner mit tägl. 6 kr. betheilt. Das Stammkapital desselben beträgt 10479 fl. 12 kr. Es wurde durch Jakob Fasser i. J. 1693 neu fundirt. Arme Wandernde erhalten ein Mktgeschenk von 9 kr. W. W. Zur Unterkunft der zahlreichen Reisenden bestehen mehrere gute Gasthäuser. Gegen Feuersgefahren besitzt der Mkt. 1 große Fahr- 1 Trag- u. mehrere Handspritzen, Wasserwägen u. s. w. Mittelst einer i. J. 1842 angelegten u. noch weiter auszuführenden Vorrichtung kann das Wasser des Olsgabaches mit-

*) Als später der Seelsorger selbstständig in Neumarkt domizilirte, wurde er mit Getreide von der Schafferei der Pfre. Maria Hof versehen. Derzeit wird vom Stifte Lambrecht dieses Getreide reluirt, dagegen gibt der Pfarrer in signum filiationis annuatim an den Pfarrer in Maria Hof 1 Pfd. Pfeffer und 2 Pfd. Wachs.

ten durch den Mkt. geleitet werden. Bei 100 H. sind assekurirt. Ungeachtet erst i. J. 1813 der Mkt. abbrannte, so ist er doch nicht feuersicher aufgebaut worden. Das in der Nähe des Mkts. liegende Schloß Forchtenstein zerfällt schon ganz zur Ruine. Der noch stehende Thurm scheint ein Wachthurm aus den Römerzeiten zu sein. Im Schlosse selbst wohnten bis zum Anfang des XVII. J. H. die Vögte des befestigten k. f. Marktes.

## 2. Steuergemeinde Greuth.

Wird n. von Perchau u. Neumarkt, ö. von Offach des Bzks. Judenburg u. Feßnach des Bzks. Frauenburg, s. u. w. von St. Georgen (Bzk. Lind) begränzt, mißt von N. n. S. 1739, von O. n. W. 3816 Klftr., enthält 1467½ J. (1430¼ J. pdktv. u. 37¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 32 B.- u. 274 Gpzllen. Die Oberfläche ist sehr gebirgig. Auf der Oberbergalpe, die ein Eigenthum der Gmde ist, weiden 101 Stk. Rinder, welche aus dieser u. aus den Gmdn. St. Georgen, Perchau u. Neumarkt kommen. Ein Fußsteig, der früher als Kohlenstrasse benützt wurde, führt über den Reiskogel zum Seethaler Eisenbergbau u. zum Schmelzwerke in St Wolfgang u. nach Obdach. Am Greuthbache liegt 1 Säg- u. 2 Mthm. Die Zahl der Einw. beträgt 97, (53 ml. u. 44 wbl.) die Zahl der H. 26, der Wbptn. 30. Die Insassen sind Unterthanen der Hschftn. Lind, St. Lambrecht, Forchtenstein, Lavant, Dürnstein u. des Kollegiatstiftes Friesach. Das Dorf Greuth liegt am gleichnamigen Bache, im Durchschnitte 1 Mle von Neumarkt. Daselbst befindet sich die Curatie St. Martin, sie gehört zum Dekanate St. Lambrecht u. versieht die Ortschaften Greuth u. Oberweg des Bzks Neumarkt u. See, Singeregg, Bischofberg u. Spielberg des Bzks. Lind, so daß die weitesten Wohnungen 1¼ Stde. von der Kirche entfernt sind. Der Curat hat seinen Unterhalt zum Theile aus Lokalquellen. Aus dem Religionsfonde, der Patron ist, bezieht er die Kongruaergänzung Vogtei ist das Kollegiatstift zu Friesach. Das Kirchenverm. beträgt 4721 fl. 42 kr. W. W. in Oblig. u. 15 fl. 46 kr. in Barem. *) Die Zahl der jährl. Geb beträgt 7 ehel. u. 4 unehel., der Sterbfälle 10, der Trauungen 2. Die hiesige Kirche leitet ihre Entstehung von einem hier bestandenen Nonnenkloster ab. Bevor noch Marquard, Herzog von Kärnten, das Benediktiner Stift Lambrecht gründete, errichtete er in Greuth im XI. J. H. ein Frauenkloster als Folge eines Gelübdes, das er im Kriege gegen Geysa u. Ladislaw in Ungarn machte. Die Sage berichtet, das der Stifter Marquard in diesem Kloster nach seinem Tode i. J. 1096 beigesetzt worden sei. Da aber wegen feindlichen Einfällen sich die Nonnen hier nicht sicher hielten,

*) Die Kglt. St. Martin wird bei der vorgenannten Vogteihschft. verwaltet. Die Rust. Beanf. beträgt 13 Pf. 1 ßl. 18½ dl., die 25% Dom. Str. 10 fl. 10 kr. Der Besitz besteht in 7 J. 522 □ Klftr. Gründen, alle zum eigenen Grundbuche dienstbar, u. zur eigenen Benützung des Curaten u. Meßners gewidmet, ferner in 15 rückf. u. 7 Zulehens Rust. Die in den Bzkn. Neumarkt u. Lind, Pfarren Neumarkt, Marein, Perchau u. Greuth liegen.

so übersiedelten sie in die Stadt Friesach nach Kärnten. Erst am Ende des XIV. J. H. *) wurde nach fast gänzlicher Zerstörung des Klostergebäudes die Stiftskirche, (gegenwärtige Pfarrkirche) wieder neu geweiht. Taufbücher bestehen seit 1789, in welchem Jahre diese Seelsorgstation durch Kais. Joseph II. fundirt wurde. Aus vorfindigen einzelnen Matrikelbüchern des XVII. J. H. ersieht man, daß in jener Zeit hier schon eine Pfarre bestanden habe. Sowohl in als außer der Kirche u. am Schulhause befinden sich marmorne Brustbilder u. ganze Figuren, die Aufschriften sind aber bis auf einzelne Buchstaben unleserlich. **) Der Hochaltar trägt ein gemaltes Bild des Kirchenpatrones v. J. 1697, außer diesem sind noch 2 Seitenaltäre ebenfalls aus dem XVII. J. H. Die Glocken sind von den Jahren 1546, 1722 u. 1813, jedoch ohne erwähnenswerthe Aufschriften. Die hierortige Schule wird von 42 Kindern besucht. Sie steht unter dem Patronate des Rel. Fondes, der Lehrer findet seinen Unterhalt in Lokalquellen mit einem Zuschusse aus dem Rel. Fonde.

In frühester Zeit soll hier eine römische Ansiedlung u. ein Hauptstappelplatz der Säumer über die Seethalalpe nach Judenburg gewesen sein, wie man noch aus der Bauart des Finkenhauses am See, dem nächsten an der Seethalalpe, entnehmen kann.

## 3. Steuergemeinde Perchau.

Wird umschlossen im N. von dem Bzke. Frauenburg u. im O. u. S. von Greuth, im SW. von Neumarkt u. im W. vom Bzke. Lambrecht, sie mißt von N. n. S. 3369, von O. n. W. 2611 Klftr., enthält 3359½ J. (3330¾ J. pdktv. u. 28¾ J. unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 117, der Gdpzllen 1052. Die Perchaualpe, der einzige höhere Gebirgsrücken, gehört 8 Gmdeinsassen gemeinschaftlich u. wird mit 50 Stk. Jungvieh betrieben. Am Olsgabache liegen 3 Mthm. mit 10 Gängen u. mehrere Hsm. Die Zahl der Einw. beträgt 402 (202 ml. u. 200 wbl.), sie sind Unterthanen der Hschftn. Frauen-

---

*) Aus Korresponbenzen des Abtes Johann Trattner von St. Lambrecht in den Jahren 1563 — 1591 mit dem Nonnenkloster geht hervor, daß es damals hier noch bestand.

**) Es würde sich für einen Alterthumsforscher lohnen, diese Fragmente der Vergessenheit zu entreißen. Schade daß bei dem Bau des neuen Schulhauses i. J. 1827 die Baukontrahenten ohne Rücksicht die vom alten Stifte übrigen Steine verwendeten, u. dadurch manches schätzbare Ueberbleibsel aus den Römerzeiten vernichteten. Einige davon sind folgende: Eine männliche steinerne Figur im römischen Kriegerkleide mit einem Bauplan in der Hand im Schulhause eingemauert hat die Aufschrift: SICIANI — L. LIO — NITIANO — VLONIA — ANDINA.

Ein steinernes Säulen-Postament u. 2 steinerne Monumente im Pfarrhofe eingemauert: VITORIAE. PRIMINIAE — — RISSIMI — DVLCISSIMI — LVCTRA — — — CVM OVA — VIATVR — — MORIAMI. ferner ACC — — — ECCI — FOVI — S — V — I — — NE — BA — MIDEVS. O — F — VIXI.

burg, St. Lambrecht, Mainhartsdorf, Pux, Neuteufenbach, Groß-lobming, Lind, Paradeis, Velden, des Vicedomamtes Friesach, des Gutes Weyerhof in Murau, der Kgltn. Perchau, Marein, der Pfr. Gltn. St. Georgen u. Teufenbach. Zahl der H. 76, der Whptn. 96. Die Ortschaft Perchau, 1 Mle. von Neumarkt, liegt ganz im N. des Bzks. an der Poststrasse u. schließt die Curatie St. Gotthardt ein. Diese gehört zum Dekanate St. Lambrecht. Patron ist der Rel. Fond, Vogtei die Hschft. Lambrecht. Eingpft ist nur diese Gmde. allein, die Entfernung der Insassen ist im Durchschnitte 1 Stde. Der Curat hat seinen Unterhalt durch Lokalerträgnisse verbunden mit einer Ergänzung aus dem Rel. Fonde. Das Kirchenverm. beträgt 500 fl. W. W. in Oblig. u. 75 fl. 45 kr. C. M. in Barem. *) Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 13 (8 ehel. 5 unehel.,) der Sterbf. aus den letzten 10 Jahren 16 (wegen der i. J. 1836 hier ausgebrochenen Cholera **), der Trauungen 2. In früherer Zeit wurde die Seelsorge von der Pfarrgeistlichkeit zu Maria am Rain (Marein) bei Neumarkt besorgt, zu welchem Zwecke sich hier nur ein Meßnerhaus u. Wohnung für den exkurirenden Priester befand. Im J. 1790 wurde der Pfarrhof gebaut u. 1792 der Ort mit Seelsorgern besetzt. Die Kirche, die weder in der Bauart noch in der innern Ausstattung etwas Besonders enthält, ist sehr baufällig u. in einem verwahrlos'ten Zustande. Die Glocken sind von den Jahren 1256, 1681, 1729. Die erstere war lange Zeit im Gebirge, im sogenannten grünen Walde vergraben, u. wurde durch einem die Erde aufwühlenden Stier entdeckt. Die hiesige Trivialschule wird von circa 40 Kindern besucht.

## Magistrat Neumarkt.

Der Amtssitz des Dom. Mag. Neumarkt ist im Rathhause des gleichnamigen Mkts. Die demselben unterthänigen Gründe kommen im Grundbuche unter den Benennungen Bauamts-, Vogtei-, Brauer- u. Heidezinsgült vor, in welchen 4 Aemtern auch seine Unterthanen erscheinen. Außer der Bürgerschaft u. 2 Dom. sind noch 188 Rust. Zulehner. Die Gründe bestehen in 1½ Joch Aecker, 41¼ J. Hutweiden, 15¼ J. Weiden mit Waldbäumen u. 209⅓ J. Waldungen, letztere sind ohne Servitute u. die Weiden werden von der Bürgerschaft gegen einen billigen Zins benützt. Der Mag. besorgt das politische Bzks. Kommissariat, ferner die Kirchenrechnungen über die Pfarren Neumarkt, Mariahof, Zeitschach,

---

*) Die zur Kirche gehörige Gült wird bei der Vogtei Hschft. Lambrecht verwaltet. Die Rust. Beansagung beträgt 9 Pf. 2 ßl. 6½ dl., die 25% Dom. Str. 8 fl. 30 kr. Sie besteht bloß aus Unterthanen, u. z. aus 4 rückf. Rust. u. 18 rust. Zulehnern, die in den Bzkn. Neumarkt, Frauenburg u. Lind in den Pfarren Perchau, Lorenzen, Neumarkt u. Marein vorkommen.

**) Sie hat zuerst einen auf dem Felde arbeitenden Käuschler ergriffen, im Ganzen wurden 55 Personen befallen, wovon 21 starben.

St. Lambrecht u. Feiſtritz, welches i. J. 1806 ertheilte Recht jedoch ſeit 20 Jahren nicht mehr ausgeübt wird u. endlich das Landgericht über den Burgfried Neumarkt, Es iſt frei u. durch die Privilegiums-Urkunde von Kaiſer Friedrich wurde i. J. 1444 dem Mkte. das Recht ertheilt, im Burgfried Stock u. Galgen aufzurichten u. dem jeweiligen Stadtrichter der Bann verliehen. Aus dieſer Verleihungs-Urkunde geht aber auch hervor, daß der Mkt. früher ſchon mit der Landgerichtsherrlichkeit betheilt war, weil es im Eingange derſelben heißt, „daß Richter, Räthe u. Bürger gebethen haben, das Halsgericht, Stock u. Galgen von neuen Dingen wieder aufzurichten, zu halten u. zu gebrauchen.“ Dieſes Landger. wird von den Landger. St. Lambrecht u. Dürnſtein eingeſchloſſen. In ſeinem Bereiche liegt außer dem Mkte. nur noch das Dom. Forchtenſtein. Es bedient ſich ſeit 1802 eines eigenen Kriminal-Richters u. zahlt dem Kameralfonde 4 fl. 24 kr. C. M.

## Dominium Feiſtritz.

Dieſes Dom. wird derzeit auf dem Pichlſchloſſe nächſt Neumarkt verwaltet u. gehört dem minderj. Arnold Plankenſteiner, der es von ſeinem Vater Alois erbte. Im J. 1681 beſaß es Cordula Freiinn von Prank, 1730 Johann Joſeph Morel, 1734 Joſ. Eichinger, 1786 Joſ. Bienerth. In früherer Zeit wurde die Hſchft. im Schloſſe Feiſtritz, in der Gmde. Feiſtritz des Bzks. Rothenfels, adminiſtrirt, welches aber ſammt der Meierei an Benedikt Reßler, verkauft wurde. Ruſt. Beanſ. iſt keine, die 25% Dom. Str. beträgt 39 fl. 32 kr. Die zu dieſem Dom. gehörigen Unterthanen ſind alle dom. u. zwar 5 rückſ. u. 34 Zulehner, u. befinden ſich in den Bzkn. Rothenfels u. Murau, in den Pfarren St. Peter am Kammersberg u. Schöder. Die noch in Natura beſtehenden Robothen werden alljährlich reluirt.

## Forchtenſtein und Oberdorf.

Dieſe beiden Dom. werden gleichfalls im Pichlſchloſſe nächſt Neumarkt verwaltet u. gehören ſo wie das vorhergehende dem minderj. Arnold Plankenſteiner. Vormals war der Sitz der Verwaltung im Schloſſe Forchtenſtein, Gemeinde Neumarkt. Im J. 1785 war Eliſabeth Turteltaub als Vormünderinn von Joſeph Joachim u. Anna v. Freudenbühel an den Beſitz geſchrieben. Im J. 1809 beſaßen das Dom. Joſ. v. Mileſi, Simon von Mileſi, Joſ. von Freudenbühel, Joſeph Pobeheim u. Johann von Aineth. Die erſten beiden traten ihren Antheil i. J. 1813, die andern zwei i. J. 1831 an Joſeph v. Pobeheim ab. Nach ſeinem Tode kam die Hſchft. an Simon, Ritter v. Pobeheim u. i. J. 1834 an den Vater des jetzigen Beſitzers, Alois Plankenſteiner. Von dieſem Dom., das mit 58 Pf. 2 ßl. 2 dl. Ruſt. beanſagt iſt u. deſſen 25% Dom. Str. 87 fl. 47½ kr. beträgt, wurde noch vor der Zeit der Rectification

die große Schloßmeierei an Philip Zechner verkauft. Der Grundbesitz beträgt 55¾ J. Waldungen, in dem sogenannten Salchberg, Eckwald zu Oberdorf und Zeitschach. Der Schloßbauer hat darin das Blumsuchrecht, u. die Oberdorfer-Unterthanen den Bezug von etwas Holz gegen ein jährlich zu stellendes Ansuchen. Ferner besitzt die Hschft. 7 Teiche, wovon 4 mit Karpfen u. 3 mit Forellen besetzt sind. Die Unterthanen bestehen aus 11 rückf. Ruſt. u. 63 Ruſt. Zulehnern, aus 6 rückf. Dom. u. 11 Dom. Zulehnern, die sich in den Bzkn. Lambrecht, Lind, Murau, Rothenfels, Frauenburg, Neumarkt, Sekkau, Reifenstein u. Probstei Zeyring befinden.

## Gült Faſſerhof.

Diese kleine Gült, welche auch unter dem Namen Spitalsgült bei Neumarkt bekannt ist, gehört derzeit dem Privaten Karl Kellner, der sie von Stephan Putzenbacher erkaufte, sie wird bei dem Mag. Neumarkt verwaltet. Im J. 1729 besaß sie das Bürger- u. Faſſersche Spital bei Neumarkt. Die folgenden Besitzer waren Simon Pilgram, Jos. Graf, Jakob Mayer, Max Michel, Thaddäus Schalhammer u. M. Calice Die Ruſt. Beansagung ist 1 Pf. 2 ßl. 22 dl., die 25% Dom. Str. 7 fl. 28 kr. Die Unterthanen, 3 rückf. Ruſt. u. 17 Ruſt. Zulehner, befinden sich in den Bzkn. Lind, Neumarkt u. Murau. Der Grundbesitz liegt in den Bzkn. Lind u. Neumarkt, im erstern der Faſſerhof, wo der Besitzer wohnt, nebst 2⅓ J. Acker u. 2¾ J. Weiden, im Bzke. Neumarkt 5⅓ J. theils Aecker theils Wiesen.

## Gült Pichlhofen.

Sie gehört dem minderj. Arnold Plankensteiner, vor ihm besaß sie sein Vater Alois. Im J. 1687 baute Herr v. Pichl das gleichnamige Schloß bei Neumarkt, wo auch der Amtssitz dieses Dom. ist. Spätere Besitzer waren Märzel (Mörzel) u. Egger. Die Ruſt. Begültung beträgt 3 Pf. 4 ßl. 2¼ dl., die rectif. 25% Dom. Str. 46 fl. 10 kr. 1 dl. Die Unterthanen, nämlich 2 rückf. Ruſt. u. 1 Ruſt. Zulehner, finden sich in den Bzkn. Lind u. Neumarkt, in den Pfarren Marein u. Neumarkt. Die Robothforderungen bestehen noch für Naturalleistung, sie werden jedoch alljährlich reluirt. In der Nähe des Schlosses liegt die hschftl. Meierei u. ein eigenes Wirthschaftsgebäude. Die vom Besitzer selbst betriebene Oekonomie besteht in ihrem Grundbesitze aus 16¼ J. Wiesen, 2¾ J. Weiden, 4⅓ J. Hochwald, 19 J. Weiden mit Waldbäumen u. 28¾ J. Aecker.

## Gut Mooshof.

Gehört einem Bzks. Insassen von Lind u. wird bei dem Mag. Neumarkt verwaltet. Es war früher ein Eigenthum u. zwar i. J.

1730 des Joh. Jos. Egger, 1750 besaß es Lorenz Ernst v. Scherenberg, 1800 Leopold Mörzel, u. 1819 Anton Mörzel. Die Rust. Beansagung 2 Pf. 2 ßl. 27¾ dl., die 25% Dom. Str. 27 fl. 4 kr. Die Unterthanen bestehen in 5 rücks. Rust. u. 5 Rust. Zulehnern, die in dem Bzke. Lind in der Pfarre Marein vorkommen. Der Grundbesitz besteht in 36¾ J. Aecker u. Wiesen u. 20½ J. Waldungen, welche von den Ansitzern selbst bewirthschaftet werden.

## Gut Schafferhof.

Gehört derzeit dem Brauer in Marein u. wird bei dem Mag. Neumarkt verwaltet. Rust. Beansagung 8 Pf. 2 dl., 25% Dom. Str. 5 fl. 32 kr. Die 3 rücks. Rust., die zu diesem Gute gehören, sind in der Pfarre Marein u. im Bzke Lind ansässig. Der Grundbesitz besteht aus 19¾ J. Aeckern, 19¼ J. Wiesen, ⅓ J. Gärten u. 34¼ J. Waldungen. Die bei dem Gute befindliche Realität besteht aus 56 J. Gründen sammt Mthm. u. Brauhaus.

## 35. Bezirk Lambrecht.

Dieser Bzk. wurde i. J. 1834 durch 2 damit vereinigte Gmdn. des Bzks. Pux bedeutend vergrössert. Die Gränzen desselben sind im N. Murau, Rothenfels, u. Frauenburg, im O. Neumarkt u. Lind, im S. die Provinz Kärnten, (Bzke. Dürnstein u. Grades) u. im W. Kärnten u. Murau. Die Gränzlinie beginnt am Schönberg im N., geht dann über den Pleschaitzkogel u. Puxberg längs des Thalwaldes bis zur Brücke über die Mur bei Teufenbach, nach der Mur eine Strecke ö., dann nach SO. zum Steinwald über das Kreuzleck u. die Perchau, von hier s. die italienische Hauptstrasse durchschneidend, g. W. nach der Neumarkter Bzksstrasse, über den Mitterberg s. bis Pöllau u. nach dem Rücken der Grewenzen u. dem Auerlingkogel an die kärntnerische Gränze. Diese Landesgränze, die auch zugleich die s. Bzksgränze ist, geht in w. Richtung über den Wasserofen, die Kuhalpe, den Lasnitzgraben nach der Bzksstrasse von Murau bis dahin, wo diese den Lasnitzbach durchschneidet, hier wendet sie sich ö., geht dann über das Karchaueck g. N. bis zur Murbrücke bei Triebendorf, folgt eine Strecke diesem Flusse g. O. bis zur Einmündung des Katschbaches u. von hier in nö. Richtung zum Pleschaitzkogel.

Der Bzk. Lambrecht theilt sich seit der erwähnten Einverleibung eines Theiles des Bzks. Pux in 7 Gmdn., nämlich: St. Lambrecht, Lasnitz, St. Blasen, Frojach, Teufenbach, Adendorf u. Zeitschach.

Der Flächeninhalt beträgt 28627½ J., wovon 27666 J. pdktv. u. 961½ J. unpdktv. sind.

Im N des Bzks. befindet sich das breite u. ebene Murthal, welches den obersten Theil in der Richtung von O. n. W. durchzieht. Von diesem trennt sich bei Teufenbach ein enger Graben in

sw. Richtung nach St. Lambrecht. Der w. Theil des Bzks. ist mehr gebirgig als der ö., welcher letztere nur von bewaldeten Hügeln durchzogen ist. Eigentliche Hochgebirge sind nur im S. an der Gränze von Kärnten, u. im N. an der Gränze mit dem Bzke. Rothenfels. Die mehreren kleinen Seitengräben sind ohne Bedeutung u. kommen in der Gmde. Beschreibung vor.

Die Mur im N. u. der Lavant- oder Perchaubach im O. nehmen alle Bäche des Bzks. in sich auf. Die Wasserscheide zwischen dem Flußgebiethe der Mur u. der Drau ist auf einer Höhe bei Maria am sogenannten Moosfelde, über welche die Strasse nach Teufenbach u. Neumarkt führt. In die erstere ergießen sich a) Der Brühwald- oder Lasnitzbach an der w. Gränze, er kommt aus Kärnten, nimmt den Weierbach, der aus dem gleichnamigen Teiche in der Gmde. Lasnitz entspringt, auf u. fließt in n. Richtung der Mur zu. b) Der Taja- oder Lambrechterbach, er entspringt am Auerling im SW., fließt ganz n. u. fällt bei Teufenbach in die Mur. In diesen Bach ergießen sich der Kuhalpenbach, der Thalbach, der Kirchbach, der Spitalbach, der Lahmbach u. der Blasenbach. In den im O. fließenden Perchaubach münden sich der Ursprungbach mit dem Schwarzenbache, welche dann vereinigt Zeitschachbach heißen u. in den Bzk. Lind fließen. Dieser Bach friert niemals zu. Die Mur so wie der Tajabach, deren Bette wegen Mangels an Abfluß an einigen Stellen sich versumpfen, veranlassen alljährl. Ueberschwemmungen, zerreissen ihre Ufer u. beschädigen die daran stossenden Grundstücke. Den höchsten Wasserstand in neuerer Zeit erreichte die Mur i. J. 1793, alle Werke u. Brücken in der Gmde. Teufenbach wurden zerstört oder doch stark beschädigt. Seen sind nicht vorhanden, doch aber mehrere kleine Teiche, deren Namen später folgen werden.

Der Bzk. ist hinreichend mit Strassen durchzogen. Eine sehr kurze Strecke im O. der Gmde. Adendorf durchschneidet ihn die Hauptpost- u. Kommerzialstrasse nach Italien, die zum Strassenkommissariate Judenburg gehört. Die übrigen 3 sind Bzksstrassen, u. zwar 1. in der Richtung von O. n. W. am l. oder rechten Murufer von Unzmarkt über Niederwölz, Teufenbach u. Frojach nach Murau. Davon trennt sich die 2. bei Teufenbach in sö. Richtung nach Neumarkt u. die 3. bei Teufenbach in sw. Richtung nach Lambrecht, wo sie sich ganz w. wendet u. nach Lasnitz an der kärntnerischen Gränze führt. In einer geringen Entfernung von Teufenbach ist noch eine Verbindungsstrasse zwischen diesen beiden zuletzt genannten Bzksstrassen. Sehr wünschenswerth wäre eine Comunication von Lasnitz über den Brühwald oder von St. Lambrecht über den Auerling nach Kärnten, da mit dieser Provinz von dem w. Theile gar keine Verbindung besteht. Ueber die Mur führen 2 Brücken, eine bei Teufenbach an der nach Niederwölz führenden Bzksstrassenstrecke, deren Erhaltung zur Hälfte der Stiftshschft. Lambrecht u. zur Hälfte der fürstl. Schwarzenbergschen Hschft. Frauenburg obliegt, u. die andere bei Frojach an dem in das fürstl. Schwarzen-

berg'ſche Hammerwerk Katſch führenden Fahrwege, welche durch die ſogenannte Purer Bzks. Konkurrenz zu erhalten iſt. An der Bzks. Gränze mit Murau in W. iſt über den Brühwaldbach eine Brücke, welche zur Hälfte von der Hſchft. Murau, zur Hälfte durch die Bzks. Konkurrenz in Lambrecht erhalten wird. Die übrigen Brücken, 11 an der Zahl, werden ebenfalls durch die Bzks. Konkurrenz erhalten.

Das Klima iſt rauh, da der ganze Bzk. ſchon ziemlich hoch liegt, u., wie erwähnt, gebirgig iſt. Der Winter beginnt mit Ende Oktober u. währt bis Ende April. Schnell darauf folgt die Wärme, der Sommer iſt unbeſtändig u. dauert bis Anfang des Septembers, womit der Herbſt beginnt, welche Jahreszeit ungeachtet der eintretenden Kühle, wegen Beſtändigkeit u. Trockenheit zu den angenehmſten gehört. Milder ſind die Gmdn. Frojach, Adendorf u. Teufenbach, rauher u. kälter iſt es in der Gmde St. Lambrecht. Die Theile gegen Perchau ſind dem Hagelſchlage ausgeſetzt, daher auch eine Gegend das Schauerfeld heißt.

Die Zahl der einheimiſchen Bevölkerung beträgt 3182, wovon 1556 des ml. u. 1626 des wbl. Geſchl. ſind. Akatholiken ſind keine im Bzke., Fremde 875, Adelige 6. Nach der Beſchäftigung zerfällt dieſe Bev. in 20 Geiſtl., 7 Beamte, 340 Gewerb-Treib. 4 Handel-Treib. u. 2160 Landw.- u. Viehzucht-Treib. Dieſe Geſammtbev. bewohnt 1 Mkt., 11 Ortſch., 639 H. u. bildet 751 Whptn. Außer dem Gewerbbetriebe im Mkte. St. Lambrecht iſt die Landwirthſchaft in allen Gmdn. die Hauptnahrungsquelle. Bei dem gänzlichen Mangel an Fabriken u. Gewerkſchaften kann auch von einem nachtheiligen Einfluſſe der Beſchäftigung auf die Geſundheit keine Rede ſein. Nach den Sanitäts-Berichten ſind Rheumatism., Waſſerſuchten u. Lungenkrankheiten die vorherrſchenden Leiden. Kretinen u. Kröpfe kommen in unbedeutender Zahl vor, beſonders in den Gmdn. Lasnitz, Zeitſchach u. St. Blaſen u. zwar mehr bei dem wbl. als ml. Geſchlechte. In der Gmde. Lambrecht finden ſich viele Verkrüppelungen, u. die Furcht vor dem Militärſtande führt leider nicht ſelten zu Verſtümmlungen. Das Volk iſt in moraliſcher Beziehung lobenswerth. Fleiß, Arbeitſamkeit u. Gutmüthigkeit ſind überall zu finden. Biederſinn, Rechtlichkeit, religiöſes Gefühl, Achtung vor dem Vorgeſetzten u. Theilnahme im Unglücke gehören zu den nicht ſeltenen Tugenden des hieſigen Bewohners. Doch auch der Hang zum Genuße des Branntweines, Abneigung gegen Neuerungen, eingewurzelte Vorurtheile, zeigen ſich hier wie bei allen Gebirgsvölkern u. zwar um ſo mehr, als der hieſige Bew. mit den Nachbargegenden gar wenig communicirt, ſondern faſt unvermiſcht bleibt u. nur bei Märkten mit Fremden zuſammen kommt. Die Bew. von der kärntneriſchen Gränze ähneln jedoch den Bew. dieſer Nachbarprovinz in mehreren Stücken. Ein Beweis für den im Ganzen guten moraliſchen Zuſtand des Volkes dürfte der Umſtand ſein, daß bei dem hieſigen Landgerichte ſeit 1834 keine Unterſuchung über ein Verbrechen eines hieſigen Inſaſ-

Digitized by Google

sen abgeführt wurde. Ein alter, bleibend gewordener Mißbrauch ist es, der ungeachtet des guten Beispieles vorzüglicher Landwirthe u. des Einwirkens der Obrigkeit nicht hintangehalten werden kann, daß das Dienstgesinde durchaus u. auch selbst ein großer Theil des Landvolkes die abgebothenen Feiertage in Unthätigkeit zubringt. Dieser Uebelstand hat, wie begreiflich, vielen u. großen Einfluß auf die Vermögens-Verhältnisse des hiesigen Insassen u. die Allgemeinheit dieser üblen Gewohnheit läßt noch für lange Zeiten keine Hoffnung zu ihrer Ausrottung übrig.

Nebst den landesüblichen Spielen findet sich hier noch das Kugelwerfen oder Meilenspiel. Es wird nämlich in einer Entfernung von 1, sogar 2 Stunden ein Ziel festgesetzt. Die Spielenden sondern sich in 2 Partien u. werfen in der Ordnung ihre Kugel, deren jede Partei nur Eine hat, auf dem Fahr- oder Gehwege, so weit sie rollt u. wieder weiter von dem Orte, wo die Kugel liegen bleibt. Welche Partie nun zum Ziele die geringste Anzahl von Würfen gemacht hat, ist die Gewinnende. Zwei Personen, die nicht mitspielen, notiren von jeder die Zahl ihrer Würfe.

Die vorerwähnte pöktve. Grundfläche von 27666 J. zerfällt nach der Katastral-Eintheilung in

| | | |
|---|---|---|
| 5534 | Joch | Wechseläcker, |
| 3968 ½ | " | Wiesen, |
| 28 ½ | " | Gärten, |
| 1273 ½ | " | Hutweiden, |
| 465 ¾ | " | Alpen, |
| 12624 | " | Wälder, |
| 3628 ½ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 146 ½ | " | Bau-Area. |

Die Rust. Gründe sind ein Eigenthum von 153 Ganz-, 50 Dreiviertl, 74 Halb-, 69 Viertlbauern u. 212 Käuschlern. Dom. Besitzer sind im Ganzen 19 u. freie 62. Die Qualität der Ackererde entspricht dem Anbau der Getreidearten. Besonders gut ist der Boden in den Gmdn. Adendorf, Zeitschach, Teufenbach u. Frojach. Er besteht größtentheils aus tiefgründigen, verhältnißmäßig mit kleinen Steinen gemischten Lehm auf einer Schotterunterlage. Die Gründe in den Gmdn. Lasnitz, St. Blasen u. Lambrecht haben eine steilere Lage, mehr Schotterbeimischung oder eine felsige Unterlage u. sind in der Ebene moosig, daher auch geringer im Werthe. Die besseren Aecker werden durch 3 Jahre nach einander zum Körnerbau benützt u. zwar zu Sommerweizen, Winterkorn u. Hafer, dann läßt man sie 3 Jahre nach Art der Egartenwirthschaft als Grasboden liegen. Die auf steilen Bergabhängen befindlichen werden durch 3 Jahre mit Korn u. Hafer besäet u. 4 Jahre dem Graswuchse überlassen. Zur Düngung benützt man die Stallstreu, die zum Theil aus Stroh, Sägespänen, Blättern u. s. w größtentheils aber aus Graß besteht. Abweichende Ackergeräthe

gibt es hier nicht, in der Gmde. St. Lambrecht findet sich, nämlich im Stifte, eine sehr gute Dreschmaschine.

Die jährliche Erzeugung an Körnern ist 1917 Mtz. S. W., 15201 Mtz. W. K., 541 Mtz. S. K., u. 13802 Mtz. Hafer, an Stroh 3501 Ztr. W.-, 31487 Ztr. Korn-, 15201 Ztr. Haferstroh. Die Wiesen sind mit Ausnahme von Lasnitz, Frojach, u. St. Lambrecht meistens zweimähdig u. tragen größtentheils süsses Futter u. zwar im Ganzen 37501 Ztr. süsses, 9134 Ztr. saures u. 17218 Ztr. gem. Heu. u. 6776 Ztr. süsses Grummet. Die Heuernte ist anfangs Juni, die des Grummets gegen Ende des Sptbrs. Kartoffel u. Rüben werden in großer Menge gebaut, aber leider noch größtentheils zu Futter verwendet. Der Flachsbau wird in einigen Gegenden zur Deckung des eigenen Bedarfes betrieben. Obst kann des rauhen Klimas wegen nur an wenig Orten gut fortkommen. Im Garten des Stiftes Lambrecht findet man jedoch auch veredeltes. Eigentliche Waldkultur trifft man in diesem Bzke. nicht, die abgeschlagenen Flächen müssen sich durch natürlichen Anflug besamen. Der frühere geringe Werth des Holzes hat den Landmann veranlaßt, seine Weiden auf Kosten des Waldstandes möglichst zu erweitern. Die bestandenen Gmdewaldungen sind meistens vertheilt. Den Hauptbestand bilden Fichten u. Lärchen, Laubhölzer kommen nur untermischt vor u. betragen im ganzen Bzke. kaum 600 Joch. Die Kohlenerzeugung ist beträchtlich, sie wird sich im Jahre auf 15 — 20000 Faß belaufen, die zu den Stift Lambrechter Hammer im Thajagraben, theils in das fürstl. Schwarzenbergsche Hammerwerk Niederwölz u. sogar nach Kärnten zur Gewerkschaft Heft geliefert werden.

Der Stappel der landw. Hausthiere ist folgender: 248 Pferde (20 Follen, 35 Hgste., 157 St., 36 Wall.) 735 Ochsen, 1446 Kühe, 1373 Stk. Jungvieh, 3056 Schafe, u. 1058 Schweine. Der hiesige Rindviehschlag ist einer der vorzüglichsten des oberen Murthales, u. da die Weideplätze nicht sehr hoch u. steil liegen, so ist das Hornvieh von schwerer Art. Auch selbst die Pferdezucht ist nicht ganz ohne Bedeutung u. auf den großen Pferdemarkt zu St. Veit in Kärnten werden meistens Pferde dieses Bzkes. gebracht. Die Rasse ist zwar nicht besonders ausgezeichnet an Schönheit, doch Stärke u. Ausdauer eignen sie zum schweren Fuhrwerke. Alpen gibt es nicht in allen Gmdn., dort wo sie fehlen, z. B. in Lasnitz, Frojach, St. Blasen u. Teufenbach treibt man das Hornvieh auf die nahe liegenden Weiden bei Oberwölz, Murau, Brettstein, nach Kärnten, auf die hschftl. Grewenzenalpe in der Gmde. Lambrecht, oder man behält die Thiere den Sommer hindurch zu Hause u. läßt sie über Tag auf den Gmdeweiden. Unter den Viehkrankheiten ist besonders der Rausch am häufigsten, der namentlich auf den Alpen der Gmde. St. Lambrecht viele Stücke befällt, wovon nur wenige mit dem Leben davon kommen.

Bienenzucht ist in einigen Gegenden, z. B. in Adendorf, St. Blasen u. Frojach aber nur aus Liebhaberei im Schwunge.

Mit Ausschluß des Weizens, der fast in jeder Gmde. zur Deckung des Hausbedarfes gekauft werden muß, erzeugt man an andern Körnern u. an Futter mehr als hinreichend u. kann Hafer u. Heu verkaufen. Teufenbach fechset an Futter zu wenig u. bezieht selbes aus der Gmde. St. Lambrecht.

Der Bzk. Lambrecht gehört zur Landw. Filiale Teufenbach. Mit Gew. beschäftigen sich größtentheils nur die Bew. des Mkts. St. Lambrecht u. der Ortschaft Teufenbach, die in den übrigen Gmdn. sind ohne Bedeutung. Im Ganzen bestehen 1 Apotheker, 2 Bäcker, 6 Binder, 2 Brauer, 3 Chirurgen, 2 Drahtzieher, 1 Färber, 2 Fleischer, 5 Greißler, 1 Glaser, 1 Hafner, 7 Krämer, 1 Kürschner, 1 Lebzelter, 1 Lederer, 16 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 6 Sägemüller, 2 Sattler, 1 Schlosser, 17 Schuster, 12 Schneider, 7 Schmiede, 2 Tischler, 1 Weißgerber, 1 Wachsler, 31 Wirthe, 5 Wagner, 12 Weber, 2 Ziegelbrenner u. überdieß noch 4 Hammerwerke. In den Ortschaften St. Lambrecht, Lasnitz u. Teufenbach werden Märkte abgehalten. Die üblichen Maßereien sind das Murauer-Maß, welches sich zum Wr. Metzen wie 5:8, u. der Kärntner-Vierling, der sich zum Wr. Metzen wie 4:3 verhält. Im Eisenhandel nach Italien kommt der Meiler gleich 10 Ztr. u. nach Stadt Steyer der Sam mit 250 Pfund vor.

Wohlhabenheit ist nur in einigen Wirthschaften der Gmde. Adendorf zu finden, sonst besitzt der Insasse gerade so viel, um seine Ausgaben zu decken. Die polit. Bzks. Obrigkeit, die Verwaltung der Hschft. u. des Wirthschaftsamtes Lambrecht u. mehrerer Kgltn., des Landgerichtes u. s. w. haben ihren Sitz im Mkte. St. Lambrecht. Ueberdieß befinden sich noch im Bzke. die Hschftn. Pux u. Neuteufenbach, die Kirchen- u. Pfarrgülten Teufenbach u. Frojach.

In sanitätl. Beziehung untersteht der Bzk. dem Distrikts-Physikate Murau, das dießfällige Personale im Bzke. besteht aus 3 Wundärzten, 2 Hebammen u. 2 Abdeckern. Geprüfte Thierärzte gibt es hier nicht, in außerordentlichen Fällen bedient man sich des von Neumarkt. Vorgefaßte Meinung, Aberglaube u. Wohlfeilheit der Heilmittel sind ungeachtet aller Verbothe dem Fortbestehen von Afterärzten förderlich. Zur Versorgung der Armen bestehen bei jeder Pfarre Arm. Inst., im Stifte Lambrecht ein Spital u. ein gleiches im Mkte. Ein sogenanntes Bauernspital für Verarmte u. Arbeitsunfähige aus dem Bauernstande ist im Antrage zu errichten. Man hat bis jetzt ein Vermögen von 631 fl. 17 kr. C. M. in Oblig. Zur Erbauung u. Einrichtung eines Spitalhauses für die gehörige Zahl von Pfründnern fehlt jedoch noch der hinreichende Fond, weßwegen die Gmdn. bei mehreren Anläßen zu Beiträgen aufgefordert werden. Um jedoch schon die obgenannte Summe dem Zwecke der Stiftung gemäß zu verwenden, werden alljährlich 2 der würdigsten Armen aus den Pfrbzken. St. Lambrecht St. Blasen, Mariahof, Zeitschach u. Lasnitz mit den Interessen betheilt.

Die einzelnen Conscriptions-Gmdn. des Bzkes. sind Adendorf, St. Blasen, Dimmersdorf, Frojach, Heiligenstadt, Hoferdorf, Lambrecht, Lasnitz, Pur, Teufenbach, Unter der Alpe u. Zeitschach, welche alle bis auf Teufenbach u. Frojach dem Landgerichte St. Lambrecht unterstehen.

## 1. Steuergemeinde St. Lambrecht.

Diese Gmde. gränzt g. N. an St. Blasen u. Lasnitz, g. O. an Zeitschach, g. S. an die Gmde. Ingolsthal im kärntnerischen Bzke. St. Salvator u. g. W. an Lasnitz, sie mißt von N. n. S. 4200, von O. n. W. 3800 Klftr., enthält 7605¾ J. (7388 pdktv. u. 217¾ J. unpdktv.) u theilt sich in 278 B.- u. 1531 Gpzllen. Sie ist sehr gebirgig u. mit Ausnahme der Gegenden Karchau u. Lasnitz am höchsten im Bzke. gelegen. Die Grewenzenalpe (Gravenstein, Krebenze, Mons Charenthinus), die Kuhalpe (Wargusta), beide sehr waldreich, liegen an der Gränze von Kärnten. Die erstere ist ein freistehendes, gegen Kärnten steil u. schroff abfallendes Gebirge, das sich aber g. N. in der vorliegenden Gmde. sanft abdacht. Ueberdieß finden sich noch der Kalch u. Spitalberg, der Feichtnerkogel u. das Thalereck. Im Kalch- oder Kalkberg ist ein großes Lager von blauen, grauen u. weißlichten Marmor, woraus im Stifte St. Lambrecht alle Fenster u. Thürstöcke, Geländer u. s. w. gemacht wurden. Die Kuhalpe, welche aus der Sommerau, dem Buch- u. Brühwalde besteht, ist ein Eigenthum der Hschft. Lambrecht, sie ist eine der besten u. futterreichsten der ganzen Gegend, so daß 50 Kühe u. eben so viele Stk. Jungvieh u. Schweine hinreichend Nahrung für den ganzen Sommer finden. Die auf der Grewenzenalpe befindliche Ochsenweide gehört in die Str. Gmde. Zeitschach. Die Aussicht von dem höchsten Theile der Kuhalpe, wo die Gränze zwischen Steiermark u. Kärnten ist, gehört zu den schönsten u. ausgedehntesten des Landes.*) Auf die Weide des Schönangers haben alle Bürger des Mktes. Lambrecht u. auch jene Käuschler, die so viel Grund besitzen, um den Winter hindurch 1 Kuh füttern zu können, das Recht, Thiere aufzutreiben, deren Anzahl im Ganzen bei 70 Stücke beträgt. Da diese Weide nahe am Mkte. liegt, so kommen die Thiere über die Nacht wieder in den Stall nach Hause. Der Hirte bezieht pr. Stück 18 kr. C. M. u. je-

*) Einzelne Punkte dieser Rundschau sind im N. die Sölkeralpen, der Greim, die Sekkauer- u. Galleralpen mit dem Zinken u. Reichhart u. über die Einsattlung des Rottenmanner-Tauern auch der Kalbling bei Admont. Im O. die Murauer-alpen, die Alpen gegen Salzburg, der Hochgolling, die Hochwildstelle u. der Radstädter-Tauern. Gegen S. ist die Aussicht die schönste von allen. Man sieht die Himmelmauer der Karavanken, die Petzen, den Obir, den Loibl, die Wurzen, den Manhardt, den Terglau, zwischen den Bergspitzen das kornreiche Krappfeld u. hinter denselben die Schlösser Mannsberg, Osterwitz u. Eberdorf. Die Aussicht nach Klagenfurt wird durch den Ulrichsberg gedeckt. Gegen W. endlich zeigen sich die Seetalalpe, die Saualpe u. ein Theil der Koralpe, mit welcher sich die Rundschau an den fernen Donati- u. Ursulaberg anschließt.

der Käuſchler, der eine Kuh auftreibt, muß den Hirtendienſt durch 1 Jahr verrichten.

Zu den mehr begangenen Fußſteigen gehören 1. der von St. Lambrecht über den Auerling nach Ingolsthal in Kärnten, 2. über den Schönanger nach Zeitſchach u. 3. über den Kogelberg nach Karchau. Am Lambrechterbach, der dieſe Gmde. von S. n. N. durchfließt, liegen 5 Mthm. mit 14 Gängen, 2 Bretterſägen u. 2 Lederer- u. Töpferſtampfen. Die in der Gmde. vorhandenen Teiche heißen der Auerling-, Markt- u. Schloßteich, welche Karpfen u. Forellen enthalten, u. von denen keiner größer als ½ J. iſt.

Die Zahl der Einw. beträgt 880, davon ſind 442 des ml. u. 438 des wbl. Geſchl. Die Zahl der H. 192, der Whptn. 213. Ruſt. ſind 130, Dom. 5, freie Beſitzer 55, die erſteren ſind ſämmtlich Unterthanen der Hſchft. Stift Lambrecht. Dieſe Str. Gmde. beſteht aus dem l. f. Markte St. Lambrecht u. aus den Ortſchftn. Heiligenſtadt, Spitalerberg, Schwarzenbach u. Unter der Alpe. Der Mkt. St. Lambrecht mit 192 H. am gleichnamigen Bache u. an der Bzksſtraſſe von Teufenbach über Lasnitz nach Murau, liegt unter dem 31° 57′ 15″ der ö. Länge u. 47° 3′ 50″ n. Breite, 2 Mlen. vom Poſtorte Neumarkt. Das Wappen deſſelben iſt ein Bergknappe, welcher auf einer Bergſpitze ſitzt u. arbeitet, weil der Mkt. einſt das Eiſenbergwerk in Pöllau (Bzk. Lind) beſeſſen haben ſoll. Lambrecht wurde zugleich mit Aflenz (Bruker-Kreis) i. J. 1458 durch Kaiſer Friedrich zu einem Mkte. erhoben u. den Bew. das Bürgerrecht ertheilt u. auch das Recht verliehen, Richter, Räthe u. Gerichte zu ſetzen, zu beſetzen u. zu entlaſſen, jedoch mit Vorwiſſen des Abtes von St. Lambrecht. Dieſe märktiſche Jurisdiction wurde aber i. J. 1789 an die Stiftshſchft. Lambrecht übertragen u. dem Orte der Titel Markt gelaſſen. Lambrecht beſteht aus gutgebauten Bürgershäuſern, die Wohnungen der Käuſchler, die meiſtens von Holz ſind, liegen außer dem Mkte. Hier iſt der Siz des Bzks. Kommiſſariates, beſtehend aus 1 Bzks. Kommiſſär, 1 Steuereinnehmer, 1 Aktuar, 1 Kanzelliſten u. 1 Diurniſten. Ferner iſt hier die Verwaltung der Stiftshſchft. Lambrecht ſammt dem kärntneriſchen Amte Ingolsthal mit einem Hofrichter u. 1 Kaſtner, u. das vom Schloſſe Stein i. J. 1764 hieher übertragene Landgericht. Bei dieſer Hſchft. als Vogteiobrigkeit werden auch die Kgltn. von Neumarkt, Perchau, Scheiben, Scheifling, Obdach, Kathal, Weißkirchen, Lind, Mariahof, St. Blaſen, Heiligenſtadt, Karchau, Zeitſchach u. Lasnitz verwaltet. Hier befindet ſich weiters ein Kommiſſariat der i. ö. w. Feuerſchaden-Verſicherungs-Anſtalt, zu deſſen Diſtrikte die Bzke. Lambrecht, Neumarkt u. Lind gehören, ein Benediktinerſtift u. ein Dekanat mit folgenden unterſtehenden Pfarren, als St. Lambrecht, Kathrein zu Neumarkt, hl. Dreifaltigkeit in Hof (Mariahof), Nikolai zu Lasnitz, St. Margareth im Silberberg, Aegid zu Zeitſchach, Maria Himmelfahrt in St. Marein (Maria am Rain), St. Veit in der Gegend, St. Martin in Greuth, St Gotthardt in Perchau, St. Leonhart in Pöllau, von welchen die 5 erſtgenannten unter dem Patronate des Stiftes Lambrecht ſtehen, u. demſelben inkorporirt ſind. Zum Pfarr-

sprengel der Ortspfarre St. Lambrecht gehören die Str. Gmden. Lambrecht u. St. Blasen sammt Karchau, so daß die entferntesten 3 Stdn. Weges zur Kirche haben. Vogtei ist ebenfalls das erwähnte Stift. Die Geistlichkeit, bestehend aus 1 Pfarrer, zugleich Dechant, 3 Kaplänen u. 3 Defizienten, hat ihren Unterhalt fast ausschließend von dem Stifte. Ueberdieß bezieht der Pfarrer noch eine Natural Haferschüttung in der Gmde. Das Kirchenverm. beträgt 9350 fl. C. M. u. 4356 fl. W. W. in Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. beträgt 28 ehel. u. 12 unehel., der Sterbf. 37, der Trauungen 9. Das älteste Taufbuch ist v. J. 1599. Die Erbauung der Pfarrkirche, welche vor der Aufhebung des hiesigen Benediktiner-Konventes Stiftskirche war u. dem hl. Lambert geweiht ist, fällt in die J. 1073 — 1075. Sie wurde i. J. 1149 vor ihrer Erweiterung durch den vierten Abt Udalrich durch den Bischof Hartmann aus Brixen consecrirt. Der hintere Theil desselben wurde in den J. 1323 — 1331 begonnen u. 1338 unter Abt Ortolph vollendet. Bedeutende Veränderungen erlitt sie unter den Aebten Schachner nach dem Brande i. J. 1471, Stattfeld i. d. J. 1613 — 1638 u. Benedikt 1642. Von den beiden letztern stammt der aus einer marmorartigen Masse verfertigte Hochaltar, der zweite Thurm, die 2 großen Orgeln, die beiden Chöre in der Kirche u. die neue Aufstellung der 6 Altäre an den Kirchenpfeilern. Unter dem Abte Chilian wurde 1737—1760 die Josephskapelle im Innern der Kirche ähnlich der in Mariazell u. die gegenwärtige Kanzel hergestellt. Die Kirche selbst ist im gothischen Style gebaut, 80 Schritte lang u. 30 breit, u. das Gewölbe aus Tufstein ruht auf 22 Pfeilern. Sie enthält mehrere Grabmäler u. Grüfte u. darunter eine i. J. 1622 für die Stiftsgeistlichen erbaute. Die 6 Glocken sind von den Jahren 1472, 1637, 1643, 1688, 1711 u. 1717.

Außer dieser Pfarrkirche sind im Kirchsprengel noch die alte Pfrkirche zu St. Peter im Stiftshofraume auf einer Anhöhe, zu der mehrere Marmorstufen führen, sie wurde i. J. 1424 vom Abte Heinrich II. erbaut u. ist derzeit außer Gebrauch, ferner die i. J. 1413 erbaute Philippikapelle des alten Schlosses, u. endlich die Kirche zu Maria am Schönanger an dem Fußsteige von St. Lambrecht nach Zeitschach auf einer bedeutenden Höhe als Einsattlung des Stahrem- u. Kalchberges. Sie wurde i. J. 1830 durch die bei der früher bestandenen u. stark besuchten Marienkapelle eingegangenen Opfergelder u. aus milden Beiträgen erbaut u. i. J. 1831 eingeweiht. Der Altar ist aus der vorerwähnten aufgelassenen St. Peter Kirche. Alle Wochen ist hier zweimal Messe, u. zahlreiche Wallfahrer aus Kärnten, Obersteiermark u. Lungau finden sich hier ein. Die kleine runde Kapelle im Friedhofe wurde i. J. 1245 vom Abte Permann eingeweiht. Am s. Ende des Mktes. befindet sich ein gemauertes Kreuz mit der Statue des hl. Florian u. 2 Gemälden, welche sich auf die i. J. 1715 hier geherrschte Pest, durch welche 313 Personen starben, beziehen.

Bei der Dekanatspfarre befindet sich eine Musterschule unter dem Patronate des Stiftes, welche von 70 Kindern besucht wird. Der Schullehrer genießt vom Stifte die Naturalwohnung u. seine ganze Verpflegung u. als Organist eine jährl. Besoldung von 40 fl. C. M., 6 Klftr. Holz u. ferner von dem Franz Xav. Schwitz'schen Lehrer Stiftungskapi-

tale pr. 2000 fl. C. M. die 4% Intereſſen mit 80 fl. C. M. Außer dieſem Schulunterrichte ertheilen auch Stiftspriester Religionsunterricht in den Sonntagsſchulen. Zur Verſorgung der Arm beſtehen in Lambrecht a) das Stiftsſpital zur Aufnahme u. Verſorgung alter u. gebrechlicher Perſonen beiderlei Geſchlechtes von der Stiftsdienerſchaft. Es wurde vom Abte Heinrich II. erbaut, u. i. J. 1437 von einem Prieſter, Namens Thomas Heffer, mit einigen Huben in Kainach (Gratzer-Kreis) beſchenkt. Sein Verm. beſteht in 8012 fl. 45 kr. W. W. in Oblig, wovon derzeit 5 Pfründner erhalten werden. Die erſte Begründung geſchah nach einem alten Protokolle durch Heinrich II. v. Henizheimb, Abt zu St. Lambrecht, der den dienſtunfähigen Stiftsdienern eine lebenslängliche Verſorgung gegen dem ertheilte, daß ihr Vermögen dem Spitalfonde zur Dotation zukommen müſſe. b) Das Marktſpital für verarmte Bürger u. ſonſtige erwerbsunfähige Gmdeinſaſſen, gegründet i. J. 1764 vom Abte Berthold theils von freiwilligen Legaten, theils von Geſchenken, wozu auch nach der Stiftungsurkunde vom 16. Mai 1764 Joſeph Polz ſeine eigenthümliche bürgerliche Behauſung ſammt Garten als Spitalgebäude abgetreten hat. Das Vermögen dieſer Anſtalt beſteht aus 517 fl. 30 kr. C. M. u. 2012 fl. 41 kr. W. W. in Oblig. Der Stand der Pfründner iſt gegenwärtig 4 ml. u. 7 wbl. Indiv. c) Das Arm. Inſt. mit 25 Pfründnern, welches durch Sammlungen in den zur Pfarre Lambrecht gehörigen Ortſchftn. u. bei kirchlichen Opfergängen ſeine Zuflüſſe erhält. Es wurde von Kaiſ. Joſeph i. J. 1788 aus den Bruderſchafts-Fonden gegründet. Sein Vermögen beträgt bei 2000 fl. C. M. Endlich d) ein Fond für arme Bauersleute, von deſſen Intereſſen jährlich 2 Unterthanen der Hſchft. Lambrecht aus den Pfarren Lambrecht, Mariahof, Lasnitz oder Leitſchach betheilt werden. Im Mkte. wohnen 1 Bzksarzt, der als Fleiſchbeſchauer aus der Bzkskaſſe eine jährl. Renumeration von 8 fl. C. M. bezieht, 1 Hebamme mit einem Gehalte von 20 fl. C. M. Nebſt der Hausapotheke des Bzks. Arztes iſt auch eine ſehr gut eingerichtete im Stifte für die Geiſtlichkeit u. die Dienerſchaft. Nebſt den früher ſchon erwähnten Gew., wovon die meiſten im Mkte. St. Lambrecht ausgeübet werden, iſt noch eine große hſchftl. Ziegelei im Betriebe. Märkte werden in Lambrecht 4 abgehalten, nämlich am Tage St. Benedikt, am Dienſtag in der Bittwoche, am Lamberti- u. am Johannistag im Dzbr. Alle Donnerstag iſt Wochenmarkt. *) Mit dieſen Jahrmärkten ſind auch jedesmal Viehmärkte verbunden. Beide werden nur von einer geringen Anzahl von Krämern u. Viehhändlern beſucht.

---

*) Eines der Jahrmarkts-Privil. ddo. Wien 10. Dezbr. 1542 iſt von Kaiſer Ferdinand II. für den Stephani, Johanni u. unſchuldigen Kindertag, u. das Wochenmarkts-Privil. ddo. Wien am Montag nach Dorothea 1466 von Kaiſer Friedrich für jeden Donnerstage dem Mkte. verliehen worden. Ein zweites Privilegium ſtammt von Kaiſer Friedrich ddo. Wien am Samſtag vor dem Cantate Sonntag für das Abhalten eines Jahrmarktes am Lambertitag Das erſte Jahrmarkts-Privilegium wurde von Karl Herzog v. Steier ddo. Gratz 10 Juni 1568 nach ſeinem vollem Inhalte beſtätigt, die beiden andern aber wegen ihrer nahen Aufeinanderfolge auf den St. Benediktag u. auf den Dienſtag in der Bittwoche übertragen.

Anstalten zur Bequemlichkeit u. Sicherheit sind eine fahrende Botenverbindung mit dem Postorte Neumarkt, mehrere sehr gut eingerichtete Gasthäuser, mehrere Feuerspritzen u. andere derlei Geräthe u. 2 Nachtwächter. 54 H. sind assekurirt.

Das interessanteste jedoch im Mkte. St. Lambrecht ist das gleichnamige Benediktinerstift. Es wurde in der 2ten Hälfte des XI. J. H. nämlich i. J. 1066 durch die Herzoge Marquard u. Heinrich v. Kärnten gestiftet. Kaiser Heinrich IV. bestätigte diese Stiftung in Verona i. J. 1096 u. fertigte 1103 den Stiftungsbrief aus. Der ganze Bzk. gehörte damals nach Kärnten u. war ein Jagddistrikt der dortigen Herzoge. Ueber die erste Ansiedlung von Mönchen in dieser Gegend bestehen verschiedene Meinungen. Einige halten dafür, *) daß schon am Ende des X. J. H. am Fuße der Grewenze einige Mönche gelebt haben, die bei dem Kirchlein, dem Bischof u. Martirer Lambert geweiht, ein eremitisches Leben führten. Diese Mönche sollen Nachkommen derjenigen gewesen sein, die an dem hl. Lambert die grausame Marter verübten, um durch Buße das Verbrechen zu sühnen. Andere glauben, sie hätten sich von dem eine Stunde von Lambrecht entfernten u. durch die Ungarn damals zerstörten Kloster St. Blasien hieher geflüchtet, u. ihr mönchisches Leben fortgesetzt. Eine dritte Meinung endlich ist, daß die ersten Ansiedler dieses Klosters, Mönche des hl. Virgil's von Salzburg waren, welcher seine Schüler öfter zur Bekehrung aussandte. Schon Kaiser Otto III. soll i. J. 989 diese am Fuße der Grewenze Angesiedelten mit Gütern beschenkt haben. Geschichtlich ist Folgendes bekannt. Der römische Kaiser Otto III. beschenkte den Grafen v. Mürzthal u. Aflenz u. Herrn v. Eppenstein, **) Adalbert, mit hundert Huben (Mansis), u. ernannte ihn zum Markgrafen von Steier u. Herzog von Kärnten. Durch Vermählung mit Beatrix, der Mutter Schwester Kaiser Konrad II., erhielt Adalbert durch das Aflenzthal einen bedeutenden Zuwachs. Allein er konnte sich hier nicht lange behaupten, wurde von Kaiser Konrad dem Salier abgesetzt, des Landes verwiesen u. floh nach Baiern. Dort starb er i. J. 1039. Von seinen hinterlassenen 2 Söhnen wurde Marquard später wieder Herzog von Kärnten u. Erbe der väterlichen Güter. Bald mußte er auf Befehl Kaiser Heinrich IV. dem König Salomon von Ungarn mit einem beteudenden Zahl von Kriegstruppen gegen die Nebenbuhler Geysa u. Ladislaus zu Hülfe eilen. In einer blutigen Schlacht, stark verwundet u. gefangen, beschloß er nach seiner Heimkehr, nachdem er das Frauenkloster St. Martin in Greuth (Bzk. Neumarkt) gestiftet hatte, auch in dem Thale Silva am Fuße des Grewenze bei der Kirche des hl. Lambert, wo Mönche schon ein eremitisches Priorat hatten, eine ordentliche Abtei zu stiften. Er schloß deßhalb einen Vertrag mit dem Bischofe Gebhart v. Salzburg, wodurch dieser Güter u. Zehente an benannte Ortschftn. u. Kirchen gegen Austausch übergab. Als Marquard i. J. 1077 starb, vollendete erst sein zweiter Sohn u. Nachfolger in der herzoglichen Würde,

---

*) Sieh Carinthia vom J. 1829 u. Aufmerksamen Nr. 57, 1829.
**) Sieh Bzk. Weißkirchen S. 486.

Heinrich *) der letzte Eppensteiner, um einige Jahre später das angefangene Werk. Nach vollendetem Baue des Stiftes wurden die Besitzungen durch Stiftungen u. Ankauf bedeutend vermehrt. Dieser Besitzstand war i. J. 1786, als es Kaiser Joseph aufhob, folgender: 1. Die Hschft. Lombrecht zu welcher nach gemachter Schenkung Ottokars I., Herzog v. Steiermark, auch Mariahof u. Stein gezählt wurden, welches letztere Abt Johann Sachs zu Ende des XV. J. H. von den Brüdern Achatz u Christoph v. Liechtenstein sammt dem Banngerichte kaufte. 2. Die Hschft. Lind bei Neumarkt, welche Abt Eugen Graf v. Inzaghi um 65000 fl. i. J. 1755 erkaufte. 3. Die Hschftn. Aflenz u. Veitsch im Bruker-Kreise, welche gleich bei der Gründung des Stiftes in dessen Besitz kamen. 4. Die Hschft. Mariazell ebenfalls im Bruker-Kreise, ein uranfänglicher Besitztheil. 5. Die Hschft. Piber im Gratzer-Kreise. Sie wurde im XI. J. H. durch Herzog Heinrich dem Stifte übergeben. Nach seinem Tode wollte, wie erwähnt, die Witwe Sophia diese Besitzung nebst mehreren andern dem Stifte streitig machen, doch Eberhard, Erzbischof v. Salzburg, entschied i. J. 1156 zu Gunsten des Stiftes. Als in der Folge, nämlich i. J. 1802 das Stift durch Kaiser Franz wieder eingesetzt wurde, erhielt es alle genannten Güter mit Ausnahme von Mariazell wieder zurück, u. da sich die Hschft. Piber ihrer Lage wegen mit der Staatshschft. Lankowitz leicht vereinigte, so erhielt das Stift statt Piber i. J. 1807 die Hschft. Wittschein im Marburger-Kreise. Derzeit besitzt das Stift noch überdieß mehrere Meierhöfe, als den Schweig-, Kalten-, Tratten- u. Pichlhof, eine große Oekonomie zu Mariahof, 2 Eisenhämmer u. einen Eisenbergbau. Die ersten beiden sind verpachtet, der letztere, welcher sich im Bzke. Lind befindet, wird durch das Stift betrieben. **)

Das Stift selbst ist ein großartiges, im reinsten italienischen Style vollendetes Gebäude, in einer sehr freundlichen Lage. Es hat die Form eines länglichen Viereckes mit einer verlängerten Hauptfronte, die mit einem schönen Portale u. mit Bildsäulen der Stifter aus Marmor geziert ist. ***) Es wurde unter dem Abte Benedikt Pirin i. J. 1644 von dem ital. Baumeister Sciassia erbaut, ist 2 Stockwerke hoch, enthält im Innern 4 Höfe, 4 große Säle u. 68 Zimmer. Dazu gehören noch mehrere sehr ausgedehnte Oekonomiegebäude, das Stiftsspital, das Jägervormals Rentmeisterhaus, das Hofrichterhaus im Mkte. u. s. w. Der Stiftsgarten, jedem Besucher offen, ist sehenswerth u. besonders

*) Er starb am 3. Dezbr. 1127 u. liegt sammt seinen beiden Gemalinnen Luikard u. Beatrix in der Stiftskirche unter dem Hochaltare. Seine dritte Gemalinn Sophia überlebte ihn, u. heirathete einen Hrn. v. Pialach, wodurch das Stift in lange u. kostspielige Prozesse wegen der gemachten Ansprüche auf das Aflenzer- u. Pibertbal verwickelt wurde.

**) Ein Drahtzug, der ebenfalls dem Stifte gehörte, wurde i. J. 1838 verkauft.

***) Ueber dem innern Stiftsthore liest man folgende Inschrift: Inclytus Marquardus cum prole condidit duces, hoc insigne viris templum instituere sacris Offerunt pontifici, Romanae subeunt sedi, Vallo munit opus moenibusq erigit muros. Joannes Abbas vulgo Sachs 1481.

die Kultur der ausländiſchen Pflanzen in dem ſehr zweckmäßig eingerichteten Glashauſe. Das nächſt dem Stifte auf dem Abhange des Spitalberges ſtehende alte Gebäude, war das Jagdſchloß der Herzoge Marquard u. Heinrich v. Kärnten, welches von ihnen oft beſucht wurde u. von woher ſich auch die Gründung des Stiftes ſchreibt. Es war zur Zeit der Aufhebung noch in gutem Zuſtande, iſt nun aber im Verfalle. Hier befand ſich das Gymnaſium, die Profeſſoren u. die Schüler bewohnten es. Die frühere Stephani-Kapelle, u. eine Kirche im Innern des Stiftsgebäudes, den Apoſteln Philipp u. Jakob geweiht, verfallen gleichfalls. Ein Theil des genannten Jagdſchloſſes wird derzeit zur Gerichtsdienerswohnung u. zum Gefangenhaus eingerichtet. Zur Zeit des Beſtandes war dieſes weitläufige Schloß im gothiſchen Style erbaut, wohl befeſtigt, u. durch einen hölzernen gedeckten Gang mit dem Stifte in Verbindung.

Unter dem Abte Gottſchalk brannte i. J. 1264 das ganze Stiftsgebäude ab, eben ſo iſt es unter dem Abte Johann Schachner*) v. Frauenburg i. J. 1471 zweimal ein Raub der Flammen geworden. Im J. 1481 wurde es mit einem Garten u. mit Ringmauern umgeben. Die Veranlaſſung dazu gaben die häufigen Einfälle der Ungarn u. Türken, von welchen der Wahfahrtsort Mariahof gänzlich zerſtört wurde. Zu Anfang des folgenden Jahrhunderts verurſachten der doppelte Krieg mit den Lutheranern u. Türken dem Stifte großen Schaden, gegen beide Feinde mußte ſich Abt Valentin rüſten. Der Streit der erſtern wurde für das Stift u. deſſen Unterthanen drohend, indem der berüchtigte Bauernaufſtand unter Thomas Münzer entſtanden war. Im J. 1525 kamen bewaffnete Scharen von Bauern nach Lambrecht, die aber ohne bedeutenden Schaden vertrieben wurden. Aus Dankbarkeit für dieſes abgewendete große Unglück ließ Abt Valentin 2 Bilder mahlen, wovon das eine in der Nähe des Priorats, ein Kunſtwerk des Lehrers von Albrecht Dürer, Michael Wohlgemuth, ſein ſoll. Bei dem folgenden Einbruche der Türken befeſtigte Abt Valentin das Schloß Stein, errichtete dort einen Zufluchtsort u. bewaffnete die Unterthanen. In dieſen Kriegszeiten mußte Lambrecht nahe den 4. Theil ſeines Verm. abgeben. Für die große Anhänglichkeit wurde Abt Valentin zum Hofkaplan K. Ferdinands ernannt. Als K. Karl u. Ferdinand eine große Ständeverſammlung in Gratz unter dem Vorſitze Caſimirs, Markgrafen v. Brandenburg, halten ließen, wurden der Biſchof v. Laibach u. Abt Valentin von St. Lambrecht als die vornehmſten geiſtl. Stände empfangen. Dieſer Abt gründete eine Studienanſtalt im Stifte. Abt Trattner ſchickte, um dieſe Anſtalt auszudehnen, ſeine Religioſen nach Italien, von wo 3 einen ſo ausgezeichneten Ruf nach Hauſe brachten, daß ſie in den J. 1581 — 1583 in andere Stifte poſtulirt wurden. Dieſer Abt war beſonders voll Feuereifer in der Ausrottung der neuen Glaubenslehre u. erhielt dafür vom Papſte manche Auszeichnungen. Aber auch die Wiſſenſchaften fanden in ihm einen Gönner. Er ſtarb 1591. Abt Benedikt ſetzte die Ausbildung der Stiftspriester der Art fort, daß mehrere als Profeſſoren auf auswärtige Univerſitäten kamen, Abt Franz v. Kaltenhauſen errichtete nebſt dem Gymnaſium

*) Sieh 1. Bd. S. 302.

im Stifte auch die philosophischen u. theologischen Studien u. Kleriker aus Admont, Gresten, Seitenstetten, Ossiach, Viktring u. Arnoldstein kamen hieher. Ein besonderes Verdienst um den Ruf des Stiftes erwarb sich der Abt Eugen Graf v. Inzaghi. Er führte im Haushalte u. in den hschftl. Angelegenheiten die vollkommenste Ordnung ein, gründete in den Kriegsunruhen des Jahres 1745 zur Bewaffnung der Lambrechter u. Aflenzer Unterthanen eine Rüstkammer im Stifte, u. baute 1738 das Conclave u. den Prälatensaal. In diesem befinden sich die Portraite der Herzoge Marquard u. Heinrich sammt ihren Gemalinnen u. aller Aebte, angefangen vom ersten Abte Hartmann bis auf den gegenwärtigen Joachim II., dem 48. in der Reihe. Abt Joachim I. ließ die beiden Portraite des Kaisers Franz I. u. Kaiserinn Ludovika durch den Hofmahler Campi mahlen u. im Prälatensaale aufhängen. Die vormals sehr reiche Bibliothek wurde bei der Aufhebung zerstückt, vieles davon kam in die k. k. Hofbibliothek nach Wien, vieles in die Universitätsbibliothek nach Gratz. Dasselbe Schicksal traf auch die Münz- u. Antikensammlung, so wie die Sammlung auserlesener Manuskripte.

Von den im Stifte bestandenen Unterrichts Anstalten sind nur mehr die 4 Gramatikal-Klassen für die Sängerknaben übrig, die auch den betreffenden Musik Unterricht erhalten.

Viele Pfarren des Landes sind dem Stifte St. Lambrecht inkorporirt u. werden mit Stiftsgeistlichen besetzt, nämlich im Judenburger-Kreise Lambrecht, Lind, Lasnitz, Weißkirchen, Mariahof, Zeitschach, Scheiben, Feistritz, Obdach, Marein, St. Blasen, Neumarkt u. Scheifling; im Bruker-Kreise Mariazell, Turnau, Aflenz, Feitsch, Freyn, Seewiesen u. im Marburger-Kreise Witschein. Alle diese Seelsorgstationen werden theils mittelbar durch die Pfarrsökonomien, theils unmittelbar vom Stifte aus dotirt..

Die übrigen Ortschftn. der Str. Gmde. Lambrecht sind: Spitalerberg u. Schwarzenbach mit zerstr. H. am n. Abhange der Grewenze, Unter der Alpe mit 44 zerstr. H. am Fuße der Kuhalpe im SW. der Gmde. u. Heiligenstadt im Lambrecht- oder Tajagraben mit 43 zerstr. H., ½ Stde. von Lambrecht. Am Fuße des Spitalberges befindet sich eine i. J. 1303 zum ersten u. 1770 zum zweiten Mal erbaute Filialkirche zum hl. Lorenz. Sie wird von einem exkurirenden Stiftspriester aus Lambrecht versehen. Diese Filiale ist unter dem Namen zum hl. Blut von dem Abte Friedrich gegründet u. eingeweiht worden. Das Verm. derselben beträgt 84 fl. 17 kr. W. W. Barschaft u. 235 fl. C. M. u. 520 fl. W. W. Oblig. *) Vogtei u. Patron ist das Stift Lambrecht. Ueber die Entstehung der uranfänglichen Kapelle berichtet die Sage, daß dort, wo jetzt der Altar steht, einst eine heilkräftige Quelle hervorgesprudelt sein soll. Die Oeffnung, worin sich einst diese Quelle gesammelt hat, sieht man noch, aber sie selbst ist versiegt.

---

*) Die hierzu gehörige Kglt. wird bei der Vogteihschft. Lambrecht verwaltet, die 25% Dom. Steuer beträgt 4 fl. 18¼ dl. Die Unterthanen bestehen in 4 rust. Zulehnern in den Bzken. Lambrecht u. Lind, Pfarren Lambrecht, Mariahof, Zeitschach u. St. Blasen.

## 2. Steuergemeinde Lasnitz.

Sie liegt am sw. Ende des Bzkes., gränzt g. N. an Egidi (Bzk. Murau) u. an St. Blasen, g. O. an St. Lambrecht, g. S. u. SW. an die Provinz Kärnten u. namentlich an die Gmde. Lasnitz daselbst u. im W. an Lasnitz im Bzke. Murau. Ihre Erstreckung von N. n. S. beträgt 4100 u. von O. n. W. 2100 Klftr., enthält 2963 J. (2842 pdktv. u. 121 unpdktv.) u. theilt sich in 112 B.- u. 679 Gpzllen. Die Oberfläche ist gebirgig u. wird vom Lasnitzgraben, den der Buchwald u. die Ofneralpe bilden, im W. durchzogen. Die hohe Lage dieser Gmde. beweiset sich dadurch, weil der hier entspringende Brühwaldbach g. W. nach Murau. u. der Harbenbach nach O. abfließt. Ueber den Brühwald u. das Alpel führt ein Fußsteig nach Grades in Kärnten. Der Brühwaldbach treibt 3 Hsm. u. 1 Säge u. der Wienerbach 5 Hsm. u. 1 Mthm. Die Einw. Zahl beläuft sich auf 254 (128 ml. n. 126 wbl.), die H. Zahl ist 31, der Whptn. 49, der Rust. 57, welche Unterthanen der Hschftn. St. Lambrecht u. Murau sind. Die einzelnen Ortschftn. sind Thal, Grabenweg, Kaisersberg u. Lasnitz, sie sind mit ihren zerstr. H. durchschnittlich 1 Mle. von Lambrecht u. 3 Mln. von der nächsten Poststation Neumarkt entfernt. In dem D. Lasnitz, das an der Gränze von Kärnten u. an der Bzksstrasse von St. Lambrecht nach Murau liegt, befindet sich die Pfarrkirche zu St. Nikola. Diese Pfarrstation, inkorporirt dem Stifte St. Lambrecht, gehört auch zum dortigen Dekanate. Patron u. Vogtei ist das erwähnte Stift, das den Seelsorger ganz dotirt. Zu dieser Pfarre gehören nebst der vorliegenden Gmde. auch die Gmdn. Lasnitz u. Egidi im Bzk. Murau, so daß die Entferntesten 2 Stdn. zur Kirche haben, Das Vermögen dieser Kirche beträgt 99 fl. W. W. in Barem u. 200 fl. C. M. u. 650 fl. W. W. in Oblig. *) Die Zahl der jährl. Geb. ist 11 ehel. u 5 unehel., der Sterbf. 12, der Trauungen 2. Ordentliche Taufbücher bestehen seit 1738. Die hiesige Kirche, die nach einigen Nachrichten schon i. J. 1599 bestanden haben soll, war einst eine Filiale vom Stifte St. Lambrecht. Im J. 1720 baute Abt Anton die Kirche, 1754 Abt Eugen den Hochaltar mit der Statue des hl. Nikolaus, 1755 endlich den Pfarrhof. Die 3 Glocken sind v. d. J. 1454, 1682 u. 1719. Von dem dießpfrlichen Arm. Inst. werden 2 Individuen betheilt. Die Gmde. hat keine eigene Schule, sondern ist in die kärntnerische Lasnitz eingeschult, wohin die Kinder ½ bis 1 Stde. zu gehen haben. In Lasnitz werden zu Jakob u. Anna u. am Nikolaitag Jahr- u. Viehmärkte abgehalten. Bei diesem letzten kommen sehr viele Viehhändler aus den salzburgischen Gegenden Pinzgau u. Lungau, um hiesiges u. kärntnerisches Hornvieh von schönem Schlage einzukaufen.

---

*) Die dazu gehörige Gült wird bei der Vogteiobrigkeit zu St. Lambrecht verwaltet, ist mit 2 fl. 13¼ dl. Rust. u. 41 kr. Dom. beansagt, u. besteht aus 3 rückf. Rust. u. 7 Rust Zulehnern, die in dem Bzke. Lambrecht u. im kärntnerischen Bzke. Grades ansässig sind, u. zwar in den Pfarren Lasnitz u. Feistritz.

## 3. Steuergemeinde St. Blasen.

Gränzt g. N. an Teufenbach, g. O. an Adendorf u. Zeitschach, g. S. an St. Lambrecht u. Lasnitz u. g. W. an Egidi u. Triebendorf (Bzk. Murau), mißt von N. n. S. 2600, von O. n. W. 4800 Klftr., enthält 4616¼ J. (5345½ pdktv. u. 77¾ unpdktv.) u. zerfällt in 154 B.- u. 1199 Gpzllen. Sie ist größtentheils gebirgig u. wird durch den Tajagraben durchschnitten, durch welchen die Bzksstrasse läuft. Der Kalchberg, das Roßeck, der Blasnerkogel u. das Karchaueck sind die höchsten Punkte. Am Tajabache liegen 5 Eisenhammerwerke u. 1 Drahtzug, ferner 3 Mühlen mit 10 Gängen u. 1 Säge. Die begangendsten Fußsteige sind der über das Thaler- u. Karchaueck nach St. Lambrecht, der über den Koglberg u. der von Hinterbach nach Heiligenstadt. Die Einw. Zahl beträgt 442, davon 211 des ml. u 231 des wbl. Geschlechtes sind. Zahl der H. 79, der Whptn. 98, der Rust. 77, der Dom. 3. Erstere sind sämmtlich Unterthanen von St. Lambrecht. Die einzelnen Ortschftn. sind: Laßnich, Feldberg, Kreuzthal, Vorderbach, Hinterbach, Karchau, Schattseiten u. St. Blasen, alle mit zerstr. H., von der Bzks. Obrigkeit in St. Lambrecht 1 Mle., von der Post Neumarkt 1½ Mln. entfernt. In Karchau an der w. Bzksgränze u. in St. Blasen in einem Nebengraben des Tajathales befinden sich Filialen von St. Lambrecht. Die Kirche zu St. Martin in Karchau wurde i. J. 1189 von Kunigunde Gemalinn des Herzogs Ottokar erbaut, u. bis 1786 von einem exkurirenden Priester vom Stifte St. Lambrecht versehen, welches seit 1802, dem Jahre der Wiedereinsetzung des Stiftes, noch bis zur Stunde geschieht. Von 1786 bis 1802 besorgte die Pfarrgeistlichkeit in Lambrecht die Seelsorge. Patron u. Vogtei ist das Stift St. Lambrecht. Das Kirchenverm. beträgt 76 fl. W. W. in Oblig. *)

In der Gegend Karchau soll einst ein lebhafter Bergbau auf Arsenik betrieben worden sein. Die Zeit der Erbauung der Filialkirche in St. Blasen ist nicht bekannt, die 3 Glocken sind von d. J. 1542, 1611 u. 1737. Auch hieher exekuiren Priester von St. Lambrecht, welches Stift Patron u. Vogtei ist. Das Kirchenvermögen beträgt 14 fl. C. M. u. 25 fl. 11 kr. W. W in Barem u. 1100 fl. C. M. u. 1475 fl. W. W. in Oblig. **) Die hierortige Schule wird von 14 Kindern besucht, der Lehrer hat vom Stifte eine jährl. Besoldung von 20 fl. C. M. u. die Naturalwohnung, ferner den Bezug des Schulgeldes u. 6 Klftr. Holz. Als Meßner hebt er eine Getreidesammlung ein u. bezieht einen Theil der Stolargebühren. Auf dem, dem Stifte St. Lambrecht gehörigen Hammer-

---

*) Die dazu gehörige Kglt. wird bei der Vogteischft. St. Lambrecht verwaltet. Die Rust. Beansagung beträgt 26¾ dl., die 25% Dom. Steuer 6 kr. 3 dl. Der ganze Besitz besteht in 4 rust. Zulehnern in den Bzken. Murau u. St. Lambrecht.

**) Die Kglt. St Blasen wird gleichfalls in Lambrecht verwaltet, ihre Rust. Beansagnng ist 2 ßl. 10¾ dl u. die 25% Dom. Steuer 1 fl. 38 kr. 3 dl. Die Unterthanen, bestehend aus 8 rückf. Rust., finden sich in den Bzkn. Lambrecht, Lind u. Frauenburg.

werke am Tajabache, bestehend aus 4 Zerren- u. 1 Streckfeuer, erzeugt man 2907 Ztr. Stahl, 3072 Ztr. Grob- u. 854 Ztr. Streckeisen im Werthe von 57000 fl. C. M. Kohlen braucht man jährl. 40000 Faß, Roheisen 8400 Ztr.

## 4. Steuergemeinde Frojach.

Die Gränzen dieser ganz im N. gelegenen, früher zum Bzke. Pux gehörigen Gmde. sind im N. Katsch (Bzk Murau), Bzk. Rothenfels u. Niederwölz (Bzk. Frauenburg), im O. Teufenbach, im S. St. Blasen u. im W. St. Blasen u. Triebendorf (Bzk. Murau.) Ihre Ausdehnung von N. n. S. 3200, von O. n. W. 5100 Klftr., ihr Flächeninhalt 4233½ J., davon sind 3912¼ pdktv. u. 321¼ unpdktv. Zahl der Bpzllen. 185, der Gpzllen. 1150. Den größten Theil dieser Gmde. nimmt das Murthal ein, welches im N. vom Purberge u. im S. vom Graßberge geschlossen ist. Fußsteige sind von Frojach nach Teufenbach, von Saurau nach Triebendorf, von Frojach über den Graßberg u. Lessiach nach Lambrecht u. von Saurau durch den Buchwald nach Karchau. Am Sauraubache, der vom Graßberge kommt, liegen 6, am eben daselbst entspringenden Haßlbach 10 Hsm. Zahl der Einw. 464 (228 ml. u. 236 wbl., der H. 86, der Whptn. 108, der Rust. 5, der Dom. 2, erstere sind Unterthanen von Murau, Pux u. Pfrglt. Frojach. Die Gmde. besteht aus den Gegenden Pux, Purberg, Lacken, Graßberg, Graßlitz, Frojach, Angsdorf u. Unterdorf, welche zusammen die beiden Conscript. Gmdn. Pux u. Frojach mit 34, letztere mit 52 H. bilden. Pux liegt am n. Ufer der Mur, 2 Mln. von Lambrecht u. eben so weit von der Post Neumarkt entfernt, sie enthält das Schloßgebäude der gleichnamigen Hschft. mit einer Kapelle u. die Ruinen des alten Schlosses Pux. *) In geringer Entfernung vom dermaligen Schlosse zeigen sich in einer hohen steilen Felsenwand 2 Höhlenöffnungen. In der größeren stehen die Ruinen eines uralten Schlosses, u. die zweite war durch einen über 100 Schritte langen, gemauerten Gang von Außen mit der Burg verbunden. Diese hieß einst Schallaun (Chaullon), derzeit aber in der Volkssprache das Puxerloch oder Puxerlueg. Die größere Höhle hat am Eingang eine bedeutende Höhe, welche weiter hinein zwar abnimmt, doch gegen das Ende die Eingangshöhe weit übertrifft. Aus dem Innern führt ein zweiter natürlicher Gang wieder zurück u. zu einer Oeffnung, die mit starken Eisengittern verschlossen ist. In einer Seitenhöhle sprudelt kaltes Wasser auf, das eine kleine Lacke bildet. In diesem Felsenberge befinden sich noch mehrere mit diesen Höhlen in Verbindung stehende kleinere, welche aber kaum das Durchkriechen gestatten u. theils mit Wasser angefüllt daher ungangbar sind. Diese Veste war noch im vorigen Jahrhunderte zum Theile bewohnbar, wurde jedoch, um nicht ein Aufenthaltsort für Gesindel zu werden, ganz zerstört,

*) Diese durch ihre Lage fast unüberwindliche Bergveste hat Niklas v. Liechtenstein sammt Burgfried u. Fischwasser am Montag vor Simon u. Judi 1472 Ritter von Hanns v. Saurau erkauft.

Im D. Frojach an der Straſſe von Teufenbach nach Murau befindet ſich eine Pfarre unter dem Dekanate Lambrecht, zu welcher auch noch die Gmde. Katſch des Bzkes. Murau eingpfrt. iſt. Patron iſt das Kollegiatſtift Frieſach in Kärnten u. Vogtei die Hſchft. Murau. Der Pfarrer, der allein die Seelſorge verrichtet, hat ſeine Dotation aus dem Rel. Fonde u. genießt den Ertrag einer Gült. *) Das Kirchenverm. beträgt 9 fl. 10 kr. C. M. u. 93 fl. 9 kr. W. W. Barſchaft, u. 240 fl C. M. u. 1206 fl. W. W. Oblig. **) Die Zahl der jährl. Geb. iſtnach einem 10jährigen Durchſchnite 20 ehel. u. 11 unehel., der Sterbf. 26, der Trauungen 5. Die Taufbücher beginnen erſt ſeit 1717. Die Kirche ſcheint zuerſt am linken Murufer geſtanden u. von einem Hochwaſſer zerſtört worden zu ſein, die gegenwärtige iſt nach einer Aufſchrift ſchon i. J. 1555 erbaut worden. Auf dem Hochaltare befindet ſich die Statue des hl. Andreas als Kirchenpatron. Die beiden Bilder, das jüngſte Gericht u. die Peſt vorſtellend, haben einigen Kunſtwerth. Eine der Glocken iſt vom J. 1541, ſie wurde von mehreren Grundbeſitzern der Pfarre beigeſchafft. Die Schule, unter dem Patronate des Stiftes Frieſach, wird von 56 Kindern beſucht. Der Lehrer bezieht das Schulgeld, einen Holzbeitrag u. eine Getreideſammlung in der Gmde. Auch in der Gegend Saurau, gleichfalls an der Straſſe mehr w., befindet ſich eine Kirche, Maria Dorn genannt, wo an verſchiedenen Tagen feierlicher Gottesdienſt u. regelmäßig alle Samſtag Meſſe geleſen wird. Hier war das Stamm- u. Geburtshaus der Grafen v. Saurau mit einer Schloßkapelle, welche noch das Presbyterium der Kirche bildet, die i. J. 1717 auf die Ruinen des alten Schloſſes ***) gebaut wurde. Das Verm. der Kirche beträgt 1440 fl. W. W. in Oblig Ein kleines Bild aus Silber ſtellt einen Grafen v. Saurau vor. An Marienfeſten wird dieſe Kirche ſehr häufig beſucht.

## 5. Steuergemeinde Teufenbach.

Dieſe Gmde., die zweite welche vom aufgelöſ'ten Bzke. Pux an Lambrecht fiel, wird umſchloſſen im N. von Frojach, Niederwölz u. Lorenzen (Bzk. Frauenburg), im O. u. SO. von Adendorf, im S. von St. Bla-

*) Dieſe wird im Pfarrhofe ſelbſt verwaltet, iſt mit 17 Pf. 5 bl. Ruſt. beanſagt, die 25 % Dom. Steuer beträgt 26 fl. 58 kr. Die dazu gehörigen Unterthanen beſtehen in 13 Ruſt. u. 5 Dom. Zulehnern, wovon 4 noch heimfällig ſind. Sie befinden ſich in den Pfrbzken. Frojach, Murau u. Niederwölz. Die Robothen werden in Natura geleiſtet An Gründen gehören zu dieſer Gült 21 J. Aecker, 3 J. Wieſen u. 10 J. Weiden, welche ſämmtlich vom Pfründengenießer ſelbſt bewirthſchaftet werden.

**) Die Kglt St. Andrä zu Frojach wird bei der Vogteihſchft. Murau verwaltet, iſt mit 11 Pf. 2 bl. 20 ßl. Ruſt. beanſagt. Ihre 25% Dom. Steuer beträgt 9 fl. 8 kr. Die Unterthanen beſtehen in 4 rückſ. u. 9 Zulehens Ruſt. in der Pfarre Frojach.

***) Dieſes war noch i. J. 1688 von Joh. Rudolph Graf v. Saurau bewohnt, welcher es am 13 Juli jenes Jahres an den Grafen v Prandegg verkaufte, von deſſen Töchtern es mit Katſch u. ſ. w. i. J. 1696 an die Familie Schwarzenberg gelangte. Sieh Schmutz Lex. III. S. 452.

sen u. im W. von Frojach, sie mißt von N. n. S. 1100, von O. n. W. 2100 Klftr., enthält 603½ J. (566¾ J. pdktv. u. 36¾ J. unpdktv.) u. zerfällt in 60 B.- u 376 Gvzllen. Die Oberfläche ist meistens eben, nur g. SO. u. S. etwas bergig,. Am Lambrechterbach liegen 2 Mthm. mit 4 Laufern, 1 Säge u. 2 Hackenschmieden. Der früher bestandene fürstl. Schwarzenberg'sche Streckhammer wurde aufgelassen u. mit den Hämmern in Niederwölz vereinigt. Die Einw. Zahl beläuft sich auf 258, davon 125 ml. u. 133 des wbl. Geschl. sind. Zahl der H 55, der Whptn. 61, Rust. 47, Dom. 2. Jene sind zur Hschft. Neuteufenbach unterthänig. Die einzige Ortschaft Teufenbach liegt an der Strasse von Unzmarkt nach Murau, wo sich davon die nach Lambrecht f. führende Bzks-strasse trennt. Die meisten der angeführten H. liegen beisammen, durchschnittl. 1½ Mln. von der Bzks. Obrigkeit in Lambrecht u. 2 Mln. von Neumarkt entfernt. In diesem D. werden seit 1840 2 priv. Jahrmärkte, nämlich am 20. Jänner u. 1 Oktober gehalten. Die hiesige Pfarre gehört zum Dekanate Unzmarkt. Patron u. Vogtei ist die Hschft. Frauenburg. Der Pfarrer zieht seinen Gehalt aus dem Rel. Fonde u. hat nebstbei noch die Stollargebühren u. den Ertrag einer Gült. *) Das Kirchenverm. beträgt 83 fl. W. W. in Barem u. 2719 W. W. in Oblig. Der Ertrag der der Kirche gehörigen Gült ist sehr unbedeutend. **) Die Zahl der jährl. Geb. in der Pfarre beträgt 9, 6 ehel. u. 3 unehel., der Todfälle seit 10 Jahren 10, u. der Trauungen 2. Das älteste Taufbuch ist vom J. 1689. Die Kirche ist schon sehr alt, sie enthält mehrere Grabstätten, als des Otto Freiherrn zu Teufenbach auf Offenburg, Sauerbrunn u. Thann, Herrn von Stattenberg u. Kranichsfeld, gest. 1609; ferner von Hanns Wachim, gest. 1580; Franz Joseph Baron v. Putterer, Besitzer von Aigen, Velden, Kalsperg, Pichlhofen, Mülln u. Teufenbach, gest 1538 u. dessen Gattinn 1544; der beiden Andrä u. Märten v Teufenbach, wovon der erstere in der Schlacht vor Ofen i. J. 1540, der letztere in einer Heidenschlacht i. J. 1532 geblieben ist; des Christ. v. Teufenbach, gest. 1556; Joachim v. Teufenbach, gest. 1554 u. endlich des i. J. 1578 gest.

---

*) Diese Gült wird verwaltet zu Unzmarkt bei der Vogteihschft. Frauenburg. Sie ist mit 62 Pf. 7 ßl. 27½ dl. Rust. beansagt u. zahlt an 25% Dom. Steuer 105 fl. 7 kr. 2 dl. Die Unterthanen, bestehend in 24 rückf. Rust. u. 28 rust Zulehnern, befinden sich in den Bzken. Probstei Zeyring, Reifenstein, Lambrecht, Lind, Rothenfels, Goppelsbach u. Frauenburg, in den Pfarren St. Oswald, Zeyring, Pöls, Teufenbach, Marein, Oberwölz, Stadl, St. Johann am Tauern, Lorenzen ob Scheifling, Niederwölz u. Scheifling. Sie sind eingetheilt in die Aemter Bretistein u. Teufenbach. Einige Gründe sind noch beimfällig.

**) Sie wird bei der Vogteihschft. Frauenburg verwaltet u. entstand durch fromme Vermächtnisse u Schenkungen. Die Rust. Beansagung beträgt 6 Pf. 7 ßl. 3¼ dl., die 25% Dom. Steuer 12 fl. 1 kr. 1 dl. Die Unterthanen — 4 rückf. Rust. u 18 Zulehner — befinden sich in den Bzken. Frauenburg, St. Lambrecht u. Neumarkt, in den Pfarren St. Lorenzen, Niederwölz u. Teufenbach. Der zu dieser Gült gehörige Wald mißt 5 J. u. wird von den Unterthanen der Gült mit Weidevieh betrieben. Hinsichtlich des bestandenen Holzrechtes wurden die Berechtigten durch besondere Zutheilungen von diesem Kirchenwalde entschädigt.

Franz Freiherrn v. Teufenbach, der die Arm. Fondshschft. Sauerbrunn im Bzke. Reifenstein gestiftet hat.

Die hiesige Pfarrschule wird von 30 Kindern besucht. Der Lehrer bezieht das Schulgeld, einen Holzbeitrag, eine Getreidesammlung in der Gmde. u. 47 fl. als einen zeitweiligen Beitrag aus dem Normalschulfonde zur Erhaltung eines Gehülfen. Das Arm. Inst. besitzt eine Oblig. von 101 fl. In dieser Gmde. finden sich noch die Ruinen des alten Schlosses Teufenbach u. unweit der Kirche das Schloß Neuteufenbach mit einer Kapelle, dem Wohnsitze des Eigenthümers der gleichnamigen Hschft. Im Orte Teufenbach hat ein Wundarzt u. eine Hebamme, die letztere mit einer Bzks. Besoldung, ihren Sitz.

Erwähnenswerth ist hier die Familie Gragger. Die beiden Stammältern feierten i. J. 1836 ihre goldene Hochzeit, bei welcher Gelegenheit ihre noch lebenden 55 Enkel anwesend waren. Sie hatten 16 Kinder u. im Ganzen 74 Enkel, darunrer 33 Urenkel.

## 6. Steuergemeinde Adendorf.

Wird umschlossen im N. von Teufenbach u. Lorenzen (Bzk. Frauenburg), im O. von Perchau (Bzk. Neumarkt), im S. von Zeitschach u. im W. von St. Blasen. Sie ist, außer St. Lambrecht, die größte Gmde. des Bzkes., mißt von N. n. S. 3800, von O. n. W. 4000 Klftr. u enthält 5423¼ J. (5345½ pdktv. u. 77¾ unpdktv.), Zahl der Bpzllen. 201, der Gpzllen. 1927. Die Oberfläche ist mehr eben, u. nur g. O. an der Gränze gegen Perchau erheben sich sanfte Anhöhen, als Auslaufer der Seethalalpe. Am Dimmersdorfbache liegen 2 u. am Perchaubache 1 Hsm. Teiche sind 4, die 3 Furtherteiche in der Vertiefung gegen Baierdorf u. der Galgenteich, eigentlich mehr ein Sumpf an der Strasse nach Neumarkt. Die ersteren messen zusammen 19, der Galgenteich ½ J. Die Zahl der Einw. beträgt 687, wovon 318 des ml. u. 369 des wbl. Geschlechtes sind. Rust. sind 128, Dom. 3, erstere sind Unterthanen von St. Lambrecht u. Murau. Zahl der H. in der ganzen Gmde. 131, der Whptn. 168 Der Viehhandel, namentlich mit Mastochsen ist in dieser Gmde. besonders lebhaft. Die einzelnen Ortschftn. oder eigentlich Häusergruppen sind; Adendorf, Baierdorf, Hoferdorf, Dimmersdorf, Mariahof u. Voggenberg, deren H. gänzlich zerstr., durchschnittl. 1 Mle. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit in Lambrecht u. ¾ Mln. vom Postorte Neumarkt entfernt liegen. In Mariahof, welches n. von der Bzksstrasse liegt, befindet sich eine Pfarre, die zum Dekanate St. Lambrecht gehört u. diesem Stifte seit 1148 inkorporirt ist. Die Geistlichkeit, 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, erhalten ihre Dotation aus dem genannten Stifte, wozu auch noch der Ertrag einer bedeutenden Oekonomie kommt. Patron u. Vogtei ist das Stift Lambrecht. Das Verm. der Kirche besteht außer einer Gült*) in 14 fl. 30 kr. W. W. 30

*) Diese wird bei der Vogteihschft. in St. Lambrecht verwaltet. Die Rust. Pfundbeansagung beträgt 1 ßl. 10¾ dl., die 25% Dom. Steuer 3 fl. 6 ßl.

fl. C. M. Barschaft u. in 2150 fl. W. W. u. 5064 fl. C. M. Oblig. Eingpfrt. sind hieher alle Ort'schftn. der vorliegenden Str. Gmde. u. Baierdorf aus dem Bzke. Lind. Zahl der jährl. Geb. 25, darunter 7 unehel., der Sterbf. 30, der Trauungen 5 Die Pfarrmatrikeln beginnen i. J. 1717. Dieser Kirche Maria im Thale Graslupp geschieht schon in einer Urkunde des XI. J. H. von Herzog Heinrich von Kärnten Erwähnung. Den gegenwärtigen Namen bekam sie erst, als durch Ottokar IV. Hzg. v. Steiermark der Geistlichkeit sein dort stehender *großer Hof sammt allen Rechten* geschenkt wurde. In diesem Thale Graslupp soll auch noch eine andere Kirche St. Michael sammt einem Kloster bestanden haben, wohin vom Stifte Lambrecht, mit Einwilligung Papst Hadrians IV., i. J. 1154 12 Mönche geschickt wurden, die später nach Mariahof übersiedelten u. den Bew. in den Thälern Graslupp, Neumarkt, Zeitschach u. Scheifling seelsorgl. Hülfe leisteten.*) Diese Kirche St. Michael erscheint daher in den ältesten Visitations Protokollen des Stiftes Lambrecht als Filiale von Mariahof. Die Kirche in Graslupp selbst wurde im Laufe der Zeit sehr reich dotirt. Kaiser Rudolph v. Habsburg ermahnt den Burggrafen von Graslupp, der sich die Schutzherrlichkeit über die Kirche anmaßen wollte, derselben auf keine Weise überlästig zu sein, weil das Stift St. Lambrecht, wohin diese Kirche gehört, unter des Kaisers u. des Reiches unmittelbarem Schutze sich befinde. Im J. 1482 wurde Mariahof von den feindlichen Horden der Ungarn unter Corvinus hart gedrängt. Nachdem Balthasar v. Thanhausen vergebens versucht hatte, die Feinde zu vertreiben; erhielt er an einer Schaar tapferer steierischer Edelleute unvermuthet Hülfe, mit welchen er die Ungarn zur Flucht trieb u. ihnen Waffen u. Geschütze abnahm, die als Trophäen nach Lambrecht abgeliefert wurden. Doch des Sieges zu sicher, besetzten sie die Kirche nur mit unerfahrnen Landleuten, der Feind erschien wieder, zündete die Kirche an, schleifte die Pfarrgebäude u. zwang den Abt von Lambrecht die eroberten Gegenstände zurück zu geben. Abt Johann Sachs erbaute Kirche u. Pfarrhof wieder neu, u. Bischof Matthä v Sekkau weihte die erstere i. J. 1511 ein. Eine Steinschrift an der Kirchhofmauer gibt davon Nachricht. Im J. 1679 begann der Abt Franz Kaltenbacher den Bau der gegenwärtigen, sehr zierlichen Kirche. Auf dem Hochaltare befindet sich eine lebensgrosse Marienstatue, geschnitzt von einem Lambrechter Stiftspriester. Ueberdieß sind noch 6 Seitenaltäre. Die Glocken sind von den J. 1500, 1691, 1717 u. 1763 jedoch ohne bemerkenswerthe Aufschriften. Zu dieser Pfarre gehören 2 Filialen, nämlich St. Nikolaus u. Maria zu Voggenberg, die erstere Kapelle in geringer Entfernung von Mariahof

---

21¾ dl. Die Unterthanen bestehen in 21 rust. Zulehnern, welche in den Bzken. Lind, Lambrecht u Neumarkt vorkommen

*) Daß diese Kolonie ad St. Michaelem in Grasluppa i. J. 1220 noch bestand, erhellt aus einer Schenkung Eberhard I., Erzbischof v. Salzburg, an Walther, Vorsteher der Kirche St. Michael in Graslupp. Von da an ist von dem Schicksale dieser Kolonie nichts mehr bekannt, u. heut zu Tage ist auch von der Kirche keine Spur mehr zu finden Eine Gruppe von 7 H. mit einer Mühle u. Säge in der Gmde. Zeitschach heißt noch gegenwärtig Graslupp oder in der Volkssprache Graslob oder Graslab.

wurde 1511 erbaut u. diente zum Aufenthalte des während der Pestzeit exponirten Priesters. Gegenwärtig werden manchmal im Jahre Messen daselbst gehalten. Die Pfarrschule wird von 60 Kindern besucht. Der Schullehrer bezieht 38 fl. C. M. an Gehalt u. einen Holzbeitrag vom Stifte, ferner das Schulgeld u. eine Haferſammlung in der Gmde. Zur Erhaltung eines Gehülfen erhält der Schullehrer aus dem Rel. Fonde 34 fl. C. M. Zur Vers. der Arm. ist hier ein Inst. für 20 Pfründner, wovon 4 tägl. 2, 16 tägl. 1 kr. erhalten.

Schlösser kommen hier mehrere vor: 1. Das Steinschloß auf dem ziemlich hohen Steinberge mit einer ungemein schönen Aussicht Es ist gegenwärtig nur mehr Ruine, war aber früher der Sitz der gleichnamigen Hschft. u. eines bedeutenden Landgerichtes, welches jetzt mit Lambrecht vereinigt ist. Abt Valentin ließ dieses Schloß befestigen u. widmete es zum Sommeraufenthalte der Aebte, bis i. J. 1764 die Hschft. selbst mit Lambrecht unter der Benennung Amt Stein vereiniget wurde. Die dazu gehörige Meierei ist verpachtet. 2. Das Pichlschloß, ö. von der Poststrasse auf einer Anhöhe der Perchau in einer sehr angenehmen Lage. Es ist ein Eigenthum der Franz Plankenstein'schen Erben u. gegenwärtig mit dem hier verwaltenden Dominium verpachtet. 3. Das Schloß Oberdorf in einer Vertiefung des angränzenden Kalchberges gegen Voggendorf gelegen mit einem Dominium, welches den vorgenannten Erben gehört u. auf dem Pichlschlosse verwaltet wird.

Hoferdorf ist der Geburtsort des russisch-kaiserlichen Oberberghauptmannes u. Befehlhabers zu Katharinenburg in Sibirien u. s. w., Benedikt Franz Hermann, dessen Vater hier ein Meiergut besaß. Geb. 1755, gest. in Petersburg 1815. Die Zahl seiner Werke mont. Inhaltes ist 58.

## 7. Steuergemeinde Zeitschach.

Sie ist die südlichste im Bzke., gränzt g. N. an Adendorf, g. O. u. S. an St. Georgen im Bzke. Lind u. g. W. an St. Lambrecht u. Blasen, mißt von N n. S. 3800, von O. n. W. 2400 Klftr., enthält 3182½ J. (3092¾ pdktv u. 89¾ unpdktv.), u. zerfällt in 62 B.- u. 560 Gpzllen. Die ganze Gmde. liegt, die hohe Grewenze ausgenommen, auf einer mässigen Anhöhe Die Viehweide ist ein Eigenthum der Hschft. Lambrecht. Es weiden daselbst 140 Rinder, 40 Pferde u. 100 Schafe, letztere gehören der Hschft. Die Rinder u. Pferde kommen aus den Gmden St. Lambrecht, Adendorf, Blasen, Lasnitz u. Zeitschach. Die Weidenutznießer zahlen einen Steuerbeitrag u. ferner ein gewisses Zins- u. Markgeld.

Am Ursprungbach liegen 1 Mthm. u. 1 Bretterſäge, am Zeitschachbache 2 Mthm., 2 Hsm. u. 1 Bretterſäge. Die 3 Teiche, nämlich der Holzer u. die beiden Großloberteiche gehören dem Stifte St. Lambrecht u. sind mit Karpfen u. Hechten besetzt. Von Fußsteigen sind zu erwähnen, einer über den Schönanger nach Lambrecht, dann ein zweiter über den Sattel nach Pöllau u. ein dritter über den Griesberg nach Mariahof. Die Einw. Zahl beträgt 197 (104 ml. u. 93 wbl.), Zahl der H. 38, der Whptn 48. Rust. sind 35, Dom. 3. Erstere sind sämmtlich Unterthanen der Hschft. Lambrecht. Die einzelnen Gegenden dieser Gmde.

heißen Zeitschach, Graslupp u. Sattel, wo sich die H. in Gruppen vereinigen. In Zeitschach, dem s. Abhange des Kalchberges, 1½ Mlen. von St. Lambrecht u. 1 Mle. von Neumarkt entfernt, befindet sich eine Curatie unter dem Dekanate von St. Lambrecht, welches Stift auch das Patronats- u. Vogteirecht ausübt. Eingpft. ist nur die Gmde. Zeitschach allein, die Pfarrkinder haben 1 Stde. zur Kirche. Der Curat wird ganz vom Stifte Lambrecht, dessen Konventual er ist, erhalten. Das Kirchenverm. besteht in einer Gült*) u. in 306 fl. W. W. u. 610 fl C. M. Oblig. Die Zahl der jährl. Geb. ist 6 (5 ehel. u. 1 unehel.), der Sterbf. 7, der Trauungen 2. Die Kirche wurde i. J. 1180 erbaut u. 1726 erweitert. Sie war anfänglich eine Filiale von Mariahof, u. wurde dann später von St. Lambrecht aus versehen. Gleichzeitig mit der Aufhebung dieses Stiftes wurde diese Filiale zu einer Curatie erhoben, u. seit dieser Zeit bestehen eigene Pfarrmatrikeln. Die Kirche enthält keine besonderen Kunstgegenstände. Von den 3 Glocken ist eine vom J. 1585. Die hiesige Gmde. Schule wird von 24 Kindern besucht, der Curat ertheilt den Unterricht u. ein Bauerngutsbesitzer überläßt das Lokale hierzu. Die Armen nehmen, in so fern sie aus dem Bauernstande sind, Antheil an dem Spitalsfonde in Lambrecht.

## Stiftsherrschaft St. Lambrecht.

Diese Hschft. wird in St. Lambrecht verwaltet u. ist ein Eigenthum des dortigen Benediktiner-Stiftes, welchem sie nach dessen Wiedereinsetzung i. J. 1802 übergeben wurde. Seit dem J. 1786, in welchem J. es Kaiser Joseph aufhob, bis 1802 war Lambrecht eine Staatshschft. Das Stift, das schon seit dem XI. J. H. im Besitze dieser Hschft. war, kam in demselben durch die Dotation der Gründer des Stiftes, die Herzoge Marquard u. Heinrich v. Kärnten. Damit wurde später, u. zwar i. J. 1504, das durch den Abt Johann Sachs von den Brüdern Achatz u. Christoph v. Liechtenstein erkaufte Gut Stein vereiniget, so wie auch durch die Schenkung Ottokars I., Mariahof.

Mit dieser Hschft. ist, wie bekannt, das Bzks. Kommissariat des gleichnamigen Bzkes. verbunden.

Die Rust. Pfundbeansagung beträgt derzeit mit Einschluß der Kaplaneigült St. Michael zu Oberwölz u. der Bruderschaftsgülten St. Sebastian zu Lambrecht, St. Heinrich zu Perchau u. Corporis Christi in Scheifling, 1370 Pf. 17¾ dl., die 25% Dom. Steuer 2518 fl. 41 kr. 1 dl.

Der dermalige Besitzstand begreift folgende Theile in sich:

a) An Gebäuden u. Realitäten. Das große schöne Stifts-

---

*) Sie wird bei der Vogteihschft. verwaltet. Mit Rust. ist sie nicht beansagt, die 25% Dom. Steuer beträgt 1 fl. 41 kr. 2 dl. Die sämmtlichen Unterthanen bestehen in 9 Rust. Zulehnern, welche in den Bzken. Lind u. Lambrecht vorkommen.

gebäude sammt Oekonomie-Nebengebäuden ꝛc., ferner 246 ¾ J. Aecker, 361¾ J. Wiesen, 2¾ J. Gärten, 1183¾ J. Hutweiden, 801 J. Alpen u. 9389½ J. Wälder, auf welcher Grundfläche das Stift eigene Oekonomie treibt. Die Wälder sind mit mehreren Servituten, als Vieheintrieb, Holz- u. Graßbezug u. s. w. belastet. b) An Hoheiten. Die hohe u. niedere Jagd im Bereiche des Landgerichtsbzks. Lambrecht, in der Weitalpe, in Rabofen, Lugerkogel, Tafen u. Grabenberg, im Alpl u. Mariahofer-Distrikte; das Fischrecht in 11 Teichen mit einem Flächeninhalte von 48¾ J., ferner in den Lambrecht-, Lasnitz-, Perchau- u. Voggenbergbache, in den Feßnach-, im Lindenberg-, Knittelfeld-, Zeitschach- u. Scheiflingbache. Das Landgericht in den Pfrbzkn. Lambrecht, Mariahof, Lasnitz u. einen Theil von Marein. Es ist, wie wir bereits wissen, durch Ankauf der Hschft. Stein zu Lambrecht gekommen, welcher Kauf durch Kaiser Maximilian i. J. 1504 bestätigt wurde. Es gränzt an die Landgerichte Murau, Frauenburg u. Neumarkt in Steiermark u. Dürnstein in Kärnten, enthält den ganzen Bzk. Lambrecht mit Ausnahme der neu zugewachsenen Gmdn. Frojach u. Teufenbach, nämlich 1 Mkt., 12 Ortschftn. mit 682 H. u. 3396 Einw., hat 9 Stdn. im Umfange u. nahe an 3 □ Mln. Flächeninhalt. Das hiesige Landgericht ist nicht frei, hat seit 1832 einen eigenen Kriminalrichter in der Person des hschftl. Oberbeamten u. bediente sich früher theils des l. f. Bannrichters theils des Kriminalrichters von Murau. Es zahlt jährl. 24 fl. 10²/₄ kr. C. M. an die Kameralkasse u. behebt die Standrechtsgebühr auf den Jahrmärkten, welche aber sehr unbedeutend sind u. dem Langerichtsdiener überlassen werden. 48 Landgerichts-Insassen nächst Perchau hatten früher an dieses Landgericht einen Landger.-Hafer abzuschütten, welche Gebühr aber mit einem jährl. Relutum von 15 fl. berichtiget wird. Dagegen hat dieses Landgericht die Verpflichtung für eine kleine Strecke von circa einer halben Mle., in welcher sich nächst Perchau die Landstrasse durch das hiesige Landgericht zieht, für die Schüblinge zwischen Neumarkt u. Unzmarkt sehr beträchtliche Schubkosten-Beiträge zu zahlen.

Die Stiftshschft. Lambrecht übt ferner die Lehensherrlichkeit über ein Grundstück bei der Hschft. Hart im Mürzthale (Bruker-Kreis), über mehrere Unterthansbesitzungen der Hschft. Stainz im Gratzer-Kreise, über mehrere Gründe bei den Hschften Teufenbach, Velden, Hohenburg u. Lind, über einen Hof der Hschft. Wasserberg u. über Zehente bei Neumarkt u. bei der Hschft. Weyer aus. Von Patronaten haften folgende an der Stiftshschft. Lambrecht, nämlich über die Pfarren St. Lambrecht, Lasnitz, Mariahof, Neumarkt, Scheifling, Lind bei Knittelfeld, Obdach u. Weißkirchen, Heiligenstadt, Lokali Zeitschach, St. Johann in Feistritz u. Johann in Scheiben u. endlich über die Filiale Kathal. Ueber alle Kirchen dieser genannten Seelsorgstationen ist die Hschft. St. Lambrecht auch die Vogteiobrigkeit, so wie auch über die Lokalie Perchau u. St. Wolfgang am Mönchsberge. Lambrecht verwaltet

auch das schon früher erwähnte Stiftsspital. c) An Unterthanen. Diese bestehen in 595 rückf. Rust. u. in 112 rust. Zulehnern. Sie sind in folgende 17 Aemter abgetheilt: Keller, Lasnitz, Probst Karchau, St. Blasen, Mur, Haagen, Laußach, Mariahof, Stein, Gaal u. Lind, Scheifling, Corporis Christi zu Scheifling, St. Michael zu Oberwölz, Mkt. St. Lambrecht, das Amt der Dominikalisten, u. das im Klagenfurter-Kreise in Kärnten befindliche Amt Ingolsthal. Sie befinden sich in den Bzken. St. Lambrecht, Murau, Rothenfels, Frauenburg, Spielberg, Sekkau, Wasserberg, Authal, Reifenstein, Lind, Admontbühel u. Neumarkt in Steiermark u. Dürnstein u. Grades in Kärnten. 27 Realitäten sind noch mit der Heimfälligkeit belastet. In den Aemtern Keller u. St. Blasen werden die Handrobothen in Natur entrichtet, Jagd- u. Fuhrrobothen sind durchaus reluirt.

## Herrschaft Pux.

Diese Hschft. wird auf dem gleichnamigen Schlosse in der Gmde. Frojach verwaltet u. gehört derzeit dem Freiherrn Vinzenz v. Prankh. Seit 8. Aug. 1611 besteht sie aus 2 Theilen, nämlich der Fideikommiß- u. der Allodial-Hschft. Pux. Sie ist schon seit 1298, in welchem Jahre ein Friedrich Ritter v. Prankh eine Freiinn v. Pux, die letzte ihres Stammes, heirathete, in ununterbrochenem Besitze dieser Familie gewesen, u. wenn auch im Laufe der Zeit einzelne Theile von einzelnen Gliedern der Familie besessen wurden, so kamen sie doch wieder, theils durch Erbschaft theils durch Kauf in ein Ganzes zusammen. Karl Ludw. Freih. v. Prankh errichtete aus den gesammelten Theilen das Fideikommiß, zu welchem noch ein Bergrechtsamt mit Unterthanen bei Leibnitz im Gratzer-Kreise u. Zehente bei Murau u. Neumarkt gehörten, die aber anfangs des XVIII. J. H. aus Mangel einer ordentlichen Fideikommiß-Behörde von demselben veräußert wurden, ohne daß der darars gelös'te Betrag als Fideikommiß-Kapital angelegt worden wäre, nun aber bloß in, vom Allodiale abgesonderten Meiereigründen, 125 Pf. Rust. Unterthanen, dann einigen separirten Waldungen, Alpen u. Hutweiden, u. in mit dem Allodiale gemeinschaftl. Waldungen, Jagd- u. Fischereigerechtsamen bestehet. Die Allodialhschft. hatte inzwischen wieder ihre eigenen Besitzer, bis der Vater des gegenwärtigen Besitzers, der damals Allodialherr war, durch den Tod seiner beiden ältern Brüder i. J. 1763 auch Fideikommißherr wurde. Die Allodialhschft. besteht aus einem Herrenhause, Wirthschaftsgebäuden, 40 Pf. Rust. Unterthanen, einem Getreid- u. Flachszehent in der Pfarre Frojach, Alpen u. Hutweiden. In früheren Zeiten bestanden 2, auf einer sanften Anhöhe gelegene Schlösser nur durch eine schmale Gasse getrennt, aber im obern Stockwerke durch einen freischwebenden Gang verbunden waren. Die beiden Besitzer, zwar Brüder, doch von feindseligem u. aufbrausendem Gemüthe öffneten sich nur selten gegenseitig die Eingänge, u. endeten in Folge eines unglücklichen

Zusammentreffens auf dieser Brücke. Von diesen beiden Schlössern war das w. gelegene der Allodialsitz u. das ö. der Fideikommißsitz. Dieses wurde im Winter des Jahres 1798 durch die Unvorsichtigkeit eines Kapuziners von Murau in Brand gesetzt, der beide verzehrte u. den Bewohnern kaum Zeit ließ, mit dem Leben zu entkommen. Nach diesem Brande wurde das erwähnte neue Schloß Pur erbaut. Die Begültung beträgt, u. zwar an Rust. vom Fideikommiß 125 Pf. 6 ßl. 3¼ dl. u. vom Allod. 40 Pf. 1 ßl. 20¼ dl., an 25% Dom. Steuer von dem Fideikommiß 673 fl. 16 kr. u. vom Allod. 585 fl. 9 kr.

Der Besitz besteht in folgenden Theilen: An Realitäten im Fideikommiß 39¾ J. Aecker, 16 J. Wiesen, 457½ J. Hutweiden u. 536¼ J. Waldungen, u. im Allodialantheil 49¾ J. Aecker, 42½ J. Wiesen, 350¾ J. Hutweiden u. 395¼ J. Wälder. Ein Theil dieser Gründe ist verpachtet, der andere wird in eigener Regie gehalten. Mehrere Unterthanen haben das Recht eine Anzahl Baumstämme aus den hschftl. Wäldern zu beziehen. b) An Hoheiten gehören zur Hschft. die Reisjagd im Purerwalde, das Hochwild gehört dem Fürsten v. Schwarzenberg, u. die hohe u. niedere Jagd in der Gegend Krakau des Bzkes. Murau; die Fischerei in der Mur, wo die Hschftn. Neuteufenbach u. Murau das Mitfischrecht haben u. in den 3 Seen u. einigen Bächen in den 3 Krakauer-Gmdn. c) An Unterthanen. Diese bestehen in 75 rückf. Rust. u. rust. Zulehnern u. kommen in den Bzken. Murau, Lambrecht, Neumarkt, Lind, Frauenburg u. Wolkenstein vor. Sie werden in 5 Aemter abgetheilt, wovon 4 zum Fideikommiß u. 1 zum Allodiale gehören. An Robothen besitzt die Hschft. 1558 unbenannte Handrobothtage mit Kost, 101 detto ohne Kost, 106½ Tag einspännige Zugrobothen mit Kost u. 32 Tag detto ohne Kost, welche theils in Natura, theils in Relutum eingehoben werden. Ferner haben die Unterthanen 227 Pf. Werch zu grober Leinwand als Roboth jährlich unentgeltlich zu spinnen.

## Herrschaft Neuteufenbach.

Der Amtssitz ist in Teufenbach im gleichnamigen Schlosse. Sie gehört derzeit dem Freiherrn Philipp v. Duval, der sie von seiner Mutter erbte. Das Stammschloß dieser alten freiherl. Familie wird in Alt- u. Neuteufenbach abgetheilt, welche beide bis 1. Septbr. 1652 gemeinschaftlich besessen wurden. In jenem Jahre verkaufte Anna Sidonia Gräfinn v. Löwenstein — Wartheim, Tochter u. Erbinn des unglücklichen Johann Friedrich Freiherrn v. Teufenbach ihren beträchtlichen Antheil an dem i. J. 1559 erbauten Schlosse Neuteufenbach an Joh. Jakob Freiherrn v. Putterer, der auch die übrigen Antheile an sich brachte. Im J. 1706 erscheint Franz Joseph, 1716 Franz Gottlieb u. 1752 Maria Theresia v. Putterer, welche darauf den Freiherrn v. Duval ehelichte, ihm die Hschft. zubrachte, u. sie nach seinem Tode dem gegenwär-

tigen Besitzer hinterließ. Altteufenbach kam nach dem Tode von Karl Freiherrn v. Teufenbach so wie Reifenstein i. J. 1677 an Georg Christian Grafen v. Saurau, dessen Witwe das Gut sammt dem Fasserhof am 20. Nov. 1689 an Ferd. Fürsten v. Schwarzenberg verkaufte. Vor ungefähr 140 Jahren wurde von diesem Dom. das Amt Ranten an die Fürst Schwarzenberg'sche Hschft. Murau verkauft. Die Rust. Beansagung dieser Hschft. beträgt 76 Pf. 6 ßl. 18 dl., die 25% Dom. Steuer 111 fl. 14 kr.

Das Besitzthum enthält folgende Bestandtheile. Ein Schloß sammt Wirthschaftsgebäuden u. 50 J. Gründen, die allezum eigenen Grundbuche gehören u. von der Hschft. bewirthschaftet werden; einen Jagddistrikt im Bzke. Lambrecht; das Fischrecht in der Mur u. in deren Nebenbächen nächst Teufenbach, wobei aber die Hschftn. Murau u. Pur mitberechtiget sind; 60 rückf. Rust., 3 rückf. Dom. u. 8 Rust. Zulehner, welche die beiden Aemter Teufenbach u. Neumarkt bilden u. in den Bzken. Lambrecht, Frauenburg, Probstei Zeyring, Neumarkt u. Lind vorkommen. Die Robothen müssen in Natura geleistet werden. Das Dom. besitzt einige l. f. Lehen, wofür 12 Viertl Korn u. 14 Viertl Hafer zu entrichten sind.

## 26. Bezirk Lind.

Dieser Bzk., der letzte im vorliegenden Kreise, liegt so wie der vorhergehende an der Gränze von Kärnten. Er wird eingeschlossen im N. von den Bzken. Lambrecht u. Neumarkt, im O. von Judenburg u. Admontbühel, im S. von dem Bzke. Silberberg in Kärnten u. im W. von St. Lambrecht. Beginnt man mit der nähern Aufzählung der Gränzmarken im NO. bei dem Oberbergkogel, so ziehen sie sich von hier s. zur Franzen- u. Weitalpe bis an den Streitwiesenkogel an der Gränze mit Kärnten, gehen dann nach der Landesgränze über die Alpe am Müllnbach, Hörbach, Pörtschachbach, Eibel u. Wiegen nach W. u. übersetzen das Friesachthal bei Guldendorf. Von hier geht die Gränzlinie n. u. wieder w. zum Feldbühel, verläßt die Landesgränze, zieht sich am s. Abhange der Grewenzen g. O. u. dann g. N. längs des Bzkes. Lambrecht, durchschneidet in ö. Richtung das Thal bei Neumarkt u. geht über niedere Bergrücken in nö. Richtung wieder zum Oberbergkogel.

Der Bzk. zerfällt in 9 Str. Gmden., nämlich Marein, St. Georgen, Kulm, Jakobsberg, Margarethen, Mülln, St. Veit, Dürnstein u. Baierdorf.

Der Gesammtflächeninhalt beträgt 22926 ½ J., wovon 22235 ½ J. pökty. u. 691 J. unpökty. sind.

Die Oberfläche, die im Ganzen sehr hoch liegt, ist jedoch nur im O. gebirgig, der ganze w. u. nw. Theil, welcher von dem Thale, das in s. Richtung von Neumarkt nach Friesach zieht, durchschnitten wird, ist ohne bedeutende Erhöhungen u. erst im

O. erhebt sich der Boden ansteigend zur Weitalpe. Eben so ist der Bzk. im SW. an der kärntnerischen Gränze gebirgig. Außer dem erwähnten Neumarkterthale gibt es kein anderes von einiger Ausdehnung. Die mehreren Gräben als der Pöllau-, Görschitz-, Oberberg-, Fall- u. Waltergraben u. s. w. haben durchaus die merkwürdige Eigenschaft, daß sie sehr scharf u. enge eingeschnitten sind, u. kaum einen Weg am Ufer der sie durchfließenden Bäche gestatten. Eigentliche Ebenen enthält jedoch der Bzk. nicht, St. Veit u. Kulm sind die mindest gebirgigen Gmden.

Der größte Bach ist der Olsga- oder Neumarktbach, welcher vom Bzke. Neumarkt kommt u. in s. Richtung nach Kärnten fließt, er nimmt die meisten kleinen Bäche des Bzks. auf, worunter im O. der Oberberg- u. Seebach, im W. der Pöllau-, Urtl- u. Zeitschachbach zu erwähnen sind. Der Plarnerbach entspringt im S. am Eibel oder Alpl der Gmde. St. Veit, fließt n., nimmt den von O. kommenden Pörtschachbach auf u. fällt in den Neumarktbach. Der Görschitzbach, der im gleichnamigen Graben parallel mit dem Olsgabach am Fuße der Weitalpe gleichfalls nach Kärnten fließt, ist sehr unbedeutend u. nimmt die aus O. kommenden Bäche als den Uibel-, Wald-, Walter-, Fall-, Tiefen- u. Müllnbach an der Gränze mit Kärnten auf. Unter allen diesen Bächen ist der aus der Weitalpe entspringende Müllnbach der einzige, der manchmal reissend u. zerstörend wird.

Am Ufer des Neumarkt-, Achatz-, oder Olsgabaches zieht sich die k. k. Hauptpost- u. Kommerzialstrasse in s. Richtung nach Kärnten. Sie gehört zum Strassenkommissariate Judenburg. In der s. Gmde. Dürnstein ist eine k. k. Wegmauth. Außer dieser Hauptstrasse ist nur noch eine Bzksstrasse, welche sich bei Perchau im Bzke. Neumarkt trennt, in sö. Richtung auch diesen Bzk. durchzieht, u. über Mülln u. Hörbach nach Hüttenberg in Kärnten führt.

Die erwähnte hohe Lage des Bzks. ist die Ursache des rauhen Klima, stete u. heftige Winde tragen das ihrige dazu bei. Fast in jedem Monate schneit es u. Hagelschläge sind nicht selten. Die Gmdn. Jakobsberg u. Marein haben die rauheste Lage. Besondere u. erwähnenswerthe Naturprodukte finden sich, außer der mineralischen Quelle bei Einöd in der Gmde. Dürnstein, nicht.

Die Bevölkerung beträgt 2756 Seelen (1331 ml. u. 1425 wbl.) Nach der Beschäftigung theilen sie sich in 5 Geistliche, 5 Beamte, 6 Gew.-, 4 Handel- u. 550 Landw.- u. Viehzucht Treib. Zahl der Ortschftn. ist 12, der H. 543 u. der Whptn. 598. Fremde sind 819. Die Bewohner der wenigen Ortschftn. an der Strasse ausgenommen, besteht die Hauptbeschäftigung der Bzksinsassen vorzüglich im Betriebe der Landwirthschaft u. darunter wieder vorwaltend in der Viehzucht. Der Gesundheitszustand ist gut, doch zur Zeit der Cholera wurden mehrere Personen

besonders in der Pfarre Marein ergriffen, 9 Personen, darunter 8 Einheimische, starben daran. Kretinen sind nicht selten. Die Blatternimpfung breitet sich bedeutend aus u. das Vertrauen zu ihrer Schutzkraft bekräftigt sich.

Die prdktve. Fläche theilt sich nach dem Kataster in

| | | |
|---|---|---|
| 190 ½ | Joch | Aecker, |
| 2790 ¼ | " | Wiesen, |
| 34 ½ | " | Gärten, |
| 661 | " | Hutweiden, |
| 2534 ¾ | " | Alpen, |
| 6835 ½ | " | Wälder, |
| 4933 ¾ | " | Weiden mit Waldbäumen, |
| 4183 ½ | " | Wechseläcker u. |
| 68 ½ | " | Bau-Area. |

Diese Fläche gehört 9 Freisassen, 19 Dom. u. 514 Rustik., letztere bestehen aus 115 Ganz-, 64 Halb-, 39 Dreiviertl- u. 76 Viertlbauern u. 220 Käuschlern, u. diese sind Unterthanen von Lind, St. Lambrecht, Lavant, Velden, Kollegiatstift Friesach, Forchtenstein, Vicedomamt, Murau, Pux, Neuteufenbach, Greissenegg, Mainhartsdorf, Frauenburg, Riegersdorf, Sekkau, St. Georgen am Langsee, Karlsberg, Kommende Friesach, Dürnstein, Maierhofen, Gurk, Paradeis, Wasserberg, Dobelhof, Virgilienberg, Müllu, Pichlschloß, Mooshof, Schafferhof, Fasserhof, der Kgltn. Perchau, Neumarkt, St. Veit, Marein, Helena, Jakob am Mitterberg, Greuth, Mathä, Cäzilie, Margareth, Pöllau, St. Stephan, St. Jakob i. d. Wiege u. St. Salvator, der Pfrgltn. Teufenbach, St. Marein u. Stephan u. endlich die Bürgerspitalsglt. Friesach.

Der Boden ist durch seine Bestandtheile so wie durch seine Lage für landw. Benützung nur mittelmäßig zu nennen. Er ist sehr steinig u. sandig u. hat wenig Thon in sich, in Jakobsberg u. Baierdorf finden sich auch moosige, nasse Stellen. In der Art des Feldbaubetriebes besteht durchgängig die Egartenwirthschaft. Das Winterkorn wird am häufigsten gebaut, sehr gut kommt auch der Hafer fort, Weizen geräth selten. An Körnern produzirt man jährl. 425 Mtz. W.- u. 1600 Mtz. S. W., u. 10160 Mtz. W. K., 760 Mtz. Gerste u. 16576 Mtz. Hafer; an Stroh 3615 Ztr. W.- 20382 Ztr. K.-, 803 Ztr. Gersten- u. 16576 Ztr. Haferstroh. Die Wiesen können nur selten gedüngt werden, die in den Niederungen liegenden werden durchgängig bewässert. Heuernte ist Ende Juli, wenig Wiesen gestatten bei dem früh eintretenden Herbste noch eine zweite Mahd. Die Jahreserzeugung ist an Heu 37145 Ztr. süsses, 3551 Ztr. saures u. 9900 Ztr. gem., an Grummet 9500 Ztr. süsses u. 2000 Ztr. gem. Außer den genannten Bodenerzeugnissen gewinnt man noch Kartoffeln, Wicken u. Klee, von letztern i. J. bei 2000 Ztr.

Der Zustand der Waldungen ist schlecht, sie unterliegen, da sie größtentheils Bauernwaldungen sind, keiner besondern Aufsicht.

Die den Hschftn. Lambrecht, Lind u. Velden gehörigen Theile sind etwas besser erhalten, so wie auch die in der Gmde. Dürnstein liegenden, der gleichnamigen Hschft. in Kärnten gehörigen Strecken. Der Hauptbestand sind Nadelhölzer u. darunter Fichten u. Lärchen vorwaltend. Die Erzeugung an Kohlen beträgt im ganzen Bzke. 6200 Faß, welche zu den Eisenwerken in Treibach, Olsa u. Heft in Kärnten geführt werden. Steinkohlen hat u. benützt man nicht.

Der Viehstand beträgt 263 Pferde (42 Follen, 167 Stutt., 35 Wall. u. 19 Hgste.), 1057 Kühe, 655 Ochsen, 1142 Stk. Jungvieh, 2960 Schafe u. 808 Schweine. Die Zucht des Hornviehes ist ausgedehnt, u. in einigen Gmden. werden auch gute Pferde erzogen. Alpen zur Weide für das Hornvieh finden sich nicht in allen Gmden., dort wo sie fehlen, als z. B. in der Gmde. Jakobsberg, Marein, Margarethen, Mülln, St. Veit u. Dürnstein, benützt man eingefriedete Weideplätze u. Holzschläge, oder fremde auswärts liegende Alpen, nämlich die Grewenzenalpe des Bzkes. Lambrecht, die Weitalpe im Bzke. Admontbühel u. die Seealpe im Bzke. Judenburg, ja sogar die Wölzeralpe im Bzke. Rothenfels. In mehreren Gmden. beschäftigt man sich auch mit der Bienenzucht, jedoch ohne erfreulichen Erfolg.

Rücksichtlich der Menge der im Bzke. erzeugten landw. Produkte reicht in den meisten Gmdn. die Kornerzeugung u. selbst das Futter aus, jedoch in schlechten Jahren muß man vorzüglich Korn kaufen. Verkäuflich sind hier nur Hornvieh, Pferde u. Kohlen.

Der Bzk. gehört zur Landw. Filiale Teufenbach.

Der Gew. Betrieb ist unbedeutend. Es befassen sich damit 1 Bäcker, 1 Binder, 1 Brauer, 1 Färber, 1 Fleischer, 1 Glaser, 8 Hufschmiede, 1 Huterer, 1 Kürschner, 4 Krämer, 1 Lederer, 22 Müller, 1 Nagelschmied, 1 Sattler, 7 Sägmüller, 1 Schlosser, 1 Sensenschmied, 9 Schuster, 8 Schneider, 2 Tischler, 4 Wagner, 5 Weber, u. 28 Wirthe.

Bei den erwähnten landwirthschaftl. u. Handelsverhältnissen ist es erklärbar, daß bei den hiesigen Bewohnern von Wohlhabenheit keine Rede sein kann, denn im Ganzen ist der Bewohner sehr dürftig.

Das Bzks. Kommissariat hat seinen Sitz im Schlosse Lind der Gmde. Marein, woselbst auch die gleichnamige Stiftshschft. u. mehrere andere Dom. verwaltet werden. Diese sind: Dürnstein, Velden, Mülln, Dobelhof, Stiftshschft. Friesach, Vicedomamt, Lavant u. Mauritzen zu Friesach, Pfr.- u. Kglt. Marein. Von Sanitätspersonen sind im Bzke. 1 Chirurg zu Marein u. 1 Hebamme in St. Veit. Beide unterstehen so wie der ganze Bzk. dem Physikate St. Veit. Die Abdeckerei besorgt der Abdecker von St. Lambrecht.

Der Bzk. zerfällt in 13 Conscript. Gmdn. nämlich Marein, Mitterberg, Pöllau, St. Georgen, Kulm, Jakobsberg, St. Mar-

gareth, Müllu, St. Veit, Dürnstein, Einöd, Pichling u. Bairdorf, welche theils dem Landgerichte St. Lambrecht, theils dem Landgerichte Dürnstein in Kärnten unterstehen.

## 1. Steuergemeinde Marein.

Diese Gmde. gränzt g. N. an Zeitschach u. Adendorf im Bzke. St. Lambrecht u. Neumarkt im gleichnamigen Bzke. g. O. an St. Georgen, Kulm u. St. Veit, g. S. an Dürnstein in Kärnten u. g. W. an Lambrecht, mißt von N. n. S. 3300, von O. n. W. 4400 Klftr., enthält 4335 J. (4301 ¼ pdkto. u. 53 ¾ unpdkto.) u. zerfällt in 117 B. u. 1109 Gpzllen. Sie ist gebirgig u. die einzige ebene Strecke von circa 200 Joch ist das Lindfeld. Das Königreich ist der höchste Punkt, die ö. Abdachung der Grewenzen u. die Treibachalpe im S. werden zu Viehweiden benützt. Am Pöllaubache liegt 1 Säge, am Urtlbache 1 Mthm., am Zeitschachbache 1 Mthm. u. 3 Sägen u. am Neumarkterbache 2 Mthm. mit 7 Gänger. In der Nähe des Schlosses Lind finden sich 2 Teiche. Die Zahl. der Einw. beträgt 246 ml. u. 279 wbl., der H. 124, der Whptn. 123.

Diese Str. Gmde. enthält 3 Ortschaften. Mitterberg mit 37 auf Hügeln zerstreuten H., Marein mit 46 H., die in der Ebene nahe an der Hauptstrasse liegen u. Pöllau mit 41 zerstreuten H., die sämmtlich im Gebirge vorkommen. Die Entfernung von der Bzks. Obrigkeit ist ¼ — 1 Mle., von der Poststation in Neumarkt ¼ — 1 ½ Mle. In Marein ist der Sitz einer Pfarre, die unter dem Dekanate St. Lambrecht steht, u. zu welcher nebst der ganzen Gmde. Marein auch ein Theil von St. Georgen, Kulm, Jakobsberg u Müllu eingpft. ist, so daß die größte Entfernung der Insassen von der Kirche 1 Stde. beträgt. Patron u. Vogtei dieser Pfarre, genannt Maria am Rain, ist das Bisthum Lavant in Kärnten. Die Geistlichkeit, bestehend in 1 Pfarrer u. 1 Kaplan, zieht ihren Unterhalt aus Lokalquellen u. zum Theile aus dem Religionsfonde. *) Das Verm. der Kirche besteht in 400 fl W. W. in Barem u. 9582 fl. W. W. in Oblig. **) Zu jener Zeit als St. Gotthart in Perchau u. Leonhard in Pöllau als Filialen von Marein aus versehen werden mußten, befanden sich hier 2 auch 3 Kapläne, derzeit werden von

*) Die zur Pfarre gehörige Gült wird bei dem Mag. Neumarkt verwaltet, die Rust. Beansagung beträgt 17 Pf. 7 ßl. 29½ dl., die 15% Dom. Steuer 26 fl 12 kr. 3 dl. Der Grundbesitz besteht in 33½ J., wovon 12 J. Wald u. 14 J. Aecker sind, der gegenwärtige Fruchtgenießer bewirthschaftet diese Gründe selbst. Die Unterthanen, nämlich 12 rückf. Rust. u. 20 Rust Zulehner, befinden sich in den Bzken. Lind, Neumarkt, Rothenfels u. Althofen in Kärnten.

**) Die Kglt. wird bei der Vogteibschft. in Lavant verwaltet. Die Rust. Beansagung beträgt 67 Pf. 7 ßl. 25½ dl., die 25% Dom. Steuer 70 fl. 35 kr 1 dl. Die Unterthanen bestehen in 30 rückf. u. 57 Zulehens Rust., wovon viele noch mit der Heimfälligkeit rectificirt sind. Der unsteigerliche Gelddienst beläuft sich auf 131 fl. 11½ kr., der Urb. Gelddienst auf 28 fl. 32 kr. u. der trockene Zins auf 43 fl. 27 kr.

der hiesigen Geistlichkeit in den Filialen St. Georgen u. St. Helena ob Mülln an Sonn- u. Festtagen Messen gelesen. Zahl der jährl. Geb. 17 ehel. u. 15 unehel., der Sterbf. 31, der Trauungen 4. Die gegenwärtige Kirche ist schon im XV. J. H. erbaut worden, denn am 12 Juni 1491 wurde sie durch den Bischof Erhard von Lavant eingeweiht. Wahrscheinlich ist die nun execrirte Kapelle im Friedhofe die erste Kirche gewesen, denn aus einer Inschrift des XVII. J H. geht hervor, daß die Altäre, welche i. J. 1200 geweiht wurden, im XV. J. H. durch die Türken geschändet u. zerstört wurden. Außer dem Hochaltare, worauf sich eine Marienstatue befindet, sind noch 3 Seitenaltäre in der Kirche. In der Sakristei zeigt sich ein Grabstein mit folgender Aufschrift: Tit. Claudio Rapido. Tit. T. F. Pav. AE. Uxo. Titio Praes. J. F. C. Titus Censor H. V. F. F. u. an der Kirchenmauer ein römisches Brustbild. Die Glocken sind von den J 1771, 1539 u. 1538, die beiden letzten sind zu Völkermarkt in Kärnten gegossen.

In Marein ist auch eine Schule für 40 Kinder, wozu nebst der vorliegenden Str. Gmde. auch ein Theil von St. Georgen eingeschlt. ist. Der Bzks. Chirurg hat in Marein seinen Sitz. In der Ortschaft Pöllau, in alten Urkunden auch Pölla genannt, ist ein Vikariat zum heil. Leonhard. Patron ist der Rel. Fond, Vogtei das Bisthum Lavant. Dieses Vikariat untersteht gleichfalls dem Dekanate St. Lambrecht. Der Vikar hat seine Dotation aus dem Rel. Fonde. Das Kirchenverm. beträgt 1157 fl. 54 kr. W. W. u. 815 fl C. M. in Oblig. u. 36 fl. 47 kr. in Barem.*) Nach den Pfarrmatrikeln ist aus den letzten 10 Jahren die Zahl der jährl. Geb. 6, der Sterbf. 7, der Trauungen 1. Diese Seelsorgstation war einst eine Filiale von Marein, seit 1789 ist sie selbstständig, u. in jenem Jahre wurde auch das Curatenhaus erbaut. Der Thurm ist i. J. 1827, anstatt des früher bestandenen hölzernen, gemauert worden. Von den drei zwar kleinen Glocken sind 2 von äußerst reinem Guße, die größte ist vom J. 1670, die kleinste hat ein sehr rohes Aussehen, aber einen hellen, schönen Ton u ist v. J. 1516 ?). Die Schule wird von 15 Kindern sucht, u. besitzt erst seit 1841 ein eigenes Lokale.

In der Gegend Mitterberg befindet sich eine derzeit execrirte Kapelle zum heil. Jakob, in welcher bis zur Errichtung der Curatie in Pöllau durch die Geistlichkeit von Marein Gottesdienst gehalten wurde. In Pöllau, am östl. Abhange der Grewenzen, betreibt das Stift Lambrecht einen Eisenbergbau. Dasselbe kaufte ihn schon i. J. 1460 von Marchl dem Juden zu Judenburg, der ihn von Walfort Wehentritt zu Friesach für eine Geldschuld übernommen hatte. Die Erze sind Eisenglimmer mit einem Gehalte von 50 — 60%, sie kommen in einem Lager von 4 — 5 Fuß Mächtigkeit vor, sind aber sehr strengflüßig. Die einzelnen Stollen sind der Berthold- Nepomuk- Barbara- Antoni- u. Rupertistollen. Der Bau wird derzeit, weil der Ofen aufgelassen wurde, nur

---

*) Die der Kirche gehörige Gült ist mit 3 Pf. 1 ßl. 12 dl. Rust. u. 6 fl. 43 kr. Dom. beansagt. Unterthanen sind 9 Rust. Zulehner. Der Urb. Geldbienst beträgt 4 fl. 42 kr. Einige Besitzungen sind noch heimfällig.

schwach mit 2 Knappen betrieben. In dieser Gmde. befindet sich auch das Stift Lambrechtische Schloß Lind auf einer sanften Anhöhe, der Sitz der Bzks. Obrigkeit u. Hschfts. Verwaltung. Das alte Schloß war in früherer Zeit ein kleiner Warthurm, mit welchen die Herren v. Trientner vom Landesfürsten belehnt waren. Später besaßen ihn die Hammerl, Springensfeld, Heidenbacher, Jöbstl, Schranzeneck, Prankh, Aigel, Gaisruck, u. das Domstift Sekkau. Im J. 1760 wurde das neue Schloß sammt Getreidekästen, Stallungen u. s. w. gebaut. Die hierher gehörigen herrschaftlichen Unterthanen sind zur Kanzlei nach Stift Lambrecht gewiesen u. zur Besorgung der Oekonomie ist hier eine Administration aufgestellt worden. Beide Schlösser brannten am 18. Oktbr. i. J. 1837 gänzlich ab. Feuerlöschanstalten sind zwar wenig in dieser Gmde., doch die meisten H. sind assekurirt.

## 2. Steuergemeinde St. Georgen.

Wird umschlossen im N. vom Bzke. Neumarkt, im O. vom Bzke. Judenburg, im S. von Kulm u. im W. von Marein, sie mißt von N. n. S. 1900, von O. n. W. 4900 Klftr. u. enthält 3705 J. (3539¾ pdktv. u. 165¼ unpdktv.) Zahl der Bpzllen. 99, der Gpzllen. 1114. Die Oberfläche ist gebirgig, sie liegt am Fuße der Seealpe, der höchste Punkt in derselben ist der Grieskogel. Ueber die Seealpe führt ein Fußsteig in die Gmde. Ossach bis Judenburg. Auf dieser Alpe weiden 60 Ochsen, die 12, am Besitze vertheilten Gemeindeinsassen gehören. Am Greuthbache liegen 2, am Seebache 3 Mthm. Die Zahl der Einw. beträgt 350, der H. 67, der Whptn. 72.

Die einzige Ortschaft ist St. Georgen, aus einigen am Oberbergbache beisammen liegenden H. bestehend. Die durchschnittliche Entfernung vom Sitze der Bzks. Obrigkeit u. vom nächsten Postorte Neumarkt ist 1 Mle. Die Gmde. ist zum Theil nach Marein, zum Theil in die Curatie St. Martin in Greuth eingpft. u. eingeschult, wohin die entferntesten Insassen 1½ Stdn. Weges haben. Die in St. Georgen befindliche St. Georgen-Kirche ist eine Filiale von Marein.

## 3. Steuergemeinde Kulm.

Gränzt g. N. an St. Georgen, g. O. an Ossach (Bzk. Judenburg,) u. Granitzen (Bzk. Admontbühel), g. S. an Margarethen, Jakobsberg u. St. Veit u. g. W. an Marein, mißt von N. n. S. 1300, von O. n. W. 3400 Klftr, enthält 3290¾ J. (3124½ J. pdktv. u. 166¼ J. unpdktv.) u. zerfällt in 111 B.- u. 266 Gpzllen. Die Oberfläche ist gebirgig u. zum Theile mit Wald bedeckt. Die Franzbauern- u. Kulmalpe sind die einzigen höhern Berge, auf der erstern weiden 20, auf der letztern 70 Stk. Ochsen aus der vorliegenden Gmde. Am Seebach liegt 1 Mthm. Die Zahl der Einw. beträgt 207 ml. u. 209 wbl., der H. 76, der Whptn. 93. Die H. der einzigen Ortsch. Kulm liegen gruppenweise in der ganzen Gmde. zerstreut, durchschnittlich 1 Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. 1¼ Mle.

von der nächsten Poststation Neumarkt entfernt. Das eigentliche D. Kulm liegt am Abhange eines Hügels im Görschitzgraben nächst der Bzksstrasse nach Hüttenberg. Die Gmde. ist zum Theile nach Maria am Rain, zum Theile nach St. Veit eingpfrt. u. eingeschult, die entlegendsten H. sind von beiden Pfarrorten 1¼ Stde. entfernt.

Hier finden sich die Ruinen des alten Schlosses Kalchberg.

## 4. Steuergemeinde Jakobsberg.

Diese Gmde. wird umschlossen im N. von Kulm, im O. von Margarethen, im S. von Margarethen, Müln u. St. Veit u. im W. von St. Veit u. Kulm. Ihre größte Ausdehnung von N. n. S. ist 1590, die von O. n. W. 2750 Klftr., enthält 1317 J. pdktv. u. 17¼ J. unpdktven Boden, u. zerfällt in 56 B.- u. 676 Gpzllen. Die Gmde. wird von dem Görschitzgraben durchschnitten u. ist durchaus uneben, jedoch nicht gebirgig. Am Müllnbache steht eine Hsm. Zahl der Einw. 203, der H. 36, der Whptn. 40. Die H. liegen ganz zerstreut auf den einzelnen Anhöhen, im Durchschnitte 1½ Mle. von der Bzks. Obrigkt. u. 1¾ Mln. vom Postorte Neumarkt entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gemeinde nach Maria am Rain, doch die Schule daselbst wird wegen zu großer Entfernung für die Kinder nicht besucht. Die in der Gmde. befindliche Kapelle St. Helena (ob Müln) gehört als Filiale nach St. Marein, in ihr wird alle Sonn- u. Feiertage durch einen exkurirenden Geistlichen von Marein Gottesdienst gehalten. Sie besitzt ein Vermögen von 1108 fl. W. W. in Oblig. *) In der ebenfalls hier befindlichen Kapelle zum heil. Jakob ist im Jahre nur 6 Mal Gottesdienst u. z. gleichfalls durch Priester aus Marein. Ihr Verm. beträgt 173 fl. W. W. u. 493 fl. C. M. Oblig. Die dazu gehörige kleine Gült ist mit 4 Pf. 3 ßl. 14 dl. Rust. u. 4 fl. 10 kr. Dom. beansagt. Dazu gehören 10 Zulehens-Rust. Patron u. Vogtei ist das Bisthum Lavant in Kärnten.

## 5. Steuergemeinde St. Margarethen.

Die Gränzen sind im N. Jakobsberg u. Kulm, im O. der Bzk. Admontbübel, im S. die Provinz Kärnten u. im W. Müln, sie mißt von N. n. S. 3260, von O. n. W. 3040 Klftr., enthält 3977¾ J. (3838¼ pdktv. u. 139¼ unpdktv.) u. theilt sich in 70 B.- u. 803 Gpzllen. Diese Gmde. ist sehr gebirgig, der Gran, Mandorfkogel u. die Weitalpe sind die höchsten Punkte. Von letzterer gehört der in dieser Gmde. liegende Theil der Hschft. Velden. Aufgetrieben werden 250 Stk. Ochsen, wovon der größte Theil aus

*) Die zu dieser Kapelle gehörige Gült ist mit 19 Pf. 7 ßl. 28 dl. Rust. beansagt. Die 25% Dom. Str. beträgt 12 fl. 54 kr. Die dazu unterthänigen Güter bestehen in 33 Rust. Zuleben. Der Urb. Gelddienst beträgt 9 fl. 52 kr., die unsteigerliche Stift 8 fl. 25 kr. Die Unterthanen, von denen noch mehrere heimfällig sind, haben 13 Zug- u. 20 Handrobothen zu leisten.

Kärnten kommt. Der Alpenhirt hat pr. Stk. 15 kr. W. W. u. die unentgeldliche Weide für 2 Kühe. Am Hörbache, der in der Weitalpe entſpringt u. in die Gmde. Althofen nach Kärnten fließt, liegen 1 Mthm. u. 1 Bretterſäge. Die Zahl der Einw. beträgt 255, (128 ml. u. 127 wbl.) Zahl der H. 47, der Whptn. 52.

Die mit der Str. Gmde. gleichnamige Ortſchaft iſt unweit der Hauptſtraſſe nach Kärnten, beſteht aus wenig beiſammen liegenden H. in deren Mitte ſich die Pfarrkirche St. Margareth am Silberberg befindet. Sie gehört zum Dekanate St. Lambrecht, u. das gleichnamige Stift iſt gemeinſchaftlich mit dem Bisthum Lavant Patron, Vogtei das Stift allein, u. z. unter dem Titel Stiftsbſchft. Lind. Das Kirchenverm. beträgt 1818 fl. W. W. in Oblig. *) Eingpft. ſind nebſt der vorliegenden Gmde. auch ein Theil von Müln u. ein Theil der kärntneriſchen Gmde. St. Martin. Da i. J. 1620 eine Feuersbrunſt das Dorf u. die Kirche zerſtörte, ſo kann man urkundlich keine Nachrichten über das Alter dieſer Seelſorgſtation auffinden. Auch die Pfarrbücher beginnen erſt nach dem J. 1620. Die Zahl der jährl. Geb. iſt 10, der Sterbf. 8, der Trauungen 2. Die Kirche enthält keine beſonders bemerkenswerthen Gegenſtände, die Glocken ſind von den Jahren 1710, 1716 u. 1814. Die hieſige Pfrſchule wird von 30 Kindern beſucht.

## 6. Steuergemeinde Mülln.

Dieſe kleine Gmde. gränzt g. N an Jakobsberg g. S. an St. Margareth, g. W. an Kärnten u. g. O. an St. Veit u. Jakobsberg, mißt von N. n. S. 1750, von O. n. W. 635 Klftr., enthält 366¼ J. u. zerfällt in 63 B.- u. 378 Gyllen. Der Boden iſt größtentheils mooſig. Das Heerfeld iſt ein Thal, welches ſich in ſüdl. Richtung nach Kärnten erſtreckt. Der Müllnbach, der von der Weitalpe kommt u. das Heerfeld durchfließt, treibt 4 Mthm. u. 1 Bretterſäge. Er verurſacht ſehr viele Ueberſchwemmungen, wovon das Jahr 1833 traurige Spuren zurückließ. Die Zahl der Einw. beträgt 285, der H. 49, der Whptn. 59.

Die Ortſchaft Mülln aus lauter zerſtr. H. beſtehend, liegt 1½ Mln. von der Bzks. Obrigkeit u. 1¾ Mln. von der Poſtſtation Neumarkt entfernt. Die größte Häuſergruppe liegt an beiden Seiten der Bzksſtraſſe u. am Müllnbache. Eingpft iſt die Gmde. zum Theile nach St. Margareth, zum Theile zur Filiale St. Helena. In einer hier befindlichen Kapelle wird zeitweiſe von der Geiſtlichkeit in Marein Gottesdienſt gehalten. Die Schule für die hieſige Jugend iſt in St. Margareth, wohin jedoch ¾ Stdn. Weges iſt.

*) Die zur Kirche gehörige Gült wird bei der Vogteihſchft. verwaltet. Die Ruſt. Beanſ. beträgt 12 Pf. 2 dl., die 25 % Dom. Steuer 8 fl. 48 kr. 3 dl. Die Unterthanen, welche in 10 rückſ. Ruſt. u. 4 Ruſt. Zulehnern beſtehen, befinden ſich im Bzke. Lind u. den Pfarren Margarethen u. St. Veit. Die zur Gült gehörige Waldung in der Gegend Margareth mißt 53 J. u. iſt mit der jährlichen Abgabe einiger Holzſtämme belaſtet.

## 7. Steuergemeinde St. Veit.

Diese Str. Gmde. gränzt g. N. an Kulm u. Jakobsberg, g. O. an Müllen, g. S. an Althofen u. Zeltschach in Kärnten u. g. W. an Dürnstein. Ihre Erstreckung von N. g. S. ist 7320, von O. n. W. 9840 Klftr., ihr Flächeninhalt 3145½ J. (3073 J. pdktv. u. 72½ J. unpdktv.) die Zahl der Bpzllen. ist 90, der Gpzllen. 1077. Die höchsten Punkte dieser Gebirgsgmde. sind das Eibel u. der Kirchleithenbühel. Der Veldnergraben, Plarner- u. Banakgraben durchziehen sie. Am Plarnerbache liegen 2, am Pörtschachbache 1 Mthm. u. 1 Säge. Zahl der Bew. ist 385, (191 ml. u. 194 wbl.) der H. 78, der Whptn 82.

Das eigentliche Dorf St. Veit mit einigen beisammen stehenden H. liegt im Pörtschachgraben, 1 Mle. von der Bzks. Obrigkeit u. 1½ Mle. von der Poststation Neumarkt entfernt. Hier befindet sich eine eigene Pfarre genannt St. Veit in der Gegend unter dem Dekanate Lambrecht. Zu dieser Pfarre gehören Insassen aus 3 verschiedenen Bzkn. u. zwar aus Althofen u. Dürnstein in Kärnten u. aus dem vorliegenden Bzke. Die einzelnen hierher eingpften. Gegenden sind: St. Veit, Velden, Schönhof, Wißendorf, Judendorf, Kalchsdorf, Oberdorf, ein Theil von Kulm, Prethal, Gstein, Pörtschach, Niederdorf, Albl oder Eibel u. Althaus, welche letztere die entfernteste ist, denn es ist von dort bei 2½ Stdn. zur Kirche. Patron u. Vogtei ist das Bisthum Lavant in Kärnten. Das Kirchen Verm. beträgt 390 fl. C. M. u. 7168 fl. W. W. in Oblig. *) Die Zahl der jährl. Geb. beläuft sich seit 10 Jahren auf 14 ehel. u. 6 unehel., der Sterbfälle auf 27, der Trauungen auf 2. Ein Fundationsbrief über diese Kirche ist nicht vorfindig, doch daß i. J. 1443 die Pfarre St. Veit in dieser Gegend bestanden habe, erhellet aus Pfarrverzeichnissen, laut welchen Michael Häßl schon damals Pfarrer hier war. Ein großer Brand i. J. 1616 mag alle alten Urkunden zerstört haben. Das Bild des Hochaltars u. auch eines auf einem Seitenaltar sind von Johann Lederwasch i. J. 1783 gemalt worden. Ein Madonnenbild mit dem Chronogram: Deo trIno sanCto parentI hanC araM posVIt ALthaVser, das durch eine Isabelle Saurin, geb. v. Reiner, i. J. 1770 hierher geschenkt wurde, hat einigen Kunstwerth. In der Kirche, die sich durch ein sehr hohes Gewölbe auszeichnet, befinden sich das Grabmal von dem Inhaber des jetzt zerstörten Schlosses Althaus, das sammt der großen Meierei

*) Die zur Pfarre einst gehörig gewesene Gült verkaufte i. J. 1789 der Pfarrer Johann Waffen an die damalige Kameralbschft. gegenwärtig Stiftsbschft. Lind um ein jährl. Aequivalent von 7 fl. 29¾ kr. C. M., wodurch zum Nachtheile der Pfarrökonomie die zahlreichen Robothleistungen verloren gingen. Die Kirche besitzt noch 43 Rust. Zulehner, die an Urb. Gelddienst 54 fl. 51 kr. 3 dl. zahlen, u. wovon noch einige heimfällig sind. Die Rust. Begültung beträgt 36 Pf. 5 ßl 1 dl., die 25% Dom. Steuer 34 fl. 9 kr. 2 dl.

gegenwärtig einem Rustikalisten gehört, ferner des Grafen von Scherenberg, des Wolf Rudolpf Reiner von u. zu Lindenbühel gest. 1719 u. der Reichsfreiinn von Duval, geb. Freiinn v. Putterer, Frau auf Velden, Mülln, Toppelhof u. Neuteufenbach, gest. 1751. Von den 3 Glocken ist eine vom Jahre 1656. Zu dieser Kirche gehört auch die benedizirte kleine Kirche zu Neudeck, jetzt St. Nikolai, welche aber zur Zeit des Krieges i. J. 1797 als Napoleon nach einem mörderischen Treffen bei Einöd mit seiner italienischen Armee in Steiermark eindrang, zerstört wurde. Die auf dem Pfarrkirchhofe stehende Martin-Kapelle wurde aus Dankbarkeit für die Befreiung von einer großen Viehseuche i. J. 1711 durch die Gmde. erbaut. Die Pfarrschule, erst i. J. 1753 gegründet, wird von 46 Kindern besucht. Im Orte St. Veit ist eine Hebamme seßhaft. Die Bew. dieser Gegend haben sich in den Jahren 1469 u. 1472 bei einem damaligen Einfalle der Türken ungemein tapfer bewiesen, u. sowohl ihre eigene Heimath, als auch vereint mit den Neumarktern u. Mareinern die dortige Gegend von diesem Feinde befreit, daher auch noch immer die Bew. von St. Veit bei ihren Wallfahrten nach Marein mit großem Gepränge empfangen werden.

## 8. Steuergemeinde Dürnstein.

Wird begränzt im N. von Marein u. St. Veit, im O. von St. Veit, im S. von der kärntnerischen Gmde. Dürnstein u. im W. zum Theil von Kärnten u. zum Theil von Marein, mißt von N. n. S. 5560 u. von O. n. W. 5080 Klftr., enthält 2480¾ J. nämlich 2431 J. pdktv. u. 49¾ J. unpdktve. Fläche, u. zerfällt in 92 B.- u. 683 Gpzllen. Der s. Theil ist sehr gebirgig u. vom Einödgraben, in welchen sich die Hauptstrasse zieht, durchschnitten. Außer diesem sind noch der Dürnstein- u Pichling-Graben. Der Goschawitz u. das Königreich sind die höchsten Punkte. Am Neumarktbach liegt 1 Sensenhammer, 1 Säge, 4 Mthm. Auf diesem Sensenwerke, das dem Gregor Spitzer gehört u. aus 3 Hämmern mit 5 Feuern besteht, werden jährlich 42000 Stk. Sensen im Werthe von 13440 fl. C. M. erzeugt. An Kohlen verbraucht man 8000 Faß, an Stahl 700 Ztr.

Die Zahl der Einw. dieser Str. Gmde. beträgt 327, davon sind 147 des ml. u. 180 des wbl. Geschlechtes, die H. Zahl ist 65, der Whptn. 68.

Diese Gmde. besteht aus 3 Ortschftn. a) Dürnstein mit 33 größtentheils zerstr H., 1 Mle. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit u. ¾ Mln. vom Postorte Friesach in Kärnten entfernt. Hier finden sich die Ruinen des alten Schlosses Dürnstein; es war einst ein Pflegamt Ottokars des IV., aus welcher er den Seizern ein Almosen angewiesen hat, u. wurde von Gottfried v. Dürnstein an das Stift Lambrecht geschenkt, welche Schenkung Ottokar i. J. 1173 bestätigte. b) Pichling mit 22 zerstr. H., liegt ganz am s. Ende des

Bzks. nahe an der Gränze von Kärnten. c) Einöd mit 10 H., die sich zerstreut an der Hauptstrasse im gleichnamigen Thale befinden. Hier kommt ein Mineralbad vor. Das Wasser dieser Quelle, in ältern Zeiten als siedend heiß *) beschrieben, ist durch Zufluß einer kältern Quelle auf eine Temperatur von 19 — 20° R. reduzirt, es ist ganz rein und klar, in der Regel geruchlos, nur zu Zeiten nach Schwefel riechend. Der Geschmack ist säuerlich, hintennach zusammenziehend u. prickelnd, mit Wein braus't es, gesotten wird es milchig u. setzt Gips ab. Nach einer qualitativen Analise enthält es kohlensaures Natron, kohlensauren Kalk, kohlensaures Eisen u. schwefelsauren Kalk mit viel freier Kohlensäure. Es wird in Warmbädern benützt, das frisch geschöpfte mit erhitzten gemischt u. eignet sich auch zum Trinken. Es wirkt kräftig auflösend, theils stärkend u. hilft der Verdauung wesentlich nach. Es wirkt auch auf die Haut u. auf die Harnabsonderungs-Organe. Für die das Bad Besuchenden ist an Aerzten, welche sich in Murau, Neumarkt und Friesach befinden, kein Mangel: die Umgebungen sind ungemein freundlich u. die am Badhause befindliche Poststrasse gewährt nicht nur Zerstreuung, sondern dient auch zur leichten Verbindung mit Klagenfurt u. Judenburg. Dieser Badeort wird seit einigen Jahren stärker besucht, besonders seit der gegenwärtige Besitzer für die Anstalt selbst, so wie für die Unterkunft der Gäste besser gesorgt hat. Es wäre nur zu wünschen, daß durch eine zweckmäßige Abhülfe die nachtheilige Vermischung des Mooswassers, das die Mineralquelle umgibt u. sie bedeutend schwächt u. abkühlt, hintan gehalten würde, denn es zeigt sich, daß die Temperatur der Quelle in der Tiefe des Brunnens, in welcher es aufsprudelt, 34 Gr. u. darüber hat. Und da alle umgebenden Moosquellen ganz gewöhnliches Wasser liefern, so ist auch die Schwächung der Wirkung der Mineralquelle leicht begreiflich.

Eingpft. ist die ganze Str. Gmde. nach St. Stephan in der kärntnerischen Gmde. Dürnstein, wohin die entferntesten hiesigen Insassen 1½ Stdn. Weges haben. Von dieser Pfarrsgeistlichkeit werden jährl. 3 Mal Christenlehren in der Gmde. gehalten. **) In der Filialkirche St. Jakob in der Wiege an der Gränze mit Kärnten wird mehrmal im Jahre Messe gelesen. Sie gehört zur Pfarre St. Stephan, ihr Verm. beträgt 5171 fl. W. W. in Obligationen u. überdieß besitzt sie auch eine Gült. ***)

---

*) Styria Nr. 51, 1843 von Dr. v. Scherer.

**) Diese Kirche St. Stephan besitzt in Steiermark eine kleine Gült mit 4 rückst. Rust., die mit 3 Pf. 3 ßl. an Rust. beansagt ist. Die 25% Dom. Steuer beträgt 4 fl. 37 kr. 3 dl., der Urb. Gelddienst 6 fl. 38 kr.

***) Der Amtssitz ist bei der Vogteiherrschaft. in Friesach. Die Rust. Pfundbeansagung des in Steiermark liegenden Theiles beträgt 6 Pf. 2 ßl. 15 kr. u die 25% Dom. Steuer 6 fl. 27 kr. Die Unterthanen bestehen aus 2 rückst. u. 13 Zulehners Rust, die in dem Bzke. Lind in Steiermark u. in den Bzken. Dürnstein u. Althofen in Kärnten vorkommen. An eigenthümlichen Grundstücken besitzt die Gült 14¾ J. in Kärnten u. 2 J. in Steier-

### 9. Stenergemeinde Baierdorf.

Die kleinste Gmde. des Bzks. liegt ganz im N. eingeschlossen von den Bzkn. Neumarkt u. Lambrecht, enthält nur 271 J. u. zerfällt in 18 B.= u. 135 Gpzllen. Die Zahl der Einw. beträgt 64, der H. 15, der Whptn. 17. Die Ortschaft Baierdorf mit ihren zerstreuten H. ist ¾ Mln. vom Sitze der Bzks. Obrigkeit u. ½ Mle. vom Postorte Neumarkt entfernt. Eingpft. u. eingeschult ist die Gmde. nach Mariahof, wohin ½ Stdn. Weges ist.

## Herrschaft Lind.

Diese Hschft. gehört derzeit dem Benediktinerstifte St. Lambrecht u. wird im Schlosse Lind in der Gmde. Marein administrirt. Im XI. J. H. wurde Lind mit der Hschft. Oberwölz u. Katsch durch K. Heinrich II. dem Bischof Engelberth von Freisingen geschenkt. 1511 besaß die Hschft. der in der Gegend von Neumarkt begüterte Sebastian Aizel. 1516 — 1589 Moriz Jöbstel von Jöbstelsberg, ein eifriger Lutheraner, der hier auch ein Bethhaus erbaute. Nachher kam Lind in den Besitz der Familien Schranzeneck, Prankh, Aigel, Gaisruck u. endlich an das Domstift Sekkau. Im J. 1730 besaß es Maria Anna Freiinn von Gailberg, nachher Graf Herberstein. Im. J. 1775 kaufte sie Graf Eugen Inzaghi, Abt von St. Lambrecht, um 65000 fl. u. 500 fl. Leihkauf. Durch die Aufhebung des Stiftes fiel die Hschft. i. J. 1786 dem Rel. Fonde zu, wurde aber bei der Wiedereinsetzung des Stiftes i. J. 1802 demselben zurückgegeben. Mit dieser Hschft. sind noch folgende Gülten vereiniget, als: die Pfarrgülten St. Margarethen u. St. Veit, welche vom Rel. Fonde eingelöset u. in Folge Gub. Verord. ddo. 6. Aug. 1796 inkorporirt wurden; die Pfarrgült Neumarkt, gleichfalls vom Rel. Fonde i. J. 1791 eingelöset; ferner die in Folge Gub. Verord. 3. Jänner 1803 von der Hschft. Göß hierher zugeschriebenen Aemter Lorenzen u. Grades u. endlich die vom Rel. Fonde i. J. 1810 eingelöste u. mit der Hschft. Lind vereinte Corporis Christi Bruderschafts-Gült.

---

mark. Die zu dieser Filiale gehörige Pfrqlt. wird zu St. Salvator im Bzke. Dürnstein in Kärnten verwaltet. Der jeweilige Pfarrer in Dürnstein ist Nutznießer dieser Gült. Die Rust. Begültung beträgt 3 Pf. 3 ßl. 29 dl., die 25% Dom. Steuer 8 fl. 21 kr. 3 dl. Unterthanen sind nur 5, wovon 3 im Bzke. Lind des Judenburger-Kreises u. 2 im Bzke. Dürnstein des Klagenfurter-Kreises vorkommen. 4 sind Rücksassen, 1 ist ein Zulehner. Das Flächenmaß der sämmtlichen Gründe ist 81¼ J.

Mit dieſem Dom. iſt das polit. Bzks. Kommiſſariat von Lind vereinigt.

Die Ruſt. Pfundbeanſagung beträgt 411 Pf. 9½ dl., die 25% Dom. Str. 774 fl. 2 kr.

Außer dem erwähnten Schloſſe *) u. den dazu gehörigen Wirthſchaftsgebäuden in der Gmde. Marein beſitzt die Hſchft. den Mooſanger u. ein Grundſtück in der Gmde. Neumarkt, das Trabengergut u. den Einödhof in der Gmde. Marein, die Schmidhube in Margarethen, ferner an Dom. Grundſtücken 111½ J. Egarten, 65¾ J. Wieſen, ½ J. Gärten, 16½ J. Hutweiden, 441¾ J. Hochwald, 102½ J. Weiden mit Waldbäumen, 1½ J. Bauarea, u. an Ruſt. Grundſtücken 8½ J. Egarten, 18 J. Wieſen, 1¾ J. Hutweiden, 25¾ J. Hochwald, 24½ J. Weiden mit Waldbäumen, ¼ J. Bauarea, die letztern ſind durchgängig u. die erſtern theilweiſe verpachtet. Auf einem kleinen Theile treibt das Dom. eigene Oekonomie. Die Waldungen ſind frei von Servituten u. befinden ſich in den Str. Gmden. Marein u. St. Margarethen.

Die Unterthanen der Hſchft. Lind beſtehen in 198 rückſ. Ruſt., 193 Ruſt. Zulehnern, 1 rückſ. Dom. u. 5 Dom. Zulehner. Dieſe kommen im Judenburger-, Klagenfurter- u. Salzburger-Kreiſe vor, nämlich in den Bzkn. Lind, Neumarkt, Lambrecht, Murau, Goppelsbach, Rothenfels, Zeyring, Althofen, Dürnſtein u. Tamsweg, u. bilden nachſtehende 16 Aemter: Lind, Silberberg, Mülln, Ranten, Tauern, Krakau, Feiſtritz, Kaiſer, Lorenzen Grades, St. Veit, Margarethen, Neumarkt, Corporis Christi Bruderſchaft, Neumarkter Ueberzins, u. das Amt des Dominikaliſten. Die Robothen, wozu dieſe Unterthanen noch verpflichtet ſind, beſtehen nur in 4 zweiſpännigen u. 9 einſpännigen Fuhr- u. 68 Handrobothtagen. Zur Hſchft. Lind gehören 8 Paſſiv-Lehen, von denen dieſelbe bei jeder Veränderung in der Perſon des Lehensherrn oder Vaſallen-Taxen zu beheben hat. Zwei vor der Aufhebung des Stiftes noch dabei beſtandene Paſſivlehen wurden während der Kameral-Verwaltung abgelöſet. Die Reisjagd in Lindberg u. Reinberg, im Kühberg u. Arberg, ſo wie das Fiſchrecht in dem Neumarkter-Urtl- u. Mühldorferbache bis zum Reismühlſchlag im Hammerl gehören zur Hſchft. Mitjagdrecht hat die Hſchft. Lambrecht. Das Fiſchrecht beſitzt Lind allein. Ferner hat das Dom. noch das Vogteirecht über die Kirche St. Margareth am Silberberg, u. den Bezug des Garbenzehentes in den Gegenden Lind, Marein, Urtl u. Baierdorf.

---

*) Am 18. Oktbr. 1837 brach in einem Bauernhauſe zu Mühldorf, eine halbe Stunde vom Schloſſe entfernt, Feuer aus. Ein heftiger Sturm trieb die Flamme u. Brände in gerader Richtung dem Schloßgebäude zu, welches auch augenblicklich in Flammen ſtand, ſo daß ungeachtet der ſchnellſten Hülfe nur die wichtigſten Aktenſtücke gerettet werden konnten. Es iſt bereits wieder hergeſtellt.

Die Hschft. bezahlt an den jeweiligen Pfarrer zu St. Veit für das dieser Hschft. abgetretene Amt St. Veit jährlich ein Aequivalent von 18 fl. 44 kr. W. W. u. an jenen von St. Margarethen für das Amt Margarethen 1 fl. 13 kr. 2 dl. W. W.

## Herrschaft Dürnstein.

Sie gehört dem jeweiligen Bischof von Gurk in Kärnten u. wird in St. Salvator ebendaselbst verwaltet. Die Rust. Beansagung beträgt 76 Pf. 1 ßl. 29¼ dl., die 25% Dom. Str. 58 fl. 15 kr. 1 dl. Die Unterthanen dieses Dom., nämlich 17 rücks. Rust. u. 9 Rust. Zulehner u. 20 Käuschler, befinden sich sämmtlich im Judenburger-Kreise, in den Pfarren St. Stephan bei Dürnstein, Mariahof, Neumarkt, Greuth u. St. Veit, u. bilden die beiden Aemter Dürnstein u. Neumarkt. Der Grundbesitz besteht in 69½ J. Aecker, 64 J. Wiesen, 396¼ J. Waldungen u. Hutweiden, welche zusammen eine große Meierei bilden, die stets verpachtet ist. Die hschftl. Waldungen liegen in der Gegend Einöd u. haben außer der Weide kein anderes Servitut. Die zur Hschft. gehörige Jagd u. Fischerei erstrecken sich über den ganzen Distrikt des Landgerichtes Dürnstein, in einem kleinen Theile hat Lambrecht das Mitfischrecht. Das Dom. übt das Vogteirecht über die Pfarre St. Stephan u. ein eigenes Landgericht aus. Dieses wird in St. Salvator in Kärnten verwaltet. enthält den Bzk. Lind, einen Theil von Neumarkt, dann die Pfarr- u. Kirchengült St. Jakob in der Wiege, die Pfarrgült St. Veit u. die Hschft. Lind, im Ganzen 2⅕ □ Mln. mit 13 Dörfern u. 2500 Seelen. Es gränzt an die Landgr. St. Lambrecht, Neumarkt, Obdach, Althofen u. Dürnstein in Kärnten, es ist nicht frei, u. der hschftl. Verwalter wird bei vorkommenden Verbrechen von Seite des Spruchgerichtes in Gratz delegirt. Der Landgerichts Beitrag beträgt 17 fl. 38 kr. Außer dem Bezug des Landgerichtshafers hat dieses Landgericht keine anderen Zuflüsse.

Die Schutzhschft. Friesach hat an das Dom. Dürnstein für die aufgelassene Mauth jährlich 2 fl. zu entrichten.

## Velden und Müllu.

Dieses Dom. ist ein Eigenthum von Arnold Plankensteiner, der es von seinem Vater erbte. Frühere Besitzer waren u. z. i. J. 1702 Franz Christ. Freiherr v. Silberberg, nach ihm Franz Joseph Freiherr v. Putterer, Franz Gottlieb Freiherr v. Putterer, Philipp Reichsfreiherr v. Duval, Jakob Schriefel, Joseph Schriefel, der es an den Vater des gegenwärtigen Besitzers verkaufte. Der vorletzte Besitzer vereinigte damit seine vom Stiftungsfond erkaufte hl. Geistgült zu Judenburg, die er dann wieder i. J. 1817 an Fürst

Liechtenstein veräußerte. Im J. 1819 wurde endlich das von Mathias Schauer erkaufte Gut Dobelhofen (15 Pf. 4 ßl. 15½ dl. Rust.) inkorporirt. Es wird im Pichlschlosse nächst Neumarkt verwaltet, u. ist mit 97 Pf. 3 ßl. 11½ dl. Rust. u. 471 fl. 51 kr. Dom. beansagt.

Der Grundbesitz besteht in 7¼ J. Wiesen, 1229¼ J. Alpen, 58¾ J. Hochwald, 85½ J. Weiden, 239 □ Klftr. Gärten. Die Wälder liegen zu Margarethen, Manndorf, Greuth, Jakobsberg, Pörtschach, Mülln, St. Veit u. Velden. Die Bauern von Margarethen u. Manndorf haben im Waller- u. Schlüsselwalde das Blumensuchrecht. Das Heerfeld ist einigen Unterthanen gegen eine Naturalgabe zum Viehauftriebe im Frühjahr bis St. Urban u. im Herbste von St. Margarethen angefangen, zugewiesen. Eben so haben einige Unterthanen das Viehauftriebsrecht auf die Sirbitzalpe gegen einen Naturalzins.

Die Unterthanen bestehen in 47 rückf. Rust., 194 Rust. Zulehnern, 2 rückf. Dom. u. 1 Dom. Zulehner, die sich in die Aemter Velden, Kalchsberg, Oberberg u. Mülln theilen, u. in den Bzken. Lind, Neumarkt u. Lambrecht, in den Pfarren St. Helena, St. Veit, Margareth, Greuth, Neumarkt u. Mariahof vorkommen.

## Gült Dobelhof.

Diese Gült ist derzeit u. war auch früher immer mit der vorhergehenden demselben Besitzer eigenthümlich. Sie wurde auf dem Gute Dobelhof verwaltet, seit aber dieselbe mit Vorbehalt der Meierei von Mathias Schauer an Alois Plankensteiner, dem Vater des gegenwärtigen Besitzers, verkauft wurde, geschieht dieses im Pichlschlosse. Dieser Verkäufer hat sich auch die zu prästirenden 207 Tage Robothen auf immerwährende Zeiten vorbehalten. Die Rust. Beansagung beträgt 15 Pf. 4 ßl. 15½ dl., die 25% Dom. Steuer 9 fl. 37 kr. Die Unterthanen bestehen in 7 rückf. Rust. u. 19 Rust. Zulehnern, die sich in dem Bzke. Lind, in den Pfarren St. Veit u. St. Helena befinden. In den Gegenden Kalchberg, Alpel, Veiterkogel, Weitalpe, Graßleithen, Kirchleithen, Mühlbergel, Feichtergmein u. Wolfgjaid hat das Dom. die Reisjagd, das Hochwild gehört dem Stifte St. Lambrecht. Der Fürstbischof v. Gurk ist zur Mitjagd berechtigt.

## Kollegiatstifts-Herrschaft St. Bartholomä zu Friesach.

Hier kommt nur der im Judenburger-Kreise liegende Theil dieses Dom. vor, welcher aber vereint mit der ganzen Hschft. zu

Friesach in Kärnten verwaltet wird. Die Rust. Beansagung beträgt 138 Pf. 10¾ dl. u. die 25% Dom. Steuer 155 fl. 8 kr. Die Unterthanen, außer welchen dieses Dom. in Steiermark Nichts besitzt, befinden sich in den Bzken. Lind, Neumarkt, Murau u. Goppelsbach u. bilden die Aemter Greuth u. St. Georgen. Sie bestehen aus 38 rückf. u. 50 Zulehens Rust. u. 7 Dom. Zulehnern. Die Robothen sind abolirt. Im ehemaligen Burgfried Greuth besitzt das Dom. eine kleine Reisjagd u. das Fischrecht im Oberberg- u. Greuthbache, erstere gemeinschaftlich mit Lambrecht, letzteres mit Dürnstein. Das Dom. übt im Namen des Kollegiatstiftes Friesach das Patronat über die Pfarren Frojach bei Teufenbach u. St. Georgen ob Murau, u. das Vogteirecht über die Curatie St. Martin zu Greuth u. die Filiale St. Jakob in der Wiege aus.

## Gült Vicedomamt Friesach am Pichlschlosse.

Diese Gült war früher ein Eigenthum der Erzbischöfe von Salzburg. Nach dem Preßburger-Friedenstraktate kam sie i. J. 1806 an den Kameralfond. Am 4. Dezbr. 1821 kaufte sie Alois Plankensteiner u. überließ sie seinem Sohne Arnold. Sie wird im Pichlschlosse nächst Neumarkt verwaltet u. ist mit 20 Pf. 1 ßl. 5 dl. Rust. beansagt. Die 25% Dom. Steuer beträgt 8 fl. 8½ kr., der Grundbesitz ist unbedeutend u. besteht nur in 5¼ J. Wiesen, 4¾ J. Weiden u. 3¼ J. Aecker. Die Unterthanen bestehen in 6 rückf. Rust. u. 5 Rust. Zulehner, die in den Bzken. Frauenburg, Lind u. Neumarkt, in den Pfarren Scheifling, St. Veit, Pöllau, Greuth u. Neumarkt vorkommen.

## Vereinigte Bisthum Lavantische Herrschaften Lavant und Probstei Mauritzen zu Friesach mit Gülten und Vogtei in Steiermark.

Sie gehört zur Dotation des Bisthums Lavant u. besitzt auch Unterthanen im Bzke. Lind. Der Amtssitz ist in Friesach. Mit diesem Dom. ist u. z. schon seit mehr als 300 Jahren die Probsteigült St. Mauritzen mit Gülten in Steiermark u. Kärnten verbunden. Die Rust. Beansagung des steierm. Antheiles beträgt 69 Pf. 1 ßl. 15 dl., die 25% Dom. Steuer 311 fl. 47 kr. u. von Mauritzen 75 Pf. 4 ßl. 21½ dl. u. die 25% Dom. Steuer 77 fl. 16½ kr. Die Unterthanen von beiden Gütern befinden sich in den Bzken. Lind, St. Lambrecht, Murau, Paradeis, Rothenfels, Fohnsdorf, Seckau, Mag. Zeyring u. Probstei Zeyring; in den Pfarren

Fohnsdorf, Margarethen, Lorenzen, Scheifling, Oberwölz, Ranten, Schöder, St. Oswald, Marein, Leonhard, St. Veit, Perchau, Greuth u. St. Johann am Tauern. Sie theilen sich in die Aemter: Gegend, Neumarkt, Ranten, Zeyring, Scheifling, Judenburg u. Sekkau u. bestehen in 32 rückf. Ruft. u. 23 Ruft. Zulehnern der Hschft. Lavant, u. 15 rückf. Ruft. u. 41 Ruft. Zulehnern der Hschft. Probstei Mauritzen. Das Besitzthum an Realitäten liegt im Klagenfurter-Kreise in Kärnten.

Diesen vereinigten Dom. stehen folgende Patronats- u. Vogteirechte zu, nämlich erstere über die Pfarren St. Nikolaus zu Ranten, Maria am Rain in Neumarkt, St. Veit in der Gegend n. mit dem Stifte Lambrecht über St. Margareth am Silberberg, das Vogteirecht über Marein bei Neumarkt, Filiale St. Helena nächst Mülln, Fil. St. Jakob am Mitterberg, Pfre. St. Veit in der Gegend u. über die Curatie St. Leonhard in Pöllau.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Index.

## A.


Abfand 82
Acheneck 83
Ackeralpe 397
Adendorf 560
Adenluck 377
Adlitzkoppe 306
Admont 71. 85. 86. 94
Admontbühel 518. 526. 528
Ahorngraben 204
Ahornkahrsee, Oberer 191
Ahornkahrsee, Unterer 191
Ahornthal 189
Aich 152. 156. 191. 192. 193
Aichberg 192. 364
Aichdorf 321
Aicherlkahr 53
Aichfeld 321
Aigen 59. 60. 93. 151. 157
Aiglern 152
Albl 567. 576
Alfeldspitze 214. 368
Algau 400
Algaubach 370
Algaueck 383
Allerheiligen 335
Allerheiligenbach 335
Allerheiligengraben 324. 335
Allersdorf 485
Alpen 176. 287
Alpl 262
Altaussee 10. 12
Altausseersee 11
Altendorf 274
Altenmarkt 437
Althaus 576
Althofen 364
Altirdning 148
Altlassing 132
Altötting 359
Altteufenbach 441. 566
Amasbach 423
Ameisgraben 262
Ameringkogel 487. 509
Anderlalpe 397
Anger 20
Angsdorf 557
Antoneum 470. 478
Apfelberg 304
Archkogel 17
Ardning 77. 78
Ardningbach 72
Ardninggraben 71
Ardningmauer 78
Assach 193
Assachberg 192. 193
Assingriedl 133
Au 109. 187. 229. 230
Aualpenthal 67
Aubach 62
Auberg 158 194
Auerberg 394
Auerling 472. 541
Auerlingteich 548
Augenstein 82
Augstbach 3
Augstsee 11
Augstwiesen 11
Aussee 23. 37. 260
Authal 342. 487. 491
Authalbach 238
Auwinkel 244


## B.


Bach 170
Bachlern 68
Bachreitbach 207
Bäckerhaltgrabenbach 3
Bärenkahr 70. 79
Bärenthal 528. 529
Bärenthalbach 238. 409
Bärenthalhöhe 414
Bärenthalkogel 242
Bärnbach 107
Bärndorf 107. 156
Bärndorfbach 422
Bärneck 414
Bärnkoppen 450
Bagatellgraben 261
Baieralpe 418
Baierdorf 380. 381. 491. 505 560. 579
Baldaufbach 106
Banalgraben 576
Barbara Spitalgült 503
Bartholomä zu Friesach 582
Baumkirchen 485
Baumkirchenalpe 276
Baumschlagalpe 194
Beerengarten 398
Benedikten 280
Berg 378
Berlaseck 139. 146. 225
Biberschwellteich 85
Birgas 70 79
Birnberg 192
Birnfeuchter 38
Birstling 261
Bischoffeld 292
Blahbach 346
Blahberg 68 69. 70. 85. 93. 94
Blahgraben 11
Blasen St. 556. 565
Blasenbach 542
Blasenberg 128. 132. 133
Blasenbrücke 186
Blaseneck 70. 97
Blasnerkogel 556
Bleiberg 147
Blintensperg 205
Blumkogel 242
Bockplaneck 368
Bocksrücken 353. 360. 421. 427
Bodendorf 400
Bodensee 194
Boderbach 98
Bösenstein 245
Bösensteinsee 246
Bosruck 67. 70
Brachfeld 71
Bräuhof 16


Digitized by Google

Bramach 360. 367
Brandalpe 189
Brandkoppe 257. 259
Brandriedl 189
Brandschnikalpe 111
Brandschnickgraben 111
Brandstatt 378
Brandwald 346. 360
Brandwaldsee, Oberer 360
Brandwaldsee, Unterer 360
Brannthalt 472
Bregeberalpe 285
Breiteck 225
Breitlahnalpe 221
Breitwiesenbach 264
Breitwiesengraben 277
Brenneralpe 118
Brenten 169
Brentenkogel 38
Brenterwinkel 107. 108
Brettereben 156
Brettstein 243
Brettsteinbach 238
Brettsteingraben 237 244
Brodriedl 185
Bruckergraben 158
Bruderkogel 243. 245
Bruderschafts-Gült 305
Brudersee 16
Brühwald 547
Brühwaldbach 542
Brüan 110
Brunnalpe 65
Brunnerberg 440
Brunngraben 306
Buch (Maria) 260. 452. 469
Buchau, Hintere 82
Buchau, Vordere 82
Buchaugraben 71
Bucher 185
Buchergraben 212
Buchgraben 111
Buchschachen 269. 270
Buchstein 70
Buchwald 547. 555
Buchwaldbach 479
Buckelsee 205
Bühel 274
Bühelhalt 71
Büchlern 57
Bürgerwald 118
Bürgg 44 224
Büschendorf 106. 107
Buggelwald 184
Burg 201
Burgstallhüttenalpe 198
Buttererschloß 151

C.

Christandlbach 178. 185
Christandlteich 294
Cornerkapelle 337
Czischkaberg 418

D.

Dachstein 189
Dachswirthshaus 509
Deirelberg 486
Deitschen 19
Diemlern 146
Diensendorf 324
Diesingsee 415
Dietersdorf 260. 327 505
Dietersdorfbach 324
Dietersdorfgraben 324. 326
Dietmannsdorf 108
Dimmersdorf 560
Dimmersdorfbach 560
Dobelhof 581. 582
Döllach 132. 134
Döllacher Moos 127
Dörfelstein 79
Dörfl 218. 432
Dörfleralpe 364
Domkapitel 157
Donegg 59
Donnersbach 70. 225. 235
Donnersbachau 229
Donnersbachwald 233 234. 236
Dorf 168
Doweitschbach 112
Doweitschgraben 111
Draschlag 250
Draxelbach 43
Dürnberg 257 286. 360. 506
Dürnstein 577. 580. 581
Dürrenbach 179. 198
Dürrenbachalpe 198
Dürrmoos 214
Dürrmoosbach 215
Duilk 154
Dunkelgrabenbach 178
Dunzendorf 158. 167. 214
Dunzendorfbach 159
Durchleithen 71

E.

Eben 378
Ebenbachgraben 225
Ebenberg 346
Eberdorf 486
Eberingbach 423
Eberingberg 421
Eckalpe 154
Eckauscharte 158
Eckmüllerbach 285. 287
Ed 221
Edergut 157
Edersee 30
Edlach 116
Edlerdach 72. 93
Edlergraben 71
Edling 170. 385. 432
Edlingbach 422
Egg 191
Egger 224
Eggeralpe 111
Eggerbach 263
Eggerkogel 257
Egidi 395. 396
Ehspann 146
Eibel 567. 576
Eichberg 262. 282
Eichburg 367
Eichenteich 294
Eichfeld 451
Eignereck 200
Einach 413. 414
Einachbach 409
Einhörn 299
Einöd 117. 166. 304. 430. 500. 578
Einödalpe 116
Einödhof 580
Eisbachschnepf 187
Eisenbachereck 257
Eisengrabenbach 3
Eisenhut 414
Eisenthörl 525
Eiskahr 205
Eiskahrgraben 204
Eiskahrsee 205
Elendbirgl 207
Elm 16
Elmsee 16
Eiseneck 200
Emach 396
Emachwald 387
Emberg 383
Engelmannbach 397
Englitzthal 159
Englitzthalalpe 171
Enns 39. 49. 62. 71. 128. 140. 159 178. 201. 215
Ennsling 195
Ennslingbach 179

Ennsthal 62. 71. 158. 178. 201
Enting 186
Eppenstein 486. 506
Erlsberg 232. 233. 236
Eschach 204
Eselsberg 359
Eselsbergalpe 358
Eselsbergbach 354. 358
Eselsberggraben 354
Eselstein 189
Eßling 195
Eßlingbach 72. 79
Eßlinggraben 71

F.

Fahrenleithen 262
Falkenberg 326. 331. 336. 339. 451. 468
Falkenburg 60. 150
Falkendorf 400. 401
Falkendorfbach 400
Falkernothbach 79
Fallbach 568
Fallgraben 568
Farcheralpe 277
Farrach 285. 317. 323. 492. 506
Farrach, Ober 285
Farrach, Unter 285
Fasserhof 540
Fastenberg 200. 213
Feeberg 446. 471
Feebergbach 452
Feichtnerkogel 547
Feigenthal 11
Feista 219
Feisterbach 215
Feistergraben 189
Feisterwald 261
Feistritz 263. 273. 345. 357. 358. 367. 484. 491. 539
Feistritzbach 270. 273. 354 368. 369. 449. 444. 488. 491
Feistritz Filiale 493
Feistritzgraben 261. 262. 270 354. 357. 369. 444. 449 488. 492
Feistritz, Innere 493
Feitsch 281
Feldbach 109
Feldberg 556
Feldbühel 567
Feldeck 379
Felbern 399
Felringwald 259
Feßnach 440
Feßnachalpe 530
Feßnachbach 422
Feßnachgraben 422. 440
Feuerbach 225
Feuergraben 225
Feuerthal 16
Fideikomißgülten 500
Fiegler 378
Filzmoos 177
Filzmoosbach 179
Finsterbach 179
Finstergraben 394
First 118
Fischerlehenberg 38
Fischern 152
Fischerndorf 12
Fischersee 44
Fisching 491
Fischsee, Groß 360
Fischsee, Klein 360
Fischwaldedelsee 382
Flatschach 310
Flatschachbach 310
Flatschenschlag 306
Fleiß 221
Fleißkahr 214
Flitzenbach 98. 109
Flitzenberg 110
Fludergraben 11
Fötschach 274
Foggenthalalpe 194
Fohnsdorf 324. 328. 330. 505
Fohnsdorfberg 317
Forchtenstein 536. 539
Forst 262
Forstaubach 178
Forstnerbach 140. 153
Forstnergraben 153
Franzbauernalpe 573
Franzenalpe 567
Frauenalpe 397
Frauenberg 78
Frauenburg 421. 429. 441
Frauendorf 427. 428
Frauendorfbach 422
Frauendorfgraben 422
Frauenlacke 452. 473
Frauenofen 394
Frauenriedl 262
Freiberg 107. 382. 383
Freimannsloch 415
Freineck 383
Freiwald 499
Fresen 361. 383
Fresenalpe 360
Fresenberg 261. 285. 286
Freßwaldgraben 184
Freßwaldgrabenbach 178
Friedstein 49. 53. 56
Friesach 193. 582
Frojach 557
Froschlacke 210
Fuchs 236
Fuchsberg 232
Fuchsenbach 179. 201
Fuchskogel 527
Fuchslucken 132
Fudihof 406
Fürst 191
Furrach 233. 236
Furth 47. 112. 113. 448
Furtherteich 560
Fussialpe 358

G.

Gabbäckberg 179
Gabelkhofen 330. 477
Gaierkahr 118
Gailthal 253. 257
Gaisbachgraben 409
Gaisbergbach 519
Gaiseck 414
Gaiseckbach 409
Gaiseckgraben 409. 414
Gaisenbach 72
Gaishorn 109. 110
Gaishornbach 99
Gaishornsee 98. 99. 109. 110
Gaizzarwald 111
Galgenbühel 498
Galgenteich 560
Gall 256. 257. 260. 565
Gallbach 254. 257
Gallberg 395
Gallgraben 257
Gallhof 19
Gallhüttenalpe 257. 259
Gallialpe 354. 358
Galliſee 359
Gallthal 253. 257
Gammeringberg 67
Gamskahrhöhe 194
Gamskahrſcharte 158
Gamskogel 135. 257
Gamsſcharte 166
Gamsſtein 83
Gaſſelsdorf 328
Gaßen 244
Gaßlerſee 380
Gatſchberg 154. 219

Digitized by Google

Gatſchen 127. 153. 154
Gatſchling 132
Gefenbach 72
Gefrorneſee 99. 246
Geierkogel 245 246. 527
Geiſtgült, Heil. 477
Gemeinalpe 472
Gemeinberg 107. 113. 400. 435
Gemeinſee 99. 115
Gemſenbergbach 78
Gengereck 146
Georgen 118. 317. 397. 398 431. 432. 442. 516. 573.
Georgenbach 422. 510
Georgenberg 399
Georgengraben 422. 432
Georgenſee 99
Gernberg 479
Gernkogel 509. 513
Gerſtorf 168
Gföllbach 201. 212
Gföllgraben 346
Gföllriegl 346
Gföllthal 180. 198
Gföllwaldgraben 198
Gießenbach 99
Giglach 185
Giglachbach 201
Giglacher = Hahnkamp 204
Giglachſee 205
Gigler 359
Gilchergrabenbach 400
Gindler 276
Gindleralpe 261. 275
Gingelalpe 380
Girnſchöberl 93 106
Glabockenalpe 117. 118
Glabockenbach 99
Glaneck 248
Glanggbach 409
Glanz 364
Glatt 225. 359
Gleiming 185
Glein 275. 276
Gleinalpe 2[illegible]
Gleinbach 263. 275
Gleingraben 263
Glöckl 38
Gmerk 185. 204
Gobernitz 279
Gobritzberg 415
Görgengraben 225
Görſchitzbach 568
Görſchitzgraben 568. 574
Göſſenberg 193 194
Göſſl 16. 17
Göſſlalpe 16 184
Göſſlſchwalben 16
Göſſlſee 185
Göttelhof 460
Göttſchach 322
Götzendorf 334
Gofer 85
Goldbach 422
Goldbachalpe 380
Goldbühel 245
Gollingbach 359
Gollinggraben 354. 359
Golling, Hoch 212
Goppelsbach 409. 418. 420
Goſchawitz 577
Gottsbach 280
Grabenbach 179
Grabenweg 555
Grabnerſtein 82
Graben 291. 292
Gradnitz 530
Gräulbach 519
Grafenbergalpe 191
Grafenegg 70
Gran 574
Granitzen 525. 526. 529
Granitzenbach 452. 479. 488. 500. 519. 524
Granitzengraben 518. 519
Graslupp 561. 563
Graßberg 557
Graſſegalpe 53
Graßlitz 557
Grattenbach 179. 192
Gratterſeeleithen 1
Gratzelalpe 418
Greim 358
Greimbach 358
Greilchalpe 418
Greiſchberg 409. 418
Greiskogel 472
Greſſenberg 479. 487. 492. 509. 517
Greuth 271 536.
Greuthbach 536
Grewenzen 541. 547. 562
Griegelſee 221
Griesbach 179. 188
Grieskogel 573
Griesmeierteich 109
Grieſtein 109. 245. 246
Grimming 146. 168
Grimmingbach 39. 49
Grimminggraben 38. 49
Grimmriegelalpe 221
Gritſchenberg 146. 147
Gritſchengraben 146
Gritzengraben 65
Gröbming 156. 164. 176. 199
Gröbmingbach 159
Gröbmingwinkel 159. 164
Gröſſinggült 368. 406
Großbergbach 3
Großeggerbach 264
Großeggergraben 261
Großkraxen 1
Großloberteich 562
Großlobming 494. 496. 500
Großloibner 83
Großmannbach 370. 384
Großpirkach 502
Großſattel 379
Großſee 45
Großſölk 214. 219. 220. 222
Großſölkbach 215
Großſölkgraben 216
Großtragel 39
Grubbach 72. 179
Grubegg 33. 37. 108
Grubeggteich 31
Gruberalpe 106
Gruberſee 194
Gruberſtein 70
Grubhofen 342. 471
Grünbühel 106 123. 126. 127
Grünfels 392
Grünkahr 111
Grünkahrſee 221
Grünſee 99. 115. 359
Grundelſee 15. 16
Grundkogel 245
Gſallberg 427
Gſcheiblingeck 194
Gſchirrkogel 19
Gſchirrmandlalpe 198
Gſchlößl 19
Gſchtoder 368. 383
Gſchwandalpe 11
Gſchwandgrabenbach 201
Gſengwald 157
Gſöllbach 133
Gſtarreralpe 118
Gſtatt 158. 176
Gſtatterbach 82
Gſtatterboden 84
Gſtatterbodenalpe 82
Gſtattmaueralpe 79

Gstemmerspitz 139. 225
Guldendorf 567
Gulfen 262. 271
Gulling 154. 156
Gullingbach 128. 135. 140. 154
Gullinggraben 128
Gumpenberg 195
Gumpeneck 214. 219
Gumpenstein 125. 148
Gumpensteinberg 148
Gumpenthal 178
Gumpenthalalpe 195
Gumpenthalbach 177. 195
Gunkeneck 214. 219
Gusterheim 335. 339. 340
Gusterwiesenbach 294
Gutschindel 397
Gutschindelbach 370. 397

## H.

Haagen 565
Haarlacken 525
Haarleithen 525
Habereralpe 133
Haberingberg 346. 421. 427. 429
Hachererberg 169
Hachern 170
Hackenschmiedbach 140
Häuselalpe 519. 527
Häuserberg 67
Haggenberg 107
Haggenwinkel 107
Haiding 204
Hainfelden 250. 342. 351
Hainreith 30
Hals 360
Halseck 146
Halserberg 186. 187
Hammeralpe 113
Hammerbach 254
Hammerberg 292
Hammerkogel 262
Hammerleithen 408
Hart 291. 292
Hartbüchlerbach 107
Hartelgraben 71
Harting 70
Hartlamalpe 409. 413
Haselbachalpe 71
Haselbacheck 82
Haselberg 437
Hasenkahrspitz 198
Haslachbach 207
Hauerkogel 261
Haubenkogel 262
Haus 176. 177. 195. 199
Hauserbach 179
Hauserberg 195. 262
Hauserbauernbach 140
Hausereralpe 397
Hausererse 397
Hausererthal 397
Hautzenbühel 282. 285
Hautzenbübelbach 284
Harberg 191. 192
Hebenkas 1
Hechelstein 39
Hechl 224
Heckstein 195. 198. 225. 232
Heerfeld 575
Heiligen-Geist Glt. 477
Heiligenstadt 420. 554
Heinrichsberg 441
Heissenalpe 184
Heißlofen 16
Helena ob Mülln 574
Hemafeldalpe 377
Henaralpe 15
Hengstberg 237. 262. 331
Hengstspitze 245
Henneweg 70
Hennkogel 158
Hetzendorf 330
Heuberg 132
Hiedengraben 310. 311
Hierzegg 191
Himberstein 82
Himmeleck 97
Hinbachwald 359
Hinteralpe 259. 417
Hinterbach 556
Hinterberg 36. 60. 156. 394
Hinterbühel 436
Hinterburg 363. 364. 367
Hinterburgbach 354. 369
Hinterburggraben 354. 394
Hinteregg 194. 359. 367
Hintereggalpe 62. 358
Hinterlechnerbach 354
Hintermühl 378
Hinterschweigerbach 106
Hintersteinerbach 62
Hintersteinergraben 67
Hinterthal 257
Hinter-Vorberg 187
Hinterwald 450
Hirn 191. 192
Hirnkogel 242
Hirscheck 170
Hirschfeld 262
Hirschkahr 11
Hirzberg 158
Hirzeck 49. 191. 204. 346
Hochalpe 262. 286
Hochbruckgraben 198
Hocheggberg 186
Hochgeiger 383
Hochgolling 212
Hochgolling-Wasserfall 213
Hochgressenberg 135. 154
Hochhalden 525. 115. 116
Hochkamp 178
Hochkampl 67
Hochkraxen 1. 38
Hochleitbenkogel 246
Hochmelbling 38
Hochnasen 194
Hochreichard 259
Hochrieben 115
Hochröthelstein 135
Hochschweinz 49
Hochschwung 135. 243
Hochsteg 70
Hochstein 198
Hochtauernbach 238
Hochthörl 189
Hochthor 70. 83
Hochtrett 127. 134
Hochwarth 214. 225. 233. 237. 242. 359
Hochweiß 38
Hochwildstelle 158. 194
Hochzinken 243
Höfelalpe 377
Höbenfeld 195
Höhenfeldnerbach 179
Höllbach 254
Hölleralpe 107. 114
Höllkogel 118
Höllthal 253. 486
Hölzlkogel 257. 326. 443.
Hörbach 575
Hötzkogel 16
Hof 219. 273
Hofbauernschloß 205
Hoferdorf 560
Hofmaning 164
Hof, Maria 560
Hofmarkt 197. 367
Hofmülleralpe 259
Hofwald 387
Hofzins 156
Hohenberg 151
Hohensee 221
Hohentauern 245. 246

Hohenzölb 43
Hohleck 29
Hoialpe 248
Holdalpe 499
Holdenstimmbach 201
Hollerbach 3
Hollereck 257
Hollergraben 12
Hollingalpe 78
Hollingbach 62
Hollinggraben 67
Hollweg 107. 108
Holzerbach 527
Honzelberg 379
Hopfgarten 492
Hornung 225
Hornungalpe 139
Hornungbach 128
Hühnerkogel 237
Hüttenbach 117
Hüttengrabenbach 263. 274
Hüttensee 194
Hubmannalpe 257
Hubmannbach 254
Hubmannkogel 430. 435
Hundsbergbach 422. 429
Hundsgraben-Wasserfall 213

J.

Jakobsberg 260. 574
Janserspitze 218
Jasserling 113
Jetrichalpe 377
Jetrichbach 369
Jetrichgraben 369
Jetrichsee 378
Iserkorn 132
Igelfeldalpe 78
Ilgenberg 233. 236
Infangwald 259
Ingering 253. 258. 259
Ingeringbach 253. 259. 263. 295. 299. 306
Ingeringgraben 262
Ingeringkanalbach 299. 313
Ingeringsee 254. 259. 294
Jörgbauernbach 263
Jörgkogel 431
Johann am Tauern 247
Johann-Schattseite 445
Johann-Sonnseite 246. 247
Johnsbach 83. 84
Johnsbachmauer 70
Johnsbachthal 71
Irdning 148. 149. 156. 176. 224
Irdningbach 140. 148. 225
Irreck 429
Irrenfritzdorf 384. 385. 401. 420
Ischlberg 19.
Judenburg 451. 455. 456 475
Judenburger-Stadtgült 476

K.

Kaberalpe 71
Kätsch 375
Kahrbach 179. 190. 201
Kahrberg 158
Kahregg 214
Kahrleithen 346
Kahrspitz 200
Kainbach 397
Kaindorf 398
Kainisch, äußere 30
Kainisch, untere 20
Kaiserau 71 85
Kaiseraubach 72
Kaiserkoppen 331
Kaisersberg 555
Kaiserwald 519. 527
Kalbling 85. 109. 195
Kalblingriedl 195
Kalchbach 107
Kalchberg 547. 556
Kalcherschafhalt 19
Kalchwald 509
Kalkbühel 450
Kalkspitz 178
Kallieck 447
Kallische Gülten 508
Kaltenbach 3
Kaltenbachsee 212 221
Kaltenbachwasserfall 213
Kaltenspitz 167
Kaltenwassergraben 409
Kaltmandlingbach 179. 190
Kaltmandlinggraben 409
Kammersberg 365. 366
Kammerser 16
Kampeck 189
Kampel 118
Kampgebirg 159. 164. 168
Kanzalpe 259
Kapuzinersee 212
Karchau 556. 565
Karchaueck 541. 556
Karlsberganock 418
Karlseck 377. 388
Karlsee 233
Karnerbach 510
Karrergraben 116
Kassesalpe 118
Kathrein 367
Kathreinwald 499
Katsch 380. 394. 395
Katschbach 354. 357. 368. 369. 364
Katschberg 280
Katschgraben 369
Katschthal 354. 365. 514. 516
Katschwald 363. 525
Kathal 486
Kathalalpe 414
Kattiga 310
Katzbach 12
Katzenstein 208
Katzling 334
Keller 565
Kellergraben 154
Kemmetgebirg 159
Kerbiskogel 397
Kessel 215
Kesseieck 298
Ketten 152
Kettergraben 189
Kienberg 524. 525
Kienbergbach 452. 519. 524
Kienberggraben 518. 519
Kienleithenbach 423
Kieseck 201. 212. 377
Kimpfling 158. 191. 192
Kirbischberg 368
Kirbiskogel 418
Kirchbach 132. 134. 225. 542
Kirchberg 79 367
Kirchgraben 225
Kirchhofen 198
Kirchleitenbübel 576
Kirchschlag 133
Kirchthörl 158
Klachau 47. 224
Klafferse 212. 221
Klamhaptberg 79
Klamm 135
Klammbach 3. 238
Klammgraben 244
Klaunzberg 435

Klaus 207
Klausalpe 184
Klausalpengrabenbach 178
Klausen 378
Klausgraben 184
Klausnerbach 370 398
Klausnerberg 93
Kleinalpe 275
Kleinlobming 498. 499
Kleinsee 43. 415
Kleinsölk 177. 218
Kleinsölkbach 215
Kleinsölkgraben 215
Klobenwand 38
Klosterkogel 73. 94. 107
Kobenz 282
Kobenzbach 282. 263
Kobenzgraben 262
Kochofen 158
Kögelburg 394. 395
Königreichalpe 164. 571 577
Königstuhl 409. 414
Kogeleck 450
Kohlbergbach 263
Kohlberggraben 262
Kohlbrandbach 117
Kohlgraben 110
Kohlgrube 210
Koinbach 238
Kolleralpe 259
Komungülten 506
Kopethalalpe 380
Kopetzbach 479. 488
Kopetzgraben 479. 488
Koppen 19
Koppenkahrstein 189
Koppitz 450
Kordigangründe 408
Kothbach 140. 153
Kothbachgraben 153
Kothgraben 492
Kothhüttenthal 154
Knallbach 179 190
Knallstein 218. 221
Knallthal 220
Knausbach 179
Knetzelalpe 113
Knittelfeld 292. 295. 299 300. 304
Knoppen 30
Knoppengrabenbach 3
Krabathmühlenbach 3
Krahberg 276
Krahberghütten 212
Krahbergzinken 198
Krakaualpe 379
Krakauberg 379
Krakaudorf 379
Krakaueben 378
Krakauhintermühl 377
Krakauschatten 378
Krallerscharte 1. 38
Kramerkogel 400
Kranzsee 185
Krautwasch 358
Kraxen 1
Kreischbach 370
Kreischberg 368
Kreistenbach 3
Krenalpe 276
Kraut 414
Kreuteralpe 409
Kreuterberg 409. 414
Kreuterspitze 414
Kreuzberg 114
Kreuzeralpe 525
Kreuzgraben 114
Kreuzleck 541
Kreuzmauer 79
Kreuzthal 556
Kriegerkahrgraben 212
Kriegerzinken 204. 212
Kriskogel 1
Kristandlbach 178. 185
Kristandlteich 294
Krittalpe 11
Kroisenbach 527
Kroneggalpe 416
Krottendorf 169
Krottenhof 486
Krugbach 519
Krumau 84. 85
Krumeck 262. 360
Krumeckbach 275. 360
Krungl 33. 34
Krunglerbach 3
Kucheleigengült 342
Kuchelwald 259
Kuefstein 191
Kühbübel 509
Kühbübelgraben 116
Kühnach 147
Külenprein 353. 414
Künsten 380
Künstenbach 369
Künstengraben 369
Kuhalpe 541. 547
Kubbach 542
Kulm 116. 188. 386. 573
Kulmalpe 573
Kulmbach 369
Kulmberg 47 151
Kulmhammer 386
Kulmhammerbach 386
Kumpitz 326. 327
Kumpitzbach 263
Kumpitzgraben 262
Kumpitzkogel 261
Kunagrün 196
Kunagrünberg 192. 193
Kupferbau 417

## L.

Laas 271
Labeckalpe 144
Lacken 557
Lackensee 221
Lackneralpe 276
Lacknerbach 527
Lacknergraben 204
Ladner 17
Lämmereck 1
Lämmerkahrsee 212
Lämmerthörl 214. 225
Lärchbach 238
Lärchberg 387. 398
Lärcheck 158
Lärchenkahrbach 225
Lärchkahr 233
Lärchkogel 246. 257
Lärchstein 179
Lahnbach 179. 189
Lahnganggraben 215
Lahrerbach 215
Lahrerthal 220
Lainbach 140
Laing 315
Lainthausee 205
Lakunaberg 1
Lambach 542. 547. 548
Lambachbächchen 370
Lambrecht 541. 547. 563
Lambrechtbach 542
Lambrechtwald 259
Lambübelbach 140
Lambübelgraben 146
Lanachalpe 277
Landen 236
Landsbach 140. 148
Landschach 304
Landsfriedstein 189
Landsgraben 148
Langangsee 16
Langpolten 65
Langpoltenalpe 65
Langpoltenbach 50. 62
Langrücken 394
Lannbrücke 290. 306
Lantschern 152. 153

Lapineralpe 1
Lasern 364
Lasnitz 396. 555. 565
Lasnitzbach 370. 396. 542
Lasnitzgraben 369. 555
Lassenbergbach 422
Lassing 70. 134. 156
Lassingbach 128
Lassing-Schattseite 133
Lassing-Sonnseite 132
Laßnich 556
Latin 415
Latineralpe 414
Latsching 134
Lattersteig 415
Lauerkogel 71
Lausenbach 3
Lausensumpf 3
Lauslingbach 509
Lausmeieralpe 292
Lausfach 565
Lavant, Hschft. 583
Lavantbach 519. 527. 542
Lavantegg 519. 527. 528. 529
Lavantgraben 518. 519
Lavantsee 527
Lechbach 72
Lechnerbach 179
Lechnergrabenbach 178. 185
Lecknereck 70
Leben 198
Leichenberg 79
Leimingbach 263 274
Leimriesenbach 201
Leising 169
Leisingbach 280
Leisinggraben 159. 167
Leislingalpe 18
Leislingbach 3
Leistach 274
Leisten 38
Leistenalpe 55
Leistenstein 55
Leithen 187. 188. 207. 208
Leithenberg 66
Leithenmoos 188
Leithneralpe 11
Leitingalpe 414
Lengdorf 60 168
Lenzmairhöhe 275
Leonhardberg 307
Lerchkogel 16
Lerchenreith 18
Lerken 214
Leutgebalpe 354. 358
Leutschachbach 238
Lichtelkogel 245
Lichtersberg 13
Lichtholb 367
Lichtmeßberg 73. 85
Lichtmeßbergbach 72. 79. 108
Liechtenstein 470. 477
Liezen 60. 61. 65. 66. 69. 156 176
Liezneralpe 66
Liezenmoos 65
Lind 314. 435. 565. 567. 573. 579
Lindbach 422. 519
Lindfeld 571
Linitzspitz 204
Lobenwaldbach 510
Lobenwaldgraben 517
Lobmingbach 494
Lobminggraben 494
Lobming, Klein 498. 499
Lobming, Groß 494. 496. 500
Lodersberg 106
Lölersbergalpe 111
Löwen 176
Loibner 71
Looser 10
Looserse 11
Lorenzen 114. 115 279. 397. 438
Lorenzenbach 370. 397
Lorenzengraben 369
Luchsenbach 212
Lueg 450
Luegsteinofen 115
Lungau 237
Lupitsch 17
Lupitschbach 3
Lussabach 179. 189. 190
Lussariedl 189
Luxenhochwand 359
Luzmannsdorf 369

## M.

Maaralpe 414
Maieralpe 78. 195. 397
Maieralpense 179. 195
Maieranger 253
Maierbach 179
Maierhofalpe 276
Mainhartsdorf 359 368
Mainhartsdorfalpe 358
Maisalpe 194
Maistadt 208
Malaisalpe 359
Malaisspitz 359
Malaiswald 359
Malleben 107
Mandelkogel 257
Mandlingbach 179
Mandling (Paß) 187
Mandorfkogel 574
Marbach 397
Marein 280. 281. 571
Mareinbach 263
Margarethen 278. 574. 575
Maria am Rain 571
Maria Buch 469
Maria Hof 560. 565
Markteich 548
Martha 286
Martin 168 169
Maßweg 312. 316. 502
Mathildenalpe 158. 170. 171
Matzling 168
Mauritzen zu Friesach Hschft. 583
Mauterndorf 207. 334
Mauth 334
Marlanberg 485
Mehlberg 154
Meißlingberg 185. 186
Meitschern 54. 55
Meitschnerbrücke 141
Melbeck 225. 232
Melbling 38
Melleck 139. 214. 215
Merbach 393
Meteralpe 397
Metznergraben 116
Michaelerberg 155. 166. 167
Michelitrdningsee 226 234
Miedlalpe 358
Mielnbach 3
Mies 191
Miesbachkogel 450
Miesberg 158
Mieseck 158 167. 214
Minialpe 414
Minibach 409
Minigraben 414
Mirzlalpe 380
Mirzlsee 380
Mitteralpe 198
Mitterbach 277
Mitterberg 132. 148. 159. 167. 168. 201. 571
Mitterdorf 366. 367

Mitteregg 97. 154. 221. 493
Mitteregberg 154
Mitteregggraben 154
Mitteregggriegel 106
Mitteregggthal 154
Mitterfeld 282
Mittergraben 277
Mitterplan 262
Mitterhausalpe 198
Mitterlobming 498
Mitterndorf 31. 449
Mittersteinach 56. 57
Möbersdorf 491
Möderbach 238. 250
Möderbruck 249. 250. 252
Mödringeralpe 127
Mödringerbach 128
Mörschbach 225
Möschitzbach 444
Möschitzgraben 421. 422. 444. 450
Mösna 215. 221
Monsperg-Gült 408
Moos 132. 148. 273. 378
Moosanger 580
Moosfeld 542
Mooshartgült 508
Moosheim 167
Mooshof 540
Moosmüllerbach 510
Mooswiese 158
Moseralpe 118. 229. 230
Moseralpengraben 225
Moserbach 155. 226
Moserbühel 155
Mosern 16. 334
Moserse 155
Moserwald 118
Mühlbach 188. 201
Mühldorf 486. 534
Mühleckscharte 158
Mühlreith 30
Mülln 575. 581
Müllnbach 568. 575
Münchegg 524. 529
Mur 263. 282. 284. 295. 305. 306. 317. 324. 331 369. 409. 422. 451. 488. 542. 565
Murau 368. 387. 401. 405
Murau, Ober 392
Murberg 394
Murdorf 467
Murthal 262. 295. 317. 354. 369. 422. 541
Mur-Vorstadt 467

N.

Nachtlbergalpe 118
Nagenzaunschachen 49
Narrenteich 85
Narrenwegl 1
Naßthalbach 207
Natterriegl 70. 79. 82.
Nerwein 167
Neßelkoppe 427
Nestelalpe 498
Nestelgraben 394. 376
Nestelkogel 494
Neualpe 206
Neualpenbach 201. 215
Neualpengraben 206
Neualpensee 212
Neuberg 158
Neuburg 70. 83
Neubruck 577
Neudeggalpe 184
Neuhaus 45. 46
Neuhofen 33. 34. 291
Neukirchen 187
Neumarkt 530. 533. 538. 581
Neumarktbach 530. 533. 537. 568
Neumarktthal 530. 568
Neusiedl 132
Neustadlalpe 189
Neuteufenbach 560. 566
Neuwald 60
Niederberg 110. 195
Niedergstatt 168
Niederhofen 85.
Niederhoferteich 85
Niederndorf 60
Niederöblarn 146. 147
Niederöblerbach 146
Niederöblergraben 146
Niederrieben 115
Niederwölz 435. 436
Nikola 220. 221
Nikolabach 215
Nojen 55
Nojerberg 48. 49
Nornspitze 369
Nulm 198
Nußdorf 430
Nußdorfbach 422
Nutzgrabenbach 370. 400

O.

Obbach 509. 512. 513. 517
Obbachbach 488. 509
Obbachegg 515
Oberberg 133. 396
Oberbergbach 530. 568
Oberberggraben 568
Oberbergkogel 530. 536. 567
Oberdorf 428 429. 438. 539. 562
Oberfarrach 285
Oberhall 79
Oberhaus 198
Oberhausberg 198
Oberhausbergteich 198
Oberkurzheim 334
Oberlengdorf 168
Obermur 279
Ober-Murau 392
Ober-Ratschfeld 383
Oberreith 32
Oberriedensee 135
Obersdorf 32
Oberse 194
Obersteinach 56
Oberstuttern 146
Oberthal 201. 205
Oberthalbach 215
Obertrach 379
Oberweg 472
Oberwiesenbrücke 400
Oberwölz 354. 361. 367 442
Oberzeyring 346 348. 352
Ocherling 383
Ochsenberg 397
Ochsenkahralpe 166
Ochsenscharte 82
Ochsenschlagalpe 78
Oeblarn 169. 170. 176
Oedensee 30
Oedenseetraun 2
Oedstein 83
Oeffnach 212
Offen 359
Offenburg 336. 339
Offenburghöhe 334. 335
Offenburgwald 334
Ofneralpe 555
Ohnmachtkogel 257
Ohrensee 221
Olsgabach 530. 533. 537. 568
Oppenberg 60. 128. 135
Osiach 472. 473
Oswald 248
Oswaldbach 238

## P.


Paal 418. 420
Paalbach 409
Paalgraben 409. 418
Pabstpürstling 304
Pacheralpe 78. 114 115
Pachern 353. 421. 435. 436
Pagkogel 225
Paisberg 492
Palte 71. 98. 128
Palten-Adam-Moos 128
Paltenthal 70. 98
Paradeis 443. 504
Passeggut 176
Paßhammer 335
Pateralpe 358
Pausendorf 313
Pefallspitze 195
Peham 65
Penkhof 342
Perchau 537. 541
Perchaualpe 530. 537
Perchaubach 422. 530. 542 560
Perchaugraben 422
Pergantschen 194
Pergantschenalpe 179
Pergereckalpe 168
Perillenalpe 168
Periwurzkogel 245
Perndleseck 139
Pernriesen 204
Perstenhof 204
Perwurz 118
Pesenreingut 222
Peter St. 365. 367. 447. 448
Peterbach 444
Peterdorf 364. 367
Petergraben 369. 444
Petersberg 194
Peterthal 354
Pethalalpe 115.
Pfaffendorf 323. 491
Pfaffengrube 360
Pfalzkogel 19. 158
Pfannsee 194
Pfannstiel 82
Pfarrbach 72
Pfeffergassen 156
Pfeffergut 502
Pflindsberg 1. 15. 34
Pfugaz 262
Pichl 29 186. 187 200. 274. 334. 382. 401. 414. 431. 448
Pichlbach 201. 422
Pichlberg 398. 409. 414
Pichlern 57. 154. 224
Pichlgraben 431
Pichlhof 200
Pichlhofen 317. 430. 540
Pichlhofteich 198
Pichling 577
Pichlinggraben 577
Pichlmaier 200
Pichlmaierbach 108
Pichlmaierhöhe 492
Pichlmaierhof 187
Pichlschloß 358. 562
Pichlschoberseе 180
Pichlsee 185
Pihrn 62. 67
Pihrnbach 62. 67. 71
Pireck 257
Pirglitzberg 148
Pirkach 253. 502
Pirkhof 487
Pirning 415
Planachsee 226. 233
Planalpe 492
Planeck 261. 271
Planerspitz 139. 225
Planitzen 394
Plankenalpe 191
Plankerau 1
Plankerhocheck 191
Plankogel 271. 494
Plansee, Oberer 359
Plansee, unterer 359
Plarnerbach 568 576
Plarnergraben 576
Plechaueralpe 79
Plechereck 295 494
Pleschaitz 353. 363. 368 394. 421. 541
Pleschaitzwald 360. 363
Pleschmitzkogel 158. 221
Pleschmitzzinken 177. 194
Plettenkogel 242
Plezen 257. 259
Plientenalpe 127. 139
Plientenbach 128
Plimitzzinken 158. 177. 194. 221
Plöschberg 70. 78
Plotschboden 83
Podertengalpe 116
Podertengraben 116
Pöllau 358. 541. 571. 572
Pöllaubach 369. 379. 568
Pöllaugraben 568
Pöllergraben 146
Pölling 367
Pöls 238. 336
Pölsfluß 317. 324. 331
Pölshals 331. 338
Pölshof 335
Pölsthal 237. 245. 317. 331
Pörreith 224
Pörtschachbach 567. 576
Pötschen 18. 224
Pojer 110
Pojerhöhe 368
Ponkraz 364
Posegg 191
Possern 12
Potschach 230
Poweben 396
Pramriesen 204
Prandstetteralpe 414
Prankalpe 440
Prankerstöckl 401
Prankh 272. 273
Praschelbach 115
Preber 368. 369. 377
Preberalpe 377
Prebertböil 378
Predigstuhl 435
Predlitz 414. 415
Predlitzgraben 409
Predlitzwinkel 415
Preg 274 275
Pregau 275
Pregbach 263. 274
Preggraben 260. 274
Preiningalpe 11
Premstein 261. 263. 271. 285
Preßeck 383
Prethal 517
Preunegg 184. 185
Preuneggbach 178. 184. 185
Preuneggthal 178
Primschenbach 112
Prinz 398
Prixenhammer 391
Proppererforst 166
Propstberg 396
Propstei-Zeyring 237. 250. 251
Propsteralpe 396
Propsterbach 396
Pruggererbach 159
Pruggererberg 158. 166
Pruggern 166
Puchen 13

Puchfeld 439. 440
Pürgg 44
Purbach 452
Pusterwald 242. 243
Pusterwaldbach 238
Pusterwaldgraben 237
Putterer 59
Putterergült 61
Puttererschloß 151
Putterersee 141. 152
Pur 557. 565
Purberg 435. 436. 541. 557
Purerloch 557

Q.

Quarbling 44
Quirlstein 49

R.

Raa 448
Rabenkopf 198
Rabenstein 198
Rabitzen 382
Rachau 276. 317
Rachaualpe 262
Rachaubach 263. 276. 277
Rachaugraben 263
Rab 448
Rahmberg 262
Raidling 49. 65
Raimbach 140
Raineralpe 113
Rainofen 139
Ramikogel 509
Rammelspitz 158
Rammerthalalpe 171
Ramsau 156. 188. 190
Ramsaubach 179. 188. 190
Ramsauthal 178
Ramsberg 189
Ramsereck 146
Ranach 261
Randelschweigalpe 230
Ranten 385. 386 567
Rantenalpe 377
Rantenbach 369. 379. 385. 387
Rantenberg 385
Rantengraben 369
Rantensee 378
Rantenthörl 378
Rantenwald 387
Rantlerhalt 176
Ranzenkahr 127. 139. 154
Ranzenkahralpe 154
Rappoltkogel 488. 492
Rashütten 38
Rasnitz 284
Rasnitzbach 284
Rasselbachalpe 1. 168
Ratschfeld 385
Ratschfeld, Ober 383
Rattenbach 316. 322
Rauchenberg 198
Raumberg 139. 147. 225. 236
Rauschalpe 451
Rauschergült 406
Reepin 395
Regenkogel 243
Reichenau 399
Reichenaualpe 399
Reichenaubach 370. 399
Reichenaugraben 369
Reichenstein 85
Reichkogel 248
Reifenstein 330. 338. 339. 441
Reifensteinteich 294
Reifersdorf 285
Reifling 470. 471
Reiflingbach 452
Reiflingeck 451
Reigkogel 257
Reiming 367
Reinischkogel 133
Reisackerkogel 414
Reißstrasse 488 492. 494
Reiteralpe 118
Reitereck 98. 118. 243
Reiterbach 179
Reitergraben 244
Reitersee 118. 243
Reitgraben 184
Reith 12. 19. 218
Reittern 18
Reitthal 77
Reittruhen 250
Rennfeld 380
Ressenbach 3
Ressenkogel 17
Reßleralpe 450
Rettelbrücke 62
Rettelstein 19. 93
Rettenbach 3
Rettersberg 168
Reymühle 257
Riedbach 128
Riedensee 135
Riedl 191
Riedlbach 238
Riedln 225
Riegersdorf 330 477
Rieperteck 178. 184
Rieslachsee 212
Riezenberg 229. 232. 236.
Rinneck 367. 387
Rinnerbach 133
Rinnerkogel 2
Rittersberg 427. 428
Ritzendorf 280
Ritzersdorf 328
Ritzmannsdorf 153
Rockelnarr 358
Rössing 190
Rössingkogel 191
Rötsch 518. 526. 529
Rötschitz 32
Rötschitzbach 3. 49. 62
Röttelkirche 358
Röttelstein 19
Rohrachbach 128 134
Rohrachgraben 128
Rohrbach 99
Rohreralpe 414
Rohrmoos 107. 204. 205
Rohrmoosberg 204
Rojerbach 201
Rojergraben 204
Ronisch 67
Rosen-Alm 205
Rosenbach 342. 509. 510
Rosenkogel 248
Rosenkranzalpe 370. 397
Rosetinalpe 414
Rosnerbach 178. 185
Roßalpe 358
Roßbach 254. 510. 517
Roßbachwald 517
Roßblei 205
Roßbleiwaldalpenbach 201
Roßeck 248 472. 556
Roßeckbach 98
Roßgraben 517
Roßkogel 11
Roßschopf 242. 250
Rothenfels 353 361. 366
Rothenthurn 499 503
Rothhoferbach 370. 379
Rothhüttensee 164
Rothkogel 73
Rothscharte 214
Rothtrögel 38
Rottenbach 316
Rottenmann 117. 118 119. 123. 386
Rotting 168
Ruepenschachen 49

Ruperting 195
Rupertingbach 179
Ruprecht 383. 384
Ruprrechtseck 377
Ruprechtthal 419

S.

Saagschachen 232
Saalberg 70. 73. 77
Sachendorf 313
Sailegg 158
Salaberg 151
Salchau 360
Salza 39. 159. 169
Salzabach 140
Salzstiegel 492
Sandberg 328
Sandling 10. 13
Sarstein 19
Sattel 563
Sattenthal 155. 166
Sattenthalbach 159. 215
Sattl 188 191
Sattlbach 370. 400
Sattleralpe 519
Saubach 400
Sauberg 204
Sauerbrunn 337. 339. 344
Saumerberg 186. 187
Saumergrabenbach 179
Sauofen 214. 368
Sauofensee 378
Saurüssel 245
Schachengrabenbach 77
Schäferbach 238
Schafferbach 370
Schaffergraben 369
Schafferkogel 451
Schafgraben 154
Schafkogel 421. 431. 440
Schaflehen 396
Schallaun 557
Scharfensteinbach 179
Scharitzkogel 242
Scharreck 158. 166. 167. 214
Scharte 192
Schatten 379
Schattenberg 170. 171. 257. 262. 292. 383
Schattensee 379
Schattleithenalpe 18
Schattseite 245. 556
Schaunitzhold 117
Scheibelteich 85
Scheiben 118. 429
Scheibenkogel 243
Scheibgrabenbach 422
Scheiblingstein 79
Scheibmairbach 422
Scheideck 83
Scheideck 167
Scheifling 437. 438. 441
Scheiflingberg 437
Scheiflingeck 470
Scheifling ob Berg 437
Scheipelalpe 245
Scheipelsee 99
Scheuchenspitz 189
Schiedeck 201. 204
Schieseck 237. 360
Schildleben 191
Schildlebenbach 179
Schiltenwangalpe 191
Schiltern 367
Schimpelhöhe 377
Schimpelsee 221
Schindeltratte 472
Schindergrabenbach 3
Schladham 151
Schladming 200. 208. 213
Schladmingalpe 167
Schladmingbach 201
Schlafferalpe 525
Schlafkogel 324
Schlagalpe 139. 154
Schlaipfenbach 3
Schlapfelebenalpe 313
Schlapfelebengraben 112
Schlapfkogel 246
Schlatteralpe 360
Schlattingbach 370
Schlattinggraben 369
Schleerscharte 368
Schlitzenalpe 189
Schlitzenbach 179 190
Schloßkogel 93
Schloßteich 548
Schlupferalpe 184
Schlusseralpe 53
Schmägelalpe 257
Schmeigern 367
Schmiedern 357. 367
Schnee, Maria 286
Schneegrabeneck 414
Schneehitzalpe 53
Schneehitzbach 44
Schneekahr 71
Schneethalalpe 166
Schober 194
Schoberegg 492
Schobergraben 184
Schobergrabenbach 178
Schoberspitze 233. 354. 358
Schöder 380 381. 382
Schöderbach 369
Schöderberg 380
Schöderbübel 382
Schönanger 547. 549
Schönberg 10. 310. 360. 442. 541
Schönbergbach 360
Schönbergraben 354
Schönthal 316
Schöttl 359. 360. 367
Schöttlgraben 354
Schöttlwald 359
Schrabach 99. 225
Schragraben 225
Schranne 334
Schranzbach 38
Schrattenberg 438. 439. 441
Schreckgraben 146
Schrimpfkogel 253. 259
Schrittenalpe 154
Schrittengraben 154
Schröfbach 179. 178
Schröttenkahr 170
Schröttenkahralpe 171
Schröttbaus 12
Schroffen 179
Schütt 274. 431
Schüttbach 423
Schüttkogel 98
Schupferalpe 184
Schupferbach 178
Schupfergraben 184
Schußbach 215
Schwaberg 243
Schwaigerbach 263
Schwaigergraben 262
Schwaigerhöhe 292
Schwaigerplan 262
Schwaigerschafbalt 262
Schwarnbrunn 368
Schwarzbergalpe 100
Schwarzenbach 114. 479. 486. 487. 542. 554
Schwarzensee 43. 215. 218. 221. 226. 415
Schwarzkogel 194. 427. 435
Schwarzlacke 195
Sebingthalalpe 83
Seebach 383. 568
Seebachgraben 178. 184
Seebergwald 232
Seekahrsee 212. 221

Digitized by Google

Seekahrspitz 377
Seekoppen 135
Seeriesse 198
Seeriesszinken 198
Seethal 513
Seethalalpe 472. 530
Seethalbach 452
Seethalsee 243
Seewegthal 178
Seewegthalbach 179
Seewegthalsee 179
Seifriedbach 215
Seifriedgraben 215
Seifrieding 215. 221
Seitenstallalpe 118
Seitenstallbach 99. 128
Seitenstallgraben 98. 128
Sekkau 260. 287. 291. 292
Sekkaubach 282
Sekkaugraben 262
Selztal 98. 106
Siebenbrünn 191
Siedelbergbach 3
Sieding 486
Siedlerhalt 191
Siegersdorf 116
Siemer 55
Siglbach 238
Silberkahralpe 189
Silbersteinbach 201
Silbersteingraben 204
Sillweg 322
Simonboden 156
Sinabella 189
Singsdorf 116. 117
Singsdorfalpe 116
Singsdorfgraben 116
Sölk 214. 215. 218. 219. 220. 222
Sölkdörfel 218
Sölkerscharte 380. 381
Sölkthal 220
Söllgraben 304
Sollringgraben 116
Sommerau 547
Sommerspergkogel 18
Sommerspergsee 18
Sonnberg 108. 146. 147. 170. 171. 306. 401. 418
Sonnbergalpe 368
Sonnbergbach 409
Sonnbergwald 107
Sonnenwende 262
Sonnenwendkogel 192
Sonnleithen 359
Sonnseite 118. 246. 247. 257
Sonntagshöhe 198
Sonntagkahrsee 212
Sonntagkogel 246. 257.
Sonntagweidriedl 115
Spanniangbach 519
Sparafeld 71
Speikkogel 263. 488. 492
Speirübe 380
Spelitzenalpe 358
Spiegelleithenbach 519. 527
Spiegelsberg 132
Spielberg 306. 311. 312. 315. 316
Spielkogel 71
Spindelrücken 450
Spitalalpe 118
Spitalbach 542
Spitalberg 547. 554
Spitalerberg 554
Spitalgült-Knittelfeld 500
Spraderbach 185
Sprizenbach 201
Staberhochfeld 377
Staberkogel 383
Stadl 418
Stadlfeld 83
Stadlhof 315
Stadlmaieralpe 277
Stadtamt Oberwelz 367
Stallbaum 393. 394
Stallgraben 409
Stampferalpe 380
Stang 262
Stangalpe 227. 414
Stangennock 414
Starchelalpe 184
Starrenalpe 191
Starzenalpe 146. 158. 171
Stecherriegl 517
Stecken (drei) 115. 245.
Steffingerberg 257
Steig 194
Stein 33. 54. 82. 85. 134. 159. 168. 169. 188. 191. 219. 552. 553. 565
Steinach 55
Steinachalpe 113
Steinachbach 3. 49
Stein am Mandl 118
Steinbach 409. 416
Steinbachalpe 65
Steindorf 418
Steineck 261
Steinfeld 71
Steinkahr 135. 139. 204
Steinkahrl 127
Steinkahrzinken 212
Steinkeller 225
Steinkögel 358
Steinmetzbach 331
Steinmetzgraben 324. 326
Steinmüllerbach 263. 270. 282. 287
Steinmüllergraben 262
Steinplan 498
Steinriesen - Wasserfall 213
Steinschloß 562
Steinwald 541
Steinwand 245
Steinzerbach 369. 384
Steinzinken 201
Steirersee 43
Stellbach 3
Stellern 1
Sternkogel 118
Steubinggraben 1
Stiergrabenbach 179. 190
Stierlochgraben 184
Stierlochgrabenbach 178
Stillbach 128
Stixenbach 109
Stoderalpe 164
Stoderzinken 158. 159. 164
Strömmlerthörl 353
Stolzalpe 364. 368. 387. 393
Storazeck 38
Strahnergraben 409
Strahnerhöhe 418
Straffen 1
Straffenberg 146. 147
Strechau 127. 133. 137
Strechaubach 99. 128. 132. 134
Strechaugraben 98. 118. 128
Strechhof 118. 135
Streitwiesen 527
Streitwiesenkogel 567
Strettweg 468
Strickalpe 184
Strickerthörl 220
Striming 153
Strimitzen 167
Strimitzbach 3. 530. 533

Strimitzgraben 1
Strub 185
Strubbach 179. 190
Strubgraben 189
Stubalpe 166. 498
Stubeck 225. 229
Stubofen 353. 354. 358
Stüblerbach 488
Stüblergraben 488. 493
Sturmalpe 517
Sturmbach 39. 49
Sturmbachgraben 49
Stuttern 47
Süßmannberg 440
Sulzbach 494
Sulzberg 262
Sulzgraben 304
Sulzkahr 83
Sumpereralpe 53
Sundlalpe 259
Sunk 245
Sunkbach 99. 238. 254
Sunksee 254

T.

Tahenberg 153
Tamischbachthurm 70
Tattermann 221
Tauern 238. 245
Tauernbach 238
Tauernhiegel 383
Tauernstrasse 238. 331
Taupliz 42
Tausingalpe 53. 58
Teichgraben 139
Teichschloß 18
Tenggalpe 527
Tenggbach 519
Teufenbach 345. 558. 559
Teufenbach, Alt 441
Teufenbach, Neu 560
Thajabach 542. 556
Thal 555
Thalbach 201. 208. 542
Thaleck 167. 547
Thalham 167
Thalheim 167. 338. 339
Thalheimbrücke 332
Thalhof 118. 137. 513
Thalhofberg 118
Thaling 334
Thalwald 541
Thalweggut 157
Thanhauser 345
Thann 491. 500
Thannkogel 243
Thierkogel 245
Thiermoos 214
Thierscharte 259
Thörl 34
Thoneck 70. 93. 158. 167. 368
Thonegg 59
Thorbach 179
Thorlochbach 190
Thorlochgraben 189
Thorstein 65 188
Thurnegg 381
Tiefenbach 277. 327. 328. 568
Tiefenbachgraben 139. 331
Tiefenthal 244
Tipschern 155. 169
Todtenkahr 158. 159
Töringbach 263 270
Töringerfürst 379. 397
Toisitzgraben 204
Toisitzkahrbach 201
Toisitzkahrsee 205
Tolhopf 513
Toplitzbach 3
Toplitzsee 3. 16
Toppel 440
Toppelbach 422
Toppelthal 440
Trabengergut 580
Traglenzenalpe 111
Trasitzkahr 155
Tratten 386. 399. 415
Trattenkogel 386
Trattenscharte 214
Trattensee 212
Traun 2
Traunau 37
Traunkirchen 223
Trautenfels 38. 46. 47
Traweng 43
Trefneralpe 83
Treglwang 111. 112
Treglwangbach 99
Treibachalpe 571
Trenkenbach 201
Trentkogel 38
Tressen, Obere 16
Tressen, Untere 16
Tressenstein 3
Treßnerbach 72
Treßnergraben 71
Trettenbach 3
Triebeck 379
Trieben 113. 114
Triebenbach 99. 245
Triebendorf 394
Triebengraben 334
Triebengrabenbach 331
Triebenthal 98. 246
Triebnerwald 334
Trisselberg 11
Trockenbrod 205
Tröbereralpe 118
Tröschnitz 134
Tröschnitzbach 128. 132. 134
Tröschnitzschlag 133
Trötscherhöhe 127
Trog 397
Trogalpe 397
Trojach 134
Trojachberg 133
Tschakathurn 439. 441
Türkenkahr 49
Türkenkreuz 527
Tultschgraben 517
Tunzendorf 167
Turneralpe 494
Turnerhöhe 499
Turrach 415. 416
Turrachbach 409. 415
Turrachsee 415

U.

Ugendorf 279
Uibelbach 568
Umläufer 194
U. L. Frauengült 509
Unterberg 134. 396
Unterburg 47. 156
Unter der Alpe 554
Unterdorf 79. 557
Unterfarrach 285
Untergrimming 47
Unterhall 79 80
Unterkurzheim 335
Unterlengdorf 168
Untermur 274
Untersteinach 55. 58
Unterthal 201. 212. 213
Untertrach 379
Unterzeyring 334
Unzberg 433
Unzbergbach 423
Unzdorf 299 482
Unzmarkt 432. 433. 443
Ursch 397
Ursprung 178. 184
Ursprungalpe 154 184
Ursprungbach 542. 562
Urtlbach 531. 568
Urtlmoos 531

## V.

Vaßhof 442
Veit 576
Veit in der Gegend 576
Velden 581
Veldengraben 576
Versbühel 106
Vetscheralpenteich 31
Vetterngebirge 206
Viehbergalpe 164
Viehholzbach 179
Vielmannsdorf 106
Vizedom 441
Vizedomamt Friesach 582
Voggenberg 560
Vorberg, Hinter 187
Vorberg, Vorder 188
Vorderbach 556
Vordereck 414
Vordernbach 3
Vorderseebach 409
Vorwitzbach 263. 270
Vorwitzbrücke 254
Vorwitzgraben 262
Vorwitzhof 259. 270

## W.

Waasen 189
Wagenbank 70. 108
Walchen 170 171
Walchenbach 159. 169
Walcheralpe 189
Walchergraben 158. 171
Wald 218
Waldbach 568
Waldbornalpe 201
Waldbornspitz 200
Waldbornwasserfall 213
Waldkoppe 257
Wallach 155
Wallergraben 409
Wallersbach 39. 49. 422
Wallersbachgraben 39. 49. 422
Walpererbach 519
Walterbach 568
Waltergraben 568
Waltersdorf 468
Wappenbach 140. 153
Warbach 519. 526. 529
Warschegg 67
Wart 110
Warteggalpe 78
Warterau 187
Wasserberg 253. 259. 260
Wasserfallrinnbach 201
Wasserfallspitze 201
Wasserleith 270
Wasserofen 541
Wayern 313
Wayernbach 313
Weberkogel 233
Weberspitz 359
Wegscheide 259
Weichberg 381
Weidingeralpe 79
Weidshof 419
Weierbach 542
Weinleithen 381
Weisalpe 567. 568. 574
Weissenbach 3 49 62. 64. 179. 191. 192. 262. 436
Weissenbachberg 65
Weissenbach-Mauer 65
Weissensee 221
Weissenstein 225
Weissenthurn 506
Weißeck 423 440
Weisse-Wand 43
Weißgerberhöhe 262
Weißkirchen 479. 482 487
Weißpriachwinkel 185
Weißsteinhöhe 513. 517
Weite-Gmein 519
Weitgasserau 185
Weitschober 379
Weizkogel 447
Wengg 81
Wenischbach 238
Wenzelalpe 421. 440. 530
Wenzelkogel 440. 451
Wappernbach 58
Wepritzalpe 171
Werchzirmalpe 414
Werchzirmbach 409
Werchzirmgraben 409
Werchzirmwald 409
Weschbach 225
Weschgraben 225
Wetzelsberg 430
Weyer 164. 456. 477
Weyerhof 408
Weyer-Vorstadt 456. 466
Wieden 134. 364
Wiegen 567
Wiesergut 406
Wiewald 393
Wildangeralpe 414
Wildangerbach 409
Wildangergraben 409
Wildbach 215. 263
Wildensee 11
Wildgraben 215
Wildkahrbach 201
Wildkahrsee 212
Wildsee 238. 242. 254. 359. 572
Wilfinglacke 294
Wilfingwaldeck 306
Wilhelmslehen 196
Willingbach 254
Willmannsdorf 49
Wimmel 396
Windbach 201
Windgraben 204
Winden 334
Windischdorf 286
Winkel 386. 417
Winkelbrandalpe 414
Winkelgrabenbach 179
Winklern 232 358. 359. 368. 406
Winterleithen 518
Winterleithenkogel 472
Winterleithensee 452. 473
Wirflingköhe 414. 418
Wirthskahrsee 226
Witzbach 398
Witzbächchen 370
Wöll 431
Wöllbach 422
Wöllerberg 431
Wöllgraben 422. 431
Wölzbach 422
Wölzerbach 354. 361
Wölzgraben 422
Wölz, Nieder 435. 436
Wölz, Ober 442
Wörschach 53. 54. 156
Wörschachbach 44. 49
Wörschachberg 53
Wörschachgraben 49
Wolfsing 1. 11
Wolfbauernwasserfall 83
Wolfsbach 140. 152
Wolfsgraben 152
Wolkenstein 139. 154
Wotspasse 262
Wurfenberg 152

## Z.

Zachenschloß 498
Zachenschöberl 146. 229. 282
Zach'sche Gült 56. 58
Zadlalpe 285
Zagl 16
Zaimgebirg 187
Zain 155
Zaislehenberg 204


Digitized by Google

Zanitzen 518. 527. 528 529
Zatschalpe 525
Zauchen 34
Zauchnerbach 3
Zeitschach 562. 563
Zeitschachbach 542. 562. 568
Zeltweg 323
Zelzgraben 146
Zeyring 237
Zeyringbach 346
Zeyringgraben 346. 348
Zeyring, Ober 346. 348. 352
Zeyring, Propstei 237. 250. 251
Zieberling 111
Zillberg 440
Zinitzbach 3
Zinken 19. 260. 269
Zinkenkogel 381
Zinkwand 207
Zinödl 71. 83
Zirbitzkogel 518. 519. 525
Zirkenbach 179
Zirtenbach 179
Zirtlalpe 292
Zistel 244
Zitsch 262
Zlaimkogel 17
Zlem 44
Zugthal 346 348
Zugthalberg 429
Zwiesling 198
Zwietnerbach 77
Zwinger 257

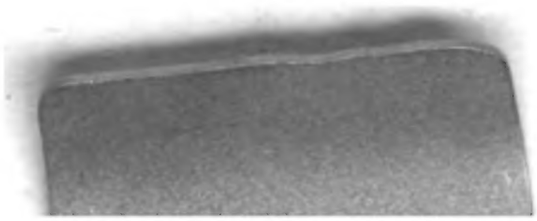
## Verbesserungen und Ergänzungen.

Seite 2 Zeile 10 v. u. Toplitzsee statt Tauplitzsee.
» 3 » 16 v o. Knoppengrabenbach statt Knappengrabenbach.
» 11 » 3 v. o. Trisselberg statt Triffelberg.
» 11 » 6 v. o. Fludergrabenalpe statt Bludergrabenbipe.
» 13 u. 80 Geschichtliche Notizen über die Salzwerke zu Aussee und bei Admont finden sich in Koch-Sternfeld: Die deutschen insbesondere die bairischen u. österr. Salzwerke. München 1836.
Seite 61 Zeile 13 v o. Lackenschweiger statt Lackenschwinger.
» 78 » 13 v. o. Wallfahrern statt Wallfahrtern.
» 129 » 3 v. u. treten hier statt treten sich hier.
» 143 » 15 v. o. Kraut- und statt Kraut und.
» 155 » 22 v. o. Moserbach statt Mosenbach.
» 154 » 3 v. o. Schrittengraben statt Schrittnergraben.
» 158 » 16 v. o. sind nach Lämmertörl die Worte oder Pleschmitzkogel wegzulassen.
» 158 » 17 v. u. Pleschmitzer oder Plimitzalpe, und eben so auch auf Seite 167, 177, 194 u. 221.
» 164 » 20 v. o Stodergebirge statt Stottergebirge.
» 164 » 11 v. u. 340 ml. statt 346 ml.
» 165 » 8 v. u findet statt finden.
» 174 » 20 v. o. Speise statt Speife.
» 180 » 7 v. o. Gföllthale statt Gfällthale.
» 212 » 17 v. u. Waldhorn statt Waldborn.
» 214 » 22 v. u., und S. 219 Z. 9 v. u. Gungeneck statt Gumpeneck.
» 218 » 14 v. o., S. 220 Z. 1 v. u. und S. 221 Z. 3 v. o. Knall st. Kuoll.
» 224 » 23 v. o. die Worte nicht nur sind wegzulassen.
» 254 » 9 v. o. Hubmannbach statt Humannbach.
» 260 » 13 v. o. 37 J. Wiesen, 1. J Garten, 10½ J. Weiden und 2334½ J. Waldungen anstatt der dort angeführten Flächenmaße.
» 261 » 23 v. u. Pichl oder Bühel
» 283 » Diese Inschrift lautet: VIBIVS ELVISIANI ET AT BRIGANTIA CON A... XXXX ET... RONIATA CON ET VIBIANO F. AN. XX.
Seite 297 Zeile 13 v. o. Kristandl statt Kaistandl.
» 353 » 16 v. o. Külnprein statt Kühlenbrein.
» 370 » 5 v. o. Töringerfürst statt Taringerfürst.
» 394 » 3 v. u. Justae conjugi optimae. statt Justa conjugi optimae
» 396 » 25 v. o. Egidi ist nicht der Geburtsort des russischen Bergw. Direktors Hermann, sondern nur der Aufenthaltsort in seiner frühesten Jugend, da dessen Vater seine Besitzung zu Hoferdorf bei Maria-Hof (Seite 562) verkaufte u. dann in Egidi eine kleine Oekonomie betrieb.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google